Das deutsche evangelische kirchenlied des siebzehnten jahrhunderts

Albert Friedrich Wilhelm Fischer, Wilhelm Tümpel, ...

Digitized by Google

460 45,21.7

HARVARD COLLEGE
LIBRARY

FROM THE FUND SUBSCRIBED
FOR THE PURCHASE OF BOOKS
AND OTHER MATERIAL FOR
PURPOSES OF INSTRUCTION
IN GERMAN

Digitized by Google

Digitized by Google

Das

deutsche evangelische Kirchenlied

des

siebzehnten Jahrhunderts.

Von

D. Albert Fischer †,

weil. Oberpfarrer und Superintendent a. D. zu Großottersleben.

Nach dessen Tode vollendet und herausgegeben

von

W. Tümpel,

Pfarrer in Unterrenthendorf.

Zweiter Band.

Gütersloh.

Druck und Verlag von C. Bertelsmann.

1905.

Digitized by Google

Digitized by Google

Das
deutsche evangelische Kirchenlied
des
siebzehnten Jahrhunderts.

Von

D. Albert Fischer †,
weil. Oberpfarrer und Superintendent a. D. zu Großottersleben.

Nach dessen Tode vollendet und herausgegeben

von

W. Tümpel,
Pfarrer in Unterrenthendorf (S.-Altenburg).

Zweiter Band.

Gütersloh.
Druck und Verlag von C. Bertelsmann.
1905.

Digitized by Google

46545.21.7

HARVARD COLLEGE
MAY 22 1924
LIBRARY

German Department fund

Digitized by Google

Vorwort.

Der vorliegende zweite Band wurde im wesentlichen nach denselben Grundsätzen bearbeitet, welche als für den ersten Band maßgebend im Vorwort desselben dargelegt sind. Insonderheit ist auch hier möglichst treue Wiedergabe der Originaltexte erstrebt worden und zwar jetzt auch unter Beibehaltung der Apostrophierung und, soweit tunlich, der Interpunktion. Doch erschien auch eine Abweichung von dem bisherigen Verfahren ratsam. Die Erklärungen sprachlicher Schwierigkeiten wurden im ersten Band unter den einzelnen Liedern gegeben. Dies nötigte einerseits zu vielen Wiederholungen, andererseits fehlte bei der Beschränktheit des unter den betr. Texten zu Gebot stehenden Raumes die Möglichkeit eingehenderer Erörterungen. Es erschien daher zweckmäßiger, die Worterklärungen nicht mehr unter den Liedertexten zu bringen, sondern sie in einem an den Schluß des ganzen Werks zu setzenden Wörterverzeichnis zu vereinigen, das, da nun mehr Platz verfügbar ist, nicht nur die der Erklärung bedürftigen sondern auch andere bemerkenswerte Wörter und Wendungen in alphabetischer Ordnung bringen soll.

Einige in den Bemerkungen des ersten Bandes vorkommende sprachliche Versehen, auf welche mich aufmerksam zu machen die Herren Professor Dr. Burdach und Professor Dr. Roethe in Berlin die große Güte hatten, sind teils in den Nachträgen des zweiten Bandes berichtigt, teils ist ihre Berichtigung für das Wörterverzeichnis vorgesehen. Herrn Professor Dr. Roethe bin ich auch sonst für vielfachen bei Ausarbeitung des zweiten Bandes erteilten Rat zu großem Dank verpflichtet, ebenso meinem Bruder, Professor Dr. H. Tümpel in Bielefeld. Aufrichtiger Dank sei schließlich vor allem der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin gesagt, welche auch zu den Druckkosten dieses zweiten Bandes einen erheblichen Beitrag gewährte.

Unterrenthendorf, im Februar 1905.

W. Tümpel.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalt des zweiten Bandes.

Die Periode des Bekenntnisliedes 1570–1648.

B. Die Zeit von 1618–1648 (Fortsetzung).

Seite

III. Die thüringischen Dichter.

Michael Ziegenspeck . . . 1
Cornelius Becker . . . 14
Andreas Kritzelmann . . 17
Johann Suevus 19
Christophorus Megander . 20
Samuel Zehner 21
Bartholomäus Helder . . 22
Heinrich Meyfart . . . 31
Paul Stockmann . . . 32
Johann Siegfried . . . 36
Fabian Zeißold 36
Burkhard Großmann . . 51
Johann Rudelius . . . 55
Michael Altenburg . . . 56
Johann Matthäus Meyfart. 63
Andreas Kesler 67
Caspar Facius 71
Arnold Mengering . . . 73
Johann Major (Grosse) . 74
Martin Caselius 74
Karl Friedrich Fleck . . 76
Wilhelm II. Herzog zu S. Weimar 76
Johann Riedling . . . 77
Michael Trümper . . . 92
Andreas Reyher 93
Johann Hellborn . . . 93
Johann Christoph Kohlhans. 94
Johann Sebastian Mitternacht 95

Seite

Johann Röder 99
Heinrich Bergmann . . 102
Eckard Leichner 104
Johann Brendel . . . 106
Gerhard Marschalch . . 113
Lieder von unbekannten Verfassern 114

IV. Die norddeutschen Dichter.

a) Die Dichter aus Pommern.

Sibylla Schwarz . . . 131
Joachim von Glasenapp . 132

b) Die Dichter aus Mecklenburg.

Sebastian Leopold . . . 136
Georg Rost 137
Georg Fix 138
Johann Bellihn . . . 139
Christian Othfar . . . 140

c) Die Dichter aus Schleswig-Holstein und Hamburg.

Johann Staricius . . . 141
Wilhelm Alardus . . . 142
Johann Neukrantz . . . 161
Johann Holtzmann . . 165
Hartwich Kellner . . . 166
Johann Rist 167
Philipp von Zesen . . 324

Seite

d) Die Dichter aus Hannover, Braunschweig und Bremen.

Pancratius Schimler . . 330
Matthäus Schwe[illegible] . . 333
Albert Lüders 334
Sigismund Scherer . . 336
Johann Meyer 350
Christoph Schwanmann . 351
Joachim Vinzelberg . . 353
Gottlieb vom Hagen . . 356
Michael Walther . . . 359
Andreas Heinrich Bucholtz. 360
Justus Gesenius . . . 373
David Denicke 373
Lieder von unbekannten Verfassern 472

e) Die Dichter aus Westfalen.

Josua Stegmann . . . 476
Abraham Theopoldus . 499
Heinrich Meier 500
Johann Heinrich Hadewig. 503

f) Sonstige Dichter.

Nikolaus Elerd 506
Heinrich Hekenberg . . 508
Georg Weber 509
Wilhelm Rosenmeyer . . 522
Adam Friedrich Werner . 523
Lieder von unbekannten Verfassern 524

Digitized by Google

Nachträge und Berichtigungen zum ersten Band.

Nr. 83 zu 2. 2 lies **das führen** = weiter führen.

„ 105 zu 20. 8 lies **gejayd** = Jagd.

„ 133. Vgl. hierzu Wackernagel II Nr. 619, 623. 2, 623. 6, 622. 2, 623 1 u. 3.

„ 133 zu 4. 8 lies **des Leydens, das ſie dich legten an** = des Leidens, das ſie an dich legten, dir antaten.

„ 149 zu 2. 4 lies **Thets Wort** = wäre nicht das Wort (= mhd. entaete).

„ 169 3. Bitte zu 1. 9 lies **lenden** = landen.

„ 174. Das in der Anmerkung erwähnte Lied: „Angelica, die ſchöne Schäferin zart" (4 Str.) ſteht im Liederbüchlein, Nürnberg, J. Lantzenberger 1607 Nr. 45.

S. 138. Über den Nürnberger Georg Grünewald vgl. G. Wickrams Werke herausgegeben von Bolte 3. 376 ff. (1903).

Nr. 183 zu 1. 4 lies **Der** = Wenn man (nach mhd. Sprachgebrauch).

„ 183 zu 2. 7 lies **verdulden** = zu Ende dulden, überſtehen.

„ 196 zu 1. 6 lies **bricht** = zerbricht, hört auf.

„ 226 zu 2. 1 lies **than** = bayriſche Form für „tun".

„ 248—253. — Daniel Rumpius iſt geboren 1549, wurde 1570 Pfarrer zu Creyen in Mecklenburg, ſpäter Pfarrer zu Marienfließ a. d. Stepnitz (bei Pritzwalk). So laut Widmung ſeiner 1587 erſchienenen Schrift:

Liedbüchlein, Darinn begriffen Lehre, Troſt, Vermanung . . . Geſtellet durch Danielem Rumpium, Praedicanten des alten (jedoch reformirten) Stiffts Marienfleis an der Stepnitz (1587).

Hier ſtehen die mitgeteilten Lieder des Dichters, und zwar:

Nr. 248 a. a. O. Bl. D ij^{b}.
„ 249 „ Bl. C 6^{b}.
„ 250 „ Bl. E 6^{b}.
„ 251 „ Bl. M ij^{b}.
„ 252 „ Bl. G ij^{b}.
„ 253 „ Bl. X ij^{b}.

„ 259. Das Lied findet ſich nach Wackernagel II S. 908 (Nr. 1129) bereits in M. Cyriac. Spangenbergs Chriſtlichem Geſangbüchlein, Eisleben 1568. Nr. LXXXIIII. — Vgl. auch daſelbſt Nr. 1130.

S. 215. Johann Valentin Fortmüller, nicht Furtmüller, nach Bächtold, Geſchichte der deutſchen Literatur in der Schweiz 1902. S. 414.

Nr. 284 zu 10. 9 lies **geweren** = befriedigen.

„ 287 zu 3. 5 lies: er wünſcht Altar zu werden, er bereitet das Lamm dazu.

„ 309. Das Lied ſteht bereits in Joh. Crügers Praxis Pietatis Melica 1657 S. 997. Abweichung: 5. 5 **nichteswehrten.**

„ 333 zu 17. 3 lies **ſich ringen** = ſich winden.

„ 334 zu 14. 4 lies **beſchämen** ſcil. durch Verſchmähung, Zurückweiſung.

„ 371 zu 5. 2 lies **alles** = omnino. Sinn: Die Knechte, die ſich bemühen, ſtets zu rechte, bereit zu ſein.

„ 384. Das Lied ſteht bereits in Joh. Crügers Praxis Pietatis Melica 1653. S. 901. —

Abweichungen von dem Texte von 1661: 2. 4 **vom**, 8. 5 **und freundlich**, 9. 1 **begier**, 10. 2 **euch**. — Überschrift: **Johan Heermanns Valetliedlein ſo er den ſeinen zu troſt auf ſeinem todbette hinterlaſſen.** — Vorgedruckt iſt die Melodie: d a a b a a g a.

Nr. 411 zu 7. 4 lies: Sinn: des Satans Liſt überhebt ſich zu hoch vor mir.

„ 419 zu 13. 4 lies: Sinn: ich leide hier gern, ſo viel ich kann, um dort Gnade zu genießen.

„ 421 zu 2. 5 lies: Sinn: Jeſus leite vorher (vor der Todesſtunde) meinen Sinn.

„ 424 zu 7. 3 u. 4 „werde" braucht nicht ergänzt zu werden.

„ 433 zu 11. 2 lies „Während" ſtatt „Weil".

„ 437 zu 6. 4 **Leben** iſt vielleicht als Infinitiv zu faſſen.

„ 448 zu 5. 6 lies **bereit** = bereit iſt.

„ 451. Das Lied ſteht bereits in Joh. Crügers Praxis pietatis melica 1653 S. 294. Abweichungen von dem Texte von 1656: 12. 2 **haben jhm die ruthen**, 13. 2 **dich ſtets**.

„ 451 zu 4. 2 lies **verbäten** = durch Beten gut machen.
zu 4. 4 lies **vernehmen** = empfinden.

„ 483 zu 5. 5 **mich** iſt ſicher richtig = an mich legt.

„ 541 zu 4. 5 lies **das vermag** = ſolche Kraft hat dein Wort.

„ 550 zu 11. 5 lies **beliebet** = angenehm.

Zum zweiten Band.

Nr. 1. Str. 10. 1 lies **Geſchwiegen des**; die Anmerkung iſt zu ſtreichen.

„ 26. Str. 2. 4 lies **JEſum**; die Anmerkung iſt zu tilgen.

S. 51. Burkhard Großmann iſt laut Eintrag des Kirchenbuchs zu Römhild vermutlich d. 11. Mai 1575 geboren. — Vgl. Neue Lutheriſche Kirchenzeitung 1904 S. 128.

Nr. 90. Str. 3. 8 lies **erzürnet** ſtatt **erzünet**.

S. 94. Zu Johann Chriſtoph Kohlhans. Über dieſen Dichter ſchrieb Beck in der Einladungsſchrift des Gymnaſiums zu Coburg 1889. — Vgl. Neue Lutheriſche Kirchenzeitung 1904. S. 128.

Nr. 94. Die Bemerkung zu 8. 4 iſt zu ſtreichen.

„ 120. Das Lied ſteht nach Zahn I S. 87 (Nr. 315 a) bereits bei Spangenberg 1545.

„ 161. Bei Wackernagel V Nr. 725 iſt dieſes Lied aus einer ſpäteren Quelle ohne Verfaſſerangabe abgedruckt.

„ 177. In der Bemerkung unter dem Liede lies: „L. S. 242. Demnächſt N. S. 28" uſw.

„ 326. Das Lied iſt nach dem alten Geſang: „Ach Gott, wem ſol ichs klagen, daß ich ſo elend bin" (Wackernagel III Nr. 1015) gedichtet.

„ 330. Vgl. Bd. I Nr. 183.

„ 336. Das Lied iſt nach Bartholomäus Ringwalds Geſang: „Hilf Gott, wie gehts ſo ungleich zu" (Wackernagel IV Nr. 1468) gedichtet.

„ 419. In der Bemerkung iſt zuzufügen: In G ſteht unter dem Liede: **Den vorhergehenden 91. Pſalm kan man etwas geändert gantz durch gebettsweiſe alſo gebrauchen** und der Geſang: **GOtt, unter deinem ſchirm zu bleiben mir verſtatte.**

„ 475. Str. 15. 4 iſt wohl **ſtechen** ſtatt **ſtehen** zu leſen.

Die Periode des Bekenntnisliedes 1570—1648.

B. Die Zeit von 1618—1648 (Fortsetzung).

III. Die thüringischen Dichter.

Michael Ziegenspeck,

1617—1630 Pfarrer in Ranis (Kreis Ziegenrück).

Vgl. Goedeke III, S. 156.

Schriften:

A. Christlich Tagwerck, Das ist: Morgen, Mittags vnd Abend Gebet . . . Durch Michaëlem Ziegenspeck Pfarrern zu Ranis. Leipzig, In verlegung Eliae Rehefeldt, vnd Johan Groß. Im Jahr 1617.

B. Zween Christliche Jubel-Gesänge . . . von Michaële Ziegenspecken, Pastore zu Rhanis. Gedruckt zu Altenburg in Meissen, durch Johann Meuschken, Anno 1630.

1. Gesang

Vber oder nach der Mahlzeit zu singen im folgenden Thon.

1.

SJngt mit mir ein Liedelein
Jn gesampt, jhr Kinderlein;
Rühmbt des HERRN güt vnd gnad,
Sein vnzehlich groß Wolthat.
Lieblich ists, köstlich vnd schön,
Vor Gott mit Lobsingen stehn:
Drümb last vns zum Chore gehn.

2.

HERR, mein Gott, du wolst mir sagn,
Muß von wunders wegen fragn:
Jst nicht der Mensch Asch vnd Erd?
Wie helstu jhn denn so werth?
Wie heltstu jhn denn so höhr,
Krönst jhn schön mit schmuck vnd ehr?
Liebst jhn ja von hertzen sehr.

3.

Alls, was in der gantzen Welt
Jst zu seinem dienst bestelt,
Was man nur sicht webn vnd schwebn,
Hastu jhm zur Wolfart gebn,
Den Erdboden weit vnd breit
Mit Reichthumb vnd Herrligkeit
Zur Speißkammer jhm bereit.

4

Manche Aw lieblich vnd schön
Sicht man auff der Erden stehn,
Die mit grosser lust vnd zier
Korn vnd Weitzen gebn herfür.
Was schafft nicht der Schöpffer mild?
Des Menschen Mehlkasn er füllt
Vnd seinn hungrign Magen stillt.

5.

Vieh vnd Thiere an der Weyd,
Hirsch vnd Schwein auff grüner Heyd
Sind gleichfals vom HERRN der Welt
Zu des Menschen nutz bestelt:
Müssen, wenn sie wollen ebn,
Zu seinr Notturfft Leib vnd Lebn,
Fleisch vnd Haut vnd alls dargebn.

6.

Auch das grosse, tieffe Meer
Mehrt des Menschen Wird vnd Ehr:
Alle Ström vnd Wässerlein
Müssen sein Fischhälter seyn,
Reichen dar manch lustig Speiß,
Wechseln ab ohn zahl vnd weiß
Zu des Schöpffers Lob vnd Preiß.

7.

Das darbey ein Trunck auch ſteh
Vnd der Fiſch zu grunde geh,
Auch der mild Speißmeiſter ſchafft
Den woledlen Rebenſafft,
Der aus Bergen herfür dringt
Vnd dem Menſchen Frewde bringt,
Daß er anfengt, iauchzt vnd ſingt.

8.

In der Lufft die Vögelein
Bey der Mahlzeit Spilleut ſeyn,
Helffen jhn auch ehrn vnd nehrn:
Denn wenn ſie zu rücke kehrn,
Wenn ſie wandern jhre Straſſn,
Müſſen ſie traun ohne maſſn
Manches Kind zu Zolle laſſn.

9.

Gott, wie manche Gaben ſchön
Hin vnd her in Garten ſtehn,
All erwachſen vnd bereit
Zu des Menſchen Luſt vnd Frewd,
Die er dann zu guter letzt
Auff den Tiſch gar weißlich ſetzt,
Dran ſich auch manch Hertz ergetzt.

10.

Geſchwiegen, das müſſen ſeyn
Sehr viel Thier vnd Schäfelein
Gleichſam vnſer arme Leut,
Müſſen zinſn zu rechter zeit:
Buttr vnd Käß mit reichen Segn,
Fleiſch vnd Fell, all jhr vermögn,
Auch viel laſten woll darwegn.

11.

Ach HERR, wir ſind zu gering
Vnd vnwehrt ſo groſſer ding,
Die du vns allzeit erweiſt,
Dein Geſchöpff ſo reichlich ſpeiſt.
Alles thut dein Liebe frey,
Alles thut dein Gnad vnd Trew,
Die bey vns all Morgen new.

12.

Dafür gern wir wolten nun
Dir, O Gott, zu gut was thun;
Aber vor ſo groſſen Segn
Iſt zu gring vnſer vermögn:
Vnſer Hertze iſt zu leer,
Vnſer Zunge iſt zu ſchwer,
Dir zu geben ſchuldig Ehr.

13.

Nim jetzt vor dein reiche Speiß
Vnſer armes lob vnd preiß,
Nim jetzt vor dein ſtarcken Tranck
Vnſer ſchwaches lob vnd danck.
Wenn wir nun in jenem Lebn
In vollkomnem weſen ſchwebn,
Wollen wir was beſſers gebn. AMEN.

A. S. 38. Mit der Melodie: g b a g (a b) ° a. — Str. 3. 4 ſteht ihn, 4. 5 mit der, 5. 3 von, 5. 5 wenn ſie wollen: gemeint ſind wohl: die Menſchen, 7. 6 ſteht den, 10. 1 des.

Demnächſt in **Clauders Psalmodia nova I. 1627** S. 132 mit folgenden Abweichungen: 4. 5 denn nicht, 5. 5 wann ers thut begehrn, 6. 5 niedlich Speiß, 7. 3 Der milde Speiß-Meiſter, 9. 7 Daran ſich manch. Clauders Überſetzung beginnt: Parvulorum grex, pia Funde mecum cantica. — Ferner aufgenommen in Joh. Crügers Geſangbuch Berlin 1640 S. 311, Dresdener Geſangbuch 1656 S. 1248 u. ſ. w.

2. Geſang

Aus dem Evangelio am funfftzehenden Sontage nach Trinitatis Matth. 6, welches auch füglich vber oder nach der Mahlzeit kan gebrauchet werden.

Im thon: Warumb betrübſtu dich, mein Hertz.

1.

BEtrüb dich nicht, mein liebe Seel,
Dich ſelbſt mit vnruh nicht ſo quel,
Sorg, zag vnd klage nicht.
Gedenck, was dein Erlöſer ſpricht,
Da er ſein Bergpredigt verricht.

2.

„Vmb Speiß jhr euch nicht kümmern ſolt,
Auch nicht, was jhr anziehen wolt:
Gott gibt ja Seel vnd Leib.
Der nun viel gibt, ewr Leib vnd Lebn,
Wirds wenig, hüll vnd füll, auch gebn.

3.

Schawt an die lieben Vögelein,
Die ſollen ewr Lehrmeiſter ſeyn:
Sie ſpannen ja nicht an,
Sie ſeen nicht, ſie erndten nicht,
Vnd gleichwol jhnen nichts gebricht.

4.

Der HERR, den jhr ein Vater nennt,
Sie alle vnterſchiedlich kennt,
Der trenckt vnd ſpeiſt ſie auch;
Singn jhm dafür ein Liedelein.
Solt jhr nicht mehr denn Vogel ſeyn?

5.

Vnd zwar was wolt jhr doch mit zagn,
Mit Kummr vnd Angſt euch ſelbſt nur plagn?
Ewr Sorg iſt doch vmbſonſt.
Sag mir, wo iſt der kluge Man,
Der ſich was lenger ſorgen kan?

6.

Die Blümelein mit mir beſeht,
Die jhr euch engſtet vmb ein Kleid.
Warlich ſie ſchöner ſind,
Als wenn auff ſeim thron Salomon
Antrug ſein gülden Stück vnd Kron.

7.

Dieſes in weiſſem Atlaß gleiſt,
Jenes in gelbem Taffet preiſt,
Das dritt tregt grün Damaſck,
Diß hat ein roth ſamt Röcklein an:
Kein Künſtler ſo ſchön wircken kan.

8.

Wer kleidet ſie denn ſo gar ſchön?
Keines kan ſpinnen, keines neen.
Das thut der Schöpffer trew.
Ewr Schöpffer kleidt ſo ſchön das gras,
So heut ſchön, morgen dürre was.

9.

Wie ſolt er dann zu ewrem Lebn
Euch nicht ein ſtücklein Leinwad gebn,
Jhr kleingleubige Leut!
Euch hat der werlet Schöpffer mild
Formiret nach ſeim Ebenbild.

10.

Drumb laſſet all das ſündlich zagn;
Weltgütern ſo ängſtlich nachjagn
Die Heyden auff der Erd.
Was euch nötig zu Kleid vnd Koſt,
Iſt beſſer Gott als euch bewuſt.

11.

Euch ſchadt jhr ſelbſt, wenn jhr ſo zagt,
Das Hertz im Leib jhr euch abnagt:
Folgt auch deßwegen mir,
Weil ſo beſchaffen menſchlich lebn,
Daß jedem Tag ſein plag iſt gebn.

12.

Wolt jhr abr was zu ſorgen han,
So nehmt die Lebens Regel an:
Sorgt für das ewig Gut.
Das ewig Gut ſterckt hertz vnd muth:
Wol dem, der darümb ſorgen thut.

13.

Trachtet, jhr Lieben, allzugleich
Nach meines Vaters Himmelreich
Vnd nach Gerechtigkeit.
Das zeitliche wird denn euch alln
Zur lebens notturfft wol zufalln."

14.

Dieſe recht güldene Sermon
Thut dir der liebe Gottes Sohn;
Die merck, mein liebe Seel.
Stell darnach dein gantz leben an,
So wirſtu hier vnd dort gnung han.

15.

Sey frölich allzeit, trinck vnd iß
Vnd deines Gottes nicht vergiß,
Trewlich arbeit vnd bet
Vnd ſing darbey von hertzen fein:
All Ehr vnd Lob ſol Gottes ſeyn.
AMEN.

A. S. 48. Mit vierſtimmigem Tonſatz. — Str. 2. 5 Sinn: Wird das wenige . . . auch geben, 5. 5 vgl Matth. 6, 27.

Demnächſt in Clauders **Psalmodia nova** I. 1627 S. 98. Hier folgende Abweichungen: Str. 2. 4 giebt viel, 4. 1 ewrn Vater, 5. 3 Ewr ſorgn, 5. 4 Sag nur, 6. 5 Antrüg, 7. 2 im gelben, 7. 3 Damaſchk, 9. 5 Formirt nach ſeinem, 10. 1 Darumb laſt all das ſehnlich, 10. 3 Den Heiden, 15. 4 Singe darbey. — Clauders Überſetzung beginnt: Ne macereris, mens mea.

3. Veſpergeſang.

Im nechſt vorhergehenden Thon.

Oder:

Wie man von der Dorothea und Graf Niclas von Zerin ſinget.

1.

WAlts Gott, mein Werck ich laſſe,
Die Sonn Feyrabend meldt.
Sie hat vollendt jhr Straſſe,
Schleicht wieder in jhr Zeld.
So mögen auch mein Sachen
Ruhn biß zu ſeiner zeit.
Jetzt wil ich ſchichte machen
Mit ſchuldger Danckbarkeit.

2.

Mein Augen, Hertz vnd Hende,
O JEſu, Gottes Sohn,
Zu dir ich numehr wende
Zum ſchuldgen Tagelohn;
Denn du biſt ſelbſt getreten
An meine Werckſtad gut,
Haſt mir helffen arbeiten,
Regiert mein ſinn vnd muth.

3.

Mein Heupt haſtu geſtercket,
Mein Fingern geben krafft.
Hab dein Segen vermercket,
Der allein frommen ſchafft.
Daher iſt wolgerathen
Mein Handwerck vnd mein Kunſt.
Ohn dich geht nichts von ſtatten,
Ohn dich iſt alls vmbſonſt.

4.

Drümb ich von hertzen grunde
Dich, HERR Gott, lob vnd preiß
In dieſer Abendſtunde
Vnd bitt mit gantzem fleis,
Du wolleſt gnedig hören
Mein arm Veſpergebet,
Das gut in mir vermehren
Durch dein Barmhertzigkeit.

5.

Gleich wie vor alten zeiten
Du haſt viel guts erzeigt
Des Abends denen Leuten,
Der Hertz ſich zu dir neigt
Vnd feſt auff dich gebawet:
So wollſtu auch geruhn,
(Wie vnſer Hertz dir trawet)
Vns liebs vnd guts zu thun.

6.

Als Noah hat gelaſſen
Ein Täublein aus ſeim Schiff,
Kehrt es wieder ſein Straſſen
Vnd bracht ein Friedes Brieff;
Zur Veſperzeit im Munde
Führets ein Oelblat grün,
Darauß Noah verſtunde,
Des HERREN zorn wer hin.

7.

Zween heilger Engel kamen
Des Abends zu dem Loth,
In jhren Schutz jhn namen
Wider die gottloß Rott,
Erlöſſten den Propheten;
Bald fiel ein Schwefl vnd Fewr,
Macht den gottloſen Städten
Jhr Frewd vnd Frevel tewr.

8.

Gleicher weiſe wir leſen:
Da Eli der Prophet
Im Hungerland geweſen,
Hör, was der HERRE thet:
Vogel gedienet haben
Zu Tiſch dem Gottes Mann;
Abends vnd Morgends Raben
Brod vnd Fleiſch brachten an.

9.

So wollſtu, HERR, vns geben
Abend vnd Morgenbrod
Vnd was zu dieſem leben
Vns allenthalb iſt not.
Dein Engel wollſt vns ſchicken,
Auff daß er vns bewahr
Fürs Teuffels liſt vnd ſtricken:
So ſind wir ohn gefahr.

10.

Erhöre vnſer Bitten,
Ach HERR, du trewer Gott!
Die Stadt wollſtu behüten
Für Fewr vnd aller Noth;
Vnd weil die Völcker toben,
Erregen Krieg vnd Streit,
So ſende vns von oben
Den Fried zu vnſer zeit.

11.

Ja weils wil finſter werden
Vmbs Wort, der Gnaden liecht, —
Denn Satan auff der Erden
Viel Ketzerey anricht —
So bleib bey vns, HErr Chriſte,
Mit deiner gnad vnd ſchein;
Dein werthes Wort vns friſte:
Alsdenn wir ſicher ſeyn.

12.

Hiermit ich nun vollende
Mein Tagsgeſchefft vnd Sach
Vnd bitt hertzlich zu ende:
HERR, den Feyrabend mach,
Drauff der Sabbath angehet,
Der wehrt viel tauſent Jahr,
Der ewiglich beſtehet.
Amen, das werde war.

AMEN.

A. S. 67. — Str. 6. 1 Noha. Der Diskant des nächſt vorhergehenden Tonſatzes beginnt: c g g a h ° h. Text: Im Sprichwort man gern ſaget. — Demnächſt in Clauders Psalmodia nova I. 1627. S. 170. Hier folgende Abweichung: 6. 8 Des HERRN Zorn wer dahin. Clauders Überſetzung beginnt: Devotus acquiesco: Sol ferias monet. — Das Lied ſteht ferner in dem Königsberger Geſangbuch 1650 S. 655.

4. Abendſegen,

Wenn man ſchlaffen gehet, zu ſprechen oder zu ſingen.

Im thon: Chriſt, der du biſt der helle Tag ꝛc.

1.

MJt Gbet den Tag wir fiengen an,
Mit Gbet ſol er ſein ende han:
Wir wolln Gott dancken mit andacht
Vnd vns wündſchen ein gute Nacht.

2.

Dir, Gott Vater ins Himmelsthron,
Dir, Jeſu Chriſte, Gottes Sohn,
Dir, heilgen Geiſt, ſei lob vnd danck
Jetzund vnd vnſer lebelang.

3

Du haſt ja durch dein Gnad vnd Güt
Heut dieſen Tag vns ſo behüt,
An Leib vnd Seel auch vns genehrt,
Das man dich billich lobt vnd ehrt.

4.

Du, HERR, machſt alls wol, fein vnd recht,
Wir aber ſind vnnütze Knecht,
Wir heuffen teglich Sünd vnd ſchuld.
Ach HERR, HERR, hab mit vns gedult.

5.

Es iſt vns alln von hertzen leid:
Gedenck deiner Barmhertzigkeit
Vnd ſey hinfort auch vnſer Gott,
Bhüt vns für angſt vnd aller noth.

6.

Vnſer Seel, vnſer Leib vnd Lebn
Sampt allem, was du darzu gebn,
Befehlen wir deiner Allmacht.
Der HERR ſchlefft nicht, helt gute wacht.

7.

Kömpſtu heint mit Poſaunen ſchall
Vnd weckſt zum Gricht die Menſchen all,
So ſind wir dein vnd bleiben dein
Vnd gehn mit dir zum leben ein.

8.

Wolan wir gehn vnd ſchlaffen wol,
Der Teuffel vns nicht ſchaden ſol. [Sohn,
Drauff walts Gott Vater, Gott der
Vnd Gott der Geiſt ins Himmelsthron.
AMEN.

A. S. 79. — Str. 8. 5 ſteht AWEN. — Demnächſt in Clauders **Psalmodia nova I.** 1627. S. 164 Überſchrift: M. Z. Clauders Überſetzung beginnt: Orsi diem votis sumus. — Das Lied ſteht ferner in Joh. Stumpfs Bayreuther Geſangbuch 1630 S. 375, auch noch Bayreuth 1688 S. 63.

5. Sterbelied.

Im thon: Ach GOtt, mich armen Sünder.

1.

ADe! Ich muß dich laſſen,
Du ſchnöde, böſe Welt!
Ich fahr dahin mein Straſſen,
Dein Thun mir nicht gefellt.
Haſt mich auch wol gekräncket,
Mir manch vntrew erweiſſt,
Mit Gallen mich getränket,
Mit Wermut mich geſpeiſſt.

2.

Was iſt bey dir lang leben?
Nichts denn in Noth vnd Roth,
Im Elend lang vmbſchweben.
Die Welt iſt ſelbſt der Todt:
Ein rechte Mörder-gruben,
Ein Angſt- vnd Marter-hauß,
Ein Stall voll böſer Buben.
Drümb zieh ich willig auß.

3.

Lang bin ich vmbgezogen
Recht in der jrr bey dir:
Offt haſtu mich betrogen,
Vor Frewd Leid geben mir.
Jetzt bin ich auff dem Wege,
Der mich zum Leben tregt,
Auff rechtem Himmels-ſtege;
Drümb ſich all trawren legt.

4.

Zwar fand ſich angſt vnd ſchmertze,
Weil ich ein ſündlich Kind,
Da brechen wolt mein Hertze;
Gethan hab ich viel Sünd,
Sprach ich, das thut mich nagen,
Iſt mir ein ſchwere Laſt.
Sollſt drümb nicht gar verzagen,
Sagt bald meins Hertzens Gaſt.

5.

JESUS hat dich erlöſet
Vom Feind, Todt, Hell vnd Sünd;
Sein Blut hat Er geflöſſet
Vor alle Adams-Kind.
Vor dich iſt er geſtorben,
Hat dir Gnad, Heil vnd Frewd,
Das Ewig Lebn erworben:
Des tröſt dich in deim Leid.

6.

Diß mich Krancken ermeyet
In meiner Noth ſo tieff,
Mein zagend Hertz erfrewet.
JESU, ſeufftzend ich rieff,
Du wollſt mich nicht verlaſſen,
Dein bin ich, Du biſt mein:
Führ mich die rechte Straſſen,
Führ mich zum Leben ein.

7.

Dein Wort, ſo ich gehöret,
Daſſelbe mir verheiſſt;
Leib vnd Blut mich genehret,
Starcke verſichrung leiſt.
Wer wil mich denn verklagen?
Auff dich bin ich getaufft.
Wie könt ich denn verzagen?
Haſt mich ſehr thewr erkaufft.

8.

Du haſt mich ja erworben
Mit deinem thewren Blut,
Am Creutz biſtu geſtorben
Vor mich, dein Glied, zu gut.
Das thue ich nochmals gleuben,
Drauff wil ich ſterben nu.
Hiermit endt ſich mein Leben
Vnd gieng an fried vnd ruh.

9.

Mein Seel ſtracks ward loſieret
In Abrahami Schoß,
Da Chriſtus residiret,
Iſt Jammers gäntzlich loß.
Erquicket vnd geliebet
Wird ſie ohn vnterlaß.
Nichts mehr diß Orts betrübet:
Allda iſt Frewd ohn maß.

10.

Drümb laſſt all ewer Klagen,
Jhr allerliebſten mein.
Was wolt jhr euch ſelbſt plagen?
Wo ich bin, werd jhr ſeyn.
Wolln bald einander ſehen;
Sterben iſt ewr gewin.
Amen, es wird geſchehen:
Drauff fahr all Trawren hin.

PSALMODIA NOVA . . . Centuria I . . . Von M. JOSEPHO CLAUDERO . . . ALTENBVRGI . . . M DC XXVII. S. 472, überſchrieben M. Z. Clauders Überſetzung beginnt: Immunde munde, totus Renuncio tibi. In der 2. Ausgabe 1630 S. 526 ſind die Noten der oben genannten Melodie zugefügt. Str. 4. 8 meins Hertzens Gaſt wohl = der heilige Geiſt, 7. 3 vielleicht iſt vor mich zu ergänzen: hat. — Aufgenommen: Königsberger Geſangbuch 1650 S. 742, Bayreuth 1668 S. 574 u. ſ. w.

6. Frewd- vnd Gebet-Pſalm.

Am 25. Junij, Anno 1630, welches tages gleich vor hundert Jahren die Augſpurgiſche Confession gepflantzet worden.

Im thon: Wir ſchön leuchtet der Morgenſtern.

1.

FAngt all mit mir zu jauchtzen an!
Wol, wol dem Volck, das jauchtzen kan!
Jſraels König ſinget.
Heut den Tag ſinds gleich hundert Jahr,
Da dir, du rechtgläubige Schaar,
So fein vnd wol gelinget.
Drümb all
Mit Schall
Jubiliret,
Triumphiret,
Lobt vnd preiſet:
Vnſerm Gott groß Ehr beweiſet.

2.

Keyſer CAROL, der theure Held,
Zu Augſpurg einn Reichstag anſtellt,
Da wolt der Bapſt außdrücken
Das Liecht, ſo Teutſcher Nation
Gleich alß die Sonn anleuchtet ſchon,
Doch muſt es jhm nicht glücken.
Drumb all u. ſ. w.

3.

Der Chriſtlich Sachß ſampt andern mehr
Fürſten vnd Herrn, ſo Luthers Lehr
Jhnen lieſſen belieben,
Schewten kein gfahr, flohen kein müh;
Alß ehrne Mawren alle ſie
Beym Wort ſtandhafftig blieben.
Drumb all u. ſ. w.

4.

Am XXV. Brachmonats tag
Der gröſten Wercke eins geſchach:
Die Summ der reinen Lehre
Jn allgemeinem Reiches Raht
Man bekennt vnd verleſen hat
Gott zu Lob, Preiß vnd Ehre.
Drumb all u. ſ. w.

5.

Die Cleriſey vnd Päbſtiſch ſchaar
Nahmen zwar vor, erbittert gar,
Das Werck zu wiederlegen.
Aber do wolt es nimmer fort:
Denn ja das Wort der Hellen pfort
Zu tilgen nicht vermögen.
Drumb all u. ſ. w.

6.

Je mehr der Bapſt wütet vnd tobt,
Je mehr Luthers Lehr ward gelobt.
Jnnerhalb wenig tagen
Hatte man da verdolmetzſcht ſchon
Die Augſpurgiſch Confession
Jn etlich frembden Sprachen.
Drümb all u. ſ. w.

7.

Daher manch hoher Potentat
Die Lehr geſchwind gepflantzet hat
Bey ſeinem Land vnd Leuten,
Sagend: Die Lehr gegründet ſteht,
Die Lehr mächtig zu Hertzen geht;
Die Meß ſoll man außreuten.
Drümb all u. ſ. w.

8.

Nun hundert Jahr hat dieſer Schatz
Bey vns erhalten guten platz
Vnd vnſer Seel erquicket.
Ach Gottes Wort vnd Luthers Lehr
Vergehet nun noch nimmermehr,
Kein Feind es vnterdrücket.
Drümb all u. ſ. w.

9.

Jauchzet dem HErrn, doch tragt auch
Wegen ewer vndanckbarkeit. [Leid
Nicht haben wir gelebet
Dem glauben nach, wie ſichs gebürt;
Böſen Wandel habn wir geführt,
Chriſto viel wiederſtrebet.
Drümb euch
Zugleich
Thut bekehren:
Gott zu ehren
Laſt von Sünden,
So werdet jhr gnade finden.

10.

Sehet vnd fühlt, wie zu der friſt
Der HErr auff vns ſo zornig iſt,
Dem Feind leſt er gelingen.
Der wütt vnd tobt nur jmmerfort,
Wil rauben vns den Schatz, das Wort,
Zum Pabſthumb wieder zwingen.
Drümb euch
Zugleich
Thut bekehren u. ſ. w.

11.

Der anfang traun iſt ſchon gemacht:
Viel Kirchen hat er wiederbracht
Vnter ſein Joch vnd Bande.
Jetzt iſt es alls auff vns gericht.
Was gilts, ſpricht er, es fehlt mir nicht.
Er wil an vnſre Lande.
Drümb euch
Zugleich
Thut bekehren u. ſ. w.

12.

Wachet vnd betet in gemein:
HErr, bleib bey vns, deinm Häufflein
Weil es ſchon Abend worden. [Klein,
Dein Göttlich WOrt, das helle Liecht,
Laß ja bey vns außleſchen nicht;
Halt vber deinen Orden.
Sonſt hin
Gewien,
Haab, Gut vnd Geld,
Was ſonſt der Welt,
Vnd alls fahre:
Die Seelen-Speiß vns bewahre.

13.

HERR Jeſu, mildere in Gnad
Das Hertz Keyſrlicher Majeſtat,
Pflantz wieder Fried im Lande.
Erhalt vns ſtets in flore gantz
Den wolgrünenden RautenKrantz,
Gib glück zu allem Stande.
Zur ſtund
Zu grund
Geh Babylon,
Die dreyfach Kron;
Denn wir führen
Ein ſtet hertzlich Jubiliren.

B. Bl. A ij. Str. 1. 2 u. 3 vgl. Pſ. 89. 16, 3. 1 ſteht and'n, 12. 7 ff. Sinn: Sonſt fahre hin Gewinn, Hab, Gut . . . und alles, 13. 5 Den . . Rauten Krantz scil. im ſächſiſchen Wappen, 13. 9 Babylon (vgl. Offenb. 18. 2) = Rom, 13. 10 Die dreyfach Kron scil. des Papſtes, 13. 11 Sinn: Dann führen wir u. ſ. w. — Demnächſt in Joſeph Clauders **Psalmodiae novae pars nova, Altenburgi 1631.** S. 728. Hier ſteht nach der Überſchrift ein Medaillonbild Luthers und darunter der Reimſpruch:

EIn Mann ohn Wehr vñ ohne waffn,
Ohn Menſchen hülff wiedr alles hoffn
Zerſtöret hat des Bapſtes Macht:
Mit GOttes WOrt hat ers vollbracht.

Clauders Überſetzung beginnt: Afferte mecum jubila. Abweichungen 1631: 5. 4 nirgend fort, 8. 4 Wort, ſo, 13. 4 ſtet.

7. Paraphrasis Psal. 46.

Dn. Mich. Ziegenſpecks, Pastoris in Oppido Kaniß, Dioecesεως Neustad. ad Orllam.

Im Thon: Ein feſte Burg iſt unſer Gott, ꝛc.

1.

VNſr feſte Burg noch feſte ſteht,
Denn ſie auch feſt gegründet.
Ob ſchon manch Sturm vber ſie geht,
Kein Feind ſie vberwindet.
Sein zorniges Heer
Noch gar ſchlechte Ehr
An jhr hat erjagt;
Endlich er gantz verzagt
Mit Schimpff müſſen abziehen.

2.

Das macht: die Burg GOtt ſelber iſt,
Der groß Hertzog der Ehren.
Der kan geſchwind durch Krieges Liſt
Dem Feind das Spiel verkehren.
Auch jetziger zeit,
Da Krieg iſt vnd Streit,
Hats mit vns kein Noth,
Weil der HERR Zebaoth
Zum Schutz wird bald auffziehen.

3.

Drumb fürcht ſich an vns nicht ein Haar,
Solts Meer auch widr vns führen
Der Krieges-Schiff ein groſſe Schar,
Solte tyranniſiren
Auch das gantze Reich,
All Häupter zugleich
Schütten auß jhrn Grimm,
Ja ſolte vngeſtümm
Die Welt zergehn mit krachen.

4.

Die Kirch GOttes — wenn Lieb, wenn
Sol doch fein luſtig bleiben, [Leid —
Sein Brünnlein auch zu Troſt vnd Frewd
Manch klares Bächlein treiben.
GOtt wohnet bey jhr,
Sein Zelt iſt allhier.
GOtt vber ſie wacht,
Steht bey jhr Tag vnd Nacht:
Kein Feind mag ſie zerſtören.

5.

Der HERR hilfft vns zu rechter Zeit.
Als denn euch Feinden allen,
Die jhr jetzund hochmütig ſeyd,
Das Hertz gſchwind wird entfallen.
Die Erd nicht beſteht,
Die Welt auch zergeht,
Wenn von ſeiner Feſt
Der HERR ſich hören leſt:
Was wolt thun Staub vnd Aſchen?

6.

Drümb fürcht dich nicht, du kleine Herd:
Der Hertzog der Heerſcharen
Hat noch ſein Kirchlein lieb vnd werth,
Er wirds fein wol bewahren.
Der GOtt Iſrael,
HERR Immanuel
Iſt jhr getrewer Schutz,
Jhr General vnd Trutz:
Das Feld muß Er behalten.

7.

Kompt her, in kürtz man hören wird,
Schawt an des HErren Thaten.
Allhier jhr Gottes Rechte ſpürt,
Die kan helffen vnd rathen.
Kriegen in der Welt
Stewret dieſer Held;
Die Spieß er zerbricht
Vnd macht Bogen zu nicht,
Verbrennt mit Fewr Heerwagen.

8.

Seyd ſtill vnd fromm, rufft mich ſtets an,
Gwiß wil ich Ehr erjagen.
Das hat der HERR allein gethan!
Solt jhr ſingen vnd ſagen.
Der GOtt Iſrael,
HERR Immanuel,
Iſt doch vnſer Schutz,
Vnſr General vnd Trutz:
Den Sieg hat Er erhalten.

Extract Aus der richtigen . . Antwort auff die Frage: Ob rechte Papiſten auch rechte Chriſten ſeyn . . . Leipzig, Gedruckt bey **GREGORIO** Ritzich (1630). Bl. D 1ᵇ. — Demnächſt in **Clauders Psalmodiae novae pars nova 1631.** S. 254. Hier folgende Abweichung: 7. 1 **ruffen wird.** — **Clauders** Überſetzung beginnt: Immobili fundamine Arx nostra nixa perstat. — Später im Breslauer Geſangbuch 1644 S. 522.

8. An eines Chriſten GeburtsTage.

Im Thon: Durch Adams fall iſt gantz verderbt.

1.

O Lieber vnd gewündſchter Tag,
Nun biß mir Gott willkommen.
Dich Ich wol freundlich grüſſen mag:
Du gibſt Liecht, bringſt viel frommen.
Aber, O Hertz, was fängſtu an?
Bedenck dich, ſollſts ja wiſſen:
Gott ſollſtu, denn der hats gethan,
Heut lieben, loben, grüſſen.

2.

Ach ja, du Hüter Iſrael,
Du biſt mein Liecht vnd Leben.
Dir wil ich heut von gantzer Seel
Allein die Ehre geben.
Du haſt mir dieſen Tag gemacht,
Daß ich dran frölich ſinge:
Drümb ich jhn auch recht mit andacht
Zu deinem Lob vollbringe.

3.

Alß du, Gott, in meinr Mutter Schoß
Mich weißlich jetzt bereitet,
Mit Fleiſch bekleidt — O Güte groß! —,
Auch Haut vmb mich gebreitet,
Mit Adern fein gefüget mich,
Meinr ein zeitlang gepflogen,
Haſtu den Tag recht wunderlich
Mich an das Liecht gezogen.

4.

Mich, der ich nichts war, ſchöpffer mild,
Nichts taugt, haſtu formiret
Zu einen Menſchen nach deim Bild,
Mir Leib vnd Seel gezieret,
Alſo daß ich ein Wunder bin,
Wenn ichs wil recht bedencken:
Dafür nim jetzt in Gnaden hin,
Was ich dir heut wil ſchencken.

5.

Glori nemlich, Ruhm, Lob vnd Danck,
Ehr vnd Preiß ich dir bringe;
Heut den Tag vnd mein lebenlang
Dir ich von Hertzen ſinge.
Hett ich etwas, das beſſer wer,
Nach Himmel wolt ichs ſenden
Zu deines Namens Lob vnd Ehr;
Aber darbey muß wenden.

6.

Ich danck, daß du mir wiederfahrn
Haſt laſſen dieſes Leben
Von Eltern, ſo beyd Chriſtlich warn,
In Gnaden ferner geben,
Daß Ich bin in der heilgen Tauff
Gewaſchen von der Sünde,
Daß du mich auch genommen auff
Zu deim hertzlieben Kinde.

7.

Dafür danck Ich dir tauſentmahl,
O groſſer Lebens-König;
Ja wenns geſchicht ohn maß vnd zahl,
Iſt doch der Sold zu wenig.
Viel iſts, daß ich ein Menſch geborn,
Aber noch vielmahl beſſer,
Daß Ich zu deim Kind bin erkorn,
Das iſt viel, vielmahl gröſſer.

8.

Wie ſolt ich denn nicht danckbar ſeyn
An meinem GeburtsTage,
Den ich hab heut erlebt ſo fein
In Frewd, ohn Leid, ohn Klage?
Ich danck dir, GOTT, ſo gut ich kan,
Von meines Hertzen grunde:
Ach nim das ſchlecht Lobopffer an
Zu dieſer Frewdenſtunde.

9.

Nim an zugleich mein Gbet: Laß nicht
Mich den Tag Sünd verbringen,
Wie Herodes der Wüterich
Vber die Kling ließ ſpringen
Johannis Häupt gleich an dem Tag,
Da er weiland geboren.
Ich wer ja ſonſt in ewger Plag
Sambt jhm, dem Fuchs, verlohren.

10.

Setz ja nicht auff gar ſcharffe Prob
Mich ſchwachen zu verſuchen;
Ich möcht ſonſt zu deim ſchlechten Lob
Den lieben Tag verfluchen,
Wie Jeremias der Prophet
In ſeim groſſen Elende,
Wie Job der grechte ſelber thet.
Gſchichts, ſo machs bald ein ende.

11.

Wilstu auch, mein Gott, daß ich viel
Der Tag noch soll erleben,
Ich dir gerne auffwarten wil,
Der Müh nicht wiederstreben.
Allein fest allzeit bey mir halt
Gegn meines Lebens Ende,
Daß Ich, wenn ich nu graw vnd alt,
Meinn Lauff rühmlich vollende.

12.

Ist aber da mein End, HErr CHrist,
So weis ich, daß mein Sterben
Des rechten Lebns Geburts Tag ist:
Das wil ich denn ererben.
Drümb komm, mein Gott, wenn dirs gefellt,
Ich wil mich nicht starck wehren,
Vnd führ mich sanfft auß dieser Welt.
Schenck mir die Cron der Ehren.
Amen, Amen.

PSALMODIÆ NOVÆ pars nova . . . Von M. JOSEPHO CLAVDERO . . ALTENBVRGI (1631). S. 66. Über dem Liede: **M. Z.** Clauders Übersetzung beginnt: Salve dies gratissima. Hierüber die Bemerkung: Alia melodia extat sub finem. Es ist die Bl. J 7 mitgeteilte Weise: f f c f g a g f. — Str. 9. 8 ist zu dem Worte „Fuchs" Luc. 13, 32 zu vergleichen. Aufgenommen: Königsberg 1650. S. 90.

9. Lied eines Reisenden.

Im Thon: Zu dich hab ich gehoffet, HErr.

1.

JV wandern jetzt steht mir mein sinn.
Wolan, so gehts hiermit dahin
In meines JESVS Namen.
Der ist mit mir
Vnd bleibt allhier:
Drauff zieh ich frölich. Amen.

2.

Ach ja, du liebster Heiland mein,
Du wirst nicht ferne von mir seyn
Vnd doch hier auch haußhalten.
Du bist der Hort,
Der hier vnd dort:
Drümb laß ich dir alls walten.

3.

Auß- vnd Eingang ich dir befehl,
Mein Leib, Seel, Haab, Gut, Theil vnd Ehr,
Mein Vorhaben darneben.
Ich traw vnd hoff,
Zu meinm Beruff
Wirstu mir Segen geben.

4.

Drauff ich noch manches Liedlein sing,
Zieh hin mein Straß, bin guter ding,
Denn mich dein Stab vnd Stecken
Tröstet allzeit,
Wenn Gfahr vnd Streit
Mich jrgend wil erschrecken.

5.

JESV, hiermit ich dir verheiß:
Wirstu auff dieser meiner Reiß
Mir wol lassen gelingen
Vnd mich auch fein
Bringn zu den Meinn,
Wil ich dir was mitbringen.

6

Glori nemlich, Lob, Ehr vnd Preiß,
Ruhm vnd danck vff manch schöne weiß
Von mir vnd Meingen allen
Im Tempel dein,
Im Hause mein
Soll dir frölich erschallen.

A. a. O. S 120. Über dem Liede die Buchstaben **M. Z.** Clauders Übersetzung beginnt: Iter mihi stat ingredi. — Aufgenommen: Breslauer Gesangbuch 1644 S. 794, Königsberger Gesangbuch 1650 S. 817.

10. Lobgeſang nach wolvollendeter Reiſe.

M. Z.

Im Thon: Nun lob, mein Seel, den HERRN.

1.

WOlan! Ich ſoll nun halten,
Was ich neulich verſprochen hab.
Bey Jungen vnd bey Alten
Steht wol, das man leg Zuſag ab.
Ich globt, GOtt wolt ich ſingen
Ein Liedlein angenehm,
Wenn er mich würde bringen
Fein glücklich wieder heim.
Das hab ich ja erhoben,
Bin zu Hauß friſch vnd gſund.
Drümb meinen Gott zu loben
Thu dich auff, Seel vnd Mund.

2.

Danck ſey, O Fürſt der Ehren,
Deinr Gnad, das du ſtets mein Gebet
Thuſt hören vnd erhören;
Danck ſey dir, Gott, in ewigkeit!
Prüfflich hab ich geſpüret
Vntrwegn dein Güt vnd Gnad.
Dein Hand hat mich geführet,
Geſegnet meine That.
Du haſt mir zu geſellet
Der lieben Engel Schaar,
Die gwiß zurück geſtellet
Manch Vnglück vnd Gefahr.

3.

Von Hertzen ſey gepreiſet,
Du trewer Hüter Iſrael!
Du haſt mir hülff beweiſet,
Gnädigſt behütt mein Leib vnd Seel.
Mein Hauß, Hoff, Gut vnd Gabe,
Mein hertztes Weib vnd Kind
Vnd was ich ſonſt liebs habe,
Im wolſtand ich befind.
Nur wolthat zu erweiſen
Biſtu, mein HErr, erfrewt;
Dargegen Dich zu preiſen
Ich, dein Knecht, bin bereit.

4.

Danck ſey vor dieſen allen
Dir, JESV, O mein Gnadenthron,
Vor dein ſchmertzliches wallen
Allhier auff Erd durch ſpott vnd hohn
Dadurch ich vberhoben,
Bin ewger müh vnd Laſt,
Deßwegn im Himmel droben
Ich find Fried, Ruh vnd Raſt,
Da ich werde ſpatzieren
Auff lauter Roſen lind.
Ach HErr, du wolſt mich führen,
Das ich den Weg hier find.

5.

Schmal iſt der Weg zum Leben,
Sprichſtu ſelber, eng iſt die Pfort.
Drümb bitt ich, zeig mir eben
Den Weg dohin, mein trewer Gott!
Hilff mir Ritterlich kämpffen,
Wenn an mich ſetzt der Todt,
Hilff alle Feind mir dämpffen
In meiner letzten Noth,
Hilff mir frölich durchdringen,
Nim mich zu ewger Frewd:
So wil ich lieblich ſingen
Dein Lob in Ewigkeit.

AMEN.

A. a. O. S. 124. Clauders Überſetzung beginnt: Ratum stet ergo foedus, Quod ipse nuper iceram. Str. 1. 5 globt = gelobte. — Aufgenommen: Breslau 1644 S. 798, Königsberg 1650 S. 819.

11. Oſterlied.

1.

GEgrüſſet ſeyſtu frölich,
O Oſterliche zeit!
Kein Feſt war nie ſo ſeelig,
Kein Tag ſo hoch befreyt,
Denn da der Fürſt der Ehren,
Der tapffer Oſter-Held,
Thut allem Vnglück wehren,
Bringt Heil der gantzen Welt.

2.

Schaw an den Kreiß der Erden
Mit jhrem newen Schmuck.
Lieblich bginnt er zu werden,
Legt an einn newen Rock,
Giebt damit zu verſtehen,
Daß mit jhrm Schöpffer groß
All Gaben herfür gehen
Aus ſeinem Gnaden-Schoß.

3.

Frölich thun ſich verkleiden
Bäum vnd Geſträuch im Wald,
Luſtig wirds auff der Heyden,
Das Meer brauſt vnd erſchallt.
Frewd iſt in allen Landen
Bey aller Creatur;
Daß Chriſtus ſey erſtanden,
Bezeugt die ganz Natur.

4.

Mit Chriſto ſich erſchwingen
Die lieben Vögelein,
Manch Ehren-Liedlein ſingen
Dem Lebens-Herzog fein.
Weil er jetzt triumphieret
In groſſer Herrligkeit,
Alles Jhm gratuliret
Mit Hertzens Wonn vnd Frewd.

5.

Wir, wir ſolln jubilieren,
Vns Menſchen gilt der Sieg;
Vor vns thuſtu verführen
Den blutgen Kampff vnd Krieg;
Vns haſtu vberwunden,
Vns ſchenckſtu deine Beuth:
Drümb ſingt zu dieſer Stunden,
Jhr ſeelgen Chriſten-Leuth!

6.

Nun iſt gantz eigen worden
Das Heil, Reich, Krafft vnd Macht
Chriſto vnd ſeinem Orden,
Weil der, ſo Tag vnd Nacht
Vns peinlich thet verklagen,
Nunmehr verworffen iſt.
All Himmels Bürger ſagen:
Lob ſey dir, Jeſu Chriſt!

7.

Ach HErr, du wollſt erwecken
Hertz, Muth vnd all Andacht,
Daß wir recht mögen ſchmecken
Dein Oſter-Trew vnd Macht,
Daß wir dir mögen Leben,
Dich loben jederzeit,
Dir gegen-Liebe geben,
Pſalliren ſtets mit Frewd.

8.

Wo haſtu, Todt, dein Lantze?
Sag, Hell: wo iſt dein Sieg?
Verlohrn habt jhr die Schantze,
Liegt beyd vnten im Krieg.
Fried, Frewd vnd Ewig Leben
Vns Menſchn erworben iſt:
Gott ſey Danck, der gegeben
Den Sieg durch Jeſum Chriſt.

9.

HErr Chriſt, du biſt eingangen
In deine Herrligkeit;
Den, ſo nach dir verlangen,
Machſtu die Stät bereit.
Komm doch nun einmal wieder
Zum Ewgen Oſter-Feſt,
Hol heim dein gläubge Glieder:
So ſingen wir auffs beſt.

10.

Dem Ewgen Gnaden-Brunnen,
Der vns den Tag gemacht,
Dem Held, der vns gewonnen
Die tapffer Oſter-Schlacht,
Dem Geiſt, ders Hertz anrichtet
Zur Oſterlichen Frewd,
Sey dieß Liedlein gedichtet,
Geſungn in Ewigkeit.

AMEN.

PSALMODIÆ NOVÆ Pars Tertia . . Von M. JOSEPHO CLAUDERO . . Lipsiae . . 1636. S. 196. „XXXIV. M. Z.“ Eigne Melodie (c g g a h ° h) beigegeben, doch iſt auch auf die Melodie „Hertzlich thut mich erfrewen“ verwieſen. Clauders Überſetzung beginnt: Salve dies amoena. — Str. 2. 8 ſteht Gnaden-Schloß, 5. 5 Vns = Für uns, 6. 1 ff. Vgl. Offenb. Joh. 12, 10. — Das Lied ſteht im Königsberger Geſangbuch 1650 S. 188.

12. Adventsgesang.

1.

HElfft mir Advent jetzt feyren,
Ihr lieben Kinderlein!
Das Jahr thut sich vernewren,
Laſt vns all frölich seyn!
Advent gehalten hat
Jesus, der Fürst der Ehren,
Als Er sich jetzt thät kehren
Nach Salem, Davids Stadt.

2.

Zwar hielt Advent armselig
Dießmals der thewre Held,
Macht vns doch alle frölich,
Bracht Heyl der gantzen Welt.
Vnſr Hülff vnd Grechtigkeit
Nach Sage der Propheten
Kam in den grossen Nöthen,
Erwarb vns Himmlisch Frewd.

3.

Drumb halt Advent mit Schalle
Sampt Jungfraw Zion fein,
Mit Jerusalem jauchtzt alle:
Den Tag laſt vnſer seyn!
OSANNA psallite!
Gelobt sey Davids Saamen,
Der kömmt ins HErren Namen,
OSANNA in der Höh!

4.

Jetzt hält Advent ohn Schertze
Der Gnaden-König groß,
Zeucht ein in vnſer Hertze,
Machts zu seinm Frewden-Schloß
Durch Sacrament vnd Wort;
Drumb wir mit David singen:
Hilff, HErr, laß wol gelingen,
Bleib vnſer Hirt vnd Hort.

5.

Bald folgt Advent der Ehren,
Da in der Herrligkeit
Der HErr wird wiederkehren,
Zu holen vns zur Frewd.
O Edler Bräutgam werth,
Komm, komm vnd machs nicht lange!
Vns ist offt Angst vnd bange
Allhier auff dieſer Erd.

6.

Verleyh nur, daß wir alle
Stündlichen fertig seyn,
Zu empfahn dich mit Schalle,
Wenn du jetzt brichſt herein.
Aus Hertz vnd Mund dann geh:
Gelobt sey Davids Saamen,
Der kömmt ins HErren Namen,
Osanna in der Höh!

AMEN.

A. a. O. S. 636. „XCIV. M. Z. Im thon: Helfft mir GOtts Güte preiſen." — Clauders Übersetzung beginnt: Adventus appropinquat. — Das schöne Lied erscheint in dem Königsberger Gesangbuch von 1650 S. 3.

Cornelius Becker,

geboren um 1595 zu Leipzig, war Sonnabendsprediger daſelbſt, seit 1625 Pfarrer in Meuſelwitz, † den 4. Mai 1632.

Vgl. Löbe, Geschichte der Kirchen und Schulen des Herzogthums S. Altenburg. I. Altenburg 1886. S. 356.

Von ihm:

1. Paſſions Seiger . . . 4. Vnd dann, Ein Geiſtliches Lied, in welchem die 21. Artickel der . . . Augſpurgiſchen Confeſſion . . . Gesang- vnd Reimweiſe . . . verfaſſet ſind . . durch M. CORNELIUM BECKERN Lipsiensem, Pfarrhern zu Meüſelwitz. Leipzig, bey Gregorio Ritzſch (1631).

13. Die XXI. Artickel der Augſpurgiſchen Confession, Geſangsweiſe verfaſſet.

Im Thon: HERR Gott, erhalt uns für und für, ꝛc.
Oder: Wol dem, der in Gottes Furcht ſteht ꝛc.

1.

HERR Gott, erhalt uns für und für
Die reine Augſpurgiſche Lehr,
So Churfürſt Jans, der thewer Held,
Frewdig bekant für aller Welt.

Der 1. Artickel, Vom Göttlichen Weſen.

2.

Daß du ſeyſt Drey in Einigkeit,
Ein wahrer Gott von Ewigkeit,
Vater, Sohn und heiliger Geiſt,
Unſer Bekentnis klärlich weiſt.

Der 2. Artickel, Von der Erbſünde.

3.

Ferner bekennen wir ohn Schew,
Daß die Erbſünde grawſam ſey
Und müſten alle ſeyn verlohrn,
Wo wir nicht würden new geborn.

Der 3. Artickel, Von der Perſon und Ampt Chriſti.

4.

Gleichwol diß uns auch tröſtlich iſt,
Daß du, O Heyland Jeſu Chriſt,
Als Gott von Art und Menſch ein Held,
Von allen Sünden erlöſt die Welt.

Der 4. Artickel, Von der Rechtfertigung des armen Sünders für Gott.

5.

Daher der Menſch wol ſelig iſt,
Der gläubt an HErren Jeſum Chriſt,
Der zudeckt alle Miſſethat,
Zahlt, was er nicht verſchuldet hat.

Der 5. Artickel, Vom Mittel, den Glauben zu erlangen.

6.

Solchen Glauben erlangen wir,
Wenn wir uns halten mit Begier
Zum Wort und heilgen Sacrament;
Der Geiſt alsdann die Werck vollend.

Der 6. Artickel, Von den Früchten des Glaubens.

7.

Wo nun der Glaub rechtſchaffen iſt,
Folgen die Werck zu jeder Friſt:
Doch macht allein der Glaub gerecht,
Die Werck die ſind des Nechſten Knecht.

Der 7. und der 8. Artickel, Von der Chriſtlichen Kirchen.

8.

Wir gläuben ein Chriſtlich Gemein,
Darinnen wird gepredigt rein
Gotts Wort, die heilgen Sacrament
Nach Chriſti Ordnung außgeſpendt.

9.

Gleichwie gemenget iſt ein Herd,
Alſo es in der Kirche geht:
Viel Scheinheilge mit lauffen ein,
Die Sacrament doch kräfftig ſeyn.

Der 9. Artickel, Von der Tauffe.

10.

Die heilge Tauff, das ſelig Bad,
Beit uns an Gottes reiche Gnad
Und macht die lieben Kinderlein
Von jhren Sünden ſauber rein.

Der 10. Artickel, Vom Abendmal.

11.

So hat Chriſtus geſtifftet auch
Des heilgen Abendmals Gebrauch
Und uns verordnet Brod und Wein,
Drunter ſein Leib und Blut ſoll ſeyn.

Der 11. Artickel, Von der Beicht und Abſolution.

12.

Von der Beicht alſo lehret man,
Daß, ob gleich niemand wiſſen kan
Sein Sünd, ſoll er demütiglich
Sagn: Deck zu, HErr, was ich weiß nicht.

Der 12. Artickel, Von der Buß.

13.

Die Busse ist geseget ein
Vor die, so jhre Sünd berewn,
Gläuben an den HErrn Jesum Christ,
Dencken, was jhnen nützlich ist.

Der 13. Artickel, Vom Brauch der Sacramenten.

14.

Der Sacramenten rechten Brauch
Vnser Bekenntnis weiset auch:
Sie sind Zeichen der Göttlichn Gnad,
Allda der Glaub sein stärckung hat.

Der 14. Artickel, Vom Kirchen-Regiment.

15.

Wer in der Kirch wil lehren wol,
Rechten Beruff er haben soll
Vnd gehn zur rechten Thür hinein,
Ein guter Hirt wird er dann seyn.

Der 15. Artickel, Von KirchenBräuchen vnd Ordnungen.

16.

Was in der Kirch geordnet ist,
Dem komm du nach zu jeder frist;
Dein Gwissen nimb darbey in acht,
Daß kein Verdienst werd drauß gemacht.

Der 16. Artickel, Vom Weltlichen Stande.

17.

Das Regiment vnd Policey
Gottes löbliche Ordnung sey
Vnd man dieselbe ehren soll,
Vnser bekenntnis weiset wol.

Der 17. Artickel, Vom Jüngsten Gericht.

18.

Das Jüngst Gericht zukünfftig ist,
Da weisen wird der HErre Christ
Sein Gläubigen in HimmelsSaal,
Die Bösen in die ewge Qual.

Der 18. Artickel, Von des Menschen freyen Willen.

19.

In eusserlichen Dingen viel
Vermag des Menschen freyer Will:
Aber sich, was des Geistes ist,
Der Mensch darvon verstehet nichts.

Der 19. Artickel, Von der Vrsach der Sünden.

20.

Die Sünd wirckt nicht der fromme Gott,
Wie jhm Schuld gibt die böse Rott:
Sie rührt allein vom Teuffel her,
Verkehrter Will darzu hilfft sehr.

Der 20. Artickel, Vom Glauben vnd guten Wercken.

21.

Gute Werck wir verbieten nicht,
Gleichwol GOTtes Wort klärlich spricht,
Daß durch den Glauben wir allein
Auß Gnad gerecht vnd selig seyn.

Der 21. Artickel, Von Heiligen, wie man sie ehren soll.

22.

Die Heiligen ruff ja nicht an,
Von dir Gott solches nicht wil han;
Jhnen solstu folgen allein,
Im Glaubn, im Lebn vnsträfflich seyn.

Beschluß.

23.

Das ist die Summa vnser Lehr.
Wer nun Bericht wil haben mehr,
Der nehm die heilge Schrifft zur Hand
Vnd hütt sich vor der Menschen Tand.

Wundsch.

24.

O Gott, gib vnser Obrigkeit
In dieser Lehr Beständigkeit,
Damit dieselbe lauter, rein
Auch komm auff vnser Kinderlein.

25.

Amen, du heilg Dreyfaltigkeit:
Dir sey Lob, Preiß vnd Ehr allzeit,
Dir Vater, Sohn, dir, heilger Geist!
Du vns den rechten Glauben weist.

Herr, DeIn VVort bLeIbet eVVIg,
DarbeI erhaLt Vns gnäDIg.

A. a. O. S. 53. Str. 18. 4 steht ewige, 20. 3 rühret. — Das Lied bildet den 4. Abschnitt der Schrift, der folgende Überschrift trägt: Ein Geistliches Lied, In welchem Die XXI. Artickel der vngeenderten Augspurgischen Confession, welche den 25. Junij 1530 Käyser Carolo V. vbergeben worden, Gesang- vnd Reimweise den Kindern vnd Layen zum Nutz vnd besserer einbildung, kürtzlich verfasset vnd gestellet sind. Der unter dem Liede stehende Reim läßt als die Entstehungszeit desselben das Jahr 1630 erkennen. — Demnächst im Coburgischen Gesangbuch 1655 S. 511 Nr. CCCLXXXI. Abweichungen: 1. 3 J'hanns, der theure, 6. 4 vollendt, 10. 2 Beut't, 13. 2 Für, 19. 3 sih, 22. 4 und Lebn 23. 1 unsrer, 23. 4 für, 24. 1 unsrer, 24. 4 unsre, 25. 1 Drey-Einigkeit, 25. 3 Heilgem.

In dem Bayreuther Gesangbuch 1668 S. 246 findet sich eine von Sigismund von Birken herrührende Überarbeitung des Liedes.

Andreas Kritzelmann,

war Schloßkantor, seit 1617 Stadtkantor zu Altenburg, † daselbst den 21. Februar 1633.

Vgl. Allg. deutsche Biographie. Bd. 17. 1883 S. 173. — Kirchl. Jahrbuch für das Herzogtum S. Altenburg 2. Jahrgang. Altenburg 1896 S. 8.

14. Gottvertrauen.

Im Thon: Wenn mein Stündlein verhanden ist.

1.

Betrübtes Hertz, biß wolgemut,
Thue nicht so gar verzagen.
Es wird noch alles werden gut;
All dein schmertzen vnd klagen
Wird sich in lauter fröligkeit
Verwandeln in gar kurtzer zeit:
Das wirstu wol erfahren.

2.

Harre auff Gott, weil dir bewust,
Daß er sich thue erbarmen
Der Elenden vnd hab sein lust
An dem schreyen der Armen;
Die wil er nicht in Ewigkeit
Lassen in jhrem Hertzeleid,
Sondern darauß erretten.

3.

Wenn dich Vater vnd Mutter lesst
Stecken in deinen Nöthen,
So zweiffle nicht, sondern glaub fest,
Wolte man dich gleich tödten,
Daß dich der HErr doch nimmet auff;
Laß dich nicht jrren der Welt lauff,
Sondern traw Gott alleine.

4.

Wer gleich noch eins so groß die Noth,
Laß dich es nicht erschrecken:
Es soll der Grechte doch sein Brodt
Nicht suchn an einem Stecken.
David spricht: Ich bin gwesen Jung,
Hab auch gelebt der Jahre gnung
Vnd habs noch nie gesehen.

5.

Hier geht es zu offt sehr vngleich:
Der Arme muß sich schmiegen;
Wer nur Geldt hat vnd ist sehr reich,
Vor dem muß man sich biegen.
Wer nicht hat Grosser Herren Gunst,
Den hilfft auch nicht sein beste Kunst:
Er muß darnieder liegen.

6.

GOTT aber helt ein ander art:
Was die Welt thut verlachen
Vnd was hie wird gedrücket hart,
Das pflegt er groß zu machen.
Die stolzen stösset er vom Stuel,
Giebt jhnn zu lohn den Hellschen Pfuel,
Der von Schweffel stets brennet.

7.

Drumb, meine Seel, verzage nicht,
Halt fest auff Gott den HErren.
Ob dir jetzund gewalt geschicht,
Halt still vnd leid es gerne.
Es wird noch wol kommen die zeit,
Daß Gott wird heimsuchen die Leut,
Die dich jetzund betrüben.

PSALMODIA NOVA . . Centuria I. . . Von M. JOSEPHO CLAUDERO . . ALTENBVRGI . . M DC XXVII. S. 108. Über dem Liede die Chiffre: **A. K. C.** — Str. 4. 6 steht gnug, 5. 4 den, 5. 5 Herrn. Obige Lesarten nach der 2. Ausgabe 1630 S. 116. — Clauders Übersetzung beginnt: Curas repelle, mens mea. In der zweiten Ausgabe 1630 S. 116 ist die Melodie f f c f b a g f zugefügt.

15. In Kriegsnot.

Im Thon: Ach Gott, vom Himmel sieh darein.

1.

ACh Gott, in was für schwere zeit
Hastu vns lassen kommen!
Die ganze Welt ist voller Streit,
Kein Land wird außgenommen.
Kein Fürstenthumb noch Königreich
Lebet in Ruh: Alle zugleich
Müssen es jetzt erfahren.

2.

Wie, daß du, GOtt, die KriegesRuth
Auß rechtem Zorn gefasset,
Schlegst auff vns, wie ein Vater thut
Gegn Kinder, die er hasset?
Zur Rechten vnd zur Lincken Hand,
Da ist kein Trost, kein wiederstand
Gegen der Feinde Trotzen.

3.

Wiltu denn, HERR, in solcher Noth
Vns fort so lassen stecken?
Schawe doch an die Böse Rott,
Wie sie vns täglich schrecken.
Hastu gesteupet deinen Sohn,
So höre auff, Vnser verschon,
Laß dich ein mahl auffwecken.

4.

Wir haben zwar verdienet mehr,
Alß wir bißher erlidten,
Du aber bist ein solcher HERR,
Straffst nicht nach Menschen sitten.
Ein Hertz mit Rew vnd Leid gekräncket,
Mit deines Sohnes Blut besprengt,
Kan dich gar leicht erbitten.

5.

Weil wir denn nun auff jhn getaufft,
Nach seinem Namn vns nennen
Vnd er so thewer vns erkaufft,
Wird er sich nicht thun trennen
Von vns durch vnsre Missethat,
Wird vns helffen nach seiner Gnad;
Keinn andern wir sonst kennen.

6.

Mit Jhm wollen wir Thaten thun
Vnd vber Mawren springen.
Meint gleich der Feind in einem Ruhn
Vns alle vmbzubringen,
Weil wir so schwach verlassen stehn,
Die zeit zubringen thun mit flehn,
Mit Beten vnd mit Singen:

7.

Soll er vns doch erlangen nicht
Trotz ſeinen Wehr vnd Waffen.
Ein kleines Kind vielmehr außricht,
Auch gröſſern Nutz thut ſchaffen
Alß all ſein Geſchütz vngehewr,
So donnern, blitzen, ſpeyen Fewr;
Können vns wenig ſchaden.

8.

So thut der leidig Satan auch
Tag vnd Nacht nur gedencken,
Wie er nach ſeinem alten brauch
Mög vnſre Seelen kräncken.
Aber es thut jhm nicht angehn:
Mit ſchimpff vnd ſpott muß er abſtehn.
Darff vns kein Häärlein krümmen.

9.

Alſo ſolls allen Feinden gehn,
Die vns wollen verſchlingen.
Jhr trotzen wird nicht lang beſtehn,
Soll jhnen nicht gelingen.
Gar bald wird jhre groſſe Macht,
Jhre vermeſſenheit vnd Pracht
Wie ein Seyte zerſpringen.

10.

Von GOTT ſolln ſie vns treiben nicht,
Es betrifft ſeine Ehre.
Nehmen ſie gleich, die Böſewicht,
Vns alles, machen leere
Vnſre Häuſer, die Kaſten bloß:
Laß fahren, achte es nicht groß!
Gott hat Gutes noch mehre.

11.

Es wird jhnen nicht wudeln das;
Jm Sprichwort thut man ſagen:
Vnrecht Gut verwelcket wie Graß.
Laß ſies ſtehlen, wegtragen.
Erhalt vns, HErr, bey deinem Wort,
So haben wir gnug hie vnd dort.
Zu ſpat werdn ſies beklagen.

A. a. O. **Centuria II. 1631.** S. 290. Über dem Liede die Chiffre: **A. K.** Str. 2. 1 Wie, daß = Wie kommt es, daß; zu 6. 1 u. 2 vgl. Pſalm 60, 14 u. 18, 30. — Clauders Überſetzung beginnt: Quam dura nos in tempora.

Demnächſt in dem Breslauer Geſangbuch 1644 S. 609, ohne Namen.

Johann Suevus,

geboren zu Annaberg 1564, war Profeſſor der Rechte zu Jena, ſpäter Hofrat und Konſiſtorialpräſident in Altenburg, dann wieder in Jena im früheren Amt, † 13. Dezember 1634.

Vgl. Jöcher, Gelehrten-Lexikon. Leipzig 1726. II. S. 1186.

16. Chriſtlich leben, ſelig ſterben.

Im thon: Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

1.

HErr Chriſt, gib, daß im wandel mein
Gegn jederm ich mög freundlich ſeyn,
Mit wenigen vertrawlich.
Jm Glauben gib mir ſanfften Muth,
Beſcheidne Reden vnd Demuth,
Verrichtung, ſo erbawlich,
Daß Jch
Trewlich
Mein Ampt verricht,
Mich menge nicht
Jn frembd Sachen.
Hochmuth thut zu Thoren machen.

2.

Laß mich nicht blenden die Geschenck,
Gieb, daß ich Wittbn vñ Waisn bedenck
Vnd jo das Recht nicht beuge.
Ich vermag nichts ohn deine Gnad;
Was mangelt, mir, mein Gott, erstatt,
Daß ich den Zweck erreiche.
Führ mich,
Daß Ich
Niemand neide,
Vndanck meide;
Die Fördrer mein
Laß, HERR Gott, dir befohlen seyn.

3.

Ich befehl meine Wege dir;
Dein Guter Engel mich regier,
Du kansts alles wol machen.
Wenn Ich, O HErr, nur habe dich,
Gantz nichts nach Himml vñ Erd frag ich,
Ob Leib vnd Seel verschmachte.
Du bist,
HErr Christ,
Mein Gluckhennlein:
Vntern Flügln dein
Mich beschütze.
Ach komm bald vnd mich erquicke.

4.

Ich begehr auffgelöst zuseyn,
In Christi Armn zuschlaffen ein,
Der löß mich auff mit frewden.
Dieses Stündlein, da ich abscheid,
Mein Jüngster Tag ist, drauff Bescheid
Wird folgn, Hilff Gott! ohn Leiden.
Gieb mir,
Zu dir
Daß ich stets wach;
Mein Glaub ist schwach,
Doch dessen Liecht,
Glümmend Tacht laß außleschen nicht.

5.

Wenn jetzt scheidet mein Seel vom Leib,
HErr Jesu, in meinm Hertzen bleib,
Löß auff des Todes Bande.
Erscheine mir auff diesem Weg
Vnd leite mich auff rechtem Steg
Ins Himmlisch Vaterlande.
JESV,
JESV,
In die Händ dein
Die Seele mein
Nimb auff von mir,
Daß ich ewig lebe mit dir.

AMEN.

PSALMODIÆ NOVÆ pars nova . . . Von M. JOSEPHO CLAVDERO . . ALTENBVRGI (1631). S 430. Über dem Liede die Chiffre: **J. Su. D.** Str. 4. 5 u. 6 drauff Bescheid u. s. w. Sinn wohl: auf welchen die Entscheidung (scil. des eigentlichen jüngsten Tages) folgen wird. — Clauders Übersetzung beginnt: Da, Christe, vivam candidus. Demnächst in dem Breslauer Gesangbuch 1644 S. 625, ohne Namen.

Christophorus Megander,

geboren den 21. März 1591 zu Holschitz in Böhmen, war Pfarrer an mehreren Orten in Böhmen, zuletzt Superintendent in Bensen, wurde 1624 von dort vertrieben, 1629 Hofprediger und Konsistorialrat in Altenburg, † daselbst den 16. Januar 1635.

Vgl. Kirchl. Jahrbuch f. d. Herzogtum S. Altenburg. Jahrgang II. Altenburg 1896. S. 8.

17. Um den lieben Frieden.

1.

O Herr, deß Krieges mach ein End,
All Gfahr von vnser Grentz abwend;
Den Krieg verkehr in Frieden gut,
An Seel, Leib, Haab vns stets behüt.

2.

Erhalt dein Kirch, Wort, Sacrament,
Bschütz vnser Weltlich Regiment,
Den Hausstand, HErr, auch benedey,
Erlöß vns von der Tyranney

3.

Des vngehewren AntiChriſts
Vnd was mehr ſeiner Bündniß iſt.
Die Feind bekehr oder vmbkehr,
Daß ſie vns nicht verfolgen mehr.

4

Was vns geraubt jhr mördriſch Netz,
Mit deinem Segen du erſetz.
Gieb nach deim willen hier die Hüll
Vnd vns dort mit deinn Gütern füll.

5.

Streit vor vns durch die Fürſten dein,
Jhr Heer laß dir befohlen ſeyn;
Verleyh jhnen Einträchtigkeit,
Hertz, Muth, Glück vnd Sieg allezeit.

6.

Den lieben Frieden vns beſcher,
Dein Huld vnd Gnad an vns vermehr;
Jn allen Nöthen bey vns ſteh,
Hilff, daß das trübe bald vergeh.

7.

Ach Herr, die ſchwere Schuld vñ Straff
Vergieb vnd aus Genaden ſchaff
Jn vns ein Hertze new vnd rein
Zu Lob vnd Ehr dem Namen dein.

8.

Laß vns dir dienen Heiliglich,
Wenns zeit iſt, ſterben Seeliglich,
Vor deim Gericht beſtehn frölich,
Dich loben, rhümen ewiglich.

9.

Gott Vater ſey Lob, Ehr vnd Preiß,
Seim liebſten Sohn in gleicher weiß;
Des Heilgen Geiſtes Gütigkeit
Walt vber vns in Ewigkeit.
AMEN.

PSALMODIÆ NOVÆ Pars Tertia ... Von M. JOSEPHO CLAUDERO ... Lipsiae ... 1636. S. 76. „XVI. M. C. M. Nach der Melodey: Erhalt vns, Herr, bey deinem Wort." Clauders Überſetzung beginnt: Sint, Iova, Martis spicula. — Demnächſt in dem Breslauer Geſangbuch 1644 S. 537, ohne Namen.

Samuel Zehner,

geboren den 4. Mai 1594 zu Suhl, wurde 1619 Diakonus, 1624 Archidiakonus in Meiningen, 1632 Archidiakonus in Schleuſingen, 1634 Superintendent daſelbſt. Er ſtarb den 27. April 1635.

Vgl. Wetzel, Hymnop. III. S. 459. — Koch, III. S. 125.

18. In Kriegesnot.

1.

ACh HERRE, du gerechter Gott,
Dein Zorn leſtu jetzt gehen,
Daß wir das RachSchwerdt gantz Blut-
Für vnſern Augen ſehen. [roht
Vnſer Sünd Schuld vnd Miſſethat
Dich, lieber Gott, erzürnet hat,
Drümb ſtraffeſtu vns billich.

2.

Allein, O trewer, frommer Gott,
Weil wir diß gern geſtehen,
So wolleſtu in ſolcher Noht
Jns Gricht mit vns nicht gehen.
Wenn man dich hat mit Buß erweicht,
Haſtu ja vormahls Gnad erzeigt,
All Sünd vnd Straff erlaſſen.

3.

Drümb laß auch jetzt die Gottloß Rott
Jhrn Mubt an vns nicht kühlen;
Stärck jhr Begier nicht, grechter Gott,
Laß sie dein JornStraff fühlen.
Sonst würden sie erheben sich,
Mit Trutz solchs rühmen prächtiglich,
Daß jhnen wer gelungen.

4.

Ach HERR Gott, deines Volcks ver-
Laß dein Erb nicht in Schanden. [schon,
Durch JEsum Christum, deinen Sohn,
Die Feind treib auß dem Lande,
Daß sie nicht sagn mit Hohn vnd Spott:
Last sehn, wo ist nun ewer Gott,
Dem jhr bißher vertrawet?

5.

Wir wollen hinfort allezeit
Vns dir, O Gott, ergeben,
Durch deines Geistes Gnad bereit
Nach deinem Willen leben:
Wir wolln dir FrewdenOpffer thun,
Deinm Namen sagen Ehr vnd Ruhm
Durch JEsum Christum, Amen.

Animae sanciatae medela Das ist: Kräfftiges Labsal einer betrübten Seele . . Von Casparo Camero . . . Gedruckt zu Erfurdt . . M. DC. XLI. S. 156 Nr. XXXIII. In der Überschrift wird auf die bei Nr. XXXII stehende Melodie g g g g g f f e verwiesen. — Zu Str. 4. 1 ff. vgl. Joel 2, 17. — Demnächst im Cantionale Sacrum. II. Gotha 1648 S. 387. „Ein anders D. Sam. Zehners." Ohne besondere Nummer, unter Nr. XCVI stehend. Das Lied steht auch im Erfurter Gesangbuche 1648 S. 827, mit der Überschrift: „Ein schön Geistlich Lied, Jn gefährlichen KriegsZeiten zusingen, Jm Thon: Wo GOtt der HErr nicht bey vns helt."

Die von Samuel Zehner gedichteten Zusatzstrophen zu dem Liede: „Verzage nicht, o Häuflein klein":

Ach GOtt, gieb in des deine Gnad

sind unten bei dem genannten Gesange abgedruckt.

Bartholomäus Helder,

war 1607 bis 1616 Lehrer in Friemar bei Gotha, sodann Pfarrer in Remstädt bei Gotha, wo er am 28. Oktober 1635 starb.

Vgl. Wetzel, Hymnop. I S. 407, Anal. hymn. II S. 271. — Koch, III S. 114. 248. — Tümpel, Geschichte des Kirchengesanges in Gotha II. Gotha 1895 S. 24.

Schriften:

A. CYMBALVM Genethliacum, Das ist, Funffzehen Schöne . . Newe Jahrs vnnd WeinachtGesenge . . . Durch BARTHOLOMÆUM HELDERUM Gothanum, ALTVS. Gedruckt zu Erffurdt, durch Martin Wittel . . . M. DC. XV.

B. CYMBALUM DAVIDICUM, Das ist, Geistliche Melodeyen vnnd Gesänge, auß den Psalmen Davids mehrentheils genommen . . . Durch BARTHOLOMÆUM HELDERUM, Pfarrer zu Rembstadt TENOR. . . M. DC. XX. Gedruckt zu Erffurdt, Jn Verlegung Martin Spangenbergs.

Ob die unter Nr. 22 ff. aus dem Cantionale Sacrum, Gotha 1646–1648 mitgeteilten Lieder von Helder herrühren, ist unsicher. Vielleicht ist ihm nur die musikalische Autorschaft zuzuschreiben

19. Weihnachtslied.

1.

WOl auff, jhr Chriſtenleut,
Frewt euch zu dieſer zeit,
Laſt fahren alles Leid,
Lobt Gott den HErren alle:
Groß, vnausſprechlich frewd
Durch Gottes gütigkeit
Wird vns verkündet heut;
Lobt Gott mit hellem ſchalle.
Was propheceyt zuvoren,
Numehr erfüllet iſt:
Jur Welt iſt vns geboren
Der HERre Jeſus Chriſt.
Der wil von allen Sünden
Vns freyen vnd entbinden,
Helffen auß aller Noth,
Erlöſen von dem ewign Todt,
Auff daß wir allzugleiche
Mit Jm im Himmelreiche
Leben in Ewigkeit
Vnd ſchawen ſeine Herrligkeit.

2.

Danck ſey dir, Gott, geſagt
Vor ſolche Wunderthat
Nach deinem ewgen rath
Vns gnedig wiederfahren.
Wir bitten ferner Dich
Von hertzen jnniglich:
Wolſt vns genediglich
Jm glauben rein bewahren,
Daß wir allein vertrawen
Dem HErren Jeſu Chriſt,
Beſtendig auff Jn bawen,
Der vnſer Heyland iſt.
Behüt für frembder Lehre,
Alln Ergerniſſen wehre,
Schütz vns zu jeder friſt
Wider des Teuffels trug vnd Liſt;
Wend ab im künfftign jare,
All Vnglück vnd Gefahre,
Hilff vns gantz väterlich,
Daß wir mögn ewig preiſen dich.

A. Bl. Aaa 1b. Das I. Lied. Mit der Kompoſition Helders.
Das Lied ſteht im Erfurter Geſangbuche 1663 S. 49 mit der Melodie: c c c c c c.

20. Neujahrslied.

1.

DAs alt Jahr iſt vergangen
Durch GOTtes Gütigkeit,
Ein newes wir anfangen
Jn dieſer gnadenzeit.
Darumb, jhr Chriſten alle,
Singet mit ſüſſem Thon
Vnd dancket Gott mit ſchalle
Jn ſeinem höchſten Thron,
Daß Er auß allen gnaden
Durch ſein allmechtig Hand
Verhütet allen ſchaden
Jn vnſerm Vaterland,
Auch gnedig abgewendet
Auffruhr vnd Kriegsgefahr,
Daß wir in Fried vollendet
Dieſes vergangne Jahr.

2.

Laſt vns nun ferner bitten
Den Heyland JEſum Chriſt,
Daß Er vns wol behüten
Hinfort zu aller friſt,
Jnſonderheit beſcheren
Ein friedlich Policey
Vnd gnediglich verwehren
Der Feinde Tyranney,
Rein, hell vnd klar verleihen
Sein ſeligmachends Wort,
Vns retten vnd befreyen
Fürs Teufels trug vnd mord,
Auch Leib vnd Seel bewahren
Für aller Fehrligkeit,
Biß wir von hinnen fahren
Zur ewign Seligkeit.

A. Bl. Bbb 1b. Das IX. Lied. Mit Helders Kompoſition.

21. Ach Gott, wie ſchnöd und ganz vergänglich iſt.

1.

ACh Gott, wie ſchnöd v. gantz vergenglich iſt
Der Menſchen lebn zu jeder friſt!
An allen Orteen vberall
Iſt nichts den Trübſal, angſt v. qval,
Biß wir von hinnen ſcheiden
Vnd dieſe Welt thun meiden.
Denn ſchaw, gleich wie ein ſchönes blümlein zart,
Das grünt vnd blüht nach ſeiner Art,
Viel Vngemach auß ſtehen muß
Von Regen, Wind, von Hitz vnd froſt,
Biß endtlich thut abfallen:
So gſchicht vns Menſchen allen.
Es ſey der Menſch arm oder reich,
So iſt er doch den blümlein gleich,
Muß leyden manch gefahr vnd Noth,
Biß er durch den zeitlichen Todt
Wird endtlich abgehauwen;
Dafür thut manchen grawen.

2.

Aber diß ſol ſein vnſer höchſter Troſt,
Das JEſus Chriſt vns hat erloſt
Vnd vns zubracht die Seeligkeit,
Daß wir mit jhm in Ewigkeit
Solln lebn in Frewd vnd Wonne
Vnd leuchten als die Sonne.
Solch frewd ſehr groß vnd vnaußſprechlich iſt;
Bedenck es nur, O frommer Chriſt!
Die Mayeſtet vnd Herrligkeit
Der heiligen Dreyfaltigkeit
Wir werden ewig ſchauwen
Mit vnſern leiblichn Augen.
Es werden auch die Engelein
Sampt allen Außerwehlten fein
In frewd auffnehmen vns zu ſich,
Daß wir mit jhnen ewiglich
GOtt preiſen hoch mit Schalle;
Des frewen wir uns alle.

B. Bl. G iij[b]. Nr. XXV. — Str. 1. 11 Biß = Bis es. — Demnächſt im CANTIONALE SACRUM. III. Gotha 1648 S. 163 mit der Melodie: a gis, ° h ° a h (° h a) a gis. Lesarten: Str. 1. 3 Orthen, 1. 18 manchem, 2. 4 Die wir.

22. Auff Weyhenachten.

1.

DAs himliſch Heer
Bringt gute Mähr
Den Hirten auff dem Felde;
Die frewen ſich
Gantz jnniglich,
Als jhnn ſolchs wird vermeldet,
Sprechen: wolan,
Kompt, laſt uns gahn,
Daß wir ſelbſt ſehn und finden
Den HErren Chriſt,
Wie zu der Friſt
Die Engel thun verkünden.

2.

Als ſie gehn fort
Und an den Orth
Zur Mitternacht gelangen,
Finden ſie klar
Solchs alls fürwahr:
Groß Frewd thut ſich anfangen.
Das Jeſulein
Gewindelt ein
Im Krippelein thut ligen,
Welches ſie denn
Bald jederman
Ohn Schew zu wiſſen fügen.

3.

HErr, laß dich ſehn,
Wenn wir auch gehn
Und willig uns einſtellen
Zum Krippelein
Des Wortes dein:
Wollſt unſer Hertz erfüllen
Mit Frewd und Lob,
Daß wir darob
Mit unſerm Mund hoch preiſen
Dein Majeſtat,
Die uns ja hat
Groß Gnad und Lieb bewieſen.

CANTIONALE SACRUM, Das iſt, Geiſtliche Lieder . . . gedruckt zu Gotha im Jahr 1646. Durch Johan Michael Schalln (I). S. 18. Nr. VI. Mit der Melodie: a d d (c h a) a g f e. Der Überſchrift iſt beigefügt: à 4. Held., womit Helder als Komponiſt bezeichnet iſt.

23. Auff Weyhenachten.

1.

ACh JEſulein,
Mein Brüderlein,
Groß iſt dein Lieb und Trewe,
Darüber ich
Von Hertzen mich
Allzeit erqvick und frewe.
Du höchſtes Gut
Wirſt in Armuth
Ein kleines Kind gebohren,
Steckſt dich in Noth
Und in den Tod,
Daß wir nicht würdn verlohren.

2.

Ach daß ich ſolt,
Wie ich gern wolt,
Den Sachen tieff nachſinnen
Vnd dein Wolthat
Stets früh und ſpat
In allem meinm Beginnen
Tieff bilden ein
Ins Hertze mein,
Daß ich in allem Leiden
Ergreiffe Dich,
Deinr tröſte mich,
Wenn ich von hinn ſol ſcheiden.

3.

Du ſolſt mir ſeyn,
O JEſulein,
Die beſte Hertzens-Weyde.
Dein Wort mir macht,
Wenn ichs betracht,
Mein gröſte Luſt und Frewde.
Damit wil ich
Mich ſicherlich
Alles Vnfalls erwehren,
Mein Hertz mit Troſt,
Mein Gmüth mit Luſt
Allzeit erfrewn und nehren.

A. a. O. S. 25. Nr. IIX. Mit der Melodie: d d d h c c h a. Überſchrift: à 4. Helderi. Dieſer Name bezeichnet den Komponiſten, doch iſt Helder wahrſcheinlich auch der Verf. des Textes.

24. Auffs Newe Jahr.

1.

DAs JEſulein ſol doch mein Troſt,
Mein Heyland ſeyn und bleiben,
Der mich geliebet und erloſt;
Kein Gwalt ſol mich abtreiben.
Ihm thu ich mich
Gantz williglich
Von Hertzen-Grund ergeben,
Es mag mir ſeyn
Weh oder fein,
Mag ſterben oder leben.

2.

Mit meinem lieben JEſulein
Wil ich gar wol beſtehen,
Wenn ich mitten durch Noth und Pein
Nach GOttes Willn ſol gehen.
Was wil mir dann
Wol haben an
Welt, Teuffel, Tod und Sünde?
Beym JEſulein,
Dem Heyland mein,
Ich allzeit Rettung finde.

3.

Auff diß mein liebes JEſulein
Wil ich für GOTT ſelbſt treten,
Für allen Feinden ſicher ſeyn,
Mein Seele wol zu retten,
Zum Leben fein
Zu gehen ein
Und lieblich anzuſchawen
Den Heyland ſchön,
Den ich geſehn
Allhier allein im Glauben.

A. a. O. S. 72. Nr. XXI. Mit der Melodie: c c c h c a g g. Bei der Überſchrift findet ſich der auf die Kompoſition bezügliche Zuſatz: à 4. Helderi.

25. Auffs Newe Jahr.

1.

DEr Engel-Schaar
Ein Newes Jahr
Von oben herab führet,
Bringt gute Zeit
Der Christenheit,
Mit Fried und Frewd sie zieret.
Von GOttes Ehr
Singn sie daher
Mit jauchtzen und mit springen.
Wer wil uns dann
Für übel han,
Daß wir auch gern mit singen?

2.

Wir sagen Danck
Mit Frewden-Gsang
Und fahn an GOtt zu preisen
Für sein Wolthat,
So ER uns hat
Gantz väterlich bewiesen.
Er steh uns bey
Und gnädig sey
Alln armen Christenleuten
Und bring uns dar
Ein frölich Jahr
In diesen schweren Zeiten.

3.

Ja was wir han
Böses gethan,
Woll Er aus Gnad vergeben,
Daß wir hinfort
Nach seinem Wort
Mögn bessern unser Leben,
In Heiligkeit
Und Grechtigkeit
Dasselb zu führen wissen
Und sicherlich
Ja seliglich
Im Tode zu beschliessen.

A. a. O. S. 103. Nr. XXIIX. Mit der Melodie: g fis g a d (c b a) g fis. Die Überschrift à 4. Helderi bezeichnet den Komponisten. — Str. 3. 10 steht durch Druckfehler sicherliche.

26. Auff Pfingsten.

à 4. Helderi.

1.

O Heilger Geist, ewiger GOTT,
Du höchster Tröster in der Noth,
Von Hertzen Grund ich ruff dich an,
Wollst meine Bitt nicht fehlen lan.

2.

Ach sey mein Trost und Juversicht,
Laß mich in Sünd verzagen nicht;
Wend ab von mir des Teuffels List,
Erhalt mich fest an JEsu Christ,

3.

Daß ich demselben allezeit
Trewlich zu dienen sey bereit
Vnd jhn in wahrem Glauben rein
Erkenne für den Heyland mein.

4.

Leit mich auff rechter, ebner Bahn,
Christlich mein Lebn zu stellen an,
Daß ich nach dieser Sterbligkeit
Erlangen mög die ewge Frewd.

A. a. O. S. 384. Nr. XCII. — 2. 4 steht JEsum. Mit der Melodie: f d e a f g a.

27. Freude in dem Herrn.

Über Jes. 61, 10.

1.

JCh frew mich in dem HErren
Aus meines Hertzen Grund,
Bin frölich GOTT zu Ehren
Jetzt und zu aller Stund.
Mit Frewden wil ich singen
Zu Lob dem Namen seyn;
Gantz lieblich sol erklingen
Ein newes Liedelein.

2.

In Sünd war ich verlohren,
Sündlich war all mein Thun:
Nun bin ich new gebohren
In Christo, Gottes Sohn.
Der hat mir Heyl erworben
Durch seinen bittern Todt,
Weil Er am Creutz gestorben
Für meine Missethat.

3.

All Sünd iſt nun vergeben
Vnd zugedecket ſein,
Darff mich nicht mehr beſchämen
Für Gott, dem HErren mein.
Ich bin gantz new geſchmücket
Mit einem ſchönen Kleyd,
Gezieret und geſticket
Mit Heyl und Grechtigkeit.

4.

Dafür wil ich Ihm ſagen
Lob und Danck allezeit,
Mit Frewd und Ehren tragen
Diß köſtliche Geſchmeid,
Wil damit hertzlich prangen
Für GOttes Majeſtät,
Hoff darin zu erlangen
Die Ewge Seligkeit.

CANTIONALE SACRUM. Geiſtlicher Lieder Mit 3. 4. ꝛc. Stimmen Ander Theil, Welcher in ſich hält Chriſtliche Kirchen- und Schul-Geſänge, Nach der Ordnung des heiligen Catechißmi eingetheilet. (GOTHA 1648). S. 57. „à 4. Helderi. Esa. 61.“ Nr. XVII. Unter den Liedern „Vber das andere Gebot.“ Mit der Melodie: f ° ° b a g f

28. Verzage nicht, o frommer Chriſt.

1.

VErzage nicht, O frommer Chriſt,
Betrüb dich nicht ſo ſehre;
Wirff dein Anligen zu jeder Friſt
Auff deinen Gott und HErren.
Der als ein Vater ſorgen thut
Für die Seinen in aller Noth,
Wird deiner nicht vergeſſen
Noch dich in Vnruh laſſen.

2.

Jetzt leider iſt an allem Orth
Groß Jammer, Noth und Schmertzen;
Groß Thewrung, als vor nie gehört,
Kräncket der Armen Hertzen.
Doch ſein Häufflein der fromme Gott
Wird nit verlaſſn in ſolcher Noth.
Sie ſollen jhr Theil haben,
Jhr Hertz damit zu laben.

3.

Ich bin nun alt, König David ſpricht,
Vñ bin auch jung geweſen:
Mein Tag hab ich geſehen nicht
Den Frommen gantz verlaſſen
Oder ſein Samen leiden noth,
Daß er hätt müſſen gehn nach Brot;
GOtt hat jhn doch ernehret,
Sein Nahrung jhm beſcheret.

4.

Darumb vertraw dem lieben Gott,
Befiehl Jhm deine Sachen;
Er ſieht und weiß all unſer Noth,
Er wird es alls wol machen.
So reich und mächtig iſt ſein Hand,
Daß er leichtlich durch alle Land
Den Mangel kan erſetzen,
Sein Volck mit Frewd ergetzen.

5.

An GOttes Wort hab deine Luſt,
Das kan nimmer betriegen.
Lebſtu gleich nicht in Vberfluß,
Laß dir dennoch genügen.
Wenig mit Recht viel beſſer iſt
Denn ſonſt groß Gut mit arger Liſt;
Im ewgen Leben droben
Solln wir die Fülle haben.

A. a. O. S. 162. „Vber den I. Artickel. à 4. Helderi.“ Nr. XLII. — Mit der Melodie: a h ° a gis a f e.

29. Der 23. Pſalm.

1.

DEr HErr iſt mein getrewer Hirt,
Dem thu ich mich ergeben;
Bey jhm mir gar nichts mangeln wird,
So lang ich hab das Leben.
Der mir aus lauter Güt und Gnad
Leib, Seel, Vernunfft gegeben hat,
Der wird mich auch ernehren.

2.

Er weidet mich, ſein Schäfflein, wol
Auff einer grünen Awen,
Auff Jhn mein Hertz ſich laſſen ſol
Vnd Jhm allein vertrawen.
Wenn mich die Sonn und Hitze rührt,
Zum friſchen Waſſer Er mich führt,
Da ich ſonſt müſt verſchmachten.

3.

Wenn mich Sünd, Tod und Höll an-
Vnd ſchrecket ohne maſſen, [ficht
Durch ſein Wort er mein Seel erquickt,
Führt mich auff rechter Straſſen.
Mich arm verlohrnes Schäfflein ſein
Sucht Er, faſts auff und trägets fein
Vmb ſeines Namens willen.

4.

Ob ich ſchon wandr im finſtern Thal,
Hab wenig Frewd auff Erden,
Muß leiden Noth und groß Trübſal,
So wird doch alls gut werden.
Ich fürcht kein Vnglück, denn du biſt
Bey mir, dein Wort mein Labſal iſt,
Dein Steck und Stab mich tröſtet.

5.

Gegn meine Feinde richſt du zu
Vor mir einn Tiſch mit Ehren,
Schaffſt mir vor jhnen Fried und Ruh,
Jhrn Tücken thuſt du wehren.
Du ſalbſt mein Häupt mit Frewdenöel,
Getroſt wird drob mein arme Seel,
Sehr groß iſt deine Güte.

6.

Barmhertzigkeit und gutes viel
Wird mir folgn all mein Tage.
Gotts Gnad und Trew die hat kein Ziel,
Darumb ich nicht verzage.
Hab ich gleich nichts auff dieſer Erd,
Im Hauß des HErrn ich bleiben werd,
Sein Herrligkeit zu ſchawen.

A. a. O. S. 169. „Vber den I. Artickel. à 4. Helderi.“ Nr. XLIV. Str. 4. 6 ſteht: dein Labſal. Mit der Melodie: a a e (e d e) a (e h a gis) a e.

30. Wohlauf, thut nicht verzagen.

1.

WOlauff, thut nicht verzagen,
Jhr werthe Chriſten-Leut.
Ob uns die Welt thut plagen
Mit Krieg, Auffruhr und Streit:
GOtt wird uns wol vertreten
Vnd, wie ſein Zuſag iſt,
Aus aller Noth erretten
Trewlich zu jeder Friſt.

2.

Offt leſt ſichs zwar anſehen
Nach euſſerlichem Schein,
Als müſte gantz vergehen
Der Gläubgen Häuffelein:
Doch ſind wir drumb vom HErren
Ewig verſtoſſen nicht;
Er thut ein kleins verbergen
Sein gnädig Angeſicht.

3.

Mit reicher Gnad und Güte
Wird Er zu ſeiner Zeit
Erfrewen unſer Gmüthe
Vnd wenden alles Leyd:
Er wird all unſer Feinde
Vertilgen zorniglich
Vnd ſein liebe Gemeinde
Erhalten gnädiglich.

4.

Ob gleich auff allen Seiten
Iſt groß Gefahr und Noth,
Er iſt mächtig zu ſtreiten,
Der HERRE Zebaoth.
Er wird ſein Macht beweiſen,
Vns retten gwaltiglich,
Daß wir jhn ewig preiſen.
Trawt jhm nur feſtiglich.

A. a. O. S. 196. „Vber den I. Artickel. à 4. Helderi.“ Nr. XLVII. Mit der Melodie: c e e d e f e.

31. Troſtlied über Jeſ. 54, 7—8.

1.

WJe lange wiltu klagen,
Du liebes, trawtes Kind,
Vnd in dein Engſten ſagen,
Ich ſchlag dich gar in Wind?
Haſtu denn gar vergeſſen,
Was du wol eh gehört
Vnd mein Prophet vordeſſen
Geſaget für ein Wort?

2.

Von auſſen ſcheint es eben,
Als kehr ich dir den Rück,
Es koſte gar das Leben;
Abr ein klein Augenblick
Hab ich von dir gekehret
Mein gnädig Angeſicht:
Solt drumb ſein unverſehret
Vnd werdn verlaſſen nicht.

3.

Nur zeitlich ſol beſchweren
Die Noth das Hertze dein,
Abr ewiglich ſol wären
Die groſſe Gnade mein.
Ich hör gar wol dich Armen,
Wie du ſo ſchreyeſt ſehr;
Ich wil mich dein erbarmen
Jetzt balde, ſpricht der HErr.

A. a. O. S. 202. „Vber den I. Artickel. XLIX. à 4. Helderl.“ Mit der Melodie: g e d e c d d.

32. Vertrauen auf Chriſtum.

1.

AVff meinen HErren Jeſum Chriſt
Setz ich all mein Vertrawen;
Mein Hertz und Sinn gerichtet iſt,
Auff ſein Verdienſt zu bawen.
Damit wil ich gar wohl beſtahn
Für GOttes Angeſichte,
Denn Er hat gnug für mich gethan,
Ich komm nicht ins Gerichte.

2.

Er hat ſich willig uns zu gut
Am Creutze tödten laſſen,
Sein thewres Roſinfarbes Blut
Reichlich für uns vergoſſen.
Damit bin ich gewaſchen rein
Von allen meinen Sünden;
Deß tröſt ich mich im Hertzen mein,
Groß Frewd darob empfinde.

3.

Weil ich nun bin durch Chriſti Blut
Von allen Sünden reine,
So bin ich auch gerecht für GOtt
Durch ſein Verdienſt alleine.
Muß ich gleich hier zu dieſer Friſt
Im Creutz und Elend ſchweben,
Ich weiß daß mir bereitet iſt
Das himliſch Frewden-Leben.

A. a. O. S. 206. „Vber den II. Artickel. LI. à 4. Helderl.“ Mit der Melodie: e c g f e d c d.

33. Chriſti Troſt.

1.

EIn tröſtlich Wort hab ich gehört
Aus JEſu Chriſti Munde;
In allem Leid und Trawrigkeit
Gibt mirs zu aller Stunde
Die Frewde und ein Leichterung,
Ein Seelen-Krafft und Linderung,
Daß ich alls überwinde.

2.

Zu mir kompt her, wenn jhr ſo ſehr
Mit Nöthen ſeyd beladen,
Mühſeligkeit und Hertzenleid
Euch Tag und Nacht thut plagen.
Erqvickung wil ich ſagen zu,
Dem Hertzen ſchaffen gute Ruh,
Die Noth ſol nicht mehr nagen.

3.

Denck, daß die Noth kömpt nur von Gott,
Der hat ſie auffgeleget;
Sie iſt gar leicht, wenns euch ſchon deucht,
Sie ſey zu ſchwer geweget.
Drumb nehmt die Laſt nur gerne auff,
Laſſt ſie ſanfft thun und wagets drauff:
Ich bins, der mit euch träget.

A. a. O. S. 215. „LIV. à 4. Helderl.“ Unter den Liedern „Vber den II. Artickel.“ Mit der Melodie: ° b a g a f g a. Die Zeilen 1 und 3 des Aufgeſangs ſind richtiger in je 2 Zeilen zu zerlegen. — Str. 2. 3 ſteht Mühſeligkeit.

34. Der 42. Pfalm.

1.

GLeichwie ein Hirſchlein mit Begierd
Schreyet nach friſchem Waſſer,
Wenns hin und her gejaget wird
Durch wüſte Berg und Straſſen:
Alſo auch meine Seel in mir
Dürſtet und ſchreyt, HErr Gott, nach dir
Mit ſehnlichem Verlangen.

2.

Ach HErr, mein Gott und Zuverſicht,
Wenn wirds einmal geſchehen,
Daß ich dein gnädig Angeſicht
Mög ſchawen und anſehen?
Sieh an mein Elend, Angſt und Noth,
Laß mich nicht ſeyn der Feinde Spott,
Errette meine Seele.

3.

Der Feinde Trotzen kräncket mich
Zu Tag und Nacht im Hertzen;
GOtt wird mich aber laſſen nicht,
Wird mich wiedrumb ergetzen.
Ich wil in ſeiner Kirch und Gmein
Hingehn und lobn den Namen ſein:
Das iſt mein höchſte Frewde.

4.

Was magſtu denn betrüben dich,
Mein allerliebſte Seele?
Traw GOtt dem HErren inniglich;
Was darffſt du dich ſelbſt qvälen?
Er wird dir helffen gnädiglich,
Du wirſts erfinden ſichtbarlich;
Ich werd Jhm ewig dancken.

A. a. O. S. 286. Nr. LXVI. „Vber das III. Häuptſtück. à 4. Helderi.“ Folgende Textfehler ſind verbeſſert worden: 3. 3 u. 4 euch (ſtatt mich); 4. 7 Jck.

Beigegeben iſt die Melodie: g d os d b c b a.

35. Von der Buß.

à 4. Helderi.

1.

O Vater und getrewer GOtt,
Wir dein elende Kinder
Schreyen zu dir in dieſer Noth,
Bekennen uns für Sünder.
Sehr groß iſt unſer Miſſethat,
Daher uns auch betroffen hat
So groſſe Noth und Plage.

2.

Du haſt uns zwar vor langer Zeit
Für ſolchen ſchweren Straffen
Aus Väterlicher Gütigkeit
Gantz trewlich warnen laſſen.
Kein Warnung je geholffen hat;
Jetzt wir empfinden in der That,
Daß dein Zorn iſt ergrimmet.

3.

Ach lieber Vater, ſtraff uns nicht
Jn deinem Zorn geſchwinde,
Zeig uns dein gnädig Angeſicht,
Vergib uns unſre Sünde.
Ach geh mit uns nicht ins Gericht:
Wir können ja beſtehen nicht,
Du biſt gerecht alleine.

4.

Wend ab von uns nach deiner Gnad,
HErr, wie wir auff dich hoffen,
Die ſchwere Plag und groſſe Noth,
Die uns jetzt hat betroffen.
Beſcher uns wieder gute Zeit,
Auff daß wir dein Barmhertzigkeit
Hier und dort ewig preiſen.

A. a. O. S. 486. Nr. CXXI. Mit der Melodie: e f g a a g f e.

Heinrich Meyfart,

geboren zu Wahlwinkel bei Waltershauſen, Diakonus in Waltershauſen 1627, † 1635.

Vgl. Wetzel, Hymnop. II. S. 174.

36. In Kriegesnot.

1.

ACh Gott, dein arme Chriſtenheit
Jetzt allenthalb Verfolgung leid:
Sie wird gepreſt, geängſt ſo ſehr,
Sie kans faſt nicht ertragen mehr.

2.

Die Feinde toben gwaltiglich
Mit morden, brennen grauſamlich;
Es wird verheert alls mit Gewalt,
Man ſchonet weder jung odr alt.

3.

Es iſt zwar vnſer Sünden Schuld,
Doch hab, O lieber Gott, Gedult
Mit vns elenden Würmelein,
Schon vnſer armen Kinderlein.

4.

HErr Jeſu, thu bey uns das beſt,
Treib von vns ſolche frembde Gäſt,
Den Türcken vnd all andre Feind,
Die deinem Wort zu wider ſeynd,

5.

Damit ferner dein liebes Wort
In Fried vnd Ruh an dieſem Ort
Rein vnverfälſcht gepredigt werd,
So lang wir noch leben auff Erd.

6.

Ach du hertzliebſter JESU Chriſt,
Weil alls vffs höchſte kommen iſt
Vnd allen Leuten iſt ſehr bang,
So bleib nun auſſen nicht mehr lang

7.

Mit deinem lieben Jüngſten Tag,
Da wird auffhören alle Klag
Vnd wird allr Gläubign Hertzeleid
Verkehret werdn in ewig Frewd.

ROSETULUM MUSICUM, Das iſt: Newes Muſikaliſches Roſengärtlein . . Durch Melchior Francken . . . CANTUS. Gedruckt zu Coburgk . . . M. DC. XXVII. Nr. XVIII. Mit der Franckſchen Melodie: d g e fis g a (b ♭) a. Nach Wetzel (Hymnop. II. S. 174) iſt Heinrich Meyfart der Verf. d. Liedes.

Demnächſt in Joh. Crügers Geſangbuch 1640 S. 505 mit folgenden Abweichungen: 1. 2 allenthalbn, 1. 3 geängſtet ſehr, 3. 3 vns ſo armen, 3. 4 Schon vns, dein liebe Kinderlein, 4. 3 Den Bapſt vnd alle, 5. 2 an allem Ort, 5. 4 wir lebn auff dieſer Erd, 6. 1 hertzlieber, 6. 2 auffs höchſt gekommen, 6. 3 wird ſehr, 6. 4 doch nicht mehr auſſen lang. Von Str. 7 ab lautet es hier:

7.

Mit deiner Hülff, die wir begehrn,
In vnſer Noth ohn alls auffhörn.
Ach komm vnd rett vns arme Leut
Auß dieſer Kriegs Beſchwerligkeit.

8.

Heb auff den Krieg, nimm weg das Schwerd,
Eh wir dadurch werden verzehrt;
Beſcher gewünſchten Frieden Stand
Bey vns vnd auch in anderm Land.

9.

Hilff, HErr vnd Helffer, gnediglich,
Wend ab die Straffen väterlich.
Wir wolln dich preiſen Dankbarlich
Hie zeitlich vnd dort Ewiglich.

Paul Stockmann,

geboren 1602 zu Lauchſtädt, war einige Zeit im ſchwediſchen Kirchendienſt, † 9. September 1636 als Hauptpaſtor zu Lützen.

Vgl. Koch, III. S. 85.

Von ihm:

Aller Chriſten Leib-Stücke, Oder Hiſtoria Von dem Leiden CHriſti, Auff Mel: Vul: geſetzet . . Von M. Paulo Stockmannen . . Leipzig, Gedruckt bey Gregorio Ritzſch, vnd bey Samuel Scheiben zu finden, Im Jahr M. DC. XXXjij (2 Quartblätter).

37. Jeſu Leiden, Pein und Tod.

1.

JESV Leiden, Pein vnd Todt,
Jeſu tieffe Wunden
Haben Menſchen, die nur Roth,
Heilſamlich verbunden.
Menſchen, ſchafft die Sünde ab,
Wir ſind Chriſten worden,
Sollen kommen aus dem Grab
In der Engel Orden.

2.

JESVS in den Garten gieng,
Trawrig an Geberden,
Mit Gebet das Werck anfieng,
Knieet auff die Erden.
Seine Seel bis an den Todt
Hefftig war betrübet.
Schaw, in was für groſſer Noth
Er für dich ſich giebet.

3.

Wachet, betet, Jeſus ſpricht,
Daß jhr nicht verzaget;
Der Geiſt ſich zwar hoch verpflicht,
Das Fleiſch ſich nicht waget.
Mit Gebet fah alles an,
Wenn es ſol gelingen;
Sey nicht ein vermeſſen Mann
In ſo ſchweren Dingen.

4.

JESVM, dem der Engel Chor
Vnverwandt auffwarten,
Den zu ſtercken kam hervor
Ein Engel im Garten.
Wenn kömpt meine letzte Zeit,
Dein Engel mich ſtercke,
Damit ich im letzten Streit
Todtesangſt nicht mercke.

5.

JESV, dein Blutrother Schweiß,
Dein betrübtes zagen
Macht die ſchwarze Sünde weiß,
Kan wehmut verjagen.
Menſchen, zaget nicht ſo ſehr:
CHriſtus hat erduldet
Was ich, du, der, andre mehr
Tauſentmahl verſchuldet.

6.

Mit eim Kuß Judas der Feind
Ward ein Gottsverräther,
Der doch nennet einen Freund
Dieſen Vbelthäter.
Wenn dich auch die falſche Welt
Alſo wil betriegen,
Böſes mit gutem vergelt:
Alsdenn wirſtu ſiegen.

7.

Alle Jünger lauffen weg,
Laſſen JESVM ſticken;
Petrus ſelbſt, der vor ſo keck,
Weiſet jhm den Rücken.
Gott halt aus gedultiglich,
Der hat auch gelitten,
Der mir hilfft vnd leſſt noch nicht
Ab für mich zu bitten.

8.

JESV, ohne Miſſethat
Im Garten verhanden,
Da man dich gebunden hat
Feſt mit harten Banden:
Wenn vns wil der böſe Feind
Mit der Sünde binden,
So laß vns, O Menſchenfreund
Dadurch Loſung finden.

9.

Falſche Zeugnis, Hon vnd Spott,
Speichel auch der Knechte
Leidet der Vielfromme GOTT,
Der allein Gerechte:
Vnd du ſündige Geſtalt
Wilt zu todt dich hermen,
Wenn Verfolgung mit Gewalt
Auch auff dich loß ſtörmen?

10.

Petrus, der nicht denckt zurück,
Seinen GOTT verneinet,
Der doch auff ein ernſten Blick
Bitterlichen weinet.
JEſu, blicke mich auch an,
Wenn ich nicht wil büſſen;
Wenn ich böſes hab gethan,
Rühre mein Gewiſſen.

11.

Judas hencket, vnnd darauff,
Den Landpfleger reitzend,
Schrey des Volckes ganzer hauff:
Weg, nur weg ans Creutze!
Nicht nur Judas, ſondern ich
Vnnd die Miſſethaten
Haben vnbarmhertziglich
Meinen GOTT verrathen.

12.

JESV Blut den Jüden iſt
Todt vnd lauter Helle.
Prüfe ſich ein jeder Chriſt,
Daß er ſich recht ſtelle.
Wenn er wil das thewre Blut
Würdiglich genieſſen,
Sollen aus betrübten Muth
Juvor Thränen flieſſen.

13.

JESVS ſein Creutz ſelber tregt,
Dran man jhn wil hefften;
Simon, dems auch auffgelegt,
Tregt mit allen Kräfften,
Doch gezwungen ſolchs er faſſt:
Gib, HErr, Krafft vnd Gaben,
So wil ich ein Theil der Laſt
Vngezwungen tragen.

14.

JESVS angenagelt iſt
An das Creutz ſehr feſte,
Beydes durch Gewalt vnd Liſt
Seiner Freund vnd Geſte.
Menſchen, die jhr loſe ſeyd,
Könnt euch jhm verbinden,
Wenn jhr von Vnrecht bey zeit
Wollt zurecht euch finden.

15.

JESV, deine beyde Händ
Vnnd auch deine Füſſe,
Alle viere vor vier End
Aller Welt jetzt büſſen.
Hier iſt gar kein Vnterſcheid
Vnter Jüd- vnd Türcken:
Gnade allen iſt bereit,
Wo dein Geiſt darff würcken.

16.

JESV, vnter deinem Creutz
Stehe ich vnnd weine,
Weil ich ſeh, daß allerſeits
Vom Häupt auff die Beine
Fleuſt dein Blut, der edle Safft,
Als der Leib zerbürſtet:
Das giebt mir vollkomne Krafft,
Wornach mich ſehr dürſtet.

17.

JESVS hier von Nazareth,
Ein König der Jüden,
Auff deß Volckes ſein Gebeth
Schmertzlich iſt verſchieden.
Wenn der böſe Jüde kan
Keinen Heyland leiden,
So wil ich ſein Vnterthan
Seyn mit allen Frewden.

18.

Die Kriegs-Knechte theilen ſich
In des HErren Kleider,
Spielen drumb gar liederlich;
Alſo geht es leider.
Wer zu Chriſto ſich bekennt.
Den wil der Feind freſſen,
Darumb raubet er vnnd brennt
Vberall vermeſſen.

19.

JESVS henget an dem Holtz
Vnd bitt für die Thäter,
Die ihn haſſen ſteiff vnd ſtoltz,
Mehr als ſein Verräther.
Deine Sünde tödten jhn,
O Menſch, das berewe:
Sein Vorbitt iſt dein Gewinn,
Dich hinwieder frewe.

20.

Er nahm alles wol in acht
In der letzten Stunden:
Seine Mutter noch bedacht,
Segt jhr einn Vormunden.
O Menſch, mache Richtigkeit,
GOtt vnd Menſchen liebe,
Stirb darauff ohn alles Leid
Vnnd dich nicht betrübe.

21.

JESVS dem das Paradies
Offenhertzig ſchencket,
Mit eim Schwur jhm das verhieß,
Der nur ſprach: gedencke!
Denck, O Menſch, vnd bitte Gott,
Daß er dein gedencke,
In ſo vielfältiger Noth
Linderung dir ſchencke.

22.

Vnglück dem das Leben bracht,
Der ſchon war verlohren
Vnd hieran wol nie gedacht,
Wird von GOtt erkohren.
Deine Ruthen, lieber Job,
Dir nicht wenig dienen,
Können dich zu deinem Lob
Mit CHRISTO verſühnen.

23.

Mein GOtt, mein GOtt, JEſus rieff,
Wie bin ich verlaſſen,
Fühle in der Angſt ſo tieff
Leiden ohne maſſen.
Ruff auch du, wenn Noth iſt da,
Gott an, deinen HErren;
Er wil dennoch dir ſein nah,
Ob er gleich ſcheint ferren.

24.

JESV gab man bitter Gall,
Vnſerm Lebens-Fürſten;
Der da iſt mein einig all,
Muß für Armuth dürſten.
JESV, wenn ich leide Noth,
Wil mit dir ich leiden,
Daß ich mag bey dir, O GOTT,
Bleiben vngeſcheiden.

25.

JESVS alles hat vollbracht,
Was nur von Propheten
Lange vorher iſt geſagt;
Nichts mehr iſt von Nöthen.
Weine nicht, nur CHRiſti Werck
Haben alls erworben.
Wenn der Troſt mich nicht geſtärckt,
Wär ich lengſt verdorben.

26.

Vater, JESVS allermeiſt
Rieff an ſeinem Ende,
Ich befehle meinen Geiſt
Dir in deine Hände.
Meine Seele meinem GOTT
Wil ich ſtets befehlen;
O da wird ſie keine Noth
Nimmermehr mehr quelen.

27.

Als geſchehen war die Bitt,
JESVS ſein Häupt neiget,
Hengend am Holtz ſo verſchied,
Seine Knieen beuget.
Hören wil er deine Wort,
Küſſen ſein erlöſten,
Seinem Vater loben dort,
Die ſich ſeiner tröſten.

28.

Finſternis die ganze Welt
Decket, das Erdbeben
Auch die harten Felſen ſpällt,
Todte ſich erheben.
Kan mein todter JESVS nun
Solches thun jetzunder,
Wie viel mehr wird er denn thun
Herſchend groſſe Wunder.

29.

JESVS iſt ein frommer Man,
Gottes Sohn geweſen,
Wie wir dann von den Häuptman,
Auch viel andern leſen,
Die ſich ſchlugen an die Bruſt,
Lieſſen ab von Sünden.
Wer zur Beſſerung hat Luſt,
Mag bey Zeit ſich finden.

30.

Ein Schandbube vnd Soldat
JESVM in die Seite
Mit eim Spieß geſtochen hat,
Da ſahen viell Leute,
Wie das Blut vnd Waſſer ran
Runter auff die Erden,
Wodurch beydes. Weib vnnd Mann,
Sollen ſelig werden.

31.

JESV, du liegſt in der Erd
Als ein Wurm begraben.
Laß mich, wenn ich ſterben werd,
Ruh im Grabe haben:
So werd ich, HErr Jeſu Chriſt,
Durch Krafft deiner wunden
Dermaleins, wenn es zeit iſt,
Sicher wieder funden.

32.

JESV, ſelig werd ich ſeyn:
Ich bins ſchon durch hoffen,
Weil ich von der Sünden Pein,
So mich je betroffen,
Durch dein Blut erlöſet bin.
Thewre, thewre Schätze,
Daran ich mit Hertz vnnd Sinn
Ewig mich ergetze!

33.

JESV, deine Paſſion
Iſt mir lauter Frewde,
Deine Wunden, Cron vnd Hon
Meines Hertzen Weide;
Meine Seel auff Roſen geht,
Wenn ich dran gedencke.
In dem Himmel eine Stet
Vns deßwegen ſchencke.

34.

JESV, der du wareſt todt,
Lebeſt nun ohn Ende.
In der letzten Todes Noth
Nirgend hin mich wende
Als zu dir, der mich verſühnt:
O mein trawter HERRE,
Gib mir nur, was du verdient,
Mehr ich nicht begehre.

A. a. O. Die Blätter enthalten nur unſer Lied mit vorangeſchickter vierſtimmiger Melodie: a g fis g a b c. Den drei erſten Stimmen ſind der Reihe nach die erſten Strophen, der Baßſtimme die übrigen Strophen untergelegt. Str. 6. 3 Der iſt auf Verräther Gottes (Zeile 2) zu beziehen, 7. 5 Gott iſt Dativ, 15. 3 u. 4 vor vier End u. ſ. w. = für die vier Enden der Welt, d. h. für die ganze Welt, 17. 1 ff. iſt jedenfalls auf die Kreuzesüberſchrift zu beziehen, 17. 3 Sinn: auf die (dem Pilatus vorgetragene) Bitte des Volkes hin, 22. 1 Sinn: der, dem das Leben Unglück gebracht hatte, 22. 7 zu deinem Lob = ſo, daß es dir zum Lobe gereicht, 24. 3 mein einig all = mein ein und alles, 27. 7 Seinem Vater wohl = Vor ſeinem Vater, 34. 4 vor mich iſt wohl ich zu ergänzen. — Das Lied erſcheint demnächſt in dem Breslauer Geſangbuch 1644 S. 124. „Ein anders. M. Pauli Stockmanns. Im Thon: Chriſtus der vns Selig macht."

Ferner findet ſich der Geſang, der bald ein hohes Anſehen errang, in dem Cant. S. Goth. II. 1648 S. 234. „Vber den II. Artickel. LVII. Text. M. Paul. Stockmanni. Mel. Vulp."

Johann Siegfried,

geboren den 20. Februar 1560, † als Superintendent in Schleiz den 9. Oktober 1637.

Vgl. Wetzel, Hymnop. III. S. 219. — Richter, S. 372. — Berends, die Reußischen Kirchenliederdichter. Gera 1872 S. 6.

38. Sterbelied.

1.

JCh hab mich Gott ergeben,
Dem liebsten Vater mein;
Hie ist kein jmmer Leben:
Es muß geschieden seyn.
Der Todt bringt mir keinn Schaden,
Er ist nur mein Gewin:
Jn Gottes Fried vnd Gnaden
Fahr ich mit Frewd dahin.

2.

Mein Weg geht jetzt fürvber.
O Welt! Was acht ich dein?
Der Himmel ist mir lieber,
Da muß ich trachten ein,
Mich nicht zu sehr beladen,
Weil ich wegfertig bin:
Jn Gottes fried vnd Gnaden
Fahr ich mit Frewdn dahin.

3.

Ach sehnlich Frewd vnd Wonne
Hat mir der HErr bereit,
Da Christus ist die Sonne,
Leben vnd Seligkeit.
Was kan mir doch nur schaden,
Weil ich bey Christo bin?
Jn Gottes Fried vnd Gnaden
Fahr ich mit frewdn dahin.

4.

Gesegn euch Gott, jhr meinen,
Jhr liebsten allzumal!
Vmb mich solt jhr nicht weinen,
Jch weis von keiner Qual.
Den rechten Port noch heute
Nehmt jo fleissig in acht:
Jn Gottes Fried vnd Frewde
Fahrt mir bald all hernach.

HYMNORVM HEXAS . . à M. IOSEPHO CLAVDERO . . ALTENBVRGI (1625). Bl. B 8b. Das fünfte Lied. Ohne Überschrift. Die Übersetzung Clauders beginnt: Per omne mancipabor Tibi Pater Deus. Den Verf. nennt Clauder in seiner Psalmodia I. 1627 S. 494. Hier steht 3. 1 selig Frewd. — Jn der Ausgabe 1630 S. 550 ist die Melodie d f e f g a a zugefügt. — Die Grundlage des Liedes bei Wackernagel V. Nr. 667. Vgl. auch Fischer KL I. S. 338. 339.

Fabian Zeißold,

geboren zu Remda um 1570 (zu Jena 1571?), 1598 Pfarrer in Gauern bei Ronneburg, 1600 (1603) Pfarrer in Göllnitz bei Altenburg, † 21. Oktober 1637.

Vgl. Wetzel, Hymnop. IV. S. 507. — Löbe, Geschichte der Kirchen und Schulen des Herzogthums S. Altenburg. Altenburg 1886. I. S. 254. II. S. 251.

Schriften:

A. Lutherisch JubelBüchlein, Das ist: Der kleine Catechismus . . . Reim- vnd gesangsweiß . . . Durch Fabianum Zeisoldum . . . ANNO CHRISTI 1617.

B. Augſpurgiſches Jubelbüchlein, Das iſt: Die Augſpurgiſche ongeenderte Confeſſion .. Geſangsweiß .. geſtellet .. durch Fabianum Zeißolden .. An. 1632.

C. Der bedrengten Evangeliſchen Chriſten Wehklage, ... in zwölff vnterſchiedene Klaglieder geſetzet: Durch FABIANUM Zeißolden .. Leipzig, In Verlegung Eliae Rehefelds, Im Jahr 1635.

D. Der erfreweten Evangeliſchen Chriſten Lobſage ... in 12. vnterſchiedene Troſt- vnd Dancklieder geſetzet, Durch FABIANUM Zeißolden .. Leipzig, In Verlegung Eliae Rehefelds, Im Jahr 1635.

39. Die Vaterunſer-Lieder.

1.

Der Anfang des heiligen Vater vnſers, geſangsweiß gegeben.

Im Thon: O Vater aller Frommen.

1.

O Vater vnſer aller,
Der du im Himmel biſt,
Laß dir mein Gbet gefallen
Durch dein Sohn Jeſum Chriſt,
Durch den du mich gelehret,
Der Bitt auch ſelbſt gewehret,
Das ich erhört ſein ſol.

2.

Damit wiltu vns laden,
Das wir ſolln gleuben fein,
Du ſelbſt ſeyſt rechter Vater
Vnd wir dein Kinderlein,
Vnd daß wir fein auffs beſte
Dir trawen ſollen feſte
Vnd dich ſtets ruffen an.

3.

Gleich wie die lieben Kinder
Mit voller Zuverſicht,
Gar aller Sorgen minder,
Bitten, was jhnn gebricht,
Vnd auch gewiß empfinden
Aus jhres Vaters Händen,
Was ſie gebeten han:

4.

Alſo hilff, lieber Vater,
Daß wir dich kennen wol;
Gieb vns auch aus genaden,
Was vns nur nütz ſeyn ſol.
So wollen wir dich loben
Hier vnd im Himmel droben
Durch Chriſtum, deinen Sohn.

2.

Die erſte Bitte, geſangsweiß gegeben.

Im Thon: O HErre Gott, dein göttlich Wort.

1.

O Gottes Sohn, hilff, das dein Nam
Bey vns geheilget werde:
Er iſt ſelbſt zwar an jhm fürwar
Heilig, tewer vnd werthe;
Aber laß mich
Erbitten dich,
Das er bey vns auff Erden
Durchs Wort vnd Lehr
Mit Lob vnd Ehr
Allzeit geheilget werde.

2.

Wie gſchicht nu das, damit er baß
Von vns werde geehret?
Wenn Gottes Wort an allen orth
Wird lautr vnd rein gelehret,
Vnd wir darnach
Fein heilig auch
Als Kinder Gottes leben.
Das hilff vns, HErr,
Durch deine Ehr,
Das wir ſolchs mercken eben.

3.

Wer aber wil ohn maß vnd ziel
Das Wort gar anders lehren,
Sein Leben auch nicht richten nach
Vnd alles wiederkehren:
Der wird gar ſchwer
Gotts Nam vnd Ehr
Entheiligen auff Erden.
Da bhüt vns für,
Du lieber HErr;
Laß nicht erfüllet werden.

4.

Darauff wolln wir mit groſſer bgier
Im Glauben vns verlaſſen,
Dein Zuſag auch betewret hoch
Mit gantzem Hertzen faſſen,
Du werdeſt fort
Dein göttlich Wort,
So auch dein heilgen Namen
Für Teufl vnd Hell,
Für Bapſt vnd Welt
Ewig erhalten, Amen.

3.

Die ander Bitte des heiligen Vater vnſers, geſangsweiß.

Im Thon: Wer Gott nicht mit vns dieſe zeit.

1.

VErley vns, HErr, zu dieſer zeit,
Das dein Reich zu vns komme;
Es kompt zwar von ſich ſelbſt bereit,
Aber hilff durch dein Sohne,
Das es auch zu vns komm herein,
Damit alsdenn könn frölich ſeyn
Mein armes Hertz vnd Seele.

2.

Wie mag es nu geſchehen wol,
Das Gottes Reich her komme?
Wenn Gott, der himlſche Vater from,
Mit groſſer Frewd vnd wonne
Sein heilgen Geiſt vns ſchencken thut,
Daß wir ſein heilgen Worte gut
Durch ſeine Gnade gleuben

3.

Vnd nach dem Wort auch ſtellen an
Ein fein göttliches Leben,
Wie Gott der HErr wil von vns han,
Dem wir Ehr ſollen geben,
Nicht nur zeitlich in dieſer Welt,
Sondern wies jhm auch dort gefelt,
In dem ewigen Leben.

4.

Gieb vns nu, HErr, durch deinen Geiſt,
Das wir in deinem Reiche
Dein Wort ehren, wie du vns heiſt,
Damit wir all zugleiche,
Wenn du ſelbſt kommen wirſt herein
Vnd vns mit ehren holen heim,
Bey dir ſeyn ewigleiche.

4.

Die dritte Bitte des heiligen Vater vnſers, geſangsweiß.

Im Thon: Wo GOtt der HErr nicht bey vns helt.

1.

HErr Gott, du liebſter Vater mein,
Ach laß bey uns geſchehen
Allzeit den guten Willen dein
Vnd jhn alſo ergehen,
Wie er vor deinem Angeſicht
Mit groſſem Lob gar wol geſchicht
In dem himliſchen Throne.

2.

Der Wille Gottes geſchicht wol,
Auch wol ohn vnſer Gbete,
Aber wir bitten allzumal,
Daß er erfüllet werde
Von vns allhier in dieſer zeit,
Wie er von Engeln wird bereit
Im Himmel wohl erfüllet.

3.

Wie gſchicht denn bey vns in der That
Der gnedig Gottes Wille?
Wenn Gott ſelbſt allen böſen raht
Vnd alle Hindrung ſtillet,
So vns den werthen Namen ſein
Nicht heilgen laſſen wollen fein,
Das ſein Reich zu vns komme,

4.

Als wenn er ſelbſt des Teufels liſt
Vnd der Welt anſchleg wendet,
Des Fleiſches willen auch zerbriſt
Vnd in ſein Wort vns ſtercket,
Daß wir im Glauben feſtiglich
Bleiben ans endt beſtendiglich:
Das iſt ſein gnedger Wille.

5.

Hilff, HErr Chriſt, das nicht Fleiſch
Dein wolgefallen hemmen, [vñ Blut
Auch nicht des Teufels liſt vnd trug
Von dir mich mögen trennen;
Dempff in mir wol die böſen Lüſt
Vnd auch dein Willen in mir friſt
Zu deinem lob vnd ehren.

5.

Die vierde Bitte des heiligen Vater vnſers, geſangsweiß.

Im Thon: Vater vnſer im Himmelreich.

1.

HOer vnſer bitt, du lieber HErr,
Das täglich Brot heut vns beſcher,
Auff das wir vnſern ſchwachen Leib
In dieſer groſſen dürfftigkeit
Wiedr allen Hunger vnd Elend
Erhalten können biß ans end.

2.

Du giebſt zwar ſolch dein Brot bereit
Ohn vnſer Gbet zu jederzeit
Auch allen Menſchen Kindern böß;
Doch bitten wir mit gantzem fleiß,
Du wolſt vns wol erkennen lan,
Wie wirs mit danck ſolln nehmen an.

3.

Was heiſt denn nu das täglich Brot,
Daß wir begehrn vom lieben Gott?
Es heiſt: alls, was der Menſch bedarff
Zu ſeiner notthurfft mannigfalt,
Als Eſſen, Trincken, Kleidr vñ Schuh,
Hauß, Hoff, Acker vnd Vieh darzu;

4.

Gelt, Gut vnd auch ein from Gemahl
From Gſind vnd Kinder vberall,
Auch from vnd gtrewe Obrigkeit,
Gut Wetter, Fried, geſunde Zeit,
Gut Freunde, feine Zucht vnd Ehr,
Gtrew Nachbarn vnd deßgleichen mehr.

5.

Das wollſtu nach dem Willen dein
Geben dein armen Kinderlein
Vnd alle kümmerliche Zeit
Gantz väterlich verkehrn in Frewd;
Krieg, Peſtilentz vnd Hungersnoht
Wend gnedig ab, du lieber Gott.

6.

Die fünffte Bitte des heiligen Vater vnſers, geſangsweiß.

Im Thon: Ach Gott, vom Himmel ſih darein.

1.

ACh HErr, vergieb all vnſer Schuld,
Damit wir ſind beladen;
Fahr nicht geſchwind, Ach hab geduldt,
Hör vnſer Gbet in Gnaden:
Denn wir auch vnſren Schüldigern
Allzeit hertzlich vergeben gern
Ihr Schuld vnd groſſe Feile.

2.

Hiermit bitten wir, lieber HErr,
Du wolleſt nicht anſehen
Im Zoren vnſer Sünde ſchwer,
Die wir täglich begehen,
Vnd vmb derſelben ſolche Bitt
In vnſer Noth verſagen nit,
Sondern gnedig erhören.

3.

Denn wir ſind der gar keines wehrt,
Das wir von dir begehren,
Als ob wir müſſen ſeyn erhört
Vnd vnſer Bitt gewehret:
Wir habens ja verdienet nicht
Mit Wercken vor deim Angeſicht,
Auch von vns nicht ererbet.

4.

Darumb wolſtu vns väterlich
Alles aus gnaden geben,
Denn wir alle vielfeltiglich
Sehr ſündgen in dem Leben
Vnd nichts verdienn denn Straff vnd
Müſten auch darumb ſeyn verlohrn [Zorn,
Vnd ewiglich verderben.

5.

Erleſtu nu, HErr, vnſer Sünd,
So wolln wir auch erlaſſen
Des Nehſten Feil von Hergen grund
Vnd ewiglich vergeſſen
Vnd wolln jhm wolthun jmmerdar;
Ob er an vns vergriff ſich zwar,
Wolln wirs doch nimmer ſuchen.

6.

Hilff, HErr Chriſt, das kein Sünde mehr
Mein arme Seel betrübe,
Sondern mich aus dem Glauben her
In guten Wercken vbe,
Damit mein Gwiſſen frölich ſey,
Wenn ich in guten Friede ſteh
Mit Gott vnd meinen Nehſten.

7.

Die ſechſte Bitte des heiligen Vater vnſers, geſangsweiß.

Im Thon: Mag ich Vnglück nicht widerſtahn.

1.

FVr vns, HErr, in Verſuchung nicht,
Wenn vns anficht
Der alte Feind ſo böſe.
Es hat dein ſelbſt Verſuchung zwar
Gar kein Gefahr,
Doch bitten wir mit fleiſſe,
Das du vns ſelbſt
Behüten wolſt,
Erhalten auch
Jn vnſerm lauff,
Das wir fein ſicher reiſſen;

2.

Auff das, wenn beyd, Teufel vnd Welt,
Vns jetzt nachſtelt,
Auch vnſer Fleiſch zuhanden:
Der Mißglaube vnd Zweifel ſchwehr
Vns ja nicht führ
Jn Laſter, Sünd vnd Schanden.
Ob nun damit
Angfochten würd,
Wir doch allzeit
Jn dieſem ſtreit
Den Glori vnd Sieg erlangen.

3.

So hilff nu, HErr, du trewer Gott,
Das keine Noht
Von dir vns mög abwenden.
Streck vber vns dein ſtarcke Hand
Vnd mach bekandt,
Das du vns haſt in Händen.
Durch deine Krafft
Mach vns ſieghafft:,
Der Engel ſchaar
Vns ſtets bewahr
Für allen vnſern Feinden.

8.

Die ſiebende Bitte des heiligen Vater vnſers, geſangsweiß.

Im Thon: Wenn mein Stündlein verhanden iſt.

1.

O Lieber HErr Chriſt, vns erlöß
Von allem vnſern vbel,
So vns in dieſen zeiten böß
Je mehr vnd mehr betrübet.
Das bitten wir in einer Summ:
Ach lieber HErr, bald zu vns kom
Vnd des ein ende mache.

2.

Erledge vns, du lieber Gott,
Von allerley Gefahre,
Von Trübſal, Jammer, Angſt vñ Not
Des Leibs, Seel, Guts vnd Ehre,
Vom Teufel vnd vom ewgen Tod
Vnd tröſt vns in der letzten Noht,
Wenns an ein ſcheiden gehet.

3.

Vnd wenn das Stündlein kompt herbey,
Ein ſeligs end beſchehre,
Vns auch mit gnaden hole heim
Zur ewgen Frewd vnd Ehre:
Nim vns von dieſem Jammerthal
Zu dir in deinen HimmelsSaal,
In das ewige Leben.

4.

Amen, es wird gewiß geſchehn,
Was ich von dir begehret:
Mein Gbet wird dir ſeyn angenehm,
Im Himmel auch erhöret;
Denn duß alſo befohlen haſt,
Erhörung auch verheiſſen faſt,
Darauff ſo ſprech ich Amen.

5.

In dieſem Glauben ſteh ich nu,
Wolſt mich darin erhalten,
Biß ich thu meine Augen zu,
Biß dein Poſaun wird ſchallen:
Denn werd ich in der Herrligkeit
Dein Angeſicht in Ewigkeit
Mit meinen Augen ſehen.

9.

Beſchluß des heiligen Vater vnſers, geſangsweiß.

Im Thon: Der du biſt drey in einigkeit.

1.

HErr Gott Vater in einigkeit,
In dir ſind alle Ding bereit:
Du kanſt alles aus deiner Gunſt
Vnd wilt es auch geben vmbſonſt.

2.

Denn dein allein, HErr, iſt das Reich,
Auch dein allein all Krafft zugleich,
Dein allein iſt die Herrligkeit
Hie vnd in alle Ewigkeit.

3.

Amen, es wird alls werden war,
Denn dein Zuſag iſt offenbar:
Darauff ſteht mein Glaub feſtiglich
Hie zeitlich vnd dort ewiglich.

A. S. 116. 120. 125. 129. 134. 139. 144. 149. 152. — Anrede: 3. 3 ſteht irrig Sogen; minder wohl = geringer an allerlei Sorgen, 5. Bitte: 3. 7 von vns = von uns aus, 4. 5 fehlt Zorn, 6. Bitte: 1. 4 dein ſelbſt wohl = die von dir zugelaſſene. — Folgende Unregelmäßigkeiten des Versbaus wurden berichtigt: Anrede: 2. 5 Vnd auch daß, 4. 5 lobn, 1. Bitte: 1. 2 geheiliget, 2. 1 geſchicht, 2. 4 lauter, 3. 6 Gottes, 3. 8 behüt, 2. Bitte: 2. 3 himliſche, 3. Bitte: 1. 3 gutn, 6. Bitte: 2. 6 Laſtr, 2. 8 Angefochten, 7. Bitte: 2. 1 Erledige, 2. 5 ewigen, 2. 7 ſcheidn, 3. 2 ſeliges, 3. 3 gnadn, 3. 4 ewigen, Beſchluß: 3. 1 werdn.

40. Sterbelied.

1.

HErr Jeſu Chriſte, Gottes Sohn,
Thu meine Bitt erhören;
Mein Heyland vnd mein Gnadenthron,
Laß deinen Geiſt mich lehren,
Wenn nun mein Ende ruckt heran,
Vnd ich die Welt muß fahren lan,
Wie ich zulezt recht ſterben ſoll, [wol.
Daß ich fein ſanfft einſchlaff vnd ſcheide

2.

Laß mich in feſter zuverſicht,
HErr Chriſt, auff dich vertrawen,
Daß ſich mein Hertz entſetze nicht,
Wenn mir der Todt macht grawen,
Wenn er wird trennen Leib vnd Seel,
Daß ich mög fühlen keine Quäl,
Sondern getroſt vnd frölich ſey, [bey.
Weil du, HErr Chriſt, mir kräfftig ſteheſt

3.

Wenn ich meinn Mund nicht regen kan
Vnd meine Noth nicht klagen,
So nim du, HErr, mein seufftzen an,
Deim Vater thues fürtragen,
Daß er mir Sünder gnädig sey
Vnd mir all meine Schuld verzeih,
Damit mein Seele leben mög, [leg.
Wenn sich der Leib ins Grab jetzt nieder

4.

Wenn ich dem Todt muß halten her,
Vnd er mich wird hinreissen,
So sey, HErr Christ, von mir nicht fern,
Wie du mir hast verheissen.
Wenn von mir treten meine Freund
Vnd mich erschreckt der Böse Feind,
Wenn mich die gantze Welt verlest, [best.
So thu, HErr Christ, bey mir allein das

5.

Verkürtz mir meine Todesqual,
Ein gut End thu mir geben;
Führ mein Seel auß dem Jammerthal
In das Himmlische Leben.
Drück mir selbst meine Augen zu
Vnd bringe meinen Leib zur ruh,
Weck jhn auff wieder auß der Erd [klärt.
Vnd mach jhn heilig, herrlich vnd ver-

6.

Wenn ich für deim Gericht werd stehn
Vnd dein Sententz vernehmen,
So laß vor Recht Genade gehn,
Thue mich ja nicht beschämen;
Denn weil mein Hertz allein auff dich
Im Glauben hat verlassen sich,
Wirstu dort in der Herrligkeit
Mir Ewig geben Wonn vnd Seligkeit.

7.

Das helff mir mein HErr Jesus Christ,
Meins Hertzens werthe Crone,
Daß ich in meiner letzten frist
Hinfahr zu seinem Throne,
Daß ich dort seh sein Angesicht
In dem Himmlischen glantz vnd Liecht
Vnd mit den heilgen Engelein
Immer vnd Ewig möge bey jhm seyn.

PSALMODIA NOVA . . Centuria I . .Von M. JOSEPHO CLAUDERO . . ALTENBVRGI . . . M DC XXVII S. 440 Nr. LXXVII. Über dem Liede steht: F. Z. Vff seine besondere Melodey. Clauders Übersetzung beginnt: Fili Dei, Jesu bone, Audi meos precatus. In der zweiten Ausgabe Leipzig 1630 S. 490 ist die Melodie g g fis g a b a g beigefügt.

41. Zur hundertjährigen Jubelfeier der Augsburgischen Konfession.

1.

WJe schön leucht jetzt der Morgenstern,
Der auß den Wolcken kömpt so fern
Gar prächtig her gegangen!
Mit seinem Glantz vnd hellem Schein
Nimmt er den gantzen Himmel ein,
Den er so gar vmbfangen.
Wol auff,
Wach auff,
Meine Seele;
Nicht verheele
Deine Frewde
Nach Trübsal vnd vielem Leide.

2.

Die Wolcken brachten Finsternüß,
Die tunckle Nacht viel hinderniß
Vber vns ließ ergehen,
Daß man den hellen Sonnenschein
Vnd auch die Sternen groß vnd klein
Fast nicht mehr konte sehen.
Kein Frewd,
Viel Leid
War vorhanden
In den Landen
Tag vnd Nachte,
Daß manch arme Seel verschmachte.

3.

Das war ein recht betrübte Zeit,
Da Trübsal, Jammer, Angst vnd Leid
Die rechte Christen plackte.
Das reine Wort gar thewer war,
Der Glaube wolt außleschen gar,
Christus sich auch verstackte.
Sein Gmein
War klein.
Der Verheerer
Keine Lehrer
Gantz verjagte,
Der Abfall es vbermachte.

4.

Bald hierauff ließ ſich frölich ſehn
Die Sonne, ſo herfür thet gehn,
Es leuchteten die Sterne.
Plötzlich verſchwandt das Finſterniß,
Es wandt ſich alle Hinderniß,
Die wichen weit von ferne.
Da war
Es klar
Hier vnd dorte,
Daß man horte
Groſſe Frewde
Nach der Trawrigkeit vnd Leide.

5.

Das ſüſſe Evangelion,
Darinne CHriſtus, Gottes Sohn,
Der Welt wird fürgetragen,
Leſſt ſich hören mit groſſem Schall;
Darob die lieben Engel all
Ihr hohe Frewde haben.
Frölich,
Seelig
Sind nun jetze
Rechte Chriſten
In dem HErren,
Der ſo mächtig ſich leſſt hören.

6.

Sieh, mein Hertz, wie der gantze Chor
Mit groſſen Frewden tritt hervor
Vnd preiſet Gottes Namen
Vorm Keyſer, Köngen, Fürſten dar,
Sie ſchewen gantz keine gefahr
Vnd pflantzen edlen Saamen.
Ihr Lehr
Groß Ehr
Jetzt erlanget
Vnd hoch pranget
Weit vnd ferne
Wie der helle Morgenſterne.

7.

Ein köſtlich Perle leſſt ſich ſehn,
In rothem Golde thut ſie ſtehn,
Vber die maß ſie zieret;
Iſt in ein Gülden Creutz verſetzt,
Welchs rings vmbher gar ſchön geetzt
Vnd herrlich außpoliret.
Ihr Glantz
Iſt gantz
Schön vnd klare,
Wunderbare,
Rein vnd zarte,
Daß ſie nach dem Gold ſich arte.

8.

Die köſtlich Perl erquickt das Hertz,
Das rothe Gold nimmt weg den ſchmertz
Vnd lindert alle Plagen.
Wer die köſtliche Perl wil han,
Der muß das Creutz auch nehmen an
Vnd ſeinem HErrn nachtragen.
Ihr Safft
Gibt krafft
Allen Blöden,
Auch den Müden
Macht vnd Stärcke.
Das ſind jhrer Tugend wercke.

9.

Die köſtlich Perl iſt JEſus Chriſt,
Der auß ſeinm Thron herfür jetzt briſt,
Leſt ſich ſehn in ſeinm Schmucke.
Das roth Gold iſt ſein heilig Wort,
Das bißher lang nicht iſt gehort,
Das iſt ſein gülden Stücke.
Die Stern
Im HErrn
Sind die Lehrer
Vnd Herführer
Armer Seelen,
So geſteckt in der Angſt-Hölen.

10.

Die Perle pranget hoch vnd ſehr,
Sie legt auch ein groß Rhum vnd Ehr
Fürm Keyſer vnd dem Reiche.
Das Gold, darinn ſie ſtehen thut,
Das iſt vor allem juſt vnd gut,
Daß man nicht findt dergleichen.
Die Prob,
Gott lob,
Iſt für Augen,
Leſt ſich ſchawen
Aller Enden,
Do man ſich nur hin thut wenden.

11.

Die Perle bringet Frewd vnd Wonn,
Wo Jeſus Chriſtus iſt die Sonn
Mit ſeinem Liecht vnd Glantze.
Wo das Gold ſeine Stärcke hat,
Das reine Wort auch raum vnd ſtatt,
Wil Gott ſeinn Himmel pflantzen.
Die Stern
Nicht fern
Sind von dannen,
Wenn beyſammen
Seyn die Chriſten,
Die durchs Wort jhr Seelen friſten.

12.

Ach mein Hertz, wach doch frölich auff
Vnd merck mit gantzem fleiſſe drauff,
Wie ſich die Schaar außbreitet.
Jhr Wort bricht auß gewaltiglich
Vnd leſſet gantz nicht halten ſich,
Biß es die Welt durchſchreitet.
Man hört,
Erfährt,
Daß behende
Biß ans Ende
Es durchdringet.
Gott ſey Lob, daß jhm gelinget!

13.

Wie ſchön blühet dein Paradiß,
Da du, HERR Chriſt, ſo viel genieß
Gar reichlich leſt außtheilen,
Darvor jetzund ſehr frölich ſeyn,
Sich laben vnd erquicken fein
Jn aller Welt viel Seelen,
Die Sich
Auff dich
Durch den Glauben
Jm Vertrauen
Gantz verlaſſen,
All dein Feind von Hertzen haſſen.

14.

Falſche Geiſter vnd andre Thier
Mit liſt vnd grimm brechen herfür,
Wollen dein Erb anfallen.
Aber ſie müſſen halten inn,
Wenn du leſt hören deine Stimm
Vnd auch dein Wort erſchallen.
Das ſchreckt,
Entdeckt
Jn gemeinde
Aller Feinde
Sinn vnd Hertzen,
Die dir thun wolln Leid vnd ſchmertzen.

15.

HErr Jeſu Chriſt, erhalt dein Wort,
Sey auch ſein Schutzherr vnd ſein Hort
Biß an der Werlet Ende.
Sein Liecht vnd ſeinen hellen Schein
Laß leuchten dort in Himmel nein,
Dahin wir wollen lenden,
Biß wir
Zu dir
Mit den Frommen
Alle kommen
Jn die Wonne,
Die dort iſt für deinem Throne.

16.

Erhalt dein liebes Häuffelein,
Welchs jetzt nimbt ab vnd iſt ſehr klein
Weils hart wird angefochten.
Die Welt wil es nicht leiden mehr
Vnd thut es hefftig drücken ſchwer,
Viel Vnglück hat es troffen.
Du, HErr,
Biſt, der
Seine Herde
Schützen werde
Vor jhrn Feinden.
HErr, du wirſts auffs beſte wenden.

PSALMODIÆ NOVÆ pars nova . . . Von M. JOSEPHO CLAVDERO . . ALTENBVRGI (1631), S. 744. Überſchrieben: „Ein Ander: Faſt gleiches Innhalts, vnd voriger Melodey. F. Z.“ Voran geht Michael Ziegenſpecks Jubellied, ſiehe oben Nr. 6. — Str. 2. 12 verſchmachte = verſchmachtete. — Unſer Lied ſteht auch B. S. 280: „Ein Lied, vom Zuſtande der Religion, vor, in vnd nach der zeit der Augſpurgiſchen Confeſſion, geſetzet im Thon: Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern, ꝛc.“ mit 17 Strophen. Clau-

ders Überſetzung: Quam nunc nigrantes Lucifer iſt auch hier aufgenommen. — Hier folgende Abweichungen: 3. 3 die rechten, 5. 2 Darinnen, 5. 9 jetzo. Zwiſchen Str. 5 u. 6 als 6. Str. eingeſchoben:

Diß tröſtlich Evangelion
Leufft durch viel Land vnd Nation
Gar eilends vnd geſchwinde.
Viel Seelen thun es nehmen an,
Haben groß Luſt vnd Frewde dran,
Viel Troſts darin ſie finden;
Drumb ſich
Reichlich
Thun vermehren
Vnd bekehren
Zu dem HErren,
Gott allein zu Lob vnd Ehren.

9. 2 ſeim, 9. 3 ſeim, 9. 4 heilges, 10. 3 Vorm, 10. 5 vor allen, 10. 9 vor Augen, 10. 12 Wo man, 11. 11 Sind die, 13. 4 Davon, 14. 1 wilde Thier, 14. 3 Wolln ſolch dein, 15. 12 vor, 16. 5 drucken, 16. 9 irrtümlich: Sein.

42. Ein ander Geſänglein
vmb den lieben Frieden.

Im Thon: Wie nach einer Waſſerquelle.

1.

GOTT, gib Fried in deinem Lande,
Da du haſt dein Sitz vnd Thron,
Glück vnd Heil zu allem Stande:
Bleib bey vns mit Frewd vnnd Wonn.
Wie du mit deim Heiligthumb
Fehreſt durch dein Wort herumb,
So wollſtu, HErr, bey vns wohnen,
Vns mit frembder Lehr verſchonen.

2.

GOTT, gib Fried in deinem Lande,
Da du führſt dein Regiment,
Glück vnd Heil zu allem Stande:
Ach bleib bey vns biß ans End.
Denn dein Heil iſt angenehm:
Wie du zu Jeruſalem
Warſt mit vielem Glück zu gegen,
So verleyh vns auch dein Segen.

3.

GOTT, gib Fried in deinem Lande,
Da du deine Wohnung haſt,
Glück und Heil zu allem Stande:
Bleib bey vns, du edler Gaſt.
Nim vns all in deinen Schutz
Für des Feindes Grimm vnd Trutz,
Daß wir preiſen deinen Namen.
Lieber Vater, hör vns, Amen.

B. S. 300. Str. 1. 2 u. 2. 8 deinen; obige Lesarten nach C, 1. 5 u. 6 Wie du u. ſ. w. Sinn unklar. — Joſeph Clauders lateiniſche Überſetzung: Da potens Jehova pacem Hisce nationibus ſteht dem deutſchen Texte blattweiſe gegenüber. Demnächſt C. S. 67 mit folgender Abweichung: 3. 6 Vor des. Beide Texte ſtehen auch bei Clauder in deſſen **PSALMODIAE NOVAE Pars Tertia, Lipsiae 1636**, S. 68, der deutſche mit der Namenſchiffre **F. Z.** — Demnächſt: Breslauer Geſangbuch 1644 S. 536, ohne Namen.

43. Ein Lied von dem erbärmlichen Zuſtande des allgemeinen Vaterlandes Teutſcher Nation,

vnd daß Gott den lieben Friede wieder geben wolle.

Geſetzet im Thon: Wo GOtt der HErr nicht bey vns helt, ꝛc.

1.

ACh wie iſt dieſe Zeit ſo ſchwer,
Die wir haben erlebet!
Ein jeder iſt beſtürtzet ſehr,
Das Hertz im Leibe bebet
Vor Angſt vnd groſſer Trawrigkeit;
Der Menſch hat nichts als Hertzeleid
In dieſen letzten Tagen.

2.

Die Welt iſt jetzt gar vmbgekehrt,
Daß man ſich muß verwundern;
Alles wird wüſt vnd gantz verheert,
Niemand kan ſich da ſondern
Vor Einfall vnd der Fährligkeit
Der Feinde, ſo ſich ſchon zum Streit
Wider vns ſtarck gerüſtet.

3.

Die Teutſche Freyheit Leidet Noth,
Wil vns nicht wieder werden,
Das klagen jetzt dem lieben GOTT
Viel Gwaltigen auff Erden;
Das allgemeine Vaterland
Muß leiden gar ein ſchweren Stand:
Des laß dich, Gott, erbarmen.

4.

Es iſt nichts mehr denn Krieg vnd Streit
Jetzund in allen Landen,
Der liebe Fried gefangen leit
In Ketten vnd in Banden;
Viel ſchöne Land verheeret ſind,
Gewürget iſt manch Mutterkind,
Das ſichs nicht hett verſehen.

5.

Jhr viel han müſſen halten her,
Die es wol nicht verſchuldet;
Auch groſſe Leut vnd andre mehr
Solch Straffe han erduldet,
Daß jhr Reichthumb vnd Herrligkeit
Verlohren iſt zu dieſer zeit
Vnd ſie gantz ſind verarmet.

6.

Das klaget jetzt manch redlich Mann,
Der es ſo hat erfahren
Vnd es nicht vberwinden kan
Forthin in vielen Jahren.
Der Feind keine Barmhertzigkeit
Vnd auch kein Liebe hat erzeigt,
Sondern grauſam gewütet.

7.

Wie ſehr er GOtt geleſtert hat,
Das hat man wol gehöret,
Wie offt vnd viel er früh vnd ſpat
Den Teufel auch geehret.
Die Weiblich Zucht vnd Keuſchheit zart,
Wie die verſehret iſt ſo hart,
Das kan kein Hertz gnug klagen.

8.

Ach HErr, wir habens wol verdient,
Daß du vns ſtraffſt ſo ſehre,
Aber erzeig dich wieder lind
Vnd allem Vnfall wehre
Vnd deinem Volck genädig ſey,
Dein Grimm vnd Zoren lege bey,
Straffe vns doch mit maſſen.

9.

Gib vnſern Grentzen wieder Fried,
Darnach wir all vns ſehnen;
Sih väterlich an vnſer Bitt,
So viel Seufftzen vnd Thränen,
Die biß daher vergoſſen ſind:
Wir ſind ja deine liebe Kind,
Du vnſer lieber Vater.

10.

Dein Sohn auch vnſer Bruder iſt,
Der vns ſo ſehr geliebet,
Daß er auch aller Feinde liſt,
So dich vnd vns betrübet,
Den Teufel vnd den ewgen Tod
Durch ſein Leiden vnd heilges Blut
Gedempfft vnd vberwunden.

11.
Der kan noch alle andre Feind
Verjagen vnd vertilgen;
Wenn derer gleich noch ſo viel ſeynd,
Wird er darumb nicht wilgen,
Daß jhr Muthwill vnd Boßheit groß
So länger wider deine Gnoß
In der Chriſtenheit wüte.

12.
Hat er den ſtolzen Pharao
Mit den ſeinen erſäuffet,
Sennachrib mit Antiocho,
So trotziglich geſtreiffet
Wider dein Volck, gantz außgerott,
Er kan noch heut machen zu ſpott,
Die wider dich ſtolz fechten.

13.
Das helffe der gütige GOtt,
Thu ſich vnſer erbarmen;
Wend ab die groß vnd ſchwere Noth,
So geht vber vns Armen,
Daß nun der Friede wieder komm
Vnd darauff folge Frewd vnd Wonn:
Das geb Gott mit Genaden.

B. S. 304. Zu Str. 12. 3 vgl. 2. Kön. 19, 37 u. 2. Makk. 9, 5 ff. — Das Lied verdient als bewegliche Klagſtimme aus der Kriegsnot Beachtung. — Demnächſt C. S. 17 mit folgenden Abweichungen: 2. 5 Von Einfall vnd von, 2. 6 ſo ſich han zum, 3. 4 Gwaltige, 4. 1 mehr als, 7. 3 Wie viel vnd offt, 8. 1 zwar verdient, 8. 5 Deim lieben Volck, 10. 5 Des Teuffels vnd des ewgen Tods, 10. 6 Durchs Opffer ſeines heilgen Bluts, 11. 1 auch alle, 11. 3 Wann.

44. Siegs- vnd Danck-Lied zu dem lieben GOtt,

Vor den verliehenen Sieg vor Leipzig, am Tage Reginae, den 7. Septembris, Anno 1631.

Im thon: Nu lob, mein Seel, den HERREN, ꝛc.

1.
NVn ſey Gott hoch gepreiſet
Vor ſeine groſſe Wunderthat,
Die er an Vns beweiſet
Allein durch ſeine Güth vnd Gnad.
Jhn ſoll rühmen vnd loben
Alles, was Othem hat,
Hier vnd im Himmel droben,
Es ſey früh oder ſpat:
Die Engel mit Poſaunen,
Chriſten mit Lobgeſang,
Die Kirch mit Geign vnd Lauten,
Muſic vnd Orgelklangk.

2.
Victoria man ſinget
An allen Orten vberall,
Auch Gloria erklinget
Mit groſſer Stimm vnd [hellem] Schall,
Daß Babylon gefallen
Mit jhrer Triegerey.
Jhr Falſchheit iſt erſchollen
Durch groſſe Tyranney;
Drumb hat ſie Gott zerbrochen
Plötzlich im Zorn vnd Grimm
Vnd ſich an jhr gerochen
Durch ſeine Donnerſtimm.

3.
Als Pharao geſtürzet
Mit ſeiner Macht im Roten Meer,
Sein Leben jhm verkürzet,
Auch all ſeim Zeug vnd gantzem Heer,
Fieng Moses an zu ſingen
Vnd Gott zu loben frey,
Daß herrlich thet erklingen
Durch die gantz Wüſteney:
Gott hett Furmann vnd Wagen,
Auch Reuter, Roß vnd Mann
Zu boden ſelbſt geſchlagen,
Rettung ſeim Volck gethan.

4.
Da Haman wurd erhöhet,
Der all Jüden wolt rotten aus,
Daß jhn der Wind rümb wehet,
An einen Baum in ſeinem Hauß,
Daran er muſt erſticken,
Weil er die Jüden wolt
Auff einen Tag abknicken,
Denen er nicht war holdt:
Blieben ſie all bey Leben
Durch Bitt der Königin,
Ehr, Preiß vnd Danck Gott geben
Frölich mit heller ſtimm.

5.
Nicanor wolt auch tödten
Die Kinder Juda all im Land,
Gott aber thet ſie retten
Vom Todt durch ſeine ſtarcke Hand.
Erbärmlich wurd erſchlagen
Der Feind mit ſeinem Heer,
Daß niemand jhn thet klagen,
Weil er getobt ſo ſehr.
Juda thet jubiliren
Vnd dancket ſeinem GOtt,
Auch groſſe Frewde führen,
Als jetzt der Feind war todt.

6.
So ſinget man mit Frewde
Jtzund in gantzem Vaterland,
Daß GOtt in vnſerm Leiden
Leſt ſehen ſein Hülffreiche Hand
Wider die ſtoltzen Köpffe,
Die ſich ſo brüſten hoch,
Zerbricht dieſelb wie Töpffe,
Bringt ſie vnter ſein Joch,
Zerſtrewt ſie wie die Scherben,
Daß ſie gar nichts mehr ſeyn,
Weil ſie gantz wolln verderben
Sein Kirch vnd lieb Gemein.

7.
Das hat er ja bewieſen
Mit ſeiner Rache in der That,
Als der Feind mit ſeinn Rieſen
Kam vor die löblich Bundes-Stadt
Vnd wolte die bezwingen,
Daß ſie ſich geben ſolt,
Thet mächtig auff ſie dringen,
Both jhr an ſeine Huldt
Vnd war doch gar voll ſpottes
Gegen dem lieben GOtt:
Der ſah die Rache GOttes
Vnd auch vor ſich den Todt.

8.
Denn als er jetzt vermeynet,
Sein Sache wer gar wol beſtellt:
Wer ſich wider jhn lehnet,
Dem wer das Vrtheil ſchon gefellt,
Die Evangelſchen Chriſten
Müſten ſein Willen thun,
Sie ſolten ſich nicht friſten,
Nichts ſolt ſie helffen nun,
Sie müſten alle willgen
Jn ſein Religion,
Oder wolt ſie außtilgen
Vnd keinen leben lahn:

9.
Da wacht GOtt auff zur Stunde,
Von ſeinem Thron er Hülffe ſand,
Er war mit ſeinem Bunde,
Den ſchützet er ſampt vnſerm Land:
Er thet ein Mosen ſenden
Von fern aus Norden her,
Der muſt ſich zu vns wenden
Mit ſeinem gantzen Heer;
Der war den Feind gewachſen
Durch Gottes Hülff vnd Gnad,
Mit dem Chriſtlichen Sachſen
Er jhn erleget hat.

10.
Viel tauſend muſten ſterben;
Jhr wenig vberblieben ſeyn,
Die nicht traff das Verderben,
Kamen doch auch nicht wieder heim:
Sie ſind alle bezahlet,
Wie ſie verdienet han,
Daß keiner mehr jetzt pralet,
Als wer er wol der Mann,
Der ſeinen Muth erwieſen
An jetzt gedachtem Ort;
Helt er ſich vor einn Rieſen,
So muß er doch noch fort.

11.
Denn wie kan Gott verſchmertzen,
Wenn man ſo hart jhn taſtet an?
Wenn man jhm greifft zum Hertzen,
Wie kann ers jhm gefallen lahn?
Sein Augapffel im Auge
Ein ſolchs nicht leiden mag:
Es rinnt im ſolchen ſtraube
Vnd thränet Nacht vnd Tag.
Wenn Gott nun ſelber weinet,
Wie kan es gehen wol
Dem Feinde, der da meynet,
Sein Glücksmaß ſey nu voll?

12.
Das mercket, jhr Tyrannen,
Vnd laſſts euch wol geſaget ſeyn:
Laſſt ewr wüten vnd bannen
Wider Gott vnd ſein lieb Gemein.
Sie wird für euch wol bleiben
Auff jhrem feſten Grund,
Aber euch wird auffreiben
Gottes Hand, Wort vñ Mund,
Daß jhr werdet vergehen
Vnd haben Hertzeleid,
Daß niemand euch wird ſehen,
Wo jhr hinkommen ſeyt.

13.

Die Chriſtliche Regina,
Die damals Ehre eingeleit,
Die bleibet Königine
Im Reich der werthen Chriſtenheit.
Gott wird ſie gar wol ſchützen
Durch ſeine Hut vnd Wach:
Solt gleich der Feind noch trotzen
Vnd jhr thun vngemach,
So wird er ſie erlöſen
Von ſeiner Wüterey,
Endlich von allem Böſem
Sie auch gantz machen frey.

14.

Drumb frewet euch im HErren,
Jhr frommen Chriſten allzumal,
Laſſt ewer Stimme hören
Gott zu Lob, Ehr vnd Wolgefall.
Er leſt ſcheinen die Sonne
Nach groſſer Angſt vnd Weh,
Die bringet Frewd vnd Wonne
Von ſeiner heilgen Höh.
Es iſt nicht mehr ſo trübe,
Wie es geweſen iſt:
Denn Gott ſein Gunſt vnd Liebe
Vns allen ſehen leſt.

15.

Seyt embſig fort mit Beten
Vnd lebet ſtets in ſeiner Furcht,
Mit Buß zu jhn thut treten,
Seinen Geboten auch gehorcht.
Laßt nichts an euch erwinden,
Was ſich gebühren wil:
So werd jhr Gnade finden,
Hülff vnd Erlöſung viel.
Er wird euch willig hören
In Vnglück, Angſt vnd Noth
Vnd mechtiglich bewehren,
Daß er ſey ewer GOtt.

16.

Ach Gott, biß bey dem Helde,
Der für dein Kirche ſtreiten thut
Vnd lieget jetzt zu Felde,
Gieb jhm ein vnverzagten Muth,
Auch denen, ſo mit fechten
Für vnſer Vaterland:
Hilff jhnn mit deiner Rechten,
Daß alles komm in Stand,
Wie es zuvor geweſen.
O trewer GOtt vnd HErr,
Wenn wir nu ſo geneſen,
Loben wir dich noch mehr.

B. S. 349. Das Lied iſt als Denkmal des Sieges, den Guſtav Adolf (die Beziehungen auf ihn ſiehe Strophe 9 und 16) im Bunde mit dem Kurfürſten von Sachſen am 7./17. September 1631 bei Breitenfeld (Leipzig) über die kaiſerlich-liguiſtiſche Armee unter Tilly gewann, von Bedeutung. — Str. 2. 4 hellem iſt aus den „Erratis“ am Schluß ergänzt, 3. 7 daß = daß es; zu Str. 4 vgl. Eſther 3—7, zu Str. 5: 1. Makkab. 7, 26 ff., zu Str. 13. 1 vgl. die Überſchrift. — Demnächſt D. S. 1 mit folgenden Abweichungen: 1. 2 Vmb ſeine, 1. 4 durch ſein Güt vnd Genad, 1. 11 Mit Harffen, Geign, 2. 4 Mit hoher, 3. 2 ins rothe, 3. 7 Daß mächtig, 4. 2 Der Iſrael wolt tilgen aus, 4. 3 rumb, 4. 4 einem, 4. 9 ſie doch, 6. 1 Frewden, 6. 2 Jetzund in vnſerm, 7. 3 mit ſein, 8. 9 muſten, 9. 4 ſampt vnſer, 9. 9 dem, 11. 7 Er . . in ſolchem, 11. 10 Wie mag, 12. 3 ewer Wütn, 12. 5 vor, 12. 11 Vnd . . denn wird, 13. 5 ſie wol beſchützen, 13. 11 Böſen, 15. 3 jhm, 16. 11 denn ſo.

45. Frewdenlied,

Do vber dem erlangten, confirmirten vnd publicirten General-Frieden ein Danckfeſt angeſtellet.

Im Thon: Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern, ꝛc.

1.

WJe ſchön leucht jetzt der Friedesſtern,
Der aus dem Streit kömpt her ſo fern
Mit Frewden auffgegangen!
Sein Glantz vnd Schein mit fröligkeit
Erleucht die gantze Chriſtenheit,
So weit jhr Ehr thut langen.
Eja,
Hoja!
Liebe Seele,
Ja nicht quele
Dein Gemüthe:
GOtt gibt Fried durch ſeine Güte.

2.

Ey du hertzallerliebſter Stern,
Wo biſtu dann von vns ſo fern
Bißher ſo lang geweſen,
Daß du vns gantz verlaſſen haſt
In vnſerm Elend, Noth vnd Laſt,
Da wir nicht kuntn geneſen?
Ey wol,
Nu ſol
Deine Ehre
Hoch vnd ſehre
Vns ergetzen,
Alles Leid reichlich erſetzen.

3.

Haſtu denn auch des Feindes Macht
Gefühlet, ders ſo vbermacht
Mit vns auff allen Seiten?
Ach ja, tieff ſtackſtu in Gefahr,
Weil du beſtricket warſt ſo gar
Mit falſchen, böſen Leuten.
Wolan,
Fortan
Muß dein Wonne
Wie die Sonne
Feſte bleiben,
Alle Trawrigkeit vertreiben.

4.

Wie biſtu nu ſo außgerüſt
Mit Gnad vnd Ehr zu dieſer friſt,
Darinnen du thuſt prangen,
Daß du jetzt deine Herrligkeit
Eſt leuchten in der Chriſtenheit,
So Trübſal hat vmbfangen!
Die thut
Mit Muth
Jubiliren,
Muſiciren
Schön mit Frewden,
Daß ein Ende hat jhr Leyden.

5.

Nu frolocket das Vaterland,
Das liebe Zion in ſeim Stand
Iſt frölich in dem HERRN.
Die Orgeln ſich frey hören lan,
Poſaunen, Lauten, Dulcian
Thun all die Frewd vermehren.
Man ſingt
Vnd ſpringt,
Hüpfft vnd tantzet,
Lobt vnd dancket
Gott dem HERRN
Zu ſeim groſſen Lob vnd Ehren.

6.

Das grob Geſchütz, das ſeine Macht
Hat laſſen hören, daß erkracht,
Thut jetzt mit Frewden donnern.
Paucken vnd Pfeiffen geben Schall,
Darob die Leute vberall
Gantz frölich ſich verwundern.
Auch ſchön
Gethön
Die Clareten
Vnd Trompeten
Jetzt thun geben,
Daß das Hertz ſich thut erheben.

7.

Wer wolte doch nicht frölich ſeyn?
Es fleuſſt der ſüſſe Frewden-Wein
Aus GOttes des Vaters Hertzen.
Die Hefen trüb ſind abgeſchafft,
So auch der bitter Myrrhenſafft,
Der vns macht groſſen ſchmertzen.
Jetzt quillt,
Erfüllt
Mit viel ſüſſen
Liebesflüſſen,
Reiche Quelle
In die zarte Hertzens Zelle.

8.

Ach GOtt, erhalt die Frewde dein
In meiner ſchwachen Seelen ſchrein,
Darein du ſie geſencket,
Daß ſie ja durch des Feindes Zorn
Mit Krieg vñ Blut gleich wie zuvorn
Nicht wieder werd gekrencket,
Daß ſie
Ja hie
Vnd auch dorte
Preiſe forte
Deinen Namen.
Das gieb du, HERR JEſu, Amen.

D. S. 47. „Das 12. Lied.“ — Str. 6. 2 daß = daß es. — Demnächſt bei Clauder in deſſen **PSALMODIÆ NOVÆ Pars Tertia, Lipsiae 1636.** S. 674 mit der Überſchrift:

CI. Zugabe. F. Z. Aus der finſtern Krieges-Wolcken wieder herfür leuchtender Friedes-Stern. Nach der Melodey: Wie ſchön leuchtet der Morgen-Stern. Clauders Überſetzung beginnt: En, stella pacis promicat. Aus den in Clauders lateiniſcher Überſchrift hervorgehobenen Zahlzeichen ergibt ſich die Jahreszahl 1635, auf den Frieden zu Prag bezüglich. — Bei Clauder folgende Abweichungen: 1. 7 Eya, 2. 1 Ach du, 2. 8 u. 4. 1 nun, 5. 1 Nun, 5. 2 seinm, 5. 12 Zu seinem Lob, Preiß vnd Ehren, 6. 2 Hat lassen hörn, daß es erkracht, 7. 6 grosse, 8. 1 solch Frewde, 8. 2 Seele.

Burkhard Großmann,

geboren zu Römhild, war fürſtlicher Kanzleiverwandter zu Weimar, † als Bürgermeiſter zu Jena 1637.

Vgl. Koch, II. S. 270.

46. Kreuz- und Troſtlied.

1.

BEtrüb dich nicht, du frommer Chriſt,
Wenn du im Creütz vnd Vnglick biſt.
Bedenck, das Jeſus Chriſt
Dein getrewer Bruder iſt,
Der auß groſſer Lieb vnd Trew
Dir in allm Vnfahl ſtehet bey.

2.

Vor dich hat er ſo groſſe Noth
Gelitten vnd ein ſchrecklichn Todt,
Das er den lieben GOtt
Dir hat wieder außgeſöhnt
Vnd dir dieſe Ehre gegönt,
Daß du heiſt Gottes liebes Kindt.

3.

Ruh, Fried, die Ewig Seeligkeit
Hat er dir gnedig zubereit
Dort in der Ewigkeit:
Vnnd du wollſt hie zeitlich klagen,
In einem kleinen Creütz verzagen?
Waß wolt Jeſus Chriſtus dazu ſagen?

4.

Creutz iſt der Chriſten rechte Prob,
Im Creutz ſicht GOtt ſein Ehr vnd Lob.
Wer wolte nun ſein ſo grob
Vñ dem lieben Gott zu Ehren,
Zu danck Chriſt, vnſerm Herren,
Sein Creutz nit gdultig vnd gerne tragen?

5.

Hat doch der liebe, fromme Gott
Nie keinem mehr auffgelegt, als
Zu tragen, auff ſeinem Halß.
Ein Laſt er vnß wohl aufflegt,
Gleich wohl aber ſelber trägt
Vnd zu rechter zeit zu helffen pflegt.

6.

Ach laß dir lieb ſein dein Vnglück,
Weils dir von Gott iſt zu geſchickt:
Sind lauter liebes Blick.
Wohl dem, der nach GOttes will
Helt in ſeinem Creütze ſtill
Vnd trägt von Gott der Liebſchläg viel.

7.

Ruff Gott an mit deinem Gebet,
Halt dich an ſein Wortt feſt vnd ſtett,
Ohn Frucht es nit abgeht.
Es wirdt auff das Trübnus dein
Folgen ein ſolcher Sonnenſchein,
Das alls Leidt wird vergeſſen ſein.

8.

Drumb, frommer Chriſt, druckt dich das Creutz
Vnnd ſchwebſt in Vnglück lange zeit,
Solches gedultig leidt;
Denn ſich beides, hie zeitlich,
Deß gleichen dort Ewiglich,
Gotts Hülff wird finden wunderlich.

Chriſtliches Geſangbüchlein . . Coburg 1621. S. 85 überſchrieben: „Ein Anders. Im Thon: Betrüb dich doch nit ſo gar ꝛc.“ Der Versbau iſt unregelmäßig. In Str. 5. 2 u. 3 iſt zu ergänzen: als zu tragen iſt, 6. 3 liebes Blick = Liebesblicke. Die Anfangsbuchſtaben der Strophen bilden den Namen Burchard. In Clauders Psalm. II. 1631 S. 406 wird durch die Chiffre B. G. Burchard Großmann als Verfaſſer des Liedes bezeichnet. — Im weſentlichen derſelbe Text findet ſich in dem Lüneburger Geſangbuch 1625 I. S. 718. Bei Clauder folgende Abweichungen: Str. 1. 1 O frommer, 1. 4 Bruder ſey, 1. 6 allem . . ſtehe, 2. 2 vnd den bittern, 2. 3 deinm lieben, 2. 4 Dich . . außgeſühnt, 2. 5 deine Ehr gegünnt, 2. 6 heiſſeſt. 3. 4, 5, 6 klagn, verzagn, ſagn, 3. 5 einm, 4. 2 ſucht, 4. 3 wolt, 4. 4 ehrn, 4. 5 Chriſto . . HErrn, 4. 7 nicht gedültig tragen gern, 5 1 der liebe GOtt niemalß, 5. 2 Einem mehr auffgeleget alß, 5. 3 tragn, 5. 4 er vns zwar, 6. 2 Weil dirs, 6. 7 Vnd bekömmt von Gott der liebs-ſchläg viel, 7. 1 nur Gott an in deinm, 7. 3 nicht, 7. 4 das Creutze, 7. 5 ſolch, 7. 6 alles Leids wird, Str. 8 lautet:

Drümb, frommer Chriſt, drückt dich das Creutz
Vnd ſchwebſt in Vnglück lang, ſo leids
Gedültig; denn ſich, beyds
Zeitlich vnd dort ewiglich
Gottes Hülff wird finden ſich;
Er wird dich erretten wunderlich.

47. Morgenlied.

Im Thon: Auß meines Hertzen grunde ꝛc.

1.

BRich an, du lieber Morgen,
Treib ab die finſtre Nacht.
Gott lob, daß ich ohn ſorgen
Die Nacht hab hingebracht.
Gott lob, daß ich numehr
Des Tags Liecht wiedrumb ſehe,
Friſch vnd geſund auffſtehe.
Gott ſey Lob, Preiß vnd Ehr!

2.

Vmb mich hetts vbl geſtanden
Vnd vmb das Leben mein,
Wern nicht geweſt fürhanden
Die lieben Engelein,
So vmb mich ringſt herümb
Ein Wagenburg geſchlagen,
Auff Händen mich getragen,
Daß mir kein Feind zukommn.

3.

Richt dich auff, Leib vnd Seele,
Zu deinem lieben Gott;
Lob vnd danck jhm erzehle,
Daß Er all Gfahr vnd Noth
In abgewichner Nacht
Von dir hat abgetrieben,
Daß du im fried geblieben
Fürs Böſen Feindes Macht.

4.

CHRISTE, in deinem Namen
Bitt ich den Vater dein,
Daß 'r ferner halt beyſamen
Den Leib vnd Seele mein.
Gott geb einn guten Tag,
Gott geb einn guten Morgen;
Gott woll mich heut verſorgen
Für aller Noth vnd Plag.

5.

Halt mich, HERR Gott, für allē,
Daß Ich zu keiner zeit
Von deinem Wort abfalle,
Dadurch mein Seligkeit
Ich ſchlagen möcht in wind.
Durch deinn Geiſt mich regiere,
Kein JrrGeiſt mich verführe
In ſchwere Schand vnd Sünd.

6.

Alß dann, HERR, mein Behüter,
Gieb mir die edle Gaab,
Geſundheit meiner Glieder,
Auff daß ich heute hab
Ein friſch vnd gut Geblüt
In einm geſunden Leibe;
All Kranckheit von mir treibe.
Gieb mir ein friſch Gemüth,

7.

Richtig vnd auch mit Ehre
Daß ich das Mein verwalt.
Alln böſen Leuten wehre
Vnd mich gnädig erhalt,
Daß ſie mich ohn mein ſchuld
Mit jhren Lügn vnd Stümpffen
Bey niemand verunglimpffen
Vnd bringen in vnglück.

8.

Deinn Segen mir verleihe
Biß an mein ſelig End
Vnd gnädig benedeye
Die Arbeit meiner Händ,
Auff daß ich auch was hab
Für mich in ſchweren Zeiten
Vnd damit Armen Leuten
Kan ehren eine Gab.

9.

Gäntzlich mich auch regiere
Durch deinen Heilgen Geiſt,
Daß ich ſuch mit Begiere
Das Himmliſch allermeiſt
Vnd ja nicht gantz vnd gar
Sey mit dem Geitz beſeſſen,
Dadurch ich möcht vergeſſen
Des lieben Himmels klar.

10.

Reiß mich, HERR, nicht von hinnen
Durch einen ſchnellen Todt.
Gieb mir Vernunfft vnd Sinne,
Daß ich in aller Noth
Dich, HERR, anruffen mög,
Auff deine Gnad mich ſtützen,
Meim Nechſten dieñ vnd nützen,
Weil ich einn Finger reg.

11.

Ohn deinem Heilgen Namen
Laß mich nichts fangen an;
In deinem heilgen Namen
Laß ſeinen fortgang han
Alls, was ich nehme für,
Daß ich bey meinn Geſchäfften
An Hab, Gut vnd Leibskräfften
Deinn reichen Segen ſpür.

12.

Sonderlich auch ich bitte
Für meine Obrigkeit:
Meinn Landsfürſten behüte
Für aller Gfährligkeit,
Daß er ſambt all den Seinn
Geſichert ſey für Schaden
Vnd ich in Fried vnd Gnaden
Bleib biß ans Ende mein.

13.

Meinen lieben Ehgatten
Bfehl ich dir auch hiermit.
Komm vns zu hülff vnd ſtatten,
HERR, mit dem edlen Fried,
Daß wir zu allerzeit
Vns trewlich meinen, lieben,
Nach deim Gebot vns vben
In der Gottſeligkeit.

14.

Ach HERR, wenn ſichs auch ſchickte,
Daß mir ein Creutz zuſtünd
Vnd mich daſſelb hart drückte,
So hilff, daß ich geſchwind
Eil zum lieben Gebet
Vnd ja nicht werd vnwillig,
Sondern von Hertzn gedültig
An dir hang feſt vnd ſtet.

15.

Nun bin ich, HERR, erhöret
Für deinem GnadenThron.
Mein Bitt haſtu gewehret
Durch Chriſtum, deinen Sohn.
Darauff geh ich dahin.
Dein Wort bleibt jmmr vnd ewig,
Auff dein Wort ſterb vnd leb Ich:
Gwiß gnug ich deſſen bin.

PSALMODIÆ NOVÆ pars nova . . Von M. JOSEPHO CLAVDERO . . ALTENBVRGI (1631). S. 2. Die Namenschiffre **B. G.** ſteht über dem Liede, deſſen Strophenanfänge den Namen des Verfaſſers ergeben — Str. 5. 1 für allē = vor allem, 6. 6 ſteht gſunden. — Clauders Überſetzung beginnt: Benigna lux fugato. — Zu Str. 8 u. 9. vgl. Wackernagel IV. Nr. 1475, 4 u. 5.

48. Zwei Ding, Herr Gott, ich von dir bitt.

1.

ZWey Ding, HERR GOtt, ich von dir bitt,
Die wolleſtu mir geben:
Ach lieber HErr, verſag mirs nit,
So lang ich hab das Leben.

2.

Laß ja von mir ſeyn fern vnd weit
Abgötterey vnd Lügen,
Gieb mir auch nicht in dieſer Zeit
Armuth vnd groß Vermügen.

3.

Sondern gieb mir mein bſcheiden theil
Allhier auff dieſer Erden,
Damit ich nicht verſchertz mein Heil,
Wenn ich zu ſatt möcht werden,

4.

Vnd ſpräch: wer iſt der HErr vñ Gott:
Aus ſtoltz vnd vbermuthe
Oder vergriff mich in der Noth
An meines Nechſten Gute.

5.

Ach HErr, dir ich mich gantz befehl,
Wollſt mich vñ mein Hauß ſpeiſen;
Erhalte vns am Leib vnd Seel,
Drümb wir dich ewig preiſen.

A. a. O. S. 138 unter den Tiſch-Geſängen. Überſchrift: **B. G. In ſeiner Melodey.** – Clauders Überſetzung beginnt: Devolvo res duas tibi. Hierüber die Angabe: **Melodiam vide sub finem.** Es iſt die Bl. J 7ᵇ des Anhangs ſich findende Weiſe: h h h c a c c h. — Str. 4. 2 u. 4 ſteht vbermuth, Gut.

49. Troſtlied.

1.

VOn grund des Hertzen mein
Wil ich GOTT, meinen HErren,
Loben vnd preiſn allein.
Zu dancken ümb
Sein Wolthat Jhm
Bin ich willig bereit,
Denn er mein Seel erfrewt.
Trew iſt Er vnd hilfft gerne,
Schenckt mir die Seligkeit.

2.

Richt du, O HErr, mein Sach.
Bin ich bey dir erhöret,
Meins Leids ein ende mach.
Du weiſſt, HErr, wenn
Es ſoll geſchehn.
Dir iſt die Stund bekant,
Es ſteht in deiner Hand.
So mir Glück iſt beſcheret,
Leuffts mir nicht auß dem Land.

3.

Solchs tröſt ich mich allzeit
Vnd wil meins Creutzes willen
Nicht jmmer tragen Leid.
Auff GOtt ich baw,
GOtt ich vertraw.
GOtt wird mit Gnaden ſchier,
Was ich bedarff allhier,
Zu rechter Zeit erfüllen:
Drauff wart ich mit begier.

4.

Viel Anfechtung ſich find,
In dem ich GOtt thue lieben
Als ein gehorſamb Kind.
Der Teuffel ſich
Legt wieder mich,
Wil mich bereden deß,
GOtt ſtell mich in vergeß,
Daß er mich mög betrüben
Vnd mich im Kummer freß.

5.

Laß mich nicht fallen ab:
An dir, HERR, wil ich bleiben,
Biß ich hinfahr ins Grab.
Hilff, daß ich beit
Ein kleine zeit.
Du wirſt wol, HERR, mein Gott,
Wenden mein Klag vnd Noth.
Kein Menſch ſoll mich abtreiben
Von dir vnd deim Gebot.

6.

Ach du mein Gott vnd HErr,
Dieß hab ich jetzt gesungen
Dir zu Lob, Preiß vnd Ehr.
Durch deine Güt
Mich stets behüt
Für aller Sünd vnd Schand:
Mach mir dein Gnad bekant
Vnd, wenn ich hie werd verdrungen,
Das Ewig Vaterland.
AMEN.

A a. O. S. 158 unter den Tisch-Gesängen. Überschrift: „B. G. In seiner Melodey." Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen **VRSVLA.** — Str. 6. 8 ist der Versbau unregelmäßig. Clauders Übersetzung beginnt: E pectoris fibris. Hierüber die Bemerkung: **Melodia extat inferius.** Diese im Anhang Bl. J 8^{b} stehende Weise beginnt: f o o d e f. — Zu diesem Liede vgl. Wackernagel V. Nr. 657 und oben Bd. I. Nr. 78.

Johann Rudelius,

aus Seyffartshayn, 1612—1626 Pfarrer in Hohenmölsen, seit 1626 Pfarrer in Zörbig, † 5. Februar 1638.

Schriftliche Nachrichten aus Hohenmölsen und Zörbig. Vgl. auch K. G Dietmann, Die Priesterschaft im Churfürstenthum Sachsen Bd. II S. 638.

Von ihm:

Geistliche, vnd Hertzerquickende PFingst Meyen . . Durch **M. JOHANNEM RVDELIUM . . M. DC. XXI.** Leipzig. In Verlegung Eliae Rehefelds ꝛc.

50. Ein Gebet zu Gott heiligen Geiste,

Gesangs weise gesetzt.

1.

GOtt heiliger Geist ohn Ende,
Mechtig im Himmels Thron,
Reichlich dich heut thut senden
Gott Vater sampt dem Sohn
Vber die Jünger alle,
Die du mit Gaben frey
Erfüllst daß sie mit Schalle
In Sprachen mancherley
Christum den Herren preisen,
Darzu sein werthes Wort,
Wie Er sies hat geheissen,
Lehren an allem Ort.

2.

Gib dich in vnser Hertzen
Mit deiner Heilsam Krafft,
Still Kummer, Angst vnd Schmertzen,
Welchen die Sünde schafft;
Lehr vns Christ recht erkennen,
Daß Er der Heylandt sey,
Jhn vnsern Mitler nennen
Frölich ohn allen Schew.
Ob vns die Welt drumb hasset,
Laß vns das jrren nicht;
Wenn nur der Glaub recht fasset
Christum, vns nichts ansicht.

3.

Jm Creutz, Vnglück vnd leiden,
O einig Tröster werth,
Hilff vndt thue Ja nicht Scheiden
Von vns auff dieser Erdt:
Deins Trosts laß vns geniessen,
Gleit vns durch deine Handt,
Wenn wir von dannen müssen,
Jns Ewig Vaterland,
Welchs vns Christ thet erwerben
Durch Schwere Todes Pein.
Hilff, daß wir selig sterben
Vnd bey Gott Ewig seyn. Amen.

A. a. O. S. 91 (auf dem letzten Blatt). Einige Druckfehler verbessert. Str. 3. 3 Gleit = Geleite. — Der Verfasser ist nicht genannt.

Michael Altenburg,

geboren 1584 zu Alach bei Erfurt, Lehrer in Erfurt, 1608 Pfarrer in Ilversgehofen, 1611 in Tröchtelborn, 1621 in Sömmerda, von wo er 1631 infolge der Kriegsdrangsale fliehen mußte. 1637 fand er wieder Anstellung in Erfurt als Diakonus, später als Pfarrer. Er starb dort den 12. Februar 1640.

Vgl. Wetzel, Hymnop. I. S. 48. — D. Johannes Gesscken, Gustav Adolphs Schwanengesang. Hamburg 1856. — Koch, III. S. 115. — Bl. f. Hym. 1885. S. 166.

Von seinen musikalischen Werken kommen hier in Betracht:

A. Der ander Theil. Christlicher, Lieblicher Vnnd Andechtiger Newer Kirchen vnd Hauß Gesenge . . Componiret von M. MICHAELE ALTENBVRGIO . . Erffurdt . . 1620.

B. Vierdter Theil Der Fest Gesänge, Darinnen begrieffen Liebliche, Andechtige vnd Christliche Gesänge . . . Componiret Durch M. Michaelem Altenburgium . . . Erfurdt. ANNO M. DC. XXI.

Ob der Text der im folgenden mitgeteilten Lieder von Michael Altenburg herrührt, ist zweifelhaft.

51. Musicalische Kirchweyh.

1.

WAch auff, du Christliche Gemein,
Zum Tempel Gottes eyle,
Bett vnd Danckpsalm bring mit herein
Vnd dich nicht lang verweile.
Gott, vnserm HErren,
Wolln wir zu Ehren
Heut mit ein ander halten.
Kompt her beyd, jung vnd alten:
GOtt laß sein Güte walten.

2.

Wir stehen auff vnd folgen all,
Tretten mit frewd zusammen,
Zu lobn vnd preisn mit süssem schall
Gott vnd sein heilgen Nahmen.
Er hat gepflanzet,
Mit Schutz beschantzet
Vnd lests noch heut rein lehren,
Thut auch sein Kirch vermehren
Widr all des Teuffels wehren.

3.

HErr Gott, erhalt dein Kirch vnd wort,
Dein heilig Sacramente
Vnd pflantz es jmmer weiter fort,
Dein Gnad nicht von vns wende.
Gib vns daneben
Gsundheit vnd leben,
Daß wir vns nieder setzen,
Mit gutn Freunden ergetzen,
Dein gnad abr nicht verschertzen.

A. Bl. F iij[b]. Nr. XXVI. Mit der Melodie: g c d e f e d c.

52. Lob der heiligen Dreieinigkeit.

1.

HErr Zebaoth, Du grosser HERR,
Wie groß ist deines Nahmens Ehr!
Die Himmel loben
Dein macht dort oben;
Die Wasser brausen,
Die Wellen sausen
Gegn deiner grossen Herrligkeit,
So geht vbr Himml vnd Erden weit,
Du heilige Dreyfaltigkeit.

2.

Gott Vater, Sohn, heiliger Geist,
Deins Namens ruhm vnd ehre heist:
All welt dich ehret,
Wenn man dich höret,
Zu allen stunden.
Wer kan ergründen
Die Werck vnd sterck deinr Herrligkeit,
So geht vbr Himml vnd Erde weit,
Du heilige Dreyfaltigkeit!

3.

Lobt Gott, jhr Himml, in ſeiner macht,
Die Erde rühm ſeinr Stärcke pracht.
Die Waſſer wallen
Gott zu gefallen.
Legt ab die Krone
Für GOttes Trohne!
Jr Heilgen, rühmt die Herrligkeit,
So geht vbr Himml vnd Erden weit,
Der heiligen Dreyfaltigkeit.

B. Bl. C 4 Nr. XI. Mit der Melodie: g a h a h ° h a. — Str. 2. 2 u. 3 Sinn wohl: Daß alle Welt u. ſ. w.

53. Der 42. Pſalm.

1.

GLeich wie ein Hirſch begehret
Ein friſche Waſſerquell,
Alſo, mit Sünd beſchweret,
Mein arm vnd matte Seel
Begehret Gottes Gnade
In Hitz vnd Müdigkeit
Zu einem kühlen Bade
Zur angenemen Zeit.

2.

Wenn werd ich dahin kommen,
Wenn wird es doch geſchehn,
Daß ich werd auffgenommen,
Gotts Angeſicht zu ſehn?
Jetzt werd ich wol geplaget,
Geſpeiſt mit Threnen Brodt,
Weil mein Feind täglich ſaget:
Ey wo iſt nu dein Gott?

3.

Wenn ich deß werde jnnen,
Schütt ich mein Hertz heraus
Vnd ſchließ in meinem Sinne,
Zu gehn in Gottes Hauß,
Da er hat zugeſaget
Sein Güt, die mich vertritt,
Darauff mein Geiſt es waget,
Daß er Gott ſing vnd bitt.

4.

Darumb, du liebe Seele,
Was machſt betrübet mich?
Mein Sach ich GOtt befehle,
Damit du tröſte dich!
Auff GOtt du harr ohn wancken,
Wenn du in ängſten biſt:
Denn ich werd jhm noch dancken,
Daß er mein Hülffe iſt.

Dreyhundert, vier vnd neuntzig Chriſtliche Lieder vnd Pſalmen . . . 1624 . . . Erffurdt, gedruckt bey Jacob Sachſen. S. 224: „Der 42. Pſalm, Auff eine andere Art.“ In dem Erfurter Geſangbuch 1663 S. 237 ſteht über dem Liede: „M. Michaël. Altenburgs.“ Von dieſem aber rührt vielleicht nur die dem Lied hier beigegebene Melodie (d h g a h ° h) her.

54. Das Blümlein Je länger je lieber.

1.

JE längr je liebr, diß Blümlein,
Jhr Ehleut, recht betracht;
Das wird euch wol bekommen,
So jhr es nicht veracht.
Vnd wird Gott dem HErren
Seyn je längr je lieber,
Sich frewn die Engel drüber,
Weil es greicht GOTT zu Ehrn.

2.

Liebt Gott für allen Dingen
In ewrem gantzen Lebn;
Das wird euch wol gelingen,
Viel guts wird er euch gebn.
Vnd wird Gott dem HErren
Seyn je längr je lieber,
Sich frewn die Engel drüber,
Weil es greicht Gott zu Ehrn.

3.

Ewr Kinder hertzlich liebet;
Ach daß jhr das bedecht
Vnd sie zur Schulen führet,
Zu zieren das Geschlecht.
Vnd wird Gott dem HErren
Seyn je längr je lieber,
Sich frewn die Engel drüber,
Weil es greicht Gott zu Ehrn.

4.

Eltern auch nicht verachtet,
Sondern sie liebt vnd ehrt,
Damit jhr euch Gunst machet
Beym gantzen Himmels Heer.
Vnd wird u. s. w.

5.

Gehorcht auch ewrem Lehrer,
Der für euch wachen thut
Vnd euch zum HERRN bekehret;
Das wird euch gwißlich gut.
Vnd wird u. s. w.

A. a. O. S. 389. — Mehrere metrische Unebenheiten (Str. 1. 1 länger, lieber, 1. 2 Eheleut, 1. 6 länger, 1. 7 frewen) sind ausgeglichen. Str. 3. 4 ist vielleicht ziehen (erziehen) zu lesen. — In dem Erfurter Gesangbuch v. 1663 S. 404 ist das Lied überschrieben: „Ein anders. **M. Michaël Altenburgs.**" Diese Angabe könnte sich freilich auch auf die beigegebene Melodie (a g a h d (c h a) g) beziehen sollen.

55. Ein DanckLied und Lob der Musick.

M. Michaël Altenburgs.

1.

MVsicken Klang,
Lieblicher Gsang
Erquickt allzeit
Das Hertz zur Frewd,
Das mit Trübsal beladen.
Schön Musicirt
Andacht gebiert,
Die Kirchen ziert,
Wenn gsungen wird
Von Gottes Wunderthaten.
Macht Frewden viel
Auff Seytenspiel:
Gotts Wort ist wol gerathen.

2.

Lobet mit Frewd
Die Herrligkeit
Des HErren fromb
Im Heiligthumb,
Die Macht lobt seiner Feste.
Lobet mit Schall
Sein Thaten all,
Des HErren Ehr
Mit Lob vermehrt,
Sein Herrschafft ist die gröste.
Singt lieblich fein,
Posaunet drein
Vnd machts auffs aller beste.

3.

Lobt in der still
Auff Psalterspiel
Mit Harffen schön
Vnd Paucken gthön,
Lobt vnsern Gott am Reigen.
Singt mit Andacht,
Die Seyten schlagt,
Der Cimbeln Hall
Lieblich erschall
Mit Pfeiffen vnd mit Geigen.
Was Odem hat,
Soll frü vnd spat
Gott loben vnd nicht schweigen.

A. a. O. S. 498. — Zu Str. 2 u. 3 vgl. Psalm 150; Str. 2. 12 steht irrig Posaunen, 3. 4 gthon. — Demnächst Erfurt 1663 S. 446 mit obiger Überschrift und der Melodie: c d e (f g a).

56. Verzage nicht, du Häuflein klein.

Der erste, zwar ohne Angabe der Jahreszahl, aber ohne Zweifel 1632 erschienene Druck (vgl. Bl. f. Hymn. 1885 S. 166) lautet:

Königlicher Schwanengesang,

So Ihre Majest. vor dem Lützenschen Treffen inniglichen zu GOtt gesungen.

1.

VErzage nicht, du Häufflein klein,
Ob schon die Feinde willens seyn,
Dich gänzlichen zuverstören,
Vnd suchen deinen Vntergang,
Davon dir wird ganz Angst vnd Bang:
Es wird nicht lang mehr wehren.

2.

Tröste dich das, das deine Sach
Ist GOTTes, dem befiehl die Rach
Vnd laß es jhme nur walten:
Er wird durch einen GEDEON,
Den er wol weis, dir helffen schon,
Dich vnd seine Wort erhalten.

3.

So war GOtt GOtt ist vnd sein Wort,
Muß Teuffel, Welt vnd Hellen Pfort
Vnd was deme thut anhangen,
Endlich werden zu Hohn vnd Spott;
GOtt ist mit vns vnd wir mit GOtt,
Den Sieg wollen wir erlangen, Amen.

EPICEDION Lamentabile . . . Manibus . . . GUSTAVI ADOLPHI, Svecorum . . Regis . . . consecratum. Klag- vnd EhrenLied, Vber den tödtlichen Hintritt des Gottseligsten . . . Königs Gustaff Adolphen . . . Beneben angefügtem Königlichen Schwanen-Gesang . . Gedruckt zu Leipzig, bey Abraham Lambergs sel. Erben. Bl. B 2[b].

Demnächst erscheint das Lied um zwei Strophen vermehrt, welche später (z. B. im Coburgischen Gesangbuch 1655 S. 464) dem D. Samuel Zehner (siehe oben S. 21) zugeschrieben werden, mit folgendem Text:

1.

VErzage nicht, du Häufflein klein,
Ob schon die Feinde willens seyn,
Dich gänzlich zuverstören,
Vnd suchen deinen Vntergang,
Davon dir wird recht Angst vnd Bang:
Es wird nicht lange währen.

2.

Tröste dich nur, daß deine Sach
Ist GOttes; dem befiehl die Rach
Vnd laß es Jhn schlecht walten.
Er wird durch seinen Gideon,
Den Er wol weis, dir helffen schon,
Dich vnd sein Wort erhalten.

3.

So wahr Gott GOtt ist vnd sein Wort,
Muß Welt, Teuffel vnd Hellen Pfort
Vnd was dem thut anhangen,
Endlich werden zu Schand vnd Spott.
GOtt ist mit vns vnd wir mit Gott:
Den Sieg wolln wir erlangen.

4.

Ach GOtt, gieb in des deine Gnad,
Daß wir all Sünd vnd Missethat
Bußfertiglich erkennen
Vnd gläuben fest an Jesum Christ,
Der zu helffen ein Meister ist,
Wie Er sich selbst thut nennen.

5

Hilff, daß wir auch nach deinem Wort
Gottseliglich Leben hinfort
Zu Ehren deinem Nahmen,
Daß vns dein guter Geist regier,
Auff ebner Bahn zum Himmel führ
Durch Jesum Christum, Amen.

PSALMODIÆ NOVÆ Pars Tertia . . . Von M. JOSEPHO CLAUDERO . . . Lipsiae . . . 1636. S. 80. Der Name des Dichters wird nicht genannt. Clauders Übersetzung beginnt: Absit timor, pusille grex. — Vorgedruckt ist die Melodie: a a b ° d ° b a.

Bemerkenswert ist die Form, in welcher das Lied in dem Gesangbuche von Jeremias Weber, Leipzig 1638, S. 651 erscheint. Hier heißt die Überschrift: „Hertzfrewdiges Trost-Liedlein, Auff das von der Evangelischen Armee, in der Schlacht vor Leipzig, am 7. Septembris Anno 1631 geführte Kriegslosungs-Wort: Gott mit vns: Gestellet von M. Johanne Altenburg, Pfarr. zu grossen Sömmern in Düringen.“ Die Anfangszeile des Liedes lautet: VErzage nicht, O häufflein klein. Die sonstigen Abweichungen sind: 2. 5 wol kennt, 3. 2 Mus Bapst, teuffel ꝛc.; 3. 4 zu hohn vnd spott. Hinter Strophe 3 läßt Weber zwei andere als „additamentum Ignoti“ angekündigte Zusatzstrophen folgen; sie heißen:

4.

Drumb sey getrost, du kleines heer,
Streit ritterlich für Gottes ehr
Vnd las dir gar nicht grawen:
Er wird den feinden nehmn den muth;
Daß sie sterben in jhrem blut,
Wirstu mit augen schawen.

5.

Amen! Daß hilff, HErr Jesu Christ,
Dieweil du vnser Schutzherr bist,
Hilff vns durch deinen Nahmen:
So wollen wir, deine gemein,
Dich loben vnd dir danckbar seyn
Vnd frölich singen Amen.

Auch sonst hat das Lied mannigfache Umgestaltungen erfahren; zwei derselben seien mitgeteilt.

Trostlied in Kriegsläuften.

1.

VErzage nicht, du Häufflein klein,
Ob schon die Feinde willens seyn,
Dich gäntzlich zu verstören,
Vnd suchen deinen Vntergang,
Davon dir recht wird angst und bang:
Es wird nicht lange wären.

2.

Drumb lasst uns habn ein klein Gedult.
Ist Pabst uns feind, Gott ist uns huld,
Er lacht der Feinde toben.
Er wirds mit jhnn nicht machen lang,
Wolln bald sehn jhren Vntergang
Vnd ewig Gott dafür loben.

3.

Durch Christ, den rechten Kriegesman,
Der selbst mit uns ist auff dem Plan,
Die Feinde allzusamen
Zerschlagen stürtzen mit Gewalt,
Damit seine Kirch das Feld behalt
Zu Ehren seinem Namen.

4.

Tröste dich nur, daß deine Sach
Ist Gottes; dem befiehl die Rach
Vnd laß es jhn schlecht walten.
Er wird durch seinen Gideon,
Den er wol kent, dir helffen schon,
Dich und sein Wort erhalten.

5.

Durch Abraham hat er den Loth
Gerissen aus der Feinde Rott
Mit Weib, Haab, Vieh und Kindern;
Jacob durch seiner Engel Schaar
Thet er retten aus grosser Gefahr,
Sein Angst und Sorge lindern.

6.

Der Pharao im rothen Meer
Must schändlich mit seinem gantzen Heer
Vmbkommen und ersauffen;
Sennacherib, der zornige Held,
Geschlagen wurde aus dem Feld,
Der Straff kunt nicht entlauffen.

7.

Mit GOTTes Hülff der Josaphat
Viel Feinde überwunden hat,
Erwürget und erschlagen.
In Gottes Namen SiegsPanier
Können wir auffwerffen dort und hier
Vnd auff sein Hülff es wagen.

8.

So wahr Gott GOTT ist und sein Wort,
Muß Welt, Teufel und Höllenpfort
Vnd was dem thut anhangen,
Endlich werden zu Hohn und Spott.
Gott ist mit uns und wir mit GOTT:
Den sieg wolln wir erlangen.

9.

Drumb ſey getroſt, du kleines Heer,
Streit Ritterlich vor Gottes Ehr
Und laß dir gar nicht grawen:
Gott wird den Feinden nehmen den
Daß ſie ſterben in jhrem Blut, [Muth;
Wirſtu mit Augen ſchawen.

10.

Amen, das gib, HERR Jeſu Chriſt,
Dieweil du unſer Schutzherr biſt;
Hilff uns durch deinen Namen:
So wollen wir, deine Gemein,
Dir davor allzeit danckbar ſeyn
Vnd frölich ſingen Amen.

Andächtige Hertz- und Seelen-MUSICA . . Zu Northauſen, Bey Johan-Eraſmo Hynitzſchen zu finden (um 1635). S. 102. Das LXXXII. Lied. Der Versbau zeigt verſchiedene Unregelmäßigkeiten.

1.

VErzage nicht, du Häufflein klein,
Ob ſchon die Feinde willens ſeyn,
Dich gäntzlich zu verſtören,
Vnd ſuchen deinen Vntergang,
Davon dir wird recht angſt und bang:
Es wird nicht lange wären.

2.

Tröſte dich nur, daß deine Sach
Iſt Gottes: dem befihl die Rach
Vnd laß es ihn ſchlecht walten.
Er wird durch ſeinen Gideon,
Den Er wol weiß, dir helffen ſchon,
Dich und ſein Wort erhalten.

3.

Ob gleich groß iſt der Feinde Macht,
Ihr Tyranney, Liſt, Trug und Pracht,
So laß doch dir nicht grawen:
Der Fürſt Michael, Jeſus Chriſt,
Viel mächtiger und Weiſer iſt,
Dem thu nur feſt vertrawen.

4.

Hat Er den Teuffel und ſein Heer,
So anfocht ſein Göttliche Ehr,
Erlegt, zur Höll geſtoſſen,
So kan und wird Er noch vielmehr
Für uns dem Feind thun gegenwehr,
Ihn tilgen unverdroſſen.

5.

Durch Abraham hat Er den Loth
Geriſſen aus der Feinde Noth
Mit ſeim Weib, Vieh und Kindern;
Jacob durch ſeiner Engelſchaar
Thät Er retten aus groſſer Gfahr,
Sein Angſt und Sorgen lindern.

6.

Der Pharao im rothen Meer
Muſt ſchändlich mit ſeim gantzen Heer
Vmbkommen und erſauffen;
Sennacherib, der zornig Held,
Geſchlagen wurde aus dem Feld,
Der Straff kont nicht entlauffen.

7.

Solt Joſua, der frewdig Mann,
Den Gibeon umb Hülff ſchrie an,
Helffen fünff Könige jagen,
Streit mit Hagel des Himmels Thron,
Am Firmament ſteht Mond und Sonn,
Biß der Feind iſt geſchlagen:

8.

Alſo, wenn ſchon viel Königreich
Wider uns ſtreiten allzugleich,
Müſſn wir dennoch obſiegen;
Eh Chriſti Häufflein ſolt vergehn,
Müſt Mond und Sonne ſtille ſtehn,
All Elemente kriegen.

9.

Die Stern in ihren Lüfften frey
Den Iſraeliten ſtehen bey,
Des Sisserae Macht ſchrecken;
Die eiſſern Wagen helffen nicht,
Ein Weib ihm ſeinen Kopff durchſticht:
So kan Gott Hülff erwecken.

10.

Sehr hart wahr der Philiſter Joch
Viertzig Jahr, Gott zerbrach es doch
Durch Simſon, den Verlobten:
Die Feind dämpfft er im Leben ſehr,
In ſeinem Tode noch vielmehr,
Daß ſie nicht ſo faſt tobten.

11.

Geſchehe es gleich, daß nehme GOtt
Die ſtarcken Helden durch den Todt:
Eh wir gar unterliegen,
Muß David, der noch kleine Knab,
Widr Goliath mit einem Stab
Vnd gringen Waffen ſiegen.

12.

Tauſend mal Tauſend Mann iſt viel,
Die führt Sera der Mohr; ſein Ziel
War Gottes Volck verderben:
Assa mit Juda bett und ſtreit,
Gott plagt die Mohrn; in kurtzer Zeit
Müſſen ſie alle ſterben.

13.

Mit Gottes Hülff der Joſaphat
Viel Feinde überwunden hat,
Erwürget und erſchlagen:
In Gottes Namen SiegsPanier
Könn wir auffwerffen dort und hier
Vnd auff ſein Hülff es wagen.

14.

Hundert und dreisſig tauſend Mann
Holofernes der Feld-Häuptmann
Aus Syrien auffbrachte:
Den Jüden war recht angſt dabey,
Gott hört ihr Seufftzen und Geſchrey,
Der Gfahr ein Ende machte.

15.

Antiochus der Wüterich,
Zu dem viel Jüden ſchlugen ſich,
Die Maccabeer plagte,
Erlegte offt ihrn beſten Held,
Schlug ſie bißweilen aus dem Feld,
Von Hauß und Tempel jagte.

16.

Abr gantz er ſie nicht rottet aus,
Sondern wieder zu Kirch und Hauß,
Zum Gottesdienſt ſie kamen:
Antiochus ſampt ſeinem Sohn,
Die falſchen Juden auch zu Lohn
Ein End mit Schrecken nahmen.

17.

Alſo laß noch auch heut geſchehn,
Daß falſche Chriſten widr uns ſtehn,
Abtrünnig von uns bleiben.
Laß uns ein zeitlang elend gehn:
An Feinden wir noch Luſt wolln ſehn,
Wann GOtt ſie wird auffreiben.

18.

So war Gott Gott iſt und ſein Wort,
Muß Teuffel, Welt und Höllen Pfort
Vnd was dem thut anhangen,
Endlich werden zu Hohn und ſpott:
Gott iſt mit uns und wir mit Gott,
Den Sieg wolln wir erlangen.

19.

Das helff uns, der Dreyeinig heiſt,
Gott Vater, Sohn, Heiliger Geiſt,
Des Wort wir rein bekennen.
Endlich bekehr Er auch die Feind,
Die wider uns iezt grimmig ſeynd,
Daß ſie ſeinn Nahmen kennen.

Lutheriſch Hand-Büchlein . . Von JOHANNE NIEDLINGIO . . Altenburg bey Otto Michaeln, 1648. S. 702. — Str. 11. 6 ſteht geringen, 12. 4 bett = betet. Zu Str. 7 vgl. Joſ. 10, 1—15, zu Str. 9: Richter 4, zu Str. 10. 3: Richter 13, 5, zu Str. 12: 2. Chron. 14, 8 ff., zu Str. 13: 2. Chron. 20, zu Str. 14: Judith 2 ff., zu Str. 15 u. 16: 1. Makkab. 1—7.

57. Ein ſchön Troſtliedlein.

1.

WAs GOtt thut, das iſt wolgethan,
Kein einig Menſch jhn tadeln kan,
Jhn ſol man allzeit ehren.
Wir machen mit der Vngedult
Nur jmmer gröſſer unſer Schuld,
Daß ſich die Straffen mehren.

2.

Was Gott thut, das iſt wolgethan,
Er iſt der rechte Helffe-Mann,
Er weiß wol Zeit und Stunde.
Jns trocken führt er erſt die Feind,
Alsdenn, wenn ſie gantz ſicher ſeynd,
Stürtzt ſie das Meer zu grunde.

3.

Was GOtt thut, das iſt wolgethan.
Er ſchläfft im Schiff, der liebe Mann,
Leſt Wind und Wellen toben:
Plötzlich aber, wenn er nur winckt,
Roß und Mann bald zu boden ſinckt;
Er herrſcht im Himmel droben.

4.

Was Gott thut, das iſt wolgethan.
Er ſteht doch bey uns auff dem Plan,
Ob er ſich gleich verbirget.
Ob er mit Jacob ringt und kämpfft,
Dennoch er ſeine Feinde dämpfft,
Vertilget und erwürget.

5.

Was Gott thut, das iſt wolgethan,
Er will uns nimmermehr verlahn.
Wenn wir die Sünd bekennen
Wie Hißkias mit Rew und Leid,
So wird GOtt auß Barmhertzigkeit
Unſr Leben auch erlängern.

6.

Was Gott thut, das iſt wolgethan.
Kein Peſtilentz den' ſchaden kan,
Die Gott bitten und flehen.
GOtt hilfft auch in der TodesPein;
Kans denn und ſoll nicht anders ſeyn:
Wie GOtt wil, muß es gehen.

7.

Was GOtt thut, das iſt wolgethan;
Den ſollen wir ſtets ruffen an,
In keiner Noth verzagen.
Der Goliath muß doch noch dran,
Unſer David jhn dämpffen kan:
Dem wollen wir danck ſagen.

Andächtige Hertz- und Seelen-MUSICA . . . Zu Northauſen, Bey Johan-Eraſmo Hynitzſchen zu finden (um 1635). S. 164. Das Schlußlied (ohne Nummer). — Str. 5. 3 ſteht Sünde, 5. 6 Unſer, 6. 2 Keine.

Demnächſt in: Animae sauciatae medela . . Von Casparo Cramero . . Gedruckt zu Erffurdt . . M. DC. XLI. S. 147 mit der Melodie: d g f e d a a fis. — Hier folgende Abweichungen: 1. 4 machn mit vnſer, 2. 2 HelffersMann, 2. 6 ins Meer. Zwiſchen Str. 2 und 3 iſt eingeſchoben (hier Str. 3):

Was Gott thut, das iſt wohlgethan.
Mit jhm iſt er am Beſten dran;
Denn ſeine Sach wohl ſtehet,
Wenn das Gewiſſn iſt gut vnd rein.
Kans denn vnd ſolls nicht anders ſeyn,
So mags gehn, wie es gehet.

Str. 3 (1635) = Str. 4 (1641), Str. 4—6 des Textes von 1635 fehlen hier, Str. 7 (1635) = Str. 5 (1641). 5. 6 Dafür wolln wir jhm dancken. — Str. 3. 2 mit er iſt wohl „der Chriſt" gemeint.

Derſelbe 5ſtrophige Text im CANTIONALE SACRUM. II. Gotha 1648. S. 352. (Abweichungen: 3. 2 iſt der, 3. 3 dem ſeine), auch Erfurt 1663 S. 518 mit dem Namen des Dichters.

Johann Matthäus Meyfart,

Sohn des Pfarrers Michael Meyfart in Wahlwinkel bei Waltershauſen, geboren 9. November 1590 zu Jena im Hauſe ſeines Großvaters, 1616 Profeſſor, 1623 Direktor am Gymnaſium Casimirianum in Coburg, 1633 Profeſſor der Theologie in Erfurt, 1636 zugleich Paſtor, † 1642 den 26. Januar.

Vgl. Koch, III. S. 117. — Bl. f. Hymn. 1883 S. 120. 1887 S. 112. — Tümpel, Geſchichte des ev. Kirchengeſangs in Gotha. II. Gotha 1895 S. 29. — Herzog, Realencyklopädie III. Aufl. XIII. S. 44.

Schriften:

A. TUBA NOVISSIMA, Das iſt, VOn den vier letzten dingen des Menſchen . . Durch JOHANNEM MATTHÆUM MEYFARTUM, . . . Gedruckt zu Coburgk . . Durch Johann Forckel, in Verlegung Friderich Gruners . . . 1626.

B. Das Ander Buch Von Dem Hölliſchen Sodoma . . . Durch JOHANNEM MATTHÆUM MAYFARTUM . . . Zum drittenmal gedruckt zu Nürnberg, in Verlegung Wolffgang Endters deß ältern. M. DC. LI. (Vorrede 1629).

C. Das Jüngſte Gericht in zweyen Büchern, Auff Hiſtoriſche weiſe . . . Durch JOHANNEM MATTHÆUM Meyfartum . . . Zum Fünfften mal widerumb gedruckt. Nürnberg, In Verlegung Wolff. Endters. M. D. C. XXXVII.

58. Ein Lied vom Himmliſchen Jeruſalem.

1.

JErusalem, du hochgebawte Stadt,
Wolt Gott, wer Ich in dir!
Mein ſehnlich Hertz ſo groß Verlangen
Vnd iſt nicht mehr bey mir. [hat
Weit über Berg vnd Thale,
Weit über blache Feld
Schwingt es ſich überale
Vnd eylt aus dieſer Welt.

Alſo erſeufftzen betrübte Chriſten, wenn ſie den heutigen Zuſtandt, Elend vnd Jammer wo nicht anſehen, doch erfahren. Sie wündſchen:

2.

O ſchöner Tag v. noch viel ſchönſte Stund,
Wenn wirſtu kommen ſchier,
Da ich mit Luſt, mit Freudenfreyen Mund
Die Seele geb von mir
In Gottes trewe Hände
Zum Außerwehlten Pfand,
Daß Sie mit Heyl anlende
Bey jenem Vaterland!

Nun wolan, es wird zwar vnſerer Seelen lang, zu wohnen bey denen, die den Frieden haſſen: Jedoch wird der ſchöne Tag vnd noch viel ſchönſte Stundt dermahleins anbrechen, vnd alsdann

3.

Im Augenblick wird Sie erheben ſich
Biß an das Firmament,
Wann Sie verleſt ſo ſanfft, ſo wunderlich
Die Stett der Element,
Fehrt auff Eliae Wagen
Mit Engeliſcher Schaar,
Die Sie in Händen tragen,
Vmbgeben gantz vnd gar.

Mit was frölichem Geſicht, mit was heiligen Gedancken muß doch die abgeholte Seel die Himmelſtadt anſehen, wenn ſie derſelbigen ſich nahet! Sie kan fürwar nicht ſchweigen, das Hertz ſchüttet ſie aus, der Mund gehet über, Sie ſpricht:

4.

O Ehrenburgk, nun ſey gegrüſſet Mir,
Thue auff der Gnaden Port!
Wie groſſe Zeit hat mich verlangt nach dir,
Ehe Ich bin kommen fort [dir,
Aus jenem böſen Leben,
Aus jener Nichtigkeit
Vnd Mir Gott hat gegeben
Das Erb der Ewigkeit.

Wird aber auch bey demſelbigen nicht bleiben ſondern

5.

Ein edles Volk vñ ein ſehr werthe Schaar
Kömpt dann gezogen ſchon:
Was in der Welt von Außerwehlten war,
Sicht Sie, die beſte Kron,
Die JEſus Ihr, der HERRE,
Entgegen hat geſandt,
Da ſie noch war ſo ferre
In jhrem Threnen-Land.

6.

Propheten groß vnd Patriarchen hoch,
Auch Chriſten in Gemein,
Die weyland dort trugen des Creutzes Joch
Vnd der Tyrannen Pein,
Schawt Sie in Ehren ſchweben,
In Freyheit überall,
Mit Klarheit hell vmbgeben,
Mit Sonnenliechten Strahl.

7.

Wenn dann zulezt Sie iſt gelanget
Ins ſchöne Paradeiß, [hin
Von höchſter Frewd erfüllet wird der
Der Mund von Lob vnd Preiß. [Sinn,
Das Halleluja reine
Man ſpielt in Heiligkeit,
Das Hoſianna feine
Ohn End in Ewigkeit,

8.

Mit Jubel Klang, mit Inſtrumenten
Auff Choren ohne Zahl, [ſchon,
Das von dem Schall vnd von dem ſuſſen
Sich regt der Frewden Saal, [Thon
Mit hundert tauſend Jungen,
Mit Stimmen noch viel mehr,
Wie von Anfang geſungen
Das Himmeliſche Heer.

A. S. 84. — Str. 7. 4 ſteht irrig muß für Mund. — Das Lied bildet den Schluß der S. 62 beginnenden Concio tertia über Matth. 17, 1—9. — Neben mehreren Strophen finden ſich Bemerkungen, und zwar: neben Str. 1 Jubelgeſang, vnd dieſes Orts eingeführet worden, neben Str. 5 (Sicht ſie) im Geſang: Seh ich. (Ihr) im Geſang: Mir. (Sie) im Geſang: Ich. (Ihrem) im Geſang: Meinem, neben Str. 6 (Schawt ſie) im Geſang: Sch. Ich, neben Str. 7 (Sie iſt) im Geſang: ich eingelanget bin.

Demnächſt C. S. 274 des „andern Buchs" mit folgenden Änderungen: 2. 3 mit frewd vñ freyen Muth, 2. 8 Jn jenem, 4. 1 ſey nun, 4. 3 Die groſſe, 5. 1 Was für ein Volck, was für ein edle Schaar, 5. 2 Kompt dort, 6. 2 ins gmein, 6. 6 Jn Frewden, 6. 8 ſonnenliechtem 7. 1 Wann . . . angelanget, 8. 3 von dem Klang, 8. 4 Erbebt der. — Neben Str. 1 die Bemerkung: „Schlechte Reymen, bißweilen nach dem Thüringiſchen Dialecto gemacht."

Aufgenommen Erfurt 1648. S. 937 mit dieſen Abweichungen vom erſten Drucke: 1. 2 ich wer, 1. 3 fehlt groß, 1. 6 blachem, 2. 4 gab, 4. 2 die Gnaden Port, 7. 6 Mann ſpricht.

Das Erfurter Geſangbuch von 1663 (S. 708) ſchließt ſich ziemlich genau an C an. Beigefügt iſt hier die Melodie: ° g e c. e f g a a g.

59. Höllenlied.

1.

Jhr armen Sünder in der Höllen,
Stimmet an den Klaggeſang!
Den Klaggeſang für Zorn zu bellen
Fanget an auß Hertzens Zwang.
O du verfluchte Schaar,
Gequälet jmmerdar:
Durch deine Schuld vnd groſſe Miſſethaten
Biſt du in dieſe Angſt vnd Pein gerahten.

2.

O Jammer über allen Schmertzen,
Jammer über alles Leid,
Marter ohne alles Schertzen,
Trauren ohne alle Freud.
Elend ohn alles End:
Bey keinem es bewendt.
Durch ſchwere Schuld vnd groſſe Miſſethaten
Seyn wir in dieſe Angſt vnd Pein gerahten.

3.

Wir wollen jede Stunde ſterben:
Gott verſaget vns den Todt, —
Jn dieſem Augenblick verderben
Jn der hochbetrübten Noht:
Die Seel kan weichen nicht,
Muß leiden, was geſchicht.
Durch ſchwere Schuld vnd groſſe Miſſethaten
Seyn wir in dieſe Angſt vnd Pein gerahten.

4.

Der Leib zu Aſchen will verbrennen
Jn der heiſſen Flammen-Glut
Vnd kan doch nicht ein Pünctlein nennen,
Ob er gleich nachrechnen thut,
Welches das wilde Feur
Verzehret ungeheur.
Durch ſchwere Schuld vnd groſſe Miſſethaten
Seyn wir in dieſe Angſt vnd Pein gerahten.

5.

Die Hände können nichts denn ſchlagen,
Weinen iſt der Augen Werck,
Der dürre Mund weiß nichts denn Jagen,
Außgetrocknet iſt die Stärck.
Nichts iſt zu ſchauen an,
Denn was bekräncken kan.
Durch ſchwere Schuld u. ſ. w.

6.

In Ohren Ach vnd Weh erklinget
Von den Stimmen tauſend viel;
Das Seufftzen mit dem Heulen ringet
Vmb das tieff verfluchte Ziel.
O herbes Morgenlied
Vnd böſes Abendlied:
Durch ſchwere Schuld u. ſ. w.

7.

Ihr hohen Berge, laſſet fallen
Vber vns der Felſen Laſt,
Daß durch die Thal es thue erſchallen;
Mit dem Todt vns ſchaffet Raſt!
Ihr Hügel, ſincket ein,
Bedecket das Gebein.
Durch ſchwere Schuld u. ſ. w.

8.

Viel leichter were es zu tragen,
Wenn vns in der tieffen Erd
Die böſen Würme ſolten nagen,
Die Feind würgen mit dem Schwert,
Als wenn das Angeſicht
Deß Richters vns anſicht.
Durch ſchwere u. ſ. w.

9.

Die Straff in jener Welt geringe
Iſt zu achten vnd ein Scherz,
Wenn man bedencket dieſe Dinge
Vnd der Teuffel ſtrengen Schmertz:
Die Freude iſt dahin,
Sie treugt von Anbegin.
Durch ſchwere u. ſ. w.

10.

Ewig ſeyn wir von Gott geſcheiden,
Von den Gnaden abgethan;
Kein Troſt vermag das bitter Leiden
Lindern auff der Höllen Plan.
Ach Weh vnd aber Weh!
O Ewigkeit, vergeh!
Durch ſchwere u. ſ. w.

11.

Nichts liebers möchten wir begehren,
Wenn es nur könt müglich ſeyn
Vnd der ſtreng Richter thät gewären
Vns Verdambten ins gemein
Ein kleine Linderung,
Ein ſchlechte Minderung.
Durch ſchwere u. ſ. w.

12.

Wenn ein Stein auß dem Erdreich würde
Vnd erfüllt das Firmament,
Auch mit der außgeſtreckten Bürde
Dringe durch die Element
Vnd käme vns zu gut,
Wir ſchöpfften einen Mut.
Durch ſchwere u. ſ. w.

13.

Wenn ein Waldvögelein wer kommen,
Mit dem zarten Schnäbelein
Nach tauſend Jahren hätt genommen
Von dem Stein ein Körnlein klein:
Ein Troſt es bringen thät
In dieſer ſchnöden Stätt.
Durch ſchwere u. ſ. w.

14.

Zumal wenn dieſer Fels vergangen
Vnd fern abgetragen wer,
Wie vnſer Seele thut verlangen,
Wir der Plagen giengen leer.
Der Marter Vngedult
Muß ſeyn die ſanffte Huld.
Durch ſchwere u. ſ. w.

15.

Endlich wir könten ledig werden
Von der heiſſen Flammen-Glut,
Wo nicht im Himmel, doch auff Erden
Friſchen den betrübten Mut:
O könt es müglich ſeyn,
Wir ſüngen alle drein.
Durch ſchwere u. ſ. w.

16.

Weil dieſes gar nicht kan geſchehen,
Schreien wir das Ach vnd Weh;
Die Vfer möchten ſelbſt vergehen
In dem Teuffeliſchen See:
Die Noht bleibt ewiglich,
Niemaln ſie endet ſich.
Durch ſchwere u. ſ. w.

B. S. 194 ff. Das einzige Lied des Werks. Der Name des Verfassers ist nicht genannt. Der vorliegende Text ist der 3. Ausgabe von 1651 entnommen. Meyfart spricht S. 192 f. von einem „Trauerlied der Verdambten.“ Nachdem er dann ein solches in Prosa von Amandus Seuse, dem bekannten Mystiker († 1365. Vgl. Die deutschen Schriften des Seligen Heinrich Seuse. Herausgegeben von P. Fr. Heinrich Seuse Denifle. I. München 1880. S. 366 ff) mitgeteilt („O Jammer vnd Noht: O Höll vnd Todt! O Elend ohne End, O Sterben ohne Sterben. O alle Stund Sterben, und doch nimmermehr sterben, u. s. w.), fährt er fort: „Auff solche Weise haben vnsere Vorfahren das Trauerlied der Verdambten beschrieben. Wenn es fromme Christen recht ansehen, können sie folgenden Inhalt darauß verstehen.“ Nun folgt das obige Lied. — Str. 7. 4 steht scharffet, 11. 3 strenge. Den Gedanken in Str. 11—16 hat der Verf. nicht recht klar zum Ausdruck gebracht. Nach dem oben erwähnten Seuseschen Trauerliede lautet derselbe so: „Wir begehren nichts anders, denn wenn ein Mühlstein so breit were als alles Erdreich vnd vmb sich so groß, daß er allenthalben den Himmel berührete, vnd käme ein kleines Vögelein über hundert tausend Jahr einmal, vnd holet von dem Stein so groß als ein Senffkörnlein, vnd über hundert tausend Jahr wider eins, vnd so fortan, biß der grosse Berg durch das kleine Vögelein weggetragen würde. Nichts liebers begehrten wir Verdambten, denn das vnser Marter alsdenn ein End haben möchte. Aber das kan nicht seyn. Darumb bleiben wir ewiglich in der Pein vnd können nichts denn Ach vnnd Weh schreien.“

Andreas Kesler,

geboren den 17. Juli 1595 zu Coburg, 1623 Professor am Gymnasium daselbst, 1625 Superintendent in Eisfeld, 1633 Oberpfarrer in Schweinfurt, 1635 Generalsuperintendent in Coburg, † 1643 den 15. Mai.

Vgl. Koch, III. S. 121.

Von ihm:

PRUDENTIA CHRISTIANA . . . Durch ANDREAM KESLERUM . . . In Verlegung Friderich Grüners Buchhändlers zu Coburg (1630).

60. Sieh auf, du werte Christenheit.

1.

SIh auff, du werthe Christenheit,
Dem Schlaff dich nicht ergibe!
Sih auff vnd mache dich bereit
In recht brennender Liebe.
Zu dir kömt bald der Herre Christ,
Der dein himlischer Bräutgam ist,
Ein gros König der Ehren.

2.

Er kömt gar bald vons Himmelsthron
Herunter auff die Erden
Vnd bringet mit sich seinen Lohn;
Da sol eim jeden werden,
Nach dem allhier in dieser Welt
Sein Leben er hat angestellt,
Daß allen recht geschehe.

3.

Wer hat in wahrer Zuversicht
Beharret bis ans Ende
Vnd sein Hoffnung zu Gott gericht
Im Trübsal vnd Elende,
Dem ist von Gott dem HErrn bereit,
Daß er in alle Ewigkeit
Himlischer Frewd geniesse.

4.

Wer abr nicht hat bekehret sich
Vnd Buß gethan auff Erden,
Der wird verdammet ewiglich
Zur Hell verstossen werden.
Drumb sihe auff, O Christenheit,
Sih auff vnd mache dich bereit!
Dein Bräutigam kömpt balde.

A. a. O. S. 754. — Str. 1. 1 u. 3 steht Sihe.

61. Bey Begräbnis der Kinder.

Text. D. Keslerl. Mel. Dilliger.

1.

Als Job, der fromme Gottes-Knecht,
War umb ſein Kinder kommen
Vnd jhm der Feind widr alles Recht
Sein Güter hatt genommen,
Zureiß er ſein Kleid elendlich,
Raufft ſeine Haar aus jammerlich
Vnd betet auff der Erden:

2.

„Nacket aus meiner Mutter-Leib
Bin ich zur Welt gebohren;
Kein Geld und Gut, kein Kind und Weib
Mir damals war erkohren.
Vnd wie ich nichts gebracht auff Erd,
Alſo ich nichts mitnehmen werd,
Wenn ich nun muß von hinnen.

3.

Was ich bißher beſeſſen hab
Vnd jetzo iſt verdorben,
Iſt alls geweſen GOttes Gab,
Durch mein Witz nicht erworben;
Der mir es zuvor hat geſchenckt,
Hat nu nach ſeinem Recht verhängt,
Daß wiedrumb iſt hingangen.

4.

Darumb wil ich nicht wider GOtt
Mich ungedültig halten,
Sondern demütig in der Noth
Jhn alles laſſen walten.
Sein heilger Name ſol allzeit
Gleichwie in Frewd, alſo im Leid
Bey mir ſeyn gbenedeyet."

5.

Da nun alſo der fromme Mann
In ſeinm Creutz hat gehandelt,
Hat er nichts wider GOtt gethan,
Sondern löblich gewandelt.
Sein Zuverſicht, Demuth, Gedult
Funden bey GOtt gnädige Huld,
Der gnoß er auch mit Frewden.

6.

Mein lieber Gott, läſtu mich Schmertz
Im Creutz mit Job empfinden,
So ſchencke mir auch ein Jobs-Hertz,
Daß ich mich hüt für Sünden
Vnd ſey demüthig zu der Friſt
Durch meinen HErren Jeſum Chriſt.
Drauff ſprech ich frölich: Amen.

CANTIONALE SACRUM. Geiſtlicher Lieder Mit 3. 4. 5. ꝛc. Stimmen Dritter Theil, . . GOTHA, TYPIS REYHERIANIS Gedruckt durch Johan Michael Schalln. Im Jahr 1648. S. 242. Nr. LVI. Mit der Melodie: b a d o o b b a. — Str. 3. 7 Daß — Daß es. — Demnächſt im Coburgiſchen Geſangbuch 1655. S. 601 mit folgenden Abweichungen: Str. 2. 4 Ich damals hatt, 3. 5 hat zuvor, 4. 5 Nam . . . allezeit.

62. Neujahrslied.

Melod.: Was GOtt thut, das iſt wohlgethan, ꝛc.

D. Andreas Keslerus, General-Superintendens zu Coburg.

1.

DAs alte Jahr vergangen iſt:
Was wilt du mir, HERR JESV Chriſt,
Zum Neuen Jahre ſchencken,
Dieweil Du mir auf dieſer Erd
Biſt über alles lieb und werth,
Daß ich dein möge dencken?

2.

Ja weil ich bin dein Brüderlein,
Mit deinem Blut gewaſchen rein:
Was ſoll ich Dir zu Ehren
Aus Hertzens Grund, damit du mich
Stets ſeheſt an genädiglich,
Zum Neuen Jahr verehren?

3.

Mein liebſter Bruder, gib dich mir,
Ich wil mich gern zu eigen dir
Mit Leib und Seel ergeben
Durch Glaubens-Krafft; bleib du in mir
Und laß mich bleiben ſtets in dir,
HErr JEſu, du mein Leben!

4.

Die Gaben ſind zwar ſehr ungleich,
Denn ich bin arm und Du biſt reich,
Im Himmel hoch erkohren:
Ich bin ein Menſch voll Sünden-Wuſt
Und Du des Vatters ſüſſe Luſt,
Von Ewigkeit gebohren.

5.

Doch weiß ich, es gefället dir
Zu wohnen durch den Glaubn in mir:
Darumb in Gottes Namen
Sey du mein höchſter Schatz allein,
Mein Hertz ſol deine Wohnung ſeyn:
Drauf ſprech ich frölich Amen.

Zum Siebenden mahl neu-aufgelegtes . . Coburgiſches Geſang-Buch . . 1655 . . gedruckt . . durch Johann Eyrich. S. 52. Die Verfaſſerangabe hier und bei den folgenden Liedern des Dichters nach dem Coburgiſchen Geſangbuch 1667. — Die Melodieangabe in der Überſchrift bezieht auf das ältere Lied dieſes Anfangs.

63. Bußlied.

Melod.: Kommt her zu mir, ſpricht GOttes Sohn.

D. Andreas Keslerus.

1.

HERR JEſu Chriſt, du weißt gar wohl,
Daß ich gern wolte, wie ich ſol,
Nach deinem Willen leben,
Wie du darzu, O treuer Hort,
Mir durch dein ſeligmachend Wort
Ein willigs Hertz gegeben.

2.

Wie kömmt es denn, daß ich nicht kan
Fortgehn auf ſolcher guten Bahn,
Dem Wundſche nachzuſetzen?
Bald fall ich nieder auf dem Weg,
Bald weich ich ab vom rechten Steg
Nicht ohne Hertz-verletzen.

3.

Wie kömmt es, daß ich geh zu weit
Und offt mißbrauch der Fröligkeit
Durch wüſt und ſöthes Leben,
Daß ich das thu offt ohn Verdruß,
Was mich doch nachmals reuen muß
Und Leid zu Lohn thut geben?

4.

Das macht die Sünde, welche mir
Im Fleiſch anklebet für und für,
Der ich nicht loß kan werden.
Der böſe Feind kömmt auch darzu,
Auch läſſt die Welt mir wenig Ruh
Und ſtürzt mich in Gefährden.

5.

O JEſu, ſolls denn ja ſo ſeyn,
Daß ich nicht kan vollkömmlich rein
Hier ohne Sünde leben,
So bitt ich dich demütiglich:
Ach laß in ſteter Buße mich
Dir allzeit ſeyn ergeben.

6.

Fall ich, ſo richte du mich auf
Und hilf mir wieder in den Lauf;
Bin ich denn irr gegangen,
So führ mich auf die rechte Bahn,
Daß ich nicht hang den Sünden an:
Das bitt ich mit Verlangen.

A. a. O. S. 244.

64. Kreuz- und Troſtlied.

In ſeiner bekandten Melodia.

Andreas Keslerus, Superint. Gen. Cob.

1.

KEin Menſch, kein Stand, kein Ort,
Sol mich von GOtt abſcheiden: [kein Zeit
In Chriſto bin ich ſtets bereit
Alles frölich zu leyden.
Denn ich hab all mein Juverſicht
Zum lieben GOTT gericht,
Er wil und kan mich laſſen nicht.

2.

Drückt mich mein ſchwere Sünden-
Mein Gwiſſen mich anklaget: [Schuld,
In Chriſto find ich Gnad und Huld,
Drüm mein Hertz nicht verzaget.
Denn ich hab all mein Juverſicht
Zum lieben GOTT gericht,
Er wil und kan mich laſſen nicht.

3.

Werd ich mit Kranckheit heimgesucht,
Mit Schmertzen sehr beladen,
So nimm ich an die Göttlich Zucht,
Die sol mir gar nicht schaden.
Denn ich hab all mein Zuversicht
Zum lieben GOTT gericht,
Er wil und kan mich lassen nicht.

4.

Verfolget mich die Welt mit Spott
Und mit viel andern Plagen,
Drückt mich Armuth und Hungers-Noth:
Schadt nicht, wils alls gern tragen.
Denn ich hab u. s. w.

5.

Kömmt denn zuletzt der Tod herein,
So wil ich gerne sterben:
Der Tod führt mich zum Leben ein,
Die Seligkeit zu erben.
Denn ich hab u. s. w.

A. a. O. S. 417.

65. Trostlied.

Mel.: Wenn dich Unglück thut greiffen an.

D. Andreas Keslerus.

1.

ES kan mir GOtt genädig seyn.
Ob ich gleich hab der Höllen Pein
Gar wohl verdient; — weil meine Sünd
Durch Christi Blut getilget sind.

2.

Es sol mir GOTT genädig seyn,
Denn Er hats so geordnet fein,
Daß, wer dem HErren Christo traut,
Hat allendhalben wohl gebaut.

3.

Es wil mir GOTT genädig seyn,
Gedencken nicht der Sünden mein;
Denn diß verheist sein liebes Wort,
Das mich treugt weder hie noch dort.

4.

Es muß mir GOtt genädig seyn,
Denn seine Zusag trifft ja ein,
Die heisst: gläub nur an meinen Sohn,
So kömmst du in des Himmels Thron.

5.

Mein liebe Seel, gehab dich wohl:
Der Himmlisch Vatter kan und sol,
Er wil und muß dir gnädig seyn,
Drümb stelle nur dein Klagen ein.

6.

Diß gläub ich. Ach mein lieber GOtt,
Hilff, daß mein Glaub nicht werd zu Spott:
Nein, sondern mir denselben mehr
Zu deines Namens Lob und Ehr.

A. a. O. S. 419.

66. Jesu Hilfe im Sturm.

Melod.: Wenn dich Unglück thut greiffen an.

D. Andreas Keslerus.

1.

GLeichwie ein Schifflein auf dem Meer
Wird ümbgetrieben hin und her
Und unter starcken Wellen schwebt,
Wenn sich ein großer Sturm erhebt:

2.

Noch viel mit grösserm Ungestümm
Wird mein Gemüth getrieben ümb
Durch viel Gedancken, Sorg und Gier
Und böse Neigung für und für.

3.

O JESU, diß mein Schiffelein
Laß dir ja stets befohlen seyn:
Du treuer Schiffherr, ach vernimm
Und steur in mir dem Ungestümm.

4.

So wird das Wüten hören auf,
Mein Herz auch alsobald darauf
Zu sanffter Still begeben sich
Und in dir ruhen sicherlich.

5.
Kömmt denn mein letztes Stündelein,
Es ſol und muß geſchieden ſeyn:
So führ mein Schifflein glücklich fort
Und bring es an den Lebens-Port.

A. a. O. S. 519

67. Andenken an den Tod.

Mel.: O JEſu Chriſt, meins Lebens Liecht.

D. Andreas Keslerus.

1.
AN Tod gedenck, O frommer Chriſt,
Weil du noch gſund am Leben biſt;
Gib dich mit gutem Willen drein:
Es muß einmal geſtorben ſeyn.

2.
Nun iſt ſehr ungewiß die Zeit,
Drümb mach dich alle Stund bereit:
Im Augenblick muß mancher dran
Und keinen Aufſchub haben kan.

3.
Die Art und Weiß auch du nicht weiſt,
Wie du aufgibeſt deinen Geiſt:
Der Tod hat Mittel mancherley,
Daß er dem Menſchen komme bey.

4.
Und wo ihn denn nach ſeinem Tod
Einmal hinweiſt der grechte GOtt,
Bleibt er ewig; am jüngſten Tag
Er auch keinn Wechſel finden mag.

5.
Drumb, weil du lebſt, ſo rüſte dich,
Zu ſterbn in Chriſto ſeliglich:
Du lebeſt oder ſchläffſt nun ein,
Wirſt du in Gottes Händen ſeyn.

A. a. O. S. 586. Auch in dem Nürnberger (Saubertſchen) Geſangbuch 1676 S. 1147 ſteht das Lied unter Keslers Namen. Später: in dem Matth. Hillerſchen Geſangbuch, Stuttgart 1691, S. 623.

Caspar Facius,

geboren zu Weimar den 13. Dezember 1573, war Informator der fürſtlichen Kinder zu Weimar und kam infolgedeſſen 1604 nach Altenburg. Hier wurde er fürſtlicher Geheimſekretär, 1631 Hofrat und ſtarb zu Altenburg den 28. November 1646.

Vgl. Kirchl. Jahrbuch f. d. Herzogtum S. Altenburg. 2. Jahrgang. Altenburg 1896. S. 12.

68. Ergebung in Gottes Willen.

1.
MEinn Willen thu in Gottes Willn
Mit allem willn ich ſtellen.
Ob Fleiſch vnd Blut ſich nit leſſt ſtilln,
Wil offtmals wieder bellen,
So treibt vnd heiſſt
Der Heilig Geiſt
Feſt alß ein Mann zuſtehen,
GOtt walten lan,
Der auff dem Plan
Zu lezt ſich wol leſt ſehen,
Mit mir hindurch zugehen.

2.
Der alte Vater Jacob muſt
Mit Gott vnd Menſchen ringen
So lang, biß nach ſeins Hertzen-Luſt
Die Morgenröth auffgienge.
Die Hüfft jhm zwar
Verrücket war,
Doch kämpffet er ſo lange,
Biß daß der Segn
Jhm ward gegebn,
Darauff er nachmals drange,
Wenn jhm die Sünd macht bange.

3.

Joseph, der keusche Jüngeling,
Must in dem Kercker stecken,
Zwey gantzer Jahr in Banden gieng,
In grosser Furcht vnd Schrecken.
Ach was für Noth
Vnd vielen Spott
Lied er ohn alle Schulde:
Doch hilt er fest
Vnd hofft das best
Zu Gott vnd seiner Hulde,
Trug alles mit Gedulde.

4.

Der From, gerechte Job im Leid,
Von aller Welt verlassen,
Hielt fest an seiner Frömmigkeit,
Sein Seel mit Gdult thet fassen.
Was GOtt gegebn,
Könt Gott auch ebn
Hinnehmn nach seinem willen.
Mit dem Bescheid
Must sich sein Weib
Vnd seine Freund lan stillen,
Weils Gott wol könt erfüllen.

5.

Susanna war ein Spiegel rein
Der Tugend vnd der Ehren,
Noch kam sie bald in Angst vnd Pein
Durch zweyer Alter Schweren.
Jedoch behend
Das blat sich wendt,
Ehbruchs ward sie endbunden.
Der Gott, dem Sie
Vertrawet je,
Halff Ihr zu rechter Stunden:
Sie ward vnschuldig funden.

6.

Solch deiner Hülff vnd grosser Güt,
O Gott, Ich allzeit harre.
Für Feindes List mich ja behüt,
Für Vntrew wol bewahre.
Zwar meine Sünd
Habn längst verdient
Deinn Zorn vnd Vngenaden;
Doch, lieber HErr,
Du bist noch der,
Dem nicht beliebt mein Schaden,
Mit Creutz mich zu beladen.

7.

Ich tröst mich der Verheissung dein,
Dein Wort bleibt ewig stehen;
Eh muß die Welt mit jhrem Schein,
Mit allem Pracht vergehen.
Eh du mich ließst,
Eh solt vnd müst
Die Sonn am Himmel stehen.
Darauff baw ich,
Verlasse mich
Auff dein kräfftig Auffsehen:
Du kanst mir nicht entgehen.

8.

Ich laß dich nicht, du segnst mich dann,
Mein Gott vnd auch mein HErre!
Du bist der rechte Segens-Mann:
Dein Gnad mir auch gewehre.
Die Tauffe dein
Den Namen mein
Mir hat domalß gegeben:
Darbey ich weis,
Dein blutger Schweiß
Hat mir erworbn das Leben,
Mein Sünd vnd Schuld vergeben.

PSALMODIÆ NOVÆ pars nova . . Von M. JOSEPHO CLAVDERO . . ALTENBVRGI (1631). S. 420. „C. F. Im Thon: Christ vnser HErr zum Jordan kam.“ Clauders Übersetzung beginnt: Parere Numini paro. Über den lateinischen Text die Bemerkung: „Novam melodiam vide infra.“ Diese Melodie steht Bl. J 10 und beginnt: d b ° a f g a b. — Str. 3. 7 Lied = Litt, 4. 2 steht Vor, 5. 4 Schweren = Schwören.

69. Um Vergebung der Sünden.

Im thon: Vater vnser im Himmelreich, rc.

1.

WEnn ich bedenck mein Elend groß
Vnd wend mein Hertz zum Sünden bloß,
Wenn ich betracht mein gantzes Lebn
Vnd was sich hat darinn begebn:
So find ich wol zehn tausend Pfund,
Die ich bin schuldig alle Stund.

2.

Viel ander Götter neben dir
Hab ich gehabt, O Gott, für mir,
Vnnützlich offt den Namen dein
Geführt in meinem Mund vnrein,
Den Sabbath vnd das Göttlich Wort
Entheiligt vnd nicht gern gehort.

3.

Den Eltern vnd der Obrigkeit
Jhr Ehr ich nicht gab allezeit;
Mit gdancken offt den Nechſten mein
Tödt ich vnd ſchadt dem Leibe ſein.
Zu Ehbruch vnd vnkeuſcher Lieb
Die Böſe Luſt mich offt antrieb.

4.

Mit Stelen vnd mit falſcher Liſt
Bin ich vmbgangen manche friſt,
Hab offt belogn den Nechſten mein
Vnd jhm geſchadt am Namen ſein.
Des Nechſten Hauß ich auch begehrt,
Sein Weib vñ Gſind jhm offt verkehrt.

5.

Diß ſind zehntauſent Pfund gar gern,
Die mein Gewiſſen ſehr beſchwern
Vnd treiben in der Hellen angſt;
Hett mögen wol verzagen langſt,
Weil ich zur Zahlung weis kein Raht,
Ob ich drümb ſorg gleich früh vnd ſpat.

6.

Hilff, Helffer, hilff, HErr Jeſu Chriſt:
Zu zahlen mir vnmüglich iſt.
Tritt du ins mittel vnd vor mich
Werd Bürg vnd nimb die Schuld auff dich:
So werd ich quit der Sünden mein,
Entflieh dadurch der Hellen Pein.

A. a. O. S. 486. Über dem Liede die Chiffre: C. F. — Clauders Überſetzung beginnt: Sortes meas cum cogito. Dem lateiniſchen Gedichte ſind die Verſe Wilhelm Alards vorangeſchickt:

Debeo, Christe, miser decies tibi mille talenta,
Solvere nec toties mille talenta queo.
Res desperata est, tua me nisi gratia salvet
Ac solvat pro me, solvere quae nequeo.

Aufgenommen: Breslau 1644 S. 355 (ohne Namen).

Arnold Mengering,

geboren 1. September 1596 in Halle, ſeit 1622 Pfarrer in verſchiedenen Orten, 1627 Domprediger in Halle, 1631 Hofprediger in Dresden, 1635 in Altenburg, 1640 Superintendent in Halle, † 12. Januar 1647.

Vgl. Richter, S. 235. — Goedeke, III. S. 169.

70. Zu Ende ieder Woche.

D. Arnold. Mengering, Hof-Prediger zu Altenburg.

1.

SO iſt nun auch beſchloſſen
Dieſe Woch, O frommer GOtt,
Darinn wir habn genoſſen
Das liebe täglich Brodt
Und deinen milden Segen
An Seel, Leib, Haab und Gut;
Auf allen unſern Wegen
Haſt du ja uns behüt.

2.

Wir dancken dir von Hertzen,
Daß du uns haſt bewahrt
Für vielen Angſt und Schmertzen
Und uns geſund geſpahrt,
In Beruf und Amptsgeſchäfften
Deinn Beyſtand uns beweiſt,
Leibs und der Seelen Kräfften
Geſtärckt durch deinen Geiſt.

3.

Wir beichten unſre Sünden,
So wir dieſe Woch gethan:
Laß uns Genade finden,
Vater, durch deinen Sohn.
Die Sünde ſey vergeben,
Und ſchencke uns die Schuld,
Auf daß wir mögen leben
In deiner Lieb und Huld,

4.

Auch Morgen wiedrumb treten
In eine neue Woch;
Darümb, O GOtt, wir beten:
Bleib bey uns in der Noth
Mit deinen milden Gaben;
Segne unſer weniges du,
Auf daß wir mögen haben
Fürm Satan Fried und Ruh.

5.

Für ſchweren Sünden-Fällen
Uns gnädiglich behüt.
Wehr denn, die uns nachſtellen,
Wir trauen deiner Güt.
Friſch und geſund erhalte
Uns alle ingemein,
Dein Schutz, ô Vater, walte
Uber die Kinder dein.

6.

So wollen wir dir dancken
Für deine Hülff allzeit;
Laß uns, O GOtt, nicht wancken
Von deines Worts Warheit.
Zu lezt ein ſeliges Ende,
Wenn Zeit und Stund wird ſeyn,
Verleyh: In deine Hände
Stellen wir alles heim.

7.

Darauf ſo ſprechn wir Amen
Durch dich, HErr JEſu Chriſt!
Was von uns in deinm Namen
Jezund gebeten iſt,
Das wöllſt du uns gewähren
Von deinem Vater fromm
Und was du wilt, beſchehren:
Amen wir ſagen nun.

Coburgiſches Geſang-Buch . . . Zum Neunten mal zu Coburg gedruckt und verlegt durch Johann Conrad Mönchen, Im Jahr 1667. S. 338. Hinter der Überſchrift ſteht noch: „In vorgehender Melodia.“ [Ich dank dir lieber Herre.] — Das Lied hat kleine metriſche Ungleichheiten (Str. 1. 2, 2 5 u. ſ. w.).

Johann Major (Groſſe),

geboren den 26. Dezember 1564 zu Reinſtedt bei Orlamünde, wurde 1592 Diakonus in Weimar, 1605 Pfarrer und Superintendent in Jena, 1611 zugleich Profeſſor der Theologie, † daſelbſt den 4. Januar 1654.

Vgl. Kirchliches Jahrbuch für das Herzogtum S. Altenburg 2. Jahrgang Altenburg 1896 S. 15.

Johann Major wird als Verfaſſer der Zuſatzſtrophen zu „Ach Gott und Herr“

Gleichwie ſich fein ein Vögelein

genannt. Vgl. hierüber oben Bd. I. S. 39 ff.

Martin Caſelius,

geboren den 8. November 1608 zu Bergwitz bei Wittenberg, ſeit 1637 Superintendent in Jeſſen, 1641 Hofprediger in Altenburg, 1642 Generalſuperintendent, † den 14. April 1656.

Vgl. Wetzel, Hymnop. IV. S. 67. — Löbe, Geſchichte der Kirchen und Schulen des Herzogthums S. Altenburg I. Altenburg 1886 S. 108

71. Ein Catechiſmus-Lied,

darinnen der rechte Gebrauch des heiligen Catechiſmi nach allen Hauptſtücken gewieſen wird.

Im Tõon: Chriſt, der du biſt der Helle Tag ꝛc.
Erhalt uns, HErr, bey deinem Wort ꝛc.
Oder, ſo das Kyrieleiß hinzu geſetzet wird:
Diß ſind die heiligen Zehn Gebot, ꝛc.

1.

O Gott, Lehr uns bedencken fein,
Daß Chriſten ſolle nützlich ſeyn
Die reine Catechiſmus-Lehr
Zu ihrem Heyl und deiner Ehr.

2.

Die Zehn Gebot gegeben ſind,
Das du die Sünde, liebes Kind,
Erkennen ſolt und lernen wol,
Wie man für Gott recht leben ſoll.

3.

Weil du noch unvollkommen biſt,
Dich treiben ſie zu Jeſu Chriſt,
Der das Geſetz hat gantz erfüllt,
Dardurch des Vaters Zorn geſtillt.

4.

Das ander Häuptſtück lehret dich,
Wie du ſolt gleuben feſtiglich,
Daß, ob ſchon der Perſonen drey,
Doch ein Gott in dem Weſen ſey.

5.

Gott Vater unſer Schöpffer iſt,
Dein Heyland heiſſet Jeſus Chriſt,
So wahrer Gott und Menſch zugleich;
Der Geiſt macht dich im Glauben reich.

6.

Allein der Glaube ſelig macht:
O Menſch, das nim gar wol in acht.
So gläube nun an Jeſum Chriſt,
Wenn du das thuſt, du ſelig biſt.

7.

Im Vater unſer lerneſtu
Gott bitten recht ümb Fried und Ruh,
Vmbs Brodt und was zu aller Friſt
Am Leib und Seele nötig iſt.

8.

Vnd weil als ein getauffter Chriſt
Von Sünden du gewaſchen biſt
Durchs Waſſer und den Heilgen Geiſt,
Du billich ein Kind Gottes heiſt.

9.

Darümb du leben als ein Chriſt
Vnd thun ſolt, was recht Chriſtlich iſt,
Die Sünde meyden und allein
Dem guten ſtets ergeben ſeyn.

10.

So aber du in Sünde biſt
Gefallen aus des Teuffels Liſt,
So ſprich: Ach Gott, mir gnädig ſey
Vnd mache mich von Sünden frey.

11.

Wenn du das thuſt aus Hertzen Grund,
Wird Gott erhören dich zur Stund
Vnd dir vergeben alle Schuld
Aus lauter Güte, Gnad und Huld;

12.

Drauff reichen laſſen dir zu gut
Des HErren Chriſti LEIB und BLUT
Im Abendmal nach ſeinem Wort,
So deiner Seelen Troſt und Hort.

13.

Des Hauſes Taffel zeiget dir,
Wie du ſolt leben für und für
Nach deinem Stand. HErr Jeſu Chriſt,
Hilff, daß wir thun, was Chriſtlich iſt.

14.

Gib auch darneben deine Gnad,
Daß wir recht beten früh und ſpat,
Vor und nach Tiſche loben dich
Vnd endlich ſterben ſeliglich.

Lutheriſch Hand-Büchlein . . Von JOHANNE NIEDLINGIO . . Die andere Außfertigung. Altenburg bey Otto Michaeln, 1648. S. 633. Str. 4. 4 in dem Weſen = dem Weſen nach. — Demnächſt in dem Coburger Geſangbuch 1655 S. 195. Den Namen des Verfaſſers nennt das Nürnberger Geſangburch (Saubert) 1676 S. 597.

Karl Friedrich Fleck,

um 1658 Amtsschösser in Weida.

Von ihm:

Drey und Funffzig Geistliche Lieder von Carol Friedrich Flecken, der zeit Fürstl. Sächß. Amt-Schössern zu Weyda gefertiget, und Gedruckt zu Jena bey Samuel Krebsen, Anno 1658.

72. Christ-Bescherung.

Im Thon: Vom Himmel hoch da komm ich her ꝛc.

1.

KOmm, heilger Christ, komm heilger Christ,
Beschere, was uns nützlich ist.
Komm, heilger Christ, in diesem nu
Und gib uns allen Fried und Ruh.

2.

Du Einiger, gib Einigkeit
Und ungefärbte Christenheit.
Gib uns dein Friedenfestes Wort
In Kirch und Schulen aller Ort.

3.

Gib aller unser Obrigkeit
Gerechtigkeit zu iederzeit,
Daß sie dem frommen stehe bey,
Dem bösen aber widrig sey.

4.

Verbinde so mit Friedes-Band
Den Ehe-, Hauß- und Nahrungs-Stand,
Daß Mann, Weib, Kinder, Magd und Knecht
Tuhn willig, was ist gut und recht.

5.

Komm, Friedenfürst, komm in mein Hauß
Und theile deine Gaben aus.
Mir also schreibe Frieden an,
Daß keiner ihn außlöschen kan.

6.

Die Seele, so unsterblich ist
Und deren Schöpffer du selbst bist,
Laß immer ruhig seyn in mir
Und Friede haben stets mit dir.

7.

Mein Fleisch und Leib auch eusserlich
Den Friedens-Engel spür ümb sich,
In Frieden sterbe letzlich ab
Und ruhe wol in seinem Grab.

8.

Du Friedenfürst, dich schencke mir,
Ich mich hinwieder schencke dir.
Schreyh du mir zu: ich bin ja dein,
Drümb solst du auch mein eigen seyn.

9.

Ich habe, wann ich habe dich,
Was ewig kan erfreuen mich.
In dir besteht die Seligkeit
Des freuet sich die Christenheit.

A. a. O. S. 94. Nr. XXVIII.

Wilhelm II., Herzog zu S. Weimar,

geboren den 11. April 1598 auf dem Schloß zu Altenburg, regierte seit 1626, † zu Weimar den 17. Mai 1662.

Vgl. Rambach, III. S. 61. — Koch, III. S. 110. — Fischer, KL. I. S. 270, wo die Autorschaft des Herzogs rücksichtlich des folgenden Liedes als sehr unsicher bezeichnet wird.

73. Frommer Christen Hertzens-Seufftzerlein
umb Gnade und Beystand des Heiligen Geistes, bey dem Gottesdienst vor den Predigten.

1.

HErr Jesu Christ, dich zu uns wend,
Dein Heilgen Geist du zu uns send,
Mit Lieb und Gnad er uns regier
Vnd uns den Weg zur Warheit führ.

2.

Thu auff den Mund zum Lobe dein,
Bereit das Hertz zur Andacht fein,
Den Glauben mehr, sterck den Verstand,
Daß uns dein Nam werd wol bekant;

3.

Biß wir singen mit GOttes Heer:
Heilig, heilig ist Gott der HErr!
Vnd schawen dich von Angesicht
Im ewign Heil und selign Liecht.

Lutherisch Hand-Büchlein, .. Von JOHANNE NIEDLINGIO .. Die Andere Außfertigung. Altenburg bey Otto Michaeln, 1648. S. 690. — Demnächst im CANTIONALE SACRUM I . . . zum andernmal gedruckt zu Gotha durch Johann Michael Schalln im Jahr 1651. S. 530. Nr. CXXIV. Mit der Melodie: g h ^{d} h a h ^{o} d. Hier folgende Veränderungen: 1. 3 Hülff und Gnad, HErr, uns, 3. 4 In ewger Frewd und selgem. — Beigefügt ist als Str. 4:

Ehr sey dem Vater und dem Sohn,
Dem Heilgen Geist in einem Thron;
Der Heiligen Drey-Einigkeit
Sey Lob und Preiß in Ewigkeit.

Wegen des zuweilen dem Herzog zugeschriebenen Liedes:

GOTT, der uns den Frieden geben

siehe unten.

Johann Niedling,

geboren 1602 zu Sangerhausen, 1626 Unterbakkalaureus, 1633 Oberbakkalaureus an der Schule zu Altenburg, † als Scholae senior daselbst den 14. Februar 1668.

Vgl. Koch, III. S. 109. — Bl. f. Hymn. 1885. S. 56. 75. 1886. S. 38. — Kirchl. Jahrbuch f. d. Herzogtum S. Altenburg. Altenburg 1896. S. 16.

Schriften:

A. MANUALE Meditationum, Dulci-loqviorum & Suspiriorum. Das ist: Geistliches Handbüchlein, Andächtiger Gebet, Gottseliger Gedancken, vnd inbrünstiger Hertzen-Säufftzer . . . Durch JOHANNEM NIEDLINGIUM . . . Zwickaw, In Verlegung Johann Grossen Buchhändlers in Leipzig, Anno 1635.

B. PARAPHRASIS RHYTMICA PSALMORUM POENITENTIALIUM GRADUUMQVE .. Das ist: Buß-Psalmen, Chor-Lieder, vnd Lob-Gesänge .. Von JOHANNE NIEDLINGIO . . . Gedruckt zu Altenburg bey Otto Michaeln, Im Jahr 1642.

C. Lutherisch Hand-Büchlein . . Von JOHANNE NIEDLINGIO . . Die Andere Außfertigung. Altenburg bey Otto Michaeln, 1648.

D. dsgl. Die Dritte Ausfertigung . . . Altenburg bey Otto Michaeln, 1651.

E. dsgl. Die vierdte Ausfertigung . . . Altenburg bey Otto Michaeln, 1655.

F. dsgl. Die Sechste Außfertigung . . Naumburg, In Verlegung Martin Müllers-Buchhändlers . . 1668.

G. Neu-erfundene Geiſtliche Waſſer-Quelle . . . Durch JOHANNEM NIEDLING . . Franckfurt an der Oder, Gedruckt und verlegt, durch Johann Ernſten, Anno 1658.
H. Johann Niedlings Neu-erfundene Geiſtliche Waſſerquelle . . Gedruckt zu Altenburg bey Johann Michaeln, Im Jahr 1663.
I. Evangeliſch Haus- und Kirchen-Buch . . von JOHANNE NIEDLINGIO . . . Zu Jena Druckts und verlegts Johann Niſius, im Jahr Chriſti 1663.

74. Oſterliches TroſtLiedlein.

Im Thon: Erſchienen iſt der herrliche Tag.

1.
Gott lob vnd danck, es iſt numehr
Die fröliche Zeit kommen her,
Da vnſer Heyland JEſus Chriſt
Von Todten aufferſtanden iſt.

2.
Trawre nicht mehr, O liebe Seel,
Laß zittern Teuffel, Todt vnd Hell:
Chriſtus hat ſie erleget all,
Des frew dich ſehr, lob Gott mit Schall.

3.
Es iſt noch nicht gantz kund gethan,
Was er durch ſeine Sieges Fahn
Dir zum beſten hat mit gebracht
Aus der blutigen Todes Schlacht.

4.
Ich hab gnung, dz mein HErr noch lebt,
Mein Hertz in lauter Frewden ſchwebt:
Ich weiß, daß er mich hertzlich liebt,
Er tröſt mich, wenn ich bin betrübt.

5.
Es ſey ein Creutz ſo groß es wil,
Hat er jhm doch geſetzt ſein Ziel,
Kein Angſt-ſtein liegt ſo ſchwer auff mir,
Er waltzt jhn von meins Hertzens Thür.

6.
Sterb ich auch gleich vnd komm ins Grab,
Mein Sabbath ich darinnen hab;
Am Jüngſten Tag weckt er mich auff,
Führt mich mit ſich in Himml hinauff.

7.
Da hab ich meinen Oſtertag,
Bin frey vnd ledig aller Plag,
Daß ich kan ſeine Herrligkeit
Ewig anſchawen voller Frewd.

8.
Mit dieſem Troſt ergetz ich mich,
So offt, HErr Chriſt, ich denck an dich.
Ich weiß, du wirſt an meinem End
Mein Seel nehmen in deine Händ.

A. Ander Theil. S. 27. Hinter jeder Strophe Halleluja. — Str. 6. 3 weck; obige Lesart in C D E F I. — Niedling zeigt ſich hier von Johann Heermann (vgl. Bd. I Nr. 335) abhängig.

Demnächſt C S. 592, D S. 648, E S. 643, F S. 580, I S. 668, überall mit dem Namen des Verfaſſers. — Lesarten: 1. 1 C D E F I nunmehr, 2. 1 C D E F I Trawr nicht mehr, O mein liebe, 2. 3 C—I Dein HErr hat, 3. 2 F ſeinen, 3. 3 C—I Jum beſten dir hat, 4. 1 C—I gnug, 5. 4 I Hertzen, 6. 4 D E im, 6. 4 F Himmel, 7. 4 C—I Anſchawen ewig, 8. 4 C—I Mein Seele nehmn.

75. Ein anders, aus den Worten der Epiſtel.

Im thon: Chriſt lag in Todes banden.

1.
O Chriſte, wares Oſterlamb,
Wir bitten dich von Hertzen,
Der du für vns aus Creutzes ſtamm
Erlitten haſt viel Schmertzen
Vnd heute am dritten Tag
Erſtanden biſt von aller Plag,
Haſt wiederbracht das Leben.
Halleluja.

2.
Mach vnſer Hertz ſauber und rein
Vom alten Teig der Erden,
Daß wir recht vngeſäwret ſeyn,
Ein newer Teig mögn werden
Vnd wie fromme Chriſtenleut
Im Süßteig der Gottſeligkeit
Die rechten Oſtern halten.
Halleluja.

3.

Behüt vns für Liſt vnd Schalckheit
In dieſen heilgen Tagen,
Daß wir einander durch Boßheit
Das Hertze nicht abnagen,
Sondern, wie dein Wort gebeut,
In der Warheit vnd Lauterkeit
Vns fein zuſammen halten.
Halleluja.

A. II. S. 40. — Str. 2. 4 ſteht mögen, 3. 2 heiligen. — Niedlings Autorſchaft iſt nicht bei allen aus A mitgeteilten Liedern ſicher.

76. Auf die Epiſtel des Sonntags Misericordias Domini.

1. Petr. 2.

Mel.: Nun freut euch, lieben Chriſten gmein.

1.

HErr Chriſte, mein getrewer Hirt,
Der du mir biſt vorgangen
Den Weg, der zu dem Leben führt:
Dich bitt ich mit verlangen,
Gib mir, zu folgen deinen Pfad,
Daß mir mein Lebens lauff nicht ſchad,
Vmb deines Namens Willen.

2.

Bey dir hat kein Betrug vnd Schuld,
Kein falſches Wort gegolten;
Du ſchwiegeſt ſtille mit Gedult,
Da du warſt hart geſcholten;
Du dräwteſt nicht im Leiden dein,
Gabſt aber dem die Rache heim,
Der allein recht kan richten.

3.

Diß gib mir armen Schäffelein
Recht vnd wol zubedencken,
Wann man mir anlegt Schmach vnd Pein,
Die mich zwar ſehr thut krencken,
Daß ichs vertrage mit Gedult,
Dieweil du auch aus groſſer Huld
Mein Schuld für mich getragen.

4.

Hilff, daß ich recht vnſchuldig leb,
Der Sünden abgeſtorben,
Deiner Gerechtigkeit nach ſtreb,
Die du mir haſt erworben
Durch deinen herben, bittern Todt
Vnd blutige Fünffwunden roht,
Darinn ich Heyl gefunden.

5.

Ich lieffe weyland hin vnd her
Mit den irrenden Schaffen,
Biß du, O JEſu, lieber HErr,
Auff dich namſt meine Straffe:
Das danck ich dir, O Biſchoff werth,
Daß du mich haſt zu dir bekehrt,
Du Hirte meiner Seelen.

A. II. S 109: „Ein anders aus den Worten der Epiſtel. Im thon: Nun frewet euch lieben Chriſten gemein." — Str. 3. 1 ſteht durch Verſehen Schäfflein.

77. Pfingſt Liedlein,

Im Thon: Spiritus Sancti gratia.

1.

GOtt heilger Geiſt, du höchſtes Gut,
Reichlich dich jetzo ſenden thut
GOtt Vater aus des Himmels Thron
Sampt Chriſto, ſeinem lieben Sohn,

2.

Den Jüngern mit zutheilen frey
Der Sprachen Gabe mancherley,
Daß ſie ſein Wort in alle Land
Durch dich ſollen machen bekand.

3.

Gib dich in meines Hertzens Schrein,
Wenn mich quelet der Sünden Pein;
Wend alle Trübsal, Angst vnd Noth,
Tröst mich, wenn mich anficht der Todt.

4.

Lehr mich Christum erkennen wol,
So hab ich, was ich haben sol.
Ob gleich die Welt mich hasset sehr,
Es schad mir nicht, ist ohn gefehr.

5.

Himlische Salbung, höchste Krafft,
Salb vnd Stärck mich zur Ritterschafft,
Daß der Teuffel, die Welt vnd Sünd
Vnd mein Fleisch mich nicht vberwind.

6.

Vollend dein Göttlich Werck an mir,
Daß ich von Hertzen dancke dir.
Führ mich zu letzt durch deine Hand
Ins Himmelische Vaterland.

A. II. S. 231. Hinter jeder Strophe Halleluja. — In der Überschrift steht gratias, Str. 1. 1 heiliger; obige Lesart nach C—I, 2. 3 seyn.

Demnächst: C S. 614, D S. 672, E S. 667, F S. 607, G S. 383, H S. 409, I S. 822, überall mit dem Namen des Verfassers. — Lesarten: 1. 2 C—I Dich reichlich jetzo, 2. 4 C—I solln machen wol, 3. 1 G H Hertzen, 3. 2 G H die Sünden-Pein, 3. 4 D E F I wenn mich iezt schreckt (F streckt), 4. 1 D—I Lehr Christum mich, 5. 3 D—I Daß die Welt, Teuffel und die Sünd.

78. Über die Epistel am zweiten Sonntage nach Trinitatis.

Melod.: Warum betrübst du dich, mein Hertz.

1.

Verwunder dich nicht, liebes Hertz,
Vnd trag darumb kein Leid noch Schmertz,
Das dich hasset die Welt.
Halt dich an deinen lieben GOtt,
Der dir beysteht in aller Noth.

2.

Du weist, das Christus aus dem Todt
Zum Leben dich geführet hat,
Drumb frag nichts nach der Welt.
Laß Hassen, wer nicht Lieben wil:
Bleib du nur stets in deinem Ziel.

3.

Die Prob deiner Widergeburt,
Dadurch dich Gott der Welt entfuhrt,
Sol seyn die Liebes gunst.
Wenn die nicht ist im Hertzen dein,
So kan nicht recht dein Leben seyn.

4.

Wenn du nicht deinen Bruder liebst,
Sondern aus Rachgier jhn betrübst,
So schlegst du ihn zu Todt
Vnd siehst ein ander Leben nicht,
Wie Gottes Wort hie selber spricht.

5.

Niemand hat je geliebet mehr
Denn Christus, vnser lieber HErr,
Der für vns in den Todt
Sein eigen Leben gab dahin,
Drumb soltu folgen seinem Sinn.

6.

Hat dich Gottes mildreiche Hand
Gesegnet, wo du wohnst im Land,
So hilff dem Nechsten dein.
Wenn du jhn Armuth leiden sihst,
Denck, daß du seiner nicht vergist.

7.

Ach GOtt, du vns noch täglich liebst
Vnd eim jeden das Seine giebst:
Laß vns ohn falschen Schein
Der Liebe pflegen in der That,
Daß wir bleiben in deiner Gnad.

A. II. S. 310. „Aus den Worten der Epistel." Am Rande die Melodieangabe. — Str. 1. 5 steht durch Versehen beysteht.

79. Buß- vnd Troſtgeſang
in ſterbens Leufften wider die Peſt.

Im Thon: Mag ich Vnglück nicht widerſtahn.

1.
ACh Gott, die Peſt, dein ſcharffer Pfeil
In ſchneller eil
Fleucht jetzt an allen Orten,
Durch wandert Land vnd Städte balt,
Friſt Jung vnd Alt
Mit Grimm, Wüten vnd Morden.
HErr, ſolche Gifft
Vns auch betrifft
In dieſer Gmein,
Beyd groß vnd klein;
Der Todt vnſer ſtets wartet.

2.
Solch Ruth gar wol haben verdient
Eltern vnd Kind,
Wir Alten mit den Jungen.
Ach HErr, vergib die Miſſethat,
Die dein Sohn hat
Gebüſt mit ſeinen Wunden,
Vnd ſtewr der plag,
So Nacht vnd Tag
Geht rings herümb
Mit vngeſtümb
Bey Krancken vnd Geſunden.

3.
Stärck vnd tröſte, die ſchon kranck ſeyn
An dieſer Pein,
Damit ſie nicht verzagen,
Vnd laß vns nicht in dieſer gfahr
Vmbkommen gar;
So ſollen dir Lobſagen
Ihr lebelang
Geſund vnd Kranck,
Das durch dein Güt
Vns haſt behüt
Für dieſer böſen Plage.

4.
Sols aber je geſcheyden ſeyn
Ins Grab hinnein,
So ſeys nach deinem Willen.
Verley nur, HErr, ein ſelig End,
Machs fein behend,
Das wir ruhig vnd ſtille
Fahren zu dir,
Da für vnd für
Kein hertzeleid,
Sondern allzeit
Wird Frewde ſeyn die Fülle.

A. II. S. 545. Dem Liede liegt ein kürzeres von Martin Behm mit gleicher Anfangszeile zugrunde, ſ. Wackernagel V. S. 200. — Str. 1. 9 ſteht: Gemein; obige Lesart nach C—F.

Demnächſt C S. 73, D S. 73, E S. 76, F S. 66, überall mit dem Namen des Dichters. Lesarten: Str. 1. 11 C—F auff uns ſtets. 3. 1 C—F tröſt, HErr, 4. 1 C—F geſchieden.

80. Des Autoris Nunc Dimittis oder fröliche Hinfahrt,
ſo er Anno 1633 in wärender Peſt zu Altenburg (da ſchon vber 2000 Perſonen im HErrn ſelig entſchlaffen) jhm ſelber zu ſeinem Grablied gemacht hat, auff H. Johann Hermann Scheins S. Melodey, in ſeinem Geſangbuch am 437. Blat. b.

1.
NVn fahr ich hin mit Frewden
Zu meinem lieben Gott,
Denck nicht mehr an mein Leiden
Noch an die ſchwere Noth,
Damit ich in der Welt
Vielfältig war vmbfangen,
Weil ich allzeit verlangen
Trug nach des Himmels-Zelt.

2.
In meinem gantzen Leben,
Das nur ein Walfart war,
Thete mich ſtets vmbgeben
Des Satans böſe Schaar
Darumb, daß ich zu Gott
Mein Hertzliches Vertrawen,
So niemand thut gerawen,
Hatte in meiner Noth.

3.
Es ſeynd nun vberwunden
Von mir die Feinde all,
Die mir zu allen Stunden
Anlegten groſſe Qual.
Trotz Teuffel, Welt vnd Sünd!
Ihr könnt mir nicht mehr ſchaden,
Ich bin in Gottes Gnaden,
Bey dem ich Ruhe find.

4

Den Sieg hab ich erhalten
In ſolchem ſchweren Streit,
Das wird mir jetz vergolten
Mit Ewigr Herrligkeit:
Chriſtus, des Menſchen Sohn,
Die weil ich hab gefochten,
Hat mir zu Ehrn geflochten
Des Lebens ſchöne Cron,

5.

Leſt mir ſie nun auffſetzen
Durch ſeine Engelein,
Drob ich mich thu ergetzen,
Preiß Gott, den HErren mein,
Der mich ſo hoch verehrt.
Ihr Heiligen zuſammen,
Rühmt mit mir Gottes Namen;
Ihm billich Lob gebürt.

6

Ia du auch, meine Seele,
Die du erlöſet biſt
Vom Todt, Teuffel vnd Helle,
Lobe den HErren Chriſt,
Der dein Creutz vnd Elend,
Damit du warſt vmbgeben
In dem zeitlichen Leben,
Hat bracht zum guten End.

7.

Nicht wolt ich wieder kommen
Nach der meinen Begehr,
Von denn ich bin genommen,
Obs gleich mir müglich wer.
Wann ſchon die gantze Welt
Ich hiefür ſolt empfangen,
Nach jhr ich nicht verlange,
Ihr Thun mir nicht gefelt.

8.

Gott wil ich euch befehlen,
Ihr liebſten allzumal,
Die jhr euch müſſet quelen
In dieſem Jammerthal.
Rufft zu Gott in der Noth,
Daß er euch bald herführe
Zu des Himmelreichs Thüre:
Amen, daß helff Euch Gott.

A. II. S. 673. Unter den Andachten am 26. Sonntage nach Trinitatis. Das Schlußlied des Buches. Aus derſelben ſchweren Zeit ſtammt das Lied Nr. 79. — Vgl. die Bemerkung bei Nr. 83 und zur Melodieangabe oben Bd. I. Nr. 475. — Str. 3. 6 ſteht durch Druckfehler Könnet, 4. 4 Ewiger, 4. 7 Ehren, 7. 3 denn = denen, 7. 4 ſteht nützlich; obige Lesart nach C—F.

Demnächſt: C S. 809, D S. 896, E S. 892, F S. 853. Lesarten: 2. 8 C—F Stets hatt in, 3. 7 F bey Gott in Gnaden, 6. 3 C—F Vom Teuffel, Todt und, 6. 4 C—F Erheb den, 7. 2 C—F Nach meiner Freund Begehr.

81. New Jahrs Pſälmlein

vmb newes Glück, newe Gnade, newes Leben in dem ſeligmachenden Namen Jeſu.

Im Thon: Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

1.

HIlff, Jeſu, hilff, das Jahr wird New,
New Glück, New Gnade mir erzeig,
Ein Newes Lebn darneben;
Laß diß Jahr mein recht Glücks-Jahr ſeyn,
Daß ich mein Thun im Namen dein
Fein Chriſtlich mög anheben.
All Stund
Mein Mund
Vnd Gedancken
Ohne Wancken,
Auch die Seele
Dir ich jetzt auffs new befehle.

2.

In deim Namen laß mich auffſtehn,
In deim Namen zu Bette gehn,
Ohn dich laß mich nichts ſchaffen,
Daß all mein Thun ſey wolgethan
Vnd ich des Nachts mein Ruh mög han,
Fein ſanfft und ſüſſe ſchlaffen.
Mein Werck,
HERR, ſtärck,
Auß- vnd Eingang,
All mein Anfang
Segn, das Ende
Laß mich allzeit wol vollenden.

3.

In deim Namen laß seyn bereit
Mein Händ zum beten allezeit,
Das Hertz empor sich schwinge,
Daß ein Gutthat der andern ruff,
Ein Wolthat auff die ander hoff
Vnd ich mit Danck dir singe.
Sprich du
Hierzu
Durch dein Namen
Selber Amen,
So wird kommen,
Was mir dient zu Nutz vnd Frommen.

4.

Wanns Zeit ist hin zum Tisch zu gehn
Vnd davon wieder auffzustehn,
Laß michs thun in deim Namen,
Damit die Speiß mir wol gedey
Vnd dein Segen stets darbey sey,
Auch Leib und Seel beysammen
Reichlich
Durch dich
Werd erquicket,
Fein geschmücket
In dem Leben,
Biß dus dort wirst besser geben.

5.

Laß dis Jahr seyn mein Gnaden-Jahr,
Daß mir Erbarmung widerfahr,
Wenn ich mein Sünd berewe.
Du bist ja der recht Gnaden-Thron,
O Jesu, wahrer Gottes Sohn:
Aus Gnad mir kanst verzeihen.
Heil mich,
Weil ich
Kranck von Sünden:
Laß mich finden
Huld und Gnade,
Daß mir meine Sünd nicht schade.

6.

Sey mein Jesus im Leben mein,
Mein Jesus im Sterbstündelein,
Mein Heyland vnd Vorsprecher,
Mein Jesus an dem Jüngsten Tag,
Wenn mich der Satan wil anklagn
Als ein scharffer Bluträcher.
Begleit
Beyzeit
Mich zur Freude,
Nach dem Leide
Zu deim Trohne;
Setz mir auff die Ehrenkrone,

7.

Daß ich im Grossen Jubel-Jahr
Mit der heiligen Engelschaar
Ohn vnterlaß dich ehre
Vnd seh dein liebreich Angesicht
Mit vnverwandten Augenliecht,
Dein Ruhm vnd Lob vermehre.
Ey nu,
Jesu,
Komm behende,
Machs ein Ende
Mit dem Leben:
Laß vns ewig für dir schweben.
AMEN.

B. S. 81. — Str. 3. 4 steht ander, 7. 6 vermehr; obige Lesart nach D—F. — Demnächst: D S. 580, E S. 575, F S. 504, überall mit des Verfassers Namen. Lesarten: 2. 1, 2. 2, 3. 1 D—F Jn deinem Namn, 3. 4 D—F Ein Segen bald dem andern ruff, 4. 5 D—F Dein Segen allzeit darbey, 5. 4 D—F Du bist ja der Genaden Thron, 6. 6 D—F Gar scharff wie ein Bluträcher, 7. 5 D—F unverwandtem.

82. Tröstlich Geheimnüß des fliehenden Jesu-Kindleins, für betrübte Exulanten.

Jm Thon: Was fürchstu, Feind Herodes, sehr? ꝛc.

1.

WAs fleuchstu, Jesu, lieber HErr,
Wohin eilst in der Nacht so sehr?
Fürchstu dich für Herodis Schwerd,
Der du ein HErr Himmels vnd Erd?

2.

Bistu nicht der HErr Zebaoth,
Für dem Babel worden zu Spott,
Dessen Monarch Graß für die Kost
Gleichwie das Vieh verdawen must?

3.

Biſtu nicht, der da machen ließ
Die Grabſchrifft zu groſſem Verdrieß
Der Chaldeer Köng Belſazern?
Wie fleuchſtu denn jetzo ſo fern?

4.

Du kanſt ja leicht Herodis Schwerd
In jhn ſelbſt ſtoſſen, weil ers werth,
Wie du dem Sanherib gethan,
Daß nicht entrunnen iſt ein Mann.

5.

Du biſt zwar kommen mir zu gut
Zu vergieſſen dein thewres Blut:
Wie fleugſtu denn für dem Tyrann?
Stehn dir die Geiſſeln beſſer an?

6.

Was frag ich abr? Ach Gott vnd HErr,
Die Vrſach des iſt mir zu ſchwer.
Du woltſt am Schwerd nicht werden kalt,
Dein Wunden ſolten ſeyn mannchfalt.

7.

Dein Leiden ſolt nicht jetzt geſchehn,
Sondern biß ins Alter anſtehn,
Da deine Lieb ſich ausgebreit
Vnd gelangt zur Vollkommenheit.

8.

Denn was wer auch ein Hand voll Blut
Für ein ſo groſſe Sündenfluth?
Es ſolten gantze Ströme ſeyn,
Damit ich würd von Sünden rein.

9.

Die Sünd hat ich wie Waſſergüß
In mich geſchluckt, drumb du auch muſt
Dein Blut ausſchütten mildiglich,
Daß vom Vnflath würd ſauber ich.

10.

Damit auch niemand dencken möcht,
Als ob du nicht geſchmecket recht
Des Todes Schmertzen als ein Kind,
So ſparſt dus, biß ſichs Alter find.

11.

Nu, HErr, das Geheimnüß iſt groß,
Dein Rath gibt meinem Hertzen Troſt:
Du bawſt das Elend mir zu gut,
Das macht beym Elend mir ein Muth.

12.

O der allerſeligſten Flucht,
Die der Verjagten Wohnung ſucht:
Kein Exulant ja der kan ſeyn,
Der bey ſich hat das Jeſulein.

13.

Wie ſolt der ſeyn ein Exulant,
Des Beſitzung vnd Vaterland,
Deß Hauß vnd Hoff du ſelber biſt,
Du verjagter HErr Jeſu Chriſt?

14.

Wer bey dir iſt, kan nichts begehrn,
Wers gleich Reichthumb vnd der Welt Ehr,
Wolluſt vnd was die Welt nur hat:
Wo du nicht biſt, iſt da kein Rath.

15.

Süß iſt die Flucht, ſanfft das Elend:
Wer mit dir fleucht, der hat behend,
Was andern ohn dich mangeln thut,
Im Creutz ein vnverzagten Muth.

16.

Wer dich hat, der hat Troſt in Noth,
In Hunger für den Leib das Brodt,
In Trübſal den Engliſchen Schutz;
Damit beut er dem Teuffel Trutz.

17.

Drumb, O ſeliger Exulant,
Ich flieh mit dir, beut mir dein Hand,
Daß ich deins Troſtes Süſſigkeit
Empfind in der Trübſeligkeit.

18.

Man verſtoß mich an frembde Ort,
Wers gleich ans wilden Meeres Port:
Wol mir, ſo du, HErr, biſt bey mir,
Jeſu, mein Troſt, Hoffnung vnd Zier!

19.

Nur allein thu ſo wol an mir,
Weich nicht von mir, nim mich zu dir,
Sey mein Geferte in der Flucht,
Laß den allein nicht, der dich ſucht.

20.

Du biſt meins Hertzens Troſt vnd Muth,
Durch dich hab ich das ewig Gut.
Ich bin ja dein, vnd du biſt mein:
Ohn dich kan ich nicht ſeyn allein.

21.

So geh ins Elend ich mit Frewd
Vnd wil da sehn die Herrligkeit
Vnd in der Flucht dein Auffenthalt:
Geh du mir vor, ich folg dir bald.
Amen.

B. S. 87. — Zu Str. 2 vgl. Daniel 4, 28 ff., zu Str. 3 vgl. Daniel 5, 5 ff., zu Str. 9. 1 u. 2 vgl. Hiob 15, 16; Str. 12. 1 ist nach Flucht wohl zu ergänzen: Jesu, Str. 18. 2 steht Meers, 21. 3 dein ist vielleicht zu Flucht gehörig = in deiner Fl.

Demnächst: D S. 585, E S. 580, F S. 509, überall mit dem Namen des Dichters. Lesarten: 1. 2 D—F so fern, 2. 2 D—F Für welchem Babel ward zu, 2. 3 D—F Desselbigen Monarch für Rost, 2. 4 D—F Graß wie, 3. 4 D—F iezt so gar fern, 5. 4 E F Geisselen, 6. 3 D–F Du wollst, 6. 4 D—F Dein Leiden solt seyn mannichfalt, 7. 1 D—F iezo schon, 7. 2 D—F Sondern alsdann (E F alsdenn) erst gehen an, 7. 3 D—F Wann deine, 7. 4 Vnd kommen, 9. 4 D—F Daß von der Sünd, 15. 1 D—F das Elend lind, 15. 2 D—F hat geschwind, 16. 2 D—F Jm, 18. 1 D—F Man stoß mich gleich an, 18. 2 D—F Wärs auch, 18. 4 D—F Mein Jesulein, dein Trost ich spür, 19. 1 D—F Allein nur thu.

83. Bey Begräbnüß eines Schuldieners.

Vff besondere Melodey.

Johann. Niedlingl.

1.

JEzt fahr ich aus der Welt einmal
Zu Gott ins Himmels Frewden-Saal,
Nachdem ich überstanden
Viel Jammer, Creutz, Trübsal und Noth
Vnd was mehr ist, den bittern Todt,
Bin frey von ihren Banden.

2.

Ob gleich mein Abschied sehr betrübt
Die Meinen, so mich han geliebt,
Ist mir doch wol geschehen.
Mein Leib ruht in der Erden Schoß,
Die Seel ist aller Sünden loß:
Drumb last ewr trawrig flehen.

3.

Hie ist doch nichts denn Eitelkeit,
Angst, Jammer und Trübseligkeit;
Voraus wer laboriret
Jm Staub der Schul mit trewem Fleiß,
Gneust wenig seines sawren Schweiß,
Lauter Vndanck er spüret.

4.

Ach, Ach, das Arm Schulhäuffelein
Mit allen trewen Dienern sein
Wird von der Welt verachtet,
Dadurch doch Gott sein Kirch vermehrt,
Des Teuffels Reich und Macht zerstört:
Diß fast niemand betrachtet.

5.

Neid, Feindschafft, Rachgier, Spott uff
Jst iezund der Schuldiener Lohn, [Hohn
Nichts mehr thut man ihnn geben.
Ein ieder muß sich leiden viel,
Er machs gleich, wie er immer wil:
Man thut ihm widerstreben.

6.

Nun, liebste Herrn Collegen all,
Die ihr mit mir dergleichen Qvaal
Jm Schulstaub habt erfahren:
Seyd ewrem lieben Gott getrew;
Der wirds vergelten mancherley,
Kein Guts wird Er euch sparen.

7.

Euch auch, ihr werthen Schüler mein,
Vermahn ich trewlich groß und klein,
Last euch die Welt nicht irren:
Folgt ewrer Præceptoren Lahr,
So werdt ihr iezt und immerdar
Gotts reichen Segen spüren.

8.

So bfehl ich nun, HErr JEsu Christ,
Die Schul und was darinnen ist,
Dir in dein Göttlich Hände:
Den Lehrern gib deins Geistes Krafft,
Daß ihr Lehr an der Jugend hafft;
Dein Gnad nicht von ihnn wende.

C. S. 807. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen Johannes; das folgende Lied „Nun fahr ich hin mit Freuden" (siehe oben Nr. 80) bringt auf dieselbe Weise den Namen Niedling hinzu. Auf einen besonderen Fall scheint das ganz allgemein gehaltene Lied kaum gemacht zu sein. — Str. 2. 6 steht ewer, 3. 5 gneuſt = geneußt, genießt, 5. 2 Schuldiener = Lehrer.

Demnächst D S. 895 übereinstimmend, E S. 891, F S. 852. Lesarten: 3. 6 E F Nichts denn Vndanck, 4. 5 E mit Macht, 6. 3 F Jm Schulstand.

84. Trauriger Eltern Klage,

Vber dem Abschied ihrer lieben Kinder.
Aus dem Propheten Baruch am 4. v. 19. 20.
Auff besondere Melodey.

Oder im Thon: HErr Jesu Christ, war Mensch und Gott.

Johann. NiedlingI.

1.

ZJeht hin, ihr lieben Kinder, zieht!
Wolt Gott, ich solt auch wandern mit
Jns ewge Vaterland zu Gott,
Der euch zuvor mir geben hat.
An euch hat ich mein Wonn und Frewd,
Wann ich gerieth in Trawrigkeit.

2.

Jetzt aber bin verlassen ich,
Gantz einsam, niemand tröstet mich.
Drumb hab ich auch mein Frewden-Kleid
Verwandelt und trag billich Leid
Vbr euch, hertzliebste Kinder werth:
Mein Frewd in Weinen ist verkehrt.

3.

Euch ist zwar gar sehr wol geschehn,
Dürfft keine Noth wie ich ausstehn:
Das Holdselige Jesulein
Setzt euch nun auff ein Kräntzelein,
Die lieben Englein ohne Zahl
Vmbfahen euch ins Himmels Saal.

4.

Kein Ohr hat jemals angehört,
Was für Frewd euch dort widerfährt.
Wolan, zu solcher Himmels-Frewd
Werd ich auch kommn zu rechter Zeit:
Jn des wil ich Gott halten still,
Weils so gefallen seinem Willn.

5.

Jch wil mit hertzlicher Begier
Zum HErren schreyen für und für,
Daß er verkürtz mein Lebens-Zeit,
Darinn nichts ist denn Hertzeleid:
Ach HErr, sih meine Thränen an,
Vergiß der Schuld, die ich gethan,

6.

Vmb die du mich so hart gestrafft,
Mein Leibes-Frücht hinweg gerafft.
Hol mich zu dir ins Himmelreich,
Da wir zusammen allzugleich
Ohn unterlaß dich und dein Sohn
Stets loben wolln für deinem Thron.

AMEN.

C. S. 823. Str. 3. 5 steht Engelein. — Demnächst: D S. 911, E S. 907, F S. 867. Lesarten: 2. 5 F Vor euch, 5. 3 E F meins Lebens Zeit, 6. 2 D—F Mein Leibes-Frucht.

85. Danklied für den Frieden.

Johan. NiedlingI.

Jm Thon: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

1.

FAngt all mit uns zu singen an,
Seyd frölich, jauchtzt, wer jauchtzen kan,
Jhr Alten mit uns Jungen!
Lobt Gottes grosse Gütigkeit,
Sein übervreich Barmhertzigkeit,
Krafft der es uns gelungen,
Daß wir
Hinfür
Jm Hauß Sachsen
Sicher wachsen,
Wol gedeyen,
Vns im Friede können frewen.

2.

Der Krieg hat uns bißher beſchwert,
Viel Städt und Länder gantz verheert,
Manch Gottes-Hauß verbrennet.
Diß haben wir umb Gott verdient,
Wir Groſſen, Eltern ſampt dem Kind,
Ein jedr ſein Sünd bekennet.
Manch Schul
Zum Pful
Iſt gediegen,
Es muß liegen
Gottes Ehre,
Niemand durfft die Jugend lehren.

3.

Wir waren recht geplagte Leut,
Von Hauß und Hoff wir damals weit
Ins Elend muſten fliehen.
Diß war die Zeit, diß war der Tag
Voll Trübſal, Scheltens, Plag und Klag,
All muſten ſchwerlich ziehen
Am Joch;
Dennoch
Hat geendet
Vnd gewendet
Sich Vnfriede,
Weil die Krieger Krieges-müde.

4.

Drumb ſo laſt uns zu dieſer Stund
Gott preiſen hoch mit unſerm Mund
Vnd ferner, weil wir leben,
Daß Er ſein Gnad zu uns gekehrt,
Vns wieder Fried und Ruh beſchert,
Vnd bittet auch darneben
Flehend,
Kniehend,
Eurer Hertzen
Ohne Schertzen,
Groß und Kleine,
Für die Wolthat, ſo wir meynen.

5.

Mit Frewden preiſt inſonderheit
Vnd lobet Gott zu dieſer Zeit,
Ihr Jungen mit den Alten,
Daß Er uns hat in dieſer Gmein
Bey ſeinem lieben Worte rein
So Väterlich erhalten,
Daß kein
Fünclein
Falſcher Lehre
Hat verſehret
Vns den Glauben,
Gottes Wort uns zu berauben,

6.

Daß Er auch hat die Sacrament,
Die an viel Orten ſind geſchendt,
Verſtümmelt und zerſtücket,
Erhalten rein und ohne Gifft,
Wie ſie ſein lieber Sohn geſtifft,
Ganz feſt und unverrücket.
Springet,
Singet,
Triumphiret,
Moduliret,
Rühmt und preiſet,
Daß uns Gott ſolch Gnad erweiſet.

7.

Du Friede-Fürſt, HErr Jeſu Chriſt,
Erhalt dein Kirch fürs Teuffels Liſt,
Der gern den Fried zerſtöret,
Vnd gib, daß dein Troſtreiches Wort
Von uns hier und an allem Ort
Im Friede werd gehöret,
Biß wir
Dafür
Dich dort oben
Wollen loben
Ohn auffhören,
Deinen Ruhm im Fried vermehren.

Amen.

D. S. 516. Dieſes und das nächſtfolgende Lied ſtehen unter der gemeinſchaftlichen Überſchrift: „Folgen zwey Danck- und Friedens-Lieder. Joh. NiedlingI.“ Hierdurch iſt die Autorſchaft Niedlings auch für das nachſtehende Lied geſichert. Str. 4. 9 u. 10 Sinn: Ohne Scherzen eurer Herzen. — Demnächſt E S. 486. Abweichung: 5. 5 ſeinen lieben Worten.

86. Danklied für den Frieden.

Im Thon: Lobt Gott, ihr Chriſten, allzugleich ꝛc.

1.

LObt Gott, Ihr Chriſten, allzugleich
In ſeinem höchſten Thron,
Der uns giebt Fried im Römiſchn Reich
Durch Chriſtum, ſeinen Sohn.

2.

Bißher hat man im Teutſchen Land
Nichts denn von Krieg gehört:
Nun hat Gott unſerm Vaterland
Den Frieden wiedr beſchert.

3.

Wir waren recht geplagte Leut,
Des Jammers war kein Ziel;
Alls, was wir hatten, wie ein Beut
Vnter die Krieger fiel.

4.

Diß hat verursacht unser Sünd,
Drumb uns Gott so gestrafft,
Daß Er den Vater mit dem Kind
Bey nah gantz weggerafft.

5.

Nun aber hat Er nach dem Zorn
Erzeiget seine Gnad,
Daß wir nicht würden gantz verlohrn
Vmb unser Missethat.

6.

Derwegen wir von Hertzen-Grund
Jhm sagen Lob und Danck
Vnd seinen Namn mit unserm Mund
Preisn unser lebelang.

7.

Die Policey an allem End
Wird werden new gepflegt,
Gerechtigkeit im Regiment
Wird werden nun gehegt.

8.

Das Feld wird auch fein hübsch und schön
Bey der new-süssen Ruh
Allenthalben gebawet stehn
Vnd grünen immerzu.

9.

Viel Häuser wird man richten auff
Bey solcher Sicherheit,
Die habn gelegn in Asch und Staub
Zu dieser Krieges Zeit.

10.

Nun wird man schiffen auff der See
Bey dieser Friedens Zeit
Vnd pflügen in der Aw und Höh,
Vergessen alles Leid.

11.

Kirch und Schulhäuser werden stehn
Nicht mehr also verwüst:
Jhr Diener solln nicht trawrig gehn,
Das Jhre thun mit Lust.

12.

Wer wolt denn nun nicht frölich seyn
Vnd rühmen Gottes Gnad,
Weil nach dem Regn der Sonnenschein
Vns angeblicket hat?

13.

O daß mit uns all Vögelein
Gott zu Lob, Ehr und Danck
Erhüben ihre Stimmlein rein
Mit frölichem Gesang,

14.

Auff daß wir könten würdiglich
Jetzt und zu aller Stund
Solch Wolthat rühmen danckbarlich
Von Hertzen und mit Mund.

15.

Gott Vater in des Himmels-Thron
Sey nochmals Ehr und Preiß,
Auch Christo, seinem lieben Sohn,
Sampt Gott dem Heilgen Geist.

D. S. 518. Vor der Melodieangabe steht: „Das andere Danck Lied." Vgl. die Bemerkung zu dem vorhergehenden Liede. — Demnächst: E S. 488 übereinstimmend.

87. Osterlied.

1.

O Heiliger Gott, Allmächtiger Held,
HErr Jesu, Heyland aller Welt,
Du hast uns durch dein thewres Blut
Erlöset von der Höllen Glut:
O Heiliger Gott, Allmächtiger Held.

2.

O Heiliger Gott, Allmächtiger Held,
Du Lebens-Fürst behälst das Feld,
Zerknirscht der Schlangen Kopff und [Reich,
Die uns vergifftet allzugleich:
O Heiliger Gott, Allmächtiger Held.

3.
O Heiliger Gott, Allmächtiger Held,
Zum Gnaden-Thron uns fürgestellt,
Du bist das rechte Osterlamb,
Für uns geschlacht am Creutzes-Stamm:
O Heiliger Gott, Allmächtiger Held.

4.
O Heiliger Gott, Allmächtiger Held,
Beschirm uns all in deim Gezelt;
Vergieb die Schuld, wend alles Leid,
Schenck uns auch dein Gerechtigkeit:
O Heiliger Gott, Allmächtiger Held.

5.
O Heiliger Gott, Allmächtiger Held,
Hilff, daß wir thun, was dir gefällt,
Hier aufferstehn von Sünden all
Vnd dort eingehn ins Himmels-Saal:
O Heiliger Gott, Allmächtiger Held.

6.
O Heiliger Gott, Allmächtiger Held,
HErr Jesu, Tröster aller Welt,
Wir preisen dich zu dieser Frist,
Weil du vom Todt erstanden bist:
O Heiliger Gott, Allmächtiger Held.

D. S. 650. Überschrift: „Ein anders." Str. 2. 3 zerknirscht — zerknirschst, 3. 2 steht fürgestell. Die nächstvorhergehende Nummer ist mit Niedlings Namen bezeichnet; vielleicht ist er auch Verfasser des obigen Gesanges. — Demnächst E S. 645, F S. 581. Lesart: Str. 6. 2 F Tröster in aller.

88. Pfingstlied.

1.
O Heiliger Geist, O heiliger Gott,
Du Tröster werth in aller Noth,
Du bist gesandt vons Himmels-Thron
Von Gott dem Vater und dem Sohn:
O Heiliger Geist, O Heiliger Gott.

2.
O Heiliger Geist, O Heiliger Gott,
Gib uns die Lieb zu deinem Wort,
Zünd an in uns der Liebe Flamm,
Darnach zu lieben allesamm:
O Heiliger Geist, O Heiliger Gott.

3.
O Heiliger Geist, O Heiliger Gott,
Mehr unsern Glauben immerfort;
An Christum niemand gläuben kan,
Es sey denn durch dein Hülff gethan:
O Heiliger Geist, O Heiliger Gott.

4.
O Heiliger Geist, O Heiliger Gott,
Erleucht uns durch dein Göttlich Wort;
Lehr uns den Vater kennen schon,
Darzu auch seinen lieben Sohn:
O Heiliger Geist, O Heiliger Gott.

5.
O Heiliger Geist, O Heiliger Gott,
Du zeigst die Thür zur Himmels-Pfort.
Laß uns hier kämpffen ritterlich
Vnd zu dir dringen seliglich:
O Heiliger Geist, O Heiliger Gott.

6.
O Heiliger Geist, O Heiliger Gott,
Verlaß uns nicht in Noth und Todt;
Wir sagen dir Lob, Ehr und Danck
Allzeit und unser Lebenlang:
O Heiliger Geist, O Heiliger Gott.

D. S. 674. Vorangehen 2 Lieder, welche Johann Niedlings Namen tragen; möglich, daß auch das vorliegende von ihm herrührt. — Demnächst: E S. 669, F S. 610, G S. 383, H S. 410, I S. 835 übereinstimmend (doch Str. 4. 2 H Durch das).

89. Geduldiger Creutzträger kräfftiges Labsal und Hertzstärckung im Leiden.

Johan. NiedlingI.

Im Thon: Das Glück braucht mich wie einen Ball.

1.
MEin Creutz wird mir fast gar zu schwer,
Ach Gott, dir thu ichs klagen.
Wie thu ich ihm doch immermehr,
Daß ich nicht gar verzage?
Es wächst ie mehr
Vnd wird mir schwer:
Hilff mirs, O Gott, ertragen,
Laß mich doch nicht verzagen.

2.

Ach! Gib mir Krafft in meiner Noth,
Daß ich nicht drinn verderbe:
Ohn deine Gnade, Hülff und Rath
Muß ich im Elend ſterben.
Im Glauben feſt
Das allerbeſt
Hoff ich, dein Hülff gar eben;
Laß mich nicht Hülffloß ſchweben.

3.

Es iſt ja die Zuſage dein,
Du wolleſt zu mir treten,
In meiner Noth ſtets bey mir ſeyn
Vnd mich daraus erretten;
Alsdann ſol ich
Drumb preiſen dich:
Das wirſtu mir ja halten,
Ach Gott, dich laß ichs walten.

4.

Ich hoff und trawe feſtiglich,
Du wirſt mich wol erhören;
Drumb thu ich allzeit bitten dich,
Wie mich dein Wort thut lehren.
Es wird zwar lang
Vnd mir wird bang:
Mein Creutz kanſtu bald wenden,
Es ſteht in deinen Händen.

5.

Dein Wort ſoll mir gewiſſer ſeyn,
Drauff wil ich kühnlich bawen.
Obs Hertz offt wolte ſagen Nein,
Wil ich doch feſte trawen.
Durch deinen Geiſt
Mir Hülffe leiſt,
Meinn ſchwachen Glauben ſtärcke,
Daß ich dein Troſt kan mercken.

6.

In meinen Sinn mir offt fällt ein
Der böſe, ſchändlich Zweiffel,
Als müſt ich gantz verlohren ſeyn:
Kömpt alls vom leidign Teuffel.
Der iſt nicht fern
Vnd wolt mich gern
Im Glauben perturbiren,
Mich von dir abzuführen.

7.

Darwider iſt mir gut dein Wort,
So du mir haſt gegeben,
Des Troſt, ſo ich offt hab gehort,
Erquickt mein Seel und Leben.
Daß ich kan drauff
Mich raffen auff,
Dem Zweiffel widerſtreben
Vnd mich zu frieden geben.

8.

Der Satan iſt mir hefftig feind,
Gedenckt mich zu verſchlingen,
Mit Ernſt mein Leib und Seele meynt;
Ich muß ſtets mit ihm ringen.
„Du Menſchenkind,
Groß ſind dein Sünd",
Thut er trotziglich ſprechen;
Das möcht mein Hertz zubrechen.

9.

Der Weibes-Same Jeſus Chriſt,
Ein Held, gantz ungebeten
Aus Lieb für mich geſtorben iſt,
Hat ihm ſein Kopff zertreten.
Daher ſein Macht
Ich gar nichts acht;
Drumb hat er Spott und Schande,
Weil ich loß von ſein Banden.

10.

Du führſt mich offt in Angſt und Noth,
Mich dadurch wol zu prüfen.
Daß ich ſeh weder Hülff noch Rath, —
Ob ich dich werde lieben
Beſtändiglich;
Vnd wann du mich
Getreu im Creutz thuſt finden,
So muß all Angſt verſchwinden.

11.

Gleich wie ein Vater ſeinen Sohn
Vergeblich nicht läſt klagen,
Er läſt in Noth ihm Hülffe thun
Vnd kan ihm nichts verſagen;
Das Mutter Hertz
Leid groſſen Schmertz
Vmbs Kind, biß ſie Rath ſchaffet,
Ehs der Todt gar hinraffet:

12.

Alſo iſt Gott der HErr geſinnt,
Liebt allezeit die Seinen,
Kan nicht vergeſſen ſeiner Kind,
Er thuts mit ihnn gut meynen:
Es hilfft in Noth
Der trewe Gott,
Sein Hülffe hat kein Maſſe;
Darauff ich mich verlaſſe.
Amen.

D. S. 777. — Demnächſt: E S 772 übereinſtimmend; in F S. 717 Abweichung: Str. 3. 5 alsdenn.

90. Bußfertige Vorbereitung zu einem ſeligen Ende.

Johan. NiedlingI.

Im Thon: Herzlich thut mich verlangen.

1.

VOn Hertzen ich mich freue
Auff mein ſterbſtündelein.
Ach GOtt, gib Buß und Reue,
Eh die Zeit kömpt herein.
Laß mich nicht plötzlich ſterben
In unerkanter Sünd:
Ich möchte ſonſt verderben
Und werdn ein Höllen-Kind.

2.

Je länger ich hier lebe,
Je mehr ich übels thu.
Deim Wort ich widerſtrebe,
Davon entſteht Unruh
Und ein verletzt Gewiſſen,
Das quält mich Nacht und Tag,
Daher mein Augen flieſſen
Von Thränen: dir ichs klag.

3.

Ach HErr, ich kan nicht wiſſen
Der Fehler Meng allein,
Mein Sinn iſt gantz zerriſſen
Durch Sünden, Schmertz und Pein.
Mein Hertz iſt matt von Sorgen:
Verzeih all Miſſethat,
Vergib mir, was verborgen,
Das dich erzünet hat.

4.

Dein Sohn hat weggenommen
Mein Schulden durch ſein Blut;
Laß diß, O Vater, kommen
Der Seelen mein zu guth,
Daß ich Gnad bey dir finde
Durch ſeinen bittern Todt
Und mir nicht ſchad die Sünde:
So hats mit mir kein Noth.

5.

HErr Chriſt, durch deine Wunden,
Die du bekommen haſt
Für alle meine Sünden,
Da du am Creutz verblaſt,
Hilff meiner armen Seelen,
Wenn ſie jetzt ſcheiden ſol:
Laß mich mein Sünd nicht quälen,
Damit ich fahre wol

6.

Zu dir ins himmliſch Leben,
Da auß Gnad ich für Sünd,
Die du mir haſt vergeben,
Die ewig Freud empfind.
Dafür wil ich dich loben
Mit der Erlöſten Schaar,
Die du vor mir erhoben:
Wolt GOtt, ich wär ſchon dar!

7.

Wann ich nu bin geſchieden
Auß der Welt hin zu dir,
So tröſt, O HErr, hienieden
Die, ſo zuſtehen mir,
Die mein Todt und Abſterben
In ſchweres Leid gebracht:
Laß ſie ja nicht verderben,
Hab auff ſie fleiſſig acht.

8.

Diß iſt der Schluß und Ende,
Worauff ich mich, HErr Chriſt,
Numehro zu dir wende
Und bitt zu dieſer Friſt:
Hilff mir in letzten Zügen,
Gib mir einn ſanfften Todt;
So ſol mir wol genügen,
Daß auffghört all mein Noth.

F. S. 745. — Str. 1. 8 ſteht werde.

Michael Trümper,

geboren zu Eschenbergen bei Gotha den 1. Februar 1603, 1626 Schullehrer daselbst, 1639 Schulkollege und Succentor in Gotha, 1645 Pfarrer in Döllstädt, † daselbst 1670.

Vgl. (Brückner) Sammlung verschiedener Nachrichten zu einer Beschreibung des Kirchen- und Schulenstaats im Herzogthum Gotha. III. Theil 8. Stück (1761) S. 23. Vgl. auch II. Theil 3. Stück (1758) S. 30.

Von ihm:

Geistlicher Kirchen-Weirauch: Das ist: Andächtige, Christliche Gebetlein .. Durch MICHAEL TRUMPERUM ... GOTHA, TYPIS REYHERIANIS, Gedruckt durch Joh. Michael Schalln. Im Jahr 1656.

91. Domin. I. Adventus.

1.

O JEsu Christ, Du König aller Ehren,
Thu heut in Gnad bey uns einkehren.
Dein Kirch beschütz,
Die Feinde stürz;
Dein Wort laß bey uns bleiben,
Daß wirs auch fort
An diesem Orth
Rein ungehindert treiben.

2.

O Friedefürst, O Held, HErr Jesu Christe,
Zerstör des Feindes Macht und Liste.
Dein Hülff verleyh,
Daß Güt uñ Treu
Einandr begegnen müssen,
Gerechtigkeit,
Fried, Einigkeit
Umbfahen sich und küssen.

3.

O komm, O komm, O du gerechter HErre!
Schenck uns zu deines Namens Ehre
Das Ehren-Kleid
Der Grechtigkeit,
Daß wir seyn recht gezieret
Und bstehen fein,
Wenn du die dein
Zur ewgen Freud wirst führen.

A. a. O. S. 3. Über dem Liede: Text. Mich. Trümperi. Beigefügt ist die Melodie: g b c d a c b a g fis g. — Zu Str. 2. 3 ff. vgl. Psalm 85, 11.

Andreas Reyher,

geboren zu Heinrichs bei Suhl den 4. Mai 1601, seit 1632 Rektor in Schleusingen, 1640 in Lüneburg, vom gleichen Jahr ab in Gotha, † daselbst den 2. April 1673.

Vgl Wetzel, Hymnop. II. S. 329. — Koch, III. S. 421. — Tümpel, Geschichte des Kirchengesanges im Herzogthum Gotha II. Gotha 1895. S. 36.

92. Meine Seele, sei zufrieden.

1.

MEine Seele, sey zu frieden,
Warumb machst du selbst dir Pein?
Was wiltu stets trawrig seyn?
Gott thut dir sein Hülffe biethen.
Gläube fest, Er läst dich nicht,
Hilfft dir mit seinm Angesicht.

2.

ACh, sagstu, gern wolt ich gläuben,
Lieben, hoffen stetiglich,
GOTT vertrawen ewiglich,
Wenn mein Gott mich liesse schawen
Seiner Gnaden Angesicht,
Sich von mir verbürge nicht.

3.

Redstu diß nit nur vom Munde,
Daß du wolteſt gläuben gern,
Fürchten, lieben GOtt den HErrn,
Sondern recht aus Hertzen Grunde:
Wisse, daß diß Wollen zart
Jst des rechten Glaubens Art.

4.

HAt dir GOtt das Wollen geben,
Zum Vollbringen gibt auch Stärck,
Beides ist nur Gottes Werck;
Thue nur nicht widerstreben
Seinem Geist und Christi Wort:
Er hilfft dir beids hie und dort.

CANTIONALE SACRUM. Geistlicher Lieder . . . Ander Theil . . (GOTHA . . 1648). S. 416. „CIII. Sam. Mich. Dresd. Melod.“ Unter den Liedern „Vber die VI. Bitte.“ Mit der Melodie: e h c h d c h h. — Str. 2 6 verbürge = verbergen würde, 4. 2 ist nach gibt zu ergänzen: er. — Jn diesem wie dem nächstvorhergehenden, von demselben Verf. herrührenden Liede „MEin Augen sehen stets zu Gott“ sind die Buchstaben M A R H durch den Druck hervorgehoben. Diese Buchstaben (im Gothaer Gesangbuche 1699 S. 228 steht die Chiffre M. A. R. unter dem Texte) bedeuten den Namen Mag. Andr. Reyher, Hennebergensis.

Johann Hellborn,

geboren zu Haynsburg bei Zeitz, 1628 Pfarrer in Puntschrau, 1633 in Maßnitz, 1641 in Haynsburg, † 10. Februar 1675.

Vgl. K. G. Dietmann, die Priesterschaft in Churſachſen. Bd. V. S. 382. 442. 486.

93. In Kriegesnot.

1.

O Friede-Fürst, Herr Jesu Christ,
Kein Fried jetzt in der Welt mehr ist,
Sondern groß Krieg nimmt vberhand,
Der Feind rückt nah an vnser Land.

2.

Viel Blut-dürstige Kirchen-Feind
Dir, Jesu, sehr zu wider seynd.
Wer dich einn eingen Heyland nennt,
Vber den bald sein Zorn anbrennt.

3.

Sie verfolgen dein kleine Herd,
Die dich gekoſt dein Blut ſo werth,
Vnd wollen dein Göttliches Wort
Vertilgen gantz an allem ort.

4.

Erhör vns, wahrer Menſch vnd GOtt,
Mach alle Feind zu Schand vnd Spott,
Mit deiner Hülffe ſteh vns bey,
Wehr jhrer groſſen Tyranney.

5.

Schaff guten Fried in vnſerm Land,
Gieb Glück vnd Heil zu allem Stand
Vnd laß dein Wort, das helle Liecht,
In vnſer Kirch verdunckeln nicht.

6.

Erhalt auch vnſre Obrigkeit
Bey langwieriger Geſundheit,
Daß wir diß Lebn in Fried vnd Ruh
Vnter jhrem Schutz bringen zu.

7.

O JEſu Chriſte, lieber Herr,
Vns gnädig dieſer Bitt gewehr:
Wir wollen dich in Ewigkeit
Dafür zu loben ſeyn bereit.
AMEN.

PSALMODIÆ NOVÆ Pars Tertia . . Von M. JOSEPHO CLAUDERO . . Lipsiae, Sumtibus Eliae Rehefeldii, 1636 S. 72. „XV. J. Helb. Nach der Melodey: Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn.“ Clauders Überſetzung beginnt: Dux Christe pacis unice. Str. 2. 4 iſt ſtatt ſein beſſer ihr zu leſen. — Demnächſt in dem Breslauer Geſangbuch 1644 S. 536 (ohne Namen).

Johann Chriſtoph Kohlhans,

geboren den 16. Juli 1604 zu Neuſtadt a. d. Haide, wurde 1633 Profeſſor am Gymnaſium zu Coburg, 1642 in Göttingen, kehrte 1652 nach Coburg zurück und ſtarb daſelbſt den 9. September 1677.

Vgl. Wetzel, Hymnop. II. S. 46. — Koch, III. S. 124.

94. Der 42. Pſalm.

1.

ACh wenn werd ich dahin kommen,
Daß ich Gottes Angeſicht
Schau und was er hat den Frommen
In dem Himmel zu gericht?

2.

Wie nach einem WaſſerBrunnen
Ein Hirſch ſchreyet mit Begier,
Alſo auch mit meiner Jungen
Lechs ich, O HErr GOtt, zu dir.

3.

Jhren Durſt begehrt zu ſtillen
Meine matte Seel allhier
Aus dem Brunnen, der thut qvillen
LebensWaſſer für und für.

4.

Ja ſie wüntſchet bald zu ſehen
Jhren Heyland JEſum Chriſt;
Bald im Himmel einzugehen
Einig jhr Verlangen iſt.

5.

Drumb, O GOtt, laß dahin kommen,
Daß ich bald dein Angeſicht
Schau uñ was du haſt den Frommen
In dem Himmel zugericht.

Geistliches Gesang-Büchlein . . Für die Schulen im Fürstenthumb Gotha Gedruckt Durch Joh. Mich. Schalln. Im Jahr 1666. S. 15 des Anhangs, Nr. XI. Str. 2. 4 Lechs = Lechze. — Demnächst im Coburgischen Gesangbuch 1667. S. 456 mit der Überschrift: M. Joh. Christoph. Kolhans, Gymn. Prof. & Sch. Sen. Rect. Coburg. Hier folgende Lesarten: Str. 2. 4 nach dir, 3. 1—4. Es ist Durst und gros Verlangen Nach der Lebens-Quell in mir. Soll denn nicht bald Trost empfangen Meine matte Seel alhier?, 4. 3 in.

Später erscheint das Lied um folgende Strophen vermehrt:

6.

Ich wil mich so lang erqvicken
Hier mit Christi Leib und Blut
Und voran die Seufftzer schicken,
GOTT, zu dir, mein höchstes Gut.

7.

Klafft mich an der Höllen-Rachen,
Ohne Schaden geh ich ein.
Wenig kan die Sünde machen,
Weil ich CHRISTI eigen bin.

8.

Muß ich auch mit Schmertzen wallen
Durch das finstre Todes-Thal,
Christus läßt mich dort nicht fallen,
Biß ich in den Himmels-Saal.

9.

Also hab ich denn gewonnen,
In den Himmel geh ich ein;
Leuchten werd ich gleich der Sonnen
Und bey Christo ewig seyn.

Kurtzer Anhang des Gothaischen Gesangbuchs . . . GOTHA, Gedruckt bey Christoph Reyhern. Im Jahr 1683. S. 27 Nr. XIIX. — Zu Str. 8. 4 wird (analog 9. 2) zu ergänzen sein: eingehe.

Johann Sebastian Mitternacht,

geboren den 30. März 1613 zu Hardisleben, 1638 Pfarrer in Teutleben, 1642 Rektor in Naumburg, 1646 Rektor in Gera, 1667 Superintendent in Neustadt a. O., im gleichen Jahr Hofprediger und Stiftssuperintendent in Zeitz, † daselbst den 25. Juli 1679.

Vgl. Wetzel, Hymnop. II. S. 179.

Schriften:

A. Newes Gebet Buch M. JOHANNIS SEBASTIANI Mitternachts . . Erfurdt, Bey Martin Spangenberg (1640).

B. M. JOHANN SEBASTIAN MITTERNACHTS Feuer-heisse Liebes-flammen . . . Leipzig, Auff Christian Kirchners Verlag, Drukkts Quirinus Bauch. 1653.

95. Frommer Hertzen täglicher Gesang,

damit sie sich in diesem Jammer trösten vnd erfrewen können.
M. Johann. Seb. Mitternacht.

Im Thon: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

1.

NAch dir, mein Gott, verlanget mich;
Mein Hertz vnd Geist flammt vber sich,
So offt ich dein gedencke.
Mein Leib vnd Seel dürst nur nach dir;
Du bist mein einige Begier,
Daß ich mich offt selbst kräncke.

Mein GOtt, in Noth
Hast du trewlich vnd erfrewlich
Offt erhöret;
Drumb mein Hertz vnd Mund dich ehret.

2.

In dieſer Welt iſt nur Trübſal,
Ich ſelbſt hab offt im Jammerthal
Viel Threnen laſſen flieſſen.
Da hört man nichts denn Schmach vnd Pein,
Da ſicht man nichts denn nur allein
Die Trauerfluthen ſchieſſen.
Mein Hertz vor Schmertz
Faſt zerſchmeltzet, wenn mich weltzet
Angſt vnd Leyden,
Daß die Seel vom Leib möcht ſcheiden.

3.

Cymbeln vnd Harffen können nicht
Erſtatten das, was mir gebricht,
Ob ſie gleich ſonſt wol klingen.
Wenn aber du dich gibſt in mich
Vnd fülleſt mein Hertz mildiglich,
So fang ich an zu ſingen.
Vor Frewd alls Leyd
Bald verſchwindet, das Hertz findet
Frewd vnd Wonne;
Denn du biſt mein Liecht vnd Sonne.

4.

Ob ich gleich hier geqvälet bin,
Daß offt mein wolgeplagter Sinn
Vergehen möcht vor Leyden,
So frag ich doch gar nichts darnach;
Denn es kan weder Creutz noch Schmach
Noch Todt mich von dir ſcheiden.
HErr Chriſt, du biſt
Meine Stärcke; deine Wercke,
Macht vnd Wunder
Machen meinen Geiſt ſtets munder.

5.

Lieg ich gleich offt in viel Gefahr,
Daß ich außreuffen möcht dz Haar
Vnd vor betrübnis ſterben,
So tröſt mich doch dein Huld vnd Gnad
Vnd wendet ab Sünd, Schand vñ Schad
Vnd leſt mich Ruh erwerben.
Wenn mich viel Stich
In der Seelen hefftig qvälen,
Kömbſtu gangen
Vnd erfülleſt mein verlangen.

6.

Alhier ſicht man viel Weyſelein,
Die weder froh noch frölich ſeyn,
Vor Hungersnoth verſchmachten.
Wer aber dich im Hertzen hat,
Der ſpüret Speiße, Hülff vñ Rath,
Ob er gleich iſt verachtet.
Erqvick, erblick
Mich gantz freundlich vnd recht reichlich,
Daß ich droben
Dich, O ſchönſter Bräutgam, lobe.

7.

Viel liegen auff der Erden bloß
Vnd fühlen manchen Hertzensſtoß
In dieſem Trauer Hauſe.
Wenn ich dich hab, ſo iſt mir ſchon
Feſt auffgeſetzt die Ehren Kron,
Die Welt mag immer prauſen.
Mein Kleid im Leyd
Wirſtu geben vnd mein Leben
Wol erhalten.
Lobet mit mir Jung vnd Alten!

8.

Sticht gleich Satan mit ſeiner Krafft
Auff mich vnd wil den Frewdenſafft
Aus meinem Hertzen preſſen,
Weiß ich: Wer ſich auff dich verleſt
Vnd an dir henget ſteiff vnd feſt,
Der iſt dem Feind geſeſſen.
Auff dich Trotz ich;
Du kanſt ſchützen, ob gleich blitzen
Schwert vnd Bogen.
Wer dir gläubt, wird nit betrogen.

9.

Glentz ich gleich nicht hoch in der Welt,
So weiß ich doch: wer dir gefelt,
Wird wie die Sternen leuchten,
Wenn du in deinem Ehren Reich
Mit deinen Stralen vns zugleich
Wirſt tröſten vnd erleuchten.
O mein Frewdnſchein,
Mich erleuchte vnd befeuchte,
Daß ich blühe
Wie die Blümlein morgens frühe.

10.

Ergreifft mich gleich auch meine Sünd,
Daß ich darvon möcht werden blind
Vnd mein Hertz mich verlaſſen,
So weiß ich: wer an dich gedenckt
Vnd ſich mit Glauben in dich ſenckt,
Der kan bald Frewden faſſen.
All Sünd verſchwind,
Wo du lebeſt; wo du ſchwebeſt,
Frewden grünen,
Mit deinm Blut kanſtu verſühnen.

11.

Ruhm, Ehr vnd Preiß vnd Frewden viel
Vnd frölichs Jauchtzen ohne Ziel
Aus deinem Namen qvillet.
Troſt, Stärck vnd Krafft vñ Siegs genung,
Frolocken vnd ein Frewdenſprung
Mein Hertz allzeit erfüllet.
Ach du, mein Ruh,
Bey mir bleibe, tieff einſchreibe
Gnad vnd Leben.
Laß mich ſtets in Frewden ſchweben.

12.

LACHt doch mein Hertz vnd ſpringt der Geiſt,
Wenn mir dein Wort die Güter weiſt,
Die du mir, HErr, verleyheſt.
Darumb ob mich die Welt betrübt,
So weiß ich, wer in dir verliebt,
Daß du jhn ſtets erfreweſt.
Ach mein Blümlein,
Gib, daß allzeit in mir viel Frewd
Würck dein Nahmen.
Darauff ſprech ich frölich Amen.

A. S. 14. Die Strophenanfänge ergeben den Namen Nicolavs Gerlach.

96. Abend-Gedichte.

1.

DJe Sonn hat ſich verkrochen
Jns tieffe Meer hinein,
Es iſt ſchon angebrochen
Der bleiche Monden-Schein.

2.

Am Himmel läſt ſich ſehen
Das blancke Sternen-Heer;
Die Fiſcher laſſen ſtehen
Das auffgeſchwöllte Meer.

3.

Das Feld beginnt zu ſchlaffen,
Mit Winden zugedeckt;
Die Hirten bey den Schaffen,
Die liegen ausgeſtreckt.

4.

Drumb wil ich auch zu Bette
Mit mattem Leibe gehn.
Ach HERR! Ach komm und rette,
Laß mich die Engel ſehn.

5.

Dieſelben laß mit Schaaren
Wie ſtarcke Reuterey
Mich umb und umb bewahren
Vor allem Jammer frey.

6.

Der Teuffel geht und prüllet
Mit auffgeſpertem Schlund,
Sein Grimm wird nicht geſtillet,
Er wütet alle Stund.

7.

Er trachtet uns zu freſſen
Mit Leib, Seel, Haar und Haut:
Doch wirſt du nicht vergeſſen
Mich, deine liebſte Braut.

8.

Ich wickle mich mit Glauben
Jn deine Wunden ein,
Ob unter des gleich ſchnauben,
Die mir zu wieder ſeyn.

9.

Ich ruh in JEſus-Händen,
Mit Liebe zugedeckt;
So bin Ich aller Enden
Vor Unglück unerſchreckt.

10.

Nun wil ich ſanfte ſchlieſſen
Die Augen-Lieder zu:
HERR, laß doch auff mich flieſſen
Die lang-gewünſchte Ruh.

11.

Laß mich fein ſicher liegen:
Breit über dieſes Hauß
Als über meine Wiegen
Die Gnaden-Flügel aus.

12.

Laß mich geſund erwachen
Vnd frölich aufferſtehn,
So ſol mein Mund mit Lachen
Jn deinem Lobe gehn. Amen.

B. Bl. A ij Nr. II. Demnächſt in Frommer Chriſten Tägliches Bet-Kämmerlein ꝛc. von einem Liebhaber JEſu Chriſti (d. i. Joh. Cundiſius). Görlitz 1661. S. 51.

97. Daß man JEsum ohne aufhören preisen sol.

Dir, GOttes Sohne,
Gehört die Krone.
Dein ist die Macht,
Dein ist die Pracht.
Dich wil ich loben,
O Schatz, dort oben;
Du bist mein Hort.
Dein Göttlich Wort
Kan mich erqvicken,
Ob mich gleich drücken
Furcht, Angst und Noht,
Wehrs gleich der Tod.
Du kanst erretten,
Die zu dir tretten.
Mein Hertz und Muth,
Leib, Marck und Blut
Soll dich zu lieben
Sich täglich üben.
In deiner Hand
Bin ich bekant.
Du hast geschrieben
Die, so dich lieben,
Ins Hertz hinein.
Dein Glantz und Schein
Gibt Freud und Wonne.
Die Gnaden-Sonne
Geht ihnen auff,
Vnd ihren Lauff
Pflegst du zu stärcken.
In deinen Wercken
Ist Lieb und Huld,
Treu und Gedult.
Was wir nur haben,
Sind deine Gaben.
Leib, Seel und Blut
Ist uns zu gut
Von dir beschéret.
Du hast verehret,
Daß wir gesund
Noch diese Stund
Allhier erscheinen.
Du liebst die Reinen:
Drümb laß mich sein
Von Sünden rein
In deinem Blute,
Dem höchsten Gute.
Gib Freud und Ruh
Vnd noch darzu
Ein gut Gewissen,
Das nicht zurissen
Durch Sünd und Schand.
Erhalt das Land
Durch deinen Segen,
Gib Gnaden-Regen.
Gib Sicherheit,
Wend ab das Leid.
Laß dein Volck siegen,
Schaff ab das kriegen,
Daß unser Feld
(Wo dirs gefällt)
Voll Weitzen stehe,
Ein ieder sehe,
Daß du, O GOtt,
Uns hilffst aus Noth.
Dir, Gottes Sohne
Im höchsten Throne,
Soll mein Gesang
Mein Lebenlang
Zu Ruhm erklingen.
Dir will ich singen,
Du bleibst der Held,
Der in der Welt
Sein Volck erhöret,
Der Glück beschéret.
In deiner Macht
Mein Hertze lacht.

B. Bl. E 1. Nr. LVI. — Zu V. 19 u. 20 vgl. Jes. 49, 16; V. 29 steht: Plegst.

98. Danklied nach dem heil. Abendmahl.

M. Joh. Sebast. Mitternacht.

Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern, ꝛc.

1.

O HErr JEsu, mein trautes Gut,
Dein Wort, Dein Geist, Dein Fleisch und Blut
Mich innerlich erquicken.
Nichts frag ich nun nach Sünd und Tod,
Nach Teufel, Höll und aller Noht,
Nichts kan mich unterdrücken;
Dann Du,
Mein Ruh,
Hast erfreuet
Und befreyet
Mich von Sünden,
Läßt mich Deine Gunst empfinden.

2.
Weil ich hab Deine Gnad u. Gunſt
Und fühle Deiner Liebe Brunſt,
So kan mich nichts betrüben.
Mein höchſten Schatz und bäſtes Gut
Laß mir ſeyn Deinen Leib und Blut;
Wollſt mich im Glauben üben.
Stärck mich
Reichlich
An der Seelen:
In die Hölen
Deiner Wunden
Nimm mich zu der böſen Stunden.

3.
Erhebe dich, mein Hertz und Geiſt,
Und rühme GOtt, der dich geſpeiſt
So wunderlicher Weiſe;
Mit Harpffen und mit Lautenklang,
Mit Cymbeln, Geigen und Geſang
Sein groſſe Güte preiſe.
Dann GOtt
Aus Noht
Hat geriſſen
Und zerſchmiſſen
Sünd und Schande
Und erhöhet mich im Lande.

4.
Dich bitt ich aber, treuer GOtt,
Laß mich durch das geſegnte Brot
Ein Glied an Dir verbleiben.
Ich bitt noch mehr, O höchſtes Gut:
Mein Namen wollſt Du mit Deim Blut
Ins Lebens-Buch einſchreiben,
Damit
Im Fried
Ich hinfahre;
Ach bewahre
Mich in Gnaden,
Den Du haſt zu Tiſch geladen.

Nürnbergiſches Geſang-Buch .. Mit einer Vorrede Herrn Johann Sauberts .. Nürnberg . . . M. DC. LXXVI. S. 788. Nr. 728. Die drei erſten Zeilen des Liedes ſind dem Nicolaiſchen, auf deſſen Weiſe es gedichtet worden, entnommen; vgl. daſelbſt Str. 4 Z. 4—6. — Ebenſo ſteht das Lied in dem Geſangbuch Gotha 1699 S. 343, mit dem Namenszeichen **M. J. S. M.**

Johann Röder,

geboren 12. Auguſt 1618 zu Teutleben bei Buttſtädt (S. Weimar), 1643 Pfarrer daſelbſt, † 26. Oktober 1680.

Vgl. Bl. f. Hymn. 1889 S. 119. 161.

99. Danklied für den erlangten edlen Frieden.

H. Joh. Röders, Pfarrers zu Teutleben in Thüringen.

Im Con: Komt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn.

1.
RElation, Relation!
Der Edle Fried iſt kommen an,
Mars hat ihm müſſen weichen.
Gott thät denſelbn in kurtzer Eil
Mit ſeinem Bogen, Schwert und Pfeil
In unſern Land naus ſcheichen.

2.
Diß iſt gegangen alſo zu:
Mars wolte haben keine Ruh
In unſern Teutſchen Landen,
Er hätt uns denn verderbet gar.
Der Fromme Gott nam unſer wahr,
Macht ſolchen Raht zu Schanden,

3.
Schlug Martem auf ſein Blutge Hand,
Damit er raubte, ſengt und brand,
Steürt ſeinem Landverwüſten;
Er gab dem Friede Platz und Macht.
Der grimmge Mars deß gar nicht lacht,
Schrecklich thets ihn verdrieſſen.

4.

Er zuckt herfür ſein Kriegespfeil
Aus ſeinem Köcher in der Eil,
Den Frieden abzutreiben.
Was gſchach? der Schuß ihm nicht [gerieth,
Den Sieg erhielt der Edle Fried,
Mars durfft im Land nicht bleiben.

5.

Nun Fried, der lang gewünſchte Gaſt,
Weg nimmet alle Krieges-Laſt,
Deß Landes Bruch er heilet:
Er macht Pflugſchar aus Spieß und Schwert;
Das Land zu bauen Mann und Pferd
Dem Fried itzund nacheylet.

6.

Drüm lobet Gott mit groſſem Schall,
Der unſer KriegesAngſt und Qval
Hat abgewand in Gnaden;
Auch bittet ihn, daß er hinfort
Den Fried erhalt an dieſem Ort,
Verhüte allen Schaden.

Der Jrdiſchen Menſchen himmliſche Engelfreude . . (Nürnberg) Gedruckt Bei Wolffgang Endter . . . Jm Jahr 1653. S. 539. Jn der Überſchrift geht dem Worte „Danclied“ noch voran: „Ein ander.“

100. Wie ſchön leuchtet der Friedensſtern.

1.

Wie ſchön leüchtet der Fridens-Stern
Jn unſern Landen nah und fern:
Der Krieg hat ſich verlohren.
All Menſchenkinder freuen ſich,
Daß wiederkomt das Freuden Licht,
Und werden neugebohren.
Die kleinn
Kindrlein
Frölich ſpringen,
Friede ſingen,
Ehrn und loben
Jhren Schöpffer hoch dort oben.

2.

Auf, auf, mein Hertz, ermundre dich,
Erheb dein Stimm, vergiß ja nicht
Dem Herrn auch Lob zubringen.
Er iſts allein, dem Lob gebührt
Und dem man billich modulirt,
All Stimm ſoll ihm erklingen,
Mit Fleiß
Seinn Preiß
Jntoniren,
Figuriren,
Auf viel Weiſen
Seinem Namen Ehr beweiſen.

3.

Du, unſer Gott, die Krieges Nacht
Haſt durch die Friedens-Sonn verjagt
Gäntzlich, wie wir begehret.
Das macht dein Güt, dein Freundlichkeit,
Dein himmelſüß Barmhertzigkeit,
Das uns nicht mehr gefähret
Unglück,
Fallſtrick,
Machiniren,
Perſeqviren,
Grimm und Wüten
Der verfluchten Martis-Rotten.

4.

Es hetts die groſſe Kriegsgewalt
Durch Angſt uñ Trübſal mannigfalt
Mit mir gar ausgemachet;
Dein Güte thuts, daß ich noch leb,
Darum nach deinem Lob ich ſtreb,
Mein Hertz ſtets dahin trachtet,
Wie ich
Frölich
Mein Laudate
Und Cantate
Sublimire
Und mit Pſalmen dich verehre.

5.

Ey mein HErr, ſüſſer Lebens Hort,
Schleuß ferner auf der Gnaden-Pfort,
Daß unter deinem Schutze
Als eim Caſtel veſt all mein Tag,
Entfreyet gantz vor Angſt und Plag,
Jch wolverwahret ſitze:
So wil
Ohn Ziel
Jch lobſingen,
Frölich bringen
Dir zum Preiſe
Danckopffer auf manche Weiſe.

6.

Geüß aus vom hohen Himmels-Thron
Ubr uns dein Gunſt, Gnad, Freud und Wonn,
Daß wir ohn alles wancken
Zu deines Namens Lob und Ehrn,
Den Zweck unſers Beruffes, kehrn
All Sinn, Red und Gedancken,
Damit
Dein Fried
Ob uns bleibe
Und bekleibe
In dem Lande
Glück und Heil zu allem Stande.

7.

Und ſos ja anders nicht mag ſeyn,
Daß wir ſonſt nach dem Willen dein
Unfall nicht könn vermeiden,
So kom, o ſüſſer Himmels Thau,
Das Hertz erfriſch, damit dirs trau
In allem Creutz und Leiden.
Allein
Kriegs-Pein
Von uns wende
Bis ans Ende
Und den Frieden
Laß, HErr GOtt, vors Krieges-Müden.

8.

So wöllen wir die Güte dein
Stets rühmen und dir danckbar ſeyn,
Daß uns dein Gnade leuchtet;
Wir wollen unſer Leben lang
Dir für den Frieden ſagen Danck,
Ob uns gleich ſonſt befeuchtet
Gar offt
Unvrhofft
Unglücks-Regen:
Deinen Segen
Laß nur ſchnelle
Ob uns wider ſcheinen helle.

9.

Komt Creutz, mein Chriſt, ſey guter Ding,
In allen Nöhten bet und ſing,
Auf Gottes Hülff thu hoffen;
Laß dich Schwermuht nicht nehmen ein,
Denn auch die liebſten Kinderlein
Das Creutz hat allzeit troffen.
Schick dich,
Trück dich
Und glaub veſte,
Daß das beſte,
So bringt frommen,
Solſt in jener Welt bekommen.

A. a. O. S. 541. „Ein anders, deß vorigen Autoris. Im Ton: Wie ſchön leüchtet der Morgenſtern.“ Das Lied ſchließt ſich an das bekannte Morgenlied von Joſua Stegmann ſehr enge an. Str. 7. 12 ſteht Kriegs; ſtatt vors iſt vielleicht uns zu leſen.

101. Freuden Lied
Auf das groſſe Friedensfeſt
Anno 1650.
Johann. Röders.

1.

DAncket, ſinget, jubiliret,
Weil uns Gott hat Fried beſcheret.
Friede, Friede, Friede, Friede,
Friede, Friede Gott von oben
Hat beſchert: laſt uns Ihn loben.

2.

Dir, HERR Gott, ſey Preyß und Ehre,
Lob und Danck ie mehr und mehre.
Ehre, Ehre, Ehre, Ehre,
Ehre, Ehre all Gemeine
Singe dir, HERR Gott, alleine.

3

Gott, der du haſt Fried gegeben,
Laß den Frieden ob uns ſchweben:
Friede, Friede, Friede, Friede,
Friede, Friede in dem Lande,
Glück und Heyl zu allem Stande.

4.

Friede ewig bey uns bleibe
Und im gantzen Land bekleibe:
Friede, Friede, Friede, Friede,
Friede, Friede auf der Erde,
Fried im Himmel uns auch werde.

5.

Als denn wollen wir mit Schalle
Dir, HERR Gott, von Hertzen alle
Ehre, Ehre, Ehre, Ehre,
Ehre, Ehre immer ſingen:
Ewig ſoll dein Lob erklingen.

Christlich-neüvermehrt- und gebessertes GESANGBUCH . . . Erffurth . . . Gedruckt bey Friedr. Melchior Dedekinden . . . 1663. S. 451. Beigegeben ist die Melodie im Dreitakt: g g c c f d d.

Die Vorlage wirft einiges Licht auf die Entstehung des nachstehend mitgeteilten kleinen Friedensliedes „Gott, der Friede hat gegeben." Rambach, Anthol. III. S. 62 führt letzteres unter dem Namen Herzogs Wilhelm II. zu Sachsen-Weimar (siehe oben S. 76) an. Er sagt: „Einer glaubwürdigen Nachricht zufolge (in des Sprossenden, d. i. Georg Neumarcks Neu-Sprossenden Teutschen Palmbaum, Nürnb. 1668. 8. S. 449) hat er [der Herzog], „unterschiedliche geistliche Lieder gemacht, so dieser Orten (d. i. in den sächsischen Fürstenthümern) wohl bekannt, insonderheit den kurzen Friedensgesang: Gott, der Friede hat gegeben." Nach Koch, III. S. 112 hat der Herzog das kleine Lied gedichtet, „als im Oktober 1648 der heißersehnte Friede eingekehrt war." Mir scheint die Sache so zu liegen, daß das oben mitgeteilte ausführlichere Lied vom Jahre 1650 die Grundlage des kürzeren Liedes ist, mag das letztere nun von dem Herzoge, was kaum anzunehmen ist, oder von jemand anders zusammengestellt sein. Der Gesang „Gott, der Friede hat gegeben" muß, nach Neumarcks Mitteilung zu schließen, im Jahre 1668 schon allgemein bekannt gewesen sein; ich lasse denselben hier folgen, wie er sich in der kleinen Sammlung „Schöne Geistreiche Lieder, Welche mit ihren eigenen Melodeyen Zeit hero in der . . Kirchen zur Schney . . . eingeführet worden." Coburg (1669) S. 32, demnächst auch in dem Nordhausenschen Gesangbuche 1673 S. 233 (Gott, der Friede hat gegeben) findet. Ein früheres Vorkommen kenne ich nicht.

1.

GOTT, der uns den Frieden geben,
Laß den Frieden ob uns schweben:
Friede, Friede in dem Lande,
Glück und Heyl zu allem Stande.

2.

Friede hat uns GOTT gegeben,
Daß wir sollen friedlich leben:
Friede, Friede in dem Lande,
Glück und Heyl zu allem Stande.

3.

Billig wir von Frieden singen,
Loben GOTT in allen Dingen:
Friede, Friede in dem Lande,
Glück und Heyl zu allem Stande.

Der Reim „Gott, gib Fried in allen Landen, Glück und Heil zu allen Ständen" ist alt. Wackernagel III. S. 22 führt ihn aus einem Druck vom Jahre 1532 an.

Heinrich Bergmann,

geboren zu Siebleben bei Gotha, 1675 Bürgermeister in Gotha, begraben daselbst 27. Februar 1684 (Todestag im Kirchenbuch nicht angegeben).

Vgl. Wetzel, Hymnop. I. S. 109, Anal. hym. I. 3. S. 5. — Tümpel, Geschichte des evang. Kirchengesanges im Herzogthum Gotha. II. Gotha 1895 S. 46.

Von ihm:

LUTHERUS TENTATUS, Das ist, EXTRACT oder Auszug, allerhand In geist- und leiblichen Anfechtungen, fürfallender Proben . . . Von HENRICO Bergman, Goth. Thur. Erfurdt, In Verlegung Johann Birckners Buchhändlers daselbst . . 1652.

102. Bet-Gesang.

Im Thon: Erhalt uns HErr ꝛc.

1.

ACh Gott, ich armes Menschen Kind
Mich jetzt in grosser Noth befind,
Dieweil der Teuffel mich ansicht,
Sein fewrig Pfeil stracks auff mich richt.

2.

Mein Feind ich stets für Augen seh,
Drumb ist mir hertzlich bang und weh.
Vor jhm ich nicht zufrieden bleib,
Wenn ich mich gleich zum Schlaffen treib.

3.

Ich sitz, ich lieg, ich geh herümb,
So spür ich sein List, Macht und Grimm.
Vor Angsten ich nicht essen mag,
Ich qväl mich, daß ich fast verzag.

4.

Drumb fleh ich zu dir, Jesu Christ,
Der du mein Heyl und Zuflucht bist:
Schlag von mir diesen bösen Feind,
Weil er sich wieder mich auffleint.

5.

Dem Löwen aus der Hellen wehr,
Dein göttlich Krafft sein Macht zerstör.
Die Drachenschlang mit Füssen trit
Vnd schaff mir armen Menschen Fried.

6.

HErr, mach mein Rüstung fest uñ gut,
Darzu gib mir ein Helden Muth,
Daß ich in solchem Kampff nicht weich,
Dem Feind durchs Wort außschlag sein Streich,

7.

Jhn durch dein Kraft leicht überwind,
Die Cron des Siegs im Himmel find.
Aus Gnaden solches mir verley,
Auff daß ich ewig bey dir sey, Amen.

A. a. O. S. 159.

103. Betgesang.

Im Thon: Mein lieben Gott ergeb ich mich ꝛc.

1.

O Gott, der du die Menschen liebst,
Jhnn aus deim Schatz viel Gaben gibst:
Du weist, daß uns der Glaub ist Noth;
Ohn Glauben wird der Mensch zu Spot.

2.

Den Glauben hastu außerwehlt,
Ohn Glauben dir kein Mensch gefelt.
Der Glaub allein, HErr, ist dein Werck,
Wird nicht erlangt durch Menschen stärck.

3.

Drümb bitt ich durch dein Geist und Glantz:
Den Glauben in meim Hertzen pflantz;
Wirck jhn durchs Wort und Sacrament,
Darinn dein Gnad wird auß gespendt.

4.

Vernunft und Glauben reimt sich nicht,
Weil eins wieder das ander ficht.
Hilff, daß ich mich deim Wort bequem
Vnd mein Vernunft gefangen nehm.

5.

O HErr, ich gläub; doch bin ich ſchwach.
Mein Glauben täglich ſtärcker mach.
Erhalt des Glaubens Fünckſein klein,
Daß er nicht gantz verlier den Schein.

6.

Hilff, daß ich nimmermehr verzag;
Auff dein Verheiſſung ich es wag.
Verley du mir Beſtändigkeit,
Biß ich komm zu der Seeligkeit.

7.

Behüt mich für Vermeſſenheit,
Bewahr mich auch für Sicherheit.
Laß mich in Demuth gläubig ſeyn,
Daß ich traw auff dein Güt allein.

8.

Hilff, daß ich hier im Glauben ring,
Durch Todt und Leben zu dir tring,
Daß ich empfang die himmliſch Gab,
Die ich hier nur im Glauben hab, Amen.

A. a. O. S. 314.

Eckard Leichner,

geboren 15. Januar 1612 zu Salzungen, Arzt an verſchiedenen Orten, 1646 Profeſſor der Medizin in Erfurt, † 1690 den 29. Auguſt.

Vgl. Wetzel, Hymnop. II. S. 66

104. Auffs Newe Jahr.

à 3. Johan. Herman. Scheinii Melodia;
D. Eccardi Leichneri Text.

1.

MEin Gott, der wahre Gottes Sohn,
Hat mich ja hochgeliebet,
Daß er von ſeines Vaters Thron
Sich in diß Elend gibet
Vnd wird ein Knecht auff Erden,
Nimpt auff ſich unſer Sünden Leid,
Erwirbet die Gerechtigkeit,
Dadurch wir ſelig werden.

2.

Sieh da, der Schöpffer aller Ding
In dieſer Krippen liget.
Zwar die Geſtalt ſo gar gering
Für aller Welt nichts tüget,
Bringt uns doch hoch zu Ehren;
Sein Armuth macht uns ewig reich,
Jhm ſelber und den Engeln gleich:
Wer könte mehr begehren?

3.

Ach mein hertzliebes Jeſulein,
Laß mich zu Hertzen nehmen,
Ja laß mich gantz dein eigen ſeyn
Und deiner nur nicht ſchämen.
Du biſt mein Heyl und Frewde,
Machſt mich von Tod und Sünden frey,
Daß ich dort ewig danckbar ſey,
Auch hie in Lieb und Leide.

CANTIONALE SACRUM (I) . . gedruckt zu Gotha im Jahr 1646. Durch Johan Michael Schalln. S. 153. Nr. XXXVII. Mit der Melodie: c c f c c d b a. — Str. 3. 2 Laß wohl — Laß es. — Das Lied iſt eigentlich ein Weihnachtsgeſang.

105. Auff Himmelfarth.

Melodia Johan. Herman. Schein; Text. D. Eccardi Leichneri.

1.

HEut Christus triumphiret,
Die Feind in Banden führet,
Hat in geschwinder Eil
Zerbrochen jhre Pfeil.

2.

Sünd, Tod, Welt, Teuffel, Helle,
Wie fallet jhr so schnelle!
Wo ist der Stachel hin,
Wo ist Sieg und Gewinn?

3.

Der Tod sperrt auff den rachen,
An Christum sich zu machen,
Meynt, wenn er den erwischt,
So hätt er wol gefischt.

4.

Es thät jhm fast gelingen;
Der HErr ließ sich bezwingen
Dem Fresser nur zu Spott,
Der sich selbst fraß zu todt.

5.

Nun, Schlang, ey thu dich rächen!
Was hilfft dein Versen-stechen?
Was hilfft dein Macht und List?
Dein Kopff zertreten ist.

6.

Der Stärcker ist ankommen,
Der Harnisch weggenommen,
Das Raub-Schloß ist zerstört,
Den Knall man ferne hört.

7.

Davon die Christen singen,
Dem HErrn Danck-Opffer bringen
Vnd frewen sich der Beuth,
Die Sie bekommen heut.

A. a. O. S. 331. Nr. LXXXII. Mit der Melodie: d (a d) c b a (g d f) e. Das Lied ist eigentlich ein Ostergesang.

106. Der dritte Psalm.

1.

ACh HErr, wie ist der Feind so viel!
Ich steh der Trübsal nur zum Ziel
In täglich newen Plagen.
Zum Schaden kömmet noch der Spott;
Viel sagen: Wo ist nun dein GOtt?
Das machet Angst und Zagen.

2.

Du aber bist mein Schild und Lohn,
Mein Ehre, meines Häuptes Kron,
Drumb bleib ich so nicht sitzen.
Ich ruffe sehnlich zu dem HErrn,
Der mein Gebet erhöret gern
Von seiner Berge Spitzen;

3.

Schlaff auch und wache sicherlich,
Vnd weren tausend Feind umb mich,
Sol keine Furcht sich regen.
Du machst, daß sie zu Trümmern gehn,
Zerschmetterst jhre Backen-Zähn;
Dein Volck hat Hülff und Segen.

CANTIONALE SACRUM . Geistlicher Lieder . . . Ander Theil . . (GOTHA . . Im Jahr 1648). S. 421. „CV. Text. D. Leichneri. Melod. Schein.“ Mit der Melodie: d a c c b a a g. Str. 2. 3 so = so verachtet, vgl. Ps. 3, 4. — Ebenso in dem Erfurter Gesangbuch 1663 S. 710.

107. Vom Ehestande.

1.

Als Adam ohne Helfferin
Noch war im Paradiß,
Des Schöpffers Wort versorget jhn,
Nicht so alleine ließ.
Bald muste er sanfft schlaffen ein,
So tieff es GOtt verliehe:
Da muste Rath und Hülffe seyn
Ohn alle Sorg und Mühe.

2.

Gott nahm ein Rieb aus seinem Leib,
Die darumb übrig war,
Vnd bawet jhm daraus ein Weib
Von rechter Schönheit klar.
Die Braut der grosse Freyers-Mann
Zu jhrem Bräutgam brachte;
Der nahm sie gantz mit Frewden an,
Vom Schlaffen aufferwachte.

3.

Er sprach: du bist mein Fleisch und [bein,
Von mir genommen her,
Wirst mir ein liebe Männin seyn,
Mein Lust, mein Trost und Ehr.
GOtt segnet sie, zum Hochzeit-Mahl
War alle Frucht der Erden;
Fisch, Thier und Vogel ohne Zahl
Zur Mit-Gab musten werden.

4.

Hie lerne, wessen Stifftung sey
Das ehlich Liebes-Band
Vnd was für Wort und Weiß dabey
Der Stiffter angewand.
Nicht mustu wie das thume Vieh
Nur richten nach den Sinnen,
Das Grund und End bedencket nie,
Hält mehr auff sein Beginnen.

A. a. O. S. 128. Nr. XXXIV. Str. 4. 2 steht ehelich, 4. 7 Erd bedecket, 4. 8 ist vielleicht (analog 4. 6) nur statt mehr zu lesen. Vorgedruckt ist die Melodie: g b d c b a a g. — Demnächst Erfurt 1663 S. 711 mit dem Namen des Dichters.

Johann Brendel,

geboren 1609 zu Gera, 1632 Feldprediger in einem schwedischen Regiment, 1633 Pfarrer in Gauern bei Ronneburg, 1642 abermals Feldprediger, 1649 Pfarrer in Guthmannshausen bei Buttstädt, 1666 Assessor des schwedischen Kriegskonsistoriums in Jena, lebte dort bis in ein hohes Alter.

Vgl. Löbe, Geschichte der Kirchen und Schulen des Herzogthums S. Altenburg II. 1887. S. 251.

Schriften:

A. Geistliche Gewehr . . . Von JOHANNE Brendeln (o. J.).
B. Geistliches RüstKämmerlein . . Von JOHANNE Brendel . . Gedruckt zu Gera, Durch Andream Mamitzsch. Im 1633. Jahre.
C. Geistlicher Gedencks-Rinck . . . Von JOHANNE Brendel, . . Gedruckt zu Gera, durch Andream Mamitzsch, An. 1634.
D. Geistliche Ehren-Fackel . . . von Johanne Brendel . . . Altenburgk, gedruckt durch Otto Michaeln, Im Jahr 1641.
E. Geistlicher Wol-gesegneter Schul u. Lust-Garten . . Von M. Johann Brendel . . Zu finden bey Johann Bielken, Buchh. zu JENA. Anno 1673.
F. Geistlicher Reise- und Wander-Stab, Allen frommen . . . Kauff- und Handels-Leuten . . . zu gebrauchen höchstnöthig . . . Von M. Johann Brendel . . . itzo zu Jena. Daselbst verlegts Johann Bielcke . . . Anno 1677.
G. Christus JEsus Das wahrhafftige Seelen-Licht . . Von M. Johann Brendel . . JENA . . . in Verlegung des Autoris Gedruckt bey Paul Ehrichen. 1692.

108. Ein Lied in Kriegesnoth.

Im Thon: O Herr Gott, dein Göttlich Wort, ꝛc.

1.

O HErr, dein Wort,
Du Lebens Hort,
Wil ſich jetzund verkriechen;
Es ſcheint jetzt bald,
Die Gotts gewalt,
Als wolt ſie nicht mehr ſiegen.
Das macht, daß wir,
Du ſchönſte zier,
Auff dich nicht recht thun bawen,
Auff dich, mein Gott,
In dieſer Noht
Von hertzengrund nicht trawen.

2.

Schaw, HErr, den Feind,
Wie ſtarck er ſcheind
Vnd grimiglich regieret,
Der Chriſten Blut
Berauben thut,
Kein gnade man nicht ſpüret;
Auch ſchmehet ſehr
Dein Göttlich Ehr
Vñ Chriſti thewre wunden,
Die Chriſtenheit
Zu jeder zeit
Er achtet gleich den Hunden.

3.

Sie nehmen ein
Die Häuſer dein,
Groß tyranney ſie vben;
O HErr, behend
Die noth abwend
Von denen, die dich lieben.
Erhör allein
Die Kinderlein,
Die da vmb Hülffe bitten;
Ach Jung vnd Alt
Deck vnd erhalt
Allzeit in jhren Hütten.

4.

Ach höchſter Gott,
Zertrenn die Rott
Durch deine Kriegesleute;
In jhren Krieg
Gib du, HErr, Sieg,
Streit jhnen an der Seite,
So wollen wir
Jetzt für vnd für
Dir Ehr vñ Ruhm erweiſen
Vnd allezeit
In Ewigkeit
Ohn vnterlaß dich preiſen.

A. Bl. E 10ᵇ. — Str. 2. 9 ſteht thewren, 3. 6 fehlt die.

109. Ein Liedt
Auff voriges Gebet vnd Perſon accommodieret.

Im Thon: Ich ruff jn dir, HErr JEſu Chriſt, ꝛc.

1.

ACh ſtarcker Gott, erhöre mich,
Zu dir ich ſöhnlich ſchreye.
Es gehet dein Wort an vnd dich,
Drumb glück vñ Sieg verleye.
Wider der Feinde grauſamkeit
Wolſtu ſtreiten von oben;
Die dich loben,
Dein arme Chriſtenheit,
Schütz wieder alles toben.

2.

Ich ſchrey aus hertzen grund zu dir,
Mit meiner Stimm ich flehe,
Dein Ohren kehre, HErr, zu mir,
Dein Feinden wiederſtehe.
Mit deinem ſtarcken Heldenmuth
Wolſtu ſie ſelbſt beſtreiten,
Vns beyzeiten
Helffen, O höchſtes Gut,
Vnd ſtehn auff vnſer ſeiten.

3.

Zieh ſelber, Jeſu, mit ins Feldt
Mit mir vnd deinem Volcke.
Komm zu vns in ein fewr Gezelt
Oder in einer Wolcke.
Ach ſih herab auf vnſer Heer
Vnd gib ein friſch Gemüthe.
Durch dein Güte
Beſchütze deine Lehr,
Dein heilig Wort behüte.

4.

Auff dich, mein GOtt, allein ich baw
Jn dieſen meinem Kriege;
Auff Menſchen ich durchauß nicht traw,
Du gibſt mir Krafft vñ ſiege.

Darumb weil es dir, Gott, jetzund
Aus gnaden thut behagen,
Wil ichs wagen
Vnd meinen Feind zur ſtund
Durch dich, O Siegsfürſt, jagen.

B. S. 87. Das vorhergehende Gebet iſt überſchrieben: „Eines Generals oder vornehmen Obriſten, wann er daß Volck anführen wil." — Str. 1. 3 ſteht geht, zu 3. 3 u. 4 vgl. 2. Moſ. 13, 21.

110. Bußlied.

Jm Thon: Hertzlich thut mich verlangen.

1.

O HErr, nach deiner güte
Biß gnädig jetzund mir
Vñ tröſte mein Gemüthe,
Weil jetzo iſt für dir
Mit wahrer Buß vmbfangen
Mein Seele, Geiſt vnd Hertz.
Jch trag zu dir verlangen;
Ach heile meinen Schmertz.

2.

Du ſabeſt an mit gnaden
Den Petrum im Pallaſt;
Deß Zöllners Seelen ſchaden,
HErr, du geheilet haſt;
Dem David auch vergabeſt
All ſeine Sünd vnd Schuld,
Sein Hertz auffs newe labeſt
Mit deiner Gnad vnd Huld.

3.

Du, HErr, verleſſeſt keinen
Bußfertgen Sünder nicht;
Der Magdalenen Weinen
Sah bald dein Angeſicht;
Auch dem verlohrnen Sohne
Du wieder Gnad erzeigſt.
O Gott ins Himmelsthrone,
Von niemand noch nit weichſt.

4.

Darauff ich mich verlaße,
Du lieber, frommer Gott!
Obſchon ich ohne maſe
Gefalln in Sünden Noth,
Jch dennoch nicht verzage,
Wil trawen ſtets auff dich.
Du wirſt mein Sünden Plage
Abwenden gnädiglich.

5.

Deß Vaters Jorn geſtillet
Hat mein HErr Jeſu Chriſt,
Das Geſetze gantz erfüllet,
Geſtürtzt der Schlangen Liſt;
Das kömmet mir zu gute,
Weil er mich hat erlöſt
Mit ſeinem wahren Blute:
Daß iſt mein höchſter Troſt.

6.

Nun frewd euch, alle Glieder,
Weil jhr habt funden Rath.
Thut Gott nichts mehr zuwieder,
Mit rew kompt nicht zu ſpath.
Denn heute, ſo jhr höret
Die Stimme vnſers HErrn,
Gar bald zu jhm euch kehret
Vnd ſeyd von Gott nicht fern.

7.

Gewiß er euch vergiebet
All ewer groſſe Sünd
Vnd euch recht wieder liebet,
Von jhm viel Troſt empfind.
Stellt nur an ewer Leben
Von Gottesfürchtigkeit;
Nach Tugend ſtets thut ſtreben
Jn ewrer Lebenszeit.

C. S. 167. — Str. 7. 4 empfind — empfindet; vorher iſt zu ergänzen ihr.

111. Ein Gesang
voriger Gebete Inhalt.

Im Thon: Aus tiefer Noth schrey ich zu dir, ꝛc.

1.

MIch hastu, grosser Gott, vocirt
Zu Priesterlichen Ehren,
Zu deinen Diener ordinirt,
Dein heilig Wort zu lehren
Vnd deinem Volck zur Seligkeit
Den Weg zu weisen allezeit
Durch gute Lehr vnd Leben.

2.

Dafür ich nun mit allem Fleiß
Aus meines Hertzen grunde
Dich rühme, ehre, lob vnd preiß
Anjetzo diese Stunde
Vnd sonsten stets ohn vnterlaß,
Dir singen wil das Gratias
Zu Ehren deinem Namen.

3.

Ich aber klag mit Hertz vnd Sinn
Vnd thue lamentiren:
Kraftloß vnd schwach ich mich befiñ,
Solch hohes Ampt zu führen.
Wie Jeremias nicht bin alt,
Mit Jonas ich mich fürchte bald,
Ich werd es nicht vollbringen.

4.

Darumb, ach GOTT, durch deinen Sohn
Gib deines Geistes Stärcke,
Wie dort dem König Salomon,
Biß selbsten mit im Wercke
Vnd hilff mir führen meinen Stand
Durch deinen Arm vnd rechte Hand,
Darein du mich gesetzet.

5.

Den Tröster, den Heiligen Geist,
Den du mir hast gegeben,
Daß er in deinem Wort mich weist,
Nach seiner Gnad zu leben,
Denselben wollestu von mir,
So lang ich leb auff Erden hier,
Ach HErr, nicht wieder nemen,

6.

Daß ich auch sonst vnsträffelich
In meinem Ampte lebe,
Nach deinem Worte richte mich,
Den Tugenden anklebe
Vnd wie ein Hirt die Schäfflein leit,
Vor jhnn hergeh in Erbarkeit,
Daran du hast gefallen.

7.

Ich weiß gewiß, du starcker Gott,
Du wirst mir helffen führen
Mein schweres Ampt biß in den Todt,
Mich gnädiglich regieren,
An jenem Tag die Lebens-Kron
Durch Christum JEsum, deinen Sohn,
In Gnaden mir auffsetzen.

D. S. 82. Voran gehen „Gebete und Danckſagungen nach erlangter H. Ordination.“ Zu Str. 3, 5 u. 6 vgl. Jerem. 1, 6 u. Jona 1, 3.

112. Abend-Gebeth.

Im Thon: HErr JEsu Christ, dich zu uns wend, ꝛc.

1.

WEil ich die Nacht erlebet nun,
Das ich hör auff von allen Thun,
So geh ich drauff zu meiner Ruh
Und thu getrost mein Augen zu.

2.

Zuvor wil ich Danck opffern dir
Aus Hertzens-Grunde für und für.
Auff dem Altar des Hertzens mein
Wil ich Danck opffern dir allein,

3.

Weil du von mir heut dieſen Tag
Gewendet ab Gefahr und Plag,
Von allem Ubel mich erlöſt,
Durch deinen Geiſt mich haſt getröſt.

4.

Nunmehr die dunckle, ſchwartze Nacht
Mir angſt und bang umbs Hertze macht;
Es kömpt mich Graun und Schrecken an,
Vor welchen ich nicht ruhen kan.

5.

Ach mir vergib all meine Sünd,
So viel ich der begangen ſind.
Wirff ſie hinein ins tieffe Meer,
Das keine mich betrüben mehr.

6.

Ach! Gib mir wahre Reu und Leid,
Das meine Seel ſich wieder freut,
Das ich Vergebung ſpür und merck;
Zu wahrer Buß mich leit und ſtärck.

7.

HErr JEſu CHriſt, mein HErr und Gott,
Mein Schutz und Helffer in der Noth,
Du rechter Menſchen-Hüter du,
Bey dir ich finde Fried und Ruh.

8.

O groſſer Gott, durch deine Güt
In dieſer Nacht du mich behüt;
Vor mich du ſelbſten ſtreit und kämpff,
Des Teuffels Macht und Liſte dämpff.

9.

Schick deine lieben Engelein,
Die ſtets umb mich geſchäfftig ſeyn,
Sich legen allzeit neben mir,
Darfür ich ſtets wil dancken dir.

10.

Gib wieder Gnad zur Morgen-wach,
Das ich auffſteh zu meiner Sach,
Richt aus dieſelb mit allen Fleiß
Und ſag darfür Lob, Ehr und Preiß,

11.

Das ich lern dienen GOTT allein
Und lieben ſtets den Nechſten mein,
Hüt mich vor allen Haß und Neyd
Und komm in keinen Zanck und Streit;

12.

Ich auch an Weißheit nehme zu,
Nach meiner Eltern Willen thu,
Zur Gottesfurcht mich lenck und neig
An guten Wercken werde reich.

13.

So wil, O HERR, ich dancken dir,
Dich rühmen, preiſen, für und für,
Ausbreiten ſtets dein Lob und Ehr;
HErr JEſu CHriſt, du mich erhör.

E. S. 486.

113. Umb Seegen und Gedeyen in der Nahrung.

Uff die Weiſe: Kompt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn.

1.

WO du nicht hilffſt mit deiner Hand,
So iſt kein Arbeit angewand
Den Abend wie den Morgen.
Auch iederman vergeblich baut,
Wo GOtt der HErr nicht ſelbſt zuſchaut
Und führet unſer Sorgen.

2.

Wenn eine Stadt durch deine Macht
Nicht wird beſchützet und bewacht,
Umbſonſt die Wächter wachen.
Den deinen, die du herzlich liebſt,
Die Nahrung in dem Schlaffe giebſt
Und ſegneſt, was ſie machen.

3.

Darumb, mein GOtt, ich vor dir tret,
In wahren Glauben dich anbet;
Du wolleſt mich erhören,
Mich ſegnen wie den Abraham,
Der groß Vermögen überkam,
Wie uns die Schrifft kan lehren.

4.
Den Jakob haſtu ſtarck gemacht,
Zwey Heere reich ihn heim gebracht,
Dafür er dich dann preiſte:
O mein GOtt, mir du auch ſo thu,
Gib mir ein ſtücke Brodt in Ruh
Und ſtete Hülffe leiſte.

5.
Ach ſegne du, O GOtt, mein Hauß
Und geh darinnen ein und aus;
Regier all mein Beginnen.
Laß mich ümmſonſt nicht früh auffſtehn
Und ſpat zu Abend ſchlaffen gehn,
Bitt ich mit Hertz und Sinnen.

6.
Gib Seegen und Gedeyen mir
In meinem Stande für und für,
Vom Himmel deine Gnade.
Ach lieber GOtt, gib hüll und füll;
Ob meinen Seufftzen ſchweig nicht ſtill,
Daß mir kein Unglück ſchade.

7.
Auff dich, mein Gott, allein ich bau,
Gantz nicht auff mein vermögen trau,
Ich ſeh auff deine Güte.
Du wirſt, O HErr, mein Licht und Heil,
Mir geben meinn beſcheiden Theil
Und tröſten mein Gemüthe.

8.
Was du mir geben wirſt allhier,
Wil ich hin wider geben dir
Von dem, was du gegeben.
Ich wil mich ſtets erbarmen fein,
Des Nechſten Samariter ſeyn,
So lang ich hab das Leben.

9.
Darbey wil ich dir ſagen Danck
Uff heut und all mein Lebenlang
Für ſolchen deinen Seegen.
Ich wil dir ſingen Lob und Preiß,
So viel ich kan und immer weiß,
Nach alle mein Vermögen.

F. S. 109.

114. Beim Tode der Gattin.

1.
O Todt, du haſt mit Ach und Weh
Geſchieden unſre gute Eh,
Geſchieden haſt zwey liebe Hertz:
Ach GOtt, wie iſt das ſo ein Schmertz!

2.
O trübe Jammer-ſchmertzen Zeit,
Wie ich erfuhr des Todes Neyd,
Daß er geſtellet auff die Bahr,
Die mir nechſt GOtt die liebſte war.

3.
Bedencke doch ein frommes Hertz,
Was diß war vor ein groſſer ſchmertz,
Als ich mein Hertz- und Augenluſt
Vor mir entſeelet ſehen muſt.

4.
Entfärbet auſſer mir ich ſtund
Und keinen Troſt mehr finden kund;
Der Rede wurd der Lauff gewehrt
Von Thränen, die das Hertz vermehrt.

5.
Wann ich bedenck zu iederzeit
Die treue Lieb und Freundligkeit,
Damit ſie Gott begnadet hat
Und mir erwieſen in der That.

6.
O was vor eine ſchwere Laſt
Haſtu, mein GOtt, mir auffgefaßt;
Was fang ich an, Ach, immer mehr?
Mein Creutz iſt mir faſt alzuſchwer.

7.
Es iſt hinweg die Kron und Zier,
Die du gewünſcht gegeben mir,
Das liebe Luſt und Freuden Weib,
Die war die Rieb aus meinen Leib.

8.
Darüber ich betrübet geh
Und weine, wo ich geh und ſteh:
Ach! Ach, mein alles und mein ich,
Es iſt geſchehen nun umb mich.

9.
Ach liebſtes Hertz, du weiſt es nicht,
Wie mir mein Hertz im Leib zubricht
Und ſolch mein Hertz niemand kan klagn,
Muß auch mein Creutz alleine tragn.

10.
Ach Hertz, wie haſtu mich verlaßn,
Verlaßn, verlaßn übr all die maſn —
Schrey ich und bin bekümmert ſehr
Und weiß ſo gar kein Troſt nicht mehr.

11.

Mir träumt des Nachts, als ſeh ich dich
Geſchefftig ſeyn herumb umb mich,
Da freuet ſich das Hertze mein;
Wenn ich erwach, bin ich allein.

12.

Als denn angeht das Elend wiedr
Und ſtimm bald an die Klage Liedr
Erheb mit ſeufftzen meine Stimm:
Ach HErr, in Gnaden ſie vernim.

13.

Weil aber du nun liegſt in Ruh,
Biß kömpt der Jüngſte Tag herzu:
Darauf ich mich zu Frieden geb,
In Gdult nach deinen Worte leb.

14.

Ach JEſu, du mein Treuer Hort,
Lang mir zum Troſt den Stab, dein Wort,
Daß ich daran mich ſteuren thu,
Bißweilen drauff ein wenig ruh.

15.

Als denn dein Leib auffſtehen ſoll
Und ewger Freuden werden voll,
Mit mir im Himmel gehen ein,
Allda ſtets Freud die Füll wird ſeyn.

16.

Ach ſchon in Engels Freuden iezt
In Abrahami Schoß du ſitzt,
Auff deinen Häupte glänget ſchon
Die Ehren und die Lebens Kron.

17.

Mari, du liebſtes Hertze mein,
Wolt GOtt, ich ſolte bey dir ſeyn
Mit meinem lieben Söhnelein
Und ewig mich mit dir erfreun.

18.

So lang ich leb und Odem hol,
Mein Geiſt dein Lob erheben ſoll:
Dein ſchöner, werther Nam ſoll ein
Geſchrieben in meinn Hertzen ſeyn.

19.

Ach dein vergeß ich nimmermehr:
Wenn ich nur dein gedencken hör,
So ſoll mein Hertze rühmen dich.
Das hilff, O GOtt, mir gnädiglich.

G. Bl. Q 2[b]. Anhang. „Das Erſte, Als Ich Ao. 1641 den ſo unverhofften Todes-Fall meines vorigen Weibes Sel. bejammert und beklaget. Im Thon: Herr Jeſu Chriſt dich zu uns wend, ꝛc.“ — Hinter Str. 5 iſt offenbar eine Lücke. Daß eine Strophe ausgefallen, zeigt der Kuſtos „6. Wenn.“ 8. 4 ſteht geſchehn, 9. 3 niemand iſt Dativ, 9. 4 iſt ich zu ergänzen, 10. 2 ſteht über, 13. 4 deinen: es liegt inſofern eine Unklarheit vor, als die Anrede zuerſt an die Verſtorbene, ſodann aber an Gott gerichtet iſt. Str. 14. 2 Lang = lange, reiche.

115. Gebet zur Zeit der Peſt.

1.

EIn ſchönes Lob, O HErr, ich dir
Heut wolte bringen gern herfür
Und dich von Hertzen ehren,
Wann es nur in meinn Kräfften ſtünd;
Sehr ſchwach ich mich darinn befind:
Ach HErr, du wollſt mich lehren.

2.

Von deinen Thun ſingt ohne End
Der Engelſchaar, all Element,
Sonn, Mond und Stern ſich bücken;
Lufft, Himmel, Erd, Meer, Berg und Thal,
Die Creaturen allzumal
Zu deinen Lob ſich ſchicken.

3.

An ſolche Reih ich auch gehör,
Daß ich ausbreite GOttes Ehr;
Darum ich nun mit Fleiße,
Weil du mich dieſe Nacht behüt
Durch deine Väterliche Güt,
Von Hertzengrund dich preiſe.

4.

Kehr dich zu mir auch dieſen Tag,
Daß ich, Ach, ſicher leben mag
Vors Jägers Pfeil und Stricken,
Vor Peſtilenz, der ſchweren Seuch;
Gib Gnad, daß ſie mich nicht erreich:
Du wirſt mir Hülffe ſchicken.

5.
Ich ruff zu dir alle Augenblick,
Der Seufftzer viel zu dir abſchick,
Daß du mich wollſt erretten
Aus dieſer Zeit, aus der Gefahr
Durch deiner lieben Engel Schaar,
Sonſt auch in allen Nöthen.

6.
Erhör mich, HErr, mein Heyl, mein Licht,
Mein Hülffe, Troſt und Juverſicht,
Auff dich allein wil trauen.
Ob ſchon kömmt nah an unſre Grentz,
Ach, die ſo ſchwere Peſtilentz,
Soll mir darfür nicht grauen.

7.
From wil ich ſeyn zu aller friſt,
O du mein Heyland JEſu Chriſt,
Von Sünden wil abſtehen;
Ich will bekehren mich zu dir,
Thu mir doch auf die Gnaden-Thür,
Laß mich ümſonſt nicht flehen.

8.
Friſt mir ietzund das Leben mein,
Noch ein Jahr laß mich ſicher ſeyn,
Laß mich ſo jung nicht ſterben;
Ja wie du in der Peſtgefahr
Hißkiä gabeſt funffzehn Jahr,
Die laß von ihm mich erben.

9.
Nimm du von uns die ſcharffe Ruth,
Ach ſiehe doch, wie weh ſie thut, —
So wil ich dir ſtets dancken:
Ich traue dir heut dieſen Tag,
Bey ſolcher Noth, in ſolcher Plag
Von dir wil ich nicht wancken.

10.
Mein Gott und HErr, ich komm zu dir,
Heut dieſen Tag mich leit und führ,
Wie du auch haſt verſprochen,
Die Gnade und Barmhertzigkeit
Soll denen allen ſeyn bereit,
Die da bey dir anpochen.

11.
Nun warte ich auff meinen GOtt
Und traue ihm in dieſer Noth,
Er wird mich wol erhalten.
Ich ſtärck mein Hertz mit Gottes Wort;
Hilfft er nicht hier, ſo hilfft er dort,
Ich laß ihn alles walten.

12.
Lieff ich gleich an das End der Welt
Und ſchlüge auff ein Trauer-Zelt,
So wird mirs doch nicht nützen:
Drum bleib ich hie und traue Gott
In dieſer Angſt und groſſer Noth,
Er wird mich wohl beſchützen.

G. Bl. Q. 5. Überſchrieben: „Das andere. Welches Ich, Als Anno 1632 die Peſt zu Gera und unter dem Hauſe ſo grauſam regierte, auf dem Hoch-Gräflichen Hauſe daſelbſt gemacht, GOTT hertzinniglich um Erlängerung meines Lebens gebeten. Auf die Singarth: Komt her zu mir ſpricht Gottes Sohn.“ Zu Str. 8. 4 ff. vgl. 2. Kön. 20, 6. — 8. 5 ſteht funffzehen.

Gerhard Marſchalch.

Über dieſen Dichter iſt mir außer dem Namen, welchen das Autorenregiſter zu Joſeph Clauders Psalmodia nova I (1627) mitteilt, nichts bekannt.

116. Sterbenstroſt.

1.
HErr Jeſu Chriſt, das iſt mein troſt,
Wenn ich einmal werd ſterben,
Daß du mich durch dein Blut erloſt,
Gemacht zum Himmels Erben;
Daher gleub ich vnd bin gewiß,
Daß der Todt mir zum Leben iſt
Die Thür, durch dich erworben.

2.
Hierüber wird Creutz vnd Elend
Alßdenn ſein endſchafft haben,
Welches zwart mancher nicht erkennt
Im mangel deins Geiſts Gaben.
Das aber ſolchs, O du mein Hort,
Ich hab gelernt auß deinem Wort,
Des danck ich dir vom hertzen.

3.

Ich lebe nu, wie lang du wilt,
Oder beſchlies mein Leben,
Wenn meine zeit wird ſeyn erfüllt:
So bleib ich dir ergeben.
In deiner Hand bin ich verwahrt;
Auch ins Grab endlich gantz verſcharrt
Gar ſanfft ich werde ruhen.

4.

Wenn denn der letzt Poſaunen ſchall
Die Todten wird auffwecken
Vnd ſie fürfordern allzumal,
Wirſtu mein Grab auffdecken
Vnd auß meim Gbein vnd Staubelein
Einn Leib ſchön, clar, lauter vnd rein
Formiren gantz geſchwinde;

5.

Darzu fügen mein Seelelein,
Stellen zur Rechten ſeiten
Vnter die frommen Schäfelein
Vnd mit einnander leiten
In den Himliſchen FrewdenSaal,
Da lieblich weſen ohne zahl
Für dir wird ſeyn die fülle.

6.

Das iſt die rechte Artzeney
Auß Himlſcher Apoteke,
So wehrt des Tods Melancholey
Sampt Hellenangſt vnd ſchrecken.
Darbey, HErr Jeſu, mich erhalt
Durchs heilgn Geiſts krafft mannigfalt,
Bitt ich vnd ſprech drauff AMEN.

HYMNORVM HEXAS . . . Latinitate sic induta . . . à M. IOSEPHO CLAVDERO . . . ALTENBURGI (1625). Bl. B 6b. Das vierte Lied. Ohne Überſchrift. Den Namen des Verf. nennt Clauder in ſeiner Psalmodia I. 1627 S. 436. Clauders Überſetzung beginnt: Hoc erigor solamine, Quod, Christe, transiturus.

Lieder von unbekannten Verfaſſern.

117. Ein klag Liedt.

Im Thon: Ob ich bey dir bin ſelten, O du mein höchſter Hort ꝛc.

1.

Ich ſteh in groſſen Trawren,
Ich leide Angſt vnd ſchmertz;
Alß zwiſchen ſteinern mauren
Bekümrt man mir mein Hertz,
Da ich es doch nicht hab verdient
Vmb die, ſo mir heſſig ſindt,
Denen ich mit Hertz vnnd Sinn
Chriſtlich woll gewogen bin.

2.

Wenn ich wil friede halten,
Wil from vnd ſtille ſein,
Was meine hande falten
Vnd thu das Opffer mein,
So hebt ſich an Krieg vnd ſtreit,
Vnd ich ſehe mein Hertzeleidt.
Lieber Gott, dir iſt bekant,
Wie ich werd angerandt.

3.

Wie ſoll ichs denn nun machen,
Wie ſoll ichs greieffen an,
Das ich in meiner ſachen
Chriſtlich möge beſtahn?
Dulden, immer dulden hin,
Ich hoff, es ſoll ſein mein gewin;
Dulden wil ich hertzlich gern,
Nach dem beyſpil meines Herrn.

4.

Drumb will ich mich verdecken
Gleich wie ein Teubelein,
Das ſich pflegt zu verſtecken
Fein in ein Löchelein.
Als den hab ich ohn gefehr
Schleünig ſehen kommen her,
Der da vnverſchulter ſach
Meinem Leben trachtet nach.

5.

Ein Felß der ist zerbrochen,
Der heisset Jesus Christ,
Der in die Seit gestochen
Vnd Gecreutziget ist.
Zu dem will ich fliehn ein
Als ein Geistlich Teubelein,
In deß Felsen löchelein
Will ich woll verwahret sein.

6.

Ach nun, du Trost der Armen,
Du liebes Jesulein,
Thu du dich mein erbarmen,
Nim mich zu dir hinein.
Wende zu mir dein Angesicht,
Jesulein, verlas mich nicht;
Hilf mir auß, du weist wohl Trost,
Du hast mich gar thewer erlöst.

Amen.

Christliches Gesangbüchlein . . . Gedruckt zu Coburg, Durch Andream Forckel, Frl. Sächs. Buchtrucker. Im Jahr 1621. S. 66. — In den Liedern Nr. 117–119 finden sich manche metrische Unregelmäßigkeiten. Str. 4. 7 ist vor Der zu ergänzen Den; zu Str. 4 u. 5 vgl. Hohelied 2, 14. — Aufgenommen: Lüneburg 1625 I. S. 741.

118. Ein Gebet zur zeit eines erschrecklichen Donners.

Im Thon: Vatter Vnser im Himmelreich ꝛc.

1.

ACh JEsu Christ, du Heyland mein,
Bewahr ja die Gemeine dein,
Die du mit deim Blut erlöst hast
Von aller Sündt vnd Todtes Last,
Vnd weil wir dir versetzet sein,
Erhalt vns, deine Kinderlein.

2.

Mitten in diesem grossen Fewr,
Darin Trost vnnd Rath ist gar thewr,
Herr, bleib bey vns in deinem Haus
Vnnd geh ja nicht von vns herauß;
Steh bey vns als ein starcker GOtt,
Hilff vns in dieser grossen Noth.

3.

Thu, als du wohl eh hast gethan
In Chaldea zu Babylon
Die drey Menner frumb vnnd gerecht,
Alſo dein trewen Dienr vnd Knecht
In dem fewrigen Ofen wehrn,
Das sie das feuer solt verzehrn.

4.

Dann groß wunder thet man da sehn,
Als zu vorn nicht mag sein geschehn:
Sie blieben vnverletzet all
Durch dein krafft vnd nach deim gefalln
An Leib, Haut, Haar, Kleider vnd
Auch jhre Liebe Seel darzu. [Schuch,

5.

Das Fewr sie nicht hat angerührt,
Welchs vormahls nie ist worden erhört:
Der König auch des ward gewahr,
Daß du warst gegenwertig dar;
Auch alle Diener sampt dem Rhat
Sahen dein grosse Wunderthat.

6.

Eben so wollstu hie auch thun
In dieser grossen gefahr nun
Vnd mit deinr hülffe bey vns sein
Allein vmbs bitter leiden dein;
Lege dich doch vmb das Hauß her
Mit deinem gantzen Himmlischen Heer.

7.

Auch diese grosse Donnerschläg
In allen Gnaden treib hinweg.
Sie nehmen vns zwar Hertz vnnd Muth,
Hettn wir dich nicht, so wers nicht gut.
Verschon, verschon, verschon doch, Herr,
Thu es vmb deines Namens ehr.

8.

Ach rechne ja nicht alte schuldt,
Sondern hab doch mit vns gedult;
Denn, lieber Herr, wer wirdt bestehn,
Wenn du ins Gricht mit vns wilt gehn?
Thu es allein vmb deinet willn,
So wirdt sich das wetter wohl stilln.

9.

Amen, lieber GOtt, frommer Herr,
Nach deiner Hülff verlangt vns ſehr,
Sein auch in ſtarcker Zuverſicht,
Daß du diß Gbet verwürffeſt nicht,
Sondern erhöreſt gnediglich
Nach deiner zuſag würdiglich.

A. a. O. S. 170. Str. 1 irrig dei ſtatt die, Str. 3 Thu . . . wehrn = wehre, verteidige, ſchütze: Schütze, wie du früher die drei Männer zu Babylon in dem feurigen Ofen davor geſchützt haſt, daß ſie das Feuer verzehre, ebenſo uns, deine treuen Diener, vor dem Feuer. — Das Verbum wehren 3. 5 iſt gemeinſam von thu und haſt gethan 3. 1 abhängig. — Aufgenommen: Lüneburg 1625 I. S. 525: „CCLXXV. Ein Liedt zur Zeit wenns donnert, Im Thon: Vater vnſer im Himmelreich.

119. Sterbelied.

1.

ACh JEſu, du trewer Heyland mein,
All Augenblick gedenck ich dein:
Mein Frewd iſt anzuſchawen dich
Vnnd bey dir leben ewiglich.

2.

Herr Jeſu Chriſt, dein thewres Blut
Mich heylig vnnd rein machen thut.
Ach mein Heyland, erhalte mich
Ohn Sünd im glauben beſtendig.

3.

Herr Jeſu Chriſt, die Wunden dein
Meiner Sünd heilſam Pflaſter ſein:
Schleuß mich darein, daß ich bleib dein,
Vnd laß mich ewig bey dir ſein.

4.

Weil du, Herr, ſchwitzt blutigen Schweiß
Wieder Vernunfft vnd Menſchlich weiß,
Den armen Sündern auch zu gut
Entlich vergeuſt dein thewres Blut:

5.

So bit ich auch demütiglich,
Herr Jeſu Chriſt, gieb gnediglich,
Das dein blutiger Angſt vnnd Schweiß
Im Creutz vnd Todt erquick mein Hertz.

6.

Herr Jeſu Chriſt, daß thewr Blut dein
Reiniget mich von Sünden mein.
Auff das ſprüchlein will ich ſchlaffen ein
Vnd mit mir nehmn ins Grab hinein.

7.

Dein letztes Wort für deinem Todt
Laß mir ein kommn in Todtes noth;
Hilff, daß ich jm erkentnuß dein
Thu zu mein Augn vnnd ruhe fein.

8.

Ach nim doch auff das ſeufftzen mein
Vnd laß mein Gbet erhöret ſein,
Daß ich in meiner letzten Stunde
Mein Hertz leg in dein tieffe Wunden.

A. a. O S. 210. Überſchrift: „Ein ſchön Geiſtlich Geſang." Hinter jeder Strophe Alleluia. In Str. 6. 4 iſt nach Vnd zu ergänzen es (das Sprüchlein). — Aufgenommen: Lüneburg 1625 I. S. 956 mit Weglaſſung des Alleluia.

120. Paſſionslied.

1.

SEy gegrüſt, JEſu, du einiger Troſt,
In dieſer Zeit deines Leidens groß:
Gib den Frommen Beſtändigkeit
Vnd den armen Sündern Barmhertzigkeit.

2.

O GOtt, du hohe Dreyfaltigkeit,
Dich lobet alle Chriſtenheit,
Erlöſt durch des Creutzes Bitterkeit;
Mach vns ſelig, HERR GOtt, in Ewigkeit.

Dreyhundert, vier vnd neuntzig Chriſtliche Lieder vnd Pſalmen . . . 1624 . . . Erffurdt, gedruckt bey Jacob Sachſen. S. 110: „Ein anders."

121. Osterlied.

1.

HEut triumphirt mit Frewd vnd Wonn
Der Friedefürst, Christ, Gottes Sohn:
Preist vnd lobt jhn ins Himmels thron.

2.

Der Mann, der an dem Creutze hieng,
Groß Schmach vnd Marter da empfieng,
Ist jetzt ein HERR vber alle Ding.

3.

Der HERR, der in dem Grabe lag,
Ist aufferstanden diesen Tag:
Kein Feind jhm was anhaben mag.

4.

Es zürnen Teuffel oder Hell,
Gotts Sohn ist worden vnser Gsell,
Der Held von dem Hauß Israel.

5.

Frew dich, du werthe Christenheit,
Hüpff auff vnd spring: dein Jammr vnd Leid
Ist nu verkehrt in Seligkeit.

A. a. O. S. 139. Hinter jeder Strophe dreimal Alleluja. — Str. 2. 3 steht vber, 4. 2 Gesell, 5. 2 Jammer.

122. Zum neuen Jahre.

1.

JEsu, du zartes Kindelein,
Ein FriedeFürst gebohren,
Du schenckest vns den Frieden dein
Vnd wendst des Vaters zorren.
Wie sollen wir
Hie dancken dir
Für solche grosse Gaben,
Die wir durchs Jahr
Fast ohn gefahr
Reichlich genossen haben?

2.

JEsu, dein ist alls Lob vnd Ehr,
Dein ist der Ruhm alleine,
Erhalt den Fried, erhalt die Lehr,
Daß dein Wort länger scheine.
Das Vaterland
Behüt vor brand,
Vor Krieg vnd Blutvergiessen;
Das Newe Jahr
Laß ohn Gefahr
Vns gnädiglich geniessen.

3.

JEsu, die liebe Obrigkeit
Begnad mit langem Leben,
Wend ab alle Gefährligkeit
Vnd thu dein Segen geben:
So wollen wir
Dir dancken hier
Vnd denn im Himmel droben
Mit HerzensFrewd
Zu seiner Zeit
Mit allen Engeln loben.

ROSETULUM MUSICUM, Das ist: Newes Musicalisches Rosengärtlein . . . Durch Melchior Francken . . Coburgk . . M. DC. XXVII. Bl. Bbij Nr. VIII. Mit der Melodie: a a a g a (b a) g a. — Das Lied erscheint in dem Erfurter Gesangbuch 1648 S. 74, dem Dresdener 1656 S. 157 u. s. w. Der Verf. wird nirgend genannt.

123. Zur Fastenzeit.

1.

O JEsu, wie ist dein Gestallt
In Marter hoch vnd mannigfalt
Mit Wunden tieff verheeret!
Von Heiligkeit der Leib so groß
Am Creutz ist außgespannet bloß,
Hat seinen Glantz verzehret.
Hertzlich,
Schmertzlich
Ist dein Liebe,
Heiß vnd trübe,
Reich von Gaben,
Die dich an das Holtz erhaben.

2. (Ad pedes.)

Weil du denn angehefftet biſt,
Erſcheine ich zu dieſer Friſt,
Zu ſchawen deine Wunden,
Die du für mich an dieſem Stamm,
O Gottes Sohn, O Gottes Lamb,
Gar williglich empfunden,
Setz mich
Erſtlich
Ohne Schewe,
Doch mit Rewe
Zu den Füſſen,
Wil aus Gegenlieb ſie küſſen.

3. (Ad genua.)

O Jeſu, ſchwach ſind deine Knie
Vnd ſtarck die Trew, ſo ſtarck, dz ſie
Der Todt nicht kondte neigen.
Drumb ſteh ich vor des Creutzes Thron
Vnd wil vor meinē HErren ſchon
Die Knieh in Demuth beugen.
Hilff mir,
Zu dir
Daß ich eyle
Vnd nicht weyle
Dich zu lieben,
Mein Hertz mit Gedult zu vben.

4. (Ad manus.)

O Jeſu, wie ſind deine Händ
Nach allen Menſchen hingewend
Vnd thun von Purpur flieſſen!
Wenn doch ſich möcht ein Tröpffelein
Vō hohen Meer des Blutes dein
Nach meiner ſchuld ergieſſen!
Herrlich,
Klärlich
Solt die Sünde
Gantz geſchwinde
Hie auff Erden
Durch ein ſtrom verſchwemmet werden.

5.

O Jeſu, weit ſind auffgethan
Dein Händ; von fern man ſchawen kan:
Genade ſie außbieten.
Ach daß ich ſolt mein gantze Zeit,
In Trübſal vnd in Fröligkeit
Der ſchönen Hände hüten,
Täglich,
Klägliich,
Doch mit Frewden
In dem Leyden
Zu dir nahen
Vnd den edlen Leib vmbfahen.

6. (Ad latus.)

O Jeſu, daß die Seiten mild,
Eröffnet von den Speren wild,
In Todtes Farb verbliechen!
Mein Seel hat jhr geſetzet vor,
Darein wie durch ein Königs Thor
Zu lauffen vnd zu kriechen,
Weil dort
Die Pfort,
So das Leben
Vns thut geben,
Weil die Quelle
Den Heylbrunnen bringet helle.

7. (Ad pectus.)

O Jeſu, die geengſte Bruſt
Mit Geiſſeln hat die ſchnöde Luſt
Gebüſſet vnd getragen:
Der Gottheit Stuel iſt ſie bereit,
Ein Raſten der Barmhertzigkeit,
Von höchſter Pein zerſchlagen.
Nim mich,
Daß ich
Deinem Leibe
Stetig bleibe
Eingewunden
Vnd mit Andacht dir verbunden.

8. (Ad cor.)

O Jeſu, mit was groſſem Schmertz
Bezwungen war dein trewes Hertz,
Mit Liebesflamm vmbgeben,
Als in dich drang des Todtes Pein
Mit Grim, der in der Hell mag ſeyn,
Vnd nam dir ab das Leben.
Wende,
Ende
Allen Schmertzen
In meim Hertzen:
Das erfrewe,
Meinen Geiſt in dir ernewe.

9. (Ad faciem.)

O Jesu, dein klar Angesicht
Geschend, mit Dornen zugericht
Das Haupt mich gantz verhöhnen,
Denn da ich hatte das verschuld,
Erwarbstu mir des Vaters Huld,
Dein wolstu nicht verschonen.
Schaw mich
Freundlich,
Wie geschehen,
Hast gesehen
Magdalenen:
Nach dir thut mein Hertz sich sehnen.

10.

O Jesu, steig herab zu mir,
In mir dein Ruhbett suche dir,
Ich wil dich sanfft begraben
Tieff in meins Hertzen besten Schrein;
Da solstu seyn, da mustu seyn,
Dein stette Städte haben,
Biß ich
Endlich
Mit dir leide
Vnd abscheide
Dich zu loben;
Ach wer ich nur bey dir droben!

A. a. O. Bl. Bb ij[b] Nr IX. Mit der Melodie: d g fis^{fis} g ab c a. Str. 1. 4 Sinn: der Leib von so großer Heiligkeit, 7. 2 Mit Geisseln = durch Anwendung von Geißeln, 7. 4 Sinn: zum Stuhl der Gottheit ist sie bereitet, 7. 4 u. 5 es ist wohl an die Bundeslade gedacht. 9. 6 wolstu = wolltest du; zu 9. 7 ff. vgl. Joh. 19, 25. — Ein Verfassername ist nicht genannt. Auch in dem Coburger Gesangbuch 1668 S. 109 und dem Bayreuther 1688 S. 232 steht das Lied anonym.

124. Vom Leiden Christi.

HErr Jesu Christ, ich ruff dich an,
Der du dich hast verwunden lahn
Am stamm des Creutzes auffgehenckt,
Mit Gall v. Essig auch getränckt:
Ich bitt dich, laß die Wunden dein
Ein Artzney meiner Seelen seyn.

A. a. O. Bl. Bb iij[b] Nr. X. Das Lied ist die Übersetzung des Gebets: O Domine Jesu Christe. In dieser Gestalt findet es sich noch in dem Gesangbuch „Vierhundert Acht und Zwantzig Geistliche Lieder ꝛc." Arnstadt (Erfurt) 1675, S. 86.

Nachstehend eine spätere Form des Liedes:

Vom Leiden Christi.

Melod.: Vater unser im Himmelreich, ꝛc.

O Du mein Heyland JEsu Christ,
Der du für mich am Creutze bist
Verwundt, geschlagen, aufgehänckt,
Mit Eßig und mit Gall getränckt:
Ich bitte, laß die Wunden dein
Ein Artzney meiner Seelen seyn.

Johann Crügers **Praxis Pietatis Melica 1648.** S. 225. — In dem Königsberger Gesangbuch v. 1650 S. 158 ist vorangedruckt die „Precatio Scholastica:" O Domine JESU CHRISTE, adoro te in cruce vulneratum, felle & aceto potatum, deprecor te, ut crux, vulnera, morsque tua sint remedium animae meae. — Über der Liederstrophe steht: „Deutsch. Im Thon: Vater vnser im Himmelreich ꝛc."

125. Jesu, dein Seel laß heilgen mich.

JEsu, dein Seel laß heiligen mich,
Jesu, dein Blut laß trencken mich.
Dz Wasser laß mich waschen rein,
Welchs floß aus der seiten dein.
Jesu, dein Leyden stercke mich,
Jesu, dein Gnad erhöre mich;
Die Wunden dein verbergen mich,
Dz von dir nichts kann scheiden mich.

Jeſu, vorm Feind beſchütze mich,
Jeſu, im Tod beruffe mich
Vff heiß mich kommen nauf zu dir;
Nichts beſſers kann geſchehen mir.
Jeſu, verley mir miltiglich,
Daß ich mög ewig loben dich;
Nichts höhers kan erfrewen mich.

SACRI CONVIVII Musica Sacra . . . Durch Melchior Francken . . . Gedruckt zu Coburgk in der Fürſtlichen Druckerey, durch Johann Forckel. ANNO M. DC. XXVIII. Bl. A iij Nr. III. Mit der Melodie: h a h d g (g a h) a. Zu Grunde liegt, wie auch bei Johann Schefflers Lied: „Die Seele Chriſti heilge mich", das alte: „Anima Christi, sanctifica me." Vgl. Fiſcher, KLL. I. S. 128. 369. Suppl. I. S. 88.

126. Jeſu, mein Herz hat Wunden tief.

JEſu, mein Hertz hat Wunden tieff,
Brauch du ein Samaritters Grieff.
Im Fläſchlein deiner offnen Seit
Iſt Wein vnd Oel für mich bereit.
Dein Blut v. Waſſer flöß mir ein;
Führ mich zur Chriſtlichn Herberg fein,
An Leib v. Seele pflege mein:
Dir wil ich ewig danckbar ſeyn.

A. a. O. Bl. B 1b. Nr. VIII. Mit der Melodie: c h. (c d c h a h c d) h. (c d c d) c. c c c h d cis. (Hierbei mehrmalige Wiederholung des Worts: „JEſu.")

127. Vor der Communion.

1.

JEſu, des Vatters einigr Sohn,
Jeſu, ich kom vor deinen Thron:
Laß mich vnter den Gliedern dein
Nur der geringſte Diener ſeyn.

2.

Jeſu, jetzt fliehe ich zu dir,
Jeſu, jetzt kehre ein zu mir:
Kein andre Zuflucht habe ich,
Kein ander Gaſt erfrewet mich.

3.

Jeſu, reich mir das Manna dein,
Jeſu, erquick die Seele mein:
Ich kan kein beſſer Abendmahl
Finden in dieſem Jammerthal.

4.

Jeſu, flöß du vom Blute dein,
Jeſu, nur ein kleins Tröpffelein
Aus deiner Seiten in mein Hertz,
So verſchwind Sünd vnd Todesſchmertz.

5.

Jeſu, Ich fürcht der Hellen Pein,
Jeſu, thu auff die Wunden dein:
Ich kan ſonſt nirgents ſicher ſeyn
Vnd bleiben vor den Feinden mein.

6.

Jeſu, jetzt bin ich auff der Fahrt,
Jeſu, ich kom, jetzt meiner wart.
Bey meinem HErren wil ich ſeyn:
O Gott, hilff den Begierden mein.

A. a. O. Bl. B iij b. Nr. XII. Mit der Melodie: c a c a f a c g. — Demnächſt Coburg 1655 S. 265 und Bayreuth 1668 S. 188.

128. Nach der Communion.

1.

WJe ſol ich doch die Güte dein,
JEſu, genugſam loben?
Was du nur haſt, iſt alles mein
Hie vnten vnd dort oben.
Dem iſt alſo: ich hab das Pfand,
Daß du ſo thewer angewand.

2.

Im Hertzen ſpür ich Süſſigkeit
Vnd nicht nur in dem Munde:
Das kömpt von deiner Liebligkeit
Zu dieſer Gnaden Stunde.
Viel ſchlechter iſt der Engel ſpeiß,
Vor dieſer ſie behelt den Preiß.

3.

Im Sinne ſpür ich Frewdigkeit,
So ſich nicht leſt erſchrecken,
Wider des Feindes Grawſamkeit,
Wenn er die thut entdecken.
Des Satans Stärck, der Sünden Macht
Iſt im Gemüth nu mehr veracht.

4.

O Seele, mit Jeruſalem
Vnd mit Sion GOtt ehre,
Sing jhm die Pſalmen angenehm
Vnd allen Ruhm aus lehre.
Die reichen Schätze hat er hier
Im Abendmahl geſchencket dir.

5.

Hilff, Jeſu, daß zu dieſem Mahl
Ich mich fleiſſig einſtelle.
Wer ſteht im Buch der Gnaden-Wahl,
Iſt dieſes Tiſchs Geſelle.
Was mangelt meiner Würdigkeit,
Erſetz durch deine Gütigkeit.

A. a. O. Bl. B 4. Nr. XIII. Mit der Melodie: a d o f • d • cis. Str. 2. 6 ſie = deine Süßigkeit. — Das Lied wird von Wetzel, Hymnop. II. S. 151 dem Gothaiſchen Hofinſpektor Johann Martersteck (1628–1663) zugeſchrieben. Dieſe Angabe iſt, wie das erſte Erſcheinen des Liedes zeigt, irrig. — Daſſelbe findet ſich im Cantionale Sacrum II. Gotha 1648 S. 489.

129. Auffs Neue Jahr.

1.

HEut triumphirn die Engelein
In himmeliſchen Choren
Vnd ſingen Lob dem Jeſulein,
Zu Bethlehem geboren,
Das Ehr ſey Gott im höchſten Thron,
Den Menſchen Fried auff Erden,
Gott ſey verſöhnt durch ſeinen Sohn,
Den er ein Menſch ließ werden.
Drumb ſingt das Alleluja rein,
Das frölich thu erſchallen.
Bey vns ſich ſelbſt GOtt ſtellet ein:
O wol vns Menſchen allen!

2.

O Jeſulein, von Rath vnd That
Ein Held herrlich vnd prechtig,
Niemals es dir gefehlet hat,
Weil du an Weißheit mächtig.
Wir bitten dich, ſchaff du auch Rath
Zu dieſen böſen Zeiten,
Da vns der Feind vmbgeben hat
Mit Liſt auff allen Seiten;
Dein liebes Wort, die Windeln dein,
Da du einig zu finden,
Vns zu rauben, O Jeſulein,
Die Feinde ſich verbinden.

3.

Ach du hertzliebes Jeſulein,
Wir bitten gleicher maſſen:
Weil du biſt vnſer Brüderlein,
Wollſt vns ja nit verlaſſen.
Kein Bruder je den andern läſt,
Sondern thut bey jhm ſtehen:
Drumb thu du auch bey vns das beſt.
Thu ſo lang nit zuſehen,
Wie jetzt dein arme Chriſtenſchaar
So viel Vnfall muß leiden;
Verleyh zum lieben newen Jahr
Vns newen Troſt mit frewden.

Psalmodia sacra . . Durch Melchior Francken . . Nürnberg bey Wolf Endter. Anno Christi M. DC. XXXI. Bl. C ij Nr. XIII. Mit der Melodie: c e g e e f e d. — Demnächſt im Cantionale Sacrum I. Gotha 1646 S. 156 und im Coburgiſchen Geſangbuch 1667 S. 42.

130. Paſſionslied.

1.

O Menſch, beſchaw die Wunden groß
Deß, der iſt auffgehänget bloß;
Schaw, wie mit Purpur rint das Blut,
Für deine Schuld bezahlen thut.

2.

Schaw an deß HERREN Löſegeld,
Die Striemen, ſo der thewre Held
Für deine Sünd empfangen hat,
Mit welchen er auffſtehen that.

3.

Das Haupt hat er ſehr tieff gebeugt
Vnd dich zu küſſen hingeneigt,
Das Hertz entblöſt zu lieben dich,
Die Arm geſtreckt zu Hertzen dich.

4.

Den gantzen Leib hat er geſtreckt,
Den Leib ohn Sünden hingereckt,
Auff daß du durch jhn würdſt erlöſt
Vnd in dem Paradeiß getröſt.

5.

Die Gnade groß ja recht bedenck
Vnd jhm dafür das Hertze ſchenck,
Daß er gantz ſey im Hertzen dein,
Der gantz leid für dich ſolche Pein.

A. a. O. Bl. E ij[b]. Nr. XXVII. Mit der Melodie: f f f g a c b a.

131. Gebet an die heilige Dreieinigkeit.

Mel.: Ach Gott und Herr.

1.

O Ewigkeit,
O Heiligkeit,
O Gut, nicht zu ergründen!
In Einigkeit
Dreyfaltigkeit:
Ohn dich kein GOtt zu finden.

2.

Sich deine Gnad
Zu vns gantz that
Vnd ſich ſehr groß erzeiget,
Daß ſie zu recht
Vns wieder brächt:
Die Höh zur Hell ſich neiget.

3.

Auß Vaters Rath
Durch Sohnes Todt
Ward gebüſſt vnſer Schulde:
Mit Geiſtes Gab
Glaub das heil hab
Vnd allzeit Gottes Hulde.

4.

Drümb, O HErr Gott,
In meiner Noth
Thu ich mich zu dir wenden,
Rufe zu dir,
Du hilffeſt mir
An allem ort vnd enden.

5.

Mein Leib vnd Seel
Ich dir befehl
Vnd mich gantz thue ergeben
In deine Händ.
Deinn Engel ſend,
Wenn ſich hier endt mein Leben,

6.

Der mich bewahr,
Wenn ich hinfahr
Zu dir in Ewig frewden.
Auß dieſer Welt,
Wenn dirs gefellt,
Gerne ich wil abſcheiden.

7.

O Jeſu Chriſt,
Geſtorben biſt
Auß groſſer Lieb gedültig
Am Creutzes Stamm,
Du Gottes Lamb,
Für mein Schuld, gantz vnſchuldig.

8.

Dein Wunden roth
In aller Noth
Mir helffn vnd mich thun tröſten.
Dein thewres Blut
Komm mir zu gut,
Auch wenns Creutz iſt am gröſten.

9.
Dein Leidn vnd Sterbn
Mach mich zum Erbn
Alls Heils nach diesem Leben.
In deinem Reich
Deinn Engeln gleich
Ehre wirstu mir geben.

10.
O Heilger Geist,
Ein Tröster heist
Vnd thust es auch beweisen.
An meinem End
Dein Trost mir sendt,
Daß mich nichts mög wegreissen.

11.
Verlaß mich nicht,
Wenn mich anficht
Vnd mir sehr thut zusetzen
Des Teuffls gewalt,
Des Tods gestalt,
Daß mich nichts mög verletzen.

12.
Nach deinem Wort,
O Trewer Hort,
Wenn diß wird seyn geschehen,
Wollst du mir gebn
Das Ewig Lebn.
Dein Lob soll nicht vergehen.

PSALMODIA NOVA . . . Centuria I . . . Von M. JOSEPHO CLAUDERO . . . ALTENBVRGI . . . M DC XXVII. S. 366. Überschrift: „In seinem thon: oder (wenn 2. Gesätzlein zusam genommen) O HErre Gott, dein Göttlich Wort." — Clauders Übersetzung beginnt: O Aevitas, O Sanctitas. Str. 3. 4 ff. Sinn: Durch die Gaben des Geistes soll der Glaube Heil u. s. w. haben. — Hier ohne Verfasserangabe. In der 2. Ausgabe 1630. S. 406 mit der Überschrift: I. C. D. (lt. Register: Joachimus Colbius, D. med.). Mit kleinen Abweichungen in Joh. Hoffmans Enchiridion Pietatis Rhythmicum, Augsburg 1628, S. 287. — Im Erfurter Gesangbuch 1648 S. 734 zu 6 Strophen abgeteilt „Im Thon: O HErre GOtt dein Göttlich Wort." Das Lied ist mit Benutzung des alten Gesanges: „O Herre Gott, in meiner Not" (Wackernagel IV Nr. 397) gedichtet.

132. Die Freude des ewigen Lebens.

Im Thon: Groß Trawrn in meinem Hertzen.

1.
GRoß Frewd in meinem Hertzen
Findt sich zu dieser zeit.
Auß Trübsal, Angst vnd schmertzen
Komm ich zur Himmels-Frewd,
Welche Christus erworben,
Da Er am Creutz gestorben
Für die gantz Christenheit.

2.
Nun frew dich auch, mein Seele,
Vergiß allr Noth vnd Quaal.
Auß allem Vngefälle
Kompstu ins Frewden-Saal;
Ins Schöne Paradeise
Gott zu Lob, Ehr vnd Preise
Kömbstu nach dieser zeit.

3.
Allhier kein Ohr gehöret
Noch kein Auge gesehn
Die Frewd, so Gott bescheret,
Die Gottes Erben seyn.
Schön wie die helle Sonne
In Ewigr Frewd vnd Wonne
Werden die Frommen seyn.

4.
Es kan allhier auff Erden
Von keinem weisen Mann
Nicht außgesprochen werden
Noch werden kundt gethan,
Was die Frommen gar eben
Dort in dem Ewign Leben
Für Frewd vnd Wonne han.

5.
Mein Hertz thut sich hoch schwingen,
Wenn ich solch Frewd betracht,
Vnd geht in vollen Sprüngen,
Daß ich der Welt nicht acht.
Mein Seel thut sich erfrewen,
Wenn Gott wird schön ernewen
Alles zur Ewigkeit.

6.
Wenn nun mein Seel soll scheiden
Allhie auß dieser zeit,
Nim mich zu solcher Frewden
In deine Herrligkeit,
Zu deiner Engel Schaare
In schönen Himmel klare,
Ins schöne Paradeiß.

7.

O Vater aller Gnaden,
O Chriſte, Gottes Sohn,
O Heilger Geiſt voll Gaben,
Komm mir zu Hülffe nun.

Laß mir hiermit gelingen,
Dir Lob vnd Preiß zu ſingen
Mit allen Engelein.
AMEN.

PSALMODIÆ NOVÆ pars nova . . Von M. JOSEPHO CLAVDERO . . ALTENBVRGI (1631). S. 626. Die beiden erſten Zeilen der zweiten Strophe entſprechen dem Anfang des Liedes „Freu dich ſehr o meine Seele." Hinter Str. 3. 3 iſt denen zu ergänzen. — Clauders Überſetzung beginnt: Mens plena gaudiorum. — Übereinſtimmend in dem Breslauer Geſangbuch 1644 S. 750, ebenfalls ohne Namen. Im Königsberger Geſangbuch 1650 S. 799 mit folgenden Abweichungen: 1. 5 Die Chriſtus mir, 1. 7 Für alle, 2. 1 dich, meine, 2. 2 der Noht, 2. 4 Jns Himmels FrewdenSal, 3. 1 u. 2 Kein Ohr hat nie gehöret, Kein Auge nie, 3. 4 Den, die ſein, 3. 7 Die Frommen werden ſtehn, 4. 5 die Gerechten eben, 5. 1 wil ſich, 5. 3 Springen, 5. 5 wird ſich, 5. 7 Alls zur Ewigen Pracht, 6. 2 ff. von dieſer Welt, Nimm mich aus allem Leyden, HErr Chriſt, in dein Gezelt. Bey deiner Engel Schare Mach mich gantz hell vnd klare Zu deinem Lob vnd Preiß.

133. Morgenlied.

Im thon: Chriſt, der du biſt der helle Tag.

1.

DEr Tag bricht an mit hellem Schein,
Ich muß aufſtehn und danckbar ſeyn:
Danck ſey dem lieben, frommen Gott,
Der mich die Nacht behütet hat.

2.

HErr Gott, in dieſer Morgenſtund
Lobſing ich dir aus Hertzen grund,
Daß du durch deine Gnadenhand
Haſt alles Vnglück abgewandt.

3.

Du haſt gewehrt des Teufels trutz
Und biſt allzeit mein Schildt und Schutz.
Dafür ſag ich dir Lob und Ehr;
HErr Gott, verlaß mich nimmermehr.

4.

Ich bitt ferner durch Jeſum Chriſt:
Behüt mich für des Teufels Liſt,
Behüt mich für der argen Welt,
Die mir viel Netz und Stricke ſtellt.

5.

Dein heilger Engel ſey mit mir,
Daß Fleiſch und Blut mich nicht verführ
In Irrthumb und Abgötterey
Und ander Sünden mancherley.

6.

Gib Fried und Ruh zu unſer Zeit,
Schaff deinem Volck Gerechtigkeit;
Stewr allem Krieg und Peſtilentz,
Den Hunger treib von unſer Grentz.

7.

Gib, HERR, Geſundheit, Witz und [Stärck
Und ſegne meiner Hände Werck,
Erfüll mein Hauß mit deiner Güt,
Die lieben Feldfrücht auch behüt.

8.

Ach lieber Gott, behüte mich
Und all die meinen gnädiglich,
Beſchütz uns durch dein ſtarcken Arm
Und aller Chriſten dich erbarm.

9.

HErr Gott, nim meiner Seelen wahr,
Sey du mein Wächter immerdar;
Gib in mein Hertz dein Heilign Geiſt,
Der mich zum Himmel führt und weiſt.

10.

Amen, HErr Gott im höchſten Thron,
Sey hochgelobt in deinem Sohn;
HErr Jeſu Chriſte, ſey gepreiſt
In Ewigkeit ſampt deinem Geiſt.

Andächtige Hertz- und Seelen-MUSICA . . Zu Northauſen Bey Johan-Eraſmo Hynitzſchen zu finden (um 1635). S. 13. Das X. Lied.

134. Vmb den lieben Frieden.

Im thon: Wie nach einer Waſſerquelle.

1.

GOtt, gib Fried in deinem Lande,
Da du wohnſt mit deinem Wort;
Glück und Heyl zu allem Stande
Gib uns, HErr, an allem Ort.
Mach des Krieges bald ein End,
Deinen Friede zu uns wend,
Daß wir ſtehen mögen bleiben,
Dein Wort unverhindert treiben.

2.

Gott, gib Fried deiner Gemeine,
Die dich ehrt und recht erkennt,
Auch JEſum Chriſtum alleine
Jhren Seligmacher nennt:
Laß ſie Schutz und Friede han,
Daß jhnn nichts mehr haben an
Alle, die wider ſie ſtreiten;
Steh jhnn bey auff allen Seiten.

3.

Gott, gib Fried an allen Enden,
Da dein Wort im Schwange geht;
Laß dein Wort nicht von uns wenden,
Weil darauff dein Ehr beſteht.
Wend von uns ab falſche Lehr,
Die dein Wort verdunckelt ſehr;
Laß uns dein Wort helle ſcheinen,
Mach dadurch ſelig die deinen.

4.

Gott, gib Fried zu allen Zeiten,
Weil wir hie das Leben han;
Sonſt kan niemand für uns ſtreiten,
Mit Menſchen iſt nichts gethan.
Darumb du, HErr JEſu Chriſt,
Der du unſer KriegsFürſt biſt,
Streit für uns als deine Freunde
Vnd ſtürtz alle deine Feinde.

5.

Gott, gib Fried; es thut vonnöthen,
Weil die Feind ſo grawſam ſeyn
Mit jhrem Toben und wüten,
Schonen nicht der Kinderlein.
Rechne das unſchüldig Blut,
Das umb Rache ſchreyen thut;
Straff der Feinde Sünd und Schanden,
Derer ſie ſich unterſtanden.

6.

Gott, gib Fried, welchn nicht kan geben
Die gottloſe, böſe Welt,
Die mit jhrem Krieg thut ſtreben
Nur nach Ehren, Gut und Geld.
JEſu Chriſt, du FriedeFürſt,
Wenn du Friede geben wirſt,
So wolln wir dir Ehr beweiſen,
Dich im Fried loben und preiſen.

A. a. O. S. 99. Das LXXIX. Lied. Die obige Überſchrift ſteht vor dem nächſtvorhergehenden Liede (Gib Fried, O frommer, trewer Gott). — Str. 2. 6 ſteht habe, 2. 8 Stehe.

Zu dieſem Liede iſt Zeißolds Lied gleicher Anfangszeile zu vergleichen (oben Nr. 42). Das Erfurter Geſangbuch v. 1648 S. 905 hat folgende Abweichungen: 2. 6 Daß jhr nit mehr haben kan (ohne Sinn!); 2. 8 jhr, 3. 8 ſelig dadurch, 4. 8 fehlt Vnd, 5. 3 Mit jhrem rauben vnd töden, 6. 8 Dich mit Frewden ehren (lobn) vnd preiſen.

135. Der Zion erbärmlich KlagLied.

1.

DEr HERR hat mich verlaſſen,
Klagt Zion, Gottes Braut;
Drümb ſie kläglicher maſſen
Leſt hörn ein elendn Laut.
Doch, Zion, laß dich ſtillen,
Gott helt dich ſtets in Hut;
Gib dich in ſeinen Willen,
Er wirds wohl machen gut.

2.

Der HERR hat mein vergessen,
Klagt Zion ängstiglich;
Der Feind hat sich vermessen,
In Spott zu setzen mich.
Doch, Zion u. s. w.

3.

Mein Länder sind zerstöret,
Klagt Zion Gott dem HERRN,
Dörffer vnd Städt verheeret
Bey Salem nah vnd fern.
Doch, Zion u. s. w.

4.

Mein Priester exuliren,
Die Tyranney regiert;
Mars thut den Scepter führen
Vnd alles ruinirt.
Doch, Zion u. s. w.

5.

Ich muß mit Augen schawen
Deß gantzen Lands Elend,
Daß die keuschen Jungfrawen
Werden vom Feind geschänd.
Doch, Zion u. s. w.

6.

Ich muß mit Schmertzen hören
Vom Feind viel LästerWort:
Wo ist dein Gott der Ehren?
Wo ist dein Trost, dein Hort?
Doch, Zion u. s. w.

7.

Ich muß in Furchten essen
Mein armes Bißlein Brot;
Noch thut Gott mein vergessen,
Wer noch so groß die Noht.
Doch, Zion u. s. w.

8.

Solt ich Zion vergessen?
Spricht der HERR Zebaoth;
Der Feind stoltz vnd vermessen
Wird bald werden zu Spott.
Denn ich bin dein Erretter,
Spricht der groß HimmelsFürst,
Ich bin ja dein Vertretter:
Du bald Hülff sehen wirst.

9.

Hab ich dich doch gezeichnet,
O Zion, Tochter mein,
Mein Huld zu dir geneiget;
Ich bin der Vater dein.
Ich hör dein sehnlichs Flehen,
Ich kenn die grosse Noht.
Darumb wil ich drein sehen,
Ich, der HERR Zebaoht.

10.

Wie Wasser ist vergossen
Das waare Christen Blut;
Darümb hab ich beschlossen
Bey mir in meinem Muht:
Ich wil bald Rache üben
An meinen Feinden all,
Die dich vnd mich betrüben
Mit Hohn, Spott vnd Trangsal.

11.

O Zion, thu nicht wancken,
Halt dich nur fest an mich.
Erschwinge dein Gedancken
Im Glauben vber sich.
Ich wil nun lassen fahren
Meines Zorns ernsten Sinn.
Ammon soll bald erfahren,
Daß Ich mit Zion bin.

Animae sanctatae medela . . Von Casparo Cramero . . . Gedruckt zu Erfurdt, bey Friederich Melchior Dedekinden, im Jahr M. DC. XLI. S. 112. Nr. XXIII. Mit der Melodie: d a b c b a g. Dem Liede liegt Jes. 49, 14—16 zugrunde. Demnächst Erfurt 1648 S. 963 (mit vielen Abweichungen) und Cant. Sacr. II. Gotha 1648 S. 330.

136. Auff Weyhenachten.

à 5. Incerti autoris.

1.

FRewt euch zu gleich,
Arme und reich!
Euch ist der Held gebohren,
Denn aus Gnad uns
Menschen zu Trost
Hat Gott selbst außerkohren.

2.

Sehet, wie fein
Das Kindelein
In der Krippen thut ligen.
Er iſt der Held,
Für dem die Welt
Und die Himmel ſich biegen.

3.

Wir dancken all
Mit groſſem Schall
Dir von Grund unſers Hertzen,
Daß du, HErr Chriſt,
Geboren biſt,
Zu 'rlöſen uns vom Schmertzen.

CANTIONALE SACRUM (I.) . . gedruckt zu Gotha . . . 1646. Durch Johan Michael Schalln. S. 50. Nr. XV. Mit der Melodie: g a h (c h o d e) d o h c. — 1. 4 Denn jedenfalls — Den; ſo in den ſpäteren Gothaiſchen Geſangbüchern, z. B. 1699 S. 30.

137. Um Frieden.

1.

O Frieden-Fürſt, HErr JEſu Chriſt,
Du Hertzog unſers Lebens,
Jetzt allenthalben Auffruhr iſt,
Es trifft an Leib und Leben.
Wo man ſich nur hin kehrt und wend,
Da iſt der Feind an allem End:
Hilff Gott, was wil draus werden?

2.

Angſt, Noth, Trübſal vorhanden iſt,
Es hilfft kein Widerſtreben.
Kom uns zu hülff, HErr Jeſu Chriſt,
Dir thun wir uns ergeben.
Der Feind mit Macht einbrechen wil,
Drumb ſteck jhm ein [ge]wiſſes Ziel,
Welchs er nicht kan übrſchreiten.

3.

Du biſt der rechte ſtreitbar Held,
Du kanſt den Feind umbbringen;
Wenn du ligeſt mit uns zu Feld,
So mags uns nicht mißlingen.
Kein Wehr und Waffn uns ſchaden kan,
Wenn du bey uns biſt auff den Plan:
All Feinde müſſen weichen.

4.

Was ſuchen ſie? nur deine Lehr
Mit Gwalt von uns zu nehmen;
Aber, O GOtt, du ſtarcker HERR,
Du wirſt ſie all beſchämen.
Du wirſt ſie all machen zu Schand
Vnd jagen fern von unſerm Land.
Hilff, es iſt Noth vorhanden.

5.

Den Rauten-Krantz erhalt uns, HErr,
Behüt Jhn für Vnglücke;
Laß Jhn blüen je mehr und mehr
Vnd für des Feindes Tücke
Bewahr Jhn und uns all zuſamm:
So wollen wir, HErr, deinen Namn
Hie und dort ewig loben.

CANTIONALE SACRUM. Geiſtlicher Lieder . . . Ander Theil . . . (GOTHÆ TYPIS REYHERIANIS Gedruckt durch Johan Michael Schalln. Jm Jahr 1648) S. 366. Nr. LXXXIX. Vber die IV. Bitte, umb Fried. à 4. incerti autoris. Mit der Melodie: f e d e c d c c. Str. 2. 6 ſteht wiſſes, zu 5. 1 vgl. die Bemerkung bei Nr. 6, 13. 5.

138. Um Frieden.

1.

ACh GOtt, thu dich erbarmen
Vieler betrengten Leut,
Nim du in Schutz uns Armen,
Es iſt traun hohe Zeit.

2.

Ein Kriegsheer nach dem andern
Jeucht auf in unſerm Land,
Thut hin und wieder wandern
Vnd treibt viel Sünd und Schand.

3.

Zwar wollen ſie uns ſagen,
Als wern ſie unſer Freund:
Gleichwol das Volck ſie plagen
Als abgeſagte Feind.

4.

Sie rauben, ſtehlen, nehmen,
Verwüſten Hauß und Feld,
Keins Laſters ſie ſich ſchämen,
Jhr Beut iſt unſer Geld.

5.
Sie fluchen und ſchandiren,
Prügeln den armen Mann;
Das Böß, ſo ſie vollführen,
Man nicht außſprechen kan.

6.
Ach HErr, laß ſie nicht kommen
In unſer Stadt (Dorff) herein;
Haſt dich ja angenommen
Vordeſſen dieſer Gmein.

7.
Es führ ein ander Straſſe
Sie dein Allmächtig Hand,
Du wolſt ſie wüten laſſen
In deiner Feinde Land.

8.
Vmb deines Namens willen
Schütz, O HErr, Iſrael;
Du wollſt einmal erfüllen,
Was wüntſchet unſer Seel.

9.
Pflanz wieder Fried im Lande,
O du HERR Zebaoth,
Gib Glück zu allem Stande,
Wend Jammer, Angſt und Noth.

10.
Stewr aller Krieger Toben,
Erhalt bey uns dein Wort:
So wollen wir dich loben
Hier zeitlich, ewig dort.

A. a. O. S. 374. Nr. XCI. „Vber die IV. Bitte, umb Friede. à 4. Melch. Franci.“ Mit der Melodie: d g a b d a g. — In Johann Riedlings Handbüchlein 1655 S. 749 wird als Verfaſſer des Liedes Michael Ziegenſpeck (ſiehe oben S. 1) genannt. Vgl. auch Fiſcher, KL. I. Suppl. S. 3.

139. Sterbelied.

1.
BEtracht ich recht das Leben,
Das Leiden dieſer Zeit,
Darinnen wir hier ſchweben
In dieſer Sterbligkeit,
Betracht ich recht die Frewde,
Das Leben ohne Leide,
So CHriſtus, unſer Hirt,
Dort einſt uns geben wird:

2.
So thut mein Hertz außbrechen
Vnd kan ſich halten nicht,
Mein Mund der muß doch ſprechen,
Wie Paulus uns bericht,
Daß auch der gröſte Schmertzen,
So trifft der Menſchen Hertzen,
Nicht gleiche jener Frewd,
Der groſſen Herrligkeit,

3.
Die offenbahrt ſol werden
An uns nach unſerm Lauff,
Wenn wir nun aus der Erden
Vom Tode ſtehen auff.
Nicht werth iſt, thu ich ſagen,
Das Leid, ſo wir hier tragen,
Der übergroſſen Luſt,
Die uns noch unbewuſt.

4.
Denn wenn wir aufferwachen
Nun an dem Jüngſten Tag,
Da werden wir mit Lachen
Vnd ohne alle Plag
Die Ewigkeit beſchreiten
Vnd leben ohne Streiten
Vnd Elend dieſer Welt
Im ſchönen Himmelszelt.

5.
Da, da bey allen Frommen
Im blawen Himmels-Schloß
Wir werden auch ankommen
Vnd ſitzen GOtt im Schoß,
Da jmmer Frewd die Fülle,
Da lieblichs Weſen ſtille
Zur Rechten GOttes iſt
Zu aller, jeder friſt.

6.
Dahin wir all uns ſehnen
Zu ſolcher groſſen Luſt,
Da Leben ohne Trauren,
Da Jammer unbewuſt,
Da Frewde Ewig wäret,
Die kein Ohr hat gehöret,
Kein Aug nicht hat geſehn:
Ach, wer es ſchon geſchehn!

CANTIONALE SACRUM. Geiſtlicher Lieder . . . Dritter Theil . . . GOTHA, TYPIS REYHERIANIS Gedruckt durch Johan Michael Schalln. Im Jahr 1648. S. 43. Nr. IX. Mit der Melodie: h c e d c h h. Überſchrift: „à 6. Gottfr. Scheid.“ Unter den „Begräbnis-Geſängen.“ — Str 4. 2 ſteht Jünſten. 5. 6 ſtille iſt nachgeſetztes Attribut.

140. Sterbelied.

1.
MJt frewden wil ich fahrn dahin,
Der zeitlich Tod ist mein Gewinn;
Ich weiß, Gott Lob und Danck, wohin,
Da ich recht wol versorget bin:

2.
Zu GOtt, dem liebsten Vater mein,
Zu Christo, meinem Fleisch uñ Bein,
Zu allen heilgen Engelein:
Bey denen wil ich ewig seyn.

3.
Solln wir uns hier nicht länger sehn,
So sols in jener Welt geschehn.
Amen, Amen, das gebe GOtt,
Hilff mir und euch aus aller Noth.

A. a. O. S. 74. Mit der Melodie: ° h a g e (f e) d e. Überschrift: „XVII. à 4. Melch. Franci.“ Rubrik: „Begräbnis-Gesäng.“ Man vergleiche das Lied Bernhard Heubolts: „Mit fried wil ich fahren dahin“ bei Wackernagel V. Nr. 428. — 3. 4 wird Helff zu lesen sein.

141. Daß Vater vnser kurtz gefaßt.

GOtt vnd Vater aller Frommen,
Dein Name geheilget werd,
Laß dein Reich, HErr, zu vns kommen,
Dein Will geschehe auff Erd,
Vnser täglich Brod vns schenck,
Vnser Sünd nicht mehr gedenck,
Vns nicht in Versuchung führe,
Sondern fürm bösen bewahre.

Groß vnd Vollständig GesangBuch . . . Erffurdt. Gedruckt durch Tobiam Fritzschen . . . 1648. S. 301. Wegen der beigefügten Melodie vgl. Zahn, VI. S. 169. — Z. 2 steht Nam.

142. Der Hymnus: Pange lingua gloriosi verbessert.

1.
LAst erklingen
Frölich singen
Von dem zarten Leichnam fron
Vnd vom Blute,
Daß zu gute
Vns vergossen Gottes Sohn:
Frucht des Leibes
Reinen Weibes,
König aller Völcker schon.

2.
Vns geboren
Außerkohren
Von der zarten Jungfraw rein,
ER thut lehren,
Leut bekehren
Durch das Wort des Mundes sein
Vnd durch Wercke
Göttliche Stärcke,
Biß er leid des Todes Pein.

3.
Als durch leiden
Er wolt scheiden,
Am Tisch mit sein Jüngern saß,
Hielt mit Fleisse
Des Gsetzs Weise
Vnnd das Osterlämblein aß,
Auff die letzte
Nun einsetzte
Sein Nachtmahl in solcher Maß.

4.
Auff Geheisse
War da Speise
Christi wahrer Leib im Brodt,
Auch im Weine
Allgemeine
Trincken ließ er sie sein Blut.
Alles Sinnen
Muß zerrinnen:
Glaub begreifft das rechte Gut.

5.

Chriſtum Ehren,
Sein Lob mehren
Sollen wir beym Sacrament,
Das bereitet
ChriſtenLeuten.
Hiedurch hat das Alt ein End.
Feſt muß Glauben
Chriſto trawen,
Von Vernunfft gantz abgewandt.

6.

Lobt mit Frewden
Allezeiten
Vater, Sohn vnd heilign Geiſt,
Der auß Gnaden
Vns berathen
Vnd ſo groſſe Güt beweiſt.
Chriſten alle,
Singt mit Schalle
GOttes Lob, Ruhm, Ehr vnd Preiß.

A. a. O. S. 411. — Str. 2. 8 wird es heißen müſſen: Göttlichr Stärcke, 4. 6 fehlt das Wort ließ, 6 6 ſteht Güte.

Das hübſche Lied kann ſich mit Recht eine Verbeſſerung des alten Hymnus Pange lingua gloriosi corporis mysterium nennen. Die vierte Strophe desſelben ſpricht die Transſubſtantiationslehre deutlich aus: Verbum caro, panem verum Verbo carnem efficit Fitque sanguis Christi merum, Etsi sensus deficit. Ad firmandum cor sincerum Sola fides sufficit. Merkwürdigerweiſe hat man ſich evangeliſcherſeits lange Zeit ſtatt des Hymnus eines alten deutſchen Liedes „Mein Zung erkling und fröhlich ſing“ (ſchon 1494 gedruckt) bedient, welches die betreffende Lehre unverändert beibehielt, z. B. in dem Nürnberger Geſangbuch von 1611 S. 512: „Fleiſch auß Worten vnd wares Brot Ward auß Worten zu Fleiſch gemacht, Wein verwandelt ſich in Blut, Wiewol Vernunfft das nit verſtaht ꝛc.“

143. Sterbegebet.

1.

MEin HErr und GOtt, wenn ich muß
Von dieſer Welt abſcheiden, [fort
So bitt ich dich demütiglich:
Wollſt mir mein Sünd verzeihen

2.

Vnd wollſt mir auch dein Engelein
Senden, die mich beleiten,
Auff daß ich bey dir ewiglich
Mag ſeyn in Himmels-Frewden.

3.

So hoff ich nun, du wirſt es thun
Vnd mir dein Engel ſenden,
Die mich führen in Abrahams Schoß
Zu allen Auſſerwehlten.
Amen.

Lutheriſch Hand-Büchlein . . . Von JOHANNE NIEDLINGIO . . . Altenburg bey Otto Michaeln, 1648. S. 811. Die erſte Strophe iſt fünfzeilig gedruckt durch Zerlegung der erſten Zeile.

IV. Die norddeutſchen Dichter.

a. Die Dichter aus Pommern.

Sibylla Schwarz,

geboren den 14. Februar 1621 zu Greifswald, Tochter des Bürgermeiſters Chriſtian Schwarz, † unverheiratet den 31. Juli 1638.

Vgl. Über einige Gedichte der Sibylla Schwarz. Stettin 1865. — Goedeke III. S. 318. — Allg. deutſche Biographie. Bd. 33. 1891. S. 248.

Von ihr:

A. Sibyllen Schwarzin, Vohn Greiffswald aus Pommern, Deutſche Poëtiſche Gedichte . . . herauß gegeben . . . Durch M. SAMUEL GERLACH . . . in DANTZIG Gedruckt, bey ſeel. Georg Rheten Witwen, im M. DC. L. Jahr.

B. Ander Theil . . . DANTZIG . . . M. DC. L.

144. Ein Buß-Lied.

Im Thon: In deinem groſſen Zoren, ꝛc.

1.

ACh daß mein Haupt von Thränen,
Mein Geiſt von Ach und Sehnen
Doch überladen wer!
Ach daß ich doch die Sünde,
So ich in mir befinde,
Beweinen künte mehr!

2.

Zu wem ſol ich mich wenden,
Weil ja an allen Enden
Die Miſſethat erſcheint?
Zu GOTT komm ich geſchritten:
Ach laß dich doch erbitten,
Du thewrer Menſchen Freund!

3.

Den Todt hab ich verdienet,
Dein Sohn hat mich verſöhnet,
Geſtillet deinen Zorn;
Der iſt für mich geſtorben,
Hat mir das Heyl erworben,
Sonſt wer ich gantz verlohrn.

4.

Auff Jhn ſetz ich mein Hoffen,
Drumb leſt er mir auch offen
Die tieffe Gnadenquell;
Jn ſeinen rohten Wunden
Hab ich mir Ruh gefunden,
Trotz Teuffel, Welt und Hell.

5.

Du trewer Samariter,
Du Gnad- und Troſt-Anbieter,
Dich bitt ich inniglich:
Du wolleſt mir doch geben
Ein gantz gebeſſerts Leben,
So will ich preiſen dich.

6.

Dein Lob ſol bey mir klingen,
Jch wil dir Opfer bringen;
Bey dir wird nur verlacht
Der hohen Wörter Prangen,
Du trägſt allein Verlangen
Nach fewriger Andacht.

7.

Drumb laß dir doch belieben,
Was ich allhier geſchrieben;
Behüte mich hinfort.
Laß mich in Sünd nicht ſtecken,
Sonſt würde mich erſchrecken
Der Hellen weite Pfort.

8.

Und wenn nun meine Seele
Auß diſer finſtern Höle
Des Leibes weichen ſol,
So wolſt du bey mir ſtehen
Und nimmer von mir gehen,
So iſt mir ewig wol.

A. S. IJv.

145. Triumph Lied
über die Aufferſtehung CHRISTI.

1.

LAſt uns frölich Alleluia ſingen!
Laſt uns frölich und vohn Herzen ſpringen!
Chriſtus uns erlöſet hat
Vohn der Macht der Sünden
Und für unſre Miſſetaht
Tragen ſeine Wunden.

2.

Alles, was da lebet, ſoll ihn loben;
Seine Güht iſt weit und breit erhoben.
Leben, Heil und Seeligkeit
Hat er uns verehret;
Teuffel, Tod und alles Laid
Iſt durch ihn verſtöret.

3.

Gnad verheiſt er denen, ſo ihm trawen;
Hülffe ſchickt er den'n, ſo auff ihn bawen.
Trewlich hält er und ſteht feſt
Ohne Liſt und Triegen;
Niemand er in Noht verläſt,
Dan er kan nicht triegen.

4.

Drumb wir wollen vollen Dank Jhm
Und wir alle Alleluia ſingen, [bringen
Seine Liebe, Gunſt und Gnad
Hoch an Jhm erheben,
Seine Werck und Heldentaht
Rühmen, weil wir leben.

B. Bl. J iij[b]. Str. 1. 6 Tragen — getragen, 4. 2 ſteht: wider alle. Obige Lesart nach den Verbeſſerungen am Schluß des Buchs.

Joachim von Glaſenapp,

ein pommerſcher Edelmann, lebte um 1646 auf ſeinen Gütern Gramenz und Lübguſt, war Mitglied der Fruchtbringenden Geſellſchaft als „der Erwachſende."

Vgl. Goedeke, III. S. 119

Schriften:

A. VINETVM EVANGELICUM, Evangeliſcher Weinberg, Welchen . . . ſezzet Joach: v. Glaſenapp . . . Gedrukt in der Fürſtlichen Haupt-Veſtung Wulffenbüttel, Durch Johann Bißmarck. Im Jahr 1647.

B. VINETVM EVANGELICUM . . JOACH. à GLASENAPP . . Von neuen überſehen . . WolfenBüttel, Bey Johann und Heinrich, den Sternen. Im Jahr, 1651.

C. NOVA ET VETERA Heurige und Fernige Zweyte (und Dritte) Abtheilung . . . So . . . einfaſſet J. V. G. . . Colberg, gedruckt bey Jacob Kuſen. (1659).

D. Wein-Trauben, Durch Glauben, Zu rauben, . . Von dem Erwachſenden einfältig zuſammen geleſen . . . Colberg bey Jacob Kuſens ſel. Wittwen, Im Jahr 1665.

146. Am I. Sontag nach Epiphaniae,
Luc. 2.

1.

HERR Jeſu Chriſte, hilf du mir,
Daß ich dich nimmermehr verlier
Aus meinem Herzzen, Sondern gieb,
Daß ich ſtets bleib in deiner Lieb

2.

Und dem, was deines Vaters iſt,
Dem du gehorſam worden biſt.
Vor mich im Leben haſt verricht,
Was ich tuhn ſolt und nicht vermücht';

3.

Im Sterben hastu zahlen wolln,
Was ich getahn und nicht tuhn solln:
Drumb steht auch zu dir all mein Trost;
Mir gib, der du mich hast erlöst,

4.

Was dein Gehorsam in der That
Bey Gott vor mich verrichtet hat;
So bin ich frey von Gottes Zorn,
Durch dich gerecht und auserkohrn.

A. S. 57. — Demnächst B. S. 64 übereinstimmend. Es wird hier auf die Melodie des vorhergehenden Liedes: „Die Weisheit und Verstand war gros" verwiesen, welche beginnt: g fis fis g g a b a.

147. Am XII. Sontage nach der heiligen Dreyfaltigkeit,

Marc. 7.

1.

DEr Geist und Finger Gottes rühr
Mich an, daß mich nicht mehr verführ
In Irtuhm und Sünd Satanas,
Der stets mit Lügen, Mord und Haß
Umbgeht und uns mit Leib und Seel
Gern mit sich hette zu der Hell

2.

Da Christus doch sein Reich und Werk'
Hat ganz verstört durch seine Stärk,
Des Ruhm werd ewig hoch gedacht,
Der alles hat so wol gemacht,
Der uns, so blind, taub, stum, veracht,
Recht sehend, hörend, sprechend macht.

A. S. 274. — Demnächst B. S. 314. Abweichung: 1. 3 In Sünd und Irrtuhm. Hier wird verwiesen auf die Melodie: „Vater unser im Himmelreich" und auf die Bl. 308 abgedruckte Weise: a a a a a b b a.

148. An die Philipper.

Im Thon: Aus meines Hertzen Grunde.

1.

JCh dancke meinem GOtte
Von Hertzen Grunde froh,
Der von der bösen Rotte
Zum Evangelio,
Zur heiligen Gemein
Mich lassen frey gelangen;
Der diß Werck angefangen,
Wird auch Vollender seyn,

2.

Daß ich bestendig bleibe
Bis an des HErren Tag,
Daß Lieb in mir bekleibe
Und ich reich werden mag
In viel Erkentenüs
Und Himlischer Erfahrung,
Mich göttliche Bewahrung
Mach Heilig, from, gewis,

3.

Daß ich in Christi Herde
Leb in Gerechtigkeit,
Daß GOtt gepreiset werde
Von mir zu aller Zeit,
Des Eigenthum ich bin;
Weil Christus ist mein Leben
Muß mich auch hoch erheben
Der Tod als mein Gewin.

4.

Drum hab ich Lust zuscheiden
Von dieser argen Welt
Zu CHristi Himmels-Freuden,
Der hertzlich mir gefält,
Der mir aus Gnad auch giebt,
An ihn allein zu gleuben,
Im Leyden auch zu bleiben
An ihm, der uns hochliebt.

5.

Thut, was GOtt wolgefällig,
Gemeinschafft habt im Geist;
Einmütig und einhellig
Dem Nechsten Lieb erweist.
Fliht eitel Ehr und Zwist;
Dem Nechsten höher schätzet
Als euch, niemand verletzet,
Sucht, was des andern ist.

6

In Demut ſeyd geſinnet,
Wie Chriſtus ſelber war;
Gnad ihr dadurch gewinnet
Und meidet viel Gefahr.
Er hat' Ehr, Heil, Gewalt
Und ward doch an Geberden
Nur als ein Menſch auff Erden
Geſehn in Knechts Geſtalt.

7.

Drumb nicht hochmütig berdet;
Was iſt doch euer Krafft?
Ach! Daß Ihr ſelig werdet,
Mit Furcht und Zittern ſchafft.
Das wollen, auch das thun,
GOTT wircket in Euch allen
Nach ſeinem Wohlgefallen.
Seyd nicht ſo kühne nun.

8.

Ohn Murmelung und Zweifel
Ein Chriſt ſein Thun verricht.
Die böſen führt der Teuffel,
Ihr aber geht im Licht.
Ohn Tadel halt ein Chriſt
Veſt ob dem Wort des Lebens,
Das unß das Heil vergebens
Aus Gnad erworben iſt.

9.

Gerechtigkeit nicht habe,
Die aus dem Worten fleuſt.
Der Glaub iſt GOttes Gabe,
Dafür GOtt ſey gepreiſt.
GOtt unß Gerechtigkeit
Zurechnet Chriſti wegen,
Der unß Gnad, Heil und Segen
Durch ſein Creutz hat bereit.

10.

Gieb, HErr, das ich mit Freuden,
Chriſti Erſtehungs-Krafft,
Gemeinſchafft ſeiner Leyden
Erkennend, ſchmeck heils-Safft.
Wenn ich ſchon ſeinem Tod
Auch ſolte werden änlich,
So tracht ich vorwerts ſehnlich
Doch nach dem Ertzkleinod.

11.

Welt-Pracht friſt Roſt und Schimmel,
Ihr Bauch iſt Abgotts Art.
Mein Wandel iſt im Himmel;
Von da ich Chriſtum wart
In groſſer Freud und Wonn.
Er wird mich ſchon verklähren,
Ihm ähnlich mit viel Ehren
Zu leuchten gleich der Sonn.

12.

Freut euch im HErrn allwege!
Ich ſag euch abermahl:
Freut euch! die Freud errege
Euch Chriſti Labeſahl.
Eur Lindigkeit thut kund.
Nicht ſorget, nicht wehklaget,
Stets betet, GOtt danckſaget
Für ſeinen Gnaden-Bund.

13.

Der HErr erqvickt, was müde,
Nah iſt ſein Heils Zukunfft.
Euch ſchütze GOttes Friede,
Der höher als Vernunfft.
Was RECHT, KEUSCH, EHRBAR, FEIN,
Was LIEBLICH, SCHÖN, wohl-
Beliebt, nach Tugend ringet: [klinget,
So wird GOtt bey euch ſeyn.

14.

Ich kan ſeyn hoch und prächtig
Auch nidrig, arm, auch reich.
Mich machet Chriſtus mechtig,
Mit Ihm ich Niemand weich.
In ihm iſt alles mein;
Durch ihn ich alles habe,
Mich überflüſſig labe
Durch ſeinen Gnaden Schein.

C. S. 203. — Zu Str. 10. 2 ff. vgl. Phil. 3. 10; zu 11. 2 vgl. Phil. 3. 19.

149. Freuden- Morgen- und Abend-Opffer.

Im Thon: Mein Hüter und mein, ꝛc.

1.

ICh dancke dir, O GOTT in deinem Throne,
Durch JEſum Chriſtum, deinen lieben Sohne,

Daß du mich dieſe { n Tag / Nacht } haſt frey erhalten,
Ja über mich dein Huld haſt laſſen walten.
Durch Chriſtum, dein'n Geiſt gieb ein neues Leben,
Du wolleſt meine Miſſethat vergeben.

2.

Durch deinen Geiſt aus Chriſti Blut und Wunden
Mich waſche doch ſchneeweiß von allen Sünden,
Sie hinter dich zurücke wirff, verſencke
Sie tieff ins Meer Und ihr nicht mehr gedencke.
Mit Kleidern der Gerechtigkeit mich kleide,
Mit Chriſto, dem Heils-Rock, in Fried und Freude.

3.

Dein Wort durch Glauben ſey mein Wehr und Waffen,
Mir dadurch wolleſt Schutz und Beyſtand ſchaffen;
Dein Schutz, Gnad und Fried allzeit ſey mein Segen,
Dein Engel mich begleit auff deinen Wegen,
Daß weder Satan noch der Welt Geſinde
Mir Schand und Schaden zu thun nicht Macht finde.

D. S. 13. — Vgl. oben Bd. I. Nr. 219[a b].

150. Abendlied.

Im Thon: Chriſt, der du biſt der helle Tag ꝛc.

1.

HERR JEſu Chriſt, ich leg mich nu
Zu Bett, auff daß ich in dir ruh
Und in Dir habe Fried und Raſt,
So Du mir theur verdienet haſt.

2.

In deinem Geiſte bitt ich Dich:
Dein Engelſchaar bewachte mich,
Mir zu bewahren Leib und Seel,
Daß mich kein Feind beſchwerend quäl,

3.

Auff daß ich wieder Kräfft erhol,
Am Morgen zu beſtellen wohl,
Was mein Beruff und Stand mitbringt;
Dein Seegen mach, daß mirs gelingt.

4

Und weil nun dieſer Schlaff bedeut,
Daß ich einmal auff eine Zeit
Mich werde, wenn du, HErr, wirſt wolln,
Zu Bett ins Erdreich legen ſolln,

5.

Mir aus Gnad alsdenn, HErr, verſchaff,
Daß ich als Simeon einſchlaff,
Auch frölich wieder aufferſteh
Und mit dir in den Himmel geh.

6.

Das gib mir, HErr, durch deine Krafft
In dieſer armen Pilgerſchafft.
Dir, HERR, befehl ich all das mein
Und ſchlaff in deinem Namen ein.

D. S. 25.

b. Die Dichter aus Mecklenburg.

Sebaſtian Leopold,

Notar vor 1625 (in Güſtrow?)

Von ihm:

Musica Davidica, Oder Davids Harffenſpiel .. Durch SEBASTIANUM LEOPOLDUM, Notar. Publ. & Geometram, beat. mem. Jetzo aber . . . in offentlichen Druck vorfertiget durch SIMONEM LEOPOLDUM . . . Gedruckt zu Güſtrow Bey Johann Jägern, im Jahr 1625.

151. Der XXIII. Pfalm.

Im Thon: Chriſte, der Du biſt Tag und Licht, u.

1.

DEr HErr iſt mein Hirt ohn beſchwerd;
Mir wird nichts mangeln hie auff Erd.
Er weidet mich durch ſeinen Sohn
Auff einer grünen Auwen ſchon

2.

Vnd führet mich zum friſchen Waſſr;
Er erquickt mein Seel für mein Haſſrn.
Er führet mich auff rechter Straß,
Vmb ſeins Namens willn thut Er das.

3.

Vnd ob ich ſchon wandert allein
Im finſtern Thal, fürchte ich kein
Vnglück, denn Du biſt bey mir, HErr;
Dein Steckn vnd Stab tröſten mich ſehr.

4.

Du bereiteſt für mir ein Tiſch
Gegen meine Feinde, ſo friſch
Sich wider mich aufflehnen dar,
Mich zu vertilgen gantz vnd gar.

5.

Du ſalbeſt mein Häupt mit Ol nu
Deines Geiſtes vnd ſchenckſt dazu
Mir voll ein den Troſtbecher dein,
Mein Seel damit zu laben fein.

6.

Guts vnd Barmhertzkeit werden mir
Folgen mein lebenlang allhier,
Vnd ich werde bleiben fürwar
Im Hauſe des HErrn jmmerdar.

A. a. O. S. 64.

152. Der CXXI. Pfalm.

Im Thon: So wahr ich leb, ſpricht GOtt der HErr.

1.

ICH heb mein Augen auff allhier
Zu den Bergen, von welchen mir
Hülffe kombt vnd Errettung viel
In meinem Creutz vnd Jammerſpiel.

2.

Mein Hülffe kombt vom HErrn auß Gnad,
Der Himml vnd Erden gemacht hat.
Er wird deinen Fuß in gefahr
Nicht gleiten laſſen, gläub fürwar.

3.

Vnd der dich bhüt zu aller friſt,
Schläfft nicht, ſondern ſtets wacker iſt.
Sihe, der Hüter Iſrael
Schläfft noch ſchlummrt nit in vngefäll.

4.

Der HErr behütet dich gar fein,
Der HErr iſt dein Schatten allein
Hie über deiner rechten Hand,
Bewahret dich für Sünd vnd Schand,

5.

Daß dich des Tages die Sonne
Nicht ſteche noch auch der Monde
Des Nachts; der HErr behüte dich
Für allem übel gnädiglich;

6.

Er behüte deine Seele
Für allem Jammer vnd quäle.
Der HERR behüte jmmerdar
Für allerley Noth vnd gefahr

7.

Deinen Außgang auß dieſer Welt
Vnd Eingang, wann es jhm gefelt,
Zu der ewigen Seligkeit
Von nun an biß in Ewigkeit.

A. a. O. S. 411. In der Überſchrift wird auf die beim 58. Pſalm abgedruckte Melodie: c g a e c d d c verwieſen.

Georg Roſt,

geboren zu Mansfeld 1582, 1616 Diakonus daſelbſt, 1617 Mecklenburgiſcher Hofprediger und Kirchenrat in Lübz, † 26. Januar 1629.

Vgl. Zedler, Univerſal-Lexikon Bd. 32. 1742. S. 1045.

Von ihm:

GEORGII ROSTI Mechelburgiſchen Hoffpredigers SCHOLA PRECATIONIS, Oder, Bet Schule, . . . Leipzig, In Vorlegung Gottfried Groſſen, Buchh. M. DC. XXVII.

Ob die hier ſich findenden Dichtungen von Georg Roſt herrühren, iſt zweifelhaft.

153. Ein ſchön Geiſtlich Lied
aus dem 23. Pſalm.

Im Thon: Wo Gott der HERR nicht bey uns hett, ꝛc.

1.

ACh lieber HERR, du biſt mein Hirt,
Dir thu ich mich ergeben.
Bey dir mir gar nichts mangeln wird
Allhier in dieſem Leben.
Du haſt ja alles, was ich hab
Gegeben mir aus lauter Gnad,
Drumb wirſt mich wol verſorgen.

2.

Du weydeſt deine Schäfflein wol
Auff einer grünen Awen.
Mein Hertz dir ſtets vertrawen ſol
Vnd auff dich feſte bawen.
Wenn vns die Noth vnd Angſt berückt,
Mit friſchem Waſſer vns erquick,
Damit wir nicht verſchmachten.

3.

Mein Seel iſt jetzt betrübet ſehr,
Voll Engſten vnd voll Schmertzen;
Denn die Gefahr ſich heuffet mehr
Vnd kräncket vnſer Hertzen.
Der HErr aber ſchafft Hülff vnd Rath,
Erfrewet vns wol in der That
Vmb ſeines Namens willen.

4.

Durch ſein Wort er die Seel erquickt,
Führt mich auff rechter Straſſen,
Damit die Angſt mich nicht erſtickt
Noch ſchrecket ohne maſſen.
Der HErr mich armes Schäfflein klein
Heimſucht vnd auff den Schultern ſeyn
Mit allem fleiß thut tragen.

5.

Ob ich ſchon wandr im finſtern Thal
Vnd weis kein Troſt zu finden,
Muß reyſen durch den Jammer Saal,
So wirſt du doch all Stunden
Mein Schutz vnd Heyland ſelber ſeyn
Vnd bey mir bleiben in der Pein;
Drumb ich kein Vnglück fürchte.

6.

Dein Steckn vnd Stab wird tröſten mich;
Darauff ich mich verlaſſe
Vnd ſetz mein Hoffnung gantz auff dich,
Thu reyſen meine Straſſen.
Begegnet mir Gefehrligkeit,
Creutz, Trübſal vnd Beſchwerligkeit,
Wirſt du mir gnädig helffen.

7.

Einn Tiſch vor mir bereiteſt zu
Gegn alle meine Feinde.
Du ſchaffeſt in mir Fried vnd Ruh
Vnd hilffeſt wol den Deinen.
Der Feinde Macht zerbrichſt du gar,
Leſt ſie zu Spott werdn jmmerdar,
Dafür wir dir auch dancken.

8.

Du ſalbſt mein Häupt mit Frewdenöhl,
Des tröſt ich mich von Hertzen,
Vnd ſchenckſt mir in den Becher viel,
Es iſt bey dir kein ſcherzen.
Groß Gnad vnd Wolthat mir erzeigſt,
An Leib vnd Seel mich reichlich ſpeyſt,
Das muß ich höchlich rühmen.

9.

So lang ich leb in dieſer Zeit,
Wird mir folgen gewiſſe
Gutes vnd Barmhertzigkeit;
Darnach bin ich gefliſſen,
Daß ich dein Gnad ſtets bey mir hab
Vnd in deinm Hauß bleib jmmerdar,
Dein Angeſicht zu ſchawen.

A. a. O. S. 403. — Str. 8. 3 ſteht ſchenckeſt, 9. 3 fehlt eine Silbe.

Georg Fix,

aus Eger, 1632 Feldprediger in Roſtock.

Von ihm:

FUNDALIA DAVIDICA Das iſt, Davids Schleuder . . . Durch GEORGIUM FIX von Eger Christi exulem, vnd p. t. Fürſtl. Meckelburgiſchen Feld- oder Kriegspredigern in Roſtock. Roſtock, Bey Jochim Fueß, In verlegung Johan Hallervords. Anno 1632.

154. Ein Gebet,

wenn man an den Streit wil gehn.

O König, HErre Zebaoth,
Du ewiger vnd ſtarcker Gott,
Der du durch deine Engelein
Als Großmächtige Diener dein
Regiereſt vnnd verwalteſt den Krieg,
Gibſt Fried vnnd beſcherſt den Sieg,
Durch deſſen Krafft David der Knab
(Der nur trug einen Hirtenſtab
Vnd war des Kriegß noch vnerfahrn
Von wegen ſeiner jungen Jahrn)
Den groſſen Rieſen Goliath
Ritterlich vberwunden hat,
Ja vmbgebracht mit einem Stein
Vnd jhm geſchleydert inn Kopff hinein:
So wir dann nun in Billigkeit
Jetzt auch im Krieg vnd dieſen Streit
Auß wichtiger, hochdringender Noth
Streiten ſollen, damit nicht Spott
Beweiſen mög der jtzig Feind,
Der vns nachſtelt, ders ernſtlich meint,
So hilff, O HErr, männlich kempffen,
Damit wirn Feind mögen dempffen,
Das er muß weichen, geben Flucht,
Weil er vnſer verderben ſucht
Vnd vns nachſtellet liſtiglich
Nach Leib vnd Leben dürſtiglich.
O einiger Großfürſt, HErr GOtt,
Hilff ſtreiten vnnd errett auß Noth
Oder laß durch dein Verhängnüß
Auff vnſern Feind fallen ſchrecknüß.
Gib vns, HErr, Sieg durch deine Macht
Im Streit vnnd vorſtehender Schlacht.
Hilff, das wir bald frölich im Fried
Singen mögen manch ſchönes Lied
Vnd ſchicks alles auff vnſer Seit
Zu vnſrer Seelen ſeeligkeit,
Zu deines Nahmens Lob vnnd Preiß,
Der du lebſt vnendlicher weiß,

Amen.

A. a. O Bl. N iij^{b}. Das Lied hat einige metriſche Unebenheiten (Z. 5. 6. 14. 17).

Johann Bellihn,

geboren zu Gr. Schönfeld bei Bahn in Pommern den 11. Juni 1618, 1650 Rektor in Parchim, 1654 in Wismar, † 21. Dezember 1660.

Vgl. Allg. deutsche Biographie. Bd. 2. 1875, S. 311. — Goedeke, III. S. 104.

Von ihm:

Zwey Geistliche Danck- und Beht-Lieder M. Johann: Bellihns. M. DC. XLVI.

155. Danck- und Beht-Lied,

gerichtet an Christum, der Seelen-Breutigamm.

1.

O Hertzens-Freud, O Lebens-Licht,
Mein Auffenthalt und Zuversicht,
Mein Heyl, mein Trost, mein Leben!
O grosser Held auß Davids Stamm,
O meiner Seelen Breutigamm,
Dem ich mich gantz ergeben!
Mein Schutz,
Mein Trutz,
Meine Sonne,
Meine Wonne,
Mein Verlangen,
Dem ich ewig wil anhangen!

2.

Du hast mier Leib und Seel beschert,
Mich väterlich bißher ernehrt,
Dem Leib ist wohl geschehen.
Die Seel hast du, O Seelen Hort,
Gespeist mit deinem Lebens-Wort
Und damit wohl versehen.
Dafür
Ich dir
Ruhm wil bringen,
Stets lobsingen,
Ehre geben
Jtzt und denn in jenem leben.

3.

Ach speise meine Seel hinfort
Mit deinem süssen Lebens Wort
Und reiche meinem Leibe
Auß deiner Hand ein Stücklein Brodt,
Behüte mich für Hungers-Noht,
Weil ich auff Erden bleibe.
Ach las
Fürbaß
Mich ohn Plage
Meine Tage
Noch zu bringen!
Ach las alles wohl gelingen!

4.

Wenn aber kömmt die Stund heran,
Daß ich soll gehn die Todes-Bahn,
Wie alle Menschen müssen,
So tritt zu mier, O Lebens-Hort,
Und zeige mier die Himmel-Pfort,
Die ich sonst nicht kan wissen.
Tuh mier
Die Thür
Auff zum Leben,
Das du geben
Wilst den Frommen,
Die auß vieler Trübsal kommen.

5.

Da wil ich dier denn immerdar
Mit aller Außerwählten Schaar
Ein Lob- und Danck-Lied singen.
Jch wil im schönen Himmel-Sahl
Mit denen bey deß Lammes Mahl
Zugleich die Stimm erschwingen.
Ach ja!
Da, da
Wil ich singen,
Tantzen, springen,
Jubilieren,
Mit den Engeln triumphieren.

A. a. O. S. 11.

Christian Othfar,

geboren 21. Juli 1609 zu Terpitz im Meissnischen, 1653 in Leiden Dr. med., lebte als Arzt in Wismar und Rostock, † 22. Dezember 1660.

Vgl. Bachmann, Kirchengesang in Mecklenburg 1881. S. 328. — Allg. deutsche Biographie. Bd. 24 1886. S. 535.

Von ihm:

Geistlicher Hertz-Fasser, und Seelen-Stiller . . durch M. Christianum Othfarum. (Hamburg) Im Jahr Christi. 1648.

156. M. C. O. Geistliche Harffe,

über die Wort Davids: was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig ꝛc., welche den Innhalt seines Geistl. Hertzfassers andeutet.

1.

Auff, die du allso liegst nieder,
Meine Seel, und traure nicht.
Faß in Gott ein Hertze wieder,
Wenn dir aller Muth entbricht.
GOtt wird sich noch so erweisen,
Daß ich Jhn werd alzeit preisen.

2.

Ob du dich gleich noch so kränckest
Vnd dir nimmer lässest Ruh,
Hin und her ein Ding bedänckest,
Dienets dir doch nirgend zu:
Lebe GOtt nur zu gefallen,
Der weiß Trost, Rath, Hülff in allen.

3.

Laß nur allen Vnfall kommen,
Welchen GOtt dir hat verhängt.
Es muß alles dir doch frommen,
Was dich hie und da beträngt.
Wag auff GOtt dein Thun und Lassen,
Der wirds schicken bester massen.

4.

Laß nur flammen, laß nur brennen
Bey dir die Gewissens-Angst.
Nichtes kan von GOTT dich trennen,
So du treulich an Jhm hangst.
Traue GOtt im Glaubens-kämpffen,
Der wird Flamm und Feuer dämpffen.

5.

Laß dir auch nur hin entstehen
Creutzes-Last und Ungemach.
Diesen Weg den must du gehen
Deinem lieben Heyland nach.
Traue GOtt ohn alles klagen,
Der wird dir stets helffen tragen.

6.

Laß dir immerhin begegnen
Todes-Bild und Trauer-Pein.
Must du diese Welt gesegnen,
So ergib dich willig drein.
Traue GOtt in Sterbens-Nöthen,
Der wird allen Tod noch tödten.

7.

Drumb wollauff, die du liegst nieder,
Meine Seel, und traure nicht.
Faß in GOtt ein Hertze wieder,
Wenn dir aller Muth entbricht.
GOtt wird sich noch so erweisen,
Daß ich Jhn werd ewig preisen.

A a. O. Bl. c 11ᵇ. — Über der ersten Strophe die Melodie: ᵈ a b a ᶜ b (a b ᶜ) a. Str. 6. 6 steht aller.

c. Die Dichter aus Schleswig-Holstein und Hamburg.

Johann Staricius,

Notar in Hamburg 1620.

Von ihm:

Holsteinische Mergenviol . . . Durch JOANNEM STARICIUM, J. U. Phil. &. Medic. Licent. S. Caes. Autoritate Notar: Publ. . . Gedruckt zu Hamburg, Anno 1620.

157. Ein New Liedt auff das heilige Osterfest.

Im Thon: Wie schön leuchtet uns der Morgenstern.

1.

WAch auff, mein Hertz, mach dich bereit;
Es ist vorhanden grosse Frewdt
Heut vnd zu allen stunden.
Den stoltzen Hellischen Goliath
Der Himmelische David hat
Gantz Siegreich überwunden;
Herrlich, köstlich,
Triumphierend, Jubilierend
Vnd mit Ehren
Auß der Schlacht thut wieder kehren.

2.

Darumb erhebt sich billich heut
Bey vns die liebe Osterfrewdt,
Das wir zusamb mit hauffen
Nebn Petro vnd Johanne nun
Frewdengeschrey von Hertzen thun
Vnd vmb die wette lauffen.
Heilig, Heilig,
Heilig, kräfftig, starck vnd mächtig
Von Tods banden
Vnser SiegsFürst ist erstanden.

3.

Frew dich, du werthe Christenheit,
Zu dieser Osterlichen Zeit.
Wie leucht die OsterSonne!
Die Sonn ans Himmels Firmament
Verlohr den schein an seinem endt,
Jtzt bringt sie Frewdt vnd Wonne.
Singen, klingen,
Resoniren, Musicieren
Vnd frolocken
Heut die hellen Osterglocken.

4.

Die Hölliſchen Philister heut
Der Höllenstürmer hat mit streit
Ritterlich überwunden.
Die Todengräber thun sich auff,
Da findet sich ein grosser hauff,
Die mit jhm aufferstunden.
Lieblich, Süßlich,
Blaw Violen thut man holen,
So schön riechen
Vnd nun auß der Erden kriechen.

5.

Der Engel Gottes steigt herab
Vnd weltzt den Stein heut von dem Grab.
Frewt euch, jhr OsterChristen!
Denn wie Christus den Todt vertreibt
Vnd heute nicht im Grabe bleibt,
So will er vns auch fristen.
Ewigs Leben
Wird er geben vnd darneben
Frewd vnd Wonne,
Vnser wahre HertzenSonne.

6.

Krafft stralen seiner Süssigkeit
Hell coruscirен breit vnd weit,
Gnad thut bey vns erwarmen.
Drumb last vns Osterröselein
Samblen ins Osterkörbelein
Vnter dem lincken arme.
Threnen, sehnen,
Weinen, greinen, leyden, meyden
Thun sich wenden;
Ostertrost ersetzt das ende.

7.

Du Oſterkönig Jeſu Chriſt,
Steh du vns bey zu aller friſt
Biß ins ewige Leben.
Wiſch vnſer ſawre Threnen ab
Vnd tröſt vns biß in Grub vnd Grab,
Wir ſeindt dir ja ergeben.
Frölich, Ehrlich
Laß vns wandeln, frömlich handeln.
Thu vns friſten
Als dein wahre OſterChriſten.

8.

Wol dem in alle Ewigkeit,
Der Jeſum hat ſtets an der ſeit
Vnd in dem Hauß ſeins Hertzen.
Bey wem diſr edle Ritters Mann
Sich allezeit thut finden lan,
Der iſt exemt von ſchmertzen.
Bringen, zwingen
Vnſre Leiber, Mann vnd Weiber,
Jung vnd alte
Wirdt er auß dem Erdreich kalte.

9.

Als der rechte Ezechiel
Wirdt er all Toten knochen ſchnell,
Damit die Erdt bedecket,
Am Jüngſten tage vngezalt
Zum Leben wiederruffen baldt
Vnd ſämptlich aufferwecken.
Mächtig, prächtig
Vnd mit Frewden wird er kleiden
All die ſeinen.
Ach er kanß nicht böſe meinen.

10.

HErr Jeſu, dir ſey lob vnd Preiß
Für deinen Sieg vnd gleicher weiß,
Das du vns wirſt auffwecken
Durch Krafftſtralen der Allmacht dein,
So nach dir jhre Heupterlein
In letzten zügen ſtrecken,
Mit frolocken
Hoch dort oben dich zuloben
Ohn auffhören.
Eya, das wir ſchon da wehren!

A. a. O. S. 182.

Wilhelm Alardus,

geboren 22. November 1572 zu Wilſter, 1596 Konrektor in Krempe, 1606 Pfarradjunkt daſelbſt, 1608 Paſtor, † 8. Mai 1645.

Vgl. Koch, III. S. 223. — Goedeke, III. S. 166.

Schriften:

A. **PANACEA SACRA, Das iſt: Heylſame, wolbewehrte Seelenartzney, gegen die Peſtilentz, vnd alle jhre Zufälle . . Durch WILHELMUM ALARDUM . . . HAMBURG, Gedruckt durch Philip von Ohr (1605).**

B. **PANACEA SACRA . . Durch WILHELMUM ALARDUM . . Leipzig, Bey Henning Groſſen des Jüngern Sel. Erben (1633).**

C. **ATHANASIA: Das iſt, Seliger Troſt . . . wider deß Todts Bitterkeit . . Durch WILHELMUM ALARDUM . . . Gedruckt zu Hamburgk, bey Philip von Ohr. An. 1607.**

D. **ATHANASIA: Das iſt, Seliger Troſt . . Durch WILHELMUM ALARDUM . . . Leipzig, TYPIS GROSSIANIS. Jn Henning Groſſen des Jüngern Sel. Erben Buchladen zufinden. Jm Jahr M DC XXV.**

E. **SeelenApoteck. Das iſt: Kräfftiger beſtändiger Troſt, für alle müheſeelige . . . Perſonen . . . Durch WILHELMUM ALARDUM . . . Jn vorlegung Henning Groſſen des Jüngern, Buchhändlern zu Leipzig. Anno 1620.**

F. JESUS Nomen super omne nomen: Das iſt: Der Großmächtige, herrliche . . . Name JESVS . . . Durch WILHELMUM ALARDUM . . Leipzig, In verlegung Henning Groſſen des jüngern S. Erben, Anno M. DC. XXIV.

G. Poenitentialium TRIAS PRIMA Das iſt: Die erſten drey BVßpredigten . . Durch WILHELMUM ALARDUM . . Leipzig, In verlegung Henning Groſſen des Jüngern S. Erben. Gedruckt durch Johan-Albrecht Mintzeln. ANNO M DC XXVII.
(Trias secunda bis undecima im gleichen Verlag 1627—1629).

H. Poenitentiale Propheticum, Das iſt: Acht vnd vierzig BVßpredigten . . . Durch WILHELMUM ALARDUM . . . Leipzig, In verlegung Henning Groſſen Buchhendlers. Im Jahr M DC XXXIV.

I. Eucharisticarum FASCICULUS, Das iſt: Achtzehen Chriſtliche DAnckſagungs Predigten . . . Durch WILHELMUM ALARDUM . . . Leipzig In Verlegung Henning Groſſen des Jüngern S. Erben. ANNO M. DC. XXXI.

K. Girrendes Torteltäublein, Das iſt: Andächtige Gebetlein . . Erſtlich aus den Buß- vnd Danckpredigten Herrn WILHELMI ALARDI . . zuſammen gezogen, Numehr aber von dem Authore ſelbſt . . vberſehen, vnd . . gemehret . . Leipzig, In verlegung Henning Groſſen Anno 1635.

L. Precationes Jaculatoriae, Das iſt: Geiſtliche Schnellbolgen, andächtige fewrige Stoßgebetlein . . . Durch WILHELMUM ALARD . . . Leipzig, In Verlegung Henning vnd A. M. Groſſen, 1634.

M. HertzPfeile, Das iſt: Kurtze andächtige Gebetlein . . Durch WILHELMUM ALARDUM . . . Leipzig, In Verlegung Henning Groſſen, ANNO M. DC. XXXV.

N. Wetter Predigten . . Durch WILHELMUM ALARDUM . . Leipzig, In Verlegung Henning Groſſen. Im Jahr M DC XXXVI.

158. Ein Gebet,

Geſangsweiſe,

auf den Thon, wie man ſingt: O Welt, ich muß dich laſſen.

1.

O Gott in deinem Throne,
Durch Chriſtum, deinen Sone,
Hör vnſers hertzen klag.
Laß durch die Wolcken dringen
Das Gbet, ſo wir fürbringen
In dieſer groſſen Plag.

2.

Der Peſt vergiffte Ruthe
Drewt vns mit ſchnellem Todte
Gantz vnbarmhertziglich.
Wo du, HErr, nicht wirſt wehren,
Würd ſie vns all verzehren
In eyl gar plötziglich.

3.

Die Artzeney von Safften
Vnd aller Kräuter Krafften
Hie ſelten ſchaffet rath.
Es iſt kein Kraut im Garten,
Das widr den Todt wil arten,
Wie man ſpürt in der that.

4.

Das machen vnſer Sünden
So gantz vergiffte Wunden,
Dieweil wir vberall
Seyn gantz vnd gar verdorben,
Zu allem gutn geſtorben
Durch Adams Sündenfall.

5.

O Gott, wöllſt vnſr verſchonen
Vnd nach Verdienſt nicht lohnen
Mit dieſer ſchweren Straff.
Es ſteht in deinen Händen,
Du kanſt alln Jamer wenden,
All Kranckheit kehren ab.

6.

Dein Flügel, HErr, außſtrecke
Vnd vns damit bedecke;
Sey vnſer Zuuerſicht,
Auff daß vns nicht verſchrecken
Deß Jägers Netz vnd Stricken,
Die auff vns ſeyn gericht.

7.

Der Peſt vergiffte Pfeilen
Laß vns nicht vbereilen,
Sey vnſer ſchirm vnd Schild,
Daß all vergiffte Seuchen,
Die heimlich einher ſchleichen,
Damit werden geſtillt.

8.

Gib, daß vns mügen leiten
Dein Engl auff allen ſeiten,
Daß wir nicht ſtoſſen an,
Auff Händen ſie vns tragen,
Da wir auff rechten Wegen
Vnſers Beruffes gahn.

9.

Alsdan ſo wölln wir rühmen
Vnd preiſen deinen Nahmen,
HErr Gott, mit vnſerm Mund.
Kein Arbeit wölln wir ſparen,
Dein Lob vnd Preiß zu mehren
Nun vnd zu aller ſtundt.

A. Bl. K ij. Str. 3. 1 u. 2 Sinn: Die Arznei aus Säften und Kräften aller Kräuter, 4. 5 ſteht guten, 8. 2 Engel; obige Lesarten nach L; 5. 1 vnſer. — Demnächſt B. Bl. J ij^b (Lesarten: Str. 1. 3 Hertzens, 5. 1 wolſt, 6. 5 das, 9. 1 wolln, 9. 4 wollen) und L. S. 437 (Lesarten: Str. 2. 5 Wird, 3. 5 widr die Peſt, 4. 5 allen . . erſtorben, 5. 1 wollſt vnſer ſchonen, 6. 4 erſchrecken, 6. 6 ſind, 8. 1 mögen gleiten, 9. 1 wie B, 9. 4 wolln).

159. Ein Gebet.

Kan geſungen werden auff die weiſe: Erhalt vns, HErr, bey deinem Wort, ꝛc.

O Starcker Gott,
Wie mannig Noth
Wegn vieler Sünd
Vmbfangen hat
Für andern all
An vnſer Grentz
Vergiffte Pfeil
Mit groſſer Gwalt
Da ſcheyden ſich
Mit Leyd vnd Rew
Bald Muttr vnd Kind,
Drauf folgt groß Klag
O Gott, mein HErr,
Verſchuldn wir all
Wie viel vnſr ſeyn,
Sind ſündlich gſchlecht,
Vnſr Miſſethat
Vnſr Sünd ſind mehr
Zehn tauſend Pfund
Gehſtu ins Gricht,
Aber, O GOTT,
Wöllſt dich erbarmn
Dein Gütigkeit
Dieweil dein Gnad
Ach von vns wend
Die Ruthe ſcharff
Deß Jägers Strick
Steck ein das Schwerd,
HErr Jebaoth,
Biß in den Todt
Vns Adams Kind
Früh vnd auch ſpät!
Mit groſſer Qual
Der Peſtilentz
Nemn hin in eyl
Beyd jung vnd alt.
Offt trawriglich
Jetzt Man vnd Fraw,
Die beſten Freund.
Bey Nacht vnd Tag.
Diß Vnglück ſchwer
Mit Sünd ohn zahl.
Beyd groß vnd klein,
Niemand iſt grecht.
Hat faſt kein maß;
Als Sand am Meer,
Wir ſchüldig ſind;
So bſtehn wir nicht.
In dieſer Noth
Vbr vns viel armn.
Sey vns bereit,
Kein Ende hat.
Die Peſt geſchwind:
Ins Fewr doch werff,
In ſtück zerbrich,
So vns verzehrt.

Dein Vaters Hertz Heyl vnſer Schmertz.
Laß vnſer Leyd Werden zur Frewd,
So wölln wir all Mit Frewden ſchall
Preiſn deinen Namn Ewiglich, Amn.

A. Bl. A iij. — Demnächſt B. Bl. J iij[b] (Lesarten: Z. 19 ſchuldig, 22 Wollſt, 31 wolln) und L. S. 430 mit folgenden Abweichungen: Zeile 2 manche, 4 Beyd früh vnd ſpat, 5 Nicht ohne, 8 groſſr Gewalt, 10 Bald Mann, 17 Kein Ende hat, 18 Denn Sands, 19 wie B, 22 Wollſt . . . Vber vns Armn, 24 Weil ja dein, 28 verſehrt, 29 Vnſre, 31 wie B, 32 Lobn deinen.

160. ReimenGebet zu Peſtzeiten.

O Helffer reich Aller zugleich,
Die dir vertrawn Vnd auff dich bawn.
Hör vnſer klag In dieſer plag,
Die vns, O HErr, Jtzt quelet ſehr.
Dein ſchwere Ruth Vns ſteupen thut;
Dein ſcharffes ſchwert Hefftig verſehrt,
Dein grimmes fewr Brent vngehewr,
Auff vns zum ziel Gehn ab dein Pfeil.
Die Peſt geſchwind Viel Leut anzündt,
Drauff folgt aus noth Der bitter Todt,
Wo nicht dein Gnad Balt ſchaffet Rath.
Drümb kommen wir, O HErr, zu dir
Vnd bitten dich Einmütiglich,
Dein gnedig Ohrn Zu vns wolſt kehrn,
Vnſr angſt vñ ſchmertzn Führen zu hertzn
Vnd dich erbarmn Vbr vnſer karmn.
Wo du, HErr Chriſt, Kein Helffer biſt,
So iſt vmbſonſt Artzney vnd Kunſt.
Du biſt der Mann, Der helffen kan.
Du kanſt das Lebn Nemen vnd gebn;
Du kanſt verwundn Vnd widr verbindn;
Du kanſt vns queln, Auch wider heiln;
Du kanſt erſchreckn Vnd widr erquickn;
Du kanſt bedrewn Vnd widr erfrewn;
Du kanſt betrübn Vnd widr erhebn;
Du kanſt gar Tödtn Vnd helffn auß nöhtn;
Du kanſt verwüſtn Vnd wider tröſtn;
Du kanſt vernichtn Vnd widr auffrichtn;
Du kanſt errettn, Die zu dir trettn:
Diß gnadenwerck, O Heylandt ſterck,
Wolſt du auch nun Beweiſen thun
Vns, die wir ſein Dein Kinderlein.
Sey vnſer hort Vnd Lebenspfort
Nach deinem Wordt Fürs Satans mordt.
Sey vnſer Schantz Für d' Peſtilentz;
Sey vnſer Heyl Für gifftig Pfeil;
Sey vnſer Schutz Gegn allen trutz,
Ein feſte Burg Gegn alle ſorg,
Ein mechtig Horn Gegns Teuffels zorn,

Ein ſtarcker ſchirm Gegn allen Sturm,
Ein krefftig Wehr Gegn alle Gfahr,
Ein Labeſal Gegns Todtes quael:
So wollen wir Lobſingen dir
Mit Preiß vnd Danck Vnſr Lebenlang,
Auch Ewiglich, Vnauffhörlich
Im HimmelsThron Mit ſüſſen Thon
Dir Modulirn Vnd Figurirn,
Dir Jubilirn Vnd Triumphirn, Amen.

A. Bl. L 1. Z. 24 ſteht bedrewen, 26 Tödten . . . nöhten; obige Lesarten nach E. — Demnächſt B. Bl. J 6 (Lesart Z. 39 Teuffeln), E. S. 646 (Abweichungen: Z. 7 Deins . . Brindt, 26 hülffn, 34. 37. 39 fehlen, 38. 40. 41 Widr ſtatt Gegn, 42 Widr dß . . qual, 46 In deß . . ſüſſem), K. S. 201 (Abweichungen: Z. 7 Deins Grimmes, 23 auch wiedr, 30 Heyland ſtarck, 42 Gegn . . Qual, 43 Lobſagen) und L. S. 433 (Abweichungen: Z. 7 Deins Grimmes . . Brinnt, 10 Draus, 30 wie K, 39 Widrs Satans Zorn, 40 wie E, 41 Widr all Gefahr, 42 In aller Qual, 45 Ohn auffhörlich, 46 ſüſſem).

161. Ein Chriſtlich Liedlein Vom ewigen Leben.

Zu Ehrengedechtnuß der Erbaren, Tugetſamen WOLBER ALARDS ſeliger: deß Authoris Weiland vielgeliebten Ehefrawen.

Kan geſungen werden auff die Melodey: Hertzlich thut mich erfrewen die frölliche Sommerzeit ꝛc.

1.

WAcht auff, betrübte Hertzen,
Die jhr beladen ſeyd
Mit trübſal, angſt vnd ſchmertzen;
Vergeſſet all ewr leid.
Die Zeit, die thut herdringen,
Anbrechen thut der Tag,
Der vns zu Frewden bringen
Vnd recht erfrewen mag.

2.

OB wir hie müſſen leiden
Viel Creutz vnd ſchwere Pein,
Vnd diß kan niemand meiden,
Ein jeder find daß ſein:
So hat doch Gott den ſeinen
Ein Leben dort beſchert,
Da all jhr Sorg und Weinen
In Frewd ſol ſein verkert.

3.

LAng leben hie auff Erden
Von anfang biß zum end
Iſt lang gequelet werden
In Vnglück vnd Elend.
Wem wolt denn nicht verlangen,
Das möcht anbrechen bald
Die Zeit, da wird anfangen
Wonn vnd Frewd mannigfalt?

4.

BEreit iſt vns dort oben
Daß Himliſch Paradeyß,
Da wir Gott werden loben,
Jhm ſingen Ehr vnd Preys.
Vnd ewig jubiliren
Nach ſo viel Angſt vnd Pein,
Für frewden triumphiren
Vnd nimmer trawrig ſeyn.

5.

ES hat kein Ohr gehöret,
Kein Aug hat je geſehn,
Noch hat kein Hertz geſpüret,
Wie vns dort wird geſcheen.
Denn vns da wird auffſetzen
Die himliſch Ehrenkron
Vnd inniglich ergetzen
Der ewig Gottes Sohn.

6.

REichlich wird vns da ſchencken
Chriſtus daß höchſte Gut,
Sich ſelbſt, Sein Hertze lencken
Zu vns wie ſeiner Braut;
Wird vns auffs ſchöneſte kleiden
In Keyſerlicher Pracht,
Daß Sammit, Gold vnd Seiden
Dagegn ſey nichts geacht.

7.

AVch vnſerm Leib vnd Seelen,
Die hie viel Angſt vnd Pein,
Kranckheit vnd Schmertzen quelen
Biß in das Grab hinein,
Wird er groß Ehr beſcheren
In ſeines Vaters Reich,
Sie gantz herrlich verklären,
Deß Himmels glantze gleich.

8.

LEuchten wird wie die Sonne
Am hellen Firmament
In höchſter Frewd vnd Wonne
Allda ein Gottes Kind,
Wird gläntzen wie die Stralen
Der hellen Seraphim,
Vnd ſo man möchte mahlen
Die ſchönen Cherubim.

9.

ALda wir auch mit Frewden
Die werden ſchawen an,
So wir mit groſſem Leiden
Vorhin geſchicket han.
Was vns hie iſt genommen
In groſſer Trawrigkeit,
Wird lachend widerkommen
In ewiger Herrligkeit.

10.

RIEcht wird man da auch kennen
Die Außerwehlte ſchar,
Bey namen können nennen,
So vor viel tauſent Jahr
Chriſtlich gelebt auff Erden
Vnd wir doch nie geſehn,
Die vns entfangen werden,
Freundlich mit vns vmbgehn.

11.

DA werden wir auch ſchawen
Gotts heiligs Angeſicht.
Wie vns diß werd erfrewen,
Kan ich außſprechen nicht,
Wenn wir Gott Vatr, Gott Sohne,
Gott Heilign Geiſt zugleich,
Ein weſen, drey Perſonen,
Werdn ſehn gantz frewdenreich.

12.

SOlche groſſe Frewd auff Erden
Kein Menſch vergleichen kan.
All, was gerümt mag werden,
Viel weiter iſt davon
Als von deß Winters ſorgen
Die fröliche Sommerzeit,
Als Abend iſt vom Morgen,
Als Frewd von hertzeleid.

13.

SELIG drumb iſt zu preiſen,
Dem dort ins Himmelsthron
Solch Frewde thut beweiſen
Der ewig Gottes Sohn.
O Frewd, O ſeligs Leben,
O Wonn, O Herrligkeit!
Danck Chriſto ſey gegeben,
Der dich vns hat bereit.

AMEN.

C. S. 269. Die Anfangsbuchſtaben von Str. 1—12 ergeben den Namen Wolber Alards. — Str. 8. 1 ſteht wird vns, 8. 7 möcht; obige Lesarten nach D. — Demnächſt D. S. 585. Abweichungen: Str. 1. 8 erquicken, 6. 5 ſchönſte, 12. 1 SOlch.

162. Troſt wider den Tod.

1.

WArumb ſolt ich betrübet ſeyn,
Wenn Gott hinnimpt das Leben mein
Vnd mich von hinnen führet,
Weil ich weiß, das nach dieſer Zeit
Ich komm zu groſſer Herrligkeit,
Die Gott mir hat beſcheret?

2.

Denn wie der fromme Abraham,
Da ſein Stündlein zu ſterben kam,
Von hinnen ward geleitet
Zur Verſammlung der Väter ſein,
Da er hat Frewd ohn Angſt vnd Peyn,
Die Gott jhm hat bereitet:

3.

Alſo auch, wenn einem Gotts Kind
Herzu nahet ſein letztes End,
Wird das auch hingenommen
Zur Verſammlung der Gläubigen all,
Die auff jhn wartn ins Himmels Sal
Vnd heiſſen jhn Willkommen.

4.
Wie Lazarus zur Frewde gros
Geführt ward in Abrahams Schos
Von den himliſchen Scharen,
Alſo kompt auch ein gläubigr Chriſt
In Abrahams Schos, das iſt gewiß,
Wenn er ſelig hinfähret.

5.
Chriſtus, da er zu Gnadn annahm
Den Mörder an des Creutzes Stamm,
Dieſen Troſt jhm thet geben,
Daß jhm das Paradeys wer bereit,
Wenn er würd nehmen ſein Abſcheid:
Da ſolt er mit jhm leben.

6.
Alſo iſt vns das Paradeys
Allen beſcheret gleicher weis,
Wenn wir in Chriſto ſterben,
Da wir werden vor Gottes Thron
Ewige Glory, Frewd vnd Wonn
Mit allen Gläubign ererben.

7.
Als Pauli Sterben war nicht weit,
Abzuſcheiden war er bereit
Vnd bey Chriſto zu leben:
Alſo, wenn wir ſterbn ſeliglich,
Lebn wir bey Chriſto ewiglich.
Solt vns diß nicht Troſt geben?

8.
Der Gläubign Seeln in Gottes Hand
Verwahrt ſeyn wie ein thewres Pfand,
Wenn ſie ſcheiden von hinnen,
Da kein Qual ſie mehr rühret an
Vnd d'r Satan jhn nicht nehmen kan
Die Frewd, ſo ſie gewinnen.

9.
Wir lebn hie wie ein Wandersman,
Weil wir auff Erdn kein bleiben han.
Abr wenn wir ſelig ſterben,
Kommn wir ins rechte Vaterland,
Daß Chriſtus vns gemacht bekant,
Welchs wir durch jhn ererben.

10.
Wir kommn in Chriſti Vaters Haus,
Da vns niemand wird treiben aus,
Dahin vns Chriſtus leitet,
Welchs haus viel köſtliche Wonung hat,
Die Chriſtus hat durch ſeinen Todt
Alln Gläubigen bereitet.

11.
Wir kommn zum himliſchn Jeruſalem,
Darin wir werden mit heller Stimm
Gott loben ohn auffhören
Vnd dienen jhm vor ſeinem Stul,
In der rechtn hohen HimmelsSchul
All hochgelehrt vom HERRN.

12.
Wir kommen auch nach allem Leyd
Dort zur himliſchen Hochzeitfrewd,
Die Chriſtus hat bereitet,
Da wir ſollen ſelbs ſeyn die Braut,
Die er in Ehrn jhm hat vertrawt
Vnd von jhr nimmer ſcheidet.

13.
Vnd wer könt doch die Seligkeit
Ausſprechen nach der Würdigkeit,
Die vns bereit dort oben?
All Menſchen wort ſind viel zu blos,
Daß ſie die ewige Frewde gros
Nicht können an Tag geben.

14.
All weltlich Gleichniß ſind zu ſchlecht
Vnd können nicht andeuten recht
Die hohen Himmels Gaben,
Weil noch kein Ohr je hat gehört,
Kein Aug geſehn, kein Hertz geſpürt,
Was wir zu gwarten haben.

15.
Wenn ich alſo betracht den Ort,
Dahin Chriſtus die ſeinen führt,
Wenn ſie werdn hingenommen,
Der Tod mir gar kein Trawren bringt,
Sondern von Hertzen mich verlangt,
Daß ich dahin mög kommen.

16.
Dazu helff Chriſtus, Gottes Sohn,
Mir vnd alln, die diß wünſchen thun,
Durch ſein Verdienſt vnd Leyden:
So wollen wir von Hertzen Grund
Jhn lobn vnd preyſn mit vnſerm Mund
Nun vnd zu ewigen Zeiten.

D. S. 577. Überſchrift: Ein Geiſtlich Lied auff den vorhergehenden Theil gerichtet. W. A. Im vorigen Thon. (Gemeint iſt die Weiſe: „Kommt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn"). — Das Lied zeigt gleich andern Dichtungen Alards manche metriſche Unebenheiten; dieſe mögen teilweiſe allerdings auf Druckfehlern beruhen; vgl. Nr. 160 Z. 24 u. 26 u. Anm.

163. Ein Morgengebetlein.

I.

JEſu, mein HERR, Lob, Preiß vnd Ehr
Sey dir geſagt, Daß du die Nacht
Durch deine Macht Mich haſt bewacht
Vnd durch dein Güt Mich haſt behüt
Für aller Noth, Für ſchnellem Todt
Vnd was ſonſt ſchaden bringen thut.

E.

Erhalt hinfort, O trewer Hort,
Mich durch dein Gnad Früh vnd auch ſpat
Vnd mich bewahr Für aller Gfahr,
Für Sünd vnd Schand, Für Ketten vnd Band.
Zu Waſſr vnd Land Dein gnädig Hand
Sey nimmer von mir abgewandt.

S.

Seel, Leib vnd Gut, Hertz, Sinn vnd Muth,
Mein Weib vnd Kind, Mein guten Freund
Vnd was ich hab, Iſt deine Gab.
Diß alls, O HERR, Befehl ich dir;
Dein Engelein Las vmb vns ſeyn,
Vns zu beſchirmen groß vnd klein.

V.

Vnd weil Satan, All wo er kan,
Mich hart anficht, Verlaß mich nicht.
Sein Bubenſtück Las gehn zurück;
Du ſelbſt, O HERR, Mich gleit vnd führ
Vnd ſtets regier, Daß nicht an mir
Der Feind vollbring all ſein Begier.

S.

Schaff auch ferner, Zu deiner Ehr
Mein gſchefft allweg Ich richten mög,
Biß daß zum End Der Tag ſich wend:
So wil hertzlich Dich preiſen ich
Für all Wolthat, Die Früh vnd ſpat
Mir hat erzeigt dein groſſe Gnad.

F. S. 262. — Die Anfangsbuchſtaben der Strophen, über denſelben beſonders hervorgehoben, ergeben den Namen JESVS. — Demnächſt G. Trias VII. S. 93. Abweichungen: 2. 2 u. 5. 5 ſpät, 2. 3 allr Gefahr, 4. 4 ſelbs, H. Trias VII. S. 93. Abweichungen wie G, K. S. 323. Abweichungen: 2. 3 wie G H, 5. 6 gezeugt.

164. Gebet

zu dieſer elenden, beſchwerlichen vnd gefährlichen zeit, vmb abwendung aller gedrewten ſtraffen.

1.

O Gott, wie manches Hertzeleid
Regt ſich zu dieſer letzten zeit!
Viel Vnglück wie des Meeres Sand
An allem ort nimt vberhand:

2.

Dort Blutvergieſſen, Hungersnoth,
Hie Peſtilenz vnd dr bitter Todt
Vnd ſonſt groß Jammer ohne zahl,
Davon voll iſt dis Thränenthal.

3.
Jnſonders Krieg vnd Kriegsgeſchrey
Erregt gros ſchrecken mancherley,
Jn dem das Schwerdt viel Menſchen Kind
Hinrafft die nicht zu zehlen ſind.

4.
Viel Chriſten werdn von Hoff vnd Hauß
Ohn alls erbarmen gtrieben aus,
Auch Frawen vnd Jungfrawen zart
Geſchendet werdn an manchen Ort.

5.
O HErr, ſolch ſtraffen habn wir all
Verdient mit ſünden ohne zahl;
So du mit vns ins Gricht wilſt gehn,
Denn kein Menſch kan vor dir beſtehn.

6.
Wie viel ſind vnſers Häuptes Haar,
So viel ſind vnſer Sünd vnd mehr;
Wie viel am Meer Sandskörnelein,
So viel vnſer Mißthaten ſeyn.

7.
Ja ſo du recht wilt ſehen an,
Was Sünd vnd vnrecht iſt gethan,
So muß kurtzumb zur Hellenpein
Die gantze Welt verdammet ſeyn.

8.
Aber, O Gott von Ewigkeit,
Sehr groß iſt dein Barmhertzigkeit;
Dein väterliche Güt vnd Gnad
Jn Ewigkeit kein Ende hat.

9.
Drumb kommen wir bußfertiglich
Vnd flehen dir demütiglich:
Nim an, Vater, vnſer Gebet,
Aus allen Nöthen vns errett.

10.
Zünd nicht an deinen gantzen Zorn;
Dis Fewr wird vns zu grund verzehrn.
Denn auch biß in die vnterſt Hell
Dein Zorn brinnet mit groſſer quäl.

11.
Für deinm Grimm auch die Felſen dick
Zerſpringen in viel tauſend ſtück:
Was denn wir armen Würmelein,
Die wir nur Erd vnd Aſche ſeyn?

12.
O Gnad, Vater, durch deinen Sohn
Erbarm dich vnd vnſer verſchon.
Gedenck an ſeinen bittern Tod
Vnd an ſein heilig Wunden roth.

13.
Wend ab die Peſt, wend ab das Schwerdt,
Ehe wir dadurch werden verzehrt;
Den Würgengel laß gehn zurück,
Daß ſein Gifft auch nicht vns berück.

14.
Was iſt nutzes an vnſerm Blut,
Wenn vns auch all hinnem der Todt?
Kan auch im Grab die Erd vnd Staub
Verkündign, HErr, dein Preiß vnd Lob?

15.
Wir, die wir leben, loben dich
Vnd preiſen dich einmütiglich.
Der Vater wird ſein Kinderlein
Zu deinem Lob gewenen fein.

16.
Hilff, O Nohthelffer, gnädiglich!
Wend ab die Straffen väterlich!
Wir wolln dich preiſen danckbarlich
Hie zeitlich vnd dort Ewiglich, Amen.

G. S. 96 der Trias I. — Wiederholt: H. Trias I. S. 96. Abweichungen: Str. 2. 2 vnd bitter, 4. 2 Erbarmn getrieben, 4. 4 manchem, 10. 4 brennet, 14. 4 Verkündgen. — Demnächſt K. S. 105 Abweichungen: 4. 2 u. 4. 4 wie H, 5. 4 Dann kein Menſch kan für dir, 6. 3 Sandkörnelein, 6. 4 vnſr Miſſethaten, 10. 3 u. 11. 3 Dann, 10. 4 wie H, 12. 1 O Gott Vater, 14. 1 nützes, 14. 2 dr, 15. 2 demütiglich, 15. 4 ſeinem.

165. Gebet vmb Vergebung der Sünden vnd Abwendung des Schwerdts vnd falſcher Lehre.

Kan auch geſungen werden auff die Melodey: O Welt, ich muß dich laſſen ꝛc.

1.
O Gott in deinem Throne,
Durch Chriſtum, deinen Sohne,
Hör vnſers Hertzen Klag.
Las durch die Wolcken dringen
Das Gbet, ſo wir fürbringen
Jn dieſer groſſen Plag.

2.

Denn Krieg vnd Blutvergieſſen
Thun zu vns herein reiſſen
Gantz vnbarmhertziglich.
So du, HERR, nicht wirſt wehren,
Wird vns das Schwerdt verzehren
In eil gar plötziglich.

3.

Das machen vnſer Sünden
So gantz vergiffte Wunden,
Dieweil wir vberall
Sind gar vnd gantz verdorben,
Zu allem gutn erſtorben
Durch Adams Sündenfall.

4.

Zu dem habn wir getrieben
Auch Sünd im gantzen Leben,
So viel als Sands am Meer.
Ja wenn man ſie ſummiren
Könt vnd die Zahl außführen,
Würd man finden viel mehr.

5.

Dein Wort haſt vns gegeben,
Die Sacrament daneben
Kein durch dein groſſe Gnad.
Abr viel habn ſie verachtet,
Dem zeitlichn mehr nachtrachtet
Mit ſorgen früh vnd ſpat.

6.

Du haſt vns Friedn beſcheret
Vnd gantz reichlich ernehret
Bißher viel liebe Jahr.
Wie abr ſolch Gabn in Sünden
Viel habn zu allen ſtunden
Mißbraucht, iſt offenbar.

7.

Die Lieb iſt gar verſchwunden,
Kein Trew wird mehr gefunden,
Kein Zucht, kein Erbarkeit;
Hiegegn im gantzen Lande
Regieren Laſtr vnd Schande
Vnd Vngerechtigkeit.

8.

Freſſen, ſchwelgen vnd ſauffen,
Fluchen, ſchlagen vnd rauffen
Wird nicht für Sünd geacht.
Vnzucht, Ehbruch deßgleichen
Bey Armen vnd bey Reichen
Man treibet Tag vnd Nacht.

9.

Mit hoffart, ſtolz vnd prangen
Werdn auch viel Sünd begangen,
New Muſter ſind man viel.
Wer einführt frembde Trachten,
Den thut man nun gros achten,
Der iſt der beſt im Spiel.

10.

Mit Geitz vnd Wuchr die Armen
Außſaugen ohn erbarmen,
Gleich wie die Eigel pflegt.
Geht jetzt im vollen ſchwange
Vnd macht manch Menſchen bange,
Der ſolche Bürde tregt.

11.

Zu dem thut man auch äffen,
Die ſolche Sünden ſtraffen,
Vnd achtet nichts jhr Wort;
Daher kein Buß wird gfunden,
Ein jeder lebt in Sünden
Ohn beſſrung jmmer fort.

12.

Daher, O HERR, dein ſtraffen
Jetzt Land vnd Leut hart treffen,
Daher kömpt Mord vnd Brand;
Schwert, Krieg vnd Blutvergieſſen
Daher mit gfahr einreiſſen
Vnd gehn durch alle Land.

13.

Darff denn wol jemands klagen
Vbr ſolche Straff vnd Plagen,
Als ſtrafteſtu zu ſchwer?
Wenn du, HERR, nicht wollſt ſchonen,
Sondrn nach Verdienſt vns lohnen,
Müſteſtu es machen mehr.

14.

Diß thun wir, HERR, erkennen
Vnd vnſre Sünd bekennen,
Die dich erzürnet han;
Befinden auch im Hertzen
Daher gros Leid vnd ſchmertzen,
Daß wir ſo vbl gethan.

15.

Ach weh, daß wir ſo ferne
Dich habn gereitzt zu zorne,
Daß du dein Racheſchwert
Geſcherffet haſt zu ſchlachten,
Land vnd Leut zu vernichten,
So dir nicht wird gewehrt.

16.

Wer aber kan dir wehren,
Wenn du wilst als verheeren,
So nicht ins Mittel tritt
Dein Sohn mit seinem Blute
Vnd lencket dich zur güte
Auff vnser Klag vnd Bitt?

17.

Jesu, du Brunn der Gnaden,
Nim dich an vnsers Schaden;
Versühn des Vaters Zorn
Durch dein Creutz, Leidn vnd Schmertzen:
Das bitten wir von Hertzen,
Sonst ists mit vns verlohrn.

18.

Du kanst dem Rachschwert wehren,
Der Feinde Macht zerstören
Durch deine grosse Krafft.
Tyrannen kanstu schwechen
Vnd jhren Arm zubrechen,
Daß vns werd Rath geschafft.

19.

Du bist der Held von Stercke,
Das zeugen deine Wercke,
Der allein helffen kan.
Ach thu du für vns streiten
Vnd steh zu vnser seiten,
Sonst ists mit vns gethan.

20.

Gib vns, HERR, Fried im Lande;
Glück, Heyl zu allem Stande,
Erhalt dein heiligs Wort;
Die Sacrament bewahre
Rein vnd der Ketzer Schaare
Treib fern von diesem ort.

21.

Alsdenn so wolln wir rühmen
Vnd preisen deinen Namen,
HERR Gott, mit vnserm Mund!
Kein Arbeit wolln wir sparen,
Dein Lob vnd Preiß zu mehren
Nun vnd zu aller stund. Amen.

G. S. 93 der Trias IV. Str. 5. 5 nachtrachtet = nachgetrachtet. — Zu diesem Lied vgl. oben Nr. 158. — Wiederholt H. Trias IV. S. 93 übereinstimmend und K. S. 138. Abweichungen: Str. 2. 1 u. 13. 1 Dann, 3. 1 vnsrer, 3. 4 gantz vnd gar, 5. 2 darneben, 6. 4 Wir abr, 7. 2 nicht mehr, 8. 4 Ehebruch, 9. 5 nur, 10. 3 Eichel, 10. 5 manchm, 13. 3 straffestu, 13. 4 u. 16. 2 Wann, 13. 6 Müstu, 15. 2 zum, 21. 1 Alßdann.

166. Ein Gebet umb Vergebung der Sünden, abwendung des Kriegs, vnd wiederbringung des edlen, werthen Friedens.

Kan auch gesungen werden Im Thon: Mein Gemüth ist mir verwirret ꝛc.
Oder: Ich danck dir, lieber HErre, daß du ꝛc.

1.

JEsu, du Brunn der Gnaden,
Reich von Barmhertzigkeit:
Sih an mein Hertz, beladen
Mit grosser Trawrigkeit.
Sih an mein Angst vnd Schmertzen,
So mich quelt Tag vnd Nacht,
Vnd las dir gehn zu Hertzen,
Was mir solch leiden macht.

2.

Krieg Land vnd Leut verheeret
Vnd bringet gros Elend.
All Noth vnd Gfahr sich mehret,
Wo man sich nur hin wendt;
Daher hört man viel klagen,
Viel karmen ins gemein,
Viel Menschen wolln verzagen
Für grosser Angst vnd Pein.

3.

Armuth manchen sehr drücket
Vnd hungers Noth sehr gros,
Dem alles ist entrücket,
Daß er geworden blos.
Die zuvor HErren waren,
Die sind nun worden Knecht
Vnd thun mit Leid erfahren,
Daß sie nichts werdn geacht.

4.

Das machen vnsre Sünden,
Damit ohn Maß vnd Ziel
Wir dich zu allen Stunden
Erzürnet haben viel;
Damit wir auch erreget
Habn Vnglück mannichfalt,
Welchs vns vnd andre plaget
Vnd macht vns Schwach vnd Alt.

5.

Ja wenn du woltest richten,
Wie wir verdienet han,
Müstestu vns gar vernichten;
Denn für dir, HErr, kein Mann
Bestehen mag: voll Schulden
Sind wir all gros und klein
Vnd müssen, ohn dein Hulde,
Zur Helln verdammet seyn.

6.

Wie denn dis auch geschehen
Were lengst für dieser zeit,
Wenn du nicht angesehen
Nach deiner Gütigkeit,
Daß wir dennoch dein Erbe
Sind vnd dein eigen Gut,
Erlöset vom Verderben
Durch dein vergossen Blut,

7.

Da du am Creutz fünff Wunden,
Viel Schimpff, viel Hohn vnd Spot
Von wegen vnser Sünden,
Endlich den bittern Tod
In zweyer Mörder mitten
Aus grosser Mildigkeit
Gedültig hast gelitten
Zu vnser Seligkeit.

8.

Auff solch Verdienst ich trawe
In aller Angst vnd Pein
Vnd auff dein Güte bawe,
Die mus mein Zuflucht seyn.
Wenn mich mein Sünden quelen,
Find ich hie Labesal,
Vnd deine Wunden heilen
Mein Wunden vberall.

9.

Hie find ich Trost des Hertzen,
Hie find ich Ruh vnd Rast,
Lindrung in allen Schmertzen
Vnter des Creutzes Last.
Hie find ich Fried im streiten
Vnd Frewd in aller Noth;
Wenn ich von hinn sol scheiden,
Find ich Leben im Tod.

10.

Vmb solchs deins Leidens willen
Bitt ich von Hertzen grund,
Wollst auch deins Vatrs Zorn stillen,
Der vber vns entbrand,
Auff daß er müg abkehren
Die Straffen viel vnd gros,
Den Frieden vns bescheren
Vnd machn des Krieges los.

11.

So wolln wir jhn erheben
Sampt dir vnd heiligm Geist
Vnd ohn auffhören loben
Nun vnd auch allermeist
Hernachr in deinem Reiche
Erlöst aus allr Gefahr
Mit dein Engeln zugleiche
Vnd dr außerwehlten Schar. Amen.

G. S. 83 der Trias IX. — Wiederholt H. Trias IX. S. 83. Abweichungen: 3. 2 Hungersnoth, 7. 7 gedultig, 10. 5 mög. — Demnächst K. S. 127. Abweichungen: 3. 2 wie H, 3. 8 nicht, 5. 3 Müstu, 5. 4 u. 6. 1 Dann, 6. 2 Wer, 6. 3 u. 9. 7 Wann, 7. 7 wie H, 8. 5 Sünde, 9. 1 im Hertzen, 9. 8 im Leben todt, 10. 3 Wolsts, 10. 5 wie H, 10. 8 Kriegs vns loß, 11. 2 heilgem, 10. 8 Außerwehlten.

167. Gebet in Kriegesnot.

Im Thon: In dich hab ich gehoffet, HERR.

1.

DEs Morgens früh, des Abends spat
Ich schrey zu dir, mein HErr vnd Gott,
Mit seufftzen vnd mit zähren
Vnd laß nicht ab,
Biß daß ich hab
Bewogn dich zum Erhören.

2.

Du sprichst ja selbst durch deinen Sohn,
Meinen Heyland vnd Gnaden-thron,
Das wir nicht solln auffhören
Mit vnserm Gbet,
Biß wir errett
Dein Trost vnd Hülffe spüren;

3.

Sagſt auch, wir ſollen klopffen an,
Biß vns von dir werd auffgethan
Die Pforte deiner Gnaden.
Nach ſolchem Wort
Ich fort vnd fort
Anklopffe früh vnd ſpate.

4.

Warumb bleibt denn die GnadenThür
So hart verriegelt für vnd für,
Weil wir kein Hülff erlangen,
Sondern vielmehr
Sich mehret ſehr
Das Leid, welchs vns vmbfangen?

5.

Wir hoffen Fried vnd gute Zeit,
Solch hoffnung aber fehlet weit,
Vnd iſt nichts guts verhanden,
Dieweil das Schwerd
Friſſt jmmer fort
Vnd macht wüſt alle Lande.

6.

Das machen, O HErr, vnſre Sünd
Vnd dein Zorn, der daher engündt;
Vnd kan kein Hülffe kommen,
Wo nicht die Sünd
Werd auß dem grund
Vergebn vnd hingenommen.

7.

Darümb vergieb all Miſſethat,
Die dich ſo hart erzürnet hat,
Auff daß auch deine Plagen,
Die vns bißher
Drücken ſo ſchwer,
Einmal auffhören mögen.

8.

Für allem, HErr, das ſcharffe Schwerdt
Einſteck, welchs Land vnd Leut verheert,
Vnd thue vns Fried beſcheren.
Wir ſind bereit,
Zu jeder zeit
Dein Lob vnd Preiß zu mehren.

AMEN.

PSALMODIÆ NOVÆ pars nova . . Von M. JOSEPHO CLAVDERO . . ALTENBVRGI (1631). S. 284. Die Chiffre **W. A.** ſteht über dem Liede. — Clauders Überſetzung beginnt: Seu Sol redit, seu Hesperus. — Demnächſt H. Trias XII. S. 88 (Abweichungen: 1. 1 ſpät, 3. 6 ſpäte, 5. 3 vorhanden, 6. 1 vnſere, 7. 5 Drucken, 8. 3 Friedn) und K. S. 155 (Abweichungen: 1. 1 u. 3. 6 wie H, 1. 2 Schrey ich, 4. 1 dann, 8. 3 wie H).

168. Dancksagung für den werthen Frieden.

Kan geſungen werden im Thon: Wenn wir in höchſten nöhten ſeyn.
Oder: Erhalt vns, HERR, bey deinem Wort.

1.

O Gott aller Barmhertzigkeit,
Wir loben dich mit Danckbarkeit
Für überſchwengliche Wolthat,
Die vns dein Gnad bewieſen hat,

2.

In dem du Krieg haſt abgewand
Von vnſerm lieben Vaterland
Vnd vns Frieden wieder beſchert,
Den wir von Hertzen habn begert.

3.

Wie offt habn wir, O frommer Gott,
Dich angeruffn in vnſer Not
Mit Seufftzen vnd mit Threnen viel,
Die wir vergoſſen manches mal,

4.

Das wolteſt wendn das groß Elend,
Drinn vns gebracht hattn vnſre Sünd,
Vnd die Verwüſtung, darinn gerahtn
Wir warn wegn vnſer Miſſethatn.

5.

Weil du HERR, vns nun haſt erhört
Vnd die Feind von vns außgeführt,
Auch vnſerm Land durch göttliche Macht
Den edlen Frieden wieder bracht,

6.

So dancken wir von Hertzen Grund
Vnd preiſen dich mit vnſerm Mund
Für ſolche deine Gütigkeit,
Sinds auch zu thun hinfort bereit.

7.

Wir bitten ferner: vns bewahr
Für Krieg, Auffruhr vnd falſcher Lahr,
Für Peſtilentz, für thewer Zeit,
Für Mord vnd Brand vnd allem Leid.

8.

Gib, dieſes Land müg ſeyn ein Ort,
Da hinfüro dein göttlich Wort
Vnd die heiligen Sacrament
Mügen rein bleiben biß ans End.

9.

So wolln in Frieden deinen Namn
Wir preiſen vnd die nach vns kommn,
Biß wir dort mit der Engel Scharn
Dich loben werden ohn auffhörn,
Amen.

1. **TRIAS PRIMA . . Leipzig M. DC. XXX** S. 73. — Str. 7. 2 fehlt vnd; obige Lesart nach K. — Demnächſt K. S. 290. Abweichungen: Str. 4. 2 u 3 Drein, 5. 3 Göttlich, 7. 3 thewrer, 7. 4 für allem, 8. 1 Gib, daß diß Land mög ſeyn, 8. 4 Mögen, 9. 1 im, 9. 2 die vns nachkomn.

169. Eine Dancksagung mit angehengter Bitte, ꝛc.

Kan geſungen werden auff die bekandte Melodey: Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

1.

WAcht auff, Harffen vnd Pſalterſpiel,
Weil ich dem HERREN ſingen wil
Für ſeine groſſe Güte,
Die Er erzeigt hat vnſerm Land,
In dem Er Krieg hat abgewandt
Vnd vnſer Feinde Wüten.
Trewlich,
Herrlich
Dafür, willig,
Wie dann billich,
Wir Jhn loben
Vnd ſein Namen hoch erheben.

2.

In vnſer Noth mit Seufftzen viel
Wir Jhn anrieffen ohne Ziel,
Daß Er ſich wolt erbarmen
Vnd wenden ab die groſſe Plag,
Die damals preſſet Nacht und Tag
Die Reichen mit den Armen.
Sein Ohr
Hat ER
Zu vns neiget
Vnd erzeiget
Hülff von oben,
Darumb wir Jhn billich loben.

3.

Lang, ſorgten wir, würd wären noch
Des Krieges Laſt vnd ſchweres Joch,
Damit wir warn beſchweret.
All menſchlich Hülff war gring vnd klein;
Zu weilen ſpürt man der gar kein,
Daß dem Vnglück wurd gwehret.
Da hat
Gott Rath,
Eh man ghoffet,
Vns verſchaffet
Vnd Fried geben;
Darumb wir Jhn hoch erheben.

4.

Hett Er vns ſonſt alſo gelohnt,
Wie wir verſchuldt, vnd nicht geſchont
Nach ſeiner groſſen Liebe,
Auch nicht gedacht mitten im Zorn
Der Gnad, ſo wern wir gar verlohrn
Vnd niemands vberblieben.
Die Brunſt
Hett vns
Gar verzehret
Vnd verheeret
Ohn erbarmen
Allſampt Reichen mit den Armen.

5.

Es hat aber der fromme GOtt
Vnſer verſchont in ſolcher Noth
Vmb ſeins Sohns Chriſti willen,
Den wir mit ſeinen Wunden roth
Vnd mit ſeim herben, bittern Todt
Jns Mittel habn geſtellet,
Flehend,
Bittend,
Daß wir deſſen
Möchten gnieſſen
Vnd erlangen
Gnad, darnach vns thet verlangen.

6.

Laſt vns derwegn zu dieſer Stund
Jhn hoch preiſen mit vnſerm Mund
Vnd ferner, weil wir leben,
Wiewol wir können nimmermehr
Jhn nach der Würd rühmen hiefür
Vnd Jhm gnung Ehre geben,
Nach dem
Allr Ruhm,
Der mit Zungen
Wird geſungen,
Iſt ſehr kleine
Für die Wolthat, ſo ich meyne.

7.

Mit Frewden preiſt in ſonderheit
Vnd lobet Gott mit Danckbarkeit,
Jhr Jungen mit den Alten,
Daß Er vns hat in dieſr Gemein
Bey ſeinem heilign Worte rein
So väterlich erhalten,
Daß kein
Fünclein
Falſcher Lehre
Hat verſehret
Vnſern Glauben;
Laſſt vns Gott im Himmel loben.

8.

Vber diß auch die Sacrament,
Die an manchem Ort ſind geſchendt,
Verſtümlet vnd verſtücket,
Hat vnter vns erhalten Gott,
Wie ſie ſein Sohn geſtifftet hat,
Gantz rein vnd vnverrücket.
Springet,
Singet
GOtt dem HERREN;
Ohn auffhören
Thut vermehren
Das Lob des Königs der Ehren.

9.

Solchs thut nun, thut ſolchs auch forthin;
Von Hertzn hieneben bittet Jhn,
Daß Er vns woll erhalten
Bey der Gnad, die Er vns erzeigt,
Auff daß dieſelb zu jederzeit
Vber vns möge walten,
Auff daß
Fürbaß
Wir Jhn loben
Vnd erheben,
Weil wir leben,
Auch Jhm ewig Ehre geben.

I. **TRIAS SECUNDA.** Leipzig M. DC. XXX. S. 72. — Die Strophenanfänge ergeben den Namen WILHELMVS. Zu dieſem Lied vgl. oben Nr. 85, 4 ff. — Demnächſt: K. S. 271. Abweichungen: 2. 9 gneiget, 3. 6 würd, 5. 5 ſeinm, 6. 6 gnug, 7. 5 heilgen.

170. Das Torteltäubelein:

Thren. 3. vers. 52.
Meine Feinde haben mich gehetzet, wie einen Vogel, ohn Vrſache.
Pſal. 74. vers. 19.
HERR, du wolteſt nicht dem Thier geben die Seele deiner Torteltauben, ꝛc.

1.

MIt Seufftzen hort ich klagen
Ein Torteltäubelein;
Für Leid wolt es verzagen
Auff dürrem Zweigelein.
Wo ſol ich mich hinwenden?
Sprach es, an allen Enden
Muß ich verjaget ſeyn.

2.

Denn nicht nur widr mich ſtreiten
Wind, Schloſſen, Regn vnd Schnee,
Sondern mit ſeinem wüten
Der Geyr mir auch thut weh;
Der Habicht auch nicht feyret,
Sondrn wider mich ſtolziret,
Welchs mich thut krencken ſehr.

3.

Mein Neſt habn ſie zerſtöret
Mit Vnbarmhertzigkeit,
Mein Jungen weg geführet,
Welchs mir bringt groſſes Leyd.
Jch ſelbſt mit meines gleichen
Aus meinem Neſt muß weichen.
Ach weh der böſen Zeit!

4.

Im Elend muß ich ſchweben,
Weis nicht im gantzen Wald,
Wo ich mög ſicher leben
Für des Geyren Gewalt;
So thut er mir nachſetzen
Vnd ander auff mich hetzen
Mit Liſt gar mannigfalt.

5.

Die, ſo mich ſolten lieben
Vnd in Nöthen beyſtehn,
Groß Falſchheit an mir üben,
Laſſn mich alleine gehn.
Dem Geyren thun ſie heuchlen,
Dem Habicht thun ſie ſchmeichlen
Vnd muß ſeyn wolgethan.

6.

Wohin ſol ich denn wenden
Mein thränend Eugelein?
Wer wil mir Hülffe ſenden
In dieſem Elend mein?
Wer wil mein groſſe Schmertzen
Jhm laſſen gehn zu Hertzen?
Wer wil mir tröſtlich ſeyn?

7.

Als alſo klagt mit Schmertzen
Das Täublein: Ohn verdrieß
Ließ jhm diß gehn zu Hertzen
Ein alter, grawer Greiß,
Der damals ebn im Walde
Spatziret vnd gar balde
Sich diß bewegen ließ.

8.

Er ſprach: Täublein, dein karmen
Hab ich für lengſt gehort,
Vnd thut mich dein erbarmen,
Dein Klag mirs Hertze rührt;
Wil dir auch Hülff beweiſen,
Daß du mich noch ſolt preiſen
Vnd rühmen an allem Ort.

9.

Ein Zeitlang muſt du leiden,
Mein Torteltäubelein!
Denn das kanſt du nicht meiden,
Wilt du mein eigen ſeyn.
Alſo pfleg ich zu üben
Die, ſo mich hertzlich lieben;
Diß iſt die Gwonheit mein.

10.

Drumb ſoltu nicht muthmaſſen,
Mein Täublein edler Art,
Als wenn ich dich ſolt haſſen,
Wenn man dich plaget hart,
Als wenn es wer ein Zeichen,
Daß ich wolt von dir weichen,
Dich laſſen auff der Farth.

11.

Ach nein, mein Täublein kleine,
Hab die Gedancken nicht!
Ich ſag es, wie ichs meyne;
Glaub, was mein Mund dir ſpricht.
Ich lieb vnd wil dich lieben,
Dich nimmer vbergeben:
Das ſey dein Zuverſicht.

12.

Wenn kan ein Mutter laſſen
(Die von Natur iſt gut)
Jhr Kindlin vnd vergeſſen
Jhr eigen Fleiſch vnd Blut,
Daß ſie vntr jhrem Hertzen
Getragen vnd mit Schmertzen
Zur Welt geboren hat,

13.

Ja wenn ein Muttr ſolt leben,
Die ſo gar Gottloß wer,
Daß ſie könt vbergeben
Jhr Kindlin gantz vnd gar:
So wil ich doch gedencken
Dein vnd von dir nicht lencken
Mein Hertz; das gleub fürwar.

14.

Ich wil dich nicht verlaſſen
In alle Ewigkeit,
Viel wenigr dein vergeſſen;
Denn dein Name iſt bereit
In meine Hand geſchrieben;
Darinn ſol er feſt bleiben
Nu vnd zu jeder zeit.

15.

Ich wil dir auch beyſpringen
In deinem Leiden groß,
Rath ſchaffn in allen dingen,
Nimmr laſſen Hülffeloß,
Endlich dich heraus reiſſen,
Daß du Vrſach zu preiſen
Mich habſt ohn vnterlaß.

16.
Da diß das Täublin höret
Vnd recht zu Hertzen nahm,
Alßbald ich an jhr ſpüret,
Daß ſie wiedr zu Kräfftn kam
Vnd ſprach: Drauff wil ich bawen
Vnd dieſen Worten trawen
Vnd nimmer abelahn.

17.
Ich bitt allein demütig,
Mein alter, frommer Greiß,
Wolſt mir doch ſeyn ſo gnedig
Vnd mich nicht laſſen Preiß
Seyn dem Habicht vnd Geyren,
Auff daß ich mög erfahren
Deinr Hülff gewiſſn Beweiß.

18.
Laß mir für alln ja bleiben
Das reine Körnelein
Deins Worts, das ich thu lieben,
Sampt Iſraels Brünnelein.
Wenn ich die nur mag bhalten,
Wil ich dich laſſen walten,
In Gdult zu frieden ſeyn.

19.
Damit that ſich verkriechen
Das Torteltäubelein
Vnd wündſchet, daß dergleichen
Troſt möcht allen Vogeln ſeyn,
Die auch angefochten werden
Vnd nicht wiſſen auff Erden
Troſt in jhrer groſſen Pein.

I. TRIAS QVARTA. Leipzig M. DC. XXX. S. 81. Str. 4. 2 ſteht nich; obige Lesart nach K. — Demnächſt K. S. 93. Abweichungen: Str. 1. 1 hört, 2. 1, 6. 1, 9. 3, 14. 4 Dann, 2. 2 Schloſſn, Regen, 4. 4 Geyers, 5. 5 Geyern, 8. 2 gehört, 8. 4 mein Hertze, 8. 7 rühmn, 10 4, 10. 5, 12. 1 Wann, 12. 3 u. 13. 4 Kindlein, 13. 7 glaub, 14. 4 Nam, 14. 7 Nun, 16. 1 Täublein, 16. 4 Kräfften, 19. 1 thet, 19. 4 alln Vögeln, 19. 5 angfochtn, 19. 7 jhr.

171. Eine Vermahnung an das Torteltäublein,

daß es Gott für den wiederbrachten Frieden ſolle hertzlich danken, vnd jhn bitten, daß der Friede möge beſtendig ſeyn vnd bleiben.

1.
WJe du vorhin thetſt klagen,
Mein Torteltäubelein,
Vnd wolteſt gar verzagen
Auff dürrem Jweigelein,
So thu nun frölich ſingen,
Lob Gott für allen Dingen,
Der ſich erbarmet dein.

2.
Groß war zuvor dein Leyden,
Groß war dein Hertzeleid,
So dir von allen Seiten
Juſetzte lange Zeit,
Da dir bey Tag vnd Nachte
Habicht vnd Geyr nachtrachten
Mit groſſer Grawſamkeit.

3.
Dein Girrn, ſo du geführet
Zu ſolchr elenden Zeit,
Hat nun dein Gott erhöret
Vnd Frieden wiedr bereit,
Daß nun zur Ruh ſich geben
Dein Feind vnd einig leben,
Abſtehn von Haß vnd Neid.

4.
Nun magſtu vnverjaget
Auff grünem Jweigelein
Gott loben vnverzaget
Vnd hertzlich frölich ſeyn.
Nun magſtu deine Jungen
Auch frölich lernen ſingen,
Frey von Noth, Angſt vnd Pein.

5.
O ſing vnd laß mit ſingen
Dein jungen Täubelein,
Daß im Wald mögen klingen
Die ſüſſen Lieder dein,
Damit du Gott erhebeſt
Vnd ſeinen Namen lobeſt
Für alle Wolthat ſein,

6.
Jnſondrs, daß er beſcheret
Hat ſo gantz väterlich
Den Friedn, ſo du begehret
Mit girren ſtetiglich.
Dafür danck ohn auffhören
Vnd preiſe Gott den HErren,
Der gholffen väterlich.

7.

Allein bitt Gott hieneben,
Mein Torteltäubelein,
Daß er woll Gnade geben,
Daß mög beſtendig ſeyn
Der Fried, den er verliehen,
Auff daß er ſtets mög blühen
Vnd grünen in gemein;

8.

Für alln, daß er woll geben,
Daß ſeyn heiliges Wort
Vnd Sacrament gar eben
Rein bleibn an allem Ort
Vnd fort gepflanzet werden,
Weil Menſchen lebn auff Erden,
Vnd niemand werd verführt.

9.

Sprich: O HErr, wir dich loben
Vnd preiſen jnniglich,
Daß du haſt wieder geben
Den Frieden gnädiglich.
Gib, bey vns mög beharren
Der Fried viel hundert Jahren
Vnd nimmer wenden ſich,
Amen.

K. S. 297. — Str. 2. 6 nachtrachten = nachtrachteten.

172. Des Abends, wenn man die Kleider ablegt.

1.

Gleich wie ich nu
Ablegen thu
Mein Kleid vnd leg mich ſchlaffen,
Am Morgen früh
Mich wiedr anthu,
Meins Amptes Werck zu ſchaffen:

2.

Zu gleicher Weiß,
HErr, (wie ich weiß)
Muß ich einmal ablegen
Meins Leibes Kleid
Zur Sterbens zeit
Vnd mich zur Ruhe legen;

3.

Tröſt mich aber,
HErr, daß du mir
Ein newes Kleid wirſt geben
Am Jüngſten Tag,
Damit ich mag
Eingehn zum ewign Leben.

4.

Mit dieſem Kleid,
Gib, HErr, allzeit
Mein Hertz ich tröſten möge,
Wenn ich auffſteh
Odr zu Bett geh,
Auch in den letzten Zügen, Amen.

L. S. 85.

173. Das heilige Vater vnſer.

O Vater reich
Aller zugleich,
Die dich lieben vnd ehren,
Las heilig ſeyn
Den Namen dein,
Dein Reich thu bey vns mehren.
Dein Will geſcheh
Auff Erden hie
Wie dort ins Himmels Throne.
Gibs täglich Brodt
Vnd was iſt Noth,
Vergib all Sünd vñ ſchone.
Verſuchung wehr
Vnd vns außführ,
Wenn wir darein thun kommen.
Von allem Böſn
Thu vns erlöſn,
So ſprechn wir frölich: Amen.

L. S. 142.

174. Dancksagung nach empfangenen Abendmal.

1.

JEſu, mein Seel
Zu tauſendmal
Von Hertzen grund dich preiſet
Für deine Gnad
Vnd groß Wolthat,
Die du mir haſt beweiſet,

2.

In dem du mich
So miltiglich
Geſpeiſt haſt vnd mir gſchencket
Im Wein vnd Brodt
Dein Leib vnd Blut,
Deins Todts dabey zu gdencken,

3.

Den du für mich
So williglich
Am Creutz haſt außgeſtanden,
Auff daß damit
Ich würd errett
Vons ewign Todtes Banden.

4.

O gib, daß ich
Mög kräfftiglich
Mich ſolcher deiner Gaben
In Lieb und Leid
Tröſten allzeit
Vnd mein Hertz damit laben.

5.

Hilff ferner, daß
Ich auch fürbaß
Mög mit heiligem Leben
Für ſolche Gnad
Mich früh vnd ſpat
Zu deinem Dienſt ergeben,
Amen.

L. S. 357.

175. Vmb ein Gottſeliges Ende.

1.

WIllig vnd ſelig ſterben,
Daß Himmelreich ererben
Der gröſſeſt Reichthumb iſt.
Diß iſt mein höchſt Begehren,
Das wollſtu mir beſcheren,
Mein Heyland Jeſu Chriſt!

2.

Den Reichthumb haſt erworben,
Da du für mich geſtorben
An ds heilign Creutzes Stamm.
Denſelben wirſt mir geben
Vnd mich zu dir erheben,
Du wahres Gottes Lamb.

3.

Den böſen Geiſt abwende,
Dein heilign Engel ſende,
Daß ſie ſeyn vmb mich her
Vnd, wenn mein Seel abſcheidet,
Die von jhn werd begleitet
Zur außerwehlten Schar, Amen.

L. S. 449.

176. Gebetlein.

Jeſu, daß du die vorig Nacht
Erhalten mich vnd ſtarck bewacht,
Solchs ich mit höchſten fleiß betracht
Vnd bitt, nim ferner meinr in acht,
So wil ich preiſen deine Macht.

Jeſu, der Abend geht daher,
Ein ſanffte Ruh vns, HErr, beſcher.
Schütz vns dieſ' Nacht in allr Gefahr
Vnd durch dein Engel vns bewahr.
Streit für vns widr der Hellen ſchar.

Jesu, von dir ich eins begehr,
Eins mich, bitt ich von Hertzn, gewehr:
Selig zu sterben mir bescher
Vnd zu der Engel scharn mich führ,
So wil ich ewig dancken dir.

M. S. 1 Nr. 2, S. 3 Nr. 8, S. 93 Nr. 304. — Die Anfangsbuchstaben ergeben jedesmal das Wort JESVS.

177. Ein Gebet zur zeit Donners vnd Blitzes.

Aus den Worten Jobs Cap. 38. v. 34. Psal. 18. v. 13. 14. 15. Psal. 77. v. 18.

Mag gesungen werden auff die Melodey: Wenn wir in höchsten Nöthen seyn, ꝛc.

1.

WEr ist dir gleich, du grosser Gott?
Wer ist dir gleich, HErr Zebaoth?
Wer hat wie du so grosse Krafft,
Die alls im Himml vnd Erden schafft?

2.

Wer kan mit Blitz vnd Donnerschlägn
Wie du Himmel vnd Erd bewegn?
Wer kan den Donnr in Wolcken führn
Vnd lassn also sein Machtstimm hörn

3.

Denn du allein? Du kanst außlassn
Die Blitz, daß sie fahrn jhre Strassn,
Wie dein Geschoß, in schneller Eil
Vnd treffn jhr fürgesetztes Ziel,

4.

Wie von einm Bogn gespannen starck:
Sind das nicht Wundr vnd Gottes Werck?
Wenn ich solch Donnerstimme hör,
Mein Hertz bebt vnd erschrickt dafür.

5.

Vnd muß ein Mensch ja gwißlich seyn
Härter denn Stael, denn Bein vnd Stein,
Dem nicht sein Hertz alßdann solt bebn,
Wenn dein Stimm solchen Laut thut gebn,

6.

Weil auch die Grundfeste der Erdn
Durch solches Krachn bewogen werdn.
Darumb beug ich mein Knie für dir
In Demuth, O mein Gott vnd HErr,

7.

Vnd bitt, wollst nicht in deinem Zorn,
Wie wir verdienet, mit vns fahrn.
Schon vnser, schon, Hauß, Hab vnd Gut
Bewahr für Straln vñ Fewersnoth.

8.

Die Frücht des Landes auch behüt
Für Hagl vnd was sonst schaden thut;
So wollen wir mit Hertz vñ Mund
Dich lobn vñ preisen alle Stund, Amen.

N. S. 242. Demnächst O. S. 28 mit obiger Überschrift. Hier die strophische Abteilung. Abweichungen: 3. 4 vorgesetztes, 4. 1 gespannet, 5. 2 Stahl.

Johann Neukrantz,

geboren den 11. April 1602 zu Rostock, Organist daselbst, 1629 Pastor in Kirchwärder bei Hamburg, † den 21. März 1654.

Vgl. Allg. deutsche Biographie. Bd. 23. 1886. S. 516. — Goedeke, III. S. 171.

Schriften:

A. Christlicher und wolgemeinter Bueß-Wäkker . . von M. Johann Neukrantz . . Hamburg, Gedrukkt bey Jakob Rebenlein (1648).

B. Königs DAVIDS Psalter-Spiel . . von M. Johann Neukrantz . . Hammburg, Gedrukkt u. verlegt von Jakob Rebenlein. Im Jubel-Jahr M DC L.

C. Dank- und Freuden-Geſänge . . . Füer den nuenmehr . . erlangeten Güldenen Friede . . . von M. Johann Neukrantz . . . Hamburg, Gedrukkt bey Jakob Rebenlein (1650).

D. Geiſtliche Weinacht- oder Chriſt-Geſänglein . . von M. Johann. Newkrantz . . Hamburg, Bey Jacob Rebenlein (1650?).

178. Chriſtlicher Bueß-Wäkker.

Im Toon: Ach'res Deutſchland, ſchläffſt du noch?

1.

SJch're Seele! Schläeffſt du noch?
Ach! erwach' und merke doch,
In was Noht und Kummer
Dich gebracht hat deine Sünd',
Und nicht länger ſchlummer.
Wach' auff, du Sünden-Kind!

2.

Wie? Wenn Dier dein Stündlein käm'
Und der Würger Dich hin näm'
Aus dem Lebens-Lande,
Weil Dier noch ſo lieb die Sünd'
Und die alte Schande?
Wach' auff, du Sünden-Kind!

3.

Sieh' herumb in dieſer Welt,
Die Dier gahr zu wol gefällt
In dem Sünden-Reigen,
Wie die Zeichen kommen ſind,
Die das Ende zeigen.
Wach' auff u. ſ. w.

4.

Schonet GOtt der Kirchen nicht,
Daß Er jhre Spitzen bricht,
Die nicht mißgehandelt:
Was will wircken deine Sünd',
In der Du gewandelt?
Wach' auff u. ſ. w.

5.

Ach! die Axt iſt ſchohn gewetzt
Und den Bäumen angeſetzt,
Die nicht grüenen wollen
Und die nicht mehr fruchtbahr ſind,
Daß ſie brännen ſollen.
Wach' auff u. ſ. w.

6.

So iſt auch der Höllen-Gluet
Und die ſchwartze Schwefel-Fluet
Denen längſt bereitet,
Die des Satans Eigen ſind
Und von jhm verleitet.
Wach' auff u. ſ. w.

7.

Willt Du dieſem Fewr' entgehn
Und die Flammen nimmer ſehn,
Noch darinnen braten,
So zeuch bald heraus den Fueß,
Das ſteht Dier zu rahten,
Und thue rechtſchaff'ne Bueß.

8.

Heut iſt noch der GnadenTag,
Da man ſich bekehren mag
Und das Heil erlangen;
Drumb zeuch bald zu rükk den Fueß
Von dem, was begangen,
Und thue rechtſchaff'ne Bueß.

9.

Sey auch Klug und hüte Dich,
Daß Du niemand ärgerlich
Werdeſt, und im gleichen
Wehre Chriſtlich deinem Fueß
Weiter abzuweichen:
Das heiſſt rechtſchaffne Bueß.

10.

Solche Bueß und jhre Frucht,
Als Gottſeligkeit und Zucht,
Kan die Straffe wenden.
Drumb bewahre deinen Fueß
Aller Ort- und Enden:
So gfällt Gott deine Bueß.

A. Bl.)(3. Mit der Melodie: c c h h c d e. Ein grawſahmes Sturm-Wetter, welches (am 15. Febr. 1648) Kirchen und Türmer . . zuſchmettert, gab Veranlaſſung zu obigem Liede. — Demnächſt in: Geiſtliche Lieder und Pſalmen D. Mart. Luth. Hamburg (Rebenlein) 1674. S. 301. Im „Anhang etlicher Lieder" das 19. Lied.

179. Der XIII. Pſalm.

Ein Klage-Pſalm über die feinde.

1.

ACh HErr, wie lange wilt Du mein
So gar vergeſſen? Sieh darein!
Wie lange doch verbirgeſt Du
Dein Antlitz füer mier immer zu?

2.

Wie lange ſoll ich ſorgen noch
In meiner Seele? Merke doch!
Wie lange ſol ich ängſten mich
In meinem Hertzen innerlich?

3.

Wie lange ſol ſich denn mein feind
Noch über mich erheben heint?
Wie lange ſoll der loſe Mann
Mier Sorg' und Plage legen an?

4.

Schau doch! und höre gnädig heer,
HErr, mein Gott, Du weiſſt mein Begehr.
Erleuchte meiner Augen Liecht,
Daß ich im Tod' entſchlaefe nicht,

5.

Daß nicht mein Feind rühm' u. ſich freu,
Daß Er mein mächtig worden ſey,
Und meiner Wiederſacher Schaar,
Daß ich danieder liege gahr.

6.

Ich hoffe aber drauff gerüſt,
Daß Du, mein Gott, ſo gnädig biſt.
Mein Hertz erfreut ſich in dem HErrn,
Daß Er den Seinen hilfft ſo gern.

7

Ich will dem HErrn mein Lebenlang
Von Hertzen grunde ſagen Dank;
Ihm ſingen ſoll mein Mund und Muht,
Daß Er ſo wol noch an mier thuet.

B. S. 34. Mit der Melodie: a a g f c c b a.

180. Danck-Pſalm

Der H. Chriſtlichen Kirchen füer den nuenmehr-beſtättigten und wirklich erlangten Güldenen FRIED.

Aus dem xij. Cap. des Propheten Jeſaia.

In der weiſe: Nun Lob, mein Seel, den HERREN.

1.

WIer danken Dier von Hertzen,
Du groeſſer HErr, Gott Zebaoth,
Daß Du gewandt die Schmertzen,
Die Angſt, den Kummer und die Noht,
Die uns bey dreyſſig Jahren
Der Krieg hat auffgelegt,
Da manchem wiederfahren,
Das ihn offt hat bewegt,
Mit Trähnen zu beweinen,
Wie Er mit leerer Hand
Verlaſſen ſammt den Seinen
Sein liebes Vater-land.

2.

Der Zorn hat ſich gewendet,
Jetzt fähet an ein ander Zeit.
Der Krieg iſt nuen geendet,
Des ſey Gott Danck in Ewigkeit.
Der zornig zwahr geweſen
Auff unſer Sünden-Schuld
Und läſſt uns nuen geneeſen
Und hat mit uns Geduld
Und tröhſtet uns ohn maſſen;
Das rühmet unſer Lied.
Er wöll' uns ferner laſſen
Den werthen, güldnen Fried'.

3.

HErr Gott! Du unſer Freude,
Du unſer Geiſt- und leiblich Heil,
Du helffſt aus Krieges Leide,
Du brichſt die Bogen, Schwert' und Pfeil'
Und wirſt uns gnädig ſchützen,
Daß wier ohn Furcht und Scheu
Im Friede ſicher ſitzen,
Von allen Kriegen frey;
Denn Du biſt unſer Stärke,
Wier ſind dein Eigentuhm;
Das zeigen deine Werke,
Du unſer Pſalm und Ruhm.

4.

Ihr hochbetrüebten Seelen,
Die ihr in Aengſten habt gelebt
Verlaſſt die Trawer-Hölen,
Darinnen ihr bißheer geſchwebt,
Und ſchöpfft mit Freuden Waſſer
Aus Gottes Gnaden-born,
Der alle Frieden-Haſſer,
Wie groeß auch iſt ihr Zorn,
Durch dieſes Heil zerſtöret
Und Euch, faſt Hülffe loeß,
Von neuen wieder ehret
Vnd wieder machet groeß.

5.

Nuen ſollt ihr nicht mehr klagen,
Wie ihr bißheer gewohnet ſeid,
Beſondern frölich ſagen
Zu dieſer Fried- und Freuden-Zeit:
Dank ſey Gott, deſſen Tahten
Den Völkern kund gemach't,
Da unſer Wundſch gerathen
Und Friede wieder bracht.
Drumb wier des HERREN Nahmen
Jetzt und zu aller friſt
Verkünden unſerm Sahmen,
Wie Er ſo herrlich iſt.

6.

Lobſinget nuen und preiſet
Den groeſſen HErren aller Herrn,
Der herrlich ſich beweiſet
Und läuchten läſſt den Friedens-ſtern
An allen Ort- und Enden;
Und das ſey Allen kund,
Daß ſie in allen Ständen
Erheben Hertz und Mund
Und jauchzen Gott zuen Ehren
In Zion, ſeiner Stadt,
Deſſelben Ruhm auch mehren,
Wie Er verdienet hat.

C. Bl. 2. — Str. 4. 3 ſteht: Verlſſt.

181. Ein New-Jahrs- und Gehorſahms-Lied.

Im Toon: Der Deboren Triumf-Lieds H. J. Bil.

1.

DAs Alte Jahr iſt hin,
Das New' iſt angefangen.
HErr! Neig' auch unſern Sinn
Mit ſehnlichem Verlangen,
Des Alten Menſchen Werk
Zu legen vollends ab,
Zu ſchwächen ſeine Stärck'
Und ihn zu ſcharrn ins Grab.

2.

Das Newe laß uns nuhn
Nach deinem Wort und Willen
Im Denken, Reden, Tuhn
Beginnen, und erfüllen
Von Newen dein Geboht
Mit Newer Willigkeit,
Zu fliehen Newe Noht
Und Newe Straff' und Leid.

3.

Ernewer, HERR, die Luſt,
Für allem Dich zu lieben.
Denn Dir iſt wol bewuſt,
Wie wenig wir ſonſt üben,
Was deiner Furcht gemeeß.
Dein Wort uns lehre wol,
Die deiner Gunſt Gefäß,
Wie man Gehorchen ſol.

4.

Ernewer unſre Brunſt
Nach Dir, HErr, unſerm Höchſten,
Zu zeigen Newe Gunſt
Und Lieb' auch unſerm Nächſten:
So wird vergeſſen ſein
Der Alten Ubeltaht,
Damit Er, wie gemein,
Uns offt beleidigt hat.

5.

Ernewer unser Hertz,
Zu führn ein Züchtig Leben,
Zu meiden losen Schertz
Und Brunst. Auch gieb daneben,
Zu tuhn dem Nächsten Recht,
Zu geben Armen Speis'
Und Wahr zu Reden schlecht,
Zu meiden Falsche Weis'.

6.

Ernewer die Geduld,
Die uns ist hoch von nöhten,
Wenn wegen Sünden-Schuld
Das Creutz in uns soll tödten,
Was leider übrig bleibt
Von böser Lust der Welt,
Das deinen Geist vertreibt
Und übel Dir gefällt.

7.

Ernewer das Gebeht,
Das gerne pflegt veralten,
Wenn alles wol geräht,
Ja offt wol so erkalten,
Das manchesmahl der Mund
Allein was bringet für,
Davon des Hertzen Grund
Gar wenig meldet Dir.

8.

Ernewer unsern Dank,
Wenn Newe woltaht blüet
So bald, so über lang,
Auff daß wir seind bemühet
Dieß gantze liebe Jahr,
Für so viel Güt' und Trew'
Auch Danck zu legen dahr,
Der alle Tage New.

9.

Und wenn Wir denn einmahl
Die Alte Welt verlassen,
Als denn wend' alle Quahl
Derselben, die uns hassen,
Und nimm uns gnädig auff
Ins Newe Himmel-Land
Nach dieser Zeit verlauff,
Dran JESU Blut gewandt.

AMEN.

Johann Holtzmann,

geboren 1604 zu Gröningen bei Halberstadt, 1630 Pastor in Wandsbek, † 6. Dezember 1657.

Vgl. Moller, Cimbria litterata II. S. 354.

Von ihm:

Ein New Geistlich Bergwerck . . . Das ist Nützliche, auch Nötige Gebete, Gesänge, . . . Von Johanne Holtzmann, Predigern zu Wandesbeck . . (1633). Gedrukt in . . Wandesbeck, durch Johan Höfern.

182. Ein fein Gesang für die Melancholey vnd Trawrigkeit.

Im Thon: Nun bitten wir den heiligen Geist, ꝛc.

1.

NVn bitt ich vmb den heiligen Geist,
Das er mir sein hülff vnd gnade leist
Vnd mich auch behüte
Biß ans Ende,
Das ich nicht von Gott vnd sein Wort [wende.
Gott mit vns.

2.

Du bist mein Tröster in aller noth.
Laß mich nicht werden zu schand vnd spott.
Thue mich wol behüten
Vnd bewahren,
Das mir mag kein vnglück wiederfahren.
Gott mit vns.

3.

Treib fern von mir weg die Trawrigkeit,
Regier mir mein Hertz zu allerzeit,
Das ich nicht verzage
Hie auff Erden,
Sondern durch dich möge ſelig werden.
Gott mit vns.

4.

Für Trawrigkeit vnd Melancholey
Send vns deine Gaben mancherley,
Das wir dein Wort faſſen,
Auch gern hören
Vnd vns alle hertzlich zu dir kehren.
Gott mit vns.

5.

Gott Vater, Sohn, Gott heiliger Geiſt,
Ein einiger wahrer Gott du heiſt.
Thue vns wol bewahren
Vnd behüten
Für des Teuffels liſt, betrug vnd wüten.
Gott mit vns.

6.

Gott, laß dein helles vnd klares Wort
Bey vns allzeit ſcheinen fort vnd fort,
Das wir daran glauben
Biß ans Ende.
HErr, du dich von vns nimmermehr wende.
Gott mit vns.

Amen.

A. a. O. S. 167.

Hartwich Kellner,

Schulkollege in Itzehoe, lebte ſeit 1657 in Hamburg.

Vgl. Jöcher, Gelehrten-Lexikon. Bd. II. S. 2060.

Von ihm:

Hartwich Kelners von Lüneburg Geiſtliche Tagesübung . . . Im Jahr, 1642. Hamburg, bey Heinrich Werner.

183. Ein Abendlied,

zu ſingen, wie: Zu dir auß Hertzen Grunde, ꝛc.

1.

Ich dancke deiner Güte,
O Großer GOTT und HErr,
Führ' auch mir zu Gemüthe
Deß Tages groß Beſchwer.
Du weiſt all unſern Schaden,
Damit von junger Zeit
Wir Menſchen ſein beladen
Biß in die Ewigkeit.

2.

Du kenneſt die Gedancken,
Erforſcheſt unſer Hertz;
Du weiſt, wie aus den Schrancken
Durch Vngedult und Schmertz,
Durch Böſßheit und durch Sünden
Uns offt der Sathan führt,
Daß wir uns laſſen finden,
Wo Chriſten nicht gebührt.

3.

Du kenneſt auch daneben,
Was ich, mein GOTT, gethan,
Wie dieſen Tag mein Leben
Ich nicht gewendet an
Zu deinem Ruhm und Ehren.
Verzeih mir dieſe Schuldt;
Ich will mich, HERR, bekehren,
Drumb hab mit mir Gedult.

4.

Ich dancke dir von Hertzen,
Daß du mich dieſen Tag
Vor Vnglück, Leibes Schmertzen
Und was mehr ſchaden mag,
Durch deine Engel Schaaren
So gnädig haſt bewacht.
Laß ſie mich auch bewahren,
HERR CHRiſt, in dieſer Nacht.

5.

Du hilffeſt ja den Frommen
In finſter Furcht und Noht.
Mit dir bin ich entkommen
Dem Vnglück und dem Todt.
Auch wiltu, daß der Sünder
Zu dir ſich recht bekehr,
Vnd ſprichſt: Kompt her, nicht minder,
Ihr ſeyd von Sünden ſchwer.

6.

Gib heilige Gedancken,
Wann ich zu Bette geh;
Von dir laß mich nicht wancken,
Wann wieder ich erſteh.
Und daß mich nicht mag ſchrecken
Im Traum der Böſewicht,
So laß mich heint bedecken,
HERR CHRiſt, dein Angeſicht.

7.

Dein Heylgen Geiſt von oben
Laß kommen in mein Hertz,
Damit ich dich mag loben
Mit angenehmen Scherz,
Wann ich vom Schlaff erwachet,
Wann nun die Nacht vorbey,
Wann Titan wieder lachet,
Wann alles Schreckens frey.

8.

Nimb auch in deine Hände,
HERR JEſus, meine Seel
An meinem letzten Ende,
Den ich ſie dir befehl.
Gib, wann ich auß dem Grabe
Werd dermahl eins erſtehn,
Daß ich die Freyheit habe,
Den Himmel einzugehn.

A. a. O. Bl. A 6b. Nr. 15. — Str. 4. 5 ſteht Schaarrn, 7. 1 Heylger.

Johann Riſt,

geboren den 8. März 1607 zu Ottenſen, 1635 Pfarrer zu Wedel a. d. Elbe, † daſelbſt den 31. Auguſt 1667.

Vgl. Koch, III. S. 212. — Theodor Hanſen, Johann Riſt und ſeine Zeit. Halle 1872. — Dichtungen von Johann Riſt. Herausgegeben von Karl Goedeke und Edmund Goetze. Leipzig 1885. — Goedeke, III. S. 79.

Schriften:

A. Johann: Riſten H. P. Himliſcher Lieder Mit ſehr anmuthigen, mehreren theils von Herrn Johann: Schopen geſetzten Melodeyen. Das Erſte Zehen. Lüneburg, Bey Johann vnd Heinrich Sternen. ANNO M. DC. XLI.
Desgl. Das Ander Zehn. 1642.
„ Das Dritte Zehn. 1642.
„ Das Vierdte Zehn. 1642.
„ Das Fünffte und letzte Zehn. 1642.

B. Johann: Riſten H. P. Himliſcher Lieder . . . Das Erſte Zehn. Lüneburg . . . M. DC. XLIV.
(Desgl. II. 1647, III. 1642, IV. 1644, V. 1644).

C. Johann: Riſten H. P. Himliſcher Lieder . . . Das Erſte Zehn. Lüneburg . . . M. DC. XLVIII.
(Desgl. II. 1647, III. 1647, IV. 1648, V. 1648).

D. Johann: Riſten H. P. Himliſcher Lieder . . . Das Erſte Zehn. Lüneburg . . . M DC L.
(Desgl. II. 1648, III. 1648, IV. 1649, V. 1650).

E. Johann Riſten Himliſche Lieder . . . Nunmehr aufs neüe Widrum überſehen,

in Eine gantz andere und richtigere Ordnung gebracht, an vielen Ohrten verbeſſert . . Lüneburg, Gedrukt und verlegt durch Johann und Heinrich, Gebrüdere, die Stern, 1652.

F. Johann Riſten Himliſche Lieder . . . Lüneburg . . . 1658.

Die unter A erwähnten, zuerſt 1641 und 1642 erſchienenen verſchiedenen „Zehn" der Himmliſchen Lieder ſind jedenfalls nach Bedarf einzeln wiedergedruckt worden. Daher die differierenden Jahreszahlen der beiſpielsweiſe unter B—D aufgeführten Sammlungen. Die Ausgaben B—D ſind im allgemeinen ſeitengleiche Abdrücke von A. Sie werden im folgenden nur, wo ſie einigermaßen bemerkenswerte Lesarten bieten, unter den einzelnen Liedern erwähnt. In E ſind die Lieder in eine andere Ordnung gebracht, auch nicht unerheblich, meiſt nicht zu ihrem Vorteil verändert. F ſchließt ſich faſt wörtlich an E an. Vgl. Bl. f. Hymnol. 1884 S. 130.

G. Der zu ſeinem allerheiligſten Leiden und Sterben hingeführter . . Chriſtus Jeſus, In wahrem Glauben . . . beſungen von Johan Riſten. Hamburg, Gedruckt bei Jakob Rebenlein, in verlegung Johann Naumans Buchh. 1648.

H. Der zu ſeinem allerheiligſten Leiden und Sterben hingeführter . . Chriſtus Jeſus, In wahrem Glauben . . . beſungen von Johan Riſten. Itzo auffs neüe überſehen . . . in der lateiniſchen Sprache übergeſetzet von M. TOBIA PETERMANNO. Hamburg, in verlegung Johann Naumans Buchh. Gedrukkt bey Michael Pfeiffern, 1655.

I. Neue Hoch-heilige Paßions-Andachten . . . von Johann Riſt. Hamburg, In Verlegung Johann Naumans, Buchh. Im Jahr 1664.

K. Neüer Himliſcher Lieder Sonderbahres Buch, . . . von Johann Riſt. Lüneburg, Bei Johann und Heinrich, die Sterne. ANNO M. DC. LI.

L. Sabbahtiſche Seelenluſt . . . von Johann Riſt. Lüneburg, Bei Johann und Heinrich Stern. ANNO M DC LI.

M. Johann Riſten Geiſtlicher Poetiſcher Schriften Erſter Theil, In ſich begreiffend Neüe Himliſche Lieder, nebenſt deroſelben Uberſetzung in die Latiniſche Sprache, M. TOBIAS Petermans . . . Lüneburg, Gedrukt und verlegt durch die Sternen ANNO M DC LVII.

Daſſelbe Zweiter Theil: Neüe Sonderbare himliſche Lieder 1658.

Daſſelbe Dritter Theil: Sabbahtiſche Seelen-Luſt 1659.

N. Johann Riſten Geiſtlicher Poetiſcher Schriften Erſter Theil, In ſich begreiffend Neüe Himliſche Lieder . . . Nunmehr auffs neüe wiederümb überſehen, in eine gantz andere und richtigere Ordnung gebracht . . . Lüneburg, Gedrukt und verlegt durch die Sternen, ANNO 1657.

Daſſelbe Zweiter Theil: Neüe Sonderbare himliſche Lieder 1658.

Daſſelbe Dritter Theil: Sabbahtiſche Seelen-Luſt 1659.

M und N bieten den Text von E K L faſt unverändert und werden im folgenden nur, wenn ſie bemerkenswerte Lesarten haben, erwähnt.

O. Frommer und Gottſeliger Chriſten Alltägliche Haußmuſik . . von Johann Riſt . . Lüneburg, Bei Johann und Heinrich Stern. ANNO CIↃ IↃC LIV.

P. Neüe Muſikaliſche Feſt-Andachten . . von Johann Riſt. Lüneburg, Bei Johann und Heinrich Stern. ANNO M. DC. LV.

Q. Neüe Muſikaliſche Katechismus Andachten . . . von Johann Riſt . . Lüneburg, Gedrukt und verlegt durch die Sternen, 1656.

R. Die verſchmähete Eitelkeit Und Die verlangete Ewigkeit, In vier und zwantzig Erbaulichen Seelengeſprächen . . . Von Johann Riſt. Lüneburg, Gedrukt und Verlegt durch die Sternen, Im Jahr Chriſti, 1658.

S. Der verſchmäheten Eitelkeit Und Der verlangeten Ewigkeit, Ander Theil . . Von

Johann Riſt. Franckfurt am Mayn, In Verlegung Johann Georg Schiele, Buchh. Im Jahr Chriſti 1668.

T. Neüe Muſikaliſche Kreutz- Troſt- Lob- und DankSchuhle . . von Johann Riſt . . Lüneburg, Gedrukt und verlegt durch die Sternen. ANNO M. DC. LIX.

U. Neues Muſikaliſches Seelenparadis, In ſich begreiffend Die allerfürtreflichſte Sprüche . . . Alten Teſtaments, . . . von Johann Riſt. Lüneburg, Gedrukt und verlegt durch die Sternen. M DC LX.

V. Neues Muſikaliſches Seelenparadiſ, in Sich begreiffend Die allerfürtreflichſte Sprüche . . . Neuen Teſtaments . . . von Johann Riſt . . Lüneburg, Gedrukt und verlegt durch die Sternen, 1662.

184. Lob-Geſang

Von der frewdenreichen Geburt vnd Menſchwerdung vnſers HErrn vnd Heylandes JEſu Chriſti.

1

ERmuntre dich, mein ſchwacher Geiſt,
Vnd trage groß Verlangen,
Ein kleines Kind, das Vater heiſſt,
Mit Frewden zu empfangen.
Diß iſt die Nacht, darin es kam
Vñ menſchlich Weſen an ſich nam,
Dadurch die Welt mit Trewen
Als ſeine Braut zu freyen.

2.

Willkomm, O ſüſſer Bräutigam,
Du König aller Ehren,
Willkomm, O Jeſu, Gottes Lamb,
Ich wil dein Lob vermehren.
Ich wil dir all mein Lebenlang
Von Hertzen ſagen Preiß vnd Danck,
Daß du, da wir verlohren,
Für vns biſt Menſch geboren.

3.

O groſſer Gott, wie könt es ſeyn,
Dein Himmelreich zu laſſen,
Zu ſpringen in die Welt hinein,
Da nichts denn Neid und Haſſen?
Wie kondteſt du die groſſe Macht,
Dein Königreich, den Frewden-Pracht,
Ja dein erwündſchtes Leben
Für ſolche Feind' hingeben?

4.

Iſt doch, HERR JEſu, deine Braut
Gantz arm vnd voller Schanden;
Noch haſt du ſie dir ſelbſt vertrawt
Am Creutz' in TodesBanden.
Iſt ſie doch nichts als Vberdrus,
Fluch, Vnflath, Todt vnd Finſternus;
Noch darff ſie jhrent wegen
Den Scepter von dir legen!

5.

Du Fürſt vnd Herrſcher dieſer Welt,
Du Friedens-Wieder-Bringer,
Du kluger Rath vnd tapffrer Held,
Du ſtarcker Hellen-Zwinger,
Wie iſt es müglich, daß du dich
Erniedrigeſt ſo jämmerlich,
Als wäreſt du im Orden
Der Bettler Menſch geworden?

6.

O groſſes Werck, O Wundernacht,
Dergleichen nie gefunden!
Du haſt den Heyland hergebracht,
Der alles überwunden;
Du haſt gebracht den ſtarcken Mann,
Der Fewr vnd Wolcken zwingen kan,
Für dem die Himmel zittren
Vnd alle Berg' erſchüttren.

7.

O bleicher Mond', halt eiligſt ein
Den blaſſen Schein auff Erden,
Wirff deinen Glantz zum Stall' hinein:
Gott ſoll geſeuget werden.
Jhr hellen Sterne, ſtehet ſtill
Vnd horcht, was ewer Schöpffer wil,
Der ſchwach vnd vngewieget
In einem Kriplein liget.

8.

Du thummes Vieh, was blökeſt du
Dort bey des HErren Mutter?
Immanuel hält ſeine Ruh'
Allhie auff dürrem Futter.
Dem alle Welt ſol dienſtbar ſeyn,
Ligt hier, hat weder Brodt noch Wein;
Die Wärme muß er meiden,
Froſt, Blöſſ' vnd Hunger leiden.

9.

Brich an, du ſchönes MorgenLiecht,
Vnd laß den Himmel tagen.
Du Hirten-Volck, erſchrecke nicht,
Weil dir die Engel ſagen,
Daß dieſes ſwache Knäbelein
Sol vnſer Troſt vnd Frewde ſeyn,
Dazu den Sathan zwingen
Vnd letzlich Frieden bringen.

10.

O liebes Kind, O ſüſſer Knab',
Holdſelig von Geberden,
Mein Bruder, den ich lieber hab'
Als alle Schätz' auff Erden:
Komm, Schönſter, in mein Hertz' hinein,
Komm eiligſt, laß die Krippen ſein,
Komm, Komm, ich wil bey zeiten
Dein Lager dir bereiten.

11.

Sag' an, mein Hertzens-Bräutigam,
Mein' Hoffnung, Frewd' und Leben,
Mein edler Zweig aus Jacobs Stamm,
Was ſol ich dir doch geben?
Ach nimb von mir Leib, Seel' vnd Geiſt,
Ja alles, was Menſch iſt vnd heiſſt.
Ich wil mich gantz verſchreiben,
Dir ewig trew zu bleiben.

12.

Lob, Preiß vnd Danck, HErr Jeſu Chriſt,
Sey dir von mir geſungen,
Daß du mein Bruder worden biſt
Vnd haſt die Welt bezwungen.
Hilff, daß ich deine Gütigkeit
Stets preiſ' in dieſer Gnaden-Zeit
Vnd mög' hernach dort oben
In Ewigkeit dich loben.

A. I. S. 1. Nr. 1. — Mit der Melodie: f f g (a b ○) ○ h h ○. — Abweichungen in B C D 6. 7 u. 8 zittern . . . erſchüttern, 9. 5 ſchwache, 10. 6 Krippe. — Demnächſt E. S. 4 mit folgenden Änderungen: 2. 1 Willkommen, ſüſſer, 2. 3 Willkommen, JEſu, 3. 5 könteſt, 3. 7 Ja ſolch ein herlichs, 3. 8 Für deine, 4. 7 Und Du magſt jhrentwegen, 5. 5 Wie war, 5. 7 Erniedrigteſt, 6. 1 O Freüdenzeit, O Wundernacht, 7. 1 Du bleicher, 7. 5 helle Sternlein, 9. 3 erſtaune nicht, 9. 5 wie B—D, 9. 8 Und alles wieder bringen, 11. 6 Nimm alles.

185. Chriſtliche Betrachtung der Perſon,

die da leidet, vnd der Vrſachen des bitteren Leydens vnd Sterbens vnſeres HErrn JEſu Chriſti.

1.

O Groſſer Gott ins Himmels Thron,
Hilff, daß ich mög' erkennen,
Wer doch geweſen die Perſon
Vnd wie ſie ſey zu nennen,
Die hie für mich
So ritterlich
Biß in jhr Grab geſtritten,
Als ſie den Todt erlitten.

2.

Ach iſt es nicht dein liebſtes Hertz,
Dein Kind vnd Eingeborner?
Wie leydet denn ſo groſſen Schmertz,
O Gott, dein Außerkohrner?
Wie kan es ſeyn,
Daß ſolche Pein
Dem Helden wird gegeben,
Der allen gibt das Leben?

3.

Ja, Vater, iſt er nicht der Mann,
Von dem du ſelbſt geſaget:
Er iſt es, der mich ſtillen kan,
Mein Sohn, der mir behaget?
Wie muß denn er
Jetzund ſo ſchwer
Die Bürden auff ſich nehmen,
Den Todt dadurch zu zähmen?

4.

Iſt er nicht ſelbſt die Herrligkeit
Vnd wird dennoch verſpeyet,
Ja iſt er nicht ein Held im Streit'
Vnd wird ſo leicht zerſtrewet?
Iſt er nicht Gott
Vnd leidet Spott,
Iſt er nicht ſonder Schulden
Vnd muß den Todt erdulden?

5.

O frommes, vnbeflecktes Lamm,
O ſchönſter Menſch auff Erden,
O Manna, das vom Himmel kam,
Du muſt geopffert werden.
Dein Händ' vnd Füſſ',
Als die ſo ſüſſ'
Am letzten End' vns laben,
Die werden gantz durchgraben.

6.

Dein würdig Häupt, O Gottes Sohn,
Das wir mit Zittern ehren,
Bedecket eine Stachel-Kron,
Dein Elend zu vermehren.
Dein trewer Mund,
Der Warheit Grund,
Die roſenfarbe Lippen
Sind bleicher als die Klippen.

7.

O groſſe Lieb'! jtzt ſeh' ich recht
Die Wund in deiner Seiten,
Dadurch du wilt mir armen Knecht'
Ein ewigs Reich bereiten.
Diß Hertzen-Blut,
Das hohe Gut,
Deßgleichen nicht zu finden,
Befreyet mich von Sünden.

8.

Dein' Augen voller Freundligkeit,
Der Menſchen Luſt vnd Wonne,
Die klärer waren vor der Zeit
Als die ſo klare Sonne,
Die andren ſich
Nun jämmerlich;
Die ſchönſten Liechter ſchwellen
Von lautren Thränen-Quellen.

9.

Sie rinnen wie ein Waſſerfluß
Auff die zuſchlagne Glieder,
Sie fallen wie ein Regen-Guß
Die zarten Wangen nieder.
Ach! nichts iſt hie
Als Angſt vnd Müh';
Es wird mit tauſend Plagen
Der ſchönſte Leib zuſchlagen.

10.

Du trägſt die Straffen meiner Schuld'
Vnd ſchweren Miſſethaten,
Ja läſſeſt dich aus lauter Huld'
Am Pfal des Creutzes braten.
Das thut die Lieb',
HErr, die dich trieb,
Die Sünder aus dem Rachen
Der Hellen frey zu machen.

11.

O Wunderwerck! der herrlich iſt,
Nimpt auff ſich vnſer Schande;
Der keuſch, gerecht vnd ſonder Liſt
Geprieſen wird im Lande,
Trägt mit Gedult
Gantz frembde Schuld,
Ja hat ſein eignes Leben
Für vnſers hin gegeben.

12.

Wie niedrig biſt du worden, HErr,
Vmb vnſrer Hoffart willen.
Dein Geißlen, Marter vnd Beſchwer
Muſt' vnſre Frechheit ſtillen.
Nur vnſre Luſt,
Der Sünden Wuſt
Gebaren deinem Hertzen,
O Heyland, ſo viel Schmertzen.

13.

Ich bin, HErr Jeſu, gantz verflucht,
Du aber biſt der Segen.
Noch hat der Segen mich geſucht
Auff gar verfluchten Wegen.
Ich hab' allein
Die Höchſte Pein
Mit Sünden wol verdienet:
Du haſt mich außgeſühnet.

14.

Ich war verkaufft zur Hellengluth
Vmb ſo viel böſer Thaten;
Da wuſt' allein dein göttlichs Blut
In ſolcher Noth zu rathen.
Der thewre Schatz
Behielt den Platz;
Der Sathan muſte weichen,
Sünd', Hell' vnd Todt deßgleichen.

15.

Nun höret auff des Höchſten Rach',
Es iſt ſein Zorn geſtillet
Durch ſo viel ſchmertzen, Pein vñ ſchmach,
Nun iſt die Schrifft erfüllet.
Des HErren Todt
Hat nun die Noth
Auff Erden weggenommen,
Der Fried' iſt wieder kommen.

16.

HERR JEſu, nimb mich gnädig an,
Vertilg in mir die Sünde,
Die ich nicht gantz ertödten kan,
Wie leyder ich befinde.
Eins bitt ich dich:
HERR, laſſe mich
Dein thewres Blutvergieſſen
Biß in mein Grab genieſſen.

A. I. S. 7. Nr. II. — Mit der Melodie: h h c h c d c h. Grundlage des Liedes: das Gebet in Joh. Arndts Paradiesgärtlein 1612. S. 247. Abweichungen in C. 2. 3 den ſo, C D 8. 5 ändren. — Demnächſt E. S. 22 mit folgenden Änderungen: 2. 3 wie C (F M N wie A), 4. 3 Ja heiſt, 4. 7 frei von Schulden, 5. 6 Ob ſie gleich ſüſſ', 5. 8 Sind Sie doch gantz, 6. 1 würdigs, 8. 5 Verändern ſich, 8. 6 Jtzt jämmerlich, 8. 7 Seht, wie Sie nur geſchwellen, 9. 1 alß ein, 9. 3 alß ein, 12. 7 Gebähren, 14. 7 Und Sathan, 15. 4 Seht, alleſ iſt erfüllet, 16. 3 Welch' Jch nicht gahr, 16. 5 u. 6 Nur eins bitt' Jch, HERR, laß ja Mich.

186. Klägliches Grab-Lied

Über die trawrige Begräbniſſe unſeres Heylandes JEſu Chriſti, am ſtillen Freytage zu ſingen.

1.

O Trawrigkeit!
O Hertzeleid!
Iſt das nicht zu beklagen?
Gott des Vaters einigs Kind
Wird ins Grab getragen.

2.

O groſſe Noth!
GOtt ſelbſt ligt todt,
Am Creutz' iſt Er geſtorben,
Hat dadurch das Himmelreich
Vns aus Lieb' erworben.

3.

O Menſchen Kind!
Nur deine Sünd'
Hat dieſes angerichtet,
Da du durch die Miſſethat
Wareſt gantz vernichtet.

4.

Dein Bräutigam,
Das GottesLamm,
Ligt hie mit Blut beſchloſſen,
Welches es gantz mildiglich
Hat für dich vergoſſen.

5.

O ſüſſer Mund,
O Glaubens-Grund,
Wie biſt du doch zu ſchlagen!
Alles, was auff Erden lebt,
Muß dich ja beklagen.

6.

O lieblichs Bild,
Schön, zart und mild,
Du Söhnlein der Jungfrawen!
Niemand kan dein heiſſes Blut
Sonder Rew anſchawen.

7.

O ſelig iſt
Zu aller friſt,
Der dieſes recht bedencket,
Wie der HErr der Herrligkeit
Wird ins Grab verſencket.

8.

O Jeſu, du
Mein' Hülff vnd Ruh',
Jch bitte dich mit Thränen:
Hilff, daß ich mich biß ins Grab
Nach dir möge ſehnen.

A. I. S. 13. Nr. III. — Mit der Melodie: d b g a fis g g fis.

Unter dem Lied folgende Bemerkung: Erinnerung an den Leſer. Chriſtlicher Leſer, es iſt mir der erſte Verß dieſes GrabLiedes benebenſt ſeiner andächtigen Melodey ohne gefehr zu Handen kommen. Waß mir denn ſelbige inſonderheit wol gefallen,

als habe ich, dieweil ich der anderen Verß gar nicht theilhafft werden können, die übrige sieben, wie sie allhie stehen, hinzu gesetzt, welches ich dem gönstigen Leser nicht habe verhalten sollen noch wollen.

Wegen des erwähnten älteren Liedes vgl. Wackernagel I. S. 725, V. Nr. 1527, Fischer KLL. II. S. 204, Bl. f. Hymn. 1883. S. 60.

Demnächst E. S. 44. Abweichungen: 1. 4 GOtt, deß Vaters, 2. 4 Himmereich (F M N wie A), 3. 4 Wie Du, 4. 3 beflossen, 7. 1 u. 2 Hochselig ist Zur jeden frist, 8. 5 Müge nach Dir.

187. Frewdenreiche Danckſagung

Für die sieghaffte Aufferstehung Jesu Christi vnd deroselben herrliche Früchte.

1.

LAsset vns den HErren preisen,
O jhr Christen, überall,
Kommet, daß wir Danck erweisen
Vnserm Gott mit süssem schall.
Es ist frey von Todesbanden
Simson, der vom Himmel kam,
Vñ der Lew' aus Juda Stamm,
Christus Jesus, ist erstanden.
Nun ist hin der lange Streit.
Frewe dich, O Christenheit!

2.

Christus selbst hat überwunden
Des ergrimten Todes Macht.
Der in Tüchern lag gebunden,
Hat die Schlange vmbgebracht.
Satans Reich ist gantz verheeret,
Christus hat es nach der Ruh'
Außgetilget vnd dazu
Belials sein Schloß zerstöret,
Daß wir haben frey Geleit.
Frewe dich, O Christenheit!

3.

Wareſt du, O Held, gestorben,
Wareſt du ins Grab gelegt?
Ey, du bliebeſt vnverdorben:
Da sich nur die Erd' erregt,
Biſt du aus der Hölen kommen,
Haſt das Leben vnd die Macht
Aus der Grufft herwieder bracht
Vnd des Todes Raub genommen,
Schenckeſt vns die Seligkeit.
Frewe dich, O Christenheit!

4.

Todt, wo sind nun deine Waffen?
Helle, wo ist dein Triumph?
Satan konte gar nichts schaffen,
Seine Pfeile wurden stumpff.
Christus ist sein Gifft geweſen,
Ja der Hellen Seuch' vnd Pest.
Welt vnd Sünde ligen fest,
Vnd wir Menschen sind geneſen
Nur durch seinen tapffren Streit.
Frewe dich, O Christenheit!

5.

Gott, der heilet vnsre Plagen,
Wenn wir nirgend Hülffe sehn,
Lässet vns nach dreyen Tagen
Lebend wiedrumb aufferstehn.
Darumb muß ich danckbar werden,
Vnd mein' Ehr' ist Frewden voll,
Weil der HERR nicht sehen sol
Die Verweſung in der Erden
Noch der Hölen Einsamkeit.
Frewe dich, O Christenheit!

6.

Er ist aus der Angst gerissen
Vnd mit Ehren angethan.
Wer ist, der sein Leben wissen
Vnd die läng' außreden kan?
Christus ist der Eckstein worden;
GOtt, das ist von dir geschehn,
Wie wir jetzt für Augen sehn.
Wir sind aus der Sünder Orden
Hingerissen durch den Streit.
Frewe dich, O Christenheit!

7.

Haſt du schon vom Bach' am Wege
Angenommen einen Tranck
Vnd erlitten tausend Schläge,
Wareſt kräncker noch als kranck:
Ey, so haſt du doch erhoben
Dein verklärtes Angesicht,
Stirbeſt nun vnd nimmer nicht.
Ja wir werden ewig loben
Dich, HERR JEsu, nach dem Streit.
Frewe dich, O Christenheit!

8.

HERR, diß ſind die edlen Früchte,
Die dein' Aufferſtehung gibt,
Daß wir tretten für Gerichte
Gantz in deine Gunſt verliebt.
HERR, diß ſind die ſchönen Gaben,
Gnad' vnd Leben, Frewd' vnd Sieg,
Troſt vnd Friede nach dem Krieg':
O die ſollen kräfftig laben
Leib vnd Seel' in allem Leyd.
Frewe dich, O Chriſtenheit!

9.

Weil nach dieſem Fried' ich dürſte
Wie nach Waſſer Tag vnd Nacht,
Den du groſſer Krieges-Fürſte
Durch den Kampff haſt wiederbracht:
Ey ſo theil jtzt aus die Beute,
Wie der ſtarcke Simſon that,
Als er überwunden hat.
Laß dich rühmen alle Leute,
Daß geendigt ſey der Streit.
Frewe dich, O Chriſtenheit!

10.

Gib, HERR JEſu, deine Gnade,
Daß wir ſtets mit Rewen ſehn,
Wie ſo groß ſey vnſer Schade,
Daß wir dir gleich aufferſtehn.
Brich herfür in vnſern Hertzen,
Vberwinde Sünde, Todt,
Teuffel, Welt vnd Hellen-Noth,
Dämpff' in vns die Angſt vnd Schmertzen
Sampt der Seelen Trawrigkeit.
Frewe dich, O Chriſtenheit!

11.

Meinen Leib wird man vergraben,
Aber gleichwol ewig nicht.
Bald werd ich das Leben haben,
Wenn das letzte Welt-Gericht
Alle Gräber wird entdecken
Vnd der Engel Feld-Geſchrey
Zeiget, was vorhanden ſey;
Denn wird mich mein Gott auffwecken
Vnd beſchlieſſen all mein Leyd.
Frewe dich, O Chriſtenheit!

12.

Denn ſo werden meine Glieder,
Die jetzt Staub vnd Aſche ſeyn,
Vnverweßlich leben wieder
Vnd erlangen ſolchen Schein,
Deſſen gleichen hie auff Erden
Nimmermehr zu finden iſt.
Ja mein Leib, HERR Jeſu Chriſt,
Sol dem deinen ehnlich werden,
Voller Pracht vnd Herrligkeit.
Frewe dich, O Chriſtenheit!

A. I. S. 15. Nr. IV. Mit der Melodie: d d a d ols cls d d. Das Lied iſt nach dem Gebet in Joh. Arndts Paradiesgärtlein 1612 S. 274 gedichtet. Str. 10. 10 ſteht Chriſteheit, 12. 10 Frewde. Abweichung in D 3. 3 bleibeſt. — Demnächſt E. S. 48 mit folgenden Änderungen: 2. 4 die Schlang' itz, 2. 8 Belial, 3. 1 u. 2 Wareſt Du nicht nur geſtorben, Sondern auch ins, 3. 4 nur der Felß, 3. 5 Held, da biſt Du wiederkommen, 3. 7 Auß der ſchwartzen Gruft gebracht, 3. 9 Schenkſt unſ nun, 4. 3 könte, 4. 4 würden, 5. 3 Laſſet, 5. 9 Höllen, 7. 4 Wäreſt, 8. 1 recht edle Früchte, 10. 3 Waß unſ armen Sündern ſchade, 10. 8 Angſt, Pein uñ Schmertzen, 11. 7 Zeigen . . . verhanden, 12. 2 itz, 12. 5 auf der Erden. (Abweichung F 8. 5 ſchöne).

188. Danck-Lied

Für die fröliche Himmelfahrt vnſeres Triumphirenden Sieges-Fürſten Jeſu Chriſti.

1.

DV LebensFürſt, HErr Jeſu Chriſt,
Der du biſt auffgenommen
Gen Himmel, da dein Vater iſt
Vnd die Gemein der Frommen:
Wie ſol ich deinen groſſen Sieg,
Den du vns durch den ſchweren Krieg
Erworben haſt, recht preiſen
Vnd dir gnug Ehr' erweiſen?

2.

Du haſt die Hell' vnd Sünden-Noth
Gantz ritterlich bezwungen,
Du haſt den Teufel, Welt vnd Todt
Durch deinen Todt verdrungen;
Du haſt geſieget weit vnd breit:
Wie ſol ich ſolche Herrligkeit,
O HErr, in dieſem Leben
Gnug würdiglich erheben?

3.

Du haſt dich zu der rechten Hand
Des Vaters hin geſetzet,
Der alles dir hat zugewandt,
Nach dem du vnverletzet
Die ſtarcken Feind' haſt vmbgebracht,
Triumph vnd Sieg daraus gemacht
Vnd ſie auff deinem Wagen
Gantz herrlich ſchaw getragen.

4.

Nun liget alles vnter dir,
Dich ſelbſt nur außgenommen.
Die Engel müſſen für vnd für
Dir auffzuwarten kommen.
Die Fürſten ſtehn auch auff der Bahn
Vnd ſind dir willig vnterthan.
Lufft, Waſſer, Fewr vnd Erden
Muß dir zu Dienſte werden.

5.

Du ſtarcker Herrſcher fähreſt auff
Mit Jauchtzen vnd Lobſagen
Vnd gleich mit dir in vollem Lauff'
Auch mehr denn tauſend Wagen.
Du fähreſt auff mit Lobgeſang',
Es ſchallet der Poſaunen Klang.
Mein Gott, für allen Dingen
Wil ich dir auch lobſingen.

6.

Du biſt gefahren in die Höh',
Hinführend die Gefangen,
So vns mit Thränen, Ach vnd Weh
Genetzet offt die Wangen.
Drumb preiſen wir mit ſüſſem Schall',
O ſtarcker Gott, dich überall,
Wir, die wir ſo viel Gaben
Hiedurch empfangen haben.

7.

Du biſt das Häupt in der Gemein',
Vnd wir ſind deine Glider.
Drumb wirſtu vnſer Schutz ja ſeyn;
Wir dienen dir hinwieder.
Du ſtärckeſt vns mit Troſt' vnd Liecht;
Wenn vns für Angſt das Hertz zerbricht,
Dann kanſt du Krafft vnd Leben,
Ja Fried' vnd Frewde geben.

8.

Du ſalbeſt vns mit deinem Geiſt'
Vnd gibſt getrewe Hirten,
Die Lehrer, ſo vns allermeiſt
Mit Himmels-Brodt bewirthen.
Du HoherPrieſter zeigeſt an,
Wie nichts als du vns retten kan
Vnd aus der Hellen Rachen
Vns frey vnd ledig machen.

9.

Du haſt durch deine Himmelfahrt
Die Straſſen vns bereitet;
Du haſt den Weg vns offenbahrt,
Der vns zum Vater leitet.
Vnd weil denn du, HErr Jeſu Chriſt,
Nun ſtets in deiner Wonne biſt,
So werden ja die Frommen
Dahin auch zu dir kommen.

10.

Iſt vnſer Haupt im Himmelreich',
Als die Apoſteln ſchreiben,
So werden wir, den Englen gleich,
Ja nicht herauſſen bleiben.
Du wirſt vns, deine Gliederlein,
Mein Gott, nicht laſſen von dir ſeyn,
Die jhnen feſt getrawen,
Dein' Herrligkeit zu ſchawen.

11.

HERR JEſu, zieh vns für vnd für,
Daß wir mit den Gemühtern
Nur oben wohnen ſtets bey dir
In außerwehlten Gütern.
Laſſ' vnſern Sitz vnd Wandel ſeyn,
Wo Fried' vnd Warheit gehn herein.
Laſſ' vns in deinem Weſen,
Das himliſch iſt, geneſen.

12.

Hilff, daß wir ſuchen vnſern Schatz
Nicht hier in dieſem Leben,
Beſondern dort, wo du den Platz
Wirſt Gottes Kindern geben.
Ach laß vns ſtreben feſt vnd wol
Nach dem, das künfftig werden ſol;
So können wir ergründen,
Wo dein Gezelt zu finden.

13.
Zieh vns dir nach, ſo lauffen wir;
Gib vns des Glaubens Flügel.
Hilff, daß wir fliehen weit von hier
Auff Iſraelis Hügel.
Mein GOtt, wenn fahr' ich doch dahin,
Wo ich ohn' Ende frölich bin?
Wenn werd' ich für dir ſtehen,
Dein Angeſicht zu ſehen?

14.
Wenn ſol ich hin ins Paradieß
Zu dir, HERR JEſu, kommen?
Wenn koſt' ich doch das Engel-ſüß?
Wenn werd' ich auffgenommen?
Mein Heyland, komm' vnd nimb mich an,
Auff daß ich frölich jauchtzen kan
Vnd klopffen in die Hände:
Alleluja ohn' Ende!

A. I. S. 21. Nr. V. — Mit der Melodie: d f g e e f g a. — Str. 7. 2 ſteht wird ſind. Das Lied iſt nach dem Gebet in Joh. Arndts Paradiesgärtlein 1612. S. 300 gedichtet. Abweichungen in B—D 10. 3 Engeln, D 11. 8 Was. Demnächſt E. S. 56 mit folgenden Änderungen: 1. 6 Du durch einen ſchwehren, 2. 6 Wie werd' Ich, 3. 4 Du kaum verletzet, 3. 7 Ja gahr auf deinen, 3. 8 Sehr herlich, 4. 3 Eſ müſſen Engel, 4. 5 ſtehen auf, 6. 3 Welch unſ, 7. 3 Du wirſt der Glieder Schutz, 8 3 welch' unſ, 8. 6 Daß deine Fauſt unſ, 8. 7 Ja von der, 9. 8 zu Dir auch, 10. 3 wie B—D, 10. 7 Die doch ſo feſt vertrauen, 11. 4 In deinen Himmelsgühtern, 13. 6 Woſelbſt Ich ewig frölich, 14. 8 Gelobt ſei GOtt ohn.

189. Hertzliches Buß-Lied
An ſeinen allerliebſten HErrn JEſum vmb Verzeihung ſeiner viel- und mannigfaltigen Sünden.

1.
JEſu, der du meine Seele
Haſt durch deinen bittren Todt
Aus des Teufels finſtren Höle
Vnd der ſchweren SündenNoth
Kräfftiglich heraus geriſſen
Vnd mich ſolches laſſen wiſſen
Durch dein angenehmes Wort:
Sey doch jtzt, O Gott, mein Hort.

2.
Trewlich haſt du ja geſuchet
Die verlornen Schäffelein,
Als ſie lieffen gantz verfluchet
In der Hellen Pfuel hinein.
Ja du SatansVberwinder
Haſt die hochbetrübte Sünder
So geruffen zu der Buß,
Daß ich billich kommen muß.

3.
Ach ich bin ein Kind der Sünden,
Ach ich jrre weit vnd breit;
Es iſt nichts bey mir zu finden
Als nur Vngerechtigkeit.
All mein Tichten, all mein Trachten
Heiſſet vnſern Gott verachten.
Böſſlich leb' ich gantz vnd gar
Vnd ſehr gottloß jmmerdar.

4.
HErr, ich muß es ja bekennen,
Daß nichts gutes wohnt in mir;
Daß zwar, was wir wollen nennen,
Halt' ich meiner Seelen für;
Aber Fleiſch vnd Blut zu zwingen
Vnd das gute vollenbringen
Folget gar nicht, wie es ſol;
Was ich nicht wil, thu' ich wol.

5.
Aber, HErr, ich kan nicht wiſſen,
Wie viel meiner Fehler ſeyn.
Mein Gemüth' iſt gantz zuriſſen
Durch der Sünden Schmertz vñ Pein,
Vnd mein Hertz iſt matt von Sorgen.
Ach vergib mir das verborgen.
Rechne nicht die Miſſethat,
Die dich, HErr, erzürnet hat.

6.
Jeſu, du haſt weggenommen
Meine Schulden durch dein Blut;
Laſſ' es, O Erlöſer, kommen
Meiner Seligkeit zu gut.
Vnd dieweil du ſo zuſchlagen
Haſt die Sünd' am Creutz getragen,
Ey ſo ſprich mich endlich frey,
Daß ich gantz dein eigen ſey.

7.

Weil mich auch der Hellen Schrecken
Vnd des Sathans Grimmigkeit
Vielmals pflegen auffzuwecken
Vnd zu führen in den Streit,
Daß ich ſchier muß vnterligen:
Ach ſo hilff, HERR JEſu, ſiegen.
O du meine Zuverſicht,
Laß mich ja verzagen nicht.

8.

Deine roht-gefärbte Wunden,
Deine Nägel, Kron vnd Grab,
Deine Schenckel feſt gebunden
Wenden alle Plagen ab.
Deine Pein vnd blutigs Schwitzen,
Deine Striemen, Schläg' vnd Ritzen,
Deine Marter, Angſt vnd Stich',
O HERR JEſu, tröſten mich.

9.

Wenn ich für Gericht ſol tretten,
Da man nicht entfliehen kan,
Ach ſo wolleſt du mich retten
Vnd dich meiner nehmen an.
Du allein', HERR, kanſt es ſtören,
Daß ich nicht den Fluch darff hören:
Ihr zu meiner lincken Hand
Seyd von mir noch nie erkant.

10.

Du ergründeſt meine Schmertzen,
Du erkenneſt meine Pein.
Es iſt nichts in meinem Hertzen
Als dein herber Todt allein.
Diß mein Hertz mit Leyd vermenget,
Das dein thewres Blut beſprenget,
So am Creutz vergoſſen iſt,
Geb' ich dir, HERR JEſu Chriſt!

11.

Nun, ich weis, du wirſt mir ſtillen
Mein Gewiſſen, das mich plagt.
Es wird deine Trew' erfüllen,
Was du ſelber haſt geſagt:
Daß auff dieſer weiten Erden
Keiner je verlohren werden,
Sondern ewig leben ſol,
Wenn er nur iſt Glaubens voll.

12.

HErr, ich gläube, hilff mir ſchwachen,
Laß vns ja verderben nicht.
Du, du kanſt mich ſtärcker machen,
Wenn mich Sünd' vnd Todt anficht.
Deiner Güte wil ich trawen,
Biß ich frölich werde ſchawen
Dich, HERR JEſu, nach dem Streit
In der ſüſſen Ewigkeit.

A. I. S. 35. Nr. VII. Mit der Melodie: g a b c d c b a. Grundlage des Liedes in Joh. Arndts Paradiesgärtlein 1612 S. 369. Abweichungen: 2. 6 B—D hochbetrübten, 4. 3 B C Das zwar, 7. 3 B—D vielmahl. — Demnächſt E. S. 226 mit folgenden Änderungen: 1. 2 bittern, 1. 3 finſtern, 1. 4 Samt der, 2. 2 verlohrne, 5. 2 Meiner Fehler Meng' allein, 5. 6 Mir waß, 6. 5 ſehr zuſchlagen, 9. 5 Du, HErr, kanſt allein eſ, 10. 1 Du, HErr, gründeſt, 10. 2 Du, du kenneſt, 10. 6 Durch dein, 10. 7 Daſ am, 11. 6 Keiner auch.

190. Chriſtliches Morgen-Lied,

Sich dem Schutze des Allerhöheſten zu befehlen.

1.

GOtt, der du ſelber biſt das Liecht,
Des Güt' vnd Trewe ſtirbet nicht,
Dir ſey jtzt Lob geſungen,
Nach dem durch deine groſſe Macht
Der helle Tag die finſtre Nacht
So kräfftig hat verdrungen
Vnd deine Gnad' vñ Wunderthat
Mich, da ich ſchlieff, erhalten hat.

2.

Laſſ' ferner mich in deinem Schutz',
O Vater, für des Sathans Trutz
Mit Frewden aufferſtehen,
Damit ich dieſen gantzen Tag
Dich ja mit meinem Nutzen mag
Im Glauben frölich ſehen.
Vor allem ſey du ſelber mir
Das Liecht des Lebens für vnd für.

3.

Des Glaubens Liecht in mir bewahr',
Ach ſtärck' vnd mehr' es jmmerdar,
Erwecke Trew' vnd Liebe,
Die Hoffnung mach' in Nöthen feſt';
Hilff, daß ich mich auffs allerbeſt'
Auch in der Demuth übe,
Daß deine Furcht ſtets für mir ſteh'
Vnd ich auff gutem Wege geh'.

4.

HERR, halte meinen Gang gewiß,
Treib aus von mir die Finſterniß'
Vnd Böſßheit meines Hertzen.
Behüte mich den gantzen Tag
Für Aberglauben, Zorn vnd Plag',
Auch für verbotnem Schertzen.
Bewahre mich für ſtoltzem Pracht'
Vnd allem, was mich läſtern macht.

5.

Gib, daß ich dir gehorſam ſey
Vnd mich für Zanck vnd Hader ſchew',
Auff daß der Sonnen Stralen
Mich dieſen Tag nicht zornig ſehn
Vnd nachmals trawrig vntergehn.
Ach laß mich nicht bezahlen
Dem Nechſten ſeine Bittrigkeit
Mit Feindſchaft, Haſſen, Grimm vñ Neid.

6.

Für Vnzucht vnd für böſer Luſt,
Für Kargheit vnd des Geitzes Wuſt
Behüte mich in Gnaden.
Gib, daß die Falſchheit dieſer Zeit
Zuſampt der Vngerechtigkeit
Mein Hertz ja nicht beladen.
Ach daß dein heiligs Angeſicht
Doch ſolche Sünd' erblickte nicht!

7.

O trewer Gott, erweck' in mir
Nur einen Hunger ſtets nach dir,
Daß mich die Welt verliere;
Auch lehre mich, du ſtarcker Held,
Zu thun allein, was dir gefält;
Dein guter Geiſt mich führe,
Damit ich auſſer böſem Wahn
Stets wandlen mög' auff ebner Bahn.

8.

Befiehl' auch deiner Engel Schaar,
Daß ſie mein Leben für Gefahr
Den gantzen Tag beſchützen
Vnd auff den Händen tragen mich,
Daß nicht der Satan grawſamlich
Mich könn' allhie beſchmitzen;
So werd' ich gegen Löwen ſtehn
Vnd vnverzagt auff Drachen gehn.

9.

So nimm von mir, O Vater, hin
Mein Hertz, Gedancken, Muth vnd Sinn,
Daß ich dir gantz vertrawe.
Behüt' auch, du getrewer Hort,
Mein tichten, reden, Werck vnd Wort,
Daß es nur ſtetig ſchawe
Auff deines thewren Namens Ehr',
Auch meines Nechſten Nutz vermehr'.

10.

HERR Jeſu Chriſte, laß allein
Mich Armen ein Gefäſſe ſeyn
Vnd Werckzeug deiner Gnaden.
Richt' all mein Thun, Beruff vnd Stand,
Halt' über mir dein' Hülff' vnd Hand,
So kan mir niemand ſchaden.
Du wolleſt auch ja gnädiglich
Für den Verleumbdern ſchützen mich.

11.

Mit Hertz' vnd Mund' ich dir befehl',
HErr Jeſu, meinen Leib vnd Seel',
Auch Ehr' vnd Gut daneben.
Wenn ich nun ſitze, geh' vnd ſteh',
Alsdenn ſo ſchaffe, daß ich ſeh',
HErr, über mir dich ſchweben.
Gib ja, daß deine Gnaden-Hand
Sey nimmer von mir abgewand.

12.

Für böſen Pfeilen, die bey Tag'
Auff Erden bringen groſſe Plag',
Als für des Todes Seuche,
Für Peſtilenz behüte mich,
Damit ſie nicht ſo grawſamlich
Bey Nacht herümmer ſchleiche.
Bewahr' vns auch für Krieges-Noth,
Wend' einen böſen, ſchnellen Todt.

13.

Gib, lieber HErr, zu dieser frist,
So viel zum Leben nöhtig ist,
Doch nur nach deinem willen.
Wenn du die Speiß' vnd Nahrung hie
Mit Gnaden segnest spät' vnd früh,
Kanst du vns reichlich füllen:
Doch, daß man deine milde Gaab'
Auch nicht zu einem Mißbrauch hab'.

14.

Allein zu dir hab' ich gesetzt
Mein Hertz, O Vater, gib zuletzt
Auch mir ein seligs Ende,
Auff daß ich deinen jüngsten Tag
Mit grosser Frewd' erwarten mag,
Drauff streck' ich auß die Hände: [Ruhm,
Ach komm, HERR Jesu, komm, mein
Vnd nimm mich in dein Eigenthumb.

15.

Christlicher Segen.

Mein GOtt vnd Vater segne mich;
Der Sohn erhalte gnädiglich,
Was er mir hat gegeben;
Der Geist erleuchte Tag vnd Nacht
Sein Antlitz über mich mit Macht
Vnd schütze mir mein Leben.
Nur dieses wündsch' ich für vnd für:
Der Friede Gottes sey mit mir.

A. I. S. 47. Nr. IX. Mit der Melodie: d d d d d c h a. Das Lied lehnt sich an einen Morgensegen in Joh. Arndts Paradiesgärtlein 1612 S. 188.

Demnächst E. S. 320. Änderungen: 1. 3 Itz sei dir Lob, 1. 8 alß Ich, 2. 3 itz aufstehen, 2. 5 zu meinem, 3. 8 guhten Wegen, 5. 7 Bitterkeit, 5. 8 Mit Eifer, Feindschaft, Grimm, 6. 8 erblikke. 7. 4 Ja lehre, 9. 3 Hilf, daß Ich dir, 9. 6 Damit Ich kläglich schaue, 9. 7 Mein GOtt, auf deines Namens, 10. 7 Auch wollest du gantz gnädiglich, 13. 6 du Mich, 13. 8 zum bösen Mißbrauch, 15. 5 über Mir.

191. Ein fröliches Lobe-Lied GOttes
Von der Herrligkeit des Schöpffers.

1.

AVff, meine Seel', vnd lobe Gott,
Spiel auff dem HErren Zebaoht,
Dem König' aller Ehren.
Auff, auff vñ lass' vns bester weis'
Allein des HErren Lob vnd Preiß
Zu jeder Zeit vermehren.
Mein Gott, du bist voll Herrligkeit;
Sehr prächtig glänzet dort dein Kleid,
Viel heller als die Sonne.
Du breitest deines Himmels Hauß
Wie einen blawen Teppich aus
Mit grosser Frewd' vnd Wonne.

2.

Du fährest auff den Wolcken her,
Als wenn es nur dein Wage wär;
Du gehest auff den Winden.
Du schaffest, daß der Engel Schaar
Gleich wie die Flammen hie vnd dar
Sich dir zu Dienste finden.
Du gründest diesen Erden-Kloß,
Du lässest seine Hügel bloß,
Bedeckest jhn mit Wellen.
Die Wasser hangen oben an,
Da keiner sie bezwingen kan,
Daß sie herunter schnellen.

3.

Die Wolcken lauffen spät' vnd früh,
Dein starcker Donner jaget sie,
Die Berge zu besprützen;
Die haben jhre Grentz' vnd Ort,
Sie lauffen nun vnd jmmer fort,
Hoch prangen jhre Spitzen.
Du lässest Brunnen ohne Zahl
Vnd tausend Bächlein tausend mal
Entspringen in den Gründen;
Da wissen so viel wilder Thier',
Als Löwen, Bähren, Hirsch' vnd Stier,
Den klaren Tranck zu finden.

4.

Die Waſſer flieſſen mehr vnd mehr,
Dabey erklingt das leichte Heer
Der Vöglein auff den Zweigen.
Bald feuchteſt du von oben ab
Die Hügel, daß ſie ihre Gaab'
Vnd ſchöne Frücht' vns zeigen.
Du ſchaffeſt, daß das gantze Land
Mit Weitzen füllet vnſre Hand;
Du macheſt feucht die Erden,
Du läſſeſt durch dein klares naß
Die Kräuter, Blumen, Laub vnd Graß
Für Vieh' vnd Menſchen werden.

5.

Du giebeſt Wein vnd ſüſſen Tranck,
Der vns kan vnſer Lebenlang
In Trawrigkeit ergetzen.
Das Oel' erhält vns die Geſtalt,
Wenn wir nun werden matt vnd alt.
Was iſt für Brodt zu ſchätzen?
Du pflantzeſt durch des Menſchen Hand
Viel Cedern in ein fettes Land,
Die für die Reiger dienen.
Die Gemſ' erwehlt der Berge Klufft,
Die Felſen vnd der Hügel Grufft
Sind Häuſer der Caninen.

6

Du haſt geordnet recht vnd wol,
Wie man die Zeiten theilen ſol:
Diß ſagt der Mond der Erden;
Die Sonne geht des Morgens auff,
Vnd wenn verbracht jhr ſchneller Lauff,
Läſſt ſie es finſter werden.
Denn regen ſich die wilden Thier'
Vnd kriechen aus der Höl' herfür.
Die jungen Löwen brüllen;
Sie rauſchen durch das grüne Laub
Vnd ſuchen jhre Speiſ' vnd Raub.
Die Hungers-Noth zu ſtillen.

7.

Wenn aber nun die finſtre Nacht
Den liechten Tag hat wieder bracht,
So fliehen ſie von hinnen,
Sie trauen nicht mehr jhrer Stärck'.
Es geht der Menſch ans Ackerwerck,
Die Nahrung zu gewinnen.

Ach HErr', es iſt ja faſt kein Ziel,
Denn deiner Wercke ſind zu viel,
Sie ſtehn auff dein Befehlen;
Doch alles iſt geordnet wol,
Die Erd' iſt deiner Güte voll:
Wer kan ſie all' erzehlen?

8.

Das weite Meer hält ohne Zahl
Die Fiſch' in ſeiner Grund zumahl,
Da wimmeln ſie mit Hauffen.
Ein groſſer Walfiſch ſpringt herfür;
Dort ſihet man die Waſſer-Thier'
Vnd dort die Schiffe lauffen.
Es wartet alles, HErr', auff dich,
Der du ſie ſpeiſeſt mildiglich,
Daß ſie nicht Hunger leiden.
Du thuſt dein' Hand auff ſpät' vnd früh,
Du giebeſt gnug, ſo ſamlen ſie
Vnd werden ſatt mit Frewden.

9.

So bald du aber dein Geſicht,
O groſſer Gott, erzeigeſt nicht,
Erſchrecken ſie von Hertzen.
Wenn du nimpſt jhren Odem hin,
Verkehret ſich jhr Muth vnd Sinn
Mit vnerhörtem Schmertzen.
Dein Geiſt, HErr', iſt es, der ſie ſchafft
Vnd der ſie auch von hinnen rafft.
Du macheſt new die Erden;
Sie zittert, wenn du kömmſt heran,
Kein Berg für dir beſtehen kan,
Er muß bald rauchend werden.

10.

Dir wil ich, HErr, mein lebenlang
Von Hertzen ſingen Preiß vnd Danck,
Dich wil ich hoch erheben.
Du macheſt frölich früh vnd ſpat,
Was Waſſer, Lufft vnd Erden hat,
Ja alles, was mag leben.
Du wäſſerſt auch mit deiner Hand
Vnd ſucheſt heimb das dürre Land,
Dein Brunn' iſt nicht verlauffen.
Die Aecker nehmen frölich zu,
Die tieffen Furchen tränckeſt du
Vnd ſegneſt vns mit Hauffen.

11.

Du ſegneſt das gepflügte Feld
Noch eh' offt, als die Saat beſtellt,
Du giebeſt Taw vnd Regen.
Du Kröneſt das begrünte Jahr,
Daß ſeine Frücht' vns jmmerdar
Sich ſchier zun Füſſen legen.

Die Anger ſind der Schafe voll,
Die kleinen Hügel tragen wol,
Die jungen Lämmer ſpringen,
Das Land iſt nichts denn Frewd' vnd Zier.
Mein Gott, dich preiß' ich für vnd für
Mit jauchtzen vnd Lobſingen.

A. I. S. 53. Nr. X. Mit der Melodie: g h a b d o h a. Das Lied iſt nach Pſalm 104, 1—33 und Pſalm 65, 10—14 gedichtet. Abweichungen: 2. 2 B C D Wagen, 2. 8 B C D deine, 6. 5 D vollbracht, 9. 6 D unerhörten. — Demnächſt E. S. 284 mit folgenden Änderungen: 1. 4 laſt, 1. 11 Als einen, 2. 3 Und geheſt, 2. 5 Flammen offenbahr. 2. 11 Da kein Geſchöpf ſie zwingen, 3. 5 lauffen in den Lüften fohrt, 3. 12 Ihr ſüſſes Naß zu, 6. 6 So muß es, 7. 10 Diß alles, 7. 11 Das Erdreich iſt ſo Segenſ-vol, 7. 12 Daß niemand Ihn kan zehlen, 8 6 In ſchnellen Flüſſen lauffen, 8. 12 Ja werden, 9. 1 Wen aber Du dein Angeſicht, 9. 8 der auch Sie, 9. 10 kommſt, 9. 11 So daß kein Berg beſtehen, 9. 12 Bald muß er, 10. 6 Waß in der Welt mag, 10. 10 Die Felder, 10. 12 Ja ſegneſt, 11. 6 Sich zu den Füſſen, 11. 7 Viel Anger.

192. Das Triumph-Lied Moſe,

Welches er geſungen, als die Kinder Iſrael von der gewaltigen Hand des Pharao errettet und dieſer Tyrann ſampt ſeiner groſſen Krieges-Macht im rothen Meer war erſoffen und umblommen,

Exod. 15.

1.

DEm HErren wil ich ſingen
Uñ preiſen ſeine That
Sampt ſo viel Wunderdingen,
Die er erwieſen hat,
Dieweil er Roß und Wagen
Ins Meer hat wollen jagen.

2.

Der HErr iſt meine Stärcke.
Mein Heyl und Lobgeſang,
Den ich umb ſeine Wercke
Preiß' all mein Lebenlang.
Stets wil ich hoch erheben
Gott, meines Vaters Leben.

3.

Der HErr weiß recht zu kriegen,
HErr iſt ſein groſſer Nahm.
Der Pharao muß ligen
Im Meer mit Spot vnd Scham',
Und ſeine Kriegs-geſellen
Verſüncken in den Wellen.

4.

Die Fluth hat jetzt bedecket
Die Kämpffer ins gemein,
Sie ligen todt geſtrecket,
Nach dem ſie wie die Stein'
Auff gar zu trotzigs ſpringen
Sehr ſchnell zu grunde giengen.

5.

O HErr, was Wunderthaten
Thut deine rechte Hand!
Durch ſie iſt ja gerahten
Der Feind in Spott und Schand';
HErr, ſie hat Roß und Wagen
Des Pharao zerſchlagen.

6.

Du haſt der Feinde toben
Mit deiner Herrligkeit
Geſtürtzet und von oben
Vernichtet jhren Streit.
Dein Grimm hat ſie beſchweret
Und gleich wie Stroh verzehret.

7.

HErr', auff dein ſtarckes blaſen
Thät ſich das Waſſer auff,
Die Fluht fieng an zu raſen,
Bald ſtund ſie wie ein Hauff',
Als jhre Tieffe wallet,
Daß es ſehr weit erſchallet.

8.

Ich wil ſie wol erjagen,
Sprach vnſres Feindes Huet,
Ich wil den Raub wegtragen
Und kühlen meinen Muht.
Mein Schwerdt ſol ſie verderben,
Diß Volck ſol plötzlich ſterben.

9.

Da lieſſeſt du, HErr, ſauſen
Die Winde, daß das Meer
Durch ſein erſchrecklichs brauſen
Sie deckte, die ſo ſchwer
Wie Bley hinunter ſüncken
Und jämmerlich ertrünken.

10.

Wer iſt dir, HErr, zu gleichen
In aller Götter Zahl,
Wer kan dein Lob erreichen?
Du herrſcheſt überall.
Wer iſt, wie du, ſo mächtig,
So heilig, ſchrecklich, prächtig?

11.

Wer iſt, wie du, zu loben,
Wer iſt ſo wunder-reich,
Wer iſt, wie du, erhoben?
Ach dir iſt keiner gleich.
Du haſt den Feind bezwungen,
Die Erd' hat jhn verſchlungen.

12.

Du haſt dein Volck begleitet
Durch deine Gütigkeit
Und haſt uns zubereitet
Erlöſung dieſer Zeit.
Du haſt uns hingeführet,
Da uns dein' Hütte zieret.

13.

Da das kam für die Heyden,
Erbebt' ein jedermann.
Angſt, Zittern, Furcht und Leyden
Kam die Philiſter an.
Die Fürſten Edom ſtunden
Mit Schrecken gantz gebunden.

14.

Die ſtarcken Moabiter
Verzagten jämmerlich
Und alle Cananiter
Für dir befahrten ſich.
HErr, laß ſie Furcht und Schrecken
Durch deinen Arm bedecken.

15.

Laß ſie wie Felſen ſtehen
Erſtarret, ſteiff und hart,
Biß man dein Volck mag ſehen,
Das ſo erlöſet ward,
Sampt allen ſeinen Frommen
Hindurch mit Frewden kommen.

16.

HErr, bringe doch und pflantze
Sie auff den Berg in Raſt,
Den du zum Hauß' und Schantze
Dir außerkohren haſt,
Den du ſampt allem Weſen
Zur Wohnung außerleſen!

17.

Laß ſie zur Hütten kommen,
Die du mit eigner Hand
Zum Erbtheil eingenommen
Und heilig wird genant;
Die kan man nicht vertreiben,
Der HErr wird König bleiben.

18.

Mit Roſſen und mit Wagen
Zog Pharao ins Meer;
Der HErr' hatt' jhn geſchlagen,
Die Fluht lieff' über her.
Jſrael iſt mit prangen
Gantz trocken durchgegangen.

A. II. S. 1. Nr. I. Die Melodien in Teil II—V ſind von Johann Schop; hier die Weiſe: a ° ° b a g g. Abweichung: D 15. 3 diß Volck. — Demnächſt E. S. 70 mit folgenden Änderungen: 1 4 Welch' Er 1. 6 Kont' in den Abgrund jagen, 2. 3 für ſeine, 3. 5 Auch ſeine, 4. 1 itzt, 4. 5 zu ſchnelleſ, 4. 6 In Meer zu, 5. 3 Nun iſt durch Sie gerahten, 6. 2 Kraft deiner, 7. 4 Stund plötzlich alß ein, 7. 5 Seht, wie die Tieffe, 7. 6 Ja weit

und breit, 8. 1 verjagen, 8. 2 Sprach dort deſ, 8. 5 Sie müſſen plötzlich ſterben, 8. 6 Mein Schwerdt ſol Sie verderben, 9. 3 Sie dekte durch ſein, 9. 4 Worauf Sie treflich ſchwehr, 10. 1 HErr, Dir, 11. 3 gleich Dir erhoben? 11. 4 Ach keiner iſt Dir, 11. 6 Daſ Meer hat, 12. 3 Unſ aber, 12. 6 Wo dein Gezelt unſ, 15. 4 Daſ wol. 17. 3 angenommen, 18. 2 zum Meer. (Abweichung M N 18. 3 hat).

193. Der Lob-Geſang des Prieſters Zacharias,

Als jhm in ſeinem hohen Alter von ſeiner auch betagten Haußfrawen Eliſabeth ſein Sohn Johannes ward geboren, Luc. 1.

1.

JCh wil den HErren ewig loben,
Ich wil jhn preiſen Tag und Nacht,
Denn ſeine Güt' iſt hoch erhoben.
Der HErr hat ſelbſt an uns gedacht;
Er hat vom Himmel angeſehen
Die Völcker in der Jrre gehen.
O hoch geprießner Gottes Rath,
Der uns vom Fluch' erlöſet hat!

2.

Er hat ein kräfftig Reich gegründet,
Ein Horn des Heyls, das ſeine Stärck'
Allein' in dem Geſalbten findet.
O Wunder-groſſes Gnaden-Werck!
Aus Davids Hauß' iſt dieſer kommen,
Wie das verſprochen war den Frommen
Und der Propheten trewer Mund
Uns für der Zeit gemachet kundt.

3.

Nun hat der HERR' uns ſiegen laſſen,
Er hat gedämpfft der Feinde Liſt
Und aller derer, die uns haſſen,
Er macht uns frey zu dieſer Friſt.
Er findet wieder das verlohren,
Wie er den Vätern hat geſchworen,
Dazu an ſeinen Bund gedacht,
Den er mit Abraham gemacht.

4.

Dieweil uns aber iſt erſchienen
Die langgewündſchte Gnaden-Zeit,
So laſſet uns dem HErren dienen
In Demuth und Gerechtigkeit.
Da ſol nu keiner ſich beflecken,
Ja keine Furcht ſol uns erſchrecken.
Ein jeder thu in dieſer Welt
Sein Lebenlang, was Gott gefält.

5.

Und du, O Kindlein, wirſt genennet
Des Höchſten Seher und Prophet',
Ein Kind, das den Geſalbten kennet,
Ein Kind, das für dem HErren geht,
Ein Kind, das jhm den Weg bereitet
Und ſeines Namens Ehr außbreitet,
Ein Kind, das nach des Höchſten Rath
Wird ſtraffen Sünd' und Miſſethat.

6.

Dein ſüſſer Mund, der wird uns lehren,
Wie man durch wahre Buß' und Rew'
Allein zu Gott ſich müſſe kehren
Und wo alsdenn Vergebung ſey,
Ja wo die Gnad' und Rettung ſtehe:
Nur bey dem Auffgang' auß der Höhe,
Der iſt uns kommen in der Zeit
Mit hertzlicher Barmhertzigkeit.

7.

Das Volck, ſo gar im Finſtern lebte,
Das ſeinen Schöpffer kandte nicht,
Das Volck, das nur im Schatten ſchwebte,
Erſiehet nun ein groſſes Liecht.
Ein ſchöner Glantz iſt auffgegangen,
Der Väter Hoffnung und Verlangen.
Nun wird man unſre Füſſe ſehn
Den ſichern Weg des Friedes gehn.

A. II. S. 57. Nr. X. Mit der Melodie: g b d b a g fis g g. Demnächſt E S. 132 mit folgenden Abweichungen: 3. 3 welch' unſ, 3. 6 Alß Er den Vätern längſt, 3. 7 Auch Seineſ Bundeſ hat gedacht, 4. 5 nun, 4. 7 ſchaff' in, 5. 1 mein Kindlein, 6. 4 wo den die Vergebung, 6. 7 Der iſt erſchienen, 7. 2 ſeinem, 7. 4 Daſ ſihet iezt ein.

194. Gottſeliger Anfang des newen Jahres,
In und mit dem allerſüſſeſtem Namen JESV.

1.

HJlff, HErr Jeſu, laß gelingen,
Hilff, das newe Jahr geht an;
Laß' es newe Kräffte bringen,
Daß auffs new' ich wandlen kan.
Newes Glück und newes Leben
Wolleſt du aus Gnaden geben.

2.

Alles, was ich außzurichten
Und zu reden bin bedacht,
Müſſe mich, mein Gott, verpflichten
Deines thewren Namens Macht;
Daß auch das, was ich gedencke,
Dich zu preiſen ſtets ſich lencke.

3.

Meiner Hände Werck' und Thaten,
Meiner Jungen Red' und Wort
Müſſen nur durch dich gerahten
Und gantz glücklich gehen fort.
Newe Krafft laß mich erfüllen,
Zu verrichten deinen willen.

4.

Was ich dichte, was ich mache,
Das geſcheh' in dir allein.
Wenn ich ſchlaffe, wenn ich wache,
Wolleſt du, HErr, bey mir ſeyn.
Geh' ich auß, halt' an zur Seiten;
Komm' ich heim, ſo hilff mich gleiten.

5.

Laß mich beugen meine Knie
Nur zu deines Namens Ehr'.
Hilff, daß ich mich ſtets bemühe,
Dich zu preiſen mehr und mehr.
Laß mein Bitten und mein Flehen
Nur im Himmel vor dir ſtehen.

6.

Laß mich, HErr, in deinem Namen
Frölich nehmen Speiß' und Tranck.
Güter, die von dir her kamen,
Fordern ja von mir den Danck.
Deine Weißheit kan mich ſtärcken
Zu der Lieb' und guten Wercken.

7.

Mein Gebet, das müß' auffſteigen,
HErr, vor deinen Gnaden-Thron.
Denn wirſtu zu mir dich neigen
Wie zu deinem lieben Sohn'.
HErr', ich weis, es wird für allen
Diß mein Opffer dir gefallen.

8.

Laß diß ſeyn ein Jahr der Gnaden,
Laß mich büſſen meine Sünd',
Hilff, daß ſie mir nimmer ſchaden,
Sondern bald Verzeyhung find',
HErr', in dir; denn du, mein Leben,
Kanſt die Sünd' allein vergeben.

9.

Tröſte mich mit deiner Liebe,
Nimb, O Gott, mein Flehen hin,
Weil ich mich ſo ſehr betrübe
Und voll Angſt und Jagen bin.
Stärcke mich in meinen Nöthen,
Daß mich Sünd' und Todt nicht tödten.

10.

Salb', O Vater, meine Wunden,
Waſche mich mit Iſop ab;
Zwar ich bin noch unverbunden,
Doch verletzet biß auffs grab.
Tilg', HErr meine Miſſethaten,
So iſt meiner Noth gerahten.

11.

Groſſe Sünder kanſt du heilen;
Ach ich bin in jhrer Zahl.
Du, du kanſt mir Gnad' ertheilen,
Hilff mir doch aus dieſer Quaal.
Du, HErr, kenneſt ja die Schwachen,
Die du wiedrumb ſtarck wilt machen.

12.

Zehle loß mich hoch Betrübten,
Der ich nicht bezahlen kan.
Liebe mich in dem Geliebten;
Dein Sohn Jeſus nimmt mich an.
Jeſus läſt mich nicht verderben,
Jeſus ſteht mir bey im Sterben.

13.

HErr, du wolleſt Gnade geben,
Daß diß Jahr mir heilig ſey
Und ich Chriſtlich könne leben
Sonder Trug und Heucheley,
Daß ich noch allhie auff Erden
Fromm und ſelig möge werden.

14.

Laß mich armen Sünder ziehen
Deinen Weg der Herrligkeit,
Laß mich Stolz und Hoffarth fliehen,
Laß mich beten jederzeit.
Laß mich Schand' und Unzucht meiden,
Laß mich willig Unglück leiden.

15.

Jeſus richte mein Beginnen,
Jeſus bleibe ſtets bey mir.
Jeſus zäume mir die Sinnen,
Jeſus ſey nur mein Begier.
Jeſus ſey mir in Gedanken,
Jeſus laſſe nie mich wancken.

16.

Jeſu, laß mich frölich enden
Dieſes angefangne Jahr,
Trage ſtets mich auff den Händen,
Halte bey mir in Gefahr.
Frewdig wil ich dich umbfaſſen,
Wenn ich ſol die Welt verlaſſen.

A. III. S. 1 Nr. I. Mit der Melodie: g g d d e b a a. — Str. 4. 6 gleiten = geleiten. — Demnächſt E S. 10. Änderungen: 1. 6 mit Gnaden, 3. 3 Müſſe, 5. 6 Doch im, 7. 1 muß, 7. 2 für, 8. 5 nur Du, 9. 4 Ja voll, 10 6 So wird, 11. 5 Den du kenneſt, 12. 6 JEſus läſt Mich nicht im, 13. 5 alhier, 14. 2 der Frömmigkeit. (Abweichungen M u. N 7. 1 u. 13. 5 wie A).

Das Lied wird vielfach auf 5 Strophen (oben 1. 8. 9. 13. 16) verkürzt und durch Einſchiebung zweier Zeilen hinter Zeile 4 der genannten Strophen der Melodie: „Werde munter mein Gemüte" angepaßt. So im Königsberger Geſangbuch 1650 S. 80, wo die eingeſchobenen Zeilen wie folgt lauten: in Str. 1: Laß mich dir befohlen ſeyn, Auch daneben all das mein, in Str. 8: Auch durch deine Gnad verleyh, Daß ich hertzlich ſie bereu, in Str. 9: Wenn ich gleich ſchlaff oder wach, Sih du, HErr, auff meine Sach, in Str. 13: Ich auch meinen Nechſten lieb Vnd jhn ja mit nicht betrüb, in Str. 16: Steh mir bey in aller Noth, Auch verlaß mich nicht im Tod.

195. Hertzliches Klag- und Troſt-Lied

Einer angefochtenen, hochbetrübten Seelen, ſo mit Angſt und Verzweiffelung ringet.

1.

JAmmer hat mich gantz umbgeben,
Elend hat mich angethan.
Trawren heiſt mein kurtzes Leben,
Trübſal führt mich auf den Plan.
Gott, der hat mich gar verlaſſen,
Keinen Troſt weis ich zu faſſen
Hie auff dieſer UnglücksBahn.

2.

Grauſamlich bin ich vertrieben
Von des HErren Angeſicht',
Als' ich, jhn allein zu lieben,
Nicht gedacht' an meine Pflicht;
Drumb muß ich ſo kläglich ſtehen.
Doch es iſt mir recht geſchehen:
Mein Gott rieff, ich hört' jhn nicht.

3.

Ach mein Schifflein wil verſincken
Recht auff dieſem Sünden-Meer.
Gottes Grimm läſt mich ertrincken,
Denn ſein' Hand iſt viel zu ſchwer.
Ja mein Schifflein läſt ſich jagen
Durch Verzweifflungs-Angſt und Plagen
Gantz entanckert hin und her.

4.

Gott hat mein jetzt gar vergeſſen,
Weil ich nicht an jhn gedacht.
Meine Sünd' hat er gemeſſen
Und mir feindlich abgeſagt,
Daß ich ringen muß die Hände.
Sein Erbarmen hat ein Ende,
Schier bin ich zur Hellen bracht.

5.

Wo iſt Rath und Troſt zu finden,
Wo iſt Hülff' in dieſer Noth?
HErr, wer rettet mich von Sünden,
Wer erlöſet mich vom Tod'?
Ich gedencke zwar der zeiten,
Da du pflagſt für uns zu ſtreiten,
Ja zu ziehen aus dem Koht'.

6.

Aber nun hat ſich geendet
Deine Lieb' und groſſe Trew.
Ach! Dein Hertz' iſt abgewendet
Und dein Grimm wird täglich new.
Du biſt von mir außgegangen;
HErr, dein Zorn hält mich gefangen,
Ich verſchwinde wie der Sprew.

7.

Höllen-Angſt hat mich getroffen,
Mein Gewiſſen quälet mich.
Kein' Erlöſung' iſt zu hoffen,
Ich empfinde Todes-Stich'
Und ein unauffhörlichs Sterben.
HErr, ich eile zum Verderben,
Ich vergehe jämmerlich.

8.

Grawen hat mich überfallen,
Zittern hat mich angeſteckt.
Schwerlich kan ich nunmehr lallen,
Angſt und Furcht hat mich bedeckt.
Ach! Ich wandel' jetzt die Straſſen,
Da ich mich muß martern laſſen;
O wie wird mein Geiſt erſchreckt!

9.

Wil mir denn kein Troſt erſcheinen,
Spür' ich gar kein Gnaden-Liecht?
Nein: Vergeblich iſt mein weinen,
Mein Gebet, das hilfft mir nicht.
Uber mich verlaßnen Armen
Wil kein Helffer ſich erbarmen;
Ich bin todt, mein Hertz zerbricht!

Chriſtlicher Troſt der angefochtenen Seelen.

10.

Liebſte Seel', hör' auff zu ſchreyen,
Deines Klagens iſt zu viel.
Nach dem Trawren kommt das Frewen,
Hertzens-Angſt hat auch jhr Ziel.
Wechſeln iſt bey allen Sachen;
Nach dem heulen kan man lachen,
Gott, der treibt mit dir ſein Spiel.

11.

Iſt dein Heyland von dir gangen:
Er wird wiederkommen ſchon
Und mit Frewden dich umbfangen
Recht wie den verlohrnen Sohn.
Hat dein Liebſter dich verlaſſen,
Ey er kan dich doch nicht haſſen,
Seine Güt' iſt doch dein Lohn.

12.

Hat dich Gott dahingegeben,
Daß dich Satan ſichten ſol
Und das Creutz dich mache beben:
Ey er meynt doch alles wol;
Diß ſind ſeiner Liebe Zeichen,
Die doch keiner kan erreichen,
Wenn er nicht iſt Glaubens voll.

13.

Ob dich dein Gewiſſen naget,
Ob dein Geiſt bekümmert iſt,
Ob der Höllen Furcht dich plaget,
Ob dich ſchreckt des Teuffels Liſt:
Trawre nicht, Gott wird es wenden
Und dir groſſe Lindrung ſenden,
Wenn du nur gedültig biſt.

14.

Moſes hat diß auch erfahren
Und ſein Bruder Aaron.
Noah und die mit jhm waren,
Sahen nicht die Gnaden-Sonn.
David, Joſeph und Elias,
Petrus, Paulus und Tobias
Trugen auch jhr Theil davon.

15.

Sey zufrieden, liebe Seele,
Billich trägſt du ſolche Laſt.
Hie in dieſer Unglücks-Höle
Weis man doch von keiner Raſt.
Drumb ſo ſtille doch dein Jagen
Und bedenck', es ſind die Plagen,
Die du längſt verdienet haſt.

16.

Brauſen jetzt die Waſſerwogen,
Morgen ſtillet ſich das Meer.
Iſt dir heut' einſt Frewd' entzogen,
Morgen kommt ſie wieder her.
Iſt dir aller Troſt entgangen:
Sey zufrieden, dein Verlangen
Wird erfüllet ohn Beſchwer.

17.

Was betrübst du dich mit Schmertzen?
Stille doch, und harr' auff Gott.
Dancken wil ich jhm von Hertzen,
Daß ich werde nicht zu Spott'.
Ob er mich gleich würde tödten,
Hilfft er mir dennoch aus Nöthen,
Er, der starcker Zebaoth.

18.

HErr', errette mich mit Frewden
Aus der Höllen Grawsamkeit.
Hilff mir, daß ich auch im Leyden
Dir zu dienen sey bereit.
Gibst du nur des Geistes Gaben,
Daß sie mir die Seele laben,
Tret' ich frölich an den Streit.

A. III. S. 19. Nr. IV. Mit der Melodie: e fis g g a g fis e. — Demnächst E. S. 136 mit folgenden Änderungen: 2. 1 getrieben, 4. 1 hat Mich, 4. 4 Und Sich meinen Feind gemacht, 5 7 Wen wir lagen gahr im Koht, 6. 5 Du bist gahr von Mir gegangen, 6. 6 Nur dein Zorn, 10. 5 Wechsel ist in allen, 11. 6 dich nimmer hassen, 15. 3 Hier, 15. 5 stille nur, 16. 2 ändert sich, 16. 7 erfüllet nach Begehr. — (Abweichungen F 16. 3 ein Freud, M u. N. 12. 4 Er meynet doch.)

196. Sehnliches Verlangen

Nach der himlischen und unaußsprechlichen Herrligkeit des zukünfftigen ewigen Lebens.

1.

O GOtt, was ist das für ein Leben,
Was ist das für ein himmlisch Liecht,
Das du uns wilt aus Gnaden geben,
Wenn wir von dir nur lassen nicht?
Es ist ein Leben sonder Tod,
Das nimmer weis von Angst uñ Noth,
Es ist ein Leben sondern trauren,
Das sol und muß ohn' Ende tauren.

2.

Es ist ein Leben sonder Schmertzen,
Es ist voll hoher Würdigkeit,
Da böse Lust nicht kommt zum Hertzen,
Da man nicht spüret Zanck noch Streit,
Ja da man weder Tag noch Nacht
Auff Krieg und Unruh' ist bedacht,
Da man sich vollenkömmlich liebet
Und Gott zu loben stetig übet.

3.

Mein Hertz, Gott, wallet mir vor
Im Fall' ich nur gedencke dran, [Frewden,
Wie deine Klarheit mich bekleiden
Und deine Lieb' ergetzen kan.
Wie dürstet mich nach diesem Tranck'!
Ich werde für Verlangen kranck.
Ich habe Lust, diß zu betrachten
Und deine Wunder hoch zu achten.

4.

Das ist mein' höchste Frewd' auff Erden,
Wenn ich, O HErr', in deiner Gunst
So freundlich mag entzucket werden
Und fühlen deiner Liebe Brunst.
Denn bin ich rechter Wolluſt voll,
Wenn ich dich, Liebster, küssen sol;
So kan ich dir mein armes Leben
Und alles, was ich hab', ergeben.

5.

Wie bin ich doch so hoch erfrewet,
Wenn ich nur von dir reden mag,
Wenn meine Seele nach dir schreyet
Und suchet dich den gantzen Tag.
Ja wenn ich singen mag von dir,
O liebster Heyland, für und für,
So wündsch ich tausendmal zu stehen,
Wo dich die Cherubinen sehen.

6.

Wenn ich mag täglich etwas lesen
Von deiner grossen Herrligkeit,
So kan mein schwacher Geist genesen,
Der dir zu dienen wird bereit.
Durch dich, O Heyland, kan allein
Mein Elend mir erträglich seyn.
Ja wenn ich mich zu dir mag wenden,
So wolt' ich gern mein Leben enden.

7.

Ich wandle frölich auff der Awen,
Die mir dein' Hand gezeiget hat;
Da kan ich solche Kräuter schawen,
Die auch der Seelen wissen Rath;
Da kost' ich für das Sünden Gifft
Dein edles Wort, die werthe Schrifft;
Die schaffet, daß all' Angst verschwindet
Und daß mein Geist viel Trost empfindet.

8.

O ſeligs, unbeflecktes Leben,
O wunder-ſüſſes Gnaden-reich,
Wie kanſt du ſo viel Wolluſt geben,
Wie magſt du uns den Engeln gleich!
Wie biſt du doch ohn' alle Zeit
Beſchloſſen mit der Ewigkeit!
Wie werd' ich mit ſo ſüſſen Weiſen
In dir des höchſten Güte preiſen!

9.

O wolte Gott, ich ſolt' ablegen
Bald meiner Sünden ſchwere Laſt,
Die mir ſo manche Noth erregen
Und zu verzweifflen treiben faſt!
O wolte Gott, ich ſolte mich
Entkleiden durch des Todes Stich
Und, was ich wündſche mit Verlangen,
Die Kron des Lebens bald empfangen.

10.

O daß ich von der Hand des HErren
Solt' ewiglich begabet ſeyn!
Ich wolte meinen Mund auffſperren
Und mit den ſchönen Geiſterlein
Ohn' Ende ſingen friſch allda
Daß Frewdenreich' Alleluja.
Denn wolt' ich Stimm und Schrifft verblümen,
Des HErren Güt' allein zu rühmen.

11.

HErr Jeſu, laß mich ewig ſtehen
Bey deiner außerwehlten Schaar,
HErr Jeſu, laß mich frölich ſehen
Dein göttlichs Antlitz jmmerdar.
Mein Heyl, mein Troſt, mein Zuverſicht,
Komm, zeige mir dein klares Liecht.
HErr, hilff und laß mich überwinden,
Den Himmel und dich ſelbſt zu finden.

A. III. S. 27. Nr. V. Mit der Melodie: d a a g a f g e e. Abweichung: B C 8. 4 machſt. — Demnächſt E. S. 198. Änderungen: 1. 3 du mir wilſt, 1. 4 Ich von dir nur laſſe, 3. 1 GOtt, mein Hertz wallet, 4. 3 entzükket, 5. 2 Ich von Dir nur, 7. 1 auf den, 7. 4 Welch' auch, 7. 5 für der, 8. 4 Ja machen mich den, 8. 6 Umbgeben mit, 9. 4 Ja zu, 9. 8 Die Himmels Krohne bald, 10. 3 Wie wolt' Ich, 10. 8 Güht und Treü zu. (Abweichungen F 3. 3 Warheit, M u. N 2. 4 uñ Streit.)

197. Andächtiges Gebet zu Gott

Umb Verſchmähung der Welt und aller deroſelben Eitelkeiten.

1.

WJe bin ich doch ſo gar betrübet,
O Jeſu, Glantz der Herrligkeit,
Daß ich die Welt ſo ſehr geliebet
Allhie in dieſer Gnadenzeit.
Was war es doch,
Daß ich ſo hoch,
Dem Himmel gleich, geſchätzet,
Ja über Gott geſetzet?

2.

Ein Blümlein war es aus dem Garten,
Ein Gräßlein, das verdorren muß,
Ein Schatten, der ja nicht kan warten,
Ein ſchwartzer Pful voll Uberdruß,
Ein lauter Koth,
Ein ſteter Tod,
Ein Rauch, den man kaum findet,
Ein Wort, das ſchnell verſchwindet.

3

Ach! daß ich mich ſo ſehr bemühet
Umb Ehr' und Gut, ſo länger nicht
Als ein vergängliche Kräutlein blühet,
Das ſchneller als' ein Glaß zubricht!
Ach daß ich mich
So jämmerlich
Umb eitles Thun gequelet
Und doch nur Staub erwehlet!

4.

Wo iſt des Salomons ſein' Ehre,
Wo iſt ſein Königlicher Pracht?
Sein Abſcheid gibt uns dieſe Lehre,
Daß man das eitle Recht verlacht.
Die Herrligkeit
In dieſer Zeit
Kan keiner jhm erſparen,
Sie wird uns nicht nachfahren.

5.

Geehret ſeyn vor Menſchen Augen,
Das daurt nur eine kurtze Zeit;
Vor Gott dem Schöpffer etwas taugen,
Das nützet biß in Ewigkeit.
Es hilfft dich nicht,
Daß mancher ſpricht:
Der hat viel Ehr' auff Erden;
Muß er doch Aſche werden.

6.

Nach dieſer Ehr', HErr, laß mich trachten,
Daß ich nur dir gefällig ſey
Und könne gantz die Welt verachten,
Die nichts nicht hat als Teuſcherey.
Ja, ſchnöde Welt,
Dein Gut und Gelt,
Das kan mich nicht bewahren,
Wenn ich von dir ſol fahren.

7.

HErr Jeſu, laß mich willig tragen
Hie deine Schmah', auff daß ich dort
Geführet auff Elias Wagen
In Frewden lebe fort und fort.
O trewer Gott,
Dein Hohn und Spott
Sey lieber mir im Leben,
Als was die Welt kan geben.

8.

Was wird mir aller Reichthumb nützen,
Wenn ich die Welt verlaſſen ſol?
Mich kan kein Gold noch Silber ſchützen,
Hätt' ich gleich tauſend Kaſten voll.
HErr, wenn du mich
Nur gnädiglich
Die TodesBahn wirſt führen,
So kan mich nichts verlieren.

9.

Dich wil ich mir allein behalten,
O Gott, du biſt das wahre Gut.
Dein Gnadenfewr kan nicht erkalten,
Es wärmet Leben, Hertz und Muth.
Die Seligkeit,
Gerechtigkeit,
Vergebung meiner Sünden
Sind all' in dir zu finden.

10.

Was jrrdiſch heiſt, muß doch hie bleiben
Und endlich mit der Welt vergehn.
Was ſolt' ich denn daran bekleiben,
Was ſolt' ich nach dem Schatten ſehn?
Und hätt' ich gleich
Ein ſolches Reich
Als' ehmals Alexander:
Hie bleibts doch mit einander.

11.

Im Himmel iſt mir auffgehoben
Ein ewigs, unverweßlichs Theil,
Ein frewdigs, unauffhörlichs Loben,
Ein unbeflecktes Erb' und Heyl.
Die Luſt allhie
Iſt gäntzlich wie
Starck Gifft; ſo wir das eſſen,
Wird Gott dadurch vergeſſen.

12.

Die Welt gibt nichts als lauter Grämen,
Als frühe Schmertzen, ſpäte Reü,
Auch ſo, daß wir uns müſſen ſchämen
Der vielen Sünd und Büberey.
Da kommt hernach
Noth, Weh' und Ach,
Da folget Heulen, Klagen
Sampt tauſend andern Plagen.

13.

Ach mein HERR Jeſu, laß mich haben
An dir allein mein' höchſte Luſt,
So wird mich Freüd' ohn' Ende laben,
Die Gottes Kindern iſt bewuſt.
Laß mehr und mehr
Mein Lob und Ehr'
Allein an deiner kleben,
Nur ſie kan mich erheben.

14.

Ach ſolteſt du mein Reichthumb heiſſen,
So hätt' ich gnug in dieſer Zeit.
Wie trefflich wolt' ich mich befleiſſen,
Zu nennen dich mein' Herrligkeit.
HErr, du biſt mir
Gold und Saphir,
Pracht, Ehr' und himliſch Weſen;
Dein' Hand läſt mich geneſen.

15.

In dir hab' ich viel beſſre Güter,
Als' in der Welt ich laſſen muß;
Du biſt mein Schatz, du Seelen-Hüter,
Bey dir iſt rechter überfluß.
Und ob mir gleich
Der Groß' und Reich'
Allhie viel Spott zufüget,
Leb' ich doch wol vergnüget.

16.

In dir allein' hab ich den Segen,
Ob gleich die Welt mich gar verflucht.
Was iſt mir denn an jhr gelegen,
Wenn mich der Segen ſelber ſucht?
Allein zu dir
Steht mein Begier.
Du wirſt zum FreüdenLeben,
HERR Jeſu, mich erheben.

A. III. S. 31. Nr. VI. Mit der Melodie: f c c h e f e d c. Das Lied iſt nach dem Gebet in Joh. Arndts Paradiesgärtlein 1612 S. 331 gedichtet. — Str. 3. 3 ſteht blüht; obige Lesart nach B D E. Abweichung C D 7. 2 Schmach'. — Demnächſt E S. 242 mit folgenden Änderungen: 1. 8 Ja faſt für GOtt, 4. 1 Wo ſchwebt iz Salomons, 4. 2 Wo blieb ſein, 4. 4 recht verlacht, 4. 7 ſich gantz ſparen, 4. 8 wird Jhm, 6. 4 nichteſ hat, 7. 2 wie C D, 8. 5 Wen du, HERR, Mich, 8. 8 Jch nichtſ, 9. 4 Ach eſ erwärmet Hertz, 10. 8 Hier Laſſ' Jchs mit einander, 11. 5 Die Luſt der Welt, 11. 6 Jſt hier beſtelt, 11. 7 Wie Gift; ſo wir daſ eſſen, 11. 8 Wird Gotteſ leicht, 13. 5 immer mehr, 14. 7 u. 8. Ja recht ein Himliſch Weſen, Und daſ läſt Mich geneſen, 15. 4 reicher, 16. 3 Waß iſt Mir an der Welt gelegen.

Die Str. 13—16 erſcheinen bisweilen als beſonderes Lied. Vgl. Fiſcher KL. II. S. 371.

198. Chriſtliche Betrachtung

Der Unſchuld des HErrn Jeſu und der rechten Urſachen ſeines bittern Leydens und Sterbens.

1.

O Jeſu, unbefleckтes Lamm,
Du meiner Seelen Bräutigamm,
Was haſt du doch verſchuldet?
O frommes, gütigs Knäbelein,
Wie, daß du ſolche Noth und Pein
Auff Erden haſt erduldet?
Wer war doch Urſach', O mein Leben,
Daß man dich muſt' ans Creutz erheben?

2.

Jch macht' es, O HErr Jeſu Chriſt,
Daß du ſo ſehr gemartert biſt,
Jch ſchlug dir deine Wunden.
Jch bin das Laſter deiner Straff',
Und du, O allerliebſtes Schaf,
Biſt ſonder Schuld gefunden.
Jch ſchaffte deinem frommen Hertzen
So groſſe Pein und TodesSchmertzen.

3.

O Wunder Art! der böſslich lebt,
Der Tag und Nacht in Sünden ſchwebt,
Weis nichts von Straff und Plagen;
Und du, HErr JEſu, frommer Knecht,
Gehorſam, heilig und gerecht,
Wirſt jämmerlich zerſchlagen.
Was Adams Kinder je begangen,
Dafür haſt du die Straff' empfangen.

4.

Wie iſt doch, HErr', hie in der Zeit
Gewachſen deine Miltigkeit,
Wie haſt du dich geneiget!
Jmmanuel, wie haſt du dich
Den Sündern ſo gantz gnädiglich
Aus lauter Lieb' erzeiget!
Wie biſt du doch für jhren Orden
Die Straff' und Fluch allein geworden?

5.

Hab' ich das Ubel doch gethan;
Was nimmſt denn du die Striemen an,
Ja wilſt getödtet werden?
Voll Ehrgeitz war mein ſtoltzer Sinn;
Du hälſt für mich den Rücken hin,
Da ſchlägt man dich zur Erden;
Dein Hunger machte mich geneſen,
Weil ich ſo freſſig bin geweſen.

6.

Des Adams ungezähmte Luſt,
Die dir in mir auch iſt bewuſt,
Hat leider mich getrieben,
Daß ich gantz frech zum Baum' hin kam
Und die verbotne Frucht annahm;
Dich treibt das edle lieben
Biß an den Berg, da du gefangen
An einen Baum biſt auffgehangen.

7.

Ich ſuch', O HErr, zu aller Zeit
Des Lebens eitle Süſſigkeit;
Du ſchmeckeſt nichts als Gallen.
Die Wolluſt reiſſet mich dahin,
Mein Fleiſch, dem' ich gehorſam bin,
Läſt mich in Sünde fallen;
Und du, mit Näglen gantz durchſchlagen,
Muſt unerhörte Schmertzen tragen.

8.

Wie ſol ich doch, O groſſer Gott,
So viel Verachtung, Hohn und Spott,
Angſt, Marter, Schläg und Schelten,
Schmach, Striemen, Wunden, Beulen,
Mit Danck' erkennen, höchſtes Gut, [Blut
Wie ſol ichs dir vergelten?
Ach ſolcher Danck kan hie auff Erden
Doch nimmermehr gefunden werden.

9.

Ein eintzigs geb' ich deiner Trew',
Als: rechte Buß' und wahre Rew',
Ein dir gefälligs Leben.
Diß wird, HErr Jeſu, dir allein
Ein angenehmes Opffer ſeyn:
Der Böſſheit widerſtreben,
Zu Creutzigen das Fleiſch dermaſſen,
Daß man ſich gantz muß dir gelaſſen.

10.

So wird der ſchwere Sünden-Krieg
Gedämpffet durch des Geiſtes Sieg,
So wird das Fleiſch bezwungen.
So wird vertrieben Angſt und Noth,
Verfolgung, Trübſal, ja der Tod,
Mit welchen du gerungen.
So kan man alles überwinden
Und wahre Ruh' im Hertzen finden.

11.

HERR Jeſu, deine Süſſigkeit,
Die für die Sünder iſt bereit,
Geuß mir in meine Wunden;
Wenn die nur recht den Schaden trifft,
So wird der alten Schlangen Gifft
In mir nicht mehr gefunden;
So kan ich, HErr, der Menſchen Sachen
Und alle Wolluſt leicht verlachen.

12.

Laß ja den Reichthumb dieſer Welt
Und was man ſonſt für köſtlich hält,
Mein Hertz nicht von dir kehren.
Verleyhe mir nur gnädiglich,
Daß ich gar nichts müg' über dich
In dieſer Zeit verehren.
Dein Blut, HErr Jeſu, kan mich laben;
Nur das, nichts anders wil ich haben.

A. III. S. 39. Nr. VII. Mit der Melodie: f a b c d es d c. — Abweichung: B D 8. 6 ich dirs. Demnächſt E. S. 16 mit folgenden Änderungen: 1. 1 nie beſlecktes, 2. 5 Du Mein, 2 6 ſonders, 2. 7 ſchaffe, 4. 1 Wie hoch iſt doch in diſer Zeit, 5. 2 Warüm nimſt Du, 5. 5 Du legſt, 6. 2 So Dir, 6. 6 Dich trieb, 7. 1 zur jeden Zeit, 8. 7 hier, 9. 1 Ich Dir auf Treü, 9. 4 Den diß, HErr JEſu, wird allein, 9. 5 Dir ein behäglichs Opffer, 10. 6 mit welchem, 11. 7 Ich Menſchen Witz und Sachen, 11. 8 Samt aller Wolluſt, 12. 3 von dir nicht, 12. 7 ſol Mich, 12. 8 Nichtſ beſſers kan und wil.

199. Chriſtliches Abend-Lied,

Sich dem Schutz des Allerhöheſten zu befehlen.

1.

WErde munter, mein Gemüte,
Vñ jr Sinne, geht herfür,
Daß jhr preiſet Gottes Güte,
Die er hat gethan an mir,
Da er mich den gantzen Tag
Für ſo mancher ſchweren Plag'
Hat erhalten und beſchützet,
Daß mich Satan nicht beſchmitzet.

2.

Lob und Danck ſey dir geſungen,
Vater der Barmhertzigkeit,
Daß mir iſt mein Werck gelungen,
Daß du mich für allem Leyd'
Und für Sünden mancher Art
So getrewlich haſt bewahrt,
Auch die Feind' hinweg getrieben,
Daß ich unbeſchädigt blieben.

3.

Keine Klugheit kan außrechen
Deine Güt' und Wunderthat,
Ja kein Redner kan außſprechen,
Was dein' Hand erwieſen hat.
Deiner Wolthat iſt zu viel,
Sie hat weder Maaß noch Ziel.
Ja du haſt mich ſo geführet,
Daß kein Unfall mich berühret.

4.

Dieſer Tag iſt nun vergangen,
Die betrübte Nacht bricht an;
Es iſt hin der Sonnen prangen,
So uns all' erfrewen kan.
Stehe mir, O Vater bey,
Daß dein Glantz ſtets vor mir ſey
Und mein kaltes Hertz erhitze,
Wenn ich gleich im Finſtern ſitze.

5.

HERR, verzeyhe mir aus Gnaden
Alle Sünd und Miſſethat,
Die mein armes Hertz beladen
Und ſo gar vergifftet hat,
Daß auch Satan durch ſein Spiel
Mich zur Hellen ſtürtzen wil.
Da kanſt du allein' erretten;
Straffe nicht mein Ubertretten.

6.

Bin ich gleich von dir gewichen,
Stell' ich mich doch wieder ein;
Hat uns doch dein Sohn vergliechen
Durch ſein' Angſt und TodesPein.
Ich verläugne nicht die Schuld,
Aber deine Gnad' und Huld
Iſt viel gröſſer als die Sünde,
Die ich ſtets in mir befinde.

7.

O du Liecht der frommen Seelen,
O du Glantz der Ewigkeit,
Dir wil ich mich gantz befehlen
Dieſe Nacht und allezeit.
Bleibe doch, mein Gott, bey mir,
Weil es nunmehr tunckel ſchier;
Da ich mich ſo ſehr betrübe,
Tröſte mich mit deiner Liebe.

8.

Schütze mich fürs Teuffels Netzen,
Für der Macht der Finſternis,
Die mir manche Nacht zuſetzen
Und erzeigen viel Verdrieß.
Laß mich dich, O wahres Liecht,
Nimmermehr verlieren nicht.
Wenn ich dich nur hab' im Hertzen,
Fühl' ich nicht der Seelen Schmertzen.

9.

Wenn mein' Augen ſchon ſich ſchlieſſen
Und ermüdet ſchlaffen ein,
Muß mein Hertz dennoch gefliessen
Und auff dich gerichtet ſeyn.
Meiner Seele mit Begier
Träume ſtets, O Gott, von dir,
Daß ich fäſt an dir bekleibe
Und auch ſchlaffend dein verbleibe.

10.

Laß mich dieſe Nacht empfinden
Eine ſanffr' und ſüſſe Ruh'.
Alles Ubel laß verſchwinden,
Decke mich mit Segen zu.
Leib und Seele, Muth und Blut,
Weib und Kinder, Haab' und Gut,
Freunde, Feind' und Haußgenoſſen
Seyn in deinen Schutz geſchloſſen.

11.

Ach bewahre mich für Schrecken,
Schütze mich für Uberfall.
Laß mich Kranckheit nicht auffwecken,
Treibe weg des Krieges-Schall.
Wende Fewr und WaſſersNoth,
Peſtilentz und ſchnellen Tod.
Laß mich nicht in Sünden ſterben
Noch an Leib' und Seel verderben.

12.

O du groſſer Gott, erhöre,
Was dein Kind gebeten hat;
Jeſu, den ich ſtets verehre,
Bleibe ja mein Schutz und Raht;
Und mein Hort, du wehrter Geiſt,
Der du Freünd und Tröſter heißt,
Höre doch mein ſehnlichs Flehen.
Amen, ja, das ſol geſchehen.

A. III. S. 45. Nr. VIII. Mit der Melodie: h o d d o h a a. Das Lied enthält einige Anklänge an das Gebet in Joh. Arndts Paradiesgärtlein 1612 S. 193. Demnächſt E. S. 328

mit folgenden Änderungen: 1. 4 Welch' Er, 1. 5 Alß Er, 3. 1 kan verſtehen, 3. 3 kein Menſchenkind kan ſehen, 3. 7 HErr, du, 4. 4 Welch' unſ, 5. 5 Satan böß' und ſtill, 5. 7 Aber, HErr, du kanſt Mich retten, 6. 8 Welch' Ich, 7. 7 Und Ich Mich drob ſehr, 8. 4 Verdrüß, 10. 8 Sind.

200. Hertzliches Verlangen

Nach dem himliſchen Jeruſalem und Erzehlung der groſſen, unaußſprechlichen Herrligkeit deſſelben.

1.

O Gottes Stadt, O himmliſch Liecht,
O groſſe Freüd' ohn' Ende,
Wenn ſchaw ich doch dein Angeſicht,
Wenn küß' ich dir die Hände?
Wenn ſchmeck' ich deine groſſe Güte?
O Lieb, es brennet mein Gemüte.
Ich lig' und ſeufftze mit Begier,
O allerſchönſte Braut, nach dir.

2.

Wie biſt du doch ſo trefflich ſchön,
Weiß, zierlich, ſonder Mackel!
Wie gläntzend biſt du anzuſehn,
Du Sions güldne Fackel!
Du edle Tochter unſers Fürſten,
Nach deiner Liebe muß ich dürſten.
Der König ſelbſt hat groſſe Freüd'
An deiner werthen Liebligkeit.

3.

Wie ſieht dein Liebſter? ſag' es mir!
Er iſt gantz außerleſen,
Wie Roſen ſind die Wangen ſchier,
Wie Gold ſein prächtigs Weſen.
Er iſt der ſchönſte Baum in Wäldern,
Er iſt die beſte Frucht in Feldern,
Er iſt wie lauter Milch ſo ſchön:
So iſt mein Liebſter anzuſehn.

4.

Da ſitz' ich unter jhm' allein,
Den Schatten zu erwehlen;
Denn ſeine Frucht wird ſüſſer ſeyn
Als Honig meiner Kehlen.
Da ich erſt kam in ſeinen Orden,
Bin ich faſt gar beweget worden,
Und als ich kaum vom Schlaff erwacht,
Da ſucht' ich jhn die gantze Nacht.

5.

Nun küß' ich ſeiner Augen Liecht,
Nun hab' ich jhn berühret.
Ich halt' jhn' fäſt', ich laß' jhn nicht,
Biß er mich ſchlaffen führet.
Denn wird er mir im FreüdenLeben
Sein' außerwehlte Brüſte geben;
Denn wird er wunderbarer Weiß'
Erfüllen mich mit HimmelSpeiß'.

6.

Es wird kein Hunger plagen mich
Noch auch kein Durſt mehr quälen.
O ſolt' ich nur erſt hertzen dich
Und mich mit dir vermählen!
O ſolt' ich deine Pforten ſehen
Und bald auff deinen Gaſſen gehen,
O ſolt' ich, du mein güldner Schein,
Nur erſt in deiner Hütten ſeyn!

7.

Aus edlen Steinen ſind gemacht
Dein' hocherbaute Mauren.
Von Perlen iſt der Thore Pracht,
Die unverweßlich tauren.
Nur Gold bedecket deine Gaſſen,
Da täglich ſich muß hören laſſen
Ein Lobgeſang, man ſingt allda
Das Freüdenreich' Allelujah.

8.

Da ſind der ſchönen Häuſer viel,
Gantz von Saphir erbawet.
Des Himmels Pracht hat da kein Ziel:
Wer nur die Dächer ſchawet,
Der findet lauter gülden Ziegel,
Ja gülden Schlöſſer, gülden Riegel;
Jedoch darff keiner gehn hinein,
Er muß denn unbefleckt ſeyn.

9.

O Sion, du gewündſchte Stadt,
Du biſt nicht außzugründen.
O Stadt, die lauter Wolluſt hat,
In dir iſt nicht zu finden [Jagen,
Schmertz, Kranckheit, Unglück, Trauren,
Nacht, Finſternis und andre Plagen.
Es endert ſich nicht Tag noch Zeit,
In dir iſt Freüd' und Ewigkeit.

10.

O Stadt, in dir bedarff man nicht
Der Sonnen güldne Stralen,
Des Monden Schein, der Sterne Liecht,
Den Himmel bund zu mahlen.
Dein Jesus wil die Sonne bleiben,
Die alles tunckle kan vertreiben,
Nur jhn zu schawen offenbahr,
Ist deine Klarheit gantz und gar.

11.

Da steht der König aller Welt
Gantz prächtig in der mitten,
Da wil er dich, der tapffer Held,
Mit Freüden überschütten.
Da hör' ich seine Diener singen
Und jhrer Lippen Opffer bringen.
Da rühmet jhres Königs Krafft
Des Himmels gantze Bürgerschafft.

12.

Da ist das frölich' Hochzeit Fest,
Wo die zusammen kommen,
Die Gott aus Krieg', Angst, Hunger, Pest
Hat in sein Reich genommen;
Da sind sie frey von allen Nöthen,
Da reden sie mit den Propheten,
Da wohnet der Apostеln Zahl
Und denn die Märtrer allzumal.

13.

Auff dieser Hochzeit finden sich,
Die Gott bekennet haben
Und von den Heyden jämmerlich
Getödtet, nicht begraben.
Da freüen sich die keusche Frauen,
Da lassen sich die Töchter schauen,
Die hie jhr Leben Tag und Nacht
In Zucht und Tugend zugebracht.

14.

Da sind die Schäflein, die der Lust
Der schnöden Welt entrunnen,
Die saugen jetzt an Gottes Brust,
Sie trinken aus dem Brunnen,
Der lauter Freüd' und Wolluſt giebet.
Da liebet man und wird geliebet;
Die Herrligkeit ist zwar nicht gleich,
Doch lebt man gleich an Freüden reich.

15.

Die höchste Lust ist, unsern Gott
In Ewigkeit zu sehen
Und für dem grossen Zebaoth
Bey Königen zu stehen,
Ja in der Himmels-Liebe brennen,
Dazu die besten Freunde kennen,
Mit allen Engeln freüen sich
Und frölich singen ewiglich.

16.

O Gott, wie selig werd' ich seyn,
Wenn ich aus diesem Leben
Zu dir spring' in dein Reich hinein,
Das du mir hast gegeben. [kommen,
Ach HERR, wenn wird der Tag doch
Daß ich zu dir werd' auffgenommen!
Ach HErr, wenn kommt die Stund' heran,
Daß ich in Zion jauchtzen kan!

A. III S. 57. Nr. X. Mit der Melodie: d b g a d e e h. — Str. 15 6 steht kamen; obige Lesart nach B D E. Zu Str. 3 ff. vgl. Hohelied 2. — Abweichungen: 11. 6 B jhre 13. 8 B In Tugend haben zugebracht. — Demnächst E. S. 314 mit folgenden Änderungen: 1. 1 O güldnes Licht, 1. 7 Da lig' Ich (sic!) und seufftz' Ich mit Begier (in M N berichtigt), 2. 1 du nun, 2. 3 du doch zusehn, 2. 5 Du schönste, 4. 2 Mir zu wehlen, 4. 5 Alß Ich, 7. 4 Welch', 10. 6 Welch', 12. 1 Da geht das, 15. 5 Ja recht in Himmels-Liebe, 15. 8 Und lieblich. — Abweichung M u. N 16. 8 zu Sion.

201. Andächtiges Lied zu Gott

Umb die Nachfolge Christi in der wahren Gottseligkeit und allen guten Werckẽ.

1.

FOlget mir, rufft uns das Leben;
Was jhr bittet, wil ich geben,
Gehet nur den rechten Steg,
Folget, ich bin selbst der weg.
Folget mir von gantzem Hertzen,
Ich benem euch alle schmertzen.
Lernet von mir in gemein,
Sanfft uñ reich von Demut seyn.

2.

Ja, HErr JEſu, dein Begehren
Solt' ich billig dir gewehren,
Weil ich weis, daß der kein Chriſt'
Unter uns zu nennen iſt,
Der ſich gleichſam pflegt zu ſchämen,
Deine Laſt auff ſich zu nehmen.
Ach ich weis es gar zu wol,
Daß man dir nach-wandlen ſol!

3.

Aber, HErr, wo find' ich Stärcke,
Zu verbringen gute Wercke
Und dir ſtets zu folgen nach?
Ach mein Gott, ich bin zu ſchwach!
Bin ich ſchon auff guten Wegen,
Bald muß ich mich nieder legen.
Dich zu lieben, O mein Liecht,
Iſt in meinen Kräfften nicht.

4.

Zwar mein Geiſt wird offt bewogen,
Aber bald durchs Fleiſch betrogen,
Wenn die Wolluſt tritt herfür,
Freundlich ruffend: Folge mir!
Ehr' und Pracht ſampt andern Sachen
Wollen dich zum Herren machen,
Geitz und Ungerechtigkeit
Kommen auch zu dieſem Streit'.

5.

Ach wie ſeh' ich doch ein Rennen
Nach den Gütern, die wir kennen;
Ja wol umb das eitle Geld
Liebet man die ſchnöde Welt.
Und dem HErren, der das Leben
Nach dem Sterben uns wil geben,
Folget niemand mit der That,
Wie er uns befohlen hat.

6.

Aber, HErr, ich wil nicht laſſen,
Dich mit Freuden anzufaſſen.
Hilff nur gnädig, ſtärcke mich,
Steiff und feſt zu halten dich.
Jener Wege laß' ich fahren,
Nur mit dir wil ich mich paaren.
Jener Wege ſind Betrug,
Wer dir folget, der iſt klug.

7.

Du biſt für uns her gegangen
Nicht mit groſſem Stoltz' und Prangen,
Nicht mit Hader, Zanck vnd Streit,
Sondern mit Barmhertzigkeit;
Gib, daß wir als' Haußgenoſſen
Dir zu folgen unverdroſſen
Wandeln in der Tugend Bahn,
Wie du haſt für uns gethan.

8.

HErr, wie biſtu doch gelauffen
Unter ſolchem ſchnöden Hauffen
Damals, als der Sünden Macht
Dich hat an das Creutz gebracht
Und ein' übergroſſe Liebe
Dich für uns zu ſterben triebe,
Da dein theur vergoſſens Blut
Uns erwarb das höchſte Gut.

9.

Laß' uns auch in ſolchen Schrancken
Chriſtlich lauffen ſonder Wancken,
Daß uns Lieb' und Freundligkeit
Feſt verknüpffe jederzeit.
Niemand ſeh' in dieſem Stücke,
Wol zu leben hie, zu rücke.
Chriſtus gehet für uns her;
Folget, das iſt ſein Begehr.

10.

Wenn die Sonne läufft von ferne,
Folgen jhr faſt alle Sterne,
Und wenn Joſua zog aus,
Folget' jhm' Iſraels Hauß;
Du, HErr JEſu, biſt die Sonne:
Gib, daß wir mit HertzensWonne
Folgen dir mit groſſer Schaar,
Wol zu leben jmmerdar.

11.

Joſua biſtu genennet,
Der ſein kleines Häuflein kennet
Und demſelben zeigt die Bahn
Nach dem rechten Canaan;
Laß' uns ſolche Straſſen ſehen,
Daß auch wir mit Freuden gehen
Unter deiner Gnaden-Hand
In das hochgelobte Land.

12

JEſu, du mein Liecht und Leben,
Deine Schritte ſind gantz eben,
Und die Stapffen deiner Füß'
Halt' ich über Honigſüß:
Hilff, daß ich im Koth der Sünden
Meinen Gang nie laſſe finden;
Zeig', HErr, deinem armen Knecht'
Alle Steg' und Wege recht.

13.

Laß mich deine Gnade ſpüren,
Meinen Tritt alſo zu führen,
Daß ich in der Unſchuld geh'
Und nicht bey den Spöttern ſteh'.
Hilff, daß ich nicht nur in Freuden,
Sondern auch im Creutz vnd Leiden
Durch ſo manchen Kampff und Streit
Dir zu folgen ſey bereit.

14.

Laß mich, HErr, doch nicht verdrieſſen,
Angſt vnd Trübſal zu genieſſen,
Weil man weis, daß dieſe Bahn
Iſt ein rechter Vnglücks-Plan,
Da man muß in Dörnern baden
Und mit Elend ſich beladen,
Da im Lauff auch jederman
Gar zu ſchleunig fallen kan.

15.

Laß mir doch mein Ziel auff Erden
Nicht zu ſchnell verrücket werden,
Daß ich ja das Gnaden-Liecht
In der Zeit verliere nicht.
Gib, daß ich in meiner Jugend
Biß ins Alter mir die Tugend
Recht von Hertzen, nicht zum Schein'
Hoch laß angelegen ſeyn.

16.

Hilff mir, HErr, vor allen Dingen
Dieſen meinen Lauff vollbringen,
Daß ich mich in deiner Lieb'
Und der wahren Demuth üb'.
Hilff, daß ich dir hie vertraue
Und dich dort mit Freuden ſchaue.
Jenes gib mir in der Zeit,
Dieſes in der Ewigkeit.

A. IV. S. 1. Nr. 1. Mit der Melodie: f g a ° b a g g. Abweichungen: 8. 2 C D ſolchen, 9. 4 B verknüpffē, 13. 6 D in. — Demnächſt E. S. 250 mit folgenden Änderungen: 1. 7 ins gemein, 3. 3 Dir mit Luſt zu, 3. 5 Geh' Ich, 3. 6 Muß Ich bald Mich, 3. 8 Steht in, 5. 3 Liebet doch die ſchnöde Welt, 5. 4 Nur den Reichthum und daſ Geld, 5. 8 Ob manſ gleich verſprochen hat, 8. 2 Unter Jennem, 9. 4 verknüpf' in diſer Zeit, 11. 2 Häußlein, 11. 5 unſ ſolchen Weg doch ſehen, 11. 6 Daß wir Jhn mit Freuden gehen, 11. 7 deinem Schutz und Hand, 11. 8 Hin zum hochgelobten, 13. 6 in, 14. 7 Da den lauffend Jederman, 16. 2 Meinen Lauf ſo vollenbringen.

202. Gebet zu dem HErrn JEſu

Umb den himliſchen Seelen-Gaſt, den werthen heiligen Geiſt.

1.

JCh trage groß Verlangen,
HErr Jeſu, deinen Geiſt,
Der Rath und Tröſter heiſt,
Mit Freuden zu empfangen.
Es ſehnet ſich mein Muth
Allein nach dieſem Gut,
Und wenn ich das kan haben,
Iſt all mein Leid vergraben.

2.

Nichts wil ich mehr begehren,
Als wenn du dieſen Gaſt,
Den du verſprochen haſt,
Mein Gott, mir wirſt gewehren;
Der lehrt zur jeder friſt
Das, was ein frommer Chriſt
Zu thun ſol ſeyn befliſſen,
Auch was jhm noth zu wiſſen.

3.

Er iſts, der uns regieret
Die Sinnen und Verſtand,
Der durch der Liebe Band
Uns recht zum Himmel führet,
Ja der des Glaubens Krafft
In unſer Seelen ſchafft,
Der ſie mit Tugend ſchmücket
Und in der Noth erquicket.

4.

Er hält uns, wenn wir fallen
In Vnglück und Gefahr.
Bald werden wir gewahr,
Daß er vns hilfft für allen.
Er läſſt uns nicht allein,
Wenn wir verjret ſeyn;
Er ſpeiſet uns mit Freuden,
So bald wir Mangel leiden.

5.

Er bringt uns arme Knechte,
Wenn wir durch falſchen Schein
Der Welt verleitet ſeyn,
Durch ſeine Krafft zu rechte.
Er iſt ja vnſer Schutz,
Wenn durch der Feinde Trutz
Wir Chriſten hie auff Erden
So ſtarck verfolget werden.

6.

Ja dieſer Geiſt, der lehret
Das, was uns unbekandt
Und himliſch wird genandt.
Er iſt es, der da mehret
In uns des Glaubens Liecht,
Troſt, Hoffnung, Juverſicht,
Gedulden, leiden, lieben
Und ſich in Demuth üben.

7.

Wenn wir verdüſtert gehen,
Bringt er uns auff den Weg;
Er zeigt des Lebens Steg,
Daß wir im Finſtern ſehen.
Sein Honigſüſſer Mund
Macht unſer Hertz geſund.
Er kan den böſen Willen
In unſer Seelen ſtillen.

8.

Er tröſtet das Gewiſſen,
Wenn durch der Sünden Schmertz
Ein ſehr zerſchlagnes Hertz
Iſt jämmerlich zerriſſen.
Er höret unſer Bitt',
Er richtet unſre Tritt',
Er gibt uns erſt das Wollen,
Da wir nach leben ſollen.

9.

O ſelig iſt zu ſchätzen,
Den dieſe Gnad' und Gunſt
Der ſüſſen Himmels-Brunſt
Auff Erden mag ergetzen!
Doch dieſer werther Schatz
Hat nicht bey denen Platz,
Die durch jhr gantzes Leben
Den Laſtern ſind ergeben.

10.

Gleichwie nicht kondte bleiben
Des Noäh Taub' allda,
Wo es noch kothig ſah':
Alſo läſt ſich vertreiben
Der Geiſt der Sauberkeit,
Wo man die liebe Zeit
In Uppigkeit verbringet
Und gleich zur Hell' einſpringet.

11.

Wer Zanck und Hader liebet,
Wer bey den Spöttern ſitzt
Und ſchändlich ſich beſchmitzt,
Wer ſich in Hoffahrt übet,
Wer ſtets im Sauſe lebt,
Wer nur nach Gelde ſtrebt,
Der kan den Geiſt der Gnaden
Doch nimmer zu ſich laden.

12.

Er gibt ſich ſelbſt nur denen,
Die, von der Triegerey
Der ſchnöden Wolluſt frey,
Sich nach dem Himmel ſehnen,
Ja welche Tag und Nacht
Auff Gottes Zorn bedacht
Jhr traurigs Hertz' außſchütten
Und ſtets umb Gnade bitten.

13.

HErr JEſu, du mein Leben,
Mein' höchſte Freud' und Luſt,
Mir iſt ja wol bewuſt,
Daß du allein kanſt geben
Diß himliſche Geſchenck';
Ich bitte dich: Gedenck'
An mich, daß, wenn ich ſchreye,
Dein Geiſt mich hoch erfrewe.

14.

Laß mich von dir nicht wancken,
Verleihe Muth und Krafft,
Die uns der Tröſter ſchafft;
Gib heilige Gedancken,
Daß meine Seel in dir
Sich tröſte für und für.
Gib, daß ich meinen Willen
Durch dich nur laſſe ſtillen.

15.

Verleyhe mir, zu taugen
Vor deinem Angeſicht'.
O unvergänglichs Liecht,
Komm', heilige mein' Augen,
Daß ſie zu dir allein
Durchauß gerichtet ſeyn.
Vermehre mein Verlangen,
Nur dir, HErr', anzuhangen.

16.

O möcht' ich Armer bleiben
Ein Feind der Sünden-Gifft,
Der Leib und Seele trifft!
O möcht' ich doch vertreiben
Das, was den guten Geiſt
Verjaget allermeiſt;
So würd' ich ſeine Gaben
Beſtändig bey mir haben.

17.

Rath iſt bey dir zu finden,
HErr JEſu, meine Ruh'.
Ach tritt du ſelber zu
Und hilff mir überwinden
Durch deines Geiſtes Stärck'.
Ich weis, ſein gnädigs Werck,
Das wird zum Freuden-Leben
Mich ewiglich erheben.

A. IV. S. 7. Nr. II. Mit der Melodie: d d b o b a a. — Str. 9. 2 ſteht Der; obige Lesart aus E; 16. 3 iſt vielleicht Die ſtatt Der zu leſen. — Abweichungen: 2. 5 B D zu jeder, 10. 5 B Saubrigkeit. Demnächſt E S. 62. Abänderungen: 2. 5 zur jeden, 5. 5 Nur Er iſt unſer, 5. 7 hier, 7. 4 in Finſtern, 10. 1 Könte, 10. 2 Der Noäh, 10. 8 hin zum Satan ſpringet, 11. 8 Ja nimmer, 13. 4 Daß Du Mir nur kanſt, 13. 8 Mich bald, 14. 3 Welch' unſ.

203. Ernſtliches Gebet zu Gott

Umb Beſſerung des gantzen Lebens, Daß wir die ſchädliche Laſter mügen fliehen und allen Chriſtlichen Tugenden mit unſerm euſſerſten Fleiſſe nachjagen.

1.

ACh höchſter Gott, verleyhe mir,
Daß ich nur dich begehre
Vnd daß ich Chriſtlich für uñ für
Durch dich mich neu gebäre,
Daß ich, dein Kind,
Dich ſuch uñ find
In allem Creutz uñ Leiden,
Damit noch Todt
Noch Hellennoth
Mich nimmer von dir ſcheiden.

2.

Gib meinem Hertzen wahre Reu'
Und Thränen meinen Augen,
Daß ich hinfort das Böſe ſcheu'
Und meine Wercke taugen.
Hilff, daß ich ſey
Ohn' Heucheley
Ein Schutz und Troſt der Armen,
Auch jeder Zeit
Voll Freundligkeit
Mich jhrer mög' erbarmen.

3.

Leſch' aus in mir des Fleiſches Luſt,
Daß ich in deiner Liebe,
Nicht in der Welt, empfinde Ruſt
Und ſtets alſo mich übe
Nach deinem Wort'
An allem Orth'
In tugendlichen Dingen:
So wird mein Geiſt
Sich allermeiſt
Zu dir, HErr Jeſu, ſchwingen.

4.

Treib' aus von mir den ſtoltzen Sinn,
Laß mich in Demuht leben.
Rach, Neid und Zorn nimb von mir hin,
So kan ich bald vergeben,
Wenn ſchon durch Liſt
Mein Neben-Chriſt
Ins Elend mich getrieben;
Weis ich doch wol,
Daß man auch ſol
Die ärgſten Feinde lieben.

5.

Gib mir auch dieſe dreyerley:
Erſt einen feſten Glauben,
Bey welchem rechte Treue ſey,
Die nimmer ſteh' auff Schrauben,
Daß ich mich üb'
In wahrer Lieb'
Und hoff' auff deine Güte,
Die mich, O Gott,
Für Schand' und Spott'
Auch biß ins Grab behüte.

6.

Nach vielem Reichthumb, Gut und Geld',
HErr, laß mich ja nicht trachten.
Gib, daß ich allen Pracht der Welt
Mög' jnniglich verachten,
Auch nimmermehr
Nach hoher Ehr
Und groſſen Namen ſtrebe,
Beſondern nur
Nach rechter Schnur
Der wahren Chriſten lebe.

7.

Für Schmeichlen, Liſt und Heucheley
Bewahre mir die Sinnen
Und laß mich ja durch Gleißnerey
Den Nechſten nicht gewinnen.
Laß Ja und Nein
Mein' Antwort ſeyn,
Darnach man ſich zu richten;
Denn dieſes kan
Bey jedermann
Die Sachen leichtlich ſchlichten.

8.

HErr, ſäubre doch von Eitelkeit
Mein ſündliches Gemüte,
Daß ich in dieſer kurtzen Zeit
Für ſchnöder Luſt mich hüte.
Des Hertzen Grund
Sey, wie der Mund,
Dem Nechſten nie zu Schaden,
So werd' ich nicht,
Wie ſonſt geſchicht,
Mit Schmähen überladen.

9.

Gib, daß ich ja den Müſſigang
Sampt aller Trägheit haſſe,
Dagegen, HErr, mein lebenlang
Mein' Arbeit ſo verfaſſe,
Daß ich zur Noth
Mein täglich Brodt
Mit Ehren mög' erwerben
Vnd, wenn ich ſol,
Fein ſanfft und wol
In dir, HErr Jeſu, ſterben.

10.

Ach gib mir deinen guten Geiſt,
Daß ich die Laſter fliehe
Und nur umb das, was Chriſtlich heiſt,
Von Hertzen mich bemühe.
So kan kein Leid
In dieſer Zeit
Aus deiner Hand mich treiben,
Beſondern ich
Werd' ewiglich
Bey dir, HErr JEſu, bleiben.

A. IV. S. 19. Nr. IV. Mit der Melodie: a b ° d d ° b a. Abweichungen B C D 3. 1 Lüſt, 8. 7 nicht zu. — Demnächſt E. S. 264 mit folgenden Änderungen: 1. 10 Von Dir Mich könne ſcheiden, 2. 2 meiner, 2. 5 Ich recht, 2. 6 Nur ſei dein Knecht, 2. 7 Auch ſtets ein Schutz der, 2. 8 Der in der Zeit, 2. 10 Sich Ihrer, 4. 10 Sein' ärgſten, 5. 1 Mir, HErr 6. 7 groſſem, 7. 1 Schmeicheln, 8. 1 ſäuber, 8. 7 wie B C D.

204. Ernſtliche Betrachtung
der unendlichen Ewigkeit.

1.

O Ewigkeit, du Donner Wort,
O Schwerdt, das durch die Seele bohrt,
O Anfang ſonder Ende!
O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit!
Ich weis für groſſer Trawrigkeit
Nicht, wo ich hin mich wende.
Mein gantz erſchrocknes Hertz erbebt,
Daß mir die Zung am Gaumen klebt.

2.

Kein Unglück iſt in aller Welt,
Das endlich mit der Zeit nicht fält
Und gantz wird auffgehaben;
Die Ewigkeit hat nur kein Ziel,
Sie treibet fort vnd fort jhr Spiel,
Läſt nimmer ab zu toben;
Ja, wie mein Heyland ſelber ſpricht,
Aus jhr iſt kein Erlöſung nicht.

3.

O Ewigkeit, du machſt mir bang';
O Ewig, Ewig, iſt zu lang',
Hie gilt fürwar kein Schertzen.
Drumb, wenn ich dieſe lange Nacht
Zuſampt der groſſen Pein betracht',
Erſchreck ich recht von Hertzen.
Nichts iſt zu finden weit und breit
So ſchrecklich als die Ewigkeit.

4.

Was acht' ich Waſſer, Feur und Schwerdt?
Diß alles iſt kaum nennens werth,
Es kan nicht lange dauren.
Was wär' es, wenn gleich ein Tyrann,
Der funffzig Jahr kaum leben kan,
Mich endlich ließ vermauren?
Gefängniß, Marter, Angſt und Pein,
Die können ja nicht ewig ſeyn.

5.

Wenn der Verdampten groſſe Quaal
So manches Jahr, alß an der Zahl
Hie Menſchen ſich ernehren,
Als manchen Stern der Himmel hegt,
Als manches Laub die Erde trägt,
Noch endlich ſolte wären,
So wäre doch der Pein zu letzt
Ihr recht beſtimptes Ziel geſetzt.

6.

Nun aber, wenn du die Gefahr
Viel hundert tauſend, tauſend Jahr
Haſt kläglich außgeſtanden
Und von den Teuffeln ſolcher friſt
Gantz grauſamlich gemartert biſt,
Iſt doch kein Schluß vorhanden.
Die Zeit, ſo niemand zehlen kan,
Die fänget ſtets von neuen an.

7.

Ligt einer kranck und ruhet gleich
Im Bette, das von Golde reich
Iſt Königlich gezieret,
So haſſet er doch ſolchen Pracht
Auch ſo, daß er die gantze Nacht
Ein kläglichs Leben führet.
Er zehlet aller Glocken Schlag
Und ſeufftzet nach dem lieben Tag'.

8.

Ach was iſt das? Der Höllen Pein
Wird nicht wie Leibes Kranckheit ſeyn
Und mit der Zeit ſich enden.
Es wird ſich der Verdampten Schaar
Im Feur und Schwefel jmmerdar
Mit Zorn und Grimm' umbwenden,
Und diß jhr unbegreifflichs Leid
Sol wären biß in Ewigkeit.

9.

Ach Gott, wie biſtu ſo gerecht,
Wie ſtraffſtu einen böſen Knecht
So hart im Pful der Schmertzen!
Auff kurtze Sünden dieſer Welt
Haſtu ſo lange Pein beſtellt.
Ach nimb diß wol zu Hertzen,
Betracht es offt, O Menſchen-Kind:
Kurtz iſt die Zeit, der Todt geſchwind.

10.

Ach fliehe doch des Teuffels Strick.
Die Wolluſt kan ein Augenblick
Und länger nicht ergetzen.
Dafür wilt du dein' arme Seel'
Hernachmahls in des Teufels Höll',
O Menſch, zu Pfande ſetzen!
Ja, ſchöner Tauſch, ja, wol gewagt,
Daß bey den Teuffeln wird beklagt!

11.

So lang' ein Gott im Himmel lebt
Und über alle Wolcken ſchwebt,
Wird ſolche Marter währen.
Es wird ſie plagen Kält' und Hitz',
Angſt, Hunger, Schrecken, Feur und Blitz
Und ſie doch nie verzehren.
Denn wird ſich enden dieſe Pein,
Wenn Gott nicht mehr wird Ewig ſeyn.

12.

Die Marter bleibet jmmerdar,
Gleich wie ſie erſt beſchaffen war,
Sie kan ſich nicht vermindern.
Es iſt ein' Arbeit ſonder Ruh'
Und nimpt an tauſend Seufftzen zu
Bey allen Satans Kindern.
O Sünder, deine Miſſethat
Empfindet weder Troſt noch Raht!

13.

Wach auff, O Mensch, vom Sünden-
schlaff,
Ermuntre dich, verlohrnes Schaf,
Und besſre bald dein Leben!
Wach auff, es iſt doch hohe Zeit,
Es kompt heran die Ewigkeit,
Dir deinen Lohn zu geben.
Vieleicht iſt heut der lezter Tag;
Wer weis noch, wie man ſterben mag!

14.

Ach laß die Wolluſt dieſer Welt,
Pracht, Hoffart, Reichthum, Ehr' uñ Geld
Dir länger nicht gebieten.
Schau' an die groſſe Sicherheit,
Die falſche Welt und böſe Zeit
Zuſampt des Teuffels wühten.
Vor allen Dingen hab in acht
Die vorerwehnte lange Nacht.

15.

O du verfluchtes Menſchen-Kind,
Von Sinnen toll, von Hertzen blind,
Laß ab die Welt zu lieben.
Ach, ach, ſol denn der Hellen Pein,
Da mehr denn tauſend Hencker ſeyn,
Ohn' Ende dich betrüben?
Wo iſt ein ſo beredter Mann,
Der dieſes Werck außſprechen kan?

16.

O Ewigkeit, du Donner-Wort,
O Schwert, das durch die Seele bohrt,
O Anfang ſonder Ende!
O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit!
Ich weis für groſſer Traurigkeit
Nicht, wo ich mich hinwende.
Nimb du mich, wenn es dir gefält
HErr Jeſu, in dein Freuden-Zelt.

A. IV. S. 51. Nr. IX. Mit der Melodie: o d c h c h a gis. — Abweichungen: 4. 2 B C D nennen werth, 6. 8 C D vom neuen, 7. 2 C D vom. — Demnächſt E S. 202 mit folgenden Änderungen: 1. 6 Ich Mich hinwende, 2. 3 auffgehoben, 5. 5 daſ Erdreich trägt, 6. 8 wie C D, 7. 2 wie C D, 7. 3 Recht fürſtlich iſt gezieret, 7. 7 alle, 9. 2 Wie ſtraffeſt Du die böſen Knecht, 9. 3 Im heiſſen Pful, 9. 7 Und merck' auf diß, O, 10. 5 Höhl', 10. 6 Hin zur Vergeltung ſetzen, 10. 8 Daſ, 12. 2 Alß Anfangs Sie, 12. 5 Sie nimt an Klag' und Seufftzen, 12. 6 Bei jennen, 13. 7 letſte, 14. 1 Laß doch die, 16. 7 u. 8. HErr JEſu, wen es Dir gefält, Eil' Ich zu Dir inſ Himmelſ Zelt.

In den Geſangbüchern erſcheint das Lied häufig durch Weglaſſung der Str. 4. 7. 8. 12 verkürzt

205. Gottſelige Betrachtung,

Wie ein rechtſchaffener Chriſt ſich ſelber müſſe haſſen, verleugnen und ſich Gott, dem höheſten Gute, allein gelaſſen.

1.

WEr Chriſtum recht wil lieben,
Muß ſelbſt verleugnen ſich
Vnd gäntzlich von ſich ſchieben
Der alten Schlangen Stich:
Ich meyne ſolche Luſt,
In der wir uns gefallen,
Wie Adams Kindern allen
Dieſelb iſt wol bewuſt.

2.

Wer ſich nicht ſelbſt wil haſſen
Vnd ſeiner Wercke ſchein,
Kan Chriſtum nimmer faſſen
Noch auch ſein Diener ſeyn;
Denn wer in Gottes Hauß
Mit gantzer Macht wil dringen,
Der muß vor allen Dingen
Die Hoffart treiben auß.

3.

Wie nicht zur Frucht kan werden
Das edle Weitzen-Korn,
Es ſey denn in der Erden
Durch faulen ſchier verlohrn:
So wil der höchſte Gott
Auch keinem nicht erſcheinen,
Biß er durch kläglichs weinen
Sich ſelber wird zum Spott.

4.

Geh' aus von deinem Lande,
Sprach Gott zu Abraham;
O Menſch', in dieſem Stande
Spring' aus dem Sünden-Schlam'.
Ach denck' jetzt, wer du biſt
Und wie du Gott betrübeſt,
Wo du dich ſelber liebeſt:
Fürwar, kein rechter Chriſt.

5.

Gleich wie es nie geſchehen,
Daß einer hat zugleich
Gen Himmel auffgeſehen
Und nach der Erden-Reich,
So kans auch gar nicht ſeyn,
Sich neben Gott zu ſetzen
Und dem ſich gleich zu ſchätzen;
Gott wil die Ehr' allein.

6.

Das höchſte Gut im Leben,
Dem Menſchen zugewand,
Daß Gott uns hat gegeben,
Iſt Liebe nur genandt;
Diß höchſte Gut iſt Gott,
Dem ſolt du dich zu kehren,
Allein' jhn zu verehren
Und nicht des Satans Rott.

7.

Was du von Hertzen meyneſt,
Iſt dir an Gottes ſtatt;
Wenn du es gleich verneineſt,
So zeugt es doch die That.
Der, ſo ſich liebt zu ſehr,
Darff über Gott ſich heben,
Dem Schöpffer widerſtreben
Und rauben jhm ſein' Ehr'.

8.

Iſt Gott, wie wir bekennen,
Der Anfang und das Ziel,
Daß A und O zu nennen,
Was zweifflen wir denn viel,
Leib, Leben, Hertz und Muht
Allein' jhm zuzuwenden?
Denn er wil vns ja ſenden
Sich ſelbſt, das höchſte Gut.

9.

Laß dich die Lieb' entzünden,
Nicht die vergänglich iſt,
Als die, ſo leicht zu finden
Im faulen Sünden-Miſt.
Ach nein, diß Ungeheur
Sol alle Welt verfluchen.
Wir Chriſten wollen ſuchen
Ein beſſer Liebes-Feur.

10.

Daß Feur bleibt nicht auf Erden,
Es ſchwinget ſich hinauff
Und wil erhöhet werden
Durch ſeinen ſchnellen Lauff;
Der Liebe Feur in dir,
Das ſol vor allen dingen
Sich in den Himmel ſchwingen
Mit himliſcher Begier.

11.

Noch wil ich ferner lehren,
Wie der, ſo Chriſtum liebt,
Sich gar nicht ſol verehren,
Als der jhm ſelber gibt,
Was Gott' allein gebührt.
Wer deſſen Lob nicht ſuchet,
Derſelb' iſt gantz verfluchet,
Der Hellen zugeführt.

12.

Die ſchöne Leibes Gaben,
Verſtand, Glück, Ehr' und Geld
Sampt allem, was wir haben,
Hat Gott uns zugeſtellt.
Weil dieſe Brünnelein
Nun ſich aus jhn' ergieſſen,
So müſſen ſie auch flieſſen
Zum ſelben Meer hinein.

13.

Gleich wie der Sonnen Strahlen,
Wen ſie mit vollem Lauff'
Ein gantzes Land bemahlen,
Viel Blümlein ſchlieſſen auff,
Die wiedrumb ſuchen ſehr
Die Sonn' ans Himmels enden:
So ſolt du alles wenden
Zu Gottes Preiß' und Ehr'.

14.

Als jenner König lobte
Die Babel, ſeine Macht,
Und gleich für Freuden tobte
Voll Hoffart, Stoltz und Pracht,
Da ward er toll und wild.
Das heiſt ſich ſelber lieben;
Diß iſt, O Menſch, geſchrieben
Der Welt zum klaren Bild.

15.

Ich ſtelle deinen Willen
Nach Gottes Willen an,
Der deine Bitt' erfüllen
Und dich erhöhen kan.

Doch zeug' es mit der That:
Dein Fleiſch muſt du bezwingen,
Denn wirſt du vollenbringen,
Was Gott befohlen hat.

A. V. S. 13. Nr. III. Mit der Melodie: g d d (e d) (b c) a a. — Str. 13. 2 ſteht Wer; obige Lesart nach B C D; zu 14. 1 ff. vgl. Daniel 4, 27 ff. Abweichungen: 9. 5 D das, 12. 6 B C D jhm'. — Demnächſt E S. 152 mit folgenden Änderungen: 1. 7 Kinder, 2. 2 Samt ſeiner, 3. 8 Wird aller Welt zum, 4. 4 Kriech' auß, 4. 5 Ich denke, wer Du biſt, 6. 6 Zu dem ſolſt Du, 6. 7 Jhn hertzlich zu, 7. 1 Es heiſt: waß Du recht meineſt, 7. 3 Du daſ, 8. 4 Waß harren, 9. 3 Alß welche leicht, 10. 6 Sol auch vor, 11. 8 Wird hin zur Pein geführt, 12. 2 Auch Glük, Witz, Ehr, 13. 5 Die ſuchen wiedrüm ſehr, 13. 6 an allen Enden, 13. 7 So muß man alleſ, 15. 6 Kanſt Du Dich ſelber zwingen, 15. 7 So wirſt Du,

206. Ein LobLied

Von der hertzlichen Liebe und denen unaußſprechlichen Wolthaten unſers HErrn und Heylandes Jeſu Chriſti.

1.

JEſu, du mein liebſtes Leben,
Meiner Seelen Bräutigam,
Der du dich vor mich gegeben
An des bittern Creutzesſtamm;
JEſu, meine Freud und Wonne,
All mein Hoffnung, Schatz und Theil,
Mein Erlöſung, Schmuck und Heyl,
Hirt uñ König, Liecht und Sonne:
Ach, wie ſol ich würdiglich,
Mein HERR JEſu, preiſen dich?

2.

O du allerſchönſtes Weſen,
O du Glantz der Herrligkeit,
Von dem Vater außerleſen
Zum Erlöſer in der Zeit:
Ach ich weis, daß ich auff Erden,
Der ich bin ein ſchnöder Knecht,
Heilig, ſelig und gerecht
Sonder dich kan nimmer werden.
HErr', ich bleib' ein böſer Chriſt,
Wo dein Hand nicht mit mir iſt.

3.

Ey ſo komm, du Troſt der Heyden,
Komm, mein Liebſter, ſtärcke mich.
Komm', erquicke mich mit Freuden,
Komm' und hilff mir gnädiglich.
Eile bald, mich zu erleuchten,
Gott, mein Hertz' iſt ſchon bereit;
Komm, mit deiner Süſſigkeit
Leib und Seel mir zu befeuchten.
Komm, du klares Sonnen-Liecht,
Daß ich ja verirre nicht.

4.

Komm, mein Liebſter, laß mich ſchauen,
Wie du biſt ſo wol geſtalt,
Schöner als die ſchönſte Frauen,
Allzeit lieblich, nimmer alt.
Komm, du Auffenthalt der Siechen,
Komm, du liechter Gnadenſchein,
Komm, du lieblichs Blümelein,
Laß mich deinen Balſam riechen.
Du mein Leben, komm heran,
Daß ich dein genieſſen kan.

5.

Ach wie wird dein freundlichs blicken,
Allerliebſter Seelen-Schatz,
Meinen Geiſt in mir erquicken
Und jhn führen auff den Platz,
Da er ſolche Luſt empfindet,
Die nicht zu vergleichen iſt.
Deine Lieb', HErr Jeſu Chriſt',
Iſt es, die mich gar entzündet,
Die mein Hertz zu Tag und Nacht
Auch im Leiden freudig macht.

6.

Schaff' in mir noch hier auff Erden,
Daß ich wie ein Bäumlein feſt
Dir mög eingepflantzet werden.
Dieſen Schatz halt' ich fürs beſt',
Auch viel höher als Rubinen,
Theurer als den güldnen Sand,
Schöner als den Diamant,
Die zur bloſſen Hoffart dienen,
Beſſer als der Perlen Schein,
Wenn ſie noch ſo köſtlich ſeyn.

7.

O du Paradyß der Freuden,
Das mein Geiſt mit Schmertzen ſucht,
O du ſtarcker Troſt im Leiden,
O du friſche Lebens-Frucht!
O du Himmel-ſüſſes Biſſen,
Wie bekompſtu mir ſo wol!
Ja, mein liebſter Schatz, der ſol
Mich in höchſter Wolluſt küſſen.
Gib mir deinen zarthen Mund,
Denn ſo wird mein Hertz geſund.

8.

HErr, ich bitte dich, erzeige,
Daß du reden wilt in mir
Und die Welt gantz in mir ſchweige.
Treibe deinen Glantz herfür,
Daß ich bald zu dir mich kehre
Und dein Wort, der edle Schatz,
Find in meinem Hertzen Platz,
Daß mich deine Warheit lehre,
Daß ich Sünd' und Laſter-frey
Dir, mein Gott, gefällig ſey.

9.

Lieblich ſind dein' edle Hütten,
Schön von Gnad' und Himmels-Gunſt,
Da du pflegeſt außzuſchütten
Deiner ſüſſen LiebeBrunſt.
Meiner Seelen, Gott, verlanget,
Daß ſie frölich möge ſtehn
Und mit klaren Augen ſehn,
Wie dein' hohe Wohnung pranget.
Leib und Seel' erfreuen ſich,
HErr, in dir gantz inniglich.

10.

Wol den Menſchen, die da loben
Deine Wolthat jmmerdar
Und durch deinen Schutz von oben
Sich beſchirmen vor Gefahr,
Die dich heiſſen jhre Stärcke,
Die jhr Leben in der Ruh'
Und der Tugend bringen zu,
Daß man rühmet jhre Wercke.
Chriſten, die alſo gethan,
Treten frey die Himmels-Bahn.

11.

Dieſes, JEſu, ſchafft dein Lieben,
JEſu, Gottes liebſter Sohn,
Das dich in die Welt getrieben
Von des hohen HimmelsThron'.
O wie tröſtlich iſt dein Leiden,
O wie heilig iſt dein Wort,
Das uns zeigt des Lebens Port,
Da wir uns in Freuden weiden,
Wo die groſſe Fürſten-Schaar
Dir zu Dienſt' iſt jmmerdar.

12.

Machet weit die hohe Pforten,
Oeffnet Thür' und Thor der Welt,
Wündſchet Glück an allen Orten,
Sehet, da kompt unſer Held;
Sehet, er kompt einzuziehen,
Alß' ein Ehren-König pflegt,
Wenn er ſeinen Feind erlegt.
Alles Volck ſol ſich bemühen,
Hoch zu preiſen unſern Gott,
Gott, den großen Zebaoth.

13.

Hoch gelobet, hoch geehret
Sey des HErren teurer Nam'!
Herrlich iſt ſein Reich vermehret,
Das aus Gnaden zu uns kam.
Er iſt Gott, der uns gegeben
Seel' und Leib, auch Ehr' und Gut,
Der durch ſeiner Engel Hut
Schützet unſer Leib und Leben.
Dancket jhm zu aller friſt,
Weil der HErr ſo freundlich iſt.

A. V. S. 19. Nr. IV. Mit der Melodie: g a (b °) d c b a g. — Str. 11. 9 Fürſten-Schar, gemeint ſind die Engel, vgl. Epheſ. 1. 21 und ſonſt. Abweichungen: 4. 7 B C D liechtes, 5. 1 C D mein freundlichs, 5. 10 C D in, 7. 5 D ſüſſer. — Demnächſt E S. 298 mit dieſen Änderungen: 1. 3 Du biſt, 1. 6 Du mein, 2. 1 Du Wunderſchönes,

3. 8 Seele zu, 3. 9 O klahres, 4 7 Du ſüſſes, 5. 10 Auch in Trübſahl, 6. 2 alß ein, 8. 3 Und Ich mit der Welt gantz ſchweige, 8. 8 Der Mich, 10. 1 leben (Druckf.), 10. 6 Welch' Ihr, 10. 9 die nur ſo, 10. 10 frei deſ, 11. 7 Pfort, 11. 9 groſſen, 12. 5 inzuziehen, 13. 9 zur jeden.

207. Chriſtliches Lied

Von dem hohen Geheimniſſe des heiligen und hochwürdigen Abendmals des HErrn.

1.

O Groſſes Werck, Geheimniß voll,
Das höchlich zu verehren!
O Werck, das ſtündlich in uns ſol
Durch ſeine Krafft vermehren
Berewung unſer ſchweren Schuld,
Furcht, Glauben, Hoffnung und Gedult,
Zucht, Lieb' und aller Tugend Zahl,
O Himmels-Saal,
O hochgepreßnes Abendmal!

2.

Hie iſt des Lebens Baum geſetzt,
Deſſelben Blätter heilen,
Was durch den Satan war verletzt
Mit ſo viel Sünden-Pfeilen.
Hie iſt das Holtz gantz voller Safft,
Von Früchten ſüß, ſehr groß von Krafft,
Ja deſſen edle Liebligkeit
Zu aller Zeit
Vertreibt des Todes Bitterkeit.

3.

Hie iſt das rechte Himmel-Brodt,
Von Gott uns ſelbſt gegeben,
Das für den wolverdienten Todt
Uns wieder bringt das Leben.
Diß iſt der Chriſten Unterhalt,
Diß macht die Seelen wolgeſtalt,
Diß iſt der Engel Speiß' und Tranck,
Dafür ich Danck
Gott ſingen wil mein Lebelang.

4.

Hie iſt die rechte Bundes-Lad',
Hie iſt der Leib des HErren,
Voll Weißheit, Güt' und groſſe Gnad'.
Hie ſchau' ich gleich von ferren
Die wunderſchöne Himmels-Schul,
Den Tempel ſampt dem Gnaden-Stul'.
Hie find' ich ja das höchſte Gut,
Das theure Blut,
So mir erquicket Seel' und Muth.

5.

Hie iſt die rechte Himmels-Pfort',
Hie ſteht der Engel Leiter,
Iſraels außerwehlter Ort
Und ſeiner Luſt Bereiter.
Hie ſteigen wir mit vollem Lauff'
In Chriſto ſtracks zum Himmel auff,
Der uns durch jhn iſt zuerkandt:
O herrlichs Pfand,
O allerliebſtes Vaterland!

6.

Ach ſchauet, wie der HErr' uns liebt,
Wie hoch er uns verehret,
In dem' er ſich uns ſelber giebt
Und freundlich zu uns kehret.
Bedencket, wie er uns gemacht
Zu Bürgern ſeiner groſſen Pracht,
Ja wie er unſer Fleiſch ergetzt,
Das er zu letzt
Zu ſeiner Rechten hat geſetzt.

7.

Das Fleiſch, das nun erhöhet iſt,
In Gottes Stadt zu leben,
Das wird uns hie zu dieſer friſt
Durch Chriſtum ſelbſt gegeben.
So wird ſein Weſen uns zu theil,
So finden wir der Seelen Heyl,
So bleiben wir in Gottes Huld',
Und unſer Schuld
Wird überſehen mit Gedult.

8.

Wie kan uns der zu wider ſeyn,
Der uns ſo freundlich reichet
Sein Fleiſch und Blut im Brodt und Wein
Der nimmer von uns weichet?
Wie kan uns laſſen aus der Acht,
Der uns ſo trefflich hat bedacht,
In dem er unſer Miſſethat —
O Gottes Rath!
Durch ſeinen Tod vertilget hat?

9.

Wie kan hinfort des Satans Stärck'
Uns Chriſten überwinden,
Dieweil durch dieſes Gnaden-Werck
Wir groſſe Kraft empfinden?
Hat doch diß Mahl uns ſo erquickt,
Daß uns kein Feind mehr unterdrückt;
Drumb, Satan, komme nur zum Streit':
Wir ſind bereit,
Zu ſpotten deiner Grauſamkeit.

10.

Was achten wir des Leibes Noth,
Der krancken Glieder Schmertzen?
Hie iſt Artzney in aller Noth,
Ein edler Tranck zum Hertzen.
Ja Chriſtus Fleiſch iſt ſolcher Art,
Da alles durch geheilet ward.
Hie iſt ſein Seiten-Waſſer feil,
Dadurch in Eyl
Geleſchet wird der Höllen Pfeil.

11.

O Gottes Fleiſch, O heiligs Blut,
Das auch die Engel ehren!
O Himmel-Speiß', O höchſtes Gut,
Wozu in Furcht ſich kehren
Die Kräfft' und Thronen wunders-voll:
HErr, meiner Seelen iſt ſo wol,
Es trifft ſie ſchon in dieſer Quaal
Ein Freuden-Strahl:
O hochgepriesnes Abendmal!

A. V. S. 33. Nr. VI. Mit der Melodie: g d d c b a g fis. — Abweichung 4. 3 B C D groſſer. — Demnächſt E S. 30 mit folgenden Abweichungen: 2. 1 Hier, 2. 8 Zur jeden Zeit, 3. 1 Hie ligt, 3. 6 wolgeſtalte (M N wie A), 4. 1 Hie ſteht, 4. 3 wie B—D, 4. 4 fernen, 5. 1 Hier iſt die ſchönſte, 6. 4 unſ zu, 8. 8 O kluger Raht, 10. 3 Hier . . für alle, 10. 9 Wird ſtumpf gemacht der, 11. 4 Wozu ſich fleiſſig kehren.

208. Ein herrlicher Lob-Pſalm Gottes
Wegen ſeiner groſſen Allmacht und Barmhertzigkeit.

1.

VOn Gnade wil ich ſingen
Des HErren ewiglich
Vnd meine Stimm erſchwingen,
O Gott, zu preiſen dich.
Mein ſchwacher Mund ſol ſagen
Mit groſſem Wolbehagen,
Wie deine Güt und Treu
Ohn End' und Wandel ſey.

2.

Der Himmel ſol erweiſen
Die Wunder deiner Händ'
Und deine Warheit preiſen
Biß an der Welt jhr End'.
HErr, wer iſt dir zu gleichen?
Wer kan dein Lob erreichen?
Wer gibt dir etwas zu?
Wer iſt ſo ſtarck wie du?

3.

Wie herrlich läſt du ſehen
Dein' über-groſſe Macht
Vor denen, die da ſtehen
Als Zeugen deiner Pracht.
Du ſtilleſt Meer und Wellen,
Wenn ſie ſich grauſam ſtellen,
Ja durch den ſtarcken Lauff
Schier ſchwingen Himmel-auff.

4.

HErr, du haſt laſſen werden
Das blaue Sternen-Dach;
Du haſt gemacht die Erden,
Der Menſchen Schlaff-Gemach.
Dein' Hand iſt ſtarck und mächtig,
Dein Nahm' iſt groß und prächtig,
Dein' Herrligkeit und Zier,
Die pranget für und für.

5.

O wol dem Volck' im Lande,
Das freudig jauchtzen kan
Und im erwünſchten Stande
Dich lieblich ſchauen an!
Diß Volck wird ſich mit Treuen
In deinem Liecht' erfreuen,
Auch wird ſein Mund allein'
In dir, HErr, frölich ſeyn.

6.

Nun du biſt jhre Stärcke,
Du Held in Iſrael;
Sie rühmen deine Wercke,
Den Armen hilffſt du ſchnell.
Du wirſt jhr Horn erhöhen
Und ſie mit Güt' anſehen.
Ich weis, du biſt ſehr mild,
O Zions güldner Schild!

7.

Du biſt von langen Zeiten
Doch unſer Fürſt' und Gott.
Du pflegſt für uns zu ſtreiten,
Du ſtarcker Zebaoth.
Du kanſt den Feind ſo trennen,
Daß wir dein Allmacht kennen
Und ruffen auff dem Plan:
Der HErr hat diß gethan.

8.

Du läſſeſt Brunnen quellen
Und tauſend Bächlein gehn;
Bald müſſen ſie ſich ſchnellen,
Bald wiedrumb ſtille ſtehn.
Du läſſeſt richtig lauffen
Den Mond und ſeinen Hauffen,
So bald die ſchwartze Nacht
Die Sonn' hinweg gebracht.

9.

Du läſt den Frühling kommen,
So bald das groſſe Liecht
Der Erden hat benommen
Jhr dürres Angeſicht.
Du läſt die Ströhme brauſen,
Du läſt die Wellen ſauſen,
So offt das groſſe Meer
Laufft ſchrecklich hin und her.

10.

Kompt her von allen Enden,
Kompt her in ſchneller Eyl'
Und jauchzet Gott mit Händen,
Frolocket unſerm Heyl.
Ermuntert euch, jhr Frommen,
Vor ſein Geſicht zu kommen.
Sein iſt und bleibet das,
Was trocken heiſt und naß.

11.

Kompt, laſſt uns nieder knien
Vor ſeiner Majeſtat,
Die uns den Leib verliehen,
Die Seel' ertheilet hat,
Daß ſie geprieſen werde
Von Schafen jhrer Heerde,
Die ſie ſo hertzlich liebt,
Ja Gut und Leben gibt.

12.

Jhr Völcker, kompt mit Springen,
Kompt her in gutem Fried
Und helfft dem HErren ſingen
Ein köſtlichs Lobe-Lied.
Erzehlet doch mit Freuden
Sein' Ehr' und Ruhm den Heyden,
Was groſſe Wunderthat
Sein' Hand verrichtet hat.

13.

Der HErr' iſt hoch zu loben
Für aller Götter Zahl;
Die nicht wie er erhoben,
Sind Götzen allzumal.
Er iſt es, der regieret
Das, was der Welt-Kreiß zieret.
Er ſteht mit groſſem Ruhm'
In ſeinem Heiligthum.

14.

Bringt her, bringt her dem HErren,
Bringt her jhm' Ehr' und Macht!
Sich in ſein Lob zu ſperren
Sey jedermann bedacht.
Jhr Völcker, kompt getreten,
Den HErren anzubeten.
Es fürcht jhn alle Welt,
Den groſſen Wunder-Held.

15.

Seht, wie die Berge weltzen
Für ſeiner Herrligkeit;
Seht, wie die Hügel ſchmeltzen
Wie Wachs zur Sommers-Zeit.
Seht, wie nach ſeinem Willen
Sich alle Tieffen ſtillen;
Seht, wie des Blitzes Pracht
Die Lufft ſo feurig macht.

16.

Was wil man doch mit Worten
Die Wunder zehlen viel,
Die er an allen Orten
Verrichtet ſonder Ziel?
Kompt, laſſet uns jhn preiſen,
Lob, Ehr' und Danck erweiſen;
Denn ſeine Güt und Treu'
Iſt alle Morgen neu.

A. V. S. 39. Nr. VII. Mit der Melodie: a ° ° b a g g. — Das Lied ist nach Ps. 89, 2—19, Ps. 74, 12—17, Ps. 95, 1—7, Ps. 96, 1—7, Ps 97, 4 u. 5 gedichtet. — Str. 13. 6 was der Welt-Kreiß zieret = was den Kreis der Welt ziert; vgl. Nr. 205, 5. 4 — Demnächst E S. 290. Abänderungen: 3. 3 Für, 3. 4 Zeigen (M N wie A), 7. 7 auf den, 9. 7 Wen daß erzürnte Meer, 11. 3 Welch' uns, 11. 8 Daß Sie Sich selbst Ihr gibt, 16. 3 Welch' Er, 16. 5 mit Preisen, 16. 6 Ihm' Ehr'.

209. Christlicher Lob-Gesang,

Wenn uns Gott mit Speise und Tranck so reichlich hat gesättiget.

1.

WOn lobet alle Gott,
Den HErren Zebaoth,
Der uns so wol gespeiset,
Der diese Stund' erweiset,
Daß seine Güt' und Treue
Mehr, als wir würdig seyn,
Sich alle Tag erneue
Und schenck' uns häuffig ein.

2.

Wir, die wir waren matt,
Sind nunmehr starck und satt,
Dieweil er hat gegeben
Die Nahrung' unserm Leben,
Dazu uns armen Kindern
Sein' überreiche Hand,
Wiewol so grossen Sündern,
Aus Gnaden zugewandt.

3.

Wir sagen dir, HErr, danck
Vor deine Speiß' und Tranck,
Die du mit Wolgefallen
So treulich schenckest allen,
Die deiner Güt' erwarten
Und in der Niedrigkeit
Nach dir, mein Gott, zu arthen
Sind Tag und Nacht bereit.

4.

Dein Segen macht uns reich;
Du sättigest zu gleich
Das, was auff Erden lebet
Und in den Lüfften schwebet.
Du gibst den wilden Thieren
Ihr Futter, Hew und Graß,
Das alles Fleisch muß spüren
Dein Hülff ohn' unterlaß.

5.

HErr, alles ist dein Gast,
Was du geschaffen hast.
Du speisest ja die Raben,
Die keinen Glauben haben;
Wie solltest du nicht hören
Die Menschen ins gemein,
Wenn sie zu dir sich kehren
Und gantz voll Glaubens seyn?

6.

Es mangelt nichts bey dir;
Du reichest uns herfür
Brodt, Nahrung' und die Hülle,
Des gibst du uns die Fülle,
Doch denen, die dir trauen,
Nicht, die so gantz und gar
Auff dieses Eitle bauen,
Das doch so wandelbahr.

7.

Wer stoltz und prächtig ist,
Dazu voll Trug und List,
Dem wird das nicht gewehret,
Was er durch Trotz begehret:
Nur denen, die da wissen,
Mit Furcht des Menschen Sohn
In dieser Zeit zu küssen,
Giebt er den Gnaden-Lohn.

8.

Drumb treten wir heran,
O Vater, auff den Plan,
Uns danckbar zu erweisen
Und deine Macht zu preisen,
Hernach umb Christus willen
Zu bitten, diese Stund
Uns damit zu erfüllen,
Was nütz ist und gesund.

9.

Dir geben wir die Ehr'
Und bitten ferner sehr,
Wenn wir hinführo tischen,
So wollest du erfrischen
Mit deinen edlen Gaben
Den Leib und auch zu gleich
Die arme Seel' erlaben:
So sind wir doppelt reich.

10.

Gib uns des Leibes Noth,
Die Kleidung' und das Brodt
Durch deinen reichen Segen,
Da alles an gelegen;
Sonſt nützet kein begieſſen.
Dein Wort, HErr, hilfft uns wol,
Die Speiſe zu genieſſen,
So uns erhalten ſol.

11.

Nun, HErr', ich zweiffle nicht,
Du gibſt, was mir gebricht.
Behüte mich vor Sorgen,
Vor Klagen heut' und Morgen
Und was man geitzen nennet.
Hat doch ein jeder Tag,
Wie Chriſtus ſelbſt bekennet,
Sein' eigen Sorg' und Plag.

12.

Ich wil mein Lebenlang
Dir ſingen Lob und Danck,
Daß du mir haſt beſcheret
Vielmehr, als' ich begehret.
Ach Gott, was werd' ich haben
Nach dieſer böſen Zeit?
Viel wunderſchöne Gaben
Dort in der Ewigkeit!

A. V. S. 45. Nr. VIII. Mit der Melodie: ^{d} b g ^{c} b a. — Demnächſt E S. 340. Abänderungen: 1. 4 Ja diſe, 1. 8 Ja ſchenk', 3. 7 Dir treülich nachzuahrten, 3. 8 fehlt Nacht, 4. 1 Sein, 5. 7 u. 8 Die Du ja läſſeſt kehren Zu Dir und gläubig ſein, 6. 4 Du gibſt unſ ja die Fülle, 7. 6 den, 8. 1 So treten, 8. 7 anzufüllen, 9. 7 Die wehrte, 10. 4 Dran alleſ iſt, 10. 8 Welch' unſ.

210. Beſchluß-Lied zu Gott
Umb ein ſeliges Sterb-Stündelein.

1.

SO wündſch' ich mir zu guter letzt
Ein ſeligs Stündlein, wol zu ſterben,
Das mich für alles Creutz ergetzt
Und krönet mich zum Himmels-Erben.
Komm, ſüſſer Todt, uñ zeige mir,
Wo doch mein Freund in Ruhe weidet,
Biß meine Seel' auch mit Begier
Zu jhm' aus dieſer Welt abſcheidet.

2.

Steh' auff, O Gott, gib mir dein' Hand
Und ziehe mich aus lauter Gnaden
Zu dir ins rechte Vaterland,
Da mehr kein Unfall mir kan ſchaden.
Steh' auff, es iſt ſchon hohe Zeit,
Erlöſe mich aus allem Jammer.
Steh' auff, mein Gott, ich bin bereit,
Zu wandlen nach der Ruhe-Kammer.

3.

O lieblichs, ſeligs Stündelein,
Wie trag' ich doch ſo groß' Verlangen
Nach dir allein, bey Gott zu ſeyn;
Denn meine Tage ſind vergangen.
Drumb, liebſter Vater, gib mir doch
Ein ſeligs und vernünfftigs Ende,
Damit, in dem' ich lebe noch,
Ein Freuden-Blick ſich zu mir wende.

4.

Errette bald aus aller Quaal
Und aus dem Kercker meine Seele.
Sie ſeufftzet nach dem Freuden-Saal'
Aus dieſer tunckten Mörder-Höle.
Ach hat ſie doch ſo manchen Tag
Das bitter Elend müſſen bauen!
Nun gib jhr endlich, daß ſie mag
Das Paradyß mit Freuden ſchauen.

5.

Iſt doch mein Leben wie das Hew
Verdorret und wie Rauch verſchwunden:
Was ſolt' ich denn mit Furcht und Scheu'
Erwarten erſt der Todes-Stunden?
Ach nein, ich wil mit groſſem Danck'
Aus dieſer Welt zum Himmel eilen;
Mein Hertz iſt ſchon vor Liebe kranck,
Es kan durchaus ſich nicht verweilen.

6.

O vielbegehrter, lieber Todt,
Du biſt zwar greulich anzuſehen,
Mir aber nicht, weil du in Noth
Mich länger nicht wirſt laſſen ſtehen.
Ich weis, die Reichen fürchten dich,
Die Könige der Welt erſchrecken;
Ich nicht alſo: du tröſteſt mich,
Weil du mich friedlich wilt bedecken.

7.

So laß mich, HErr, mein ſterblichs Kleid,
Damit ich Armer bin umbgeben,
Verwechſeln mit der Ewigkeit
Und dieſes mit dem andern Leben.
Mach' auff die Thür', ich eil' herzu,
Verzug, den kan ich gar nicht leiden;
Ach hilff, daß ich in ſtolzer Ruh'
Jetzt frölich mög' in Sion weiden.

8.

O Jeſu, liebſter Bräutigam,
Daß meiner Seelen ſo verlanget,
Das machet der Schoß Abraham,
Wo Lazarus in Freuden pranget.
Mein Geiſt, der hat in dieſer Welt
Dich offt geſucht, doch ſchwerlich funden;
Bringſt du jhn nun ins Freuden-Zelt,
So hat er alles überwunden.

9.

Es funden mich zu dieſer Zeit
So gar von meiner erſten Jugend
Des Teuffels Volck, die loſen Leut'
Und Spötter aller Zucht vnd Tugend;
Die ſchlugen mich biß auff den Todt,
Ja haben mir mein Kleid genommen.
Mein Gott, hab' acht auff dieſe Noth:
Wenn werd' ich aus dem Jammer kommen?

10.

Mein Hertz erzittert wie ein Laub
Von wegen ſo viel ſchwerer Plagen:
Bald werd' ich meiner Feinde Raub,
Bald iſt mein Geiſt in mir zuſchlagen.
HErr, ſende mir dein tröſtlichs Wort,
Daß ich in Sünden nicht verderbe.
Erquicke mich, wenn ich ſol fort,
Damit ich gern' und frölich ſterbe.

11.

Gott, meiner Seelen Durſt biſt du;
Wenn werd' ich einmahl zu dir treten?
Wenn ſchau' ich dich dort in der Ruh,
Wo dich die Cherubim anbeten?
Hie ſchweb' ich zwar in groſſer Pein;
Denn meines Häuptes Thränen-Quellen,
Die müſſen meine Nahrung ſeyn
Und manche Mahlzeit mir beſtellen.

12.

Gefangen lig' ich gar zu hart;
HErr, rette mich von dieſen Banden,
Daß ich bey meiner Wiederpart
Nicht werde gantz und gar zu ſchanden.
Nim auff, HErr, deinen lieben Sohn
Der täglich bittet, dich zu ſehen,
Und führ' jhn in den Freuden-Thron,
Dein himliſch Feſt da zu begehen.

13.

Hie ſitz' ich in der Finſterniß'
Und in dem tunckeln Todes-Schatten.
Zwar, meine Zeit iſt ungewiß;
Doch weis ich, Gott, der wird erſtatten
Mein Leid, das mich ſo ſehr geplagt,
Seither ich auff die Welt geboren.
Ich weis, was mein Erlöſer ſagt:
Wer gläubig iſt, wird nicht verlohren.

14.

Erleuchte mich, O treuer Gott,
Daß ich in meiner letzten Stunde
Bey dir ja werde nicht zu Spott,
Auch mich der Satan nicht verwunde.
Reiß du mich aus des Todes Pein,
Nimb meine Seel' in deine Hände.
Mein letzter Wunſch ſol dieſer ſeyn:
HErr, gib mir doch ein ſeligs ENDE.

Nur Gott und keinem mehr
Sey Lob, Preiß, Danck und Ehr'.
Amen,
Komm, allerliebſter HErr JEſu,
Amen.

A. V. S. 57. Nr. X. Das Schlußlied der Sammlung A, welche die friſcheſten und verbreitetſten Lieder des Dichters enthält. — Mit der Melodie: d f e f a g f e. — Zu Str. 9 vgl. Hohelied 5, 7. Demnächſt E S. 346 mit folgenden Änderungen: 2. 4 Da Mir . . . mehr kan, 3. 8 FreüdBlick (Druckfehler, in F berichtigt), 6. 3 weil in der Noht, 6. 4 Du Mich nicht länger läſſeſt ſtehen, 7. 1 ſterblich, 10. 1 alß ein, 10. 4 Bald wird, 14. 1 fehlt treuer.

211. Die Erste Hinführung.

Christus Jesus wird im Gahrten Gethsemane von der Schar gefänglich angenommen und zu dem Hohenpriester Hanna geführet.

1.

Auff, liebe Seel', entzünde dich,
Daß Leiden deines Herren,
Die plagen, welch' Ihm grausahmlich
Sein' edle Glieder zerren, [Pein,
Den Spott, das Fluchen, Schläg' und
Die mehr hieselbst als menschlich sein,
Ja durch die wolken dringen,
Im Glauben zu besingen.

2.

Wo die Verdamniß und der Tod
Sich erstlich angefangen,
Am selben ohrt' ist alle Noht
Der Seelen auch vergangen;
Den wie der Mensch durch Satanß list
Im Paradiß gefallen ist,
So läst Ihm GOtt daß leben
Im Gahrten wieder geben.

3.

Auß Liebe fähet Christus an
Im Gahrten erst sein Leiden.
Hier schauet, was sein Lieben kan,
Sein Hertz weiß nicht zu Neiden:
Ob gleich sein Jünger Ihn verkaufft,
Dazu die Schaar Ihn schlägt und raufft,
Welch' Er kont' überwinden,
Läst Er dennoch sich binden.

4.

Man führet Ihn zuem Hannas hinn,
Mit Ketten hart verstrikket.
Sehr stolz ist dieses Priesters Sinn:
So bald Er nur erblikket
Daß Gottes Lam, erfreüt Er sich,
Nur daß Er müge grausahmlich
Mit schelten, schmähen, schlagen
Den Lebens Fürsten plagen.

5.

O Grausahmkeit! wer zittert nicht?
Hie wird gantz ohn' erbarmen
Geschlagen in sein Angesicht
Daß heil und licht der Armen:
Der Himmels Fürst', Er selber GOtt,
Er duldet so viel Hohn und Spott;
Der Schöpffer muß sich neigen,
Ja vor der Aschen schweigen.

6.

So must' es, Liebster JEsu, sein,
Solt' uns der Himmel werden:
Dein Leiden, HErr, vermocht' allein
Den Kindern dieser Erden
Vergebung aller Sünd' und Schuld,
Auch deines Vatters Gnad' und Huld
Durch ein so bitters sterben
Gantz völliglich erwerben.

7.

Ach aber, daß Ich Selber Dich,
HErr JEsu, so gebunden!
Ach liebster Heiland, daß Ich mich
Bei dieser Junfft gefunden,
Die dich in der betrübten Nacht
Zum Priester Hannas hat gebracht!
Der Sünden dieses Orden
Bin Ich mit schüldig worden!

8.

Dies' ist die Faust, dies' ist die Hand,
Die leider hat geschlagen
Dein Antlitz, als man daß verband
Und anfieng dich zu plagen.
Ich laügn' eß nicht, HERR JEsu Christ,
Verzeih' eß mir zu dieser frist,
Begnade doch mich Armen:
Bei dir ist viel erbarmen.

9.

Lös' auff die starke Sündenstrikk',
In welchen Ich verwirret,
Und gib mir einen gnadenblik,
Mir, der Ich sehr geirret;
Reiss' endlich meine Füss' in eil
Sehr kräfftig auß deß Todes Seil,
Daß Ich dich müge fassen,
Wen Ich die Welt sol lassen.

10.

HErr, gib Mir ein beständigs Hertz,
Dafern Ich soll erleiden
In Banden auch viel Hohn und Schmertz,
Daß eß gesche mit Freüden.
Durch deine Strikk', O höchsteß Guht,
Verleihe Mir Krafft, Stärk' und Muht,
Mein Kreütz ohn' einigs klagen
In dieser Welt zu tragen.

G. Bl. A i^{b}. Den Liedern dieſes Werkes ſind Melodien von H. Pape beigegeben, die auch in H beibehalten wurden. In I neue Melodien von Martin Coler. Hier die Weiſe: e e fis g a h a g. — Demnächſt H Bl. B 6^{b} und I S. 22. Lesarten: H I 1. 6 Die keinem ſonſt erträglich ſein, 2. 3 Daſelbſt iſt auch zum Theil die Noht, 2. 4 weggegangen, 2. 7 So wolt, 3. 3 Ach ſehet, was die liebe kan, 4. 8 Selbſt ſeinen Schöpfer plagen, 5. 7 Daß Er ſich auch muß neigen, 6. 3 Daß vermocht' (I vermöcht), 6. 8 Zu voller Gnüg erwerben, 7. 5 Der Junfft, die dich in dieſer Nacht, 7. 7 Der Sünd' in dieſem, 9. 2 Als die Mich hart verwirret, 10. 4 So laſſ' es ſein mit Freüden.

In I iſt die Melodie e e dis e h c a h beigefügt.

212. Die Dritte Hinführung.

Der Sohn Gottes Chriſtus JEſus wird von den Häſcheren aus dem Sahle des Hohenprieſters in der Diener beigemach geführet und darſelbſt die gantze Nacht von den allergeringſten Knechten verſpottet und geſchlagen.

1.

L'Jebſte Seel', erkenne doch,
Was dein Heiland hat erlitten
Dieſen Abend, als Er noch
Wird geführt mit ſchnellen Schritten
In der Häſcher beigemach,
Da den nach der Prieſter ſcheiden
Dieſes Schäfflein muſte leiden,
Biß der liebe Tag anbrach.

2.

Wie viel Schande, wie viel Spott,
Wie viel läſterns muß doch tragen
Unſer Heiland, Menſch und GOtt;
Ach wie wird ſein Haubt zerſchlagen!
Seiner klahren Augen Licht,
Daß mit Tüchern zugebunden
Stöſſ' und Speichel hat empfunden,
Wird durch auf verſchonet nicht.

3.

Wölffe Zerren dieſes Lam,
Mörder ſchlagen den Geliebten:
Unſrer Seelen Bräutigam
Wird daß Haubt der Hochbetrübten.
Seht, der Häſcher leichte Schaar
Machet wund mit Grimm' und Raſen
Seine lefftzen, Stirn und Naſen,
Seine Wangen, Haubt und Hahr.

4.

Meine Sinne können nicht
Allen Schimpf und Hohn erdenken,
Welcher dich, O lebens licht,
Durch die Diener muſte kränken.
Loſe Buben hatten Macht,
Dich zu quählen hier auff Erden,
Daß dadurch wir müchten werden
Hoch im Himmel angebracht.

5.

Dieſes alles haſt du zwahr,
Liebſter Heiland, außgeſtanden
Von der frechen Häſcher Schaar,
Die dich ſchlug in harten Banden:
Aber Ich war mit dabei;
Dieſem unverſchämten Hauffen
Bin Ich ſelber zugelauffen,
Zu verüben Tirannei.

6.

Straffe nicht in deinem Grimm
Meine Sünd und Miſſethaten.
Ach HErr, hör' ig meine Stimm,
Den Ich bin in Angſt gerahten.
Wer' Ich nun von Sünden rein,
Könteſt du Mir nicht vergeben
Sünd' und Schuld in dieſem Leben
Noch Mir Armen gnädig ſein.

7.

Ich bekenn' es ohne ſcheü,
Daß Ich manchen Tag verſchliſſen
Mit den Dienern, die gantz frei
Ohne Glauben und Gewiſſen
Dir ſo groſſen Schimpf gethan;
Aber Nun, O lieber Meiſter,
Sende doch deß Himmels Geiſter
Mir zu Dienſt' auff dieſen plaan.

8.

Hab' Ich Mich der Böſen Rott'
In der Jugend zugeſellet,
Ey ſo dank' Ich Dir, Mein GOtt,
Daß ſie Mich nicht gantz gefellet:
Nun und künftig folg' Ich Dir.
Laß dein' Engel bei Mir bleiben,
Welch' als fromme Diener treiben
Alle feindſchafft weit von Mir.

9.

Laß den Teuffel und die Welt
Alles daß zuſammen bringen,
So nach meiner Seelen ſtelt,
Derer keins wird Mich bezwingen.
HErr, Ich troz auff deine Macht,
Fürchte nichts der Feinde blitzen:
Deine Diener, ſo Mich ſchützen,
Wachen vor Mich tag und Nacht.

G. Bl. A 7b. Vorgedruckt iſt die Melodie: ° ° h ° a a gis. Demnächſt H Bl. C 4b und I S. 35. Lesarten: H I 2. 1 Schande, Schmach und Spott, 2. 2 Was für Läſtrung muß er, 3. 7 Ohren, Naſen, 3. 8 Wangen, Augen, Haubt, 5. 4 ſo gahr in Banden, 6. 3 Höre doch, HErr, Meine, 6. 4 Ach Ich, 9. 4 Nichtes doch wird, 9. 6 Fürchte keiner Feinde.

In I iſt die Melodie g fis g a h h a beigefügt.

213. Die Sechſte Hinführung.

Chriſtus JEſus wird von Pilato zu dem Vierfürſten Herodes geführet, woſelbſt Er zu verachtung ſeines königlichen Namens mit Einem weiſſen Kleide wird angeleget und von des Herodes Hofe-Schrantzen verſpottet.

1.

Hat den, Mein Gott, daß noch kein
Daß man dich führet hin und her, [Ende,
Daß man dich ſchleppet mit Beſchwehr
Durch der verfluchten Mörder Hände?
Ach nein! Pilatuß läſſet dich
Zu ſeinem Feind' Herodes bringen,
Daß Ihnen mücht' hiedurch gelingen,
In Freündſchafft zu vertragen ſich.

2.

Gleich wie der Wolff und Fuchs ſich
Im fall' ein Lämlein ſterben ſol, [lieben,
So wiſſen dieſe beid' auch wol
In groſſer Untreü ſich zu üben:
Das Lämlein Jeſus ſol allein
Den Streit, den ſie ſo lange hegen,
Durch ſeinen Tod beiſeiten legen
Und Ihrer Freündſchafft Anfang ſein.

3.

Herodes zwahr wird hoch erfreüet,
Alſ Chriſtus da komt vor Ihn ſtehn;
Ein Zeichen wolt' Er von Ihm ſehn,
Dieweil Er trefflich ward beſchreiet.
Sie rupfen Ihn bald hie, bald da:
Herodes und die Diener fragen,
Die Hohenprieſter ſtehn und klagen,
Der Herr ſpricht weder Nein noch Ja.

4.

Bald wird dem Heiland angezogen
Ein Purpur kleid mit Hohn und Spott.
Es wird hiedurch der fromme Gott
Zur Ungedult doch nicht bewogen.
Die Redligkeit wird auſgelacht;
Ja der die gantze Welt verſöhnet,
Muß leiden, daß man Ihn verhönet
Und ein Gelächter auß Ihm macht.

5.

Waß iſt der Hoff mit ſeinem prangen?
Ein Hauſ, wo liſt und Böſheit wohnt,
Wo Sünd' und Unrecht wird belohnt,
Wo man die Tugend hält gefangen.
Eß iſt ein Ohrt, wo Gunſt und Recht
Sich mitteinander nicht vertragen,
Wo Heüchler fromme Leüte plagen,
Wo Falſcheit üben Herr und Knecht.

6.

Herr Jeſu, der du biſt geführet
Vor des Tyrannen Heücheltrohn,
Ich laügn' eß nicht, O Gotteſ Sohn,
Daß Ich bin ſelber mit ſpazieret:
Ich zog dich mitten durch die Statt,
Ich ſchlug dich faſt an allen Ohrten,
Ich ſchmähte dich mit loſen wohrten,
Biß daß du würdeſt müd' und Matt.

7.

Gedencke nicht der Miſſethaten,
Wodurch Ich dich ſo ſehr verletzt:
Du haſt dich Ja zuem Fluch geſetzt,
Den Sündern dieſer Welt zu rahten;
Du muſteſt ia Sünd', Höll' und Tod
Durch deinen bittren Tod verſenken,
Dagegen Freüd' und Leben ſchenken.
HErr JEſu, hilff aus aller Noht!

8.

Laſſ dir dein Kirchlein ſein befohlen,
Daß beides durch Gewalt und Liſt
So grauſahmlich gequählet iſt:
Von Dir kan Sie nur hülffe hohlen.
Erwekke dich, den Ihr iſt weh',
Ihr herligkeit wird faſt zuer Schande,
Die Feinde plagen ſie zu Lande,
Ja ſtellen Ihr auch nach zuer See.

9.

Es plagen Sie Pilatus freünde,
Herodes Brüder leben noch.
Ach ſehet, welch ein ſchweres Joch
Bereiten Ihr der Wahrheit Feinde!
Es zittert ſchon daß gantze Land;
Man iſt bemühet, durch die waffen
Die Gottesfurcht hinaus zu ſchaffen,
Man ſiehet nichts als Raub und Brand.

10.

Die Laſter ſtehn in voller blühte,
Dieweil der Krieg ohn' Ende tobt;
Die Tyrannei wird noch gelobt,
Es wird verbannet Lieb' und Gühte.
Die Welt iſt froh, die Kirch' allein
Muß Jämmerlich auff dieſer Erden
Durch Liſt und Macht gequählet werden
Und Jederman ein Scheüſahl ſein.

11.

Steh' auff, HErr JEſu, zu verderben,
Die Deine Kirch' aus aller Macht
Zu dämpfen gäntzlich ſind bedacht;
Laſſ Dein' und Ihre Feind' erſterben.
Steh' auff, es iſt ia hohe Zeit,
Hilff deinem Völklein und zerſtreüe
Der Feinde Schaar, damit ſich freüe
Die gantze wehrte Chriſtenheit.

G. Bl. B iiij[b]. Das Lied iſt bemerkenswert wegen der in den 4 letzten Strophen gegebenen Schilderung der durch den 30jährigen Krieg veranlaßten Drangſale der Kirche. — Vorgedruckt iſt die Melodie: d c b a a b c a a. — Demnächſt H Bl. D 7[b] und I S. 53. Lesarten H 1. 8 zu vergleichen, 3. 2 vor Ihm, 3. 4 war, 5. 8 Falſchheit, 7. 8 Wen wir beſieget manche Noht, 9. 8 Da wühtet man mit Raub und Brand, 11. 2 Die, ſo dein Volck mit aller, 11. 4 und unſre Feinde ſterben, 11. 8 Doch einmahl deine Chriſtenheit. — I übereinſtimmend mit H, doch 7. 5 müſteſt, 8. 6 zu Schande, 9. 4 die Wahrheit Feinde.

In I iſt die Melodie: d f d cis c cis h (h a) a beigefügt.

214. Folgen Die Gottſelige Andachten Einer Chriſtglaübigen Seele unter dem Kreütze Ihres Erlöſers und Allerliebſten Seligmachers JEſu Chriſti. Die Erſte Andacht eines Gottergebenen Frommen Chriſten An die Füſſe ſeines Allerliebſten Seligmachers.

1.

DEr du haſt vor Mich gebüſſet,
Liebſter JEſu, ſei gegrüſſet,
Sei gegrüſſet, O mein Hertz:
Fürſt deß Lebens, laß mich ſtehen
Dir zuer Seiten, laß Mich ſehen,
Waß Dich plagte vor ein Schmertz?

2.

HErr, du wolleſt Mir erlauben,
Daß Ich Dich im wahren Glauben
Als am Kreütz' itz kennen mag,
Da dein Leichnam gantz entkleidet
Von ſo manchem Sünder leidet
Schläg' und ſchmach den gantzen tag.

3.

Deine Füſſe durchgegraben
Können Mir mein Hertz erlaben,
Wen eß ſehr bemühet iſt;
Deine Nägel werd' Ich müſſen,
Liebſter HErr, in Demuht küſſen:
Günn' eß Mir zu dieſer friſt.

4.

Ach! Eß werden tauſend wunden
An Mir ſelber auch gefunden,
Die der Satan hat gemacht:
Heile Mich, Du Troſt der frommen;
Biſt du doch vom Himmel kommen,
Mir zu helffen tag und Nacht.

5.

Ach daß deine Gunſt Mich reitze,
Daß Ich dich am hohen Kreütze
Such' und find' in meiner Noht!
Zürne nicht mit deiner Aſchen,
Den dein Bluht, daß kan Mich waſchen,
Bin Ich gleich nur Staub und Koht.

6.

Deine Striemen, ſchläg' und Schmertzen
Laſſ' in meinem kalten Hertzen
Kräfftig eingetrukket ſtehn,
Daß man Mich durch deine Wunden
Ewiglich an dich verbunden,
Liebſter Heiland, müge ſehn.

7.

Ach du wolleſt Mir verzeihen,
Frommer JEſu, diß mein Schreien,
Mir, der Ich ein Sünder bin,
Ja der ärgſte von den groſſen:
Ach du wolleſt Mich nicht ſtoſſen
Gantz von deinen Füſſen hin!

8.

Emſich wil Ich Mich bemühen,
Ob Ich ligend auff den Knien
Deine Füſſe küſſen kan.
Höre doch mein kläglichs flehen,
Laß Mich ohne Troſt nicht ſtehen,
Schaue Mich mit Gnaden an.

9.

Seh' auff Mich, mein Hertzgeliebter,
Höre, waß dein hochbetrübter
Dir zu deinen Füſſen klagt;
Sprich zu Mir, mein Heil' und Leben:
Alles ſei Dir itz vergeben,
Waß Dich armen Sünder plagt.

G. Bl. D 1b. — Vorgedruckt iſt die Melodie: h a g e g fis e e. — Dieſes Lied iſt, wie auch die folgenden, nach des heiligen Bernhard († 1153) Paſſions-Salve gedichtet. Demnächſt H Bl. G 7b und I S. 230. Lesarten: H 2. 2 in, 2. 3 Auch am Kreütz', 6. 3 eingetukket, I. 1. 1 für, 2. 2 in wahrem, 2. 3 wie H, 2. 5 Und ſo mancher Sünder, 6. 3 wie H, 9. 1 Sieh'.

In I iſt die Melodie g h a g fis e e e beigefügt.

215. Die Dritte Andacht.

An die Hände ſeines Allerliebſten Seligmachers.

1.

LJebſter JEſu, ſei gegrüſſet,
Sei gegrüſſet tauſend mahl,
Der du haſt vor Mich gebüſſet,
Alß man Dir mit groſſer quahl
Deine Händ' ans Kreütz geſchlagen,
Da ſie muſten Sünde tragen.

2.

Seid gegrüſſet, O Ihr Hände;
Was vor Roſen ſtehn in Euch?
Schöne Roſen, welch' am Ende
Chriſtum machen Koht und bleich.
Ach Ich ſehe da mit hauffen
Bluht auß Ihren Wunden lauffen!

3.

HERR, Ich muß ans Hertz itz drukken
Dieſe wunden purpurroht,
Die Mir Leib und Seel' erquikken
In der allerhöchſten Noht.
HERR, mich durſtet: Ihre Gaben
Können Mich gantz kräfftig laben.

4.

O wie biſt du doch ſo günſtig
Allen Sündern dieſer welt!
Ja wie liebeſt du ſo brünſtig,
Was der Erdkreiß in ſich hält!
HERR, du trägeſt auß Erbarmen
Böß' und Guht' in deinen Armen.

5.

Nun, Ich ſtelle Dir geplagten
Einen groſſen Sünder für:
Sei Barmhertzig Mir verzagten,
Offne Deine Gnadenthür;
Pflegſt du doch daß einzulaſſen,
Waß dich kan im Glauben faſſen.

6.

Ziehe Mich, der du gezogen
Mit den Händen an den Baum;
Hilff, daß Ich dadurch bewogen
Dir im Hertzen mache Raum:
All mein Können, wollen, wiſſen
Sei nur auff dein Kreütz geflissen.

7.

Laß Mich deine Liebe ſchmekken,
Weil Ich ſehnlich nach Ihr dürſt';
Ich wil meinen Geiſt erwekken
Dir zu dienſt', O lebens fürſt'.
Alles Trübſahl wird Mich laſſen,
Kan Ich nur die Laſter haſſen.

8.

Seid gegrüſſet, O Ihr Hände,
Gebet Mir doch volle Macht,
Daß Ich Mich im Glauben wende,
Euch zu dancken Tag und Nacht.
Laſſet doch mit heiſſen tränen
Mich nach Euren wunden Sehnen.

9.

Nun ſo bin Ich Rein gebadet,
Liebſter HERR, in deinem Bluht;
Eß iſt Niemand, der Mir ſchadet,
Den Ich leb' in deiner Huht:
JEſu, nim am letſten Ende
Meine Seel' in deine Hände!

G. Bl. Dv^{b}. — Vorgedruckt iſt die Melodie: a a h h c c h h. — Demnächſt H Bl. H 2^{b} und I S. 238. Lesarten: H 1. 6 Und Sie laſſen Sünde, 3. 5 dürſtet! diß ſind Gaben, 3. 6 Die Mich kräfftig können laben, 6. 4 Dir in Mir ſtets mache. I übereinſtimmend mit H.

In I iſt die Melodie a h c d a gis a a beigefügt.

216. Die Vierte Andacht.

An die Seiten ſeines Allerliebſten HErren JEſu.

1.

JSt dieſer nicht deß höchſten Sohn,
Der Sünder Heil und Gnadentrohn,
Dem man in ſeiner groſſen quahl
Die Rieben zehlet allzumahl
Ans Kreützespfahl?

2.

Ach ia, es iſt mein JEſulein,
Dem ſchau Ich in die Seit' hinein,
In welcher lauter Honig klebt,
Daß allem Trübſahl wiederſtrebt,
Daß ümm' uns ſchwebt.

3.

Gegrüſſet ſeiſt du, ſchönſte quell',
In dir erſcheinet trefflich hell
Der Liebe Macht, die rohte Fluht,
Deß Lebens Brunn, ein edles Bluht,
Mein höchſtes Guht.

4.

Ich nahe Mich in furcht zu dir,
Du Gottes Lam, verzeih' es Mir:
Ich komm' allein zu ſehen an
Die wunde, welch' uns heilen kan,
Da Bluht auß rann.

5.

O wehrter Riſſ, O ſüſſer Fluſſ!
Nim hin von Mir den Glaubenskuſſ,
Eröffne Mir dadurch den Mund
Und laſſ Mich werden bald geſund
Biß auff den Grund.

6.

Wie heilſahm iſt doch deine krafft!
Wie trefflich iſt dein' Eigenſchafft!
Du riecheſt edler als der Wein,
Kein Gifft kan vor dir Sicher ſein:
Du machſt uns Rein.

7.

Du biſt der rechte Lebenstrank,
Du heileſt Mich, wen Ich bin krank:
Viel ſüſſer Labſahl gibſt du Mir,
Wen Mich, HErr, dürſtet für und für
Allein nach Dir.

8.

Eröffne dich, du ſeiten loch,
Daß Ich dein Hertz begreiffe doch.
Ach JEſu, kan eß nicht geſcheen,
Daß Ich mag in die Höhle gehn,
Dein Hertz zu ſehn?

9.
HERR, meine Lippen ſchlieſſen ſich,
Dein Hertz zu küſſen ſäuberlich:
Ich dringe mit Gewalt hinein,
Ich wil in deineß Hertzen Schrein
Verſchloſſen ſein.

10.
O ſüſſer Schmack, O Himmels brod!
Auß Liebe wünſch' Ich Mir den Tod:
Wer dich geſchmekt, du heil der welt,
Der hat ſich ſelbſt ſchon hingeſtelt
Inß Himmelß zelt.

11.
In dieſer Höhle ſol kein Schmertz
Betrüben mein zerſchlagneß Hertz:
Hie fürcht' Ich nicht der Höllen gluht,
Deß höchſten Grim, der Sünden fluht,
Deß Kreützes Ruht.

12.
O JEſu, ſchlieſſ' itz meine Seel'
In dieſe deiner Seiten höl'
Und laſſ Mich, frei von allem ſtreitt',
Erheben dich nach dieſer zeit
In Ewigkeit.

G. Bl. D 7b. Vorgedruckt iſt die Melodie: a g f e e d f e. Str. 8. 2 ſteht begreiffen; obige Lesart nach I. — Demnächſt H Bl. H 6b und I S. 242. Lesarten: H 2. 2 Dem gukk' Ich, 2. 3 Hönig, 8. 2 Sein Hertz begreiffen, I übereinſtimmend mit H, doch 2. 3 Honig.

In I iſt die Melodie f g a b d es es d beigefügt.

217. Die Siebende und Letſte Andacht.
An das heilige Antlitz ſeines Allerliebſten HErren JEſu.

1.
BLeiches Antlitz, ſei gegrüſſet.
Ach es flieſſet
Heiſſes Bluht die wangen ab,
Welche Schmertzen Gottes Sohne
Seine krohne
Gantz vol ſcharffer Dörner gab!

2.
Ach! wie iſt ſein Haubt zuſchlagen!
Es muß tragen
Der verfluchten Speichelkoht:
Der ein König iſt gebohren,
Hat verlohren
Allen Pracht in dieſer Noht.

3.
Der ſo lieblich pflag zu blüen,
Den bemühen
Schläge, peitſchen, ſchmach und pein:
Hier iſt nichts als Haut und Knochen
Unzerbrochen,
Welch' ein Bild deß Todes ſein.

4.
JEſu, der du ſo geſchlachtet
Und verachtet
Wegen Meiner Sünde biſt,
Du kanſt durch ein freündlichs blikken
Mich erquikken,
Wen Mich Sorg' und kummer friſt.

5.
HERR, du wolleſt durch dein Leiden
Stets Mich weiden
Als ein Schäfflein Deiner Heerd';
Haſt du doch aus deinem Munde
Manche Stunde
Milch und Honig Mir beſchert.

6.
Ach du wolleſt nicht verſchmähen
Diß mein flehen,
Weil die Stunde komt heran,
Da du wilt die welt verlaſſen;
Ich muß faſſen
Dich, ſo lang' Ich ſeüfftzen kan.

7.
Laß dein Haubt zu Mir ſich neigen,
Anzuzeigen
Deiner Liebe treffligkeit;
Laß Mich unterm kreütze ſterben,
Laſſ Mich Erben
Gottes Reich nach dieſer Zeit.

8.
Ewigs loben müſſ' erklingen
Durch mein Singen
Dir, O JEſu, Gottes Sohn.
Günne Mir, was Ich gebehten,
Laß Mich treten
Unverzagt vor deinen Trohn.

9.

Laß mich auß der Welt doch scheiden,
HErr, mit freüden,
Laß Mich ia den Tod nicht sehn:
Laß mich seine Macht nicht schmekken
Noch erschrekken,
Wen Ich sol von hinnen gehn.

10.

JEsu, du stehst Mir zuer Seiten,
Zu begleiten
Meine Seel' in Gottes Hand.
O wie werd' Ich vor dir Singen,
Klingen, Springen
Dort im rechten Vaterland'.

G. Bl. E iiij^b. Letztes Lied der Sammlung, daher die Beschlußworte darunter: Amen, HErr JEsu Christe, AMEN. Vorgedruckt ist die Melodie: d e f g a a g f. — Demnächst H Bl. I 7^b und I S. 256. Lesarten: H 2. 3 Den, 10. 4 u. 5 Ja Mein JEsu, laß Mich springen, Singen, klingen, 10. 6 In dem rechten, I übereinstimmend mit H, doch 2. 1 geschlagen, 8. 2 dein.

In I ist die Melodie a a h d d cis d d beigefügt.

218. Über Joh. 19, 30.

Mel.: Hilff, HErr Jesu, laß gelingen u. s. w.

1.

Alles ist zur Endschafft kommen,
Alles ist schon vollenbracht,
Sünd und Schuld sind weg genommen;
Nun kan auch deß Satans Macht
Gottes Kinder nicht mehr kränken
Noch in seinen Pfuhl versenken.

2.

Alles hab' Ich wol verrichtet,
(So spricht JEsus, Gottes Sohn,)
Höll' und Tod sind gahr vernichtet.
Schaut, die Thür zum Gnadentrohn'
Ist nun Gottes Haußgenossen
Frölich wiedrum auffgeschlossen!

3.

Alles, was der Mensch begangen,
Hab' Ich gäntzlich abgethan,
Ja das Haubt der alten Schlangen
In der bittern Leidens-Bahn
So zerknirschet, daß ihr Toben
In die Tieff' ist nun verschoben.

4.

Endlich ist die Hülffe kommen,
Welch' erwiesen mit der That,
Was die gantze Schaar der Frommen
Tausendmahl gewünschet hat,
Hülff auß Zion, die vom Bösen
Kont' Israels Volk erlösen.

5.

Frölich kan mein Hertz itz preisen
Unsern Gott, der solche Treu
Hat gewolt der Welt erweisen.
Ach! Sein' Hülff ist täglich neü.
Niemand darff hinfohrt verzagen,
Christus hat den Zorn getragen.

6.

Liebster JEsu, sei gegrüsset,
Sei gegrüsset tausendmahl;
Hast Du willig doch gebüsset
Für die Sünd' ohn' End' und Zahl
Und so wol für Bös' als Frommen
Gottes Grimm auff Dich genommen.

7.

JEsu, Du hast außgezogen
Fürstenthümer und Gewalt,
Welche durch die Wolken flogen,
Ja die Welt bezwungen bald.
Aber in den Leidens Stunden
Sind Sie Siegreich überwunden.

8.

JEsu, solten wir nicht danken
Deiner Güht' und grossen Macht,
Welche dieses sonder wanken
Kräfftiglich hat vollenbracht?
Sintemahl wir nunmehr wissen,
Daß wir sind von GOtt entrissen.

9.

Frölich bin Ich itz von Hertzen,
Nachdemahl Ich sicher weiß,
Daß durch deine Todes Schmertzen
Ich dein liebster Bruder heiss',
Auch Vergebung aller Sünden
Schnel in deinem Bluht kan finden.

10.

Christus hat den Tod verschlungen,
Ja verschlungen in den Sieg.
Ist der Würger nun bezwungen,
Ey so kan hinfohrt sein Krieg
Lauter nichts an Mir gewinnen.
Trolle Dich, O Tod, von hinnen.

11.

Das Gesetz mag immer wühten,
Wider Mich besteht es nicht.
Christus Tod kan Mich behühten,
Wenn der Fluch mich stark ansicht.
Das Gesetz' ist längst erfüllet
Und zugleich der Zorn gestillet!

12.

Sperre grimmig auff den Rachen,
Du verfluchter Höllenschlund,
Nunmehr kan Ich deiner lachen;
JEsus hat biß auff den Grund
Deinen Schwefelpfuhl zerstöret
Und den Himmel Mir verehret.

13.

Satan, magst Du Mir noch dreüen?
Ist doch alles vollenbracht!
Nimmermehr werd' Ich Mich scheüen,
Stolzer Geist, für deiner Macht.
JEsus, der Dich hat bekrieget,
Hat auch tapfer Dich besieget.

14.

JEsu, Dir sey Lob gesungen,
Daß Du Teüffel, Höll' und Tod
Hast durch deinen Tod bezwungen.
Lass', HErr, in der letsten Noht,
Wenn der Tod Mich will erstikken,
Mich Dein „Vollenbracht" erquikken.

I. S. 205. Die dritte Andacht über das 6. Kreuzeswort. Vorgedruckt ist die Melodie von Martin Coler: d d cis d e f e a. — Zu Str. 7. 1 ff. vgl. Kol. 2, 15.

219. Über Luk. 23, 46.

Mel.: O Schöpfer Aller dinge u. s. w.

1.

JCh weiß, die Zeit wird kommen,
O Meine Seele Du,
Daß Ich werd' hin genommen
Und daß mein Leib zur Ruh'
Ins Grab bald wird getragen,
Zu schlaffen sanfft und wol;
Doch muß vom Geist' Ich fragen,
Wo der denn bleiben sol?

2.

Schau CHristum unverhohlen,
Wie der an seinem End'
Hat seinen Geist befohlen
Bloß in des Vatters Händ',
In dem' Er wolte scheiden
Auß dieser schnöden Welt
Und fahren durch sein Leiden
Hinauff ins Freüden-Zelt.

3.

Ich wil auch gleicher mahssen,
Wenn Ich, was zeitlich heist,
Nun gäntzlich sol verlassen,
Befehlen meinen Geist
Dem, der Mich hat erschaffen,
In seine GnadenHand:
Die wird Mich bald hinraffen
Zum rechten Vaterland.

4.

Sein' Hand heist sein Bewahren,
Sein starker Schirm und Schutz,
Der uns sol wiederfahren
Der Feinde Macht und Trutz'.
Ey laß Sie zerren, beissen,
Ja knüpfen Strikk' und Band',
Es kan doch niemand reissen
Die Seel' auß Gottes Hand.

5.

Daß CHristus für die Feinde
So gern gebehtet hat,
Daß Er auch seine Freünde
Versorget mit der That,
Daß Er hat Durst empfunden
Nach unser Seligkeit,
Ist tröstlich alle Stunden,
Vorauß zur Leidenszeit.

6.

Doch iſt nicht außzuſprächen
Der Troſt, der helffen kan,
Wenn uns wil Raht entbrechen
Und nun der Tod klopft an,
Daß nemlich Chriſtus lehret:
Der Außerwehlten Schaar,
Die ſich zu GOtt bekehret,
Lob' Jhn dort immerdahr.

7.

Sehr reichlich iſt verſorget
Die Seel' in Gottes Hand,
Daſelbſt wir nicht geborget
Diß außerleſne Pfand.
Ach nein, Sie ſol erfreüen
Sich ſtets ohn' End' und Zahl
Und JEſus Lob außſchreien
Jm groſſen Himmels Sahl.

8.

Kein Teüfel wird Sie plagen,
Kein Ketzer, kein Tyrann,
Kein Neider darffs mehr wagen,
Demnach kein Feind doch kan
Auß deſſen Hand Sie reiſſen,
Dem Sie ſo hoch vertraut.
GOtt Selber wird Sie heiſſen
Sein' allerliebſte Braut.

9.

Was machſtu Dich betrüben,
Mein liebſtes Seelichen,
Da Dich ja der wil lieben,
Den Jch ſtets Vatter nenn',
Und laſſen Dich geneſen
Zu ſeiner Rechten Hand,
Wo ſolch ein lieblichs Weſen,
Als hie kein Menſch empfand?

10.

Wollann, Jch wil befehlen
Dir, Vatter, meinen Geiſt.
Es wird Mich fohrt nicht quälen,
Was Höll' und Teüfel heiſt.
Die Feinde ſind bezwungen,
Sie haben nichts an Mir,
Jch bin ſchon durchgedrungen,
Drauf fahr' Jch, HErr, zu Dir.

11.

HErr JEſu, laſſ' im Leiden
Diß ſein mein letſtes Wohrt,
Wenn Jch nun werd' abſcheiden,
Zu kommen an den Ohrt,
Wo man Dir Jubiliret,
Dich preiſet früh' und ſpaht,
Ja ſolch ein Leben führet,
Daß gahr kein Ende hat!

I. S. 224. Die dritte Andacht über das 7. Kreuzeswort. Vorgedruckt iſt die Melodie von Martin Coler: g g a b c d g. — Str. 9. 1 ſteht: machſtu Du Dich.

220. Dank für Jeſu Leiden.

Mel.: Werde munter, mein Gemühte.

1.

WAchet auff, Jhr Meine Sinnen,
Wachet auff, Hertz, Seel' und Muht.
Helffet Mir ein Lied beginnen,
Daß das allerhöchſte Guht,
JEſum Chriſtum, Gottes Lamm,
Unſern ſüſſen Bräutigam,
Möge mit den beſten Weiſen
Wegen ſolcher Wolthat preiſen.

2.

Lob und Danck ſey Dir geſungen,
HERR, für deine Traurigkeit,
Die Dich dergeſtalt bezwungen,
Daß man Dich zur ſelben Zeit
Fand biß auff den Tod betrübt;
Das heiſſt recht: Die Welt geliebt,
Trauren, daß wir nach dem Sterben
Könten Himmels-Freüd' erwerben.

3.

Lob ſey Dir, daß Du gefallen
Auff Dein heiligs Angeſicht,
Zu verſühnen uns für Allen
Deinem Vater, daß Er nicht
Jagt uns weg von ſeinem Throhn;
O Du groſſer Gottes Sohn
Fälſt darum ſo kläglich nieder,
Daß Du uns aufrichteſt wieder.

4.

Lob ſey Dir, das du gekämpffet
Mit des Todes Bitterkeit
Und deſſelben Macht gedämpffet,
So daß wir itzt ſind befreit
Von des Würgers Spieſſ und Schwerth,
Der nur unſer Haut begehrt.
Tod, du biſt ſchon überwunden,
Nirgends wird dein Stachel funden.

5.

Lob ſey Dir, das Du geſchwitzet
Dikkes Bluht in höchſter Noht,
Als des Vaters Grim erhitzet
Quählte Dich biß auff den Tod.
Lob ſey Dir, daß Ich nun weiß,
Wie Mein kalter Todes-ſchweiß
Iſt geheiligt durch dein Leiden
Und Ich freudig kan abſcheiden.

6.

Lob ſei Dir, das Du gefangen
Und drum hart gebunden biſt,
Daß Ich Freyheit könt erlangen
Nur durch dich, HErr JEſu Chriſt.
Lob ſei Dir, das Du geplagt
Und ſo fälſchlich biſt verklagt,
Daß Ich müchte von Beſchwerden
Des Gerichts entledigt werden.

7.

Lob ſei Dir, daß Du verſpeiet
Und geſchlagen biſt dazu,
Daß Ich alles Hohns entfreiet
Leben mücht in Fried und Ruh.
Lob ſei Dir, das Du ſo ſehr
Biſt beraubet aller Ehr,
Aber nur zu Meinem Frommen
Hab' Ich Ehr und Preiß bekommen.

8.

Lob ſei Dir, daß Du geſchmükket
Biſt mit Purpur bloſ zum Spott,
Auf daſ Ich würd hoch erquikket
Und geziert für Dir, Mein GOtt.
Lob ſei Dir, Marien Sohn,
Daſ du biſt mein Ritter-Krohn,
Ganz von Dörnen ſehr verhönet;
Nun bin Himmliſch Ich gekrönet.

9.

Lob ſei Dir, daſ Du genommen
Haſt ein Rohr in deine Hand
Und ſo manchen Schlag bekommen
Dir zur Marter, Schmach uñ Schand:
Alles darum, daſ nur Ich
Könt aufheben ſicherlich
Diſ mein Häupt und im Vertrauen
Freudig auf gen Himmel ſchauen.

10.

Lob ſei Dir, daſ Du geſtanden
Für dem Volck auf Jenem Plan,
Mit den Ketten, Strikken, Banden
Und den Purpur angethan,
Daſ dein Vater müg anſehn
Uns, wenn wir gebunden ſtehn,
Und alſden in deinen Willen
Unſre Noht und Knechtſchafft ſtillen.

11.

Lob ſei Dir, daſ Du getragen
Haſt dein ſchweres Creutz allein,
Daſ auch wir in unſern Plagen
Müchten fein gedültig ſein.
Liebſter JEſu, gib doch Mir,
Daſ Ich müge für und für
Alles willig auf Mich nehmen,
Was mein Fleiſch uñ Blut kan zähmen.

12.

Lob ſei Dir, daſ Du gelitten
Zwiſchen Mördern Spott und Hohn,
Da Du doch von Ahrt und Sitten
Biſt gantz rein, O Gottes Sohn;
Dieſes macht Mich Ewig frei
Von der Höllen Schlaverei,
Läſt Mich auch nach dieſem Leben
Stets in Ehr und Würden ſchweben.

13.

Lob ſei Dir, daſ Du geſtorben,
Wie dein Leib voll Bluhtes ſtund,
Haſt dadurch den Schmuck erworben
Uns, daſ wir, ſchön und geſund,
Müchten leben in der Stadt,
Da man nie wird Freuden ſatt,
Da man jauchtzet, ſpielet, ſpringet
Und daſ Drei mahl Heilig ſinget.

14.

Lob ſei Dir, der Du bezahlet
Unſre Sünd' und Miſſethat,
Da dein Leib von Bluht bemahlet
Auch die Stein erweichet hat.
Nunmehr iſt die Schrifft erfüllt
Und des Höchſten Zorn geſtillt.
Nun iſt daſ verlohrne Leben
Unſ (Gott Lob) aufs neu gegeben.

15.

Lob ſei Dir, daſ Du begraben
Und ſo wol geſalbet biſt.
Ach! Mücht Ich im Hertzen haben
Dich nur ſtets, HErr JEſu Chriſt!
Solt alſden Mein Hertz allein
Stets dein Grab und Wohnung ſein,
Ach! wie feſt wolt Ich Dich faſſen,
Ja Dich nimmermehr verlaſſen.

16.

Wachet auf, Ihr meine Sinnen,
Wachet auf, Hertz, Seel und Muht,
Laſſet unſ recht lieb gewinnen
JEſu theur vergoſſnes Bluht.
Laſſet unſ mit Ihm zugleich
Springen in Sein Freuden-Reich.
Kom, HErr JEſu, kom behende,
Gib Mir bald Ein ſeligs ENDE.

I. S. 282. Die letzte der 3 Heiligen Beſchluß-Andachten. Vorgedruckt iſt die Melodie von Martin Coler: d e f d a (b cis) d d. — Str. 3. 2 ſteht heiliges, 12. 8 Sets.

221. Andächtiges Buhßlied zu GOtt,
üm wahre Reü und Erkentniß der vielfältig begangenen Sünden.

Diſes kan geſungen werden auf die Melodei deſ Buhßpſalmes: O HErre GOtt, begnade mich.

1.

WJe groß iſt meine Miſſethat,
Die dich, O GOtt, erzürnet hat!
Dir wil Ich gern bekennen
Die Sünde, die mich brennen,
Der mehr als ſchwehrer Sand am Meer
Gehn über meine Scheitel her,
Die mir daſ Hertz beſchwehren,
Ja Mark und Bein verzehren.
Sie ſteigen gleich in vollem Lauff',
O ſtarker GOtt, zu dir hinauff'.
Mit dir kan Ich ja rechten nicht,
Drüm fodre mich nicht ins Gericht,
Den ſonſt bin Ich verlohren.

2.

Mein Leib und Seel' iſt gahr unrein:
Wie könt Ich den gefällig ſein
Dir, der du frei von Sünden?
Wer aber kan ergründen
Die Tieffe meiner Miſſethat,
Die leider mich bedekket hat?
Die Sünd' hab' Ich ererbet,
Ja Sünd hat mich verderbet.
Mein böſer Will', O HErr, iſt dir
Gantz widerſpenſtig für und für;
Ich bin ein ungerahtner Knecht,
Der nimmer dich erkennet recht
Noch auch von Hertzen liebet.

3.

Ich, der Ich dir vertraue nicht,
Verſäume täglich meine Pflicht,
Von meiner zahrten Jugend
Vergeſſ' Ich aller Tugend.
Gleich wie der Brunn ein Waſſer quillt
Daſ endlich Gründ' und Seen füllt,
So quillt mein Hertz die Sünde,
Welch' Ich in Mir empfinde,
Alß Unzucht, Lügen, eigen Ehr',
Auch Rachgier, Geitz und andre mehr
Verdampte Laſter, welcher Lohn
Wird ſein der Höllen Plag' und Hohn,
Wie du fürlengſt gedreüet.

4.

Ach GOtt! mein Hertz iſt roh' und wild,
Verlohren hab Ich gahr dein Bild;
Ich bin im Sünder Orden
Ein Bild deſ Satans worden:
Mein frecher Geiſt iſt Tugendloß,
Ach HERR, mein Elend iſt ſo groß,
Daß Ich ſchier muß verzagen;
Ich werde matt von Klagen.
Mein Leben und Gerechtigkeit
Iſt ein beflektes Laſterkleid;
Die Sünde wird Mich armes Kind
Hinführen noch, gleich wie der Wind
Die Spreüer läſt verſtieben.

5.

Wie böſslich hab' Ich doch gelebt,
In dem Ich dir, HERR, widerſtrebt
Und bin durch ſündlichs Wallen
Auß deiner Gunſt gefallen!
Daß Ich die Luſt der kurtzen Zeit
Vertauſchet mit der Ewigkeit
Zu fühlen Höllen Schmertzen,
Daſ klag' Ich itz von Hertzen.

Nun bin Ich dein verlohrner Sohn,
Dein Grim iſt mein verdienter Lohn.
Mit recht heiſſ' Ich der Bettelmann,
Der nimmermehr bezahlen kan;
Wo ſoll Ich Hülffe finden?

6.

Bey dir allein iſt Hülff und Raht,
Wen Menſchen Hülff ein Ende hat:
Mein GOtt, du kanſt mich lehren,
Du kanſt mein Hertz bekehren.
Du ziehſt auß Mir den Laſterpfeil
Und macheſt meine Wunden heil,
Du kanſt in diſem Leben
Ein fleiſchern Hertz Mir geben.
O Helffer, den man Vater heiſt,
Gib Mir doch einen neüen Geiſt;
Sei gnädig und verwirff mich nicht
So gahr von deinem Angeſicht,
Gedenk an deine Gühte.

7.

Ich bin dein Schaf, HErr, ſuche mich,
Laß mich nicht irren ewiglich.
Hilff, daß Ich ja mit Thränen
Nach dir mich müge ſehnen;
Den auß der Seelen Traurigkeit
Komt wahre Reü in diſer Zeit,
Dadurch man kan auf Erden
Deß Troſtes fähig werden.
Gahr ſchleünig endigt ſich der Schmertz,
Im Fall Sich ein zerbrochnes Hertz
Von Thränen naſſ' zu dir bekehrt
Und dich in rechter Demuht ehrt:
Daſ wirſt du nicht verſchmähen.

8.

Ach GOtt, es thut mir hiftig weh,
Daß Ich ſo ſchändlich für dir ſteh'
Und mit ſo faulen Schaden
Der Seelen bin beladen.
Ich trag' immittelſt Leid und Reü,
Daß du vor deine Lieb und Treü
Nicht dankbahr mich erfunden;
Diß ſchlägt mir tieffe Wunden.
Wie trett' Ich denn nun für Gericht?
Wie komm' Ich für dein Angeſicht?
Frei ſag' Ichs her auf diſem Plan,
Daß viel, viel Böſes Ich gethan
Und hefftig dich erzürnet.

9.

Mein GOtt, Ich hab es nicht bedacht,
Alß Ich verluſtig mich gemacht
Der Kindſchafft deiner Liebe;
Doch der Ich mich betrübe,
Verzweifle nicht zu diſer Friſt:
Ich weiß, daß du mein Vatter biſt,
Drüm kanſt du mich nicht laſſen
Noch unaufhörlich haſſen.
Dein Kind muß Ich doch endlich ſein.
O treüer GOtt, erbarm dich mein
Und gib, daß Ich nach diſem Streit
Dich preiß' in jenner Ewigkeit
Um Chriſti willen, Amen.

K. S. 4. „Daß Erſte" Lied des I. Teils. Den Liedern dieſes Teils ſind Melodien von Sigmund Gottlieb Stade vorgedruckt. Hier die Weiſe: ° g g g f f e e. — Die Hauptmängel der Riſtſchen Lieder, die Grellmalerei und die unbehagliche Breite, zeigen ſich hier recht auffällig.

222. Flehentliches Buhßlied zu GOtt
in ſchwehren Sterbensläuften, Peſtilentz und anderen gefährlichen Krankheiten.

Diſes kan man auch ſingen auf die Melodei deß wolbekanten Kirchengeſangs: Ach GOtt vom Himmel ſih darein.

1.

WJe tröſtlich hat dein treüer Mund,
O liebſter GOtt, verheiſſen,
Daß, wen unſ Krankheit wil zu grund
Und in die Gruben reiſſen
Und wir mit rechter Juverſicht
Für dich zu treten ſäumen nicht,
Du wolſt uns nicht zerſchmeiſſen.

2.

Ach HERR, wir haben diſe Plag'
Unſ auf den Halß gezogen;
Die Peſt iſt leider diſe Tag'
Unſ ſchleünigſt zugeflogen:
Es hat die Seüch' unſ angeſtekt,
Daſ Grab hat manchen ſchon bedekt,
Eh man es recht' erwogen.

3.

Der Tod wil unſ den Schafen gleich
Durch Hitz und Krankheit ſchlachten:
Sehr viele macht Er kalt und bleich,
Die nicht daran gedachten.
Peſt iſt noch ſchneller alß daſ Schwehrt,
Daſ ohne Scheü und Reü verzehrt:
Noch wil man eß nicht achten.

4.

Nun mag Ich nicht verſtokket ſein,
Ich wil mich ſchuldig nennen.
Geſündigt hab' Ich dir allein,
Bin würdig drum zu brennen,
Wie mancher ſchon durch ſolche Ruht'
In diſer Peſt und Krankheit thut;
Die Schuld muß Ich bekennen.

5.

Ich habe nicht dein Göttlichs Wohrt
Mit Andacht angehöret;
Oft hat Mir ein verkehrter Ohrt
Den guhten Sinn verſtöhret.
Der Teüfel, Wolluſt, Fleiſch und Welt,
Von welchen unſ wird nachgeſtellt,
Die haben Mich bethöret.

6.

Ach GOtt, wir haben Geld und Guht
Für alles nur begehret,
Wir haben unſern Frechen Muht
Der üppigkeit gewähret:
Diß iſt nun worden Peſt und Gift,
Daß unſre ſchwache Leiber trift,
Ja Mark und Bein verzehret.

7.

Wir haben diſen Madenſak
Sehr herlich außgeſchmükket,
Der kurtz hernach gahr ſehr erſchrak,
Alß Jhn der Schmertz gedrükket.
Wo dienet nun die Hoffahrt zu?
Der kranke Leib ligt ohne Ruh'
Auch biß ans Grab gebükket.

8.

Wir haben unſer ganzes Land
Und Häuſer oft beflekket
Mit Unzucht, Greüel, Sünd und Schand',
Es war da nichts bedekket,
Und hieſſ' es gleich noch einſt ſo ſchlim:
Waß Wunder, daß unſ Gottes Grim
So heiß hat angeſtecket?

9.

Nun, treüer GOtt, wir können nicht
Deſ Unrechts unſ entfreien;
Wir kommen für dein Angeſicht,
Um Troſt dich anzuſchreien.
Es dringet unſ der groſſe Schmertz,
Wir bringen ein zerſchlagneſ Hertz,
Daſ bittet üm verzeihen.

10.

Auf unſern Knien ligen wir,
Und unſer' Augen weinen;
Es ſchreien Tag und Nacht zu dir
Die groſſen ſamt den Kleinen:
Vergib unſ doch die Miſſethat,
Die dich ſo hart erzürnet hat,
Laß deine Gnad unſ ſcheinen.

11.

Nim von unſ diſe ſcharffe Ruht',
Hör auf unſ ſo zu plagen:
HERR, ſtraff unſ, als ein Vatter thut,
Damit wir nicht verzagen.
Jm Glauben hab' Ich dich gefaſt,
Hilff Mir und andern, diſe Laſt
Jtz gnädig auch ertragen.

12.

Du biſt doch Helffer in der Noht,
Bei dir iſt Raht zu finden,
Du kanſt die Krankheit, ja den Tod
Gantz ſiegreich überwinden.
Du ſchlägſt zu Zeiten eine Beül'
Und kanſt jedoch dieſelb in Eil'
Als unſer Artz verbinden.

13.

Nun, HERR, bezeichne Tohr und Thür
Mit Chriſti Bluht und Sterben,
Daß, wen der Würger geht herfür,
Wir nicht durch ihn verderben.
Sei gnädig, HERR, und laſſ' unſ bald
Geſunde Leiber und Geſtalt
Durch deine Güht erwerben.

K. S. 20. „Daß Dritte" Lied des I. Teils. Vorgedruckt iſt die Melodie a c d e h c a gis

223. Das Vierte BuhßLied,

Welches zur Zeit groſſer Theürung und ſchwehren Hungersnoht kan geſungen werden,

Auf die Melodei des wolbekanten Kirchenliedes: Warumb betrübſt du dich, mein Hertz.

1.

DU gühtiger, du frommer GOtt,
Du ſtarker Helffer Zebaoht,
Du höreſt unſre Bitt':
Es komt doch alles Fleiſch zu dir,
Drum neige dich auch itz zu Mir.

2.

Du haſt gedreüet, daß das Land
Sol werden lauter Stein und Sand'
Und tragen keine Frucht,
Wen unſer Sünd und Miſſethat
Die Theürung wol verdienet hat.

3.

Ach HERR, verzeih' unſ doch die Schuld,
Verbann' unſ nicht auß deiner Huld,
O Gnadenreicher GOtt!
Den du biſt unſer Zuverſicht
In aller Noht: verſtoſſ' unſ nicht.

4.

Eröffn' itz deine Vatterhand
Und ſättige das gantze Land,
Es ſteht in deiner Macht:
Du ſchaffeſt oft in kurtzer Friſt,
Wo nichts zuvor geweſen iſt.

5.

Beſuche doch das dürre Feld
Und laß dein dunkles WolkenZelt
Sein Waſſer ſchütten auß:
Mach unſern harten Akker weich
Und bald darauf von Früchten reich.

6.

HERR, kröne du das gantze Jahr
Mit deinen Gühtern jmmerdar
Und ſegne ſein Gewächß:
Mach alles frölich, waß da lebt,
Waß hier, im Meer und Lüfften ſchwebt.

7.

GOtt, du biſt ja von groſſer Kraft,
Der allem Vieh ſein Futter ſchaft,
Der ſein Geſchöpff erhält;
Den blauen Himmel dekkeſt du
Mit Segenreichen Wolken zu.

8.

Du läſſeſt wachſen Laub und Graß,
Du macheſt Berg' und Thäler naſſ,
Du tröpleſt ſüſſen Tau:
Du gibſt von oben Guß auf Guß,
Von unten manchen Bach und Fluß.

9.

Du macheſt reich das grüne Meer,
Du ſegneſt auch von oben her
Die Wälder, Berg und Tahl:
Das Vieh' hat Graß und wir die Saat,
Daß alles ſo zu leben hat.

10.

Du bringeſt in der Hungersnoht
Auß ſchwartzer Erden Wein und Brod,
Daß unſer Hertz erfreüt:
Du gibeſt Fiſche, Fleiſch und Mark,
So daß wir werden fett und ſtark.

11.

HERR, deiner Werke ſind ſo viel,
Sie haben weder Mahß noch Ziel,
Kein Menſch erkent Sie recht:
Es iſt geordnet alles wol,
Das Land iſt deiner Gühte vol.

12.

HERR, öffne doch dein Wolkenhauß
Und ſchütte reichen Segen auß,
Beweiß itz deine Kraft,
Die ſo viel hundert tauſend Mann
Hat eh' in Noht geſehen an.

13.

Du biſt ja noch derſelbe GOtt,
Auf welches Winken und Gebott
Der Akker fruchtbar wird:
Theil' auß dein Segen weit und breit
In diſer hochbedrängten Zeit.

14.

Es wartet alles Fleiſch auf dich,
Drüm, Vatter, ſpeiſ' es mildiglich.
Wen deine Rechte gibt,
Wird alles, wer es noch ſo matt,
Durch ſolchen Segen ſtark und ſatt.

15.
Nim auch in diſer Hungersnoht
Die Kraft nicht von dem lieben Brod,
Ach ſättig' unſern Leib:
Verleihe, daß auf dein Befehl
Sich mehre Korn, Brod, Teig und Mehl.

16.
Für allen Dingen geb' unſ Kraft
Dein Wohrt, der rechte Himmelsſaft
Diß ſtärket Leib und Seel':
Man lebt ja nicht vom Brod allein,
Dein Heiligs Wohrt muß auch da ſein.

17.
HERR, lindre diſer Zeit Verdruß,
Da mancher Hunger leiden muß;
Immittelſt gib Gedult,
Auf daß wir ja verzagen nicht,
Ob unſ gleich Speiß' und Trank' gebricht.

18.
Nun du biſt GOtt von Alters her:
Und würd' es mir noch einſt ſo ſchwehr,
Zu ſuchen hier mein Brod,
So weiß Ich dennoch, daß Ich ſol
Im Himmel werden ſatt und vol.

K. S. 26. „Das Vierte" Lied des I. Teils. — Vorgedruckt iſt die Melodie: o o d c c h a a. Dieſem Liede iſt ein kürzeres in 11 Str. mit dem Anfange „Barmherziger, grundfrommer Gott, Ach ſieh doch an die große Not" nachgebildet, welches in Str. 5—11 die Strophen 7, 8, 11, 12, 13. 15. 18 des Originals noch deutlich erkennen läßt. Dieſe Verkürzung findet ſich in dem Braunſchweigiſchen Geſangbuche (Gottes Himmel auf Erden) 1686 S. 812, dem Plöniſchen von 1687 S. 305 u. ſ. w.

224. Daſ Siebende Buhßlied,
Welcheſ in groſſem Ungewitter, Donner und Blitz kan geſungen werden,

Auf die Melodei deſ bekanten Kirchenliedes: Allein zu dir, HErr JEſu Chriſt.

1.
WJe groß, O GOtt, iſt deine Macht,
Die du läſt ſehn und hören,
Wen dein ergrimter Donner kracht,
Wen ſich die Blitz' empören!
Wie ſchreklich biſt du von Gewalt!
Dein Herligkeit iſt mannigfalt:
Wir arme Sünder wiſſen nicht,
Wie daſ geſchicht,
Ob Himmel, Luft und Erde bricht.

2.
Den Erdenkreiß bewegeſt du,
Daß Seine Gründe beben,
Die Berge waklen ſonder Ruh'
Und alleſ Land daneben.
Die dikke Wolken trennen ſich,
GOtt ſelber donnert grauſahmlich,
Die Blitze leüchten weit und breit;
Nichts iſt befreit,
Den Feür und Waſſer ſtehn im Streit.

3
Daſ Erdreich ſihets und erſchrikkt,
Eſ Schmeltzen Berg' und Hügel.
Wen mancher Menſch den Blitz erblikkt,
Hett Er wol geren Flügel;
Den auch deſ ſtarken Donnerſ Macht,
O HErr, bezeüget deinen Pracht,
Und wir, ſo grober Sünden vol,
Erkennen wol,
Daß Gotteſ Hand unſ ſtraffen ſol.

4.
Nun, unſer iſt allein die Schuld,
Daß wir diß wol verdienen;
Trag aber, HErr, mit unſ Gedult
Und laß dich bald verſühnen.
Du VatterHertz von Anbegin,
Wo ſollen wir itz fliehen hin?
Wir ſind vor deinem Grim und Zorn
Ja gahr verlohrn,
Wird Gnade nicht für Recht erkohrn.

5.
Wir arme Würmlein alzumahl
Verſamlen unſ, zu ſchreien
Zu dir auß diſem Jammerthal,
Du wolleſt unſ befreien
In diſem Wetter für Gefahr:
HErr, laß unſ nicht ſo gantz und gahr
Im ſtarken Donner untergehn;
Laß doch geſchehn,
Daß wir dich wiedrüm gühtig ſehn.

6.

Du biſt ja groß von lauter Gnad',
Ach rüſte dich, zu ſchützen
Dein armeſ Volk, daß unſ nicht ſchad'
Im Wetter Feür noch Blitzen.
Laß unſ, O Vatter, treffen nicht
Ein Schlag, der Berg' und Felſen bricht.
Beſchirm unſ für deſ Donnerſ Macht,
Der ſchreklich kracht,
Zuforderſt in der finſtern Nacht.

7.

Bewahr unſ, HErr, Leib, Guht und
Halt unſ im feſten Glauben, [Hauß,
Laß unſ die Furcht durch diſen Strauß
Der Hoffnung nicht berauben.
Für einen böſen, ſchnellen Tod
Behür' unſ ja, ſteh' in der Noht
Itz deinen ſchwachen Kindern bei,
Damit wir frei
Erhalten Leben und Gebeü.

8.

Daſ Vieh' im Feld', auch Laub und Saat
Sei dir itz anbefohlen.
Von niemand anderſ kan man Raht
Alß bloß von dir herhohlen.
Du ſchützeſt unſ mit ſichrer Huht
Für Schloſſen, Hagel, Waſſerfluht:
Ja waß wir haben in der Welt,
Wen dirs gefelt,
Daſ bleibt in Sicherheit geſtelt.

9.

Eſ muß ja Donner, Hagel, Blitz,
Welch oft ein Land vernichten,
Dazu daſ Waſſer, Wind und Hitz,
HErr, dein Geboht außrichten.
Verſchon unſ aber gnädiglich,
Laß diß Gewitter legen ſich.
Ich weiß, du biſt von Gnaden reich:
Wer iſt dir gleich?
Sprich, daß der Donner von unſ weich'.

10.

Ach laß dein treüeſ VatterHertz
In diſer Angſt unſ ſehen;
Eſ muß ja deiner Kinder Schmertz
Dir ſchwehr zu Hertzen gehen.
Drüm ſchütz unſ, HErr, zu diſer Friſt
Durch unſern Heyland JEſum Chriſt,
So wollen wir dich in der Zeit
Erheben weit
Und preiſen in der Ewigkeit.

K. S. 44. „Das Siebende" Lied des I. Teils. Vorgedruckt iſt die Melodie: g g a g c h a g.

225. Ein hertzliches Danklied,

wen unſ GOtt nach abgelegter Buhßfertiger Beicht durch ſeinen Diener von Sünden hat entbunden und wiederüm zu Gnaden auf und angenommen.

Diſes kan geſungen werden auf die Melodei deſ alten Weihnacht Liedes: Ein Kindelein ſo loblich iſt unſ ꝛc.

1.

MEin GOtt, nun bin Ich abermahl
Der SündenLaſt befreiet,
Nun bin Ich in der ChriſtenZahl
Alß Gotteſ Kind geweihet.
Wie kan Ich gnugſahm preiſen dich.
Daß du mich haſt ſo gnädiglich
Nun wieder angenommen?
Auf, meine Seel', und lobe GOtt,
Wir wollen bald auf Sein Geboht
Zu ſeinem Altar kommen.

2.

Mein Schöpffer, Ich bekenn' eſ dir,
In meinem Fleiſche wohnet
Daſ Gift der Sünden für und für,
Daſ mit der Höllen lohnet.
Ich habe die Gerechtigkeit,
So dir gefellt, für langer Zeit
In Adam gantz verlohren.
Zum Guhten bin Ich taub und blind,
Dieweil Ich armeſ Sündenkind
In Sünden bin gebohren.

3.

Nun aber hat dein lieber Sohn
Mich wiederbracht zu Gnaden,
Alß Er vom hohen HimmelſThron
Beſucht unſ arme Maden.
Um ſeinet willen haſt du dich,
Mein GOtt, erbarmet über Mich
Und Mir die Schuld erlaſſen,
So daß Ich deine Gnad' hinfohrt
Im Sakramente, Geiſt und Wohrt
Kan feſt und gläubig faſſen.

4.

Gepreiſet ſei dein theürer Nam',
O JEſu, meine Freüde!
Waß Ich für Troſt von dir bekam
Nach außgeſtandnem Leide,
Daſ weiß mein viel beſuchteſ Hertz,
Daß ſchier ein rechter TodeſSchmertz
Zur Höllen wolte rükken.
Sehr ſchreklich war die SündenPlag',
Ich muſte Mich den gantzen Tag
Erbärmlich laſſen drükken.

5.

Nun iſt die ſchwehre Sündenlaſt,
GOtt Lob, hinweg genommen,
Nun darf Ich alß ein lieber Gaſt
Zu meinem Schöpfer kommen,
Nun hat Er Mir durch Seinen Knecht
Im Himmel ſchon daſ Bürgerrecht
Auß Gnaden zugeſaget.
HErr JEſu Chriſt, itz dank Ich dir
Von gantzer Seelen, daß du Mir
Haſt ſolche Gunſt erjaget.

6.

Gib mir nun deinen guhten Geiſt,
Der freüdig in Mir walte
Und Mich im Glauben allermeiſt
Biß an mein End' erhalte,
Daß Ich in Angſt und Traurigkeit
Nur hoff' auf dich und jederzeit
Mich from und kindlich ahrte
Und, wen Ich bin in Unglükſtand',
Alßden von deiner ſtarken Hand
Der Gnadenhülff erwahrte.

7.

Verleih' auch, daß Ich alle Tag'
Ein Chriſtlichs Leben führe,
Daß Ich daſ Ubel haſſen mag,
Daß Ich Mich prüf' und ſpühre,
Wie mein verderbteſ Fleiſch und Bluht
Gahr nicht, waß recht und Chriſtlich, thut.
HErr, hilff Mir tapfer ſtreben:
Mein Geiſt, der wünſchet nichts ſo ſehr,
Alß daß Er möge mehr und mehr
Nach deinem Willen leben.

8.

Dieweil Ich aber gahr zu ſchwach
Im Fleiſche Mich befinde,
Daſ oftmahls folgt den Lüſten nach,
Wen Ich Mich unterwinde,
Nur meinem GOtt zu hangen an,
Und Mich doch ſchwehrlich ſchikken kan,
Zu thun nach Seinem Willen:
So wolleſt Du, getreüer Hort,
Die Sündenluſt nach deinem Wohrt'
In meinem Fleiſche ſtillen.

9.

Laß mein Gebeht, HErr, feürig ſein
Und durch daſſelb' erſterben
Den alten Adam, der allein
Begehret mein Verderben,
Damit Ich alß ein tapfrer Held
Hier kämpf' und Mich der argen Welt
Im Glauben mög' entreiſſen:
So kan Ich nach der böſen Zeit
In der gewünſchten Ewigkeit
Dich Rahr und Helffer heiſſen.

K. S. 72. Vor der Überſchrift noch: „Der Erſte Lobgeſang" (d. i. im „Anderen Theil"). Die eigenen Melodien des 2. Teils, die den Texten vorgedruckt ſind, rühren von Andreas Hammerſchmid her.

226. Hertzinniglicheſ Lob- und Danklied
nach Empfahung deſ Hochwürdigen Heiligen Abendmahls.

Diſes kan man auch fügen auf die Melodei deſ ſchönen Dankpſalmens: Nun lobe, meine Seele, den HErren.

1.

WJe wol haſt du gelabet,
O liebſter JEſu, deinen Gaſt,
Ja Mich ſo reich begabet,
Daß Ich itz fühle Freüd und Raſt.
O wunderſahme Speiſe,
O ſüſſer LebenſTrank,
O Liebmahl, daſ Ich preiſe
Mit einem Lobgeſang,
In dem eſ hat erquikket
Mein Leben, Hertz und Muht:
Mein Geiſt, der hat erblikket
Daſ allerhöchſte Guht.

2.

Du haſt Mich itz geführet,
O HERR, in deinen Gnadenſahl.
Daſelbſt hab Ich berühret
Dein edle Güter allzumahl:
Da haſt du Mir vergebenſ
Geſchenket mildiglich
Daſ wehrte Brod deſ Lebenſ,
Daß ſehr ergetzet Mich;
Du haſt Mir zugelaſſen,
Daß Ich den SeelenWein
Im Glauben möchte faſſen
Und dir vermählet ſein.

3.

Bei dir hab' Ich gegeſſen
Die Speiſe der Unſterbligkeit,
Du haſt Mir vol gemeſſen
Den edlen Kelch, der Mich erfreüt.
Ach GOtt, du haſt erzeiget
Mir Armen ſolche Gunſt,
Daß billig itz ſich neiget
Mein Hertz für LiebesBrunſt;
Du haſt Mich laſſen ſchmekken
Daſ köſtlich Engelbrod:
Hinfohrt kan Mich nicht ſchrekken
Welt, Teüfel, Sünd' und Tod.

4.

So lang' Ich leb auf Erden,
Preiſ' Ich dich, liebſter JEſu, wol,
Daß du Mich läſſeſt werden
Von Dir und durch Dich ſatt und vol.
Du haſt Mich ſelbſt getränket
Mit deinem theüren Bluht'
Und Dich zu Mir gelenket,
O Unvergleichlichs Guht!
Nun werd' Ich ja nicht ſterben,
Weil Mich geſpeiſet hat,
Der nimmer kan verderben,
Mein Troſt, Schutz, Hülff' und Raht!

5.

Wie kan Ichs aber faſſen,
HErr JEſu, daß du mit Begier
Dich haſt ſo tieff gelaſſen
Vom HimmelſSahl herab zu mir?
Du Schöpffer aller Dinge
Beſucheſt deinen Knecht:
Ach hilf, daß Ich dir bringe
Ein Hertz, daſ from und ſchlecht,
Daſ gläubig dir vertraue,
Damit nach diſer Zeit
Ich ja dein Antlitz ſchaue
Dort in der Ewigkeit.

6.

Du biſts, der ewig bleibet,
Ich aber bin dem Schatten gleich,
Den bald ein Wind vertreibet;
HErr, Ich bin arm, und du biſt reich.
Du biſt ſehr groß von Gühte,
Kein Unrecht gilt bei dir;
Ich Bößhaft von Gemühte
Kan fehlen für und für:
Noch kommeſt du hernieder
Zu mir, dem Sündenman.
Waß geb Ich dir doch wieder,
Daſ dir gefallen kan?

7.

Ein Hertz, durch Reü zerſchlagen,
Ein Hertz, daſ gantz zerknirſchet iſt,
Daſ — weiß Ich — wird behagen,
Mein Heiland, dir zur jeden Friſt.
Du wirſt eſ nicht verachten,
Demnach Ich emſig bin
Nach deiner Gunſt zu trachten:
Nim doch in Gnaden hin
Daſ Opffer meiner Zungen,
Den billich wird itzund
Dein theürer Ruhm beſungen,
HErr GOtt, durch meinen Mund.

8.

Hilf ja, daß diſ genieſſen
Deſ edlen Schatzeſ ſchaff in mir
Ein unaufhörlichs Bühſſen,
Daß Ich Mich wende ſtets zu dir.
Laß Mich hinführo ſpühren
Kein andre Liebligkeit,
Alß welche pflegt zu rühren
Von dir in diſer Zeit.
Laß mich ja nichts begehren
Alß deine Lieb und Gunſt,
Den niemand kan entbehren
Hie deiner Liebe Brunſt.

9.

Wol Mir! Ich bin verſehen
Mit Himmelſpeiſ' und Engeltrank:
Nun wil Ich Rüſtig ſtehen,
Zu ſingen dir Lob, Ehr' und Dank.
Ade, du Weltgetümmel,
Du biſt ein eitler Tand;
Ich ſeüffze nach dem Himmel,
Dem rechten Vatterland'.
Ade, dort werd Ich leben
Ohn Unglükk und Verdruß:
Mein GOtt, du wirſt Mir geben
Der Wolluſt überfluß.

K. S. 78. Vor der Überſchrift noch die Zeile: „Daſ Andere" [im II. Teil]. Dem Liede iſt die Melodie d e e b b a a vorgedruckt. — Str. 9. 3 ſteht irrig Nüſtig.

227. Hertzliches Lob- und Danklied
nach erlangetem güldenen Friede und geendigtem Bluhtgierigem Kriegſweſen.

Diſes kan geſungen werden auf die Melodei deſ ſchönen Lideſ: Nun freüet euch, liebe Chriſten, gemein.

1.

NUn iſt die längſt begehrte Zeit
Deſ Dankens einmahl kommen,
Da wir mit höchſter Fröligkeit
Die guhte Mähr vernommen,
Daß Friede, der gewünſchte Schatz,
Sol wiedrüm treten auf den Platz
Zum Nutz und Troſt der Frommen.

2.

O groſſer GOtt, nun wollen wir
Dich unaufhörlich loben,
Daß du die güldne FriedenſZier'
Unſ wieder gibſt von oben.
Wir rühmen billig deine Macht,
Welch' unſ ſo gnädig hat bewacht
Für aller Feinde Toben.

3.

Ihr Völker, danket unſerm GOtt,
Frolokket Ihm mit Händen,
Lobſingt dem HERREN Zebaoht
An allem Ohrt' und Enden:
Luft, Erd' und Waſſer überall
Erheben Ihn mit ſüſſem Schall',
Er kan den Frieden ſenden.

4.

Deſ HERREN Aug' hat angeſehn
Daſ Elend der Verjagten:
Im Friede wil Er laſſen ſtehn
Nun wiedrüm die Geplagten.
Der ſchnöde Krieg iſt ſchon dahin,
Nur Friede bleibt unſ zum Gewin,
Seid freüdig, Ihr Verzagten!

5.

Ach GOtt, wen wir bedenken nur
Den außgeſtandnen Jammer,
Der unſ faſt täglich wiederfuhr,
Alß unſ deſ KriegeſHammer
Zermalmete ſchier alle Stund',
Alſden ſo zittert unſ der Mund
Mit traurigem Geſtammer.

6

Mein Hertz, daſ bricht mit Seüfzen
Die Lippen ſind vol Klagen, [auß,
Ich beb', als müſt' Ich einen Strauß
Aufs neüe gleichſahm wagen,
Ja meine Glieder waklen ſehr,
Das Elend könten ſie nicht mehr
Für Mattigkeit ertragen.

7.

Vol Jammerſ haſt du unſ gemacht,
Mit GallenWein getränket,
Dein Grimm hat in der KriegeſNacht
Unſ gäntzlich ſchier verſenket,
Demnach der Waffen Zwang und Liſt,
Die ſchwehrlich zu beſchreiben iſt,
So grauſahm unſ gekränket.

8.

Der Feind verzehrt unſ gantz und gahr
Daſ hochbemühte Leben,
Daß anderſ nichtſ alſ Seüfftzen war,
Ja mit dem Tod' ümgeben.
Der Krieg gebahr unſ Hungerſnoht,
Schenkt unſ die Waffen vor daſ Brod,
Auch Peſtilentz daneben.

9.

Nun aber geht unſ wiedrum auf
Daſ Sonnenliecht der Freüden,
Eſ muß der Krieg mit ſchnellem Lauf
Auß unſern Grentzen ſcheiden:
Nun wandlen wir den Friedensſteg,
Deſ Himmelſ Gühte nimt hinweg
Daſ lang gehegte Leiden.

10.

Nun heben wir mit Hertzenſluſt
Zu dir, HErr, unſer Augen,
Wir, die wir an der ſüſſen Bruſt
Deſ güldnen Friedenſ Saugen.
Ach möchten wir, du groſſer GOtt,
Gehorſahmlich auch dein Geboht
Dafür zu halten taugen!

11.

Wie gnädig ward doch unſer Bitt',
O Vatter, angenommen!
Die Noht, welch' unſ daſ Hertz zerſchnitt',
Iſt bald für dich gekommen.
Daſ Retten war dir nicht zu ſchwehr,
Du haſt geſtilt daſ KriegeſMeer,
In welchem wir geſchwommen.

12.

Nun ſol mein Mund verſchweigen nicht,
Waß du für Hülff' erwieſen,
Alß unſ, O GOtt, auf dein Gericht
Die Kriegeſwind' anblieſen.
Den nun iſt hin die böſe Zeit,
Wir leben izt in Sicherheit.
Mein GOtt, ſei hoch geprieſen.

13.

Einſt aber hett' Ich hertzlich gern,
Daſ laſſ' auch dir gefallen,
Daß ja der Fried hinfohrt nicht fern
Zum Lande müg außwallen.
Den Fried iſt lauter Freüd und Luſt,
Ergetzligkeit, Guht, Ehr und Ruſt,
Der höchſte Schatz von Allen.

14.

Ach HERR, wir wollen unſer Brod
Im Schweiß ja gern erwerben,
Laß aber durch die Kriegeſnoht
Hinfohrt unſ nicht verderben.
Du biſt ja ſelbſt der FriedenſMann,
Drüm ſchau auch unſ mit Frieden an,
Unſ, deine FriedenſErben.

15.

Gib ſichern Fried', erhalt Jhn auch,
O GOtt, in deinem Lande,
Doch daß man Seiner auch gebrauch'
Ohn' Aergerniß und Schande,
Daß Jederman zur FriedenſZeit
Zu dienen dir ſtets ſei bereit
In ſeinem Lauff' und Stande.

K. S. 84. Vor der Überſchrift ſteht noch: „Daſ Dritte" [im andern Teil]. Vorgedruckt iſt die Melodie: f f (g a b) ° a g f f. — Str. 15. 4 irrig Aegerniß.

Das Lied iſt ſchon als Zeitbild, aber auch für ſich von bleibendem Wert.

228. Lob- und Dankliedlein

nach überſtandenem ſchwehren Sterbenſleüſten, Peſtilentiſchen und andern gifftigen Seüch- und Krankheiten.

Diſeſ wird geſungen auf die ſchöne Melodei meineſ bekanten Oſterlideſ: Laſſet uns den HERREN preiſen.

1.

LAſſet unſ, Jhr Chriſten, ſingen
Lob und Ehre, Dank und Preiß
Unſerm GOtt für allen Dingen,
Der unſ ſo zu ſchützen weiß.
HERR, wer kan dich gnug erheben?
Deine Güht iſt Väterlich,
Deine Lieb erweiſet ſich
Und dein hohe Macht daneben.
HERR, eſ ſol mein Lobgeſang
Rühmen dich mein Lebenlang.

2.

Jn der armen Sünder Orden
Waren wir für kurtzer Zeit
Aller Welt zum Scheüſahl worden
Wegen unſer Eitelkeit.
Ach, wir waren gantz vernichtet,
Groſſer GOtt, durch deinen Grim,
Aber deine Gnadenſtimm'
Hat unſ wieder aufgerichtet.
Drüm ſol auch mein Lebenlang
Rühmen Dich mein Lobgeſang.

3.

Tödlichs Gift hatt' unſ gebiſſen,
Gleichwol hat unſ deine Macht
Auß des TodeſSchlund geriſſen
Und inſ Leben wiederbracht.
Ach wir lagen gantz ümfangen
Mit der Seüche, die wie Feür
Brante ſcharf und ungeheür,
Endlich ſind wir noch entgangen.
HERR, eſ ſol mein Lebenlang
Preiſen dich mein Lobgeſang.

4.

Unſer Seele war ümgeben
Mit Beſchwerden ohne Zahl;
Dazumahl hieß unſer Leben
Trübſahl, Unmuht, Angſt und Quahl.
Gleichwol hat unſ nicht verſchlungen,
Der ſonſt manchen hingeraft;
Nein, Er ward durch deine Kraft,
O du Menſchenfreünd, bezwungen.
Drum ſol auch mein Lobgeſang
Rühmen dich mein Lebenlang.

5.

Da wir alle kläglich rieffen,
Da wir ſchrien Tag und Nacht,
Da wir zu dem HERREN lieffen,
Hat Er unſ geſund gemacht.
Unſre Tage ſind vergangen,
(Klagen wir,) die Zeit iſt hin!
Aber, nein, dein treüer Sinn
Hat zu helffen angefangen.
Drum ſol diſ mein Lobgedicht
Dich zu preiſen ruhen nicht.

6.

Wen dein Eifer dich bewogen
Und unſ angehauchet hett',
Ach ſo weren wir gezogen
In die Gruben auß dem Bett'!
HErr, wie matte Fliegen fallen,
Weren wir den andern gleich
Hingerükt inſ Todesreich,
Und nun leb' Ich doch für allen.
Sol den nicht mein Lobgeſang
Preiſen dich mein Lebenlang?

7.

GOtt, wir ſind in deiner Hütten
Wolgedekt zur böſen Zeit.
Alß der Würger wolt' außſchütten
Seinen Muht und Grauſahmkeit:
Deine Güht hielt unſ verborgen
In dem ſichern Lebenſzelt,
Daß wir nunmehr in der Welt
Wiedrüm wallen ohne Sorgen.
Nun es ſol mein Lobgeſang
Preiſen Dich mein Lebenlang.

8.

HERR, du ſchütteſt nach dem Weinen
Uber unſ viel Freüd und Wonn'.
Ei wie lieblich muß doch ſcheinen
Nach dem Hagelſchaur die Sonn'!
Auf viel Klagen folget Lachen,
Auf daſ Stürmen ſtille Zeit,
Auf viel Heülen Fröligkeit:
Solche Luſt kan GOtt unſ machen.
Drum ſol auch mein Lobgeſang
Preiſen Jhn mein Lebenlang.

9.

Nun die Seüch' hat aufgehöret,
Laß auch unſ, HERR, hören auf
Daſ zu thun, waß unſ bethöret
Hier in unſerm Lebenſlauf'.
Ach daß doch diſ Gift der Sünden
Flöge mit der Peſt dahin,
Daß ſich ſtets in unſerm Sinn'
Ehr' und Tugend möchte finden!
Den ſo ſolt' auch mein Geſang
Rühmen Dich mein Lebenlang.

10.

Hilf doch, daß wir arme Maden
Diſe ſchwehre Straff' und Pein
Abermahl unſ nicht aufladen,
Laß unſ neüe Menſchen ſein.
Laſſ' unſ unſer Schuld erkennen,
Laſſ' unſ dich vol Reü und Leid
Bitten und, wan wir befreit,
Frölich unſern Vatter nennen.
Den ſol unſer Lobgedicht
Dich zu preiſen ruhen nicht.

11.

Nun du wirſt uns überheben,
(Jſt eſ anderſ, HERR, dein Will,)
Diſer Straff' und unſer Leben
Schlieſſen laſſen in der Still'.
O bei dir iſt Raht zu finden,
Du kanſt helffen in der Noht,
Du kanſt reiſſen aus dem Tod':
Ei ſo hilff den überwinden,
Daß, O GOtt, mein Lobgeſang
Rühme dich mein Lebenlang.

K. S. 92. Vor der Überſchrift: „Daſ Vierte" [im andern Teil]. Vorgedruckt iſt die Melodie: a b c c d d e e.

Eins der wohlgelungenen Lieder Riſts.

229. Lob- und Danklied,

welches nach geendigtem starken Donnerwetter, oder wen sonst ein heftiges Ungewitter ohne Schaden ist fürüber gangen,

Kan gesungen werden auf die Melodei: Wen wir in höchsten Nöhten sind.

1.

Allmächtiger und starker GOtt,
Du hocherhabner Zebaoht,
Itz haben wir gehöret an
Mit Zittern, waß dein Allmacht kan.

2.

Wir loben, preisen, fürchten dich,
Die wir gleich itz so grausahmlich
Erschrokken deine Macht gesehn,
Für welcher Niemand kan bestehn.

3.

O grosser GOtt, wir danken dir,
Daß wir, für Furcht erstarret schier,
Geprüfet doch zu diser Frist,
Daß du noch unser Vatter bist.

4.

Du hast erhöret in der Noht
Dein Volk, das schier für Schrekken Tod,
Und uns in diser swehren Zeit
Erwiesen viel Barmhertzigkeit.

5.

Ach HERR, wen Trübsahl komt herbei
Und du vernimst ein Angstgeschrei,
Wen wir für Jagen werden bleich,
So bist du ja von Liebe reich.

6.

Du gibst auf alles fleißig acht,
Hast dise Stund an uns gedacht
Alß an den Noah in der Fluht,
Dem du gefristet Leib und Guht.

7.

Du hast uns, HERR, in diser Noht
Bewahrt für einem schnellen Tod,
Gleich wie du dort der Jünger Schaar
Erhieltest in des Meers Gefahr.

8.

Es hat uns weder Feür noch Hitz
Noch Donner noch ein starker Blitz
Noch auch der Hagel in der Bahn
Des Ungewitters Leid gethan.

9.

Waß du verheissen für der Zeit,
Daß uns der Flammen Grausahmkeit
Im weinigsten nicht schaden sol,
Ist nun erfüllet recht und wol.

10.

Du hast verhütet Feür und Brand,
Dazu mit deiner Gnaden-Hand
Gehalten mich auf mein Begehr
Wie dort Sanct Peter in dem Meer.

11.

Dein Hand und Schatten hat bedekt
Uns, die wir waren sehr erschrekt:
Du hast beschirmet unsern Leib, [Weib.
Auch Hauß und Hof, Guht, Kind und

12.

Dem Satan hieltest du zu Trutz',
O grosser GOtt, uns starken Schutz,
Ja stundest bei uns in Gefahr,
Biß daß dein Zorn vorüber war.

13.

Du hast dein freundlichs Angesicht
In diser Noht verborgen nicht;
Du hast erwiesen in der That,
Daß deine Treü kein Ende hat.

14.

Für solche Wolthat danken wir
Auß reinem Hertzen billig dir,
Ja geben dir mit höchstem Fleiß'
In dieser Stunde Lob und Preiß.

15.

Und obs gleich weinig nützen kan,
So nim doch unser Opfer an,
Das auf dem Altar JEsu Christ
Im Glauben dir gewidmet ist.

16.

Verleih uns Gnad, O du mein Licht,
Daß nimmer wir vergessen nicht
Der Wolthat, die dein Hülff' und Hand
An uns, dein armes Volk, gewand.

17.
Hilf, daß es uns zur Buhſſe treib'
Und Frömmigkeit nicht auſſen bleib',
Auf daß, wen plötzlich bricht herein
Dein Tag, wir ja nicht ſicher ſein.

18.
O ſüſſer JEſu, mach' uns from;
O du mein liebſter Heiland, komm':
Ich wahrt auf dich mit höchſtem Fleiſſ'
Und opfre dir Lob, Ehr' und Preiß'.

K. S. 100. Vor der Überſchrift: „Daß Fünfte" [im andern Teil]. Vorgedruckt iſt die Melodie: a e e fis fis gis a h.

230. Ein Dank- und Bittlied

für und üm den reichen Segen GOttes, mit welchem Er uns ſonſt alle Jahre ſo mildiglich pflegt zubeſchenken.

Diſes kan geſungen werden im Thon des bekanten Lides: Waß mein GOtt will, das geſchch allzeit.

1.
O GOtt, dir dank' Ich allezeit
Für deinen reichen Segen.
Wer kan doch ſolche Mildigkeit,
Wie ſichs gebührt, erwägen?
Du gibſt zur Noht
Das liebe Brod
Den Menſchen mit gefallen:
Das gantze Jahr
Steht jmmerdar
Sehr reich und ſchön von allen.

2.
Dein Regen macht die Felder naſſ,
Er dünget Berg' und Auen:
Den wächſet Laub, Getreid und Graß,
Daß wirs mit Luſt anſchauen.
Es wird das Land
Von deiner Hand
Mit Reichthum angefüllet,
Wodurch alßdan
Faſt Jederman
Den NahrungsMangel ſtillet.

3.
Der HERR hat an der Helden Macht
Und Stärke kein Belieben;
Er ſpottet nur der Menſchen Pracht,
So thöricht wird getrieben.
Wer Jhm vertraut,
Stets auf Jhn baut
Und feſtiglich kan hoffen,
Der hat das Ziel
Auf diſem Spiel
Zum allerbeſten troffen.

4.
Kein Tag, kein Stündlein geht dahin,
In welchem man nicht ſpühret,
Waß GOttes Wolthat für Gewinn
In unſer' Häuſer führet.
HERR, deine Quell
Iſt reich und hell,
Sie rinnet ſtets mit Gnaden,
So daß noch Blitz
Noch Froſt noch Hitz
Unß etwan könte ſchaden.

5.
Wen mich ein ſanfter Wind anhaucht,
So fühl' Ich Gottes Segen,
Wen das Getreide ſteht und raucht,
Wen ſich ſein Aehren regen,
Wen Feld und Wald
So wolgeſtalt
Die Berg' und Thäler ſchmükken:
So kan fürwahr
Das ſchöne Jahr
Mir mein Gemüht entzükken.

6.
So bald Ich nur von hinnen geh'
Jnſ grüne Feld ſpatzieren
Und da die ſchönſten Heerden ſeh'
Jhr frölichs Leben führen:
So ſind Ich gleich
Ein herrlichs Reich
Vol lauter Gottes Gühte.
Drauf endert ſich
Bald kräftiglich
Mein traurigs Gemühte.

7.
Ach GOtt! daß wir ſo thöricht ſind
Und ſolches nicht erkennen!
Ich klag es noch: die Welt iſt blind,
Sie kan ja nicht recht nennen
Die groſſe Gunſt,
Die GOtt ümſunſt
Uns läſſet widerfahren.
Ja MenſchenDank
Iſt ſchwach und krank,
Verſchwindet mit den Jahren.

8.

Der Ochs' erkennet seinen Wihrt,
Der Esel seine Krippen;
Der Mensch allein ist gahr verirrt,
Er lässet Zung und Lippen
Ganz stille stehn.
Es mag geschehn
Waß Böses oder Guhtes,
So geht Er hin,
Sein Hertz und Sinn
Ist roh und frechen Muhtes.

9.

O grosser GOtt, daß wissen wir,
Ja müssens auch bereüen,
Drüm tretten wir mit Furcht herfür
Alß Kinder, die sich scheüen,
Und bitten dich
Demühtiglich,
Du wollest ja nicht rechen
So grosse Schuld;
Auß Gnad und Huld
Verzeih' uns den Gebrechen.

10.

Gib, daß wir mügen dankbar sein
Und deine Güht erkennen,
Laß Hertz und Mund, von Sünden rein,
Dich kindlich Vatter nennen.
Dein Segen kröhn'
Uns, deine Söhn',
Und lass' uns wol gedeien
Frucht, Vieh und Wald.
Erhör' uns bald,
Wen wir im Mangel schreien.

11.

HERR, kröhne dein geliebtes Land,
Dein Wohrt müss' in Ihm bleiben,
Und laß ja nicht den wehrten Stand
Der Obrigkeit vertreiben.
Absonderlich
So krön auch mich
Mit Hofnung, Lieb und Glauben:
So weiß Ich, daß
Noch List noch Hass'
Den Himmel mir kan rauben.

K. S. 118. Vor der Überschrift: „Der Achte Lobgesang" [im andern Teil]. Vorgedruckt ist die Melodie: f o d c a g f f.

Das Lied erinnert hie und da, indem es einen freieren poetischen Ton anschlägt (vgl. Str. 4—8), an Paul Gerhardt.

231. Ein Danklied zu GOtt,
daß Er unser Gebeht so gnädiglich erhöret und angenommen.

Dises kan auch gesungen werden auf die Melodei des Lides: Von GOtt will Ich nicht lassen.

1.

ICH wil den HERREN loben,
Sein Lob sol immerdar
Noch ferner stehn erhoben
Alß bei der Sterne Schaar:
Eß sol mein Hertz und Mund
Sich GOttes Güht erfreüen,
Ja weit und breit außschreien
Desselben Gnadenbund.

2.

Helft Mir den HERREN preisen,
Ihr Christen überall,
Mit wunderschönen Weisen,
Mit Instrumenten Schall'.
Er hat sein gnädigs Ohr
Mir zeitig zugewendet
Und Hülffe mir gesendet:
Drauf kam' Ich bald empor.

3.

Nur der ist wolbestanden,
Der Ihn hat angesehn,
Den keiner wird zu Schanden,
Der Ihm kan nahe gehn.
Da der Elende rief,
Hat Ihn der HERR erhöret,
In Lust Sein Leid verkehret,
Darin Er lag so tieff!

4.

Ach sehet doch und schmekket,
Wie Freündlich daß Er ist,
Wie fein Er uns bedekket
Für Satans Macht und List!
Er wachet üm uns her;
Wol dem, der auf Ihn bauet
Und seiner Güht trauet,
Dem fält kein Kreütz zu schwehr.

5.
Deſ HERREN Augen ſehen,
Waß der Gerechte macht;
Auch müſſen offen ſtehen
Sein' Ohren Tag und Nacht.
Er höret Ihr Geſchrei:
Wen Trübſahl Sie wil tödten,
So hilft Er ſchnell auß Nöhten
Und macht Sie Sorgen frei.

6.
Der HERR iſt nahe denen,
Die traurigſ Hertzenſ ſind.
Wie ſich ſonſt Eltern ſehnen
Nach Ihrem ſchwachen Kind',
Alſo nimt gnädig an
Zerſchlagene Gemühter
Iſraels Hirt und Hühter,
Der alleſ heilen kan.

7.
Der HERR hat nicht verborgen
Sein Angeſicht für Mir;
Den alß mein Hertz vol Sorgen
Sich ſelbſt verzehrte ſchier,
Da trat Er bald herzu
Und ſtillte mein Verlangen;
Als Ich ein Hülff empfangen,
Da fühlt' Ich ſtündlich Ruh'.

8.
Er kennet ja den Jammer,
Der oft ſo grauſahmlich
In diſer Trähnenkammer
Verzehret Dich und Mich.
Drum iſt mein Hertz gewiß,
Daß Er auf Alleſ merket
Und die Betrübten ſtärket
In Ihrer Kümmerniß.

9.
Laß gnädig dir gefallen,
Du meineſ Lebenſ Hort,
Diß meiner Zungen Lallen:
Eſ ſind dein' eigne Wohrt.
Ach nim Sie von mir an,
Dieweil Mir wil geziemen
Von Hertzen dich zu rühmen,
So lang' Ich reden kan.

10.
Man lobt dich in der Stille,
Du Sions Schutz und Heil:
HERR, hilf, daß Ich erfülle,
Waß Ich zu meinem Theil
Dir kindlich leiſten ſol.
Immittelſt laß für allen
Diß Opffer dir gefallen,
So werd Ich Jauchtzenſ vol.

11.
Daſ iſt ja meine Freüde,
Daß Ich im Glükk und Noht
Von meinem GOtt nicht ſcheide.
Und ob Mich gleich der Tod
Hinriſſ' auß diſer Welt,
Bleib Ich doch GOtt ergeben;
Der friſte Mir mein Leben,
So lang eſ Ihm gefält.

12.
Wie kan Ich dir bezahlen,
HERR, deine Güht' und Treü?
Eß ſol zu tauſend mahlen
Mein Danklied werden neü.
Auf, meine Seele, fohrt,
Dem HERREN wil Ich ſingen,
Laß Himmelſlieder klingen
Mit Freüden hier und dort.

K. S. 132. Vor der Überſchrift: „Der Zehende Lobgeſang" [d. i. das X. Lied im anderen Teil]. Vorgedruckt iſt die Melodie: g g g (a h) ° (° h) a.

Das nach Form und Inhalt unter den Riſtſchen Liedern hervorragende Lied hat der Dichter ſpäter einer Umarbeitung unterzogen, welche weiter unten als Nr. 269 mitgeteilt wird.

232. Chriſtliche Betrachtung
und Vorbereitung zum Seligen Abſcheide aus diſem in das andere und ewige Leben.

Diſes kan geſungen werden auf die Weiſe des ſchönen Liedeſ: HERR Chriſt, der einig Gotteſ Sohn.

1.
O Vatter aller Gnaden,
Reich von Barmhertzigkeit,
Du läſt unſ arme Maden
In diſer böſen Zeit
Auß deinem Wohrt' erkennen,
Daß wir zum Sterben rennen:
Kein Menſch iſt hie befreit.

2.

Es iſt ja diſes Leben
Den zahrten Blühmlein gleich,
Die durch der Winde weben
Bald werden welk und bleich;
Es iſt ſchier gleich dem Schatten,
Dem Gras' auf dürren Matten,
Ja wie die Luft ſo weich.

3.

Wie Rauch und Dampf verſchwindet
In einem Augenblikk',
Auch man kein Wöhrtlein findet,
Das wieder komt zurükk',
Im Fall es außgeſprochen:
So bald wird auch zerbrochen
Des Himmels Meiſterſtükk'.

4.

Ach lehr' uns, HERR, bedenken,
Daß unſers Lebenslauf
Zum Ende ſich muß lenken
Und hören plötzlich auf,
Daß wir mit allen Sinnen
Den Himmel lieb gewinnen:
Das heiſt ein edler Kauf.

5.

Hilf, daß wir Luſt bekommen,
Zu lernen in der Zeit
Nur das, waß uns kan frommen
Dort in der Ewigkeit,
Daß wir auch alle Sachen
Bereit und fertig machen
Noch für dem letzten Streit.

6.

Verzeih' uns doch auß Gnaden
All' unſre Miſſethat,
Damit wir ſind beladen,
HERR JEſu, du weiſt Raht:
Durch deine Schläg' und Wunden
Iſt ja das Mittel funden,
Das uns erlöſet hat.

7.

Du kanſt deß Todes Schrekken
Vertreiben gantz und gahr,
Dein Sterben kan bedekken,
Was ſonſt zu fürchten war.
Dir iſt es ja gelungen,
Daß du den Tod verſchlungen,
Hin iſt nun die Gefahr!

8.

Haſtu doch ſelbſt gekämpfet,
HERR JEſu, mit dem Tod'
Und deſſen Macht gedämpfet
In deiner höchſten Noht;
Haſt du doch gantz erhitzet
Dein theüres Bluht geſchwitzet
Gleich wie Roſin ſo roht!

9.

Dieweil den nun verſchlungen
Der Tod iſt in dem Sieg'
Und Satan, gantz bezwungen
Durch deines Leidens Krieg,
Nichts hat an mir zu finden,
So hilff mir überwinden,
Daß Ich nicht unten lig'.

10.

Und wen die Zeit fürhanden,
Daß Ich abſcheiden ſol,
So reiß Mich aus den Banden
Des Todes, daß Ich wol
Und ritterlich durchdringe,
Ja dir, mein GOtt, lobſinge,
Der Himmelsfreüden vol.

11.

Auß Lieb haſt du dein Leben,
O JEſu, Gottes Lamm,
Für Mich dahin gegeben
An deines Kreützes Stamm:
Wie könteſt du Mich haſſen,
Wen Ich die Welt ſol laſſen,
Mein liebſter Bräutigam?

12.

O Tröſter der Geplagten,
O Geiſt der Einigkeit,
O Hoffnung der Verzagten,
O Freüd' in allem Leid,
Stärk in den letzten Zügen
Mein weiniges Vermügen:
HERR, hilff, Ich bin bereit!

K. S. 206. Vor der Überſchrift: „Das Erſte Lied" [des 4. Teils]. Den Liedern dieſes Teils ſind Melodien von Jakob Schultze vorgedruckt. Hier die Weiſe: d d e fis g a a.

233. Andächtige letzte Seüfftzer
eines faſt in Todesnöthen ligenden Menſchen.

Diſes kan geſungen werden im Thon des ſchönen Kirchenliedes: In dich hab Ich gehoffet, HErr ꝛc.

1.

HErr JEſu Chriſt, mein Troſt und Licht,
Zu dir heb' Ich mein Angeſicht
In Meiner Noht und Leiden.
Ach GOtt! dein Kind
Sol itz geſchwind
Von diſer Welt abſcheiden.

2.

Hie lig' Ich, HErr, in deiner Hand
Und wahrte, wen des Lebens Band
Sol abgeſchnitten werden,
Daß mein Gebein
Im hölzern Schrein
Werd' hingebracht zur Erden.

3.

In deinen Willen geb' Ich Mich:
HERR JEſu, hilff Mir gnädiglich
Diß Stündlein überwinden.
Bei Dir iſt Raht,
Bei dir iſt That,
Bei dir iſt Troſt zu finden.

4.

HERR, gib Mir doch zu diſer Friſt,
Waß meiner Seelen nützlich iſt
Zum Leben oder Sterben.
Sol leben Ich,
So laß du Mich
In Sünden nicht verderben.

5.

Und ſol Ich den von hinnen gehn,
In jennem Leben dich zu ſehn,
Daſelbſt Dir Lob zu ſingen,
Bin Ich bereit
Auß diſer Zeit
Mich in dein Reich zu ſchwingen.

6.

Zwahr diſen Leib' und diß Gebein
Laß Ich der Würmer Speiſe ſein,
Diſ iſt der Lohn der Sünden:
Ich aber weiß,
Im Paradeiſ
Werd Ich waß beſſerſ finden.

7.

So bitt' Ich nun von Hertzen grund,
Laſſ meine Seel' in diſer Stund',
O HERR, dir ſein befohlen.
Von dir allein,
Mein JEſulein,
Kan Ich Erquikkung hohlen.

8.

Beſchütze Mich mit deinem Schild',
In dem der Satan frech und wild
Mich armen wil erſchrekken;
Sonſt weiß Ich nicht,
O du mein Licht,
Womit Ich Mich ſol dekken.

9.

Hier iſt kein Raht, den Menſchen Gunſt
Samt aller Hülff iſt gahr ümſunſt,
Wer hilft doch den Mir Armen?
Wer hält Mich nun?
GOtt muß eſ thun,
Bei dem iſt viel Erbarmen.

10.

Ich darf nicht kommen für Gericht,
Den meine Werke taugen nicht,
Ich kan Mich gahr nichts rühmen:
Waß Ich gethan,
Steht auf dem Plan,
Eſ läſt ſich nicht verblühmen.

11.

Wo ſol Ich den nun fliehen hin,
Der Ich ein ſolcher Sünder bin?
Allein zu deiner Gühte,
HERR JEſu Chriſt:
Ich weiß, Du biſt
Mein Bruder von Gemühte.

12.

Dein herber Tod hat Mich befreit,
Dein Bluht gibt Mir die Seligkeit,
Du haſt Mich angenommen
Im Gnadenbund':
Ich bin geſund
Auß diſem Bande kommen.

13.

Ach du, mein allerhöchſtes Guht,
Haſt ja dein Roſinfarbes Bluht
Auf Golgatha vergoſſen
Ganz mildiglich:
Daſ machet Mich
Zu deines Reichs genoſſen.

14.

Wolan ſo laß Mich daſ Geſicht
Deſ Menſchenwürgerſ Schrekken nicht,
Wen mein Geſicht verſchwindet:
Laß ſehend ſein
Mein Hertz allein,
Daß Dich im Glauben findet.

15.

O JEſu, nim Dich meiner an,
Laß, wen Ich nicht mehr reden kan,
Mein Seelichen noch ſchreien.
Du kanſt fürwahr
Mich auß Gefahr
Deſ Todeſ ſchnell befreien.

16.

Nim diſe Seel in deine Händ
Und gib Mir bald ein ſeligs End',
Auf daß Ich deinen Namen
Mit Cherubim
Und Seraphim
Mög' ewig preiſen, Amen.

K. S. 236. Es iſt „Daſ Sechſte Lied" des 4. Teils. Vorgedruckt iſt die Melodie: ° gis a h e fis gis a. — Str. 12. 6 iſt vielleicht Bade zu leſen.

Das Lied iſt gedankenreich und durch den einfachen, herzlichen Ton ausgezeichnet.

234. Ernſtliche Betrachtung

der Gewißheit deß herannahenden Jüngſten Tages, und waß für ein Gericht daran ſol geheget werden.

Diſes kan man ſingen auf die Melodei deſ Kirchengeſangeſ: Wachet auß, ihr Chriſten alle, ꝛc.

1.

LAſt ab von Sünden alle,
Laſt ab und zweifelt nicht,
Daß Chriſtus wird mit Schalle
Bald kommen zum Gericht.
Sein Stuhl iſt ſchon bereitet,
Der HErr komt offenbahr,
Er komt und wird begleitet
Von einer groſſen Schaar.

2.

Erſchrik, ô ſichre Seele,
Diß iſt der letſte Tag.
Dein Leib komt auß der Höhle,
Darin Er ſchlaffend lag:
Da muſt du ſtehn entkleidet
Und hören an mit ſcheü,
Wie Chriſtus ſelber ſcheidet
Den Weizen von der Spreü.

3.

Wol Dir, ſo Du geſchmükket
In wahrem Glauben biſt,
Alßden wirſt du gerükket
Hinauf zu JEſu Chriſt:
Weh' aber Dir von Hertzen,
Drükt Dich der Sünden Joch,
Der Satan wird mit Schmertzen
Dich ſtürtzen in ſein Loch.

4.

Waß wird der Richter machen?
Der richtet nicht allein,
Er wird zu gleich in Sachen
Dein wahrer Zeüge ſein.
Den wirſt du ſehr erſchrekken,
Wen auf dem Urtheilsplan
Der Richter wird aufdekken,
Waß heimlich du gethan.

5.

Wie wilt du doch beſtehen
Für ſeinem groſſen Zorn,
Wen Er Dich läſſet ſehen
Die Wunden, Schläg und Dorn
Und waß Er mehr getragen,
O ſchnöder Knecht, für Dich.
Bald wird dich Chriſtus fragen:
Warum, Menſch, ſchlugſt Du Mich?

6.

Hab Ich nicht gern vergoſſen
Mein Bluht für deine Schuld?
Ward Ich nicht feſt geſchloſſen?
Litt Ich nicht mit Geduld
Die nie verdiente Straffen
Und Marter Tag und Nacht,
Biß Ich, am Kreütz entſchlaffen,
Hab' alleſ vollenbracht?

7.

Wie haſt du nun vergolten
Mir, waß Ich dir gethan?
Oft haſt du Mich geſcholten,
Biſt oft die Sündenbahn
Mit dem verfluchten Hauffen
Nur Mir zu Spott und Hohn
In Sicherheit gelauffen:
War daſ nicht feiner Lohn?

8.

Ach GOtt, wie wird erſchüttern
Alsden ein Sünden Kind!
Iſrael muſte zittern,
Alß eſ den ſtarken Wind,
Daſ Donnern und das Blitzen
Samt der Poſaunen Schall'
Hört auf deſ Bergeſ Spitzen,
Da ſchrie eſ überal.

9.

Wie wird der Sünder ſchreien,
Wan Ihn der Richter fragt,
Warum Er nicht mit treüen
Gethan, waß Ihm geſagt!
Wie wird Er können ſchauen
Ein ſolcheſ Angeſicht,
Daſ Ihm mit Angſt und Grauen
Leib, Seel' und Geiſt zerbricht!

10.

Wer kan die Schand erreichen,
Die der erdulden muſ,
Der durch den Tod gieng ſchleichen
Ins Grab ohn' alle Buhſſ'
Und ſol hernachmals ſehen
Viel Heilige mit Pracht
Bei GOtt dem Richter ſtehen,
Der Ihm ſein Urtheil macht?

11.

Die groſſen Gottes Männer
Verfluchen den zu gleich
Den frechen Friedenstrenner,
Der Satans Kirch' und Reich
Geſuchet zuvermehren
Auß böſer Luſt allein
Und muß nun aller Ehren
Dafür entſetzet ſein.

12.

O Himmel! Eſ erſchallet
Der Sünder Klaggeſchrei:
Ihr Berg und Hügel fallet
Und knirſchet unſ enzwey,
Bedekt uns für dem Pfule,
Dieweil zu diſer friſt
Daſ Lämlein auf dem Stuhle
So gahr ergrimmet iſt.

13.

HERR, lehre Mich bedenken
Doch diſen Jüngſten Tag,
Daß Ich zu Dir Mich lenken
Und Chriſtlich leben mag;
Und wen Ich den ſol ſtehen
Für deinem Angeſicht,
So laß Mich frölich ſehen
Dein klareſ Himmelslicht.

K. S. 242. „Das Siebende Lied" des IV. Teils. Vorgedruckt iſt die Melodie: a c b a g a a.

Das Lied iſt durch Anſchaulichkeit und Kraft ausgezeichnet.

235. Treühertzige Ermahnung und Warnung an die ſichere Welt, daß ſie ſich gegen dem herannahendem Jüngſten Tag mit wahrer Bußfertigkeit wolle bereit und gefaſt machen.

In ſeiner eigenen ganz neüen Melodei.

1.

WAch' auf, wach' auf, du ſichre Welt,
Der letſte Tag wird warlich kommen;
Den waß im Himmel iſt beſtelt,
Wird durch die Zeit nicht hingenommen.
Ja waß der Heiland hat geſchwohren
Sol endlich alzumahl geſchehn:
Ob gleich die Welt muß untergehn,
So wird ſein Wohrt doch nicht verlohren.

2.

Sprich nicht, du ſchnödes Sünden Kind:
Man hat ſchon längſt davon gelehret,
Und folgt doch nichts. Ach! du biſt blind,
Der Satan hat dein Hertz betöhret.
Ja, Spötter, du darfſt gahr nicht ſorgen,
Ob gülten Chriſtus Wohrte nicht:
Nein, bringen wird Er für Gericht,
Waß hier geweſen gantz verborgen.

3.

Ich ſchaff und würke, waß Ich wol',
Im eſſen, trinken, ſchlaffen, wachen,
So hör Ich Angſt und Schrekkens vol
Luft, Himmel, Erd' und Waſſer krachen;
Ich höre ſchon die Stimm erſchallen:
Steht auf, Ihr Todten, geht herfür,
Hier iſt die Hell' und Himmelsthür.
Mein GOtt, laß Mich zu diſer wallen.

4.

Wach' auf, der letſte Tag iſt nah',
Es lehrens ja des Himmels Zeichen:
Die klare Lichter ſtehen da,
Als wolten ſie bald von uns weichen;
Das Firmament läſt ſich bewegen,
Es wühtet das erzürnte Meer,
Die Flüſſe lauffen über her,
Die Winde wollen ſich nicht legen.

5.

Den Leüten iſt auf Erden bang,
Sie gehen ſtets in Traurgedanken.
Es währet leider allzulang
Das Streiten, Kriegen, Rauben, Zanken;
Die Nahrung kan man kaum erwerben,
Die Frommen werden ſehr geplagt,
Der eine heült, der ander klagt,
Die meiſten wünſchen bald zuſterben.

6.

Der HERR verzeücht die letſte Zeit.
Dieweil Er unſ ſo hertzlich liebet
Und nur auß lauter Freündligkeit
Unſ Friſt und Raum zur Buhſſe gibet:
Er weiß gahr ſanft mit unſ zu fahren,
Hält auf den lieben Jüngſten Tag,
Daß ſich der Frommen Glaube mag
Samt Lieb und Hoffnung offenbahren.

7.

Wach' auf, der HERR komt zum Gericht',
Er wird ſehr prächtig laſſen ſchauen
Sein Richterliches Angeſicht,
Daß die Verdamten machet grauen.
Seht, den der Vatter läſſet ſitzen
Zu Seiner Rechten, der die Welt
Zu Seinen Füſſen hat geſtelt,
Der komt mit Donnern, Feür und Blitzen.

8.

Es wird Ihn ſehen Kaiphas,
Der Ihn ſo fälſchlich hat verdammet,
Pilatus, der wird werden blaß,
Wen diſes Richters Antlitz flammet.
Auch Judas, der Ihn hat verrahten,
Herodes, der Ihn bracht in Spott,
Die werden den, ô groſſer GOtt,
Verfluchen jhre böſe Thaten!

9.

Sehr lieblich wird im Gegentheil
Erſcheinen diſer Tag den Frommen,
An welchem Ihr erwünſchtes Heil,
Sie frei zu machen, iſt gekommen.
Der rechte Joſua wird bringen
Die Seinige mit ſtarker Hand
In daſ gelobte Vatterland',
Ein Siegeslied daſelbſt zuſingen.

10.

Sind gleich die Zeiten ſo verkehrt,
Daß wir für Unmuht ſchier vergehen,
Wird ſchon die Trübſahl ſo vermehrt,
Daß auch kein Ziel daran zuſehen:
Geduldet Euch, bald wird ſich enden
Deſ Lebenſ ſchwehre Pilgrimſchaft;
Bald werden wir dahin gerafft,
Wo ſich die Plagen von unſ wenden.

11.

Der Frühling iſt ſchon vor der Thür,
Der Feigenbaum wil Laub gewinnen,
Die Blühmlein ſchieſſen auch herfür,
Die Zeit erneüert unſ die Sinnen:
Bald komt daſ rechte Sommer Leben,
In welchem unſer Leib wird ſein
Verklähret wie der Sonnenſchein,
Den unſ der Jüngſte Tag wird geben.

12.

Wach' auf, wach' auf, du ſichre Welt,
Sehr ſchnel wird diſer Tag einbrechen.
Wer weiß, wie bald es GOtt gefält:
Sein Will' iſt gahr nit außzuſprechen.
Ach hüte Dich vor Geitz und Praſſen:
Gleich wie daſ Vöglein wird berükt,
Noch eh' es ſeinen Feind erblikt,
So ſchnell wird diſer Tag Dich faſſen.

13.

Wolan wir wollen fleiſſig behten,
Wir wollen wachen Tag und Nacht,
Wir wollen gleich den Knechten treten,
Welch' auf die Herren geben acht.
Komt, laſſet unſ entgegen gehen
Dem Bräutigam zu rechter Zeit,
Damit wir in der Ewigkeit
Samt allen Engeln für Jhm ſtehen.

K. S. 248. „Daſ Achte Lied" des IV. Teils. Vorgedruckt iſt die Melodie: f a b o d f o c. — Auffallenderweiſe verlaufen die Zeilen 1—4 in der Schlußſtrophe gegen das Metrum des Liedes. — Str. 9. 2 ſteht der.

Das Lied, dem das Evangelium des 2. Adventsſonntages Luk. 21, 25—36 zugrunde liegt, iſt ſo voll poetiſcher Kraft und Kunſt, daß es den hohen Ruhm erklärlich macht, deſſen ſich der Dichter bei ſeinen Zeitgenoſſen erfreute.

236. Ernſtliche Betrachtung der grauſahmen Gefängniſſe und deſ gahr abſcheülichen Ohrtes der Höllen.

Diſes kan geſungen werden auf die Melodei deſ Liedes: Es iſt gewißlich an der Zeit, ꝛc.

1.

EXſchrecklich iſt eſ, daß man nicht
Der Höllen Pein betrachtet,
Ja daß Sie faſt alß ein Gedicht
Von vielen wird geachtet,
Da doch kein Augenblik vergeht,
Daß nicht ein Hauff' im Sarke ſteht,
Vom Würger abgeſchlachtet.

2.

Halt inn, ô Menſch, mit deinem Lauff',
Es iſt ja leicht geſchehen,
Daß Dich gereüt der ſchlimme Kauf;
Drum bleib' ein weinig ſtehen:
Wir wollen erſt daſ HöllenLoch,
Den Schwefelpfuhl, deſ Satanſ Joch
Mit rechtem Ernſt beſehen.

3.

Merk' auf, der Du mit groſſem Pracht'
Hie läſſeſt Häuſer bauen:
Du wirſt in jenner finſtern Nacht
Dergleichen nimmer ſchauen.
Der Höllen Wohnung iſt ein Schlund,
Ja tieffe Pfütz', in welcher Grund
Du fallen wirſt mit Grauen.

4.

Da findet ſich kein ſchöner Saal,
Kein Vorhauß, keine Kammer,
Es heiſt und iſt ein Ohrt der Quahl,
Den Satanſ ſtarker Klammer
Feſt aneinander hat verpicht,
Es iſt ein Wohnhauß ohne Licht,
Ein Schwefelloch vol Jammer.

5.

Man wird Dich auch an diſen Ohrt
Nicht ſanft zu Wagen bringen:
Ach nein, du muſt mit Grauſen fohrt
Und in den Abgrund ſpringen.
Es wird, ſo bald du fährſt davon,
Wie Datan und den Abiron
Die Hölle Dich verſchlingen.

6.

Gedenk' itz nicht': wie kan es ſein,
Daß diſer Ohrt ſol faſſen
Solch eine Meng' und ſo viel Pein
Die Sünder fühlen laſſen?
O Menſchenkind, die Höll' iſt weit,
Jhr Feld iſt groß, die Stätt iſt breit
Von Angſt und Martergaſſen.

7.

Jn diſem Loch iſt gahr kein Licht
Noch heller Glantz zu finden:
Die liebe Sonne ſcheint hie nicht,
Man tappet wie die Blinden.
Hie leüchtet weder Mohn noch Stern;
Ein Höllenkind, daſ lebt von fern
Jn ſchwartz verbranten Gründen.

8.

Hie ſteiget auf ein dikker Rauch,
Erſchreklich anzuſehen,
Ein rechter Pech und Schwefelſchmauch
Der überal muß gehen:
Ein Schmauch, der billig wird genant
Angſt, Jammer, Marter, Quahl uñ
Dafür man nicht kan ſtehen. [Brand,

9.

Wer mag ermeſſen den Geſtank,
Der hier auch wird gefunden?
Der ſtrenge Gift kan machen krank
Uhrplötzlich die Geſunden:
Er iſt wie dikker Koht und Feür,
Durch ihn wird alleſ ungeheür,
Daſ ſtinket, überwunden.

10.

Diß groſſe Feld hegt einen Brand,
Der ſchwartz und traurig ſcheinet;
Doch brennet diß verfluchte Land
Mehr, alß der Sünder meinet.
Bei diſen Flammen kan Er ſehn
Die Plagen, welche dort geſchehn,
Die man zu ſpäht beweinet.

11.

Diß Höllenfeür iſt ſchreklich heiſ,
Kan Stein und Stahl verzehren.
Der ewig' Angſt und Todesſchweiſ
Wird die Verdamten nähren.
Diß Feür daſ brennet grauſahm zwahr,
Verbrennet doch nicht gantz und gahr
Die, ſo den Tod begehren.

12.

In diſer Traur- und Jammernacht
Iſt lauter Angſt und Schrekken.
Ach höret, wie der Donner kracht,
Eſ blizt an allen Ekken;
Eſ praſſelt ſtets an diſem Ohrt,
Die Winde brauſen fohrt und fohrt,
Der Hagel bleibt nicht ſtekken.

13.

Ein jeder Sünder hat ſein Loch,
In welchem Er muß quählen,
Den unter diſem TeüfelsJoch
Hat einer nicht zu wehlen:
Man darf nicht ſchweiffen hin und her,
Deſ Satanſ Macht fält viel zu ſchwehr,
Er hat da zu befehlen.

14.

Die Stolzen werden allzumahl
Dort bei einander ſitzen;
Die Säuffer werden in der Quahl
Den ſüſſen Wein außſchwitzen.
Den Schindern wird die Gnade theür,
Die Hurer wird daſ Höllenfeür
In Ewigkeit erhitzen.

15.

Wer iſt, der daſ erdulden kan,
Waß die Verdamte leiden?
Ihr freche Sünder, denkt daran,
Ihr müſſet plötzlich ſcheiden.
Iſt Euch der Kärker hier zu viel?
Ach GOtt, daſ iſt nur Kinderſpiel,
Dort wird eſ anderſ ſchneiden.

16.

Magſt Du nicht hier gefangen ſein?
Wie wirſt Du den ertragen,
O Menſch, der Höllen Angſt und Pein
Den Rauch, Geſtank, daſ Klagen,
Die Finſterniß, deſ Donners Macht?
Heüt iſt die Zeit, bald guhte Nacht
Der argen Welt zu ſagen.

K. S. 270. „Das Erſte Lied" im V. Teil. Den Liedern dieſes Teils ſind Melodien von Heinrich Scheidemann vorgedruckt. Hier die Weiſe: a d d c a c b a. — Zu 5. 6 vgl. 4. Moſ. 16.

Iſt es ſchon eine ungeſunde Idee, die Höllenqualen zum Gegenſtande eines weitausgeſponnenen Kirchenliedes zu machen, ſo muß die grelle Ausmalerei, mit der dies in obigem Lied geſchieht, noch bedenklicher erſcheinen. Dasſelbe gilt von den beiden folgenden Liedern, die ich gern ausgelaſſen hätte; doch war die Aufnahme wegen der großen Verbreitung, die ſie gefunden, nicht zu umgehen.

237. Nohtwendige Betrachtung

der unaußſprechlichen Pein, Marter und Straffen, welche die Verdamten in der Höllen ewig müſſen erleiden und außſtehen.

Diſes kan geſungen werden auf die Weiſe deſ alten Liedes: O Welt, ich muß dich laſſen, ꝛc.

1.

KOmt her, Ihr Menſchenkinder,
Komt her, Ihr freche Sünder,
Komt her und höret an,
Waß die dort müſſen leiden,
Welch' hier von GOtt ſich ſcheiden
Und die kein Warnung ſchrekken kan.

2.
Komt, gehet mit zur Höllen,
Da wil Ich Euch vorſtellen
Die allerſchwehrſte Pein,
Dergleichen nicht zufinden,
Ja die nicht außzugründen,
Wie groß und hart Sie werde ſein.

3.
Du ſprichſt: Mein Mund wil eſſen!
Der Speiſ' iſt hie vergeſſen,
Dich hungert ewiglich;
Dich dürſtet auß der mahſſen,
Kein Tropf iſt hie zufaſſen,
Nur Pech und Schwefel ſättigt dich.

4.
Du ſucheſt ſchöne Kleider
Und ſaubern Schmuk: ach leider
Dein Kok iſt lauter Miſt!
Es ſchlagen tauſend Flammen
Recht über Dir zuſammen
Und bleibſt doch nakkend, wie Du biſt.

5.
Kein Häuſer darfſt Du hoffen:
Der Höllenpfuhl ſteht offen,
Der gibt Dir willig raum.
In diſen wühſten Gründen
Iſt lauter nichts zu finden
Alß eitler Unflat, Koht und Schaum.

6.
Du wünſcheſt alß auf Erden
Dort hochgeehrt zu werden:
O welch' ein eitler Wahn!
In diſem Jammerlande
Bringt man Dir Spott und Schande
Für Ehr und Anſehn auf die Bahn.

7.
Wer ſolte Dich auch ehren,
Wer könte doch vermehren
Dein Lob in ſolcher Pein?
Biſt du doch auß dem Orden
Der Kinder Gotteſ worden
Deſ Satanſ treüer Schlav' allein.

8.
Du kanſt dich nicht geſellen
Zu denen, die ſich ſtellen
So friſch alß in der Welt:
Dort weiſ man nur zu ſagen
Von Teüfeln, die dich plagen
In ihrem Mord und MarterZelt!

9.
Es werden dich verfluchen,
Ja dich zu quählen ſuchen
Die, welche du verführt:
Sie werden grauſahm ſchreien
Und gahr zu ſpäht berewen,
Daß ſie dem Satan ſo hoffiert.

10.
Die täglich hier geſoffen,
Einander angetroffen
An manchem leichten Ohrt,
Die werden dort ſich reiſſen,
Ja wie die Hunde beiſſen
Und ſich zerſchlagen fohrt und fohrt.

11.
Die ſich bei guhten Tagen
Mit Reiten, Fahren, Jagen
Recht luſtig hier gemacht,
Die müſſen heülend ſitzen,
Bald frieren und bald ſchwitzen,
Den da wird keiner Luſt gedacht.

12.
Hie kan unſ leicht bewegen
Ein Schmerz, daß wir unſ legen
Und ſchreien: O der Pein!
Wie kan die Gicht unſ kränken!
Wie kan der Schlag verrenken
Daſ Haupt, wie martert unſ der Stein!

13.
Waß wird den in der Höllen,
Wo häuffig ſich geſellen
Die Plagen allzumahl,
Für Pein ſich laſſen finden?
Ach! Satan wird verbinden [Quahl.
Angſt, Jammer, Trübſahl, Noht und

14.
Es werden dort dein' Augen,
Die zuverlezen taugen
Hie manches liebes Kind,
Viel Thränen zwahr vergieſſen,
Doch wird eſ Sie verdrieſſen,
Daß ſie nicht ſind geweſen blind.

15.
Es werden dort dein' Ohren,
Die hie den leichten Choren
Der Huhren zugehört,
Daſ Heülen, Knirſchen, Dräuen,
Daſ Fluchen, Schmähen, Schreien
Alßden auch hören gantz verſtört.

16.

Du wirſt für Stank vergehen,
Wen du dein Aaß muſt ſehen:
Dein Mund wird lauter Gall'
Und Höllenwermuht ſchmekken,
Deſ Teüfels Speichel lekken,
Ja freſſen Koht im finſtern Stall.

17.

Es wird die Gluht Dich brennen,
Die Teüfel werden trennen
Dein' Adern, Fleiſch und Bein:
Sie werden Dich zerreiſſen,
Sie werden Dich zerſchmeiſſen
Und ewig deine Henker ſein.

18.

Ach GOtt! den wird man bitten:
Nun bärſtet in der Mitten,
Ihr Berg', und nemt unſ an!
O Marter, Jammer, Brennen!
Wol dem, der diſ erkennen
Und in der Zeit ſich beſſern kan!

K. S. 284. „Das Dritte Lied" im 5. Teil. Vorgedruckt iſt die Melodie: e e fis gis a h a.

Das Lied iſt in einzelnen Bildern und Wendungen noch kraſſer als das vorige. Die 16. Strophe möchte das Grellſte ſein, was überhaupt in einem Kirchenliede angetroffen wird.

238. Ernſtliche Betrachtung der unendlichen Ewigkeit.

Diſeſ kan geſungen werden auf die Melodei deſ Lideſ: Herzlich thut mich verlangen nach einem ſeligen End.

1.

JCh wil für allen Dingen
Vergeſſen diſer Zeit
Und Mir zur Warnung ſingen
Von jenner Ewigkeit.
Bald ſcheid' Ich zwahr von hinnen,
Daſ thut dem Fleiſche bang';
Ein gröſſers kränkt die Sinnen,
Daſ Ewig iſt ſo lang'!

2.

Es iſt kein Ding auf Erden,
Und wer es noch ſo gut,
Daſ nicht kan widrig werden,
Wen man es immer thut.
Die Ruh' erhält daſ Leben,
Doch wen man Nacht und Tag'
Ihr müſte ſein ergeben,
So würde Sie zur Plag'.

3.

Ach! wen wir ſolten fühlen
Den Brand und Zipperlein
In unſern Gliedern wühlen
Ein einzigs Jahr allein,
Wie würden wir unſ zauen,
Zu werden bald befreit:
Ei ſolt' unſ den nicht grauen
Für jenner Ewigkeit?

4.

Laſſ Strikk und Räder kommen,
Laſſ Schwefel, Pech und Feür
Zuſammen ſein genommen,
Laſſ alleſ ungeheür
Unſ hundert Jahre brennen,
Daß es ja ſchwehrlich thut,
Waß iſt doch daſ zu nennen
Für jenner Höllengluht?

5.

O Menſch, wie magſt du lauffen,
Raum eineſ Stündleins Luſt
Für ſolche Quahl zu kauffen,
Die dir zum theil bewuſt?
Die Pein wird abgemeſſen
Nicht etwan nach der Zeit:
Man kan der Zeit vergeſſen,
Nicht ſo der Ewigkeit.

6.

O Ewig, wie ſo lange!
O Ewig, wie ſo ſchwehr!
Wie thuſt Du Mir ſo trange,
Ja komſt ſo plötzlich her!
Ein Augenblik im Leiden
Iſt ſonſt ein gantzeſ Jahr:
Wie wird es dort den ſchneiden,
Wo nichtſ iſt wandelbahr?

7.
Die Marter pflegt zu tauren
Nicht lang' in diſer Welt.
Läſt man unſ gleich vermauren,
Iſt doch der Tag beſtelt,
An welchem unſ befreiet
Der lang gewünſchter Tod;
Nur Ewig, Ewig ſchreiet
Die grauſahm' Höllennoht!

8.
Ja ſolteſt Du noch leiden
Vielleicht ſo manches Jahr,
Als oft Du haſt in Freüden
Geſündigt offenbahr,
Und ſolte Dich noch quählen
So manches Augenblik,
Alſ Sterne ſind zu zehlen,
Du hätteſt groſſes Glükk.

9.
Ach aber nein, die Plagen
Sind ohne Mahſſ' und Ziel,
Du muſt ſie billig tragen,
Gott ſtrafft ja nicht zu viel:
Der Richter läſt dich ſchmekken
Ein Feür der Ewigkeit.
Wer wolte nicht erſchrekken?
O Zeit ohn alle Zeit!

10.
Nach ſo viel tauſend Jahren,
Als Körnlein Sandes ſind,
Als Tröpflein in den Bahren,
Als Stäublein treibt der Wind,
Als Blätter auf den Bäumen,
Als in den Flüſſen Stein',
Als Frücht und Samen keimen,
Wirds dennoch Ewig ſein.

11.
So lang' ein Gott wird bleiben,
Der alles ja vermag,
So lange wird auch treiben
Der Sünder ſeine Klag'.
Es kan Ihn niemand retten
Noch bringen zu der Ruh':
Es nimt in Satanſ Ketten
Die Marter ſtündlich zu.

12.
Du darfſt auch nicht gedenken:
Daſ Feür wird mit der Zeit
Nicht mehr ſo hefftig kränken
Den, der in Ewigkeit
Der HöllenQuahl ſol fühlen;
Zeit minder' alle Ding.
Ach nein! hie folgt kein kühlen,
Und wer' es noch ſo ring'.

13.
Ich bitte dich von Hertzen,
O ſichers Menſchenkind:
Erwege diſe Schmertzen
Und ſei doch nicht ſo blind.
Fürwahr die Zeit wird kommen,
Daß du von diſer Welt
Wirſt plötzlich hingenommen,
Die Stund iſt ſchon beſtelt.

14.
Laß Dir ſein angelegen,
Waß gegenwertig iſt,
Noch mehr laß Dich bewegen
Daſ, waß in kurtzer Friſt
Dir ſtoſſen wird zu handen:
Iſt doch die ſchnelle Zeit
Kein Augenblik beſtanden.
O ewig' Ewigkeit!

K. S. 292. „Daſ Vierte Höllenlied" im 5. Teil. Vorangedruckt iſt die Melodie: d d d d (o b) a a.

Unter den Höllenliedern Riſts das erträglichſte und allein brauchbare; es iſt aber auch weniger Höllen- als Ewigkeitslied, ſich in ſeinem Gedankenkreiſe mehrfach mit „O Ewigkeit, du Donnerwort" berührend.

239. Einer Gottſeligen Chriſten ſehnliches Verlangen und Begierde nach dem anderen und ewigen Leben.

Diſes kan man auch ſingen auf die Melodei deſ Lidſ: Wie es GOtt gefält, ſo gefält mirs auch.

1.
O Blindheit! Bin Ich den der Welt
Zu dienen nur erſchaffen?
Und hat mein Schöpffer Mich beſtelt,
Daß Ich ſol emſig gaffen
Nach eitlem Guht'
Und meinen Muht
Auf ſolche Thorheit ſetzen,
Die leichtlich kan
Den klügſten Man
An Seel' und Leib verletzen?

2.

Mein GOtt, erſchaffen haſt Du Mich
Zu deinem FreüdenLeben:
Daſ weiß und gläub Ich feſtiglich,
Kan doch nicht recht erheben
Mein Hertz zu Dir
Und für und für
Nach ſolchem Leben trachten;
Es iſt Mir leid,
Daß in der Zeit
Ich diſes nicht kan achten.

3.

Laß Fleiſches, Welt und Augenluſt
In Mir nicht länger walten:
Ein beſſers iſt Mir ja bewuſt.
Daran Ich Mich ſol halten.
Laß meinen Sinn
Sich ſchwingen hin
Zu Dir mit Freüd und Wonne:
Du biſt mein Licht
Und Zuverſicht,
Ja meiner Seelen Sonne.

4.

O Vatter, laß dein ſchwaches Kind
Stets deine Liebe ſuchen.
Welt iſt nur Dampf, Welt iſt nur Wind
Die Welt wil Ich verfluchen.
Dein Unterthan
Lauff' in der Bahn,
Zu dienen ſeinem Fürſten.
Es ſol fürwahr
Mich immerdar
Nach deiner Gnade dürſten.

5.

Wen Kreütz und Trübſahl komt heran,
So laß Mich nicht verzagen.
Dein Wohrt iſt, daſ Mir helffen kan
Mein Elend leicht ertragen.
Ich weiſ ja wol,
Wie daß Ich ſol
Mit dir, HERR, ewig leben:
Solt' Ich den nicht,
O Du mein Licht,
Nach ſolcher Wolfahrt ſtreben?

6.

Waß iſt doch alleſ Kreütz und Noht
Waß iſt doch alleſ Leiden,
Waß Hertzenangſt, waß gahr der Tod,
Waß ſchnell und traurig ſcheiden,
Wen Ich nur mag
Den groſſen Tag
Der Herligkeit bedenken
Und auß der Welt
Inſ HimmelſZelt
Zu Zionſ Statt Mich lenken?

7.

O ſchönſte Statt, O GotteſHauß,
O Hauß vol Freüd und Wonne,
Ich wünſch auß diſer Welt hinauß,
Daß Ich die FreüdenſSonne,
Daſ klahre Licht
Und Angeſicht
Deſ Allerhöchſten ſchaue,
Ja daß Ich Mich
Hertz inniglich
Mit meinem GOtt vertraue.

8.

Ach! Ach! wen wird mein Bräutigam
Mich einmahl kommen heiſſen,
Wen wird Er Mich auß diſem Schlamm'
Und eitlem Leben reiſſen?
Wen werd' Ich doch
Diß ſchwehre Joch
Von meinen Schultern legen?
Wen wird ſich Mir
Doch thun herfür
Deſ Himmelſ Fried und Segen?

9.

Wen ſol Ich doch dein Angeſicht,
O liebſter JEſu, ſehen?
Wen werd' Ich einſt in deinem Licht,
O Licht der Seelen, ſtehen?
Du lieblichs Bild,
Treü, From und Mild,
Wen werd' Ich aufgenommen,
Daß auß der Zeit
Zur Ewigkeit
Ich ſchleünig müge kommen?

10.

Waß irr' Ich hier im Jammerthal',
In diſem fremden Lande,
Ja leid' hieſelbſt ſo manche Quahl,
So manchen Spott und Schande?
Ich wil herauf:
Deſ Vatters Hauſ
Kan Ich zur Wohnung haben;
Ja diſer Ohrt
Wird Mich hinfohrt
Mit höchſter Wolluſt laben.

11.

O mögt Ich Armer doch, befreit
Von aller Angſt und Schrekken,
Dein unaußſprechlich' Herligkeit
In jennem Leben ſchmekken!
O ſüſſe Kraft,
O Lebensſaft,
Wen werd' Ich dich empfinden?
Laß Mich die Welt
Doch als ein Held
Gantz ſiegreich überwinden!

12.

O ſchönſte Statt, O klahres Licht,
O Süſſigkeit ohn Ende,
O Freüd, O Fried, O Zuverſicht,
Ergreif Mich doch behende.
Laß Mich von hier,
Du ſchönſte Zier,
Zur Herligkeit bald ſcheiden,
Den Ich bin dein,
Und Du biſt Mein:
Drauf fahr Ich hin mit Freüden.

K. S. 300. „Das Fünfte Lied" des 5. Teils. Vorgedruckt iſt die Melodie: d e fis g a h h a.

Aus obigem Geſange wurde ſpäter durch Weglaſſung mehrerer Strophen und kleine Veränderungen das Lied: Mein Gott, erſchaffen haſt du mich gebildet. Vgl. Fiſcher, KLL. II. S. 61.

240. Frölíche Betrachtung
der Gewißheit deſ zukünftigen ewigen Freüden-Lebenſ.

Diſes kan man auch ſingen auf die Melodei deſ Lideſ: Der Tag hat ſich geneiget.

1.

WJe magſt Du Dich ſo kränken,
Mein Seelichen, ſag' an,
Wen wilt Du daſ bedenken,
Was Dich erfreüen kan?
GOtt wird nach diſem Leben,
Wo nichts alß Angſt und Pein,
Dir viel ein beſſers geben,
Wo lauter Luſt wird ſein.

2.

Magſt Du noch Zweifel tragen
An ſolcher Herligkeit,
In welcher wir erjagen,
Waß Leib und Seel' erfreüt?
GOtt hat ja ſelbſt verheiſſen,
Daß ſolch ein Leben ſol
Auß aller Angſt unſ reiſſen
Und thun unſ ewig wol.

3.

Nun, GOtt, der kan nicht liegen,
Eſ weiß Sein treüeſ Herz
Von keinem Leüt betriegen,
Sein Wohrt iſt Jhm kein Schertz:
Waß Er Dir hat verſprochen,
Daſ folget mit der That;
Eſ wird nicht unter brochen,
Waß Er beſchloſſen hat.

4.

Waß man alhier auf Erden
Jm Glauben guhteſ thut,
Sol ja vergolten werden;
Nun aber wird daſ Guht'
Hier ſelten angeſehen
Mit einem GnadenLohn:
So muß eſ ja geſchehen
Für GotteſFreüdenThron.

5.

Eſ ſitzen hier die Frommen
Jn Trübſahl und Gefahr,
Den Armen wird genommen,
Was ihnen nöhtig war:
Ei wol, ſo muß ein Leben
Nach diſem ſein bereit,
Da GOtt wird wieder geben,
Waſ unſ geraubt die Zeit.

6.

Ein Frommer muß ſich neigen
Jn diſer argen Welt,
Gerechtigkeit muß ſchweigen,
Die Warheit wird beſchnellt,
Man darf ſo leicht vernichten
Kunſt, Tugend, Zucht und Ehr':
Ei ſolte GOtt nicht richten
Diſ alleſ und noch mehr?

7.

Er wil ja heftig ſtraffen
Die frechen Sünden Knecht',
Hier aber läſt Er ſchlaffen
Oft ſein Gericht und Recht:
So folgt ohn allen Zweifel,
Daß ſolcher Spötter Lohn
Wird ewig ſein beim Teüfel
Mit Marter, Angſt und Hohn.

8.

Es iſt der Menſch erſchaffen
Von GOtt zur Seligkeit;
Den hat des Satans Klaffen
In einer kurtzen Zeit
Vom Himmel abgeführet:
Das kan nun nicht beſtehn;
GOtt wird ſein Hertz gerühret,
Er wil uns ſelig ſehn.

9.

Wie ſolte GOtt uns machen
Zu ſeinem Ebenbild'
Und laſſen uns im Rachen
Des Todes? — Nein, ſo wild
Und hart wil Er nicht handlen;
Den weil Er ewig lebt,
Sol der auch ewig wandlen,
Der ſtets an Ihm geklebt.

10.

Ward nicht hinweg gerükket
Der Henoch, ward Er nicht
In GOttes Reich verzükket
Uns andren zum Bericht',
Es werd' auch endlich kommen
Der liebe Tag heran,
Daß wir hinweg genommen
Sehn diſen Gottes Mann?

11.

Waß dörfte Chriſtus leiden,
Waß hett' auß diſer Welt
So ſchmertzlich müſſen ſcheiden
Der theüre Wunder Held,
Wen wir nun ſolten leben
In diſer Zeit? Ach nein!
Er iſt drumb hingegeben,
Wir ſolten Ewig ſein.

12.

Noch beſſer zu verſtehen,
Was uns bereitet iſt,
Laſſt uns auf Tabor gehen,
Woſelbſt ſich JEſus Chriſt
Mit groſſem Pracht verkläret,
Ja gläntzet wie die Sonn',
Und Petrus der begehret
Zu weichen nie davon.

13.

Der HERR ſtund zwiſchen Beiden,
Auch war Eliaſ da,
Und Moſes kahm mit Freüden
Den dreien Jüngern nah',
Auch GOtt rief ſelbſt von Oben:
Ei ſolten wir den nicht
Auch werden aufgehoben
Wie Sie zum HimmelsLicht?

14.

Ich habe Luſt zuſcheiden,
Spricht Paulus, auf der Welt.
Daß nun den Tod zu leiden
So hertzlich Ihm gefält,
Das macht: Er iſt geweſen
An einem Ohrt, da wir
In Ewigkeit geneſen
Und jauchtzen für und für.

15.

Wie magſt Du dich nun kränken,
Mein Seelichen, ſag' an?
Auf, auf, itz zu bedenken,
Waß Dich erfreüen kan.
GOtt wird nach diſem Leben,
Wo nichts als Noht und Pein,
Dir viel ein beſſers geben,
Da wird kein Tod mehr ſein.

K. S. 308. „Das Sechſte Lied" des 5. Teils. Vorgedruckt iſt die Melodie: g g fis g a b a. — Zu Str. 10. 2 vgl. 1. Moſ. 5, 24; 11. 4 Wunde Held, 13. 1 „zwiſchen Beiden" iſt unverſtändlich; vielleicht ſind die Zeilen 1 und 3 umzuſtellen; zu 14. 5 ff. vgl. 2. Kor. 12, 2—4.

Der Verf geht hier vorwiegend didaktiſch zu Werke und zeigt Geſchick dafür.

241. Liebliche Betrachtung

der unaußſprechlichen Freüde der Kinder GOttes, und worüber die Außerwehlten mit allen Engeln ewiglich werden jauchtzen.

Diſſe kan man auch ſingen auf die Melodei deſ Liedes: Nun lobe, meine Seele, den HErren.

1.

FRiſch auf und laſt unſ ſingen,
Ihr Kinder GOtteſ alzumahl,
Von unerhörten Dingen,
Der groſſen Freüd inſ HimmelſSahl.
Bald wird der Tag anbrechen,
An welchem Gotteſ Sohn
Unſ freündlich wird zu ſprechen:
Komt her, empfangt den Lohn,
Den Ich Euch geb' auß Gnaden,
Komt her, ererbt daſ Reich,
Darin Ihr ohne Schaden
Und Trübſahl lebt zu gleich.

2.

O Freüd! O Luſt! O Wonne!
Wir ſollen GOtteſ Antlitz ſehn.
O Licht! O Glantz! O Sonne!
Wie wird unſ doch ſo wol geſchehn!
Itz ſehen wir im Spiegel
Und einem tunklen Wohrt;
Wen aber wird daſ Siegel
Eröffnet, ſol man dort
Den HErren ſelber ſchauen:
O ſüſſer Gnadenblik!
Der Tod macht Mir kein Grauen,
Den Sterben iſt Mein Glük.

3.

Hinweg mit allen Freüden,
Die man in diſem Leben hegt,
Hinweg mit Gold und Seiden,
Davon man ſchöne Kleider trägt;
Hinweg mit Säitenſpielen,
Hinweg mit ſüſſem Wein,
Hinweg mit KönigsStühlen,
Hinweg mit Perlenſchein:
Ein Augenblik GOtt ſehen
In ſeinem Himmelszehlt
Macht gröſſer Freüd entſtehen
Alß alle Luſt der Welt.

4.

O Freüd' in jennem Leben,
O Freüd im ſchönen Paradeiſ,
Welch' unſ ein Hertz wird geben,
Daſ gahr von keiner Trübſahl weiſ,
Daß ſich nicht darff entſetzen
Für Unglük und Gefahr,
Daß Niemand kan verletzen,
Daß friſch iſt immerdar,
Daß frei von allen Sorgen
Nicht ſuchet Geld noch Guht,
Daß für dem Neid verborgen
Stets lebt in ſichrer Huht.

5.

O Freüd in GOttes Kammer,
O Freüd in ſeinem Fridenslicht,
Da man vom Kriegesjammer
Nicht daſ geringſte Wöhrtlein ſpricht.
Da wird man Frieden halten
Mit GOtt und ewiglich
In ſtiller Ruhe walten,
Nicht mehr betrüben Sich:
Da wird man Friede haben
Auch mit der EngelSchaar,
Ja Leib und Seel erlaben
Im Frieden immerdar.

6.

O Freüd! O Jubiliren!
O Jauchtzen! O voll Wonne ſein!
Wie wollen wir luſtiren
Dort oben in deſ HimmelsSchein!
Wir wollen da bewohnen
Den Pallaſt, der geſchmükt
Mit hundert tauſend Kronen,
Der zehnmahl heller blikt
Alß alle Diamanten,
Rubinen und Saphir.
Ihr Himmels Anverwandten,
Bedenkt es, waß für Zier!

7.

O Freüd, ein neüer Himmel!
O Freüd, ein neüer Erdenkreiſ,
Davon der Welt Gewimmel
Daſ weinigſte zu ſagen weiſ,
Da man im ſteten Lentzen
Uningeſchloſſen lebt,
Nicht in gewiſſen Grentzen
Alß auf der Erden ſchwebt,
Nein, da man nach gefallen
In GOtt erfreüet ſich,
Der Alles iſt in allen
Und herſchet ewiglich.

8.

O Freüd! O lieblichſ Weſen,
In welchem wird zu finden ſein
Geſellſchaft auſerleſen:
GOtt ſelbſt mit ſeinen Engelein,
Da König und Propheten,
Da die Bekenner ſind,
Die GOtt auß Ihren Nöhten
Geriſſen hat geſchwind,
Woſelbſt die Patriarchen
Und keüſche Jungfräulein
Beſitzer und Monarchen
Deſ Himmelſ werden ſein.

9.

O Freüd! O lieblichs Singen!
O ſüſſes Lied! O Luſtgeſchrei!
O Wunder frölichs Klingen!
O nimmerſtille Kantorei!
Die ſchnellen Himmelsgeiſter
Und Engel ſtehen da
Wie die Kapellenmeiſter,
Daſ groſſ' Allelujah
Mit unſ auf hohen Geigen,
Auf Lauten und Pandor
Zu machen; nichtſ ſol ſchweigen
Im Baß, Diſkant, Tenor.

10.

O Freüd! O Luſt! O Leben!
O güldneſ Hauſ! O ſchönſte Zier!
Wir wollen kräftig ſtreben
In diſer Sterbligkeit nach Dir.
O GOtteſ Antlitz ſehen!
O ſtets im Friede ſein!
O bei den Engeln ſtehen!
O theürer Himmelsſchein!
O Herligkeit ohn Ende!
Mein GOtt, wen dirs gefält,
So nim Mich auf behende.
Nun guhte Nacht, O Welt.

K. S. 330. „Daſ Neünte Lied" des 5. Teils. Vorgedruckt iſt die Melodie: c d e f e d c.

242. Freüdigeſ Abſcheidslied
auß diſem vergänglichen in daſ himmliſche und ewige Leben.

Diſſ kan man ſingen auf die Melodei deſ Liedes: So wünſch Ich nun ein gahte Nacht.

1.

NUn, Welt, du muſt zu rükke ſtehn
Mit allen deinen Schätzen:
Mit Freüden wil Ich ſchlaffen gehn,
Den Leichnam ſol man ſetzen
Inſ Grab hinein,
Da keine Pein
Hinfür' Ihn wird verletzen.

2.

Mein Seelichen fleügt Himmel an,
Der Leib ſchläft in der Erden,
Biß daß Er mit der Seelen kan
Wiedrüm verknüpffet werden.
Immittelſt ſol
Er ruhen wol
Ohn einige Beſchwerden.

3.

O waß für Reichthum werd Ich doch
In jenner Welt beſitzen!
Hinführo wird des Kreüzeſ Joch
Mich nimmermehr erhitzen:
Es wird die Sünd
Ein GOtteſ Kind
Nicht können mehr beſchmitzen.

4.

O waß für Ehr und Herligkeit
Wird Mir daſelbſt gegeben!
Wie lieblich werd Ich nach der Zeit
Im Hauſe Gotteſ leben!
In welchem Glantz
Werd Ich doch gantz
Verkleidet ewig ſchweben!

5.

Wie groß wird ſein der Liebe Macht
Ohn einigeſ Betriegen,
Wie herlich Meiner Glieder Pracht,
So durch die Wolken fliegen!
Hett Ich nur ſchon
Die FreüdenKrohn'
In Gotteſ Sahl erſtiegen!

6.

Wie groß wird dort die Wolluſt ſein,
Die gahr nichts eitles heget!
Ein HimmelſKind bleibt allzeit rein,
Sein Hertz wird nie beweget
Von Haſſ und Neid;
Auch alleſ Leid
Wird dort rein abgeleget.

7.

Wie werd Ich auch der Jugend Kraft
So treflich wol empfinden:
Es wird ein süsser LebensSaft
Von neüem Mich verbinden,
So daß noch Noht
Noch Schmertz noch Tod
Mein Hertz kan überwinden.

8.

Wie werd Ich künftig sein so klug,
Wen ich mag Christum sehen
Und alle Sachen kan genug
Dem Grunde nach verstehen!
Wie wol wird Mir
Den für und für
In Gottes Reich geschehen!

9.

Wie treflich wird der Freiheit Schatz
Nach diser Knechtschaft prangen!
Drum trag' Ich auch nach disem Platz'
Ein sehnliches Verlangen.
Ach wer Ich nur
Des Lebens Uhr'
Einst völlig durch gegangen!

10.

Wie wird Mir dort die werthe Schaar
Der Engel und der Frommen
Mein Hertz ergetzen immerdar,
Wen Ich bin aufgenommen!
Möcht' Ich nur bald,
Mein Auffenthalt,
HERR JEsu, zu Dir kommen!

11.

Mein GOtt, wie werd' Ich jauchzen
Wie werd' Ich Mich erquikken, [dort,
Wen Ich an deinem schönsten Ohrt
Dich selber werd' erblikken!
Ich wil mit Lust
An meine Brust
Dich, O mein Heiland, drükken.

12.

Ich wil nach diser kurtzen Zeit
Dich unaufhörlich preisen,
Du Heilige Dreifaltigkeit,
Und deinen Knecht Mich weisen.
Du wirst ja Mich
Auch ewiglich
Mit Freüd und Wonne speisen.

13.

Hinfohrt, O Welt, kenn Ich dich nicht,
Ich weis ein ander Leben,
Dem Himmel wil Ich meine Pflicht
Nun gantz für Eigen geben;
Der wird geschwind
Mich armes Kind
Zur Herligkeit erheben.

14.

Kom den, O hocherwünschter Tag,
Mich hertzlich zubefreien;
Kom, liebstes Stündlein, daß Mich mag
Zum HimmelsFürsten weihen:
Kom bald heran,
Damit Ich kan
Dein ewigs Lob außschreien.

K. S. 338. „Das Zehende und Letste" Lied des 5. Teils. Vorgedruckt ist die Melodie: c d d d c h h a.

243. Uber das Evangelium am Ersten Advents Sontage.

1.

Auf, auf, Ihr Reichsgenossen,
Eür König komt heran,
Empfahet unverdrossen
Den grossen Wunderman.
Ihr Christen, geht herfür,
Last Uns für allen Dingen
Ihm Hosianna singen
Mit heiliger Begier.

2.

Auf, Ihr betrübte Hertzen,
Der König ist gahr nah':
Hinweg, all' Angst und Schmertzen,
Der Helffer ist schon da.
Seht, wie so mancher Ohrt
Hochtröstlich ist zu nennen,
Da Wir Ihn finden können
Im Nachtmahl, Tauff' und Wohrt.

3.
Auf, auf, Ihr vielgeplagte,
Der König iſt nicht fern;
Seid frölich, Ihr Verzagte,
Dort kömt der Morgenſtern.
Der HErr wil in der Noht
Mit reichem Troſt Euch ſpeiſen,
Er wil Euch Hülff' erweiſen,
Ja dämpfen gahr den Tod.

4.
Nun hört, Ihr freche Sünder,
Der König merket drauff.
Wen Ihr verlohrne Kinder
In vollem Laſter lauff'
Auf Arges ſeid bedacht,
Ja thut es ohne Sorgen:
Gahr nichts iſt Ihm verborgen,
Er gibt auf alles acht.

5.
Seid from, Ihr Unterthanen,
Der König iſt gerecht:
Laſt unß die Weg' Ihm bahnen
Und machen alles ſchlecht.
Fürwahr Er meint es guht,
Drumb laſſet Uns die Plagen,
Welch' Er Unß ſchikt, ertragen
Mit unerſchrocknem Muht'.

6.
Und wen gleich Krieg und Flammen
Uns alles rauben hin,
Gedult! — Weil Ihm zuſammen
Gehört doch der Gewin.
Wen gleich ein früer Tod
Die Kinder Unß genommen,
Wollan, ſo ſind Sie kommen
Ins Leben auß der Noht.

7.
Friſch auf in GOtt, Ihr Armen,
Der König ſorgt für Euch:
Er wil durch ſein Erbarmen
Euch machen groß und reich.
Der an Ein Thier gedacht,
Der wird auch Euch ernähren;
Was Menſchen nur begehren
Daß ſteht in Seiner Macht.

8.
Hat endlich Unß betroffen
Viel Kreütz, läſt Er doch nicht
Die, welch' auf Ihn ſtets hoffen
Mit rechter Zuverſicht.
Von Gott komt alles her;
Der läſſet auch im Sterben
Die Seinen nicht verderben,
Sein Hand iſt nicht zu ſchwehr.

9.
Friſch auf, Ihr Hochbetrübte,
Der König komt mit Macht;
An Uns, ſein Hertzgeliebte,
Hat Er ſchon längſt gedacht.
Nun wird kein Angſt noch Pein
Noch Zorn hinfür Unß ſchaden,
Dieweil Unß Gott auß Gnaden
Läſt ſeine Kinder ſein.

10.
So laufft mit ſchnellen Schritten,
Den König zu beſehn,
Dieweil Er komt geritten
Stark, herrlich, ſanfft und ſchön.
Nun trettet all' heran,
Den Heiland zu begrüſſen,
Der alles Kreütz verſüſſen
Und Unß erlöſen kan.

11.
Der König will bedenken
Die, welch' Er hertzlich liebt,
Mit köſtlichen Geſchenken,
Als der Sich ſelbſt Unß giebt
Durch ſeine Gnad' und Wohrt.
Ja, König hoch erhoben,
Wir alle wollen loben
Dich freüdig hier und dort.

12.
Nun, HErr, du gibſt Unß reichlich,
Wirſt ſelbſt doch arm und ſchwach,
Du liebeſt unvergleichlich,
Du jagſt den Sündern nach:
Drum wollen Wir allein
Die Stimmen hoch erſchwingen,
Dir Hoſianna ſingen
Und ewig dankbahr ſein.

L. S. 4. Der Text des Evangeliums iſt in der Überſchrift umſtändlich angeführt, auch der Inhalt des Liedes ſummariſch angegeben Ich teile die ausführlichen Überſchriften der Lieder dieſer Sammlung der Raumerſparnis wegen nicht mit. Die den Texten vorgedruckten neuen Melodien ſind von Thomas Selle. Zu dieſem Lied gehört folgende Weiſe: a d d c h a a.

244. Uber daſ Evangelium am Andern Advents Sontage.

1.

MErkt auf, Ihr Menſchenkinder,
Merkt auf, vergeſſt es nicht:
Es wird der HErr geſchwinder
Erſcheinen zum Gericht',
Als ſonſt ein Fallſtrick pfleget,
Daß man auf grühner Saat
Den Vöglen hingeleget
Und wol bedekket hat.

2.

Der HErr wird wahrlich kommen
Und halten Einen Tag,
Daran das Heer der Frommen
Sich hertzlich freüen mag;
Dagegen wird erſchrekken
Die Gottvergeſſne Schaar;
Der Richter wird aufdekken,
Waß hier verborgen war.

3.

Wie Satan ligt gebunden
Im ſchwartzen HöllenZelt'
Und wie die Straff' empfunden
Hat jenne Sünden Welt,
Welch' in der Fluht vergehen
Und gahr hinſinken muſt:
Alſo wird auch geſchehen
Der Welt für Ihre Luſt.

4.

GOtt haſſet Sünd und Schande,
Die Böſen kommen nicht
Zum Fried- und FreüdenStande,
Wen ſein Gericht anbricht.
Hie geht es zwahr den Frommen
Zu Zeiten arm und ſchlecht,
Dort wird es anderſt kommen:
Warum? GOtt iſt gerecht.

5.

Wie magſt du doch ſo leben,
O Freches Sünden Kind,
Dich gahr der Welt zu geben?
O Blinder noch als blind!
Du ſprichſt: Wen wirds geſchehen,
Daß Ich ſol nach der Schrifft
Für jennem Richter ſtehen,
Der auch die Hertzen trifft?

6.

O Menſch, laß ab zu ſpotten:
Gott träget nur Gedult.
Er könt' Unß bald auſrotten
Und ſtraffen alle Schuld:
Ach aber ſeine Gühte
Gibt Unß zur Buhſſe friſt;
Man ſchau auf Sein Gemühte,
Wie freundlich daß es iſt.

7.

Immittelſt ſol man gläuben,
Der Tag ſei für der Thür,
Der Uns die Welt wird rauben,
So bald Er bricht herfür;
Doch ſollen Mohnd und Sterne
Noch erſtlich ihren Schein
Verlieren, Ja von ferne
Faſt nicht zu kennen ſein.

8.

Ach Gott! daß hier ſo lange
Die Trübſahl wehren muß!
Den Leüten wird ſehr bange,
Sie leben mit Verdruß.
Krieg, Auffruhr, Theürung, Sterben,
Neid, Unfried', Angſt und Noht,
Die häuffen daſ Verderben:
Wer wünſchet nicht den Tod?

9.

Hört, wie die Winde ſauſen,
Wie Sich die Erd' erregt,
Wie Meer und Waſſer brauſen,
Wie Sich die Lufft bewegt.
Deſ Menſchen Sohn wird kommen
Gleich alß ein Dieb bei Nacht.
Wol dem, der wol genommen
Hat ſeine Zeit in acht.

10.

Der Richter wird erſcheinen
In groſſer Majeſtat,
Dem keiner kan verneinen,
Was Er begangen hat.
Ein Frommer ſol Sich freüen,
Daß Chriſtus richten wird;
Ein Böſer muß Sich ſcheüen,
Weil Er ſo grob geirt.

11.

Wen Wir nun werden ſehen
Mit groſſer Herrligkeit
Jhn in den Wolken ſtehen,
So wird der Frommen Leid
Jm Augenblik verſchwinden,
Dagegen wird daß Licht
Und Leben bald Sich finden
Für Gottes Angeſicht.

12.

Friſch auf den, Meine Seele!
Wird gleich dein Leib gebracht
Jn ſeine finſtre Höhle,
Wie bald vergeht die Nacht,
So wird dein Jeſus kommen
Und ruffen: Geh' herauſ,
Den werd' Jch aufgenommen
Von Jhm' ins Freüdenhauß.

L. S. 10. Die Überſchrift verweiſt auf die Melodie: „Wacht auf, ihr Chriſten, alle." Vorgedruckt iſt die Melodie: d a a d c h a.

245. Uber daß Evangelium am Hochheiligen Oſtertage.

1.

HEüt iſt der Tag der Freüden,
An welchem ſich geendet
Deß HErren Jeſu leiden,
Nach dem' Er Sich gewendet
Auß dem feſt verſchloſſnem Grab,
Daß den HErren wider gab,
Der den Tod hat bezwungen
Und gewieſen ab.

2.

Der Stein kan nicht mehr drükken
Die blöde Menſchen Kinder:
Eß brach Jhn heut auf Stükken
Daß Heil der armen Sünder.
Unſer Thun war viel zu ſchlecht,
Chriſtus aber der Gerecht'
Hat jtz der Feinde Waffen
Alß ein Held geſchwächt.

3.

Wir weren ja geweſen
Jn Ewigkeit verlohren,
Doch ſind wir bald geneſen
Durch den, der Menſch gebohren,
Welcher alß Ein Held und Raht
Sich erwieſen in der Taht,
Alß Er den Stein der Sünden
Abgewelzet hat.

4.

Die Kett' iſt nun zerriſſen,
Welch' Unß gefangen hielte:
Jtz lachet daß Gewiſſen,
Daß Angſt und Trauren fühlte.
Gottes Grim iſt ſchon vorbei,
Für dem Satan ſind wir frei;
Chriſt iſt darum erſtanden,
Daß jtz Friede ſei.

5.

Heüt iſt die Zeit zu ſingen,
Viel Wunders iſt geſchehen;
Den alß die Weiber giengen
Jns Grab, da ließ ſich ſehen
Gottes Engel, der ſagt an,
Chriſtus, Unſer Wunderman,
Sei von dem Tod erwachet,
Wie mans ſpühren kan.

6.

O groſſe HimmelsFürſten!
O Geiſter, hoch zu preiſen!
Wie liebreich muß Eüch dürſten,
Unß guhtes zu beweiſen!
Ach! es iſt doch Eüre Luſt,
Wen Eüch Unſer Heil bewuſt.
O Bottſchafft, die der Engel
Heüt Unß bringen muſt!

7.

Ein Engel hat geſaget:
Der HErr iſt aufferſtanden.
Wem diſes nicht behaget,
Der bleibt in Sünden Banden.
Lobet Gott in Ewigkeit,
Der Unß läſt in dieſer Zeit
Die reinen Himmelsgeiſter
Dienſtlich ſtehn bereit.

8.

Wer wil ſich nun entſetzen,
Da Chriſtus Jeſus lebet,
Weil niemand darf verletzen
Sein Volk, daß Er erhebet!
Satan trotz! Nun weiß Jch Wol,
Daß Jch Mich nicht fürchten ſol,
Den Chriſtus triumfirend
Macht Mich Freüden vol.

9.
Der Tod kan mich nicht ſchrekken,
Die Macht iſt Jhm genommen.
Der HErr wird mich erwekken,
Wen Er wird widerkommen
Mit dem letſten Feldgeſchrei,
Da deß Würgers Tyrannei
Unß nimmermehr kan ſchaden.
Jauchzet, Wir ſind frei!

10.
Waß frag' Ich nach der Hellen,
Welch' ewiglich muß brennen?
Jhr' Herren und Geſellen
Werd Ich hinfort nicht kennen:
Chriſtus dämpfte dieſen Pfuhl,
Führte Mich zur Himmels Schuhl,
Jn der Ich werde ſingen
Für dem Gnaden Stuhl'.

11.
Hinweg, Tod', Höll' und Sünde,
Fleug, Satan, fleug mit Schanden!
Mein Wohrt, drauff Ich Mich gründe,
Heiſt: Jeſus iſt erſtanden.
Jeſus, Meine Zuverſicht,
Läſt auch Mich im Grabe nicht:
Bald werd' Ich aufferwekket
Treten fürß Gericht.

12.
Den HErren wil Ich ſehen
Jn jennem Freüden leben,
Verkläret wil Ich ſtehen
Und meine Stimm' erheben:
Jeſu, Jeſu, Lob und Preiß
Sing Ich Dir mit höchſtem Fleiß;
Ich will die Welt verlaſſen
Gern auff dein Geheiß.

L. S. 138. Jn der Überſchrift wird auf die Melodie: „Chriſt lag in Todes Banden" verwieſen. — Vorgedruckt iſt die Melodie: d a d e|s d e e.

Das Lied ſteht nach Ton und Haltung dem älteren Kirchenliede nahe.

246. Uber daß Evangelium am Fünften Sontage nach Oſtern, Vocem Jukunditatis genant.

1.
Auf, Meine Seel', und rüſte Dich,
Für Deinen Gott zu tretten.
Mein Heiland Jeſuß lehret Mich
Jm Glauben anzubehten
Den Vatter, der Unß geben wil,
Waß Wir von Jhm begehren.
Mein Seelichen, beht' in der ſtill':
Er wird, waß Wir entbehren,
Unß hertzlich gern gewehren.

2.
Jſt Gott Mein Vatter, ei wollan,
So heiſſ' Jch nach behagen
Sein Kind, daß Jhm vertrauen kan
Und nimmer darf verzagen.
Auf ſolcheß tret' Jch, HErr, zu Dir
Ohn' Eitelkeit und prangen;
Jch alß Dein Kind wil nach Gebühr
Jtz Mein Gebeht anfangen,
Laß Mich nur Gnad' erlangen,

3.
Wie dörft' Jch bitten, wen Mein Sinn
Mit Hoffahrt wer' erfüllet?
Jch weiß ja ſelber, waß ich bin,
Wen Mich die Grufft verhüllet.
Ein aufgeblaßner wird von Gott
Mit Eifer angeſehen;
Ein ſtolzer Behter wird zu Spott',
Er kan ja nicht beſtehen,
Sein' Hoffnung muß vergehen.

4.
Gott iſt Mein Vatter, Jch ſein Kind,
Jhm bleib Jch ſtets ergeben:
Waß Er gebeüt, dem ſol geſchwind
Auch Meine Seel nachſtreben.
Gehorſahm fodert Er von Mir,
Gehorſahm pflegt für allen
Jm Himmel Gott, den Eltern hier
Erfreülich zu gefallen,
Dem wil auch Jch nachwallen.

5.
Gehorſahm ſol in aller Noht
Mein' arme Seele ſtillen,
Gehorſamſt leid' Jch gahr den Tod
Nach Meines Vatters willen.
Jhm' bleib' es alles heimgeſtelt,
Er fodert Meine Sachen;
Ja waß Mir nütz' und Jhm gefält
Daß wird Er endlich machen
So, daß Jch noch kan lachen.

6.

Ich ſchwaches Kind leb' in der Schuld,
Dem Vatter hoch verpflichtet.
Drum trag' Ich billich auch Gedult,
Wen Er durchs Kreütz Mich richtet;
Und läſt Er ſchon nicht alſo fohrt
Mir Hülff und Troſt erſcheinen,
So hört Er doch nach ſeinem Wohrt'
Albier Mein kläglichs Weinen:
Daß wird Er nicht verneinen.

7.

Je länger Gott zu rükke bleibt,
Wen man in Trübſahl zaget,
Je mehr Er auch zu rükke treibt
Daß, waß Unß hat geplaget.
Er weiß allein die rechte Stund',
In welcher Er wil kommen;
Sein Gnadenbrunn' iſt ohne Grund,
Kraft welcheß Er der Frommen
Sich ſtets hat angenommen.

8.

Mein Gott, wie lieblich iſt es doch,
Daß Wir Dich Vatter nennen,
Die Wir in diſem Sündenloch'
Oft halb verzweifelt rennen.
Doch geh' und fall es, wie es wol':
Ich kan es tröſtlich faſſen,
Daß Du, der Vatterliebe vol,
Mich nimmermehr wirſt haſſen
Noch in der Noht verlaſſen.

9.

Ein Vatter gibt mit milder Hand,
Waß ſeine Kinder bitten:
Wie ſolt', O Gott, Dein Liebesband
Den Segen nicht außſchütten?
Du gibſt Geſundheit, Reichthum, Ehr',
Und waß zu diſem Leben
Ja ſonſt die Noht erfodert mehr,
Daß kanſt Du leicht daneben
Auch Deinen Kindern geben.

10.

Wen Sünde, Teüfel, Tod' und Hell'
Unß grauſahmlich betrüben,
So ſpühren Wir, O Gott, ja ſchnell
Dein Väterliches lieben!
Du tröſteſt kräfftig Unſer Hertz',
Im Fall' Unß daß Gewiſſen
Verklaget und deſſelben Schmertz
Die Glieder ſchier zerriſſen,
Ja Seel und Geiſt gebiſſen.

11.

Ich komm', O Vatter, alß Dein Kind,
Mit Sünden ſchwehr beladen:
Sei Mir doch freündlich und gelind',
Empfange Mich mit Gnaden.
Ich bins nicht wehrt und weiß dennoch,
Du wirſt Dein' Hand' außſtrekken,
Damit daß ſchwehre SündenJoch
Mich könne nicht bedekken
Noch alzu grauſahm ſchrekken.

12.

In meiner allerhöchſten Noht
Wil Ich Dich Vatter heiſſen:
Du biſt Mein Vatter, wen der Tod
Mich wil von hinnen reiſſen.
O Vatter, laß durchs ChriſtusBluht
Den Himmel Mich ererben,
Den Chriſtus Bluht, daß höchſte Guht,
Läſt Mich dein Reich erwerben:
Drauf wil Ich frölich ſterben.

L. S. 170. Die Überſchrift verweiſt auf die Melodie: „Chriſt, unſer Herr, zum Jordan kam." — Vorgedruckt iſt die Melodie: f c d a b c d b.

247. Uber daſ Evangelium am Sechſten Sontage nach Oſtern, Exaudi genant.

1.

O Gottes Geiſt, Mein Troſt und Raht,
Mein treüer Hort und Advokat,
Ich zweifle nicht, daß auf mein behten
Du werdeſt Mich alſo vertreten,
Daß Ich für Gottes Angeſicht'
Und Richterſtuhl' erſchrekke nicht;
Ach lehre Mich den Mittler kennen,
Den alle Welt muß Heiland nennen.

2.

Du ſteheſt Mir in Nöhten bei,
Du löſeſt Mich die Junge frei,
Daß Ich bei Meinem Gott kan bleiben,
Wen Mich die ſtärkſten Feinde treiben.
Du machſt Mir freüdig Hertz und Muht,
So daß Ich Ehre, Guht und Bluht
Kan tapfer für den Glauben wagen,
Dazu Mein Kreütz gedültig tragen.

3.

O wehrter Geiſt, Du richteſt recht,
Im fall' Ich armer Sünden Knecht
Viel ärger alß Ein Fluch der Erden
Vom Satan ſol verdammet werden.
Du ſprichſt: Wer Sich bekehret hat
Von ſeiner Sünd' und Miſſethat
Und Chriſtus gäntzlich Sich ergeben,
Der ſol nicht ſterben, ſondern leben.

4.

Wie richtet doch die ſchnöde Welt,
Wen Unß das Kreütz verriegelt hält!
Da heiſt es: Gott hat Jhn verlaſſen,
Der allerhöchſter muß Jhn haſſen.
Hie findet man daß Wiederſpiel:
Daß Kreütz iſt frommer Chriſten Ziel.
Wer Gottes liebes Kind wil heiſſen,
Der muß ſein Brod mit Trähnen beiſſen.

5.

O guhter Geiſt, Du läſt Mich nicht,
Wen Mich der Satan hart anficht;
Du ſteheſt alß Ein Held in Nöhten,
Wen mich die böſe Welt wil tödten;
Du ſtärkeſt Mir Muht, Seel' und Sinn,
Wen Ich in tauſend Aengſten bin;
Ja wen Mir wil Mein Hertz zerſpalten,
So lehreſt du Mich freüdig walten.

6.

Waß acht' Ich doch die ſchnöde Welt
Mit aller Wolluſt, Ehr' und Geld?
Waß können Mir Tyrannen ſchaden?
Sie ſind ja nichts alß Koht und Maden.
Der edle Tröſter lehret Mich,
Auf Gott zu bauen feſtiglich:
Der wil Mir ſtets ſein Hülffe reichen,
Wen gleich die Berge ſolten weichen.

7.

Du Geiſt der Warheit zündeſt an
Ein Licht, daß Ich erkennen kan
Daß, waß der ſchnöden Welt verborgen,
Darf nit deß Glaubenß halber ſorgen;
Und wer' Ich endlich noch ſo ſchlecht,
So lern' Ich doch verſtehen recht
Deß HErren Werk' und Wunderthaten,
Die Fleiſch und Bluht nicht kan errahten.

8.

Der Satan iſt ein Lügen Geiſt,
Den Chriſtus einen Mörder heiſt:
Der Geiſt vom Himmel kan Unß führen
So, daß Wir Licht und Wahrheit ſpühren.
Er leitet Unß zu Gottes Wohrt',
Und diſes iſt allein der Ohrt,
In welchem Glaub' und Liebe gläntzen,
Die beid Unß Chriſten ſchön bekräntzen.

9.

Nun, wehrter Geiſt, Ich folge Dir:
Hilff, daß Ich ſuche für und für
Nach Deinem Wohrt' ein ander Leben,
Daß Du Mir wilt auß Gnaden geben.
Dein Wohrt iſt ja der Morgenſtern,
Der herlich leüchtet nah' und fern;
Drum wil Ich, die Mich anderß lehren,
In Ewigkeit, Mein Gott, nicht hören.

10.

Behüte Mich, daß Ich der Welt,
Die Mir ſo heimlich Strikke ſtelt,
Nicht folg' auf Jhr geſchmiertes rahten
Mit heücheln oder böſen Thaten.
Den ob ſchon Gott ſehr gnädig iſt,
So kan Er doch in kurtzer friſt
Den Sünden Knechten diſer Erden
Ein ſtarker Feind und Rächer werden.

11.

O Geiſt der Wahrheit, ſteh Mir bei,
Daß Ich nicht bloß ein Hörer ſei
Deß Wohrts; laß Mich für allen Dingen
Nach einem neüen Leben ringen.
Ach ſteüre Meinem Fleiſch und Bluht,
Daß Dir ſo viel zu wider thut;
Wie werd Ich armer ſonſt beſtehen,
Wen nun die Welt ſol untergehen?

12.

HErr, tröſte Mich in aller Noht,
Ja ſtärke Mich, wen nun der Tod
Die Seele wil vom Leibe ſcheiden:
Alß den verſüſſe Mir Mein Leiden.
Sei du Mein Lehrer, Schutz und Raht,
Dempf' alle Meine Miſſethat,
Hilf Noht und Tod Mir überſtreben
Und laß Mich ewig bei Dir leben.

L. S. 176. In der Überſchrift wird auf die Melodie: „Komm, heiliger Geiſt, Herre Gott" verwieſen Soll dieſe aber angewendet werden, ſo iſt jeder Strophe ein doppeltes „Halleluja" anzufügen. — Vorgedruckt iſt die Melodie: d h c d h a d c.

248. Uber das Evangelium am heiligen Pfingst-Tage.

1.

Mein Seelichen, waß traurst Du doch,
Wie magst Du Dich so kränken?
Deß HErren Gühte währet noch:
Dein Gott wil Dich beschenken
Mit seinem Geist', alß welcher heüt'
Ist reichlich außgegossen
Dort über Christus Wunder leüt'
Also, daß Sie genossen,
Waß längst schon war beschlossen.

2.

Da Christus hatte seinen Lauff
Gantz vollenbracht auff Erden
Und herlich war genommen auf,
Da must erfüllet werden,
Waß Er versprochen, daß der Geist
In Flammen ward gegeben:
Diß ist der Geist, der Tröster heist;
Der heiligt Unser Leben,
Gibt Lehr' und Krafft daneben.

3.

Mein Seelichen, waß winselst Du?
Laß ab von Deinen Klagen:
Der wehrte Pfingstgast tritt herzu,
Dein Trauren zu verjagen.
Beschwehret Dich der Sünden Last?
Auf Christum must Du sehen,
Der hat die Sünd' auf Sich gefast:
Der must' auß Salem gehen
Und lassen Sich erhöhen.

4.

Ist Dir zu stark deß Kreützes Hitz?
Ei laß Dich unterrichten.
Eß spricht der Geist, Sie Sei Dir Nütz,
Dieweil Sie kan vernichten
Deß Fleischeß Lust; doch wird die Pein
Kaum wehren biß auf Morgen,
Den sol der Trost vorhanden sein.
Die Hülff' ist unverborgen:
Waß wiltu den viel sorgen?

5.

Läst der Tyrannen giftigs Heer
Dir nach dem Leben stellen?
Verzage nicht; Diß stolze Meer
Muß legen seine Wellen.
Der Geist spricht, daß es Gnade sei,
Wen von der Wahrheit wegen
Ein Christ' erduldet mancherlei;
Den Gott wird Ihn belegen
Hernach mit reichem Segen.

6.

Erschrikst Du für der letsten Noht?
Der Geist kan Dich erquikken;
Er zeüget kräfftig, daß der Tod
Dich könne nicht erstikken.
Wie selig, spricht Er, ist Er doch,
Der Christlich hat bezwungen
Der Sünden Sold, deß Todes Joch:
Dem ist sein Kampff gelungen,
Und Er ist durch gedrungen.

7.

Sol aber solches recht geschen,
So muß in disem Leben
Der grosse Pfingstgast bei Mir stehn
Und seine Krafft Mir geben,
Daß Ich ein heiligs Leben führ'
Und Gott von Hertzen liebe,
Vol Glaubens Mich mit Werken zier',
In Tugenden Mich übe,
Den Negsten nicht betrübe.

8.

Nun, edler Geist, Ich zweifle nicht,
Du wirst Mein Hertz erleüchten:
Du Wolkenhelles Seelenlicht
Kanst säuberlich befeüchten
Mein dürres Jünglein, daß es frei
Weiß Jesum recht zu nennen
Den HErren, dessen Gühr' und Treü
Kein Ding von Unß kan trennen.
Ach laß Mich daß erkennen!

9.

Erinre Mich Mein Lebenlang,
Waß Gott für Mich gelitten,
Alß er durch seinen Todes Gang
So manchen Feind bestritten:
So werd' Ich stets der Sündengifft
Mit höchstem Fleisse meiden,
Von dem' auch, was nicht recht intrifft
Mit Gottes Wohrt, Mich scheiden
Und alles drüber leiden.

10.

O Geist, gib Zeugniß unserm Geist,
Daß Wir sind Gottes Erben.
Du wehrter Hort, hilff allermeist,
Daß Wir nur selig sterben.
Laß eine guhte Ritterschafft
Auch Mich auf Erden üben;
Verleih' auch Meiner Seelen Krafft,
Daß Sie, durch Dich getrieben,
Nur Christum müge lieben.

11.

O Himmelsflamm', erwärme Mir
Mein Herz für allen Dingen,
Damit es könne für und für
Dasselbe vollenbringen,
Waß Dir, Mein Pfingstherr, wolgefällt;
Drauf stärke Mich im leiden,
Und wen Ich muß auß dieser Welt
Zu Meinem Schöpfer scheiden,
So nim Mich auf mit Freüden.

L. S. 182. Die Überschrift verweist auf die Melodie: „Es woll uns Gott genädig sein" Vorgedruckt ist die Melodie: d h b c b a g a.

249. Uber daß Evangelium am sieben und zwanzigsten Sontage nach dem Feste der H. Dreyfaltigkeit.

1.

HElfft Mir mit Freuden singen,
Ihr Christen alzumahl,
Von übergrossen Dingen,
Welch' in deß Himmelssahl
Alßdenn erscheinen werden,
Wen uns nun Gottes Sohn
Wird bringen von der Erden
Zu seinem Himmelsthron.

2.

Er hat Unß längst erkohren
Zu seiner liebsten Braut,
Ja da Wir gantz verlohren,
Hat Er sich Unß vertraut;
Doch sind Wir Ihm vermählet
Nicht nur in diser Zeit,
Er hat Unß auch erwehlet
Zur Braut in Ewigkeit.

3.

Wie solte Dich verdammen
Dein Heiland Jesus Christ,
Der gegen Dich mit Flammen,
O Mensch, entzündet ist?
Wie solte Dich nun hassen,
Der Dich erlöset hat?
Wie könte Dich verlassen
Dein Bruder, Trost und Raht?

4.

Doch wird Er plötzlich kommen
Und zwahr zur Mitternacht,
Wen Unß hat übernommen
Deß sichern Schlaffes Macht:
Ja wie die Blitze scheinen
Vom Auf- zum Nidergang,
Also wird, eh wirs meinen,
Man hören seinen Klang.

5.

Wie, wen die Vöglein springen
Dort auf dem Heerd' herüm
Und bei dem Körnen singen
Mit Frisch erhabner Stimm',
Alßden die Netze fallen,
Ja machen Sie zu nicht',
Also wird auch erschallen
Diß: Kommet zum Gericht!

6.

Bedenke doch daß Ende,
Du sichres Sündenkind;
Dein Richter komt behende,
Sei nimmer so gahr blind.
Wie wilt du doch bestehen
Alsden, wen du nun bald
Wirst Christum Jesum sehen
In prächtiger Gestalt?

7.

Schnel wird man ruffen hören:
Auf! auf! es komt herfür
Der König aller Ehren;
Da springt auß seiner Tühr
Der Bräutigam, zu schauen,
Ob schon sind angethan
Die sämtliche Jungfrauen,
Zu treten auf den Plaan.

8.

Er fährt ſchon auf dem Bogen
Mit einem Feldgeſchrei;
Bald wird die Welt bewogen
Viel leichter alß der Spreu.
Drauf ſiehet man Ihn ſenden
Sein' Engel, welcher Klang'
An allem Ohrt' und Enden
Macht kund den Untergang.

9.

O wie wird mancher zittern,
Wen Er den ſtarken Schall,
Der auch die Welt macht ſplittern,
Muß hören überall!
Der HErr wird regnen laſſen
Den Leuten, die ſo frech
Geweſen Ihn zu haſſen,
Blitz, Schwefel, Feur und Pech.

10.

Dagegen aber werden
Die frommen Seelen ſtehn
Mit freudigen Geberden
Und bald zur Hochzeit gehn.
Drauf wird die Tühr geſchloſſen,
Die klugen Jungfräulein
Verbleiben Reichsgenoſſen
Im Hochzeitſahl' allein.

11.

Da werden wir recht prangen
In freuden ohne Zahl,
Ein jeder wird empfangen
Daß köſtlich' Hochzeitmahl.
Da wird zur Taffel kommen
Ein' auſſerleſne Schaar
Der Heiligen und Frommen,
Zu jauchzen immerdar.

12.

Da wird man ſicher leben
Ohn' Armuht, Müh' und Schweiß,
Dem HErren wird man geben
Lob, Ehre, Dank und Preiß:
Da wird man Sich erquikken
Und frölich ſein zugleich,
Ja ſelber Gott anblikken
In Seinem Freudenreich'.

13.

O Jeſu, Meine Wonne,
Mein liebſter Bräutigam,
Du meiner Seelen Sonne,
Mein zukkerſüſſes Lamm,
Laß der geſtalt Mich ſcheiden,
Daß Ich am Jüngſten Tag'
In hundert tauſend Freuden
Dich ewig küſſen mag.

L. S. 352. Das Schlußlied der Sammlung. In der Überſchrift wird auf die Melodie: „Herzlich thut mich verlangen" verwieſen. Vorgedruckt iſt die Melodie: d a f e d cis cis.

250. Gottſeliger Anfang des neüen Jahres,

In einem andächtigen Liede Allen Chriſtlichen Haußvätteren, Haußmütteren, Kinderen und Geſinde fürgeſtellet.

1

DAs alt' iſt abgegangen,
Das neüe Jahr tritt auff.
Itz richt' ich mit Verlangen
Zu Jeſu Meinen Lauff.
Ihm ſag' Ich Lob und Dank,
Daß Er Mich hat bewahret,
Sein' Hülffe nicht geſpahret
An Mir Mein lebenlang.

2.

Ja, Jeſu, Meine Wonne,
Mein Bruder, Freünd und Raht,
Du Meiner Seelen Sonne,
Mein Schutz und Advokat,
Dich ruff' Ich hertzlich an,
Du wolleſt das nur geben,
Daß Ich recht Chriſtlich leben
Und ſelig ſterben kan.

3.

Daß nunmehr wir beſchloſſen,
O Gott, das alte Jahr
Und ſehr viel guts genoſſen
In ſolchem, das iſt wahr.
HErr, gib uns nun hinfohrt,
In deiner Gunſt zu walten
Und richtig zu behalten
Dein Nachtmahl, Tauff' und Wohrt.

4.

Bewahr' in dieſem Neüen
Getreüe Prediger,
Laß ſie mit Luſt außſtreüen
Dein heiligs Wohrt; beſcher'
Auch gubte Schülen noch,
Schütz' unſer' Obrigkeiten,
Treib' Jhnen von der Seiten
Das ſchwere KriegesJoch.

5.

Schütt' aus, HErr, deinen Segen
Auf Vater, Mutter, Kind:
Es iſt an dir gelegen,
Daß wir geſegnet ſind.
Wehr' allem Krieg' und Streit,
HErr, wende das Verderben,
Auch Peſtilentz und Sterben
Zuſamt der theuren Zeit.

6.

Dein' Engel laß uns ſchützen
Für Satans Tyrannei,
Hilff, daß wir ruhig ſitzen;
Dein' Allmacht ſteh' uns bei,
Damit wir unſer Brod
Geſund und friſch erwerben,
Auch etwan nicht verderben
Durch Feür- und Waſſersnoht.

7.

Gib uns getreüe Freünde
Samt Fried' und Einigkeit,
Bekehr' auch unſre Feinde,
Steür' allem Haſſ' und Neid.
HErr, ſey der Witwen Schutz,
Du wolleſt auch der Armen
Und Waiſen dich erbarmen:
Gib, was uns allen Nutz.

8.

Geſundheit, Segen, Leben,
Raht, Hülff' und Troſt in Noht —
Diß wolleſt du ſtets geben,
Und wenn zuletſt der Tod
Unß würgen wil ſo gahr,
So hilff, HErr Jeſu, ſiegen:
Drauff komm', uns zu vergnügen
In dieſem neüen Jahr.

O. S. 4. Das I. Lied. Vor dem Texte die Melodie: a e f g f e d von Johann Schop. Hinter der Überſchrift noch der Zuſatz: „Welches kan geſungen werden auff die Melodei des Liedes: Helfft mir Gotts Güte preiſen, u. ſ. w.“

251. Hertzliches Bittlied zu Gott
Umb rechtſchaffene, wahre Buhſſe und Bekehrung.

1.

HErr, warümb läſſeſt du Mich gehn
Den Jrrweg, daß Jch nicht kan ſehn
Der Sünden Laſt und Schmertzen?
Warümb bin Jch
So Jämmerlich
Verſtok't in Meinem Hertzen?

2.

Ach kehre Dich doch wieder her,
Die Miſſethat iſt hefftig ſchwehr,
Sey gnädig Deinen Knechten.
Es tritt doch hier
Kein Menſch herfür,
Mit dir, O HErr, zu rechten.

3.

O frommer Gott, verwirff uns nicht
Jm Zorn von deinem Angeſicht',
Erleucht' uns das Gemühte,
Das in der That
Verachtet hat
Den Reichthumb deiner Gühte.

4.

Bei Deiner Langmuht und Gedult
Laſſ' uns erkennen unſre Schuld,
Heil' unſer Hertz und Augen,
Die ſo geſchwind
Gewichen ſind
Von Dir und gar nichts taugen.

5.

Nim uns das ſteinern Hertz doch ab,
Regier uns ſanfft durch deinem Stab',
Auff daß wir Chriſtlich leben
Und tragen Scheü,
Doch ſtets dabei
Nach deinem Reiche ſtreben.

6.

HErr, ſuch' auch Mich verlohrnes Schaff,
Das Ich der Welt verdienten Straff
Und deinem Zorn entrinne;
Bekehre Mich,
Auff daß ich Dich
Von Hertzen lieb gewinne.

7.

Wen Du Mich bringeſt nur zu Dir,
So kan Ich wiedrümb nach Gebühr
Auch Meine Sünd' erkennen
Und, wie man ſol,
Dir trauen wol,
Ja Hertzen-Vater nennen.

8.

Nim Deinen Geiſt von mir nicht weg,
Laß wandlen Mich den rechten Steg
Und folgen deiner Stimme,
Das Glaub' und Treü
Samt Lieb' auffs neü
In Meiner Seelen glimme.

9.

Ach HErr, laß Mich Barmhertzigkeit
In dieſer hochbetrübten Zeit
Von deiner Hand empfangen:
Durch deinen Sohn
Laß Mich die Krohn'
Des Gnadenreichs erlangen!

O. S. 18. Das IV. Lied. Vor dem Texte die Melodie: a a a a a g f e von Johann Schop Hinter der Überſchrift noch der Zuſatz: „Kan auch geſungen werden auf die bekante Melodei des ſchönen Liedes: In dich hab Ich gehoffet, HErr."

252. Danklied

Eines Buhßfertigen Sünders, Wenn Ihn Gott durch ſeinen Verordenten Diener von Sünden entbunden und zu Gnaden wiederümb auff- und angenommen.

1.

HErr Jeſu Chriſt, Mein Troſt und Licht,
Ich dancke dir von Hertzen,
Daß du Mich haſt verſtoſſen nicht,
Als Mich der Sünden Schmertzen
Gequählet aus der mahſſen hart
Durch Satan, der als wiederpart
Nicht läſſet mit ſich ſchertzen.

2.

Du haſt gehöret Meine Beicht
Und gnädig Mir vergeben
Die Sünde, die ſo ſchwerlich weicht
Von uns im gantzen Leben:
Du haſt an deinen Knecht gedacht,
Den nunmehr deiner Libe Macht
Zum Himmel wil erheben.

3.

Du niebeflektes Gottes Lamm
Biſt ja für Mich geſtorben;
Ach Du Mein Seelen-Bräutigam
Haſt ſelber Mir erworben
Durch deinen Tod die Seligkeit.
Dir dank' Ich, daß ich ſo befreit
Bleib' ewig unverdorben.

4.

HErr, gib Mir deinen guhten Geiſt,
Das der Mich unterrichte,
Was ſolche Lib und wolthat heiſt,
Damit Ich Mich verpflichte,
Zu preiſen Dich mit Hand und Mund',
Auch Dir aus Meines Hertzen Grund'
Hier vor ein Dancklied dichte.

5.

HErr, laß Mich alle Sünd' und Schand'
Hinführo gantz ablegen
Und thun den Lüſten Widerſtand,
Die Mich von deinen Wegen
Oft führen auf den Sündenpfad.
Ich weis, wie Jede Miſſethat
Vertreibt des höchſten Segen!

6.

Steur endlich Meinem Fleiſch' und [Bluht
Und laß Mich deinen Willen,
Der alles Mir zum beſten thut,
Gehohrſamlich erfüllen.
Mein Seelichen flieg' Himmel an,
Da weiß Ich, das Ich freüdig kan
All Mein Verlangen ſtillen.

7.

HErr Jesu, laß Mich Dich allein
Stets suchen und bald finden,
Laß Mich der Welt entrissen sein,
So kan Ich recht verbinden
Mein Hertz mit Dir und alle Noht,
Welt, Sünde, Teuffel, Höll' und Tod
Gantz siegreich überwinden.

O. S. 28. Das VI. Lied. Vor dem Texte die Melodie: d c a h a h cis d von Johann Schop. Hinter der Überschrift der Zusatz: „Dieses kan auch gesungen werden auff die Melodei des bekandten Dankliedes: Nun freüet euch, liebe Christen gemein, u. s. w."

253. Andächtiges Lied,

Welches kan gesungen werden, wenn man sich bey dem hochwürdigen Abendmahl des HErren wil finden lassen.

1.

DU Lebensbrod, HErr Jesu Christ,
Mag Dich ein Sünder haben,
Der nach dem Himmel hungrig ist
Und Sich mit Dir wil laben:
So bitt' Ich dich demühtiglich,
Du wollest so bereiten Mich,
Daß Ich ohn' alles gleissen
Ein frommer Gast müg' heissen.

2.

Auff grüner Aue wollest Du
Mich diesen Tag, HErr, leiten,
Den frischen Wassern führen zu,
Den Tisch für Mich bereiten.
Ich bin zwar sündlich, Matt und Kranck,
Doch laß Mir deinen Gnadentrank
Den Glaubens-Becher füllen
Um deines Namens willen.

3.

Du zukkersüsses Himmelbrod,
Du wollest Mir verzeihen,
Daß Ich in Meiner Seelen Noht
Zu Dir muß kläglich schreien:
Dein Glaubens Rok bedekke Mich,
Auff daß Ich müge würdiglich
An deiner Taffel sitzen,
Die theüre Kost zu nützen.

4.

Tilg' allen Haß und Bitterkeit,
O HErr, aus Meinem Hertzen;
Laß Mich die Sünd' in dieser Zeit
Bereüen ja mit Schmertzen.
Du heißgebratnes Osterlam,
Du Meiner Seelen Bräutigam,
Laß es dich nicht verdriessen,
Daß Ich dich sol geniessen.

5.

Zwahr Ich bin deiner Gunst nicht wehrt,
Als der Ich jtz erscheine
Mit Sünden allzu viel beschwehrt,
Die schmertzlich Ich beweine.
In solcher Trübsahl tröstet Mich,
HErr Jesu, daß du gnädiglich
Zu suchen bist gekommen
Die Sünder, nicht die Frommen.

6.

Ich bin ein Mensch vol Sündengrind:
Laß deine Hand Mich heilen.
Erleüchte Mich, denn Ich bin blind:
Du kanst Mir Gnad ertheilen.
Ich bin verdamt, erbarme dich,
Ich bin verlohren, suche Mich;
Ich bin mit Angst beladen:
HErr, hilff aus lauter Gnaden!

7.

Mein Bräutigam, komm her zu Mir
Und wohn' in Meinem Hertzen,
Laß Mich dich küssen für und für,
Ja liblich mit dir schertzen.
Ach laß doch deine Süssigkeit
Für Meine Seele seyn bereit,
Still' Ihren grossen Jammer
In deiner Freüdenkammer.

8.

Du LebensBrod, HErr Jeſu Chriſt,
Komm' ſelbſt, dich mir zu ſchenken;
O Bluht, das du vergoſſen biſt,
Komm' eiligſt, Mich zu tränken.

Ich bleib' in dir, du bleibſt in Mir,
Drümb wirſt du, güldne Himmelsthür',
Auch Mich ohn einigs Schrekken
Am jüngſten Tag' erwekken.

O. S. 32. Das VII. Lied. Vor dem Texte die Melodie: o d c a f e d c von Johann Schop. Hinter der Überſchrift findet ſich noch der Zuſatz: „Man kan ſich hiezu gebrauchen der Melodei, welche ſonſt wird geſungen auff Mein bekantes Lied von der Himmelfahrt Jeſu Chriſti, welches anfähet: Du LebensFürſt, HErr Jeſu Chriſt, u. ſ. w.“ Bedeutend iſt das Lied nicht.

254. Ein anderes Andächtiges Lied,

Wenn ein frommer Chriſt wil hinzu gehen, den wahren Leib und das wahre Bluht unſers lieben Heylandes und Seligmachers Jeſu Chriſti zu empfangen.

1.

Gelobet ſeiſt du, groſſer Gott,
Du Vater, Held und Zebaoth,
Daß du nicht haſt verſchonet
Dein einigs Kind, das du der Welt
Auß groſſer Liebe zugeſtelt,
Wo ſelbſt es hat gewohnet
In Trübſahl, Armuht, Angſt und Noht,
Biß es zu letſt den bittern Tod
Nach ſeinem ſelbſt beliebten Raht
Am Marter Kreutz' erlitten hat,
Geſtifftet auch zur ſelben Zeit
Ein Denckmahl der Barmhertzigkeit.

2.

HErr, welch ein unvergleichlichs Guht!
Hier iſt ſein Leib, dazu ſein Bluht,
Das Er für uns gegeben.
Wer ſich mit dieſem Fleiſche ſpeiſt
Und diß vergoſſne Blut geneüſt,
Der Menſch wird ewig leben.
Er wird des Würgers Macht nicht ſehn,
Beſondern frölich aufferſtehn.
Auff diß Vertrauen können wir
Zu dieſem Mahl' auch mit Begier,
Daß wir der Gnade werden voll:
Laß alles ja gelingen wol!

3.

Ich weiß es zwahr, Mein Gott, vorhin,
Daß Ich ja nimmer würdig bin,
Diß theüre Pfand zu nehmen;
Drüm wenn du komſt zu Mir heran,
Du, den kein Himmel faſſen kan,
Muß Ich Mich hefftig ſchämen.
Zwahr, bin Ich armer noch ſo ſchlecht,
Der Glaub' an dich macht doch gerecht:
Du biſt es ja, HErr Jeſu Chriſt,
Der unß von Gott gemachet iſt
Auch in der ſchwerſten Leidenszeit
Zur Weißheit und Gerechtigkeit.

4.

Dich ruff' Ich an aus Hertzen Grund':
Erwekk in Mir zu dieſer Stund'
Ein reüendes Gemühte.
Mich dürſtet als ein dürres Land
Nach dieſem ſüſſen Himmelspfand'
Und unerſchöpften Gühte.
O du verborgnes Manna, komm'
Und mach' uns arme Sünder from;
Du Lebens Tranck ſo hell und friſch,
Der du bezierſt des HErren Tiſch,
Verſchaffe, daß von uns hernach
Auch flieſſen müg' Ein Freudenbach!

5.

O höchſter Troſt, O guhter Geiſt,
Den Chriſtus unſern Lehrer heiſt,
Regier auch Meinen Willen.
Du wehrter Hohrt, verleihe Mir,
Daß doch Mein' arme Seel' allhier
Müg' ihr Verlangen ſtillen
Und Mich diß wahre Himmelsbrod
Erquikk' in Meiner ſchwehrſten Noht,
Ja wenn aus dieſem Kelch' Ich trink',
Alsdenn Ich niemahls unterſink'.
HErr, werd' Ich ſo durch dich befreit,
So preiß Ich dich in Ewigkeit.

O. S. 38. Das VIII. Lied. Vor dem Texte die Melodie: g h d o h a a g von Johann Schop. Hinter der Überſchrift noch der (übrigens nicht zutreffende) Zuſatz: „Welches auch kan geſungen werden nach der Weiſe des wolbekandten Geſanges: Hertzlich lieb hab Ich dich, O HErr, u. ſ. w.“

255. Hertzliches Danklied eines Gottſeligen Chriſten, Wenn er das hochwürdige Abendmahl hat genoſſen.

1.

O Jeſu, Meine Wonne,
Du Meiner Seelen Sonne,
Du freündlichſter auf Erden,
Laß Mich dir dankbahr werden!

2.

Wie kan Ich gnugſahm ſchätzen
Diß Himmelſüſſ' ergetzen
Und diſe theüre Gaben,
Welch' uns geſtärket haben?

3.

Wie ſol Ichs dir verdanken,
O HErr, daß du Mich Kranken
Geſpeiſet und getränket,
Ja ſelbſt dich Mir geſchenket?

4.

Ich lobe dich von Hertzen
Für alle deine Schmertzen,
Für deine Schläg' und Wunden,
Der du ſo viel' empfunden.

5.

Dir dank' Ich für dein Leiden,
Den Uhrſprung Meiner Freüden;
Dir dank' Ich für dein Sehnen
Und heiß vergoſſne Trähnen.

6.

Dir dank' Ich für dein liden,
Das ſtandhaft iſt gebliben:
Dir dank' Ich für dein Sterben,
Das Mich dein Reich läſt erben.

7.

Itz ſchmekket Mein Gemühte
Dein' übergroſſe Gühte:
Diß theüre Pfand der Gnaden
Tilgt alle Meine Schaden.

8.

HErr, laß Michs nicht vergeſſen,
Das du Mir zugemeſſen
Die kräfftig' Himmelſpeiſe,
Wofür Mein Hertz dich preiſe.

9.

Du wolleſt ja die Sünde,
Welch' Ich annoch empfinde,
Aus Meinem Fleiſche treiben
Und kräfftig in Mir bleiben.

10.

Nun bin ich loß gezehlet
Von Sünden und vermählet
Mit dir, Mein libſtes Leben:
Was kanſt du wehrters geben?

11.

Laß, Schönſter, Meine Seele
Doch ſtets in dieſer höhle
Des Leibes mit Verlangen
An Deiner Libe hangen!

12.

Laß Mich die Sünde meiden,
Laß Mich gedültig leiden,
Laß Mich mit Andacht behten
Und von der Welt abtreten.

13.

Im Handlen, Wandlen, Eſſen
Laß nimmer Mich vergeſſen,
Wie treflich Ich beglükket,
Ja himliſch bin erquikket.

14.

Nun kan Ich nicht verderben:
Drauf wil Ich ſelig ſterben
Und freüdig auferſtehen,
O Jeſu, dich zu ſehen.

O. S. 42. Das IX. Lied. Vor dem Texte ſteht die Melodie: g h d o h a a von Johann Schop. Hinter der Überſchrift findet ſich noch der Zuſatz: „welches man kan ſingen nach der weiſe des gewönlichen Tiſchlides: Nun laſt uns Gott dem HErren, u. ſ. w.“ Es gehört zu den beſſeren Liedern des Dichters.

256. Taufflied,

Welches ein jetweder Chriſtlicher Haußvatter, wenn er ſeine Kinder läſſet täuffen, andächtig kan ſingen und ſpielen laſſen.

1.

O Welch ein unvergleichlichs Guht
Gibſt du, HErr, deinen Kindern!
Das Waſſer und zugleich dein Bluht
Verehreſt du den Sündern.
Drei Dinge ſind, welch' allermeiſt
Auf Erden Zeugniß geben,
Das Bluht, das Waſſer und der Geiſt:
Die können uns erheben
Zu deinem Freüden leben.

2.

Diß Sakrament iſt ſelbſt durch dich
Geheiligt und beſchloſſen,
Daß, wie du, HErr, biſt ſichtbarlich
Mit Waſſer gantz begoſſen
Im Jordan durch Johannes Hand,
So ſol auch uns rein machen
Dein heiligs Bluht, das theüre Pfand,
Das lauter HimmelsSachen
Kan würken in uns Schwachen.

3.

Du haſt uns durch diß Sakrament
Der Kirchen inverleibet
Alſo, das man uns Chriſten nennt
Und in dein Buch itz ſchreibet.
Diß Waſſerbad hat uns im Wohrt'
Auch rein gemacht von Sünden:
Dein guhter Geiſt, der woll' hinfohrt
Die Hertzen recht entzünden
Und Lieb' in ihnen gründen!

4.

Wir ſind, HErr, in dein Gnadenreich
Durch dieſen Bund geſetzet,
Der uns an Leib und Seel' zugleich
Recht inniglich ergetzet;
Du haſt uns durch diß reine Bad
So trefflich ſchön bekleidet,
Daß auch hinfohrt von deiner Gnad'
Uns ſelbſt der Tod nicht ſcheidet
Noch alles, was uns neidet.

5.

Aus Höllenkindern ſind wir ſchon
Der Gnaden Kinder worden:
Dis iſt der Chriſten ſchönſte Krohn'
Und Schmuk in ihrem Orden.
Ja Chriſtus ſelber und ſein Bluht,
Sein Tod und Sieg daneben
Iſt nunmehr unſer eignes Guht,
Das er uns hat gegeben,
Mit Ihm dadurch zu leben.

6.

Er hat uns auch das Kindesrecht
Der Seligkeit geſchenket:
Durch ſolches iſt die Sünde ſchlecht
Ins tieffe Meer verſenket.
Was können Teüffel, Hölle, Tod,
Welch' uns ſtets widerſtunden
Weil Jeſus Chriſtus alle Noht
Samt ihnen überwunden?
Nun iſt das Heil gefunden!

7.

HErr, laß uns doch den Reben gleich
Auch guhte Früchte bringen
Und aus der Welt nach deinem Reich'
Im Glauben eifrig ringen.
Laß uns durch wahre Reü und Buhß'
Auch täglich mit dir ſterben,
Demnach der alte Adam muß
Biß auff den Grund verderben,
Sol man dein Reich ererben.

8.

Hilf, daß wir dieſen Gnadenbund
Der Tauffe nie vergeſſen
Und ſich kein freches Hertz noch Mund
Zu ſchmähen ihn vermeſſen.
Die Tauffe muß' in Angſt und Pein,
Ja wenn wir gehn von hinnen,
HErr, unſer Troſt und Freüde ſein:
Das heiſt der Welt entrinnen,
Den Himmel zu gewinnen.

O. S. 64. Das XIII. Lied. Vor dem Texte die Melodie: a a a a f e d cis von Johann Schop Hinter der Überſchrift ſteht noch der Zuſatz: „Hierzu kan man ſich auch gebrauchen der Melodei des bekanten Tauffgeſanges: Chriſt unſer HErr zum Jordan kahm, u. ſ. w.“

257. Andächtiges Lied

Der jenigen, welche auff der See oder zu Waſſer fahren, daß ſie der getreüer GOtt für allem Unglükke bewahren und hernachmahls an Leib und Gühtern wolbehalten, friſch und geſund zu dem erwünſcheten Ohrte wolle kommen laſſen.

1.

Allmächtiger und ſtarker GOtt,
Du herlicher HErr Zebaoth,
Dem Himmel, Erde, Meer und Gluht
Zu Dienſte ſtehn mit freien Muht':

2.

Ich weiß ja, daß auch Luft und Wind
Zu deinem Dienſt erſchaffen ſind;
Wenn du befiehleſt, ſo geſchichts,
Dir darff ſich widerſetzen nichts.

3.

Ach HErr, wenn Ich es recht betracht',
Ob nicht die Winde ſind gemacht [ſehr,
Auch theils zur Rach', erſchrekk' Ich
Ja weiß Mich kaum zu tröſten mehr.

4.

Die Wellen brauſen weit und breit,
Die Winde ſauſen auch zur Zeit;
Bald werden wir mit Furcht gewahr,
Wie ſich vergröſſert die Gefahr.

5.

Wir hören deinen Zorn und Grimm:
Du aber merk' auf unſre Stimm'
Und hilf, ſo bald die Waſſersnoht
Uns dräuet den ſo nahen Tod.

6.

Bewahr', O Vater, gnädiglich,
Welch' auf dem Meer itz finden ſich:
Erhalte ſie ſamt Schiff und Guht,
Stärk' ihnen den verzagten Muht.

7.

Gebeüt den Winden, Luft und Meer,
Daß ſie nicht toben ſo gefehr:
Wend' allen Schaden gnädigſt ab,
Daß nicht die Tieff' heiſſ' unſer Grab.

8.

Verleih' uns aus Barmhertzigkeit
Bequehmen Wind und ſchöne Zeit:
Den Sturm laß bald fürüber gehn
Und uns ein lieblichs Wetter ſehn.

9.

Durch deine Hülff' und Gegenwahrt
Befodre gnädig unſre Fahrt:
Laß unſern Lauff, HErr, ſicher ſein,
Begleit' uns in den Port hinein.

10.

Verzeih' immittelſt alle Schuld,
Behüht' uns auch für Ungedult
Und gib uns doch zu dieſer friſt
Das, was uns nütz und ſelig iſt.

11.

Sei du der Schiffer, Steürman, Held
Und mach' es bloß, wie dirs gefällt,
Doch führ' uns durch die Fluhten ſchnel,
Wie dort die Kinder Iſrael.

12.

Nun, lieber Vatter, wirſt du bald
Auch uns befreien dergeſtalt,
Daß wir geſund zu Lande gehn
Und den erwünſchten Haven ſehn,

13.

So ſol dir unſer Hertz und Mund
Lobſingen auch zur ſelben Stund'
Und beides zeit- und ewiglich
Für ſolche Wolthat preiſen dich.

O. S. 136. Das XXVI. Lied. Vor dem Texte die Melodie: e h c d e a c h von Michael Jakobi. Hinter der Überſchrift findet ſich noch der Zuſatz: „Kan auch geſungen werden auf die Melodei unſeres bekanten Kirchengeſanges: Wenn wir in höheſten Nöhten ſind, u. ſ. w.“

258. Täglicher Schulgeſang Der lernenden Jugend
Zu GOTT, dem heiligen Geiſte, Um Seine gnädige Unterweiſung.

1.

O ſüſſer Troſt von oben,
O Heilig guhter Geiſt,
Du biſt es, den wir loben
Und bitten allermeiſt,
Daß Er uns lehr' erkennen,
Was uns von Gott kan trennen,
Was Schand' und Laſter heiſt.

2.

Es iſt, HErr, unſer trachten
Sehr böſe von Natur,
So das wir das verachten,
Was dir gefällig nur,
Da wir doch ſolten leben
Fein ſittſahm und nachſtreben
Der edlen Tugend ſpuhr.

3.

Du haſt getreüe Lehrer
Zwahr gnädig uns beſchert,
Welch' uns als Ihre Hörer
Auch halten lib und wehrt:
Nichts aber hilft Ihr ſchreien,
Gibſt du nicht das Gedeien,
So man von dir begehrt.

4.

Laß uns die Weißheit ſuchen,
Gib ein Gehohrſams Hertz,
Daß wir nicht denen fluchen,
Welch' uns ohn' allen Scherz
In deiner Furcht erziehen;
Laß uns für Ihr nicht fliehen
Und lauffen hinderwerts.

5.

An Alter, Weißheit, Gnade
Laß' uns, HErr, wachſen noch,
Damit uns nicht belade
Der Sünden ſchwehres Joch.
Laß uns die Thorheit haſſen,
Kunſt, Lehr' und Tugend faſſen
Und lernen immer doch!

6.

Hilf du, der Weißheit Tempel,
Das uns verführe nicht
Ein ärgerlichs Exempel,
Daß Lehr' und Zucht zubricht.
Laß uns die Wolluſt zähmen
Und ſtets zu Hertzen nehmen
Der Frommen Schüler Pflicht.

7.

Ach Gott, laß unß auf Erden
Den Meiſtern in der Schul
Doch nicht undanckbahr werden,
Welch' auf der Weißheit Stuhl
Mit höchſtem Fleiß' uns ſetzen,
Es dörft' uns ſonſt verletzen
Der Höllen Marterpfuhl.

8.

Laß' unſer' Eltern ſehen
An uns Ihr höchſte Luſt,
Worauß den kan entſtehen
Viel Freüd' in Ihrer Bruſt:
So wollen wir dich preiſen
Mit wunderſüſſen Weiſen,
Welch' uns von dir bewuſt.

O. S. 198. Das XXXVII. Lied. Vor dem Texte die Melodie: c f e d c b a von Johann Schop. Unter der Überſchrift ſteht noch der Zuſatz: „Welches auch kan geſungen werden auf die Melodei des wolbekanten ſchönen Kirchengeſanges: HErr Chriſt, der Einig Gottes Sohn, u. ſ. w.“ Das dürftige Lied hat ziemlich weite Verbreitung gefunden.

259. Andächtiges Lied
Eines Reiſenden oder Wanderers.

1.

HERR JEſu Chriſt,
Der ſelbſt du biſt
Sehr weit ümher gezogen,
Ja welches Hand
Gemacht das Land,
Dazu die Waſſerwogen:

2.

Du bist der Mann,
Der schaffen kan,
Daß wir auff rechten Wegen
Fein friedlich gehn
Und nimmer sehn,
Was uns kan Angst erregen.

3.

Sieh', HErr, Ich bin
Bedacht, dahin
In deiner Furcht zu reisen.
Du wolleſt Mir
Doch für und für
Die sichre Strasse weisen.

4.

Gib Glük und Heil,
Daß Ich in Eil
Die Reise vollenbringe
Und Mir Mein Werk
Durch deine Stärk',
O Vatter, wolgelinge!

5.

Laß Mich doch heut',
HERR, solche Leut'
Auch zu Gefehrten haben,
Die fromm, gelind,
Treü, redlich sind
Und sonst von guhten Gaben.

6.

Dein' Engelein
Laß mit uns sein,
Auf daß wir sicher gehen
Und unser Land
In guhtem Stand'
Hernachmahls wiedrüm sehen.

7.

HERR, lehr' uns auch,
Daß den Gebrauch
Des Reisens wir im Leben
Verstehen recht
Als fromme Knecht'
Und nach dem Himmel streben!

8.

Laß uns doch nun
Wie Pilger thun,
Des Fleisches Lüste meiden
Und stets durch dich
Gedultiglich
Noht, Angst und Trübsahl leiden.

9.

Es komt der Tag,
Da wir mit Klag'
Aus dieser Welt auch reisen
Und in der Klufft
Ohn' alle Lufft
Die Schlanken Würmer speisen.

10.

Doch fährt die Seel'
Aus dieser Höhl'
Hinauff ins Reich der Freüden,
Da keine Noht,
Gewalt noch Tod
Uns kan von JEsu scheiden.

11.

Da darff Ich nicht
Ohn' einigs Licht
Wie hier bei Nacht' oft wallen;
O süsser Ohrt,
Wo fohrt und fohrt
Mein Danklied sol erschallen!

O. S. 226. Das XLII. Lied. Vor dem Texte die Melodie: g d b a, b g g fis von Johann Schop. Unter der Überschrift steht noch der Zusatz: „Welches man auch singen kan auf die Weise des bekanten Morgen-Liedes: Ich danke dir schon, u. s. w." Ein gutes, weitverbreitetes Lied.

260. Gottseliges Morgen-Lied

Für alle Christliche Hausvätter, Hausmütter, Kinder und Gesinde.

1.

DJe Nacht ist nun verschwunden
Mit ihrer Tunkelheit,
Die Sonn' hat überwunden
Des Schlaffens stille Zeit.
Ihr helles Licht bestrahlet
Den runden Erdenkloos,
Den nur die Lufft bepfahlet:
GOtt, deine Macht ist groß!

2.
Wie kan Ich gnug erheben,
HERR, deine Güht und Treü?
Du friſteſt Mir Mein Leben,
Dein' Hülff' iſt täglich neü.
Du haſt Mich ſo beſchützet
In der vergangnen Nacht,
Daß Ich nicht bin beſchmitzet
Durch Satans groſſe Macht.

3.
Dir hab' Ichs, HERR, zu danken,
Daß Ich erhalten bin
In ſichrer Wolfahrt Schranken.
Ach nim das Opffer hin,
Das Opffer Meiner Zungen,
Das dir zu Dienſte ſteht:
Drauf ſei dir Lob geſungen,
So weit der Himmel geht.

4.
Verzeih' es Mir aus Gnaden,
Was Ich mißthan an dir;
Behühte Mich für Schaden,
Bleib' heut' und ſtets bei Mir.
Was du Mir haſt gegeben,
Geſundheit, Ehre, Guht,
Dazu Mein armes Leben,
Das ſteh' in deiner Huht.

5.
Dir wil Ich das befehlen,
Was Mir zum liebſten iſt,
Mich aber ſelbſt vermählen
An dich, HERR Jeſu Chriſt!
Gib, daß Ich ja für Sünden
Mich hühten dieſen Tag,
Auch ſelbſt Mich überwinden
Und dir vertrauen mag.

6.
Dein' Engel müſſen bleiben
Zur jeden Zeit bei Mir
Und alles Unglük treiben
Sehr weit von Meiner Thür'.
HERR, gibſt du Mir von oben
Glük, Ruh' und Sicherheit,
So ſol Mein Hertz dich loben
Hier und in jener Zeit.

O. S. 232. Das XLIII. Lied. Vor dem Texte die Melodie: a e e d e h h. Hinter der Überſchrift ſteht der Zuſatz: „Welches auch kan geſungen werden auf die Melodei des bekanten Morgengeſanges: Ich danke dir, lieber HERRE u. ſ. w.“

261. Gottſeliges Abend-Lied
Für alle Chriſtliche Hausvätter, Hausmütter, Kinder und Geſinde.

1.
DEr Tag iſt hin, der Sonnen Glantz
Hat nunmehr ſich verlohren gantz:
Jtz bricht die finſtre Nacht herfür
Und öffnet uns die Sternen-Thür'.

2.
Auff, meine Seel', und hab' itz Acht,
Was du den gantzen Tag gemacht;
Dein Schöpffer wil, du ſolſt Jhm nun
Von deinem Wandel Rechnung thun.

3.
Ich komm', O Vatter, itz heran,
Wiewol Ich nichts Mich rühmen kan;
Geſündigt hab' Ich dieſen Tag
So, daß Ich kaum erſcheinen mag.

4.
O groſſer GOtt, die Tunkelheit
Verſetzet Mich in Traurigkeit,
Denn welch' auff böſen Wegen gehn,
Die müſſen ſtets im Tunklen ſtehn.

5.
Wo ſol Ich hin? die finſtre Nacht
Hat Mich zu ſchützen keine Macht:
Das Unrecht läſt ſich bergen nicht
Für dir, O GOtt, du groſſes Licht.

6.
Nim wieder Mich zu Gnaden an,
Dieweil Ich nicht entfliehen kan:
Durch JEſum ſuch' Ich Fried' und Ruh',
Es dekke Mich ſein' Unſchuld zu.

7.
Durch JEſum Chriſtum lob' Ich dich,
Daß du Mich haſt ſo gnädiglich
Beſchützet dieſen gantzen Tag
Für mancher wolverdienten Plag'.

8.
Ach HErr, Ich bin ja nimmer wehrt
Des Guhten, ſo du Mir beſchert,
Und was du ſonſt in dieſer Bahn
Des Lebens haſt an Mir gethan.

9.

Gib Mir in dieſer Nacht doch Ruh'
Und dekke Mich mit Gnaden zu;
Dein Engel bleibe ſtets bei Mir,
Auf daß Mich ja kein Unfall rühr'.

10.

Es müſſen Diebe, Waſſer, Feür,
Geſpenſte, Schrekken, Ungeheür
Samt mancher Trübſahl, Angſt und Pein
Sehr fern', O Vatter, von Mir ſein.

11.

HERR, ſchütze Mich in aller Noht,
Laß einen böſen, ſchnellen Tod
Auch dieſe Nacht Mich treffen nicht,
Laß ſchauen Mich des Tages Licht.

12.

Verleih', HERR, wenn die finſtre Nacht
Verſtrichen iſt und Ich erwacht,
Daß Ich zu früer Morgenszeit,
O groſſer GOtt, dein Lob ausbreit.

13.

Hierauf nun geh' Ich hin zur Ruh'
Und ſchlieſſe Mund und Augen zu.
Mein Vatter, laß dein Kind allein
In deinen Schutz befohlen ſein!

O. S. 236. Das XLIV. Lied. Vor dem Texte die Melodie: g g g d b c b a von Johann Schop. Hinter der Überſchrift noch der Zuſatz: „Welches auch kan geſungen werden auff die Melodei des Chriſtlichen Abend-Geſanges: Chriſte, der du biſt Tag und Licht, u. ſ. w."

262. Chriſtliches Bitt-Lied,

Welches ein frommer Hausvatter mit ſeinem Weibe, Kindern und Geſinde kan ſingen, wenn Er will zur Mahlzeit oder an die Tafel gehen.

1.

ES wahrtet alles, HERR, auff dich,
Der du die Welt gantz mildiglich
Ernähreſt und ſo weit und breit
Die Speiſe gibſt zur rechten Zeit.

2.

Wenn du die reiche Hand thuſt auff,
So kommen wir mit vollem Lauff'
Und werden, ſind wir noch ſo matt,
Von deinen Gühtern alle ſatt.

3.

Du trägſt Erbarmung Tag für Tag',
O groſſer GOtt, hörſt unſer Klag':
Erhör' auch uns zu dieſer friſt,
Weil du doch unſer Vatter biſt.

4.

Auff diß Vertrauen kommen wir,
Getreüer Vatter, auch zu dir,
Daß wir mit Behten, Lob' und Dank
Empfangen frölich Speiſ' und Trank.

5.

Drauff bitten wir aus Hertzen Grund':
Ach HERR, geſegn' uns dieſe Stund'
Und laß die liebe Koſt allein
Von deiner Hand geſegnet ſein.

6.

Verhühte, daß, O groſſer GOtt,
Wir nicht vergeſſen dein Gebott
Und etwan ſagen ungefehr:
Diß komt von unſer Arbeit her!

7.

Vielmehr laß uns beſcheidentlich
Erkennen und drüm loben dich,
Daß du nur biſt der rechte Mann,
Der alles Fleiſch verſorgen kan.

8.

Immittelſt, HErr, erleucht' uns doch,
Daß wir dich Kindlich fürchten noch,
Damit an Leib' und Seel zugleich
Wir endlich werden fett und reich.

9.

Gib auch den Armen Brods genug,
Daß etwan sie durch Satans Trug
Nach fremden Gühtern trachten nicht
Und fallen in dein Strafgericht.

10.

Drauf sprächen wir das Tischgebet
Und setzen uns zum Taffelbret'.
HERR, laß die Mahlzeit so geschehn,
Daß wir mit Freuden von ihr gehn!

O. S. 242. Das XLV. Lied. Vor dem Texte die Melodie: g g g ° b a g g von Johann Schop. Hinter der Überschrift noch der Zusatz: „Dieses kan gesungen werden auff die Melodei des gewöhnlichen Tischgesanges: Zwei Ding', O HErr, bitt' Ich von dir, u. s. w."

263. Andächtiges Lob- und Danklied,

welches ein jedweder Christlicher Hausvatter und Hausmutter mit ihren Kindern und Gesinde nach vollbrachter Mahlzeit frölich können singen, auff die Weise des bekanten Tisch-Gesanges:

O Gott, wir danken deiner Güht, u. s. w.

1.

NUn ist die Mahlzeit vollenbracht,
Wir haben schon gegessen.
Mein Gott, du hast es wol gemacht,
Nach dem du zugemessen
Itz jedem sein bescheiden Theil;
Du labtest uns für kurzer Weil'
Aus mancherlei Gefässen.

2.

Wie groß ist deine Freündligkeit,
Wie herrlich deine Gühte,
Welch' uns versorgt zur jeden Zeit
Den Leib und das Gemühte.
Du Lebensfreund, du Menschenlust,
Du füllest unsre matte Brust
Und stärkest das Geblühte.

3.

Du thust des Himmels Fenster auff
Und gibst uns deinen Segen
So mild', daß sich der Speisen Hauff'
Auff unsern Tisch muß legen.
Da steht die Kost auf dein Geheiß:
Wen solte das zu deinem Preiß,
O Vatter, nicht bewegen?

4.

Dem Viehe gibst du Futter satt,
Ja speisest gar die Raben,
Wenn sie noch bloß, jung, schwach und matt
Sich gerne wolten laben.
HErr, du thust auff die milde Hand
Und gibest, was das gantze Land
Zum Auffenthalt muß haben.

5.

Für solche Guhtthat wollen wir,
Wie liebe Kinder müssen,
Von gantzer Seelen danken dir
Und unsre Mahlzeit schliessen
Mit einem kurtzen Lobgedicht':
O treüer GOtt, verschmäh' uns nicht,
Wenn wir dich so begrüssen.

6.

Vergib uns unsre Missethat
Und gib, was wir begehren.
Schaff' uns, O Vatter, ferner Raht,
Daß wir uns ehrlich nähren:
Du kanst ja künfftig guhte Zeit,
Glük, Nahrung, Fried' und Einigkeit
Zur Nohtdurft uns bescheren.

7.

Laß endlich auf des Lammes Tisch'
In deinem Reich uns essen,
Wo tausend Gaben mild' und frisch
Du selbst uns wirst zumessen:
Da wird man schmekken Freud' und Ehr',
Und wir, HERR, wollen nimmermehr
Zu preisen dich vergessen.

O. S. 246. Das XLVI. Lied. Vor dem Texte die Melodie: d h g ° b a a g von Johann Schop.

264. Tägliches Bitt-Lied

Eines jedweden Christlichen Hausvatters und einer jedweden Gottseligen Hausmutter, daß sie das Ihrige recht und wol mügen regieren.

1.

O Vatter aller Gnaden,
Von Kräften groß, von Hertzen treü
Du hast Mich mild beladen
Mit Ehr' und Gühtern mancherlei;
Du hast Mir ja das Leben.
Gesind' und Kinderlein
Allein darüm gegeben,
Daß Ich sol fleißig sein,
Dieselbe zu regiren,
Ja dir fein in der Still'
Und Demuht zuzuführen:
Das ist dein guhter Will'.

2.

Ich bitte dich von Hertzen,
Hilf, daß Ich wandl' auf ebner Bahn
Und ja nicht müge schertzen,
Wie mancher Spötter hat gethan.
Laß Mich für allen Dingen
Begehren, HErr, dein Reich
Und nach dem Himmel ringen,
So wirst du Mich zugleich
In deiner Furcht erhalten
Und lassen Mein Gesind'
Auch seine Pflicht verwalten
Treü, redlich und geschwind'.

3

Gib Mir des Geistes Früchte,
Als Liebe, Sanftmuht, Gühtigkeit,
Ein Ehrliches Gerüchte,
Gedult in schwerer Leidenszeit.
Laß fleißig Mich erziehen
Auch Meine Kinderlein,
Damit sie ja nicht fliehen
Die Straff' und trotzig sein;
Doch laß Mich sie nicht reitzen,
O lieber GOtt, zum Zorn,
Behühte Mich für Geitzen,
Dem schärffsten Seelendorn.

4.

Laß Mich heut' oder Morgen
(HErr, dieses bitt' Ich sonderlich)
Die Meinen so versorgen,
Daß Ich ja nicht erzürne dich.
Laß Mich den Ehstand halten
In ungefärbter Treü,
Die Liebe nicht erkalten
Durch List und Triegerei.
Hilff, daß Ich hertzlich liebe
Die Nachbahrn und zugleich
In deiner Furcht Mich übe,
So werd' Ich ewig reich.

5.

Laß Mich Mein Brod erwerben
Im Schweisse Meines Angesichts:
Dein' Hand läsft nicht verderben,
Theilt sie Mir mit, so fehlt Mir nichts.
Ich bin gahr wol zu frieden
Mit dem' in dieser Welt,
Was du Mir hast beschieden
Und gnädigst zugestellt;
Nur laß Mich nicht gerahten
In Armuht, Schand' und Spott;
Kein Geld kan Mir doch bahten,
Hilffst du Mir nicht, Mein GOtt.

6.

Laß Mich aus freiem Willen
Von Meinen Gühtern ehren dich,
Der Armen Nohtdurfft stillen
Und ihnen steüren mildiglich.
Laß Mich ja nicht mißbrauchen
Die Schätze dieser Welt,
Der Laster Feür nicht rauchen;
Gib, daß noch Gold noch Geld
Von dir Mich mache wanken;
Hilff, daß Ich Sorgen-frei
Dir allzeit müge danken
Und gantz dein eigen sei.

7.

Solt' Ich gleich Mangel leiden,
Mein GOtt, in dieser kurtzen Zeit,
So kan Mich doch nichts scheiden
Von deiner Lieb' und Freundligkeit.
Wir sind in dieser Hütten
Zwahr fremd, doch wird dein' Hand
Uns reichlich überschütten
In jenem Freüden-Land
Und da mit Gühtern speisen,
Welch' unvergänglich sind;
Denn wird dich hertzlich preisen
Dein außerwehltes Kind.

O. S. 250. Das XLVII. Lied. Vor dem Texte die Melodie: a c c d c h a von Johann Schop. Hinter der Überschrift noch der Zusatz: „Welches man auch füglich kan singen auff die Melodei des bekanten Dankliedes: Nun lob', Mein' Seel', den HErren, u. s. w."

265. Andächtiges Buhßlied,

Wen Gott mit theürer Zeit und schwehrer Hungersnoht das Land heimsuchet.

1.

WJe bist du doch so from und guht,
HErr Gott, in deinen Wercken!
Gantz willig ist dein Hertz und Muht,
Jn Nöhten uns zu stärken;
Den aller Augen wahrten nur
Auf dich, du solst sie speisen
Und deiner armen Kreatur
Raht, Hülff' und Trost erweisen,
Das sie dich wiedrüm preisen.

2.

Wir schreien itz in unsrer Noht
Und hochbetrübtem Stande;
Es mangelt unß das liebe Brod,
Die Theürung ist im Lande.
Der Hunger drükt uns treflich schwehr,
Daß Völklein muß verschmachten.
Es läuft und bettelt hin und her;
Diß wil kein Reicher achten
Noch frembde Noht betrachten!

3.

Du hast den Vorraht gantz und gahr,
O Gott, von uns genommen
Und leider ein betrübtes Jahr
Zur Straffe lassen kommen.
Und weil die Nahrung ist so schlecht,
Viel' Arm' auch weinig essen,
So sprächen wir: Gott ist gerecht;
Der vormahls voll gemessen,
Hat unser itz vergessen.

4.

Nun, HErr, wir wollen gleichwol nicht
Wie die verzagte stehen;
Drüm suchen wir dein Angesicht:
Ach merk' auf unser Flehen!
Zwahr, da wir waren satt und stark,
Da liessen wir dich fahren;
Ein jeder fraß das beste Mark,
So das sehr weinig waren,
Welch' etwas wolten spahren.

5.

Wir machten lauter guhte Zeit
Mit spielen, essen, trinken,
Wir liessen die Barmhertzigkeit
Zum armen Häuflein sinken:
Wir halffen nicht der matten Schaar,
Sehr böß war unser Leben.
Drüm müssen wir itz offenbahr
Jn diesem Jammer schweben;
Doch du kanst Lindrung geben.

6.

So hilf nun, HErr, mit starker Hand
Um deines Namens willen.
Du kanst das außgezehrte Land
Mit Gühtern wiedrüm füllen.
Ernehr' uns in der Theürung doch,
Gib Brod den armen Leüten.
Dein' Hülffe währet immer noch,
Du kanst auch ia von weiten
Unß Speiß' und Trank bereiten.

7.

Erwekk' auch derer Hertz und Geist,
Die grossen Reichthum haben,
Daß sie den Armen allermeist
Ertheilen Jhre Gaben.
Jnsonderheit laß uns fohrthin
Nach deiner Gunst, HErr, streben;
Von Jhr allein komt der Gewin,
Daß du dein Freüdenleben
Aus Gnaden unß wilst geben.

8.

Da wird uns den kein Hunger mehr
Noch Durst noch Armuht quehlen;
Da werden wir mit grosser Ehr',
HErr, deinen Ruhm erzehlen.
Da wollen wir für frischem Muht'
Jn reiner Wollust springen
Und, wie die Schaar der Engel thut,
Gahr hoch die Stimmen schwingen,
Dir ewig Lob zu singen.

O. S. 276. Das LII. Lied. Vor dem Texte die Melodie: d b a g c a g f von Johann Schop. Hinter der Überschrift noch der Zusatz: „Welches man auch singen kan auf die Melodei deß schönen Kirchengesanges: Es wolt' uns GOtt gnädig sein, u. s. w."

266. Frommer Haußvätter und Haußmütter

andächtiges Bittlied zu Gott, Wen es ohne unterlaß regnet und ſich die Waſſer hefftig ergieſſen.

1.

O du groſſer Gott, der du die Welt
Haſt wunderlich erbauet
Und alles durch dein Wohrt beſtelt,
Was man hie nieden ſchauet,
Der du dem Waſſer auch ſein Ziel
Geſetzet, daß es nicht zu viel
Den Erdenklooß betauet:

2.

Wir klagen dir, daß uns die Sonn'
Am Tage kaum aufgehet,
Ja gleich verfinſtert läuft davon,
Der Mohn auch traurig ſtehet;
Es ſchütten itz ohn' Unterlaß
Die Wolken aus ihr ſchädlichs Naß,
Die Flüſſe ſind erhöhet.

3.

Die Schnitter ſolten ihre Hand
Zwahr bald mit Garben füllen,
Auch könte das ſo reiche Land
Schnell unſern Mangel ſtillen:
Nun aber, da man Freüden-voll
Die ſchönen Früchte ſamlen ſol,
Muß ſich der Tag verhüllen.

4.

Des Himmels ſtäte Feuchtigkeit
Läſt unſre Saat verderben;
Es muß in dieſer Ernde Zeit
Die liebe Frucht erſterben.
So ſuchet Gott die Menſchen heim,
Die fleißig ſind, aus Kohl und Leim
Die Nahrung zu erwerben.

5.

Ja, groſſer GOtt, du biſt gerecht,
Wir aber ſind voll Sünden.
Drüm kommen wir und bitten ſchlecht,
Du wolleſt laſſen ſchwinden
Nur deinen Zorn und unſre Schuld,
Auch einmahl wiedrüm Gnad' und Huld
Dein armes Volk empfinden.

6.

Steh' auff, O GOtt, und wende dich,
Zu hören unſer Flehen:
Hilff deinen Kindern gnädiglich,
Laß einmahl ſtille ſtehen
Den Regen, der ohn' Unterlaß
Verſchwemmet das Getreid' und Graß,
Daß wir dein' Hülffe ſehen.

7.

Des Himmels Fenſter ſtopffe bald
Und wehr' hinfohrt dem Regen;
Du kanſt ja plötzlich die Gewalt
Der Wolken niederlegen.
Gib einmahl wiedrüm trokne Zeit,
Daß wir, O GOtt, mit Freüdigkeit
Verſamlen deinen Segen.

8.

Wir wollen unſre Zuverſicht
Hinauff zu dir erheben:
Laß doch die Sonn' ihr ſchönes Licht
Uns endlich wiedrüm geben;
So wollen wir mit höchſtem Fleiß,
O GOtt, dir ſingen Lob und Preiß
Hier und in jenem Leben.

O. S. 288. Das LIV. Lied. Vor dem Texte die Melodie: ^{d} h ^{d} g ^{d} ° h a von Johann Schop. Hinter der Überſchrift noch der Zuſatz: „Welches man auch ſingen kan nach der Melodei des bekanten Pſalmes: Wo Gott der HErr nicht bey uns hält, u. ſ. w.“

267. Andächtiges Lied

Gottſeliger Chriſten, Wenn etwan ein ſtarkes Donnerwetter iſt entſtanden.

1.

ACh lieber HERR, du groſſer GOtt,
Den alle Welt muß ehren,
Auff welches Winken und Gebott
Der Donner ſich läſt hören:
Es breiten ſich die ſchnellen Blitz'
Itz weit von deinem hohen Sitz',
Ihr Glantz geht hin und wieder,
Dein Regen trieft hernieder.

2.
Wir hören Wolken, Donner, Feür,
Dazu den Wind dort oben
Mit praſſlen, brüllen ungeheür
Und Schlägen ſchreklich toben.
Die Felſen ſpalten ſich für dir,
Die hohen Berge ſpringen ſchier,
Die Waſſerſtröhme brauſen,
Die ſtarken Winde ſauſen.

3.
Des Himmels Säulen zittern ſehr,
O GOtt, für deinem Schelten,
Wir arme Sünder noch viel mehr:
Denn deine Macht muß gelten
Sehr hoch in unſerm ſchwachen Sinn'.
Ach HErr, wo ſol man fliehen hin,
Wo du dich wilſt erheben,
Der Welt den Lohn zu geben?

4.
Wirſt du nach unſrer Miſſethat
Die Straff' ergehen laſſen,
So können wir noch Troſt noch Raht
Für groſſer Trübſahl faſſen.
Denn alles Fleiſch iſt liederlich
Von dir gewichen hinter ſich:
Kein Menſch kan hie beſtehen,
Dein Grim läſt uns vergehen.

5.
Ach aber, HErr, erbarme dich,
Du biſt ja groß von Gnade,
Wend' ab das Wetter Väterlich,
Daß uns der Blitz nicht ſchade.
Du frommes Hertz, du LebensHerr,
Du Glüks- und Heils Beforderer,
Ach hör', ach hilff geſchwinde,
Schau nicht auf unſre Sünde!

6.
Kein Unglük laß uns treffen doch,
HERR, hilff nach deiner Gühte;
Wir ſind ja deine Kinder noch,
Ach ſchone dein Geblühte:
Thu nicht nach deinem Zorn und Grim,
Hab' acht auf unſre Jammerſtimm'!
HERR, hilff in dieſen Nöhten,
Laß uns den Strahl nicht tödten!

7.
Bewahre Menſchen, Vieh' und Kraut,
Dazu die Frücht' in Feldern
Und was zur Wohnung iſt erbaut,
Schon' auch der Bäum' in Wäldern.
Hilf, daß ja nicht von oben her
Ein heiſſer Keil uns ſchnell verzehr'
Und unſer Guht und Erbe
Biß auf den Grund verderbe.

8.
Laß deinen Donner, Wind und Blitz,
O lieber GOtt, auffhören,
Daß weder Knall noch Schlag' noch Hitz'
Uns treffen und verſehren.
Gib, daß ein ſchöner Sonnenſchein
Nach dem Gewitter müge ſein,
So wollen wir dich preiſen
Und ewig Ehr' erweiſen.

O. S. 294. Das LV. Lied. Vor dem Texte die Melodie: g h b a d d cis d von Johann Schop. Hinter der Überſchrift noch der Zuſatz: „Welches man auch ſingen kan nach der Weiſe Meines bekanten Weihenacht-Liedes: Ermuntre dich, Mein ſchwacher Geiſt, u. ſ. w."

268. Dank-Lied

Eines Gottſeligen Haußvatters, Wenn Er ſeinen Gebuhrts-Tag in Frieden und Geſundheit abermahl hat erlebet.

1.
LOb und Dank ſei dir geſungen,
Groſſer GOtt, an dieſem Tag'.
Abermahl iſt Mirs gelungen,
Daß Ich, HErr, dich preiſen mag:
So viel Jahre ſind verfloſſen,
Als Ich erſt kahm auff die Welt,
Da Mir ward die Koſt beſtelt,
Die ſo reichlich Ich genoſſen.
Weil Mir nun geſchehn ſo wol,
Iſt Mein Mund itz rühmens voll.

2.
Nakkend zwahr bin Ich gekommen
Aus der Mutter Leib' herfür:
Bald haſt du dich angenommen
Meiner Seelen mit Begier.
Reichlich haſt du Mir gegeben
Kleider, Nahrung, Speiß und Trank,
Oftmahls auch, im Fall' Ich krank,
Mir gefriſtet Leib und Leben.
Weil Mir nun geſchehn ſo wol,
Iſt Mein Mund itz rühmens voll.

3.

HERR, Ich hab' es nicht verdienet,
Was du guhts an Mir gethan.
Oft bin Ich mit dir verſühnet,
Wenn Ich in der Sündenbahn
Mit der böſen Welt gerennet;
Doch haſt du zur jeden Zeit
Mir erzeigt Barmhertzigkeit,
Wenn Ich nur die Schuld bekennet.
Weil denn Mir geſchehn ſo wol,
Iſt Mein Mund itz rühmens voll.

4.

Deine Wunder und Gedanken,
O Mein Gott, ſind treflich groß:
Hilf, daß Ich ohn' alles Wanken
Solch' erzehle Sorgenloß.
HERR, Ich kan ſie nicht verſchweigen,
Laß ſie Mich vermelden doch:
Kindes-Kinder ſollen noch
Dir deßwegen Ehr' erzeigen.
Denn weil Mir geſchehn ſo wol,
Iſt mein Mund itz rühmens voll.

5.

Wilt du nun Mein armes Leben
Hier noch länger friſten Mir,
Ey ſo wolleſt du Mir geben
Das, was Noht iſt, für und für.
Denn wir können deiner Gaben
Nicht entbehren in der Welt:
Speiſe, Kleider, Wohnung, Geld
Müſſen wir zur Nohtdurfft haben.
Thuſt du ferner Mir ſo wol,
Wird Mein Mund ſtets rühmens voll.

6.

Gib, HErr, daß Ich ſo verzehre
Deine Gaben, Speiſ' und Trank,
Daß Ich nicht Mein Hertz beſchwehre
Noch Mich ſelber mache krank.
Laß Mich Geitz und Wolluſt meiden,
Gib Mir einen ſolchen Muht,
Der nur dich, das höchſte Guht,
Hertzlich ſuch' in Freüd und Leiden.
Thuſt du künfftig Mir ſo wol,
Bleibt Mein Mund ſtets rühmens voll.

7.

Alle Sorgen wil Ich legen,
Mein getreüer GOtt, auf dich;
Kröhne Mich mit reichen Segen,
Nähre, ſchütz', erhalte Mich.
Deine Gühte laß Mich Schwachen
Leiten und zur jeden friſt
Geben, was Mir nützlich iſt,
Endlich Mich auch ſelig machen:
Denn geſchicht Mir ewig wol,
Und Mein Mund bleibt rühmens voll.

O S. 336. Das LXII. Lied. Vor dem Texte die Melodie: g a b c d (c b) a a von Johann Schop. Hinter der Überſchrift ſteht noch der Zuſatz: „Welches kan geſungen werden nach der Weiſe Meines bekanten Oſter-Liedes: Laſſet uns den HErren preiſen, u. ſ. w.“

269. Hertzliches Lob- und Danklied,

In welchem GOtt von gantzer Seele wird geprieſen, daß Er unſer Gebeht ſo gnädig hat erhöret.

1.

ICh wil den HErren loben,
Sein herrlichs Lob ſol immerdar
In Meinem Mund' erhoben
Sich hören laſſen offenbahr.
Mein Seelichen ſol preiſen
Des Höchſten Liebethat
Und dem viel Danks erweiſen,
Der Mich errettet hat.
Komt, laſſet uns erhöhen
Den groſſen Wunderheld:
Sein theürer Ruhm muß gehen
Durch alle Theil der Welt.

2.

Als Ich den HErren ſuchte
In Meiner Noht und ſchier für Pein
Mein Leben gantz verfluchte,
Da wolt' Er plötzlich bei Mir ſein.
Denn die, welch' ihn anlauffen
Mit Ernſt, verderben nicht:
Er zeigt dem ſchwachen Hauffen
Sein gnädigs Angeſicht.
Ach ſchmekket doch und ſchauet,
Wie gühtig daß Er iſt.
Wol dem, der Ihm vertrauet
Und ſeiner nie vergiſſt!

3.

Der HErr hat nicht verſchmähet
Des Armen Elend und Gefahr,
So bald Er angefleħet
Sein' Hülff' und Rettung immerdar.
Er ſchauet den Elenden,
Den Wäiſen hilfft Er gern,
Kan Ihre Trübſahl wenden,
Sein Beiſtand iſt nicht fern.
Er liebet ohne Wanken,
Thut guhtes für und für;
Drüm wil Ich Ihm auch danken
So lang' Ich leb' allhier.

4.

Man lobt dich in der Stille,
Du hocherhabner Zions-GOtt;
Des Rühmens iſt die Fülle,
Für dir, du ſtarker Zebaoth.
Du biſt doch, HErr, auff Erden
Der Frommen Zuverſicht,
In Trübſahl und Beſchwehrden
Läſt du die Deinen nicht.
Drüm ſol dich ſtündlich ehren
Mein Mund für jederman
Und deinen Ruhm vermehren,
So lang' er lallen kan.

5.

Es müſſen, HErr, ſich freüen
Von ganzer Seel und jauchzen ſchnell,
Welch' unaufhörlich ſchreien:
Gelobt ſei der GOtt Iſrael.
Sein Name ſei geprieſen,
Der groſſe Wunder thut
Und der auch Mir erwieſen
Das, was Mir nütz und guht.
Nun diß iſt Meine Freüde,
Daß Ich an Ihm ſtets kleb'
Und niemahln von Ihm ſcheide,
So lang' Ich leb' und ſchweb'.

6.

HERR, du haſt deinen Namen
Sehr herrlich in der Welt gemacht,
Denn als die Schwache kamen,
Haſt du gahr bald an ſie gedacht.
Du haſt Mir Gnad' erzeiget:
Nu, wie vergelt' Ichs dir?
Ach bleibe Mir geneiget,
So wil Ich für und für
Den Kelch des Heils erheben
Und preiſen weit und breit
Dich hier, Mein GOtt, im Leben
Und dort in Ewigkeit.

O. S. 348. Das LXIV. Lied. Vor dem Texte die Melodie: c a h c h h a von Michael Jakobi. Unter der Überſchrift ſteht noch der Zuſatz: „Welches kan geſungen werden auff die Melodei des bekanten Dankliedes: Nun lob', Mein' Seel, den HErren u. ſ. w.“

Das Lied iſt die Umarbeitung des früheren Riſtſchen Geſanges: „Ich will den Herren loben, Sein Lob ſoll immerdar,“ ſiehe oben Nr. 231; es lehnt ſich gleich jenem an Pſ. 34. 2 ff., Pſ. 65. 2, Pſ. 70. 5, Pſ. 116. 12 ff.

Die Strophen 4—6 „Man lobt dich in der Stille“ werden oft als beſonderes Lied gegeben. Zuerſt geſchieht dies in dem Schützeſchen Geſangbuch. Halle 1697, S. 589.

270. Beſchluß-Lied
Des Alten Jahres.

1.

ABermahl iſt Eins dahin
Von der Zeiten Anbeginn',
Abermahl iſt dieſes Jahr
Wie wir ſelber wandelbahr,
Es iſt nunmehr alt und kalt;
Höret, wie die Zeitung bald
Von dem Neüen Jahr' erſchallt!

2.

GOtt ſei Lob, daß abermahl
Eins dahin iſt von der Zahl
Unſrer Jahre, die wir ſehn
Schneller als den Rauch vergehn,
Da von unſrer Pilgrimſchafft
Aber eins iſt hingerafft
Durch ſo ſchneller Zeiten Krafft.

3.

HErr, wie groß iſt deine Güht'!
Ach wie from iſt dein Gemüht'!
Haſt du doch zu Tag' und Nacht
Dieſes Jahr an uns gedacht,
Da doch wir, nur Staub und Koht,
Nichts verdienet als den Tod,
Ja ſo gahr der Höllen Noht.

4.

HErr, dein Nachtmahl, Tauff und
Hast du noch an unserm Ohrt [Wohrt
Rein erhalten und dazu
Den gewünschten Fried' und Ruh'
Uns so mildiglich beschert;
Ja was unser Hertz begehrt,
Hast du reichlich uns gewehrt.

5.

Billig sagen wir dir Dank
Für die Kleidung, Speis' und Trank,
Für Gesundheit, Ehr' und Guht.
Lob sei dir, daß auch die Gluht
Noch das Wasser noch der Wind
Uns, die wir so sträfflich sind,
Nicht verderbt so gahr geschwind.

6.

Zwahr du hast uns lassen sehn,
Was den Sündern muß geschehn;
Aber deine Gühr' und Treü
War doch alle Morgen neü.
Ach regir' uns Hertz und Sinn,
Daß wir itz zum Anbeginn'
Alle Bößheit legen hin!

7.

Guhte Nacht, vergangnes Jahr
Samt der Trübsahl und Gefahr;
Guhte Nacht, du Sündenkleid:
Dekke Mich, O Frömmigkeit.
Süsser JEsu, führe Mich
Zu dem Neüen gnädiglich,
Daß Ich lieb' und lobe dich.

O. S. 354. Das LXV. Lied. Vor dem Texte die Melodie: ° b a ° b a g von Johann Schop. Hinter der Überschrift noch der Zusatz: „Welches mit hertzlicher Andacht kan gesungen werden auf die Weise des bekanten Weihenacht-Liedes: Als Christus gebohren war, u. s. w."

271. Andächtiges Lied

Eines Kranken, In welchem GOTT hertzlich wird angeruffen, daß Er nach seinem gnädigen Willen die verlohrne Gesundheit wolle wieder geben.

1.

MEin GOtt, erbärmlich lig' Ich hier,
Mit Krankheit schwehr beladen.
Mein Hertz, das bebet für und für,
Es fühlet hart den Schaden,
Der Mich im Bette hält so fest,
Ja weder Macht noch Ruhe läst.
Wenn wirst du Mich begnaden?

2.

Mir ist vergangen Muht und Krafft,
Die Stärk' hat Mich verlassen;
Es mangelt Mir des Lebens Safft,
Mein Antlitz muß verblassen.
Mein' Hertzens-Angst ist gahr zu groß,
Mir ligen fast die Knochen bloß,
Kein' Hülffe kan Ich fassen.

3.

Dem Artz', HERR, bin Ich in die Hand
Durch Meine Sünden kommen,
Die Mich gebracht in diesen Stand,
Worin Mir ist benommen
Gesundheit und ein freier Muht.
Mein Gott, was konte dieses Guht
Mir vormahls treflich frommen!

4.

Ach aber, JEsu, Davids Sohn,
Hilff Mir in diesen Nöhten.
Zwahr, solt' Ich fodern Meinen Lohn,
Müst' Ich für Schaam erröhten:
Doch schaue Meinen Jammer an,
Komm' einmahl als ein Mittelsmann,
Laß Mich die Pein nicht tödten.

5.

Wirff Meine Fehler hinter dich
Und hindre das Verderben,
Mit Gnad' und Segen kröhne Mich,
Laß Mich dein' Huld erwerben.
Mein Artz und Meister sei bereit,
Du bist ja, der zur rechten Zeit
Uns retten kan vom Sterben.

6.

HErr, wenn du wilt, so kanst du leicht
Mich dergestalt erquikken,
Daß alle Krankheit von Mir weicht
Und Mich hinfohrt nicht drükken
Die Schmertzen, die Mir Mark und Bein
Schon auffgezehrt; du kanst allein
Mir Hülff' und Lindrung schikken.

7.

Doch wil Ich auch die letzte Noth,
O treüer GOtt, nicht scheüen,
Demnach ein selig-sanffter Tod
Uns ewig kan erfreüen,
Als welches Tag zur jeden frist
Viel besser als des Lebens ist,
Drin wir so kläglich schreien.

8.

Ey, sterb' Ich denn, so sterb' Ich Gott,
Mein Leiden komt zum Ende;
Ich werd' auch nimmermehr zu Spott',
Im Fall' Ich Mich nur wende
Zu dir, HErr JEsu, Meine Lust,
Und ruhe sanfft an deiner Brust:
Drauf nim Mich in dein' Hände.

9.

Mein Heiland, es ist Mein Begier,
Nur selig abzuscheiden,
Im Paradiß zu stehn für dir,
Wo weder Kreütz noch leiden.
Doch mach' es, HErr, wie dirs gefällt:
Sol Ich noch leben in der Welt,
So kröhne Mich mit Freüden.

10.

Dein theüres Wohrt, das kan uns bald
Gesundheit wiedrüm bringen:
Es machet schön, was ungestalt,
Ja wol die Lahmen springen.
HErr, hilff, daß Ich, aus Noht befreit,
Allhie und in der Ewigkeit
Dir müg' ein Danklied singen.

O. S. 364. Das LXVII. Lied. Vor dem Texte die Melodie: e h h h h d e h von Johann Schop. Hinter der Überschrift noch die Angabe: „Dieses kan auch gesungen werden auff die Melodei des wolbekanten Liedes: Aus tieffer Noht ruff' Ich zu dir, u. s. w."

272. Ein ander Sterbelied,

Welches so wol in Todesnöhten als auch sonst bei Christlichen Begräbnissen nützlich gebrauchet und auf die Weise des bekanten Liedes kan gesungen werden:

O Welt, Ich muß dich lassen, u. s. w.

1.

O Vatter, groß von Gnaden,
Ich bin mit Angst beladen,
Auf, auf, erbarm dich Mein!
Du hast Mir ja verheissen,
Aus Nöhten Mich zu reissen
Und stets Mein GOtt zu sein.

2.

Dein Sohn ist Mir gegeben,
Daß Ich sol ewig leben
In grosser Herrligkeit.
Ich komm' in solchem Glauben:
Kein Feind' kan Mir abrauben
Das, was Mein Hertz befreit.

3.

Du wirst üm JEsu willen
Aus Gnaden das erfüllen,
Was du Mir zugesagt:
Drauff nim in deine Hände
Mein Seelichen am Ende,
Das nach dem Himmel fragt.

4.

O JEsu, deine Wunden,
Die du für Mich empfunden,
Vermindern Mir die Pein.
Ich bitte dich von Hertzen:
Laß ferner deine Schmertzen
Mein' Hülff' im Sterben sein.

5.

Ein Mensch bist du gebohren:
Wie kan denn sein verlohren
An Mir dein theüres Bluht,
Dem gahr nichts zu vergleichen?
Ach laß doch nimmer weichen
Von Mir diß höchste Guht!

6.

Ich bleib', ob Ich gleich scheide,
Ein Schäflein deiner Weide,
Das weist du, treüer Hirt.
Ach mücht' Ich bald dich sehen!
Ach mücht' Ich bald dort stehen,
Wo man verklähret wird!

7.

O Tröſter der Betrübten,
O Geiſt der Kreützgeübten,
Gib Meiner Seelen Krafft.
Wenn Satan Mich wil plagen,
So laß Mich nicht verzagen,
Werd' Ich gleich hingerafft.

8.

Gedultig laß Mich leiden
Und drauff im Glauben ſcheiden:
HErr, ſtärke Muht und Sinn.
Ich wil im Friede fahren,
Du wirſt Mich auch bewahren,
Wenn Ich entſchlaffen bin.

O. S. 374. Das LXIX. Lied. Vor dem Texte die Melodie: ° (f °) (d °) h a gis gis von Michael Jakobi.

273. Weihnachtslied.

1.

EIn Kind iſt uns gebohren,
Uns, die wir gantz verlohren
In Angſt der Höllen ſchwebten
Und funden keinen Raht,
Ja wie verzweifelt lebten
Ob unſrer Miſſethat:
Da ſchenkt' uns GOtt geſchwind
Sein Allerlibſtes Kind.

2.

Diß Kind hat ſchöne Namen,
Welch' Ihm vom Himmel kahmen,
Die laſſet uns betrachten.
Er heiſſet Wunderbahr:
Was Menſchen nie gedachten,
Iſt dennoch worden wahr:
GOtt und Marien Sohn
Sind einig in Perſon.

3.

Sehr wunderbahr von Werken
(Diß muß der Glaube merken!)
Iſt diſes Kind im Lehren
Und Kirchenregiment,
Daß die, ſo Sich empöhren,
Durch Seine Macht zertrennt,
Ja durch beſondre Kraft
Noch täglich Wunder ſchaft.

4.

Diß Kind kan Raht ertheilen,
Wen aller Raht verweilen
Und Hülff' uns wil entgehen.
Durchs Wohrt iſt ja gemacht,
Was wir für Augen ſehen;
Das hat den Raht erdacht,
Zu bringen widrum dar,
Was gantz verlohren war.

5.

Wen uns die Sünde kränken,
Ja ſchier das Hertz verſenken
In lauter Höllenzagen,
So weiß diß Kindlein Raht,
Als das für uns getragen
Die Laſt der Miſſethat.
Drum ruft es: Komt zu Mir,
Ich lab' Euch für und für.

6.

Diß Kind kan Krafft erzeigen,
Wen alle Welt muß ſchweigen.
Ey ſehet doch Sein Kämpfen!
Er hält der Kirchen Schutz;
Sein ſtarker Arm kan dämpffen
Der Feinde Macht und Trutz.
Ihm weichen Waſſer, Feür
Samt allem Ungeheür.

7.

Wil uns der Tod gleich ſchrekken
Und unſre Glieder ſtekken
Ins Grab, da zu verweſen,
Gibt doch diß Kind uns Krafft:
Bald ſol der Menſch geneſen,
Wird Er gleich hingeraft.
Wo bleibt nun, Tod, dein Spieß?
Wir gehn' ins Paradieß.

8.

Diß Kind thut Heldenthaten,
Die treflich Ihm gerahten,
Es kan den Feind beſiegen,
Der Sich ſo grauſahm ſtelt;
Für Seinen Füſſen ligen
Tod, Teüfel, Sünd und Welt.
Du ſtreiteſt auch für Mich,
O JEſu, ritterlich!

9.

Mein Vatter, der nicht ſtirbet,
Auch niemahls ſonſt verdirbet,
Ja den man Ewig nennet,
Steh bei Mir in der Noht;
Auch wen vom Leibe trennet
Den Geiſt der herbe Tod,
So lindre Sich Mein Schmertz
Durch Dich, du Vatterhertz.

10.

Diß Kind verſchaft hienieden
Uns auch den güldnen Frieden,
Durch Jhn iſt Gott verſöhnet:
Seht, wie nun Jeſulein
Mit Gnad' und Fried' uns kröhnet.
Wer kan doch traurig ſein?
Jtz gehet aus der Schall:
Der Fried' iſt überall!

11.

Ja Fried' iſt im Gewiſſen,
Das uns vorhin gebiſſen;
Auch bleibt der Fried' im Sterben:
Man wird am Jüngſten Tag'
Erſt ſolchen Fried' erwerben,
Als Jemand wünſchen mag.
O Fried' in Gottes Reich,
Kein Fried' iſt dir ſonſt gleich!

12.

Lob ſei Dir, HErr, geſungen,
Daß Du biſt durchgedrungen
Zu Hülffe Deinen Kindern,
Raht, Held, Krafft, Wunderbahr,
Auch Friede bringſt den Sündern,
Der uns entnommen war.
O Fried' in diſer Welt!
O Fried' in GOttes Zelt!

P. S. 30. „V. Ein Anderes fröliches Weihenachtlied. Uber den Spruch des Propheten Eſaias, beſchrieben in Seiner Weiſſagung am 9. Kapittel, alſo anfahend: Ein Kind iſt uns gebohren, Ein Sohn iſt uns gegeben, u. ſ. w. Diſes kan man auch ſingen nach der Weiſe unſeres bekanten alten Weihenachtliedleins: In dulci Jubilo, etc.“ — Str. 9. 6 Der Geiſt (Druckf.). — Die dieſem Werk beigegebenen neuen Melodien ſind von Thomas Selle. — Hier iſt folgende Weiſe vorgedruckt: g a h c^d (a g) g.

274. Uber Ein Anderes Evangelium
am Feſttage Johannis des Evangeliſten, Joh. 1.

Melodie: O Welt, Ich muß Dich laſſen, u. ſ. w.

1.

O Höchſtes Werk der Gnaden,
O Werk, daß auch die Schaden
Der Seelen heilen kan!
O Demuht auserkohren:
GOtt wird Ein Kind gebohren,
Nimt wahre Menſchheit an!

2.

Der Vatter hat gezeüget
Den Sohn, der Sich geneiget
Uns armen Menſchen zu.
Der ſtets bei GOtt geweſen,
Komt jtz, daß wir geneſen
Und finden Ewig Ruh'.

3.

O Wundervolle Sachen,
Welch' uns beſtürzet machen!
Das Wohrt von Ewigkeit
Komt in der Zeiten Fülle,
Damit es Sich verhülle,
Zu treten an den Streit.

4.

Diß Wohrt iſt ohne Schmertzen
Aus Seines Vaters Hertzen
Von Ewigkeit gezeügt.
Bald ſteht es in der Mitten
Und machet durch Sein Bitten
Den Vatter uns geneigt.

5.

Diß Wohrt, daß wir hoch ehren,
Hat Selbſt uns wollen lehren,
Wie GOttes Will' es ſey,
Daß es von allem Böſen
Uns kräfftig ſolt' erlöſen
Und machen ewig frei.

6.

Diß Wohrt hat ausgeſchikket
Sein Volk, das uns erquikket
Durch Einen ſüſſen Schall;
Es läſſet auch mit Hauffen
Die Menſchen-Kinder tauffen
Und lehren überall.

7.

Diß Wohrt iſt in dem Orden
Der blöden Kinder worden
Auch Selbſt Ein Kindelein.
Den, ſolt' Er GOtt verſühnen,
So muſt' Er, uns zu dienen,
Selbſt Menſch und Sterblich ſein.

8.

GOtt konte ja nicht ſterben
Noch uns das Heil erwerben,
Hett' Er nicht Fleiſch und Bluht.
Er ſpührt' uns gantz verlohren,
Drum ward Ein Menſch gebohren
Er Selbſt, das höchſte Guht.

9.

Solt' Einer Mittler werden
Im Himmel und auf Erden,
So muſt' Er Beides ſein,
Den aller Ohrten wandlen,
Mit GOtt und Menſchen handlen
Kont' Einer nicht allein.

10.

Diß Groſſe Wohrt von oben,
Das auch die Trohnen loben,
Iſt GOtt von Ewigkeit:
Diß hat auch angenommen
Das Fleiſch der Welt zum Frommen
In der beſtimten Zeit.

11.

Nun kan Es recht erkennen
Das, was wir Schwachheit nennen,
Ja tragen mit Gedult
Der hochbetrübten Sünder,
Der armen Menſchenkinder
Schon längſtgemachte Schuld.

12.

Nun kan es Sich der Armen
Auch Brüderlich erbarmen
Und liben alle Welt,
Nun kan es tapfer kämpfen,
Die Macht der Feinde dämpfen
Als Ein recht Wunderheld.

13.

O Wohrt! ſei hoch geprieſen:
Du haſt uns das erwieſen,
Was ſchwehrlich wir verſtehn;
Doch wollen wir dich loben,
Am meiſten, wen dort oben
Wir deine Klaarheit ſehn.

P. S. 48. Nr. VIII. Die ſehr weitläufigen Überſchriften der Lieder dieſer Sammlung werden nur gekürzt mitgeteilt. — Vorgedruckt iſt die Melodie: c ° h a g (f g) e.

275. Uber das Evangelium

am Feſt der Offenbahrung Chriſti, ſonſt auch der H. Drei Könige Tage genennet, Matth. 2.

Melodie: Der Tag, der iſt ſo freudenreich, u. ſ. w.

1.

GLük zu der frommen Heiden Schaar,
Glük zu, glük zu den Weiſen,
Die weit vom Morgen mit Gefahr
Sind kommen, hoch zu preiſen
Das Neügebohrne JEſulein.
Diß laß Mir Einen Glauben ſeyn:
Den ob Sie zwahr nichts wiſſen,
Als was geſchrieben Daniel
Und Bileam, ſind Sie doch ſchnell
Zu ſuchen GOtt gefliſſen.

2.

Folg' Ihrem Fleiſſ', O Sündenkind,
Mit Freüden nachzugehen
Dem höchſten Guht'; Ach ſei nicht blind,
Ermuntre dich, zu ſehen
Das JEſulein in Seinem Wohrt';
Es ligt ja nicht am fremden Ohrt':
Hie findeſt du die Krippen,
Da ruhet es gahr ſäuberlich,
Ja lehret in der Kirchen Dich
Mit honigſüſſen Lippen.

3.

Kahm doch aus Reich Arabia
Die Königin gezogen
Gen Salem, daß Sie fünde da
Den Mann, der Sie bewogen [Sonn'.
Durch Seiner Weißheit Glantz und
Ach! Hier iſt mehr den Salomon:
Wer wolte den nicht eilen,
Dem Kindelein zu ziehen nach?
Der Weg belohnt es tauſendfach',
Hett' Er gleich tauſend Meilen.

4.

Betrachtet die Beſtändigkeit
Der Weiſen, die zwahr kahmen
In GOttes und der Engel Gleit
Und gleichwol nichts vernamen
Vom neüen König' in der Statt,
Die den berühmten Tempel hatt':
Ey wol! Sie lieſſen ſtehen
Jeruſalem und giengen fohrt,
Das JEſulein am Andern Ohrt'
In Behtlehem zu ſehen.

5.

O frommes Hertz, folg' abermahl,
Diß ſüſſe Kind zu finden,
Und laß dich keine Noht noch Quahl
Im Suchen überwinden.
Wol angefangen iſt zwar guht,
Viel beſſer, wen mans ſtandhaft thut.
So kan man freüdig ſagen:
Gekämpfet hab' Ich als Ein Held
Und wol gerennet in der Welt,
Bald werd' Ich Krohnen tragen.

6.

Komt, laſt uns unſer JEſulein
Beſuchen jtz mit Freüden
Und ſamt den Weiſen thätig ſein,
Den diß wird unſer Leiden
Verkehren bald in Lib' und Luſt:
Es iſt uns ja kein Schatz bewuſt,
Der frölicher kan machen
Ein Hertz, das hoch bekümmert iſt,
Als unſer Heiland JEſus Chriſt;
Der ſtärket auch die Schwachen.

7.

Was acht' Ich Reichthum, Ehr' und Pracht,
Was Schwelgen, Tantzen, Springen?
Ey das vergeht in Einer Nacht,
Kan auch wol Hertzleid bringen.
Die rechte Luſt beſtehet nur
In GOtt, nicht in der Kreatur:
Nur GOtt kan Freüd' erregen
Den Schwachen, welche Sünd' und Tod
Oft führen in die höchſte Noht,
Ja ſchier zur Höllen legen.

8.

Komt, laſt uns mit der Weiſen Schaar
Für dieſes Kindlein treten,
Daſſelbe Mitten in Gefahr
Voll Glaubens anzubehten.
Wer kommen wil, der komm' jtz früe,
Der fall' in Demuht auf die Knie:
So muß man Ehr' erweiſen
Dem HErren aller Herrligkeit
Und Ihn in diſer Gnadenzeit
Von gantzer Seele preiſen!

9.

Wo bleiben aber die Geſchenk',
Als Weirauch, Gold und Myrren?
Ach GOtt! Wen Ich daran gedenk',
Empfind' Ich Ein verwirren
In Meinem Sinn', Als der Ich nicht
Erwogen dißfals Meine Pflicht,
Daß Kindlein zu begaben.
Verzeih' es Mir, Ich wil hinfohrt,
O JEſulein, nach deinem Wohrt'
Auch deine Glieder laben.

10.

Ich wil hinfohrt mit freiem Muht'
An denen Lib' erweiſen,
Die dürftig ſind, auch ſol Mein Guht
Die Diener JEſu ſpeiſen;
Den weil du, libſter Gottes Sohn,
Uns gibſt ſo groſſen Gnadenlohn,
Wie ſolten wir nicht geben
Auch das, was dein, nicht Unſer iſt?
Laſſ' aber uns, HErr JEſu Chriſt,
Mit Dir nur Ewig leben.

P. S. 74. Nr. XII. Vorgedruckt iſt die Melodie: g ° g a g a ° b. — Zu Str. 1. 9 vgl. 4. Moſ. 24, 17, zu Str. 3 vgl. 1. Kön. 10, 1 ff. Die Strophen 6—10 erſcheinen zuweilen als beſonderes Lied; vgl. Fiſcher, KLL. II. S. 15.

276. Ein Anderes Feſtlied
am Tage der Offenbahrung Chriſti.

Melodie: Hilff, HErr JEſu, laſſ gelingen, hilff, das Beſte, ꝛc.

1.

WErde licht, du Statt der Heiden,
Und du, Salem, werde licht:
Schaue, welch' Ein Glantz mit Freüden
Uber Deinem Haubt anbricht!
GOtt hat derer nicht vergeſſen,
Welch' im Finſtern ſind geſeſſen.

2.

Tunkelheit, die muſte weichen,
Als diß Licht kahm in die Welt,
Dem kein Anders iſt zu gleichen,
Welches Alle Ding' erhält.
Die nach diſem Glantze ſehen,
Dörfen nicht im Finſtern gehen.

3.

Ach! wie waren wir verblendet,
Ehe noch diß Licht brach an!
Ja, da hatte Sich gewendet
Schier vom Himmel Jederman;
Unſer' Augen und Gebehrden
Klebten blößlich an der Erden.

4.

Irdiſch waren die Gedanken,
Tohrheit hielt' uns ganz verſtrikt,
Satan macht' uns ſchändlich wanken,
Wahre Tugend lag verrükt:
Fleiſch und Welt hatt' uns betrogen
Und vom Himmel abgezogen.

5.

Finſternis fand Sich auf Erden,
Finſter war es in der Lehr',
Alles wolte finſter werden,
So das auch des Höchſten Ehr'
Und der Wahrheit unterdeſſen
In dem Finſtern ward vergeſſen.

6.

Gottes Raht war uns verborgen,
Seine Gnade ſchien uns nicht;
Klein' und Groſſe muſten ſorgen,
Jedem fehlt' es an dem Licht,
Das zum rechten Himmelsleben
Seinen Glantz uns ſolte geben.

7.

Aber wie herfür gegangen
Iſt der Aufgang aus der Höh',
Haben wir das Licht empfangen,
Welches ſo viel Angſt und Weh'
Aus der Welt hinweg getrieben,
Das nichts Tunkles übrig blieben.

8.

JEſu, reines Licht der Seelen,
Du vertreibſt die Finſterniß,
Welch' in diſer Sündenhöhlen
Unſern Tritt macht ungewiß:
JEſu, deine Lib' und Segen
Leüchten uns auf unſern Wegen.

9.

Nun du wolleſt hie verbleiben,
Libſter JEſu, Tag und Nacht,
Alles Finſtre zu vertreiben,
Das uns ſo viel Schrekkens macht:
Laſſ uns nicht im Tunklen wahrten
Noch ins Höllen Meer gerahten.

10.

Libſter JEſu, laß uns leüchten
Dein erfreülichs Angeſicht,
Laß uns deine Gunſt beſeüchten,
Wen das Kreützfeür auf uns ſticht:
Laß uns ja wie Chriſten handlen
Und in deinem Lichte wandlen.

11.

Schenk' uns, HErr, das Licht der [Gnaden,
Das Ein Licht des Lebens iſt,
Ohne welches leicht in Schaden
Fallen kan Ein frommer Chriſt:
Laſſ uns diſes Licht erfreüen,
Wen wir „Aus der Tiefe!" ſchreien.

12.

Diſes Licht läſt uns nicht wanken
In der rechten Glaubensbahn.
Ewig, HErr, wil Ich dir danken,
Daß du haſt ſo wol gethan
Und uns diſen Schatz geſchenket,
Der zu deinem Reich' uns lenket.

13.

Gib, HErr JEſu, Kraft und Stärke,
Daß wir Dir zur Jeden Zeit
Durch belibte Glaubenswerke
Folgen in Gerechtigkeit
Und hernach im Freüdenleben
Heller als die Sterne ſchweben.

14.

Dein' Erſcheinung müſſ' erfüllen
Mein Gemühr' in aller Noht,
Dein' Erſcheinung müſſe ſtillen
Meine Seel' auch gahr im Tod':
HErr, in Freüden und in Weinen
Müſſe Mir dein Licht erſcheinen!

15.

JEſu, laß Mich endlich gehen
Freüdig aus der böſen Welt,
Dein ſo helles Licht zu ſehen,
Daß Mir dort ſchon iſt beſtelt,
Wo wir ſollen unter Krohnen
In der ſchönſten Klahrheit wohnen.

P. S. 82. Nr. XIII. Vorgedruckt iſt die Melodie: g h d h e b a g.

277. Karfreitagslied.

1.

NUn gibt Mein JEſus guhte Nacht,
Nun iſt Sein Leiden vollenbracht:
Nun hat Er Seiner Seelenpfand
Geliefert in des Vaters Hand.

2.

Komt, Ihr Geſchöpfe, komt herbei
Und machet bald Ein Klaggeſchrei,
Das grauſahm ſei zur Selben Friſt,
Da GOtt am Kreüz verſchieden iſt.

3.

Des Tempels Fürhang trenne Sich,
Das Erdreich bebe furchtſahmlich,
Die Berge ſpringen Himmel ann,
Daß man den Abgrund ſchauen kan.

4.

Die Wolken ſchreien Weh' und Ach,
Die Felſen geben Einen Krach,
Den Todten öffne Sich die Thür'
Und Sie gehn aus dem Grab' herfür.

5.

So muß der HErr der Herrligkeit
Beleütet werden diſer Zeit,
Als man denſelben in der Still'
Hinab zur Ruhſtatt bringen will.

6.

Die Weiber ſtehen zwahr von fern
Und wolten ſehn den Ausgang gern,
Doch wiſſen Sie nicht, wie man wol
Den Leib zu Grabe tragen ſol.

7.

Zulezt begibt Sich in Gefahr
Joſephus, der Ein Rahtsherr war,
Der Chriſtum liebt' und wolte nicht,
Daß man Ihn brächte fürs Gericht.

8.

Getroſt iſt Ihm Sein Hertz und Sinn,
Drüm geht Er zu Pilato hinn,
Begehrt den Leichnam Jeſu Chriſt,
Der Ihm auch nicht verwegert iſt.

9.

Bald komt der Nikodemus auch
Zu ſalben Ihn nach altem Brauch;
Er bringt der beſten Specerei
Samt ſaubern Tüchern mancherlei.

10.

Da JEſus nun iſt balſamirt
Und fein auf Todten Ahrt geziert,
Da ſenket man Ihn ſanft hinab
Und legt Ihn in des Joſephs Grab.

11.

Nun, GOttes Sohn, der uns erwekt,
Wird Selbſt mit Einem Stein bedekt.
O Menſch, merk auch zur Jeden Friſt,
Daß Dir Ein Grab bereitet iſt.

12.

Was troget doch der arme Staub?
Der Würger macht Ihn bald zum Raub'.
Ach! Prange nicht, du trüber Koht,
Den „Heüt' Ein König, Morgen Tod."

13.

Es wird vielleicht nicht balſamirt
Dein Leichnam noch ſo ſchön geziert:
Es iſt genug, wen man Ihn trägt
Und ehrlich in die Grube legt.

14.

Doch freüe dich, O frommes Hertz,
Daß dich der Sünden bittrer Schmertz
Hinführo nicht betrüben kan,
Die Selbſt begrub der Schmertzenmann.

15.

Nur Er that deine Böſſheit ab
Und nahm Sie gäntzlich mit ins Grab,
Und als Er ward vom Tod' entfreit,
Da bracht' Er mit Gerechtigkeit.

16.

Sterb' Ich nun gleich, was iſt es mehr?
Steh' Ich doch auf mit Pracht und Ehr':
Im Grabe bleibt der Sündenſchlamm,
Den Ich aus diſer Welt mit namm.

17.

Mein Heiland hat in Jenner Nacht
Den Sabbaht Mir zu wege bracht:
Der hilft Mir bald zur ſüſſen Ruh,
In dem' Ich thu Mein' Augen zu.

18.

Hie leb' Ich aller Unruh vol,
Und wen mans den noch loben ſol,
So heiſt es gleichwol: Daß hiebei
Nur Müh' und Angſt geweſen ſei.

19.

So bald Ich aber aus der Luft
Gebracht bin in die tunkle Kluft,
So wohn' Ich ſicher, ſtill, behend',
Und all Mein Unglükk' hat Ein End'.

20.

Heiſt daß nicht wol Ein groſſer Ruhm?
Mein Grab wird Mir zum Heiligthum,
Den Chriſtus, der im Grab' erwacht,
Hat heilig auch Mein Grab gemacht.

21.

Bald komt die libe Zeit herbei,
Wen uns der Engel Feldgeſchrei
Macht munter, daß wir JEſum ſehn
Und zu des Lammes Hochzeit gehn.

P. S. 160. „XXV. Noch Ein Anderes Lied, am Stillen- oder Kahr-Freitage." Als Melodie außer der Selleſchen (h o gis o h gis a h) iſt angegeben „Nun laſt uns den Leib begraben."

278. Oſterlied.

1.

O Fröliche Stunden!
O herrliche Zeit!
Nun hat überwunden
Der Hertzog im Streit.
Der Löu hat gekrieget,
Der Löu hat geſieget.
Trotz Feinden, Trotz Teufel, Trotz Hölle, Trotz Tod!
Wir leben befreiet aus Trübſahl und Noht.

2.

Der Würger verjagte
Die Menſchen mit Macht,
Und Satanas plagte
Zu Tag' und zu Nacht
Die traurige Sünder;
Die Höll' auch nicht minder
Hat jmmer bißhero den Meiſter geſpielt
Und grimmig nach unſeren Seelen gezielt.

3.

Es war hie zu finden
Kein David, der bald
Auch kont' überwinden
Deß Rieſen Gewalt
Noch muhtig in Nöhten
Den Belial tödten;
Kein Joſua konte den Starken beſtehn
Und laſſen ohn' Harniſch und Waffen Ihn gehn.

4.

Es fand Sich kein Krieger:
Nur JEsus allein
War Krieger und Sieger,
Das Grab ließ Er sein,
Fuhr freüdig zur Hellen,
Den Satan zu fellen,
Woselbst Er die Riegel gantz loß hat geschraubt
Und kräftig den stärkesten Rauber beraubt.

5.

O liebliche Stunden!
O fröliches Fest!
Jtz hat Sich gefunden,
Der nimmermehr läst
Die traurige Seelen
In Belials Höhlen,
Der willig Sein Leben für Andre verbürgt,
Doch endlich den Würger hat Selber erwürgt.

6.

Der HErr ist Ein Zeichen
Des Sieges, der Ehr',
Ein Zeichen, deßgleichen
Man findet nicht mehr.
Nun hat Er gelitten,
Nun hat Er gestritten,
Nun hat Er gesieget den Feinden zu Trutz,
Uns aber zum Frieden, zum Nutz und zum Schutz.

7.

Jhr Klagende, höret,
Was Christus gethan:
Die Sünd' ist zerstöret,
Jhr schändlicher Plaan
Ligt gäntzlich vernichtet.
Wir bleiben verpflichtet,
Dem HErren zu dienen mit jniger Lust:
O selig, dem diser Triumph ist bewust!

8.

Das Fleischliche Leben
Jst nunmehr durch Jhn
Dem Geist' untergeben,
Der tapfer und kühn
Weiß mit Jhm zu kämpfen,
Die Lüste zu dämpfen,
Läst ferner nicht blikken den sündlichen Baum
Und gibet hinführo den Lastern nicht Raum.

9.

Der höllische Drache
Verübte mit Macht
Erschrekliche Rache,
Besigte die Schlacht:
Nun aber ist kommen,
Der Jhm hat genommen
Die Waffen; ja JEsus, der Jhn übereilt,
Hat unter uns reichlich den Raub ausgetheilt.

10.

Jn eben den Orden
Der Schanden und Spott
Jst auch gebracht worden
Die grausahme Rott';
Jch meine Dich, Helle:
Der Tod, dein Geselle,
Hat schimpflich verlohren den Stachel im Krieg'.
O flüchtige Feinde, wo bleibet Eür Sieg?

11.

Schaut, Pharaons Wagen
Und schrekliches Heer
Jst gäntzlich zerschlagen,
Da ligt es im Meer.
Die Starke für Allen
Sind nunmehr gefallen.
Komt, lasset uns disen Triumph recht besehn,
Der Allen und Jedem zu Guht' ist geschehen!

12.

O JEsu, wir preisen
Dein' herrliche Macht
Mit liblichen Weisen:
Du hast uns gebracht
Die Wolfahrt von oben,
Drum wollen wir loben [im Streit:
Dich Helden, dich Kämpfer, dich Löuen
Bleib' ewig zu helffen uns Allen bereit.

P. S. 174. Nr. XXVII. Überschrift: „Ein Anderes Oster-Lied u. s. w. Dises wird in Seiner Eigenen, gantz neüen Melodie gesungen." Diese dem Texte vorgedruckte Sellesche Melodie beginnt d a g f e d, a h c d cis; sie ist später für das Lied von Koitsch „O Ursprung des Lebens, o ewiges Licht" verwendet worden. Das vorhergehende Osterlied ist „Wach auf, mein Seelchen, schläfst du noch." — Zu Str. 1. 5 vgl. Offenb. 5, 5.

279. Uber das hochheilige Evangelium am Ostermohntage, Luk. 24.

Melodie: JEsus Christus, wahr Gottes Sohn, u. s. w.

1.

WJr wandern All' in diser Welt,
Woselbst sehr schlecht es ist bestelt.
Wir werden wie das Wild gejagt
Und auf der Walfahrt gnug geplagt;
Doch selig heist und ist der Mann,
Der hie nur Christlich wandlen kan.

2.

Komt, last uns da zwei Jünger sehn,
Welch' aus der Statt des Greüels gehn,
In welcher durch die lose Rott'
Erwürget ward der Grosse GOtt.
Als diſe wandlen nun dahin,
Tritt JEſus Selber Mitten in.

3.

Auch du geh' aus, Mein frommer Christ,
Von Babel, so du witzig bist.
Ach meide der verkehrten Raht
Und komme nicht auf Ihren Pfad.
Laß fahren alles, was nicht rein,
Alsden wil JEſus bei dir sein.

4.

Doch wilt du ferner wandlen wol,
So sei dein Mund auch Lobes vol;
Sprich mit den Jüngern für und für,
Was GOtt gethan an Mir und Dir:
Ermuntre dich und preiß' hinfohrt
Des höchsten Wahrheit, Werk' und Wohrt.

5.

Es findet Sich der HErr geschwind
Daſelbst, wo die versamlet sind,
Welch' Ihm nachwandlen mit Begier
Und bringen allzeit Guhts herfür
Aus Ihres Hertzen saubren Schrein:
Da, da wil unser JEſus sein.

6.

Wirst du nun ferner auch befragt
Vom Glauben, so sprich unverzagt:
Ich bins gewiß, daß JEſus Christ
Der gantzen Welt Erlöser ist,
Und das bezeüg' Ich Jederman,
Der Antwohrt von Mir fodern kan.

7.

Die Wahrheit wil Ich in der Noht
Vertheidigen biß an den Tod;
Drauf sol Mein Mund bekennen frei,
Daß JEſus Christ der Heiland sei.
Recht selig wird der Mensch genennt,
Der hertzlich glaubt und frei bekennt.

8.

Merk' auf, Mein Freünd, was Jesus spricht:
Ihr Tohren, wie? Versteht Ihr nicht,
Daß Christus nach der Schrifft allein
Hier must' erleiden solche Pein?
So schilt der HErr Ihr träges Hertz,
Doch treten Sie nicht hinderwerts.

9.

Wer so kan zwingen Seinen Muht,
Wie diſes Paar der Jünger thut,
Wen GOtt durch Seiner Lehrer Mund
Uns machen läst die Sünden kund,
Dem wird Er gnädigst auf dem Plaan
Verzeihen, was Er hat mißthan.

10.

Die Schläge des Libhabers sind
Viel besser, O du Sündenkind,
Als wen Ein Feind oft zum Verdruss'
Uns schenket Einen Joabskuß.
Wer dich ermahnt, der meint es wol,
Wer dich viel lobt, ist Schalkheit vol.

11.

Ey der Gerechte schlage Mich
Und straffe Mich nur säuberlich:
Daß sol Mir als ein süsser Wein,
Ja Meinem Haubt' Ein Balsam sein.
Wer hie kein warnen leiden wil,
Muß dort dem Satan halten still.

12.

Sol unser Heiland weichen nicht
Von uns, wen uns der Feind ansicht,
So höre man mit höchster Lust
Des HErren Wohrt, demnach bewust,
Daß dem, der Jhn im Wohrt' erkennt,
Sein Gläubigs Hertz für Freüden brennt.

13.

Wen Sich nun gleich dein JEsus stelt,
Daß Ihm der Abscheid schon gefält,
So ruff': O Meiner Seelen Licht,
Verbirge doch dein Antlitz nicht.
Mein treüer Hohrt, Ich kleb' an Dir:
Ach bleib', Ach bleib' hie stets bei Mir.

14.

Wie magst du doch so wiederlich,
Mein Libster Heiland, stellen Dich?
Bin Ich doch elend, arm und bloß.
Was? Deine Güht' ist viel zu groß;
Von deinem Scheiden sag' Ich frei,
Daß dirs kein Ernst gewesen sei.

15.

Wollan, Mein Hertz, steh' unverzagt,
Ob dich gleich Kreütz und Leiden plagt.
Dein Helffer ist genöhtigt schon,
Drum kämpfe frisch, dir bleibt die Krohn',
Ein Kleinoht, das nach diser Zeit
Dich zieren wird in Ewigkeit!

P. S. 182. Nr. XXIIX. Vorgedruckt ist die Melodie: a a c h a h gis a. — Zu Str. 10. 4 vgl. 2. Sam. 20, 9, zu Str. 11. 1 ff. vgl. Psalm 141, 5. Es fällt auf, daß die Gesangbücher, welche sonst die Ristschen Gesänge so reichlich aufgenommen haben, an diesem schönen Liede ablehnend vorübergegangen sind.

280. Uber das hochheilige Evangelium
am Festtage der Himmelfahrt Christi, Mark. 16.

Melodie: Nun lobe, Meine Seele, den HErren, u. s. w.

1.

JRolokket jtz mit Händen
Und jauchzet GOtt mit süssem Schall':
Ihr Völker aller Enden,
Lobsinget Ihm mit lautem Hall'.
Es fähret auf mit prangen
Der Held von Jsrael,
Nachdem' Er hat gefangen
Tod, Teüfel, Sünd' und Hell'.
Jtz ist Er aufgestiegen
Gen Himmel, Klahrheit voll.
Komt, lasset uns Sein Siegen
Betrachten recht und wol.

2.

Was hat doch erst gelitten
Des allerhöchsten libes Kind!
Wie hat der Held gestritten,
Als Ihn die Feinde so geschwind
Und grausahm überfielen!
Sein Leichnam schwitzte Bluht,
Das Völklein muste kühlen
An Ihm den heissen Muht.
Nun hat Sichs gantz verkehret:
Der vor Ein Leider war,
Wird nunmehr hoch verehret
Auch von der Engel Schaar.

3.

Der HErr hat ausgezogen
Die Fürstenthümer und die Macht
Der Starken so gebogen,
Daß Er den Sieg davon gebracht.
Ja nun ist Christus worden
Das Reich, die Kraft, das Heil,
Und diß komt unserm Orden
Absonderlich zu Theil;
Den Satan ist bezwungen
Durch den so herben Krieg,
Der Tod auch Selbst verschlungen —
Gelobt sei Gott! — im Sieg'.

4.

Jtz kan und wil Ich pochen
Tod, Teüfel, Hölle, Sünd' und Welt;
Dein Stachel ist zerbrochen,
O Würger, und du Selbst gefällt:
Die Höll' ist schon zerstöret,
Die Sünd' ist abgethan.
Ey kommet doch und höret,
Was auf dem Siegesplaan
Für Wunder Sich begeben,
Wie wir den Engeln gleich
Dort ewig sollen leben
In GOttes Freüdenreich'.

5.

Es iſt üns aufgeſchloſſen
Die längſtverſperrte Gnadenthür',
Und Chriſtus Reichsgenoſſen
Regiren mit Ihm für und für.
GOtt iſt nicht mehr bedekket
Mit Wolken wie zuvor,
Daß manchen hat erſchrekket; —
Den hub man ſchon empohr
Das Haubt, Hertz, Mund und Hände,
Ward man doch nicht erhört; —
Nein, diſes hat Ein Ende:
Das Werk ſteht gantz verkehrt.

6.

Hat Mich nun gleich getroffen
In diſer Welt Kreütz, Angſt und Pein:
Der Himmel ſteht Mir offen,
Da kan Ich ſonder Trübſahl ſein.
Drum alle Schmach' auf Erden,
Die Mir ſonſt friſt Mein Hertz,
Muß Mir erträglich werden;
Den was vermag Ein Schmertz,
Im fall' Ich kan bedenken
Die Ruh' und Sicherheit,
Die Mir Mein GOtt wird ſchenken
In Jenner Ewigkeit?

7.

Ey ſol und muß Ich ſterben?
Mir iſt der Himmel aufgethan;
Der Leib zwahr muß verderben,
Der Geiſt geht weit Ein' andre Bahn.
Gahr ſchnell wird Er geführet
In GOttes mächtig Hand,
Wo keine Quahl Ihn rühret:
Da ſteht Sein Vatterland.
Bald wird das Stündlein kommen,
Daß von des Grabes Thür
Sein Leichnam angenommen
Auch herrlich geht herfür.

8.

Immittelſt ſitzet droben
Der HErr zu GOttes Rechten Hand,
Woſelbſt Ihn herrlich loben
Der Engel Kohr: In ſolchem Stand'
Iſt unſer Fleiſch zu finden.
O welch' Ein Ruhm und Ehr'!
Es müſſe nun verſchwinden,
Was uns betrübt ſo ſehr,
Den unſer Theil regiret
In groſſer Herrligkeit,
Wohin Er uns auch führet,
Wen wir der Sünd' entfreit.

9.

Lob ſei dir, HErr, geſungen,
Daß du dich aus Selbſt eigner Macht
Gen Himmel haſt geſchwungen
Und den Triumph davon gebracht,
Daß du haſt aufgeſchloſſen
Des Himmels güldne Tühr
Und uns zu Reichsgenoſſen
Verordnet für und für.
Ach laß es doch gelingen
Der frommen Schaar zugleich,
Ein Lob-Lied dir zu ſingen
In deines Vatters Reich!

P. S. 202. Nr. XXXI. Vorgedruckt iſt die Melodie: o f o d a g f. — Zu Str. 3 vgl. Kol. 2, 15 und Offenb. 12, 10; zu 8. 9 Theil vgl. Pſalm 16, 5.

Das Lied zeichnet ſich durch feſtlichen Schwung aus.

281. Uber das Evangelium am heiligen Pfingſttage, Joh. 14.

Melodie: Durch Adams Fall iſt gantz verderbt, u. ſ. w.

1.

HEut' iſt das rechte Jubelfeſt
Der Kirchen angegangen,
Daran Ein Glantz Sich ſehen läſt
Des Geiſtes, den empfangen
Der Jünger Schaar,
Welch' offenbahr
Von diſem Himmels Regen
Beneget iſt:
Diß, O Mein Chriſt,
Kan Hertz und Muhr bewegen.

2.

Auf, meine Seel', auf und vernim,
Wie doch in allen Gaſſen
Gehöret wird die Freüdenſtimm':
Euch iſt die Sünd' erlaſſen,
Nun ſeid Ihr frei,
Es ſind entzwei
Der Höllen ſtarke Ketten;
Ein Sünder kan
Für Jederman
Itz auf den Schauplatz treten.

3.

Nun wird das Evangelium
Auf Einem Wunderwagen
Deß wehrten Geiſtes weit herum
Geführet und getragen.
O Welch Ein Schatz,
Der Seinen Platz
Bei frommen Seelen ſuchet!
Wer den nicht nimt
Und Ihm zuſtimt,
Bleibt ewiglich verfluchet.

4.

Hier ſchauet man des Glaubens Gold,
Hie wird man frei von Sünden,
Hie läſt ein reicher Gnadenhold
Sich überflüſſig finden;
Hier iſt das Brod,
Das in der Noht
Kan unſre Seelen laben,
Hie finden Sich
Für dich und mich
Viel tauſend ſchöne Gaben.

5.

Heüt' hat der groſſe Himmels-HErr
Heerholden ausgeſendet:
Schaut Seine tapfre Prediger,
Die haben Sich gewendet
An manchen Ohrt.
Da klingt Ihr Wohrt:
Tuht Buhſſ', Ihr Leüt' auf Erden;
Diß iſt die Zeit,
Welch' Euch befreit
Und läſſet ſelig werden.

6.

Es läſt die Wunderſchöne Braut
Sich hören auf den Wegen,
Sie tritt hervor und ſchreiet laut:
Da komt nun Euer Segen,
Macht auf die Tühr',
Itz geht herfür
Der Geiſt mit Pracht und Ehren,
Der wil in Euch
Sein herrlichs Reich
Erbauen und vermehren.

7.

Seht, hier iſt lauter Troſt und Licht,
Seht, hier ſind Gnadenzeichen:
Hie darf kein Chriſt Sich fürchten nicht,
Hie muß der Satan weichen.
Des Höchſten Mund
Macht Einen Bund
Mit Jüden und mit Heiden.
Trotz Jederman!
Nun nichts uns kan
Von GOttes Libe ſcheiden.

8.

O groſſer Tag, O güldner Tag,
Desgleichen nie geſehen!
O Tag, davon man ſagen mag,
Das Wunder ſind geſchehen
Im Himmelreich
Als auch zugleich
Hierunten auf der Erden.
GOtt fähret auf,
Des Geiſtes Lauf
Muß uns hie kleden werden.

9.

Der Jünger Zungen gleichen Sich
Den Schallenden Poſaunen,
Ihr Haubthahr brennet wunderlich,
Das Volk wil ſchier erſtaunen.
Es bricht heraus
In Ihrem Hauß'
Ein Wohrt von groſſen Thaten.
O Welch Ein Glantz,
Der Himliſch gantz
Iſt auf diß Volk gerahten!

10.

Es laſſen Sich Luft, Feür und Wind
Vol wunders ſehn und hören,
Welch', ob ſie wol nicht einig ſind,
Hie Niemand doch verſeeren.
Des Windes Kraft
Hat nur geſchaft,
Daß Sich die Schwache ſtärken:
Wer Ihn nur hat,
Kan Troſt und Raht
In allem Trübſahl merken.

11.

O ſüſſer Tag! Nun wird der Geiſt
Vom Himmel ausgegoſſen,
Der Geiſt, der uns der Welt entreiſt
Und uns als Reichsgenoſſen,
Der Sterbligkeit
So gahr befreit,
Zu JEſu läſſet kommen.
Ach würd' Ich bald
Auch dergeſtalt
An diſen Ohrt genommen!

12.

O guhter Geist, regire doch
Mein Hertz, daß Ich dich libe,
Daß Meine Seel' im SündenJoch'
Hinfohrt Sich nimmer übe.
HErr, laß Mich bald
Des Feürs Gewalt,
Das himlisch heist, empfinden
Und alle Noht,
Ja Selbst den Tod
Durch solches überwinden.

P. S. 216. Nr. XXXIII. Vorgedruckt ist die Melodie: g g g a g a h c. — Str. 4. 3 ist vielleicht Gnadensold zu lesen.

282. Uber das hochheilige Evangelium
am Festtage Johannis des Täuffers, Luk. 1.

Melodie: HErr Christ, thu Mir verleihen, u. s. w.

1.

GElobt sei GOtt mit Freüden,
Der uns besuchet hat,
Als wir in Angst und Leiden
Doch funden nirgends Raht,
Da Niemands Witz noch Pracht
Uns Arme konte schützen
Noch aus der Höllen Pfützen
Erlösen uns mit Macht.

2.

Gelobt sei GOtt mit Schalle,
Der uns zur rechten Zeit
Von dem so schwehren Falle
Gahr gnädig hat befreit,
Der Ein so klahres Licht
Im Wohrt' uns angezündet,
Worauf das Hertz Sich gründet,
So das Es wanket nicht.

3.

Gelobt sei GOtt mit Singen,
Der uns Sein Kind geschenkt,
Das uns für allen Dingen
Des Vatters Hertz zulenkt,
Ja stärket unsern Muht
In Trübsahl, Angst und Jagen,
Vertreibt der Höllen Plagen,
Bringt uns das höchste Guht.

4.

Gelobt sei GOtt mit Danken,
Der aus der finstern Höhl'
Und des Versuchers Schranken
Erlöset unsre Seel'.
Ach GOtt! Es hat uns sehr
Der Sünden Last gedrükket,
Der Tod hielt uns verstrikket
Und schrekt' uns mehr und mehr.

5.

Der Wille war gebunden
Mit Ungerechtigkeit,
Die Sinnen überwunden
Durch Bößheit weit und breit;
Wir sassen in der haft,
Da das Gesetz uns plagte,
Des Höchsten Grim uns gnagte,
Die Höll' uns zittern schafft'.

6.

Aus solchen Marterketten
Vermocht' in diser Welt
Uns kein Geschöpf zu retten
Als bloß der starke Held,
Der Heiland JEsus Christ:
Der hat uns Fried' erworben,
Nachdem' Er erst gestorben,
Hernach erstanden ist.

7.

Der hat Sein Volk gerochen,
Der hat uns groß gemacht,
Der hat das Joch zerbrochen,
Die Freiheit wiederbracht;
Der hat mit starker Hand
Die Feind' hinweg gejaget,
So daß Sie gantz verzaget
Nicht halten Fuß noch Stand.

8.

Doch dises ist geschehen
Durch kein vergängliches Guht:
Zur Marter must' Er gehen
Und stürtzen Selbst Sein Bluht,
Durch welches wir allein
Mit Freüdigkeit empfinden
Vergebung unsrer Sünden;
Diß Bluht macht alles rein.

9.

Gelobt ſei GOtt von Hertzen,
Der durch Ein ſtarkes Hohrn
Gedämpft der Sünden Schmertzen,
Auch Seinen eignen Zorn.
Diß Horn iſt unſer Heil,
Das uns kan treflich nützen,
Ja Leib und Seel beſchützen
Für manchem Satans-pfeil.

10.

Diß Horn kan die Tyrannen
Bald legen in den Staub,
Wen Sie den Bogen ſpannen,
Zu ziehen auf den Raub:
Diß Horn ergreiffen wir
Auch in den höchſten Nöhten;
Wil uns die Welt gleich tödten,
So ſiegts doch für und für!

11.

Diß Horn wird ſtark geblaſen
Durch alle Theil der Welt,
Wodurch des Satans Raſen
Zu Bodem wird gefellt;
Diß Horn begreift Ein Oel,
Das — (Trotz dem alten Drachen!) —
Kan König' aus uns machen,
Ja ſtärken Leib und Seel'.

12.

Gelobt ſei GOtt mit Freüden,
Der unſer Miſſethat
Durch Chriſtus Bluht und Leiden
Nun gantz getilget hat:
Der laſſ' uns für und für
Diß Groſſe Werk erkennen
Und unſre Seelen brennen
In himliſcher Begier.

P. S. 246. Nr. XXXVII. Vorgedruckt iſt die Melodie: d g a b ° d d.

283. Uber das hochheilige Evangelium
am Feſt der Heimſuchung Mariæ, Luk. 1.

Melodie: Nun lobe, meine Seele, den HErren, u. ſ. w.

1.

MEin GOtt, ſei hoch geprieſen,
Daß du Mir aus Barmhertzigkeit
So reiche Gnad' erwieſen
In diſer ſehr betrübten Zeit.
Wie ſtark iſt deine Gühte,
Wie groß iſt deine Gunſt!
Dein Väterlichs Gemühte
Hegt lauter ſüſſe Brunſt.
Wohin Ich Mich nur wende,
Da find' Ich Gnad' und Treü;
Dein Liben hat kein Ende,
Ja wird mehr täglich neü.

2.

Es haben ſtets genoſſen,
HErr, deiner Libe Groſſ und Klein;
Kein Menſch wird ausgeſchloſſen,
Du muſt der Welt Erbarmer ſein,
Uns All' auch Kinder nennen,
Wen wir demühtiglich
Als Vatter ſtets erkennen
Und hertzlich lieben dich.
Drauf wil Ichs kühnlich wagen
Und treten zu dir hin:
Du wirſt Mir nichts verſagen,
Was Ich benöhtigt bin.

3.

Hinfohrt ſol Mich nicht ſchrekken
Des Teüfels Zorn und groſſe Macht:
Wilt du dein' Hand ausſtrekken,
Mein GOtt, ſo ſing' Ich in der Schlacht.
Gewalt kanſt du leicht üben,
Dein Arm iſt ſtark und groß.
Wil mich Ein Feind betrüben,
So ſuch' Ich dich nur bloß;
Den du, HErr, kanſt zerſtreüen
Die Stoltzen weit und breit
Und deine Kirch' erfreüen
Nach vieler Traurigkeit.

4.

Dir, Dir wil Ich ſtets geben
Von gantzer Seelen Lob und Dank,
Du kanſt Mich leicht erheben,
Bin Ich gleich niedrig, ſchwach und krank.
Ich wil in groſſen Dingen,
Mein Schöpfer, wandlen nicht,
Nach Eitlem Thun nicht ringen,
Das oft die Seele ſticht;
Ich wil nach hohen Sachen
Nicht ſtreben in der Welt,
Du kanſt Mich gröſſer machen,
Im Fall' es dir gefält.

5.

Ach HErr, Ich bin beladen
Mit Sünd' und Unrecht mannigfalt:
Erquikke Mich mit Gnaden
Und ſtille Meinen Hunger bald.
Gleich wie die Hirſche ſchreien
Nach Einer friſchen Quell',
Alſo kan Mich erfreüen
Dein Gnadenbrunn ſo hell'.
Ich ruff' in Meinem Jagen:
HErr, Meiner Seel' iſt bang',
Erhöre doch Mein Klagen;
O Helffer, wie ſo lang'!

6.

Ich wil Mich nicht mehr grähmen
Um das allein, was zeitlich iſt:
Von dir kan Ichs ja nehmen,
Der du Mein GOtt und Vatter biſt.
Laß Meinen Theil Mich faſſen,
Wen Ich recht dürftig bin.
Du kanſt Mich nicht verlaſſen,
Ich kenn', HErr, deinen Sinn:
Es müſſen deine Gühter
Mir ſtets zu Dienſte ſein;
O treüer Menſchenhühter,
Du ſorgſt für Mich allein!

7.

Ob gleich der Feind ſehr dreüet,
Ja ſprüget Feür und Flammen aus,
Auch Satan Unglük ſtreüet,
Zu ſtoſſen üm dein heiligs Hauß,
Wil Ich doch nicht erſchrekken,
Den du biſt unſer Hohrt;
Dein' Hand kan uns bedekken,
So tröſtet Mich dein Wohrt.
Auf dich, HErr, wil Ich ſchauen,
Du hilffſt zur rechten Zeit;
Wer dir nur kan vertrauen,
Bleibt ewig wol befreit.

8.

Nun, HErr, was du verſprochen,
Das ſol und wil und muß geſcheen.
Dein Wohrt bleibt unzerbrochen,
Ich wil auf deine Wahrheit ſehn.
Dein Mund kan ja nicht liegen
Nach eitler Menſchen Ahrt,
Auch wird uns nie betriegen
Dein' hohe Gegenwahrt.
Was uns und unſerm Saamen
Von dir verheiſſen iſt,
Das müſſ' in deinem Namen
Geſcheen, HERR JEſu Chriſt!

P. S. 258. Nr. XXXIX. — Str. 3. 4 wahrſcheinlich ſieg ſtatt ſing. Vorgedruckt iſt die Melodie: b a b c d b a.

284. Über das hochheilige Evangelium

am Feſttage Sanct Michaelis, Matth. 18.

Melodie: Herzlich thut Mich verlangen nach Einem ſeligen Ende, u. ſ. w.

1.

Ihr wunderſchöne Geiſter,
Welch' Anfangs hat gemacht
Ein noch viel ſchöner Meiſter,
Der alles wol bedacht:
Ihr Engel nach dem Weſen
Im groſſen Heiligthum,
Ihr Trohnen auserleſen,
Sehr hoch iſt Eüer Ruhm!

2.

Aus nichts ſeid Ihr geſchaffen
Und zwahr in groſſer Meng',
Ihr ſieget ohne Waffen,
Sehr hell' iſt Eür Gepräng'.
Es iſt kein Ohrt bewahret
So feſt, ſo fern, ſo weit,
Den Ihr nicht überfahret
Durch Eüre Schnelligkeit.

3.

Ihr Sadduceer, ſchweiget
Und glaubet doch der Schrift,
Die klährlich das bezeüget,
Was diſe Lehr' antrift:
Ob wir ſchon hier nicht ſehen
Der Engel groſſe Schaar,
Daß Sie doch gleichwol ſtehen
Dort oben offenbahr.

4.

Sehr groß ſind Ihre Gaben,
Als Weißheit und Verſtand,
Die Sie vom Schöpfer haben,
Der diſes weite Land
Im Anfang' hat bereitet,
Woſelbſt der Engel Zier
Sich treflich ausgebreitet
Und bleibt ſo für und für.

5.

Doch ſol man Sie nicht ehren
Wie GOtt, das höchſte Gut,
Und deſſen Ruhm verſeeren,
Der ſo viel Thaten thut.
Sie ſind zwahr ſehr gefliſſen
Zu dienen GOtt fohrthin,
Doch können Sie nicht wiſſen
Der Menſchen Hertz und Sinn.

6.

Sehr heilig iſt Ihr Leben,
Keüſch, züchtig und gerecht;
Die wehrte Geiſter ſchweben
Als edle Tugendknecht'
Und können nimmer fallen,
Demnach Sie kräftiglich
Beſtätigt ſind in allen
Und niemahls ändern Sich.

7.

O Menſch, wilt du Sie haben
Zu deines Lebens Schutz,
So faſſ' auch Ihre Gaben:
Nur from ſein iſt dir nutz.
Wen Sie dich ſollen lieben,
So muſt du für und für
Im guhten dich auch üben
Auf Engliſche Manier.

8.

Sie ſind auch tapfre Helden,
Sehr groß von Kraft und Macht,
Als viel' Exempel melden,
Der auch die Schrift gedacht.
Ein Engel konte ſchlagen,
Was Er im Läger fand,
Ein Engel machte Jagen
Das gantz Egiptenland.

9.

Sie lieben GOtt von Hertzen,
Sie loben Jhn mit Luſt:
Den ſchönen Himmelskertzen
Iſt anders nichts bewuſt
Als GOtt und uns zu dienen;
Diß thun ohn' unterlaß
Auch Selbſt die Cherubinen,
O welch' Ein Ehr' iſt das!

10.

Es dienen uns auf Erden
Die ſchnelle Geiſterlein,
Wen wir gebohren werden
Und erſt des Tages Schein
Jn diſer Welt anblikken;
Sie halten uns ja Schutz,
Daß uns nicht müg' erſtikken
Des Satans Grim und Trutz.

11.

Jn unſerm Thun und Leben
Sind diſe Helden auch
Zu dienen uns ergeben,
Ja folgen dem Gebrauch,
Daß Sie wie Kämpfer ſtehen —
O welch Ein' Hülff in Noht! —
Und auf uns arme ſehen
So gahr biß in den Tod.

12.

Wen wir zuletſt nun ſcheiden
Aus diſer ſchnöden Welt,
So führen Sie mit Freüden
Uns in des Himmels Zelt,
Daß wir zur Ehr' erhoben
Und aus der Angſt befreit
Den Allerhöchſten loben
Jn Seiner Herligkeit.

P. S. 296. Nr. XLV. Vorgedruckt iſt die Melodie: a ° b a g a f. — Zu Str 8. 5 ff. vgl 2. Kön. 19, 35 und 2. Moſ. 12, 29. — Str. 12. 4 ſteht ins des.

Das Lied iſt eins der hölzernſten und ſteifſten des Dichters, ganz im trocknen Lehrton gehalten; gleichwohl hat es die allgemeinſte Verbreitung gefunden.

285. Ein anderes Lob- und Danklied

Uber eben daſſelbe Evangelium am Feſttage Michaelis.

Melodie: Laſſet uns den HErren preiſen, u. ſ. w.

1.

Ehr und Dank ſei dir geſungen,
Groſſer GOtt, mit ſüſſem Toon:
Alle Völker, alle Jungen
Müſſen ſtehn für deinem Trohn
Und dich unaufhörlich loben,
Daß du deiner Engel Schaar,
Welch' uns ſchützet für Gefahr,
Deinem Völklein gibſt von oben.
Ach! wer kan doch würdiglich,
HErr der Engel, preiſen dich?

2.

Diſe Geiſter ſind geſchaffen,
Daß Sie ſollen Nacht und Tag
Schützen uns mit ſolchen Waffen,
Die kein Menſch recht kennen mag.
Diſe Helden müſſen kämpfen
Wider das, was in der Welt
Uns an Leib und Seel nachſtelt,
Sonderlich den Satan dämpfen.
Ach wie kan man würdiglich,
GOtt, für ſolches preiſen dich?

3.

Zwahr es müſſen auch die Frommen,
Wen der HErr Sie prüfen wil,
In Gefahr und Trübſahl kommen,
Den ſo ſtehn Ihr' Engel ſtill';
Aber wen Sie Sich gehalten
Ritterlich, ſo treten dan
Auch Ihr Engel wider an,
Die ſo wol Ihr Amt verwalten,
Daß man kaum kan würdiglich,
HErr, für ſolches preiſen Dich.

4.

GOtt, der ſorget für die Seinen;
Ob Er erſt zwahr in Gefahr
Seine Kinder läſſet weinen,
Zeüget Er doch offenbahr,
Daß Er bald Sie wolle retten.
Er Allein weiß unſer Beſt',
Er, der Seine Fürſten läſt
Uns zum Dienſt' und Schutz' auftretten.
Ach wie kan man würdiglich,
HErr, für ſolches preiſen Dich?

5.

Nicht allein durch tapfre Thaten
Helffen vielmahls Sie geſchwind',
Engel wiſſen auch zu rahten,
Wen wir gantz verjrret ſind.
Als Elias gahr nicht wuſte,
Was zu thun, da rieht Jhm bald
GOttes Engel, was geſtalt
Seinen Weg Er nehmen müſte.
HErr, wie kan man würdiglich
Auch für ſolches preiſen dich?

6.

Engel können uns erfreüen,
Wen wir für des Satans Liſt
Und der argen Welt uns ſcheüen,
Wie das klahr zu ſehen iſt
Dort am Joſeph, dem Sie ſagten,
Feind Herodes were tod
Und ſamt Jhm des Kindleins Noht,
Daß Sie nichts nach dreüen fragten.
HErr, wie kan man würdiglich
Auch für ſolches preiſen dich?

7.

Engel können Troſt ertheilen;
Wen es ſcheinet, das man ſchier
Müſſe zur Verzweiflung eilen,
Den ſo treten Sie herfür,
Gieſſen Kraft in unſre Hertzen,
Wie Sie Chriſto Selbſt gethan,
Als Er auf dem Leidens Plaan
Fühlte mehr den tauſend Schmertzen.
HErr, wie kan man würdiglich
Auch für ſolches preiſen dich?

8.

Nun ſo wil Sichs ja geziemen,
Daß wir unſer' Herligkeit,
Welch' uns GOtt ertheilet, rühmen,
Wen Er uns in diſer Zeit
Solche groſſe Fürſten giebet,
Helden, die zu Tag' und Nacht
Schützen uns durch Seine Macht.
Schauet, wie der HErr uns liebet!
Ach wie kan man würdiglich
Auch für ſolches preiſen dich?

9.

Ehr' und Dank ſei dir geſungen,
Groſſer GOtt, mit ſüſſem Toon:
Alle Völker, alle Jungen
Müſſen ſtehn für deinem Trohn'
Und dich unaufhörlich loben,
Daß du deiner Engel Schaar,
Welch' uns ſchützet für Gefahr,
Sendeſt täglich noch von oben.
Laſſ' hinfohrt uns würdiglich,
HErr der Engel, preiſen dich!

P. S. 304. Nr. XLVI. Vorgedruckt iſt die Melodie: d a b üs g a b a. — Zu Str. 5. 5 ff vgl. 1. Kön. 19, 4 ff.

Dieſes friſche Lied entſchädigt für das vorige.

286. Fröliches Dank- und Gedächtnis-Lied
am Tage D. Martini Lutheri.

Melodie: An Waſſer-Flüſſen Babilon, u. ſ. w.

1.

O Finſterniſſ! O Dunkelheit!
Wie hattet Ihr vertrieben
Das helle Licht vol Seligkeit,
Im Wohrt' uns aufgeſchrieben!
Es lag die Wahrheit ſehr verdekt,
Biß GOtt vom Himmel hat erwekt
Den theüren Held aus Sachſen,
Der Martin Luther ward genant:
Der thät den Lügen Widerſtand
Und ließ die Wahrheit wachſen.

2.

Gelobt ſei GOtt, der diſen Held
So treflich wol begabet,
Der in der Babel diſer Welt
Hat manches Hertz gelabet.
Es war in Ihm Ein ſolcher Geiſt,
Den billig man Prophetiſch heiſt:
Gahr ſchön hat Er gelehret
Von Chriſtus Leiden, Tod und Bluht,
Wodurch Sich GOtt, das höchſte Guht,
Zu den Verlohrnen kehret.

3.

Er ward getauft und in der Schul'
Aufs fleiſſigſt' unterrichtet;
Bald ſtieg Er auf den Lehrerſtuhl
Und thät, was Er verpflichtet.
Wie man nun Seine Kunſt bedacht,
Ward Er zum Doctor erſt gemacht
Im Auguſtiner Orden,
Worauf Er ſo die Schrift erkläret,
Daß alles faſt durch Ihn bewehrt
Und ſchön erläutert worden.

4.

Er hielte Sich an GOttes Wohrt,
Ließ Menſchenſatzung fahren,
Die loſe Fabeln muſten fohrt,
Er wolte niemahls ſpahren
Die Wahrheit, welch' Er klahr ließ ſtehn
In Büchern, da Sie konte ſehn
Die gantze Welt mit Freüden,
Ob mancher ſchon bemühte Sich,
Der Luther ſolte grauſahmlich
Um Ihrent willen leiden.

5.

Drauf ſetzet Er die Feder ann,
Schreibt Selbſt dem Pabſt mit Flehen,
Daß, weil die Schrift nicht irren kan,
So woll' Er richtig gehen
Den Weg, der Ihm von GOtt gezeigt.
Diß iſt nun Luther, der nicht ſchweigt
Für Königen und Fürſten;
Er kämpffet friſch für GOttes Ehr',
Ob gleich die Feinde noch ſo ſehr
Nach Seinem Bluhte dürſten.

6.

Sie fodern Ihn gantz trotzig aus,
Er ſol mit Jedem ſtreiten;
Drauf hält Er manchen harten Strauß,
Muß kämpfen oft von weiten;
Und weil man Seiner Haut begehrt,
So nimt Er bald des Geiſtes Schwehrt,
Das ewig iſt beſtanden,
Schlägt und beſiegt den Goliaht,
Der Gottes Wohrt mit Füſſen tratt,
Hier aber ward zu Schanden.

7.

Was in der Welt gewaltig war,
Was hoch und groß auf Erden,
Daß jagt' und plagt' Ihn offenbahr
Mit mancherlei Beſchwerden:
Der Satan ließ Ihm weinig Ruh',
Ihm ſetzten Päpſt' und Fürſten zu
Mit Bannen, Gift und Waffen;
Und ob nun gleich diß groſſe Heer
Das Werk Ihm machte treflich ſchwehr,
So kont' es doch nichts ſchaffen.

8.

Bald treibt Er aus den Antichriſt,
Das arge Kind der Sünden,
Und lehret, was die Wahrheit iſt.
Ja Luthers Geiſt empfinden
Papſt, Türk' und Ketzer alzumahl,
Sie ziehen ab nur fahl und ſchaal:
Es leuchtet durch die Lande
Das heilig' Evangelium,
Und das macht Münch' und Pfaffen ſtum
Dem Antichriſt zur Schande.

9.

So tapfer hat durch GOtt gekriegt
Der Luther, reich von Gaben,
Und tauſend Feinden obgeſiegt,
So daß wir nunmehr haben
An manchem Ohrt dein wahres Licht;
O HErr, das laß verleſchen nicht,
Demnach der Schatz gefunden.
Gelobt ſei GOtt, daß Luther hat
Das Tiehr allein durch GOttes Raht
Bekriegt und überwunden.

P. S. 330. Nr. L. Die Fortſetzung der Überſchrift lautet: „In welchem GOtt hertzlich wird gelobet und geprieſen, daß Er Einen ſolchen theüren Mann, der das helle, ſeligmachende Licht des wehrten Evangeliums aus ſo dikker Finſterniſſe wider herführ gebracht, hat beruffen und erwekket." Vorgedruckt iſt die Melodie: a e e e g f f e. — Zu Str. 9. 8 Das Tiehr vgl. Offenb. 17, 7 ff.

Dieſes Lied hätten nicht ganz ſollen vergeſſen werden.

287. Das Vierzehnde Katechiſmus-Lied, Uber den Andern Artikul unſeres Chriſtlichen Glaubens:

Ich gläube an JEſum Chriſtum, ſeinen Eingebohrnen Sohn, unſeren HErren.

Dieſes kan geſungen werden nach der Melodie des ſchönen Kirchen-Liedes: HErr Chriſt, der Einige Gottes Sohn, u. ſ. w.

1.

LAſt uns mit Ernſt betrachten
Den Grund der Seligkeit
Und überaus hoch achten
Den, der uns hat befreit
Von Sünden, Tod und Höllen,
Der ſterbend auch zu fellen
Den Satan ſtund bereit.

2.

Der JEſus ward genennet,
Als Er empfangen iſt,
Der wird von uns bekennet,
Daß Er ſei JEſus Chriſt,
Der uns macht frei von Sünden
Und läſt die Seel empfinden
Viel Troſts zur jeden Friſt.

3.

Es ſolte Chriſtus heiſſen
Der Heiland aller Welt
Und Satans Reich zerreiſſen
Bald als ein tapfrer Held,
Das Höllenſchloß zerſtören,
Dadurch den Himmel mehren,
Ja thun, was ihm gefält.

4.

Es ſolte JEſus wehren
Der Sünd' und Miſſethat,
Gerechtigkeit beſcheren
Und als des Vatters Raht
Im Sieg den Tod verſchlingen,
Auch alles wiederbringen,
Was man verlohren hat.

5.

Von GOtt iſt Ihm gegeben
Der Zepter in die Hand,
Sein Königreich daneben,
Daß Er in ſolchem Stand'
Uns Geiſtlich ſol regieren
Und durch ſein Leiden führen
Ins wahre Freüdenland.

6.

Er iſt von Gott erkohren
Zum Hohenprieſterthum:
Er ſelbſt hat Ihm geſchwohren,
Daß Er mit groſſem Ruhm'
Ein ſolches Amt bedienen
Und ewiglich ſol grünen
Als Sarons ſchönſte Bluhm'.

7.

Er wird auch HERR genennet,
Dem alles unterthan,
Wodurch man frei bekennet,
Daſ Er ohn' eitlen Wahn
Auch GOtt ſei nach dem Weſen,
Durch den wir bloſ geneſen
In dieſer Unglüksbahn.

8.

Muſ doch die Schrift bezeügen,
Daſ Er Jehovah heiſt,
Dem alle Knie ſich beügen,
Den alle Welt hoch preiſt,
Ja dem von allen Zungen
Wird Ehr' und Dank geſungen,
So weit die Sonne reiſt.

9.

Sein Stuhl muſ ewig tauren,
Sein Zepter ſtehet feſt
Samt Zions ſtarken Mauren;
Er iſt aufs allerbeſt
Mit Freüdenöhl gezieret,
Hoch iſt Er aufgeführet,
Der nie ſein Volk verläſt.

10.

Iſt GOtt nun offenbahret
Im Fleiſch, ſo glauben wir,
Daſ der, ſo uns bewahret,
Ja ſegnet für und für,
Sei GOtt und Menſch zu nennen:
Es laſſen ſich nicht trennen
Der GOtt und Menſch allhier.

11.

Durch Jeſum iſt bereitet
Die Welt, ja JEſus hat
Den Himmel ausgebreitet,
Es iſt durch JEſus Raht
Der Engel Heer erſchaffen,
Ein Heer, das ohne Waffen
Oft groſſe Wunder that.

12.

Er, JEſus, kan erwekken
Die Todten kräftiglich,
Er weiſ ein Ziel zu ſtekken
Dem ſtärkſten Wühterich,
Er prüfet Hertz und Nieren,
Wil die zum Himmel führen,
Die ſelbſt verläugnet ſich.

13.

Laſt uns zuſammen treten,
Des Allerhöchſten Sohn
In Demuht anzubehten,
Den Ihm' iſt ja die Krohn'
Und Ehr' und Macht gegeben;
Gib, HErr, nach diſem Leben
Auch uns den Gnadenlohn.

Q. S. 82. Vor dem Text die Melodie: e g g ° ° h h von Andreas Hammerſchmid, von welchem alle Melodien dieſes Buchs herrühren. — Zu Str. 6. 7 vgl. Hohelied 2, 1.

288. Das Fünfzehnde Katechiſmus-Lied, Uber den Dritten Artikul unſeres Chriſtlichen Glaubens:

Der empfangen iſt vom Heiligen Geiſte, Gebohren aus Maria, der Jungfrauen.

Diſes kan man ſingen nach der Melodie unſeres alten Weihnachtliedes: Ein Kindelein ſo löbelich, u. ſ. w.

1.

KEin gröſſer Wunder findet ſich
Im Himmel und auf Erden,
Als das ſo gahr verächtiglich
Gott wolt' ein Kindlein werden:
Der HErr, der auſſer aller zeit
Ein wahrer Gott von Ewigkeit
Erzeüget und gebohren,
Der wird ein ſchwaches Menſchenkind,
Auf daß es wiedrüm das geſchwind'
Erlöſte, was verlohren.

2.

Komt, laſſet uns hie ſtille ſtehn,
Dis Wunder recht zu ſchauen.
Wer hat doch in der Welt geſehn
Vom Saamen der Jungfrauen
Ohn Mannes Hülff' ein Kindelein
Empfangen und gebohren ſein?
Vernunft kan dis nicht faſſen;
Ihr iſt verborgen, was diß heiſt:
Es ſolte ſich durch Gottes Geiſt
Maria ſchwängern laſſen.

3.

Dis iſt der Geiſt ſtarck, ewig, groſ,
Der nach des Vatters willen
Sich in die keüſche Mutter goß,
Des Höchſten Grim zu ſtillen,
Worinn Er nach hochweiſem Raht
Das Fleiſch und Bluht gereinigt hat,
Aus welchem ſolte kommen,
Der Gott und Menſch, heiſt Jeſus Chriſt,
Der Fleiſch und Bluht zur ſelben friſt
Hat williglt angenommen.

4.

Da ſteiget nun aus Seinem Thron'
Hinunter zu der Erden
Des Allerhöchſten libſter Sohn,
Ein Menſchenkind zu werden:
Da nimt Er als ein andrer Mann
Leib, Seel' und Geiſt wahrhaftig an,
Damit wir einen hetten,
Der bloſ auf unſer Heil bedacht
Bald von des Satans Liſt und Macht
Uns herlich könt' erretten.

5.

Seht hie das Zweiglein Iſai,
Seht hier des Weibes Saamen,
Nach welchem alle Welt ſo ſchrie,
Den anzubehten kamen
Die Weiſen ſamt der Hirten Schaar,
So bald Er Menſch gebohren war.
Nun darf man kühnlich ſprechen:
Dis iſt der HErr der Herligkeit,
Der konte leicht durch tapfren Streit
Des Treibers Joch zerbrechen.

6.

O heiligs Werck, O Troſt, O Freüd':
Iſt Chriſtus Menſch empfangen,
So weiß Ich, daß zur Seligkeit
Uns dieſes muß gelangen;
Den wir, gantz unrein, ſchwach, ja tod,
Sind ſchnell dadurch aus aller Noht
Erlöſt und rein geworden;
Ja diſes Kind, das uns erwehlt,
Hat uns auch Gnädigſt zugezehlt
Dem Gottgeliebtem Orden.

7.

Wie nun die Zeit erfüllet war,
Vom Himmel ſelbſt erkohren,
Iſt Chriſtus JEſus offenbahr
Ein Menſch zur Welt gebohren.
Auguſtus führte dazumahl
Das Regiment, war nach der Zahl
Der Ander von den Kaiſern.
Der Ohrt, wo diſes Kindlein lag,
War unter eines Stalles Dach
Und nicht in Salems Häuſern.

8.

Da ſehet Ihr das Kindlein nun,
Das zweimahl iſt gezeüget.
Komt, laſſet uns Ihm Ehre thun,
Es iſt uns ſehr geneiget;
Es libet uns als Menſch und Gott.
Was kan uns den die loſe Rott',
Als Teufel, Tod und Hölle,
Viel ſchaden thun in diſer Zeit?
Iſt doch der HErr der Herligkeit
Selbſt unſer Mitgeſelle.

9.

Daß nun der Heiland JEſus Chriſt,
Für dem ſich alle neigen,
Ein wahrer Menſch gebohren iſt,
Daſſelb' iſt unſer eigen.
Drüm rühmen wir mit Pracht und Macht:
Uns iſt der edle Schatz gebracht,
Uns iſt dis Kind gegeben.
O Vatters Hertz, O ſüſſe Brunſt,
Hier findet ſich die theüre Gunſt,
Wodurch wir ewig leben.

10.

O JEſu, hilf doch gnädiglich
Daß, weil wir ſind auf Erden,
Von gantzer Seelen ſuchen dich,
Auch neü gebohren werden.
O HErr, laß uns zum groſſen Heil
Empfangen Dich, das beſte Theil,
Bleib' unſer Schutz in Nöhten,
Verleih' uns einen tapfern Muht,
Das hochverderbte Fleiſch und Bluht
Getroſt durch Dich zu tödten.

Q. S. 88. Vor dem Texte die Melodie: a a e f g a h °.

289. Das Zwantzigſte Katechiſmus-Lied, Uber den Achten Artikul unſeres Chriſtlichen Glaubens:

Ich gläube an den Heiligen Geiſt.

Diſes kan man auch ſingen nach der Melodie des ſchönen Pfingſtliedes: Komm, Heiliger Geiſt, HErre Gott, u. ſ. w.

1.

O Heiliger, O guhter Geiſt,
Den Chriſtus ſelbſt den Tröſter heiſt,
Wir Alle gläuben und bekennen,
Du ſeiſt ein wahrer GOtt zu nennen,
Ein Gott ſamt Vatter und dem Sohn',
Ein groſſer GOtt ins Himmels Thron',
Ein GOtt, der uns mit Seinen Gaben
In Noht und Tod kan kräftig laben.

2.

Du HErr und Schöpfer diſer Welt,
Du haſt das blaue HimmelsZelt,
Dazu den Umkreiſ diſer Erden
Samt Meer und Waſſern laſſen werden.
Des Himmels Heer mit allem Pracht
Iſt auch durch deinen Mund gemacht;
Du haſt als GOtt Leib, Seel' und Leben
Im Anfang' uns ja Selbſt gegeben.

3.

In aller Welt iſt gahr kein Ohrt,
Da du nicht ſchwebeſt fohrt und fohrt,
Wie ſolches in der Schrift zu leſen.
Unendlich iſt dein Thun und Weſen:
Fahr' ich hinauf, ſo find' ich dich,
Fahr' ich hinunter, führſt du Mich;
Könt' Ich der Welt am Ende ſtehen,
Würd' Ich auch da Dir nicht entgehen.

4.

Du biſt der Geiſt der Wiſſenſchaft,
Sehr groſ iſt Deiner Gottheit Kraft:
Was Menſchen Wiz nicht weiſ zu finden,
Was kein Gehirn ſonſt kan ergründen,
Erklähreſt du gahr leicht und wol.
Du weiſt, was künftig werden ſol.
Den Lauf und Endrung diſer Zeiten
Verkündigſt du wol gahr von weiten.

5.

Du haſt durch der Propheten Mund
Der gantzen Welt gemachet kund,
Was groſſe Wunderding auf Erden
Sich künftig noch begeben werden.
Du kenneſt ja des Menſchen Herz
Und deſſen Luſt, Leid, Freüd und Schmertz;
Ja Sein Begehren, Hoffen, Sorgen
Iſt deiner Weisheit unverborgen.

6.

Du biſt ein Geiſt der Stärk' und Kraft,
Der durch ſein herlich' Eigenſchaft
Kan groſſe Sachen vollenbringen,
So gahr den Satan ſelbſt bezwingen.
Du haſt der Jünger Zung' und Mund
Regiert, daſ Sie zur ſelben Stund'
Auch vieler Sprachen wol erfahren
Recht hochbegabte Meiſter waren.

7.

Wir gläuben auch, daſ Jeſus Chriſt
Von Dir, O HERR, geſalbet iſt;
Drüm biſt du, der allein regieret
Das Predigtamt und treflich zieret
Die Lehrer, daſ in dieſer Welt
Der Gottesdienſt wird recht beſtelt
Vermittelſt deiner theüren Gaben,
So wir nach allem Wunſch' itz haben.

8.

Du ſtrafſt die Welt durchs Predigtamt,
Die ſich durch Sünde ſelbſt verdamt
Und deinem Willen widerſtrebet,
In tauſend Schand' und Laſtern lebet.
Du lehreſt auch, daß Jeſus Chriſt
Das Heil der armen Sünder iſt,
Den ohne Dich kein Menſch kan kennen
Noch gläubig ſeinen Heiland nennen.

9.

Du biſt es, der uns neü gebiert,
Du biſt es, der den Glauben ziert
Mit Tugenden und guhten Werken,
Wobey man ſol den Glauben merken.
Durch Dich wird auch des Fleiſches Luſt
Sehr fein gedämpft in unſrer Bruſt
So gahr, daſ wir im Chriſtenorden
Sind neügebohrne Menſchen worden.

10.

O wehrter Geiſt, daſ wir in Ruh'
Und Gnaden ſtehn, das ſchaffeſt Du:
Du haſt die Sündenbahn verriegelt
Und die Verheiſſung uns verſiegelt,
Du biſt das rechte Gnadenpfand,
Du biſt der Libe ſtärkſtes Band,
Welch' über Chriſtus Reichsgenoſſen
Mit voller Mahſſ' iſt ausgegoſſen.

11.

Du hilfſt in diſem Lebenslauff'
Uns oft mit Freüden wieder auf,
Daſ wir getroſt zum Himmel treten,
Im Geiſt und in der Wahrheit behten.
Du ſtärkeſt uns ohn' End' und Zahl,
Ja hilfſt uns ſeüfzen manchesmahl,
Daß wir uns Gottes Güht' erfreüen
Und „Abba, liber Vatter" ſchreien.

12.

O Heiliger, O guhter Geiſt,
Den Chriſtus unſern Tröſter heiſt,
Laß uns in keiner Noht verzagen,
Ach hilf, daß wir es freüdig wagen
Durch diſes Thränenthal zu gehn,
Laſ mich im Kreütz auch hertzhaft ſtehn.
Hilfſt Du Mir, HErr, dis vollenbringen,
So werd' Ich ewig Dir Lobſingen.

Q. S. 118. Vor dem Text die Melodie: d d d e a h cis d. — Beim Gebrauch der oben genannten Melodie müßte hinter jeder Strophe ein zweimaliges Halleluja hinzugefügt werden. 4. 7 ſteht Dein Lauf.

290. Das Ein und Zwantzigſte Katechiſmuslied, Uber den Neünten Artikul unſeres Chriſtlichen Glaubens:

Ich gläube eine heilige Chriſtliche Kirche, die Gemeinſchafft der Heiligen.

Diſes kan auch geſungen werden nach der Melodie unſers bekanten Liedes: Ein feſte Burg iſt unſer Gott, u. ſ. w.

1.

GOtlobet ſeiſt du, groſſer GOtt,
Daſ du die Schaar der Chriſten,
Die fleiſſig halten dein Gebott,
Haſt gnädig wollen friſten.
O HErr, es wird dein Wohrt
Gelehrt an manchem Ohrt,
Dein Wohrt, das alle Welt
In wahrer Furcht erhält
Und Dir ein Häuflein ſamlet.

2.

Nun diſer Hauffe wird genant
Die wahre Kirch' auf Erden,
Die, weil Sie Dir nur iſt bekant,
Nicht kan geſehen werden.
In ſolcher ſind allein
Dein' edle Schäffelein,
Die rechter Tugend vol,
Mein GOtt, dich kennen wol
Und deiner Stimme folgen.

3.

In diſer Kirch' iſt Heiligkeit,
Doch nicht aus unſern Werken:
Diſelbe muſ das ſaubre Kleid
Des HErren Jeſu ſtärken,
Das Er der liben Braut,
Welch' Er ſich hat vertraut
In diſer Sündenbahn,
Hat gnädigſt angethan
Und herlich Sie geſchmükket.

4.

Zwahr ſcheüßlich war Sie von Natur,
Vol Mängel und Gebrechen,
Auch Satan lief bemühet nur,
Sie mehr und mehr zu ſchwächen;
Doch hat Ihr Bräutigam,
Das libe GOttes Lamm,
Sie treflich ſchön gemacht,
Ja das Ihr wiederbracht,
Was gäntzlich war verlohren.

5.

Er hat Sie durch das Waſſerbad
Im Wohrte rein gewaſchen,
Und ob Sie gleich hieß' in der That
Nur Unflaht, Staub und Aſchen,
Hat Chriſtus Sie der Welt
Doch lieblich fürgeſtelt,
Ja das an Ihr bedekt,
Was vormahls Ihm' erwekt
Nur Ekkel, Schand' und Grauſen.

6.

Wollan, es bleibt doch ſtets dabei,
Was Gottes Wohrt uns lehret,
Daſ Chriſtus Kirchlein heilig ſei,
Das Ihn von Hertzen ehret:
Dis iſt des Geiſtes Kraft,
So neüe Menſchen ſchaft,
Ja wirket oft geſchwind'
In Ihr, das Leüte ſind,
Die GOtt von Hertzen dienen.

7.

Solt' aber auch wol die Gemein'
Ohn' Haupt gefunden werden?
Ach Nein! Ihr Haupt muſ Chriſtus ſein
Der Sie regirt auf Erden,
Ja machet, daſ der Leib
An diſem Haupte bleib'
Und wir in voller Zahl
Sind Glieder alzumahl
Des Leibes, der Ihn preiſet.

8.

Wie nun des Menſchen Seel' und Geiſt
Nur einen Leib regiret
Samt allem, was man Glieder heiſt,
Alſo wird auch geführet
Die Kirche ſchön und rein
Von einem Geiſt' allein,
Der durch der Libe Pfand
In heiligem Verſtand'
Und guhter Zucht Sie leitet.

9.

Der Heiligen Gemeinſchaft hat
Nur Einen GOtt und Glauben,
Den aller Feinde Macht und Raht
Uns niemahls werden rauben.
Der Weg zum Himmel iſt
Der Glaub an Jeſum Chriſt.
O wahres Seelenheil,
Wodurch uns wird zu Theil
Selbſt Chriſtus, der Geſalbte!

10.

Nur Eine Tauff', Ein Abendmahl
Iſt uns von GOtt gegeben;
Drümb laſt uns friedlich in der Zahl
Der Kinder Gottes leben,
Demnach ein jeder Chriſt
Des andern Bruder iſt:
Dis zeiget weit und breit
Der Kirchen Einigkeit,
Welch' uns ſo feſt verbindet.

11.

Wol dem, der ſich ergeben hat,
Dem Negſten Guhts zu gönnen:
Derſelb' erweiſet in der That,
Daß Chriſtus Glieder können
So hier in diſer Welt,
Als dort im Freüdenzelt'
Hübſch bei einander ſtehn
Und GOttes Antlitz ſehn
In höchſter Ehr' und Wonne.

Q. S. 124 Die vorgedruckte Melodie: c d d es d f e d iſt ſchön und paßt beſſer als die Weiſe Luthers.

291. Das Vier und zwantzigſte Katechiſmuslied, Uber den Zwölften Artikul unſeres Chriſtlichen Glaubens:

Ich gläube ein ewiges Leben.

Diſes kan geſungen werden nach der Melodie des feinen Liedes: Laſt uns Gottes Güte preiſen, u. ſ. w.

1.

MEin Hertz hat Luſt gewonnen,
Ein Lied zu ſtimmen an
Nicht etwan von der Sonnen,
Die zeitlich nützen kan:
Ach nein, es iſt bereit
Die Sonne zu beſingen,
Die Freüd' und Pracht wird bringen
Dort in der Ewigkeit.

2.

Laß' unſer' Augen ſehen
Das ſchönſt' in diſer Welt,
Laß unſre Jung' erhöhen,
Was Kaiſern wol gefält,
Laſt allen Schmuk und Pracht
Auf einen Hauffen ſetzen:
Dis iſt wie nichts zu ſchätzen
Für dem, was GOtt gemacht.

3.

Beim HErren wird man ſpühren
Ein Leben ohne Klag'
Und herrlich triumphiren
Von aller Pein und Plag'.
Ey da wird Angſt und Noht
Schon gäntzlich ſein verſchwunden,
Da ligen überwunden
Welt, Teufel, Höll' und Tod.

4.

Da darf man ſich nicht ſehnen
Wie hier nach einem Grab',
Es wird der HErr die Thränen
Mit Freüden wiſchen ab;
Da wird noch Leid noch Nejd
Noch tauſend andre Schmertzen
Bekümmern unſre Hertzen
Für ſolcher Herligkeit.

5.

GOtt ſelbſt wird unſer Leben
Und wahre Freüde ſein;
Jhn werden wir erheben
Mit höchſter Luſt allein,
Wen wir dem Weſen nach
Jhn werden recht erkennen,
Jn Seiner Libe brennen,
Ja froh ſein tauſendfach.

6.

Da wird der HERR uns kleiden
Mit Herligkeit ſo ſchön,
Daſ wir für groſſen Freüden
Nicht mehr zurükke ſehn
Auf das, was zeitlich war;
Dort wird man nicht mehr irren,
Dort wird uns nicht verwirren
Angſt, Trübſahl und Gefahr.

7.

Jm Eſſen, Trinken, Spielen
Sol zwahr ja nicht beſtehn
Das, was der Schöpfer vielen
Wird laſſen dort geſchehn:
Ach nein! Das höchſte Gut
Mit groſſer Wonn' anblikken —
Das wird uns recht erquikken
Hertz, Leben, Seel' und Muht.

8.

O GOtt, dein ſüſſes Weſen,
Das in der Herligkeit
Uns ewig läſt geneſen,
Weiſ gahr von keinem Streit'.
Es kennt kein Trauren mehr;
Die groſſe LebensSonne
Schaft lauter Freüd' und Wonne,
Luſt, Wolfahrt, Sieg und Ehr'.

9.

Hinweg mit allen Schätzen
Jn diſer eitlen Welt;
Gold kan uns nicht ergetzen,
Wen uns der Würger fellt;
Dort aber iſt man reich,
Dort kan man edle Gaben,
Welch' ewig währen, haben
Und herſchen noch zugleich.

10.

Wer wird doch ferner preiſen
Des Höchſten Gnadenlohn?
Wer kan uns das recht weiſen,
Wie man die ſchönſte Krohn'
Uns dort wird theilen zu,
Wo wir mit Gott regiren
Und ſolch ein Leben führen,
Das Reich von Fried' und Ruh'?

11.

O libliches Vertrauen
Mit GOtt in Ewigkeit!
O ſeliges anſchauen
Der Zeit ohn' alle Zeit!
O Jauchzen immerdar!
O reden mit den Geiſtern,
Propheten, Vätern, Meiſtern
Und gantzen Himmels Schaar!

12.

Ade, du zeitlichs Leben,
Jch eil' ins Freüdenland,
So bald ich nur gegeben
Den Geiſt in Gottes Hand.
Ade, Welt, Ehr' und Pracht:
Auf dich wil ich nicht hoffen,
Den Himmel ſeh' ich offen;
Nun, Sterben, guhte Nacht!

Q. S. 142. Vorgedruckt iſt die Melodie: ° a a gis gis a a. Das ſchöne Ewigkeitslied, in welchem ein ſo voller und warmer Ton angeſchlagen wird, hat in den Geſangbüchern wenig Beachtung gefunden

292. Das andere erbauliches Lied.

Dieſes Lied kan auch geſungen werden nach der Melodie des bekanten Kirchengeſanges: Wacht auf, ihr Chriſten alle, u. ſ. w.

1.

WAs kan hinfohrt mich ſcheiden
Von deiner Lib', O Gott?
Kein Trübſahl, Angſt noch Leiden,
Kein Unfall, Hohn noch Spott,
Kein Tod noch Noht, kein Leben,
Kein Geiſt, kein Fürſtenthum;
Nur du, dem' ich ergeben,
Verbleibſt mein Ehr und Ruhm.

2.

Von GOtt sol mich nicht trennen
Der Höllhund Belial,
Ich werd' auch nicht nachrennen,
Welt, deiner Wolluſt Gall';
Auch sol mich nicht bezwingen
Mein arges Fleiſch und Bluht,
Mit Freuden wil ich dringen
Zum allerhöchſten Guht.

3.

O Welt, dein eitles Weſen
Iſt kaum des Namens wehrt.
Die Frömſte, wie wir leſen,
Die haben nie begehrt,
In deiner Gunſt zu ſtehen;
Denn ihnen war bewuſt,
Es müſte ſchnell vergehen
Welt, Geld, Pracht, Ehr' und Luſt.

4.

Du magſt dich nur verkriechen,
Du Laſtervolle Welt!
Du biſt ja gleich den Siechen,
Die plötzlich überfält
Der Tod, im fall' er raubet
Ihr Leben, Guht und Ehr';
Auch dir iſt ſchnell erlaubet,
O Welt, die Wiederkehr'.

5.

Ich kan dich gahr nicht liben,
Du biſt mir viel zu ſchlecht.
Vom Himmel angetrieben
Lib' ich den Schöpffer recht,
Den Schöpffer, der, geſchmükket
Mit groſſer Herrligkeit,
Mich gleichſahm hält entzükket
In diſer Leidens Zeit.

6.

Ich ſchwinge mich gen Himmel,
Den Teppich ſeh' ich an,
Der durch ſein Sterngewimmel
Mich ſehr ergetzen kan.
Wie ſchön' iſt doch gezieret
Das blaue Wolkendach,
Das gleichſahm nur berühret
Des Höchſten Wohngemach!

7.

Das ſind Tapezereien,
Mit Flammen außgeſtikt,
Die deſſen Macht ausſchreien,
Den ſonſt kein Menſch erblikt.
Wie herrlich muß wol prangen
Der groſſe Himmelsſahl!
Wem ſolte nicht verlangen
Nach Gottes Freudenmahl?

8.

Ich wil, O HERR, dich liben
Ob deiner groſſen Macht;
Es muß für dir verſtieben
Witz, Reichthum, Ehr' und Pracht.
Wer deinen Donner höret,
Der zittert als ein Laub;
Denn was dein Blitz verſeeret,
Wird kleiner als der Staub.

9.

Rauch geht aus deiner Naſen,
Die Berge ſtehn wie Wachs.
Sie ſchmeltzen durch dein Blaſen
Wie für dem Feur das Wachs.
Die ſtärkſte Helden beben,
Wenn du dich hören läſt;
Die Fluht muß ſich erheben,
So bald dein Odem bläſt.

10.

Gelobet und geprieſen
Seiſt du, mein groſſer GOtt;
Du haſt dein' Ehr' erwieſen,
Du ſtärkſter Zebaoht,
Reich, wunderbahr und prächtig,
Schön, tapfer, ſtark, behend'.
HERR, du biſt alles mächtig,
Drüm lib' ich dich ohn' End.

R. S. 31. Die Melodien dieſes Werks ſind von Heinrich Scheidemann. Bei obigem Lied die Weiſe: d d d es d c b. — Zu Str. 6. 2 ff. vgl. Pſ. 104. 2, zu Str. 9. 1 ff. vgl. Pſ. 18. 9 u. Pſ. 97. 5.

293. Das zwei und zwantzigſte erbauliches Lied.

Kan auch geſungen werden nach der Weiſe unſeres bekanten Kirchengeſanges: Chriſtus, der uns ſelig macht, u. ſ. w.

1.

LObet GOtt im Heiligthum,
Preiſet ſeine Tahten,
Laſſet ja des Schöpffers Ruhm
Treflich wol gerahten.
Lobet ihn mit Saitenſpiel'
Und mit hellen Pfeiffen.
Ey man kan itz nicht zu viel
In die Orgeln greiffen.

2.

Wenn die ſüſſe Laute klingt,
Wenn die Harff' erſchallet,
Wenn der Kapelliſte ſingt,
Wenn die Pauke knallet,
Wenn der Geiger lieblich ſtreicht,
Wenn Poſaunen prangen,
Denn wird faſt ein Felß erweicht,
Seel' und Hertz gefangen.

3.

Aber, O der Eitelkeit,
Die diß arme Leben
Gleichwol nur ſo kurtze Zeit
Kläglich hat ümgeben!
Iſt das Lied gleich noch ſo guht,
Läufts doch bald zum Ende;
Auch was ſonſt der Künſtler thut,
Fleugt davon behende.

4.

Aber dort in Sions Statt
Sol es anders klingen,
Da man nimmer müd' und ſatt
Werden kan vom ſingen,
Wo der Außerwehlten Schaar
Stündlich neue Lieder
Dichten wird, auch immerdar
Springen hin und wieder.

5.

Kinder werden den Diſcant
Freudig laſſen ſchallen,
Und was ſonſt der Alt genannt,
Solches wird gefallen
Jünglingen und Jungfräulein.
Männer ſollen faſſen
Den Tenor, den Baß gahr rein
Nur den Alten laſſen.

6.

Niemand wird da laß noch matt,
Unſern GOtt zu preiſen;
Man erdenkt in Sions Statt
Täglich neue Weiſen.
Einer mahnt den andern an:
Laſt uns GOtt lobſingen
Und nur dem, der alles kan,
Freudenopffer bringen.

7.

Jauchzet, jauchzet, alle Welt,
Lobt GOtt, alle Heiden!
Ehr' und Dank werd' ihm beſtelt,
Dienet ihm mit Freuden!
Harffen, Pauken, Pſalterſpiel,
Flöhten, Lauten, Geigen
Und der Inſtrumenten viel
Sollen nimmer ſchweigen.

8.

Sing', O Welt, nach deinem Wahn
Nur von ſolchen Sachen,
Welch' ein tapfrer Held gethan:
Ich wils anders machen.
Kräftig wil ich meinen Geiſt
Durch ein Lied ergetzen,
Das man hoch erbaulich heiſt,
Das für Gold zu ſchätzen.

9.

Libſter JEſu, laß mich doch
Deine Wolluſt ſchmekken!
Ach zerbrich mein Unglüks Joch,
Laß dein Bluht bedekken
Meine Schuld und Miſſetaht,
Laß mich dich erheben,
Wo dein Lob kein' Endſchaft hat,
Dort im Freudenleben!

R. S. 384. Vorgedruckt iſt die Melodie: g a h c d c h.

294. Das neundte erbauliche Seelen-Lied.

Nach der Weiſe unſeres bekanten Weyhenachten-Geſanges: Ein Kindelein ſo löbelich iſt uns u. ſ. w.

1.

JCh weiß, o mein HErr Jeſu Chriſt,
Daß, weil ich leb auff Erden,
Das Creutz mit mir verknüpfet iſt
Und ich verſucht muß werden.
Bald plagt mich Krieg, bald Hungers-
[Noht,
Bald Kranckheit ſchier biß auff den
[Tod,
Bald muß ich unrecht leiden;
Der Lügner läſt mir keine Ruh',
Er ſetzt mir offt ſo grimmig zu,
Daß ich wünſch' ab zu ſcheiden.

2.

Ich bin geplagt bey Tag' und Nacht,
Ich muß voll Angst hie wallen.
Des Satans Zorn und grosse Macht
Beschweret mich für allen.
Die Sünde macht mir gar zu bang',
Es währt das Creutz auch viel zu lang',
Ich förcht, ich muß verzagen.
Wo sol ich hin, ich armes Kind,
Im Fall' ich kein Errettung find?
Herr, höre doch mein Klagen!

3.

Mein Seelichen, ermuntre dich,
Hör' einmal auff zu schreyen.
Dein Gott, der zürnt nicht ewiglich,
Er wil dich bald befreyen.
Was ist doch unser Lebensgang?
Ein Augenblick, ja kaum so lang;
Es ist sehr bald geschehen,
Daß wir nach dieser kurtzen Zeit
In übergrosser Herrlichkeit
Den HErren Jesum sehen.

4.

Ich seh' jhn schon dem Glauben nach;
Ey solt' ich dan nicht hoffen,
Daß sich wird bessern meine Sach?
Es steht der Himmel offen;
Da seh' ich in dem Freudenland'
Und zwar zu Gottes Rechtern Hand
Den HErren Jesum prangen.
Nun ist vollendet bald mein Lauff.
Mein Heyland, nim mich gnädig auff
Und stille mein Verlangen.

5.

Was acht' ich Trübsal, Angst und Pein?
Was frag' ich nach den Schmertzen,
Die härter sind als Stahl und Stein,
Ja quälen Seel und Hertzen?
Was sol das seyn, so mich beschwert?
Diß Leyden ist ja nimmer wehrt
(Wie Paulus selbst bekennet)
Der grossen Ehr' und Freudenzeit,
Welch' in der süssen Ewigkeit
Uns Gottes Kinder nennet.

6.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt,
Drumb darff ich nicht erschrecken.
Er ist der Held, der mich erhebt,
Er wird mich aufferwecken
Und als sein' ausserwehlte Braut
Mit Adern, Sehnen, Fleisch und Haut
An jenem Tag' umbgeben.
Da wil ich dan verkläret stehn
Und Gott mit meinen Augen sehn.
O wundersüsses Leben!

7.

So tobe nun, Welt, Teuffel, Tod,
Laß tausend Trübsal kommen:
Mich schrecket weder Angst noch Noht,
Die Furcht ist mir benommen.
Es währt doch alles Creutz und Leyd,
O Seelichen, nur kurtze Zeit;
Drumb darff ich das nicht scheuen.
Bald kompt die Stund', in der ich mich
Die Welt quitirend ewiglich
Mit Jesu werd' erfreuen.

S. S. 240. Vorgedruckt ist die Melodie: d o a d c c b a. — Str. 5. 2 steht frage.

295. Das zwölffte erbauliche Seelen-Lied,

Welches kan gesungen werden nach unserm andächtigen Hauß- und Kirchenliede: Von Gott will ich nicht lassen, den er läßt.

1.

LAß uns, o Seele, fliehen
Auß dieser bösen Zeit;
Laß uns, O Seele, ziehen
Ins Hauß der Ewigkeit.
Bald kompt der Engel Schaar,
Gen Himmel uns zu führen,
Woselbst uns kan berühren
Kein Unglück noch Gefahr.

2.

Wir sind schon längst gesessen
Im Kärcker dieser Welt,
Wo niemand kan ermessen,
Wie sehr uns nachgestelt
Welt, Teuffel, Fleisch und Blut.
Wir haben außgestanden
In Ketten und in Banden
Mehr, als ein Sclave thut.

3.
Der Satan hat betrübet
Uns leider! Nacht und Tag.
Wir ſind im Creütz geübet
Mehr, als man glauben mag.
Wir lagen grauſamlich
Bey Drachen und bey Schlangen
An Leib' und Seel gefangen,
Ja fühlten manchen Stich.

4.
Wir muſten furchtſam gehen
Den gar zu ſchmahlen Weg,
Wir konten ſchwerlich ſtehen
Auff dem zerbrochnen Steg.
O welch ein' Unglücks-Tieff'!
Ein Waſſer, ſchwartz und grewlich,
Ein Waſſer, das abſchewlich
Uns zu verderben lieff!

5.
Hilff Gott, es ſoll bald werden
Mit uns ein andrer Stand,
Wan wir nur von der Erden
Ins rechte Vatterland
Zu JEſu ſind gebracht;
Dan wird uns gar nichts fehlen,
Auch künfftig nicht mehr quälen
Des Satans Liſt und Macht.

6.
Wir kommen auß dem Tunckten
An einen ſolchen Ort,
Wo Sonn' und Sterne funckten,
Wo lauter Frewd' hinfohrt,
Wo Gottes Lob erſchallt,
Wo wir in Freyheit wohnen,
Geſchmückt mit güldnen Krohnen,
Sehr herrlich von Geſtalt.

7.
Da wird man frölich ſagen:
Willkommen, liebes Kind!
Dich hat der Engel Wagen
Herauff geführt geſchwind'
Und in den Stand verſetzt,
Wo du nach tauſend Plagen,
Nach lauter Angſt und Zagen
Wirſt ewiglich ergetzt.

8.
Hinweg, jhr Strick' und Bande,
Hinweg, du Sclaverey!
In dieſem hohen Stande,
Da herrſchet man recht frey.
Hinweg, Furcht, Pein und Quaal!
Diß alles iſt vergangen;
Wir jauchtzen jtz und prangen
Im groſſen Himmels-Saal!

9.
Laß uns, o Seele, fliehen
Auß dieſer ſchnöden Zeit!
Laß uns, o Seele, ziehen
Hinauff zur Seeligkeit!
Dort ſteht der Engel Heer
Bey Sions güldnen Thüren,
Sampt uns zu triumphiren.
Diß iſts, was ich begehr!

S. S. 325. Vorgedruckt iſt die Melodie: a f e f g a f. — Str 9. 2 ſteht ſchnoden.

296. Die wegen ihres ſchwehren Kreutzes hefftig geängſtete und ſehr geplagte, nunmehr aber durch reichen Troſt kräfftig erquikkete und wieder auffgerichtete Seele danket dem groſſen Gott und getreuen Vater im Himmel mit nachfolgendem Liede,

Welches kan geſungen werden nach der Melodie meines ſonſt wolbekanten H. Liedes: Von Gnade will ich ſingen, u. ſ. w.

1.
JCh wil den HErren loben,
Denn er iſt meine Stärk';
Er ſelbſt hat mich erhoben,
So daß ich ſeine Werk'
In aller Welt muß preiſen.
Der HErr kan Hülff' erweiſen,
Der HErr iſt ſanft und mild,
Er bleibt mein Hort und Schild.

2.
Der HErr hat nicht geſpahret
An mir ſein' höchſte Treu,
Der HErr hat mich bewahret,
So daß ich ſorgen frei
Geſeſſen unterm Hügel
Und Schatten ſeiner Flügel;
Der HErr hat mich, ſein Kind,
Errettet gar geſchwind'.

3.

Es muß mein Hertz ſich freuen,
Daß du ſo gnädig biſt.
HErr Gott, mein Mund ſol ſchreien,
Daß ich in kurtzer friſt
Dein heilſahm Hülff' empfunden
Und alles überwunden,
Was mitten in Gefahr
Mir höchſt erſchreklich war.

4.

Du biſt ein Schutz der Armen,
Ein Schutz zur Zeit der Noht,
Bei dir gilt nur Erbarmen;
Drum ich, wenn ſchon der Tod
Gahr hart auff mich getroffen,
Dennoch auff dich wil hoffen;
Denn wer dein Angeſicht
Feſt ſucht, der fehlt hie nicht.

5.

Es iſt an allen Ohrten
Dein Nam', O HErr, ſo groß,
Daß ich es auch mit Wohrten
Nicht kan erzehlen bloß:
Es preiſen dich die Kinder,
Die Säugling' auch nicht minder,
Ja Luft, Feur, Erd' und Meer
Gehn lobend dich daher.

6.

Du höreſt uns in Nöhten,
Dein Nahm', HErr, ſchützet mich.
Wil uns die Trübſahl tödten,
So hilffſt du wunderlich.
Du gibſt, was wir begehren,
Und wenn uns hart beſchweren
Die Plagen, iſt dein' Hand
Von Raht und Taht bekant.

7.

Was ſol ich denn viel quählen
Mein Hertz mit Furcht und Streit?
Dir darff ichs nur befehlen,
Dein Hülff' iſt ſtets bereit.
Du biſt mein Liecht, mein Leben:
Für wem ſolt' ich denn beben?
Du biſt mein Heil und Krafft,
So mir Errettung ſchafft.

8.

Es ſol kein Angſt noch grauen
Mich überfallen mehr;
Auff dich wil ich nur ſchauen,
Du gibſt mir ſchnell Gehör,
Im fall' ich zu dir ſchreye
Und mich dadurch entfreye
Der grimmigſten Gefahr,
Die mir ſo nah' offt war.

9.

Ich werd', O HERR, nicht ſterben
In einer ſolchen Noht,
Welch' uns bringt ins Verderben,
Beſchleunigt offt den Tod.
Ich weis, du läſt mich leben,
Auf daß ich könn' erheben
Dein' Allmacht, Güht' und Treü,
Der ich mich ewig freü.

T. S. 140. „Das vier und zwantzigſte Lied." — Str. 7. 6 leben. Vor dem Texte die Melodie: e e fis g a h h von Michael Jakobi. Von dieſem alle Melodien des Buchs.

297. Der HErr Jeſus tröſtet Die

in äuſſerſter Leibes und Lebens Gefahr auf dem erzürntem Meer ſchwebende und deßwegen ſchmertzlich klagende Seele mit nachfolgendem Liede,

Welches auch kan geſungen werden nach der Melodie unſeres ſchönen, ſonſt woldekanten Kirchen-Pſalmes: An Waſſerflüſſen Babilon, u. ſ. w.

1.

Wer iſt es, der die Segel lenkt
Und der das Schiff regieret,
Der Jennes Heer ins Meer verſenkt,
Der Moſes hat geführet?
Ich bins, der Allerhöchſte Gott,
Der groſſ' und ſtarke Zebaoht,
Der auch an allen Enden
So wunderbahrlich helffen kan,
Daß in der Noht ſich Jedermann
Getroſt zu Mir darf wenden.

2.

Ich ſpräche nur den Wellen zu,
Wenn ſie ſo grauſahm wühten,
Daß ſie ſich legen ſchnel zur Ruh;
Ich kan der Fluht gebiehten.
Drum fürchte dich kein Hährlein mehr,
Betrübte Seel', ob noch ſo ſehr
Itz Wind und Waſſer raſen;
Bedenk' es nur in deinem Sinn',
Ob Ich der groſſe Gott nicht bin.
Für dem kein Wind darf blaſen?

3.

Und wenn du gleich durchs Waſſer gehſt,
Bleib' Ich dir doch zur Seiten
Und ſchaffe, daß du ſicher ſtehſt,
Ja daß auch nicht von weiten
Ein ſchwehrer Unfall treffe dich.
Drum baue nur getroſt auf Mich,
Ich herſch' auch in den Tieffen,
Ja Himmel, Erd' und Meer iſt Mein;
Wie ſchnel pflag Ich dabei zu ſein,
Wenn die Verzagte rieffen.

4.

Ich bin der HErr auf wilder Fluht,
Welch' Ich dazu bereitet,
Daß man drauf führet Leut und Guht,
Durch Meine Hand begleitet.
Das Meer iſt Schiff und Menſchen voll,
Worauf man Waaren führen ſol,
Das groſſe Nahrung bringet.
Laſſ' Ich den Winden nun ihr Spiel,
So ſiehet man der Wunder viel,
Wie hoch das Waſſer ſpringet.

5.

Jedoch regir' Ich alle Meer',
Ich herſch' in tieffen Wellen;
Und gehn ſie noch ſo ſtoltz daher.
Guht, Leut' und Schiff zufellen,
So ſtill' Ich ſchnell ihr brauſen doch,
Dieweil Ich bin viel gröſſer noch
Als Sie; drum kan Ichs wehren,
Daß Sie nicht werden gahr zu krauß
Und reiſſen ſo gewaltig auß,
Als Sie für ſich begehren.

6.

Dem Waſſer hab' Ich Mahſſ' und Ziel
Von Alters her geſetzet,
Daß es nicht wühte gahr zu viel
Und werd' auch nicht verletzet
Der Menſch', im fall' er ſeinen Fuß
In ſolch ein Häußlein ſtellen muß,
Daß auf den Wellen ſchwebet.
So weit erſtrekt ſich Meine Macht,
Das ſicher wird ans Land gebracht,
Was in den Schiffen lebet!

7.

Solt' Ich denn auch nicht können dir
Itz Hülff' und Troſt erweiſen,
Der Ich doch Allen helffe ſchier,
Die ſo zu Waſſer reiſen?
Zwahr haſt du deinen Leib vertraut
Nur einem Höltzlein, daß man ſchaut
Im Meer erbärmlich wanken:
Jedoch getroſt! Ich ſchaff' es frei,
Daß Schiff und Guht erhalten ſei;
Du wirſt mirs hertzlich danken.

8.

Gedenk' an Meine Jünger nur,
Wie heftig das ſie ſchreien,
Als Ich mit ihnen überfuhr.
Sie lagen auf den Knien
Und rieffen: Meiſter, hilf' uns bald!
Und als Ich nun zwang mit Gewalt
Die hocherhabne Wellen,
Da ſprang ihr Hertz, Sie dankten Mir.
Ein gleiches wil Ich thun an dir,
Kein Wetter ſol dich fellen.

9.

Ich wil dem Wind', Ich wil der Fluht
Mit einem Wohrt gebieten;
Gib Achtung, was Mein' Allmacht thut,
Wie plötzlich Sie das wühten
Der ſtarken See bezwingen kan.
Drum heiſſ' Ich auch der Wunderman,
Der Alles kan erretten,
Wenn gegen Mich ſchon Waſſer, Feur,
Wind, Sturm und alles Ungeheur
Sich feſt verbunden hetten.

10.

Solt' endlich ja daß Schiff ſo gahr
Auf ſtükk' und trummern gehen,
So wil Ich mitten in Gefahr
Doch kräftig bei dir ſtehen:
Ich wil dich retten aus dem Meer,
Als Ich den Jonas widrum her
Ans Land gebracht mit Freuden.
Es geh' auch, als es immer woll':
Erinnre dich, das nichts dich ſol
Von Meiner Libe ſcheiden.

T. S. 380. „Das drei und ſechzigſte Lied." — Str. 8. 2 ſchreien wohl ſtatt ſchrieen. Vor dem Texte die Melodie: f b c d b es c d.

298. Die aus groſſer Noht zur See

und erſchrekklichem Ungewitter glüklich errettete Seele lobet und preiſet Gott von Hertzen für ſolche erwieſene Wolthat mit nachfolgendem Liede:

Welches auch kan geſungen werden nach der Melodie unſeres ſonſt woldekanten Kirchen-Liedes: Helft uns Gotts Güte preiſen, u. ſ. w.

1.

Laſſ' itz mit ſüſſen weiſen,
HErr Gott, Du ſtarker Held,
Mich Deine Wunder preiſen
Für Alles in der Welt.
Dein Lob ſol immerdar
In meinem Mund' erklingen,
Dir wil ich, HErr, lobſingen,
Der Du hilfſt aus Gefahr.

2.

Wie ſol ich Dir vergelten,
HErr, ſolche Wunderthat,
Die Deine Hand nicht ſelten
Im Meer' erwieſen hat?
Wie ſol ich Deine Treu
Dir dankbahr gnug bezahlen,
Der ich zu tauſend mahlen
Dein Schuldner werd' aufs neü?

3.

Viel' Angſt hab' ich erfahren
Auf dem erzörnten Meer,
Daß ſo viel ſtoltze Bahren
Warf grauſahmlich daher.
Ach Gott, das Schifflein floh
Erſchreklich ſchnel gen Himmel;
Drauf ward ein groß Getümmel:
Der wolt' es ſo, der ſo.

4.

Bald fiel das Schiff zu Grunde,
Bald ſprang es wieder auf
Und hielt' in einer Stunde
So manchen harten lauf,
Daß wir den Trunknen gleich
Bald taumelten, bald fielen,
Ja wurden durch diß wühlen
Wie Todte blaß und bleich.

5.

Da muſt', HErr, unſer Leben
Recht in der Grauſahmkeit
Des tieffen Abgrunds ſchweben,
Ja machen ſich bereit,
Zu fahren in ein Grab
Von Waſſer, nicht von Erden,
Den Fiſchen da zu werden
Ein' angenehme Gab'.

6.

Ach! wie das Täublein girret,
So winſelt' ich im Schiff;
Ich lag doch gahr verwirret,
Als uns der Sturm ergriff'.
Um Troſt war mir ſehr bang',
Ich rieff' in ſolchen Grauen:
Daß Land werd' ich nicht ſchauen
Hinfohrt mein Lebenlang!

7.

Doch, der Du libſt das Leben,
Du Menſchen Hühter Du,
Du haſt nicht zugegeben,
Daß wir noch immerzu
Verlaſſen ſolten ſein:
Du lieſſeſt Hülffe kommen,
Du haſt uns aufgenommen
Durch Deinen Schutz allein.

8.

Daß Brauſen ward geſtillet,
Die Wellen legten ſich,
Der Himmel, der verhüllet
Geſtanden Jämmerlich,
Ward widrum hell und klahr:
So haſt Du, HErr, das Leben
Mir gleichſahm neü gegeben,
Daß ſchier verlohren war.

9.

Dafür wil ich Dich preiſen,
So lang' ich leb' und bin;
Ich wil Dir Dank erweiſen,
HErr, nim diß Opfer hin.
Du biſt mein ſtärkſter Hohrt,
Drum ſol Dein Lob für Allen
In meinem Mund' erſchallen
Recht freüdig hier und dort.

T. S. 386. „Das Vier und ſechzigſte Lied." — Vor dem Texte die Melodie b f b c b a g.

299. Die in der äuſſerſten Todes Angſt mit überreichem Troſt hertzlich erquikkete und wieder aufgerichtete Seele erfreüet ſich in Gott, ihrem Heilande, preiſet deſſelben Gühte und wünſchet nur bald der Ewigen Seligkeit zu genieſſen.

Dieſes kan auch geſungen werden nach der Melodie Meines ſonſt wolbekanten Liedes: So wünſch' ich mir zu guhter letzt Ein ſeligs Stündlein, wol zu ſterben!

1.

Lob, Preiß und Dank ſei Dir von mir,
O ſüſſer Jeſu Chriſt, geſungen,
Daß Du mir ſchnel die Himmelsthür'
Eröfnen wilt, wenn ich gedrungen
Bin aus dem Kärker diſer Welt,
Der mich ſo grauſahm hat beſchwehret:
Itz ſeh' ich ſchon Dein Freüdenzelt,
Daß eifrigſt wird von mir begehret.

2.

O ſchönſtes Hauß, o güldner Sahl,
O Pallaſt, glänzend wie die Sonne,
In welchem ich das Abendmahl
Bald halten ſol mit Freüd' und Wonne.
O Hauß vol Licht und Herligkeit,
Wenn werd' ich deine Klahrheit ſehen?
Wenn werd' ich, aller Angſt befreit,
Aus diſem Kärker zu dir gehen?

3.

Wenn werd' ich doch Dein Angeſicht,
O mein Hertzlibſter Jeſu, ſchauen?
Wenn wirſt Du mich Dir ſelbſt, mein Licht,
Als Dein' hertzwehrte Braut vertrauen?
Du haſt geſagt, daß, wo Du biſt,
Dahin ſol ich, Dein Freund, auch kommen:
Hilf nun, daß ich in ſchneller friſt
Zu Dir, zu Dir werd' aufgenommen!

4.

Warum läſt Du mich in der Welt
So lang' als einen Pilger wallen?
Mein Jeſu, wenn es Dir gefält,
So laß doch bald die Stimm' erſchallen:
Du biſt mein allerlibſtes Kind,
Drum kom, du muſt beim Vatter wohnen,
Der die, welch' Ihm verbunden ſind,
Gantz prächtig ziert mit Ehrenkrohnen.

5.

Ich wil dich aus dem Jammerthal,
Wo nichts als Noht und Tod regiret,
Verſetzen in den Freüdenſahl,
Da Sion herlich triumphiret.
Ich wil dich bringen mit Gewalt,
O Freundinn', aus dem Tod' ins Leben.
Ja, mein HErr Jeſu, komm nur bald,
Diß ſchöne Wohnhauß mir zu geben.

6.

O unverwelklichs Erb' und Theil,
Daß uns im Himmel aufgehoben!
O Fried, o Freud', o Licht, o Heil,
Wer kan dich recht nach Würden loben?
O möcht' ich augenbliklich doch
Dein unvergängliches Weſen ſehen!
O möcht' ich diſe Stunde noch
Samt Deinen Engeln für Dir ſtehen!

7.

O Gottes Statt, o Vatters Hauß,
O ſüſſe Ruh', o liblichs Weſen!
Itz flieh' ich von der Welt hinauß,
In Deinen Zimmern zugeneſen.
O Tag, o Licht, o Herligkeit,
O guhter Will' und Wolgefallen,
Itz find' ich auf ſo manches Leid
Vergnügung, Fried' und Freud' in Allen

8.

Drauf fahr' ich hin; Der Engel Schaar
Steht libreich da, mich zubegleiten.
Nun iſt mein Lauf vollendet gahr,
Nun iſt gethan mein ſchwehres Streiten;
Nun tritt mein JEſus ſelbſt herzu,
Nun wil Er mir die Krohn' auffetzen
Und mich mit Ehr' und Freud' und Ruh'
In Seinem Reich' ohn' End' ergetzen.

T. S. 426. „Das Siebentzigſte Lied.“ Unter demſelben ſteht der Schlußreim „Nur Gott, ſonſt keinem mehr Sei Lob, Preiß, Dank und Ehr'.“ Vor dem Texte die Melodie: h g a h d c a h. In dem vorliegenden Buche einer der ſchönſten Geſänge.

300. Pfalm 34, 9.

Schmekket und ſehet, wie freundlich der HErr iſt.

Melodie: Du Lebensfürſt, HErr Jeſu Chriſt.

1.

Auf, meine Seel', und rüſte dich,
Dem Schöpfer darzugeben
Dich ſelbſt zur Wohnung ſäuberlich,
Auf daß er müge leben
In dir und gieſſen Seine Güht'
Auf groſſer Lib' in dein Gemüht:
O HimmelsSchatz', O Gaben,
Welch' unſ für alles laben!

2.

Gott iſt ein Ewigs, liblich Guht,
Gott iſt gantz vollenkommen,
Der unſ in Seine Gnadenhuht
Hat väterlich genommen.
Doch wird Er nicht nur ſo genant:
So wil Er werden auch erkant,
Verſteh': in wahren Glauben,
Den unſ kein Feind kan rauben.

3.

Wie ſol ich aber als ein Knecht,
Der ſeines Herren Willen
Zwahr weiſ, doch nicht erfüllet recht,
Mein Seelichen hie ſtillen?
Ich muſ, HErr, Deine Süſſigkeit,
Ja Güht und Troſt in diſer Zeit
Erſt ſchmekken und empfinden:
Den kan ichs fein ergründen.

4.

Wie komm' ich aber wol dazu,
Daß ich in meinem Hertzen
Empfinde ſolchen Fried' und Ruh,
Demnach ich ſo viel Schmertzen
Von wegen meiner Miſſetaht,
Die mich ſehr hart beſchwehret hat,
Muß Tag und Nacht erleiden,
Auch allen Troſt itz meiden?

5.

Der Satan treibt zur jeden Zeit
Sein Werk in mir mit Prangen,
Mit Geitzen, Wolluſt, Zorn und Neid'.
O Gift der alten Schlangen!
Du muſt heraus, ſo wird bekehrt
Mein arme Seel' und recht gelehrt,
Wie herlich ſie für allen
Dem Schöpfer kan gefallen.

6.

Dem HErren muſ ich hangen an,
So lang' ich leb auf Erden;
Ich wil, ſo viel ich immer kan,
Mit Ihm ein Geiſt auch werden.
Ich bin doch gäntzlich itz bedacht,
Der Welt zu geben gute Nacht,
Nur Gott mich zu gelaſſen,
Die Wolluſt ſtets zu haſſen.

7.

Wen Welt und Wolluſt gehn herauſ,
Alsden bezieht mit Freuden
Der Schöpfer Seiner Seelen Hauſ,
Schnel muſ daſ Eitle ſcheiden.
Die ſtille Seel' iſt rein und frei;
Bald geuſt in Sie vol Lieb' und Treu
Der groſſe Menſchenhühter
Den Reichthum Seiner Gühter.

8.

Ach kommet, ſchmekket, ſehet doch,
Wie freundlich Sich erzeiget
Der fromme Gott, der täglich noch
Vom Trohn des Himmels ſteiget
Und ſenket Sich in unſre Seel':
O wunderſüſſes Freudenöhl',
O Troſt, O liblichs Weſen,
Durch Dich kan man geneſen!

9.

Es kan ja niemand ohne Dich,
Mein Schöpfer, Dich erkennen;
Den wo Du ſelbſt nicht lehreſt mich
In Deiner Libe brennen,
So weiſ' ich nichts. Wen aber Du
Biſt meiner Seelen Licht und Ruh,
So prang' ich wol vergnüget
Gleich dem, der obgeſieget.

10.

Hinweg, O Welt, mit deiner Pracht,
Hinweg mit deinen Schätzen!
Mein Jeſus, der mich freudig macht,
Der kan mich recht ergetzen.
Er iſt und bleibt das höchſte Guht,
Das groſſe Wunder an mir tuht,
Das Fried und Troſt mir ſchikket,
Das Ewig mich erquikket.

11.

Ach kommet, ſchmekket, ſeht doch' nur,
Wie freundlich Sich erweiſet
Der Schöpfer Seiner Kreatur,
Welch' Ihn drum hertzlich preiſet.
Mein Gott, ich bin in Lib' entzükt:
Ach laß mich werden hingerükt
Zu Dir, ach laß mich gehen,
Dein' Herligkeit zu ſehen.

U. S. 120. Das XX. Lied. Von der Mitteilung der ſehr weitläufigen Überſchriften der Lieder dieſer Sammlung nehme ich Abſtand. Den Texten ſind Melodien von Chriſtian Flor vorgedruckt; hier die Weiſe: e (a gis) (a h) cis e (h cis d) e cis.

301. Joel 2, 13.

Bekehret Euch zu Mir von gantzem Hertzen mit Weinen, mit Klagen; Zerreiſſet Eure Hertzen und nicht eure Kleider und bekehret Euch zu dem HErren, Eurem Gott.

Melodie: Chriſt, unſer HErr, zum Jordan kahm.

1.

GEh' in dein Hertz, O Menſchenkind,
Dein Elend zu betrachten;
Wie biſt du doch ſo toll und blind,
Daß du gahr nichts machſt achten
Dein ewigs Heil, da du doch wol
Um zeitlichs dich beklageſt,
Nicht aber, waſ die Seele ſol
Erhalten, eifrig frageſt,
Noch ob du Gott behageſt.

2.

Dein Bühſſen, das muſ hertzlich ſein
Mit Weinen und mit Faſten;
Gott ſchaut dir recht ins Hertz hinein,
Woſelbſt Er ſolte raſten.
Dein Leib und Seele müſſen ſich
Der Nüchterkeit befleiſſen,
Damit du könneſt inniglich,
Das heiſt ohn alles Gleiſſen,
Dein traurigs Hertz zerreiſſen.

3.

Ein ſolches Faſten, Reu und Leid,
Ein ſolcher Glaub' und Behten,
Die können ja zur böſen Zeit
Viel Elend untertreten.
Wen Gottes Zorn die Länder plagt
Mit Theurung, Krieg und Sterben,
So wird Sein Grim hiedurch verjagt,
Daß wir nicht gantz verderben,
Beſondern Gnad' erwerben.

4.

Wen mange Trübſahl komt heran
Und wir kein Hülffe wiſſen,
Welch' unſ davon befreien kan,
So ſol man ſein befliſſen,
Durch ernſte Buhſſe Tag und Nacht
Des höchſten Grim zu brechen;
Den wahre Buhſſ' hat groſſe Macht,
So ſtark ihm zuzuſprächen,
Daß Er Sich nicht mag rächen.

5.

Wen Gott die böſe Länder plagt,
Pflegt Er darnach zu ſehen,
Ob niemand kommet, der ſich wagt
Und für den Riſſ wil ſtehen.
Er forſchet, ob nicht einer ſei,
Der ſich zur Mauren mache
Der durch ſein Klag- und Buhſgeſchrei
Bei diſer böſen Sache
Mit behten treuligſt wache:

6.

Solch' eine Maur war Daniel
Der groſſe Mann, zu nennen,
Als er begunte klahr und hell
Die Sünden zu bekennen,
Womit ſein Volk ſchon lange Zeit
Gahr ſchändlich ſich beſchmitzet,
Wodurch den die Gerechtigkeit
Des Höchſten war erhitzet,
Welch' Ihre Pfeil geſpitzet.

7.

O Land, ſtell' eine Faſten an,
Ruff' alles Volk zuſammen;
Laß ſchauen, ob man leſchen kan
Des Eyfers heiſſe Flammen?
Der Bräutigam muſ itz nur bald
Auſ ſeiner Kammer lauffen,
Die Prieſter kommen jung und alt,
Die Kinder auch mit Hauffen,
Ob Gnad' hiedurch zu kauffen?

8.

Doch waſ ſol ein zerriſſnes Kleid
Für Gnad' und Huld erwerben?
Den angemahſſte Klag und Leid
Erlöſen nicht vom Sterben:
Nur Gott, der wil von jederman
Die Sünd' erkennet haben,
Damit Er deſto beſſer kan
Diſelb' ins Meer begraben
Und die Zerſchlagne laben.

9.

Recht faſten heiſſet Sünd' und Schand'
Aus allen Kräften haſſen
Und thun den Lüſten Widerſtand,
Sich Gott allein gelaſſen,
Sich üben in Barmhertzigkeit,
Gedültig ſein in Schmertzen,
Erweiſen Treu zur jeden Zeit
Und zwahr von gantzem Hertzen:
Recht bühſſen iſt kein Schertzen.

10.

Gleich wie dem Hertzen weh' es tuht.
Wen es fühlt tieffe Wunden,
Recht ſo ſol unſ auch ſein zu Muht',
Im Fall' unſ hält gebunden
Die Sünd' und Böſheit manger Ahrt.
Da muſ nun ſein zerſchlagen
Daſ Hertz; und wer' es noch ſo zahrt,
So muſ es ſonder Klagen
Die Straff' auch willig tragen.

11.

Ein ſolches Hertz, mit Reu geſchmükt,
Kan Gott allein gefallen;
Es wird in Seiner Lib' entzükt
Und ſiehet diſ für allen,
Daß nur ſein ſündlichs Fleiſch und Bluht
Mag wol gekreutzigt werden:
Alsden iſt Gott ſein höchſtes Guht
Im Himmel und auf Erden;
Kein Feind kan ihn gefehrden.

U. S. 356. Nr. LVIII. Vorgedruckt iſt die Melodie: gis fis e fis (gis a) h (ais gis ais) h.

302. Pſalm 104, 1. 2.

HErr, Mein Gott, Du biſt herlich und ſchön geſchmükket. Licht iſt dein Kleid, ſo Du an haſt

Melodie: Gott, der Du Selber biſt das Licht.

1.

GOtt, der Du biſt daſ höchſte Guht,
Daſ unſ erquikket Hertz und Muht,
Wie ſchön biſt Du geſchmükket!
Wen ich in diſer Leidenszeit
Betrachten mag dein' Herligkeit,
So werd' ich gantz entzükket.
Es wird die höchſte Pracht der Welt
Allein durch Dich, HErr, fürgeſtelt.

2.

Im Himmel iſt doch nichts ſo groſ,
Nichts gibt unſ auch der Erdenkrooſ,
Daſ Dir, HErr, zu vergleichen.
Dein' Engel, welche für Dir ſtehn,
Und prächtig zwahr ſind anzuſehn,
Die müſſen plötzlich weichen,
O Schöpfer, deiner Majeſtat,
Die tauſend Sonnen Klahrheit hat.

3.

Der Engel Licht entſpringt ja gantz
Auſ Deinem theurem Himmelsglantz'.
O Gott, wer kan gnug loben
Dein' unausſprächlich' Herligkeit,
Welch', alles Wechſels gantz befreit,
Bleibt ewiglich erhoben?
Wer Deine Zierd' im Geiſt bedenkt,
Wird ſchnel in HimmelsLuſt verſenkt.

4.

O ſchönſter Gott, O theurſter Schatz,
Daſ noch die Sünd' in mir auch Platz
Durch Satans Liſt kan haben,
HErr, daſ betrübt mich dergeſtalt,
Daſ ich ſchier wolte mit Gewalt
Mein eignes Hertz durchgraben.
Sol Deiner Schönheit güldner Schein
Durch ſolchen Koht beſchmitzet ſein?

5.

Jedoch weil Jeſus, Gottes Sohn,
Der Menſchen Heil und Gnadentrohn,
Selbſt iſt ein Menſch geworden,
So hat Er unſ auch ſchön gemacht,
Ja durch Sein' Angſt und Kreutz gebracht
In der gezierten Orden;
Itzt dekt Er unſre Mängel gantz
Durch Seinen Schmuk und Himmelsglantz.

6.

Des Himmels Schönheit merk' ich an,
Welch' ich nicht gnug betrachten kan:
Wie gläntzen doch die Sterne!
Wie nimt der Mond doch ab und zu,
Wie läuft die Sonn' ohn' End und Ruh,
Wie glintzert ſie von ferne!
Hat ſolchen Schmuk die Sonn' allein,
Wie ſchön muſ wol ihr Schöpfer ſein?

7.

Der Kräuter, Bäum' und Bluhmen
Nehm' ich auch billig itz in acht, [Pracht
Wem ſol er nicht behagen?
Die Roſen, Liljen, Tulipan
Bezieren ſo den Gartenplaan,
Daſ es nicht auſzuſagen.
Hat ſolchen Schmuk die Bluhm' allein,
Wie ſchön muſ wol ihr Schöpfer ſein?

8.

Wer kan ſich doch verwundern gnug
Der Vögel Schnelheit, welcher Flug
Oft ſtreitet mit den Winden?
Wer kan recht ſetzen zu Papir
Den Unterſcheid ſo vieler Tihr'
Auf Bergen und in Gründen?
Hat ſolchen Schmuk ein Tihr allein,
Wie ſchön muſ wol ſein Schöpfer ſein?

9.

Bald ſuch' ich in der Erden Schooſ
Gold, edle Stein und Silberklooſſ,
Auch tauſend andre Schätze.
Hirinn betracht ich Gottes Gühr',
Auf daſ dadurch ſich mein Gemühr'
Abſonderlich ergetze.
Hat ſolchen Schmuk daſ Ertz allein,
Wie ſchön muſ wol ſein Schöpfer ſein?

10.

Ach Gott, wie werden wir ſo ſchön
In jennem Leben für Ihm ſtehn,
Wen nunmehr iſt erſchienen,
Daß wir den Schöpfer ähnlich ſind,
Schön, mächtig, heilig, ſtark, geſchwind
Und gleich den Cherubinen!
Ihn werden wir zur ſelben Friſt
Recht klährlich ſchauen, als Er iſt.

11.

Doch alle Schön- und Herligkeit,
Welch' unſ in jenner Freudenzeit
Sol zugetheilet werden,
Die komt, O Jeſu, bloos von Dir;
Drüm wünſch' und ſeufz' Ich für und für,
Daſ bald ich von der Erden
Gen Himmel müge ſchwingen mich,
Dir Lobzuſingen ewiglich.

12.

Da ſol mein Leib, der hie nichts wehrt
Und dort ſo herlich wird verklährt,
Gleich wie die Sonne prangen;
Den weil, O Gott, Dein Kleid iſt licht,
Kan mirs an Klahrheit mangeln nicht.
Drüm ruff' ich mit Verlangen:
Mein Heiland, laſ doch bald mich gehn,
Dein' höchſte Schönheit anzuſehn!

U. S. 399. Nr. LXV. Das Lied gehört zu den beſten des Dichters. Vorgedruckt iſt die Melodie: a (a cis) (h a) h (cis d) e dis e.

303. Joel 2, 12. 13.

So ſpricht nu der HErr: Bekehret euch zu mir von gantzem hertzen u. ſ. w.

Melodie: Auf meinen lieben Gott.

1.

Ihr Sünder, geht herfür,
Die Straff' iſt für der Thür':
Itz nahen Angſt und Schmertzen.
Drum kehret euch von Hertzen
Zu dem, der euch gegeben
Witz, Nahrung, Fried' und Leben.

2.

Des Lebens gantze Zeit
Sol man mit Frömmigkeit
Und Buhſſe recht verſchlieſſen,
Dafern man wil genieſſen
Des Allerhöchſten Segen,
Worann ſo groß gelegen.

3.

Heut' iſt der rechte Tag,
Daran ein jeder mag
Die Gnadenquelle finden,
Die niemahls auſzugründen,
Welch' alle Sünder labet
Und herlich ſie begabet.

4.

O thörichts Volk, vernim,
Waſ ſagt des HErren Stimm':
Itz iſt das Stündlein kommen,
Da du wirſt angenommen;
Itz muſt du ſchmertzlich bühſſen,
Viel Thränen auch vergieſſen.

5.

Gedenk an deine Pflicht,
Spahr' itz die Buhſſe nicht,
Biſ Krankheit dich beſchwehret,
Ja gahr dein Fleiſch verzehret.
Verzeuch nicht, from zu werden,
Du Hand vol Staub und Erden.

6.

Sprich nicht: Ich bin noch ſtark,
Es iſt ja weit zum Sark'.
O thörichte Gedanken!
Der Tod zerreiſt die Schranken
Des Lebens, daß wir ſterben
Und unbekehrt verderben.

7.

Du gehſt nach eitlem Wahn,
Menſch, in der Sündenbahn:
Laß ab von ſolchen Wegen,
Die Gottes Grim erregen.
Hör' auf von Sündenweſen,
Alsden wirſt du geneſen.

8.

Wer Gottes Angeſicht
In Demuht ſihet nicht,
Wer nicht ſein Hertz außſchüttet
Und üm Vergebung bittet,
Der wird nicht wie die Frommen
Zu Gnaden angenommen.

9.

Es muſ von Hertzen gehn,
Im Fall' hie ſol beſtehn
Daſ Bühſſen und Bekehren,
Wie diſe Wohrt' unſ lehren.
Es heiſt „von gantzem Hertzen",
Hie gilt fürwahr kein Schertzen!

10.

Ach daſ ſo manger Chriſt
Ein grober Heuchler iſt,
Der ſich zum Schein nur ſtellet,
Als wen er ſich geſellet
Zu längſt bekehrten Leuten,
Die nie von Gott abſchreiten.

11.

Gott als der Warheit Mund
Schaut auf des Hertzens Grund.
Drum laſt unſ ſonder Gleiſſen
Auch unſer Hertz zerreiſſen
Und nicht, wie vielmahls leider!
Geſchieht, nur bloſſ die Kleider.

12.

Wenn man nun dergeſtalt
Gleich wird für Trauren alt,
So kan man klährlich ſpühren,
Wie Gott pflegt zu berühren
Den Geiſt, der, gantz zuſchlagen,
Nach Ihm allein muſ fragen.

13.

Barmhertzig, gnädig guht
Iſt Gott, der willig thut,
Waſ wir von Ihm begehren.
Drum ſol unſ nicht beſchwehren
Die Straff' und Lohn der Sünden,
Sein Grim muſ oft verſchwinden.

14.

Sind gleich der Sünden viel,
So hat dennoch kein Ziel
Des Allerhöchſten Gühte:
Sein freundliches Gemühte,
Daſ iſt ſo reich von Gnaden,
Daſ unſ kein Feind kan ſchaden.

15.

O Lib', O Freundligkeit,
Welch' unſer Hertz befreit
Von Trübſahl, Angſt und Schrekken,
Laß meinen Geiſt doch ſchmekken
Dein Freudenöl' im Leiden:
So ſcheid' ich ab mit Freuden.

U. S. 484. Nr. LXXIX. Vorgedruckt iſt die Melodie: h a g g g fis.

304. Pſalm 145, 15. 16.

Aller Augen wahrten auf dich, und Du gibſt ihnen ihre Speiſe zu ſeiner Zeit; du thuſt Deine milde Hand auf und ſättigeſt Alles, waſ lebt, mit Wolgefallen.

Melodie: Allein Gott in der Höh ſei Ehr.

1.

ES wahrtet Alles, HErr, auf Dich,
Was in der Welt ſich reget,
Was in der Luft und Waſſern ſich
Durch deine Kraft beweget.
Es ſchaut auf Dich daſ Klein und Groſſ',
Auch was der runder Erdenkrooſ
In ſeinem Umkreiſ heget.

2.

Es kan ſich ja kein Menſchenkind
Durch eigne Kraft verſorgen;
Den ob wir ſchon bemühet ſind
Vom Abend biß zum Morgen,
So thut man alles doch ümſunſt,
Im Fall', O HErr, ſich deine Gunſt
Uns Armen hält verborgen.

3.

Wen wir mit Adam hakken ſchon
Und mit Eliſa pflügen,
So werden wir doch ſchlechten Lohn
Von ſolcher Arbeit kriegen,
Wo du nicht, HErr, an unſ gedenkſt
Und deinen Segen reichlich ſchenkſt,
Der treflich kan vergnügen.

4.

Was hilft es, daſ ich früh' und ſpat
Viel pflantz' im Feld' und Gahrten?
Wer dich, HErr, nicht zum Helffer hat,
Des Thun wird ſich nicht ahrten.
Dein Segen nützt uns weit und breit,
Er lehrt unſ auch, der Ernde Zeit
Fein mit Gedult erwahrten.

5.

Ja, liber HErr, wie ſolteſt Du
Die Menſchen nicht ernähren?
Dein Hand iſt nie geſchloſſen zu,
Die Nohtturft zu beſcheren.
Dein Segen zeigt ſich nah' und fern;
Den jungen Raben gibſt du gern
Auch daſ, waſ ſie begehren.

6.

Die Sperling' hüpffen auf dem Dach'
Und finden doch ihr Eſſen;
Die Hirſche gehn dem Futter nach
Und werden nicht vergeſſen.
Du nähreſt allerlei Geblüht':
Ach HErr, wer kan doch deine Güht
Und Libe recht ermeſſen?

7.

Doch wen man nicht erkennen wil,
Was deine Recht' uns ſchenket,
So hält dein Segen plözlich ſtill,
Diweil dein Hertz ſich lenket
Alsden zur Straff' und Hungers-Noht:
Da fehlt es bald am liben Brod',
An dem auch, was uns tränket.

8.

Sprich nicht: Die Frucht, Korn, Oel und Wein
Sind durch mein' Arbeit kommen.
O Menſch, laß doch dein rühmen ſein,
Du haſts von Gott genommen.
Der groſſe Schöpfer weis es nur,
Was ſeiner armen Kreatur
Zur rechten Zeit kan frommen.

9.

Wie wen ein treuer Vater pflegt
Die Kinder zu begaben
Und ihnen auf die Taffel legt
Das, was ſie nöthig haben:
O frommer Gott, ſo ſtehn auch wir
Als deine Kinder ſtets für dir,
Du muſt uns täglich laben.

10.

Drum aber ſol man ſagen nicht:
Mein Gott wird mir wol geben,
Was mir in diſer Zeit gebricht,
Ich wil nur ruhig leben.
Nein, liber Menſch, du biſt gemacht,
Durch Fleiß und Arbeit Tag und Nacht
Der Nahrung nachzuſtreben.

11.

Drauf glaubet den ein frommer Chriſt
Und fähet an zu bitten,
Nicht zweiflend, daß in kurzer Friſt
Der Höchſte werd' ausſchütten
Den Segen, welchen er begehrt:
Alsden wird ihm ſein Theil beſchert,
Und das ſind Gottes Sitten.

12.

Du ſchlieſſeſt auf Luft, Erd' und Meer,
Daß ſie gantz häufig bringen,
O Gott, was ich von dir begehr'.
Ach ſeht doch nur, wie dringen
Die Vogel, Fiſch und zahme Thier,
Dazu das Wild und Korn herfür
Samt tauſend andern Dingen!

13.

O groſſe Weisheit, Hülff' und Gunſt,
Die du der Welt erzeigeſt!
Diſ ſchaffet deiner Libe Brunſt,
Das du ſo gnädig ſteigeſt
Von deinem Thron herab zu mir.
Wie ſol ichs gnugſahm danken Dir,
Das du ſo tief dich neigeſt?

14.

Nun, HErr, du machſt den Leib mir ſatt
Nach deinem Wolgefallen;
Doch iſt mein' arme Seel auch matt,
Ach ſpeiſe ſie für allen.
HErr, ſegne mich in diſer Zeit,
Dein Lob ſol in der Ewigkeit
Durch meinen Mund erſchallen.

U. S. 490. Nr. LXXX. — Zu Str. 3. 2 vgl. 1. Kön. 19, 19. Vorgedruckt iſt die Melodie: ^{d} ^{d} a (h a) g ^{c} h a.

305. Röm. 5, 19.

Wie durch Eines Menſchen Ungehohrſahm viel Sünder worden ſind: Alſo auch durch Eines Gehohrſam werden viel Gerechten.

Melodie: O Gottes Stadt, O himliſch Licht.

1.

O Schwehrer Fall, der Adam hat
Vom Schöpffer abgewendet!
O Sünd', O Schand', O Miſſethat,
Welch' ihn ſo gahr verblendet,
Das er von Gott ſich hat gekehret,
Der doch ſo treflich ihn geehret,
Ja der mit groſſē Ruhm uñ Pracht
Zu ſeinem Bild ihn hat gemacht!

2.

O harter Fall, das Adam iſt
Dem Schöpfer Feind geworden,
Wodurch hernach in ſchneller Friſt
Auch in der Sünder Orden
Wir arme Menſchen ſind geſetzet!
Der Fall hat uns ſo ſehr verletzet
Das wir zum Guhten taub und blind
Jtz nichts alſ HöllenKinder ſind.

3.
O groſſer Fall, der nicht beſtund
Allein im Apfel-eſſen:
Ach nein! des Hertzens böſer Grund
War gäntzlich nicht zu meſſen.
Schaut, wie dort Adam Gott ſein wolte,
Den er doch kindlich fürchten ſolte:
Diß war die hoch verfluchte That,
Die Höll' und Todt verdienet hat.

4.
O tieffer Fall! war Adam nicht
Das ſchönſte Bild auf Erden?
Noch war er auf die Frucht verpicht,
Welch' ihn lieſ heßlich werden.
Er hat ſolch' eine Schuld begangen
Als Satan, welcher ihn gefangen,
Demnach ſie Beid' und zwahr allein
Dem Schöpfer wolten ähnlich ſein.

5.
O ſchnöder Fall, der Adam hat
Auf Gottes Bild' und Leben
Vermittelſt ſolcher Miſſethat
Gebracht und ihm gegeben
Des Satans Bild, in welches Orden
Er viehiſch, ja recht Teufliſch worden,
So daß nach ſeines Meiſters Lehr'
Er ſucht ſein eigne Lib' und Ehr'.

6.
O ſchwehrer Fall, O ſündlich' Ahrt!
Es wird ſchon in der Jugend
Diſ Gift im Menſchen offenbahrt:
Da haſſen ja die Tugend
Auch die noch unerzogne Kinder,
Die ſind zum Argen viel geſchwinder
Als mancher, der ſchon lange Zeit
Gelebt in diſer Eitelkeit.

7.
O böſer Fall, der nichts erregt
In uns als Stolz und Triegen,
Der unſre Seel' und Hertz bewegt
Zum Fluchen, Läſtern, Liegen,
Zur Rach', Haſſ', Unzucht, Freſſen, Sauffen,
Zum Wucher, geitzen, balgen, rauffen,
Zur Schalkheit, Hoffart, Hinterliſt
Und allem, waſ ein Greuel iſt.

8.
Gleichwie wir nun in Adam ſind
Verderbt, ja gantz verlohren,
So werden wir darauf geſchwind
In Chriſto neu gebohren:
Von Chriſto müſſen wir empfangen
Den Geiſt der Lib', auf Gott gegangen,
Den Geiſt der Weißheit uñ der Stärk;
Alsden ſo thut man Chriſti Werk'.

9.
In Adam waren alzumahl
Wir jämmerlich geſtorben,
Leib, Seel' und Geiſt auch durch die Zahl
Der Laſter gahr verdorben.
Nur Gottes Geiſt könt' unſ erheben,
In Chriſto gleich aufs neu zu leben
Und daſ zu thun in diſer Welt,
Waſ unſerm Schöpfer wolgefält!

10.
So leben wir in Chriſto recht,
Demnach wir angezogen
Den neuen Menſchen, der nur ſchlecht
Zum Guhten wird bewogen.
Drum können wir noch hier auf Erden
In Gottes Bild verkläret werden,
Wen wir in diſer LebensBahn
Theils thun, waſ Chriſtus hat gethan.

11.
Lob, Ehr' und Dank, HErr Jeſu Chriſt,
Sei hertzlich dir geſungen,
Daſ du gehohrſam worden biſt
Für mich und haſt verdrungen
Des alten Adams ſündlichs Weſen.
Wol unſ! nun können wir geneſen
An Seel' und Leib' erſt in der Zeit
Und folgends in der Ewigkeit.

V. S. 153. Nr. XXVI. — Die vorgedruckten Melodien dieſes Buchs ſind von Chriſtian Flor; hier die Weiſe: h fis cis dis e a fis gis.

306. Röm. 12, 11.

Schikket Euch in die Zeit.

Melodie: Du Lebensfürſt, HErr Jeſu Chriſt.

1.
Ihr Chriſten, ſchikt euch in die Zeit:
Das Heil iſt itz fürhanden,
Der Himmel und die Seligkeit
Sind offen längſt geſtanden.
Ach laſſet uns die Zeit der Gnaden
Verſäumen nicht unſ ſelbſt zum Schaden.
Im Lichte laſt unſ wandeln doch,
So lang' ein Licht hie ſcheinet noch.

2.

Ihr Christen, schikt Euch in die Zeit:
Last uns die Tühr aufmachen;
Es ruft der HErr der Herligkeit,
Wir sollen fleissig wachen.
Ach last den Eifer nicht erkalten,
Der HErr klopft an und wil itz halten
Mit uns in unserm HertzenSahl
Sein hochgepriesnes Abendmahl.

3.

Ihr Christen, schikt Euch in die Zeit:
Last uns die Buhss nicht spahren,
Damit wir nicht mit Grausahmkeit
Jum Höllenpfuhl hinfahren.
Ach last uns, weil wir können fehlen,
Für Hochmuht wahre Buhss' erwählen
Und solche gahr nicht schieben auf:
Sehr kurtz ist ja des Lebens Lauf.

4.

Ihr Christen, schikt Euch in die Zeit:
Wir wollen uns versöhnen
Und stiften Fried' und Einigkeit.
Ei last uns das beschönen,
Wen Ander' uns beleidigt haben;
Wir wollen allen Jank vergraben
Und leben fein nach Christi Sinn;
Jank, Neid und Streit fahr immer hinn!

5.

Ihr Christen, schikt Euch in die Zeit,
Als welch' uns ist erschienen,
Das wir mit Lib' und Freundligkeit
Dem Nechsten sollen dienen.
Last uns den Freunden Guhts erzeigen,
Jufoderst unsre Hertzen neigen
Ju denen, welche HungersNoht
Und Armuht qvählt biß auf den Tod.

6.

Ihr Christen, schikt Euch in die Zeit:
Last ja das Hertz nicht kleben
An Mammons schnöder Eitelkeit;
Wer gibt, dem wird gegeben.
Tuht Guhts und lasset Euch der Armen
In ihrer Trübsahl stets erbarmen.
Was hilft uns endlich Guht und Geld?
Wir gehn davon, das bleibt der Welt.

7.

Ihr Christen, schikt Euch in die Zeit
Und lernet täglich sterben,
Damit wir in der Ewigkeit
Des Himmels Freud ererben.
Wir müssen ja die Welt verlassen,
Drum last uns sie bei Zeiten hassen;
Last uns dem Tod' entgegen gehn,
Es ist doch bald üm uns geschehn!

8.

Ihr Christen, schikt Euch in die Zeit,
Sie kan sich schnel verkehren.
Des Lebens Unbeständigkeit
Solt' uns ja billig lehren,
Das gäntzlich nicht dem Glük zu trauen.
O Narren, welch' auf Menschen bauen,
Demnach auch oft in kurtzer Frist
Der höchsten Ding' Ein Wechsel ist.

9.

Ihr Christen, schikt Euch in die Zeit:
Last euch nicht traurig machen,
Wen Kreutz und Widerwertigkeit
Verwirren Eure Sachen.
Gedenk: Es kan dir übel gehen,
Wen du wirst hoch erhaben stehen;
Gedenk auch, wen die Noht bricht an,
Das es sich schleunig bessern kan.

10.

Ihr Christen, schikt Euch in die Zeit:
Last uns zusammen treten
Und in der höchsten Traurigkeit
Ju Gott von Hertzen behten.
Was gilts? der Höchste wird es sehen,
Er wird erhöhren unser Flehen
Und ändern Zeiten, Stund und Tag
Viel besser, als mans wünschen mag.

11.

Ihr Christen, schikt Euch in die Zeit:
Last des Berufs uns wahrten
Und zwahr mit Freud' und Fröligkeit,
So wird sichs glüklich ahrten.
Kein' Arbeit sol uns ja verdriessen,
Biß wir in Jesu sie beschliessen
Und fahren auf der schnöden Zeit
Ju Gott' ins Hauß der Ewigkeit.

V. S. 178. Nr. XXX. Vorgedruckt ist die Melodie: fis a h cis a gis fis gis.

Philipp von Zeſen,

geboren 8. Oktober 1619 zu Priorau bei Deſſau, Stifter der „Roſengeſellſchaft“ oder „deutſch-geſinnten Genoſſenſchaft,“ führte ohne feſte Anſtellung ein Literatenleben, † 13. November 1689 in Hamburg.

Vgl. Koch, III. S. 239. — Goedeke, III. S. 95. — Allg. deutſche Biographie. Bd. 45. 1900. S. 108.

Schriften:

A. M. Phil. Caeſiens v. F. Himmliſche Kleio Oder Freuden-Gedichte Auff die ... Geburths-Nacht unſers ... JEſuleins. Hamburg Gedruckt durch Heinrich Wernern Im Jahr MDCXLI.

B. PHILIPPI CÆSII Deutſches Helicons Ander Theil .. Wittenberg, Gedruckt bey Johann Röhnern, Im Jahr 1641.

C. Filip Zeſens Deutſches Helikons anderer teil ... Zu Wittenberg ... trukt es Johan Röhner im 1649. Jahre.

D. Filip Zeſens .. zum viert- und letzten mahl in dreien teilen ausgefärtigter Hoch-Deutſcher Helikon ... JENA, In Verlegung Daniel Reihels, Buchhändl. in Perlin, gedrukkt bey Georg Sengenwalden, 1656.

E. PHIL. CÆSII SCALA HELICONIS TEVTONICI ... AMSTELODAMI, APUD IOANNEM IANSSONIVM ANNO CIↃ IↃC XLIII.

F. Filip Zeſens deutſch-lateiniſche Leiter zum hoch-deutſchen HELIKON .. JENA, Gedrukkt bey Georg Sengenwald. In Verlegung Daniel Reichels, Buchhändlers in Berlin. Im Jahr 1656.

G. Filip Zeſens Gekreuzigter Liebsflammen oder Geiſtlicher Gedichte Vorſchmak. Zu Hamburg, In verlegung Georg Papens. 1653.

H. Filips von Zeſen andächtiger Lehr-Geſänge von Kriſtus Nachfolgung ... erſtes Mandel ... Gedrukt zu Magdeburg, In Verlegung Johann Hofmanns, Buchhändlers in Nürnberg 1675.

I. Filips von Zeſen Kriegs-Lieder, .. Gedrükt zu Hamburg, bei Arnold Lichtenſteinen, im 1676 heiljahre.

307. Weyh-nacht-Lied.

Nach der Melodey: Wie ſchön leucht uns der Morgenſtern ꝛc.

1.

O Fürſten-Kind auß Davids Stamm,
O meiner Seelen Breutigam,
Mein Troſt, mein Heil, mein Leben,
Wie ſoll ich ewig dancken Dier,
Daß Du ins Elend kömmſt zu mier?
Was ſoll ich Dier dann geben?
Es geth und ſteth
Außer Leiden nur in Freuden,
Was man ſihet,
Weil der Friedens-Fürſt ein zihet.

2.

Ich ſelbſten bin der Freuden voll
Und weiß nicht, was ich ſchencken ſoll
Dem außerwählten Kinde:
Ach! hertzes Kind, nim immer hin,
Nim hin mein Hertze, Muth und Sinn
Und mich mit Lieb' entzünde.
Schleuß Dich in mich.
In mein Hertze, daß ich ſchertze,
Ja dich küſſe,
Dich auch ewig lieben müſſe.

3.

Bleib, höchſter ſchatz, ô mein Sapphier,
O mein Orion, bleib bey mier,
Du Hoffnung der Verzagten;
Du Himmels-tau, befeuchte mich,
Du Schönſtes Manna, zeige Dich
Den Armen und Verzagten.
Laß nicht dein Licht
Hier auff Erden tunckel werden,
Laß den Deinen
Hier dein Wort noch ferner ſcheinen!

A. Bl. A iij^{b}. Nr. JJJ.

308. Morgenlied.

Von Anapäſtiſchen Verſen.

1.

DJe güldene Sonne
Bringt leben und wonne;
Die finſternüs weicht,
Der Morgen ſich zeiget,
Die Röhtin aufſteiget,
Der Monde verbleicht.

2.

Nun ſollen wier loben
Den Höchſten dort oben,
Daß Er uns die Nacht
Hat wollen behüten
Vor ſchrecken und wüten
Der Hölliſchen macht.

3.

Kommt, laßet uns ſingen,
Die ſtimmen erſchwingen,
Zu dancken dem HErrn.
Ey bittet und flehet,
Daß Er uns beyſtehet
Und weiche nicht fern.

4.

Es ſey Jhm ergeben
Mein Leben und ſchweben,
Mein gehen und ſtehn.
Er gebe mier gaben
Zu meinem vorhaben,
Laß richtig mich gehn.

5.

Jn meinem Studieren
Wird Er mich wohl führen
Und bleiben bey mier,
Wird ſchärffen die Sinnen
Zu meinem Beginnen
Und öffnen die Thür.

B. S. 77.

Demnächſt C. Bl. H iiij^{b}, D II. S. 108, G. S. 66. Abweichungen: Str. 1. 6 G mahnde, Str. 5. 1—6 C D Er wird mich ernehren. Selbſt allerlei lehren Und bleiben bei mier, Wird ſchärfen die ſinnen Zu meinem beginnen Und öfnen die Thür, G Er wolle mich lehren Und ewig ernehren, Ja bleiben bei mier. Er ſchärfe die ſinnen Zu meinem beginnen Und öfne die tühr. — G hat einen Tonſatz zu dieſem Liede von Peter Meier: f b a b ° °.

309. Ein Liedlein
üm klaren ſonnen-ſchein.

1.

HEr, wilſtu nicht den deinen
Den tag einſt laßen ſcheinen,
Da du genädig biſt?
Sol dan das ſtäte flehen
Dier nicht zu ohren gehen?
Erhör uns, JEſus Kriſt!

2.

Laß ab, laß ab zu ſtraffen
Die hürten ſamt den ſchaffen,
Gib, daß die ſonne ſcheint.
Ach! laß dich, Got, bewegen,
Nim weg den ſtäten regen,
Auf das wier dankbar ſeind.

3.

So ſol von allen Zungen
Dier werden preis geſungen,
Dein nahme ſein erhöht;
Dein lob wird hoch erklingen,
Dich wird man froh beſingen,
So lang die erde ſteht.

C. Bl. Ev. Nr. XLIII des erſten Buchs. Demnächſt D II. S. 61 übereinſtimmend.

310. Spruch-Lied
auf den Wahl-ſpruch der Wohl-edel-gebohrnen und hoch-gelehrten Jungfrawen Jr. Annen Marien von Schürman: Meine Liebe iſt gekreuziget worden.

1.

Welt, tobe, wie du wilſt, und wühte:
Mein ziel bleibt dennoch unverrükt.
Mein ſin, mein herz und mein gemühte
Seind nie von deiner luſt entzükt.
Dan ob mich ſchohn der welt luſt triebe,
Bleibt doch gekreuzigt meine liebe.

2.

Die liebe, die vergänglich bleibet,
Iſt ſchohn aus meinen ſinnen hin.
Ich bin derſelben einverleibet,
Die, Jeſu, dich führt zum gewin.
Dan ob mich welt und luſt ſchon triebe,
Bleibt doch gekreuzigt meine liebe.

3.

Mein herz iſt himliſch nuhr geſinnet,
Was weltlich iſt, bleibt unberührt.
Die Liebe, die den preis gewinnet,
Iſt dieſe, die zum himmel führt.
Dan ob mich u. ſ. w.

4.

Ob ich der welt ſchohn bin verhaſſet,
Weil mier verhaſſt iſt, was ſie liebt,
So leb' ich doch mit lieb' ümfaſſet
Von dem, dem ſich mein herz ergiebt.
Dan ob u. ſ. w.

C. Bl. E 7b. Nr. XLVII des erſten Buchs. Demnächſt D II. S. 66, F. S. 52, G. S. 3. Abweichungen: 1. 4 F wie, 1. 5 F Dan ob mich welt und luſt ſchon reizet, G Dan ob mich welt und luſt ſchohn triebe, 1. 6 F Bleibt meine Liebe doch gekreuzet, 3. 1 F hindiſch, 4. 5 G Ja ob mich welt. — In G iſt ein Tonſatz von Johann Schop: g h d c h a h g g beigefügt.

311. ODE IAMBICA.
Iuxta Melodiam: O JEſu Chriſt, du höchſtes Gut, ꝛc.

1.

JCh bin in lauter Angſt und Noht
Mit Wellen gantz ümgeben,
Die dreuen mier den bittern Todt
Und ſtehn nach meinem Leben.
Die Winde wühten für und für
Und haben mich getödtet ſchier
Noch für dem letzten Ende.

2.

Es hilfft der Menſchen Hülffe nicht,
Kein Retter iſt zu finden,
Der unſer Schwachheit Trooſt zuſpricht
Und wehrt den ſtoltzen Winden.
Ich bin von meiner Freunde ſchaar
Verlaßen und entfernet gar,
Kein Bruder kann mier helffen.

3.

Drüm komm ich, höchſter GOTT, zu Dier
Und lieg' auff meinen Kniehen:
Ach wiltu dann ſo gar von mier,
Du liebſter Vater, fliehen?
Ach nicht! ach nicht! hilff, Helffer, doch,
Weil du, mein GOTT, kanſt helffen noch,
Und reiß mich aus den Nöhten.

4.

Gedenke nicht, wie ſchwer ich mich
An dier, mein GOTT, verbrochen,
Wie offt ich auch erzürnet dich
Und manche Tag' und Wochen,
Ja manches Jahr ſo zugebracht,
Daß ich die Schuld nicht recht bedacht,
Die Dich zu Zorn gereizet.

5.

Ach richte mich, gerechter GOTT,
Nicht ſo, wie ichs verdienet;
Hab' ich gebrochen dein Gebot,
So hats dein Sohn verſühnet.
Ich gleube feſt vnd traue Dier,
Du wirſt üm ſeinetwillen mier
Aus dieſem übel helffen.

6

Ach hilff! ach hilff mier aus der Höh',
Daß ich dier möge danken.
Dann niemand wird, wann ich vergeh
Und lieg in Todes-ſchranken,
Dein Lob und deines Nahmens Ehr
Auff dieſer Welt erheben mehr
Und preiſen deine Güte.

E. S. 34. Demnächſt F. S. 51. Abweichungen: 2. 3 unſrer, 4. 4 manchen, 4. 7 Dich zum Zorne reizet.

312. Hertzliches flehen zu Gott

üm beiſtand und erleuchtung, auf den wahl-ſpruch ſeiner hertz-viel-geliebten Frau Mutter: Dier leb' ich, Dier ſterb' ich.

1.

Dir leb' ich gantz, dir wil ich ſterben,
O meiner Seelen Zuverſicht!
Richt auf mein hertz, verlaß mich nicht;
Trit zu mier, daß ich mag erwerben
Ein bliklein deines gnaden-lichts:
Erleuchte mich, ſonſt bin ich nichts.

2.

Zu dier richt' ich, o Herr, mein hoffen,
Erhalte mich in deiner träu!
Stärk meinen geiſt und mier verleih
Ein hertz, das dier ſtets ſtehet offen.
Nichts kan mier ſchaden für und für,
So ferne du nur ſtehſt bei mier.

3.

So leb' ich hin, ſo wil ich ſcheiden,
So geht mein gantzes weſen auf,
So führ' ich meinen lebens-lauf
Ohn alle furcht in lauter freuden;
Mein muht wird muhtig und genüßt
Der luſt, die jene luſt durchſüßt.

G. S. 39. Mit einem Tonſatz d d d d, d d d c a von Peter Meier. Die Zeilenanfänge in Str. 1 u. 2 ergeben den Namen DORTEE ZESENS (vgl. die Überſchrift).

313. Pfingſt-lied
auf das feſt der ausgüßung des heiligen Geiſtes über die zwölf-bohten.

1.

DEr heilgen Pfingſten froher tag,
Den man nicht gnugſam feiren mag,
Römt durch die tag' und jahres-wochen
Gleich als ein heilger blitz gebrochen.
O heilger Geiſt, den ſo entfing
Die heilge ſchaar der zwölf Geſanten,
Daß ſie in foller flamme branten,
Die aus dem mund und augen gieng:
Kom, ſenke dich in unſre hertzen
Und gib uns muht in furcht und ſchmertzen.

2.

Kom, ſüßer Troſt, kom, währter Gaſt:
Wier ſchwache Kriſten ſtehn gefaſt,
Die ſtarken kräfte mit verlangen
Von deiner gnade zu entfangen.
Gib unſern ſinnen einigkeit,
Gib einen glauben, eine liebe,
Damit der feind uns nicht brübe,
Der nuhr zu fällen iſt bereit.
Entzünd in uns ein ſolches feuer,
Das unſrer ſchwacheit ſteh zur ſteuer.

3.

Entzünde deinen heilgen blitz,
Gib weisheit, gib verſtand und witz,
Die tieffe weisheit zu ergründen
Und ihren hohen ſin zu finden.
Mach unſre hertzen klahr und rein,
Ja heilge ſie mit friſchen flammen,
Damit wier mögen alzuſammen
Im behtens-eifer brünſtig ſein.
Dan durch Dich mus man dieſes haben:
Du biſt der geber ſolcher gaben.

G. S. 52. Mit einem Tonſatz: f f g a o d e f von Gürge Wolfgang Drukkenmüller.

Nach Koch, III. S. 243 ſoll das vielfach unſerm Dichter zugeſchriebene Lied: „Auf, meine Seele, ſei erfreut" in deſſen mit G bezeichneter Schrift ſtehen. Dieſe Angabe iſt irrig, auch bei Koch, IV. S. 561 widerrufen.

314. Das dritte Tugendlied
üm wahre, beſtändige auf Gott gerichtete Hoffnung.

1.

ACh! ich habe misgehandelt,
Daß ich mich auf mich verlies,
Daß ich Menſchen nachgewandelt
Und Dich, meinen Gott, verſties.
Ach! wie weh iſt mir geſchehen,
Daß ich ſo mein Heil verſehen.

2.

Ach! mein Fleiſch hat mich betrogen,
Das mir faſt das ohr zerblies,
Als es mich von Dir gezogen
Und auf Menſchen hoffen hies.
Ach! wie weh iſt mir geſchehen,
Daß ich ſo mein Teil verſehen.

3.

Meine Seele ſtilt ſich nimmer,
Nimmer ruhet mein Gemüht;
Mein Hertz weint und ſeufzet immer,
Nun es meine ſchande ſieht.
Ach! wie weh iſt mir geſchehen,
Daß ich mich ſo ſehr verſehen.

4.

Hilf mir fechten, hilf mir ringen,
Daß ich dis mein Fleiſch und Bluht
Samt der Welt mag unterbringen,
Ja was mir ſonſt ſchaden tuht.
Ach! wie weh iſt mir geſchehen,
Daß ich meinen Troſt verſehen.

5.

Hilf mir, daß ich mich von ihnen,
Ja von mir ſelbſt reiſſe loß,
Daß ich Dir allein mag dienen
Und mich werf' in deinen ſchoß.
Ach! wie weh iſt mir geſchehen,
Daß ich dis nicht ehr geſehen.

6.

Ach! ich weis auf nichts zu hoffen
Als auf Dich, auf Dich allein.
Nun ſteht mir der Himmel offen,
Nun, nun blikk' ich ſchon hinein.
Ach! wie wohl iſt mir geſchehen,
Daß ich hier mein Heil kan ſehen.

7.

Meine Seel' iſt nun zu frieden,
Ja ſie ruhet ſanft' in Dir.
Ach! gib daß ich ungeſchieden
Leb' in Dir und Du in mir.
Ach! wie wohl iſt mir geſchehen,
Daß ich nun mein Heil kan ſehen.

H. Bl. G ij^{b}. Mit der Melodie: h fis (g fis) e g (a h) h h von Malachias Siebenhaar.

315. Lob- und Bäht-lied
auf der heiligen Engel Feſttag,

nach der ſangweiſe: HErr Jeſu Kriſt, du höchſtes Guht.

1.

DEm HErrn der Engel ſolt' ich itzt
Am Engelfeſte ſingen,
Der mich durch ſeine Wächter ſchützt,
Die ihre Jungen ſchwingen
Ohn' unterlaß in ſeinen Preis,
Den niemand auszutöhnen weis
Mit eines Menſchen zunge.

2.

Ich ſolte billich meinen klang
Mit dieſen Himmelsſängern
Durch einen ſüßen Lobgeſang
Im höhern tohn erlängern.
Ach! aber meine zung' erklumt,
Der klang gebricht, der mund erſtumt:
Nichts bin ich als ein Sünder.

3.

GOtt ſchuf den erſten Menſchen zwar
Zum rechten Engelleben,
Dem Engel, der gefallen war,
In Tugend nachzuſtreben,
Ja ſelbſt an ſeine ſtat zu ſtehn,
Den frommen Engeln gleich zu gehn:
Doch dis war bald verſcherzet.

4.

Und darüm bin auch ich itzund
Beraubt des Engellebens,
Ja darüm preiſet dieſer Mund
Den Höchſten nur vergebens,
Weil ich mit Sünden gantz erfült
Und keines Sünders Lob was gilt,
Das er dem Schöpfer bringet.

5.

Was raht: Ich bitt', o Schöpfer, dich,
Zu tilgen meine Sünden.
Erbarme Dich doch über mich
Und laß mich gnade finden.
Erleucht' und leutre mich durchaus,
Ja reinige dis gantze haus
Und was darinnen wohnet.

6.

Nim weg, was mich zu drükken pflag,
Damit ich mag genäſen,
Damit ich widerkehren mag
Zum erſten Engelsweſen,
Damit, was irdiſch iſt an mir,
Verhimliſcht werd' und ich hinfür
Nur Engliſch ſei geſinnet.

7.

So wird aus meinem munde gehn
Ein Lob, das Dir beliebet;
So wird ein klang aus mir entſtehn,
Der Dir vergnügung giebet.
So wird mein Hertz von deiner Macht,
Von deiner Weisheit tag und nacht,
Von deiner Gnade ſingen.

I. Bl. A 2b.

8.

So werd' ich deines Nahmens ruhm
Den Engeln gleich erhöhen,
So werd' ich als dein eigentuhm
Dir ſtähts zu dienſte ſtehen.
So werd' ich mit der Engelſchaar
Das Heilig, Heilig immerdar,
Das dreimahl Heilig ſingen.

---

d. Die Dichter aus Hannover, Braunſchweig und Bremen.

Pancratius Schimler,

gebürtig aus Bockenem, war Paſtor in Göttingen, † im Juni 1622.

(So nach ſchriftlichen Nachrichten aus Göttingen.)

Schriften:

A. Catechismus Sententiosus, Das iſt: Lutheriſche Catechiſmus Erklerung . . . PANCRATIVS Schimler . . . Gedruckt zu Goßlar bey Johann Vogt, Im Jahr 1621.

B. Catechismus Rythmicus, Das iſt: Die Lehr vnd Häuptſtück vnſers H. Catechißmi . . in Chriſtliche Reimverſe geſetzt . . . Durch PANCRATIVM SCHIMLERN . . . Gedruckt zu Braunſchweig durch Andreas Duncker, Im Jahr 1621.

316. Ein ſchönes Danklied für die Wolthaten Gottes.

Im Thon: Nun laſt uns Gott dem HErren.

Pancratius Schimler.

1.

NVn laſt vns allzuſammen
In Jeſu Chriſti Nahmen
Danckſagen Gott dem HERREN,
Sein Lob vnd Ruhm vermehren.

2.

Er hat vns erſt gegeben
Auß lauter Gnad das Leben;
Leib, Seel vnd was wir haben,
Sind alles Gottes Gaben.

3.

Daß wir erhalten werden,
Schafft er Notturfft auff Erden.
All Creatur er ſpeiſet,
Sein Vaters Hertz beweiſet.

4.

Sein Wort gibt er daneben,
Auff daß wir ewig leben
Vnd endlich ſelig ſterben,
Das Himmelreich ererben.

5.

Da wir in Sünd gefallen,
Erlöſet er vns allen
Durch Chriſtum, ſeinen Sohne,
Geſandt aus Gottes Throne.

6.

Wenn der nicht Menſch gebohren,
So wern wir all verlohren,
Des ewign Todts geſtorben,
An Leib vnd Seel verdorben.

7.

Weil er ſein Blut vergoſſen,
Wird vns die Sünd erlaſſen.
Selig, der auff jhn bawet,
Jhm Leib vnd Seel vertrawet.

8.

Sein Geiſt thut er vns ſchencken,
Im Abendmahl vns tränckten
Vnd in der Tauff abbaden
Rein von der Sünden ſchaden.

9.

Drumb ſollen wir Gott loben
Im Himmelreich daroben
Vnd ſein Wolthat erkennen,
Von hertzen Vater nennen.

10.

Im Glauben vns erhalte,
Dein Gnad vber vns walte,
Daß wir Ritterlich ringen,
Jns Leben zu dir dringen.

11.

Deß hilff vns, Gottes Sohne,
Schenck vns des Himmels Krone,
Auff daß wir deinen Nahmen
Ewiglich preyſen, Amen.

A. Bl. Dd 6. Unterſchrift: Anno 1620. 13. Jun. Gottingæ.

317. Morgenſegen,

zu ſingen im Thon: Wenn wir in höchſten Nöthen ꝛc.

1.

O Es Morgens früe, wen du aufſtehſt,
An deinm Beruff vnd Arbeit gehſt,
So bett vor erſt zum lieben GOtt,
Der dich errett aus aller Noth.

2.

Mit dem † Chriſti zeichne dich,
Heb heilig Hände auff vnd ſprich:
Jch danck dir, Himliſch Vater mein,
Durch Jeſum Chriſt, den Sone dein,

3.

Das du mich dieß vergangen Nacht
Durch deinen Engell haſt bewacht,
Vnd bitte dich demütiglich,
Wolſt mir vergeben güttiglich

4.

All meine Sünd vnd Miſſethat,
Die dich, HERR, offt erzürnet hat;
Vnd wo jch ſonſt vnrecht gethan,
Darin mit mir gedult wolſt han,

5.

Auch ferner Heut vnd Allezeit
Erhalten ſtets in deim geleid.
Für Sünden, Noth vnd allem ſchadn
Behüt mich frey, gantz vnbeladn,

6.

Das dir mein thun vnd Leben all
Nach deinem Worte wolgefall.
Denn jch mich gantz mit Leib vnd Seel
Jn deinen Gnadenſchutz befehl.

7.

Mein Ehr vnd Gutt, die {Freunde / Eltern} mein
Laß dir, O HERR, befohlen ſein.
Dein heilig Engell mit vns ſey,
Schütz vns vor vnfall mancherley,

8.

Damit Sathan, der böſe Feind,
Vnd wers ſonſt nicht gut mit vns meint,
Kein macht noch gewalt an vnß findt
Von wegen vnſer vielen Sünd,

9.

Biß wir an vnſerm letzten End,
Zur Ruh gebracht in deine Händ,
Dir, Heiligen Dreyfaltigkeit,
Danckſagen Lob in Ewigkeit. Amen.

B. Bl. D 6.

318. Der Abendſegen,
zu beten oder zu ſingen

im Thon: Erhalt uns, HERR, bey ꝛc.

1.

DEr Tag iſt nun vergangen Heut,
Die Nacht bedecket Land vnd Leut.
Das vns GOtt hat erhalten noch,
Des ſollen wir jhn Preiſen hoch.

2.

Das höchſte Gutt iſt Er allein;
Was die Welt hat, iſt alles ſein.
Darumb vor ſeine Wolthat all
Wir billig dancken Allzumahl.

3.

Du Ewiger vnd groſſer Gott,
Wir ſind vor dir nur Aſch vnd Kott;
Dieweill Du aber gütig biſt,
Erhör mein bitt durch Jeſum Chriſt.

4.

Du haſt mir Leib vnd Seel gegebn,
Alls, was jch hab in dieſem Lebn,
Auch mich in gnaden dieſen Tag
Bewart vor Leid, Angſt, Noth vnd Klag,

5.

Fürs Teuffels macht vnd groſſer Liſt,
Der ſtets mein Wiederſacher iſt,
Für Sünden ſchwer vnd Gwißens Laſt,
Für trugk der Welt mir geben Raſt.

6.

Für dieſe Wolthat vber all,
So vberſchwencklich ohne Zahl,
Sag Jch dir danck von Hertzen grund
Demütiglich mit meinem Mund.

7.

Jch hab fürwar gejrret viel
Mit Vbertrettung ohne ziell:
Verſtoß mich nicht von deiner Gnad
Von wegen meiner Miſſethat.

8.

Vergib mir all mein Sünd vnd Schuld,
Laß mich genieſſen deine Huld.
Dann wen du ins Gericht wilt gehn,
Wer iſt, der vor dir könt beſtehn?

9.

Weil jetzt anbricht die Finſter Nacht,
Halt über vns dein Göttlich wacht.
Der Schar der lieben Engelein
Befihl, das ſie mögn vmb vns ſein.

10.

So ſchlaffen wir mit Fried vnd Ruh,
Dein Rechte Hand deck vns fein zu.
Erweck vns wieder auff zur zeit,
Das Wir zum gutten ſein bereit.

11.

Zu vnſerm Werck gib deinen Segn:
An deiner Gnad iſt alls gelegn.
Hilff, das wir alls zu deinen Ehrn
Vnd vnſers Negſten wolfarth kehrn.

12.

Dein Heiliger vnd guter Geiſt
Halt vnß im Glauben allermeiſt,
Biß wir diß Leben ſelig ſchließn,
In Chriſt Ewiger frewd genißn. Amen.

B. Bl. D 7.

319. SOLI DEO GLORIA.

O Heilige Dreyfaltigkeit,
Einiger GOtt von Ewigkeit,
Jch ſage dir Lob, Ehr vnd Danck
Jtz vnd mein ganzes Lebenlang,
Das du mich haſt durch deinen Sohn
JEſum Chriſtum genommen an
Zum Kind vnd Erbn in deim Reich,
Das Jch mit deinen Engeln gleich
Dein vnaußſprechlich Güttigkeit
Sol preiſen in all Ewigkeit.
Regiere mich durch deinen Geiſt
In rechtem Glauben allermeiſt,
Das Jch ein Chriſtlich Leben führ,
Mein Nächſten lieb vnd diene dir;
Auch in Anfechtung tröſte mich
An meinem End beſtändiglich,
Biß das Jch gewiß bring davon
Durch deine Gnad die Ehrenkron.

B. Bl. N ij[b].

Matthäus Schwartz,

Pfarrer in Obernjesa bei Göttingen 1625.

Von ihm:

Schatzkästlein, Oder Geistliches Kleinod aller Evangelien vnd Episteln . . Durch Matthaeum Schwartzen Waralliensem, Dienern am Worte Gottes der Gemeinden zu Obern Jesa vnd Dramfeld . . Leipzig, In Verlegung Michael Wachsmanns Buchh. ANNO M DC XXV.

320. Osterlied.

1.

TRiumphiret von Hertzen
Vnd nun singt gegn einander:
Nach erlittenen Schmertzen
Ist heut Christus erstanden,
Der durch des Todes Banden
Gros Marter, Angst vnd Pein hat außgestanden.

2.

Denn er hat vberwunden
Den Todt, Teuffl vnd die Hellen
Vnd erlöst vns von Sünden;
Darumb wir dancken sollen
Mit Mund vnd gantzem Hertzen
Christo für seinen Sieg vnd grosse Schmertzen.

3.

Durch sein Leiden vnd Sterben
Vnd sein frölich Erstehen
Macht er vns zu seim Erben,
Daß wir können eingehen
In seines Vaters Reiche,
Darinn wir seinen Engeln solln seyn gleiche.

4.

Drumb last vns heut psalliren
Mit den Engeln dort oben,
Daß wir mögn jubiliren
Vnd von Hertzen Gott loben
Für solche seine Güte,
Damit er vns hinfort allzeit behüte.

5.

Auch zugleich last vns dancken
Dem HErrn Christo mit schalle
Durch wahrn Glauben ohn wancken,
Daß wir mögen bald alle
Durch solch sein Aufferstehen
In den Himmel zur ewign Frewd eingehen.

A. a. O. S. 120. Unterschrift: M. S. C. — Vor der ersten Strophe der lateinische Text: CRedula plaude turba u. s. w., vor der zweiten Strophe: Hic infernum destruxit u. s. w.

321. Klag Lied eines armen Sünders

wegen allerhand Anfechtungen: Doch der sich endlichen der Gnade Gottes, in Christo Jesu, seines geliebten Sohns, tröstet.

M. S. C.

1.

GAr sehr ist mir mein Hertz betrübt,
In trawren thu ich schweben,
Weil ich durchs Creutz hart werd geübt,
Todsangst hat mich vmbgeben.

Ach wie krenckt mich mein Sünd so sehr,
Darinn ich bin empfangen,
Die Sünden aber noch vielmehr,
Die ich mein Tag begangen.

2.

Denn jhr ſind viel wie Sand am Meer
Vnd vnzehlich vorhanden,
Dardurch mich Gottes Zorn gar ſchwer
Drücket an allen enden.
Ach weh, ach weh der groſſen Pein,
Die ich täglich muß leiden,
Weiln ich von wegn der Sünde mein
Von Gott werd abgeſcheiden.

3.

Darzu plagt mich das Gwiſſen mein
In vnzehligen dingen,
Daß mir für Angſt vnd ſchwerer Pein
Mein Hertz gantz möcht zerſpringen.
Auch ſeyn mir zu mit giftigen Pfeiln
Die böſen, liſtigen Thiere,
Damit ſie mich mögn vbereiln,
Von Gotts Wort zu verführen.

4.

Die Welt, des Teuffels ſeine Braut,
Mit ergerlichen tücken
Von tag zu tag ſie mir ſehr drawt,
Mich gentzlich zu beſtricken.
Darüber iſt mir ſchmertzlich weh,
Weis nicht, wo ich ſol wenden,
Weiln ich vernehm (ich geh odr ſteh)
Fallſtrick an allen enden.

5.

Ach Menſch, in ſolcher Hellenglut
Sey nicht ſo gar kleinmütig,
Sondern faß dir ein Heldenmuth
Vnd ſprich von Hertzn demütig:
Ob mich Todt, Teuffel, Hell anficht
Von wegen meiner Sünden,
Wil ich doch drumb verzagen nicht.
Ach HERR, las mich Troſt finden.

6.

Ich b'kenn mein Sünd vnd Miſſethat,
Die ich mein tag begangen.
Hilff, Gott, daß ich drumb nicht verzag,
Ach las mich Gnad erlangen
Durch deinen eingebornen Sohn
Jeſum Chriſt, meinen HERREN,
Der mit dir ſitzt ins Himmels Thron;
Mehr thue ich nicht begeren.

7.

Denn Er für mich am Creutzes Stamm
Gelidten vnd geſtorben,
Als der da iſt das Gottes Lamb,
Hat mir ewigs Heil erworben.
In deſſen heilg fünff Wunden roth
Wil ich mich feſt einſchlieſſen
Wider all Angſt vnd Todesnoth,
Hoff, wird michs laſſn genieſſen.

8.

Darinn werd ich geſichert ſeyn
Für meinen Feinden allen
Vnd wird nicht mehr der Hellen Pein
Mich engſten noch vbrfallen.
Darumb, HErr Chriſt, in Ewigkeit
Las mich nicht von dir ſcheiden,
Sondern nach dieſer böſen zeit
Führ mich zur ewigen Frewden.

A. a. O. S. 364. — Zu Str. 3. 6 vgl. Heſek. 14, 15. 21.

Albert Lüders,

Pfarrer und Specialſuperintendent zu Pattenſen 1627.

Von ihm:

PSALMODIA EVANGELICA . . . Reims vnd Geſangsweiſe verfaſſet . . Durch ALBERTUM Lüders Pfarrern vnd SpecialSuperintendenten zu Pattenſen . . Getruckt zu Wulffenb. Durch Eliam Holwein . . daſelbſt in Verlegung des Autoriß ANNO M. DC. XXVII.

322. Ein Kindergesang
Gebetsweise.

Im Thon: Erhalt uns, HErr, bey deinem Wort, ꝛc.

1.

DV trewer Heiland JEsu Christ
Deinn Eltern ghorsam worden bist:
Gib, das ich auch den Eltern mein
Mög folgen vnd gehorsam sein

2.

Vnd sie mich ja mit allem fleiß
Erziehn zu deinem lob vnd preiß,
Worzu du jhnen wolleſt gebn
Nahrung, Geſundheit, langes lebn.

3.

Hilff, das ich auch zunehm allzeit
An Alter, Verſtand vnd Weißheit,
Fürnemlich lern dein heilges Wort,
Dadurch ich komm zur Himmelspfort.

4.

Gib, das mein thun gefalle dir
Vnd nützlich ſey andern vnd mir,
Auff daß ich mög ein Werckzeug ſein
Der heilſamn Gnad vnd Wolthat dein.

5.

Dieſer Welt Ehr, Pracht, Wolluſt,
Iſt nichtig, wehrt ein kurtze zeit; [Frewd
Drumb gib, daß ich davon meinn Muht
Abwend vnd ſuch das ewig Guet,

6.

Auff daß ich mit den Eltern mein
Ein Erb in deinem Reich mög ſein,
Sampt jhnen auch des Himmelsfrewd
Theilhafftig werd in Ewigkeit. Amen.

A. a. O. S. 92.

323. Morgen vnd AbendSegen.

1.

DJr, Gott Vater ins HimmelsThron,
Ich danck durch Chriſtum, deinen Sohn,
Daß {Heint in dieſer Nacht / Heut an dieſem Tag} du mich
Bewahret haſt ſo gnediglich.

2.

Ich bitte dich, ach lieber HErr,
All meine Sünde groß vnd ſchwer,
Die ich wieder dich hab gethan,
Du wolleſt mir aus Gnad erlahn.

3.

{An dieſem Tag / In dieſer Nacht} mich auch bewahr
Für Sünden, Vbel vnd Gefahr;
Gib, daß mein Thun vnd Leben all
Dir, HErr, in Gnaden wolgefall.

4.

In deine Händ mein Leib vnd Seel
Sampt allem, was ich hab, befehl.
Obrigkeit, {Weib, Kind, / Eltern,} freunde mein
Laß dir, o GOtt, befohlen ſein.

5.

Dein heilger Engel ſey mit mir
Vnd mich bewache für vnd für,
Wenn mir der böſe Feind nachtracht,
Daß er an mir find keine Macht.

6.

Hierauff ich ſprech das Amen fein,
Gleub feſt, mein Bitt erhört werd ſein.
Gib, daß dafür ins HimmelsFrewd
Ich dir Danck ſag in ewigkeit. Amen.

A. a. O. S. 572.

Sigismund Scherertz,

geboren den 6. Dezember 1584 zu Annaberg, 1607 Pfarrer zu Arnesfeld bei Annaberg, 1610 in Schlackenwald in Böhmen, 1616 in Carlsbad, dann Rektor in Tachau, Pfarrer in Prag, von wo er 1622 weichen mußte, 1622 Paſtor, 1623 zugleich Superintendent in Lüneburg, † 31. Dezember 1639.

Vgl. Koch, III. S. 98. — Goedeke, III. S. 161.

Schriften:

A. MANUALE MILItantium. Kriegsbüchlein, . . durch Sigismundum ScherErzium . . . Gedruckt zu Lüneburg im Jahr 1626.

B. OVES SUSPIRANTES Das iſt: Kurtzer vnd in Todesnöthen tröſtlicher Vnterricht . . Durch SIGISMUNDUM SCHERERTZIUM. Gedruckt zu Lüneburg, bey Johann vnd Heinrich Sternen, Im Jahr 1628.

C. OVES SUSPIRANTES . . . Durch S. S. A. Im Jahr 1637.

D. MANUALE COMMUNICANTIUM, Beichtbüchlein . . Durch SIGISMUNDUM SCHERERTZIUM . . . Gedruckt vnd Verlegt bey Johañ vnd Heinrich Sternen. Im Jahr M. DC. XXVIII.

E. MANUALE Parentum lugentium. Thränen-Tüchlein Für Chriſtliche Eltern . . Durch SIGISMUNDUM SCHERERTZIUM . . . Gedruckt vnd Vorlegt bey Johann vnd Heinrich Sternen, Im Jahr 1628.

F. MANUALE Poenitentium. Bußbüchlein . . . Durch SIGISMUNDUM SCHERERTZ . . . Gedruckt vnd Verlegt bey Johann vnd Heinrich Sternen, Im Jahr 1628.

G. SION AFFLICTA; Non derelicta . . . Durch SIGISMUNDUM SCHERERTZIUM. Lüneburg, Gedruckt vnd Verlegt bey Johann vnd Heinrich Sternen, Im Jahr 1628.

H. SION AFFLICTA, NON DERELICTA . . Durch SIGISMVNDVM SCHERERTZIVM . . Lüneburg, Gedruckt bey Johann vnd Heinrich Sternen Buchh. Anno 1637.

I. MANUALE PEREgrinantium. Reiſebüchlein, für Chriſtliche Wandersleut . . Durch SIGISMUNDUM SCHERERTZIUM. Lüneburg, Gedruckt vnd Verlegt bey Johann vnd Heinrich Sternen, ANNO M DC XXVIII.

K. FVGA MELANCHOLIÆ . . . Das iſt: SEelen Artzney: Wider die Melancholey vnd Schwermuth des Geiſtes . . Durch SIGISMVNDVM SCHERERTZIVM . . . Lüneburg, Gedruckt bey Johañ vnd Heinrich Sternen, Buchführern daſelbſten: ANNO CIↃ IↃC XXX.

L. FVGA MELANCHOLIÆ . . . Durch SIGISMVNDVM SCHERERTZIVM . . . Lüneburg, Gedruckt bey Johañ vnd Heinrich Sternen, Buchführern daſelbſten: ANNO M. DC. XXXIII.

M. SPECULUM TENTATIONUM SPIRITUALIUM. Das iſt Spiegel Der Geiſtlichen Anfechtungen . . Durch SIGISMVNDVM SCHERERTZIVM . . Lüneburg, Gedruckt bey Johañ vnd Heinrich Sternen, Buchführern daſelbſten: ANNO M. DC. XXXIII.

N. FUGA MELANCHOLIÆ CUM SPECULO TENTATIONUM SPIRITUALIUM ET POCULO CONSOLATIONIS . . . durch SIGISMUNDUM SCHERERTZIUM . . . Lüneburg, Gedruckt und verlegt durch Johann Stern, 1682.

Die Schriften des Dichters enthalten mehrfach Lieder von andern Verfaſſern; es iſt daher ſeine Autorſchaft für die folgenden Geſänge nicht überall ſicher.

324. Ein Morgenſegen.

1.
HErr Gott Vater ins Himmelsthron,
Ich dancke dir durch deinen Son,
Daß du mich dieſe Nacht behüt
Durch deine väterliche Güt.

2.
Bewahr auch durch dein ſtarcke Hand
Mich dieſen Tag für Sünd vnd Schand,
Daß all mein thun vnd leben dir
Gefallen möge für vnd für.

3.
Denn ich mein Thun, auch Leib vnd Seel
Dir, HErr, in deine Händ befehl;
Ach laß ſie dir befohlen ſeyn:
Was ich hab, iſt doch alles dein.

4.
Dein heiligr Engel bey mir ſey,
Der für vnd für mir ſtehe bey,
Auff daß der Feind heut dieſen Tag
An mir keine macht finden mag. Amen.

A. S. 6.

325. Gebet eines Sterbenden.

1.
HErr JEſu Chriſt, mein höchſter hort,
Nach dir ſeufftz ich an jedem Ort
Vnd bin dein gwißlich hie vnd dort.

2.
Das iſt meins Hertzens ruh vnd raſt,
Daß du von mir genommen haſt
Durch deinen Todt der Sünden laſt.

3.
Wer gläubt, iſt ſelig, ſagt dein Wort;
Drumb fahr ich friſch vñ frölich fort
Von dieſer Welt zur Himmelspfort.

4.
Du wirſt mir eine ſchöne Kron
Geben für der Welt ſchmach vñ Hohn.
Ade, ich fahr getroſt davon.

B. S. 69. — Demnächſt C. S. 39 übereinſtimmend.

326. Ein Geiſtreich Gebet eines ſehr geängſten Hertzens wegen ſeiner Sünde, welches ſich doch des thewren Verdienſts des HErrn Chriſti inniglich tröſtet vnd ſich gantz vnd gar auff Gottes Gnad in tiefſer Demuth vnd vertrawen verläſt.

Kan auch geſungen werden: Im Thon: Ich danck dir, lieber HErre, ꝛc.
Oder: Hertzlich thut mich verlangen nach einem ſeligen End, ꝛc.

1.
IN groß Trübniß vnd Zagen
Bringn mich der ſünden viel.
Sie mich bey Gott anklagen,
Zu jhm mich kehren wil.
Aus der Noth wil ich reiſſen
Mein gantz zerſchlagens Hertz:
Gott woll mir hülff beweiſen
Vnd lindern dieſen ſchmertz.

2.
In Sünd bin ich empfangen,
In Sünd bin ich geborn,
Viel Sünd hab ich begangen,
Darumb wer ich verlohren.
Frölich kan ich nit werden,
Den Himmel anzuſehn,
Vnd ſchäme mich, auff Erden
Vnter Menſchen zu gehn.

3.
Nun ſolt ich ja vertrawen
Deinem Sohn Jeſu Chriſt,
Fäſt auff ſein Verdienſt bawen,
Er mein Fürſprecher iſt:
So ſchreckt mich mein Gewiſſen,
Das Zweiffelt jmmerdar
Vnd ſpricht: dich wird verdrieſſen,
Daß ich die Sünd nit ſpar.

4.
Ich wolt auch hertzlich gerne
Beſſern das Leben mein,
Mit Werck, Wort vnd Geberden
Fromm vnd gehorſam ſeyn:
Ich kans ſo nicht vollbringen,
Wie ichs offt hab bedacht,
Böß Gdancken mich verdringen,
So wol des Teuffels Macht.

5.
Was ſol ich den nun machen,
Wo ſol ich Zuflucht han?
Ich fall der Hell in Rachen,
Wenn ich dir wil entgahn.
O Gott, ich komme wieder
Zu deinr Barmhertzigkeit:
Für dir fall ich jtzt nieder,
Mein Sünde ſind mir leid.

6.
Vater, dein Sohn haſt geben
Für der gantzen Welt Sünd,
Vnd jederman ſol leben,
Der an jhn gläuben könt.
Wil Fleiſch vnd Blut nicht trawen,
So ſeufftz ich dennoch fäſt:
Hilff du meinem Vnglauben,
Dein Hülff, die iſt die beſt.

7.
Ich bin nicht werth der Güte,
Die du mir haſt gethan,
Daß für mich mit ſein Blute
Bezahlt dein lieber Sohn;
Ich darffs aber nothwendig
Vnd glaub den Worten dein,
Die mir zuſagn beſtändig:
Wer gläubt, wird ſelig ſeyn.

8.
So wahr als ich ſelbſt lebe,
Sprichſtu, ewiger Gott,
Mit nicht ich vbergebe
Den Sünder in den Todt;
Ich wil, daß er vmbkehre
Vnd leb ewig bey mir.
Darumb komm ich, mein HErre,
In demut her zu dir.

9.
Mit dem heiligen Geiſte
Mein ſchwachen Glauben mehr;
Hülff vnd Beyſtand mir leiſte,
Sey mein gnädiger HErr.
Gleit mich auff deine Wege,
Bhüt mich für Sünd vnd ſchand,
Des Teuffels ſtrich vnd ſchläge
Wend ab mit deiner Hand.

10.
Segne mein Leib vnd Leben,
Mein Beruff vnd Arbeit,
Was du mir haſt gegeben,
Aus lauter Gütigkeit.
Erhör mein flehen vnd ſchreyen
Vnd mein furchtſame Wort,
Daß ich mich dein kan frewen,
Verachten des Teuffels mord.

11.
Zu letzt laß mich abſcheiden
Mit ein ſeligen End
Vnd nimm aus dieſem leiden
Meine Seel in deine händ.
Dafür wil ich dich loben
Vnd preiſen jmmerdar
Im Himmel hoch dort droben
Mit der Engeliſchen ſchar. AMEN.

D. S. 83. Das Lied zeigt gleich den folgenden Geſängen manche metriſche Unebenheiten. — Demnächſt in dem Königsberger Geſangbuch 1650 S. 332.

327. Dancksagung,
wenn man die Abſolution empfangen hat.

1.
HErr Jeſu Chriſt, des Vaters Wort,
Mein höchſtes Gut vnd trewer Hort,
Ich danck dir jtzt von hertzen Grund,
Daß du durch deines Dieners Mund
Von Sünden mich haſt loß geſprochn,
Daß ſie nicht werd an mir gerochn.

2.
Ich nam die Abſolution,
Als käm ſie mir vons Himmels Thron;
Des Prieſters Wort im Hertzen klang,
Die göttlich Krafft zum Hertzen drang;
Des Dieners Hand rührt mir mein Haupt,
Nun iſt der Himmel mir erläubt.

3.
Der Morgentaw das Graß erquickt,
Dein Wort mich ſtärckt, wenns Hertz erſchrickt;
Mirwarverwundtmeinarme Seel,
Jetzt iſt drein goſſen Wein vnd Oel;
Für Sünden war das Hertz mir mat,
Dein Geiſt mich jetzt geſtärcket hat.

4.
Hilff, daß ich als dein liebes Kind
Forthin ſtets widerſtreb der Sünd,
Daß ich nicht geb dem Satan raum,
Auch nit dem Fleiſch laß lang den Zaum,
Daß mir nicht ärgers wiederfahr,
Als mir zuvor gedräwet war.

5.

Gib Gnad, daß ich den Troſt behalt,
Ich ſey von Sünden loß gezahlt,
Damit ich forthin thu mein Pflicht,
Mich gäntzlich nach deim willen richt,
Biß ich in rechter Reinigkeit
Erlang der Seelen Seligkeit. Amen.

D. S. 125. — Demnächſt Königsberg 1650 S. 341.

328. Ein andächtig Geſpräch

eines bußfertigen vnnd gläubigen Menſchen mit ſeiner Seele. Darinnen er ſich zu heilſamer Genieſſung des heiligen Abendmahls vnnd himmliſcher Frewde im Geiſt erwecket.

(Die Seel wird zur ehrerigen Andacht auffgemuntert.)

1.

MEin Seel, dich frew
Vnd luſtig ſey,
Mit Glauben wol gezieret:
Zur Mahlzeit ſchön
Wirſtu heut gehn,
Zu der dich Chriſtus führet.

2.

Merck auch mit fleiß
Die werthe Speiß,
Sein Leib, für dich gegeben;
Der Tranck iſt gut:
Sein thewres Blutt
Stärckt dich zum ewign Leben.

3.

Wenn deine Sünd
Dich wolln geſchwind
Zur Hellen niederdrücken,
Dieſe edle Tiſch
Machet dich friſch,
Thut dich lieblich erquicken.

4.

Ihr Sünder ſchwer,
Kompt doch hieher,
Die Laſt legt von dem Hertzen:
Der Artzt ſo reich,
Chriſtus, wird euch
Heilen an ewren Schmertzen.

5.

Zum Gaſtmahl hier
All pflegen wir
Mit Kleidern vns zu ſchmücken:
Putz dich auch fein
Im Hertzen dein,
Thue dich recht darzu ſchicken.

6.

Mit Himmelbrod
Verſiht dich Gott
Bey dieſem Tiſch von oben:
Der Fels dich tränckt,
Das Lebn dir ſchenckt,
Drumb thue jhn hertzlich loben.

7.

Von Hertzen ich
Wil frewen mich,
Daß mich der HERR geladen.
Er iſt ja mein,
Vnd ich bin ſein:
Meinr Seel iſt wol gerathen.

8.

Sehr ich beklag
Daß mancher mag
Dieſe Frewd nicht bedencken
Vnd läſt ſich nicht
Mit Zuverſicht
Aus dieſem Kelch ſo tränckten.

(Der gläubige Menſch bittet Chriſtum vmb Gnade.)

9.

Abr ich komm heut
Mit höchſter Freud,
HErr Chriſt, zu deinem Tiſche
Vnd ſtell mich ein
Zur Mahlzeit dein:
Mein Leib vnd Seel erfriſche.

10.

Waſch mich ja rein
Von Sünden mein,
Du höchſter Gott, aus Gnaden:
So kan mir nicht
Der Böſewicht
An meiner Seelen ſchaden.

11.

Ein geängſts Hertz,
Zerſchlagn mit Schmertz
Von wegen ſeiner Sünden,
Sehnlich ich bit,
Veracht ja nit,
Laß mich Verzeihung finden.

12.

Kein Opffer ſonſt
Ich deiner Gunſt
Auff dieſer Welt kan bringen.
O HERR, laß mein
Erſchrockn Gebein
Vor Frewden wieder ſpringen.

13.

Die Mahlzeit dich,
HERR Chriſt, vnd mich
Verbind himmliſcher Weiſe:
Bleib doch in mir
Vnd ich in dir,
Daß ich dich ewig preiſe.

14.

Gewiß ich weis,
Daß da mit fleiß
Viel tauſent Engel ſtehen,
Wenn wir ſo fein
Im Glauben rein
Zum Tiſch des HERRN gehen.

15.

Wenn in der näh
Ich recht anſeh
Den Kelch in dieſer Stunden,
Denck ich, dein Blut
Als eine Flut
Fließ auß dein heilign Wunden.

(Die Vernunfft kan diß hohe Sacrament nicht ergründen.)

16.

Wie es zugeh,
Ich nicht verſteh
Vnnd wil nicht disputiren:
Wort vnd Element
Ein Sacrament
Heilig constituiren.

17.

In dieſer Sach
Bin ich zu ſchwach:
Gar wunderbarer Weiſe
Der Glaube fein
Führts Hertze mein
In der herrlichen Speiſe.

18.

Aus Prieſters Hand
Diß edle Pfand
Mir Armen wird gegeben,
Dadurch ich mich
Stärck ſicherlich,
Daß ich werd ewig leben.

(Der gläubige Menſch empfindet einen Vorſchmack der ewigen Frewd.)

19.

Ach Gott, wie ſtarck
Durch Bein vnd Marck
Dein Frewd mir jtzt thut dringen!
Wie ſehn ich mich,
HERR Chriſt, durch dich
Nach Himmeliſchen Dingen!

20.

Mich dünckt, als ſey
Der Himmel frey
Wie Stephano mir offen:
Deine Lieb hat
In höchſter Gnad
Mein Seel ſo ſüß getroffen.

21.

Zur Frewde mein
Violen rein
Beweglich laſſt erklingen;
Von Hertzen thut
Muteten gut
In Harmony bald ſingen;

22.

Die Orgeln auch
Nach altem Brauch
Im Tempel Gottes ſchöne;
Poſaunen Klang
Ziert den Geſang
Mit lieblichem Gethöne,

23.

Auff daß die Gäſt
Zu dieſem Feſt
Hierüber Jubiliren
Vnd ſich mög heut
Ihr Trawrigkeit
Aus jhrm Gemüth verlieren.

24.

Ey daß nur bald
Die Engl mit Schall
Mein Seel führtn aus dem Leben
Ins Himmels Thron,
Da mir ein Kron
Die Hand des HErrn wird geben.

25.

HERR, laß die Frewd
Zu keiner Zeit
Aus meinem Hertzen weichen:
Deins Geiſts gewiß
Warlich iſt diß,
Der in mir wohnt, ein Zeichen.

26.

O daß ich ſolt,
Wie ich gern wolt,
Dein Antlitz nur bald ſchawen;
Doch ich des will
In Gdult vnd ſtill
Erwarten mit vertrawen.

27.

Vnter des ich
Ergeb dir mich
Vnd laß dichs im Creutz walten;
Ich werd einmal
Ins Himmels Saal
Die ewig Taffel halten. Amen.

D. S. 148. — In Melchior Francks Sacri Convivii Musica Sacra 1628. Bl. B ij^{b}. Nr. X ſteht das Lied mit 14 Strophen (Str. 1. 2. 6. 7. 9. 11—15. 20. 24. 25. 27 des obigen Textes).

329. Troſtgeſpräch

einer trawrigen Mutter mit jhrem trewen Heyland Chriſto, weil jhr viel Kinder in einem Jahr nach einander geſtorben.

1.

SOll denn ſo klein
Das Schifflein mein
Von vngeſtümen Wellen
An dieſem Ort
Nicht finden den Port,
Sondern von trawrign Fällen
Vnd ſtürmen groß
Im Meer ſo bloß
Herumb getrieben werden,
Daß von der Laſt
Möcht brechen faſt,
Kan ruhn auff keiner Erden?

2.

Ich hab gehofft,
Wie ſonſt gſchicht offt,
Mein Vnglück ſolt auffhören
Vnd mein Gebet
Welchs ich thu ſtet,
Solt allem Vnheil wehren;
Aber ich ſpür,
Die Wellen mir
Rauſchen grimmig entgegen
Vnd wollen mich
Gar grawſamlich
Jtzund zu Boden legen.

3.

Die ſtarcken Wind
Blaſen geſchwind,
Die Waſſr gen Himmel heben;
Das arme Schiff
In Flutten tieff
Thut Zittern vnd Erbeben
In ſeinem Sinn,
Weis nicht, wohin
Die Segel es ſol wenden;
In ſolcher Noth
Rufft es zu Gott,
Der woll das übel enden.

4.

Wil denn die Sonn
Keine Frewd vnd Wonn
Dem trawrign Schifflein zeigen,
Daß ſichs erquick
Im Wetter dick
Vnd mög das Vffr erreichen?
Viel Zweig vom Stamm
Lign nun beyſammn
In die küel Erd verſcharret.
O Gott, wenn wil
Ich widr in ſtil
Kommen? Mein Seel dein harret.

5.

HERR Jeſu Chriſt,
Gar wol du ſihſt
Die Welln in meinem Hertzen,
Wie ich ängſt mich:
Jammern dich nicht
Meinr Seeln ſo harte Schmertzen?
Iſt doch kein Tag,
Da ich recht mag
Mich recht ohn Trawren frewen.
Das Creutz ſo gar
Mich dieſes Jahr
Bringt in gantz innigs rewen.

6.

Der HErr Chriſtus.

O Mutter Hertz,
Dein groſſen Schmertz
Ich auff ein end wol kenne.
Meynſtu, daß ich
Nicht liebe dich
Vnd dich bey Namen nenne?
Weil ich dich lieb,
Ich dich betrüb
Vñ bleib dein Heyland fromme;
Dein Angeſicht
So näſſe nicht,
Mit Frewd ich auch denn komme.

7.

Es iſt ja wahr,
In einem Jahr
Viel Kindr ich dir genommen;
Aber wie fein
Sind ſie ſo rein
Zur ewign Ruh ankommen.
Ich gab ſie dir,
Jtzt ſchenck ſie mir,
Du ſolſt ſie wieder haben
Am Jüngſten Tag
Ohn alle Klag
Vnd dich mit jhnen laben.

8.

Für dem Vnglück
Ich jtzt wegrück,
Die ich ſonderbar liebe,
Damit nicht mehr
Groß vngefähr
Jhr ſchöne Seel betrübe.
Du bleibſt allhier,
Das Creutz du mir
Gedültig wirſt nachtragen.
Biſtu nu mein,
Wie ich gantz dein,
Dich ich nicht ſtets werde plagen.

9.

Mein Geiſt ſol dich,
Glaub ſicherlich,
In keiner Noth verlaſſen.
Thue mich nur fäſt
Auffs allerbeſt
Mit ſtarckem Glauben faſſen.
Dein Schiff an Port,
Am frewdign Ort
Sol mit Jauchtzen anländen;
Nicht ewig ich
Betrübe dich,
Gewaltig wil ichs wenden.

10.

Die Mutter.

Süſſr Heyland mein,
Wie lieblich ſeyn
Dein Tröſtungen ſo linde;
In meinem Gmüth
Durch deine Güt
Jch Erquickung empfinde.
Machs ja mit mir,
Wie es gefält dir,
Hilff mir mein groß Creutz tragen,
So wil ich dir
Ewig vnd hier
Lob vnd Preiß hertzlich ſagen.

330. Ein ſehnlich Gebet vnd Klage

wegen der Sünden trawrigen Wunden, ſo der Menſch in ſeinem Gemüth empfindet vnd zu Chriſto, dem Artzt ſeiner Seelen, eilet. Ex D. W.

1.

ACh Gott, dich mein erbarme,
Sih an mein groſſes Leid;
Hilff mir Elendn vnd Armen,
Sey je von mir nicht weit.
Mein Sünd ſind allzu ſchwere,
Die ich begangen hab,
Sie nagen mich gar ſehre:
Mit Troſt mein Seele lab.

2.

Ich lig, ſtehe oder ſitze,
Von Sünden iſt mir bang,
Daß ich für ängſten ſchwitze,
Vergeß all mein Geſang.
Ich Sünder hab verſchuldet
Zeitlichn vnd ewign Todt,
Von Gott bin ich enthuldet,
Niemand gläubt meine Noth.

3.

O Sünd, wie thuſtu ſchmertzen
Mit tauſend Wunden viel
Des Menſchen Seel vnd Hertzen!
Ichs andere lehren wil,
Daß ſie dich fleiſſig meiden
Vnd durch mich werden klug,
Damit ſie auch nicht leiden
Solch Angſt durch dein Betrug.

4.

Ihr lieben Chriſten Leute,
Durch Gott bitt ich euch hoch:
Habt an der Sünd kein Frewde,
Warlich es rewt euch doch.
Der Anfang iſt gar ſüſſe,
Das End bitter wie Gall.
Das fühlt mein arms Gewiſſen;
Vor Sünd hütet euch all.

5.

Das Gewiſſn ein Vrtheil fellet,
Abſpricht das Leben dir;
Die Sünd wie ein Hund bellet,
Der liget für der Thür.
Sie wird ins Hertz gegraben
Mit ſpitzign Demant ſcharff;
Kein Fried der Menſch kan haben,
Niemand es leugnen darff.

6.

Wie Pfeil thut ſie durchreiſſen,
Wie ein Laſt drückt ſie ſchwer,
Wie Schlangn vnd Ottern beiſſen,
Sie wütet wie das Meer,
Verzehrt das Marck in Beinen,
Nimbt Schönheit vnd Geſtalt,
Das wir gleich halb todt ſcheinen
Vnd ſterbn für Trawren bald.

7.

Zu erſt thun wir ſie verachten
Wie ein kleins Federlein;
Wenn wirs denn recht betrachten,
Ein groſſer Berg wirds ſeyn,
Der vns zur Hell wil reiſſen
Vnd gar drücken zu todt.
Wenn Gott nicht Hülff beweiſet,
Würdn wir ewig zu Spott.

8.

Doch wil ich nicht verzagen
Vnd wil die Sünde mein
JEſu, meinm Heyland, klagen.
Er iſt es gar allein,
Der für mich hat gelitten
So heilige Wunden roth.
Vmb Gnad wil ich jhn bitten,
Den barmhertzigen Gott.

9.

Ich Sünder komm gekrochen
Für Chriſti Gnadenthür;
HERR, hör mein klagn vnd bochen,
Laß mich doch ein zu dir.
Thue mir die Thür auffſchlieſſen
Durch dein Barmhertzigkeit;
HERR, laß dichs nicht verdrieſſen,
Schenck mir wiedr Troſt vnd Frewd.

10.

Ach Samariter trewe,
Geuß ein dein Gnadenöl
In mein Hertz vnd erfrewe
Mein gantz verwundte Seel.
Ich wil mich recht bekehren
Zu dir vnd beſſern mich,
Wider die Sünd mich wehren
Vnd ewig preiſen dich. Amen.

F. S. 65. In der 5. Strophe ſind am Rande zwei Sprüche angeführt: zu Zeile 4 Gen. 4 und zu Zeile 6 Jer. 17. — Aufgenommen Königsberg 1650 S. 335.

331. Ein ſehnlich Gebet
aus dem 77. Pſalm Davids in Reim geſetzet.

Im Thon: Mag ich Unglück nicht widerſtahn.

1.

Ich ruff zu Gott mit meiner Stimm
Vnd ſchrey zu jhm,
So höret er mein flehen.
Ich ſuch den HErrn in der Noth,
Mein Hand zu GOTT
Des Nachts ich thu auffheben.
Ich laß nicht ab, biß ich jhn hab;
Sonſt meine Seel in Angſt vnnd quäl
Vor Hertzleid muſt vergehen.

2.

Wenn ich betrübt vnd trawrig bin,
Meines Hertzens Sinn
Zu meinem Gott ich wende.
Wenn meiner Seel iſt Angſt vnd weh,
Für jhm ich ſteh
Vnd klag jhm mein Elende.
Die Nacht ich wach für Vngemach,
Ich red kaum mehr für Ohnmacht ſchwer,
Meins Jammers iſt kein ende.

3.

Ich denck in ſolchem Hertzenleid
Der alten Zeit,
Wies gweſen iſt vor Jahren,
Erinner mich auch offt vnd viel
Meins Seitenſpiel,
Dabey ich frölich ware.
Jetzt ich mich plag bey Nacht vnd Tag
Mit Gdancken ſchwer je länger je mehr;
Mein Geiſt wolts gern erfahren.

4.

Wird denn der HErr nun ewiglich
Verſtoſſen mich
Vnd kein Gnad mehr beweiſen?
Iſt denn ſein Güt gar abgewend
Vnd hat ein end,
Was er zuvor verheiſſen?
Hat Er denn heut Barmhertzigkeit
An mir vergeſſn, ſein Hertz verſchloſſn,
Wil mich mit Zorn abreiſſen?

5.

Doch als ich jhm recht dachte nach,
Mein Hertze ſprach:
Ich muß diß alles leiden;
Des Allerhögſten rechte Hand
Alls endern kan
Vnd kehren bald zur Frewde. [Werck,
Wenn ich denn merck auffs HErren
Hätt ich nur bloß von Wundern groß
Ein eigen Buch zuſchreiben.

6.

HErr GOtt, dein Wege heilig ſind,
Nirgend man find
Ein Gott, der deines gleichen
An Weisheit, Macht, an Krafft vnd
All deine Werck [Stärck;
Sind lauter Wunderzeichen.
Du haſt dein Macht mit herrlicher Pracht
An Völckern viel erweiſt ohn ziel.
Niemand, HErr, kans erreichen.

7.

Drumb wil ich, HErr, warten der zeit,
Die mich erfrewt
Bald in meinem Gemüthe.
Nach regn die helle Sonne leucht:
Mich nicht betreugt
Mein Glaube auff Gottes güte.
Mein trewer GOTT in meiner Noth
Mein Vater bleibt, alls Creutz vertreibt,
Daß ich preiß ſeinen Namen. AMEN.

G. S. 163. — Demnächſt H. S. 94 übereinſtimmend.

332. Ein fein Morgenlied.

Im Thon: Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

1.

LIeblich ſcheint vns der Morgenſtern
Hoch in der Lufft von Gott dem HERRN,
Die Nacht hat ſich verlohren.
All Creaturen frewen ſich,
Daß es auff Erden wird ſo liecht,
Der Tag wird newgebohren.
Die klein
Vöglein
Gottes Güte
Frölich heute
Preiſn vnd loben
Jhres Schöpffers hoch dort oben.

2.

Vnd ſo wil auch jtzt loben dich:
Ach HErr Gott Vater, lehr du mich,
Daß ich dir recht mög dancken,
Weil ich ein Menſch erſchaffen bin
Von Mutterleib nach deinem Sinn,
Der ſtets ohn alles wancken
Sol recht
Vnd ſchlecht
Dich erkennen
Vnd frey nennen
Sampt dem Sohne
Chriſtum in des Himmels Throne.

3.

Darumb nimb hin aus meinem Mund,
Geſungn aus tieffem HertzensGrund,
Den Preiß, der dir gebühret;
Denn du in dieſer finſtern Nacht
Mich haſt behütet vnd bewacht,
Daß mich nicht hat berühret
So viel
Ohn Ziel
Vnglücke,
Böſe Tücke,
Grimm vnd Zoren
Vnſers Feindes abgeſchworen.

4.

Es hätt mir können ſchaden bald
Leid vnd Betrübniß mannigfalt,
Daß ich nicht wär erwachet.
Dein Güte thuts, daß ich noch leb;
Darumb nach deinem Lob ich ſtreb,
Mein Hertz ſtets dahin trachtet.
Mit fleiß
Dir Preiß
Sey geſungen,
Daß gelungen
Mir dein Gnade.
Lob ſey dir, HERR, frue vnd ſpate.

5.

Recht bitt ich dich, O HErre Gott,
Weil du mich in ſo mancher Noth
Gantz trewlich haſt behütet,
Von Jugend auff mein LebensZeit
Jſt mir geweſt dein Schutz bereit,
Ob gleich viel Vnglück wütet:
Laß mir
Von dir
Hier auff Erden
Allezeit werden
Biß ans Ende,
Mich zuſchützen deine Hände.

6.

Ey gib, daß ich an dieſem Tag
Entfreyet ſey von aller Plag;
Steh mir an meiner Seiten,
Daß mir die böſe Welt nicht ſchad
Mit jhrem Gifft vnd falſchem Rath,
Wolleſt mich allezeit gleiten.
Wenn ich
Hab dich,
Gott, mein HErre,
Meine Wehre,
Schild vnd Stärcke,
Acht ich nichts der Menſchen Wercke.

7.

Nun vergib mir mein Miſſethat,
Womit dich, HERR, erzürnet hat
So offt mein ſündlichs Leben.
Gedenck ja nicht an meine Schuld,
Sih an dein groſſe Lieb und Huld,
Darzu deins Sohnes Wunden,
Der ſich
Willig
Hat gegeben
Mir zum Leben
Vñ zu Gute
Jn den Todt mit ſeinem Blute.

8.

Gleit mich in deinem Weg, O HERR;
Dein Sitten vnd Gebot mich lehr,
Daß ich von dir nicht feile.
Mein träges Hertz erfrisch in mir
In dieser Früe, ist mein Begier;
Deinen Geist mir mittheile,
Daß ich
Frölich
Deinen Willen
Mag erfüllen,
Nichts böß handle,
Sondern deinem Wort nachwandle.

9.

Ein Ampt du mir befohlen hast
Vnd meins beruffnen Standes Last:
Hilff mirs, O HERR, verwalten
Zu deines Namens Herrligkeit
Vnd meines Nechsten Nutzbarkeit,
Den Jungen vnd den Alten.
Dein Geist
Mir leist,
Muth vnd Gaben
Ich mög haben;
Gut Gedeyen
Meiner Arbeit wolst verleyen.

10.

Letzlich, wens ist der Wille dein,
Daß mich angreifft des Todespein,
So hilff an meinem Ende;
Vnd so die Stund verhanden wär,
So bitt ich dich, mein Gott vnd HErr,
Nim mich in deine Hände.
Amen,
Amen.
Komm, HErr Christe,
Mir zu Troste
An meinm Ende
Vnd alle angst abwende.

I. S. 9. — Demnächst im Gesangbuch Nordhausen 1635 S. 4 mit mannigfachen Änderungen. Das Lied findet sich auch in dem hildesheimschen Gesangbuch von 1672 S. 12 und dem rigisch-liefländischen 1680 (1676) S. 1048 (ohne Namen). — Vgl. hierzu das Morgenlied: „Wie schön leuchtet der Morgenstern" von Josua Stegmann und oben Nr. 100.

333. Gebet,

wenn dich ein trawriges Stündlein oberfället.

1.

EIn trawrige Stund kompt her jetzund,
Angst tritt zu meinem Hertzen.
Ich habs verschuld, HERR, gib Gedult
In so heimlichen Schmertzen.

2.

Gott, ich bin arm, dich mein erbarm,
Eil bald mich zu erretten.
Mein Zuversicht, verzeuch doch nicht,
Hilff mir aus meinen Nöthen.

3.

Durch deinen Geist mir Hülffe leist
Daß ich Linderung finde.
Stärck mein Gemüth durch deine Güt,
Daß ich mög vberwinden.

4.

Der bittere Wein geht sawer ein
Dem Fleisch in diesem Leben;
Doch muß es seyn: Diese Angst vnd Pein
Der Seelen Krafft wird geben.

5.

Es wird die Sonn mir Frewd vnd Wonn
Nach trübem Regen bringen,
Daß ich auffs new mich hertzlich frew
Vnd meinem Gott Lob singe.

K. S. 55. Demnächst L. S. 55 übereinstimmend.

334. Ein Klag- und Trostliedt

eines von Hertzen betrübten vnd doch zu Gott sich alles gutes versehenden Christen.

Im Thon: Durch Adams Fall ist gantz verderbt ꝛc.

Job. 29.

O daß ich wäre wie in den vorigen Monden, da mich Gott behütet!

1.

WEm Gott ein frölichs Hertz beschert,
Das sich zufrieden giebet,
Es werd veracht oder geehrt,
Gehaßt oder geliebet:
Der hat gar eine grosse Gab
Von Gott dem HERRN bekommen,
Welchs ich in meinem Leben hab
Gar offt in acht genommen.

2.

Ach Gott, ich weis die liebe zeit,
Da ich frölich seyn kunde,
Da mein Hertz war erfüllt mit Frewd.
Aber in dieser Stunde
Bin ich mit Trawrigkeit erfüllt,
Weis nichts von Frewd zu sagen.
Wo Gott nicht mein Betrübnis stillt,
So mehret sich mein Zagen.

3.

Ich geh trawrig den gantzen Tag,
Vergeß mein Brodt zu essen.
Kein Creatur mich tröſten mag;
So ist mein Gmüt besessen
Von Betrübnis vnd Kummer viel,
Daß ich nur halb recht lebe.
Kein Lust mein Hertz annemen wil;
Gott, ich mich dir ergebe.

4.

Kein Schlaff in meine Augen kompt.
Böß Gdancken mich sehr plagen.
Das Hertz vnd Ghirn in mir abnimpt
Für Trawren vnd für Klagen.
Mich hat troffen betrübte Zeit,
Der ich mich nicht versehen.
In mir ist nichts als Angst vnd Leidt,
Daß ich bald möcht vergehen.

5.

Wie offt gedenck ich jetzt so lang
An meine Psalter Seiten,
Die ich zu Gottes Lob fein zwang
Aus meines Hertzen Frewden.
Das Lied ist weg aus meinem Mund,
Thränen dafür herfliessen,
Die ich so manche lange Stund
Aus Kummer thue vergiessen.

6.

Ob ich gleich zwing mein Fleisch vnd Blut,
Das sich das Trübnis stille,
So mehret sich doch der Vnmuth
Wider mein eigen Willen.
Ich merck, die Kräfft in meinem Leib
Von Tag zu Tag abnemen;
Mit weinen ich viel Zeit vertreib
Vnd mich für Leuten schäme.

7.

Ich spüre aus Exempeln wol:
Je länger wir hie leben,
So werden wir all Tage voll
Mit mehrerm Creutz vmbgeben.
Drumb ist diß mein Wundsch, daß ich bald
Aus diesem Leben scheide
Zu Gott, der ist mein Auffenthalt;
In der Welt ist kein Frewde.

8.

Ach Gott, der du kenst alle die,
So in Betrübnis leben,
Vnd hast sie auch verlassen nie:
Laß dein Geist in mir schweben.
Erbarm dich meiner armen Seel,
Die du so hertzlich liebest,
Daß sie nicht so elend sich quäl;
Nicht ewig du betrübest.

9.

Ach meine Seel, plag dich nicht viel,
Auff daß dichs nicht gerewe.
Setz deinem Trawren gschwind ein Ziel,
In deinem Gott dich frewe.
Wem hat das Trawren doch genützt,
Der nicht an sich gehalten?
Leib vnd Seel hat er zwar verletzt,
Daß er ehe thut veralten.

10.

Denn eins erhält mein Hertz vnd Sinn:
Wenn ich die Frewd bedencke,
Die im Himmel mit grossm Gewinn
Christus vns alln wird schencken,
So gibt sich meine Seel zufried,
Ein wenig Losung mercke;
O Gott, durch deine grosse Güt
Diesn Glaubn in mir stärcke.

11.

Es ist je schad, daß ein Christ mag
Mit trawren vnd mit weinen
Zubringen einen einign Tag,
Auch so betrübn die seinen,
Weil er ein Erb der himlischn Frewd
Durch Christum ewig bleibet.
Ach daß doch nicht alls Hertzeleid
Dieser Gedanck vertreibet.

12.

Warumb wolln wir ein kleine Zeit
Nicht hier mit Christo leiden,
Auff daß wir auch der Herrligkeit
Theilhafftig werdn mit Frewden?
Ist doch all Leiden dieser Welt
Nimmermehr werth der Ehren,
Die vns Gott wird so mannigfalt
In Christo schön bescheren.

13.

Drumb, liebe Seel, erhol dich doch
In diesem deinem Schmertzen.
Dein Gott, der lebt vnd liebt dich noch,
Dein Creutz geht jhm zu Hertzen.
Der wil dich trösten durch sein Wort,
Dich hier wieder erfrewen,
Auch dir im Himmel gwißlich dort
Die ewig Frewd verleyen.

14.

Zuletzt bitt ich euch Christen all:
Das vbrig trawren meidet,
Wenn jhr durch Noth vnd grossn Vnfall
Elend vnd Kummer leidet.
Streitet ja fäst, bey Zeit euch wehrt
Mit Gbet, seht auff euch eben,
Daß ewer Hertz nicht werd versehrt
Vnd abnem ewer Leben.

15.

O JEsu Christ, dein frewdigr Geist
Die trawrign Hertzen stärcke
Vnd jhnen gwündschte Hülffe leist,
Daß sie dein Gnad vermercken.
Für Angst gib Ruh, für Trawren
So lobn wir deinen Namen. [Frewd,
Dein tröst ich mich in meinem Leid
Vnd sprech drauff frölich: Amen.

K. S. 100. — Demnächst L. S. 100 übereinstimmend (doch 9. 3 geschwind).

335. Ein DanckLied
nach vberwundenen Anfechtungen.

Im Thon: Vater unser im Himmelreich, ꝛc.

1.

ES ist mir lieb vnd meine Frewd,
Daß GOTT mich höret allezeit.
Wenn in der Noth ich ruff zu jhm,
So vernimmt er meins Hertzens Stimm.
Er neigt sein Ohr, gibt mir Gehör,
Daß sich mein Hertz erquicket sehr.

2.

Des Todes Strick vmbfiengen mich,
Die Höll mich quälet ängstiglich.
Ich kam in Jammer, Angst vnd Noth
Vnd ward betrübt biß in den Todt.
Zum HErrn rieff ich in Todt vnd Pein,
Er halff der armen Seelen mein.

3.

Gnädig ist GOTT, mit Güt bereit,
Groß ist seine Barmhertzigkeit.
Den frommen Hertzen hilfft er wol,
Der Elend jhm vertrawen sol.
Nun bin ich von Anfechtung frey,
Drumb, meine Seel, zufrieden sey!

4.

Guts hat der HERR an mir beweist,
Hat abgewischt mein Thränen heis,
Mein Seel gerissen aus der Noth,
Mein Fuß vom Gleiten vnd vom Spott.
Darumb sing ich jhm Lob vnd Preiß,
Wil jhm dienen mit gantzem fleiß.

5.

Wie ſol ich, HERR, vergelten dir
Das gut, ſo du beweiſt an mir?
Ich wil von deiner Hand fortan
Den heilſamen Kelch nehmen an,
Mich dir ergeben allezeit:
HERR, mein Leid kehr in ewig Frewd. Amen.

M. S. 534. — Das Lied iſt nach Pſalm 116 gedichtet.

336. Ein ſchön Troſt-Lied
vom Glück der Gottloſen und dem Creutze der Frommen in dieſer Welt, aus dem 73. Pſalm.

1.

MEin Gott! wie gehts ſo ungleich zu
Allhier auff dieſer Erden.
Der Gottloß iſt, hat Fried und Ruh
In frölichen Geberden,
Iſt frey von Angſt und von Gefahr,
Lacht und ſtolzieret immerdar
Und weiß von keinem Leiden.

2.

Derhalben treibt er Übermuht
Und thut, was ihn gelüſtet,
Verläſt ſich auff ſein Geld und Gut,
Hoch pranget und ſich brüſtet,
Vernichtet guter Leute Raht
Und lobet nur ſein eigen That,
Läſt jhm ſonſt nichts gefallen.

3.

Was er ſpricht, dz muß köſtlich ſeyn,
Als käm es gar von oben.
Wo jemand ihm was ſpricht darein,
So höret man ſein Toben.
Er ſchilt denſelben, wie er kan,
Und nimmt die klugen Heuchler an,
Die ſeine Thorheit preiſen.

4.

Dagegen wird ein frommer Mann
Samt allen ſeinen Gaben
Der Armuht halben ausgethan
Und muß zu Winckel traben
Und hat darneben alle Tag
Vom Allerhöchſten Straff und Plag,
Muß immer Jammer tragen.

5.

Daher dächt man, daß der Gerecht
Von dir gleich ſey vertrieben,
Der Gottloß aber ſey dein Knecht
Und einer deiner Lieben.
Aber am Ende findt ſichs wol,
Was man hiervon urtheilen ſol
Und was davon zu halten.

6.

Denn unfeſt iſt der Stolzen Grund,
Der leichtlich wird zuſchanden.
Eh mans verſieht, kommt ihre Stund
Und ſind nicht mehr vorhanden,
Gehn wie im Traum gar ſchnell dahin
Mit ihrem eitlen Hochmuhts Sinn;
So gehn Sie dann zu nichte.

7.

Die Deinen aber feſteſt du
Mit halten und bewahren,
Sprichſt ihnen ſtets und dann auch zu,
Wenn ſie von hinnen fahren.
Und ob der Fromm auch muß dahin,
So iſt das Sterben ſein Gewinn,
Gereicht zu ſeinem Beſten.

8.

Darum wil ich gedültig ſeyn,
Der ſtolzen Leut nicht achten,
Mich wie ein Chriſt verhalten fein,
Mein Ende ſtets betrachten
Und alſo ſchicken meinen Sinn,
Als wenn ich morgen ſolte hin
Aus dieſem Jammer reiſen.

9.

Du, HErr, biſt mein gewiſſes Ziel,
Mein Reichthum und mein Segen.
Ich habe wenig oder viel,
Daran iſt nichts gelegen;
Wenn ich nur deines Geiſtes Gab
Zum Troſt in meinem Hertzen hab,
So hab ich alle Schätze.

10.

Wenn mir gleich Leib und Seel ver-
Und die Welt unterginge, [ſchmacht
Jedoch mein Hertz nach ſeiner Macht
An deiner Gnade hinge.
Denn ich weiß, daß du, JESU Chriſt,
Mein Theil, Troſt und Erretter biſt,
Du wirſt mich wol erhalten.

11.

Du, HErr, biſt meine Freud und Luſt
Samt deiner reinen Lehre.
Was mir von deiner Krafft bewuſt,
Ich gantz demühtig ehre.
Ich achte nicht der Erden Gut;
Gib, daß ich mich mit feſtem Muht
Mag meines GOttes rühmen.

N. S. 87. Aus dem 3. Teil „Poculum consolationis.“

Johann Meyer,

unbekannt, um 1641 in Celle.

Von ihm:

Geiſtlich Wecke- vnd Beteglöcklein, zur ermunterung Chriſtlicher Andacht . . . Durch Johannem Meyerum C. P. N. Gedruckt im Fürſtenthumb Lüneburg, Zu Zelle bey Elias Holwein, ANNO M DC XLI.

337. Der 1. Pſalm.

I. M. C.

Im Thon: Es iſt gewißlich an der Zeit, ꝛc.

1.

WOl deme, der da wandelt nit
Im Rathe der Gottloſen
Noch auff den Weg der Sünder tritt
Vnd ſitzet bey den Böſen,
Sondern hat Luſt zum Geſetz des HErrn
Vnd redet davon allzeit gern
Beydes zu Tag vnd Nachte.

2.

Der iſt gleich, wie gepflantzet ſteht
Ein Baum am Waſſer eben,
Der ſeine Frucht zu rechter Zeit
Bringt vnd thut reichlich geben,
Deſſen Bletter verwelcken nicht.
Alles, was der macht vnd verricht,
Das thut jhm wolgerathen.

3.

Aber ſo ſind die Gottloſen nicht,
Sondern wie Sprew verſtrewet.
Drumb bleiben ſie nicht im Gericht,
Noch der Sünder beſtehet
Nicht in der Gerechten gemein;
Denn Gott kent jhren Weg allein,
Der Gottloſn Weg vergehet.

A. a. O. S. 224.

338. Vmb Gedult im Kreutz.

I. M. C.

Im Thon: Hertzlich thut mich verlangen, ꝛc.

1.

ICh Muß Chriſtlich vertragen
Mein Widerwertigkeit,
Wil doch drumb nit verzagen:
Gottes Hülff iſt nicht weit.
Dann ohne ſeinen Willen
Fält ja kein Härlein ab.
Daß Creutz muß ſich doch ſtillen,
Wenns mit mir geht ins Grab.

2.

Mit Chriſto wil ich tragen
Gedult im Creutzes-ſtreit.
Thut es mich ſchon ſehr plagen,
Werths doch ein kleine Zeit.
Es ſcheint mit Frewd vnd Wonne
Nach Winter Eyß vnd Schnee
Im Sommer doch die Sonne,
Daß Wetter rauſcht fürbey.

3.

Creutz mit Gedult zu tragen,
Daß bringet endlich Frewd.
Dem Creutzträger wirs klagen,
Der hilfft zu rechter Zeit.
Es ſteht in ſeinen Händen,
Jhm ſey es heimb geſtellt;
Der helff allen Elenden
Durchs Creutz ins Frewden-Gezelt.

A. a. O. S. 372. — Die Strophenanfänge zeigen die Namenschiffre des Dichters.

Chriſtoph Schwanmann,

geboren 3. Juli 1569 zu Otterndorf, 1596 Hofſekretär in Birſtein, ſpäter Rechtsanwalt in Stade, 1604 Ratsſekretär daſelbſt, 1615 Syndikus in Buxtehude, † 28. November 1653.

Vgl. Goedeke III, S. 160. — Allg. deutſche Biographie. Bd. 33. 1891. S. 187.

Von ihm:

SUSPIRIORUM SACRORUM Libelli Tres . . . Geiſtlich; Andächtige Seufftzer vnd Geſänge . . . Latein vnd Teutſch. Conscripti à CHRISTOPHORO SCHWANMANNO. HAMBURGI, Ex Officinâ Typographicâ JACOBI REBENLINI, Anno 1638.

339. Vater vnſer.

Jm Thon: HERR GOTT, der du mein Vater biſt.

1.

O GOTT, du Herrſcher wunderbar,
Mild, gut, freygebig immerdar,
Vnſer Vater, Krafft, Stärck vnd Raht,
Ein HERR vbr alles, groß von That,

2.

Der du im hohen Himmel biſt
Vnd doch ſchaweſt, was niedrig iſt,
Sanfftmütig, frey, gerecht, heilig,
Gedultig, gnädig vnd mächtig!

3.

Erleuchte vns mit deinem Liecht,
Daß wir von deim Weg irren nicht,
Auff daß dein Nahme wirdiglich
Bey vns werd heiligt ſtetiglich.

4.

Das Böß vertreib, in deinem Reich
Vns gnädig ſetz, zerbrich zugleich
Deß Satans Tück, Zorn vnd Gewalt,
Gieb, mehr' Hoffnung, dein Kirch erhalt.

5.

O daß geſchehe der Wille dein
Vnd wir darzu gefliſſen ſeyn,
Dir, vnſerm Vater, allezeit
Gehorſam ſeyn in Lieb vnd Leid.

6.

Gib Fried, Geſundheit, täglich Brod,
Wend ab Krieg, Peſt, Hunger vnnd Noht.
Der Fried ernährt: Ohn vnterhalt
Leib vnd Leben zergehet bald.

7.

Vergieb vns vnſer Miſſethat
Vmb Chriſti willn, ſonſt iſt kein Raht.
Wir wollen auch vergeben gern,
Gedultig ſeyn vnd Demuht lehrn.

8.

Führ vns nicht in verſuchung ſchwer,
Du weiſt vnſer Stärck, lieber HErr!
Fleiſch, Teuffel, Welt iſt immerdar
Vnſer Folter vnd Marter gar.

9.

Vom Vbel vns gnädig erlöß,
In dieſer Welt iſt alles böß.
Zum Himmel führ vns auß der Noht,
Errette vns vom ewgen Todt.

10.

Erhör vns, GOtt, das Reich iſt dein,
Du haſt Krafft, Glori, Macht allein.
Dein Reich, Gewalt vnd Herrligkeit
Bleibt ſtets vnd feſt in Ewigkeit.

11.

GOTT vns gnädig erhöret hat,
Es wird erfolgen in der That.
Amen, auff GOTT mein Seele ſicht;
Wer GOtt vertrawt, wird feilen nicht.

A. a. O. Bl. A 11[b].

340. JESVS.

Im Thon: Chriſt, der du biſt der hell Tag.

1.

JESVS hat alls in ſeiner Hand,
JESVS gibt alls vmbſonſt im Land.
Auff Erdn, im Himml nichts ſüſſers iſt
Als der Wundernahm JESVS Chriſt.

2.

JESVS ſein Namn vom Himmel hat,
Sein Volck macht ſelig mit der That.
Der Menſchen Heyl an JESV Blut,
Am Creutz vergoſſen, hangen thut.

3.

JESVS vns reingt in Ewigkeit,
Vns ziert JESV Gerechtigkeit,
Darmit wir Taufften außerkohrn
Leuchten vor GOtt als Newgebohrn.

4.

JESVS iſt Gott vnd Menſch fürwar
In einr Perſon gantz wunderbar,
Auff daß er vns vom Schlangen Stich'
Erlöſen köndte mächtiglich.

5.

Dann JESVS iſt dem Todt ein Gall,
Der Hellen Störer vberall.
JESVS iſt vns ein Leiter zart,
JESVS ein Weg zur Himmelfahrt;

6.

JESVS die Lieb den Heilgen ſein,
JESVS ein Kraft ins Hertzẽſchrein,
JESVS im Mund ſüß vberall,
JESVS im Ohr ein lieblich Schall;

7.

JESVS im Lebn die Hoffnung ſchon,
JESVS im Sterbn der Himmelthron.
JESVS das Hertz erquicken thut,
JESVS im Todt gibt Safft vnd Muht.

8.

Denn JESVS iſt in allr Gefahr
Schutz vnd Erretter immerdar.
JESVS kan helffn auß Angſt vnnd Noht,
Ja mitten auß der Hell vnd Todt.

9.

Ach JESV, ſey mir je behend
JESVS an meinem letzten End.
Der fähret wol mit Hertz vnd Muht,
Wer mit JESV beſchlieſſen thut.

A. a. O. Bl. B 1.

Joachim Vinzelberg,

1654 Pfarrer in Münſtedt bei Peine.

Von ihm:

Lehr- Buß- Troſt- Bitt- vnd Dank-Lieder . . . Von Joachim Vinzelberg Prieſter zu Münſtet im Stifft Hildeßheimb. Gedruckt zu Hildeßheimb, bey Julius Geißmars Wittwen, 1654.

341. Ein DankLied

für die Wolthaten Gottes, auß Syrach am 50. Cap. v. 24 ꝛc. Nun danket alle GOtt, ꝛc.

Nach der Weiſe: Ich dank dir ſchon ꝛc.

1.

NUn iſt es Zeit,
Ihr Chriſten Leut,
Ihr GOTT ergebne Hertzen,
Zu danken GOTT,
Der hilft auß Noht
Und lindert unſre Smertzen,

2.

Der groſſe Werk
Auß eigner Stärk
Verrichtet aller Enden,
Iſt groß von Raht
Und ſtark von Taht,
Kan alles Ubel wenden,

3.

Der Väterlich
Uns lebendig
Von Mutter Leib erhalten,
Der ſeine Gunſt
Und Gnad ümſonſt
Läſt über Uns ſtets walten.

4.

Ein frölich Hertz,
Daß allen Smertz
Kan leichtlich überwinden,
Geb uns der HERR;
Je mehr und mehr
Zu ſterben ab den Sünden,

5.

Verleih hinfort
Der treue Hort
Zu dieſen unſern Zeiten,
Das Sicherheit,
Ruh, Fried und Freud
Uns überall begleiten,

6.

Daß ſeine Güt'
Uns ſchütz und hüt'
Auf allen unſern Wegen,
So wol zu Hauß
Als auch darauß
Sei über uns ſein Segen.

7.

So lange Wir
Noch leben hier
Und kämpfen mit dem Böſen,
Wol unſer GOTT
Auß aller Noht
Uns gnädiglich erlöſen.

8.

So wollen wir
Ihn mit Begier
Erheben, rühmen, preiſen,
Ihm zeitlich hier,
Dort für und für
Lob, Ehr und Dank erweiſen.

A. a. O. S. 142. Nr. XVII. Beigefügt iſt die Melodie: d o d d o d d c mit der Bezeichnung: **Discant. Esai. Greütſch. ad imit. Johan. H. Schein.**

342. Hertzliches Lob- und DankLied
nach geendigtem bluhtigem Kriege und wieder erlangtem güldenem Friede.

Im Thon: Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern, ꝛc.

1.

BArmhertziger und weiſer Gott,
Allmächtiger HERR Zebaoth,
Der Du uns haſt geheiſſen,
Daß wir in allen Nöhten hier
Dich an zu ruffen mit Begier
Uns ſollen ſtets befleiſſen
Und denn
Auch, wenn
Du erhöret
Und gewehret
[Unſer Flehen,]
Sollen wir dein Lob erhöhen.

2.

Nun führen wir uns zu Gemüht
Dein überhäufte Gnad' und Güt,
Die Du zu uns geneiget,
Daß Du die ſwere Krieges Laſt
Von uns hinweg genommen haſt
Und Fried' und Ruh erzeiget.
Schlagen,
Plagen,
Wühten, ſnauben,
Plündern, rauben
Sich nun endet,
Weil uns Gott den Friede ſendet.

3.

Dies iſt ein Lieb- und GnadenWerk,
Daß man dein Vater Hertze merk',
Hiedurch gar fein erwieſen;
Dafür denn nun und nimmermehr
Von uns, Herr, deines Nahmens Ehr
Kan werden gnung geprieſen.
Dennoch
Soll hoch
Hier beſungen
Und beklungen
Dein Preiß werden,
Weil wir leben auf der Erden.

4.

Wie groß iſt deine Güht, O GOTT,
Daß Du die harte Krieges Noht
So liebreich haſt geendet,
Haſt unſer Bande abgetahn,
Das Joch, ſo uns der Krieg legt an,
Von unſerm Halß gewendet.
Stetig
Gnädig
Und geduldig
Dem, der ſchuldig
Vieler Sünden,
Läſſeſtu Dich willig finden.

5.

Wie tief iſt deine Weißheit, HERR,
Die man ergründen nimmermehr
Noch irgends kan ermeſſen!
Sie hat das Mittel ausgedacht,
Wie Teutſchland würd in Ruh gebracht,
Des Krieges zu vergeſſen.
Dieß ſol
Man wol
Überlegen,
Recht erwegen
Und ſo ſingen:
Dies thut Gott bei dieſen Dingen.

6.

Wie ſtarck, o GOtt, iſt deine Kraft,
Die, was Ihr nur beliebet, ſchaft
Im Himmel und auf Erden.
Sie ſteurt dem Krieg in aller Welt;
Wenns Ihr beliebet und gefällt
Muß er zu nichte werden.
Denn ihr
Iſt hier
Nichts unmüglich,
Sie iſt tüglich,
Uns zu ſchenken
Mehr, als wir je können denken.

7.

O gütiger, O weiſer GOTT,
O ſtarker HErre Zebaoth,
Wie ſol man ſich bequemen,
Für dieſes Werk zu danken dir?
Ich wil mit hertzlicher Begier
Den Kelch des Heiles nehmen,
Wil Dich
Willig
Hoch erhöhen,
Frölich gehen,
Dich zu preiſen,
Wil Dir Lob und Dank erweiſen,

8.

Wil zahlen, was ich dir gelobt
Da, als der Krieg ſo grauſam tobt,
Wil dir Lob Opfer bringen,
Des Danckes-Pfand, wil deinen Preiß,
So gut ich jmmer kan und weiß,
Mit freuden laſſen klingen,
Singen,
Springen,
Dir zu Ehren
Laſſen hören
Lobe Lieder,
Weil der Fried iſt kommen wieder.

9.

Kommt her, laſt uns den Friedens GOtt,
Der unſer Heil in Krieges Noht,
Mit Jauchzen nun Lobſingen;
Kommt, laſt uns beugen Knie und Sinn,
Uns neigen vor dem HERREN hin,
Laſt ſeinen Ruhm erklingen.
Sehet,
Gehet
Jhm entgegen
Aller wegen,
Singet alle,
Daß ſein Nahme weit erſchalle.

10.

Er iſt der HERR, der uns gemacht
Und der uns mehr als wol bedacht,
Daß keiner mangel leide:
Wir ſind die Schafe, die Er liebt,
Auf die Er treulich achtung giebt,
Führt uns auf grüne Weide.
Singet,
Klinget,
Neue Lieder
Hin und wieder
Laſſet hören
Unſerm Friede-Fürſt zu Ehren.

11.

Bringt her dem HERREN in gemein,
Jhr Chriſten-Volk, bringt überein,
Drauß Jhm könn' Ehr entſtehen;
Bringt her, jhr Teutſchen, bringt mit mir
Geſchenke, unſers Gottes Zier
Mit danke zu erhöhen.
Hallet,
Schallet
Mit Trompeten
Und mit Flöten,
Rührt die Seiten,
Lobet GOTT zu allen Zeiten.

12.

O Vater der Barmhertzigkeit,
Des Lieb und Güt iſt vor der Zeit,
Laß Dir dies Lob gefallen,
Daß wir, wie ſchlecht es auch mag ſeyn,
Jedoch ohn falſchen heuchel Schein
Als ſwache Kinder lallen;
Denn wir
Sind hier
Unvermüglich
Und untüglich,
Recht zu denken,
Was für Dank dir ſei zu ſchenken.

13.

HERR, ſieh uns ferner gnädig an,
Wie du bißhero haſt gethan
In unſerm gantzen Leben.
Was uns geſchenket deine Hand,
Als Seele, Leib, Gutt, Ehr und Stand,
Sey wieder Dir ergeben.
Güter,
Hüter,
Deine Güte
Schütze, hüte
Uns zuſammen,
Daß Wir danken deinem Nahmen.

14.

Du Frieden Fürſt, HErr Jeſu Chriſt,
Der Du des Friedes Stifter biſt,
Leit aller Herren Hertzen,
Daß ſie dem theuren Frieden Schatz
Zu geben denken ſteten Platz,
Jhn fort nicht mehr verſchertzen.
Schlage,
Plage,
Die den Frieden
Hier genieden,
Unruh lieben,
Laß ſie ſein von dir getrieben.

A. a. O. S. 146. Nr. XIIX. Beigefügt iſt die Melodie: ° ° a d ° h h a mit der Bezeichnung: Discant. H. E. — Aufgenommen Braunſchweig 1661 S. 707. Hieraus die Ergänzung Str. 1. 11.

Gottlieb vom Hagen,

geboren zu Hanshagen in Mecklenburg den 18. Oktober 1595, Geheimer Rat des Königs Christian IV. von Dänemark, Bürgermeister zu Tedinghausen, † den 24. August 1658 als Dänischer Kommissarius zu Bremen.

Vgl. Jöcher, Allg. Gelehrten-Lexikon. Bd. II. 1750. S. 1316.

Schriften:

A. IN NOMINE JESU. ORATORIUM ANIMÆ tendentis in coelum. Oder Andächtige Seelenreise nach dem Himlischen Jerusalem . . . Durch GOTTLIEB VOM HAGEN . . . ANNO M. DC. L.

B. 1. Christliches . . RO∫engärtlein, Mit außerwehleten Gebeten . . Sambt einem . . Gesangbuch: Dürch GOTTLIEB VOM HAGEN . . . Lübeck, in Verlegung Arendt Wessels, 1653.

B. 2. In dem Nahmen JEsus! GEsangbüchlein . . . Dürch GOTTLIEB VOM HAGEN. Lübeck, In Verlegung Arendt Wessels, Im Jahr M. DC. LIII.

C. In dem Nahmen JEsus! GEsangbüchlein . . Dürch GOTTLIEB VOM HAGEN. Jehna, In Verlegung Erhard Bergers Buchhändler, 1654.

343. Newer Lob- vnd Morgengesang.

In der Melodey: Wann wir in höchsten Nöten sind, rc.

1.

ES macht, mein GOTT, der Engel Schutz,
Daß ich deß Tages Liecht jetzt schaw;
Daß mir deß Nachts für Angst nicht graw,
Däß danck ich dir, dem Feind zum Trutz.

2.

Wie sich ein Adler hoch erhebt
Und seine starcke Flügel streckt,
Damit er seine Jungen deckt,
Also der HERR auch ob uns schwebt.

3.

Mit jhm wil ich jetzt nach der Ruh
Zu meinem Beruff wieder gehn
Und ohn Arbeit nicht müssig stehn.
Sprich deinen Segen, HERR, dazu!

A. Bl. b v. — Demnächst B. 1 S. 7 übereinstimmend, sowie B. 2 S. 300 und C. S. 300 mit der Bezeichnung: G. V. H. und folgenden Abweichungen: 1. 3 nit, 2. 1 der Adler, 3. 2 Zu meiner Arbeit, 3. 3 Mit Leib vnd Seel nicht.

344. Ein newer Trost- und Lobgesang auff die Anfechtung und Verfolgung in allen dreyen Ständen gerichtet.

Im Thon: Ich hab mein sach Gott heimgestellt.

1.

ICH bin verlassen, spricht Zion,
Die Feinde mein mit Spott unnd Hohn
Fragen: wo bleibet nu dein GOTT
In deiner Noth?
Ist er lebendig oder todt?

2.

David nach seinem Sündenfall
Ward sehr verfolget überall;
Er Heulet, Weint und Klaget sehr,
In Trübnis schwer
Rufft er: Ist dann kein Helffer mehr?

3.

Da Job am Leibe groſſe Pein
Müſt leyden, rieff die Seele ſein:
Ach währ es wie vor dieſer Zeit,
Da mir aus Leid
Der HERR zu helffen war bereit!

4.

O liebe Chriſten, ſchawet doch,
Wie uns auch unter ſolchem Joch
Die Hand des HERREN trücket ſehr,
Je mehr und mehr
Erhäuffen ſich viel Plagen ſchwer.

5.

Wir ſeind gantz wie Zion veracht,
Die Feinde ſtarck mit groſſer Macht
Rauſchen daher gleich einer Fluth,
Wie Fewers gluth
Ihr Zorn wieder uns Brennen thut.

6.

Wir ſeind wie David ſehr verwund,
An Hertz und Seelen ungeſund;
Unſer Gewiſſen klagt uns an,
Weil jederman
Gefolget hat der Sündenbahn.

7.

Mit Job empfinden wir den grim
Des Satans; mit kläglicher Stimm
Wünſchen wir die vergangne Zeit,
Da uns aus Leid
Der HERR zu helffen war bereit.

8.

Verzweifle nicht, O liebe Seel,
Dich nicht zuviel ohn Hoffnung queel!
Gedenck des HERREN Zebaoth:
Endlich aus Noth
Halff er Zion, der trewe GOTT!

9.

David in ſeinen Sünden ſchwer
Fand Troſt, da er beweinte ſehr
Seine begangne Miſſethat;
Mit groſſer Gnad
Der HERR jhm Hülff erzeiget hat.

10.

Der fromme Job verſuchet ward,
Vom Teüffel angefochten hart;
Aber der HERR mit ſtarcker Hand
Jhm that Beyſtand,
Daß er den Satan überwand.

11.

Wir wollen auch in unſer Noth
Gedültig ſeyn, vertrawen GOTT;
Er wird von ſeinem hohen Thron
Mit Frewd und Wonn
Uns auch erretten wie Zion.

12.

Wie Er, zu helffen gantz geneigt,
An Job und David Troſt erzeigt,
So wird Er auch ſein unſer Hort
Und wird hinfort
Stets gnädig ſeyn nach ſeinem Wort.

13.

Wir bitten durch die Wunden rot,
Dürch JEſu Chriſti bittern Todt:
HERR, ſey gnädig, wie vor der Zeit,
Aus allem Leyd
Hilff hier und dort in Ewigkeit.

A. Bl. d 7. Auch in B. 2 und C. S. 266 aufgenommen. Abweichung Str 2. 2 Spürt im Gewiſſen Angſt und Qual.

345. Der ſiebende Buß-Pſalm Davids.

In der Weiſe: Aufer immensam, DEUS, aufer iram &.
Oder: Wend ab deinen Zorn, lieber Gott, mit Gnaden ꝛc.

1.

GOtt, der du wohneſt hoch in einem Liechte,
Prächtig geſchmücket: Dein Wort und Gerichte
Sind Recht und Warheit; weil du haſt verheiſſen,
Gnad zuerweiſen,

2.
So hör, ümb deiner milden Rechte willen,
Mein Seüffzen, thu nach deiner Warheit ſtillen
Der Hellen Angſt: Zerreiß deß Todes Stricke
Und mich erquicke!

3.
Denn ſo du im gericht mich wolteſt ſchelten
Und allen Ungerechten recht vergelten,
So müſte ja die gantze Welt verderben
Und Ewig ſterben.

4.
Der Feind, der meiner Seelen Netz thut ſtellen,
Wird, wo du nicht hilffſt, mich zu Boden fellen.
Mein Geiſt verſchwind, mein Hertz iſt gantz verſehret,
Angſt mich verzehret.

5.
Doch iſt noch diß mein Troſt, wann ich mich kräncke,
Daß ich rühm deine Werck und offt gedencke,
Wie vormals du, mein Gott, dich pflagſt zuneigen,
Hülff zuerzeigen.

6.
Gedenck auch du daran unnd nicht verhülle
Dein Antlitz: Meiner Seelen Durſt bald ſtille,
Eh' dann mein mattes Leben ſtets gekrencket
Zum Todt ſich lencket.

7.
Laß früh mich deine Gnad unnd Hülffe ſpüren
Und deinen Geiſt auff ebner Bahn mich führen.
Laß wider meine Feinde mirs gelingen,
Sie zu bezwingen,

8.
Daß ſie in jhrem Trutz müſſen bekennen,
Daß dein Arm ſey gerecht und ſtarck zu nennen.
Ach hilff doch, HERR, ich bin ja dein Knecht, wende
Bald mein Elende!

A. S. 788. — Auch in B. 2 und C. S. 423 aufgenommen.

346. Ein Geſang von dem Namen Jeſu.

Gottlieb vom Hagen.

JEſu, getrewer Heiland mein,
Wie ſüß iſt mir der Name dein!
Ich geh, ich ſteh, ich ſchlaff, ich wach,
Was ich gedenck, red, oder mach,
Das iſt voll deiner Süſſigkeit.
Der Nahm Jeſus mein Hertz erfreüt;
All meine Sinn er nimmet ein
Viel ſüſſer als kein Honigſeim.
Der Nahm Jeſus erhält mein Lebn;
Dem Teüffel kan ich wiederſtrebn
Und aller Anfechtung, wann ich
Nur dieſes Namens tröſte mich.
Diß iſt der Nam von Gott geſandt,
Von dem Ertz Engel erſt genant,
Hernach in der Beſchneidung zart
Mit Chriſti Blut gezeichnet ward.
Der Nam Jeſus hat vns gemacht
Zu Kindern Gotts, er hat gebracht
Uns wiederümb zum Gnaden-Thron.
Gelobt ſey Jeſus, Gottes Sohn,
Der dürch den thewren Namen ſeyn
So tröſtlich iſt in aller Pein.
Er ſchenckt uns alles gnug vnd voll,
Was ewig vns erquicken ſol.
Der Nam Jeſus gebenedeyt
Sey hochgelobt in Ewigkeit. Amen, Amen.

B. 2. S. 62. — Demnächſt C. S. 62 übereinſtimmend.

Michael Walther,

geboren den 6. April 1593 zu Nürnberg, Hofprediger der Herzogin Eliſabeth von Braunſchweig-Lüneburg, Profeſſor der Theologie in Helmſtedt, Hofprediger des Grafen Rudolf Chriſtian von Oſtfriesland, 1642 Generalſuperintendent in Celle, † 1662 den 9. Februar.

Vgl. Wetzel, Hymnop. III. S. 356.

347. Gebet in Sterbens-Läufften.

Michael Walter D.

1.

SPann aus, ſpann aus, ach frommer
Spann mich aus meinem Karren, [GOtt,
Erlöß mich von der Qual und Noth,
Ich kan kaum lenger harren.
Der Welt und Lebens bin ich ſatt,
Für Angſt der Seelen müd und matt,
Daß ich begehr zu ſterben.

2.

Denn was iſt doch die ſchnöde Welt,
Was iſt auch unſer Leben?
Ein nichtig nichts, das nicht gefält
Dem, der dir iſt ergeben.
Drumb eil ich aus dem Jammerthal
Zu dir in deinen Freuden-Saal,
Das ich bey dir ſtäts bleibe.

3.

Gleich wie der, welcher auff dem Meer
Ein Schiffbruch ſol erleiden,
Sich nach dem Anfuhrt ſehnet ſehr,
Die Wellen zu vermeiden,
So dürſtet meine Seele nach dir.
Drümb komm, O HErr, und hilff nu mir,
Das ich den Port erlange.

4.

So bitter kan der Todt nicht ſeyn,
Ich wil ihn doch ümbfangen,
Weil mein HErr Jeſus iſt allein
Mit ihm ſo umbgegangen,
Daß er ihn biß auffs Häupt erlegt,
Und Krafft in ſeinen Händen trägt,
Daß er zum Schlaff muß werden.

5.

Wie ich mich demnach nimmer ſcheu,
In meinem Bett zu ſchlaffen,
Alſo von Hertzen ich mich frew,
Das du, GOtt, wilt verſchaffen,
Das nur ein ſüſſer Schlaff ſol ſeyn
Der Tod mir, ohne Furcht und Pein,
Daß er mich zu dir führe.

6.

So ſpann doch aus, ach frommer Gott,
Spann mich aus meinem Karren,
Erlöß mich von der Qual und Noht,
Ich kan kaum länger harren.
Der Welt und Lebens bin ich ſatt,
Für Angſt der Seelen müd und matt,
Daß ich begehr zu ſterben.

Neu-erfundene Geiſtliche Waſſer-Quelle . . . Durch JOHANNEM NIEDLING . . Franckfurt an der Oder, Gedruckt und verlegt, durch Johann Ernſten, Anno 1658. S. 718.

Andreas Heinrich Bucholtz,

geboren 25. November 1607 zu Schöningen, 1632 Konrektor in Hameln, 1637 Rektor in Lemgo, 1641 Professor der Philosophie in Rinteln, 1647 Koadjutor in Braunschweig, 1663 Superintendent † 1671 den 20. Mai zu Braunschweig.

Vgl. Koch, III. S. 225. — Goedeke III, S. 248.

Schriften:

A. Andreas Henrich Bucholtz Teutscher Poetischer Psalter Davids. Rinteln, Druckts Petrus Lucius, dero Universität Buchdrucker, Im Jahr 1640.

B. ANDR. HENR. Bucholtz Geistliche Teutsche Poëmata . . . zum andern Druk befodert. Braunschweig, Bey Christoff-Friederich Zilligern Im Jahr CIↃ IↃCLI.

C. Christliche Gottselige Hauß-Andachten . . . von ANDR. HENR. Bucholtz . . . Braunschweig, Gedrukt und verlegt durch Christof-Friederich Zilligern, Im Jahr CIↃ IↃC LXIII.

348. Der V. Psalm.

HErr, höre mein Geschrey vñ stewre bösem Wesen,
Erhalte meinen Gang, die Frommen laß genesen.

1.

HErr, höre doch mein Schreyen an
Vñ merck' auff, was ich dir fürtrage;
Laß es nicht seyn vmb sonst gethan,
Was ich, mein Gott vnd König, klage.
Ich wil embsig für dir beten;
Ach HErr, erhöre meine Stimm,
Vnd was ich bitte, das vernim,
Weil ich drauff mercken wil vnd frühe
zu dir tretten.

2.

Du bist ein solcher Gott ja nicht,
Dem gottloß Wesen kan behagen;
Es bleibt für dir kein Bösewicht,
Vnd die mit Narren Ruhm sich plagen,
Können nicht für dir bestehen.
Feind bistu dem, der Vbel thut,
Vnd heissest keine Lügen gut:
Falsch vñ blutgierig seyn magstu mit
nichten sehen.

3.

Ich aber wil hin in dein Hauß
Auff deine grosse Güte gehen
Vnd richten da mein Beten auß
In deiner Furcht, wo man siht stehen
Deines heilgen Tempels Prangen.
HErr, leyte mich nach deinem Recht,
Der Feinde Stoltz mich sonsten schwecht;
Vnd richte deinen weg für mir, jhn zu
erlangen.

4.

In jhrem Mund' ist nur allein
Betrug vnd vngewisse Sachen;
Die jnnersten Gedancken seyn,
Durch Boßheit vns nur Angst zumachen.
Als ein Grab, das jmmer offen,
Siht man in jhren Schlund hinein,
Vnd jhre Zunge redet fein,
Daß sie durch Heucheley vns mache gutes
Hoffen.

5.

Gott, jhre Schuld mach' offenbahr,
Laß jhr Fürnehmen nicht gelingen:
Verstosse sie vnd laß sie gar
Hinnunter in die Gruben bringen
Jhrer Vbertrettung wegen,
Die vbergroß vnd grewlich ist,
In dem sie sich zu jeder frist
So hefftig streuben vnd sich dir zu
wieder legen.

6.

Laß sich erfrewen fort vnd fort,
Die jhr Vertrawen auff dich setzen,
Auff daß sie rühmen hier vnd dort,
Kein Vnglück müsse sie verletzen;
Dann du bist jhr Schutz in Nöthen,
Drumb laß in dir sie frölich seyn,
Ohn Klage Thränen, ohne Pein,
Weil sie in aller Angst zu deinem Nahmen
tretten.

7.

Du ſegneſt, HErr, zum Vberfluß,
Die zur Gerechtigkeit ſich wenden,
Daß ſich ihr Wolſtand mehren muß
Vnd ſie kein böſer Fall kan ſchenden;
Du krönſt ſie mit deiner Gnaden,
Die feſt iſt wie ein ſtarcker Schild,
Damit du ſie beſchützen wilt, [ſchaden.
Daß ihnen weder Todt noch Teuffel möge

A. S. 8. — Demnächſt B. S. 13. Lesarten: Str. 1. 2 und ſonſt überall vor ſtatt für, 2. 5—7 Müſſen dein Geſicht, HERR, meiden; Wer übel thut und Lügen ſpricht, Geneuſt nicht deiner Augen Licht, 2. 8 kanſtu . . leiden, 3. 5 heilgen Hauſes, 4. 1 Munde findet man, 4. 3 u. 4 Ihr innerſtes iſt nur daran, Vns Hertzenleid und Angſt zu machen, 5. 4 Grube, 6. 7 Thränen, Furcht und, 7. 1 ſie mit überfluß.

349. Der XIII. Pſalm.

**Dem Feinde wehr, O GOtt, mein Elend wollſtu ſchawen,
Weil ich nur bloß auf dich in aller noth wil trawen.**

1.

WJe lang', O HErr, iſt doch dahin,
Daß ich bey dir ſo gar vergeſſen bin?
Wie lange ſol dein Angeſicht
In meiner Not mir ſo verborgen bleiben?
Wie lange ſol ich dieſen Jammer treiben,
Der mir die Seele gar zubricht?
Sol ich dann ſelbſt mein Fleiſch für Sorgen freſſen
Vnd keinen Tag der groſſen Angſt vergeſſen?

2.

Wie lang', O HErr, ſol doch mein Feind,
Der mich ſo gar im Grimm zu würgen meint,
Sich ſo erheben vber mich?
Ach ſchawe, HErr, ach ſchawe, HErr, in güte,
Kehr her, o Gott, dein gnadenreich gemüte
Zu dem, der ſich verleſt auff dich.
Erleuchte mir die Augen, daß ſie ſehen
Vnd ja dem ſchlaff der Finſterniß entgehen.

3.

Den Ruhm laß meinem Feinde nicht,
Daß er mich hab' elendig hingericht
Vnd ſey mein mächtig worden gar.
Benim, o Gott, dem Widerpart die frewde,
Daß er an mir die Augen ja nicht weide
Vnd mich find' in der TodtenSchar,
So daß ich jhm zun Füſſen müſte liegen
Vnd ſeinen Grimm zum Oberherren krigen.

4.

Dann dieſe Hoffnung iſt mein Trutz,
Daß du, mein GOtt, mir reichſt den GnadenSchutz
Vnd ſchoneſt meiner allemahl.
Mein gläubig Hertz iſt voller Luſt vnd Frewden,
Daß du mir hilffſt ſo gern' in allem Leyden
Vnd leſſeſt mich in keiner Quall.
Drumb wil ich auch dem HErrn von hertzen ſingen,
Daß er mir leſt ſo treflich wol gelingen.

A. S. 28. — Demnächſt B. S. 28. Lesarten: 3. 4 dem Gegentheil, 3. 6 Noch mich.

350. Der XXIII. Pſalm.

**Mein Gott iſt, der mich trenckt, mich weidet vnd erquickt,
Mich führet, tröſtet vnd viel Gutes mir zuſchicket.**

1.

DEr groſſe Gott,
HErr Zebaoth,
Dem ich mich hab' ergeben,
Der iſt mein Hirt,
Drumb er mich wird
In meinem gantzen Leben
Gleich als ein Schaff ohn jrren führen,
Daß ich nicht werde Mangel ſpühren.

2.

Er weidet mich
Gantz ſicherlich
Auff einer grünen Awen,
Allwo ich muß
Den Vberfluß
Der reichen güter ſchawen.
Er führt mich hin zum klaren Brunnen,
Da nie friſch Waſſer iſt zerrunnen.

3.

Er richtet zu
Troſt, Luſt vnd Ruh
Zum Labſal meiner Seelen:
Ich trett' heran
Auff rechter Bahn,
Da muß mein Fuß nicht fehlen.
So wil mich Gott mit Troſt erfüllen
Nur bloß vmb ſeines Nahmens willen.

4.

Geh' ich zumahl
Im finſtern Thal,
Da Todt vnd Teuffel wüten,
Acht' ich Gefahr
Nicht vmb ein Haar,
Weil Gott mich wil behüten
Vnd mit dem Stab' vnd Hirtenſtecken
Bey mir den Frewden Troſt erwecken.

5.

Zum vollen Tiſch
Haſtu mich riſch
Vnd prächtig hingeführet,
Weil mich der Feind
Zu dempffen meint:
Mein Haupt haſtu gezieret
Mit Oel vnd mir voll eingegoſſen
Den Becher, des ich wol genoſſen.

6.

Barmhertzigkeit
Vnd gute Zeit,
Die werden mich geleiten,
So daß mir nicht
An dem gebricht,
Was Luſt kan zubereiten.
Ich werde, Gottes Wort zutreiben,
In ſeinem Tempel jmmer bleiben.

A. S. 60. — Demnächſt B. S. 49. Lesarten: 2. 7 zum friſchen, 6. 8 In ſeiner Kirchen.

351. Der CXXX. Pſalm.

**Mein Ruffen hör, O GOTT, laß meine groben Sünden,
Nicht meiner Seelen Troſt noch deine Gunſt verſchwinden.**

1.

AVß der Tieffen meiner Sünden
Ruff' ich hin zu dir, mein Gott:
Ach laß mich Erhörung finden,
Wann ich ſchrey' in meiner Noth!
Ach laß meiner Stimme Flehen
Hin zu deinen Ohren gehen!

2.

So du mit vns wolteſt rechten
Vnd, was Böſes iſt geſchehn,
Straffen hier an deinen Knechten,
Wer wird dann für dir beſtehn?
Jedoch pflegſtu zu vergeben,
Auff daß man dich fürcht' im Leben.

3.

Das macht, daß ich Gottes harre;
Meine Seele harret auch,
Vnd mein Glaube ſihet ſtarre
Nur auff deſſen Gnadenbrauch.
Alles, was mein Hoffen tichtet,
Iſt auff Gottes Wort gerichtet.

4.

Meine Seel' iſt ſo geartet,
Daß auff meinen HErren ſie
Sehnlich mit Verlangen wartet
Als der Wächter, welcher früh
Morgens auff den Tag muß ſehen,
Ob er ſchier auff werde gehen.

5.

Iſrael, hoff' auff den HErren,
Der ſo gar Barmhertzig iſt;
Seine Gnad' iſt dir nicht ferren,
Wann du Rettung nöthig biſt.
Er wird Iſrael erlöſen
Von den Sünden vnd vom Böſen.

A. S. 350. — Demnächſt B. S. 267. Lesarten: 1. 1 Tieffe, 3. 2 u. 4 harret ſeyn — Gnaden-Schein, 5. 4 deren nöhtig.

352. Der CXXXVII. Pfalm.

Zu Babel heulten wir; Die Spötter heiſchten Lieder,
Salem iſt vnſre Luſt. GOTT trieſft die Feinde wieder.

1.

ZV Babel an den Waſſerflüſſen,
Da ſaſſen wir blöd' vnd veracht;
Die Augen muſten Thränen gieſſen,
Wann vnſers Sions ward gedacht.
Wir henckten auch die harffen an die weiden
Vnd wuſten nichts zu ſagen als von Leiden.

2.

Die vns im zwang' vnd Banden hielten,
Begehreten auß Vbermuth,
Daß wir die ſchönen Lieder ſpielten,
Wie man ſonſt beym Wolleben thut,
Vnd hieſſen vns in vnſerm Heulen ſingen:
Ey laſt ein Lied von Sion friſch erklingen!

3.

Wie ſolten wir in frembden Reichen
Anſtimmen doch des HErrn Geſang?
Jeruſalem, laß' ich dich weichen
Auß meinem Sinn mein Lebenlang,
So mag mir wol die rechte hand verderben
Vnd jämmerlich an meinem Leibe ſterben.

4.

Die Zunge mag mir bleiben kleben
Am Gaumen in der ſchwerſten Pein,
Wann ich in meinem gantzen Leben
Dein nicht werd' eingedencke ſeyn,
Wann ich dich nit, Jeruſalem, hoch ſchetze
Vnd mir zur frewd' vñ gröſten wolluſt ſetze.

5.

O HErr, du wolleſt doch gedencken
Der Kinder Edoms Tyranney
Vnd jhnen nicht den Frevel ſchencken,
Als ſie ohn alle Furcht vnd Schew
Am Tage des Jeruſalems ſo ſchriehen:
Rein ab, rein ab, laſt vns den Grund loß ziehen.

6.

O Babel, du verſtörter Hauffen,
Wol dem, der dir Vergeltung thut,
Wie frech du biſt an vns gelauffen;
Wol dem, der auß erzürntem Muth
Die Kinder weg von deinem Arm wird reiſſen
Vnd an den Stein im vollem Grimm zuſchmeiſſen.

A. S. 362. — Demnächſt B. S. 275. Lesarten: 3. 4 Auß meiner acht, 4. 5 nicht, 4. 6 höchſten, 5. 2 Wüterey, 6. 4 durch erzürnten, 6. 5 Arme reiſſet, 6. 6 im Grimme gar zuſchmeiſſet.

353. Der CXLVI. Pfalm.

Ich preiſe meinen Gott, dann Menſchen Hülffe feylet;
Der iſt der beſte Schatz, der alle Breſten heylet.

1.

MEin Geiſt, du ſolt den HERREN preyſen:
Ich wil dem HErren Lob vnd Danck,
So lang' ich hauchen kan, beweiſen
Vnd ſingen jhm mein Lebenlang.
Jhr ſolt euch nicht auff Fürſten ſtützen,
Dann Menſchen können euch nit ſchützen.

2.

Des Menſchen Geiſt muß ſchleunig weichen,
So wird er doch zur Erden gar
Vnd kan dann nimmermehr erreichen,
Was ſonſten wol ſein Vorſatz war.
O ſeelig, wer ſo glücklich fähret,
Das Jacobs Gott ſich zu jhm kehret.

3.

O ſeelig, wer ſein Hoffen gründet
Auff den, der Himmel, Erden, Meer
Vnd was man ſonſt darinnen findet,
Gemacht hat, welcher noch bißher
Vns redlich Glauben hat gehalten
Vnd leſt jhn nimmermehr veralten.

4.

Der denen, ſo Gewalt betrübet,
Ein angenehmes Vrtheil ſpricht,
Der Hungerigen Speiſe giebet,
Iſt Gott. Der HErr verleſſet nicht,
Die jämmerlich im Kercker ſtehen.
Der HErr macht Blinde wieder ſehen.

5.

Die krumb vnd als gebücket gehen,
Hebt Gott bald wieder auß dem Koth;
Die bey Gerechtigkeit feſt ſtehen,
Liebt Er vnd rettet ſie auß Noth.
Gott ſchaffet Rath den frembden Leuten
Vnd Wayſen in Gefehrligkeiten.

6.

Die Witwen kan er nicht verlaſſen.
Wer aber gottloß Weſen treibt,
Den pflegt er grimmig anzufaſſen,
Biß er jhn gäntzlich hat entleibt.
Des HErren Reich muß ewig wehren,
Des Gottes Sion, ohn Auffhören.

A. S. 383. — Demnächſt B. S. 290. Lesart: Str. 1. 6 nicht.

354. Über Matth. 6, 26.

1.

KOmbt, laſt vns doch anhören
Die Vögel durch den Wald,
Wie ſie den Schöpffer ehren,
Daß Berg vnd Thal erſchallt.

2.

Sie ſingen frey ohn ſorgen,
Sind frölich, dencken nicht,
Ob jhnen auch den morgen
Diß oder das gebricht.

3.

Was wollen wir denn klagen?
Sind wir nicht mehr denn ſie?
Was wollen wir verzagen?
Verläſt Er vns doch nie.

4.

Ich wil feſt auff Jhn bawen;
Ich weiß, er läſt mich nicht.
Jhm wil ich es vertrawen,
Wenn etwas mir gebricht.

5.

Ich dencke nicht auff morgen
Noch was ich iezt verzehrt,
Vnd laſſe den bloß ſorgen,
Der ſo viel Seelen nehrt.

6.

Ein Lieb vnd auch darneben
Ein freyer Sinn vnd Muth:
Wer diß hat, hat im Leben
Ein übergroſſes Gut.

Sorgen-Lägerin. Erſter Theil newer Geiſtlicher vnd Weltlicher Lieder . . Von Johann Weichmann . . . Königsberg, Gedruckt durch Johann Reuſnern . . 1648. Bl. A 8b Nr. 10. Mit der Melodie: e e e d e f e. Unterſchrift: Heinrich Bucholtz.

355. Freude
über die Menſchwerdung des Sohns Gottes.

Nach der Weiſe: Nun kom, der Heiden Heyland.

1.

HOſianna! unſer Hort,
Gottes ewigliches Wort,
Welches alle Ding erhält,
Hat im Fleiſch ſich eingeſtellt.

2.

Der, den Gott im Paradies
Nach dem Sündenfal verhies,
Wird zu Troſt der gantzen Welt
Von dem Engel angemeldt.

3.

O du Schlangen-Treter du,
Römſt du endlich noch herzu,
Auf den aller frommen Schaar
Biß daher vertröſtet wahr?

4.

O du Saamen Segens vol,
Wie tuhſt du der Welt ſo wol,
Daß du zur gewünſchten zeit
Gnade bringſt uñ Seligkeit!

5.

Hoſianna! ſtarker Held,
Dem der Völker Schaar zufält,
O du ſüſſer Gnaden-Lohn,
GOttes und Marien Sohn:

6.

Komm, o komm und mach uns frey,
Todes Stachel brich entzwey,
Teufels Macht leg in den Koht,
Nim hinweg der HellenNoht.

7.

Haſt du doch deßhalben dich
So erniedrigt, daß du mich
Vom Verderben löſen wilt,
O du Gottes Ebenbild!

8.

Süſſer Hort! durch deine Gunſt
Laß die grimmig Eifers-Brunſt,
Damit Gott die Sünde ſtraft,
Seynd geſtillt und abgeſchaft.

9.

Laß dein Volk erlöſet ſeyn
Von der ſchweren Hellen Pein,
Weil ſie deiner Zukunft ſich
Jezt erfreuen inniglich.

10.

Alsdann wollen wir mit Luſt
Rühmen, was du bey uns tuhſt,
Und das Hoſianna dir
Frölich ſingen für und für.

11.

Vater, Sohn und Heiliger Geiſt,
Unſer Herz und Mund beweiſt
Nach vermögen, was es kan:
Nim du ſolches gnädig an. Amen.

C. S. 13.

356. Betrachtung der manicherley Verſpottung, welche dem Sohn GOttes Zeit ſeines Leidens iſt angeleget.

Nach der Weiſe: Herzlich taht mich verlangen, ꝛc.

1.

HErr JEſus, laß mich wiſſen,
Wie manchen bittern Spot
Haſt du annehmen müſſen,
Du wahrer Menſch und Gott.
Mein Herz wil ſchier zuſpringen,
Daß mit ſo ſchlimmen Hohn
Man auf dich wollen dringen,
Du groſſer Gottes Sohn.

2.

Vor Kaiphas Gerichte
Wahrſt du ein Gaukelmann,
Dein heiligs Angeſichte
Nam Schläg und Speichel an;
Herodes taht deßgleichen,
Er ſpottete nur dein,
Und muſteſt nach dem Streichen
Ein Afterkönig ſeyn.

3.

Bey deinen Kreuzes-Schmerzen
Rief man dir „Pfui dich!“ zu.
Du ſchrihſt zu Gott von Herzen,
Noch ließ man dir nicht Ruh.
Als du im Grabe lageſt,
Litſt du noch Hohn, mein Gott;
Diß iſt es, das du klageſt:
Ich bin der Leute Spot.

4.

HErr Chriſt, üm meinetwillen
Traf dich all dieſe Schmach:
Mein Elend woltſt du ſtillen
Und groſſes Ungemach.
Drum haſt du, meine Schulden
Zutilgen, dieſen Hohn
Ganz willig wollen dulden,
Du groſſer Gottes Sohn.

5.

O laß michs nicht entgelten,
Was du gelitten haſt.
Ich danke dir zwar ſelten
Als ein recht dankbar Gaſt;
Ob gleich mein Geiſt iſt willig,
So iſt das Fleiſch doch ſchwach:
HErr, das bekenn' ich billig;
Hilf du, ſo folg ich nach.

6.

Gib, daß ich willig leide,
Wie du, HErr, willig biſt,
Und mich die Schmach nicht ſcheide
Von dir, HErr JEſus Chriſt.
Laß weder Ehr noch Schande
Mich reiſſen weg von dir
Noch daß die ſchweren Bande
Mich ſchrecken mögen hier.

7.

Laß mich der Welt Hohn nehmen
Als einen schönen Pracht
Und nimmermehr mich schämen,
Ob unter schwerer Acht
Ich Spot mit dir muß tragen;
Nur laß mich hören an,
Wann du zu mir wirst sagen:
Kom her, du träuer Mann.

8.

Wie wird mir dann mein Leiden
So teur vergolten seyn,
Wann du mit Himmelsfreuden
Und deiner Kronen Schein
Mir alles wirst ersetzen.
Ey Spot, so trif mich hier:
Dort wird mich Gott ergetzen
Mit höchster Ehren-Zier. Amen.

C. S. 97.

357. Danksagung
vor das bittere Leiden und Sterben des Sohns Gottes.

Nach der Weise: Wie nach einer Wasserquelle.

1.

Süsser Heiland, unser Leben,
Der du vor der Menschen Schuld
Dich dem bittern Tod ergeben
Und in schmerzlicher Geduld
Alles abgetragen hast,
Daß die schwere Sünden-Last
Uns nicht möchte gar ersticken
Und zur Helle niederdrücken;

2.

Süsser Heiland, unser Retter,
Der du Gottes Zorn gestillt,
Des Gesetzes Donnerwetter,
Das uns dräuet, flucht und schilt,
Von uns weggenommen hast,
Uns in deinen Schuz gefast,
Die Verdammnis abgewendet
Und die Hellen-Angst geendet:

3.

JEsus Christ, von ganzem Herzen
Danken wir vor diese Gunst
Und vor deine Leidens schmerzen.
Gib, daß wir aus Glaubens-Brunst
Dir rechtschaffen dankbar seyn,
Daß du uns der Hellen-Pein
Durch dein Leiden, Tod und Wunden
So gar willig hast entbunden.

4.

Satan band uns scharffe Ruthen,
Maß uns schwere Straffen zu,
Da wir solten gar verbluten
Und ohn alle Seelen-Ruh
In der Hellen Quaal und Brand
Unter seiner Henkers-Hand
Ewigliche Schläge leiden
Und von Gott gar seyn geschieden.

5.

Dieses kuntest du nicht dulden,
O du süsser JEsus Christ,
Wolltest lieber unsre Schulden,
Weil du unser Bruder bist,
Durch ein gültig Lösegeld
Richtig machen und der Welt
Durch dein Angst und Todes-Ringen
Leben, Heil und Wolfahrt bringen.

6.

Welcher Herr läst sich wol schlagen
An des schlimmen Knechtes stat
Und wil dessen Busse tragen,
Was sein Feind verschuldet hat?
Du, HErr JEsus, hast allein
Wollen solcher Heiland sein
Und dein Leben selbst nicht sparen,
Da wir deine Feinde wahren.

7.

Ist es nicht ein grosses Wunder?
Gottes Sohn steigt von dem Stuel
Seiner Hocheit gar herunter,
Aus dem feurig-heissen Pfuel
Uns zu führen an den Ort,
Da wir solten immerfort
In Glükseligkeiten leben
Und in steten Freuden schweben.

8.

Ja, Er duldet Schläg und Ruhten,
Dornenkron, Spot, Kreuz und Tod,
Uns den heissen Hellen-Gluten
Und der ewiglichen Noht
Zuentreissen. Nimmer nicht
Weiß hievor ich meine Pflicht
Nach Gebühr recht abzutragen
Und gnugsamen Dank zusagen.

9.

Hilf, HErr JEſus, hilf in Gnaden
Und laß mich zu aller friſt,
Weſſen du mich haſt entladen,
Recht betrachten. JEſus Chriſt,
Du biſt mein Schuz, Hülf und Heil,
Du biſt mein Schaz und mein Teil;
Raum hab ich durch deine Bande
In der lebendigen Lande.

10.

Laß mich deinen Tod betrachten,
Wann der Tod auch kömt zu mir;
Laß mich auſſer dich nichts achten,
So daß ich ſtets mit Begier
Deine Schmerzen, Wunden, Blut —
O der groſſen Liebes-Glut! —
Zu erwägen ſey befliſſen:
So bleib ich dir unentriſſen.

11.

Liefre, JEſus, meine Seele
Dann in deines Vaters Hand,
Die ich dir allein befehle,
Wann mein ſchwaches Leben-Band
Brechen wird. Dann wird dein Tod,
O du mein geträuer Gott,
Nach dem Tode mir das Leben
Dort im Himmel wieder geben. Amen.

C. S. 108. — Str. 10. 7 ſteht: zu ertragen. Die Berichtigung iſt nach dem Verzeichnis der Druckfehler erfolgt. — Demnächſt in dem Nürnberger Geſangbuch (Saubert) 1676 S. 252.

358. Betrachtung des Sieges unſers Heilandes.

Nach der Weiſe: Heut triumphirt GOttes Sohn.

1.

Nun hat das heilge Gottes Lam,
Dem man am Kreuz das Leben nam,
Den ſchönen Sieg an Hell und Tod
Behauptet als ein wahrer Gott.

2.

Sein Ferſenſtich gibt nicht mehr Blut,
Verſchwunden iſt der Schlangen Muht:
Ihr Haupt iſt nun zerknirſchet gar,
Daß bey dem Kreuz ſo freche wahr.

3.

Der Drache hat ſich eingehüllt,
Sein Troz und Frevel iſt geſtillt:
Sein Gift macht jhm ſelbſt Angſt uñ
Und dringet auf ſein Herz hinein. [pein

4.

Wo iſt, O Tod, dein Stachel jez?
Wo habt jhr Teufel euren Wiz?
Wo iſt der Hellen Macht und Sieg?
Wer führet wider JEſus Krieg?

5.

Das Lam, das der Welt Sünde trägt,
Hat eure Macht in Kot gelegt:
Es herrſchet kräftig dort und hier,
Und eur Leid wehret für und für.

6.

Ja, liebſter Heyland, deine Kraft
Hat uns nun Fried und Ruh geſchafft:
Die Feinde, die uns drängten ſehr,
Sind mat und gelten fort nicht mehr.

7.

Was murret jhr, jhr Teufel, noch?
Was ſperret ſich der Hellen Loch?
Und dürfet Gottes ſeiner Schaar
Noch Marter dräuen und Gefahr?

8.

Das Lämlein, das erwürget wahr,
Bricht eure Wuht und Rachgier gar:
Der Löu aus Juda ſteht uns bey
Und macht von eurem Zorn uns frey.

9.

Der Simſon bricht der Hellen Tühr,
Der kühne David trit herfür:
Der Goliath liegt ſchon geſtrekt,
Und die Philiſter ſind erſchrekt.

10.

HErr JEſus Chriſt, du ſtarker Held
Haſt aller Feinde Macht gefällt,
In dem du aus dem Grab aufſtehſt
Und wieder ein zum Leben gehſt.

11.

Was wolten wir dann fürchten mehr
Des Todes Macht, das helliſch' Heer?
Laß toben, was da wil und kan:
Trit nur den Kampf mit Freuden an.

12.

Iſt deine Macht, O Menſch, gleich
So hebt dein Heiland hinten nach: [ſchwach,
Durch deſſen Kraft wirſt du beſtehn,
Und dein Feind muß zu Bodem gehn.

13.

O liebſter Heiland JEſus Chriſt,
Der du vom Tod erſtanden biſt,
Trit du zu uns in aller Noht,
Führ uns ins Leben durch den Tod.

C. S. 123. Hinter je 2 Zeilen ein doppeltes Halleluja.

359. Beſchreibung der Himmelfahrt des Sohns GOttes.

Nach der Weiſe: Als vierzig Tag nach Oſtern wahren.

1.

DAs hohe Feir der Himmelfahrt,
Da JEſus aufgenommen ward
In ſeines Vaters Herrligkeit,
Bricht an zu Troſt der Chriſtenheit.

2.

Als JEſus nach dem Auferſtehn
Sich vierzig Tage laſſen ſehn,
Gab Er den Jüngern Unterricht,
Aus Salems Stad zu weichen nicht.

3.

Dann hie ſolt jhnen Gottes Kraft
Mitteilen alle Wiſſenſchaft
Und Gottes Geiſt ſie ingeſamt
Außrüſten zum Apoſtel-Amt.

4.

Da würden ſie auf ſein Geheiß
Den weit bewohnten Erdenkreiß
Erfüllen mit der Glaubens-Lehr
Und fordern Gottes Reich und Ehr.

5.

Darauf fuhr Er aus eigner Macht
Gen Himmel in der Wolken-Pracht:
Da hält Er den erhabnen Stand
Zu ſeines Vaters Rechten Hand.

6.

Die lieben Jünger ſahens an,
Wie JEſus durch die Wolken-Bahn
In dieſer ſeiner Himmelfahrt
Zuſehens aufgenommen ward.

7.

Zween Engel traten bald heran,
Mit weiſſen Kleidern angethan,
Die ſageten: Was ſtehet jhr
Und ſchauet nach dem Himmel hier?

8.

Der JEſus, welcher ſeinen Lauf
Anjetzo hält gen Himmel auf,
Wird ſich gleich alſo ſtellen ein
Und algemeiner Richter ſeyn.

9.

Nun iſt, HErr JEſus, dir dein Leid
Und Ungemach mit Herrligkeit
Belohnt, nach dem du, Menſch und Gott,
Haſt überwunden alle Noht.

10.

Der arge Feind iſt nun erlegt,
Der uns ſo groſſe Feindſchaft trägt:
Dagegen ſind wir Armen frey
Von ſeinem Mord und Wüterey.

11.

HErr JEſus, trit uns ferner zu,
Beſchere deiner Kirchen Ruh
Und hilf, daß wir mit dir zugleich
Dereins auffahren in dein Reich,
AMEN.

C. S. 142. Demnächſt in dem Nürnberger Geſangbuch (Saubert) 1676 S. 286.

360. Andacht zu Gott
umb Gnade, nach dem Geſez heilig zu leben.

Nach der Weiſe des Abendmaal Geſanges: Wir groſſe Gnad uns Chriſtus hat erzeiget.

1.
GErechter GOtt, der du von uns begehreſt
Zu leben, wie du im Geſez uns lehreſt,
Geuß deinen Geiſt in unſer Herz hinein,
Daß wir hierzu geſchikt und willig ſeyn.

2.
Ohn deine Kraft und heiliges anführen
Läſt unſere Vernunft nur Irtuhm ſpüren;
Wann aber du uns leiteſt bey der Hand,
Dann wird uns dein befehl uñ Wort bekant.

3.
So gib, O Gott, das vor Abgöttereyen
Uñ Läſterung wir uns von herzen ſcheuhen;
Du, du allein biſt unſer HErr und GOtt,
Sonſt keiner nicht: Diß lehret dein Geboht.

4.
Gib uns die Luſt, den Sabbaht recht zu feyren;
Dem Frevelmuht der Kinder wolſtu ſteuren,
Das allemahl Sie zum Gehorſam ſtehn
Und Sie dein Zorn mag gnädig überſehn.

5.
Behüt uns auch vor Haß und Mordgedanken,
Halt unſer Herz feſt in der Keuſcheit Schranken
Und das der Sinn nicht hin zur Dieberey
Noch zum Betrug und Geiz geneiget ſey.

6.
Laß jederman ſich der Veleumdung ſchämen
Und ſeinen Muht in Luſtbegierden zähmen,
Dz nichts durchaus, was unſers Nähſten iſt,
Wir ſuchen durch Betriegligkeit und Liſt.

7.
Dann werden wir, HErr, deinen heilgen Willen
Gefliſſen ſeyn rechtſchaffen zuerfüllen,
Auf das an ſtat der Sünden-Straffen wir
Vor deine Gunſt dir danken für und für. Amen.

C. S. 249. — Demnächſt in dem Nürnberger Geſangbuch (Saubert) 1676 S. 607.

361. Dankſagung
vor die uns in Chriſto JEſu erteilete Gerechtigkeit nebeſt Bitte, daß uns GOtt in derſelben gnädig uñ beſtendig bewahren wolle.

Nach der Weiſe: Wir nach einer Waſſerquelle ꝛc.

1.
UBergroſſe Wunder-Güte
Haſt du, Gott, an uns getahn,
Weil dein väterlich Gemühte
Nimmer bey uns ruhen kan.

O wie machten wirs ſo ſchlim
Und erwekten deinen Grim
Uber uns zu vollem Eifer
Durch den ſchnöden Sünden-Geifer!

2.

Dannoch wolteſt du nicht ſchlagen,
Wie wirs hatten wol verdient,
Lieber mit Geduld ertragen,
Weß ſich unſer Fleiſch erkühnt;
Ja du ſucheſt immerzu
Unſer Beſtes, unſre Ruh,
Daß wir nur nicht ewig mügen
In der Hellen Abgrund liegen.

3.

Als wir keinen Finger regen
Kunten, die Gerechtigkeit
Zuerlangen, brach dein Segen
Loß in früher Morgen-Zeit,
Da du, HErr, aus Liebes-Brunſt
Uns erwieſeſt dieſe Gunſt,
Daß der Treter jener Schlangen
Solt in rechter Zeit anlangen.

4.

Durch deſſelben Tod und Wunden
Haben wir Gott Lob und Dank
Schon das Leben wieder funden,
Wir, ſo ſündlich-ſchwach und krank,
Wann wir nur im Glauben feſt,
Der uns gar nicht zweifeln läſt,
Hin auf dieſen Heyland ſchauen
Und Ihm unſre Seel vertrauen.

5.

Moſes hat die ehrne Schlange
In der Wüſten aufgericht,
Da er ſie an einer Stange
Vor des Volkes Angeſicht
Hat erhöhet, daß ſie muſt,
Wie aus Gottes Wort bewuſt,
Die Geſundheit und das Leben
Allen Hart-gebißnen geben.

6.

Dieſe Schlange wahr der Schatten,
Du, HErr JEſus, biſt es recht,
Den wir dort im Bildnis hatten,
Du biſt der genehme Knecht
Deines Gottes, der den Tod
Und die feurge Schlangen-Noht
Von uns gänzlich abgekehret
Und das Leben uns beſcheret,

7.

Nur wann wir mit Glaubens-Augen
Dich am Kreuze ſchauen an
Und aus deinen Wunden ſaugen,
Was uns ewig heilen kan.
Dieſes rechnet Gott uns zu,
Was nicht wir, beſondern du
Wieder gut haſt wollen machen,
Uns zuretten, deine Schwachen.

8.

So hat Gott die Welt geliebet,
Daß Er ſeinen eignen Sohn
Uns zum ſtarken Heyland giebet,
Der uns dieſen Gnaden-Lohn
In das Lebens-Buch anſchreibt,
Daß, wer trauend an Ihn gläubt,
Sol in ſündlichen Beſchwerden
Nimmermehr verlohren werden.

9.

Gnad und Leben ſol er haben,
Was der Himmel Guts vermag,
Süſſe Botſchaft ſol ihn laben;
Des Geſetzes Donnerſchlag
Sol ihn treffen nimmermehr.
O mein Gott, wie groſſe Ehr,
Daß du deinen heilgen Erben
Vor uns Sünder läſſeſt ſterben!

10.

Durch deſſelben Blut und Leyden
Sind wir gerechtfertigt gar,
Daß uns nichts von dir kan ſcheiden;
Von dir hat der Engel Schar
Nie empfangen ſolche Gunſt,
Als du uns aus Liebes-Brunſt
Haſt durch deinen Sohn erzeiget,
Da Er ward ans Kreuz gebeuget.

11.

Liebſter Vater, gib den Segen,
Daß wir die Gerechtigkeit
Deines Sohns im Herzen hegen
Und ihr ja zu keiner Zeit
Wiederumb verluſtig gehn.
Laß uns feſt im Glauben ſtehn
Und auf deinen Wegen allen
Wie rechtſchafne Chriſten wallen.

12.

Dann ſo werden wir nach dieſen
Die gewünſchte Seligkeit,
Welche du uns angewieſen
Und dein Sohn uns hat bereit,
Schon erlangen. Höchſter Hort,
Leg in unſer Herz dein Wort,
Daß es ſchöne Frucht mag tragen;
Dann wirſt du uns nichts verſagen.

13.

Ehr und Preiß ſey dir geſungen,
Vater, Sohn und heilger Geiſt,
Mit dankbaren Lobe-Zungen.
Liebſter Vater, was du weiſt
Uns hier und dort nüzlich ſeyn,
Solches gib uns gnädig ein.
Sprich uns loß von allen Sünden,
Den wird Hellen-Angſt verſchwinden.

AMEN.

C. S. 388

362. Geſang umb Erhaltung des heiligen Lehrſtandes.

Nach der Weiſe: Ich ruff zu dir, HErr JEſu Chriſt, ꝛc.

1.

WIr ruffen, frommer GOtt, zu dir,
Erhöre, was wir flehen;
Es gilt nicht Reichtuhm oder Zier
Noch ſtolzer Sinnen Blehen:
Der Seelen Beſtes ſuchen wir,
Das wirſt du nicht verſagen.
HErr, wir klagen,
Daß wir vergehen ſchier,
Und fürchten ſchwere Plagen.

2.

Der Satan ſtürmet auf uns ein
Durch falſcher Lehrer irren,
Dein Wort, das wir ſo klar und rein
Beſitzen, zu verwirren.
Der heilge Lehrſtand wird ein Spot;
Es höhnen die Verächter
GOttes Wechter.
Sey du, gerechter Gott,
Ihr gnädiger Verfechter.

3.

Wie würden wir dein heilges Wort
Zu unſerm beſten lernen?
Wie könten wir den ewign Mord
Von unſer Seel entfernen,
Wann uns der Gottes-Bothen Mund
Nicht länger ſolte lehren
Noch wir hören,
Was unſers Herzen Grund
Sol leiſten Gott zu ehren?

4.

Du frommer Got, den hellen ſchein,
Den uns dein Wort zuſendet,
Laß nimmer bey uns dunkel ſeyn,
Laß nimmer ſeyn geendet.
Dein Wort iſt unſers Lebens Licht,
Auf welches wir hinſchauen
Im Vertrauen,
Auch alle Zuverſicht
Auf dieſen Grund feſt bauen.

5.

Die Lehrer, die du reichlich haſt
Mit Segen außgeſchmücket
Und ſie zu unſrer Seelen Raſt
Gnug häuffig außgeſchicket,
Erhalt', O HErr, bey reiner Lehr,
Daß ſie dein Hauß zurichten
Und ohn tichten
Uns dir jemehr und mehr
Zu deinem Dienſt verpflichten.

6.

Trit Moſes bey uns ſtraffend auf,
So gib, daß wir es achten
Und endern unſern Sünden-Lauf,
Der Beſſerung nachtrachten.
Es muß ja des Geſetzes Wein
Die Reinigung erteilen,
Eh wir eilen
Und ſtreichen Troſt-öel ein,
Den Schaden gar zu heilen.

7.

Läſt du dann, HErr, den Gnaden-Troſt
Aus deinem Wort erſchallen,
Der alles Zagen von uns ſtoſſt,
So gib, daß es bey allen
Diß wirke, was dir wolgefält,
Rechtſchaffne Buſſe-Zehren,
Die ſich kehren
Von aller Luſt der Welt
Und Gnade nur begehren.

8.

Die freche Welt kan jhr ſo leicht
Den vollen Troſt verſprechen,
Wodurch ſie von der Bahn abweicht,
Da man die Luſt muß brechen.
Sie meinet, es ſey alles gut,
Wann ſie nur ſpricht: Ich gläube
Und verbleibe
Dabey, daß Chriſtus Blut
Mich wäſcht an Seel und Leibe.

9.

O nein, o nein, du muſt vorhin
Von allen böſen Werken
Abwenden deinen Muht und Sinn
Und dich im guten ſtärken.
Diß iſt der träuen Lehrer Spruch,
Den muſt du nicht verdrehen,
Wirſt ſonſt ſehen,
Daß dirs als ein Geruch
Des Todes wird beſtehen.

10.

Verley uns deine Gnad, HErr Chriſt,
Daß dieſe Lehre bleibe
Und jeder, der noch ſicher iſt,
Sie in ſein Hertz einſchreibe.
Gib, daß die Lehrer nicht allein
Das reine Wort vorbringen,
Sondern zwingen
Den Fleiſches Willen ein:
So wird jhr Ampt gelingen.

11.

Gib auch, daß, wo man Ketzerey
Und falſche Lehr vorträget,
Dein Wort den Lauf bekomme frey
Und werde feſt geleget.
Dann wird man allenthalben ſehn
Die Frucht von deinem Samen;
Deinen Namen
Laß durch die Welt ergehn:
Das helff uns JEſus, Amen.

C. S. 433. Str. 6. 5 ff. wohl mit Beziehung auf Luk. 10, 34. — Demnächſt in dem Nürnberger Geſangbuch (Saubert) 1676 S. 940. In veränderter Form „Du frommer Gott, wir rufen dir" ſteht das Lied in dem Lüneburger Geſangbuch 1686 S. 616.

363. Geſang,

Wenn man die Auß-Reiſe glüklich geendet hat und man wieder nach hauſe gedenket.

Nach der Weiſe: Von Gott will ich nicht laſſen.

1.

RJngfertig iſt mein Reiſen
Fortgangen, weil du, Gott, —
Wovor ich dich muß preiſen —
Von mir haſt alle Noht
In Gnaden abgewand,
Daß ich zum Ziele kommen,
Das ich mir vorgenommen,
Durch Leitung deiner Hand.

2.

Den Ort hab ich erreichet,
Dahin mein Vorſaz wahr.
Du machſt, daß von mir weichet
Verderben und Gefahr.
Ich habe deinen Schuz
Den ganzen Weg genoſſen:
Du, HErr, biſt unverdroſſen
Zu meinem Heyl und Nuz.

3.

Wie leicht hett ich mein Leben,
Geſundheit, Gut und Ehr
Verlohren müſſen geben:
Du haſt mich biß hieher
Durch deinen Schuz gebracht.
HErr, deine reiche Güte
Und väterlich Gemühte
Hat über mich gewacht.

4.

Ich danke dir von Herzen,
Daß ich ſo glüklich bin.
Laß deine Gnaden-Kerzen
Mir leuchten wieder hin,
Daß meine Wohnung ich
Geſund mag wieder ſehen;
Erhöre diß mein Flehen
Und leite ferner mich.

5.

Noch bin ich deines Schutzes
So nöhtig als vor dem;
Dem böſen Feind voll Trutzes
Iſt aller Ort bequehm
Zu unſerm Fall und Tod.
HErr, ſolt' es jhm gelingen.
So hilf du mirs volbringen
Und nim mich auf, O Gott!

6.

Doch iſt es, HErr, dein Wille,
So hilf mir gnädig fort,
Daß ich in Ruh und ſtille
Durch dich, du höchſter Hort,
Mit wolbehaltnem Gut
Mein Hauß und Hof erreiche,
Und das von mir nicht weiche
Der ſtarken Engel Huht.

7.

Bewahre ſtets in Gnaden,
Was ich hab hinter mir
Verlaſſen, vor Feur-Schaden,
Dann ich ergebe dir
In deine Gnad und Gunſt
Ehr, Gut und all die Meinen;
Laß deine Hülff erſcheinen
Nach väterlicher Brunſt.

8.

Laß deiner Engel Wache
Stets bey und umb mich ſeyn,
Daß nicht der alte Drache
Mich ſtürz' in Noht und Pein.
HErr, ſchütze Seel und Leib
Und alles, was ich habe:
Es iſt ja deine Gabe,
Es ſey Kind oder Weib.

9.

Vor deinen Schuz und Segen
Wil meinen Dank ich dir
Von herzen gern erlegen;
Hilf, daß ichs leiſte ſchier,
Und fodre meinen Gang
Zu Waſſer und zu Lande;
Bewahre mich vor Schande
Und Schmach mein lebenlang.

10.

Würd' ich im finſtern reiſen,
So wolſt du, Gott, mein Liecht,
Den beſten Weg mir weiſen,
Dann irr' ich ewig nicht.
Gott Vater, Sohn und Geiſt,
Dir ſey mein Leib und Leben
Und was ich hab, ergeben,
Wie du michs ſelber heiſſt. Amen.

C. S. 838. — Demnächſt in dem Nürnberger Geſangbuch (Saubert) 1676 S. 979. Die Frankfurter Praxis P. M. 1676 S. 1080 bringt nur die Strophen 1. 2. 3. 9. 10 und hat den veränderten Anfang: „Eilfertig iſt mein reyſen."

Juſtus Geſenius,

geboren den 6. Juli 1601 zu Esbeck bei Lauenſtein in Hannover, 1629 Paſtor in Braunſchweig, 1636 Schloßprediger in Hildesheim, 1642 Oberhofprediger und Generalſuperintendent in Hannover, † 18. September 1673.

Vgl. Koch, III. S. 230. — Bode, Quellennachweis S. 76. — E. Bratke, Juſtus Geſenius. Göttingen 1883.

David Denicke,

geboren den 31. Januar 1603 zu Zittau, ſtudierte die Rechte, 1629 Erzieher der Söhne des Herzogs Georg von Braunſchweig-Lüneburg, 1639 Abt des Stifts Burs-felde, 1640 Hofrat, 1642 Konſiſtorialrat in Hannover, † den 1. April 1680.

Vgl. Koch, III. S. 237. — Bode, Quellennachweis S. 58.

Geſenius und Denicke ſind die Herausgeber der unten aufgeführten Geſangbücher; dieſe enthalten viele Lieder der Genannten, teils ſelbſtändig gedichtete Geſänge, teils Umarbeitungen alter Kirchenlieder. Manche dieſer Umdichtungen verraten Geſchick und poetiſches Verſtändnis, andere zeigen Mangel an beidem. Das ganze Verfahren war inſofern nicht ohne Bedenken, als es die ehrerbietige Scheu, mit welcher man bisher den ältern Liedern gegenüberſtand, verletzte und bei dem weitgehenden Einfluß, welchen das hannoverſche Geſangbuch ausübte, in die Texte mancher Lieder große Verwirrung brachte. — Darüber, welche unter den mitgeteilten Geſängen von Geſenius, welche von Denicke herrühren, läßt ſich nichts Beſtimmtes ermitteln. Auch könnten hier und da andere, wohl hannoverſche, Dichter in Betracht kommen. Vgl. Beigabe zum Bunſenſchen Geſangbuch, herausgegeben von Albert Fiſcher, Gotha 1881, S. 722 und Bode, Quellennachweis S. 11.

A. New Ordentlich Geſang-Buch, . . Hannover, Gedruckt vnd verleget von Johann Friederich Glaſern, . . . 1646.

B. New Ordentlich Geſangbuch Zu Befoderung der PrivatAndacht . . . Braunſchweig, bey Andreas Dunckern. In Vorlegung Martin Lamprechts, Buchhändlern von Lüneburg. Anno 1648.

C. Das Hannoveriſche newe ordentliche Geſangbuch, . . Gedruckt in Braunſchweig, bey Andreas Dunckern. In verlegung Martin Lamprechts, buchhändlern in Lüneburg . . . 1652.

D. Das Hannoveriſche neue ordentliche Geſangbuch . . Braunſchweig, bey Andreas Dunckern. In verlegung Martin Lamprechts, Buchhändlers in Lüneburg . . 1653.

E. Das Hannoveriſche ordentliche, vollſtändige Geſangbuch . . . Lüneburg, Gedruckt und verlegt durch die Sternen. ANNO CIↃ IↃC LVII.

F. Das Hannoveriſche, ordentliche, vollſtändige GEſangbuch . . Lüneburg, Gedruckt und verlegt durch die Sternen. ANNO CIↃ IↃC LIX.

G. Das Hannoveriſche ordentliche, vollſtändige Geſangbuch . . . Lüneburg, Gedruckt und verlegt durch die Sternen. ANNO CIↃ IↃC LX.

364. Der XXXIV. Pſalm.

Im Thon: Von Gott will ich nicht u.

1.

JCh wil zu aller Stunde
Erheben GOttes Preiß
Mit Hertzen vnd mit Munde
Auff ſein Wort vnd Geheiß.
Jch wil deß HErren Lob
Außbreiten vnd vermehren,
Daß es die Armen hören
Vnd ſich erfrewen drob.

2.

Laſt vns beyſammen ſtehen
Jetzund vnd nach der Zeit,
Deß HErren Nahm erhöhen
In Lieb vnd Einigkeit.
Als ich den HErren bat,
Antwortet er in Gnaden
Vnd wandte Furcht vnd Schaden;
Er ſchickte Hülff vnd Raht.

3.

Die auff den HErren ſchawen
Vnd ſeine Wunderhand,
Derſelben jhr Vertrawen
Wird nimmermehr zu ſchand.
Wenn der Elende ſchreyt,
Wil jhm GOtt ſein Begehren
Gantz williglich gewehren;
Er hilfft zur rechten Zeit.

4

GOtt hat Befehl gegeben,
Daß ſeines Engels Macht
Jn dieſem gantzen Leben
Sich lagre Tag vnd Nacht
Vmb ſolche Leut allhier,
Die im Geſetz ſich üben,
Jhn fürchten vnd jhn lieben
Auffrichtig für vnd für.

5.
Kompt her, kompt, ſeht vñ ſchmecket,
Wie GOtt ſo freundlich ſey.
In Noth der nicht lang ſtecket,
Der gläubt vnd hofft dabey
Auff dieſen ſtarcken ſchutz.
Wol dem, der darauff bawet
Vnd ſeinem Wort vertrawet;
Der hat es groſſen Nutz.

6.
Jhr ſeine Heilgen, höret
Deß Allerhöchſten Rath.
Wo jhr jhn alſo ehret,
Wie er befohlen hat,
So habt jhr keine Noth.
Denn der nie mangel leydet,
Der Sünd vnd Schande meydet
Vnd allzeit fürchtet GOtt.

7.
Die Reichen darben müſſen,
Der Geitz auch jmmer klagt,
Dazu das böß Gewiſſen
Jnwendig frißt vnd nagt.
Wer GOttes Willen thut,
Derſelbe Hülff empfindet
Vnd keinen Mangel findet
An jrgend einem gut.

8.
Jhr Kinder, laſt euch lehren
Die Furcht deß HErren rein.
Kompt her, jhr ſolt ſie hören,
Kompt alle in gemein:
Wer gute Tag begehrt,
Der mag mich darumb fragen;
Jch wil jhm trewlich ſagen,
Was GOttes Wort bewehrt.

9.
Für Falſchheit dich ſtets hüte,
Bewahre Mund vnd Jung.
Beſchmitz nicht dein Gemüthe
Mit Trug vnd Läſterung.
Von niemand übels ſag;
Was böß iſt, muſtu haſſen,
Das gut zu thun nicht laſſen,
Such Fried vnd dem nachjag.

10.
Deß HErren Augen ſehen
Auff die Gerechten her.
Sein Ohr erhört jhr Flehen,
Daß er ſie Hülff gewehr.
Sein Antlitz ſteht dahin,
Daß derer Nahme werde
Vertilget von der Erde,
Die gottlos ſeynd von Sinn.

11.
Wann der Gerechte ſchreyet,
So hört es GOtt alsbald
Vnd rettung jhm verleyhet
Jn Noth ſo mannigfalt.
ER iſt denſelben nah,
Die ſonſten gantz verzagen,
Von hertzen ſeyn zerſchlagen;
Fort iſt ſein Hülffe da.

12.
Viel muß der Fromme leyden,
Das iſt deß HErren Will;
Doch wirds verkehrt in Frewden.
Drumb halte dich nur ſtill
Vnd trawe GOtt allein:
Der kan auch die Gebeine
Bewahren groß vnd kleine,
Keins muß zerbrochen ſeyn.

13.
Den wird das Vnglück fällen,
Der den Gerechten preſt.
Das iſt der Weg zur Hellen;
Die ſeinen GOtt nicht läſt.
Er nimbt in ſeine Huld,
Die halten ſeine Rechte
Vnd ſeynd jhm trewe Knechte:
So ſind ſie ohne Schuld.

14.
HERR, gib, daß ich dein Ehre
Ja all mein Lebenlang
Von Hertzen grund vermehre,
Dir ſage Lob vnd Danck.
O Vater, Sohn vnd Geiſt,
Der du auß lauter Gnaden
Abwendeſt Noth vnd Schaden,
Sey jmmerdar gepreiſt.

A. Bl. A 10. Nr. 11. — 1. 5, 2. 3, 3. 1, 8. 2, 10. 1, 12. 2 ſteht HErrn; obige Lesarten nach C—G. — Das Lied iſt Bearbeitung des Geſanges: „Jch will bei meinem Leben" von Kornelius Becker. Demnächſt: B. Bl. B 1b, C. Bl. A vij b, D. Bl. A 8, E. S. 18, F. S. 18, G. S. 20. Lesarten: 4. 3 B dieſen, 13. 4 B C ſeingen, 13. 8 E—G ſeind. — Jn E und G iſt die Melodie: g b b b ° a a beigefügt.

365. Der XCII. Pſalm.

In ſeinem Thon: Num. 3.

1.
DAs iſt fürwar ein köſtlich Ding,
Daß man dem HErren danck und ſing
Vnd lobe frölich ſeinen Nahm,
Der herrlich iſt vnd Wunderſahm;

2.
Daß man deß Morgens ſeine Güt
Erzehl mit danckbahrem Gemüth,
Auch ſeine Warheit bey der Nacht
Erkenn vnd preyſe, wann man wacht;

3.
Daß man deß Lobens mache viel
Mit Pſalter, Harffen, Seytenſpiel,
Damit ja vnſers Gottes Ehr
Auff alle Arten ſich vermehr.

4.
Darumb ich auch auff dein Geheiß,
HERR, deine Thaten frölich preiß;
Dein Rath iſt vns verborgen gar,
Die Wercke groß vnd offenbar.

5.
Ein Narr gläubt ſolches alles nicht,
Meynt, daß es ohngefehr geſchicht,
Gleich wie er ſelbſt lebt jmmerhin
Nach ſeines hertzens eytelm Sinn.

6.
Die Spötter grünen wie das graß,
Die Vbelthäter ebner maß,
Biß daß jhr Nahme hier auff Erd
Vnd ewiglich vertilget werd.

7.
Du aber biſt, O HErr, mein Hort,
Der Allerhöchſt vnd bleibeſt fort.
Vmbkommen müſſen deine Feind
Vnd die dir, GOtt, zu wider ſeynd.

8.
Hergegen ſo entpfange ich
Stets newe Kräfft vnd ſtärcke mich.
Durch deine Gnad iſt mir bereit
Sehr groſſer Troſt vnd wahre Frewd.

9.
Du machſt mir deine Recht bewuſt;
Drumb ſeh ich an den Feinden Luſt.
Mit Luſt hör ich die Rache an,
Weil du ſie ſelber haſt gethan.

10.
Der Fromme iſt dem Palmbaum gleich,
An Segen vnd an Früchten reich;
Er blühet ein vnd alle Jahr
Vnd wächſet dabey jmmerdar.

11.
Er grünet, wenn er gleich wird alt,
Vnd bringet Frucht gar mannigfalt.
Er rühmt, daß du ſo gütig biſt
Vnd daß kein Vnrecht an dir iſt.

A. Bl. A 12. Nr. 12. Die zugehörige Melodie: g g a b b a g f ſteht Bl. Ee ij^b. Das Lied iſt Bearbeitung des Geſanges: „Es iſt fürwahr ein köſtlich Ding" von Kornelius Becker. — Demnächſt B. Bl. B iij^b, C. Bl. A 9, D. Bl. B ij, E. S. 21, F. S. 21, G. S. 24. Lesarten: 1. 2 B den, 2. 4 B—G wenn, 8. 2 C—G krafft. Zuſatz Str. 12 C GOtt Vater in dem höchſten thron Vnd JEſus Chriſt, ſein einger Sohn, Mit ſampt dem werthen heilgen Geiſt Sey nu und jmmerdar gepreiſt. — Dagegen haben D—G folgende Schlußſtrophe: GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, Von dem uns alle gnad herfleuſt, Wir loben dich, wir dancken dir Für deine wolthat für und für.

366. Der C. Pſalm.

In ſeinem Thon: Num. 4.

1.
NVn jauchzt dem HErren, alle Welt;
Kompt her, zu ſeinem Dienſt euch ſtellt.
Kompt mit Frolocken, ſäumet nicht,
Kompt für ſein heilig Angeſicht.

2.
Erkennt, daß GOtt iſt vnſer HErr,
Der vns erſchaffen jhm zur Ehr
Vnd nicht wir ſelbſt; durch Gottes Gnad
Ein jeder Menſch ſein Leben hat.

3.

Er hat vns ferner wolbedacht
Vnd vns zu ſeinem Volck gemacht,
Zu Schaaffen, die er iſt bereit
Zu führen ſtets auff gute Weyd.

4.

Die jhr nun bey jhm wollet ſeyn,
Kompt, geht zu ſeinem Thor herein
Mit Loben, durch der Pſalmen Klang,
Zu ſeinem Vorhoff mit Geſang.

5.

Danckt vnſerm Gott, lobſinget jhm,
Rühmt ſeinen Nahm mit lauter Stimm.
Danckt vnd lobſinget alle ſampt;
GOtt loben, das iſt vnſer Ampt.

6.

Er iſt voll Güt vnd Freundlichkeit,
Voll Lieb vnd Trew zu jeder Zeit.
Sein Gnad währt jmmer dort vnd hier
Vnd ſeine Warheit für vnd für.

A. Bl. B 1. Nr. 13. Die zugehörige Melodie: c c d e g e d c ſteht Bl. Ee iij. — Das Lied iſt Bearbeitung des Geſangs: „Jauchzet dem Herren, alle Welt" von Kornelius Becker. — Demnächſt B. Bl. B iiij, C. Bl. A 10, D. Bl. B iij, E. S. 22, F. S. 23, G. S. 26. — Lesarten: Str. 1. 4 C D E heiligs, 5. 3 C—G Lobſingt und dancket, 6. 3 B—G Sein Gnade wäret dort. Zuſatz Str. 7 C GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, Von dem uns alle gnad herfleuſt, Wir loben dich, wir dancken dir Für deine wolthat für und für. — Dagegen lautet Str. 7 D—G GOtt Vater in dem höchſten thron Und JEſus Chriſt, ſein einger Sohn, Mit ſambt dem werthen heilgen Geiſt Sey nun und jmmerdar gepreiſt.

367. Der CXLV. Pſalm.

Im Thon: Nun freut euch, lieben ꝛc.

1.

MEin Gott vñ König, deine Güt
Wil ich mit Lob erheben;
Ich wil auß frewdigem Gemüth
In meinem gantzen Leben,
GOtt, alle Tage preyſen dich
Vnd deinen Nahmen ewiglich
Für jederman erheben.

2.

Sehr groß vnd löblich, HErr, du biſt,
In Nöthen kanſtu rathen.
Dein Gröſſe vnaußſprechlich iſt;
Es werden deine Thaten
Gepreyſet noch von Kindeskind,
Denn man ſie allenthalben find
Voll Stärcke, Güt vnd Weißheit.

3.

Ich wil dein Lob mit meinem Mund
Nun vnd zu allen Zeiten
Auch jnniglich von Hertzen grund
Vermehren vnd außbreyten.
Ich wil von deiner Ehr vnd Pracht,
Von deiner groſſen Wundermacht,
So lang ich lebe, reden.

4.

Du biſt voll Güte, Lieb vnd Trew,
Der Frommen zu verſchonen,
Vnd gleichwol auch gerecht dabey,
Die böſen abzulohnen.
Der HERR iſt voll Barmhertzigkeit,
Gedültig, gütig alle zeit,
Wenn man jhm recht vertrawet.

5.

Er iſt genädig jederman
Vnd hilffet gern den Armen,
Nimbt aller ſeiner Werck ſich an
Durch Väterlich Erbarmen.
Durch ſeine Allmacht er erhält,
Was hier in dieſer gantzen Welt
Sich regt, bewegt vnd lebet.

6.

Es ſollen alle deine Werck,
Ja auch im Himmel oben
Die Heiligen ſelbſt deine Stärck
Erkennen vnd dich loben,
Daß deines Königreiches Ehr
Vnd Herrligkeit je mehr vnd mehr
Gepreyſet werden möge,

7.

Daß deines Reichs Krafft vnd Gewalt
Bey vns hier auff der Erden
Den Menſchen Kindern mannigfalt
Bekandt gemachet werde.
Dein Reich, Gott, iſt ein ewig Reich,
Vnd deiner Herrſchafft iſt nichts gleich;
Sie bleibet jetzt vnd ewig.

8.

Der HErr verſtoſt die Sünder nicht,
Wenn ſie den Fall beklagen;
Die werden von jhm auffgericht,
Die nieder ſeyn geſchlagen.
In keiner Noth er die verläſt,
Die ſich an jhn ergeben feſt
Vnd Hülffe bey jhm ſuchen.

9.

HErr, aller Augen warten dein;
Du giebeſt jhnen Speiſe
Zur rechten Zeit, daß in gemein
Man dich, O Vater, preyſe.
Du thuſt auff deine milde Hand
Vnd ſättigſt alles in dem Land
Mit Luſt vnd Wolgefallen.

10.

Groß iſt der HErr vnd gantz gerecht
In allen ſeinen Wegen;
Drumb ſegnet Er auch das Geſchlecht,
Das geht auff ſeinen Wegen;
Vnd wie er heilig iſt, vnd rein,
So liebet er auch die allein,
Die heilig für jhm wandeln.

11.

Der HErr iſt allen denen nah,
Die flehend für jhn tretten;
Er iſt bey allen denen da,
Die jhn mit Ernſt anbeten.
Der Frommen Schreyen Gott erhört
Vnd jhrer Bitte ſie gewehrt;
Er läſt ſie Hülffe finden.

12.

Der HErr in Gnaden die bewahrt,
Die jhn von Hertzen lieben,
Vertilget auch die böſe Art,
Die fromme Leut betrüben.
Mein Mund ſoll ſtets nach ſeinem Wort,
Auch alles Fleiſch wird jmmer fort
Deß HErren Nahmen loben.

A. Bl. B iiij. Nr. 16. — Das Lied iſt nach dem Geſang: „Ich will ſehr hoch erhöhen dich" von Kornelius Becker gedichtet. — Demnächſt B. Bl. B 7b, C. Bl. Bij, D. Bl. B 8, E. S. 37, F. S. 37, G. S. 42. Lesarten: 1. 7 B—G erhöhen, 4. 1 C—G voll gnade, Str. 6 fehlt B—G, 7 (6). 1 B—G Herr, deine Werck, Krafft und Gewalt (C—G werck und dein gewalt), 7 (6). 2 B—G Sol hie bey uns auff Erden, 7 (6.) 4 B—G werden, 10 (9). 4 C—G ſtegen. Zuſatzſtrophe (12) C O Vater, Sohn und heilger Geiſt, Voll weißheit, güt und ſtärcke, Aus hertzen grunde ſey gepreiſt Für alle groſſe wercke. Durch deine gnad, Herr, jmmer fort Mich führ und ſchütz an allem ort Zu deines namens ehren. — Statt deſſen Zuſatzſtrophe 12 D—G Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt Ohn anfang und ohn ende, Der du viel gutes mir erweiſt Durch allmacht (allmach D) deiner hände, Sey von mir jetzt und allezeit Von nun an biß in ewigkeit Gelobet und gepreiſet.

368. Der CXLVI. Pſalm.

Im Thon: Wir danken dir, HErr ꝛc.

1.

O Meine Seel, deß HErren Preiß
Vermehre ſtets mit allem Fleiß.
Durch Pſalmen vnd durch Lobgeſang
Erhebe GOtt dein Lebenlang.

2.

Ich wil, ſo lang ich Athem hab
Vnd biß ich ſcheid von hinnen ab,
Deß HErren Lob mit meinem Mund
Außbreiten vnd von Hertzen grund.

3.

Verlaſt euch doch auff Fürſten nicht,
Setzt nicht auff ſie ewr Zuverſicht;
Denn ſie nicht mehr als Menſchen ſind,
Bey denen keine Hülff ſich find.

4.

Der Menſch iſt ja nur Erd vñ Thon,
Hier muß er auch gar bald davon;
Da ligen denn zu einem mahl
Im Staube ſein Anſchläge all.

5.
Wol dem hingegen, der ſich feſt
Auff ſeinen HErrn vnd Gott verläſt,
Deß Hülffe der GOtt Jacob iſt,
Den er anrufft zu aller friſt.

6.
Er hat ja Himmel, Erd vnd Meer
Gemacht mit allem jhrem Heer.
Wer nur auff jhn verläſſet ſich,
Dem hält er Glauben ewiglich.

7.
Er hilffet denen, ſo Gewalt
Vnd Vnrecht leyden mannigfalt.
Er ſpeißt die hungrigen mit Brodt
Vnd wendet der Gefangnen Noth.

8.
Der HErr macht ſehend blinde Leut,
Er liebt vnd ſchützt Gerechtigkeit.
Was niedrig iſt vnd bey der Erd,
Das richt er auff vñ macht es werth.

9.
Die Frembdlingen durch ſeine Güt,
Die Wäyſen gleichfalls er behüt;
Die Wittwen er im Trawerſtand
Errettet von gottloſer Hand.

10.
So führt der HErr ſein Reich allhier
Vnd bleibet König für vnd für;
Drumb jedermann ſein Lob erklingt
Vnd frölich Alleluja ſingt.

A. Bl. B v^b. Nr. 17. — Am Schluß jeder Strophe: Alleluja. — Das Lied iſt nach dem Geſang: „Mein Seel ſoll loben Gott den Herrn“ von Kornelius Becker gedichtet. — Demnächſt B. Bl. B 8, C. Bl. B iij^b, D. Bl. C 1^b, E. S. 40, F. S. 40, G. S. 45. Lesarten: 4. 4 B ſeine, C—G ſeine anſchläg.

369. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

1.
WJe ſchön leuchtet der Morgenſtern
Voll Gnad vñ Warheit von dem Herrn,
Sein kan ich nicht vergeſſen.
Du Sohn David auß Jacobs Stamm,
Mein König vnd mein Bräutigamb,
Haſt mir mein Hertz beſeſſen,
Lieblich, Freundlich,
Schön vnd herrlich, Groß vnd ehrlich,
Reich von Gaben,
Hoch vnd ſehr prächtig erhaben.

2.
O meines Hertzens werthe Kron,
Wahr Gottes vnd Marien Sohn,
Ein hochgeborner König:
Mit Frewden rühm ich deine Ehr;
Deins heilgen Wortes ſüſſe Lehr
Iſt über Milch vnd Honig.
Hertzlich Wil ich
Dich drumb preyſen Vnd erweiſen,
Daß man mercke
In mir deines Geiſtes Stärcke.

3.
Geuß ſehr tieff in mein Hertz hinein,
O du mein HErr vnd GOtt allein,
Die Flamme deiner Liebe,
Daß ich in dir nu jmmer bleib
Vnd mich kein Zufall von dir treib,
Nichts kräncke noch betrübe.
In dir Laß mir
Ohn auffhören Sich vermehren
Lieb vnd Frewde,
Daß der Todt vns ſelbſt nicht ſcheide.

4.
Von Gott kömpt mir ein Frewden-Liecht,
Wenn du mit deinem Angeſicht
Mich gnädig thuſt anblicken.
O HErr JEſu, mein trawtes Gut,
Dein Wort, dein Geiſt, dein Leib vnd Blut
Mich jnnerlich erquicken.
Tröſt mich Freundlich,
Hilff mir Armen Mit Erbarmen,
Hilff in Gnaden;
Auff dein Wort komm ich geladen.

5.
HErr GOTT Vater, mein ſtarcker Held,
Du haſt mich ewig für der Welt
In deinem Sohn geliebet.
Dein Sohn hat mich jm ſelbſt vertrawt,
Er iſt mein Schatz, ich ſeine Braut,
Kein Sünd mich mehr betrübet.
Eya, Eya,
Himmliſch Leben Wird er geben
Mir dort oben.
Ewig ſoll mein Hertz jhn loben.

6.

Singt vnſerm Gotte offt vnd viel
Vnd laſt andächtig Seytenſpiel
Gantz Frewdenreich erſchallen
Dem allerliebſten JEſulein,
Dem wunderſchönen Bräutgamb mein,
Zu Ehren vnd Gefallen.
Singet, Springet,
Jubiliret, Triumphiret,
Danckt dem HERRN.
Groß iſt der König der Ehren.

7.

Wie bin ich doch ſo hertzlich froh,
Daß mein Schatz iſt das A und O,
Der Anfang vnd das Ende.
Er wird mich auch zu ſeinem Preiß
Auffnehmen in das Paradeiß,
Deß klopff ich in die Hände.
Amen, Amen,
Komm, du ſchöne FrewdenKrone,
Bleib nicht lange.
Deiner wart ich mit Verlangen.

A. Bl. C iiij. Nr. 23. — 6. 4 ſteht allerlieſten. Demnächſt B. Bl. C 7, C. Bl. B vij, D. Bl. C 6, E. S. 48, F. S. 49, G. S. 55. Lesarten: 1. 1 B—G leucht uns, 1. 3 B—G Die ſüſſe Wurtzel Jeſſe, 3. 4 E—G nun, 4. 4 C—G O JEſu, du mein, 5. 1 C—G GOtt Vater, O mein, 5. 6 E–G Kein unglück mich betrübet.

In B geht als Nr. XXV vorher das alte Lied gleichen Anfangs. Es folgt unſer Geſang mit der Überſchrift: Wer wil, kan an deſſen Stadt auch alſo ſingen. — In C—G ſteht unter dem Lied die Bemerkung: Sonſten ſingts man alſo: und das alte Lied.

370. Dancſagung
für den Schutz der Heil. Engel.

Im Thon: Wo GOtt der HErr nicht ꝛc.

1.

O Gott, der du auß hertzen grund
Die Menſchen Kinder liebeſt
Vnd vns zu aller Zeit vnd Stund
Viel Gutes reichlich giebeſt:
Wir dancken dir, daß deine Trew
Bey vns iſt alle Morgen new
In vnſerm gantzen Leben.

2.

Wir preyſen dich inſonderheit,
Daß du die Engelſcharen
Zu deinem Lobe haſt bereit,
Auch vns mit zu bewahren,
Daß vnſer Fuß an keinen Stein,
Wenn wir auff vnſern Wegen ſeyn,
Sich ſtoſſe vnd verletze.

3.

Was iſt der Menſch allhie auff Erd,
Den du ſo wol bedenckeſt
Vnd achteſt jhn ſo hoch vnd werth,
Daß du jhm darzu ſchenckeſt
Mit andern auch noch dieſe Gnad,
Daß er die Himmels Geiſter hat
Zu ſeinem Schutze ſtehen?

4.

HErr, dieſe ſonderbahre Prob
Der Freundligkeit vnd Güte
Erheiſcht ein jmmerwehrend Lob
Auß danckbahrem Gemüthe.
Darumb, O GOtt, ſo rühmen wir
Die groſſe Lieb, wir dancken dir
Für ſolche hohe Wolthat.

5.

Es iſt der ſtarcken Helden Krafft
Geweſen vns zur Seiten
Vnd hat bey vns noch Ruh verſchafft
Zu dieſen böſen Zeiten,
Die Kirche vnd die Policey.
Ein jeden auch für ſich dabey
In ſeinem Stand erhalten.

6.

Verleyh, O HErr, durch deine Gnad,
Daß wir feſt an dir bleiben
Vnd ja nicht ſelbſt durch Vbelthat
Die Engel von vns treiben.
Gib, daß wir rein vnd heilig ſeyn,
Demütig vnd ohn Heuchler Schein
Dem Nechſten gerne dienen.

7.

Gib auch, daß wir der EngelAmpt
Verrichten dir zu Ehren
Vnd deine Wunder alleſampt
Außbreiten vnd vermehren,
Die du vns in der gantzen Welt
Vnd deinem Wort haſt fürgeſtellt
Voll Weißheit, Macht vnd Güte.

8.

Vnd wie du durch die Engel haſt
Auß Noth vns offt geführet,
Ja auch bewahrt, daß manche Laſt
Vnd Plag vns nicht berühret,
So thu denſelben auch hinfort
Befehl, daß ſie an allem Ort
Sich ſtets vmb vns herlagern.

9.

Laß deine Kirch vnd vnſer Land
Der Engel Schutz empfinden,
Daß Fried vnd Heyl in allem Stand
Sich bey vns möge finden.
Laß ſie deß Teuffels Mord vnd Liſt
Vnd was ſein Reich vnd Anhang iſt,
Durch deine Krafft zerſtöhren.

10.

Zu letzt laß ſie an vnſerm End
Den Böſſwicht von vns jagen
Vnd vnſer Seel in deine Händ
Vnd Abrahams Schoß tragen,
Da alles Heer dein Lob erklingt
Vnd Heilig, Heilig, Heilig ſingt
Ohn einiges auffhören.

A. Bl. C v^b. Nr. 25. — Demnächſt B. Bl. C 8^b, C. Bl. B 9^b, D. Bl. C 8^b, E. S. 52, F. S. 53, G. S. 60. Lesarten: 5. 2 B–G Geſtanden uns, 5. 3 E–G Durch ſie haſtu uns ruh, 8. 5 B–G thu daſſelbe, 8. 6 C–G Beſihl, 10. 3 B–G unſre.

371. Heut iſt des Herren Ruhetag.

Im Thon: Wir dancken dir, HErr, ꝛc.
Oder ohne das Alleluja, wie: Chriſt, der du biſt der helle ꝛc.

1.

HEut iſt deß HErren RuheTag;
Vergeſſet Sorge, Müh vnd Plag,
Treibt ewre WochenArbeit nicht,
Kompt für deß Höchſten Angeſicht.

2.

Trett her vnd fallt auff ewre Knie
Für GOttes Mayeſtät allhie.
Es iſt ſein Heyligthumb vnd Hauß:
Wer Sünde liebt, gehört hinauß.

3.

Gantz vnerträglich iſt ſein Grimm,
Doch hört Er gern der Armen Stimm.
Deßwegen lobt jhn alleſampt,
Das iſt der Chriſten rechtes Ampt.

4.

Rühmt vnſers Gottes Meiſterthat,
Da er auß nichts erſchaffen hat
Den Himmel vnd die gantze Welt
Vnd was dieſelbe in ſich helt.

5.

Vnd als er ſie genug geziert,
Hat er den Menſchen drauff formirt
Vnd jhn nach ſeinem Ebenbild
Mit Weißheit vñ Verſtand erfüllt.

6.

Erkennt mit danckbahrem Gemüt,
Wie er allein durch ſeine Güt
Vns täglich ſchützet vnd ernehrt
Vñ manches Vnglück von vns kehrt.

7.

Denckt auch, daß heut geſchehen iſt
Die Aufferſtehung JEſu Chriſt,
Dadurch die wahre Frewdigkeit
In aller Noth vns iſt bereit.

8.

Der von den Juden wurd veracht,
Mit Mördern ſchändlich vmbgebracht
Daß ſeine Lehr hett kurtzen Lauff
Vnd mit jhm müſte hören auff:

9.

Der iſt erſtanden hell vnd klar
Vnd hat erfrewt ſein kleine Schaar,
Die biß ans Ende jhn geliebt
Vnd ſeinethalben war betrübt.

10.

Leibhafftig er ſich jhnen wieß,
Sich ſehen, hörn vnd fühlen ließ,
Damit verſichert wär jhr Sinn,
Deß Todes Macht ſey nun dahin.

11.

Drumb wollen wir begehn mit fleiß
Den Tag nach recht Chriſtlicher weiß.
Wir wollen auffthun vnſern Mund
Vnd ſagen diß von Hertzen Grund:

12.

O GOtt, der du den Erdenkreyß
Erſchaffen haſt zu deinem Preyß,
Vns auch bewahrt ſo manches Jahr
In vieler Trübſahl vnd Gefahr,

13.

Hilff, daß wir alle deine Werck
Vol Weißheit, Güte, Macht vñ Stärck
Erkennen vnd je mehr vnd mehr
Außbreyten deines Nahmens Ehr.

14.

O liebſter Heyland JEſu Chriſt,
Der du vom Todt erſtanden biſt,
Richt vnſre Hertzen auff zu dir,
Daß ſich der Sündenſchlaff verlier.

15.

Gib deiner Aufferſtehung Krafft,
Daß dieſer Troſt ja bey vns hafft
Vnd wir vns drauff verlaſſen feſt,
Wenn vns nun alle Welt verläſt.

16.

O heilger Geiſt, laß vns dein Wort
So hören heut vnd jmmer fort,
Daß ſich in vns durch deine Lehr
Glaub, Lieb vñ Hoffnung reichlich mehr.

17.

Erleuchte vns, du wahres Liecht,
Entzeuch vns deine Gnade nicht;
All vnſer Thun auch ſo regier,
Daß wir GOtt preyſen für vnd für.

A. Bl. C 8b. Nr. 27. Am Schluß jeder Strophe: Alleluja. — Demnächſt B. Bl. D iij, C. Bl. B 11b, D. Bl. D ij b, E. S. 56, F. S. 58, G. S. 64. Lesarten: Str. 10. 3 E—G war, 10. 4 u. 15. 4 B—G nu, 11. 2. C—G nach rechter Chriſten weiß. Zuſatz Str. 18 E—G Gott Vater, Sohn und Geiſt, verleih, Daß dieſer tag dir heilig ſey, Wir auch die Sabbathsruh und freud Erlangen drauff in ewigkeit.

372. In dulci Jubilo, gantz Deutſch.

1.

NVn ſinget vnd ſeyd froh,
Jauchtzt alle vnd ſagt ſo:
Vnſers Hertzens Wonne
Leit in der Krippen bloß
Vnd leucht doch als die Sonne
In ſeiner Mutter Schoß.
Du biſt A vnd O, Du biſt A vnd O.

2.

Sohn Gottes in der Höh,
Nach dir iſt mir ſo weh.
Tröſt mir mein Gemüthe,
O Kindlein zart vnd rein,
Durch alle deine Güte:
O liebſtes JEſulein,
Zeuch mich hin nach dir :|:

3.

Groß iſt deß Vaters Huld,
Der Sohn tilgt vnſre Schuld.
Wir waren all verdorben
Durch Sünd vnd Eytelkeit:
So hat er vns erworben
Die ewig Himmels Frewd.
Eya wärn wir da :|:

4.

Wo iſt der Frewden-Ort?
Niergend mehr denn dort,
Da die Engel ſingen
Mit den Heilgen all
Vnd die Pſalmen klingen
Im hohen Himmels-Saal.
Eya wärn wir da! Eya wärn wir da!

A. Bl. Dd 11. Nr. 30. Der erſte der beiden anhangsweiſe mitgeteilten Geſänge. — Demnächſt B. Bl. D 6, C. Bl. C iij, D. Bl. D 7, E. S. 67, F. S. 72, G. S. 77. Lesarten: 1. 3 B—G Hertzen, 1. 4 C—G Ligt.

In B geht als Nr. XXXIII vorher das Lied: IN dulci jubilo. Es folgt der obige Geſang mit der Überſchrift: Wer wil, kan es gantz Deutſch alſo ſingen. — In C—G folgt unter gleicher Nr. das alte Lied mit der Überſchrift: Halb lateiniſch ſingts man alſo.

373. Vom Newen Jahr.

Im Thon: HErr JEsu Christ, meins ꝛc. Num. 11.

1.

DAs alte Jahr vergangen ist;
Wir dancken dir, HErr JEsu Christ,
Daß du vns in so grosser Gefahr
Bewaret hast viel Zeit vñ Jar.

2.

Wir bitten dich, ewigen Sohn
Deß Vaters in dem höchsten Thron,
Du wollst dein arme Christenheit
Ferner bewahren allezeit.

3.

Daneben gib vns Fried vnd Ruh
Vnd was vns nötig ist dazu;
Durch deine starcke Gnadenhand
Beschütze vnser ganzes Land.

4.

All Sünd vnd Schwachheit vns verzeih,
Ein gut Gewissen stets verleih.
Gib, daß wir deines Nahmens Ehr
Außbreiten jmmer mehr vnd mehr.

5.

Vnd wenn es dir, O HErr, gefällt,
Vns abzufordern auß der Welt,
So gib ein seelig Ende hier,
Daß wir dort ewig seyn bey dir.

6.

O JEsu Christ, erbarme dich,
Hör vnser Bitte gnädiglich.
Durch dein Verdienst, durch deinen Tod
Erlöse vns auß aller Noth.

A. Bl. D iiij[b]. Nr. 39. — Zu vergleichen ist der ältere Gesang dieses Anfangs. — Unter dem Lied die Bemerkung: Wil man es zu außgang der Wochen oder am Sontag früh singen, so endert man nur den Anfang also: Die Woche nun vergangen ist, Wir dancken dir ꝛc. — Die zugehörige Melodie b b b (g a) b (° b) a g steht Bl. Ee 6. — Demnächst: B. Bl. E iij[b], C. Bl. C 8[b], D. Bl. E 4[b], E. S. 78, F. S. 85, G. S. 89. Lesarten: 1. 3 B G Gfahr, D—G grosser gfahr, 2. 3 E G deine, 2. 4 B—G Bewahren ferner, 3. 4 F G uns und unser land, 6. 2 B—G unsre.

374. Die Sieben Worte Christi.

1.

DA JEsus an deß Creutzesstamm
Der gantzen Welt Sünd auff sich nahm,
Sprach er in seinem Schmertzen
Noch sieben Wort: die lasset vns
Erwegen wol im Hertzen.

2.

Zum Ersten: Vater, straffe nicht
An jhnen, was mir jetzt geschicht,
Weil sie es nicht verstehen.
Vergib vns, GOtt, wann wir auch noch
Auß Irrthumb Sünd begehen.

3.

Zum andern er deß Schechers dacht:
Fürwar, du wirst noch für der Nacht
In meinem Reich heut leben.
O HERR, nimb vns auch bald zu dir,
Die wir im Elend schweben.

4.

Zum dritten: deinen Sohn sih, Weib!
Johannes, jhr zu Dienste bleib
Vnd sie als Mutter liebe.
Versorg, HERR, die wir lassen hier,
Daß niemand sie betrübe.

5.

Zum vierdten sagte er: Mich dürst.
O JEsu, grosser Lebens Fürst,
Du hast Durst vnd Verlangen
Nach vnser Seeligkeit; drumb hilff,
Daß wir sie auch empfangen.

6.

Zum fünfften: O mein GOtt, mein Gott,
Wie lästu mich so in der Noth.
Hier wirstu, HERR, verlassen,
Daß vns GOtt wieder dort auffnähm;
Den Trost laß vns wol fassen.

7.

Zum ſechſten: Hiemit iſts vollbracht
Vnd alles numehr gut gemacht.
Gib, daß wir auch durchdringen,
Vnd was du, HErr, vns aufferlegſt,
Hilff ſeeliglich vollbringen.

8.

Zum letzten: Ich nun meine Seel,
O GOtt, mein Vater, dir befehl
Zu deinen trewen Händen.
Diß Wort ſey vnſer letzter Wunſch,
Wann wir das Leben enden.

9.

Wer offt an dieſe Wort gedenckt,
Wann ſeine Miſſethat jhn kränckt,
Der wird es wol genieſſen.
Dann er durch GOttes Gnad erlangt
Ein ruhiges Gewiſſen.

10.

Verleih vns diß, HErr JEſu Chriſt,
Der du für vns geſtorben biſt:
Gib, daß wir deine Wunden,
Dein Leyden, Marter, Creutz vnd Todt
Betrachten alle Stunden.

A. Bl. E 11. Nr. 45. Es folgt unter gleicher Nummer das Lied: „DA JEſus an dem Creutze ſtund" mit der Überſchrift: „Sonſt werden die ſieben Worte alſo geſungen." — Demnächſt B. Bl. F v, C. Bl. D iij b, D. Bl. F v, E. S. 106, F. S. 116, G. S. 122. Lesarten: 1. 3 C—G in ſeinen, 6. 5 B C D laſt, 7. 2 B—G nunmehr.

In B geht als Nr. XLIX voran das Lied: DA JEſus an dem Creutze ſtund. Es folgt obiges Lied mit der Überſchrift: Wer wil, kan die ſieben Wort alſo ſingen. — In C—G iſt die Reihenfolge beider Lieder wie in A.

375. Paſſionslied.

Im Thon: Hilff, Gott, daß mirs gelinge, ꝛc.

1.

WEnn meine Sünd mich kräncken,
O mein HErr JEſu Chriſt,
So laß mich wol bedencken,
Wie du geſtorben biſt
Vnd alle meine SchuldenLaſt
Am Stamm deß heilgen Creutzes
Auff dich genommen haſt.

2.

O Wunder ohne maſſen,
Wer es betrachtet recht:
Es hat ſich martern laſſen
Der HErr für ſeinen Knecht;
Es hat ſich ſelbſt der wahre GOtt
Für mich verlohrnen Menſchen
Gegeben in den Todt.

3.

Was kan mir denn nun ſchaden
Der Sünden groſſe Zahl?
Ich bin bey GOTT in Gnaden;
Die Schuld iſt allzumahl
Bezahlt durch Chriſti thewres Blut,
Daß ich nicht mehr darff fürchten
Der Hellen Quaal vnd Glut.

4.

Drumb ſag ich dir von Hertzen
Jetzt vnd mein Lebenlang
Vor deine Pein vnd Schmertzen,
O JEſu, Lob vnd Danck,
Vor deine Noth vnd Angſtgeſchrey,
Vor dein vnſchuldig Sterben,
Vor deine Lieb vnd Trew.

5.

HERR, laß dein heilig Leyden
Mich reitzen für vnd für,
Mit allem Ernſt zu meyden
Die ſündliche Begier,
Daß mir nie komme auß dem Sinn,
Wie viel es dich gekoſtet,
Daß ich erlöſet bin.

6.

Mein Creutz vnd meine Plagen,
Solts auch ſeyn ſchand vnd ſpott,
Hilff mir gedültig tragen;
Gib, O mein HERR vnd GOTT,
Daß ich verläugne dieſe Welt
Vnd folge dem Exempel,
Das du mir fürgeſtellt.

7.

Laß mich an andern üben,
Was du an mir gethan.
Vnd meinen Nechſten lieben,
Gern dienen jedermann
Ohn eygen Nutz vnd Heuchlerſchein
Vnd, wie du mir erwieſen,
Auß reiner Lieb allein.

8.

Laß endlich deine Wunden
Mich tröſten kräfftiglich
In meiner letzten ſtunden
Vnd deß verſichern mich,
Weil ich auff dein Verdienſt nur traw,
Du werdeſt mich annehmen,
Daß ich dich ewig ſchaw.

A. Bl. f 5. Nr. 49. — Demnächſt B. Bl. G v, C. Bl. D vij, D. Bl. f 8b, E. S. 96, F. S. 107, G. S. 112. Lesarten: 1. 1 B Sünde, 2. 2 C–G Wenn mans, 5. 1 B–G bitter Leyden, 6. 2 B–G Schmach und Spott. — Am Schluß in C–G die Bemerkung: Sonſt ſingt man in dieſem thon alſo: Hilff, Gott, daß mirs gelinge (folgt Abdruck dieſes Liedes).

376. Von der H. Dreyfaltigkeit.

Im Thon: Nun freut euch, lieben ꝛc.

1.

O Heiligſte Dreyfaltigkeit,
Voll Mayeſtät vnd Ehren,
Wie kan doch deine Chriſtenheit
Dein Lob genug vermehren?
Du biſt ſehr hoch vnd wunderſam,
Gantz vnbegreifflich iſt dein Nahm,
Dein Weſen vnerforſchlich.

2.

Wir dancken dir, daß deine Gnad,
Auch weil wir hier noch leben,
In deinem Worte ſo viel hat
Vns offenbahrt gegeben,
Daß du biſt wahrer GOtt vnd heiſt
GOtt Vater, Sohn vnd heilger Geiſt,
Dreyfaltig vnd doch einig.

3.

O Vater, aller dinge Quell
Vnd Vhrſprung, ſey gepreyſet
Vor alle Wunder klar vnd hell
Durch deine Macht erweiſet.
Du, Vater, haſt vor aller Zeit
Den eingen Sohn von Ewigkeit,
Dein Ebenbild, gezeuget.

4.

Du haſt gemacht den Erdenkreiß
Nach deinem Wolgefallen,
Vns Menſchen drauff zu deinem Preiß,
Daß wir dein Lob erſchallen.
Auch wird durch deines Mundes Wort
Diß alles jmmer fort vnd fort
Erhalten vnd regieret.

5.

Drumb ſteh, O Vater, ferner bey
Vns, deinen armen Kindern,
Vnd alle Sünde vns verzeih
Als bußfertigen Sündern.
Auß vnſern Nöthen mannigfalt
Errette vns vnd hilff vns bald,
Wie du vns haſt verſprochen.

6.

O JEſu Chriſte, Gottes Sohn,
Von Ewigkeit gebohren,
Vns Menſchen auch ins Himmels Thron
Zum Mittler außerkohren:
Durch dich geſchicht, was nur geſchicht,
O wahrer GOtt, O wahres Liecht
Von wahrem GOtt vnd Liechte!

7.

Du biſt deß Vaters Ebenbild
Vnd doch vom Himmel kommen;
Als eben war die Zeit erfüllt,
Haſtu Fleiſch angenommen,
Haſt vns erworben GOttes Huld,
Bezahlet vnſre Sünd vnd Schuld
Durch dein vnſchuldig Leyden.

8.

Nun ſitzeſtu zur rechten Hand
Deß Vaters hoch erhoben,
Beherrſcheſt alle Leut vnd Land
Vnd dämpffſt der Feinde toben.
Hilff vns, O wahrer Menſch vnd GOtt!
Wir wollen dir für deinen Todt
Vnd alle Wolthat dancken.

9.

O heilger Geist, du werthe Kron,
Erleuchter vnser Sinnen,
Der du vom Vater vnd dem Sohn
Außgehest ohn Beginnen:
Du bist Allmächtig vnd ohn End;
Der Vater vnd der Sohn dich send,
Im Glauben vns zu leiten.

10.

HErr, du gebiereſt durch die Tauff
Vns wiederumb auffs newe;
Hernacher auch nimpſtu vns auff,
Wenn du gibſt wahre Rewe.
Durch dich wird vnſre Hoffnung feſt
Vnd wenn vns alle Welt verläſt,
Bleibſtu bey vns im Hertzen.

11.

Wir dancken dir vnd bitten dich,
Daß es ja mög durchdringen,
Was wir für Seufftzen offt für dich
In vnſer Noth fürbringen.
Vnd wenn die letzte Stund da iſt,
So hilff, daß wir auff JEſum Chriſt
Getroſt vnd ſeelig ſterben.

12.

GOtt Vater, Sohn vnd heilger Geiſt,
Vor alle Gnad vnd Güte
Sey jmmerdar von vns gepreiſt
Mit frewdigem Gemüthe.
Deß Himmels Heer dein Lob erklingt
Vnd Heilig, Heilig, Heilig ſingt;
Diß thun wir auch auff Erden.

A. Bl. G 9. Nr. 63. — Demnächſt B. Bl. H 6, C. Bl E vj, D. Bl. H 5, E. S. 131, F. S. 145, G. S. 150. Lesarten: 5. 3 B—D Und alle Schulden uns verzeyh, E—G Und alle unſre ſchuld verzeih, 5. 4 E—G Uns bußfertigen, 9. 3 B—G und vom Sohn, 11. 1 B—G Wir bitten dich demütiglich, 12. 7 C—E Das thun wir auch, F G Das thun auch wir. — In E und G iſt die Melodie: ^{d} h g a h ^{c} a h beigefügt.

377. Vom Glauben.

Im Thon: O HErre Gott, begnade mich ꝛc.

1.

JCh gläub an einen GOtt allein,
Der alle dinge groß vnd klein,
Den Himmel vnd die Erden
Auß nichts hat laſſen werden;
Der auch mich ſelbſt auß lauter Gnad
Zu ſeinem Dienſt erſchaffen hat,
Mir Leib vnd Seel gegeben,
Sinn vnd Vernunfft darneben.
Durch ſeine Weißheit, Macht vñ Güt
All ſein Geſchöpffe er behüt;
Er iſt mein Vater vnd mein GOTT,
Der mir zu Hülffe komt in Noth,
Mich ſchützet vnd ernehret.

2.

Jch gläube auch an JEſum Chriſt,
Der GOtt vom Vater ewig iſt
Vnd denn ein Menſch gebohren,
Daß ich nicht würd verlohren;
Der mir ſeins Vaters Huld erwarb,
Am Stamm deß Creutzes für mich ſtarb,
Stund auff vom Todte wieder,
Fuhr zu der Hellen nieder
Vnd, zu vollenden ſeinen Lauff,
Hernach ins Himmels Thron hinauff,
Von da er kommen wird einmahl,
Daß er die Menſchen richte all,
Die lebenden vnd Todten.

3.

Jch gläub auch an den heilgen Geiſt,
Der gleich iſt wahrer Gott vnd heiſt
Ein Lehrer vnſer Sinnen,
Der ewig ohn beginnen
Vom Vater vnd vom Sohn außgeht,
Der den Betrübten hier beyſteht,
Daß ſie Vergebung finden
Von allen jhren Sünden.
Jch gläube, daß erhalten werd
Ein allgemeine Kirch auff Erd,
Bey der ſtets bleib deß Geiſtes Gab.
Jch gläub, daß dieſes Fleiſch vom Grab
Werd aufferſtehn zum Leben.

A. Bl. H 1. Nr. 67. — Demnächſt B. Bl. J 1^{b}, C. Bl. E 12, D. Bl. J iiij, E. S. 145, F. S. 161, G. S. 165. Lesarten: 2. 7 E—G Fuhr zu der hölle nieder, 2. 8 E—G Stund auff vom tode wieder, 2. 10 E—G Fuhr er ins, 3. 8 G All ihrer ſchuld und ſünden.

378. Von der Tauffe.

Im Thon: Es iſt das Heyl ꝛc.

1.

GOtt Vater, Sohn vnd heilger Geiſt,
Du GOtt von groſſer Güte,
Sey jetzt vnd jmmerdar gepreiſt
Mit danckbahrem Gemüthe,
Daß du auß vnverdienter Gnad
Mich durch das heilge Waſſerbad
Von Sünden abgewaſchen.

2.

HErr, ich bekenne, daß ich bin
Gezeugt auß Sünden ſamen,
Ein Kind deß Zorns, das jmmer hin
Entheiliget deinen Nahmen.
Ich weiß, daß von Natur ich leb
Ohn deine Furcht vnd widerſtreb,
GOtt, deinem Wort vnd Willen.

3.

Vnd dennoch, Vater, haſtu mich,
Da ich war gantz verlohren,
Zu dir gezogen gnädiglich
Vnd wieder new gebohren
Durchs Waſſerbad der heilgen Tauff,
Daß ich in meinem LebensLauff
Mich deiner Lieb kan tröſten.

4.

HErr JEſu Chriſt, dein thewres Blut
Wäſcht mich von meinen Sünden;
Krafft deſſen macht die Waſſerfluth
Denſelben Fluch verſchwinden,
Den ich hab von Natur verſchuld,
Vnd ſetzet mich ins Vaters Huld,
Die Adam hat verſcherzet.

5.

O heilger Geiſt, ich dancke dir
Vor dieſe edle Gabe,
Daß ich nu jnnerlich in mir
Dein kräfftig Zeugnüs habe,
Dadurch ich meinen Schöpffer kan
Getroſt vnd frewdig ruffen an
Vnd ſagen: Abba, Vater.

6.

Weil in der Tauff auch Jeſus Chriſt
Von mir iſt angezogen,
So hilff, daß durch deß Satans Liſt
Ich nimmer werd betrogen.
Denn die nun Gottes Tempel ſeynd,
Die bleiben für dem böſen Feind
In deiner Gnade ſicher.

7.

O HErr, an dieſe Würdigkeit,
Die du mir wollen ſchencken,
Laß mich jetzund vnd allezeit
In meiner Noth gedencken,
Daß ich dadurch ein Hertze faß
Vnd jmmer mich darauff verlaß,
Daß du mir Hülff verſprochen.

8.

Ich hab auch bey dem Waſſerbad
Mich dir zu Dienſt verbunden;
Drumb gib, daß keine Sündenthat
In mir werd herrſchend funden.
Gib, daß für deine Güt vnd Trew
Ich den Gehorſam ſtets ernew,
Den ich da angelobet.

9.

Vnd ſo ich was auß ſchwachheit thu,
Das wollſtu mir verzeyhen
Vnd mir es ja nicht rechnen zu,
Die Gnade auch verleyhen,
Daß ich an dir beſtändig bleib,
Biß du die Seele von dem Leib
Zu dir wirſt nehmen. Amen.

A. Bl. H v^b. Nr. 74. — Str. 2. 4 ſteht Entheiliget; obige Lesart nach B—G. — Demnächſt B. Bl. R ij^b, C. Bl. F 11, D. Bl. K 8^b, E. S. 166, F. S. 186, G. S. 191. Lesarten: 3. 1 E—G Du aber haſt, o Vater, mich, 3. 5 E heiligen, 4. 3 B Macht, 5. 3 B—G nun, 7. 6 E nimmer, 9. 1 G Und *HErr,* ſo ich, 9. 7 B—G Zu dir hinauff wirſt nehmen.

379. Der 25. Pſalm.

1.

VOn allen Menſchen abgewand
Zu dir in Himmel oben,
O HErr, hab ich mein Hertz vnd Hand
In meiner Noth erhoben.
Mein Gott, ich hoff allein auff dich;
Laß nicht zu ſchanden werden mich,
Daß ſich die Feind nicht frewen.

2.

Denn keiner wird beſchämet ſtehn
Von denen, die dir trawen;
In deiner Hut die ſicher gehn,
Die auff dich feſte bawen.
Zu ſchanden werden die gebracht,
Die deine Langmuth, Güt vnd Macht
Heiloſer weiß verachten.

3.

HErr, zeige mir ja deine Weg
Vnd deine Recht mich lehre.
Leit mich auf deiner warheit Steg;
Du biſt mein Ruhm vnd Ehre, [Rath.
Mein Heil vnd Troſt, mein Schutz vnd
Auff deine Rettung, Hülff vnd Gnad
Wart ich nun alle Tage.

4.

Gedencke der Barmhertzigkeit,
Die mir dein Wort zuſaget,
Vnd wende von mir alles Leid,
Das mich im Hertzen naget.
Zeuch deine Trew dir zu gemüth
Vnd deine wunderbahre Güt,
Die von der Welt her währet.

5.

Gedencke doch hinfort nicht mehr
Der Sünde meiner Jugend
Vnd daß ich dich erzürnet ſehr
Durch mancherley vntugend.
Gedencke aber mein allzeit
Nach deiner groſſen Gütigkeit
Vnd väterlichen Liebe.

6.

Der HErr iſt auffrecht, gut vñ fromm,
Den Sünder zuberichten,
Daß er bald wieder zu jhm komm
Vnd Buſſe thu ohn tichten.
Er lehrt jhn ſeinen Willen rein,
Schreibt jhm den gar ins Hertz hinein,
Den rechten Weg zu wandlen.

7.

Deß HErren Weg iſt lauter Trew
Vnd Warheit Jung vnd Alten,
Wenn ſie jhn lieben vnd dabey
Sein Zeugnüs willig halten.
O HErr, durch deine Gnad vnd Huld
Verzeih mir meine groſſe ſchuld
Vmb deines Nahmens willen.

8.

Wer in des HErren Furcht ſich helt,
Der geht die beſte Straſſen.
Wer gerne thut, was Gott gefelt,
Den wird er nicht verlaſſen.
Er ſegnet jhn mit milder Hand,
Daß er kan wohnen in dem Land,
Vnd gibt das ſeinem Samen.

9.

Der ſtets GOtt fürchtet, liebt vnd ehrt,
Wird ſein Geheimnüs wiſſen.
Den GnadenBund wird er gelehrt,
Kan Fried vnd Ruh genieſſen.
Ich ſehe allzeit, HErr, zu dir;
Denn du bald meine Füſſe mir
Wirſt aus dem Netze ziehen.

10.

Ach Gott, dein Antlitz zu mir kehr
Durch gnädiges Erbarmen
Vnd ſchick mir Troſt vnd Hülffe her,
Mir Einſamen vnd Armen.
Meins Hertzens Angſt iſt groß vnd viel;
Davon mach nu ein End vnd Ziel,
Führ mich auß meinen Nöhten.

11.

HErr, ſiehe meinen Jammer an,
Mein Elend, Noth vnd Plage.
Vergib die Sünd, die ich gethan
Vnd täglich noch beklage.
Schaw meiner Feinde groſſe Zahl,
Wie ſie ohn Vrſach alzumahl
Mich nur aus frevel haſſen.

12.

Ich traw auf dich, HErr, mich bewahr,
Laß mich zu ſpott nicht werden.
Laß ſchlecht vnd recht mich jmmerdar
Behüten hier auff Erden.

Dein warte ich vnd bitt, O Gott,
Wollſt Iſrael auß aller Noth
Gewaltiglich erlöſen.

A. Bl. N iiij Nr. 108. Es folgt unter gleicher Nummer das Lied: VOn allen Menſchen abgewand Zu dir mein Seel erhoben mit der Überſchrift: Sonſten wird dieſer Pſalm auch alſo geſungen. — 7. 1 und 8. 1 ſteht: HErrn; obige Lesarten nach B—G. — Demnächſt: B. Bl. P 1, C. Bl. J 8b, D. Bl. P 7, E. S. 232, F. S. 265, G. S. 268. Lesarten: 1. 2 C—G gen himmel, 5. 2 B—G An meiner jugend Sünde, 5. 3 B—G erzürnt ſo ſehr, 5. 4 B—G Wie ich es nu empfinde (B empfinge), 6. 1 B—G iſt gnädig, fromm und gut, 6. 3 u. 4 B—G Der elend iſt und Buſſe thut Ohn Heuchler ſchein und tichten, 9. 4 B—G Kan reichen Troſt genieſſen, 10. 3 B—G mir Hülff und Rettung, 11. 2 B—G Elend, Sorg und Plage.

In B geht als Nr. CXVII vorher: „VOn allen Menſchen abgewand Zu dir mein Seel erhoben.“ Es folgt unſer Lied mit der Überſchrift: Wer wil, kan an deſſen ſtat alſo ſingen. — In C—G iſt die Reihenfolge beider Lieder wie in A.

380. Bußlied.

Im Thon: Ach GOtt, vom Himmel ſih darein ꝛc.

1.

O Vater der Barmhertzigkeit,
Ich falle dir zu Fuſſe;
Verſtoß den nicht, der zu dir ſchreyt
Vnd thut noch endlich Buſſe.
Was ich begangen wider dich,
Verzeih mir alles gnädiglich
Durch deine groſſe Güte.

2.

Durch deiner Allmacht Meiſterthat
Nimm von mir, was mich quälet;
Durch deine Weißheit ſchaffe Raht,
Worinnen mirs ſonſt fehlet.
Gib Willen, Mittel, Kräfft vñ Stärck,
Daß ich mit dir all meine Werck
Anfange vnd vollende.

3.

O JEſu Chriſte, der du haſt
Am Creutze für mich Armen
Getragen aller SündenLaſt,
Wollſt meiner dich erbarmen.
O wahrer GOtt, O Davids Sohn,
Erbarm dich mein vnd mein verſchon,
Sih an mein kläglich ruffen.

4.

Laß deiner Wunden thewres Blut,
Dein TodtesPein vnd Sterben
Mir kommen kräfftiglich zu gut,
Daß ich nicht müß verderben.
Bitt du den Vater, daß Er mir
Im Zorn nicht lohne nach Gebühr,
Wie ich es hab verſchuldet.

5.

O heilger Geiſt, du wahres Liecht,
Regierer der Gedancken,
Wenn mich die Sünden Luſt anficht,
Laß mich von dir nicht wancken.
Verleyh, daß nu noch nimmermehr
Begierd nach Reichthumb oder Ehr
In meinem Hertzen herrſche.

6.

Vnd wenn mein Stündlein kommen iſt,
So hilff mir trewlich kämpffen,
Daß ich des Sathans Trutz vnd Liſt
Durch Chriſti Sieg mög dämpffen,
Auff daß mir Kranckheit, Angſt vnd Noth
Vnd denn der letzte Feind, der Todt,
Nur ſey die Thür zum Leben.

A. Bl. P viij b. Nr. 126. Str. 1. 1—4 ſind nach der 10. Strophe des Liedes: „Ich armer Sünder komm zu dir“ von Johann Heermann gedichtet, vgl. Bd. I. Nr. 326. — Demnächſt B. Bl. S 1, C. Bl. M 1, D. Bl. T 6, E. S. 295, F. S. 342, G. S. 347. Lesarten: 2. 1 C—G wunderthat, 2. 5 F G krafft 4. 4 F G muß, 5. 3 C—G Wann, 5. 6 C—G nach wolluſt, geld und ehr.

381. Der CXXVII. Psalm.

Im Thon: Erhalt uns, HErr ꝛc.

1.

WO Gott nicht selber bawt das Hauß,
So richtet keine Müh was auß;
Wo Gott die Stadt nicht selbst bewacht,
So schützt sie keine Stärck noch Macht.

2.

Es ist vmbsonst, daß jhr auffsteht
Früh morgens vnd spät schlaffen geht,
Daß jhr ewr Brodt esst ohne Ruh
Vnd bringt die Zeit mit Sorgen zu.

3.

Wer bey der Arbeit Gott rufft an,
Befindet, daß er wol gethan;
Denn es Gott denen, die er liebt,
Im Schlaff vnd ohne Sorgen giebt.

4.

Sieh, Kinder sind deß Höchsten Gaab,
Viel edler denn all andre Haab.
Gott ist, der Leibes Frucht verehrt,
Wenn Er der Eltern Bitt erhört.

5.

Wie Pfeile in deß starcken Hand,
So ists mit Knaben auch bewand;
Wo man die Jugend wol erzieht,
Viel Gutes da gewiß geschieht.

6.

Wol dem, dem Gott durch seine Gnad
Viel fromme Söhn bescheret hat;
Der wird zu schanden nimmermehr,
Er hat bey Freund vnd Feinden Ehr.

7.

Hilff, GOtt, daß ja die Kinderzucht
Geschehe stets mit Nutz vnd Frucht,
Auff daß hiedurch deins Nahmens Ehr
Sich breyte auß je mehr vnd mehr.

A. Bl. P 8. Nr. 127. — Es folgt ohne besondere Nummer das Lied: WO Gott zum Hauß nicht gibt sein Gunst mit der Überschrift: Sonst hat man diesen Psalm also. — Demnächst B. Bl. S 6^b, C. Bl. M v^b, D. Bl. U iij^b, E. S. 306, F. S. 354, G. S. 359. Lesarten: 1. 1 u. 3 G nit, 2. 2 B schläffen, 3. 3 C—G Denn Gott es, 6. 1 B dem, den.

In B geht als Nr. CXLII vorher: WO Gott zum Hauß nit gibt sein Gunst. Es folgt obiges Lied mit der Überschrift: Wer wil, kan an dessen statt auch also singen. — In C und D steht wie in A unser Lied vor dem älteren Gesange; in E—G fehlt der letztere. In E—G folgende Zusatzstrophen (die auch als besonderes Lied vorkommen):

7.

Hilff, Gott, daß ja die kinder-zucht
Geschehe stets mit nutz und frucht,
Daß aus der kinder mund dir werd
Ein lob bereitet auff der erd.

8.

Laß sie den eltern, ins gemein
Den obern auch gehorsam seyn
Und meiden all ihr lebenlang
Den eignen sinn und müssiggang.

9.

Gib ja, daß ihnen mangle nicht
Heilsame lehr und unterricht,
Damit aus deinem wort und mund
Ihr glaub mög haben festen grund.

10.

Darinnen laß sie seyn gewiß,
Auch fliehen schand und ärgernüß,
Daß man daselbsten sie nicht find,
Wo sich versamlet leicht gesind.

11.

Durch deine weißheit, macht und güt
Für allem unfall sie behüt.
Führ du sie selbst auff rechter bahn,
Damit ihr fuß nicht gleiten kan.

12.

Hilff, daß sie dich, Gott, überall
Für augen haben allzumal
Und sich befleissen jederzeit
Der tugend, zucht und erbarkeit.

13.

Wo ſie außgehen oder ein,
Da laß du ſie geſegnet ſeyn,
Daß ſie die lebenszeit und jahr
Zubringen chriſtlich immerdar.

14.

Wenn ſich denn endet auch ihr lauf,
So nim ſie, HErr, zu dir hinauff,
Auff daß ſampt ihnen wir zugleich
Dich preiſen dort in deinem reich.

15.

Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt,
Von dem uns alle gnad herfleuſt,
Wir loben dich, wir dancken dir
Mit unſern kindern für und für.

Hierunter die Bemerkung: Für die chriſtliche jugend und kinderzucht kan man auch abſonderlich vom ſiebenden geſetz an biß zum ende alſo ſingen:

Hilff, Gott, daß ja die kinderzucht
Geſchehe ſtets mit nutz ꝛc.

382. Der CXXVIII. Pſalm.

1.

WOl dem, der GOtt ſtets fürcht vnd
Vnd ſich zu ſeinem Dienſt ergiebt, [liebt
Der in deß HErren Wegen geht,
Auff keine Boßheit ſich verſteht.

2.

Wol dir, wol dir, du haſt es gut:
Nichts iſt, das dir leicht ſchaden thut.
Du biſt glückſeelig in dem Land,
Nährſt dich der Arbeit deiner Hand.

3.

Dein Weib in deinem Hauß wird ſein
Gleich wie ein fruchtbar Weinſtock ſeyn
Vnd deine Kinder vmb den Tiſch
Gleich wie Oelzweige jung vnd friſch.

4.

So ſegnet Gott denſelben Mann,
Der jhn vmb Segen ruffet an,
Der ſeine Hoffnung auff jhn bawt
Vnd jhm von Hertzen grund vertrawt.

5.

Gott wird dich ſegnen auß Zion,
Das du erlangeſt dieſen Lohn
Vnd ſchawſt, wie ſeine Kirch vñ Stadt
Auff Erden Glück vnd Frieden hat.

6.

Dir gibt er auch der Frewden viel,
Verlängert dir deins Lebens Ziel;
Er reiſt dich nicht hinweg geſchwind,
Er läſt dich ſehen Kindeskind.

7.

Gott Vater, Sohn vñ heilger Geiſt,
Der du vns ſo viel Guts erweiſt,
Gib, daß im Ehſtand Mann vnd Weib
In deiner Furcht vnd einig bleib.

A. Bl. P 10. Nr. 128. Unter dieſer Nummer ſteht zunächſt das Lied: WOl dem, der in Gotts Furchten ſteht. Es folgt ohne beſondere Nummer unſer Lied mit der Überſchrift: Wer will, kan dieſen Pſalm in voriger Melodey alſo ſingen. — Demnächſt: B. Bl. S 7b, C. Bl. M vij, D. Bl. U iiij, E. S. 308, F. S. 357, G. S. 361. Zuſatz in E Str. 7—14:

7.

Gott, der du alles wol bedacht,
Die heilge ordnung auch gemacht,
Daß in dem ehſtand mann und weib
Vereinigt ſeyn, ein fleiſch und leib:

8.

Wend ab des ſatans macht und liſt,
Als der ein feind des ehſtands iſt,
Daß der unſaubre geiſt ja nicht
Bey ihnen haß und zanck anricht.

9.

Hilff, daß von ihnen ſtets mit fleiß
In ihres angeſichtes ſchweiß
Die nahrung werde fortgeſetzt
Und das gewiſſen nicht verletzt.

10.

Gib, daß ſie offt einmütiglich
Mit beten kommen her für dich
Und ruffen dich ümb ſegen an,
Auff daß ihr werck ſey wol gethan.

11.

Wenn ſie auch druckt des creutzes laſt,
So laß ſie dencken, daß du haſt
Zur hülff und troſt durch deine hand
Selbſt eingeſetzet dieſen ſtand,

12.

Damit dadurch erhalten werd
Trew, zucht und ehre auff der erd,
Wenn eltern ſchand und ſünde fliehn
Und fromme kinder aufferziehn.

13.

Daß all und jede ehleut nun
Nach ſolchem deinem willen thun
Und haben ein erwünſchte eh,
Das gib du ihnen aus der höh.

14.

So werden ſie ihr lebenlang
Dir freudig alſo ſagen danck:
Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt,
Sey hier und ewig dort gepreiſt.

Ebenſo F G (doch 10. 2 HErr, für dich). — Unter dem Lied die Bemerkung: Für chriſtliche eheleute kan man auch abſonderlich vom ſiebenden geſetze an biß zum ende alſo ſingen:

Gott, der du alles wol bedacht,
Die heilge ordnung auch gemacht, ꝛc.

Obigem Liede folgt in C—G unter gleicher Nr. mit der Überſchrift: Sonſt ſingt man alſo: der ältere Geſang: Wol dem, der in Gotts furchten ſteht.

383. Wider die drey Geiſtliche Feinde.

Im Thon: Ach Gott, vom Himmel ꝛc.

1.

SChaw, lieber GOTT, wie meine Feind,
Damit ich ſtets mus kämpffen,
So liſtig vnd ſo mächtig ſeynd,
Das ſie mich leichtlich dämpffen.
HErr, wo mich deine Gnad nicht hält,
So kan der Teuffel vnd die Welt
Das Fleiſch geſchwind verführen.

2.

Der Satanas mit ſeiner Liſt
Im anfang gar ſüs locket;
Drauf, wenn die Sünd begangen iſt,
Das Hertze er verſtocket
Vnd treibt mit Trug vnd mit Gewalt
Von einer Sünd zur andern bald
Vnd endlich in die Helle.

3.

Der Weltart iſt auch wol bewuſt,
Wie die kan Anlas geben
Zu Augenluſt, zu FleiſchesLuſt,
Zu hoffertigem Leben.
Wann aber Gottes Zorn angeht,
Ein jeder da zu rücke ſteht;
Die Freundſchafft hat ein Ende.

4.

Vnd dennoch wil mein Fleiſch vnd Blut
Von dem vngerne laſſen,
Was jhm ſo groſſen Schaden thut;
Es wil die Welt nicht haſſen.
Die kurtze Frewd gefällt jhm wol,
Auch hütet ſichs nicht, wie es ſoll,
Fürs Teuffels Netz vnd Stricken.

5.

Nu muß ich armer jmmerfort
Mit dieſen Feinden ſtreiten.
Sie ängſten mich an allem Ort
Vnd ſeyn mir ſtets zur Seiten.
Der Satan ſetzt mir hefftig zu,
Die Welt leſt mir gar keine Ruh,
Mein Fleiſch zur Sünd mich reitzet.

6.

Zu dir flieh ich, O trewer Gott;
Ich weiß ſie nicht zu ſtillen.
Hilff, Vater, hilff in dieſer Noht
Vmb Jeſu Chriſti willen.
Verleyh mir deines Geiſtes Stärck,
Daß meiner Feinde Liſt vnd Werck
Dadurch zerſtöret werde.

7.

Laß dieſen deinen guten Geiſt
Mich jnnerlich regieren,
Daß ich allzeit thu, was du heiſt,
Vnd mich nichts laß verführen,
Daß ich dem Argen widerſteh
Vnd nicht von deinem Weg abgeh
Zur Rechten oder Lincken.

8.

Ob böſe Luſt noch mannigfalt
Mich anficht, weil ich lebe,
So hilff, daß ich jhr alſobald
Jm anfang widerſtrebe.
Gib, daß ich, HErr, beſtändig bleib,
Biß du die Seele von dem Leib
Zu deiner Ruh wirſt nehmen.

A. Bl. Q 6. Nr. 139. Die Überſchrift nach der Ausgabe von 1648. — Demnächſt B. Bl. V v, C. Bl. N 7, D. Bl. X iij, E. S. 345, F. S. 399, G. S. 406. Lesarten: 1. 6 C—G teuffel, fleiſch und welt, 1. 7 C—G Mich leicht in ſünde ſtürtzen, 2. 5 B—G Er treibt, 4. 6 C—G Drümb wills nicht, das ich meiden ſoll, 4. 7 C—G Des teuffels netz und ſtricke, 7. 4 C—G nicht, 8. 5—7 B—G Und daß ich da vergeſſe nicht Die Todesſtunde, das Gericht, Den Himmel und die Hölle. — Hierauf in B—G die 2 Zuſatzſtrophen:

9.

Gib, daß ich dencke jederzeit
An dieſe letzte Dinge
Und dadurch alle Sünden Frewd
Auß meinem Hertzen bringe,
Damit ich mög mein Lebenlang
Dir dienen ohne Furcht und Zwang
Jn willigem Gehorſam.

10.

Gott Vater, deine Krafft und Trew
Laß reichlich mich empfinden;
O JEſu Chriſte, ſteh mir bey,
Daß ich könn überwinden;
Hilff, heilger Geiſt, in dieſem Krieg,
Daß ich da jmmer einen Sieg
Erhalte nach dem andern.

384. Vom Creutz vnd Vnglück.

Jm Thon: Mag ich Vnglück.

1.

MAg ich denn nicht ſeyn ohne Leid,
Muß noch zur Zeit
Jn Angſt vnd Sorgen ſchweben,
So weiß ich doch, daß meine Schuld
Durch Gottes Huld
Jn Chriſto iſt vergeben.
Gott iſt allein, Der Noth vnd Pein
Abwenden kan, Daß ich fortan
Jn Ruh vnd Fried mag leben.

2.

Der Menſchen Hülff in meiner Sach
Jſt viel zu ſchwach,
Darinnen Rath zu finden.
Der Troſt des Höchſten iſt der beſt
Vnd bleibet feſt,
Das Zeitlich muß verſchwinden.
Das ewig Gut Macht rechten Muth,
Dabey ich bleib, Wag Gut vnd Leib;
Gott helff mir überwinden.

3.

Allein zu dir, O Jeſu Chriſt,
Mein Hoffnung iſt;
Du wirſt mir ſtehn zur Seiten
Vnd ſehen auff das Vnglück mein,
Als wär es dein,
Wenns wider mich wird ſtreiten.
Jch bitte dich: Errette mich,
HErr, wie du wilt; Du biſt mein Schild
Vnd wirſt mich wol begleiten.

A. Bl. S ij. Nr. 149. — Unter gleicher Nummer folgt das Lied: MAg ich Vnglück nicht widerstahn mit der Überschrift: Sonst wird vntern Nahmen der Königin Mariæ von Vngarn also gesungen. — Demnächst B. Bl. Y 6, C. Bl. O 9, D. Bl. Aa ij b, E. S. 373, F. S. 433, G. S. 438. Lesarten: 1. 1 u. 2 B MAg ich denn nicht befreyet seyn Von Angst und Pein, C—G Mag ich denn nicht von angst und pein Befreiet seyn, 1. 3 B—G Muß noch in Vnglück schweben, 1. 7—9 B—G Gott ist nicht weit, Ein kleine Zeit Trit er was fern, Doch rett er gern, Die seinem Wort nach leben, 3. 1 u. 2 B—G Allein zu dir mein Hoffnung ist, HERR JESU Christ, 3. 6 B—G thut streiten, 3. 7 B—G Erlöse mich.

Als Nr. CLXXI geht in B voraus: MAg ich Vnglück nicht widerstahn. Es folgt obiges Lied mit der Überschrift: Wer wil, kan an dessen statt auch also singen. — In C—G steht wie in A das ältere Lied an zweiter Stelle.

385. Die Litanei Reimweiß.

Im Thon: Vater Vnser im Himmelreich, oder Num. 7.

1.

HErr, der du Gnad vnd Hülff verheist,
Gott Vater, Sohn vnd heilger Geist,
Du heiligste Dreyfaltigkeit:
Erbarm dich deiner Christenheit,
Erbarm dich, HErr, du trewer Gott,
Erbarme dich in aller Noth.

2.

Verschon vns, HErr, ach HErr, verschon
Vnd nach verdienste vns nicht Lohn.
Gedenck an deine grosse Gnad,
Verzeih vns vnsre Missethat.
Gib, das vns Ehr, Gut, Seel vnd Leib
Durch deine Hülff ohn schaden bleib.

3.

Behüt vns für des Satans Tück,
Daß er vns nicht mit List berück.
Wend von vns ab sein fewrig Pfeil,
Auff daß er vns nicht übereil.
Laß vns auch nicht thun, was der Welt
Vnd vnserm Fleische wol gefält.

4.

Behüte vns durch deine Hand
Für Jrthum, Laster, Sünd vñ Schand,
Blutstürtzung, Auffruhr, Krieg vnd Streit,
Fewr-, Wassersnoth vnd thewrer Zeit;
Vnwetter, Seuchen, Pestilentz
Kehr ab von vns vnd vnser Gräntz.

5.

Vns alle, HErr, aus lauter Güt
Für bösem, schnellem Todt behüt.
Jn vnser letzten Noth verleih,
Daß deine Krafft da mächtig sey.
Am Jüngsten Tage vnd Gericht
Hilff vns, HErr, vnser Zuversicht.

6.

Wir armen Sünder bitten noch:
O Jesu Christe, hilff vns doch [Noth,
Durch dein Geburt, Blutschweis vnd
Durch deine wunden, Creutz vnd Todt,
Auch Aufferstehn vnd Himmelgang;
Hilff vns all vnser Lebenlang.

7.

Dein allgemeine Kirch allhier
Jn Einigkeit des Geistes führ.
Regier derselben Diener all,
Daß Lehr vnd Leben dir gefall.
Zum Wort gib deinen Geist vnd Krafft,
Daß es Frucht bring vnd bey vns hafft.

8.

Getrew Arbeiter zu vns send
Jn deine Erndte biß ans End.
Brich allen Rotten bald den Lauff
Vnd wehr der ärgernüssen Hauff.
Die jrrend gehn auff breitem Weg,
Bring du, HErr, auf der Warheit Steg.

9.

Nim deine Gläubigen in Schutz
Vnd steure derer List vnd Trutz,
So die verfolgen hier auff Erd,
Der Blut für dir ist thewr vnd werth.
HErr, laß mit Schanden vntergehn,
Die deinem Worte widerstehn.

10.

Der König, Fürsten, HErren Ampt
Ergeben wir dir ingesambt,
Daß sie nicht lassen aus der Acht,
Von wem sie haben jhre Macht,
Vnd wol regieren allezeit
Ohn Zwietracht vnd in Einigkeit.

11.

Gib vnserm Keyser Fried vñ Glück,
Brich aller Feinde Macht vnd Tück.
Den LandesHerrn } an vnserm Ort
Die Obrigkeit }
Beschütz vnd segne jmmer fort.
Den Rath, die Schul vnd ins gemein
Laß dir das Land befohlen seyn.

12.

HErr, allen, die sind in Gefahr,
Mit Hülff erschein vnd sie bewahr.
Rett die auch kräfftig vnd erhalt,
Die sind in Nöthen mannigfalt.
Die Wäisen schütz mit deiner Hand,
Die Witwen tröst im Trawerstand.

13.

Pfleg auch in Gnaden überall
Der Schwangern, Säugern, Kinder-zahl.
Erquick in jhrem Vngemach
Vnd stärcke, die seyn kranck vnd schwach.
Kompt aber jhre Stund herzu,
So nim sie bald zu deiner Ruh.

14.

Die trawrigen, O Gott, erfrew,
Mit deinem Trost wohn jhnen bey.
Verleih auch allen sonst Gedult,
Die leiden müssen ohne Schuld.
Errett sie aus der treiber Händ,
Jhr Elend vnd Gefängnüs wend.

15.

Verzeihe denen, die vns feind
Vnd vnverdient zu wider seynd.
Hilff, daß wir selbst auch jederman
Vergeben, der vns Leid gethan.
HErr, alle Menschen noch bekehr,
Sie deiner Gnad vnd Hülff gewehr.

16.

Die lieben Früchte auff dem Land
Bescher vns fort aus milder Hand;
Für Hagel sie bewahr vnd schad,
Zum rechten brauch gib deine Gnad,
Daß sie nicht vnsern Leib beschwern
Noch vnsre Hertzen von dir kehrn.

17.

O Jesu Christe, Gottes Sohn,
O Jesu Christ, der Gnaden Thron,
O Jesu Christ, du Gottes Lam,
Das aller Welt Sünd auff sich nam:
Erbarme dich, hör vnser Bitt,
Erbarme dich, gib deinen Fried.

18.

HErr, der du Gnad vnd Hülff verheist,
Gott Vater, Sohn vnd H. Geist,
Du heiligste Dreyfaltigkeit:
Erbarm dich deiner Christenheit,
Erbarm dich, HErr, du trewer Gott,
Erbarme dich in aller Noth.

A. Bl. T vij. Nr. 156. — In der Überschrift noch die Bemerkung: Wils jemand nicht auff einmahl gantz singen, so kan er allzeit die ersten zwey Gesetze lassen vorher gehen, hernach etwa bey einem † auffhören, auch anfangen vnd dann mit den letzten zweyen Gesetzen widerumb jedesmahl beschliessen. (Dies Zeichen steht bei Str. 3. 7. 10. 12.) — Das Lied ist Bearbeitung des Johann Frederschen Liedes: „Godt Vader yn dem Hemmelryck" (Wackernagel III, Nr. 230).

Die zugehörige Melodie: e g a h c d h a steht Bl. Ee iiij. — Demnächst B. Bl. J 7, C. Bl. P v, D. Bl. Bb iij b, E. S. 392, F. S. 456, G. S. 461. Lesarten: 1. 6 B—G Erbarm dich, HERR, 2. 1 B—G Gott, ach Gott, 3. 3 D—G uns seine, F G feurge, 4. 1 C—G Behüt uns, HErr, durch, 4. 4 B thewre, 5. 2 B—G schnellen, 5. 4 C—G deine gnad, 6. 1 C—G Wir bitten dich, GOtt Vater, noch, 6. 2 C—G Umb Christi willen hilff, 6. 3 D—G sein, 6. 4 D—G seine, 7. 1 C kirche, 9. 4 C—G Dern, 10. 1 E—G Könge, 11. 5 C—F Den rath, die schuln (die obern, schuln [F die oberschuln]) und ins gemein, G die schuln, 12. 3 F G Errette kräfftig, 13. 1 E—G auch der schwangern überall, 13. 2 E—G Der säugern, kinder allzumal, 18. 6 B—G Erbarm dich, HERR.

In F G steht unter dem Liede: Man kan auch noch absonderlich singen: Für den kirchen und geistlichen stand: Dein allgemeine kirch allhier In einigkeit ꝛc. (Siehe das

siebende, achte und neunte gesätz), Für den Regentenstand: Der könge, fürsten, herren ambt Ergeben mir dir ꝛc. (Siehe das zehende und eilffte gesätz), Für die nothleidende: HERR, allen, die sind in gefahr, Mit hülff erschein ꝛc. (Siehe das zwölffte und folgende gesätze biß zum siebzehenden oder gar auß biß ans ende des gesanges).

In E erscheint eine verkürzte Form des Liedes:

386. Die Litanei.

1.

HErr, der du gnad und hülff verheisst,
GOtt Vater, Sohn und heilger Geist,
Du heiligste Dreyfaltigkeit:
Erbarm dich deiner christenheit,
Erbarm dich, HErr, du trewer Gott,
Erbarm dich, HErr, in aller noth.

2.

Verschon uns, Gott, ach GOtt, verschon
Und nach verdienste uns nicht lohn.
Gedenck an deine grosse gnad,
Verzeih uns unsre missethat.
Gib, daß uns ehr, gut, seel und leib
Durch deine hülff ohn schaden bleib.

3.

Wir bitten dich, o Vater, noch,
Umb Christi willen hilff uns doch,
Durch sein geburt, blutschweiß und noth,
Durch seine wunden creutz und todt,
Auch aufferstehn und himmelgang:
Hilf uns all unser lebenlang.

4.

Verleihe, daß bey reiner lehr
Auch Gottesfurcht sich bey uns mehr,
Daß man die jugend wol erzieh,
All ärgerniß und sünden flieh.
Hilff, daß mit schanden untergehn,
Die deinem worte wiederstehn.

5.

Laß die regenten ingesampt
Sorgfältig seyn in ihrem ampt.
Den Landesherrn*die Obrigkeit*an unserm
Beschütz und segne immerforth. [orth
Gib heilsam, friedlich regiment,
Pest, thewrung, unglück von uns wend.

6.

All denen, die in nöthen seyn,
Mit rettung, hülff und trost erschein.
Zerbrich das joch, nim weg die last,
Damit du sie beleget hast.
Durch deine allmacht, güt und trew
Mach sie von plag und drangsal frey.

7.

O JEsu Christe, Gottes Sohn,
O JEsu Christ, der gnadenthron,
O JEsu Christ, du Gottes-lamm,
Das aller welt sünd auff sich nam:
Erbarme dich, hör unsre bitt,
Erbarme dich, gib deinen fried.

8.

HErr, der du gnad und hülff verheist,
Gott Vater, Sohn und heilger Geist,
Du heiligste Dreyfaltigkeit:
Erbarm dich deiner christenheit,
Erbarm dich, HErr, du trewer Gott,
Erbarm dich, HErr, in aller noth.

E. S. 396. Voran geht unter derselben Nummer (219) das 18strophige Lied gleichen Anfangs (siehe vorstehend Nr. 385). Es folgt unser Gesang mit der Überschrift: Kürtzer kan man für die gemeine noth in voriger Melodey also singen. — Demnächst F. S. 460, G. S. 465. Lesart: 6. 6 F G Von plag und drangsal sie befrey.

Eine andere Bearbeitung der Litanei sei angeschlossen:

387. Die Litaney.

Im thon: Ach JEsu, dessen trew.

1.

GOTT Vater, Sohn und Geist, Voll weißheit, güt und stärcke,
Erhöre unsre bitt, Erhöre, HERR, und mercke.
Sih an all unsre noth, Erbarm dich gnädiglich,
Erbarme dich, o HErr, O HErr, erbarme dich.

2.

Wir fallen dir zu fuß, DU wolleſt unſer ſchonen
Und nicht nach unſerm thun, Nicht nach verdienſt uns lohnen.
Gib, daß durch deine hülff Die ſeele und der leib,
Auch ehre, hab und gut Uns ohne ſchaden bleib.

3.

Behüte uns, o Gott, Fürs ſatans trug und tücken,
Daß er durch ſeine liſt Nicht könne uns berücken.
Laß uns auch niemals thun, Was hier der böſen welt
Und unſerm ſünden-fleiſch Geliebet und gefällt.

4.

Für jrrthumb, ſünd und ſchand Jn gnaden uns behüte.
Bewahre uns, o HErr, Durch deine macht und güte
Für thewrung, krieg und peſt, Für fewr- und waſſersnoht,
Für ſchnellem, böſen end, Für dem ewigen todt.

5.

GOtt Vater, hilff uns doch, Wir bitten dich von hertzen,
Durch deines Sohns geburt, Blut-ſchweiß, creutz-todt und ſchmertzen,
Auch durch ſein aufferſtehn Und ſeinen himmelgang:
Hilff uns, HErr, unſer Gott, All unſer lebenlang.

6.

Verleih uns auch, daß wir Auff ſein unſchuldig leyden
Und heiliges verdienſt Auß dieſer welt abſcheiden.
Hilff uns, o HErr, hilff uns, O HErr, verlaß uns nicht
Jn unſer letzten noht, Am künfftigen gericht.

7.

HERR, gib, daß deine kirch Jm gantzen kreiß der erden
Durch deinen heilgen Geiſt Regieret möge werden,
Daß durch deſſelben krafft Die wehrte chriſtenheit
Fort wachſe und ſich mehr Durchs band der einigkeit.

8.

Erhalt in reiner lehr Und heilgen, frommen leben,
Die ſich zu deinem dienſt Jn kirch- und ſchulen geben,
Daß ſie in deiner ernd Sein fleiſſig und getrew
Und ſpüren mehr und mehr Deins wortes krafft dabey.

9.

Die ſect- und rotten dempff, Den ärgernüſſen wehre;
Die auff dem jrr-weg gehn, Durch deine gnad bekehre.
Laß uns nichts ſuchen ſonſt Jn unſerm chriſtenthum
Alß nur deß nechſten nutz Und deines nahmens ruhm.

10.

Gib, daß die allerends Mit ſchanden untergehen,
Die deinem Geiſt und wort Halſtarrig wiederſtehen.
Schütz deine kleine heerd, Verleyh jhr jmmerdar
Troſt, rettung, hülff und raht Jn trübſahl und gefahr.

11.

Laß alle könige, Regenten, fürſten, herren
Und alle obrigkeit, Sie ſein nah oder ferren,
Erwegen offt bey ſich, Von wem da ſey jhr ampt,
Daß ſie es führen wol Und friedlich ingeſampt.

12.

Gib unſerm käyſer glück Und fried zu allen zeiten;
Schütz { unſern landes-herrn Mit ſeinen / unſre obern hier, Gib aufnahm } land und leuten.
Gib heilſam regiment, Gib nahrung, nutz und frucht,
Auch fleiſſig, trew geſind, Gib gute kinderzucht.

13.

HErr, allen, die in angſt, In noht und creutz ſich finden,
Mit deiner hülff erſchein, Daß ſie es überwinden.
Die ſchwangern wol entbind, Die ſeugenden erhalt,
Der kinder pfleg wie auch Der krancken mannigfalt.

14.

Erlöſe die, ſo nicht Von wegen übelthaten,
Durch unglück, neidt und haß In bande ſeyn gerathen.
Die wittwen ſchütz und tröſt In jhrem trawerſtand,
Die wäyſen auch verſorg Durch allmacht deiner hand.

15.

Die trawrigen erfrew, Rett alle, die dirs klagen,
Daß ſie im elend ſeyn, Daß treiber ſie noch plagen.
HERR, aller menſchen dich Erbarme, ſie bekehr
Und deiner gnad und hülff An leib uñ ſeel gewehr.

16.

Die uns zu wider ſeyn, den wolleſtu vergeben;
Verleihe, daß hinfort Sie friedlich mit uns leben.
Gib, daß wir wiederumb Dem, der uns leidt gethan,
Vergeben und in noth Uns ſeiner nehmen an.

17.

Die früchte auff dem land Wollſtu uns, HERR, bewahren
Für hagel und wodurch Sonſt ſchad kan wiederfahren.
Thu auff die milde hand, Hilff, daß wir allzeit auch
Dir dafür danckbar ſeyn Bey mäſſigem gebrauch.

18.

O JESU, GOttes Sohn, In gnaden uns erhöre,
O JESU Chriſte, hilff Zu deines nahmens ehre.
O JESU, GOttes-lamm, Du heil der chriſtenheit,
Erbarm dich über uns, Gib friede, troſt und freud.

19.

GOTT Vater, Sohn und Geiſt, Voll weißheit, güt und ſtärcke,
Erhöre unſer bitt, Erhöre, HErr, und mercke.
Sieh an all unſre noth, Erbarm dich gnädiglich,
Erbarme dich, o HErr, O HERR, erbarme dich.

C. Bl. P 7. Nr. CLXXX. Überschrift: Die Litaney auf eine ander art. — Vorher geht als Nr. CLXXIX: HERR, der du gnad und hülff verheist (siehe vorstehend Nr. 385). — Demnächst: D. Bl. Bb v^b, E. S. 398, F. S. 462, G. S. 467. Lesarten: 3. 1 F G Für, 3. 4 D—G Beliebet, 9. 3 F nicht, 12. 2 F G Schütz unsern Landesherrn Mit seinen land und leuten (HErr, unsre Obern schütz, Gib aufnahm land und leuten), 17. 2 E—G Kan schade wiederfahren, 18. 3 E JEsus.

In F G unter dem Liede die Bemerkung: Man kan auch im vorhergehenden gesang nach dem ersten und andern gesätze, wo man wil, auffhören, bey einem † wieder anfangen (dieses Zeichen steht bei Str. 3. 5. 7. 11. 13. 18) und mit den letzten zweyen gesätzen beschliessen.

Auch kan man noch absonderlich singen:

Für den kirchen- und geistlichen stand.
HErr, gib, daß deine Kirch Im gantzen kreiß der ꝛc.
Siehe das siebende und die drey nachfolgende gesätze.

Für den Regenten stand.
Laß alle könige, Regenten, fürsten, herren
Und alle ꝛc.
Siehe das eilffte und 12. gesätz.

Für die nothleidende und alle menschen in gemein.
HErr, allen, die in angst, In noth und creutz sich finden,
Mit deiner ꝛc.

Siehe das dreyzehende gesätz und die nachfolgende biß ans achtzehende oder biß ans ende des gesanges.

Später erscheint dieser Gesang in abgekürzter Gestalt, wie folgt:

388. Die Litanei.

1.

GOtt Vater, Sohn und Geist,
Voll weißheit, güt und stärcke,
Erhöre unser bitt,
Erhöre, HErr, und mercke.
Sieh an all unsre noth,
Erbarm dich gnädiglich,
Erbarme dich, o HErr,
O HErr, erbarme dich.

2.

Wir fallen dir zu fuß,
Du wollest unser schonen
Und nicht nach unserm thun,
Nicht nach verdienst uns lohnen.
Gib, daß durch deine hülff
Die seele und der leib,
Auch ehre, haab und gut
Uns ohne schaden bleib.

3.

O Vater, hilff uns doch,
Wir bitten dich von hertzen,
Durch deines Sohns geburt,
Blutschweiß, creutz, todt und schmertzen,
Auch durch sein aufferstehn
Und seinen himmelgang:
Hilff uns, HErr, unser Gott,
All unser lebenlang.

4.

Beschütze deine Kirch,
Und weil sie stets muß kämpffen,
So hilff der feinde macht
Und listig anschläg dämpffen.
Erhalte biß ans end
Auch, HErr, an unserm orth
Den reinen Gottesdienst,
Das seeligmachend wort.

5.

Gib allgemeinen fried,
Daß deine kirch auff erden
Und unser vaterland
Erquicket möge werden.
Behüt für thewrung, pest,
Für wassersnoth und brand.
Gib heilsam regiment,
Gib glück zu allem stand.

6.

Errett uns all aus noth,
Die wir darinnen ſtecken.
Ach wende gnädig ab
Furcht, elend, angſt und ſchrecken.
Sey unſer ſchutz und rath;
Gott, brich das joch entzwey
Und mach uns allerends
Von plag und drangſaal frey.

7.

O JEſu, Gottes Sohn,
In gnaden uns erhöre.
O JEſu Chriſte, hilff
Zu deines nahmens ehre.
O JEſu, Gottes lamb,
Du heyl der chriſtenheit,
Erbarm dich über uns,
Gib friede, troſt unnd frewd.

8.

Gott Vater, Sohn und Geiſt,
Voll weißheit, güt und ſtärcke,
Erhöre unſre bitt,
Erhöre, HErr, und mercke.
Sieh an all unſre noth,
Erbarm dich gnädiglich,
Erbarme dich, o HErr,
O HErr, erbarme dich.

E. S. 401. — Str. 2. 1 fuſſe, 2. 7 güt; obige Lesarten nach F G. — Unter gleicher Nummer (220) geht ein Lied gleichen Anfangs und Inhalts in 19 Strophen voraus ſiehe vorſtehend Nr. 387). Es folgt unſer Geſang mit der Überſchrift: Kürtzer kan man für die gemeine noth in voriger Melodey alſo ſingen. — Demnächſt: F. S. 466, G. S. 472. Lesarten: 1. 3 G unſre, 4. 4 F liſtge.

389. In gemeiner Noth.

Im Thon: Ach JEſu, deſſen trew.
Num. 8.

1.

GOtt Vater, höre doch Nach deiner groſſen güte,
Was vnſer blöder mund Vñ trawriges gemüte
In dieſer ſchweren angſt Nicht wol fürbringen kan.
O Herr, hilff vns, O HErr, Sieh vns in gnaden an.

2.

Du weiſſeſt vnſre noth, Du kenneſt vnſre plagen.
Ach tröſt vns, lieber Gott, Vnd laß vns nicht verzagen.
Es ſtehet ja bey dir Vnd deiner ſtarcken Hand.
Trit du auff vnſre ſeit Vnd rette vnſer Land.

3.

Gedenck nicht vnſer ſünd, die wir begangen haben
So viel vñ manche Jahr, Da wir all deine gaben
Verachtet vnd mißbraucht In boßheit fortgeſetzt
Vnd ohne furcht vnd ſchew Dein rachſchwert mehr gewetzt.

4.

Ach ſchone, Herr, ach ſchon! Wir falln dir in die Arme.
Jetzt iſt die gnaden zeit, In gnaden dich erbarme.
Laß deine güt vnd trew, Die vns bißher gefriſt,
Auch hinfort gröſſer ſeyn, Denn vnſre Sünde iſt.

5.

Wir laſſen nicht eh ab, Biß du dich zu vns neigeſt.
Wir ſeufftzen fort vnd fort, Biß du vns hülff erzeigeſt.
HErr, deine allmacht kan Mit einem wort allein
Vns retten kräfftiglich Aus trübſahl, angſt vnd Pein.

6.

Zwar wir bekennen es: Wir habens grob verdienet;
Doch hat dein lieber Sohn Vns völlig außgeſünet,
Da er ans Creutzesſtam Für vnſre miſſethat
Zum lieblichen geruch Sich dir geopffert hat.

7.

Wir können auſſer dem Für vns vnd vnſre ſünden
Kein ander löſegeld, Kein ander opffer finden.
Der eingeborne Sohn, der iſts, den tragen wir
Dir, Vater, allemahl Zum ſüſſen Opffer für.

8.

Den hochheiligen Leib, Ans Creutz für vns gehencket,
Das roſinfarbne Blut, Mit welchem er vns tränket,
Das bringen wir für dich In warer rew vnd leid,
Im glauben vnd gebet, Gott aller gütigkeit.

9.

O Vater, du wirſt ja Diß Opffer nicht verachten,
Das ſich ſo williglich Für vns hat laſſen ſchlachten.
Es iſt dasſelbe lam, Auff welches iſt gelägt
Die ſünd der gantzen Welt, Die es alleine trägt.

10.

Darauff vertrawen wir; Drum laß vns nicht verderben.
Nim an deins lieben Sohns Geburt, Creutz, leiden, ſterben
Vnd heilig aufferſtehn Für vnſer väter ſchuld,
Auch ſelbſt begangne ſünd Vnd ſchenck vns deine huld.

11.

Beſchütze deine Kirch, Vnd wo ſie noch mus kämpffen,
Da hilff der feinde liſt Vñ böſen anhang dempffen.
Erhalte biß ans end Auch, HErr, an vnſerm Ort
Den reinen Gottesdienſt, Das ſeligmachend Wort.

12.

Errett vns aus der noht, Darinnen wir noch ſtecken.
Wend von vns allerſeits Furcht, elend, angſt vnd ſchrecken.
Sey vnſer ſchutz vñ rath, Das dienſtſeil reiß entzwey
Vnd mach vns gnädiglich Von allem trangſahl frey.

13.

Gib allgemeinen fried, Daß deine Kirch auff erden
Vnd vnſer Vaterland Erquicket möge werden.
Behüt für thewrung, peſt, Für Waſſersnoth vnd brand.
Gib heilſam regiment, Gib glück zu allem ſtand.

14.

Für dieſe wolthat all, Die du vns wirſt erweiſen,
O Vater, wollen wir Hernach dich jmmer preiſen
Vnd deine gnad vnd güt, Deins groſſen namens Ehr
In ſteter danckbarkeit Außbreiten mehr vnd mehr.

A. Bl. V 1b. Nr. 162. Die zugehörige Melodie: c e g d e c ſteht Bl. Ee 5. — Demnächſt: B. Bl. Aa iiij b, C. Bl. P 12, D. Bl. Cc iij, E. S. 413, F. S. 479, G. S. 486. Lesarten: 1. 3 B—G In dieſer Angſt unnd Noth, 2. 1 B—G Du weiſſt all unſer Leid, 8. 2 B C welchen, D—G roſinfarbe, 11. 1 E—G Und weil ſie ſtets muß, 11. 2 E--G So hilff der feinde macht Und liſtig anſchläg dämpffen. — Str. 12 A fehlt E—G, Str. 13 A = Str. 12 E—G, Str. 13 E—G lautet:

Errett uns all aus noth, Die wir darinnen ſtecken.
Ach wende gnädig ab Furcht, elend, angſt und ſchrecken.
Sey unſer ſchutz und rath, Gott, brich das joch entzwey
Und mach uns allerends Von plag und drangſal frey.

Str. 14 A = Str. 14 E—G. Hierauf Zuſatz Str. 15 E—G:

Hierauff ſo ſprechen wir In JEſu Chriſti nahmen
Auff ſein untrieglich wort Ein gläubig freudig amen.
O JEſu Chriſt, durch dich Und dein verdienſt allein
Wird alles gantz gewiß Ja, ja und amen ſeyn.

In E—G unter dem Lied die Bemerkung: Man kan auch im vorigen geſang, wenn man wil, vom 6. geſetz an bey der Communion oder ſonſt für die gemeine noth es ſingen und alſo anfangen:

Gott Vater, ſieh nicht an, Wie wirs ſo grob verdienet;
Schaw aber, wie dein Sohn Uns völlig außgeſühnet ꝛc.

Siehe fort im angezogenen ſechſten geſätz obigen geſanges.

390. Für die Früchte deß Landes, auch vmb Regen vnd Sonnenſchein.

Im Thon: HErr JEſu Chriſt, meins ꝛc.
Num. 12.

1.

O Vater, deine Sonne ſcheint
Auff böß vnd fromme, Freund vnd Feind.
Es wird die gantze Welt erleucht,
Mit Taw vnd Regen auch beſeucht.

2.

Du machſt die Berg vnd Awen naß
Vnd läſt drauff wachſen Laub vñ Gras,
Damit die Thiere mannigfalt
Im Feld ſich nehren vnd im Wald.

3.

Vns Menſchen gibſtu Brod vnd wein,
Daß vnſer Hertz kan frölich ſeyn.
Du machſt, daß es die Erde bring
Vnd vnſre Arbeit vns geling.

4.

Wir bitten deine Gnad und Güt:
Dein eigne Wolthat vns behüt,
Die Frücht der Erden vns bewahr
Vnd gib vns ein geſegnet Jahr.

5.

Ein fruchtbar Wetter vns beſcher,
Froſt, hagel, mißwachs von vns kehr.
Wind, regen, thaw vnd Sonnenſchein
Muß deinem Wort gehorſam ſeyn.

6.

Die mäuß vñ ſchnecken, deine Ruth,
Vnd was den Früchten ſchaden thut,
Solch Vngeziffer von vns treib,
Daß dein geſchenck vns völlig bleib.

7.

Wiewol ſich Sünde bey vns find,
Denck, daß wir deine Kinder ſind,
Vnd thu auff deine milde Hand,
Dein Fußſtapff ſegne vnſer Land.

8. Vmb Sonnenſchein.

Den Himmel mach von Wolcken rein,
Auff daß die Sonn beſtändig ſchein
Vnd bald erwärme vnd auffricht,
Was ſonſt verdirbt vnd wird zu nicht.

8. Vmb Regen.

O Gott, erhöre vnſre bitt
Vnd theil vns milden Regen mit,
Daß wir erkennen deine Gab
Vnd auch das Vieh ſein Futter hab.

9.

Wenn deine Gnad das Jahr denn krönt,
Seind wir mit deinem Gut belehnt.
Thu aber dieſes noch darzu
Vnd gib Geſundheit, Fried vnd Ruh.

10.

Bey dir ſteht alles, HErr, allein!
Wir wolln dir trew vnd danckbahr ſeyn
Vnd deines groſſen Nahmens Ehr
Dafür außbreiten mehr vnd mehr.

A. Bl. X vij[b] Nr. 174. — In der Überſchrift ſteht noch: Das 8. Geſetz kan man nach beſchaffenheit gebrauchen, auch wol gantz außlaſſen. — Als zugehörige Melodie iſt wohl Nr. 11: b b b (g a) b (c b) a g gedacht. Die Zahl 12 in der Überſchrift iſt jedenfalls Druckfehler, da die Melodien nur von Nr. 1—11 gehen.

Das Lied iſt Bearbeitung des Geſanges: „Gott Vater, der du deine Sonn" von Nikolaus Herman. — Demnächſt B. Bl. Cc ij, C. Bl. Q 10[b], D. Bl. Dd 7[b], E. S. 437, F. S. 512, G. S. 519. Lesart: 1. 4 D gantz befeucht.

391. Von der Chriſtlichen Kirchen.

Im Thon: Es ſpricht der ꝛc.

1.

O Trewer Heyland Jeſu Chriſt,
Der du am Creutz geſtorben
Vnd von den Todt erſtanden biſt:
Du haſt vns ja erworben,
Daß alle Menſchen in gemein
Durch dein Blut mögen ſelig ſeyn,
Wenn ſie nur an dich gläuben.

2.

Erbarme dich der blinden Leut,
Die ſich ſelbſt ſo bethören
Durch jhrer Sinne Eytelkeit
Vnd wollen diß nicht hören,
Das du der wahre Gott auch ſeiſt,
Dem Vater vnd dem heilgen Geiſt
Gleich Ewig vnd Allmächtig.

3.

HErr, mache jhnen doch bekant,
Daß kein Geſchöpff zu finden,
Welchs durch erſchaffenen Verſtand
Den Schöpffer kan außgründen;
Sein weſen iſt verborgen gahr,
Doch iſt durchs Wort vns offenbahr,
Wie wir dich ſollen ehren.

4.

Du kamſt darum, O Gottes Sohn,
Herunter auff die Erden,
Daß Gottes Will vons Himmelsthron
Vns völlig kunt möcht werden.
Wir dancken dir vnd bitten dich:
Laß deine Lehr gewaltiglich
In aller Welt erſchallen.

5.

Die aber in der Chriſtenheit
Gott wiſſen recht zu nennen,
Daß er iſt drey in Einigkeit,
Die jhn alſo bekennen,
Verknüpffe durch der Liebe Band,
Daß man in jedem Reich vnd Land
Nur Warheit ſuch vnd Friede.

6.

Für denen, die in Glaubens Sach
Als Ketzer vns verdammen
Vnd noch darzu vns ſtellen nach
Mit Drangſal, Schwert vnd Flammen,
Nim vns in deinen ſtarcken Schutz
Vnd laß der Feinde Liſt vnd Trutz
Zu nicht vnd Schanden werden.

7.

Verleihe, daß die reine Lehr
Dämpff allen Aberglauben,
Damit man dir nicht deine Ehr
Auß falſchem wahn mög rauben,
Daß man auch niemand in der Noth
Als nur allein den wahren Gott
Vmb Hülff vnd Rettung bitte.

8.

Vnd weil ſo viel an manchem Ort
Auß Vnverſtande fehlen,
So gib, daß die auch durch dein Wort
Die rechte Bahn erwehlen.
Hilff, daß wir von dem Irreweg
Sie bringen auff der warheit Steg
In Freundligkeit vnd Sanfftmut.

9.

Dein Wort erhalte hell vnd klar
Vns vnd fort vnſern Kindern,
Daß man dabey bleib jmmerdar;
So wird vns gahr nicht hindern,
Was die Vernunfft je hat erdacht
Vnd Menſchentand herfür gebracht
Zu wieder deinem Willen.

10.

Gib auch vns allen deine Gnad,
Daß wir das Böſe laſſen
Vnd vorſetzliche Sündenthat
Von Hertzen jmmer haſſen,
Auff daß wir nach dem Jammerthal
Des Glaubens Ende allzumahl,
Die Seligkeit erlangen.

A. Bl. Y 6ᵇ. Nr. 186. — Demnächſt B. Bl. Dd 7ᵇ, C. Bl. R 9ᵇ, D. Bl. Ff iijᵇ, E. S. 459, F. S. 540, G. S. 545. Lesarten: 1. 3 B—G von dem, 1. 7 B Denn ſie, 4. 1 C Du kommſt, 5. 5 C die liebe-band, 7. 6 C—G dich wahren.

392. Vom Tod vnd Sterben.

Im Thon: Ach Gott, vom ꝛc.

1.

O Gott, wenn ich bey mir betracht,
Daß alles Fleiſch verdirbet,
Vnd nehme diß dabey in acht,
Wie elend mancher ſtirbet:
So ruff ich dich, O Vater, an;
Denn deine Güt vnd Allmacht kan
Mir auch hierinnen helffen.

2.

Ich weis wol, daß ich ſterben mus,
Doch nicht, zu welcher ſtunden.
Drum hilff, daß ich in wahrer Buß
Werd jedesmahl erfunden,
Auff daß ich jetzt vnd allezeit
Zu meiner Heimfart ſey bereit,
So bald du mich abforderſt.

3.

HErr, rechne mir es ja nicht zu,
Daß ich michs vnterfange
Vnd an dich dieſe Bitte thu,
Warum mir offt wird bange:
Auß lauter vnverdienter Güt
Für vielen Schmertzen mich behüt
Vnd langwirigem Lager.

4.

Doch aber auch bewahre mich
Für ſchnellem, böſen Ende.
Wahnwitz vnd Jammer gnädiglich,
O trewer Gott, abwende.
Ein ſolches ſtündlein mir verleyh,
Daß ich noch meine Sünd dabey
Im Glauben mög berewen.

5.

Laß mich den werthen heilgen Geiſt
Biß an mein End regieren.
Gib, daß ich alsdenn allermeiſt
Könn ſeinen Beyſtand ſpüren,
Daß mir da kräfftig kom zu gut
Des HErren Jeſu thewres Blut,
So er für mich vergoſſen.

6.

Hilff, HErr, hilff in der Todes Noth,
Laß mich nicht lange quelen.
Dir wil ich meine Seel, O Gott,
In deine Händ befehlen.
Vnd wenn ich nicht mehr reden kan,
So nim den letzten Seufftzer an
Durch Jeſum Chriſtum. Amen.

A. Bl. Aa iiij^b. Nr. 199. — Demnächſt B. Bl. Ff 7, C. Bl. S 12^b, D. Bl. Hh v, E. S. 495, F. S. 581, G. S. 587. Lesarten: 1. 4 C—G Wie elend (ſchleunig) mancher, 2. 3 C—G Drumb gib, daß ich in ſteter buß, 2. 4 C—G Und Gottes-furcht werd funden, 6. 2 fehlt irrtümlich in C, 6. 5—7 B—G Verkürtz mir alle Angſt und Pein, Daß, wenn mein Ende da ſol ſeyn, Ich bald in Fried abſcheide.

393. Vom Himmel.

Im Thon: Es iſt gewißlich ꝛc.

1.

O Gott, wer dieſes Leben wol
Betrachtet, der wird finden,
Daß es iſt allenthalben voll
Angſt, Elend, Noth vñ Sünden,
Voll Müh, Beſchwernüß, Sorg vnd [Leidt,
Voll Schwachheit oder Eytelkeit,
Auch wo es iſt am beſten.

2.

Nun hab ich leider ſo viel Jahr
Diß niemals recht erwogen.
Es hat die Welt mich jmmerdar
Mit falſchem Schein betrogen.
Vergib mir, HErr, durch deine Gnad
Auch dieſe meine Miſſethat
Vnd andre ſchwere Sünden.

3.

Jetzt aber dencke ich daran
Vnd an das künfftig Leben.
Ich ruffe dich demütig an,
Daß du mirs wolleſt geben.
Denn du mich ja erſchaffen haſt,
Erlöſet von der Sünden laſt,
Zu deinem reich beruffen.

4.

Was mich für Sorge hier anficht,
Die mich noch möchte quälen,
Wil ich, Gott, meine Zuverſicht,
Dir lediglich befehlen. [ſchmacht,
Wenn mir denn Leib vñ Seel ver-
So hilffſtu, HErr, daß ichs nicht acht,
Weil ich dich hab im Hertzen.

5.

Es iſt das Leiden dieſer Zeit,
Wie ſchwer es iſt auff Erden,
Nicht werth der groſſen Herrligkeit,
Die vns darauff ſoll werden.
Gewißlich, wer dieſelb erlangt,
Gantz überreichen Lohn entpfangt
Auff ſehr geringe Arbeit.

6

Die Thränen werden allzumahl
Von Augen abgewiſchet.
Die ſtoltze Ruh im Frewdenſaal
Daß Hertze ſtets erfriſchet.
Kein ſchmertz, kein Trübſaal, keine [Pein
Wird allda mehr zu finden ſeyn,
Nur lauter Frewd vnd Wonne.

7.

Der Leib wird leuchten hell vnd klar,
Wie Chriſti Leib verkläret;
Vnd ob er ſchon von Würmen war
Gefreſſen vnd verzehret,
So wird er doch im Himmelreich
Denn Heilgen Engeln Gottes gleich
Mehr als die Sonne glänzen.

8.

Als denn wird vnſer Augenliecht
Gott, wie er iſt, anſehen
Von Angeſicht zu Angeſicht:
Ach wenn wird das geſchehen!
Daß dieſer Hütten jrdiſch Hauß
Zerbrochen werd vnd ich darauß
Geh in meins HErren frewde.

9.

O Gott, mein Vater, höre doch
Mein ſehnliches begehren
Vnd laß mich hier das SündenJoch
Nicht lenger mehr beſchweren.
Bring mich bald an denſelben Ort,
An welchem ich werd jmmerfort
Ohn Sünd vnd Schwachheit leben.

10.

O Gottes Sohn, HErr Jeſu Chriſt,
Der du vom Himmel kommen
Vnd widerum zuſehends biſt
In Himmel auffgenommen:
Hol mich hernach vnd zeige mir
Die Macht vnd Herrlichkeit, die dir
Der Vater hat gegeben.

11.

O heilger Geist, regiere mich,
Biß ich von hinnen scheide,
Daß ich entpfinde kräfftiglich
Den Vorschmack dieser Frewde,
Die kein Mensch je erfahren hat
Vnd doch an vns nach Gottes Rath
Soll offenbahret werden.

12.

Nun hilff denn, daß ich meinen lauf,
HErr Jesu, bald vollende.
Ich sehne mich zu dir hinauff;
Hier gieb ein selig Ende.
Kom bald, HErr, vnd erlöse mich,
Denn meine Hoffnung steht auff dich.
Kom, Jesu, kom in Gnaden.

A. Bl. Bb 9. Nr. 206. — Demnächst: B. Bl. Hh 1b, C. Bl T 11b, D. Bl. Kk 1, E. S. 517, F. S. 610, G. S. 614. Lesarten: 7. 6 B—G Den. 10. 2 B von, 10. 4 G Jm.

394. MorgenGesang.

Im Thon: Wend ab deinen rc.

1.

JN dieser Morgenstund wil ich dich loben,
O Gott, mein Vater, in dem Himmel oben;
Was du für Gnade mir stets thust beweisen,
Wil ich nu preisen.

2.

Du hast mich an das Tagliecht lassen kommen,
Auch durch die Tauff in dein Reich angenommen
Vnd lässest mich in deinem Sohn entbinden
Von Schuld vnd Sünden.

3.

Du gibest mir den heilgen Geist darneben,
Daß er mich lehr vnd führ in meinem Leben,
Damit ich lern auff dich alleine bawen
Vnd dir vertrawen.

4.

Du hast mich allzeit väterlich ernehret,
Was ich bedurfft, mir jmmerzu bescheret,
Vnd wenn mich Noth vnd Vnglück hat berühret,
Bald drauß geführet.

5.

Jetzt hastu auch durch deine Engelschaaren
Mich lassen heint in dieser Nacht bewaren,
Daß mich darinn kein Vnfall hat erschrecket
Noch aufferwecket.

6.

O HErr, mit meinem Munde vnd Gemüthe
Erzehl vnd rühm ich solche grosse Güte,
Die ich empfangen hab an allen Enden
Auß deinen Händen.

7.

Ich bitt, du wolleſt über mir fort walten
Vnd mich auch heute dieſen Tag erhalten,
Daß Sathan nicht durch ſeine Liſt vnd Pfeyle
Mich übereyle.

8.

Hilff, daß ich bleib wie alle fromme Chriſten
Rein von der Welt vnd jhren Sünden-Lüſten,
Daß ich auch meinen eygnen böſen willen
Nicht mög erfüllen.

9.

HErr, laß in deinen Schutz ſeyn eingeſchloſſen
Leib, Seele, { Freund, Verwandte, / Ehgatt, Kinder, } Haußgenoſſen
Vnd was ich ſonſt durch deine milde Gabe
Auff Erden habe.

10.

Die Obrigkeit erhalt bey gutem Stande,
Gib Friede, Glück vnd Heyl im gantzen Lande;
Behüt vns allerſeits, O HErr, auß Gnaden
Für Schand vnd Schaden.

11.

Du wolleſt auch an dieſem Tag mich ſtärcken
Durch deine Krafft in meins Beruffes Wercken,
Auff daß ich möge in denſelben allen
Dir wolgefallen.

12.

Zu letzt verleyh, wenn ich auß dieſem Leyden,
Es ſey heut oder morgen, werd abſcheiden,
Daß ich auff Chriſti Tod mög frölich ſterben,
Den Himmel erben.

13.

So bin ich denn an Leib vnd Seel geneſen
Vnd wol auff dieſer Welt allhier geweſen:
Dort habe ich das rechte Kleynod funden,
Hier überwunden.

14.

Das hilff mir, Vater, der du mit dem Sohne
Vnd heilgem Geiſt regierſt in einem Throne.
Gib, daß ich deſſen, was ich jetzt begehret,
Ja werd gewehret.

A. Bl. Cc iiij. Nr. 211. — Demnächſt: B. Bl. Hh 8b, C. Bl. U v, D. Bl. Kk 7b, E. S. 527, F. S. 622, G. S. 625. Lesarten: 1. 2 B in den, 3. 3 C—G alleine ſchawen, 4. 2 C—G bedürfft, 5. 4 B—G auffgewecket, 8. 1 C—G wie zuſteht frommen Chriſten.

395. AbendGesang.

Im Thon: Nun freut euch ꝛc.

1.

ICh danck dir, Vater, daß du hast
Die Nachtzeit bey dem Tage
Erschaffen frey von Sorg vnd Last,
Von Arbeit vnd von Plage,
Daß man in still sie bringe zu
Vnd Vieh vnd Menschen jhre Ruh
Zur Leibes notturft haben.

2.

HErr, deine Weißheit, Güt vnd Macht
Ist nimmer außzugründen.
Du hast es alles wolbedacht,
Wie wir es stets empfinden.
Gib, daß ichs ja je mehr vnd mehr
Erkenne vnd dein Lob vnd Ehr
Bey Tag vnd Nacht außbreyte.

3.

Jetzt preiß ich dich jnsonderheit,
Daß du auß lauter Gnaden
Mich vnd die meinen hast auch heut
Bewahrt für allem Schaden.
HErr, deine Trew verhütet hat,
Daß ich in Schand vnd Missethat
Nicht gröblich bin gerathen.

4.

Dabey ich doch nicht leugnen kan:
Viel guts hab ich gelassen,
Hingegen aber das gethan,
Das du befihlst zu hassen.
Jch habe nicht so jmmerfort,
Wie mir gebeut dein heilig Wort,
Vntadelich gewandelt.

5.

Was aber noch versehen ist
Vnd wo ich außgeschritten,
Das hat versühnet JEsus Christ,
Da er am Creutz gelitten.
Vmb dessen willen mir verzeih
All meine Sünde vnd verleyh,
Daß ich mich täglich beßre.

6.

Nun stehet fort, O HErr, zu dir
Mein hertzliches Verlangen,
Daß du auch wollest seyn bey mir
Jetzt, da der Tag vergangen,
Mein Leib vnd Seele, Sinn vnd Muth,
Mein Ehre vnd mein Haab vnd Gut
Jn dieser Nacht behüten.

7.

Du wollest für dem argen Feind
Jn deinen Schutz mich fassen,
Daß er vnd die sein Anhang seynd,
Zu fried mich müssen lassen,
Mich auch für schnellem, bösen Todt,
Für Fewer- vnd für Wassersnoth
Vnd allem Leyd beschirmen.

8.

Erhalt durch deine Gnadenhand
Zu deines Nahmens Ehren,
Die mir mit Freundschafft seyn verwand
Vnd sonst mich angehören.
Gib, daß die Nacht vnd jmmerdar
Dein heilger Engel vns bewahr
Für Vnfall, Noth vnd Schaden.

9.

HErr, laß mich ruhig schlaffen ein,
Hilff, daß mich nichts erschrecke;
Vnd wenn die rechte Zeit wird seyn,
Alsdenn mich wieder wecke,
Daß ich an meine Arbeit trett,
Wann ich zuvor hab durchs Gebett
Dir meine Werck befohlen.

10.

Verschmäh, O Gott, mein Vater, nicht
Mein Seufftzen, Bitt- vnd Flehen;
Laß mich, JEsu, du wahres Liecht,
Dich auch im Finstern sehen.
O heilger Geist, am letzten End
Mit deinem Trost dich zu mir wend,
Daß ich drauff sanfft entschlaffe.

A. Bl. Dd iiij Nr. 216. — Demnächst B. Bl. Ji v^b, C. Bl. U 9^b, D. Bl. Ll iiij^b, E. S. 538, F. S. 634, G. S. 637 übereinstimmend.

396. Am Morgen, Mittag vnd Abend kan man ſingen:

Im Thon: Das iſt fürwar ein köſtlich ꝛc. Num. 3.
Oder: Chriſt, der du biſt der helle Tag ꝛc.

1.

FVr deinen Thron trett ich hiemit,
O GOtt, vnd dich demütig bitt:
Wend dein genädig Angeſicht
Von mir Blutarmen Sünder nicht.

2.

Du haſt mich, O Gott Vater mild,
Gemacht nach deinem Ebenbild;
In dir web, ſchweb vnd lebe ich,
Vergehen müſt ich ohne dich.

3.

Errettet haſtu mich gar offt
Gantz wunderlich vnd vnverhofft,
Da nur ein Schritt, ja nur ein Haar
Mir zwiſchen Tod vnd Leben war.

4.

Verſtand vnd Ehr hab ich von dir,
Deß Leibes Nothturfft gibſtu mir,
Darzu auch einen trewen Freund,
Der mich in Glück vnd Vnglück meynt.

5.

Gott Sohn, du haſt mich durch dein [Blut
Erlöſet von der Höllen Gluth,
Das ſchwer Geſetz für mich erfüllt,
Damit deß Vaters Zorn geſtillt.

6.

Wenn Sünd vnd Sathan mich anklagt
Vnd mir das Hertz im Leib verzagt,
Alsdenn brauchſtu dein Mittlerampt,
Daß mich der Vater nicht verdampt.

7.

Du biſt mein Vorſprach allezeit,
Mein Heyl, mein Troſt vñ mein Frewd.
Ich kan durch dein Verdienſt allein
Hier ruhig vnd dort ſeelig ſeyn.

8.

Gott heilger Geiſt, du höchſte Kraft,
Deß Gnade in mir alles ſchafft:
Iſt etwas guts am Leben mein,
So iſt es warlich lauter dein.

9.

Dein iſts, daß ich Gott recht erkenn,
Jhn meinen HErrn vnd Vater nenn,
Sein wahres Wort vnd Sacrament
Behalt vnd lieb biß an mein End;

10.

Daß ich feſt in Anfechtung ſteh
Vnd nicht in Trübſahl vntergeh,
Daß ich im Hertzen Troſt empfind,
Jnlezt mit Frewden vberwind.

11.

Drumb dancke ich mit Hertz vnd Mund
Dir, Gott, in dieſer { Morgen / Abend / Mittag } ſtund
Für alle Güte, Trew vnd Gnad,
Die meine Seel empfangen hat,

12.

Vnd bitt, daß deine Gnadenhand
Bleib vber mir { heut / heint } außgeſpannt.
Mein Ampt, Gut, Ehr, Freund, Leib vnd [Seel
Jn deinen Schutz ich dir befehl.

13.

Hilff, daß ich werd von Hertzen fromm,
Damit mein gantzes Chriſtenthum̃
Auffrichtig vnd rechtſchaffen ſey,
Nicht Augenſchein vnd Heucheley.

14.

Erlaß mich meiner Sündenſchuld
Vnd hab mit deinem Knecht gedult;
Zünd in mir Glauben an vnd Lieb,
Zu jenem Leben Hoffnung gieb.

15.

Ein ſeelig Ende mir beſcher,
Am Jüngſten Tag erweck mich, HErr,
Daß ich dich ſchawe ewiglich.
Amen, Amen, erhöre mich.

A. Bl. Dd v^{b}. Nr. 217. — Die zugehörige Melodie: g g a b b a g f steht Bl. Ee ij^{b}. — Als Verfasser des Liedes wird vielfach Bodo von Hodenberg (geb. 3. April 1604 zu Celle, † als Landdrost zu Osterode den 20. Sept. 1650, vgl. Koch, III. S. 239) genannt. Doch ist seine Autorschaft unsicher. Siehe Fischer, KL. II. S. 311. — 2. 1 steht Vattr; obige Lesart nach B—G. Demnächst: B. Bl. Ji 7, C. Bl. U 10^{b}, D. Bl. Ll 6, E. S. 540, F. S. 636, G. S. 639. Lesarten: 4. 2 B—G Des Lebens, 13. 1 C—G ich sey.

Unter dem Liede in E—G die Bemerkung: Auch kan man vom 11. gesätz an kürtzlich also singen: Ich dancke dir mit hertz und mund, O Gott, in dieser morgen (mittag, abend) stund Für alle ꝛc.

397. ReiseGesang.

Im Thon: Es ist gewißlich ꝛc.

1.

O Gott, im Nahmen JEsu Christ
Reiß ich nun meine Strassen.
Mein Hüter vnd mein Hirt du bist,
Du wirst mich nicht verlassen.
Mein Leib vnd Seel befehl ich dir,
Mein Ehr vnd Gut vnd was du mir
Auff dieser Welt bescheret.

2.

Ich weiß, daß ich allhier auff Erd
Bin mit Gefahr vmbfangen,
Zu keiner Zeit auch völlig werd
Die Ruh daselbst erlangen.
Ich bin ein Pilgram, der stets muß
Fortsetzen seinen Stab vnd Fuß,
Der niergend hat sein bleiben.

3.

Doch hilffstu, daß ich jmmerzu
Die noth noch vberwinde,
Biß daß ich dort die wahre Ruh
Vnd rechte Heymath finde.
Da ist denn Müh vnd Sorge auß,
Da bin ich eygentlich zu hauß,
Die Vnruh hat ein Ende.

4.

An solche Ruhstädt denck ich hier
Jetzund bey meinem Wallen.
Ich bitt, O HErr, mich so regier,
Daß dirs auch mög gefallen.
Leit mich allzeit auff rechter Bahn
Vnd alles, was ich fange an,
Das segne du von oben.

5.

Dir ist am besten, HErr, bekandt,
Was mein Ampt mit sich führet,
Daß mir { auch darumb auf dem Land / Zu wasser oder Land }
Den Weg zu thun gebühret.
Bring mich gesund, dahin ich soll;
Mein Werck laß mich verrichten wol
Vnd glücklich wiederkommen.

6.

Wend vnterdeß all Vnheil ab
Von meinen Anverwandten,
Die ich zu Hauß gelassen hab,
Von Freunden vnd Bekandten.
Laß sie dir, GOtt, befohlen seyn;
Hilff, daß ich sie vnd all das mein
In gutem Zustand finde.

7.

Daneben mir auch diß verleyh,
Daß ich behutsam wandle
Vnd jmmerdar fürsichtig sey
In allem, was ich handle.
Durch deines heilgen Geistes Gnad
Gib rechte Zeit, Verstand vnd Rath
Zu meinem Thun vnd Lassen.

8.

Schick deinen Engel für mir her,
Den Weg mir zu bereiten.
Befiehl, daß er dem Sathan wehr
Vnd allen bösen Leuten.
Nimm mich, O HErr, in deinen Schutz,
Daß jhre List, Gewalt vnd Trutz
Mir nimmer könne schaden.

9.

Nun, Vater, dir ergeb ich mich,
Du kanſt ſtets Hülffe ſenden.
Bewahr vnd führ mich gnädiglich
Hier vnd an allen Enden
Vnd laß mich bald, wo dirs gefält,
Nach dieſer Vnruh in der Welt
Bey dir dort Ruh erlangen.

A. Bl. Dd 9b. Nr. 222. — Demnächſt B. Bl. Kk iij, C. Bl. X 1b, D. Bl. Mm 1b E. S. 547, F. S. 644, G. S. 646. Lesarten: 2. 1 B—G allhie, 4. 1 G ſolcher, 7. 7 B C meinen, 9. 1 B fehlt Nun.

398. LobGeſang.

1.

WAs Lobs ſollen wir dir, O Vater, ſingen?
Keins Menſchen Zung kans würdiglich vorbringen.

2.

Du haſt aus nichts den Himmel und die Erden
Und alles, was darin iſt, laſſen werden,

3.

Uns Menſchen drauff nach deinem Bild formieret
Und mit Verſtand und Gaben ſchön gezieret.

4.

Du läſſeſt uns in deinem Worte lehren,
Wie wir dir dienen ſollen und dich ehren.

5.

Von Kindheit an haſtu uns ſtets erneret,
Was wir bedürfft, uns väterlich beſcheret.

6.

Du ſpeiſeſt alles Fleiſch mit wolgefallen
Und ſchützeſt uns, ſo lange wir hier wallen.

7.

Wenn Creutz und Trübſal uns noch mit berühret,
So werden wir doch gnädig drauß geführet.

8.

Sehr groß iſt deine Weißheit, Güt und Stärcke,
Und wunderbahr ſeynd alle deine Wercke.

9.

HERR, wir bekennen es mit unſerm Munde
Und dancken dir dafür von Hertzen grunde.

10.

Lob ſey dir, Vater, der du mit dem Sohne
Und heilgem Geiſt regierſt in einem Throne.

11.

Dein groſſer Nam ſey jmmerdar gepreyſet
Für alles Gute, daß du uns erweiſet.

12.

Hilff, dz wir dir im glauben feſt anhangen
Und denn die Seligkeit darauff erlangen.

B. Bl. C iij^b Nr. XXIII. Mit der Überſchrift: Wer wil, kan dafür auch alſo ſingen. Voraus geht als Nr. XXII das ältere Lied: WAs Lobs ſollen wir dir, O Vater, ſingen? Dein that kan keines Menſchen Jung auffbringen. Str. 1. 1 ſteht Lobes, 1. 2 Keines; obige Lesart nach E—G. — Demnächſt: C. Bl. B v^b, D. Bl. C 4, E. S. 44, F. S. 45, G. S. 51. Lesart: 1. 1 C—G lobes ſoll man dir. — In C—G folgt unter gleicher Nr. mit der Überſchrift: Sonſt ſingts man alſo das Lied: WAs lobs ſollen wir dir, O Vater, ſingen? Dein that ꝛc.

399. Vom Leyden und Sterben Jeſu Chriſti.

1.

SJeh an uns arme Sünder,
GOTT, unſer Zuverſicht.
Wir ſind ja deine Kinder,
Darumb verſtoß uns nicht,
Ob wir gleich ſeynd empfangen
In Schuld und Miſſethat,
Viel böſes auch begangen,
Daß dich erzürnet hat.

2.

Gedencke, HErr, in Gnaden,
Daß erſt des Teuffels Liſt,
Dann Adams Fall und Schaden
Des Elends Vhrſprung iſt,
Daß wir drumb alle müſſen
Erdulden hier den Todt
Vnd ſolten dort noch büſſen
Durch ewig Hellen Noht.

3.

Kein Raht war da verhanden
Für dieſe Hellen Quaal;
Denn wir für GOTT mit ſchanden
Beſtunden allzumahl
Vnd hatten eigne Wercke,
Wie gut die jmmer ſeyn,
Gantz keine Krafft und Stärcke,
Zu retten uns von Pein.

4.

Du, HErr, haſt uns gerathen
Auff unerforſchlich Art
Durch ſolche Wunderthaten,
Als nie erhöret ward.
Es hat Fleiſch angenommen
Der ewig Gottes Sohn
Vnd iſt herunter kommen
Zu uns vom Himmels Thron.

5.

Damit nicht werd verlohren
Der Menſch durch ſeine Sünd,
Iſt Gottes Sohn gebohren
Ein ſchwaches Menſchen Kind;
Ja er iſt gar auff Erden
Gleich einem Knecht geacht,
Daß wir hingegen werden
Sein freyes Volck gemacht.

6.

Weil wir Gott wiederſtrebet
Vnd deſſen klarem Wort,
Hat er dafür gelebet
Gehorſam jmmerfort.
Weil wir all außgeſchritten
Mehr, als man zehlen kan,
Hat er dafür gelitten
Vnd völlig gnug gethan.

7.

Sehr hart iſt er geſchlagen
An ſeinem heilgen Leib,
Auff daß mit ſeinen Plagen
Der Satan von uns bleib.
Es iſt von jhm gefloſſen
Sein Roſinfarbes Blut,
Welchs er darumb vergoſſen,
Daß es uns komm zu gut.

8.

Sein Haupt hat auch erduldet
Die ſcharffe Dornen Kron
Für uns, die wir verſchuldet
Viel Marter, Schmach und Hohn.
Er hat gar nicht geſchewet
Am Creutz die Todes Pein,
Daß wir dadurch befreyet
Vom andern Tode ſeyn.

9.

Durch ſolche Wunder-Güte
Hat Gott der gantzen Welt
Sein väterlich Gemühte
Beweglich fürgeſtellt,
Wie er ſonſt nichts begehre,
Als daß der Sünder ſich
Durch Jeſum Chriſt bekehre
Vnd lebe ewiglich.

10.

Wenn wir für Gott nun treten
Vnd fallen jhm zu Fuß,
In Chriſti Nahmen beten
Mit wahrer Rew und Buß,
So iſt die Sünd vergeben,
Die Adam auff vns bracht;
Von unſerm böſen Leben
Wird auch nichts mehr gedacht.

11.

Diß ſollen wir wol faſſen
Zum Troſt in aller Noht
Vnd uns nicht ſchrecken laſſen
Sünd, Teuffel, Hell und Todt.
Denn Chriſtus iſt geſtorben
Für aller Menſchen Schuld,
Dadurch er uns erworben
Des Vaters Lieb und Huld.

12.

Drumb wollen wir dich loben,
GOtt Vater, Sohn und Geiſt,
Daß du vom Himmel oben
Vns ſolche Gnad erweiſt.
Gib, daß wir böſes meyden,
Gern helffen jederman,
Geduldig ſeyn im Leyden,
Wie Chriſtus hat gethan.

B. Bl. f 6b Nr. LII. Am Schluß jeder Strophe: Kyrie Eleiſon, Chriſte Eleiſon, Kyrie Eleiſon. Vorher geht als Nr. LI das Lied: O Wir armen Sünder. Jhm ſchließt ſich unſer Lied an mit der Überſchrift: Wer wil, kan an deſſen ſtat auch alſo ſingen. — Demnächſt C. Bl. D v, D. Bl. f 6b, E. S. 93, F. S. 103, G. S. 107. Lesarten: 1. 1 D—G armen, 3. 2 G hollenquaal, 4. 8 E—G vons.

Jn C—G folgt unter gleicher Nr. mit der Überſchrift: Sonſt ſinget man in dieſem Thon alſo das Lied: O Wir armen ſünder.

400. Vom Vater unſer.

Jm Thon: Vater unſer im rc.

O Vater in dem Himmelreich,
Geheilget werd dein Nahm zugleich,
Dein Reich zu komm, dein Will uns führ,
Gib Brod, vergib die Sünde hier,
5 Jn der Verſuchung ſteh uns bey,
Von allem Vbel mach uns frey.

B. Bl. J iij b. Nr. LXXVII. — Demnächſt C. Bl. f iiij b, D. Bl. A 1, E. S. 153, F. S. 171, G. S. 176. Lesart: D Zeile 6 uns befrey. — Jn E—G geht unter gleicher Nr. vorher: VAter unſer im himmelreich. Es folgt obiges Lied mit der Überſchrift: Kürtzer kan mans in voriger Melodey alſo ſingen.

401. Das Vater unſer.

Jm Thon: Ach Jeſu, deſſen Trew. Num. 8.

1.

ACh Vater, unſer GOtt, Ach Vater aller Güte,
Uns, deinen Kindern, gib Ein kindliches Gemüthe,
Das auch dein Vaterherz Mir nie komm auß dem Sinn,
Ob ich gleich elend, arm, kranck und verlaſſen bin.

2.

Du biſt im Himmelsthron; An allen Ort und Enden,
Wo wir dich ruffen an, Wiltu dich zu uns wenden.
Drumb höre gnädiglich Jm hohen Himmelsſaal,
Was ich ſo ſehnlich bitt Hier in dem Jammerthal.

3.

Ach Vater, unſer GOtt, Ach Vater aller Ehren,
Laß deine Weißheit mich und alle Menſchen lehren,
Wie heilig, hoch und heer dein groſſer Nahme ſey,
Dein Allmacht, Warheit, Lieb, Barmhertzigkeit und Trew.

4.

Laß mir nichts liebers ſeyn Als deinen Nahmen preyſen
Und meinen glaubens Grund auch mit der That beweiſen.
Hilff, daß ich dich und mich Je mehr unnd mehr erkenn,
Mit groſſer Frewdigkeit Dich meinen Vater nenn.

5.

Ach Vater, unſer GOtt, Ach Vater aller frommen,
Dein reich laß auch zu mir Vnd allen Menſchen kommen.
Dein Geiſt, dein guter Geiſt gleich wie ein Himmels-thaw
Auff unſre Hertzen fall Vnd kräfftiglich erbaw.

6.

Erleuchte den Verſtand, Den Glauben uns vermehre,
Die Lieb in uns entzünd, Des Satans Reich zerſtöre.
Breit auß in aller welt Dein ſeelig machend wort,
Damit getilget werd Betrug und ſeelen Mord.

7.

Ach Vater, unſer Gott, Ach Vater aller liebe,
Hilff, das nichts zeitliches Uns hindre noch betrübe.
Gib, daß dein heilger will Mit frewden hier auff erd
Gleich wie im Himmel dir Zu lob verrichtet werd.

8.

Regiere meinen lauff, Laß mich in guten tagen
Nicht ſtoltz und ſicher ſeyn, In böſen nicht verzagen.
Las mich ehr, wolluſt, geld, Mir ſelbſt auch ſagen ab,
Daß ich nichts ohne dich Unnd in dir alles hab.

9.

Ach Vater, unſer Gott, Ach Vater aller gaben,
Mein täglich Brod laß mich Und einen jeden haben.
Gib, daß wir ſparſam ſeyn, Und rathlich halten hauß
Und auch mit wenigem Genüglich kommen auß.

10.

Gib Fried und Einigkeit, Geſundheit, Gnad und Leben,
Gib Chriſtlich Regiment, Trew, ehr und Zucht darneben.
Dein fewrig wagen-heer Schütz vnſer vaterland,
Mach aller Feinde Liſt, Mach jhren trutz zu ſchand.

11.

Ach Vater, unſer GOtt, Ach Vater aller Gnaden,
Vergib uns unſre Schuld, Damit wir ſeyn beladen.
Es iſt ja keine Sünd, Dafür nicht habe ſchon
An unſer ſtatt bezahlt Dein allerliebſter Sohn.

12.

Hilff, wenn uns andre leut Zu wieder annoch leben,
Daß wir durch deine Gnad Denſelben auch vergeben.
Laß uns ohn Bitterkeit, Zanck, rachgier, zorn und ſchmach
Als fromme Kinder dir, Dem Vater, arten nach.

13.

Ach Vater, unſer Gott, Ach Vater aller ſtärcke,
In der Verſuchung dämpff des böſen feindes wercke,
Daß ich in glücke fleiſch, Welt, wolluſt, ſchand und ſünd,
In unglück helle, todt Vnd teuffel überwind.

14.

Laß mich in lieb und leyd Gleichmütig in gedancken,
Demütig ohne falſch, Sorgfältig ohne wancken,
Auffrichtig, tapffer, keck, keuſch, erbar, züchtig, rein
Und ohn leichtfertigkeit, Getroſt und frölich ſeyn.

15.

Ach Vater, unſer GOtt, Ach Vater der elenden,
Du wolleſt dich zu mir Und allen menſchen wenden
In allem leyd und ſtreit, In aller angſt und Noht,
In trübſal und gefahr Und endlich in dem Todt.

16.

Verleyh mir deine krafft, Durch alles durch zu dringen,
Damit mein glaube mög Die ehren kron erringen,
Wenn ſich zur rechten ſtund Durch Chriſti ſieg und gnad
Der letzte todes kampff Hier wol geendet hat.

17.

Nun, Vater, unſer GOtt, Nimb an dis unſer beten,
Laß uns nicht unerhört Von deinem Thron abtreten.
Denn dein iſt jmmerdar je länger vnd je mehr
Jetzt und in Ewigkeit das reich, die krafft, die ehr.

18.

Hierauff ſo ſprechen wir In Jeſu Chriſti Nahmen
Mit feſter zuverſicht Ein gläubigfrewdig Amen.
O JEſu Chriſt, durch dich Vnd dein Verdienſt allein,
Wie du verſprochen haſt, Sols ja und amen ſeyn.

B. Bl. J iiij Nr. LXXX. 5. 1 ſteht frommer. — Verwieſen wird auf die zwei Bl. Kk 7 abgedruckten Melodien: c e g d e c und e a g a h °. — Das Lied iſt Bearbeitung des Geſanges: „Ach Vater, unſer Gott“ von Martin Rinckart. Siehe oben Bd. I Nr. 523. — Eine andere Umdichtung desſelben Liedes ſiehe folgende Nr.

402. Vom Vater unſer.

Im thon: Ach JEſu, deſſen trew. Num. 8.

1.

Ach Vater, unſer Gott, Der du durch groſſe güte
Uns immerfort erweiſt Dein väterlich gemüte:
Hilff, daß von uns auch werd Der kinderampt verricht
In furcht, gehorſam, lieb Und feſter zuverſicht.

2.

Du biſt im himmels thron; An allen ort und enden,
Wo wir dich ruffen an, Wiltu dich zu uns wenden.
So höre, HErr, ach hör Von deinem frewdenſaal,
Warumb wir bitten dich Hier in dem thränenthal:

3.

Ach Vater, unſer Gott, Laß deinen Geiſt uns lehren,
Wie deine Majeſtät In demuth ſey zu ehren,
Daß wir betrachten recht, Wie groß, O GOTT, du biſt,
Und daß der arme menſch Nur ſtaub und aſche iſt.

4.

Laß uns nichts liebers ſeyn Als deinen namen preiſen
Vor alle gütt und gnad, Die du uns thuſt beweiſen,
Daß jederman werd kund, Wie unausſprechlich ſey,
HERR, deine weißheit, macht, Barmhertzigkeit und trew.

5.

Ach Vater, unſer GOtt, Du haſt uns auffgenommen
Hier in dein gnadenreich, Da wir die tauff bekommen.
Gib, daß fortan dein wort Uns fall wie himmelsthaw
Auffs hertze und uns ſtets Zu deinem dienſt erbaw.

6.

Erleuchte den verſtand, Den glauben uns vermehre,
Die lieb in uns anzünd, Des ſatans reich zerſtöre.
Verleihe, daß auch wir Offtmals an unſerm theil
Anwünſchen deiner kirch Glück, auffnahm, fried und heil.

7.

Ach Vater, unſer GOtt, Hilff, daß erfüllet werde
Dein heilger, guter will Im himmel und auff erde,
Daß unſer eigner will Und ſündliche begier
Durch deine krafft in uns Abſterbe für und für.

8.

Regiere unſer hertz, Daß wir in guten tagen
Nicht ſtoltz und ſicher ſeyn, In böſen nicht verzagen.
Gib, daß nichts zeitliches Uns machen könn betrübt,
Daß uns auch nichts erfrew Als nur, was dir beliebt.

9.

Ach Vater, unſer GOtt, Laß uns fort deine gaben
Und unſer täglich brodt Zur nothurfft heut auch haben.
Hilff, daß wir ſparſam ſeyn Und rähtlich halten hauß
Und auch mit wenigem Begnüglich kommen aus.

10.

Gib einigkeit und fried, Trew, zucht und ehr daneben,
Auch heilſam regiment Dem orte, wo wir leben.
Wend fewr- und waſſersnoht Durch deine ſtarcke hand,
Wend peſt und kranckheit ab Von uns und unſerm land.

11.

Ach Vater, unſer GOtt, Aus lauter güt und gnaden
Vergib uns unſer ſchuld, Damit wir ſeyn beladen.
Es iſt ja keine ſünd, Dafür nicht habe ſchon
Mit ſeinem blut bezahlt Dein eingeborner Sohn.

12.

Hilff, daß wir denen auch All jhre ſchuld erlaſſen,
Die uns zu wider ſeyn, Und ſie darumb nicht haſſen,
Daß wir von hertzen grund Vergeſſen creutz und ſchmach
Und dir in gütigkeit Und ſanfftmut arthen nach.

13.

Ach Vater, unſer Gott, Durch deine wunderſtärcke
Hilff, wenn verſuchung kömpt, Und dempff des ſatans wercke,
Daß wir auch unſerm fleiſch Nicht folgen und der welt,
Wenn uns zur ſünde reitzt Ehr, wolluſt, gut uñ geld.

14.

Laß uns in lieb und leid Gleichmütig in gedancken,
Demütig ohne falſch, Sorgfältig ohne wancken,
Aufrichtig, tapffer, keck, Keuſch, erbar, züchtig, rein
Und ohn leichtfertigkeit Getroſt und frölich ſeyn.

15.

Ach Vater, unſer Gott, Du wolleſt uns vom böſen
Und was uns ſchädlich iſt, Genädiglich erlöſen,
Daß wir durch deine hülff Bald werden aus gefahr,
Aus trübſal, creutz und pein Errettet gantz und gar.

16.

Verleih uns deine krafft, Durch alles durch zu dringen,
Daß unſer glaube mög Die ehrenkron erringen,
Wenn in dem letzten kampff All elend, angſt und noth
Ein ſelig ende nimbt Mit einem ſanfftem todt.

17.

Nun, Vater, unſer GOtt, Sih an diß unſer beten;
Laß uns nicht unerhört Von deinem thron abtreten.
Denn dein, O HErr, iſt fort Je länger und je mehr
In alle ewigkeit Das reich, die macht, die ehr.

18.

Hierauff ſo ſprechen wir In JESU Chriſti nahmen
Auff ſein untrieglich wort Ein gläubig frewdig AMEN.
O Jeſu Chriſt, durch dich Und dein verdienſt allein
Wird alles gantz gewiß Ja, ja und amen ſeyn.

C. Bl. F v. Nr. LXXIX. — Die Überſchrift verweiſt auf die Bl. (o) 3 und (o) 3^{b} abgedruckten Melodien: c e g d e c und e a g a h c. — Demnächſt D. Bl. K 1^{b}, E. S. 156, F. S. 173, G. S 178. — Lesarten: 9. 3 D—G rahtlich, 12. 3 D—G Vergeſſen trutz, 14. 1 D—G von gedancken, 15. 4 D—G Errettet jmmerdar.

Eine andere Bearbeitung des Vaterunſers bietet die nächſte Nr.

403. Vom Vater Vnſer.

1.

O Vater, der du gegen mir
Dein väterlich Gemüthe
Erweiſeſt jmmer für vnd für
Durch manche Gnad und Güte:
Verleyh, daß mir auß meinem Sinn,
Wenn ich auch kranck und elend bin,
Dein Vater Hertz nie komme.

2.

Du biſt im Himmelsthron, O Gott;
An allen Ort und Enden,
Wo ich dich ſuch in meiner Noth,
Wiltu dich zu mir wenden.
Drumb hör vom hohen Himmelsſaal,
Was ich allhier im Jammerthal
Mit Seufftzen von dir bitte.

3.

O Vater, groß von Herrligkeit,
Von Mayeſtät und Ehren,
Du wolleſt jetzt und allezeit
Durch deinen Geiſt mich lehren,
Wie hoch dein heilger Nahme ſey,
Wie deine Weißheit, Macht und Trew
Kein Ziel und Maſſe habe.

4.

Laß mir mein Tag nichts liebers ſeyn
Als deinen Nahmen preyſen,
Die Liebe auch dem Nechſten rein
Und mit der That erweiſen.
Hilff, daß ich dich und mich erkenn,
Dich frewdig meinen Vater nenn,
Der ſeinem Kind wird helffen.

5.

O Vater, der du durch die Tauff
Mich in dein Reich genommen,
Laß es in meinem Lebenslauff
Fortan auch zu mir kommen.
Gib, daß dein Wort als Himmelsthaw
Auffs Hertz mir fall und mich erbaw,
Vielfeltig Frucht zu bringen.

6.

Ernew mich, HErr, und mich regier,
Den Glauben mir vermehre;
Des Satans Sündenreich in mir
Durch deine Krafft zerſtöre.
Hilff, daß ich auch an meinem Theil
Für deiner Kirche Fried und Heyl
Zu dir offt bett' und ruffe.

7.

O Vater, heilig iſt dein Will
Im Himmel und auff Erde;
Verleyh, daß ich jhn auch erfüll
Und jhm gleichförmig werde,
Dem eignen Willen ſage ab,
Damit ich auſſer dir nichts hab
Und hab doch in dir alles.

8.

Laß mich in Trübſal oder Pein
Auß Kleinmuth nicht verzagen,
Hingegen niemals ſicher ſeyn
Noch ſtoltz in guten Tagen.
Gib, daß ich dich für allem lieb
Und daß nichts zeitlichs mich betrüb
Noch ohne dich erfrewe.

9.

O Vater, der du jederzeit
Außtheileſt gute Gaben,
Laß mich mein täglich Brodt auch heut
Zu meiner Nohtdurfft haben.
Hilff, daß ich rähtlich halte Hauß,
Mit wenigem auch komme auß
Und deinen Segen ſpüre.

10.

Gib Glück, Fried, Einigkeit und Ruh,
Trew, Ehr und Zucht daneben,
Auch heylſam Regiment hierzu
Daſelb, wo ich muß leben.
Wend gnädig ab, du ſtarcker Gott,
Peſt, Kranckheit, Fewr- und Waſſersnoth
Und alles, was ſonſt ſchadet.

11.

O Vater, deſſen Güt und Huld
Iſt nimmer außzudencken,
Ich bitt, du wollſt mir meine Schuld
Auß Gnaden alle ſchencken.
Wie viel auch meiner Sünden iſt,
So hat doch dein Sohn JEſus Chriſt
Genug dafür bezahlet.

12.

Hilff, daß ich andern auch ſo ſey,
Wie ichs von dir begehre,
Und meinem Nechſten gern verzeih,
Da er mir wiedrig wehre,
Daß ich vergeſſe Trutz und ſchmach,
Dir, meinem Vater, arte nach
In Gütigkeit und Sanfftmuth.

13.

O Vater, reich von Krafft und Trost,
Von wunderbahrer Stärcke,
Wenn die Versuchung mich anstost,
So dämpff des Satans Wercke,
Daß ich den Böβwicht überwind
Und was von schnöder Lust sich find
Der Welt und meines Fleisches.

14.

Gib, daß ich sey in Frewd und Leid
Gleichmütig von Gedancken
Und frölich ohn Leichtfertigkeit,
Sorgfeltig ohne Wancken,
Demütig ohne falschen Schein,
Getrost, Keck, erbar, züchtig, rein
In meinem gantzen Leben.

15.

O Vater, der du bist ein Schutz
Der Armen und Elenden,
Gib, was mir seelig ist und Nutz,
Den Lauff hier zu vollenden,
Daß ich dem Bösen wiedersteh
Und in Betrübniß, Angst und Weh
Auff dein Erlösung warte.

16

Hilff, daß ich dir in aller Noht
Beständig mög anhangen
Und denn mit einen sanfften Todt
Die Ehrenkron erlangen,
Wenn ich durch deines Geistesgab
Im glauben überwunden hab
Die Sünd und und alle Feinde.

17.

Nun, Vater, neige dich zu mir,
Sieh an mein sehnlich beten;
Laß mich nicht unerhört von dir
Und deinem Thron abtreten.
Denn dein, HErr, ist je mehr und mehr
Daß Reich, die Krafft, die Macht und Ehr
Jetzt und hernacher ewig.

18.

Hierauff so spreche ich nu fort
In Jesu Christi Nahmen
Auff sein untrieglich wahres Wort
Ein gläubig-frewdig Amen.
Jesu, durch dein Verdienst allein
Sol, was ich bitte, Amen seyn;
Ja, Ja, es wird geschehen.

B. Bl. J 6b. Nr. LXXXI. 7. 5 steht sagt, 8. 1 Last; obige Lesarten nach C—G. — Demnächst C. Bl. F vij. D. Bl. K iiij, E. S. 159, F. S. 177, G. S. 182. Lesarten: 9. 5 D—G rahtlich, 10. 2 D—G Trew, zucht und ehr, 10. 4 C—G Daselbst, 15. 6 C—G Und von, 15. 7 C—G Durch dich erlöset werde, 16. 3 C—G einem. — In C—G geht mit besonderer Nr. voran: Ach Vater, unser Gott, Der du durch grosse güte (vorstehend Nr. 402). Es folgt unser Lied mit der Überschrift: In gemeinern reimen kan mans also singen.

404. Aus Matth. 5.

Im Thon: Wir nach einer Wasserquellen, rc.

1.

KOmmt, last euch den HERREN lehren,
Kommt und lernet allzumahl,
Welche die sind, die gehören
In der rechten ChristenZahl:
Die bekennen mit dem Mund,
Gläuben fest von Hertzengrund
Und bemühen sich daneben,
Guts zu thun, so lang sie leben.

2.

Seelig sind, die Demuth haben
Und sind allzeit arm im Geist,
Rühmen sich gantz keiner Gaben,
Daß Gott werd allein gepreist;
Die sind ruhig für und für,
Und das Himmelreich ist jhr.
GOTT wird dort zu Ehren setzen,
Die sich selbst gering hier schätzen.

3.

Seelig sind, die leyde tragen,
Da sich Göttlich trawren sind,
Die beseufftzen und beklagen
Jhr' und ander Leute Sünd,
Die deßhalben trawrig gehn,
Offt für GOTT mit Thränen stehn;
Diese sollen noch auff Erden
Und denn dort getröstet werden.

4.

Seelig ſind die frommen Hertzen,
Da man Sanfftmuht ſpüren kan,
Welche Hohn und Trutz verſchmertzen,
Weichen gerne jederman,
Die nicht ſuchen eigne Rach
Und befehlen Gott die Sach;
Dieſe wil der HErr ſo ſchützen,
Daß ſie doch das Land beſitzen.

5.

Seelig ſind, die ſehnlich ſtreben
Nach Gerechtigkeit und Trew,
Daß an jhrem Thun und Leben
Kein Gewalt noch Unrecht ſey;
Die da lieben gleich und Recht,
Sind auffrichtig, fromm und ſchlecht,
Geitz, Betrug und Unrecht haſſen,
Die wird Gott ſatt werden laſſen.

6.

Seelig ſind, die auß Erbarmen
Sich annehmen frembder Noht,
Sind mitleydig mit den Armen,
Bitten trewlich für ſie Gott;
Die behülfflich ſind mit Rath,
Auch, wo müglich, mit der That,
Werden wieder Hülff empfangen
Vnd Barmhertzigkeit erlangen.

7.

Seelig ſind, die funden werden
Reines Hertzens jederzeit,
Die in Werck-, Wort- und Geberden
Lieben Zucht und Heiligkeit;
Dieſe, welchen nicht gefelt
Die unreine Luſt der Welt,
Sondern ſie mit Ernſt vermeiden,
Werden ſchawen Gott mit Frewden.

8.

Seelig ſind, die Friede machen
Und drauff ſehn ohn unterlaß,
Daß man mög in allen Sachen
Fliehen Hadder, Streit und Haß;
Die da ſtifften Fried und Ruh,
Rathen allerſeits dazu,
Sich auch Friedens ſelbſt befleiſſen,
Werden Gottes Kinder heiſſen.

9.

Seelig ſind, die müſſen dulden
Schmach, Verfolgung, Angſt und Pein,
Da ſie es doch nicht verſchulden
Und gerecht befunden ſeyn.
Ob des Creutzes gleich iſt viel,
Setzet Gott doch Maß und Ziel,
Und hernach wird ers belohnen
Ewig mit der Ehren Kronen.

10.

HErr, regier zu allen Zeiten
Meinen Wandel hier auff Erd,
Daß ich ſolcher Seeligkeiten
Auß Genaden fähig werd.
Gib daß ich mich acht gering,
Meine Klag offt für dich bring,
Sanfftmuht auch am Feinde übe,
Die Gerechtigkeit ſtets liebe,

11.

Daß ich armen helff und diene,
Immer hab' ein reines Hertz,
Die in Unfried ſtehn, verſühne,
Dir anhang in Frewd und Schmertz.
Vater, hilff von deinem Thron,
Daß ich gläub an deinen Sohn
Und durch deines Geiſtes Stärcke
Mich befleiſſe rechter Wercke.

B. Bl. R 2b. Nr. CXXXIII. — Zu Grunde liegt das Joh. Heermannſche Lied: „Kommt, ihr Chriſten, kommt und höret“ (vgl. Bd. I Nr. 378). — Demnächſt C. Bl. L ij, D. Bl. S iij, E. S. 274, F. S. 317, G. S. 323. Lesarten: 2. 5 C—G Dancken dem auch für und für, 2. 6 C—G Denn das, 2. 7 D wird doch, E F wird noch, 2. 8 D—G hie, 4. 8 C—G ſie noch, 10. 3 C ſolcher (ja der) Seligkeiten, D—G ſolcher (aller), 10. 4 C gnaden, 11. 3 C—G im.

405. Der 139. Pſalm.

In ſeinem eigenen Thon: Num. 12.

1.

HERR Gott, der du erforſcheſt mich
Vnd kennſt mich auß- und jnnen:
Mein thun und laſſen kommt für dich,
[Gehn, ſtehen und beginnen.]
Was ich im Bette denck und dicht,
Siehſtu von fern und fehleſt nicht,
Du prüfeſt Hertz und Nieren.
Du kanſt auch, wenn ich bin allein
Und gerne wolt verborgen ſeyn,
All meine Weg außſpüren.

2.

Es iſt kein Wort in meinem Mund,
So ich dir köndt verheelen.
Du, HErr, ſiehſt recht des Hertzensgrund,
Was ſteckt in meiner Seelen.
Du ſchaffeſt ja, was ich vollbring:
Wie groß es iſt und wie gering,
Kan ichs ohn dich nicht richten.
Wenn aber du durch deine Gnad
Verſtand mir gibſt, auch Hülff und Rath,
So kan ich alles ſchlichten.

3.

Wie Gott die ſeinen wunderlich
Auff Erden pfleg zu führen,
Verſteh ich nicht und laſſe mich
Bloß ſeine Gnad regieren.
Wo ſol ich hin für deinem Geiſt?
Denn du auch die Gedancken weiſt;
Es hilfft für dir kein fliehen.
Führ ich gen Himmel, biſtu da,
Auch in der Hell trittſtu mir nah,
Kan dir mich nicht entziehen.

4.

Nu, groſſer Gott, weil deine Hand
Mich überall kan finden
Und all mein Thun dir iſt bekand,
So hüt ich mich für Sünden.
Denn Finſter iſt wie Liecht bey dir,
Was heimlich war, kömmt klar herfür;
Ich kan dir nicht entgehen.
Was ich gethan, geredt, gedacht,
Das wird für deinen Thron gebracht,
Da muß ich für dir ſtehen.

5.

HErr, meine Seel erkent diß wol,
Daß du mich haſt bereitet
Vnd, wie ein Menſch geſtalt ſeyn ſol,
Auß Mutter Leib geleitet.
Durch deine Vorſorg Fleiſch und Bein
Vnd alle Glieder an mir ſeyn;
Dein Aug hat mich erwehlet.
Da ich noch ungebohren war,
Haſtu ſchon Stunden, Tag und Jahr
Im Lebens Lauff gezehlet.

6.

Ich dancke dir und preiſe dich
Für ſolche groſſe Thaten
Vnd daß du mir ſo wunderlich
An Leib und Seel gerathen.
Sehr köſtlich iſt dein Werck an mir.
Wenn ich erwach, bin ich bey dir
Vnd warte deiner Gnaden.
Ich gläube feſt, daß meine Sünd
Durch Chriſtum mir vergeben ſind,
Daß ſie mir nicht mehr ſchaden.

7.

Den Vorſatz gib mir, HErr, dabey,
Daß ich, was böß iſt, meide;
Die Gottloß Rott fern von mir ſey,
Von Frommen mich nicht ſcheide,
Daß ich nur lieb, was dir gefält,
Und haſſe, was iſt von der Welt,
Auch jhren Trutz nicht achte,
Halt dein Gebot, hör gern dein Wort,
Im Glauben und in Hoffnung fort
Das Ewige betrachte.

8.

Erforſch mich, GOTT, ergründ mein Hertz,
Durchſuch all mein Gedancken
Und ſiehe, ob ich hinderwerts
Und auff die Seit wol wancken.
Bin ich vielleicht auff böſen Weg,
So führ du mich den rechten Steg,
Der nach dem Himmel weiſe,
Daß ich vom Sünden-dienſte frey
Und dir, O HErr, gefällig ſey,
Biß ich von hinnen reiſe.

B. Bl. S 8. Nr. CXLXVI. Das Lied iſt Bearbeitung des Geſanges: „Herr Gott, der du erforſcheſt mich, erkennſt mein ganzes Leben" von Heinrich Vogther, enthält aber nur Anklänge an das Original. Str. 1. 4 iſt ergänzt nach C, 1. 6 ſteht Sieheſtu; obige Lesart nach C—G.

Die zugehörige Melodie: d f h a g f es d ſteht Bl. Kk 8. — Demnächſt C. Bl. M vij, D. Bl. U v, E. S. 311, F. S. 359, G. S. 364. Lesarten: 2. 7 C—G Ich kans ohn, 3. 1 F G Wie du die deinen wunderlich, 3. 2 F G O GOtt, hier pflegſt zu führen, 3. 4 F G Bloß deine, 8. 5 C—G böſem. — In E und G iſt obige Melodie vorgedruckt.

406. Dancſagung
und Gebet eines Bekehrten.

Im Thon: Ach Jeſu, deſſen Trew, Num. 8.

1.

Was kan ich doch für danck, O HERR, dir dafür ſagen,
Daß du mich mit Gedult So lange Zeit vertragen,
Da ich in mancher Sünd Vnnd übertretung lag
Und dich, du frommer Gott, Erzürnte alle Tag?

2.

Sehr groſſe lieb und gnad Erwieſeſtu mir armen.
Ich fuhr in Boßheit fort, Du aber in erbarmen.
Ich widerſtrebte dir Vnd ſchob die Buſſe auff;
Du ſchobeſt auff die Straff, Daß die nicht folgte drauff.

3.

Daß ich nu bin bekehrt, Haſtu allein verrichtet.
Du haſt des Satans Reich Vnd Werck in mir vernichtet.
HERR, deine güt und trew, Die an die Wolcken reicht,
Hat auch mein ſteinern hertz Gebrochen vnd erweicht.

4.

Selbſt könt ich nur zu viel Durch ſünde dich verletzen;
Ich köndt mich ſelber nicht In gnade wieder ſetzen.
Selbſt fallen könte ich Vnd ins verderben gehn;
Ich könte ſelber nicht Von meinem fall auffſtehn.

5.

Du haſt mich auffgericht Vnd mir den Weg geweiſet,
Den ich nun wandeln ſol: Dafür ſey, HErr, gepreiſet.
GOTT ſey gelobt, daß ich Die alte ſünd nu laß
Vnd willig ohne furcht All übertretung haß.

6.

Damit ich aber nicht Auffs newe wieder falle,
So gib mir deinen Geiſt, Dieweil ich hier noch walle,
Der meine ſchwachheit ſtärck Und darinn mächtig ſey
Und mein Gemüte ſtets Zu deinem Dienſt ernew.

7.

Ach leit und führe mich, So lang ich leb auff Erden;
Laß mich nicht ohne dich Durch mich geführet werden.
Führ ich mich ohne dich, So werd ich bald verführt;
Wenn du mich führeſt ſelbſt, Thu ich, was mir gebührt.

8.

O GOtt, du groſſer Gott, O Vater, hör mein flehen.
O JEſu, GOttes Sohn, Laß deine Krafft mich ſehen.
O werther heilger Geiſt, Regiere mich allzeit,
Daß ich dir diene hier Und dort in Ewigkeit.

B. Bl. T 7. Nr. CLIV. — Wegen der Melodie vgl. die Bemerkung zu „Ach Vater, unſer Gott“ (oben Nr. 402). — Die 7. Strophe iſt von Johann Heermann. Sie findet ſich mit dem Anfang: „Herr Jeſu, führe mich“ in deſſen **Devoti Musica Cordis, 1630.** S. 153 mit der Überſchrift: Ein kurtz Seufzerlein zu Jeſu. — Demnächſt C. Bl. N iij, D. Bl. X v^b, E. S. 333, F. S. 385, G. S. 391. Lesarten: 4. 1, 2, 3, 4 C—G kont, konte, 4. 1 E—G kont ich all zu viel Beleidgen dich mit ſünden, 4. 2 E—G Ich konte aber nicht Selbſt gnade wieder finden, 5. 3 E—G haß, 5. 4 E—G Die todten wercke laß, 7. 4 E F Thue, 8. 3 F G Regier . . allezeit.

407. Vom Streit
des Fleiſches und des Geiſtes.

Im Thon: Es iſt das Heyl ꝛc.

1.

DAs Elend weiſtu, Gott, allein,
Daß mir iſt angeerbet,
Und wie mir alle Kräffte ſeyn
Durch Adams Fall verderbet.
Denn mein Verſtand verfinſtert iſt;
Ich kan dich gar nicht, wie du biſt,
Noch deinen Rath erkennen.

2.

Mein Wille iſt auch ſo verkehrt
In meinem Thun und Laſſen,
Daß er am meiſten das begehrt,
Was du befihlſt zu haſſen.
Hingegen, Vater, was du wilt,
Bey mir ſehr wenig offtmals gilt;
Ich ſetz es auß den Augen.

3.

Es geht des alten Adams trieb
Nur jmmerdar zur Sünde.
Kein recht vertrawen, keine Lieb
Zu dir ich in mir finde.
Ich diene auch dem Nechſten nicht,
Wenns nicht zu meinem Nutz geſchicht;
Ich ſuche nur das meine.

4.

Und wenn man alles recht betracht,
So wird von mir auff Erden
Zum Abgott auß mir ſelbſt gemacht,
Daß dem gedient ſol werden,
Die eigne Lieb, die eigne Ehr,
Der eigne Will und was dem mehr
Vor Vnart noch anhanget.

5.

Diß iſt die Wurtzel und der Grund,
Drauß alles Vnheyl rühret,
Daß ich zu mancher Zeit und Stund
Von dir werd abgeführet.
Es ſteht mir ſtets mein Hertz und Muth
Nach Wolluſt, Ehre, Geld und Gut
Vnd ſolchen eyteln Dingen.

6.

Da ich mich nu der Sündenluſt
Nicht ſolt gefangen geben
Vnd, wie mirs macht dein Wort bewuſt,
Ihr allzeit widerſtreben,
So dencke ich ſehr wenig dran,
Ruf dich auch nicht umb Hülffe an;
Ich bin zu träg und ſicher.

7.

Wenn mir was böſes komt in Sinn,
Dawider ich ſolt kämpffen,
So tracht ich nicht mit Ernſt dahin,
Das Fewer bald zu dämpffen;
Das nimmt denn in mir überhand,
Daß ich wol gar in Sünd und Schand
Darüber gröblich falle.

8.

Ich laſſe mich die arge Welt,
Die ich doch ſolte fliehen,
Wenn ihr Exempel mir gefällt,
Leicht zur Geſellſchaft ziehen,
Daß ich mit ihr viel übels thu.
Offt reitz ich andre mit dazu,
Daß ſie auch Sünd begehen.

9.

Ach Gott, ich hab nach ſolcher Art
Gar lang mit groſſem Schaden,
Eh ich zu dir bekehret ward,
Gelebet auſſer Gnaden.
Ich bin auch noch nicht ohn Gefahr,
Dieweil mir jetzt und jmmerdar
Die SündenLuſt anklebet.

10.

Darumb, HERR, in dergleichen Noht
Sieh mich an mit erbarmen.
Komm mir zu Hülff, du trewer GOTT,
Vnd ſteh mir bey, mir armen.
Erleucht durch deine Gnad und Güt
Mein unverſtändiges Gemüth,
Daß ich dich recht erkenne.

11.

Den Willen leit nach deinem Wort,
Daß ich dich hertzlich liebe,
Dir feſt vertraw und fort und fort
In Gottesfurcht mich übe,
Daß ich dir meine Tauffzuſag
Mit ſtarckem Vorſatz alle Tag
Auffs newe wiederhole.

12.

Vnd weil dir niemand ohn Gebet
Beſtändig kan anhangen,
So gib, daß ich offt für dich tret,
Die Gnade zu erlangen,
Damit mein gantzes Chriſtenthumb
Des Nechſten Nutz und deinen Ruhm
Ohn heucheley befördre.

13.

Gib mir des Geiſtes Frewdigkeit,
Daß ich dadurch verachte
Geld, Ehr und Wolluſt dieſer Zeit,
Das Ewige betrachte.
Ach nim mich mir und gib mich dir,
Daß ich dir leb und ſterbe mir
Vnd meinen böſen Lüſten.

14.

Des Fleiſches und des Geiſteskrieg
Iſt diß bey jung und alten;
Laß mich da jmmer fort den Sieg
Durch deine Krafft erhalten.
HErr, ſtärcke mich und mich ernew,
Daß ich ſtets unverdroſſen ſey,
An dieſen Streit zu treten.

15.

Für ſtoltz und Ehrſucht mich behüt,
Daß die nicht funden werden
In meinem Hertzen und Gemüht,
In Worten und Geberden.
Es war ja Hoffart Adams Fall;
Ach hilff, HERR, daß ich überall
Feſt an der Demuth halte.

16.

Die Sorg der Nahrung nimm von mir;
Laß mich nicht mehr begehren,
Denn was ich hab von nöthen hier,
Mich ehrlich zu ernehren,
Daß ich auch keinen Zweiffel hab,
Du werdeſt mich biß in mein Grab
Mit Vnterhalt verſorgen.

17.

HERR, gib mir Gnade, daß ich dämpff
Des Fleiſches böſen Willen
Vnd wieder mich da ſelber kämpff,
Die Luſt nicht zu erfüllen,
Wenns gleich nur in Gedancken wär;
Hilff auch, daß ich mich nicht beſchwer
Mit Eſſen oder Trincken.

18.

Gib, daß ich offt der HellenQual
Hie wieder mög bedencken,
Wie heuffig man die wird einmal
Für böſe Luſt einſchencken.
Pech, Schwefel, Jammer ohne maß
Wird folgen dort ohn unterlaß
Auff kurtze Luſt und Frewde.

19.

Laß mich allzeit fürſichtig ſeyn,
Mit wem und wie ich wandle,
Daß ich halt mein Gewiſſen rein
In allem, was ich handle,
Vnd achte keines Menſchengunſt,
Wenn mich die Welt durch jhre Kunſt
Von dir zu ſich wil ziehen.

20.

Dem böſen Feind gib nimmerzu,
Mich jrgends zu verletzen
Vnd meine Seel auß jhrer Ruh
In Noth auffs new zu ſetzen.
Wenn ſich Verſuchung zu mir wend,
Laß ſie gewinnen ſo ein End,
Damit ichs könn' ertragen.

21.

Verleyh, O Vater, gnädiglich,
Daß es ja mög geſchehen,
Was ich, dein Kind, nun bitte dich
Mit ſeufftzen und mit flehen.

Hilff, wenn mir alle Hülff zerrinnt,
Daß ich doch frölich überwind
In Jeſu Chriſti Nahmen.

B. Bl. V 6. Nr. CLX. In der Überſchrift ſteht noch: etwas außführlicher. Voran geht als Nr. CLIX: SChaw, lieber Gott, wie meine Feind (oben Nr. 383). — Demnächſt C. Bl. N 8b, D. Bl. X iiij b, E. S. 347, F. S. 401, G. S. 408. Lesarten: 2. 1 C—G iſt ſo ſehr verkehrt, 3. 3 C—G Daß recht vertrawen, rechte lieb, 3. 4 C—G Sich in mir nicht befinde, 3. 5 C—G Daß ich dem nechſten diene nicht, 3. 7 C—G Und ſuche, 4. 1 C—G Ja wenn ich alles, 4. 2 C—G So würd gar leicht auff, 4. 3 C—G Ein abgott, 4. 4 C—G Dem fort gedient müſt werden, 4. 5 C—G Denn eigne lieb und eigne, 4. 6 C—G Auch eigen nutz und was das mehr (D—G deß mehr). 4. 7 C—G Mir leyder noch, 6. 5 C—G So denck ich nicht ſo fleiſſig dran, 6. 6 C—G nicht fort umb, 6. 7 C—G offt träg, 7. 3 C—G nicht alsbald, 7. 4 C—G Das fewr mit macht, 7. 6 C—G leicht möcht in, 7. 7 C—G fallen, 8. 1 C—G Offt wil mich auch die, 8. 2 C—G doch ſtets ſol fliehen, 8. 3 C—G Wenn meinem fleiſch jhr werck gefelt, 8. 4 C—G Mit zur, 8. 5 C—G Sie wil, daß ich auch übels, 8. 6 C—G Und andre reitzen ſoll dazu, 8. 7 C—G ſie mit, 11. 5 D tauffe zuſag, 15. 5 C—G Hoffart war ja des teuffels-fall.

Unter dem Lied in E—G die Bemerkung: Wen man dieſen geſang theilen und nach dem 11. geſetz auffhören wil, ſo fängt man das 12. alſo an: HErr, weil dir niemand, ꝛc.

408. Dancksagung,
wenn man auß Unglück errettet iſt.

Im Thon: Nu Jauchzt dem HErren.

1.

JCh wil, ſo lang ich lebe hier,
Den HERREN preiſen für und für.
Viel gutes hat er mir gethan,
Weit mehr, denn ich erzehlen kan.

2.

Er hat geholffen überall,
Und ſonderlich zu dieſem mahl
Hat er allein durch ſeine Hand
Das Unglück von mir abgewand.

3.

Niemand mir ſonſt zu Hülffe kam
Noch meines Elends ſich annahm;
Auch war der Menſchen Hülff zu ſchwach,
Darumb befahl ich Gott die Sach.

4.

Zu jhm rieff ich bey Tag und Nacht,
Daß ſeine Weißheit, Güt und Macht
Mich reiſſen wolt auß der Gefahr,
Damit ich gantz umbringet war.

5.

Der bitte hat er mich gewehrt
Und ſolche Rettung mir beſchert,
Daß ich erkenn, wie ſeine Trew
Iſt alle morgen an uns new.

6.

Durch ſeinen Engel hat er mich
Auß meiner Noht gewaltiglich
Errettet und zur rechten Zeit
Von Trübſal, Sorg und Furcht befreyt.

7.

Sehr groß, O HERR, iſt deine Güt,
Die mich beſchützet und behüt.
Ich wil ſie rühmen hier auff Erd,
So lang ich Athem haben werd.

8.

Ich wil dir ſagen Lob und Preiß,
Daß du auff wunderbahre weiß
Mir dieſe ſchwere Creutzes-Laſt
So gnädig abgenommen haſt.

9.

Wiewol ichs hatte grob verschuld,
So hat doch deine Lieb und Huld
Mit viel erbarmen mein verschont
Und nach verdienste nicht gelohnt.

10.

Nun seh ich, daß dein Vaterhertz
Mir deßhalb aufflegt Pein und Schmertz,
Daß du mich ziehen wilt zu dir,
Weil ich auch Gnad im Straffen spür.

11.

Drumb ich mit Frewden diß erweg,
Wie Gott die Ruht bald niederleg,
Wie willig er die Hülffe schick
Und zürne kaum ein Augenblick.

12.

Und ob es schon was länger scheint,
Doch ists zum besten stets gemeint.
Er weis wol Mittel, Zeit und Rath,
Ich habs erfahren in der That.

13.

Verleyhe, HERR, daß mirs gereich
Hinfort zu Lehr und Trost zugleich,
Wenn mich vieleicht noch in der Welt
New Unglück wieder überfällt.

14.

Gib, daß ich dencke, zu was End
Mir solche Prob werd zugesend:
Daß ich dem Golde gleich mög seyn
Vnd durch diß Fewer werden rein;

15.

Daß ich auch alsbald für dich tret
Mit Glauben, Hoffnung und Gebet,
Damit anhalt, und laß nicht ab,
Biß ich die Hülff erlanget hab;

16.

Vnd wenn die Rettung kommen ist
(Denn du, GOTT, allzeit gnädig bist),
Daß ich dir dancke Nacht und Tag,
Mit Hertz und Munde also sag:

17.

Gelobet sey des HERREN Nahm,
Der mächtig ist und wundersam.
Erschallen müsse seine Ehr
In allen Landen mehr und mehr.

B. Bl. J iiij. Nr. CLXXVII. 6. 4 steht Vnd Trübsal, 12. 4 erfahrn; obige Lesarten nach C—G. — Demnächst C. Bl. P ij^b, D. Bl. Aa 8^b, E. S 387, F. S. 451, G. S. 455. Lesart: 7. 4 F G athem holen.

In D wird in der Überschrift auf die Melodie (Bl. (o) 1^b) c c d e g e d c verwiesen.

409. Der 46. Pfalm.

Im Thon: Hilff, Gott, wir gehn dar.

1.

GOTT ist die Stärck und Zuversicht,
Die Hülff in unsern Nöthen;
Darumb so fürchten wir uns nicht,
Wenn man uns gar wolt tödten,
Ja wenn die Welt gleich untergieng
Und mancher Berg in Meer versünck,
Wenn es so braust und wütet.

2.

Dennoch sol unsers Gottes Stadt
Fein lustig allzeit bleiben
Mit jhren Brünnlein, die sie hat.
Der kan die Noht abtreiben,
Der seine Wohnung hat allda:
Des Höchsten Hülffe ist jhr nah,
Gott selbst ist bey jhr drinnen.

3.

Deßhalben bleibt sie fort und fort
In allen solchen Plagen;
Der Heyden Meng an jhrem Ort
Muß fallen und verzagen.
Kein Königreich kan da bestehn,
Das Erdreich muß für jhm vergehn,
Wann er sich lässet hören.

4.

Der starcke Herrscher Zebaoth
Steht bey uns stets zur Seiten,
Der rechte Heyland, Jacobs Gott,
Schützt uns zu allen Zeiten.
So offt uns Noht trifft und Gefahr,
Errettet er uns jmmerdar,
Wenn wir mit Ernst drumb bitten.

5.

Kompt her und ſchawt des HErren
Der Land und Leut zerſtöret [Werck,
Und doch dem Krieg durch ſeine Stärck
In aller Welt drauff währet.
Die Bogen unſer Gott zerbricht,
Die Spieſe gleichfals er zernicht,
Die Wagen er verbrennet.

6.

Seyd ſtille und erkennet doch,
Daß ich Gott bin auff Erden,
Der ich wil Ehr einlegen noch,
Daß mans ſol jnne werden.
Ich wil der Heyden Liſt und Macht,
So groß die jmmer iſt geacht,
Mit Ruhm und Ehren dämpffen.

7.

Der ſtarcke Herrſcher Zebaoth
Steht bey uns ſtets zur Seiten,
Der rechte Heyland, Jacobs Gott,
Schützt uns zu allen Zeiten.
Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt,
Jetzt und in Ewigkeit gepreiſt,
Reiß uns fortan auß Nöhten.

B. Bl. Aa 6ᵇ. Nr. CLXXXVI. Rubrik: In Kriegszeiten umb Friede. — Demnächſt C. Bl. Gg 1ᵇ, D. Bl. Cc v, E. S. 416, F. S. 482. G. S. 490. Lesarten: 1. 6 C—G im, 4. 1 C ſtarckr, 6. 7 D—G ehre, 7. 7 C—G uns auß unſern.

410. Von der Chriſtlichen Kirchen.

1.

O HERR, dein ſeeligmachend Wort
Iſt lang verdunckelt blieben,
Da ſie faſt nichts an allem Ort
Als Menſchen Satzung trieben.
Des Glaubens Krafft Ward nicht ge-
Wie man dir feſt ſol trawen [dacht,
Und alles andern ungeacht
Allein auff Chriſtum bawen.

2.

Die Heilgen wurden jmmerdar
Zur Fürbitt hergezehlet
Und endlich über diß noch gar
Zu Helffen außerwehlet,
Da du doch, Gott, der Helffer biſt
Im Himmel und auff Erden,
Der nur im Namen Jeſu Chriſt
Wil angeruffen werden.

3.

Die Wercke, die man da befahl,
Hatt' eigen Witz erfunden.
Der Aberglaub ward allemahl
Auffs ſtrengſte eingebunden.
Was aber du Geboten haſt,
Daß war nicht noht zu wiſſen,
Wenn man nur ſonſt die Menſchen Laſt
Zu tragen war befliſſen.

4.

Diß zu erlangen, iſt die Liſt
Fürnemlich die geweſen:
Die Schrifft, die doch die Richtſchnur iſt,
Hat man nicht dürffen leſen.
So waren denn Die meiſte Leut
Gar leichtlich zu betriegen;
Sie wuſten nicht den Vnterſcheid
Der Warheit und der Lügen.

5.

Drauff hat man viel nach eignem Sinn
Zum Gottesdienſt getichtet,
Denſelben auch bloß auff Gewinn
Vnd Gleißnerey gerichtet.
Das götlich Wort Verborgen lag,
Man kund es ſelten hören;
Der Menſchentand muſt alle tag
Mit Hauffen ſich vermehren.

6.

Vnd wenn man gleich das ſchwere Joch
Hat lange Zeit getragen,
So blieb man doch im Zweiffel noch
Und kundte keiner ſagen,
Ob er damit Hät gnug gethan,
Den Himmel zu erwerben;
Und wenn die letzte Noth trat an,
Muſt er im Zweiffel ſterben.

7.

Dir, HERR, ſey danck, Lob, Preiß und Ehr,
Daß wir zur Warheit kommen
Und daß du haſt durch reine Lehr
Die Blindheit weggenommen.
Wir wiſſen, wer Auff Chriſtum trawt,
Dem wird das ewig Leben;
Wenn er im Glauben den anſchawt,
Iſt jhm die Sünd vergeben.

8.

Er thut drauff durch des Höchſten Gnad
Und deſſen Geiſtes ſtärcke,
Was Gott zu thun befohlen hat,
Als rechte gute Wercke,
Daß er in Fried, Gedult und Frewd,
In Keuſchheit, Demut, Liebe,
Güt, Sanfftmut und Beſcheidenheit
Ohn Heucheley ſich übe.

9.

So viel ſagt uns des HERREN Mund,
Dabey wir müſſen bleiben.
Wir laſſen uns von dieſem Grund
Auch keinen Engel treiben,
Und wird von uns Die groſſe Güt,
Die Gott uns hat erweiſet,
Allzeit mit danckbahrem Gemüht
Erkant und hochgepreiſet.

10.

O HErr, in Gnaden auch bekehr,
Die noch im Jrrweg gehen,
Und denen mächtig ſtewr und wehr,
Die dir, Gott, wiederſtehen.
Laß niemand zu, Daß er dein Wort
Vnd ſeinen Lauff mög hindern.
Erhalt es lauter fort und fort
Nach uns auch unſern Kindern.

B. Bl. Dd 6. Nr. CCXI. — Voraus geht als Nr. CCX: O HERRE GOTT, dein göttlich Wort. Es folgt unſer Lied mit der Überſchrift: Wer da wil, kan an ſtatt des vorigen in ſelbigem Thon auch alſo ſingen. — Demnächſt C. Bl. R vij, D. Bl. Ff 1b, E. S. 456, F. S. 536, G. S. 541. Lesarten: 2. 4 C—G Zu helffern, 6. 2 D—G Hatt, 6. 8 C—E in, 7. 1 C—G ſey ewig preiß und ehr.

In C—G folgt unter gleicher Nr. mit der Überſchrift: Sonſt ſingt mans alſo das Lied: O HErre Gott, dein Göttlich wort.

411. Das Magnificat
noch auff andre Art.

Im Thon: HErr, unſer GOtt, Num. 2.

1.

MEin hertz unnd ſeel den HErren hoch erhebet,
Den groſſen Gott, der ewig herſcht und lebet;
Mein geiſt in mir ſich meines Heilands frewt
Vnd ſeinen ruhm vermehret allezeit.

2.

Denn er hat mich elenden angeſehen
Vnd mein gebet erhöret und mein flehen:
Es hat der HErr mich armen nicht veracht,
Er hat mit gnad und rettung mich bedacht.

3.

GOtt, deſſen macht nicht kan ergründet werden
Vnd deſſen nahm im himmel und auff erden
Hoch heilig iſt, hat groſſe ding gethan
An mir, die ich nicht alle zehlen kan.

4.

Jn keiner noth hat Er mich je verlaſſen,
Barmhertzigkeit iſt bey jhm ohne maſſen
Vnd währet von geſchlecht fort zu geſchlecht,
Wo man jhn fürcht und hoch helt ſeine recht.

5.

Er übt gewalt mit ſeines armes ſtärcke,
Daß jederman muß ſpüren ſeine wercke.
Die ſtoltz unnd hoch in jhrem hertzen ſeind,
Zerſtrewet Er und iſt denſelben feind.

6.

Er ſtoſſet, die gewaltig ſein vor allen,
Von jhrem ſtuel, daß ſie erſchrecklich fallen;
Die niedrigen erhebet er davor
Vnd ſtellet ſie gantz unverhofft empor.

7.

Die hungrigen, die jhn für augen haben,
Erfüllet er mit gütern und mit gaben;
Die reichen leſt er leer im überfluß,
Das noht und angſt darauff erfolgen muß.

8.

Er dencket der barmhertzigkeit und güte,
Daß er fortan uns väterlich behüte
Vnd ſeine Kirch im gantzen erden-kreiß
Erhalt und ſchütz zu ſeines nahmens preiß.

9.

Die trew, die er im newen bund und Alten
Geredet hat, die wird ER ewig halten:
Der HERR verläſt uns, ſeine kinder, nicht,
Weil zu ihm ſteht all unſre zuverſicht.

10.

GOTT Vater, dir ſey danck geſagt und ehre,
HERR JEſu Chriſt, den glauben uns vermehre,
O Heilger Geiſt, ernew uns hertz und mund,
Daß wir dein lob außbreiten jede ſtund.

C. Bl. A ij^{b}. Nr. IV. — Als Nr. III geht voran das Johann Heermannſche Lied: DEn HERREN meine ſeel erhebt (Bd. I Nr. 377). Die Überſchrift verweiſt auf die Bl. (o) 1 abgedruckte Melodie: d f g a ^{d} c h a c h a. — Demnächſt: D. Bl. A iij, E. S. 5, F. S. 5, G. S. 5. Lesart: 6. 1 E—G ſtöſſet. — In E und G iſt obige Melodie vorgedruckt.

412. Der 103. Pſalm.

Im Thon: Mein Seel, O Gott, muß ꝛc. Num. 1.

1.

Nu lob, O meine ſeel und ſinn,
Den HErren, deß geſchöpff ich bin.
Es lobe, was nur iſt in mir,
Sein heilgen nahmen für und für.

2.

Nu lob, O meine ſeel und geiſt,
Den HErren, der mir guts erweiſt.
Vergiß es nicht, gedenck daran,
Was er für wolthat mir gethan;

3.

Der dir all deine ſünd vergibt,
Damit du offtmahls jhn betrübt,
Der alle dein gebrechen heilt,
Wenn ſchwachheit dich noch übereilt;

4.

Der dich in deinem leben tröſt
Vnd vom verderben es erlöſt,
Der mit genaden jederzeit
Dich krönt und mit barmhertzigkeit;

5.

Der ſegnet deinen mund und tiſch,
Daß du noch bleibſt geſund und friſch
Vnd gleich hierin dem adler biſt,
Der jung und ſtarck von kräfften iſt.

6.

Der HERR verleſt die armen nicht,
Schafft allen recht, die im gericht
Vnd ſonſt durch liſt und durch gewalt
Vnrecht erdulden mannigfalt.

7.

Des HERREN weg, ſein will und rath,
Da Moſes von gelehret hat,
Iſt klärlich in der gantzen welt
In allen zungen fürgeſtelt.

8.

GOTT iſt barmhertzig, trew und fromm,
Auff daß der ſünder zu jhm komm.
Es iſt ſein väterlich gemüth
Gedültig und von groſſer güt.

9.

Wenn man nur trawt dem gnadenwort,
So hadert er nicht jmmerfort
Vnd helt den zorn nicht ewiglich,
Wenn man von hertzen beſſert ſich.

10.

ER handelt gern mit uns gelind,
Nicht nach verdienſt und unſer ſünd,
Vergilt auch nicht die miſſethat,
Wie ſehr die jhn beleidigt hat.

11.
So hoch der himmel über erd
Vnd allem iſt, was ſich drauff nehrt,
So waltet über fromme leut
Des HERRN gnad und gütigkeit.

12.
ER leſt all unſre ſünd ſo fern
Von uns ſein, als der morgenſtern
Vom abend iſt, als mittags-ſchein
Vnd mitternacht von ander ſein.

13.
Wie mit der kinder noth und ſchmertz
Erbarmniß hat ein vater hertz,
Alſo erbarmet ſich auch GOTT
Vnd reist die ſeinen aus der noth.

14.
Denn ER uns kennet groß und klein,
Wie gar ein ſchwach gefäß wir ſein;
ER denckt, wir müſſen bald davon
Vnd ſein nur aſche, ſtaub und thon.

15.
Des menſchen zeit geht kurtz vorbey,
ER ſelbſt iſt gleich wie graß und hew
Vnd blühet allhie in der welt
Wie eine blume auff dem feldt.

16.
Wenn nur der wind darüber weht,
Iſt ſie hinweg, und jhre ſtätt
Erkennt man alsdenn nimmermehr:
So iſt der menſch und ſeine ehr.

17.
Des HERRN gnad bleibt allezeit
Von ewigkeit zu ewigkeit;
Sie geht, wo Gottesfurcht ſich find,
Fortan auff kind und kindeskind.

18.
Dieſelben liebt und rettet GOTT,
Die dencken ſtets an ſein gebot,
Daß ſie des wortes nicht allein
Zuhörer, ſondern thäter ſeyn.

19.
Der HErr hat ſeinen ſtuel gebawt
Im Himmel, da er auff uns ſchawt.
Sein reich hat alles unter ſich,
Beherſcht es auch gewaltiglich.

20.
Lobt unſern Gott mit groſſem ſchall,
Jhr ſeine Engel allzumahl,
Jhr ſtarcke Helden, die jhr fort
Außrichtet ſein befehl und wort.

21.
Lobt Gott den HErren jmmerdar,
Jhr ſeine heilge Heeres ſchaar,
Jhr Diener, die jhr für jhm wacht,
Durch die ſein wille wird vollbracht.

22.
Lobt Gott, jhr werck in ſeinem Reich
Vnd wo er herſchet über euch.
Lob auch, O meine ſeel und ſinn,
Den HErren, deß geſchöpff ich bin.

23.
Lob ſey dir, Gott im höchſten thron,
Lob ſey dir, Jeſu, Gottes Sohn,
Lob ſey dir, werther heilger Geiſt,
Nun und in ewigkeit gepreiſt.

C. Bl. A 11. Nr. XV. Am Schluß jeder Strophe: Alleluja. Überſchrift: Der 103. Pſalm, auff andre Art. Vorher geht als Nr. XIV: Nun lob, mein ſeel, den HERRN. — Die Überſchrift verweiſt auf die Bl. (o) 1 abgedruckte Melodie: c c c h d c (h a) g. — Demnächſt: D. Bl. B iiij^{b}, E. S. 26, F. S. 27, G. S. 30. Lesarten: 7. 3 D—G nun der, 12. 3 F G mittag-ſchein, 16. 4 F ümb ſeine. — In E und G iſt obige Melodie vorgedruckt.

413. Von den zehen Geboten.

Im thon: Diß ſind die heilgen zehn gebot.

1.
Wenn ich die heilgen zehn gebott
Betrachte, die du ſelbſt, O GOTT,
Gegeben haſt, erſchrecke ich,
Daß ich ſo ſehr erzürnet dich.

2.
Ich hab die creatur weit mehr
Geliebt als dich und deine ehr,
Dich nicht gefürcht, dir nicht vertrawt,
Auff mich und menſchen hülff gebawt.

3.

Ich habe deinen nahm und bund
Vergeblich offt geführt im mund,
Mit hertzens andacht nicht betracht,
HERR, deine weißheit, güt und macht.

4.

Ich hab zubracht den Sabbathtag
In wolluſt oder müh und plag,
Dein wort verſäumt und nicht gepreiſt,
Was du für wolthat mir beweiſt.

5.

Ich habe nicht geehrt allzeit
Die eltern, lehrer, obrigkeit,
Ihr trew und ſorge nicht erkandt,
Auch nicht gedient mit willger hand.

6.

Ich hab den negſten nicht geliebt,
Vielmehr geneidet und betrübt,
Zanck, hadder, ſtreit gefangen an,
Durch zorn und rachgier ſünd gethan.

7.

Ich hab unreine luſt geſucht,
Nicht heiligkeit geliebt und zucht,
Zum offtern auch in tranck und ſpeiß
Hindan geſetzet maß und weiß.

8.

Ich hab mein ampt nicht ſo verricht,
Wie es erfordert meine pflicht,
Mit unrecht gut an mich gebracht,
Den armen nicht mit hülff bedacht.

9.

Ich hab den läſtrer gern gehört,
Nicht alls zum beſten fort gekehrt,
Mich nicht befliſſen jederzeit
Der warheit und auffrichtigkeit.

10.

Ich hab mit rechtes ſchein und liſt
Begehrt, was meines nechſten iſt,
Was ſich an gütern bey jhm find,
Sein ampt, ſein hauß, land, vieh, geſind.

11.

Ach ſtarcker und eyfriger GOtt,
Wer dich veracht und dein gebott,
Des lohn iſt zorn und ungenad
Biß in den dritt- und vierdten grad.

12.

Der aber hat in tauſend glied
Hier zu erwarten gnad und fried,
Der dich, HERR, liebt und dein geſätz
Helt über alle luſt und ſchätz.

13.

Solch vorſatz leider iſt nicht hier,
Es wohnet gar nichts guts in mir.
Ich habe nicht darnach gefragt,
Was du gedräwt und zugeſagt.

14.

Mein dichten iſt von jugend auff
Sehr böß im gantzen lebenslauff;
Denn ich gantz von der ſcheitel bin
Verderbt biß auff die fußſohl hin.

15.

Wie nun ein born ſein waſſer quillt,
So hat mein hertz auch angefüllt
Mein thun und laſſen allzumahl
Mit ſünd und laſtern ohne zahl.

16.

Wer mercket auch, wie offt er fehlt,
Biß ſein gewiſſen jhn drum quählt?
Solt ich antworten für gericht,
Ich könt auff tauſent eines nicht.

17.

Ach vater, ſieh mein elend an,
Verzeihe mir, was ich gethan.
Nimm weg durch deine güt und huldt
Die ſchwere ſtraff, die ich verſchuldt.

18.

Gedenck, daß dein Sohn JESUS Chriſt
Ein fluch am holtze worden iſt
Für mich und meine miſſethat,
Die ER auff ſich genommen hat.

19.

Der newe bund iſt da geſtifft,
Kein fluch mich in demſelben trifft;
Er bringt gnad, ſegen und dabey,
Daß ich vom ſündendienſt bin frey.

20.

Weil ich denn bin in Chriſto nun
Geſchaffen, gute werck zu thun,
So gib mir deines Geiſtes gab,
Daß ich vom böſen laſſe ab,

21.

Daß ich nach deinem willen leb,
Der ſünden luſt ſtets wiederſtreb
Und darnach ringe fort und fort,
Daß ich eingeh zur engen pfort.

22.

GOtt Vater, hilff von deinem thron;
Hilff, O HERR JESU, GOttes Sohn;
Hilff, heilger Geiſt, und ſtärcke mich,
Daß ich dir diene williglich.

C. Bl. E 8b. Nr. LXIX. Am Schluß jeder Strophe Kyrieleis. — Demnächſt: D. Bl. H 7b, E. S. 139, F. S. 154, G. S. 158. Lesarten: 4. 3 G nit, 5. 4 G nit, 8. 1 G nit, 8. 2 D—F erfodert. 10. 3 G Wz ich, 12. 2 E—G Fort zu, 13. 1 E—G Ein ſolches hertze iſt, 15. 1 E—G ein waſſer, 19. 2 D denſelben, 19. 4 D—G von.

414. Von den zehen Geboten.

Im thon: Es ſpricht der unweiſen.

1.

HERR, deine rechte und gebot,
Darnach wir ſollen leben,
Wollſtu mir, O du trewer GOTT,
Ins hertze ſelber geben,
Das ich zum guten willig ſey
Und ohne falſch und heucheley,
Was du befihlſt, vollbringe.

2.

Gib, daß ich dir allein vertraw,
Allein dich fürcht und liebe,
Auff menſchen troſt und hülff nicht baw
Noch mich darumb betrübe,
Das groſſer leute gnad und gunſt,
Gewalt, pracht, reichthum, witz und kunſt
Mir nicht zum abgott werde.

3.

Hilff, daß ich deinen nahm und bund
Aus deinem wort erkenne,
Auch niemals dich mit meinem mund
Ohn hertzens andacht nenne,
Daß ich bedencke alle tag,
Wie ſtarck mich meine tauffzuſag
Zu dienſte dir verbindet.

4.

Am tage deiner heilgen ruh
Laß mich früh für dich treten,
Die zeit auch heilig bringen zu
Mit dancken und mit beten,
Daß ich hab meine luſt an dir,
Dein wort gern höre und dafür
Und alles gut dich preiſe.

5.

Die eltern, lehrer, obrigkeit,
So fürgeſetzt mir werden,
Laß mich ja ehren allezeit,
Daß mirs woll geh auff erden.
Für jhre trew und ſorg laß mich,
Auch wann ſie werden wunderlich,
Gehorſam ſeyn und danckbar.

6.

Hilff, daß ich nimmer eigne rach
Aus zorn und feindſchafft übe,
Dem, der mir anthut trutz und ſchmach,
Verzeihe und jhn liebe,
Sein glück und wolfahrt jedem gönn,
Schaw, ob ich jemand dienen könn,
Und thu es denn mit frewden.

7.

Unreine werck der finſterniß
Laß mich mein lebtag meiden,
Daß ich nicht für die luſtſeuch müß
Der hellen quaal dort leiden.
Schaff in mir, Gott, ein reines hertz,
Das ich ſchandbahre wort und ſcherz,
Auch freſſen haſſ' und ſauffen.

8.

Verleih, das ich mich redlich nehr,
Der böſen renck mich ſchäme,
Mein hertz vom geitz und unrecht kehr,
Nichts durch gewalt hinnehme
Vnd von der arbeit meiner händ,
Was übrig iſt, auff armen wend
Und nicht auff pracht und hoffart.

9.

Hilff, daß ich meines nechſten glimpff
Zu retten mich befleiſſe,
Von jhm abwende ſchmach und ſchimpff,
Doch böſes nicht gut heiſſe.
Gib, das ich lieb auffrichtigkeit
Und hab ein abſchew jederzeit
An läſtern und an lügen.

10.

Laß mich des nechsten hauß und gut
Nicht wünschen noch begehren;
Was aber mir von nöthen thut,
Des wollstu mich gewehren,
Doch daß es niemand schädlich sey,
Ich auch ein ruhig hertz dabey
Und deine gnad behalte.

11.

Ach HERR, ich wolte deine recht
Und deinen heilgen willen,
Wie mir gebühret, deinem knecht,
Ohn mangel gern erfüllen:
So fühle ich, was mir gebricht
Und wie ich das geringste nicht
Vermag aus eignen kräfften.

12.

Drumb gib du mir von deinem thron,
GOTT Vater, gnad und stärcke.
Verleih, O JESU, Gottes Sohn,
Daß ich thu rechte wercke.
O heilger Geist, hilff, das ich dich
Von gantzem hertzen und als mich
Den nechsten trewlich liebe.

C. Bl. E 10. Nr. LXXI. Str. 10. 4 steht Das; obige Lesart nach D—G. — Demnächst D. Bl. J 1^b, E. S. 142, F. S. 157, G. S. 161. — Lesarten: 1. 3 E Wollstu nur, 1. 6 D–G Mit sorgfalt und ohn heucheley, 12. 7 D—G Ohn falsch den nechsten liebe.

415. Von Gottes wesen und eygenschafften.

Im thon: Christ, unser HErr, zum.

1.

O meine seel, erhebe dich,
Mit andacht zu betrachten,
Wie GOtt hat offenbahret sich
Und wie man jhn sol achten,
Daß EX der allerhöchste ist
Im himmel und auff erden
Und soll gerühmt zu jeder frist,
Auch angeruffen werden
Als uhrsprung aller dinge.

2.

GOtt, du bist einig für und für;
Nichts seynd der heyden götter.
Kein heil noch trost ist ausser dir,
Kein helffer noch erretter.
Laß mich, O HErr, auff dich allein
Von gantzem hertzen trawen,
Dir lediglich ergeben seyn,
Auff niemand anders bawen,
Dir, GOtt, allein anhangen.

3.

O HERR, mein GOtt, du bist ein Geist
Und theilest bey uns allen
An gaben aus, was geistlich heist,
Nach deinem wolgefallen.
Laß mich stets geistlich seyn gesinnt,
Daß, wenn ich für dich trete,
Ich deine krafft in mir empfind
Und dadurch dich anbete
Im geist und in der warheit.

4.

Du bist, O Gott, von ewigkeit
Ohn anfang und ohn ende.
Gib, daß mein hertz von aller frewd
Des zeitlichen sich wende,
Auff daß ich möge immerdar
Drumb bitten und drauff dencken,
Weil alles hier ist wandelbar,
Daß du mir dort wollst schencken
Daß unvergänglich erbe.

5.

O Gott, du bist an allem ort
Und gar nicht zuermessen;
Ob einer hier ist oder dort,
Ist er dir nicht entsessen.
Laß mich nicht zweiffeln, wo ich sey,
Du könnst dich mein annehmen;
Auch, was ich thu, laß mich dabey
Des bösen für dir schämen
Und überall dich fürchten.

6.

Unendlich iſt, HERR, deine macht,
Zu retten, die dich lieben,
Und, wenn der gottloß dich veracht,
Die rache auch zu üben.
Gib, daß ſich deiner allmacht ſchutz
Fort über mich erſtrecke,
Mich auch nicht menſchen grimm und trutz,
Nur deine ſtraff erſchrecke:
Du tödteſt leib und ſeele.

7.

Voll höchſter weißheit biſtu, GOTT,
Niemand kan ſie ergründen;
Wie wunderſchwär auch iſt die noht,
Weiſtu doch raht zu finden.
Gib, daß ichs dir ſtets trawe zu,
Auff dich werff meine ſorgen,
Auch übels weder denck noch thu,
Weil du ſiehſt ins verborgen
Und prüfeſt hertz und nieren.

8.

Gott, du biſt heilig und gerecht,
Du kanſt die ſünd nicht leiden.
Wer ſagen wil, er ſey dein knecht,
Der muß das böſe meiden.
Gib, daß ich mich zu jeder zeit
Der heiligkeit befleiſſe,
Nachjage der gerechtigkeit,
Auch dein gericht gut heiſſe,
Ob ichs ſchon nicht begreiffe.

9.

DU biſt ſehr gnädig, fromm und gut,
Wo ſich bekehrt der ſünder,
Erbarmſt dich, wie ein vater thut,
Von hertzen deiner kinder.
HERR, laß von deiner lieb und gnad
Mich allweg troſt bekommen,
Von mir auch meine miſſethat
So fern ſeyn hingenommen,
Als morgen iſt vom abend.

10.

GOtt, deine warheit ſtets beſteht,
Und wol dem, der dir gläubet.
Der himmel und die erd vergeht,
Dein wort, HERR, ewig bleibet.
Gib, daß ich fürchte dein gericht
Und alles, was du dreweſt,
Auch hoffe, was dein wort verſpricht,
Daß du mirs gern verleiheſt:
Hoffnung wird nicht zu ſchanden.

11.

Allſelig biſtu, GOtt, und frey,
Du thuſt, was dir beliebet.
Du biſt ein milder HErr dabey,
Der reichlich gutes giebet.
Laß mich mit dem zu frieden ſeyn,
Was iſt dein heilger wille.
Gib auch, daß ich von dir allein
Und deiner güter fülle
Erwarte alls in allem.

12.

GOTT, wenn ich dich ſo kenn und ehr,
Dein wort zum grunde ſetze,
Kan ich mich drob erfrewen mehr
Als über alle ſchätze,
Biß ich dort, O du wahres liecht,
Ohn lallen dich werd nennen,
Von angeſicht zu angeſicht
Anſchawen und erkennen
Und ohn auffhören loben.

13.

GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt,
Der du auch wilt auff erden
Von mir und allen ſeyn gepreiſt,
Laß deinen ruhm groß werden.
Verleih mir gnade, krafft und ſtärck,
Daß ich zu allen zeiten,
HERR, deinen nahm und deine werck
Könn mehr und mehr ausbreiten,
So lang ich hab das leben.

C. Bl. E 12b. Nr. LXXIV. — Demnächſt D. Bl. J iiij b, E. S. 146, F. S. 162, G. S. 166. Lesarten: 7. 5 F ich dir, 12. 5 D—F dort, o mein heil und liecht.

416. Vom Vater Unſer.

Im thon: Wär Gott nicht mit uns ꝛc.

1.

GOTT, unſer vater, der du biſt
Im himmel hoch erhoben
Und ſchaweſt, was auff erden iſt,
Von deinem throne oben,
O unſer troſt und zuverſicht,
Zu dir iſt unſer hertz gericht:
Erhör uns, deine kinder.

2.

Hilff, daß wir deinem heilgen nahm
Die ehr in allem geben,
Wie groß du biſt und wunderſahm,
Mit frewdigkeit erheben,
Dich, deine weißheit, macht und trew
Erkennen und ohn heucheley
Dir und dem nechſten dienen.

3.

Laß uns in deinem gnadenreich
Des heilgen Geiſtes gaben,
Dein wort und deſſen krafft zu gleich,
Glaub, lieb und hoffnung haben.
Des ſatans ſundenreich zerſtör,
Schütz deine kirch und ſie vermehr
In einigkeit und warheit.

4.

Dein will geſchehe für und für
Im himmel und auff erde,
Daß unſer will und böß begier
Dadurch gebrochen werde.
Verleihe uns im freud und leid
Ein ruhig hertz, daß jederzeit,
Was du wilt, uns gefalle.

5.

Gib uns heut unſer täglich brodt
Durch arbeit unſer hände;
Peſt, franckheit, fewr- und waſſersnoht
Und was ſonſt ſchad, abwende.
Gib gute Obern, fried und heil,
Auch jedem ſein beſcheiden theil
Und daß uns dran begnüge.

6.

Vergib uns alle unſre ſchuldt
Und ſündhafft böſes leben.
Hilff, daß mit liebe und gedult
Wir andern auch vergeben.
Ach übe an uns keine rach
Und laß uns unrecht, creutz und ſchmach
Dem nechſten auch verzeihen.

7.

In der verſuchung, HERR, uns ſtärck
Und hilff uns überwinden
Das fleiſch, die welt, des ſatans werck
Und was uns reizt zu ſünden,
Daß, wenn uns wolluſt, ehr und geld
Wird ſüß und liſtig fürgeſtelt,
Wir doch dawider ſiegen.

8.

Von allem übel, angſt und noht
In gnaden uns erlöſe,
Daß uns im leben und im todt
Nicht ſchaden könn der böſe.
Gib, daß wir frewdig und getroſt,
Wenn uns gleich manches creutz zuſtoſt,
Des glaubens end erhalten.

9.

Diß alles, Vater, werde war,
Du wolleſt es erfüllen.
Erhör und hilff uns immerdar
Umb JESU Chriſti willen.
Denn dein, O HERR, iſt allezeit
Von ewigkeit zu ewigkeit
Das reich, die macht, die ehre.

C. Bl. F iij[b]. Nr. LXXVI. — Demnächſt D. Bl. J 7[b], E. S. 154, F. S. 171, G. S. 176. — Lesarten: 4. 2 E—G erden, 4. 4 E—G werden, 4. 5 D—G in freud, 5. 4 E—G ſchadt, 6. 6 D—G trutz und ſchmach.

417. Von der Taufe.

Im thon: Chriſt, unſer HErr, zum jc.

1.

O GOTT, da ich gar keinen raht
Für meine ſeel kunt finden,
Haſtu mich durch das waſſerbad
Gewaſchen rein von ſünden,
Dabey du klärlich haſt erweiſt
Und durch ein ſichtbar zeichen,
O Vater, Sohn und heilger Geiſt,
Es ſey nichts zu vergleichen
Mit deiner gnad und liebe.

2.

Denn willig und von hertzen grund,
So bald ich zu dir kommen,
Haſtu mich auff in deinen bund,
Zum kind auch angenommen.
Du hatteſt Urſach, mich vielmehr
Zu ſtraffen und zu haſſen,
Und haſt, O groſſer GOtt, ſo ſehr
Herunter dich gelaſſen,
Den bund mit mir geſtifftet.

3.

Dadurch bin ich nu als dein kind
Versichert deiner gnaden.
Was sich für schwachheit an mir find,
Das lästu mir nicht schaden.
Den geist der kindschafft gibstu mir,
Und wenn ich für dich trete,
Mein hertz ausschütte, Gott, für dir,
Nach deinem willen bete,
Werd ich allzeit erhöret.

4.

Hingegen hab ich mich verpflicht,
Ich wol ein gut gewissen
Fort bey des glaubens zuversicht
Zu halten seyn geflissen,
Dich, Vater, Sohn und Geist allzeit
Für meinen GOTT erkennen
Und sampt der wehrten Christenheit
Mit ehrerbietung nennen
Den eingen HERRN und Vater.

5.

Ich hab dem bösen feind entsagt,
Auch allen seinen wercken;
Und dieser bund, der jhn verjagt,
Kan gegen jhn mich stärcken.
Ich bin, O GOtt, dein Tempel nu
Und wieder new gebohren,
Auff daß ich rechte wercke thu,
Dazu ich bin erkohren
Und die du selbst befohlen.

6.

Der alte mensch muß sterben ab,
Der newe aber leben;
Den bösen lüsten, die ich hab,
Muß ich stets widerstreben.
Ich muß dem guten hangen an,
Verrichten deinen willen,
Mit fleiß und sorgfalt dencken dran,
Daß ich jhn mög erfüllen
Durch deine krafft und stärcke.

7.

GOTT Vater, Sohn und Geist, verleih,
Daß ich fest an dich gläube,
Mich meines tauffbunds tröst und frew,
Darin beständig bleibe,
Als dein kind teuffels wercke haß,
Die bösen lüste dempfe,
Das gut zu thun nie werde laß,
Biß an das end hier kämpfe
Und dort dein reich ererbe.

C. Bl. F 10. Nr. LXXXII. — Demnächst: D. Bl. R 7b, E. S. 164, F. S. 184, G S. 189. Lesarten: 2. 6 G straffen oder hassen, 3. 1 D—G nun, 6. 5 G den guten.

418. Vom Abendmahl des HERRN.

Im thon: Wend ab deinen zorn ꝛc.

1.

O Vater, groß von gnade, lieb und güte,
Wir kommen mit zerschlagenem gemüthe
Und bitten dich, du wolst ansehn uns armen
Und dich erbarmen.

2.

Nimm von uns weg all unsre missethaten
Und alle sünd, darein wir seyn gerathen,
Daß wir für dich ein reines opffer bringen
Und recht lobsingen.

3.

Wahr ist es, Herr, wir habens grob verdienet:
Doch hat dein Sohn uns völlig außgesühnet,
Nach dem Er uns zu gut vom himmel kommen,
Fleisch angenommen.

4.

Weil wir dir offt hallſtarrig widerſtrebet,
Hat Er dafür gehorſam ſtets gelebet;
Weil dein gebott von uns war überſchritten,
Hat Er gelitten.

5.

Damit wir ſtraff und ſchand nicht dürfften tragen,
Hat Er für uns erdultet ſchmach und plagen
Und endlich gar ſich in den todt gegeben,
Auff daß wir leben.

6.

Wir können ſonſt für uns und unſre ſünden
Kein löſe-geld, kein ander opffer finden;
Dein Sohn, O Gott, iſts, den wir bringen müſſen,
Für uns zu büſſen.

7.

Schaw ſeinen leib, ans creutz für uns gehencket;
Sih an ſein blut, mit welchem Er uns tränket.
Der leib, das blut, ſo allen ſchaden heilet,
Wird außgetheilet.

8.

Der ſüß geruch zu dir gen himmel ſteiget,
Daß ſich dein hertz zu uns herunter neiget,
Nu wir in buß und demut für dich treten
Und zu dir beten.

9

Solch opffer haſtu, HErr, vor nie gerochen;
Der heilge leib im nachtmal wird gebrochen,
Das thewre blut, wie es von jhm gefloſſen,
Wird außgegoſſen.

10.

Du kanſt, O Gott, dis opffer nicht verachten,
Daß ſich für uns ſo willig laſſen ſchlachten.
Auff diß lamb iſt die ſünd der welt geleget,
Die es all träget.

11.

Drumb, Vater, laß doch nu umb deſſen willen
Sich deinen grimm und eyffer wieder ſtillen.
Dein Sohn hat ja an unſer ſtatt erduldet,
Was wir verſchuldet.

12.

Vergib die ſünd, darinn wir ſeyn empfangen
Und was wir ſelbſt für boßheit offt begangen,
Was auch von uns aus ſchwachheit iſt verſehen
Und nicht geſchehen.

13

Jns tieffe meer wollſtu es alles ſencken,
Nicht mehr daran dieß opffers wegen dencken,
Deß halben auch, warumb wir zu dir ſchreyen
Uns fort verleihen.

14.

Schütz deine kirch; hilff, daß bey reiner lehre
Sich gottesfurcht und heilges leben mehre,
Die jugend ſich, all ſünd und ſchand zu fliehen,
Woll laſſe ziehen.

15.

Gib friede, glück und heil zu allen zeiten
Dem Landesherrn und ſeinen } land und leuten.
Der Obrigkeit allhier und }
Das böſe laß ſie ſtraffen und abwenden
An allen enden.

16.

Die elenden, die jhre angſt und plage
Mit ſeufftzen für dich bringen alle tage,
Die in gefahr ſeyn und mit creutz beladen,
Errett in gnaden.

17.

GOtt Vater, hilff du uns, gib deinen ſegen
Von deines Sohns und dieſes opffers wegen,
Daß wir dadurch vollkomne gute gaben
Von oben haben.

18.

HERR JESU Chriſt, dein Leib, dein Blut, dein leyden
Erquicke uns, wenn wir von hinnen ſcheiden,
Daß wir getroſt und frölich darauff ſterben,
Dein reich ererben.

19.

Gib, heilger Geiſt, daß dieſes opffers ſtärcke
Zerſtör die welt, des fleiſch- und ſatans wercke.
Wir wollen hier und dann im himmel oben,
O GOTT, dich loben.

C. Bl. G ij^{b}. Nr. LXXXIIX. -- Demnächſt: D. Bl. L v, E. S. 174, F. S. 195, G. S. 199. Lesarten: Str. 9 lautet in E—G Diß opffer zum gedächtnüß wird begangen. Man iſſt den leib, der an dem creutz gehangen; Man trinckt das blut, das von ihm iſt gefloſſen, Für uns vergoſſen, 10. 1 E—G das opffer, 11. 1 D Drumb, Vater, laß doch nu umb deſſen (O Vater, laß umb Jeſu Chriſti) willen, E—G laß ümb Jeſu Chriſti willen, 11. 2 D Sich deinen grim und eifer wieder (deines grims gerechten eifer) ſtillen, E—G Sich deines grimms gerechten eifer ſtillen, 13. 2 D Nit mehr daran dieß opffers wegen (umb Chriſti willen) dencken, E—G daran ümb Chriſti willen dencken, 17. 2 D Von deines Sohns uñ dieſes opffers (ſeins verdienſtes) wegen, E—G und ſeins verdienſtes, 19. 1 D Gib, H. Geiſt, das dieſes opffers ſtärcke (O H. Geiſt,

durch deine gnad und ſtärcke), E—G O heilger Geiſt, durch deine gnad und ſtärcke, 19. 2 D—G der welt.

In D über dem Liede die Bemerkung: Man kann auch für die gemeine noht kürzlich das eilffte geſetz anheben und vollends, in wenigem nur geendert, auch ſonſt noch deutlicher, wie daſelbſt gezeiget iſt, biß zu ende ſingen. — In F G unter dem Liede die Bemerkung: Man kan auch in dieſem geſange bey der communion oder ſonſten für die gemeine noth vom eilfften geſetz anfangen und biß zum ende ſingen: O Vater, laß ümb Jeſu Chriſti willen Sich deines grimms ꝛc.

419. Der 91. Pſalm.

Im thon: Ach Jeſu, deſſen trew.

1.

Wem GOtt in ſeinem ſchirm Zu wohnen hat verſtattet,
Bleibt von dem höchſten ſtets Bedeckt und überſchattet,
Der in des Himmelsthron Auff ſeinem ſtule ſitzt,
Durch ſeine Allmacht jhn Umbringet und beſchützt.

2.

Ein ſolcher ſpricht getroſt: Mein GOTT, mein heil, mein leben,
Mein burg und zuverſicht, Ich hab mich dir ergeben.
All meine hoffnung iſt Auff dich allein geſtellt,
Waß auch für angſt und noth Mir zuſtoſt in der welt.

3.

Denn er, o frommes hertz, Vons jägers ſtrick und netzen
Dich kräfftiglich errett, Wenn der an dich wil ſetzen;
Der tauſentkünſteler Und waß ſein anhang iſt,
An dir zuſchanden wird Mit aller macht und liſt.

4.

Von gifft und peſtilentz Will er dich auch befreyen,
In allerhand gefahr Dir rath und hülff verleihen.
Mit ſeinen flügeln deckt Und hält er dich in hut,
Wie eine gluckhenn auch Bey jhren küchlein thut.

5.

Drumb fürchte dich nur nicht, Er hat dir ſchutz verſprochen;
Waß er hat zugeſagt, Daß hat er nie gebrochen,
Er hat es jmmerdar Mit groſſer trew erfüllt,
Und ſeine warheit iſt Alß wie ein ſchirm und ſchild.

6.

Kein grawen wird bey nacht Dich ſchräcken oder äffen;
Eß wird deß ſatans pfeil Bey tage dich nicht treffen.
Die peſtilentz, die ſonſt Im finſtern umbher ſchleicht,
Und waß an ſeuchen ſchad Deß mittags, von dir weicht.

7.

Du kanſt den teuffel ſelbſt, Sucht er dich zuverſchlingen,
Durch gläubiges gebet Zur hölle wieder bringen.
Vielmehr zu nichte wird, Waß menſchen wider dich
Der eine heimlich thut, Der ander öffentlich.

8.

Ob tauſend fielen dir, Wans müglich wär, zur ſeite,
Zu deiner rechten noch Zehn tauſent böſer leute,
So trifft es dich doch nicht: Du ſchaweſt ſtille zu,
Wie Gott vergeltung üb, Waß er vor wunder thu.

9.

Du ſagſt mit frewdigkeit: Eß ſind deß höchſten wercke,
Der meine zuflucht iſt, Mein hoffnung, meine ſtärcke.
Drumb keine ſolche plag Sich nahe zu dir find,
Du bleibeſt frey davon, Dein hauß uñ dein geſind.

10.

Denn er den Engeln hat Befohlen, dein zu pflegen
Und zu behüten dich Auff allen deinen wegen.
Durch ſie und jhr geleit Wirſtu bewahret ſeyn,
An welchem orte du Außgeheſt oder ein.

11.

Dieſelben werden dich Auff händen jmmer tragen,
Daß du verſichert ſeyſt Von anſtoß, noth und plagen
Und daß der ſatanas, So offt er dringet an,
Zurück getrieben wird, Daß er nicht ſiegen kan.

12.

Die man auch ſonſten fürcht Gleich löwen oder drachen,
Da wirſtu treten drauff, Sie dir gehorſam machen.
Du wirſt jhr meiſter ſeyn, Wie jung ſie ſeyn und alt,
Wie groß von liſt und trug, Von grimm und von gewalt.

13.

So ſpricht der trewe GOtt: Dieweil er mein begehret
Mich kent und hertzlich liebt, Drumb wird er deß gewehret,
Daß ich jhm helffe auß; Ich bin ſein ſtarcker ſchutz
Und rett jhn mächtiglich Von aller feinde trutz.

14.

Er rufft und ſchreit zu mir Mit hertzen und mit munde,
Darumb erhör ich jhn. Ich bin zu jeder ſtunde
Bey jhm in aller noth, Ich reiße jhn herauß
Und ſegne jhn darauff In ſeinem ſtand und hauß.

15.

Ich laß jhm alle tag Sein werck und thun gelingen,
Daneben will ich jhn Zu ehren auch noch bringen.
Ich gebe jhm, daß er Wird alt und lebens ſatt
Und zeige jhm mein heil, Daß ers zu rühmen hat.

16.

GOTT Vater, hilff, daß unß Der böſe nicht kan ſchaden.
Zerſtör des teuffels werck, HErr Jeſu, fort auß gnaden.
Steh du, O heilger Geiſt, Unß ſchwachen kräfftig bey,
Daß ſatans liſt und macht An unß vergebens ſey.

C. Bl. K iiij^b. Nr. CXXIV. Überschrift: Der 91. Psalm noch auff andre arth. Vorher geht als Nr. CXXII: WEr in dem schutz des höchsten ist und als Nr. CXXIII: WEr in des höchsten schirm und hut. — Demnächst D. Bl. Q 7^b, E. S. 250, F. S. 287, G. S. 290. Lesarten: 6. 4 D—G Und was des mittags schad An seuchen, von, 8. 3 G nit.

420. Wider die drey hauptlaster,
augenlust, fleischeslust und hoffertiges leben. Wider den geitz und sorge der nahrung.

Im thon: Es ist gewißlich an der zeit.

1.

Ach trewer Gott, ich ruff zu dir:
Hilff, das mich nicht bethöre
Die böse lust, die steckt in mir,
Nach reichthumb, wollust, ehre.
Gib, das ich an dein wort mich halt
Und dadurch, waß mich mannigfalt
Anfichtet, überwinde.

2.

Solt, der dem vieh sein futter schafft
Und speiset auch die raben,
Nicht lassen unß durch seine krafft
Auch tranck und speise haben?
Solt, der das graß und blumen ziert,
An kleidung nicht, was uns gebührt
Und nötig ist, mittheilen?

3.

Von vielen gütern lebt man nicht;
Der hat, daß er Gott preise,
Wer bey dem werck, daß er verricht,
Hat kleidung, tranck und speise.
Ob uns ein mehrers werden soll,
Daß weiß er als der Vater wol,
Obs seinen kindern nütze.

4.

Wer wenig hat und das mit recht,
Kan Gottes huld behalten.
Er bleibet redlich, fromm und schlecht,
Leßt fort den höchsten walten.
Sein weiniges auch baß gedeyt
Alß großes gut viel böser leut,
Das sie erschunden haben.

5.

Denn reichthumb durch gewalt und list
Am meisten wird erworben.
Ein mann, der groß von mitteln ist,
Viel andre hat verdorben;
Und daß sich mehr des geldes hauff,
So denckt er tag und nacht darauff
Und geht her wie ein schemen.

6.

Die freund und erben lachen offt,
Wenn sichs mit jhm will enden;
Auch kriegt da mancher unverhofft,
Daß er kan frisch verschwenden.
Der geitzhalß aber plaget sich,
So lang er lebt, und innerlich
Kan er sich nie recht frewen.

7.

Und wann es an das scheiden geht,
Da ist erst noth vorhanden.
Der trost, die hoffnung, so da steht
Im goldklumpff, wird zuschanden.
Denn geld noch gut nicht retten kan
Am tag, da Gotteszorn bricht an,
Der brennt biß in die hölle.

8.

Daß jhn denn hat in ewig noth
An leib und seel geführet,
Daß ist nur lauter dreck und koht,
Wie schön mans auch poliret.
Die erde hats herfür gebracht,
Daß er zum götzen jhm gemacht,
Dem er alhie gedienet.

9.

Hingegen wer sein Hertz erhebt
Gen himmel von der erde,
Sucht, daß er reich, die weil er lebt,
An guten wercken werde.
Wenn GOtt jhn segnet und sein hauß,
Theilt er den armen wieder aus
Und gibt es gern und frölich.

10.

Bey seinem gut erweist er noch,
Daß ers darauff nicht setze.
Er strewet auß und samlet doch
Im himmel wahre schätze:
Die fliegen niemahls auff im rauch
Und seyn daneben sicher auch
Vor dieben, rost und motten.

11.

Es ist fürwar ein groß gewinn,
Der keinen je betrieget,
Wenn man GOtt trawt und fürchtet jhn
Und sich dabey begnüget.
Bloß sein wir kommen in die welt,
Bloß müssen wir, wens Gott gefält,
Hinauß und alles lassen.

12.

HErr, was mir hier von nöhten thut,
Mich ehrlich zuernehren,
Daß wolstu mir an hab und gutt
Bey meinem fleiß bescheren,
Daß ich, mein same auch nach mir
Nicht andern leuten für der thür
Auß noth auffwarten dürffe.

13.

Ach meine seel kan jhre ruh
Im zeitlichen nicht finden.
Waß ich da vornehm oder thu,
Wie rauch pflegt zu verschwinden.
Unsterblich ist die seel, und muß
Unsterblich seyn, waß ohn verdruß
Dieselbe soll vergnügen.

14.

Nun ist nichts auff der welt bewust,
Daß solche ruh könn geben,
Nicht augenlust, nicht fleisches lust,
Nicht hoffertiges Leben.
Drumb will ich auch nicht dencken drauff
Und mein gemüth zu Gott hinauff
Und seiner fülle richten.

15.

O höchstes gut, sey hier und dort
Mein reichthumb, lust und ehre.
Gib, daß in mir sich fort und fort
Daß sehnen nach dir mehre,
Daß ich dich stets für augen hab,
Mir selbst und allem sterbe ab,
Daß mich von dir wil ziehen.

16.

Hilff, daß ich meinen wandel führ
Bey dir im himmel oben,
Da ich werd ewig seyn mit dir,
Dich schawen und dich loben.
So kan mein hertz zu frieden sein
Und finden, GOtt, in dir allein
Die wahre ruh und frewde.

17.

Hierzu gib mir von deinem thron,
O Vater, gnad und stärcke.
Zerstör, O JESU, Gottes Sohn,
Deß satans reich und wercke.
O heilger Geist, steh du mir bey,
Daß mein begehren diß nur sey,
GOTT über alles lieben.

C. Bl. L iij^b. Nr. CXXXV. — Demnächst D. Bl. S iiij^b, E. S. 281, F. S. 324, G. S. 330. Lesarten: 3. 5 E—G mehres, 4. 5 D—G weniges, 14. 5 G nit, 16. 6 D—G findet.

In E—G unter dem Liede die Bemerkung: Man kan auch, wenn man wil, ümb verleugnung der welt absonderlich vom 13. gesetze an biß zum ende singen: Ach meine seel kan ihre ruh Im zeitlichen ꝛc.

421. Wider wolluſt und üppigkeit.

Im thon: Wär Gott nicht mit uns ꝛc.

1.

GOTT sagt, daß die nur seelig seyn,
Die allzeit funden werden
Im hertzen heilig, keusch und rein,
Im werck-, wort- und geberden.
Dieselbe sind es, welche dort
Jhn schawen werden fort und fort
Mit allen heilgen engeln.

2.

Weh dann, weh allen, welche sich
Deß fleisches frewd ergeben
Und in der lustseuch üppiglich
Gleich wie die heyden leben.
Die sehn nicht Gottes angesicht,
Sie müssen bleiben im gericht
Mit den unsaubern geistern.

3.

Denn weil jhr hertze iſt ſo ſehr
Mit böſer luſt beſeſſen,
Daß ſie des höchſten wort und lehr
Gar liederlich vergeſſen.
So zeucht er ab die gnadenhand,
Drauff ſie auß einer ſünd und ſchand
Bald in die andre fallen.

4.

Die augen ſeyn bey jhnen frey,
Wild, frech und ungezähmet,
Voll ehbruch oder hurerey;
Die ſtirn ſich nicht mehr ſchämet.
Das hertz verachtet ehr und zucht,
Unreine luſt wird nur geſucht
Von ſolchem leichten volcke.

5.

Sie ſeyn dem tummen viehe gleich,
Daß an der erd nur hanget
Und ſich nach GOtt und ſeinem reich
Nicht ſehnet noch verlanget.
Gleichwie ein müſſig hengſt läufft hin,
So folgen ſie ſtarck ihrem ſinn,
Wozu ſie der antreibet.

6.

Doch kriegen ſie zu letzt den lohn,
Darnach ſie ſo gelauffen,
Daß ſiechthumb, armuth, ſchand und hohn
Kompt über ſie mit hauffen.
GOTT haſſet all unreinigkeit;
Drumb ſtraffet er zu ſeiner zeit
Die hurer und ehbrecher.

7.

All, deren Gott der bauch iſt hier,
Die zucht und tugent fliehen,
Die wird der höchſte dort dafür
Gewiß zur ſtraffe ziehen.
Jhr jammer, hertzleid, quaal und pein
Wird ewig, ewig, ewig ſeyn
Für kurtze freud und wolluſt.

8.

Wol aber dem, der jmmerdar
Betrachtet hier auff erden,
Daß alles dort muß offenbahr,
Auch die gedancken, werden
Und, waß im winckel hier geſchicht,
Für augen und ans tage liecht
Dort werden ſoll geſtellet.

9.

Wol dem, der denckt mit ernſt dahin,
Daß er ein gut gewiſſen,
Ein keuſch gemüth und reinen ſinn
Zu haben iſt befliſſen.
Der ſein gefäß nach Gottes raht
In heiligung und ehren hat,
Machts nicht zu hurengliedern.

10.

Deſſelben leib und hertze iſt
Deß heilgen Geiſtes tempel,
Der unzucht fleucht zu jeder friſt,
Gibt niemand böß exempel,
Der Chriſti marter offt erwegt,
An deſſen creutz die lüſte ſchlegt
Und ſie dadurch fort dämpffet.

11.

HErr, ſchaff in mir ein rein gemüth;
Gib, daß ich mäßig bleibe
Und mich für böſer gſellſchafft hüt,
Auch meinen leib beteübe,
Daß er nicht etwa werde geil
Und leib und ſeele jhren theil
Deß himmelreichs verlieren.

Str. 12—16 ſind dieſelben wie Str. 13—17 des Liedes: Ach trewer Gott, ich ruff zu dir (vorſtehend Nr. 420).

C. Bl. L v^{b}. Nr. CXXXVI. — Demnächſt D. Bl S 6^{b}, E. S. 284, F. S. 329, G. S. 334. Lesart: 5. 6 E G ſtrack. — Zu D—G folgt auf den Anfang der 12. Str.: Ach meine Seel kan jhre ruh ꝛc. die Bemerkung: Siehe im nechſt vorhergehendem geſange vom 13. geſätze biß ans ende.

422. Wieder ehrgeitz und hoffahrt.

Im thon: Es ſpricht der unweiſen mund ꝛc.

1.

WAß mag ſich doch der ſchändlich koth,
Die arme aſch erheben?
Viel elend, ſchwachheit, plag und noth
Hatt er im gantzen leben.
Wie offt er nach dem artzte ſchickt,
Wie lang derſelbe an jhm flickt,
Muß er doch endlich ſterben.

2.

Und wann er iſt von hinnen ab
Mit ach und weh gegangen,
So freſſen jhn drauff in dem grab
Die würme und die ſchlangen,
Da man nicht unterſcheiden kan
Dem bawer von dem edelman,
Den armen von den reichen.

3.

Da wird für ſchöne leibsgeſtalt
Bey allem ſtanck empfunden;
Da iſt der vorzug an gewalt,
Kunſt, witz und pracht verſchwunden.
Dem niemand hier dürfft kommen nah,
Der andre kaum zur ſeit anſah,
Deß ſtaub wird da zutreten.

4.

Viel können auch jhr lebensend
Im hohem ſtaat nicht ſchlieſſen,
Da ſich das blatt hat umbgewend,
Daß ſie herunter müſſen,
Wenn GOtt zu ſeiner zeit und ſtund
Dem ſtoltzen weiſet, daß ſein grund
Auff ſchlipffrig war geſetzet.

5.

Wie er ſich rühmte offenbar,
Als hat er nichts bekommen,
Und nur ſein eigen abgott war,
Da wirds jhm alls genommen.
In dem er meint, er ſtünde feſt,
Auff macht und anſehn ſich verläſt,
Iſt jhm der fall am nechſten.

6.

Wer ſeine mängel nicht betracht,
Nicht ſiehet oder gläubet
Und doch den neben-chriſt veracht,
GOTT ſelbſt die ehre raubet,
Auff deſſen beyſtand gar nicht ſchawt
Und nur auff eigne kräffte bawt,
Deß thun kan nicht gedeyen.

7.

Denn weil auß hoffart zanck und neidt
Und alles unglück rühret,
So wird unſegen jederzeit
Und fluch dabey geſpüret.
GOTT wiederſteht dem übermuth,
Da man mißbraucht gewalt und gutt;
Der demuth gibt er gnade.

8.

Durch hohe augen, ſtoltze wort
Und prächtige geberden,
In was für ſtand, an welchem orth
Die jmmer funden werden,
Wird angedeutet, daß dabey
Ein auffgeblaſen hertz auch ſey,
An dem GOtt hat ein grewel.

9.

Wol aber dem, der offt erwegt,
Daß man hier Gottes gaben
In jrrdiſchen gefäßen trägt,
Die groſſe ſchwachheit haben:
Der iſt demütig überall,
Daß er nicht wie der ſatan fall
Durch hoffart ins verdamnüß.

10.

Drumb er, wie Chriſtus hat gelehrt,
Von hertzen demuth liebet
Und, wenn er etwa wird geehrt,
Die ehr GOtt wieder giebet.
Er acht ſich niedrig und gering,
GOTT aber pflegt gar groſſe ding
Durch ſolche zu vollbringen.

11.

HERR, gib, daß ich in meinem ſinn
Ja niemand je vernichte,
In hertzens einfalt immer hin
Daß meine wol verrichte,
Nicht menſchengunſt und ehre acht
Und nach der ehrenkron nur tracht,
Die nimmermehr verwelcket.

Str. 12—16 ſind dieſelben wie Str. 13—17 des Liedes: Ach trewer Gott, ich ruff zu dir (vorſtehend Nr. 420).

C. Bl. L 7. Nr. CXXXVII. — Str. 1. 1 ſchändliche, obige Lesart nach D—G. — Demnächſt D. Bl. S 8, E S. 286, F. S. 331, G. S. 337. Lesarten: 1. 4 E—G Hat, 2. 6 D—G den bauer, 2. 7 D—G dem reichen, 3. 2 D—G allen, 4. 2 E—G Im hohen, 5. 4 E—G wird.

In D—G folgt auf den Anfang der 12. Str.: Ach meine ſeel kan jhre ruh ꝛc. die Bemerkung: Siehe in dem ohne einen nechſt vorhergehendem geſange vom 13. geſätze biß ans ende.

423. Von der väterlichen vorſorge, verſeh- und regierung GOttes.

Im thon: Hilff GOtt, wie gehts.

1.

Hilff GOTT, wie hat der teuffel jetzt
Die leut in ſeinen ſtricken,
Daß er in jhrem ſinn und witz
Sie alſo kan berücken,
Alß wann wir ohne hut und ſchirm,
Wie fiſch im waſſer, wie gewürm,
Daß gantz hat keinen herren;

2.

Da doch die viel und groſſe werck,
Die du, GOTT, haſt volnführet,
Durch deine weißheit, gütt und ſtärck
Auch werden fort regieret.
Du ſorgeſt noch für alle ding;
Keins iſt ſo groß, keins ſo gering,
Auff welches du nicht achteſt.

3.

Sonſt wärſtu von gar ſchlechter krafft
Und dem nur gleich zuſchätzen,
Der zum gebeud zwar alles ſchafft
Und ordentlich es ſetzet,
Drauff aber von demſelben geht,
Nicht mehr zuſiehet, obs noch ſteht
Und wie man es gebrauchet.

4

Viel anders biſtu, GOTT, geſinnt;
Bey menſchen und bey thieren,
Wo einge creatur ſich find,
Iſt deine ſorg zu ſpüren.
Zuförderſt ſeyn die fromme leut
Verſichert, daß du allezeit
In gnaden an ſie denckeſt.

5.

DU haſt uns bracht aus mutter-leib,
Den odem eingegoſſen;
Daß man bey ſtärck und kräfften bleib,
Von dir kompt hergefloſſen.
HERR, aller augen warten auff:
DU leſt, ob ſchon iſt groß der hauff,
Sie ſpeiſe von dir ſammlen.

6.

Den feld- und waldes-vögelein
Die keine ſcheuren haben,
Schafft deine vorſorg alles ein;
DU ſättigſt auch die raben.
Kein ſperrling auff die erde fellt;
Was lebt und ſchwebet in der welt,
Von dir allein ſich nehret.

7.

Am meiſten ſiht man, wie du dich
Der menſchen thuſt annehmen.
Was du erſchaffen haſt, muß ſich
Zu jhrem nutz bequemen.
DU führſt die deinen wunderbar,
Daß deine ehr ſich immerdar
Und überall außbreite.

8.

Dieweil du die gedancken weiſt,
Drumb gilt für dir kein tichten.
Wenn falſchheit iſt in jemands geiſt,
So kanſtu jhn wohl richten.
DU ſtrafft und lohneſt jedermann;
Was er gelaſſen und gethan,
Daß wird von dir vergolten.

9.

Durch dein wort gibſtu krafft und gnad
Daß man kan überwinden,
Wenn böſe luſt zu miſſethat
Uns reizet und zu ſünden.
Ein frommes hertz inwendig merckt,
Daß es von oben wird geſtärckt,
Wenn du dem böſen wehreſt.

10.

Durch sitten, durch gesetz und recht
Lehrstu uns deinen willen,
Wie von geschlecht man zu geschlecht
Denselben muß erfüllen.
Du nötigest uns fort und fort
Durch dräwung und durch gute wort,
Wir sollen zu dir kommen.

11.

Und wenns zu letzt von nöthen thut,
Straffstu, wie du gedräwet.
Doch wirffstu wieder weg die ruth,
Wenn man die sünd berewet.
Da gibstu denn durch deine güt
Ein new- und williges gemüth,
Den lauff hie zu vollenden.

12.

Nun, Gott, mein Vater, steh mir bey,
Daß ich diß alles gläube,
An deiner vorsorg, lieb und trew
Mit stillem hertzen bleibe;
Ob sichs offt wunderlich anleßt,
Daß ich dir doch vertrawe fest
Und alles dir heimstelle.

13.

Was du wilt haben, das geschicht,
Niemand kan es dann wehren.
Wiltu es auch verstatten nicht,
So muß sichs anders kehren.
Dein wille ists, der alles fügt;
Drumb hilff, daß ich, was mir anliegt,
Auff dich, o Gott, stets werffe.

14.

Gib, wenn du väterlich mich nehrst
Und neben mir die meinen,
Mir ruh und gute tag bescherst,
Leßt mir das glücke scheinen,
Daß ichs in demuth wol erkenn,
Recht brauche und allein dich nenn
Den geber alles guten.

15.

Hilff, daß ich mich alsdenn befleiß
Zu thun, was dir beliebet;
Dein aug, so alles sieht und weiß,
Sonst rache an mir übet.
Gib, daß ich solch gericht erweg,
Mit andacht bey mir überleg
Und niemals sicher werde.

16.

Wenn mir auch widerwertigkeit
Wil sorg und schwermut machen,
So hilff, daß ich dir jederzeit
Befehle alle sachen
Und gar nicht zweiffle, daß mirs noch,
Wie schwer auch ist des creutzes-joch,
Zum besten müsse dienen.

17.

Denn du mich, HERR, auff solche maß
Wilt stärcker zu dir ziehen,
Daß ich forthin von sünden laß,
Sie lern mit sorgfalt fliehen,
Dir meine schwachheit alle tag
Bekenne und mit seufftzen klag
Und dich umb beystand bitte.

18.

Die rechte zeit weistu auch wol,
Wenn mir die hülff wird kommen
Und wie mein creutz und unglück soll
Mir werden abgenommen.
Gewiß muß alls nechst deiner ehr
Des glaubens-end mir mehr und mehr,
Die seeligkeit, befördern.

19.

Zu schanden mach, o grosser Gott,
Die deine ehr dir rauben.
Hilff, JESU, hilff in aller noht
Und stärcke meinen glauben.
O heilger Geist, erleuchte mich,
Daß ich all ärgerniß durch dich
Getrost mög überwinden.

C. Bl. M 12. Nr. CLV. — Demnächst: D. Bl. X ij^b, E. S. 326, F. S. 376, G. S. 382. Lesarten: 1. 1 D—G jetz, 1. 5 D—G Alß wärn, 3. 2 E—G gleich geschätzet, 3. 3 D geben, E—G gebäw, 12. 6 F dir noch, 13. 7 D—G o HErr, 14. 3 E—G Mir eine gute stund bescherst, 14. 4 E—G Läst deine gnad mir scheinen.

In E—G unter dem Liede die Bemerkung: Man kan die eine helffte in diesem gesang auch absonderlich vom 12. gesetz an also gebrauchen: O Gott, mein Vater, steh mir bey, Daß ich fest an dich gläube, An deiner vorsorg ꝛc.

424. Vom himmel.

Im thon: Von Gott wil ich nicht laſſen,
Oder: Auß meines hertzen grunde.

1.

Wie lieblich ſind daroben
All deine wohnung, GOtt,
Da wir ſtets werden loben
Dich, o HERR Zebaoht.
Mein hertz und ſeel begehrt,
Daß ich bald da anlange
Und ruh von dem entpfange,
Was mich alhier beſchwert.

2.

Hier muß ich jmmer ſtreiten,
Weil bey mir böſe luſt
Einſchleicht von allen ſeiten
Offt ohne mein bewuſt;
Die ſetzt mir denn ſo zu,
Daß ich mich unterweilen
Von jhr laß übereilen
Und manche ſünde thu.

3.

Dort wird nicht mehr entpfunden
Des fleiſch- und geiſtes krieg;
Dann hab ich überwunden
Durch Chriſti tod und ſieg.
Ich kan da meinen GOTT
Von gantzem hertzen lieben,
Erfüllen und ſtets üben
Diß allergröſt gebot.

4.

Hier hab ich manche plage,
Müh, arbeit, ſorg und laſt,
Daß ich bey nacht und tage
Offt habe wenig raſt.
Iſt ein anliegen hin,
Muß ich auffs ander dencken
Und damit offtmals kräncken
Leib, ſeele, muht und ſinn.

5.

Dort werd ich von nichts wiſſen,
Daß mir zu wider ſey.
Ich werd ſtets ruh genieſſen,
Von müh und plagen frey.
Sorg, ſchwachheit, hitz und kält
Man da nicht mehr erfähret;
Was uns alhier beſchweret,
Iſt nicht in jener welt.

6.

Hier muß ich manchmal leben
In noht und dürfftigkeit;
Was mir das glück gegeben,
Iſt in gefahr allzeit.
Von allem, daß ich hab,
Kan ich im tod nichts faſſen;
Ich muß es alles laſſen
Biß auff ein tuch ins grab.

7.

Dort hab ich zu entpfangen
Reichthum̃ und überfluß;
Ich werd es alls erlangen
Ohn mißgunſt und verdruß;
Auch iſts ohn all gefahr
Vom roſte und von ſchaben;
Kein dieb kan darnach graben
Es bleibt mir jmmerdar.

8.

Hier bin ich offt von leuten
Gantz einſam und allein;
Ich muß auch wol zu zeiten
Bey böſen menſchen ſeyn.
Iſt noch ein frommes hertz,
Daß ich nicht gern wolt wiſſen,
Wirds doch von mir geriſſen
Nicht ohne leid und ſchmertz.

9.

Dort finde ich ſie wider,
Die frommen allzumahl;
Da lieben mich wie brüder
Die heilgen ohne zahl.
Die engel ſelber ſich
Mein da nicht werden ſchämen,
Mich willigſt zu ſich nehmen,
Um̃ mich ſeyn ewiglich.

10.

Hier muß ich offt erdulden
Verachtung, ſchmach und hohn;
Offt krieg ich ohn verſchulden
Für wolthun ſchlechten lohn.
Der menſchen gunſt und ehr
Sich ins gemein bald endet;
Eh man die hand umwendet,
Hat man davon nichts mehr.

11.

Dort in des himmels-throne
Auß unverdienter gnad
Die ewig ehren-krone
Mir GOtt verwahret hat.
Kein auge hat gesehn,
Kein ohr hat je vernommen,
Es ist in kein hertz kommen,
Was uns da wird geschehn.

12.

Wenn ich diß recht betrachte,
Vergeß ich alles leid,
Für nichts ich dann mehr achte
Die welt mit jhrer frewd.
Ehr, wolluſt, geld und gut
Jſt eitel und betrieget.
Was ewig bleibt, vergnüget
Volkömlich hertz und muht.

13.

Die hier mit thränen ſäen,
Mit freuden erndten dort.
Die ſeufftzen hier und flehen,
Dort jauchtzen fort und fort.
Jſt hier der trübſaal viel,
Die ich ein zeitlang leide,
Weit mehr iſt dort der freude
Und ohne end und ziel.

14.

Gib, HErr, daß ich auff erden
Mich ſehne ſtets darnach
Und nimmer müd mög werden
Bey allem ungemach.
Hab ich mehr arbeit hier,
Wird auch ins himmels-wohnung
Für andern mehr belohnung
Dort wiederfahren mir.

15.

Gib auch, daß mich nicht ziehe
Auff breite ſünden-bahn,
Daß ich mit ſorgfalt fliehe,
Was dich erzürnen kan,
Und niemals laſſe ab,
Die böſen lüſt zu dempffen,
Dawider ſtets zu kämpffen,
Weil ich das leben hab.

16.

Hilff, daß mit reinem hertzen
Jch all mein thun verricht,
Daß ich auff müh und ſchmertzen
Dich ſchaw von angeſicht,
Da du, GOtt, alles biſt
Und lohneſt deinen knechten
Dort, wo zu deiner rechten
Stets lieblich weſen iſt.

17.

Der engel chor wird bringen
Uns da der wolluſt viel;
Weit beſſer wird es klingen
Als einig ſeiten-ſpiel,
Das danck- und ſiegeslied,
Dadurch man, HERR, dich ehret,
All deinen ruhm vermehret
Jn hertzens frewd und fried.

18.

Drum wil ich hier auch loben
Dich, Vater, Sohn und Geiſt,
Daß du im himmel oben
Mir ſo viel freud verheiſt
Jn alle ewigkeit.
Du wollſt mich nur vom böſen
Auff erden bald erlöſen.
HErr, komm zur rechten zeit!

C. Bl. T 7b. Nr. CCXXXIII. — Str. 13. 7 ſteht die, obige Lesart nach D—G. — Unter gleicher Nummer folgt das Lied: HErr Chriſt, thu mir verleyhen mit der Überſchrift: Sonſt ſingt man im ſelbigem thon alſo. — Demnächſt D. Bl. Ji v, E. S. 511, F. S. 601, G. S. 606. Lesarten: 15. 1 D—G nichts, 17. 5 E Des.

425. Gloria in excelsis DEO.

Mel.: Nun danket alle GOtt.

1.

Ehr ſey GOtt in der höh
Und danck für ſeine gnade,
Daß nun und nimmermehr
Uns rühren kan kein ſchade.
Mit wolgefallen ſich
Der höchſte zu uns wend;
Ohn unterlaß iſt fried,
All fehde hat ein end.

2.

Gott Vater, deinem nahm
Mit lob und preiß wir dancken,
Daß du von ewigkeit
Regiereſt ohne wancken.
Gantz ungemeſſen iſt,
HErr, deine wundermacht;
So fort geſchicht, was nur
Dein wille hat bedacht.

3.

O Jeſu Chriſte, Sohn
Des Vatters eingebohren,
Verſöhner deren, die
In ſünden warn verlohren:
Lamb Gottes, einger HERR,
O wahrer menſch und Gott,
Erbarme dich, nimb an
Die bitt in unſer noth.

4.

O werther heilger Geiſt,
Du tröſter frommer chriſten,
Behüt uns kräfftiglich
Fürs ſatans tück und liſten.
Errette uns auch ſonſt
Aus trübſal, noth und pein,
Die wir durch Chriſti todt
So thewr erlöſet ſein.

5.

GOtt Vater, dir ſey preiß
Hier uñ im himmel oben.
Gott Sohn, HERR Jeſu Chriſt,
Wir wollen dich ſtets loben.
Gott heilger Geiſt, dein ruhm
Erſchalle mehr und mehr.
O HERR, dreyeinger Gott,
Dir ſey lob, preiß und ehr.

E. S. 12. Nr. 9. — Voran geht als Nr. 8: ALlein GOtt in der höh ſey ehr. Es folgt unſer Lied mit der Überſchrift: Noch auff andre art. — Die Zeilenanfänge der Lieder, in E überall durch lateiniſche Anfangsbuchſtaben hervorgehoben, werden der Gleichmäßigkeit mit den andern Texten wegen durchgehends mit deutſchen Lettern wiedergegeben. — Demnächſt F. S. 12, G. S. 13 übereinſtimmend.

426. Aus Sirach am 50.

1.

NUn danckет alle GOtt
Mit hertzen, mund und händen,
Der groſſe dinge thut
Hier und an allen enden,
Der uns lebend erhält
Von mutterleibe an
Und thut uns alles guts
Mehr, als man zehlen kan.

2.

Es wolle unſer Gott
Ein frölich hertz uns geben.
Er laſſe uns, ſein volck,
In friede immer leben
Forthin zu unſer zeit,
Da ſeine gnad und treu
Bey uns und unſerm land
Beſtändig allweg ſey.

3.

Der groſſe, ſtarcke GOtt
Woll uns von allem böſen
Und was uns ſchaden möcht,
Gewaltiglich erlöſen.
Er ſchütz und rette uns,
Er helff uns allezeit,
So lange er uns hier
Das leben noch verleiht.

4.

Gott Vater, dir ſey preiß
Hier und im himmel oben.
Gott Sohn, HErr Jeſu Chriſt,
Wir wollen dich ſtets loben.
GOtt heilger Geiſt, dein ruhm
Erſchalle mehr und mehr.
O HERR, dreyeinger Gott,
Dir ſey lob, preiß und ehr.

E. S. 43. Nr. 28. — Str. 4 ſtimmt mit Nr. 425 Str. 5 überein. — Mit der Melodie: d d d e e d. — Das Lied iſt Überarbeitung des Rinckartſchen Geſanges gleichen Anfangs (Bd. I Nr. 526). — Demnächſt F S. 44, G. S. 49. Lesart: 2. 6 F G Daß ſeine.

427. Lob-Gesang.

Mel.: Wie schön leucht uns.

1.

ICh wil, o Vater, allezeit
Erheben deine gütigkeit,
Daß du von so viel jahren
Mich hast behütet wunderbar,
Wie ichs mein lebtag immerdar,
Auch diese woch erfahren.
Singet,
Bringet
Gott dem HErren
Nah und ferren
Danck nnd ehre;
Jederman sein lob vermehre.

2.

Du führst durch deinen gnadenschein
Aus aller trübsal, noth und pein
Den, der nur zu dir schreyet.
Durch Christum gibstu deinen geist,
Der uns den weg zur busse weist
Und innerlich erfreuet.
Laß mich
Bitt ich,
Deine güte
Im gemüte
Fort empfinden
Ohn anfechtung meiner sünden.

3.

Sieh ja dasselbe nicht mehr an,
Was ich hab wider dich gethan
In nechst verwichnen tagen.
Nim zur versöhnung Christi blut,
Der uns gelitten hat zu gut
Und völlig abgetragen,
Was sich
Täglich
Noch vor sünden
In uns finden:
Drumb wir schwachen
Zu dem gnadenthron uns machen.

4.

Mein leib, mein seel und all das mein
Laß dir, o HErr, befohlen seyn,
Ich wil dir alls ergeben.
Wend ab noth, angst und hertzeleid,
Du vater der barmhertzigkeit,
In meinem gantzen leben,
Daß ich
Frölich
Deinen willen
Mög erfüllen,
Stets dich lieben,
Auch die lieb am nechsten üben.

5.

Gib, daß mir deiner ruhe tag
Mein inwre ruh befördern mag
Durch deines wortes stärcke,
Daß mir dasselb durchs hertze dring
Und hundertfältig früchte bring,
Des glaubens rechte wercke.
Von dir
Laß mir
Brünlein fliessen,
Sich ergiessen,
Daß ich bleibe
Ein reiß, das in dir bekleibe.

6.

Verleihe, daß in dieser welt
Mein hoffnung sey auff dich gestellt
Und ich dir gantz vertraue,
Daß ich die wahre ruh und frend
Erlange dort ohn einig leid,
Wenn ich GOtt immer schaue.
Durch dich
Werd ich
Grosse gaben
Ewig haben
Bey dir oben;
Deinen nahmen wil ich loben.

E. S. 58 Nr. 37. — Demnächst F. S. 60, G. S. 66 übereinstimmend.

428. Auff das neue Jahr.

Mel.: An Wasserflüssen Babylon.

1.

DAs alte Jahr fürüber ist,
Ein newes wir anfangen:
Da findet nu ein jeder christ,
Daß er das jahr begangen

Viel fehler, auch wol miſſethat;
Vors gut er kaum gedancket hat
Und lindrung mancher plagen.
Damit ers GOtt nu bitte ab
Und forthin von ihm ſegen hab,
Mag er mit mir ſo ſagen:

2.

O groſſer GOtt, wir dancken dir,
Dein nahme ſey geprieſen,
Daß du uns ſo viel wolthat hier
Das vorge jahr erwieſen:
Gegeben haſtu uns dein wort;
Die obrigkeit hat unſern ort
In friede noch regieret;
Du haſt geſegnet jeden ſtand,
Uns bey dem wercke unſer hand
Verſorgt und wol geführet.

3.

Du haſt theils noth und hertzeleid
Von uns gantz abgewendet,
In andern noch zu rechter zeit
Rath, hülff und troſt geſendet,
Uns, da du, wie ein Vater thut,
Bald weggeleget deine ruth,
Zu dir mehr wollen ziehen,
Daß wir dich liebten gleicher weiß,
Bemühten uns mit höchſtem fleiß,
All ſünde ſtets zu fliehen.

4.

Da iſt nu leider, wenn wirs bloß
Und frey bekennen wollen,
In allem dem der mangel groß,
Das wir verrichten ſollen.
Wir haben, o du frommer Gott,
Dein recht verlaſſen und gebott,
Seind dir abfällig worden.
Den neheſten haben wir betrübt,
Nicht alſo wie uns ſelbſt geliebt
In keinem ſtand und orden.

5.

Verſchon uns, Vater, gnädiglich,
Straff nicht ſolch böſes leben.
Gedenck, daß dein Sohn ſelber ſich
Für uns zur ſtraff gegeben.
Umb deſſen willen alls verzeih,
Gib deines geiſtes krafft dabey,
Uns täglich zu erneuen,
Des nechſten nutz und deine ehr
Zu ſuchen und uns deſſen mehr
Denn aller ſchätz zu freuen.

6.

In deiner kirche weit und breit
Gib fort die reine lehre,
Daß warheit drinn und einigkeit,
Auch gottesfurcht ſich mehre.
Dem landesherrn (Der obrigkeit) gib fried und ruh,
Gut regiment und krafft dazu,
Zu ſchützen reich und arme.
Hilff denen, die creutz, drangſal, noth
Anfichtet oder gar der todt:
Ihr aller dich erbarme.

7.

Das jahr laß uns geſegnet ſeyn
Vom anfang biß zum ende.
Wo wir außgehen oder ein,
All übel von uns wende.
Laß alles, was wir greiffen an
In unſerm ampt, ſein wolgethan,
Wenn wir den fleiß nicht ſparen.
Gib endlich, wenn es dir gefält,
Uns heimzuholen aus der welt,
Daß wir im fried hinfahren.

8.

Gott Vater in dem höchſten thron,
Erhöre unſer flehen.
Verleih durch deinen eingen ſohn,
Daß alles mög geſchehen.
Den Vater bitt, o Jeſu Chriſt,
Der du für uns geſtorben biſt,
Daß ers ihm laß gefallen.
Durch deine krafft, o heilger Geiſt,
Uns biß ans end hier beyſtand leiſt.
Hilff uns, HERR, hilff uns allen.

E. S. 79. Nr. 55. Unter dem Lied die Bemerkung: NB. Dieſen geſang kan man auch wol zu außgang der Wochen gebrauchen und alßdenn für die worte: Das jahr, ſetzen: die woche, Uñ ihn alſo anfangen: DJE woche nun fürüber iſt, Ein andre wir anfangen. Da findet nu ꝛc. — Demnächſt F. S. 86, G. S. 90. Lesarten: 4. 7 G ſind, 4. 8 F G nechſten, 8 6 F G Weil du. In der Ausgabe von 1672 ff. fehlt Str. 1.

429. Vom leyden und sterben Jesu Christi.

Mel.: Wie nach einer Wasserquelle.

1.

JEsu, deine heilge wunden,
Deine quaal und bittern tod
Laß mir geben alle stunden
Trost in leibs und seelen noth.
Wenn mir fellt was arges ein,
Laß mich dencken deiner pein,
Deiner grossen angst und schmertzen,
Das ich sie betracht im hertzen.

2.

Wil sich gern in wolluſt weiden
Mein verderbtes fleisch und blut,
Laß mich dencken, daß dein leiden
Bloß ausleſcht der höllen glut.
Dringt der satan ein zu mir,
Hilff, daß ich ihm halte für
Deine wundenmal und zeichen,
Daß er von mir müsse weichen.

3.

Wenn die welt mich wil verführen
Auff die breite sündenbahn,
Wollstu mich also regieren,
Daß ich alßdann schaue an
Deiner marter centner-last,
Die du außgestanden hast,
Daß ich könn in andacht bleiben,
Alle böse luſt vertreiben.

4.

Gib für alles, das mich kräncket,
Mir von deinen wunden krafft;
Wenn mein hertz hinein sich sencket,
So gib neuen lebenssafft,
Das mich stärck in allem leid
Deines trostes süssigkeit,
Weil du mir dein heil erworben,
Da du bist für mich gestorben.

5.

Laß auff deinen tod mich trauen,
O mein Gott und zuversicht;
Laß mich feste darauf bauen,
Daß den tod ich schmecke nicht.
Deine todesangst laß mich
Stets erquicken mächtiglich.
HERR, laß deinen tod mir geben
Aufferstehung, heil und leben.

6.

JEsu, deine heilge wunden,
Deine quaal und bittern tod
Laß mir geben alle stunden
Trost in leibs und seelen noth.
Sonderlich am letzten end
Hilff, daß ich mich zu dir wend,
Trost in deinen wunden finde
Und dann frölich überwinde.

E. S. 104. Nr. 65. — Das Lied ist Umdichtung des Gesanges: „Jesu, deine tiefe Wunden" von Johann Heermann, vgl. Bd. I Nr. 363. — Demnächst F. S. 115, G S. 120. Lesarten: 1. 2 G bitter, 1. 7 F G Daß ich deine angst und schmertzen, 1 8 F G Wol erweg in meinem hertzen, 2. 4 F G Leschen muß der.

430. Aus 1. Cor. 5.

Mel.: Wo GOtt der HErr nicht.
Oder: O heiligste Dreyfalt.

1.

Ihr christen, seht, daß ihr außfegt,
Was sich in euch von sünden
Und altem sawerteig noch regt,
Nichts muß sich des mehr finden,
Daß ihr ein newer teig mögt seyn,
Der ungesewert sey und rein,
Ein teig, der Gott gefalle.

2.

Habt doch darauff genawe acht,
Daß ihr euch wol probieret,
Wie ihrs für Gott in allem macht
Und ewern wandel führet:
Ein wenig sawerteig gar leicht
Den gantzen teig fortan durchkreucht,
Daß er wird gantz durchsewert.

3.

Alſo es mit den ſünden iſt:
Wo eine herſchend bleibet,
Da bleibt auch, was zu jeder friſt
Zum böſen ferner treibet.
Das oſterlamb im newen bund
Erfodert, daß des hertzens grund
Gantz rein in allem werde.

4.

Wer oſtern halten wil, der muß
Dabey nicht unterlaſſen
Die bittern ſalſen warer buß,
Alls böſe muß er haſſen,
Daß Chriſtus, unſer oſterlam,
Für uns geſchlacht ans creutzesſtamm,
Jhn durch ſein blut rein mache.

5.

Drumb laſt uns nicht im ſauerteig
Der boßheit oſtern eſſen,
Daß uns nicht ſchalckheit dahin neig,
Der buſſe zu vergeſſen.
Vielmehr laſt uns die oſterzeit
Jm ſüſſen teig der lauterkeit
Und warheit chriſtlich halten.

6.

Jeſu, du oſterlamb, verleih
Uns deine oſtergaben,
Daß wir fried, frewde und dabey
Ein reines hertze haben.
Gib, daß in uns dein heilges wort
Der ſünden ſauerteig hinfort
Je mehr und mehr außfege.

E. S. 110. Nr. 68. — Demnächſt F. S. 121, G. S. 126 übereinſtimmend.

431. Von der Aufferſtehung Jeſu Chriſti.

Mel.: Allein GOtt in der höh.
Oder: O heiligſte Dreyfalt.

1.

O Tod, wo iſt dein ſtachel nun?
Wo iſt dein ſieg, o hölle?
Was kan uns jetz der teuffel thun,
Wie grawſam er ſich ſtelle?
Gott ſey gedanckt, der uns den ſieg
So herrlich hat nach dieſem krieg
Durch Jeſum Chriſt gegeben.

2.

Wie ſtreubte ſich die alte ſchlang,
Da Chriſtus mit ihr kämpffte!
Mit liſt und macht ſie auff ihn drang,
Je dennoch er ſie dämpffte.
Ob ſie ihn in die verſen ſticht,
So ſieget ſie doch darumb nicht,
Der kopff iſt ihr zutreten.

3.

Lebendig Chriſtus kompt herfür,
Die feind nimpt er gefangen,
Zerbricht der höllen ſchloß und thür,
Trägt weg den raub mit prangen.
Nichts iſt, das in dem ſiegeslauff
Den ſtarcken held kan halten auff,
Alls ligt da überwunden.

4.

Des todes gifft, der höllen peſt
Jſt unſer heyland worden;
Wenn ſatan auch noch ungern läſt
Von wüten und von morden
Und, da er ſonſt nichts ſchaffen kan,
Nur tag und nacht uns klaget an,
So iſt er doch verworffen.

5.

Des HErren rechte, die behält
Den ſieg und iſt erhöhet;
Des HErren rechte mächtig fält,
Was ihr entgegen ſtehet.
Tod, teuffel, höll und alle feind
Durch Chriſti ſieg gedämpffet ſeynd,
Jhr zorn iſt krafftloß worden.

6.

Es war getödtet Jeſus Chriſt
Und ſieh, er lebet wieder.
Weil nun das haupt erſtanden iſt,
Stehn wir auch auff, die glieder.
So jemand Chriſti wortten gläubt,
Jm tod und grabe der nicht bleibt;
Er lebt, ob er gleich ſtirbet.

7.

Wer täglich hier durch wahre rew
Mit Chriſto aufferſtehet,
Iſt dort vom andern tode frey,
Derſelb ihn nicht angehet.
Genommen iſt dem tod die macht,
Unſchuld und leben wiederbracht
Und unvergänglich weſen.

8.

Das iſt die reiche oſterbeut,
Der wir theilhafftig werden:
Fried, frewde, heil, gerechtigkeit
Im himmel und auff erden.
Hier ſeyn wir ſtill und warten fort,
Biß unſer leib wird ehnlich dort
Chriſti verklärtem leibe.

9.

Der alte drach mit ſeiner rott
Hingegen wird zu ſchanden,
Erlegt iſt er mit ſchimpff und ſpott,
Da Chriſtus iſt erſtanden.
Des häuptes ſieg der glieder iſt,
Drümb kan mit aller macht und liſt
Uns ſatan nicht mehr ſchaden.

10.

O tod, wo iſt dein ſtachel nun?
Wo iſt dein ſieg, o hölle?
Was kan uns jetzt der teuffel thun,
Wie grawſam er ſich ſtelle?
Gott ſey gedanckt, der uns den ſieg
So herrlich hat in dieſem krieg
Durch Jeſum Chriſt gegeben.

E. S. 115. Nr. 74. — Das Lied iſt Bearbeitung des Geſanges: „Wo iſt dein Stachel nun, o Tod“ von Georg Weiſſel. — Demnächſt F. S. 126. G. S. 131. Lesart: 1. 3 G jetzt.

432. Vom heiligen Geiſte.

Mel.: Wir ſchön leucht uns der.

1.

O Heilger Geiſt, kehr bey uns ein
Und laß uns deine wohnung ſeyn,
O komm, du hertzens ſonne!
Du himmels liecht, laß deinen ſchein
Bey uns und in uns kräfftig ſeyn
Zu ſteter frewd und wonne,
Daß wir
In dir
Recht zu leben
Uns ergeben
Und mit beten
Offt deßhalben für dich tretten.

2.

Gib krafft und nachdruck deinem wort,
Laß es wie fewer immerfort
In unſerm hertzen brennen,
Daß wir Gott Vater, ſeinen Sohn,
Dich, beyder Geiſt, in einem thron
Für waren Gott bekennen.
Bleibe,
Treibe
Und behüte
Das gemüthe,
Daß wir gläuben
Und im glauben ſtandhafft bleiben.

3.

Du quell, draus alle weißheit fleuſt
Die ſich in fromme ſeelen geuſt,
Laß deinen troſt uns hören,
Daß wir in glaubens einigkeit
Auch andre in der chriſtenheit
Dein wahres zeugniß lehren.
Höre,
Lehre,
Hertz und ſinnen
Zu gewinnen,
Dich zu preiſen,
Guts dem nechſten zu erweiſen.

4.

Steh uns ſtets bey mit deinem rath
Und führ uns ſelbſt den rechten pfad,
Weil wir den weg nicht wiſſen.
Gib uns beſtändigkeit, daß wir
Getrew dir bleiben für und für,
Wenn wir uns leiden müſſen.
Schawe,
Bawe,
Was zerriſſen
Und geſtiſſen,
Dir zu trawen
Und auff dich allein zu bawen.

5.

Laß uns dein edle balſamskrafft
Empfinden und zur ritterſchafft
Dadurch geſtärcket werden,
Auff daß wir unter deinem ſchutz
Begegnen aller feinde trutz,
So lang wir ſeyn auff erden.
Laß dich
Reichlich
Auff uns nieder,
Daß wir wieder
Troſt empfinden,
Alles unglück überwinden.

6.

Du ſüſſer himmelsthaw, laß dich
In unſre hertzen kräfftiglich
Und ſchenck uns deine liebe,
Daß unſer ſinn verbunden ſey
Dem nechſten ſtets mit liebestrew
Und ſich darinnen übe;
Kein neid,
Kein ſtreit
Dich betrübe,
Keine liebe,
Wollſtu geben,
Sanfft- und demuth auch daneben.

7.

Hilff, daß in wahrer heiligkeit
Wir führen unſre lebenszeit,
Sey unſers geiſtes ſtärcke,
Daß uns forthin ſey wol bewuſt,
Wie eitel iſt des fleiſches luſt
Und ſeine ſündenwercke.
Rühre,
Führe
Unſre ſinnen
Und beginnen
Von der erden,
Biß wir himmelserben werden.

E. S. 129. Nr. 85. — Das Lied iſt Umdichtung des Geſangs: „O heilger Geiſt, kehr bei uns ein“ von Michael Schirmer. — Demnächſt F. S. 141, G. S. 146. Lesarten: 2. 3 F G unſern, 6. 11 G Wolluſt geben (Druckfehler).

433. Gemeiner Catechiſmusgeſang.

Mel.: O HErre Gott, begnade.

1.

LEhr mich, o HERR, du treuer GOtt,
All deine rechte und gebot,
Daß ich dir feſt vertraue,
Auff keine hülff ſonſt baue;
Daß ich nicht deinen nahm mißbrauch,
Am ſabbath bei dem dancken auch
Und beten dein wort höre,
Die obern lieb und ehre;
Daß ich dem nechſten nützlich ſey,
Meid zwytracht, unzucht, dieberey,
Verleumbden, lügen, böſe luſt.
HErr, mache mir ja wol bewuſt,
Wie du belohnſt und ſtraffeſt.

2.

Ich gläub an einen Gott allein,
Von dem all ding erſchaffen ſeyn
Und noch erhalten werden
Im himmel und auff erden.
Ich gläube auch an Jeſum Chriſt,
Der Gott und menſch gebohren iſt,
Für mich am creutz geſtorben,
Das heyl mir da erworben,
Vom tod erſtanden und darauff
Ins himmels-thron gefahren auff,
Von da er uns ſein warten heiſt.
Ich gläub an Gott, den heilgen Geiſt,
Und aufferſtehn der todten.

3.

O Vater hoch und wunderſam,
Geheilget werd von mir dein nahm,
Laß mich deins geiſtes gaben
Im gnadenreich hier haben;
Hilff, daß ich deinen willen thu,
Gib gute obern, fried und ruh
Und daß ich hab daneben,
Was ich bedarff im leben;
Vergib mir alle meine ſchuld,
Mit meiner ſchwachheit hab gedult;
In der verſuchung ſtärcke mich,
Vom böſen rett mich gnädiglich;
Dein iſt die macht und ehre.

4.

Ich danck dir, Gott, von hertzen grund,
Daß mich die tauff, der heilge bund,
Hat wieder neu gebohren.
Dir hab ich da geſchworen,
Entſagt hab ich dem böſewicht
Und angelobet, daß ich nicht
Mich wol verführen laſſen,
All ſeine wercke haſſen.
O Vater, Sohn und Geiſt, verleih,
Daß ich beſtändig bleib dabey;
Gib, daß ich täglich ſterbe ab
Den böſen lüſten, die ich hab,
Im neuen leben wandle.

5.

Des HErren Jeſu leib und blut
Komt in dem nachtmal mir zu gut;
Mein glaube kriegt da ſtärcke,
Daß ichs inwendig mercke.
Dein grimm alßdann, o Vater, fällt,
Wenn dir daſelbſt wird fürgeſtellt,
Wie das, was ich verſchuldet,
Dein Sohn am creutz erduldet;
Er giebet ſeinen leib für mich,
Sein blut vergeuſt er mildiglich:
O Vater, nim diß opffer an,
Verzeih die ſünd, die ich gethan,
Hilf mir aus allen nöthen.

E. S. 134. Nr. 88. — Demnächſt F. S. 148, G. S. 153 übereinſtimmend.

434. Umb gnade,
andächtig und Gott wolgefällig zu beten.

Mel.: Wär Gott nicht mit uns dieſe zeit.

1.

O Vater, unſer Gott, es iſt
Unmüglich außzuſinnen,
Wie du recht anzuruffen biſt,
Man kans nicht einſt beginnen:
Deßhalben geuß, wie du verheiſſt,
Selbſt über uns aus deinen geiſt
Der gnad und des gebetes.

2.

Daß er bey dir uns kräfftiglich
Mit ſeufftzen mög vertreten,
So offt wir kommen, HErr, für dich,
Zu dancken und zu beten.
Laß nicht nur plappern unſern mund;
Hilf, daß zu dir aus Hertzengrund,
O groſſer Gott, wir ruffen.

3.

Zeuch unſer hertz zu dir hinauff
Im beten und im ſingen
Und thu uns auch die lippen auff,
Ein opffer dir zu bringen,
Das dir gefalle, wenn allda
Das hertz iſt mit den lippen nah
Und nicht von dir entfernet.

4.

Im geiſt und warheit laß zu dir
Das hertz uns immer richten,
Mit andacht beten für und für
Ohn frembdes denck- und tichten.
Gib uns des glaubens zuverſicht,
Daß wir die bitte zweifeln nicht
Durch Chriſtum zu erhalten.

5.

Hilff, daß wir keine zeit und maß
Im beten dir fürſchreiben,
Anhalten ohne unterlaß,
Bey dem allein auch bleiben,
Was iſt dein will, was deine ehr
Und unſre wolfarth uns noch mehr
Befördert hier und ewig.

6.

Laß uns im hertzen und gemüth
Auf unſre werck nicht bauen;
Auff deine unausſprechlich güt
Laß eintzig uns vertrauen.
Ob wir es gleich nicht würdig ſeyn,
Wolſtu aus lauter gnad allein
Uns doch der bitt gewehren.

7.

Du, Vater, weiſt, was uns gebricht,
Weil wir noch ſeyn im leben;
Es iſt dir auch verborgen nicht,
In was gefahr wir ſchweben.
Umb beyſtand flehen wir dich an,
Dein vater hertze uns nicht kan
Verlaſſen, deine kinder.

8.

Wir haben ja die freudigkeit
In Jesu Christ empfangen;
Der gnadenstul ist da bereit,
Die hülffe zu erlangen:
Drumb laß hier und an allem end
Uns stets auffheben heilge händ,
Zu dir gen himmel schreyen.

9.

Dein nahm, o Gott, geheilget werd,
Dein reich laß zu uns kommen;
Dein will geschehe auch auff erd,
Gib brot, fried, nutz und frommen;
All unsre sünden uns verzeih,
Steh uns in der versuchung bey,
Erlöß uns von dem übel.

10.

Diß alles, Vater, werde wahr,
Du wollest es erfüllen;
Erhör und hilff uns immerdar
Umb JEsu Christi willen.
Denn dein, o HErr, ist allezeit
Von ewigkeit zu ewigkeit
Das reich, die macht, die ehre.

E. S. 150. Nr 95 — Demnächst F. S. 166, G. S. 172. Lesart: 9. 4 G fried, brodt.

435. Vom ambt der obrigkeit als der unterthanen.

Mel.: HErr Christ, der einig Gottes, rc.

1.

All obrigkeit Gott setzet
Als seine ordnung ein;
Wer sie dafür nicht schätzet,
Wird ohne straff nicht seyn.
Man sol in ehren halten,
Die Gottes stell verwalten,
Der sie drumb Götter nennt.

2.

Was sie ambts halber heissen,
Muß man nicht wegern sich,
Gehorsams sich befleissen,
Seyn sie gleich wunderlich.
Gott kan ihr hertz bald lencken,
Damit sie doch bedencken,
Daß sie seyn unter ihm,

3.

Daß sie von ihrem leben,
Was hier durch sie geschicht,
Einst rechenschafft noch geben
Dort müssen für gericht,
Auf daß von ihnen werde
Ihr anvertraute heerde
Geliebet und gepflegt.

4.

Durch sie uns Gott verleihet
Ruh, sicherheit und schutz.
Wir sein durch sie befreyet
Für böser leute trutz.
Es müssen, die uns hassen,
Zu fried uns dennoch lassen;
Das schafft die obrigkeit.

5.

Darumb ihr auch gebühret
Schoß, schatzung, dienst und pflicht:
Denn was ihr ambt mit führet,
Durch solches wird verricht,
Und sol mans auff begehren
Ohn murren und beschweren
Entrichten williglich.

6.

Wenn man zu dienst nur stehet
Für augen und zum schein,
Daß man der straff entgehet,
Da ist das hertz nicht rein.
Der hat ein gut gewissen,
Des hertz ist so beflissen,
Daß es die obern liebt.

7.

Ach HErr, verleyh uns allen,
Daß wir nach deinem wort,
Den obern zu gefallen
Seyn willig immerfort,
Daß wir als treue glieder
Dem haupt nicht seyn zu wieder,
Das für uns sorgt und wacht.

8.

Gott, der du uns gegeben
Christliche obrigkeit,
Erhalt sie lang im leben
Und deiner furcht allzeit.
Gib ihnen krafft und gnade,
Daß sünde, schand und schade
Durch sie werd abgewant.

E. S. 268. Nr. 158. Unter gleicher Nummer geht S. 267 vorher das Lied: Ihr richter hier auff erden, überschrieben: Der 101. Psalm. Es folgt unser Gesang mit der Überschrift: In voriger melodey kan man auch vom ambt der obrigkeit als der unterthanen also singen. — Demnächst F. S. 308, G. S. 315 übereinstimmend.

436. Von der Christlichen liebe, aus 1. Cor. 13.

Mel.: Ach Gott, vom himmel, ꝛc.

1.

WEnn einer alle ding verstünd,
Mit engel-zungen redte,
Wenn er zugleich weissagen künt,
Den wunderglauben hätte,
Daß er vorsetzte berge hin,
Und hätte nicht der liebe sinn,
So wär es alls vergebens.

2.

Wenn einer auch all seine haab
Austheilete den armen
Und thäte nicht dieselbe gaab
Aus liebe und erbarmen,
Wenn er sich brennen lies dabey,
Und hätte nicht die lieb und trew,
So wär es ihm nichts nütze.

3.

Die lieb ist lauter sanfftmuth voll,
Ist gütig und gelinde,
Daß man, es komme wie es woll,
Nichts bitters an ihr finde.
Wenn einer etwas guts verricht,
So eifert und mißgönnt sie nicht,
Sie thut nichts ungeschicktes.

4.

Die lieb nicht auffgeblasen ist,
Die lieb beschimpffet keinen;
Sie sucht nicht ihren nutz mit list,
Sie rathet dem gemeinen,
Entrüst sich nicht, ob man viel sagt
Vom nechsten, über den man klagt,
Sie kehret alls zum besten.

5.

Die lieb sich allda nimmer freut,
Wo unrecht wird gerichtet;
Der warheit und gerechtigkeit
Von hertzen sie beypflichtet.
Des nechsten mängel sie verträgt,
Bedecket und zu rücke legt
Und sie ihm nie auffrücket.

6.

Die lieb vom nechsten gern das best
Ohn argwohn gläubt in allen;
Sie hofft noch seine beßrung fest,
Wenn er in sünd gefallen.
Wo man ihr leid thut unverschuld,
Verträgt sie alles mit gedult,
Wird auch dabey nicht müde.

7.

Und wenn zuletzt die wissenschafft
Und alles wird auffhören,
Behält die lieb doch ihre krafft
Und wird sich noch vermehren,
Wenn wir dort in der seligkeit
Einander bey der höchsten freud
Vollkömlich werden lieben.

8.

HERR Jesu, du stellst selber dich
Zum fürbild wahrer liebe:
Verleih, daß dem zu folge ich
Die lieb am nechsten übe,
Daß ich in allem, wo ich kan,
Lieb, trew und hülffe jederman,
Wie ich mirs wünsch, erweise.

E. S. 277. Nr. 162. — Demnächst F. S. 320, G. S. 326. Lesarten: 1. 5 G versetzte, 5. 5 G mangel.

437. Aus Matth. 11.

Mel.: Den HErren meine seel.

1.

KOmmt alle zu mir, kommt zu mir
Und fürchtet euch doch nicht, die ihr u. s. w.

3 Strophen, wie in Johann Crügers Praxis pietatis melica 1653 Nr 355 S. 683 (Abdruck weiter unten).

Hierauf:

4.

Ich komm zu dir, o Jesu Christ,
Der du der nachfolg fürbild bist:
Laß mich das stets betrachten,
Das ich mich selbst und was die welt
Für scheinlust hie und da fürstelt,
Könn gegen dir verachten.

5.

Gib, daß ich wahre demuth üb,
Den nechsten fort mit sanfftmuth lieb,
Dein joch trag biß ans ende,
Für meine seel hier ruh erlang
Und dort die ehrenkron empfang,
Wenn ichs durch dich vollende.

E. S. 316. Nr. 180. — Demnächst F. S. 362, G. S. 367. Lesart: 4. 5 F G Für lust betrieglich mir fürstelt.

438. Umb den wahren Glauben.

Mel.: Ach Gott, vom himmel.

1.

O Gottes Sohn, HErr Jesu Christ,
Daß man recht könne gläuben,
Nicht jedermannes ding so ist
Noch standhafft zu verbleiben:
Drumb hilff du mir von oben her,
Des wahren glaubens mich gewehr
Und daß ich drinn beharre.

2.

Lehr du und unterweise mich,
Daß ich den Vater kenne,
Daß ich, o Christe Jesu, dich
Den Sohn des höchsten nenne,
Daß ich auch ehr den heilgen Geist,
Zugleich gelobet und gepreist
In dem dreyeingen wesen.

3.

Laß mich vom grossen gnadenheyl
Das wahr erkäntniß finden,
Wie der nur an dir habe theil,
Dem du vergibst die sünden.
Hilff, daß ichs such, wie mirs gebührt:
Du bist der weg, der mich recht führt,
Die warheit und das leben.

4.

Gib, daß ich traue deinem wort,
Ins hertze es wol fasse,
Daß sich mein glaube immerfort
Auff dein verdienst verlasse,
Daß zur gerechtigkeit mir werd,
Wenn ich von sünden bin beschwert,
Dein creutztodt zugerechnet.

5.

Den glauben, HErr, laß trösten sich
Des bluts, so du vergossen,
Auff daß in deinen wunden ich
Bleib allzeit eingeschlossen
Uñ durch den glauben auch die welt
Und was dieselb am höchsten hält,
Für koth und dreck nur achte.

6

Wär auch mein glaub wie senffkorn klein
Und daß man ihn kaum mercke,
Wollstu doch in mir mächtig seyn,
Daß deine gnad mich stärcke,
Die das zubrochne rohr nicht bricht,
Das glimmend tocht auch vollends nicht
Außleschet in den schwachen.

7.

Hilff, daß ich ſtets ſorgfältig ſey,
Den glauben zu behalten,
Ein gut gewiſſen auch dabey,
Und daß ich ſo mög walten,
Daß ich ſey lauter jederzeit,
Ohn anſtoß, mit gerechtigkeit
Erfüllt und ihren früchten.

8.

HERR, durch den glauben wohn in mir,
Laß ihn ſich immer ſtärcken,
Daß er ſey fruchtbar für und für
Und reich in guten wercken,
Daß er ſey thätig durch die lieb,
Mit frewden und gedult ſich üb,
Dem nechſten fort zu dienen.

9.

Inſonderheit gib mir die krafft,
Daß vollends bey dem ende
Ich üb die gute ritterſchafft,
Zu dir allein mich wende
In meiner letzten ſtund und noth,
Des glaubens end durch deinen todt,
Die ſeeligkeit, erlange.

10.

HErr JEſu, der du angezünd
Das fünclein in mir ſchwachen,
Was ſich vom glauben in mir find,
Du wollſt es ſtärcker machen.
Was du gefangen an, vollführ
Biß an das end, das dort bey dir
Auff glauben folg das ſchawen.

E. S. 318. Nr. 182. — Demnächſt F. S. 367, G. S. 372. Lesart: 1. 6 F glauben.

439. Umb Weißheit.

1.

GOtt, deſſen güt ſich weit ergeuſt,
Du quell, draus alle weißheit fleuſt,
Ich klage dir mit ſchmertzen,
Daß keine lieb zur weißheit iſt
Bey mir in meinem hertzen.

2.

Die weißheit iſt die höchſte zier,
Doch hab ich wenig luſt zu ihr,
Vielmehr hab ich belieben
Zur eitelkeit von dieſer welt,
Darinnen mich zu üben.

3.

Vergib mir, Vater, ſolche ſünd,
Daß ich zum guten bin ſo blind,
Erleucht mir mein gemüte,
Daß ich hinfort die weißheit lieb
Und bitt von deiner güte.

4.

Denn ich ja gnugſam ſpüre nun,
Das mein und aller menſchen thun,
All glück und aller ſegen
Bey dir beſteht, und wers da ſucht,
Der geht auff rechten wegen.

5.

Es ſteht in keines menſchen macht,
Daß ſein rath werd ins werck gebracht,
Daß er ſich deſſen frewe.
Des höchſten rath, der machts allein,
Daß menſchen rath gedeye.

6.

Offt denckt der menſch in ſeinem muth,
Dieß oder jenes ſey ihm gut,
Und iſt doch nicht getroffen.
Offt meint er auch, daß ſchädlich ſey,
Worauff er ſolte hoffen.

7.

So fangt auch mancher weiſer mann
Ein werck offt ſtarck und eifrig an
Und bringts doch nicht zum ſtande.
Er meint, daß er hab feſt gebawt,
Und ſteht auff lauterm ſande.

8.

Ob gleich ein menſch ſonſt weißheit hat,
So weiß er doch nicht Gottes rath
Und was der hat erwehlet:
Der irdiſch leib den geiſt beſchwert,
Daß er gar leichtlich fehlet.

9.

Drumb gib mir, Gott, das edle liecht,
Das ſich von deinem angeſicht
In fromme ſeelen ſtrecket,
Auff daß in mir durch deine krafft
Die weißheit werd erwecket.

10.

Verleihe, HErr, daß für und für
Ich richten mög mein hertz zu dir,
So offt ich was anfange,
Und daß ich denn aus gnaden auch
Den rath von dir erlange.

11.

Gib mir verständnüß aus der höh
Und daß ich nimmermehr beſteh
Auff eignem ſinn und willen;
Laß mich ja nicht, das du nicht wilt,
Begehren zu erfüllen.

12.

Hilff, daß ich auch zu jederzeit
Zuvor gern höre andre leut
Und alls wol unterſcheide,
Die geiſter prüf, ihr hertz erkenn,
Was mir kan ſchaden, meide.

13.

Iſts werck von dir, ſo hilff zu glück,
Iſts wieder dich, ſo treibs zu rück
Und endre meine ſinnen;
Was dir mißfält, laß von ſich ſelbſt
Ohn nachtheil nur zerrinnen.

14.

Was ich thun und verrichten ſol,
Laß andern mit gefallen wol,
Ihr hertz dazu auch wende,
Daß ichs darauff mit ihrer hülff
Bald bring zu unſerm ende.

15.

Den ſtoltz und fürwitz von mir treib,
Daß ich in meinen ſchrancken bleib
Und mich zu dem bequeme,
Was mir obliegt in meinem ampt,
Daß ich mich des annehme.

16.

Gib, daß ich wäg all meine wort,
Stets unterſcheide zeit und ort
Bey allem thun und laſſen,
Wenn ſich auch gibt gelegenheit,
Daß ich ſie recht mög faſſen.

17.

Das finſtre laß mich nicht zum liecht,
Das liecht zum finſtern machen nicht,
Hilff, daß ich ehrlich handle,
In allem thun biß an mein end
Auffrichtig für dir wandle.

18.

Gott Vater in dem höchſten thron,
Gib mir durch Chriſtum, deinen Sohn,
Deins Geiſtes gute gaben,
Daß ich dadurch in allem mög
Die rechte weißheit haben.

E. S. 341. Nr. 195. Über dem Liede die Muſiknoten der Melodie: c d c h g a h c. Zu Grunde liegt Johann Heermanns Lied: „O Gott, des Güt ſich weit ergeußt" (vgl. Bd. I. Nr. 358). Die Str. 4—7. 9. 11. 13 ſind nach Paul Gerhardts Geſang: „Ich weiß, mein Gott, daß all mein Tun" gearbeitet. — Demnächſt F. S. 394, G. S. 401. Lesarten: 14. 5 F G zu gutem, 17. 1 G nit. — Unter dem Liede in F G die Bemerkung: Kürtzer kan man auch vom 9. geſätze alſo anfangen und ſingen: O GOtt, gib mir das edle liecht, Das ſich von deinem angeſicht ꝛc.

440. Umb göttliche Regierung.

Mel.: Ach JEſu, deſſen treu, ꝛc.

1.

WAs wiltu, menſch, dir viel
Gedancken davon machen,
Das nicht zu endern ſteht?
Befihl GOtt alle ſachen.
Was du nicht faſſen kanſt,
Da weis der höchſte wol,
Wie er zu ſeiner ehr
Noch alles richten ſol.

2.
Der elend erdenwurm,
Wil der gen himmel ſteigen?
Die arme creatur,
Wil die dem ſchöpffer zeigen,
Was er anordnen ſol?
Bedarff der jetzund rath,
Der ſo viel tauſend jahr
Die welt regieret hat?

3.
Ach nein! dem groſſen Gott
Sey alles heimgeſtellet.
Er mache es fortan
Bloß, wie es ihm gefället.
Obs gleich offt ſeltzam ſcheint,
So iſt doch endlich gut,
Was ſeine wundermacht
Und höchſte weißheit thut.

4.
Daneben kan er dir,
O frommes hertz, verleihen,
Daß es dir alles mit
Zum beſten muß gedeyen.
Wenn du ihn bitteſt drumb
Und traueſt ihm allein,
So ſchickt ers allerſeits,
Wie dirs wird dienlich ſeyn.

5.
Mein glaube iſt zwar ſchwach;
Doch, HErr, aus lauter gnaden
Gib, daß mirs heilſam ſey
Und nirgends könne ſchaden,
Wie wunderbar ſichs kehr.
Es ſtehet alls bey dir,
Ich wil auch dir allein
Drumb dancken für und für

6.
Gott Vater, dir, nicht uns,
Nicht uns, HErr, dir ſey ehre.
Dein lob, o Jeſu Chriſt,
Dein lob ſich immer mehre.
Dir, heilger Geiſt, Gott, dir
Und deinem nahm ſey preyß
Für alles, das du thuſt
Im gantzen erdenkreiß.

E. S. 344. Nr. 196. — Demnächſt F. S. 398, G. S. 404. Lesarten: 1. 1 F G WJltu dir, meine ſeel, 1. 5 F G Was ich nicht faſſen kan, 3. 1 F G du groſſer Gott, 3. 2 F G Alls ſey dir heimgeſtellet, 3. 3 F G Mach du es auch fortan, 3. 4 F G es dir, 3. 7 F G deine, 4. 1 F G Daneben wolleſtu, 4. 2 F G O Vater, auch verleihen, 4. 3 F G Daß es noch alles mit, 4. 5—8 F G Dem orte (G lande [orte]), wo ich leb, Damit es in gemein Und mir inſonderheit Erträglich möge ſeyn, 5. 3 F G daß es, 5. 4 F G Und mir nicht könne.

441. Vom creutz und unglück.

Mel.: Wie nach einer Waſſerquelle.

1.
GOtt, mein Vater, zehl in gnaden
Meine ſeufftzer, die ich thu.
Wende von mir ſpott und ſchaden,
Schick mir rath uñ hülffe zu.
Dencke nicht der miſſethat,
Die mein fleiſch begangen hat,
Sondern ſiehe an die plage,
Die ich außſteh alle tage.

2.
Ach ich hab es wol verſchuldet,
Was für ſtraffen ich empfind;
Was ich biß anher erduldet,
Iſt dagegen noch gelind.
Dein gericht, o HErr, iſt recht
Uber mich, den böſen knecht,
Der ich mich von dir verlauffen,
Sünd begangen hab mit hauffen.

3.
Was ich hätte ſollen haſſen,
Hab ich leider offt gethan;
Gutes hab ich unterlaſſen
Mehr, als ich nu wiſſen kan,
Durch gedancken, werck und wort
Dich erzürnt an manchem orth,
Auch den nechſten nicht geliebet,
Sondern offtermals betrübet.

4.

Wenn ich nur daran gedencke,
Steigt mirs dergeſtalt zu ſinn,
Daß ich mich von hertzen kräncke
Und in höchſten ängſten bin.
Meiner ſchulden groſſe zahl
Druckt mich ſchmehlich überall.
Ach ich fürcht, ich muß vergehen,
Denn ich nirgends kan beſtehen.

5.

Dir, HErr, falle ich zu fuſſe
Und begehre gnad und güt.
Nim für ſünde an die buſſe
Aus zerſchlagenem gemüth.
Vater, ſchenck mir gnädiglich,
Daß ich hab erzürnet dich,
Und ümb JEſu Chriſti willen
Laß nu deinen grimm ſich ſtillen.

6.

Gott, ach Gott, durch dein erbarmen,
Deine weißheit, deine macht
Hilff mir einſamen und armen;
Auff dich wart ich tag und nacht.
Ach erlöſe mich doch bald
Aus der noth ſo mannigfalt.
HErr, ich bitte, du wollſt eilen
Und nicht länger mehr verweilen.

7.

Solteſtu mich fort ſo laſſen
Und mir nicht beyſpringen, Gott,
Würden die, ſo dein wort haſſen,
An mir haben ihren ſpott
Und mir höniſch rücken für,
Daß ich ſtets zwar ſchrey zu dir;
Weil ich aber hab gefehlet,
Blieb ich tag und nacht gequälet.

8.

Ich bekenn mit rew und ſchmertzen,
Daß es wär mein rechter lohn;
Hätt ich dich gefürcht von hertzen,
Wär ich frey von ſolchem hohn.
Doch, ſo groß, o Gott, du biſt,
Deine macht und weißheit iſt;
Dadurch laß mirs noch auff erden
Nütz und heilſam alles werden,

9.

Daß ich deines nahmens ehre,
Deine wundergüt und trew
Immerfort darauff vermehre
Und dem nechſten dien dabey,
Daß auch kund werd jederman,
Wie viel beſſer der gethan,
Der auff deine allmacht bawet,
Als der ſeinem witz vertrawet.

10.

Nu, Gott, du kanſt rettung ſenden
Zu der angenehmen zeit;
All mein elend kanſtu wenden,
Mein betrübniß, ſorg und leid.
Komm, HErr, komm und eile doch,
Nim mir ab das ſchwere joch.
Gott, ich weis, du hörſt mein flehen:
Amen, laß es bald geſchehen.

E. S. 374. Nr. 211. — Demnächſt F. S. 434, G. S. 440. Lesart: 4. 6 F G mich ſchwerlich.

442. Vom creutz und unglück.

Mel.: Ach Gott, vom himmel, ꝛc.

1.

DU haſt geſagt, o trewer GOtt,
Wo jemand muß vertragen
Creutz, trübſal, unglück, angſt und noth,
Der ſolle nicht verzagen;
Du wolleſt ihn auff ſeine bitt,
Wenn er im glauben für dich tritt,
Durch ſtarcke hand erlöſen.

2.

Nun bleibt diß wort noch heute wahr
Bey denen, die drauff bawen,
Und du erretteſt immerdar,
Die dir von hertzen trawen.
Drum ruff ich dich auch jetzund an,
Da mir ſonſt niemand helffen kan
Denn du, GOtt, meine hülffe.

3.

HERR, der du vormals gnädig haſt
Aus unglück mich geführet,
Dazu verhüt, daß manche laſt
Und plag mich nicht berühret,
Der du vormals aus lauter gnad
All meine ſünd und miſſethat
Bedecket und vergeben,

4.

Der du haſt meine jammerſtimm
Vormals gar offt erhöret
Und deines zorns gerechten grimm
In gnad und güt verkehret:
Erhöre mich auch dieſes mahl
Und ſchick vom hohen himmels-ſaal
Troſt, hülffe und errettung.

5.

O groſſer GOtt, erbarm dich doch,
Es ſteht in deinen händen.
Du kanſt allein das ſchwere joch
Der trübſal von mir wenden.
Ich ſetz nicht zeit, maaß oder ziel,
Bey dir ſeyn ja der mittel viel;
Nur hilff mir, HErr, in gnaden.

6.

Erhör, o Vater, mein geſchrey,
Laß deinen grimm ſich ſtillen
Und was ich bitte, mir verleih
Umb Jeſu Chriſti willen,
Auff daß, weil ich noch lebe hier,
Ich deine güte für und für
Mit hertz und mund erhebe.

E. S. 382. Nr. 214. — Demnächſt F. S. 444, G. S. 449 übereinſtimmend.

443. Aus Eſaiae 49.

Mel.: Wir nach einer Waſſerquelle.

1.

JJon ſpricht: Ich bin verlaſſen,
Gott vergiſſt mein gantz und gar.
Er wil nicht zu hertzen faſſen
Meine trübſal und gefahr.
Aber findt ſich wol ein weib,
Die den ſohn von ihrem leib
Nicht gern faß in ihre arme
Und ſich über ihn erbarme?

2.

Ob auch eine mutter ſolte
Haben ein ſo ſteinern Hertz,
Daß ſie gantz nicht achten wolte
Ihres kindes noth uñ ſchmertz:
So vergeſſe ich doch nicht
Meine vatertrew und pflicht;
Du biſt mir im ſinn ſtets blieben,
Auch in meine händ geſchrieben.

3.

Dieſes haſtu, HErr, verſprochen,
Es ſind deine eigne wort,
Die du ſonſten nie gebrochen,
Sondern erfüllt immerfort.
Drumb ſo ſieh auch nun und hör,
Wie ſich quaal und noth vermehr.
Schaw, wie deine kleine heerde
Allerends geängſtet werde.

4.

Keine lehre fürzubringen
Manches orths verbotten iſt.
Irrthum andern auffzudringen
Brauchet man gewalt und liſt.
Gottesfurcht wird nicht geacht,
Sondern nur dahin getracht,
Wie man ſeines hertzens willen
Auch mit ſünden mög erfüllen.

5.

Kein mitleiden, kein erbarmen
Iſt da, wo man kriege führt.
Man beraubt und quält die armen,
Denen hülff und ſchutz gebührt.
Man ſieht, wie man ohne gnad
Sie auſſaugt zum letzten grad,
Insgemein auch ſo beſchwere,
Ob kein Gott im himmel were.

6.

Noch ſeyn ſonſt viel fromme hertzen,
Die in creutz und elend ſeyn,
In kranckheiten, angſt und ſchmertzen,
In anfechtung, noth und pein,
Oder die zu ihrem lohn
Haben neid, haß, ſpott und hohn,
Wenn ſie nicht in böſen ſachen
Bey der welt mit wollen machen.

7.

Ach HErr, siehe an und höre,
Die da seufftzen fort und fort.
Hilff, daß übung reiner lehre
Sey und bleib an allem orth,
Daß man nicht einander haß,
Doch die warheit nicht verlaß,
Daß man auch mög darnach streben,
Heilig und gerecht zu leben.

8.

Denen, die in noth sich finden,
In betrübniß, sorg und leid,
Gib, daß sie es überwinden,
Warten deiner stund und zeit.
Vater, hilff doch gnädiglich,
Daß dein Zion frewe sich,
Wir auch dann im himmel oben
Allesampt dich ewig loben.

E. S. 404. Nr. 222. — Str. 5. 6 steht aussagt. — Nach obiger Melodieangabe steht noch: Oder wie folget und die Melodie: d a a c b a g fis. — Demnächst F. S. 470, G. S. 475. Lesarten: 3. 3 F G Die du niemals hast gebrochen, 3 4 F G Sondern heltest, 3. 5 F steh auch, 5. 6 F G aussaug. — Zwischen Str. 7 u. 8 ist in F G folgende Str. eingeschoben: Die gewaltigen der erden Laß doch stifften fried und ruh: Laß sie feind den kriegen werden Und daneben sehen zu, Das auffhören überall Die pressuren allzumahl, Daß die armen für Gott treten, Freudig für die obern beten.

444. Dancksagung für den frieden und bitte ümb dessen erhaltung.

Mel.: Wo Gott der HErr nicht, rc.

1.

HERR, sey gelobt aus hertzen grund,
Aus danckbarem gemüthe.
Wir rühmen all zu dieser stund,
Gott, deine grosse güte,
Daß du auch noch in diesem jahr
Von unserm land * orth * die kriegsgefahr
Aus gnaden abgewendet.

2.

Viel straffen hatten wir verschuldt
Durch unser böses leben;
Du aber hast mit uns gedult
Und dieses uns gegeben,
Daß jeder noch kan immerzu
An unserm orth in fried und ruh,
Was ihm obligt, verrichten.

3.

Wer handelt, sein gewerb frey treibt
Mit kauffen und verkauffen;
Wer arbeit hat, dabey nun bleibt,
Er darff nicht davon lauffen.
Der landmann seine saat bestellt,
Ist sicher mit dem vieh im feld,
Das gibt dar sein gewächse.

4.

Durch unser land geht nu kein schwerd,
Unschüldige zu tödten.
Von feinden bleibt es unverheert
Und frey von solchen nöthen.
Man acht nicht böser leute trutz;
Die obrigkeit verschafft uns schutz.
Wir können sicher schlaffen.

5.

Hingegen hört man die beschwer,
Die ist in andern landen,
Wie elend es da gehe her,
Wo kriegesnoth verhanden,
Wie da das schwerd so manchen frisst,
Wie pest und hunger allda ist,
Raub, brand und sonst groß jammer.

6.

Dir, GOtt, sey danck, daß deine güt
In nechst verflossnen zeiten
Für solchem unglück uns behüt;
Laß sich den fried außbreiten
Wie einen wasserstrom und fluß,
Daß krieg und unfried weichen muß
Von allen unsern grentzen.

7.

Da jemand feindlich auff uns gieng,
Dem wollstu, HErr, bald wehren.
Leg in die naaß ihm einen ring,
Daß er zu rück muß kehren.
Mach fest die riegel unser thor,
Laß nur gerechtigkeit empor
Und friede drinnen schweben.

8.

Gib allen mächtigen den sinn,
Daß sie stets friede halten,
In ruh und sorgfalt auch forthin
Ihr schweres ambt verwalten;
So wollen wir denn für und für
Diß grosse gut auff erden hier
Mit herz und munde rühmen.

9.

Gott Vater, Sohn und heilger Geist,
Für solche hohe gnaden
Sey jetzt und allezeit gepreist;
Wend ferner krieges schaden.
Verleih, o HErr, daß immerfort
In unser zeit, an unserm orth
Der edle fried uns bleibe.

E. S. 432. Nr. 237. — Str. 4. 1 steht unsre, 7. 3 maaß; obige Lesarten nach F G. — Demnächst F. S. 504, G. S. 511. Lesarten: 1. 5 F G Daß du hast kriegsgefahr und leid, 1. 6 F G Von unserm land (ort) geraume zeit, 3. 7 F G denn sein, 6. 2 F G verwichnen, 8. 2 F G sie doch, 8. 3 u. 4 F G Und durch gerechtigkeit forthin Ihr ambt in ruh verwalten. — Unter dem Liede in F G die Bemerkung: Man kan diesen gesang auch gar füglich am neuen jahrs-tag gebrauchen, da man im ersten gesätz die fünffte und sechste zeile also singet: Daß du auch noch in diesem jahr Von unserm land (ort) die kriegsgefahr ꝛc.

445. In Pest-zeiten.

Mel.: Ach Gott, vom himmel, ꝛc.
Oder: Aus tiefer noth schrey, ꝛc.

1.

GErechter Gott, wir klagen dir,
Daß unsre grobe sünden
Die wahre ursach seyn, daß wir
Die schwere straff empfinden;
Daß jetz die pest, dein scharffer pfeil,
Fleucht ümb uns her in schneller eil
Von einem ort * hauß * zum andern.

2.

Es brennet drumb dein feuergrimm
Und wil uns gar verzehren,
Weil wir nach deines wortes stimm
Zu dir uns nicht gekehret.
Wir hatten einen eckel dran;
Drumb auch für uns nun jederman
Ein abschew hat und eckel.

3.

Man höret in so manchem hauß
Nur weinen und wehklagen;
Man trägt die todten häuffig aus,
Als wären sie erschlagen.
Der pestilentz geschwindes gift
Die meiste leut sehr plötzlich trifft
Und ist fast nicht zu heilen.

4.

Deshalben treten wir für dich
In hertzens-rew und busse.
Wir fallen dir demütiglich,
HERR, unser artzt, zu fusse.
Die pest und seuchen von uns kehr,
Durch deine güt und allmacht wehr
Dem engel, dem verderber.

5.

Ach HErr, ach zeige uns dein heyl,
Laß uns doch für dir leben
Und auch an dir fort haben theil;
Gesundheit gib daneben.
Gleich wie man dem augapffel thut,
So halt du uns in deiner hut,
Daß wir bewahret bleiben.

6.

Befihl den engeln, daß hinfort
Sie uns auff händen tragen
Auff unserm weg an allem ort,
Daß wir seyn frey von plagen.
Wend unsre noth ab und gefahr;
Für bösem, schnellem tod bewahr
Uns, die wir dir vertrawen.

7.

Solt aber dieses seyn dein will,
Jetz mit uns hinzurücken,
So gib, daß wir dir halten still,
Zum abschied uns wol schicken
Und fahren denn mit freud dahin;
Denn sterben ist uns ein gewin,
Die wir die hoffnung haben.

8.

Wer Chriſtum ſieht im glauben an,
Wie er am creutz gehangen,
Demſelben gar nicht ſchaden kan
Der biß der feurgen ſchlangen;
Weil ihm Gott ſeine miſſethat
Schon allzumahl vergeben hat,
Drumb lebt er, ob er ſtirbet.

9.

Weit beſſer iſts auch jederzeit,
In Gottes hände fallen;
Denn er zur gnad und gütigkeit
Stets willig iſt uns allen.
Weh dem hingegen, der da fällt
In menſchen hände auff der welt;
Da iſt offt kein erbarmen.

10.

Nun, Vater, thu, was dir beliebt,
Wir wollen dirs befehlen.
Wer ſich in deinen willen gibt,
Darff nicht mit ſorg ſich quälen.
Ein ſperling iſt ſehr wenig werth,
Und fält doch keiner auff die erd,
Wenn du es nicht verſtatteſt.

11.

Wir wiſſen, daß all unſre haar
Seyn auff dem haupt gezehlet.
Es dient zum beſten immerdar,
Was du uns haſt erwehlet.
Du wirſt uns allen groß und klein,
Was uns wird gut und ſelig ſeyn,
Biß an das end verleihen.

12.

Zuförderſt, HErr, ſteh denen bey,
Die ſchon das unglück troffen.
Gib, daß ihr glaub beſtändig ſey;
Laß in gedult ſie hoffen,
Daß du aus gnaden ihnen doch
Mit hülffe wirſt erſcheinen noch,
Es komm auch, wie es wolle.

13.

Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt,
Der du zu allen zeiten
Haſt groſſe güt und macht erweiſt
An viel betrübten leuten:
Errett auch uns nun gnädiglich,
Daß wir für alle wolthat dich
Noch hier auff erden preiſen.

E. S. 434. Nr. 238. — Demnächſt F. S. 506, G. S. 513. Lesarten: 1. 5 F G jetzt, 2. 2 F G Und hat uns faſt verzehret, 2. 4 F G bekehret, 6. 7 F G auff dich trauen. Unter dem Liede in F G die Bemerkung: Wenn Peſtilentz in der nachbarſchafft iſt, kan man vorigen geſang etwas kürtzer und in wenigen geendert alſo gebrauchen. Es folgt: GErechter GOtt, uns liegt im ſinn (ſiehe folgende Nr.).

446. In Peſtzeiten.

1.

GErechter GOtt, uns liegt im ſinn
Die ſchwere ſtraff und plage,
Da in der näh viel werden hin
Geriſſen alle tage,
In dem die peſt, dein ſcharffer pfeil,
Herumb da fleugt in ſchneller eil
Von einem * ort * hauß zum andern.

2.

Wir alle müſſen nun für dir,
O groſſer GOtt, bekennen:
Dein grimm hat urſach, auch allhier
Und gegen uns zu brennen;
Denn wir ja leider allgemein
Nicht im geringſten frömmer ſeyn,
Als die du jetzt heimſucheſt.

3.

Deßhalben treten wir für dich
In hertzensrew und buſſe;
Wir fallen dir demütiglich,
GOtt, unſer ſchutz, zu fuſſe.
Die peſt und ſeuchen von uns kehr,
Durch deine güt und allmacht wehr
Dem engel, dem verderber.

4.

Ach HErr, ach zeige uns dein heil,
Laß uns doch für dir leben
Und auch an dir fort haben theil,
Geſundheit gib daneben.
Gleichwie man dem augapffel thut,
So halt du uns in deiner hut,
Daß wir bewahret bleiben.

5.

Befihl den engeln auch hinfort,
Auff händen uns zu tragen,
Daß wir ſeyn frey an allem ort,
Auff unſerm weg von plagen.
Wend dieſe noth ab und gefahr
Und vor der peſtilenz bewahr
Uns, die wir auff dich trauen.

6.

Nun, Vater, thu, was dir beliebt,
Wir wollen dirs befehlen.
Wer ſich in deinen willen gibt,
Darff nicht mit ſorg ſich quälen.
Ein ſperling iſt ſehr wenig werth,
Und fält doch keiner auff die erd,
Wenn du es nicht verſtatteſt.

7.

Wir wiſſen, daß all unſre haar
Seyn auff dem haupt gezehlet.
Es dient zum beſten immerdar,
Was du uns haſt erwehlet.
Du wirſt uns allen groß und klein,
Was uns wird gut und ſelig ſeyn,
Biß an das end verleihen.

8.

Steh denen anderswo auch bey,
Die ſchon das unglück troffen;
Gib, daß ihr glaub beſtändig ſey,
Laß in gedult ſie hoffen,
Daß du aus gnaden ihnen doch
Mit hülffe wirſt erſcheinen noch,
Es komm gleich, wie es wolle.

9.

GOtt Vater, Sohn, und heilger Geiſt,
Der du zu allen zeiten
Haſt groſſe güt und macht erweiſt
In viel gefährligkeiten:
Behüt auch uns nun gnädiglich,
Daß wir für alle wolthat dich
Noch hier auff erden preiſen.

F. S. 510. (Nr. 238). Vorher geht das Lied: GErechter GOtt, wir klagen dir (vorſtehend Nr. 445). — Es folgt unſer Geſang mit der bei der vorigen Nr. genannten Überſchrift. — Demnächſt G. S. 516 übereinſtimmend.

447. Der 2. Pſalm.

Mel.: Hilff, GOtt, wir gehn es, ꝛc.

1.

WAs toben jetzund faſt zugleich
Und überall die heyden!
Die könge wollen Chriſti reich
In ihrem land nicht leiden.
Die herren halten rath zu hauff,
Sich wider GOtt zu lehnen auff
Und den er hat geſalbet.

2.

Sie wollen Chriſti ſanfftes joch
Und leichte laſt nicht tragen,
Verwerffen es und läſterns noch,
Weil ſie nach GOtt nicht fragen.
Der aber in dem himmel wohnt,
Lacht ihrer, wenn er ihnen lohnt
Und ihren hochmuth ſtraffet.

3.

Er wird im zorn ſie ſprechen an,
Mit grimm wird er ſie ſchrecken.
Was ſie für böſes je gethan,
Wird er da alls entdecken,
Wie ſie des höchſten nicht geacht,
Mit ernſt auch niemals drauff gedacht,
Daß man ihm recht möcht dienen.

4.

Gott hat geſetzt in ſeinem reich
Zum könge, den man ehre,
Der an gewalt ihm gantz iſt gleich,
An herrligkeit und ehre.
Derſelbe iſt es, den er heut
Gezeuget hat von ewigkeit
Als ſein ſelbſtändig weſen.

5.

Der Vater hat nu ſeinem Sohn
Der heyden erb gegeben,
Die gantze welt vons himmelsthron
Zum eigenthumb daneben,
Daß, die verachten ſein geheiß,
Mit ſeinem ſcepter er zerſchmeiß,
Wie eiſen bricht die töpffe.

6.

Ihr könge, laſt euch weiſen nu,
Des höchſten Sohn zu küſſen,
Ihr andre richter auch dazu:
Kompt, fallt zu ſeinen füſſen.
Dient ihm mit furcht und frewet euch,
Wenn ihr ſorgfältig ſeyd, ſein reich
Und ehre zu befördern.

7.

Wo ihr die zucht noch ferner haſſt
Und Chriſtum nicht lernt kennen,
Das gottloß weſen auch nicht laſſt,
So wird ſein zorn anbrennen
Und ihr mit ſchanden untergehn;
Der aber wird für ihm beſtehn,
Der ihm von hertzen trawet.

8.

Hilff, Jeſu, daß an allem orth
Die mächtigen auff erden
Gern hören deine ſtimm und wort
Und dadurch gläubig werden.
Erleucht ſie alle, daß ſie dir
Im land und hertzen thor und thür
Zu deinem dienſte öffnen.

E. S. 442. Nr. 242. — Unter gleicher Nummer folgt das Lied: HJlff GOtt, wie geht es immer zu mit der Überſchrift: Sonſt ſingt man dieſen Pſalm alſo. — Demnächſt F. S. 519, G. S. 525. Lesarten: 3. 7 F G Daß ihm recht würd gedienet, 7. 5 G mit ſchrecken.

448. Gott, dir ſei ewig Preis und Ruhm.

Mel.: Chriſt, unſer HErr, zum ꝛc.

1.

GOtt, dir ſey ewig preiß und ruhm,
Daß unſere vorfahren
Gebracht ſeyn aus dem heydenthum,
Darinn ſie weiland waren
Verblendet an verſtand und ſinn,
Sich ſelbſt nicht konten rahten,
Den ſtummen götzen immerhin
Göttliche ehr anthaten,
Die doch kein leben hatten.

2.

Vom baum und klotze ward ein theil
Vom zimmermann verbrennet,
Das übrige ward mittlerweil
Gefärbt und gott genennet;
Der meiſter, ders vorher gemacht,
Dafür dann muſte tretten;
Was ſeine hand zu wege bracht,
Das muſte er anbeten,
Sein eigen werck höchſt ehren.

3.

Des himmelsheer von andern ward
Zum Gottesdienſt erwehlet;
Viel ſterne ſeyn zu ſolcher arth
Der götter mit gezehlet.
Auch ſeyn gar viel verſtorbne leut
Hernach zu göttern worden,
Die doch verübt zu ihrer zeit
Sünd, ſchande, rauben, morden:
Die wurden angebetet.

4.

Drumb ſey, HErr, für dein wort gepreiſt
Und daß wir darinn leſen,
Daß du, o Vater, Sohn und Geiſt
Nur einig biſt im weſen.
Du biſt der wahre GOtt allein,
Der einige erretter.
Nichts gegen dir zu rechnen ſeyn
Der heyden falſche götter:
Die können niemand helffen.

5.

Und daß dein wille würd bekandt,
O Vater, uns auff erden,
So haſtu deinen Sohn geſand
Und menſch ihn laſſen werden,
Da Gottes heyl und gütigkeit
Uns allen iſt erſchienen,
Daß wir ihm züchtig jederzeit,
Gerecht und heilig dienen,
Auff ſein erſcheinung warten.

6.

HERR JEſu, gib uns gnad und ſtärck,
Daß wir der blinden heyden
Ungöttlich weſen, thun und werck
Verleugnen ſtets und meiden.
Erleucht auch, die im irrweg ſeyn,
Bring ſie zu deiner heerden,
Führ ſie in deinem ſchaafſtall ein,
Daß aller zung auff erden
Dich, Jeſum Chriſt, bekenne.

7.

Wie du vor dieſem haſt dein wort
Durch heilge, fromme leute
Gebreitet aus an manchem ort,
So thu es, HErr, auch heute.
Gib treue lehrer, die zu dir
Sampt uns viel andre führen,
Daß reine lehr auch ſie und wir
Mit heilgem leben zieren
Und ſeelig alle werden.

E. S. 452. Nr. 249. — Demnächſt F. S. 531, G. S. 536. Lesarten: Str. 7 lautet von Zeile 5 ab in F G: Gib treue hirten, die zu dir Fortan auch andre bringen, Mit reiner lehre für und für Durchs hertze allen dringen Und alle zu dir führen. — Hierauf Zuſatz Str. 8: Hilff, daß ſie fleiſſig allezeit Ermahnen, tröſten, ſtraffen, Im glauben, lieb, gottſeligkeit Fürgehen ihren ſchaaffen. Laß uns ja alle thäter ſeyn Des wortes, nicht nur hörer, Das überall und allgemein Wir und all unſre lehrer Des glaubens end erhalten.

Hierunter die Bemerkung: Man kan auch kürtzlich vom ſechſten geſätz an ümb außbreitung der kirchen und des gottſeligen wandels und daneben für das predigambt alſo ſingen: HERR JEſu, gib uns gnad und ſtärck, Daß wir der blinden ꝛc. Siehe im ſechſten geſätze biß zu ende des geſanges.

449. Vom menſchlichen elend.

Mel.: An waſſer-flüſſen Babylon, ꝛc.

1.

Hilff Gott! wie hat die eitelkeit
Uns menſchen ſo vernichtet,
Daß gar kein alter, keine zeit
Was gutes faſt verrichtet.
Ob mans vom anfang biß zum end
Viel überleget, kehrt und wend,
So muß mans doch bekennen:
Worauff man ſetzet hertz und ſinn
Von kindheit biß ins alter hin,
Iſt eitelkeit zu nennen.

2.

Die erſten jahre gehn fürbey
Unwiſſend wie bey thieren;
Man ſchläfft, man treibet kinderey,
Nichts weiſes kan man ſpüren.
Kompt mit den kräfften der verſtand,
Regt ſich die boßheit auch zur hand,
Die ſteckt ins knabens hertzen.
Wenn nu die zucht und ſcharffe ruth
Zur tugend ihm anweiſung thut,
Bringts ihm verdruß und ſchmertzen.

3.

Die jugend fort nach freyheit ſtrebt
Und ſuchet hin und wieder,
Wo man in frewd und wolluſt lebt,
Mißbraucht geſunder glieder.
Man fähret zu mit unbedacht,
Das künfftige wird nicht betracht,
Zum guten iſt man träge.
Auff zucht uñ tugend man nicht denckt,
Nur hertz und ſinne dahin lenckt,
Zu gehn die krummen wege.

4.

Das männlich alter folgt darauff
Und rühmt ſich groſſer thaten;
Man wil da immer hoch hinauff
Uñ über alle rahten.
Der ehrgeitz macht zu zanck und ſtreit
Gar leicht ein ſolches hertz bereit,
Das ſich allein hoch ſchätzet.
Ob auch noch etwas guts geſchicht,
Gibt man doch Gott die ehre nicht;
Der wird hindan geſetzet.

5

Wenns alter kompt, so lässet sich
Der geitz rechtschaffen blicken;
Da brauchet man sehr meisterlich
Der bösen renck und tücken.
Man sorget und hat weinig ruh,
Weil man nur dencket immerzu,
Das irrdisch gut zu mehren.
Der leib wird schwach und voller noth;
Doch mag man ungern von dem todt
Und vom himlischen hören.

6.

Ach GOtt! ach sieh dies elend an
Und hilff, daß wir bey zeiten
Abtreten von der breiten bahn
Der sünd- und eitelkeiten.
Gib krafft von oben her, daß wir
Das flüchtig eitle wesen hier
Für nichts, ja schädlich achten
Und nach dem waren gut, das dort
Uns bleibt beständig fort und fort,
Zeit unsers lebens trachten.

7.

Ehr sey dem Vater und dem Sohn
Und auch dem heilgen Geiste,
Als es im anfang war und nun,
Der uns sein gnade leiste,
Daß wir auff diesem jammerthal
Von hertzen scheuen überall
Der welt gottloses wesen
Und streben nach der newen arth,
Dazu der mensch gebildet ward;
Wer das begehrt, sprech: amen.

E. S. 478. Nr. 262. — Demnächst F. S. 562, G. S. 568. Lesart: 5. 5 G wenig.

450. Umb wirckung des göttlichen wortes.

Mel.: Es ist das heyl uns kommen.

1.

WJr menschen seyn zu dem, o Gott,
Was geistlich ist, untüchtig.
Dein wesen, wille und gebot
Ist viel zu hoch und wichtig.
Wir wissen und verstehens nicht,
Wo uns dein göttlich wort und liecht
Den weg zu dir nicht weiset.

2.

Drumb sein vorzeiten außgesant
Propheten, deine knechte,
Daß durch dieselben würd bekant
Dein heilger will und rechte.
Zum letzten ist dein einger Sohn,
O Vater, von des himmelsthron
Selbst kommen, uns zu lehren.

3.

Für solches heyl sey, HErr, gepreist,
Laß uns dabey verbleiben
Und gib uns deinen heilgen Geist,
Daß wir dem worte gläuben,
Dasselb annehmen jederzeit
Mit sanfftmut, ehre, lieb und freud
Als Gottes, nicht der menschen.

4.

Hilff, daß der losen spötter hauff
Uns nicht vom wort abwende;
Denn ihr gespött sampt ihnen drauff
Mit schrecken nimt ein ende.
Gib du selbst deinem donner krafft,
Daß deine lehre in uns hafft,
Auch reichlich bey uns wohne.

5.

Offn uns die ohren und das hertz,
Daß wir das wort recht fassen,
In lieb und leid, in freud und schmertz
Es aus der acht nicht lassen,
Daß wir nicht hörer nur allein
Des wortes, sondern thäter seyn,
Frucht hundertfältig bringen.

6.

Am weg der saame wird so fort
Vom teuffel hingenommen;
In felß- und steinen kan das wort
Die Wurtzel nicht bekommen;
Der saam, so in die dornen fellt,
Von sorg und wolluſt dieser welt
Verdirbet und ersticket.

7.

Ach hilff, HErr, daß wir werden gleich
Dem guten, fruchtbarn lande
Und seyn an guten wercken reich
In unserm ambt und stande,
Viel früchte bringen in gedult,
Bewahren deine lehr und huld
Im feinen, guten hergen.

8.

Laß uns, so lang wir leben hier,
Den weg der sünder meiden;
Gib, daß wir halten fest an dir
In anfechtung und leyden.
Rott aus die dornen allzumahl.
Hilff uns die weltsorg überall
Und böse lüste dämpffen.

9.

Dein wort, o HErr, laß allweg seyn
Die leuchte unsern füssen,
Erhalt es bey uns klar und rein;
Hilff, daß wir draus geniessen
Krafft, rath und trost in aller noth,
Daß wir im leben und im tod
Beständig darauff trauen.

10.

GOtt Vater, laß zu deiner ehr
Dein wort sich weit außbreiten.
Hilff, Jesu, daß uns deine lehr
Erleuchten mög und leiten.
O heilger Geist, dein göttlich wort
Laß in uns wircken fort und fort
Glaub, lieb, Gedult und Hoffnung.

F. S. 363. Nr. 180. — Demnächst G. S. 368 übereinstimmend.

Lieder von unbekannten Verfassern.

451. Am PalmTage.

1.

DJe Welt nun aller Frewden voll
Ob jhrem Heyl frolocken sol,
Denn der Welt Heyland Jesus Christ
Der rechte Helffer worden ist.

2.

Sechs Tage vor Ostern er ankam
In einen Flecken Bethaniam,
Weckt Lazarum auff, der drey Tag
Todt vnd Faul in der Erden lag.

3.

Da das mit Lazaro geschach,
Er zu Jerusalem darnach
Auff einem Füllen reitet ein
Vnd einer lastbaren Esselein.

4.

O wie ein trew Hertz vnd Gemüt,
Wie wunderbar Lieb vnd Güt,
Daß der Erschaffer aller Ding
Sitzet auff einem Esel gering.

5.

Viel Volckes dem HErren entgegen gieng
Vnd jhne mit grosser Frewde empfieng,
Hieb ab Zweige von der Palmen Stamm,
Damit es jhme entgegen kam.

6.

Lob, Ehr vnd Preiß in Ewigkeit
Der heiligen Dreyfaltigkeit:
Gott Vater, Sohn vnd heiliger Geist
Werd von vns mit Andacht gepreist.

Erster Theil Dieses Newen Christlichen Gesangbuchs . . . Gedruckt zu Lüneburg, bey Johann und Heinrich Stern, Buchführern. Im Jahr 1625. S. 113, überschrieben: „Ein anders.“ Die oben gebrauchte Überschrift steht über der Seite. 6. 3 steht: heiligen, 6. 4 Ward . . . Adacht. — In diesem Liede und in den folgenden manche metrische Unebenheiten.

452. Auf Oſtern.

Mel.: Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

1.

HEut triumphiret JEſus Chriſt,
Der von dem Todt erſtanden iſt
Mit groſſer Macht vnd Sterck,
Hat ſich geriſſen auß Todtes Bandt,
Von vns den ewigen Todt gewandt;
Ein jeder Chriſt diß mercke.
Lobet,
Preiſſet
Recht von Hertzen
Ohne ſchertzen,
Thut jhme dancken,
Rühmet vnd ehret jhn alle ohn wancken.

2.

Der nie kein Sunde begangen hat,
Der tilget vnſer Miſſethat
Hoch an des Creutzes Stamme.
Als wir wahren mit Leib vnd Seel
Verdammet ſämptlich zu der Hell,
Hat er auß Liebes Flamme
Willich,
Füllich
Vnſer Schult
Zalt vnd Hulde
Vns erworben
Vnd iſt vor vns alle geſtorben.

3.

Die Helle hat er gantz zerſtört,
Den Teuffel auch gefangen geführt,
Dem Todt ſein Stachel genommen.
Die Handtſchrifft, ſo geſchrieben war
Wider vns, hat er zerriſſen gar,
Ans Creutze iſt ſie kommen.
Gewaltig,
Rühmlich
Hat er geführet
Triumphirent
Mit ſich gefangen
Fürſtenthumb mit groſſem prangen.

4.

Vnd vns alſo erworben hat
Durch ſeinen herben, bittern Todt
Die Gnade, Heyl vnd Leben.
Wie köndt doch gröſſer Liebe ſeyn,
Weil Gott ſein Sohn in Todes Pein
Für vns, ſeine Feinde, gegeben,
Der vns
Vmbſonſt
Auß erbarmen
All vns Armen
Bringet zu Gnaden.
Was kan vns hinfort mehr ſchaden?

5.

Darumb wollen wir ſämptlich all
Lob, Ehr vnd Preiß mit groſſem Schall
Auß Hertzengrunde ſingen
Vnd loben Gottes Mayeſtat.
Alles, was lebt vnd Odem hat,
Das las ſein Stimm erklingen:
Männer,
Weiber,
Jüngling fein,
Jungfrawen rein,
Ihr Alten vnd Jungen,
All, was lebt, für Frewd thu ſingen.

6.

Der Seytten vnd der Pfeiffen Schall,
Poſaunen, Orgel allzumahl,
All Inſtrument darneben,
All Beum vnd Berg, all Fiſch, was lebt
Am Waſſer vnd in Lüfften ſchwebt,
Thu Gott ſein Ehre geben.
Lobet,
Preiſet,
Ruhm vnd Ehr,
All Himmliſch Heer,
Gebt Gott; jhr Sternen,
Son nvnd Mond, lobt alle den HErren.

7.

Singet zu gleich mit heller Stimm,
Beyd Arm vnd Reich, in einer Summ
Vnd lobt den HErrn alle.
Sagt Danck, Lob, Ehr, Preiß, Ruhm für
Die vns Chriſtus erworben hat [Gnad,
Nach vnſerm Sünden Falle:
O Godt,
Dein Gnad,
Gütigkeit,
Barmhertzigkeit
Wollen wir ſtets rühmen,
Dich zu loben vnd ſtedes zu preiſen.

8.

Glori, Lob, Ehr vnd Herrligkeit,
Preiß, Ruhm vnd Danck in Ewigkeit
Wir dir, O Gott, jetzt bringen.
Hilff auch, das wir nach dieſer Zeit
Bey dir in ewiger Wonn vnd Frewd
Mit allen Engeln ſingen:
Heilig,
Heilig!
Heiliger Gott,
HErr Zebaot,
Vns alle zuſammen
Nimb in Himmel, Amen, Amen.

A. a. O. S. 215, überſchrieben: „Ein anders, Im Thon: Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.“ 6. 10 ſteht Himmliſch HErr.

453. Pfingſtlied.

1.

DA vnſer Heyland Jeſus Chriſt
Zum Vater auffgefahren iſt,
Sitzen zu ſeiner rechten Hand,
Hat er den heiligen Geiſt geſand,
Welcher mit groſſem Brauſen kam:
Die Zungen ſahe man wie eine Flamm.

2.

Plötzlich er kam, da mans nicht dacht,
In groſſe Furcht er alle bracht;
Den Jüngern, die da gar erſchreckt,
Er wider ein keck Hertz erweckt,
Daß ſie mit Zungen allerley
Gottes groſſe Wunder lerten frey.

3.

Er mehret die Chriſtliche Gemein,
Die doch geringe wahr vnd klein;
Die Hertzen, die er blöd vermerckt,
Durch ſeine Krafft er tröſtet vnd ſterckt,
Erleucht ſie vnd ſtandhafft erhelt
Wider Todt, Teuffel vnd die Welt.

4.

Dem Vater wir darumb allermeiſt
Bitten, daß er vns durch ſeinen Geiſt
Erhalten wolle zu aller friſt
Im Glauben rein an Jeſum Chriſt.
Alleluja ſey dir, Lob, Ehr;
Dich benedeyen wir, O HErr.

A. a. O. S. 230, überſchrieben: „Ein Anders, Im Thon: Vater vnſer im Himmelreich.“

454. Vom jüngſten Gericht.

1.

ES gehet jetzt gegen dem Ende,
Mercket auff, jhr Chriſtenleut!
Die Welt iſt gar verblendet
In der betrübten Zeit.
Es hilfft kein Straff vberal;
Die Sünd iſt hoch geſtiegen
Auff dieſem Jammerthal.

2.

Der Reiche man thut ſich ſpitzen
Auff das zeitliche Gut,
Der Arme, der muß ſitzen
In ſeinem Schweiß vnd Blut;
Dennoch ſo muß er frölich ſeyn,
Thut Gott dem HErren dancken,
Daß er ſein Helffer ſey.

3.

Gehet mancher in die Kirchen
Vnd höret Gottes Wort,
Thut ſich darnach nichts richten,
Gleich hette ers nie gehört,
Treibet nichtes darauß den Spötterey.
Das iſt die högeſte Sünde,
Die in den Himmel ſchreyt.

4.

Wer Gottes Wort verachtet
Vnd keret ſich nicht daran,
Des wil ſich Gott nicht achten,
Sey Gleich Fraw oder Mann:
Gott wird jhn geben ſchlechten Troſt,
Sie müſſen brennen vnd bratten
Auff dem helliſchen Roſt.

5.

Die Menſchen kommen gegangen
Wol für des Himmels Thor
Mit zittern vnd mit weinen,
Gott der HErr ſtund ſelber darvor.
Ach trewer Gott, nun las vns ein,
Haben wir ſo lange geſtritten
Wol durch den Willen dein.

6.

Die Frommen lies er ein,
Die Böſen lies er ſtahn,
Die Gottes Wort verachtet
Vnd nicht darnach gethan;
Er weiſt ſie hin den breiten Steg,
Muſten Gott den HErren meyden,
Darzu ſein Himmelreich.

7.

Laſſet ab, jhr lieben Chriſten,
Vnd werdet alle from.
Gott wird ewer Leben friſten
Allhier zu dieſer Stund.
Gott wolle vns allen gnedig ſeyn.
Gott wolle vns alle behüten
Für der helliſchen Pein.

A. a. O. S. 997, überſchrieben: Ein anders, Von der letzten böſen zeit. Ein ſehr abweichender Text in dem Onolzbacher Geſangbuch 1628 S. 452.

455. Ein Geiſtlich Lied von der Buß.

Im Thon: Wo ſoll ich mich hinkehren, ꝛc.

1.

WEh den, die allzeit lachen,
Sie werden weinen gſchwind;
Der Welt jauchtzen vnd krachen
Ein trawrigs end gewinnt.
Gott will die Boßheit ſtraffen
Der Menſchen groß vnd klein.
Die Frommen thuns betrachten
Vnd klagens Gott in geheim.

2.

Ach Gott, ich bin betrübet,
Dein Zorn mich ſchrecket ſehr.
Ich hab dich nit geliebet,
Die Welt geehret mehr,
Dein wolthat nicht betrachtet
Vnnd nicht gebetet ſtät,
Dein Göttlichs Wort verachtet:
Das iſt mir hertzlich leyd.

3.

Mein Ampt ich nicht gewartet,
Das mir befohlen iſt,
Mein Nechſten hoch beſchweret
Mit zorn vnd ärgernuß,
Vnrecht, Spott getrieben,
In lieb vnd trew erkalt;
Verkehrt iſt all mein Weſen,
Das macht mich kranck vnd alt.

4.

Weß ſoll ich mich nun tröſten
Gegen deß Sathans liſt?
Mein Hertz thut ſich belüſten
Im HErren Jeſu Chriſt:
Der hat für mich getragen
Der Sünden ſchwere Laſt;
Er will, daß nicht verzagen,
Die jhm vertrawen faſt.

5.

Der wolthat will ich gedencken
Im leben frü vnd ſpat,
Mein fleiſchlich lüſte kräncken
Durch Chriſti Geiſt vnd Rath,
Mein Feinden gern vergeben,
Alles leyden in Gedult,
Nach Gottes Güte ſtreben,
Bewahren ſeine Huld.

6.

Ach Gott, der Geiſt iſt willig,
Das Fleiſch iſt ſchwach vnd kranck.
Du biſt alleine heilig;
Dir ſag ich lob vnd Danck,
Daß du mir haſt geſchencket
Das ewig Leben ſchon,
Deß Teuffels Liſt gekränncket
Durch Chriſtum, deinen Sohn.

Geiſtliche Lieder, D. M. Luther vnd anderer frommen Chriſten . . Helmſtadt. M. DC. XXVI. S. 201. Ohne Dichternamen. — Aufgenommen: Clauders Psalmodia II. 1631 S. 492 (Anfangszeile: Weh denen, die ſtets lachen), Lüneburger Geſangbuch 1635 S. 330, Leipzig (J. Weber) 1638 S. 368, Breslau 1644 S. 303, Rinteln 1644 S. 200, Erfurt 1648 S. 353.

e. Die Dichter aus Westfalen.

Josua Stegmann,

geboren den 14. September 1588 zu Sülzfeld bei Meiningen, 1617 Superintendent in Stadthagen, 1621 Professor der Theologie in Rinteln, † 3. August 1632.

Vgl. Koch, III. S. 128. — Fr. Motz, Josua Stegmann, Abt. I. (Programm des Gymnasiums zu Meiningen 1888). — Bl. f. Hymn. 1888. S. 162.

Schriften:

A. Christliches GebetBüchlein, Auff die bevorstehende Betrübte, Krigs, Theurung vnd SterbensZeiten gerichtet, Benebenst Morgen- vnd Abendtsegen . . vnd andern Gebetlein . . . Mit fleiß gestellet durch Josuam Stegman . . . 1627. Jtzo vermehrt vnd zum andern mal gedruckt Rinteln, bey Petro Lucio Typog. Acad.

B. Suspiria Temporum, Das ist: Andächtige HertzenSeufftzer, Darinnen Zeit-Gebetlein, Auff die bevorstehende Betrübte, Krigs, Theurung vnd Sterbenszeiten gerichtet . . . durch Josuam Stegman . . . 1628. Jtzo vermehret vnd zum dritten mal gedruckt Rinteln, bey Petro Lucio Typogr. Acad.

C. Ernewerte Hertzen-Seufftzer, Darinnen ZeitGebetlein auf die bevorstehende betrübte Kriegsthewrung vnd Sterbenszeiten gerichtet . . . Durch JOSUAM STEGMAN . . . Lüneburg, Gedruckt vñ Verlegt bey Johann vnd Heinrich Sternen . . ANNO M CC XXX (soll heißen M DC XXX).

D. Ernewerte HertzenSeufftzer, Darinnen ZEitGebetlein . . Durch JOSUAM STEGMAN . . . Lüneburg, Gedruckt vnd Verlegt bey Johann vnd Heinrich Sternen . . M DC XXX.

E. HertzenSeufftzer: Darinn ZeitGebet . . . durch JOSUAM STEGMAN . . . Jetzo vermehrt vnd zum fünfften mal gedruckt. 1631. Rinteln, druckts Peter Lucius, dero Vniversität Buchdrucker.

Bei den zahlreichen in obigen Schriften enthaltenen poetischen Stücken, die zum Teil sicher nicht vom Herausgeber herrühren, werden die Namen der Verfasser nirgends genannt. Stegmanns Autorschaft rücksichtlich der im folgenden mitgeteilten Lieder ist daher nicht überall gewiß. — Mannigfache metrische Unebenheiten fallen auf; sie werden teilweise der mehrfach hervortretenden Inkorrektheit des Druckes zuzuschreiben sein.

456. Preiß der Liebe des HErrn Jesu.

1.

SChön Eos mit jhren Stralen
Leuchtet an des Himmels Saal,
Wenn die Morgenröth hertrabendt
Erfrewet die Welt vberall:
Noch Leucht Eos nicht so sehr,
Dein lieb, Jesu, leucht viel mehr.

2.

Spannet gleich Phäbus an sein wagen
Vnd fehrt biß ans Himmels Spitz,
Daß man sein Hitz nicht kan tragen,
Ob man gleich im Schatten sitzt:
Noch brennt Phäbus nicht so sehr,
Dein lieb, Jesu, brennt viel mehr.

3.

Kompt gleich Hesperus gegangen,
Verkündigt des abends Zeit,
Wird erwartet mit verlangen,
Weil er bringet Ruh vnd Frewd:
Noch erfrewt er nicht so sehr,
Dein lieb, Jesu, noch viel mehr.

4.

Tritt herfür Phäbe, stoltziret
Mit jhrem entlehnten Schein
Vnd viel Frewd der Nacht gebiert,
Krichend durch die Fenster rein:
Doch gläntzt Phäbe nicht so sehr,
Dein lieb, Jesu, gläntzt viel mehr.

5.

Geht gleich Plejas auff, gezieret
Mit jhrm Silberfarben Kleydt,
Sampt jhren Jungfrawen hofiert
Vnd gibt der Nacht das Geleit:
Noch scheint Plejas nicht so sehr,
Dein lieb, Jesu, scheint viel mehr.

6.

Wenn der Orion gleich blicket
Mit glänzendem Degen bloß
Vnd mit güldnem Stück geschmücket
Hertritt als ein Fürste groß:
Noch blickt Orion nicht so sehr,
Dein lieb, Jesu, blickt viel mehr.

A. S. 54. — Das Lied gehört als V. Stück zu dem Morgen Gebet am Dienstag. — Demnächst B. S. 94, C. S. 604, D. S. 600, E. S. 857. Lesarten: 1. 3 B—E Morgenröth (C D Morgenröthe) thut fallen, 1 4 B—E Auff Berg vnd Thal vberall, 1. 6 B—E noch viel mehr, 2. 1 B—E Spant, 2. 3 B—E kaum kan, 2. 4 C D E sitz, 3. 4 C D bringt, 3. 5 B C D erfrewet, 3. 6 C D HErr Jesu, 4. 3 B—E gebieret, 4. 4 B—E Scheinend durch, 4. 5 B—E Doch scheint, 4. 6 B—E noch viel mehr, 5. 1 B—E gezieret, 5. 2 C D E jhrem, 5. 3 B—E So mit jhrn (E jhren) Jungfrawn, (C D Jungfrawen) hofieret, 5. 5 B—E Noch glentzt, 5. 6 B—E glentzt, 6. 2 C D glänzenden, 6. 3 E güldenem, C D güldenen Stücken, 6. 5 C D blicket, 6. 6 B—E noch viel.

In C—E ist obige Überschrift, in B—E folgende Schlußstrophe zugefügt:

HJlff, mein Liecht, daß, ob die Sonne
Gleich auff oder vntergeh,
In dir doch mein Frewd vnd Wonne
Allzeit im Mittag besteh:
Kein Liecht mir beliebt so sehr,
Dein Lieb, Jesu, noch viel mehr.

457. Jesus vber alles das höchste Gut.

1.

ACh wohin soll ich mich wenden,
Weil ich jrr gehe auff der Erd,
Finde nichts an allen Enden,
Dadurch ich erfrewet werd?
Ein ander folge falschem Schein,
Ich halts mit meinem Jesulein.

2.

Nach Athen mich nicht verlanget,
Ob schon jhr Lob weit vnd breit,
Wenn der Helicon gleich pranget
Mit seiner Kunst vnd Weißheit.
Ein ander folge u. s. w.

3.

Auffs Glück ich mich nicht verlasse,
Die Glückskugel ist vnstet:
Die Gunst dieser Welt ich hasse,
Weil sie gar selten gereth.
Ein ander folge u. s. w.

4.

Was frag ich nach hohem Stande
Vnd grosser Ehr mannigfalt?
Hab ich gleich kein Sitz im Lande,
Bistu doch mein auffenthalt.
Ein ander folge u. s. w.

5.

Flöge ich gleich ans Glückes Spitzen
Mit Flügeln der sterbligkeit,
Bald müst ich herunter sitzen:
Ist doch alles Eitelkeit.
Ein ander folge u. s. w.

6.

Was hilffts doch, viel Güter suchen
Vnd den thewren Koth, das Geld?
Was ists, auff sein Reichthumb pochen?
Bleibt doch alles in der Welt.
Ein ander folge u. s. w.

7.

Wer will, in die Lufft mag fliegen,
Mein Ziel streckt sich nicht dahin:
Ich laß mich an dem genügen,
Was da bringt rechten Gewin.
Ein ander folge u. s. w.

8.

Nichts ists, auff die Freunde bawen,
Gehn jhr gar viel auff ein Loth:
Ehe solst auff das wild Meer trawen
Als auff ein Freund in der Noth.
Ein ander folge u. s. w.

9.

Solt ich in Wollüſten leben
Vnd dienen der Vppigkeit,
Müſt ich ſtets in ängſten Schweben
Vnd mir machen ſelber Leidt.
Ein ander folge u. ſ. w.

10.

Alles, was jrrdiſch, verdirbet,
Der Anfang das Ende zeugt:
Eines lebt, das ander ſtirbet,
Bald den Vntergang erreicht.
Ein ander folge u. ſ. w.

A. S. 72. Das Lied gehört als V. Stück zu dem Morgen Gebet am Mittwochen. — Str. 10. 1 ſteht jrrdich, 10. 4 Vngergang; obige Lesarten nach B–E. — Demnächſt B. S. 46, C. S. 605 (wo obige Überſchrift), D. S. 602, E. S. 859. Lesarten: 1. 2 B–E jrr geh, 3. 2 D GlücksKugl, 4. 1 E frage, 4. 3 C D gleich keines im, 4. 4 C doch gleich mein, 5. 1 B–E Flög, D aus, B–D glücks, 7. 1 B–E fliehen, 7. 3 D Ach laß, B–E begnügen, 7. 4 B E Das da bringt, C D Das bringt, E gewinnen, 8. 1 C D NIchts auff die Frewde, B E iſt, 8. 3 C D wilde, 8. 4 D. Frewd, 9. 1 C D Wolluſt, 10. 1 C D E Alles, das, C D verdirbt, 10. 3 C–E lebet, D ſtirbt, 10. 4 E der vntergang.

Eine Anzahl der Stegmannſchen Lieder iſt von Andreas Gryphius (ſiehe oben Bd. I. S. 384) überarbeitet worden. Als Beiſpiel diene die nachſtehende Umdichtung des obigen Geſanges (Nürnbergiſches Geſangbuch, Vorrede von Saubert, 1676 S. 550).

JEſus iſt das höchſte Gut
dort und hier für meinen Mut.
Andr. Gryphius.

1.

WO, ach wo werd ich mich hinwenden,
Weil ich auf Erden ſchwerm und irr?
Ich finde nichts an allen Enden,
Das mein verſtrickt Gemüt entwirr.
Ein andrer folge falſchem Schein,
Mein höchſtes Gut ſoll JEſus ſeyn.

2.

Was ſoll mich nach Athen verlangen,
Wär auch ihr Lob dreymal ſo weit?
Es mag der kluge Pindus prangen
Mit ſeiner weiſen Artligkeit.
Ein andrer folge falſchem Schein,
Mein u. ſ. w.

3.

Sollt ich mich viel aufs Glück verlaſſen?
Das falſche Glück iſt Kugel-rund:
Jetzt liebts, jetzt ſpielts, jetzt will es haſſen,
Jetzt ſchleuſſt, jetzt trennt es Schluß und [Bund.
Ein andrer u. ſ. w.

4.

Was frag ich auch nach hohem Stande?
Je höher Thron, je tieffer Fall.
Wer vor herrſcht, ligt jetzt auf dem Sande
Und wird der Eitelkeiten Ball.
Ein andrer u. ſ. w.

5.

Laſſt Reich und Länder mich gewinnen,
Geſetzt, Europa wäre mein:
Wie lange währts, ſo heiſſts: von hinnen!
Dann ſchlieſſen mich vier Bretter ein.
Ein andrer u. ſ. w.

6.

Was hilffts, daß man viel Güter ſuchet
Und ringt nach theurem Koth, dem Gelt?
Viel laſſen ſich ums Gold verfluchen,
Und bleibt doch alles in der Welt.
Ein andrer u. ſ. w.

7.

Wer will, mag durch die Lüffte fliegen,
Mein Ziel erſtreckt ſich nicht dahin:
Ich bin mit Wind nicht zu vergnügen,
Die Hand voll Ruhms iſt kein Gewinn.
Ein andrer u. ſ. w.

8.

Sollt ich dann viel auf Freunde bauen?
Wie viel gehn derer auf ein Loht?
Eh iſt dem wilden Meer zu trauen
Als manchem Freund in harter Noht.
Ein andrer u. ſ. w.

9.
Sollt ich der Wolluſt mich ergeben,
Der Uppigkeit Leibeigner ſeyn,
Verkürtzen mein geſchwächtes Leben
Durch Liebe-Qual und ſüſſe Pein?
Ein andrer u. ſ. w.

10.
Was zeitlich iſt, das muß verderben,
Was anfängt, rennt nach ſeinem End;
Was grünt, verwelckt, was lebt, muß ſterben,
Das iſt der Erden Sonnen-wend.
Ein andrer u. ſ. w.

458. Danklied vor die Wolthaten Gottes.

1.
O GOtt, du Schöpffer mein,
Wohin ich mich nur wend,
Spür ich die Güte dein
An allem Ort vnd End.
Danck ſey deiner Gütigkeit,
Sie füllt Himmel vnd Erd weit.

2.
Ich ſeh die Berge an
Oder die tieffen Thal,
So zeugen ſie darvon
Mit Hauffen allzumahl.
Danck ſey u. ſ. w.

3.
Wenn mich anhaucht der Wind,
Deucht mich, wie auß deim Mund
Ein Geruch kompt geſchwind;
Dein Güt macht mich geſund.
Danck ſey u. ſ. w.

4.
Wenn ich das Feld betracht,
Darauß Wein vnd Brodt kümpt,
Mein Hertz vor Frewden lacht
Vnd deine Güte rühmt.
Danck ſey u. ſ. w.

5.
Schaw ich die Wieſen grün
Mit Blümlein allerhand,
So kompt mir in den ſinn,
Wie viel an vns gewandt.
Danck ſey u. ſ. w.

6.
Spacier ich in den Wald,
Hör ich die Vögelein
Preiſen die Güte dein
Mit Stimmen mannigfalt.
Danck ſey u. ſ. w.

7.
Sehe ich die Anger an
Vnd alles Vieh im Feldt,
So befind ich daran
Dein Güte fürgeſtellt.
Danck ſey u. ſ. w.

8.
Nem ich mich ſelber war,
Find ich an mir dein Bildt
Gantz lieblich, Hell vnd Klar,
Alles mit Güt erfüllt.
Danck ſey u. ſ. w.

A. S. 121. — Str. 1. 5 ſteht irrig ſey dir Gütigkeit; obige Lesart nach Str. 2 ff. — Das Lied gehört als V. Stück zu dem Morgen Gebet am Freytag. — Demnächſt B. S. 145, C. S. 435 (wo obige Überſchrift), D. S. 441, E. S. 607. Abweichungen: 1. 4 C D allen, 1. 5 C D deinr, 1. 6 B E Himml, B Erde, C—E Erden, 2 1 B SIEh ich die, Str. 2 fehlt C D E, 3. 4 C D Dein Gott, 4.2 B—D kömpt, E kompt, 4. 3 C für, Str. 5 fehlt B—E, 6. 2 B—E Hört man, C D die Vogel bald, 6. 3 u. 4 ſind in B—E umgeſtellt, 7. 1 B—E Schaw ich, 7. 3 C D befind ſich, 7. 4 B—E vorgeſtellt, 8. 2 B—D Findt ſich.

459. Morgenſegen.

1.
MIt Frewden wil ich ſingen
In dieſer Morgenſtundt;
Mein Geiſt ſol ſich hoch ſchwingen
Vnd rühmen dein Gnadenbund:
Ach Herr, thu auff mein Mund.

2.
Mit Frewden wil ich loben
Dich, Gott Vatter vnd Sohn,
Den heilign Geiſt dort oben,
Herrſchendt ins HimmelsThron:
Ach Herr, gib ſüſſen Thon.

3.

Mit Frewden wil ich dancken
Dir vor den Schutz der Nacht,
Von deiner Gnad nicht wancken,
Erzehlen deine Macht:
Ach Herr, gib dazu Krafft.

4.

Mit Frewden wil ich glauben
Dem Wort der Warheit dein,
Mein Fleisch vnd Blut beteuben
Vnd dir anhangen allein:
Ach Herr, wolst bey mir seyn.

5.

Mit Frewden wil ich lieben
Dich vber alle Reich,
Barmhertzigkeit stets vben
Gegn Freund vnd Feind zugleich:
Ach Herr, mich zu dir zeuch.

6.

Mit Frewden wil ich hoffen
Auff deine Gnadengab;
Dein Hand steht allzeit offen,
Von dir ich alles hab:
Ach Herr, mein Hertz erlab.

7.

Mit Frewden wil ich leiden
Vnd mein Creutz tragen fort,
Des Fleisches Wolluſt meiden,
Mich richten nach deim Wort:
Ach Herr, bleib du mein Hort.

8.

Mit Frewden wil ich streitten
Wieder deß Teuffels Heer
Vnd, dein Reich auß zu breiten,
Wagen Gut, Blut vnd Ehr:
Ach Herr, den Feinden Wehr.

9.

Mit Frewden wil ich beten
In meinen ängsten groß;
Du wirst mich wol erretten,
Daß mein Fuß nicht anstoß:
Ach Herr, vom Creutz mach loß.

10.

Mit Frewden wil ich verrichten
Meines Beruffes Werck;
In all meim thun vnd dichten
Auff deine Hülff ich merck:
Ach Herr, gib du mir Stärck.

11.

Mit Frewden wil ich verharren
Im Glauben an deinen Sohn,
Kein Fleiß vnd Arbeit sparen,
Zu suchn den ewigen Lohn:
Ach Herr, meinr Sünd verschon.

12.

Mit Frewden wil ich sterben,
Der Todt ist mein gewin,
Die ewig Frewd erwerben,
In Himmel steht mein Sinn:
Ach Herr, mein Seel nim hin.

A. S. 142. Das Lied gehört als V. Stück zu dem MorgenGebet am Sonnabendt. Es ist nach einem Gesang gleichen Anfangs von Joh. Val. Andreä gedichtet. — In B. S. 163 mit A übereinstimmend bis auf folgende Abweichungen: 1. 4 rühmn, 4. 4 anhangn, 10. 1 u. 11. 1 Frewdn, 11. 2 glaubn. — Stegmann hat in der Ausgabe der Hertzen-Seufftzer von 1630 das Lied einer Umarbeitung auf die Melodie „Nun lob, mein Seel, den Herren" unterzogen. Ich lasse diese spätere Form hier folgen.

460. Morgenlied.

1.

MIt Frewden wil ich singen
Dir, HErr, in dieser Morgenstund;
Mein Geist sol sich hoch schwingen
Vñ rühmen deinen Gnadenbund.
Mit Frewden wil ich loben
Dich, Gott Vater vnd Sohn,
Den heiligen Geist dort oben:
Herrschest ins Himmelsthron.
Mit Frewden wil ich dancken
Dir vor den Schutz der Nacht,
Von deiner Gnad nicht wancken,
Erzehlen deine Macht.

2.

MJt Frewden wil ich gläuben
Dem Gnadenwort der Warheit dein,
Mein Fleiſch vñ Blut beteuben
Vñ dir, mein Gott, anhangen allein.
Mit Frewden wil ich lieben
Dich vber alle Reich,
Barmhertzigkeit ſtets üben
Gegn Freund vnd Feind zugleich.
Mit Frewden wil ich hoffen
Auff deine Gnadengab;
Dein Hand ſteht allzeit offen,
Von dir ich alles hab.

3.

MJt Frewden wil ich leiden,
Mein Creutz gedültig tragen fort,
Des Fleiſches Wolluſt meiden,
Mich ſtets richten nach deinem Wort.
Mit Frewden wil ich ſtreiten
Wider des Teuffels Heer
Vnd, dein Reich außzubreiten,
Wagen Gut, Blut vnd Ehr.
Mit Frewden wil ich beten
In meinen ängſten groß;
Du wirſt mich wol erretten,
Daß mein Fuß nicht anſtoß.

4.

MJt Frewdn wil ich verrichten
Meins anbefohlnen Ampts-werck.
In all mein thun vnd dichten
Auff deine Hülff allein ich merck.
Mit Frewdn wil ich verharren
Im Glauben an dein Sohn,
Kein Fleiß vnd Arbeit ſparen,
Zuſuchn den ewign Lohn.
Mit Frewden wil ich ſterben:
Der Todt iſt mein Gewinn,
Die ewig Frewd erwerben:
In Himmel ſteht mein Sinn.

C. S. 117. Hier iſt das Lied überſchrieben: SchlußReimen. Im Thon: Nun lob, mein Seel, den ꝛc. Das Lied gehört zu dem MorgenGebet am Sonnabend. — Demnächſt D. S. 125, E. S. 172. Lesarten: 1. 7 D Dem, E heilgen, 2. 4 E anhangn, 4. 2 E Amptes, 4. 3 E meim, 4. 5 D E Frewden, 4. 8 D E ewigen. — Aufgenommen: Breslauer Geſangbuch 1644 S. 778.

461. Bewahr mir, Gott, mein Seele.

1.

BEwahr mir, Gott, mein Seele,
Dein allerteurſtes Pfandt,
Denn ich ſie dir befehle:
Halt ſie in deiner Handt,
Daß ſie baw ſicherlich
Vnd gantz vertrawe auff dich,
Zum Himmel ſchicke ſich.

2.

Bewahr mir, Gott, mein Leben,
Mein Leib, der Seelen Hauß,
Den du mir haſt gegeben,
Mein Werck zu führen auß,
Daß ich mein geſchefft vollbring,
Maß halt in allem Ding,
Zum Himmel mich eindring.

3.

Bewahr mir, Gott, mein Sinne,
Die Hüter meiner Seel,
Daß alls, was ich beginne,
Folge deinem Befehl.
Laß ja verrücken nicht
Meine Sinne den Böſſwicht,
Zum Himmel du ſie richt.

4.

Bewar mir, Gott, mein Glieder,
Des Leibes Dienerin,
Mein Zung vnd Augenlieder,
Hände, Füß, alls, was ich bin,
Daß ſie gehorſam ſein,
Mein Gott, dem Willen dein,
Zum Himmel wallen fein.

5.

Bewahr mir, Gott, mein Ehre,
Behüt vor Sünd vnd Schand,
Daß ich zu deim Lob kehre
Meinen Beruff vnd Stand.
Gib, daß ich Tugend übe,
Kein Vnehr mich betrübe,
Zum Himmel richte mein Liebe.

6.

Bewahr mir, Gott, mein Güter
Dem Leib zum Vnterhalt,
Daß ich niemand zuwieder
Mein Werck glücklich verwalt,
Durch Arbeit mein Gut mehr,
Dardurch mein Leib ernehr,
Zum Himmel eyle sehr.

7.

Bewahr mir, Gott, mein Freunde,
All, die mir seind verwandt,
Daß ich bey jhnen Trost finde
In Glück vnd Vnglücks standt.
Mein Feinde kehr zurück,
Zu schanden mach jhr tück,
Zum Himmel ich mich schick.

8.

Bewar mir, Gott, mein Glauben,
Mein Hoffnung vnd Gedult;
Die Sünde mich nicht berauben,
Herr, deiner Gnadt vnd Huldt,
Daß ich das böse meydt,
Dir traw in allem Leydt,
Zum Himmel kom mit Frewdt.

A. S. 242. Das Lied gehört als V. Stück zum AbendtGebet am Mittwochen. — Es ist Bearbeitung eines Gesanges gleichen Anfangs von Joh. Val. Andreä. — Demnächst B. S. 42. Abweichungen: 1. 6 vertraw, 2. 4 zu richten, 2. 5 Daß ich es wol vollbring, 3. 6 Mein Sinn dem Böſewicht, 4. 4 Händt, 5. 3 ich erbarlich führe, 5. 5 Allzeit Tugendt üb, 5. 6 betrüb, 5. 7 richt . . . Lieb, 7. 1 meine Freundt, 7. 3 Bey denen ich Trost, 7. 4 Jn allem Vnglücks standt, 8. 5 meyde, 8. 7 Jn Himmel. Später erscheint das Lied umgearbeitet und erweitert wie folgt:

462. Morgengesang.

Jm Thon: Aus meines Hertzen Grundt, ꝛc.

1.

BEwar mich, Gott, mein HErre,
Jn dieser Morgenzeit;
Deine Gnade zu mir kehre,
Die Erd vnd Himmel breit:
Vnd wie du mich behüt
Die Nacht, daß ich in Schaden
Darin nicht bin gerathen,
Den Tag mich auch vertrit.

2.

BEwahr mir, Gott, mein Seele,
Dein allerthewrstes Pfand,
Denn ich sie dir befehle:
Halt sie in deiner Hand,
Daß sie nicht fall in Sünd,
Von deiner Gnad nicht wancke,
Allzeit an dich gedencke,
Des Himmels Güt empfind.

3.

BEwahr mir, Gott, mein Leben,
Mein Leib, der Seelen Hauß,
Den du mir hast gegeben,
Mein Werck zurichten aus,
Daß ich es wol vollbring,
Zu deinem Willen lebe,
Nach Gottseligkeit strebe
Vnd mir alls wolgeling.

4.

BEwahr mir, Gott, mein Sinne,
Die Hüter meiner Seel,
Daß alls, was ich beginne,
Folge deinem Befehl.
Wend ab mein gantz Gemüth
Von allen jrrdischen Dingen,
So leicht zu falle bringen:
Auff dich mein Auge sicht.

5.

BEwahr mir, Gott, mein Glieder,
Des Leibes Dienerin,
Mein Zung vnd Augenlieder,
Händ, Fuß, alls, was ich bin.
Dein Geist mein Krafft beweg,
Daß mein Zung dir singe,
Mein Hand dein Werck vollbringe,
Dir gantz zu Ehren leb.

6.

BEwahr mir, Gott, mein Ehre,
Behüt vor Sünd vñ Schand,
Daß ich fein erbar führe
Meinen Beruff vnd Stand.
Mein Ziel die Tugend ſey,
Darnach ich allzeit trachte
All Vppigkeit verachte,
Der Welt Luſt mich verzeih.

7.

BEwahr mir, Gott, mein Güter
Dem Leib zum Vnterhalt,
Daß ich niemand zu wider
Mein Ampt glücklich verwalt
Vnd nach des Himmelsſchluß
Im Schweiß mein Brod erwerbe,
Den Segen Gottes erbe,
Der allein nehren muß.

8.

BEwahr mir, Gott, mein Freunde,
All, die mir ſind verwandt,
Bey welchen ich Troſt finde
In allem Vnglücks Stand.
Wend ab all Vngemach,
Mein Feinde kehr zurücke,
Zu Schanden mach jhr Tücke:
Dir ich ſtell heim mein Sach.

9.

BEwahr mir, Gott, mein Glauben,
Mein Hoffnung vnd Gedult;
Die Sünden mich nicht berauben
Deiner Lieb, Gnad vnd Huld.
Dein guter Geiſt mich treib,
Daß ich das böſe meide,
Dir traw in allem Leide,
Ans End beſtändig bleib.

C. S. 60. — 1. 7 ſteht Darin ich. — Das Lied gehört hier zu dem MorgenGebet am Mitwochen, während es 1628 ſeine Stelle in der Montagsandacht hatte. — In D. S. 66 ſteht das Lied mit den Lesarten: 1. 3 Dein, 5. 4 Füß, 5. 6 meine, 7. 5 Himmelſchluß, in E. S. 91 mit den Abweichungen: 1. 3 wie D, 4. 6 alln, 5. 4, 5. 6 wie D. — Demnächſt in Clauders Psalm. nov. II. 1631 S. 58, in dem Nürnberger Geſangbuch 1637 (1631) S. 45 und in dem Breslauer 1644 S. 780.

463. Abendſegen.

1.

IN deinem Nahmn ich ende
Des Tags Mühſeligkeit
Vnd meine Sinne wende
Zur Ruh der Sterbligkeit:
Herr, nim weg alles Leyd.

2.

In deinem Nahmn ich gebe
Der Welt ein gute Nacht,
Nach jhrem Durſt nicht lebe,
Jhr Vppigkeit veracht:
Herr, hilff mir durch dein macht.

3.

In deinem Nahmn ich gehe
Zu der Ruhpforten ein,
Mich nichts böſes verſehe,
Sicher von aller Pein:
Herr, mit deim Liecht erſchein.

4.

In deinem Nahmn ich dancke
Der milden HimmelsGunſt,
Von deinem Lob nicht wancke,
Jſt doch ſonſt alls vmbſonſt:
Herr, dein Preiß ſey mein Kunſt.

5.

In deinem Nahmn ich ſinge:
Wolauff, mein Seitenſpiel!
Mein Geiſt ſich hoch erſchwinge,
Dein Ruhm, der iſt mein Ziel:
Herr, mach deinr Güte viel.

6.

In deinem Nahmn ich bitte:
Vergib mein Sündenſchuld;
All dero Straff verhüte,
Habe mit mir Gedult:
Herr, nimb mich in dein Huldt.

7.

In deinem Nahmn ich ſchlaffe,
Laß Angſt vnd Sorgen fahrn;
Ein ſicher Hut mir ſchaffe
Vors Sathans Netz vnd Garn:
Herr, du wollſt mich bewahrn.

8.

In deinem Nahmn ich trawe,
Wollſt helffen mir die Nacht,
Daß mir darin nicht grawe;
Schütz mich durch deine macht:
Herr, nimb du mich in acht.

9.

In deinem Nahmn ich schreye
Zu dieser Nachteswach,
Mein Missethat berewe,
Befehl dir meine Rach:
Herr, führ mir auß mein Sach.

10.

In deinem Nahmn ich sinne
Nach der Vnsterbligkeit,
Die ich recht lieb gewinne,
Tracht nach der Ewigkeit:
Herr, du bringst wahre Frewdt.

11.

In deinem Nahmn ich erwache.
Wenn fleucht der sternen schaar,
Das ich frölich anlache
Die Morgenröthe klar:
Herr, meiner Seel nim wahr.

12.

In deim Nahmn ich erstehe,
Wenn der schön Sonnenglantz
Ich vorleuchten ersehe,
Warnehme meiner Schantz:
Herr, dir geb ich mich gantz.

A. S. 332. Das Lied gehört als das V. Stück zum AbendtGebet am Sonnabendt. — Demnächst B. S. 330. Lesarten: 4. 4 alles, 7. 2 Sorge, 11. 1 deim. Bei Joh. Staden in dem 4. Teil seiner „Hauß-MUSIC, Nürnberg 1628," Nr. XIII erscheint das Lied ohne Verfassernamen. Hierher ist die Überschrift genommen.

In der Ausgabe von 1630 hat Josua Stegmann dieses Lied nach der Weise „Nun lob, mein Seel, den Herren" umgearbeitet. Siehe folgende Nr.

464. Abendgesang.

Im Thon: Nun lob, mein Seel, den HErrn, ꝛc.

1.

JN deinem Namn ich ende,
O HErr, des Tags Mühseligkeit
Vnd meine Sinne wende
Zur Ruhe dieser Sterbligkeit;
In deinem Namn ich gebe
Der Welt eine gute Nacht,
Nach jhrem Durst nicht lebe,
Jhr Vppigkeit veracht.
In deinem Namn ich gehe
Zu der Ruhepforten ein,
Mich nichts Böses versehe,
Sicher von aller Pein.

2.

JN deinem Namn ich dancke,
HErr, deiner milden Himmelsgunst,
Von deinem Lob nicht wancke,
Weil doch sonst alles ist vmbsonst.
In deinem Namn ich singe:
Wolauff, mein Seitenspiel!
Mein Geist sich höher erschwinge,
Dein Ruhm, der ist mein Ziel.
In deinem Namn ich bitte:
Vergib mein Sündenschuld;
All dero Straff verhüte,
Habe mit mir Gedult.

3.

JN deinem Namn ichJschlaffe,
Laß alle Angst vnd Sorge fahrn;
Ein sicher Hut mir schaffe,
Bewahr für Satans Netz vñ Garn.
In deinem Namn ich trawe,
Wollst helffen mir die Nacht,
Daß mir darin nicht grawe;
Schütz mich durch deine Macht.
In deinem Namn ich schreye
Zu dieser NachtsWach,
Mein Missethat berewe,
Befehl dir meine Sach.

4.

JN deinem Namn ich sinne,
Gedenck nach der Vnsterblichkeit,
Die ich recht lieb gewinne,
Tracht allein nach der Ewigkeit.
In deim Namn ich erwache,
Wenn fleugt der Sternen Schaar,
Daß ich frölich anlache
Die Morgenröthe klar.
In deinm Namn ich erstehe,
Wenn der schön Sonnenglantz
Ich vor leuchten ersehe,
Ergeb mich dir, HErr, gantz.

C. S. 217. Gehört zum AbendGebet am Sonnabend. — In D steht das Lied S. 234 mit den Abweichungen: 1. 10 Ruhpforten, 4. 9 beim, in E S. 333 mit den Lesarten: 1. 6 ein, 1. 10 Ruhporten, 2. 7 hoch, 3. 4 vors, 3. 10 Nachteswach, 4. 2 Vnd denck, 4. 9 wie D, 4. 12 Herre. Demnächst in Clauders Psalm. nov. II. 1631 S. 188 und in dem Nürnberger Gesangbuch 1637 (1631) S. 475 (beidemal mit Stegmanns Namen).

465. Sei wohlgemut, laß trauren sein.

1.

SEy wolgemuth, laß trawren sein,
Auff Regen folget Sonnenschein.
Es gibt doch endlich noch das Glück
Nach toben einen guten Blick.

2.

Wenn hat der rauhe Winter sich
An vns erzeiget zorniglich,
Bald wieder die Sonn höher steigt,
Vnd alles frölich sich erzeigt.

3.

Favonius, der zarte Wind,
Auff harten Frost sich wieder findt;
Das Eyß muß alßdenn gantz vergehn,
Vnd kan der Schnee nicht mehr bestehn.

4.

Die Vöglein, so sich in die Bäwm
Verkrochen hatten in geheim,
Sich wieder in die Lüffte schwingen
Vnd jhrem Schöpfr ein Liedlein singen.

5.

So stell du auch dein Trawren ein,
Mein Hertz, vnd laß dein Jagen sein;
Vertrawe Gott vnd glaube fest,
Daß er die seinen nicht verlest.

A. S. 401, ohne strophische Abteilung. Rubrik: Gebet vor die Noth der Christenheit Nr. IX. — Das Lied ist Bearbeitung des Gesanges gleichen Anfangs von Martin Opitz. (Vgl. Bd. I Nr. 290.) — Demnächst B. S. 402, C. S. 398, D. S. 406, E. S. 554. Abweichungen: 2. 1 C D E rauche, 2. 2 E erzeigt, 3. 3 C D zergehn, E alsdann . . zergehen, 3. 4 C D nit, E bestehen, 4. 2 E haben, 4. 3 C D E Sich schwingen in die Lufft hinein, 4. 4 C D E Singn jrem Schöffr (D jhrm Schöpffr, E jhrm Schöpffer) ein Liedelein, 5. 3 C D vnd traw fäst.

466. Erhalt uns, Herr, dein Lehre.

1.

ERhalt vns, Herr, dein Lehre
In dieser letzten Zeit;
Dein Reich bey vns vermehre,
Wers auch dem Sathan Leidt:
Die Richtschnur vnsers Glaubens,
Der Hoffnung Cynosur,
Den Compaß vnsers Lebens
Vnd die recht Himmelsthür
Bewahr vns für vnd für.

2.

Erhalt vns, HERR, dein Ehre,
Breit auß dein Lob vnd Preiß;
Viel Leut zu dir bekehre,
So weit der Sonnen Reiß,
Daß sich ergiß dein Ruhm,
Wie Nilus läuffet an,
Wie des Euphratis Strom,
In der Erndt der Jordan:
Dein Lob treib jederman.

3.

Erhalt vns, HERR, dein Kirche,
Die Stadt, von dir gebawt
Auff dem heiligen Berge,
Da man dein Ehre schawt.
Ihr Häupt, ihr König, ihr Schutzherr,
Ihr Mawr vnd Wall du sey;
Laß kommen der Engel Heer,
Die sie bewahren frey:
Ihrn Bürgern Heil verleih.

4.

Erhalt vns, Herr, dein Herde,
Erkauffet durch dein Blut,
Daß ſie beſchützet werde
Durch dich den Hirten gut:
Dein Hirtenſtab vns leite,
Dein Hirtenſalb vns curir,
Dein Hirtenhand vns weide,
Dein Hirtenpfeiff vns führ,
Bring vns ins Himmelsthür.

5.

Erhalt vns, Herr, dein Erbe,
Dein Tempel vnd Heiligthumb;
Dein Fewer vnd Rauch nicht ſterbe,
Das Opffer ſey dein Ruhm:
Dein Himmelbrod vns ſpeiſe,
Dein Prieſterſchmuck vns zier,
Dein Bundslad vns vorreiſe,
Dein Geſetz vns regier,
Dein Liecht erleucht vns hier.

6.

Erhalt vns, Herr, dein Warheit,
Die Krafft, ſo ſelig macht,
Den Spiegel deiner Klarheit,
In dieſer Jrrthumbsnacht,
Daß vns dieſer Brunn trencke,
Der Himmelsthaw vns netz,
Dieſer Wegweiſer lencke,
Der Liebſchmack vns ergetz
Weit vber alle Schätz.

7.

Erhalt vns, Herr, dein Häufflein,
Auff dieſem Meer der Welt;
Steh bey deim Kirchenſchifflein,
Daß es nicht werd gefellt,
Treibe frölich das Gewerb,
Der wahrn Gottſeligkeit,
Mit vollen Segeln ererb
Den Zoll der Gerechtigkeit,
Den Port der Herrligkeit. Amen.

A. S. 427 in der Rubrik: Gebet vmb Erhaltung der Lehre vnd Kirche Gottes.. Nr. III. — Demnächſt B. S. 427, C. S. 307, D. S. 319, E. S. 429. Abweichungen: 1. 7 C D Compaß, 1. 8 fehlt C D E, 2. 5 C D ergieſſe . . . Ruhm, E dein Ruhm ergieſſe, 2. 7 C D E Wie des Euphratis Flüſſe, 2. 9 fehlt C D E, 3. 5 C D E Ihr Häupt, König, Schutzherre (D SchutzHErr), 3. 7 B—E kommn, C D Heere, E Herre, 3. 9 fehlt C D E, 4. 1 C deine, 4. 6 B—E Hirtnſalb, 4. 7 B Hirtnhand, 4. 9 fehlt C D E, 5. 1 E fehlt Herr, 5. 2 B E Templ, 5 3 B—E Fewr, 5. 5 D Himmelsbrod, 5. 9 fehlt C D E, 6. 3 C D Dein Spiegel, 6. 6 E Des, 6. 7 C D Die Wegweiſer, 6. 9 fehlt C D E, 7. 3 B C D Stehe, E dem, 7. 5 B—E Treib, C D E Gewerbe, 7. 7 B—E volln, C D Siegeln, C D E ererbe, 7. 8 fehlt C D E, 7. 9 C D E der Seligkeit.

Wegen der Gryphiusſchen Bearbeitung obigen Liedes: „Erhalt uns deine Lehre“ vgl. Fiſcher, KL. I. S. 166.

467. Ach bleib mit deiner Gnade.

1.

ACh bleib mit deiner Gnade
Bey vns, Herr Jeſu Chriſt,
Daß vns hinfort nicht ſchade
Des böſen Feindes Liſt.

2.

Ach bleib mit deinem Worte
Bey vns, Erlöſer werth,
Daß vns beyd hie vnd dorte
Sey Güt vnd Heyl beſchert.

3.

Ach bleib mit deinem Glantze
Bey vns, du wahres Liecht,
Dein Warheit vns vmbſchantze,
Daß wir abfallen nicht.

4.

Ach bleib mit deinem Segen
Bey vns, du reicher Herr,
Dein Gnad vnd alls Vermögen
In vns reichlich vermehr.

5.

Ach bleib mitt deinem Schutze
Bey vns, du ſtarcker Heldt,
Daß vns der Feind nicht trutze
Vnd felle die böſe Welt.

6.

Ach bleib mit deiner Trewe
Bey vns, mein Herr vnd Gott,
Beſtändigkeit verleihe,
Hilff vns auß aller Noth, Amen.

A. S. 480. In der Rubrik: Gebet vmb Erhaltung der Lehre vnd Kirche Gottes. Nr. IX. Demnächst B. S. 462, C. S. 347, D. S. 357, E. S. 482, überall mit folgenden abweichenden Lesarten: 3. 2 werthes, 3. 4 Damit wir jrren nicht, 5. 4 fell.

Bei Clauder, Psalm. nov. II. 1631 S. 266 mit Stegmanns Namen. In dem Erfurter Gesangbuch 1648 S. 948 heißt die Überschrift: Ein anders. Vber die Wort der beyden Jünger Luc. 24. Cap. Bleib bey vns HErr, ꝛc. Gestellet von D. Josua Stegman, Past. & Prof. Rintel. Im Thon: Christus der ist mein Leben, ꝛc.

Dieses unvergängliche Lied ist mir immer eine Probe davon gewesen, daß es mit dem Einwurzeln eines Kirchengesangs nicht nach Menschengedanken geht. Stegmann hat schwerlich geahnt, daß gerade dieses einfache Reimgebet (als Schlußreimen hat er es in der Ausgabe 1630 S 347 bezeichnet) seinen Namen fürs Kirchenlied unsterblich machen würde. Er mag dasselbe leicht und frei hingeschrieben haben, so daß es sich zum lauteren Gebetsausdruck gestaltete und von der Künstelei frei blieb, an der manche Lieder des Dichters leiden.

468. Klaglied
vber die Langwirigkeit des Kriegswesens.

1.

WEnn soll doch mein Leyd sich enden,
Jesu, du klar Frewdensonn?
Alles Vnglück thut sich wenden,
Vnd folgt darauff Frewd vnd Wonn.
Vnd wir sollen nur in Leydt
Schliessen vnser gantze Zeit.

2.

Wenn Saturnus lang gewütet
Mit Sturm, regen, hagel vnd wind,
Bald wieder die Sonn herreitet
Vnd macht alls frölich geschwind.
Vnd wir u. s. w.

3.

Wenn Eurus vons Himmels Ende
Lang geblassen Frost vnd Kält,
Drauff Favonius behende
Widr erquickt die Wäldt vnd Feldt.
Vnd wir u. s. w.

4.

Wenn mit jhren schwartzen Haaren
Die Nacht alles trawrig macht,
Bald Aurora kömpt gefahren
Mit jhrm Liecht, da alles Lacht.
Vnd wir u. s. w.

5.

Wenn Aeolus mit sein Winden
Auff des Meeres Wellen spielt,
Bald Neptunus thut sich finden,
Jhr sausen vnd brausen stillt.
Vnd wir u. s. w.

6.

Wenn die Erd getraurt ein weile
In jhrem schneeweissen Rock,
Kompt drauff Flora in der Eyle,
Kleydt sie schön grün wie ein Tock.
Vnd wir u. s. w.

7.

Wenn solls denn, O Herr, geschehen,
Daß Bellona mutirt jhr Zelt?
Werdt ich auch den Tag wol sehen,
Daß der Fried behelt das Feld?
Ach laß vns doch nicht in Leydt
Schliessen vnser gantze Zeit.

A. S. 551. Rubrik: Gebet zu Kriegszeiten Nr. IX. Die Überschrift ist der Ausgabe von 1630 S. 396 entnommen. — Demnächst: B. S. 545, C. S. 396, D. S. 404, E. S. 552. Abweichungen: 2. 2 B E hagl, C D Regn, Hagl, 3. 1 E endt, 4. 4 C D jhrem, 5. 2 C D Meers, 6. 2 C D jhrm, 6. 4 C D schön wie.

469. Kurtze Reimen,
Von Eitelkeit des menschlichen Lebens.

WAs ist doch vnser Lebenszeit
Alß lauter Müh vnd Eytelkeit:
Ein Staub, der mit dem Wind entsteht,
Ein Schnee, der im Früling weggeht,
Ein Wasserblaß, so bald zerrinnt,
Ein Regenbog, so bald verschwindt,
Ein Nebel, den die Sonne verjagt,
Ein Himmelröth, so lang es Tagt,
Ein Thaw, von der Hitze verzehrt,
Ein Blat, vom Winde vmbgekehrt,
Ein schönes Glaß, so bald zubricht,
Ein Blume, so bald wird zu nicht,
Ein Eyß am heissen Sonnenschein,
Ein Schatten, der da bricht herein,
Ein Plitz, der daher fehret hell,
Ein Stral, so scheust herab gar schnell,
Ein Wiederschall der Stimm in Eyl,
Ein Zeit vertreiben mit kurtzweil,
Ein Traum, der mit dem schlaff aufhört,
Ein Rauch, welchen der Wind zerstört.
Hilff, Herr, daß nach der kurtzen Zeit
Wir erben die frölich Ewigkeit.

A. S. 716. Obige Überschrift aus C — Demnächst B. S. 763, C. S. 621, D. S. 624, E. S. 885. Abweichungen: 5 D Wasserblase, E bal, 7 B—E Sonn, 17 D Stimmen Eil, 22 B—E erbn.

Das Nördlinger Gesangbuch 1684 S. 327 fügt unter strophischer Abteilung des ganzen Liedes statt der letzten beiden Zeilen folgende Schlußstrophen bei:

6.

Ein Webersfad, der reißt in Stück,
Ein kleine Weil, ein Augenblick.
Hilf, HERR, daß wir nach dieser Zeit
Erben die ewge Seeligkeit.

7.

Darzu hilff uns, HErr JEsu Christ,
Der du am Creutz gestorben bist.
Dir sey mit Vatter und Heilgem Geist
Lob, Ehr und Preiß in Ewigkeit.

470. Abendgesang.

Im Thon: Ich danck dir, lieber GOtte, ꝛc.

1.

DJe Sonn hat sich verkrochen,
Der Tag ist nun dahin;
Die Nacht ist angebrochen,
Die ArbeitTrösterin.
Dir sag ich Danck von hertzen,
JEsu, meins Lebens Ruh,
Daß du den Tag ohn schmertzen
Mich lassen bringen zu.

2.

MJt Lob ich dich verehre,
Lob dir allein gebührt.
Dein Hand das wilde Meere,
Himmel vnd Erd regiert.
Dein Odem kan verrücken
Die allerhöchsten berg,
Des Wassers grund außtrucknen,
Weicht alles deiner stärck.

3.

DV hast mir heut bezeiget
Wolthaten groß vnd viel,
Dein Güt zu mir geneiget,
Der weder maß noch ziel.
Kein Verstand kan außrechen
Dein Lieb vnd Freundligkeit,
Kein Jung taug außzusprechen
Dein groß Barmhertzigkeit.

4.

OHn dein Hülff, Trost vnd retten
Ich nicht möcht sicher seyn;
Du hast mich heut vertretten
Vorm grimm der Feinde mein.
Dein Hand hat mich geführet,
Dein Auge mein nahm wahr,
Daß mich nicht hat berühret
Viel Vnglück vnd Gefahr.

5.

ALlein noch eins: aus gnaden
Verzeyh, was ich gethan,
Mein böse Werck vnd Thaten
Vnd was ich vnterlahn.
Deß wegs hab ich gefehlet
Zur wahrn Gottseligkeit,
Die Welt hat mich gefellet,
Das thut mir hertzlich leid.

6.

VErsenck all meine Sünde
In des vergessens Fluth;
Von der Schuld mich entbinde,
So führt zur Hellenglut.
Dein Hand aus mir formire
Ein newe Creatur,
Mit Tugend schön mich ziere
Nach des Himmels Figur.

7.

VNd weil des Nachtes Schatten
Mich zu der Ruh leit ein,
Wollstu ja nicht verstatten
Dem Feind den willen sein,
Fürs Sathans furcht vnd schrecken
Beschirmen mich die Nacht,
Auff daß mich nicht auffwecken
Noch fellen mög sein Macht.

8.

VOm Himmel rab die Schaaren
Send deiner Herrligkeit,
Daß Sie mich heint bewahren,
Abwenden alles Leyd.
Wollst fristen mir mein Leben;
Dein Huld, zu mir gericht,
Vber mein Häupt laß schweben
Vnd von mir weichen nicht.

9.

SOl ich aber gesellen
Mit dem Todt meinen Schlaff,
Laß mirs an Trost nicht fehlen;
In deim Arm halt mich straff,
Daß ich frölich anlende
An Port der Sicherheit,
Mein Leben seelig ende,
Eingeh zur Himmelsfrewd.

B. S. 207. Das Lied gehört zu dem AbendGebet am Montage. Obige Überschrift aus C. Die ersten 4 Zeilen dieses Liedes hat Stegmann von Martin Opitz entlehnt, s. dessen „Acht Bücher Deutscher Poematum," 4. Buch S. 119; es ist ein Hochzeitslied, anfangend: Die Sonn hat sich verkrochen, Der Tag ist gantz dahin, Der Mond ist angebrochen, Die Arbeit-Trösterin u. s. w. — Demnächst C. S. 142, D. S. 153, E. S. 213. Abweichungen: 1. 7 D ohne, 4. 6 C D mein Nam war, E Nahm wahr.

Aufgenommen im Breslauer Gesangbuch 1644 S. 831, in Joh. Crügers Praxis pietatis melica 1656 S. 1060 u. s. w.

471. Abendgesang.

Im Thon: Dich loben, Gott, wir alle, ꝛc.

1.

BEwahr mich, Gott, mein Herre,
In dieser finstern Nacht;
Dein Gnade mir vermehre,
So vber mich halt wacht.
Ob schon der Tag sich endet,
Von mir dennoch dein Güt,
Mein Beschirmer, nicht wende,
Vor allm Vnfall behüt.

2.

BEwahr mir, Gott, mein Seele,
Die Festung der Vernunfft,
Daß mich die Nacht nicht quäle
Der Sorg vnruhig Junfft.
Mein Hertze zu dir wache,
Wenn mein Aug schläffet ein.
Dir trag ich auff mein Sache,
Laß dirs befohlen sein.

3.

BEwahr mir, Gott, mein Sinne,
Die Wächter meiner Seel,
Daß ich nicht lieb gewinne
Der Wolluſt Sündenquell.
Sey du meins Hertzens Frewde,
Meiner Gedancken Ziel;
Von dir mich nicht ableidte
Des bösen Fleisches Will.

4.

BEwahr mir, Gott, mein Glauben,
Mein Hoffnung vnd Geduldt,
Daß mich nicht mög berauben
Die Sünde deiner Huldt.
Wens ohn dein Beystand wehre,
Möcht den finstern Verstand
Von der Warheit leicht kehren
Der Hellisch Geist zu Handt.

5.

BEwahr mir, Gott, mein Leben,
All Kranckheit abewend.
In Gefahr thu ich Schweben,
Komm mir zu Hülff behend.
Dein Bruſtſtück wol bewehret
Des Frieds vnd Sicherheit
Erhalt mich vnverſehret
In aller Fehrligkeit.

6.

Bewahr mir, Gott, mein Güter,
Mein hauß, hoff, weib vnd kindt:
Du biſt der beſte Hüter,
Dir ſie vertrawet ſind.
Auff dein Schutz wil ichs wagen
Vnd frölich ſchlaffen ein,
Nach der Welt Liſt nicht fragen,
Durch dein Gütt ſicher ſein.

B. S. 258. Das Lied gehört zu dem Abend-Gebet am Mittwochen. Es iſt das Seitenſtück zu Nr. 462. — Demnächſt C. S. 173, D. S. 187 übereinſtimmend. In E. S. 261 mit dieſen Abweichungen: 1. 1 BEwahre, 2. 7 trage . . . meine, 3. 4 Sündenquel, 6. 5 Auff den.

In Clauders Psalm. nov. II. 1631 S. 238 und in dem Nürnberger Geſangbuch 1637 (31) S. 473 mit Stegmanns Namen. Demnächſt: Breslau 1644 S. 836.

472. Morgengeſang.

Im Thon: Wie ſchon leuchtet der Morgenſtern, ꝛc.

1.

WJe ſchon leuchtet der Morgenſtern
Vom Firmament des Himmels fern,
Die Nacht hat ſich verlohren;
All Creaturen frewen ſich,
Daß wieder kompt des Lebens Liecht,
Der Tag wird new gebohren.
Die klein
Vöglein
Quintelieren,
Solmeſieren,
Ehrn vnd loben
Ihren Schöpffer hoch dort oben.

2.

AVf, auf, mein Hertz, ermunter dich,
Erheb dein Stimm, vergiß ja nicht,
Dem HErrn auch Lob zu bringen.
Er iſts allein, dem Lob gebührt
Vnd dem man billich modulirt;
All Stimm ſol jhm erklingen.
Mit fleiß
Sein Preiß
Intoniren,
Figuriren,
Auff viel weiſen
Seinem Namen Ehr beweiſen.

3.

DV, HErr, biſts, der mich dieſe Nacht
Durch ſein Engelguardi bewacht
Weit vber mein Begehren.
Das macht dein Güt, dein Freundligkeit,
Dein Himmelſüß Barmhertzigkeit,
Daß mich nicht thut gefähren
Vnglück,
Fallſtrick,
Mundi rete
Malâ ſide,
Grimm vnd Zorren
Vnſers Feindes abgeſchworen.

4.

ES hätt mich können treffen bald
Leid vnd Betrübniß mannigfalt,
Daß ich nicht wär erwachet.
Dein Güte thuts, daß ich noch leb,
Darumb nach deinem Lob ich ſtreb:
Mein Hertz ſtets dahin trachtet.
Wie ich
Frölich
Mein Laudate
Vñ Cantate
Sublimire
Vnd mit Pſalmen dich verehre.

5.

EY mein HErr, ſüſter Lebens Hort,
Schleuß mir weit auf der Gnaden Pfort,
Daß vnter deinem Schutze
Als eim Caſtell fäſt dieſen Tag,
Entfreyet gantz vor aller Plag,
Ich wol verwahret ſitze,
Wie ein
Täublein
In der Hölen
Sich vor vielem
Vnglück berget
Vñ darin bleibt wol verſorget.

6.

GEuß aus vom hohen Himmelsthron
Vber mich dein Gunſt, Frewd vnd Wonn,
Ein new Hertz thue mir ſchencken,
Daß ich zu deines Namens Ehr
Dem Zweck meines Beruffes, kehr
All Sinn, Red vnd Gedancken.
Dein Geiſt
Mir leiſt
Coell bona,
Grata dona,
Hülff vnd Gnade,
Daß all mein Thun wol gerate.

7.

VNd ſoß ja anders nit mag ſeyn,
Daß ich heut nach dem Willen dein
Vnfall nicht kan vermeiden,
So komm, O ſüſſer Morgenthaw,
Mein Hertz erfriſch, das ich dir traw
In meinem Creutz vnd Leiden,
Biß ich
Selig
In der Glori
Vñ Signori
Deiner Frewden
Durch den Todt werde abſcheiden.

8.

IN des, mein Hertz, ſpring, tantz vnd ſing,
In allem Creutz ſey guter Ding:
Der Himmel ſteht dir offen.
Laß dich Schwermuth nit nemen ein,
Denn auch die liebſten Kinderlein
Allzeit das Creutz hat troffen.
Schick dich,
Trucke dich
Vñ gläub fäſte,
Daß das beſte,
So bringt frommen,
Solſt in jener Welt bekommen.

C. S. 10. Das Lied gehört zu dem MorgenGebet am Sontage. Zu dieſem Liede vgl. oben Nr. 100 und Nr. 332. — Demnächſt D. S. 12 (Abweichungen: 1. 11 Ehren, 6. 5 Beruffs, 7. 1 u. 8. 4 nicht, 8. 8 truck,) und E. S. 18 (Abweichungen: 1. 1 ſchön, 7. 1 wie D, 7. 12 werd abgeſcheiden, 8. 4 wie D, 8. 8 trück).

473. Morgengeſang.

Im Thon: Wacht auf, ihr Chriſten alle, ꝛc.

1.

WAch auf, mein Hertz, mit Frewden,
Die ſchwartze Nacht iſt hin:
Steh auff vnd thu bereiten
Das Morgenopffer dein
Dem HErrn, der dich vmbgeben
Mit ſeiner Engel Wacht
Vnd aus dem Schlaff dein Leben
Geſund dir wiederbracht.

2.

DEr HErr hat dich getragen
In ſeinem Gnadenſchoß
Vnd von dir außgeſchlagen
Des Feinds Pfeil vnd Geſchoß,
So mit viel Grimm vnd Raſen
Der rothe Hellendrach
Thut aus dem Rachen blaſen
Auff dein Hauß vnd Gemach.

3.

GLeich als vnter dem Löwen
Du lagſt in Angſt vnd Fahr,
Vmbgeben mit viel grawen
Der ſchwartzen Hellenſchaar;
Aber du biſt entgangen
Geſund vnd vnverſehrt
Der alten Hellenſchlangen:
Der Engl hat jhr gewehrt.

4.

Wie thewr iſt, Gott, dein Güte
Daß vntern Flüglen dein
Trawen all Chriſten Leute,
Darunter ſicher ſeyn:
Die wolleſt auch außbreiten
Vber mich dieſen Tag,
Daß ich viel Vnglücks meiden
Vnd ruhig bleiben mag.

5.

DV wolſt mich auch bewahren,
Friſten das Leben mein
Vor Vnglück vnd Gefahren,
Vor Schrecken, Angſt vnd Pein
Vnd meinen Fuß geleiten,
Erhalten meinen Gang,
Daß meine Tritt nicht gleiten
Vnd ich von dir nicht wanck,

6.

WEil auch vmbſonſt auffſtehen,
Ehe denn der Tag anbricht,
Vnd in der Arbeit gehen,
Biß ſich verkreucht das Liecht,
Oder auch lange ſitzen
Biß in die finſter Nacht —
Denn du auff vnſern Nutzen
Auch biſt im Schlaff bedacht—:

7.

SO thu nun, HERR, eröffnen
Des Himmels Fenſter groß
Vnd laß reichlich tropfflen
Dein Segen in mein Schoß,
Daß ich mein Werck mit Frewden
Anfah vnd führe aus,
Glück hab auff allen ſeiten,
Wol fürſteh meinem Hauß.

8

WEib, Kinder vnd Geſinde
Dein thewre Gottes Gab,
Vnd, die ich zu Hauß finde,
Von dir verehrte Haab
Laß wachſen vnd gedeyen:
Dein Gnade zu mir kehr,
Daß ich durch dein verleihen
Mein Gut mit Ehren mehr.

9.

DEm Vater vnd dem Sohne
Sampt dem heiligen Geiſt
Daroben ins HimmelsThrone,
Der vns ſein Gnad beweiſt,
Sey Lob vnd Danck geſungen
Für ſeine Gütigkeit
Mit Hertzen, Mund vnd Jungen
Nun vnd in Ewigkeit.

C. S. 75. Das Lied gehört zu dem MorgenGebet am Donnerſtage. In D ſteht das Lied S. 82 mit folgender Abweichung: 4. 2 Flügeln, in E S. 113 mit dieſen Änderungen: 3. 1 den. 4. 1 deine, 4. 2 wie D, 6. 7 Dann, 7. 1 thue nur, 7. 3 laſſe, 9. 3 Darobn.

474. AbendGeſang.

Im Thon: Mag ich Unglück nicht widerſtahn, ꝛc.

1.

ACh bleib bey vns, HERR JEſu Chriſt,
Weils Abend iſt
Vnd der Tag ſich geneiget;
Laß ja bey vns dein Gnadenſchein
Nicht abe ſeyn,
Weil nun die Nacht erreget
Dunckel vnd Schlaff.
Dein Hülff vns ſchaff,
Wenn grawſam ſehr
Der Feinde Heer
Widr vns ſich vmbher leget.

2.

BEfihl den ſtarcken Helden dein,
Den Engelein,
Daß ſie für vns thun ſtreiten,
Daß wir vnter deinem Panier
Haben Quartier,
Beſchantzt auff allen Seiten:
So wird mit Schmach
Der HellenRach
Bald abgekehrt
Vnd deine Herd
Ruhig vnd ſicher bleiben.

3.

DJr man billig mit Hertz vñ Mund
Zu aller Stund
Thut Lob, Preiß vnd Danck ſagen,
Daß du den Feinden nicht geſtat,
Nach jhrem Rath
Vns dürſtiglich zu plagen.
Du hilffſt aus Noth,
HERR Zebaoth,
Dein Kinderlein,
Die Chriſten ſeyn,
Die Hoffnung zu dir tragen.

4.

VErzeih auch, HERR, all vnſer Schuld,
Die mannigfalt
Dich heut erzürnet haben,
Vnd laß vns ſtets ein Auffgang ſeyn
Dein Gnadenſchein
Mit deiner Güt vnd Gaben.
So ferne iſt
Die Morgenfriſt
Der Abendſtund,
Laß vnſer Sünd
Weit von vns weichen abe.

5.

DArauff thun wir die Augen zu
Vnd gehn zu Ruh;
Kein Vnfall wird vns treffen,
Weil der Hüter in Iſrael
Hält ohne Fehl
Vbr vns ſein Augen offen
Vnd ſihet zu
In vnſer Ruh
Auff vnſern Leib,
Kinder vnd Weib,
Vieh, Hauß vnd Hof zu hauffen.

6.

HErr Gott, dein Thaten herrlich ſind:
Nirgend man find
Auff Erden deines gleichen
An Trewe, Güte, Krafft vñ Stärck;
All deine Werck
Sind eitel Liebeszeichen.
Dein Gnad, ſo weit
Der Himmel breit,
Vber vns geht.
Niemands verſteht,
Kein Verſtand kans erreichen.

C. S. 127. Das Lied gehört zu dem AbendGebet am Sontage. In D ſteht es S. 137 übereinſtimmend, in E S. 190 mit dieſen Änderungen: 1 9 grawſen, 2. 5 Gut han Quartier, 2. 6 Beſchantz, 4. 4 im Auffgang.

Zuſatzſtrophe in E:

7.

Glori, Lob, Preiß vnd Herrligkeit
Sey dir bereit,
O trewer Gott vnd Herre.
Laß vnſer Abendopffer klein
Dir annehm ſein
Vnd vnſer Bitt gewehre,
Daß wir bereit
Zu aller Zeit,
Wenn wir auffſtehn,
Früh zu dir gehn
Frölich mit Danck vnd Ehre.

Bei Clauder, Psalm. nov. II. 1631 S. 226 mit Stegmanns Namen. Ferner: Breslau 1644 S. 834.

475. Ade der Welt.

1.

SO wünſch ich nun ein gute nacht
Der Welt mit jhrem Weſen,
Die mir ſo viel Vnruh gemacht
Mit jhren Zorn Gefäſſen.
Ich meynt, die Leut
Wärn fromb zur Zeit,
Befind mich nun betrogen.

2.

NVr Vnrecht in der argen Welt
Geht hin vnd her im ſchwange,
Ein jeder ſpricht: „hät ich nur Geld,"
Darnach ſteht alls Verlangen.
Wer nicht hat Haab,
Iſt jetzt ſchabab
Bey Menſchen Kindern allen.

3.

FAlſchheit, Betrug, Zwang vnd Gewalt,
Gut Wort aus falſchem Hertzen
Jetzund gemein das Feld behält:
Ach wem ſolt diß nicht ſchmertzen!
Wer hat macht viel
Thut, was er wil,
Spricht: „trotz, wer wil mirs wehren?"

4.

WEr groß vñ breit rein treten kan,
Den ſtelt man an die Spitzen,
Von jhm man ſagt: „das iſt der Mann",
Herfür muß er bald ſitzen;
Wer aber ſchlecht,
Fromb vnd gerecht,
Der muß dahinden ſtehen.

5.

Weißheit, Kunſt vnd Geſchickligkeit
Wird heut nit mehr geachtet,
Die alte Trew vnd Redligkeit
Iſt vberall verachtet.
Ohn Gut viel Ehr
Gilt nimmermehr,
Die Tugend iſt gefallen.

6.

IV Tag vñ Nacht ich offt betracht
Die Thorheit vbermaſſen
Vñ Blindheit groß, ſo jetzt mit Macht
Reiſt ein auf allen Gaſſen.
Man fället vmb
Vom Chriſtenthumb
Auff lauter Aberglauben.

7.

EJner durch ſeine Gleißnerey
Wil in den Himmel kommen,
Der ander durch ſein Betteley
In Sinn hat ſich genommen,
Die weite Reiß
Zum Paradeiß
Mit bloſſem Fuß zu wandren.

8.

JN des Glaub, Lieb, Hofnung, Gedult
Wird vberall vergeſſen,
Mit Schuld man häuffet jmmer ſchuld,
Die Welt iſt gantz beſeſſen.
Ein jeder meynt,
Er ſey Gottes Freund,
Vnd niemand darnach lebet.

9.

WEr folgt Chriſti Fußſtapffen nach,
Sich ſeins Verdienſtes tröſtet,
Muß in der Welt nur leiden Schmach
Vnd kaum das Leben friſtet;
Hilfft nichts dabei,
Wie fromb er ſey,
Muß ſich verdammen laſſen.

10.

DEr Arm nit mehr ein biſſen Brod
Geſichert kan behalten,
Bald jaget man jhn hie vnd dort,
Beſtand er findet ſelten.
Sein Seufftzen vnd Klag
Wehrt Nacht vnd Tag,
Vnd niemand darauff paſſet.

11.

ACh Gott, wie kanſtu länger ſehn
Dein Häufflein ſo verſtöret,
So viel Chriſten ins Elend gehn,
Die Warheit ſo verkehret?
Dein heilig Wort
Mit Trug vnd Mord
Wird hie vnd da vertilget.

12.

WJe kanſtu länger ſchawen an
Die Armen ſo bedrenget?
Jammert dich nicht ſo mancher Mann,
Der an der Haut kaum hänget,
Vor groſſer Noth
Nur wündſcht den Todt,
Diß letzten Troſts doch mangelt?

13.

MEin Seel voll tauſent ängſten iſt,
Mein Hertz im Leib Blut weinet,
Wenn ich muß hörn zu aller friſt,
Daß man ſagt vnverwirret:
„Wo iſt dein Gott,
So helff aus Noth?
Du ſichſt ja nun verlohren.“

14.

ACh wenn ſol es geſchehen doch,
Daß ſich dein Antlitz wendet?
Wir hoffen auff dein Güte noch,
Die alles Elend endet.
Hör vnſer Klag,
Laß nach dein Plag.
Iſt denn kein wiederkehren?

15.

DOch Patientz, mein arme Seel,
Der liebe Gott wirds wol machen.
Wer dieſe Roſen brechen wil,
Muß die Dorn laſſen ſtehen.
Drumb meinen Sinn
Ich ſtell dahin;
Es muß doch ſeyn gewaget.

16.

TRotz Teuffel, Sünd vñ arge Welt,
Trotz allen HellenPforten!
Ihr mir kein Härlein krümmen ſolt,
Traw Chriſti thewren Worten.
Weht, Winde, weht,
Ihr Wellen, geht,
Solt mich doch nicht erſäuffen.

17.

JAuch zu, den rechten Port ich ſchon
Von fernen thu anſchawen;
Dort ſteht mein Helffer, Gottes Son,
Wie ſolt mir ferner grawen?
O komm vnd halt,
Ich ſincke bald:
Führ mich zu deinen Frewden.

18.

VND O wie frölich wil ich seyn,
Manch schöns Danckliedlein singen,
Wenn ich zu deinem Himmel ein
Werd gehn mit Frewden springen:
Dein Lob vnd Preiß
Auff manche weiß
Sol meine Junge erklingen.

19.

MIt so viel tausend Engelein
Wil ich für deinem Throne
Dir vnd zum Preiß dem Namen dein
Dienen mit Frewd vnd Wonne.
O lang, O lang,
Das macht mir bang;
Komm, HErr, mein Wunsch erfülle.

20.

ADe, du schnöde Welt, Ade,
Ade, mein Liebn vnd Freunde;
Ob ich euch gleich nicht mehr hie seh,
Dort ich euch wieder finde,
Durchs Jammerthal
Zum Frewdensaal
Geh hin: wer wil, der folge.

C. S. 221. Mit dem Liede gleichen Anfangs von Philipp Nikolai hat das vorliegende sonst nichts gemein. Vor der oben mitgeteilten Überschrift stehen noch die Worte: Schlußreimen, oder. Es gehört zu dem AbendGebet am Sonnabend. Zu Str. 1. 4 vgl. Röm. 9, 22. — In D steht das Lied S. 238 mit folgenden Abweichungen: 1. 1 eine 3. 4 wen, 5. 2 nicht, 7. 7 wandern, 8. 6 Gotts, 9. 2 Verdiensts, 10. 1 nicht, 13. 4 saget, 17. 1 Pfort, in E. S. 337 mit diesen Änderungen: 3. 4 wie D, 3. 7 wils mir, 5. 2 wie D, 6. 7 Auß, 7. 7 blossen . . . wandern, 8. 6, 10. 1 wie D, 10. 5 Seufftzn, 10. 6 Wehret, 13. 4 vnverneinet, 15. 2 lieb, 17. 1 JVch, 19. 2 vor, 20. 7 dir folge.

476. Geduldlied,
In Creutz vnd Widerwertigkeit.

1.

GEdult, die solln wir tragen
Allhier auff dieser Erd
Vnd nichts nach Vnglück fragen,
Darzu seyn vnbeschwert:
Gedult gehört zu allem,
Was vns der Vnfall bringt;
Drumb laß dirs nur gefallen,
Wenn Vnglück mit dir ringt.

2.

GEdult, die solln wir tragen,
Da wird nichts anders aus,
In keinem Weg verzagen,
Was auch mag werden draus.
Groß Elend thut regieren
Jetzund in aller Welt,
Gewalt den Wägen führen,
Ein jeder tracht nach Geld.

3.

Gedult, die solln wir tragen,
Wenn Vnglück tritt an Mann,
Vnd solchs dem HErren klagen,
Der diß wol enden kan.
Es sitzt zu Gottes Rechten,
Der vnser Noth ansiht;
Er wird es wol verfechten,
Der Israel behüt.

4.

GEdult, die müssn wir tragen
In dieser schweren Zeit
Vnd nicht das Hertz abnagen,
Wenn vns zusteht groß Leid.
Es falln ohn Gottes Willen
Kein Haar von vnserm Häupt:
Er wird den Jammer stillen,
Ob sich die Hülff auffscheubt.

5.

GEdult, die müssn wir tragen,
Wenn vns Gott Creutz zuschickt,
In Trübsal nicht verzagen:
Im Zorn er vns anblickt,
Bald er sein Antlitz wendet
Vnd Frewde widergibt,
Sein Hand das Elend endet,
Er züchtiget, den er liebet.

6.

Gedult verleih vns, HErre,
In aller vnser Noth,
Dem HellenDrachen wehre,
Daß er vns nicht ertödt;
Den Glaubn in vns thu mehren,
Gib Trost vnd Frewd der Seel,
Biß wir zu dir einkehren,
Da vns kein Leid mehr quäll.

C. S. 497. Das Originallied „Gedult, die sollen wir haben" von Johann Schönbrun (s. Wackernagel III. S. 847) ist von Stegmann stark überarbeitet und um eine Strophe, die sechste, verkürzt. Vgl. auch das Rinckartsche Lied oben Bd. I Nr. 513. In D steht das Lied S. 500 mit den Abweichungen: 4. 8 auffscheubet, 5. 8 züchtigt . . liebt, 6. 5 Glauben, in E S. 696 mit diesen Änderungen: 1. 3 nicht, 1. 7 dir, 2. 1 sollen, 2. 7 Wagen, 3. 4 endern, 3. 5 Er sitzt, 4. 5 Es felt, 4. 7 dein Jammer, 5. 8 wie D.

Bei Clauder, Psalm. nov. II. 1631 S. 340 und in dem Nürnberger Gesangbuch 1637 (1631), welche beide dem Stegmannschen Texte folgen, wird Stegmann als Verfasser genannt.

477. Engstliches BußLied.

Im bekandten Thon.

1.

HErr Christ, zu dir ich schreye
Aus meines Hertzen Grund:
Mein Sünde mir verzeihe,
Mach meine Seel gesund.
Thue mein Gebet erhören,
Welches ich zu dir schick,
Dein Ohren zu mir kehren,
Mit Gnaden mich anblick.

2.

MEin Sünden mich thun krämcken,
Hab kein Ruh Tag vñ Nacht,
Fürcht mich fürs Teuffels Rencken,
Viel Zähren vergieß mit Macht.
Ohn vnterlaß mein Klagen
Sich mehrt vnd grosse Noth:
Ich möcht schier verzagen,
Wündsch mir nichts als deñ Todt.

3.

VOn dir thut mich abscheiden
Mein Sünd vnd Missethat,
Welches mir bringt groß leiden,
Weil sich dadurch dein Gnad
Von mir hat abgewendet;
Sehr viel ist meine Sünd,
Satan hat gar verblendet
Mich armes Menschenkind.

4

WEnn ich mein Augen wende
Zum schonen HimmelsSchloß,
Keinen Trost ich da finde,
Das macht mein Sünde groß:
Ich seh mit grossen Schmertzen
Des grossen Gottes Zorn,
Der schreckt mich sehr im Hertzen
Spricht, ich sey gantz verlohrn.

5.

WEnn ich vnter mich sehe,
Blickt vor der HellenPein,
Darob ich schier vergehe;
Wolt nicht gern ewig seyn
Von dir, mein Gott, verstossen
Tieff in der HellenGluth,
Aus deiner Gnad geschlossen,
Trostloß an Hertz vnd Muth.

6.

THue ich ferner betrachten
Meins Hertzn Vnart schwer,
Daß ich offt thät verachten
Dein Wort vnd Gsetz, O HErr:
Bald mein Hertz mir anzeiget
Was ich vor Sünd gethan,
Vnd mir nichts verschweiget,
Was von mir vnterlahn.

7.

VNd wer wirds seyn, der retten
Mich kan aus dieser Noth?
Wer wird auch hier vertreten
Bey dir, O grosser Gott?
Kein Hülff kan ich ersehen
In meinen Kräfften all,
Damit ich könt bestehen
Für deinem Richterstuel.

8.

ZV dir komm ich gegangen,
Jesu, du Heyland mein,
Vnd such Gnad mit Verlangen
Von der schwartz HellenPein.
Du bist vor mich gestorben,
Durch Creutzes Bitterkeit
Hastu mir, HErr, erworben
Die wahr Gerechtigkeit.

9.

DV hast vor mich vergossen
Dein rosinfarbes Blut,
Von deinem Leib geflossen,
So lescht der HellenGlut.
Ein Tröpfflein ist viel schwerer
Denn alle Sünd der Welt:
Sey du meins Glaubens Mehrer,
Der Glaub den Sieg behält.

10.

DRumb ich auch in dein Hulde
Mich gantz ergeben thue,
Verlaß mein Sünden Schulde,
Gib meiner Seelen Ruh.
Laß mich dein seyn vnd bleiben,
O liebster Heyland mein,
Vnd nichts von dir abtreiben,
Mein Trost bistu allein.

C. S. 541. Die vier Schlußzeilen erinnern an ein bekanntes Lied Selneckers. In D steht das Lied S. 540 übereinstimmend, in E. S. 777 mit diesen Änderungen: 2. 3 vors, 2. 7 möchte, 3. 4 deine, 3. 6 meiner Sünde, 4. 5 grossem, 6. 2 hertzen, 6. 3 thu, 6. 7 nichtes, 7. 4 Von dir, 8. 4 Vor der, 8. 6 Durchs, 9. 7 meines.

In dem Nürnberger Gesangbuch 1637 (1631) S. 512 mit Stegmanns Namen.

478. Andächtige Seufftzen
einer gläubigen Seel vor der Communion.

1.

O Gottes Son, HErr Jesu Christ,
Die Christenheit dich preist;
Dein Güt nicht außzusprechen ist,
Die du an vns beweist.

2.

EIn Tisch du vns bereitet hast
Von deinem Leib vnd Blut
Vnd ludest vns aus Lieb zu Gast,
Das kompt der Seel zu gut.

3.

ICh bitt durchs bitter Leyden dein
Vons Hertzen innigkeit,
Laß mir die Speise gedeyen
Zu meiner Seligkeit.

4.

Vereinig mich, O HErr, mit dir,
Daß ich dein ewig bleib:
Komm in mein Hertz vnd wohn in mir,
Daß mich nichts von dir treib.

5.

VNd weil du hast ein Losament
Mit gutem Wolbedacht
Für deinen bittern Todt vnd End
Vns alln zu gut gemacht,

6.

DArin du vns aus trewem Muth
Mit deines Vaters Rath
Bescheiden hast das grosse Gut,
Daß man im Himmel hat:

7.

SO bitte ich nach der Gnade dein:
Schantz mir dein Güter zu
Vñ schreib mich auch zum Erben ein,
Daß ich hab ewig Ruh.

8.

DEin Schutz wolstu versichern mir
Durch diß dein Testament,
Daß ich dein Hulde nicht verlier
Vnd trew bleib biß ans End.

9.

LAs mich ein guter Tischgast seyn,
Daß ich diß trewe Pfand
Empfang zu Trost der Seelen mein,
So ists wol angewendt.

10.

BEhüt, daß ichs mißbrauche nicht,
Darzu recht würdig sey
Vnd es nicht nehme zum Gericht;
Hilff, daß mirs wol gedey.

11.

GJb Gnad, dz ich mich prüfe recht,
Mich meiner Sünden ſchäm
Vñ dir anhang im Glauben ſchlecht,
Nach dir mich ſtets bequem.

12.

VErleih, daß ich mein Lebenlang
Für all dein Güt vnd Gnad
Dir ſag von gantzen Hertzen Danck
Vnd dir dien früe vnd ſpat.

13.

AM letzten End an mich gedenck,
Nimm hin der SündenLaſt,
Im Himmel mir das Erbtheil ſchenck,
Welch du erworben haſt.

14.

LAß mir zu dir ins HimmelsSaal
Eingehn zur Herrligkeit,
Daß ich mit dir das Abendmahl
Genieß in Ewigkeit. Amen.

C. S. 561. — Str. 14. 1 iſt vielleicht mit E LAß mich zu leſen. — In D ſteht das Lied S. 559 mit der Abweichung: 5. 3 deinem, in E. S. 798; hier folgende Abweichungen: 1. 3 Güte, 2. 3 lädeſt, 3. 2 Von, 3. 3 Laß mir die himliſch Speyß gedeyn, 4. 3 bey mir, 5. 1 ein Teſtament, 5. 3 wie D, 7. 1 bit, 7. 3 Erbe, 8. 1 Den Schatz, 9. 2 tewer, 9. 4 angewand, 12. 3 gantzem, 13. 4 Welchs, 14. 2 Eingehen.

Eine von Andreas Gryphius herrührende Bearbeitung obigen Liedes ſiehe oben Bd. I. Nr. 441.

479. Danckreimen
nach Empfahung des heiligen Abendmahls.

1.

JEſu, liebſter HERRE,
Was vor Preiß vnd Ehre,
Was vor Lob vnd Weiſe
Für dein Tranck vnd Speiſe
Sol ich dir jetzt ſagen
Vnd in all mein Tagen?

2.

DV haſt mich geladen
Durch dein Lieb der Gnaden
Zu deim reichen Tiſche,
Da ich geſund vnd friſche
Worden bin zur Stunden,
Hab dein Troſt empfunden.

3.

DV haſt mir vergeben
Mein ſündliches Leben,
Leib vnd Seel erquicket,
Troſt mein Hertz erblicket:
Nun iſt mir gerathen,
Kein Feind kan mir ſchaden.

4.

DV haſt mich geſpeiſet
Mit deim Leib, erweiſet
Dadurch deine Güte,
Die mich ſtets behüte,
Mit deim Blut getränckt,
Dran mein Hertz gedencket.

5.

MJch, dein armes Schäflein,
Speiſeſt von dem Tiſch dein;
Auff der grünen Awen,
Luſtig anzuſchawen,
Haſtu mich geweidet,
Wie ein Hirt geleidet.

6.

DAfür, hoch erhoben,
Sol mein Hertz dich loben
Stets mit Preiß vnd Schalle,
So lang ich hier walle.
Dieſes Tranckes vnd Eſſens
Wil ich nicht vergeſſen.

7.

LAß mich in dir bleiben,
Mich von dir nichts treiben,
Thue nicht von mir weichen,
Hülffe wolſt mir reichen,
Daß mein gantz Gemüthe
Lobe deine Güte.

8.

LAß mich nun empfinden
Vergebung der Sünden,
Fried in meinem Hertzen,
Frewd ohn allen Schmertzen.
Dein Geiſt mich regiere,
In all Warheit führe.

9.

DEin Gnad zu mir kehre,
Mein Glauben vermehre,
Daß deſſelben Früchte
Gleich eim hellen Liechte
Vor den Menſchen ſcheinen,
Dich nimmer verneinen.

10.

LAß mich nicht mit Sorgen
Plagen alle Morgen:
Gib, daß ich dir trawe,
Auffs Jrrdiſche nicht bawe,
Weil es muß verſchwinden,
Kan kein bleiben finden.

11.

HJlff, daß mirs gelinge,
Vnd was ich vollbringe,
Möge wol gerathen
Durch den Geiſt der Gnaden,
Der mein Fuß ſtets leite,
Daß ich Böſes meide.

12.

WEnn ich auch muß leiden
Hier in böſen Zeiten,
Gib Gedult dem Hertzen
Jn Angſt, Creutz vnd Schmertzen,
Biß ein ander Sonne
Herbring Frewde vnd Wonne.

C. S. 580. — Jn D ſteht das Lied S. 578 mit den Abweichungen: 10. 4 Jrrdiſch, 12. 6 Frewd, in E S. 829 mit dieſen Änderungen: 1. 1 Heer, 6. 3 Schall, 6. 5 Trancks, 10. 4 wie D, 11. 5 Füß, 12. 1 Wann, 12. 3 gedulte, 12. 5 Biß an ein, 12 6 Herbringt.

Abraham Theopoldus,

gebürtig aus Anhalt, um 1635 Prediger in Blomberg.

Von ihm:

HEBDOMAS SACRA, Das iſt: Geiſtlicher WochenCalender . . . durch M. Abrahamum Theopoldum Anhaltinum Predigern Göttliches Worts der Stadt Blomberg. Rinteln, druckts Peter Lucius, Typogr. Acad. (1635).

480. MorgenLied.

Jm Thon: Wo kompt es her, das eitel Ehre, ꝛc.

1.

MEin GOtt ich preyſe
Geſanges weiſe
Für ſeine Macht.
Der allein Weiſe
Mit allem fleiſſe
Mich hat bewacht
Auch dieſe Nacht.

2.

Ohn ſeine Güte
Kont ich mich hüten
Kein Augenblick.
Fürs Sathans Wüten
Thut er behüten,
All böſe Tück
Treibt er zurück.

3.

Nicht meiner Sünde
Zu aller Stunde
Gedenck, O HErr!
Senck ſie zu grunde
Jns Abgrunds Schlunde,
Wehrn jhr auch mehr
Als Sand am Meer.

4.

Trew, Fried im Lande
Jn allem Stande,
Glück aller Hand
Verleih dein Hande,
Wend Schand vnd Bande;
Deins Wortes Pfandt
Bleib vns bekandt.

5.

An deinem Segen
Iſt alls gelegen.
HErr, wie du wilt;
Sonſt hilfft kein hegen,
Bleibt kein Vermögen;
Dein Gnaden Schildt
Eröffne mildt.

6.

GOtt ewig Ehre,
Der mich gewehre
Der bitte mein;
Er iſt mein HErre,
Sonſt niemand mehre.
Sein Gnad allein
Mein Troſt ſoll ſeyn.

A. a. O. S. 229. Aus dem dritten Kapitel: Vom Montag. — Die Strophenanfänge ergeben das Wort **Montag.**

Heinrich Meier,

geboren 1584 zu Seeſen, lernte die Färberei und betrieb dies Gewerbe 8 Jahre zu Soeſt, wurde 1615 Lehrer am Gymnaſium daſelbſt, 1622 Pfarrer zu Dinker, † 2. Juli 1658.

Vgl. Jahrbuch des Vereins für die Ev. Kirchengeſchichte der Grafſchaft Mark. II. Gütersloh 1900. S. 111.

Schriften:

A. Dinckeriſche HaußPſalmen vnd Newe Troſt-Lieder . . . Per &c. Qui cum . . . David . . . dicit ex Psalm. 119. vers. 54: Hymnus Meus Praecepta DOMINI . . . Gedruckt zu Dortmund, durch Andreeas Wechtern, Anno 1630.

B. SACELLUM HYMNISONUM Hauß Capell HENRICI MEIERI, Pastoris DINCKERANI . . . DECAS PRIMA . . . Dortmund, durch Andreas Wechtern, An. 1634. (Desgl. Decas II—IV. 1634 und 1636).

C. ORGANON DAVIDICUM, Ander Theil Außerleſener Pſalmen, in die Hauß Capell H. M. P. D. gehörig, . . . Gedruckt zu Dortmund, durch Andreas Wechtern, An. 1636.

D. Hauß-Capell, HENRICI MEIERI . . . Gedruckt zu Franckfurt, Bey Anthonj Hummen. M. DC. XLVII.

481. Das Geſchrey auß der Tieffe vnd Die Gnad auß der Höhe.

Der CXXX. Pſalm.

Rom. 5. v. 21.

Wo die Sünde mächtig worden iſt, da iſt doch die Gnad viel mächtiger worden.

1.

TJeff auß meines Hertzen grundt
Ruff ich mit begier.
Neig dein gnädig Ohr zur ſtundt,
O HERR Gott, zu mir.
HERR, vernim
Meine ſtimm,
Merck das kläglich flehen.

2.

So du wilt in deinm Gericht,
O gerechter HErr,
Mir zurechnen nach Gewicht
Meine Sünden ſchwer,
Ach wie kan
Ich alsdann,
HERR, für dir beſtehen?

3.

Meine Sünd ſind ja zu ſchwer,
Doch verzag ich nicht,
Tröſt mich deiner Güt, O HERR,
Die weith vberwigt.
Gnad allzeit
Offen ſteht
Denen, die dich fürchten.

4.

Auff dein Wort zu jeder friſt
Ich verlaß mich feſt,
Welchs im HERREN Jeſu Chriſt
Gnad gewiß verheißt,
Wind mich drein,
Harre fein,
Biß du mich erquickeſt.

5.

Ich ſprech zu der Seelen mein:
Leid vnnd halt dich hart.
Hab gedult vnnd gib dich drein,
Auff den HERREN wart.
Seiner zeit
Wird mit Frewd
Er dich wol ergetzen.

6.

Würd er gleich außbleiben lang,
Dich was trauren lan,
Laß dir doch nicht werden bang,
Er wird brechen an
Wie der fein
Sonnenſchein
Nach der tunckeln Nachte.

7.

Iſt gleich groß dein Miſſethat,
Darumb nicht verzag;
Bey dem HERREN iſt viel Gnad,
Deine noth jhm klag.
Rewigs Hertz
Hat in ſchmertz
Gott nie ſtecken laſſen.

8.

Mercket das, Iſraels Kind,
Hoffet auff den HERRN;
Viel Erlöſung bey jhm ſind,
Der jhm trawet gern.
Alle Sünd
Gſchencket ſind
Dem, der gläubt von Hertzen.

Zugab des Authoris vnd gläubige Application des ſchönen, Hertzerquickenden troſtes, ſo in dieſem Pſalm verfaſſet.

9.

Es hat ja getilget all
Gottes lieber Sohn
Vnſer Sünden auff einmahl
Durch ſein Leiden fron;
Drumb ich mich
Sicherlich
Seiner Zahlung tröſte.

10.

Sterck in ſolchem Glauben mich,
O mein Gott vnd HERR,
Wenn mich trückn gewaltiglich
Meine Sünden ſchwer.
Wirff ſie fern
In das Meer,
Jhr nicht mehr gedencke.

GLORIA.

11.

Lob ſey Gott ins Himmels Thron
Für ſein groſſe Gnad,
Der durch ſeinen lieben Sohn
Mich erlöſet hat;
Der wöll mein
Tröſter ſeyn
Biß ins ewig Leben, Amen.

A. Bl. D 1 Nr. VII. Unter dem Lied ein Wort Auguſtins (Quid est Jesus nisi salvator etc.) nebſt gereimter Überſetzung. — Demnächſt B. S. 40 übereinſtimmend und D. S. 134 mit der Abweichung: 8. 6 Geſchencket.

482. Praesidium Altissimi tutissimum.

Gottes beyſtand zu jder friſt
Die allerbeſte Feſtung iſt.

Der CXXV. Pſalm.

Im Ton: Danket dem HErren, denn er iſt ſehr freundlich.

1.

DJe auff den HERREN ſetzen jhr vertrawen,
Denſelben darff für keinem Vnfall grawen.

2.

Gleich wie den Berg Zion Gotts Allmacht ſtützet,
Alſo ſie werden bleiben wol beſchützet.

3.

Jeruſalem, die iſt mit Bergn vmbringet:
Der HErr ſein Volck erhelt, Jhr Feinde zwinget.

4.

Dann nimmermehr dem Högſten wird belieben,
Daß ſie vnter dem zwang der Böſen bleiben.

5.

Sich nicht zur vngerechtigkeit zu ſtrecken,
Thut er ſelbſt der Gottloſen Sceptr zerbrechen.

6.

Ach HERR, den guten vnd den frommen Hertzen
Thu wol vnd wende all jhr leid vnd ſchmertzen.

7.

Die aber auff jhr krumme weg abweichen,
Die ſchlag im Zorn, O HERR, mit harten ſtreichen.

8.

Thue ſie weg mit den Vbelthätern treiben,
Das fried übr Jſrael ſtets möge bleiben.

C. S. 40. Nr. VII. — Demnächſt D. S. 242. Abweichungen: 3. 2 die Feind bezwinget, 8. 2 vber.

483. ARBOR PIETATIS SEMPER VERNANS ET FRVCTIFERA.

Der Baum wahrer Gottſeligkeit
Grünt vnd früchte bringt allezeit.

Der I. Pſalm.

Im Thon: Nun freut euch, lieben Chriſten Gmein.

1.

Wol dem, der ſich nicht finden läſſt
Jm Rathe der Gottloſen
Vnd nicht tritt auff der Sünder Weg,
Sitzt nicht beyn Spöttern böſe,
Sondern ſein Luſt vnd Frewde hat
An GOttes Wort, auch Tag vnd Nacht
Von ſeinm Geſetze redet.

2.

Der iſt gleich einem Baume gut,
Gepflantzt an Waſſerbächen,
Der ſeine Früchte bringen thut,
Zu rechter Zeit zu brechen.
Sein Blätter nimmer welcken nicht;
Alls, was er macht, im Glauben gſchicht,
Drumb auch thut wol gedeyen.

3.

Alſo ſeynd die Gottloſen nicht,
Mögn ſich keins guts erfrewen;
Wie Sprew ſind ſie, der nicht viel wigt,
Den der Wind thut zerſtrewen.
In GOtts Gerichte nicht beſtehn
Noch in gerechter Leut Gmein
Die Sünder ohne rewen.

D. S. 199.

4.

Den Weg der Gerechten allein
Der HErr liebet vnd kennet;
Der Gottloſen Weg muß vergehn,
Ihr Anſchläg Er zertrennet.
Wol dem, der liebt deß HErren Wort,
Darnach ſich richtet: Hie vnd dort
Wird jhm der Segen blüen.

Johann Heinrich Hadewig,

geboren 1623 zu Arenshorſt, 1647 Paſtor zu Lübbecke, † 11. Dezember 1671.

Vgl. Wetzel, Anal. hymn. II. S. 158. — Goedeke III. S. 179.

Schriften:

A. JOHAN-HENRICH: Hadewigs Lob-Geſang . . . Von der Geburt . . . JEſu Chriſti . . . Rinteln, Druckts Petrus Lucius, . . In Verlegung Chriſtian Siegsfried, . . . 1650.

B. Neue Gebet- und Tugend-Schule . . . Von Johann Henrich Hadewig . . . Rinteln, Gedruckt bey Petro Lucio, . . . 1652.

C. Geiſtliche Donner- und WetterGlokke . . . Von Johann Henrich Hadewig. Rinteln . . . Druckts Petrus Lucius . . . Im 1655ten Jar.

484. Trochaiſche Weyhnacht-Ode.

1.

BJß willkommen, liebes Kind,
Das, vor groſſer Lieb endzündt,
Zu uns eylt aus ſeinem Thron,
Will der Armen
Sich erbarmen:
Biß willkommen, Gottes Sohn!

2.

Biß willkommen, wehrter Gaſt,
Der du nicht verſmehet haſt
Dieſes arme Thränen Thal,
Wilt auf Erden
Menſche werden:
Sey willkommen tauſendmahl!

3.

Biß willkommen, ſtarkker Heldt,
Der dich ſchon die erſte Weldt
Und die Vätter überall
Hochgeehret
Und begehret:
Sey willkommen nach dem Fall!

4.

Doch wie findet man dich ſo
Liegen da im Heu und Stroh,
Da doch dir gehören zu
Alle Gaben,
Die wir haben,
Meine Freude, meine Ruh!

5.

Ey wie wirſtu hingelegt
Wie ein armer Bettler Knecht;
Meine Wonne, meine Zier
Darf nicht liegen
In der Wiegen;
Andre Kinder gehn ihm für.

6.

Doch, mein liebes Jeſulein,
Mir ſoll dieſes tröſtlich ſeyn;
Alles, was allhie geſchehn,
Soll mir dienen
Zum verſühnen,
Wan ich muß zum Sterben gehn.

7.
Dan damit ich würde reich,
Wirſtu hie mir Armen gleich;
Daß ich würd in Ewigkeit
Angenommen,
Biſtu kommen
Hier in dieſe Trauer Zeit.

8.
Harte Windeln binden dich,
Daß der Satan nimmer mich
Dorten in der Hellen Pein
Solte finden
Noch anbinden,
Sondern möchte ſicher ſeyn.

9.
Ja du weicheſt in den Stall,
Daß wir endlich überall
Bey dir bleiben, Gottes Sohn,
Und mit Freuden
Auß dem Leyden
Kämen, HErr, in deinen Thron.

10
Nun ſo ſey willkommen mir,
Meine Freude, meine Zier,
Sey willkommen tauſendmahl!
Dir mein Leben
Will ergeben
Hier in dieſem ThränenThal.

11.
Weil ich hie auf Erden bin,
Bleibſtu, HERR, in meinem Sinn.
Scheid ich dann im Sterben ab,
Wil nicht laſſen
Gleicher maſſen,
Nehme dich mit in mein Grab.

12.
Gib drauf in dem Neuen Jahr
Aller wehrten Kriſten Schaar
Ruhe, Fried' und Einigkeit,
Daß wir ſehen
Teutſchland ſtehen
In gewünſchter Friedens Zeit.

485. Ein geiſtliches BußLid.

Im Ton: Wenn mein Stündlein vorhanden iſt ꝛc.

Von Jambiſchen Verſen.

1.
ACh liber Gott, du Höchſtes Gut,
Vergib mir meine Sünde!
Streich du ſi durch mit Chriſti Blut,
Damit ich Ruhe finde.
Ach nim von mir di ſweren Laſt,
Weil du ſi längſt gebüßet haſt,
Und laß mich nicht verderben.

2.
Erbarme dich, mein liber Gott;
Es iſt mir leid von Hertzen,
Daß ich gebrochen dein Gebott.
Drüm linder meine Smertzen,
Damit ich nicht in Angſt und Weh
In meinen Sünden untergeh
Und ewiglich verzage!

3.
Ach Herr, wenn ich recht inniglich
Des Lebens Lauf bedenkke,
So bin ich immer wider dich,
Wohin ich mich auch lenkke.
Ach mücht' es nicht geſcheben ſein,
Daß mich nun wi ein harter Stein
Stäts drükket und beklämmet!

4.
Doch, Herr, du haſt ja immer fort
Di Sünder, di nur kommen,
Wi uns dein klar- und wares Wort
Bezeuget, aufgenommen.
Denn welcher mit zerknirſchten Geiſt
Dich, Jeſum, ſeinen Heiland heiſt,
Der iſt ein Kind des Lebens.

5.
Diweil ich denn in meinem Sinn,
Wi ich vorhin geklaget,
Auch ein betrübter Sünder bin,
Den ſein Gewiſſen naget,
So komm' ich, liber Gott, zu dir
Und bitte dich: vergib du mir,
Herr, alle meine Sünde!

6.
Ja, liber Gott, vergib es mir
Und laß mich nicht verderben;
Weswegen haſtu, meine Zir,
Sonſt wollen für uns ſterben?
Vergib mir, Herr, genädiglich,
Was ich hi imals wider dich
Getan hab und begangen.

7.

O Herr, mein Gott, vergib mirs doch
Um deines Namens willen
Und laß das ſwere Sünden Joch
Sich bei mir wider ſtillen,
Daß ſich mein Hertz im Frid' ergäb'
Und dir hinfort zu Eren leb'
In allem tun und laſſen.

8.

Di Schrifft dich einen Helffer nennt;
Drüm, wenn der Todt im ſterben
Den Körper und di Seele trennt,
So laß mich nicht verderben.
Nimm mich als denn, wenns dir gefällt,
Im rechten Glauben von der Welt
Zu deiner Himmelsfreude.

B. S. 409. Zu Grunde liegt Barth. Ringwaldts Lied: „Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut."

486. Im Ungewitter.

Im Ton: Wenn wir in höheſten Nöten ſein ꝛc.

1.

ACh HErr, all' unſre Zuverſicht,
Wir ſind in Angſt und wiſſen nicht,
Was wir elende Sünder nun
In diſem Wetter ſollen tuhn.

2.

Ach daß wir Menſchen alſo blind
Und ganz und gar verſtokket ſind,
Daß wir nun erſt beim Donnerſchall
Betrachten unſern Sündenfall!

3.

Der Bliz und Donner zeigen an,
Daß Gott di Sünder ſtraffen kan,
Di ſonſt mit gar verkertem Sinn
In Sünden ſicher gehn dahin.

4.

Ach ſünde! ſünde! daß man dich
Alſo vollbringet wiſſentlich:
Ach ſünde! daß man ſich annoch
Entzihen mögte deinem Joch!

5.

Ach ſünde! daß man nicht bedenkkt,
Wi endlich doch die ſünde kränkkt!
Ach ſünde! ſünde! ſwere Laſt!
Daß du uns ſo beſweret haſt!

6.

Ach ſünde! ſünde! böſer Wurm!
Daß man mit dir faſt keinen ſturm
Wil halten und anfangen recht!
Ach ſünde! du verfluchter Knecht!

7.

Ach ſünde! gröſtes Herzeleid!
Daß man ſo libe lange Zeit
In deinen Strikken ſicher ſteht
Und nit auf Gottes Wegen geht!

8.

Kömmt aber Gottes ſtraff' herbei,
So fült man erſt, was ſünde ſey:
Wi unß dann deren ſtraf und pein
Bei diſem Wetter fället ein.

9.

Ach Herr! ach habe doch Gedult
Mit unſer allzu groſſen Schuld:
Es iſt uns unſre Sünden Zeit
Jzzund von grund des herzens leid.

10.

Und wolte Gott, man könt' es nun
Noch änderen! man würd' es tuhn,
Und ſolt', ob Gott wil, ni geſchehn,
Was man vorhin faſt gern geſehn.

11.

Doch, Herr, es bleibt nun wol dabei;
Mach uns demnach von ſünden frei:
So wollen wir dann uns hinfort
Gern bäſſeren nach deinem Wort.

12.

Jnzwiſchen laß uns insgemein
Dir, liber Gott, befolen ſein
Und nimm uns all' in deinem Schuz
Zum Leibes und der Seelen Nuz.

C. S. 361. Nr. II.

487. Ach ſchone, ſchone, lieber Gott.

Im Ton: Wo Gott der Herr nicht bey uns hält ꝛc.

1.

Ach ſchone, ſchone, liber Gott!
Ach handle mit Genaden!
Es koſtet dir nur ein Gebot,
So ſind wir ohne ſchaden;
Was du befilſt, das muß geſchehn,
Dir, HErr, kan nichtes widerſtehn,
Es muß dir alles folgen.

2.

So wird demnach dis Wetter nun,
Das in der Luft verhanden,
Auch ohne dich gar nichtes thun,
Und wenn es ſchon entſtanden,
So ſtellſtu ihm doch Maß und Ziel,
Ob es ſoll wenig oder viel
In diſer Welt verrichten.

3.

Demnach ſo kommen wir zu dir,
Als denen Angſt und bange,
Und klopffen an für deine Thür,
Daß man Genad' erlange,
Daß diſer Bliz und Feuers Stral,
HErr, unſre ſünde nicht bezal
Noch uns der Donner tödte.

4.

Denn wenn du, wi wir würdig ſind,
Wilt unſer tuhn belonen,
So kan kein Sonnenſchein noch wind
Der armen Menſchen ſchonen
Und würd' alſo in aller Eil'
Uns nun vilmär dein Donnerkeil
Zerſlagen und zerſmettern.

5.

Doch, Herr, du wirſt dir deinen ruhm
Ja nimmer laſſen nemen:
Wir ſind ia noch dein Eigentum,
Wiwol wir uns faſt ſchämen
Und billig mit geſamter Hand
Verfluchen unſern Sünden ſtand,
Darinnen wir geraten.

6.

Es iſt uns leid, was wir getahn,
Hilff, daß man ſich bekere,
Und für' uns, Gott, auf ebner Bahn
Und deinen Willen lere.
Erhör, Herr, unſers Herzens ſtimm
Und ſtraff' uns nicht in deinem Grimm,
Auch nicht in deinem Eifer!

7.

Laß diſen Donner nur allein
Ein Zeichen der Genaden,
Nicht aber deines Eifers ſein!
Und laß ihn ohne ſchaden,
O liebſter Gott, fürüber gehn,
Damit wir alle klärlich ſehn,
Daß du ſeiſt voller Güte!

8.

So wollen wir hinwiderum,
So viel hi unſer Leben,
Gantz wolbedacht mit heller Stimm
Dir dis Gelübde gäben,
Daß wir, O Gott, bei dir allein
Im Tod und Leben wollen ſein,
Es geh' uns, wie es wolle!

C. S. 363. Nr. III.

---

f. Sonſtige Dichter.

Nikolaus Elerd,

geboren 17. Oktober 1586 zu Wuſterhauſen, 1611 Rektor in Mittenwalde, 1612 Prediger an St. Marien in Berlin, 1632 Propſt an St. Nicolai, † 14. Auguſt 1637.

Vgl. Allgem. deutſche Biographie Bd. 6 1877. S. 5.

488. Vmb Frieden.

Melod.: Komm her zu mir, ſpricht Gottes Sohn.

1.

O Ewiger GOtt, HErr Zebaoth,
Sieh an, wie wir mit mancher noth
Vmbſchrenckt ſeyn und beladen.
Des jammers iſt kein ziel noch maß,
Das uns itzt trifft ohn unterlaß:
Komm uns zu hülf mit gnaden.

2.

Komm, HErr, und ſchau, wie böſe zeit
Betroffen hat uns arme leut.
Kein glaub iſt mehr fürhanden:
Ein menſch des andern teufel iſt,
Begwaltigung und arge liſt
Treibt man in allen landen.

3.

Kein treue noch barmhertzigkeit
Man findet mehr bey dieſer zeit,
Sehr wild und wüſt es ſtehet.
Blutſtürtzung, kriegen, raub und mord,
In unſerm land vor nie erhort,
In vollem ſchwang itzt gehet.

4.

Sie üben hie und da gewalt
Vnd ängſten beydes jung und alt,
Ja männiglich ſie dringen,
Daß man muß ihnen ſeinen ſchweiß
Herlangen, und zu ihrem preis
Mit trotzen ſies erzwingen.

5.

Darüber manches frommes Hertz
Aus lauter angſt und groſſem ſchmertz
Sehr bitterlich muß weinen,
Daß er muß hin ins elend gehn,
Sein hab und gut von fern anſehn
Vnd darben mit den ſeinen.

6.

O JEſu Chriſte, Gottes Sohn,
Wie kanſt du doch in deinem thron
Den frevelern zuſehen?
Steh du uns bey, du treuer hort,
Vnd rett uns doch von ſolchem mord,
Sonſt iſts mit uns geſchehen.

7.

Es iſt, HErr, mehr denn allzuwahr,
Daß wir allſampt die vorge jahr
Das ſündenmaß erfüllet:
Es iſt erfüllet übrig voll,
Das jeder hat verdienet wol,
Daß itzt dein zorn ſo brüllet.

8.

Weil aber uns die ſünde leid,
So bitten wir zur gnadenzeit:
Ach ihrer nicht gedencke;
Wirf ſie, Herr Chriſte, gar zurück,
Trit nieder uns die ſchwere brück
Vnd deine gnad uns ſchencke.

9.

Wen haſt du laſſen unerhört,
Der ſich im glauben zu dir kehrt?
Ach wolleſt dich erbarmen.
Weil nun die noth iſt groß und ſchwer,
Herr, deine ohren zu uns kehr,
Komm doch und hilf uns armen.

10.

Komm uns zu hülf und ſeume nicht,
Als denen nur gewalt geſchicht
Vnd leiden groſſe ſchmertzen.
Ach HErr, nimm du dich unſer an,
Wie du vor zeiten haſt gethan,
Tröſt alle fromme hertzen.

11.

Ich bins gewiß und gläube frey,
Daß deine zukunft nahe ſey,
Sonſt wär es nicht ſo böſe.
Ach eyle, HErr, eyl zum Gericht,
Es wird doch allhier beſſer nicht:
Vom übel uns erlöſe.

PRAXIS PIETATIS MELICA . . von Johann Crügern . . EDITIO X. Gedruckt zu Berlin und verleget von Chriſtoff Runge, Anno 1661. S. 855. Unter dem Texte: Nicolaus Elerdt, Praep. Berol.

Heinrich Hekenberg,

vor 1647 in Magdeburg.

Von ihm:

HARMONIA DEVOTI CORDIS Hertzens Klang zu GOtt . . . verfaſſet . . . durch **HEINRICUM** Hekenberg Seniorem . . Componiret Von **ALBERTO** Hekenberg, Stadt Organiſten in Magdeburg. Magdeburg, Gedruckt bey Johann Müller, Im Jahr, 1647.

489. Kurtze verfaſſung der Paſſion des HErrn Chriſti.

1.

Täglich las dir zu Hertzen gehn,
Was iſt am heilign Creutz geſchehn.
Wer leid für vns am Creutzes Stam?
Chriſt, das vnſchuldig Gottes Lamb.

2.

Was leidet er? den bittern Todt.
Warumb tregt er ſolch Angſt vnd Noth?
Auß Liebe vnd Barmhertzigkeit
Hat Gott getragn ein ſolches Leid.

3.

Was iſt damit zuwegen bracht?
Zerſtöret iſt des Teuffels Macht,
Das Leben vnd die Seeligkeit
Iſt vns durch Chriſti Todt bereit.

4.

Welchs iſt das Mittel? Gottes Wort,
Darinne ſteht des Lebens Hort.
Welchs iſt die Hand? der Glaub allein
Faſſet den thewren Gnadenſchrein.

5.

Dafür ſag ich dir Lob vnd Danck
Von Hertzen Grund mein Lebenlang.
HErr Chriſt, dein thewres Blutvergieſſn
Las mich am letzten End genieſſn!

A. a. O. S. 34. Vorgedruckt iſt die Melodie: h h a h o d o h.

490. Gedult-Geſang.

1.

IN dieſem ſchweren Leben
All Menſchlich Hoffnung felt;
Vnfall thut ſich erheben
Vnd vnſer Hertze quelt.
Gedulde dich, gedulde dich:
Hoffnung zu Gott gerichtet
Allein beſtendig bleibt.

2.

Das hab ich auch erfahren
Offtmal zu dieſer Zeit.
Wem ſol ich offenbahren
Meins Hertzns inniglichs Leyd?
Gedulde dich, gedulde dich:
Was man nicht kan abwenden,
Das trag man mit Gedult.

3.

Alſo wird offt probiret
In Gdult ein gutes Hertz,
Wann es wird hoch betrübet
Mit vnverhofften Schmertz.
Gedulde dich, gedulde dich:
Bey Gott kan man ablegen,
Was vnſer Hertz beſchwert.

4.

Dein Luſt in dieſem Leben
Hab ſtets an Gott dem HErrn;
Der kan vnd wil dir geben,
Was dein Hertze begehrt.
Gedulde dich, gedulde dich:
Welt vnd all weltlich Glück
Bald felt vnd endert ſich.

5.

Dem HErren deine Wege
Befehl beſtendiglich
Vnd las dich nicht bewegen,
Wans zugeht wunderlich.
Gedulde dich, gedulde dich:
Der HErr wird es wol machen,
Bey jhm es alles ſteht.

6.

Das beſte Theil im Leben
Heiſt ſterben Seeliglich.
Das wird der HErr mir geben,
Wie ich bitt inniglich.
Gedulde dich, gedulde dich:
Alßdann bin ich verſorget
Zeitlich vnd ewiglich.

A. a. O. 151. Vorgedruckt iſt die Melodie: a a h c d h h.

Georg Weber,

geboren zu Dahlen, Subrektor an der Domkirche in Magdeburg.

Vgl. Koch, III. S. 424. — Allg. deutſche Biographie. Bd. 41. 1896. S. 298.

Schriften:

A. Der Erſte Theil Wohlriechender Lebens Früchte eines recht Gott-ergebenen Herzen . . durch George Webern 1648. Zu Königsberg drukts Johann Reuſner.
Dsgl. Der Andre Theil 1648.
„ Der Dritte Theil 1648.
„ Der Vierde Theil 1648.
„ Der Fünffte Theil 1649.
„ Der Sechſte Theil 1649.
„ Der Siebende Theil 1649.

B. Himmel-ſteigendes Dank-Opffer welches . . anzündet . . George Weber. Leipzig, Bey Samuel Scheiben zu finden, Gedruckt durch Qvirin Bauchen, im Jahr 1652.

C. Sieben Liebe- Lobe- und Dank-Gebehte . . . Durch George Weber im anfange deß 1653. Jahres.

491. Troſt-Lied
im Kreuze und Wiederwertigheit.

**Nun nim das Kreutz auch gern, gehörts doch Kindern zu
Nach Vaters Gnaden-Raht' und fördert zu der Ruh.**

1.

Wenn Trübſal du muſt leiden hier
Und alles iſt zu wieder dier,
So halt' an Gott, betrübtes Herz,
Vertrau' und hoff' auff ſeine Gnade!
Sein Wort verſpricht ja, daß kein Schmerz
Verderben ſoll, nicht Noht noch Schade
Den, der ſich hält
An Gott und alles ihm heimſtellt.

2.

Die Böſen ſind der Zucht nicht werth
Gleich wie [ein] Hund und tolles Pferd:
Die liebſten Kinder werden nur
Zur Tugend durch die Ruhr' erzogen.
An uns gebraucht Gott gleiche Cur:
Durch Wohl-Luſt ſind wier leicht betrogen
Zur Höllen-Pein,
Und dafür muß die Trübſal ſeyn.

3.

Doch wenn die Noht nimt überhand
Und alles dier tuht Wiederſtand,
Die gange Welt nun haſſet dich,
Auch alle Kreatur der maßen,
Kein Mittel läſſt mehr blikken ſich,
Dein eigen Herz hat dich verlaßen
Und denk'ſt in Noht,
Du muſt nun gar verſchmachten Todt:

4.

Dann kömmet Gott und greifft erſt drein,
Schenkt Labe-Trünk' und ſüßen Wein,
Erwehret Ohnmacht und den Tod,
Gibt Hülff' und Troſt dem kranken Herzen,
Verzukkert alſo deine Noht
Vnd macht zu Freuden deine Schmerzen;
Es jammert ihn,
Wo du ſollſt ab- ohn Hülffe- ziehn.

5.

Drüm traue Gott und bete nur
Gedultig, Dankbar leid die Cur;
Bedenk, es iſt verdienter Lohn
Und doch des Vaters Gnaden-Ruhte,
Woraus die Himmels-Freuden-Kron'
Erzeuget wird, auch offt mit Blute:
Deß JEſus Chriſt
Und alle Heylgen zeugnis iſt.

6.

Ich neme Kreuz für Höllen-Smach,
Verlaße Welt, geh JEſu nach,
Will ſeyn Gedultig, Stark, Beherzt.
HErr, ſtehe bey mit Hülff' und Gnade!
O Gott, du weiſſt, daß Trübſal ſchmerzt:
Du wolleſt's wenden, daß kein Schade
Noch Noht mich fällt,
Weil's Herz allein an dier nur hält.

A. Teil I. S. 35. Das VI. Lied. 2. 2 fehlt ein. — Vorgedruckt iſt die Melodie: d g g f b c a g.

492. Wenn mann verreiſen will.

In Gottes Nahmen geh', erbitte den zum Schutz'.
Iſt dieſer HErr mit dier, der Welt, dem Teufel trutz!

1.

Komm, Gott, und gehe mit mier aus!
Begleite mich biß in ein Haus,
Woſelbſt ich, wenn ich müde bin,
Mich lab' und ſicher ruhe drinn.

2.

Ernähre, ſchütz' auch immerdar
Für Reubern, Unglükk und Gefahr.
Dein Engel trete zwiſchen ein,
Wo etwas mier will ſchädlich ſeyn.

3.

Mein Gott, ſey allezeit bey mir,
Dann Seel und Leib befehl ich dier;
Erhalt zum ſeligen Ende mich
Und laß dort Ewig preyſen dich.

A. Teil I. S. 40. Das VII. Lied. Vorgedruckt iſt die Melodie: g b f g a b c d.

493. Wenn mann wieder kömmt.

Nun, kömmſt du glükklich heim, ſo falle dann auch nieder
Und danke Gott für Schutz, drauff labe deine Glieder.

1.

Lob und Preyß ſey dier geſungen,
Vater, Sohn und Heylger Geiſt,
Daß mier iſt mein Weg gelungen
Und du mier haſt Schutz geleiſt.

2.

Schutz und Segen auff der Reiſe
Hab' ich reichlich gnug verſpürt:
Gott, du haſt nach Vaters-weiſe
Mich ſo ſicher durch geführt

3.

Hinn und her, frisch, unversehret.
Steh' auch ferner noch bey mier!
Meine Seel', o HErr, dich ehret,
Will deß ewig danken dier.

A. Teil I. S. 43. Das VIII. Lied. Vorgedruckt ist die Melodie: ° g e g a e d c.

494. Osterlied.

1.

JEsus ist erstanden schon,
Triumphiert als Gottes Sohn,
Hatt gesiegt an Menschen stelle
Über Teufel, Tod und Hölle,

2.

Lässt sich sehn und zeiget an
Wunder-Taht, die er getahn;
Trost und Freud' er denen giebet,
Die da sind üm jhn betrübet.

3.

Als Maria suchet hier,
Da erscheinet JEsus ihr:
JEsu, ach mier auch erscheine,
Denn ich suche dich und weine.

4.

Petro, der gefallen doch,
Zeigst du dich und tröstest noch:
JEsu, ich bin auch gefallen,
Tröst', erscheine mier für allen.

5.

Schrifft erkläre'st du Pilgern ja,
Rührst jhr Herz und bleibest da:
Durch dein Wort mein Herz auch rühre,
Halt und zeug mich, zu dier führe.

6.

Deinen Jüngern, JEsu, du
Sprichst in großer Furcht ja zu:
Ich bin Furchtsam übermaße,
JEsu, HErr, mich nicht verlaße.

7

Friede, sprichst du, sey mit euch,
Jhr Betrübten allzugleich!
JEsu, sprich doch auch den Frieden
Mier Betrübten ein hienieden.

8.

Thomas, der ungleubig ist,
Sieht und fühlet dich, HErr Christ:
HErr, laß sehn, laß dich empfinden,
Wenn mein Glaube will verschwinden.

9.

Als die Jünger baten dort,
Aßest du mit ihnen fort:
Arme Liebe, nicht vermessen,
Bittet, JEsu, dich zum essen.

10.

Wo ihr zween versammlet seyn
Dier, da willst du treten drein:
Herr, mein Leib und Seele bitten,
JEsu, gib doch du den Dritten.

11.

Wie ich denn nicht zweifle dran,
HErr, du stehest, höreſt's an:
Bist schon mitten eingesenket,
Spricht das Herz nur oder Denket:

12.

Ach HErr JEsu, bleib bey mier,
Denn die finstre Nacht ist hier,
Trübsal und mein Lebens-Ende;
JEsu, bleib, nicht weg dich wende.

13.

Bleib bey mier und führe mich,
JEsu, daß ich sehe dich!
JEsu, laß dich ewig schauen!
Laß kein' Angst mier machen grauen.

A. S. 106. Im „Andren Theil" das X. Lied. Überschrift: „Das Andre Oster-Lied." Beigegeben ist die 5stimmig gesetzte Melodie: (d e) (f g) (a h) ° (^{d} c) h a.

495. Wider die falſche Herzen,

die einem mit glatten Worten das Herz heraus lokken, hernach ſich damit kützeln und auffs ärgeſte verleumden, welche Gott richten wird.

Ob falſche Zungen dich als Schlangen-Gifft verletzen,
Ei klag' es Gott, er wird's dort rechen, hier entſetzen.

1.

MEin Herz, betrübt mit naſſen Wangen,
Schwing' ich, mein liebſter Gott, zu dier
Und klage ſehnlich mit Verlangen,
Wie alle Welt zu wider mier.
Kein Menſch es treulich mit mier meint,
Auch meine Freunde ſind mier feind,
Gebn gute Wort', aus falſchem Herzen
Und tragen mich doch ſpöttiſch aus:
O Gott, erwäge meine Schmerzen!
Errette mich und hilff mier draus.

2.

Mein Gott, mein Schutz und mein Erretter,
Du haſſeſt ja den falſchen Mund,
Den Mörder, Lügner und den Spötter,
Der vorwerts klagt, hernach verwundt.
Herr, ſchrecke du! Herr, richte doch,
Was ſo betrübt und lachet's noch.
Du, Gott, in JEſu haſt geſchlagen
Den Teufel, meinen gröſten Feind,
Drüm wirſt du die auch mit verjagen,
Die ſeines Reichs bediente ſeynd.

3.

Mein Gott, dier iſt es unverborgen,
In was für Elend' ich izt ſteh';
Ich klage dier mein' Angſt und Sorgen
Und wie ich ſehr verfolget geh'.
Auff Erden hab' ich keinen Freund,
Ich muß offt bitten meinen Feind
Und weiß doch wohl, daß er mein lachet.
Nun, Gott! ich weiß, du ſiheſt das
Und rächeſt's ſchon, wenn Bosheit machet
Mich ſo betrübt und Augen-naß.

4.

Auff dich, HErr JEſu, will ich bauen,
Auff Erden weiß ich nirgend hinn,
Mein Herz will dier ſich anvertrauen,
Mit dier ich gern zu frieden binn.
Und ſollt' es dier gefallen, wo
Ich bliebe hier geängſtet ſo:
HErr, gib Gedult! — in jenem Leben
Ergötze mich der Traurigkeit,
Wenn du wirſt falſchen Mäulern geben
Die ewge Qual und Herzen-Leid.

5.

Wolan! ihr falſchen Herzen, lachet,
Lacht eurer Bosheit immer hinn,
Mit mier nach eurem Willen machet,
Doch wiſſet: Gott iſt Richter drinn;
Und ich bin Gott ergeben hier:
Was mein Gott will, gefället mir.
Gott wehret mir aus Güt' und Gnaden,
Wenn Teufel und ihr falſchen wo
Mich bringen wollt in Spott und Schaden,
Dann hilfft er mier: Ich dank' ihm ſo.

6.

O Gott, ich weiß, daß nichts geſchihet,
Ohn was mier nützt zur Seligkeit,
Und wer ſich mier zu ſchadn bemühet,
Den Himmels-Weg der mier bereitt;
Denn von der Welt geäffet ſeyn
Iſt Gottes Kindern nur gemein.
Dieß gabſt du, JEſu, ſelbſt zum Zeichen,
Darauff ich dier auch gebe mich.
HErr, ſtärke, laß nicht ab- mich- weichen,
Laß ewig dafür preyſen dich!

A. S. 192. Im 3. Teil das IX. Lied. Vorgedruckt iſt die Melodie: f c a d d cis d e d.

496. Ein hochbetrübtes Herz klagend,

in Perſon der verlaßnen Zion.

Verzage nicht, betrübtes Herz! du biſt bey Gott' in Gnaden;
Er wehret, wo die Noht zu groß wird und will ſchaden.

1.

ZJon, die verlaßne Stadt,
Klaget ſehr und hochbetrübet,
Wie ihr'r Gott vergeſſen hat,
Ihr gar keinen Troſt mehr gibet.
Sie kann ſich nicht weinen ſatt,
Daß ſie war zuvor geliebet,
Izt doch muß in Kreuzes-Pein
Elend und verſtoßen ſeyn.

2.

Großer Gott, erbarme dich
Über die, ſo du geliebet.
Sihe! Zion ängſtigt ſich,
Sihe! ſie iſt hochbetrübet.
Ach wie liegt ſie jämmerlich!
Höre, was für Wort ſie giebet.
Gott, wie kannſt du dergeſtalt
Zuſehn und nicht helffen bald?

3.

Große Sünden machen's zwar,
Daß du häfftig haſt verlaßen;
Aber weil du, Gott, ſo gar
Biſt Barmhertzig über maßen,
Zürne doch nicht immerdar!
Halt die gnädge Vater-Straßen!
Gott, dein Zion grämet ſich,
Daß es hatt erzürnet dich.

4.

Dieſes Zion iſt mein Herz,
Das du, Gott, haſt außerkohren
Dir zur Stadt, wo innen werts
Große Wunder ſind gebohren.
Du, Gott, wareſt Licht und Kerz,
Schützteſt, daß nichts ward verlohren,
Hielteſt köſtlich dieß Gebeu,
Daß es war der Feinde ſcheu.

5.

JEſu Chriſti theures Blut
Schreibet noch an Tühr und Wänden:
Weg, was hierinn ſchaden tuht,
Ich will Raht in Nöhten ſenden.
Über alle hält die Hut
Gott der heylge Geiſt an Enden,
Zündet an des Glaubens-Licht,
Sagt mier: Gott verläſſet nicht.

6.

Heylige Dreyfaltigkeit,
Weil du haſt mein Herz geſchmükket
Und zur Kirche dier bereitt,
Ei laß mich doch ſeyn erquikket!
Wend' einmahl mein großes Leid,
Siehe, wie mich Jammer drükket
Und ich bin der Feinde Spott:
Rette mich, mein HErr und Gott.

A. S. 205. Im 3. Teil das XI. Lied. — Vorgedruckt iſt die Melodie: b f es f g es d.

497. Unterricht vom Kreuze.

Vertraue Gott in aller Noht,
Er führt zum Leben durch den Tod.

1.

Fürchte, liebe Gott, vertraue,
Bete fleißig, auff ihn baue,
Wenn dich ängſtigt Kreuzes-Noht.
Gleub'! er ſihet deine Schmerzen,
Ach ihn jammert ja dein Tod,
Kränket, reuet ihn von Herzen.

2.

Denn ein Chriſte muß hier leiden,
Doch kann ihn von Gott nichts ſcheiden.
Gott iſt den Betrübten nah':
Er ſchützt, leichtert ihre Bürde,
Lindert Schmerzen, wo allda
Kreuz zu Boden drükken würde.

3.

Dünkt dich gleich, du ſey'ſt verlaßen,
Gott, der zürne ſolcher maßen,
Will ſich nicht erbarmen mehr:
Nein, das ſagt dein Herz voll Sünden
Und des Feindes Mord-Gewehr.
Streite! JEſus wird ſich finden.

4.

Würd' auch endlich in den Nöhten
Großer Schmerze dich ertödten,
Schadt der Tod doch Chriſten nicht:
Durch den Tod gehn ſie aus Leide
Hinn zur Ruhe, biß jhr Licht,
Chriſtus, führt zur ewign Freude.

5.

Kreuz kann dier gar nichts verderben,
Kreuz nur reizet zuererben
Himmels-Luſt für Höllen-Qual:
Denn ſo Fleiſch durch Kreuz nicht ſtirbet,
Liebet's Welt, auch ſo zu mahl,
Biß es ewig drinn verdirbet.

6.

Weil das Kreuz denn führt zum Leben,
So ſey willig drein ergeben,
Deine Laſt zu ſchleppen fort.
JEſus Marter, Angſt und Schmerzen
Dich erquikk', an welchem Ort'
Ohnmacht zuſetzt deinem Herzen.

Widerholunge.

Weil das Kreuz denn führt zum Leben,
Will ich willig mich ergeben,
Meine Laſt zu ſchleppen fort.
JEſus Marter, Angſt und Schmerzen
Mich erquikk', an welchem Ort'
Ohnmacht zuſetzt meinem Herzen.

A. S. 227. Im 3 Teil das XV. Lied. — Die Einrichtung der Widerholunge, wonach der Sänger den Inhalt der letzten Strophe ſich zueignet, findet ſich in mehreren Weberſchen Liedern. — Vorgedruckt iſt die Melodie: c g (a h) (c d) es es d c.

498. Der Seelen-Seufftzer nach JEſu Chriſto.

1.

ACh du Schönſter meiner Seelen,
Sihe, wie ich mich muß quelen:
Sih', ich ſterbe Nacht und Tag,
Weil ich dich nicht ſehen mag.

2.

Dich nicht ſehen iſt nur Schmerzen,
Nichts alß Tod dem kranken Herzen:
Kranke Herzen ſterben hinn,
Wo du nicht erſcheineſt drinn.

3.

HErr, erſcheine! laß erwerben
Dich zu ſehn, ſonſt muß ich ſterben:
Herzleid tödtet mich mit Weh',
HErr, ohn dich ich ſchon vergeh'.

4.

Ich vergehe. Laß dich ſehen,
Sonſten iſt's mit mier geſchehen.
Einger Schatz, mein Leben du,
Gib dich mier zur ewign Ruh.

5.

Gib dich her, ſo iſt gegeben
Ruhe, Freud' und ewigs Leben
Meiner Seelen, die nach dier,
JEſu, ſeufftzet für und für.

6.

Willſt du aber nicht erſcheinen
In ſo einer Sünd-Unreinen,
So erbarme dennoch dich:
Sprich ein Wort und tröſte mich!

A. S. 256. Im 4. Teil das III. Lied. Die mitgeteilte Überſchrift ſteht über der Seite, das Lied trägt nur die Nummer. — Das Lied wie auch die nachſtehende Antwort erinnert an die Weiſe Johann Scheffflers. — Vorgedruckt iſt die Melodie: f g a d c f g f.

499. Himmliſche Antwort
an die Klagende Seele.

1.

Je du Hochbetrübte du,
Was iſt das für Sorg und Klage,
Wie groß Elend, große Plage
Über Maß dier ſetze zu:
Ich doch nicht auff dein Begehren
Troſt noch Hülffe will gewären?

2.

Nein! Nein! denke ja ſo nicht!
Sih', ich ſehe deine Schmerzen,
Jammert mich, bin nah' im Herzen,
Wehre daß kein Leid geſchicht.
Aber wiſſe: Himmels-Freuden
Müſſen kommen aus viel Leiden.

3.

Denn die Traube gibt erſt Safft
Nach der Leſe hart gedrükket;
Keine Roſ' auch eh' erquikket,
Gibt dem ſchwachen Heupte Krafft,
Wächſt ſie nicht und wird geſtochen
Von dem Dorn und abgebrochen.

4.

So muſt du auch gehen hier
Unterm Kreuze ſtets gekränket,
Biß du dadurch wirſt gelenket,
Dich zu laßen gäntzlich mier,
Stirbeſt ab der Welt und Sünden:
Dann iſt Fried' und kannſt mich finden.

A. S. 259. Im 3. Teil das IV. Lied. — Vorgedruckt iſt die Melodie: f a c d e d c.

500. Seelen-Freude
über den Göttlichen Troſt, ihr in Nöhten verſprochen.

1.

KRankes Herz, nun freue dich,
Sinn, Verſtand auch, inniglich.
Weg, was mich izt kränket!
Du betrübte Seele du,
Sey getroſt und habe Ruh',
Jeſus dein gedenket.

2.

Jeſus hört dein Seufftzen ja,
Auff dein Bitten iſt er nah,
Tröſtet, hilfft aus Nöhten:
Ja, er offenbaret ſich,
Schützet, wenn groß Elend dich
Gäntzlich will ertödten,

3.

Zeiget ſeine Wunden mier,
Seinen Tod, den er allhier
Hatt für mich gelidten,
Daß ich Armer dort in Pein
Nicht verlohren müſſte ſeyn:
Er hatt mich erſtritten.

4.

Und ſo ich zum Himmel will,
Muß ich gehn gehorſam, ſtill',
Auch das Leben wagen,
Ihm nach Kräfften folgen ſo
Und mein Kreuz gedultig-froh
Ihm zur Ehre tragen.

5.

Nicht zwar, alß wenn Seeligheit
Würd' erworben ſo bereitt:
Nein! nur ihm [zum] Danke
Auch zu ſpüren ſeine Pein;
Fleiſch muß ſo ertödtet ſeyn
In der Sünden-Kranke.

6.

Drüm̃ das Herz izt freuet ſich,
Meine Seel' auch inniglich,
Kein Kreuz kann mich kränken,
Denn des Herrn Kreuz, Tod und Blut
Stärkt mich, Jeſus Hülffe thut,
Will mier Leben ſchenken.

A. S 280. Im 4. Teil das VII. Lied. — 4. 4 ſteht noch, 5. 3 fehlt zum. — Mit der Melodie: h c d c h a g.

501. Lied vor dem heiligen Abendmahl.

1.

ACh! du allerhöchſte Freude,
Meine Luſt und Lebens-Weide,
Meines todten Lebens-Seele,
Seel' in traurigs Herzen-Höle:
O du Schatz, den ich begehre,
Komm, vergnüge! komm, gewäre!

2.

Komm, mein Herr, entgegen gehe
Mier, der ich mich unterſtehe
Zu dem allergröſſten Werke,
Welches Sinn- und Seelen-Stärke
Übertrifft, hinnzu zu nahen:
Komm, ſonſt kann ich's nicht empfahen.

3.

Komm entgegen, Herr, betrachte,
Wie ich Krafftloß ſonſt verſchmachte.
Jeſu Chriſte, mich bereite,
Würdig dich zu nemen heute:
Izund wollſt du in mier ſchweben,
Auch mit dier das ewge Leben.

4.

Du haſt ja den Tiſch gedekket,
Setzeſt drauff, was köſtlich ſchmekket,
Lädeſt dazu kranke Herzen,
Heileſt Sünd- und Seelen-Schmerzen:
Herr, dich ſelbſt giebſt du zur Speiſe,
Doch gantz unbekannter Weiſe.

5.

Dieß im Glaubn ich auch erblikke,
Rufe ſeuffzend: Herr, erquikke!
Herr, erquikk' ein arme Seele,
Hindre, daß ich mich nicht quele.
Große Schmerzen ich erleide:
Lindre das, du Lebens-Weide.

6.

Heyle mich! laß Gnad' erlangen,
Jeſum würdig zu empfangen;
Labe mich! Herr, ſpeiſ' und tränke,
In mich Kranken dich verſenke:
Senke dich! ich will genieſſen
Deinen Tod, dein Blutvergieſſen.

7.

Jeſu, ſey in Herz und Munde
Itzt und in der Todes-Stunde!
Jeſu Chriſte, ſey mein Leben,
Wenn mich Angſt und Furcht ümgeben.
Jeſu, Schutzherr, ſteh' und wehre,
Wenn ich Jeſum ruf' und höre.

8.

Herr, dein heylger Leib mich ſpeiſe,
Stärke mich zur Himmels Reiſe!
Herr, dein Blut mein Herz auch rühre,
Waſch' es rein von Sünd' und führe
Mich zum Vater ſchön geſchmükket,
Wenn der Tod mein Herz abdrükket.

A. S. 320. Im 5. Teil das II. Lied, überſchrieben: Wenn mann itzt hinngeben will oder gehet. Neben Str. 7 ſteht die Bemerkung: Bey dem H. Heyl. Abendmahle. Vorgedruckt iſt die Melodie: ° g e g f e d c.

502. Der Seelen-Freude
über empfangenen Abendmahle.

1.

Willkommen, du Sonne
Voll Freude, voll Wonne,
Du herzliches Wündſchen, du Seelen-Begehren,
Du Sinnen-Erfriſchung und lieblichs Gewären,
Du ſüßeſtes Feuer, mier Kranken gegeben:
Her Jeſu, willkommen, im Tode du Leben!

2.

Du Leben, willkommen!
Du haſt mier benommen
Viel Kummer, viel Klage, viel tödliche Schmerzen,
Biſt ſelber die Freude, das Leben dem Herzen:
Ich lebe, bin frölich, in Jeſu erquikket,
Bin Jeſu zugegen im Himmel engücket.

3.

Wie ſoll ich Betrübter
Dier Seelen-Verliebter,
Wie ſoll, O Herr Jeſu, die Gnade bezahlen
Ich Nakkend-Verarmter in Sünden, in Qualen?
Kein Raht iſt an Leib noch an Seele zu finden,
Mit guter Vergeltung ſich dier zu verbinden.

4.

Doch weil dier für allen
Hatt Demuth gefallen,
Verarmte, zerknirſchte, zernichtete Herzen,
Die Sünden abſterben und leben mit Schmerzen,
Die liebeſt du gnädig: Herr, ſihe mich Armen!
Ich wollte wohl gerne, das laß dich erbarmen!

5.

Und nim mich Leib-eigen,
Dier Dank zu erzeigen
Durch Leiden, Verfolgung, durch Leben und Sterben,
Biß, Jesu, dein Tod mich auch gar läßt erwerben
Die Himmlische Freuden, die ewige Krone,
So deinen Nachfolgern du schenkest zu lohne.

6

Dann laß mich itzt Kranken
Dort ewig dier danken
Für Leiden, für Marter, für schmerzliches Sterben,
Wodurch du, Herr Jesu, mich wollen erwerben,
Erlösen von Zorne, vom Höllischen Feuer,
Und daß du mier's hier noch bezeugest so theuer.

A. S. 331. Im 5. Teil das IV. Lied. Vorgedruckt ist die Melodie: d a g a e d.

503. Deß armen Sünders Verlangen,

daß er in itziger Andacht stets verbleiben möchte.

1.

Wie kömmt es doch,
O mein Herr Jesu Christ,
Daß ich so irrdisch bleibe
Und nicht in dier bekleibe
Mit allem, was ich bin annoch:
Daß sich mein Herz nicht selbst vergisst,
Weil du darinn erschienen bist?

2.

Du kömmest ja,
Du Lebn, und schenkst dich mier,
Den Himmel auch zu eigen,
Und ich soll Dank erzeigen,
Sollt' immer feste stehen da
Im Glauben, Liebe, Herr, in dier,
Soll deinen Willen tuhn allhier.

3.

Und sih'! — ich bleib'
Ein Sünder, Unflahts voll,
Kann's gar nicht dahinn bringen,
Mein schwaches Fleisch zu zwingen,
Zu opffern mich mit Seel' und Leib'
Und daß mein Leben, wie es soll,
Dein eigen sey ohn Falsch und Groll.

4.

Doch zeigt mier so
Mein' Unvermögenheit,
Wie nichts ich kann erlangen.
Mit scham muß ich anfangen,
Muß mich verwundern Traurig-Froh
Der großen Gnad' und Gütigkeit,
Die ohn Verdienst mier wird bereitt,

5.

Daß dier's gefällt
Zu spielen so mit mir,
Du, Herr, mit mier Elenden:
Lehr'st trauen deinen Händen,
Ergeben gänzlich dier, ô Gott,
Wo noch was heimlich-Eignes hier,
Daß sich nicht ganz vertrauet dier.

A. S. 362. Im 5. Teil das IX. Lied. Das hübsche Lied bewegt sich in damals ungewöhnlichen Gedanken. — 3. 7 sey. Im Buche steht seyn. Vorgedruckt ist die Melodie: a a a gis c c h e d c.

504. Wie ein rechter Christ

seines Herrn Jesu heylige Gegenwart im Herzen empfindet, darob freudig wird und sich ihm auffopffert.

1.

Jesu, Jesu, O mein Herz,
O mein Herz, Herr, seufftzt zu dier;
Jesu, komm herniederwerts,
Aus Erbarmung bleib bey mier!

O mich Betrübten,
Noch Welt-Verliebten,
Laß mich doch immer von Aussen, von Innen,
Jesu, dich, Liebster, zu lieben beginnen.

2.

Jeſu, Jeſu, anders nichts,
Dis allein begehr' ich nun.
Jeſu, willſt du? ſo geſchicht's;
Winke nur, ſo kann ich's tuhn.
Jeſus kann machen,
Welt zu verlachen.
Jeſu, du Liebhaber, Reichthum der Armen,
Laß mich in Lieb' in dier, Jeſu, erwarmen!

3.

Jeſu, Jeſu, itzt ſeh' ich,
Wie du aus Barmherzigkeit
Ewig haſt geliebet mich,
Mein groß Elend war dier leid:
Drüm du ſo lideſt,
Dier mich erſtritteſt,
Sageſt, bezeugeſt mier's, da ich bin worden,
Daß ich dein eigen; Mich zeichnet dein Orden.

4.

Jeſu, Jeſu, herrſch' in mier,
Laß mich dein Gebiete ſeyn,
Herr, mein krankes Herz allhier
Deine Hütt' vnd Kirchelein!
Wohne du, Lieber,
Drinnen und drüber.
Jeſu, erwehre mier ja auch den Teufel,
Welt-Luſt mit Fleiſche, der Sünde, dem Zweifel!

5.

Jeſu, Jeſu, du biſt mein,
Jeſu, denn du lebſt in mier;
Jeſu, ich bin ewig dein,
Jeſu, denn ich leb' in dier:
Sterb' ich hienieden:
Dort ungeſchieden
Werd', O Herr Jeſu, ich dennoch dein bleiben,
Nichts wird, O Jeſu, mich von dier vertreiben.

6.

Teufel, Welt und Sünden-Fall
Schadt mier nichts, Nichts Schmerz noch Pein!
Jeſus ſchützt mich überall,
Ich bin Tod und Lebend ſein.
Du ſchenkſt's mier Kranken,
Drüm will ich danken,
Loben dich ewig, auch hier noch im Leide,
Jeſu, O Jeſu, mein Leben und Freude!

A. S. 367. Im 5. Teil das X. (letzte) Lied. Strophe 5 ſteht vor Zeile 8: Jeſu, die freudige Thränen dis ſchreiben — oder. Vorgedruckt iſt die Melodie: b a g f g a b.

505. Wie mit GOtte
als der ewig-weſentlichen Liebe vereiniget zu ſeyn geſeufftzet wird.

1.

NUn will Herz und Seele ſchreyen,
Schreyen, daß es hoch erſchallt,
Jung und Mund in einer reyen
Vielmahl rufen dergeſtalt:
Gott, mein Herr, ô Herr, in dier
Sag' ich weit-Verlaßne hier,
Du biſt mein in meinen Sinnen,
Ich dein wider in dier drinnen.

2.

Sterke mich mit ſtarker Stärke
Deiner Gnaden-Specerey,
Daß mein inn'rer Grund vermerke,
Was für Luſt Dich lieben ſey:
Wie es viel mehr ſey als ſüße,
So die Seel' in dich hinn fließe
Und empfinde da, wie theuer
Du ihr ſey'ſt, du Liebes-Feuer.

3.

Binde mich, du Höchſte Liebe,
Halt gefangen mich in dier;
Deinet wegen mich betrübe,
Biß ich gänzlich ſey aus mier
Und in dier, du ſüße Macht,
Mich ergötze Tag und Nacht,
Leib und Seel' auch ſo verharre
Und für Wunder da erſtarre.

4.

Laß hinnfort mein ganzes Leben
Mehr nichts tuhn noch wiſſen mehr
Als ſich dier zu eigen geben,
Suchen deinen Preyß und Ehr',
Endlich ſchlieſſen meinen Lauff
Selig, frölich ziehn hinnauff,
Wo ich Dank dier ewig bringe,
Lieb- und Lobe-Lieder ſinge.

5.

Mein Gott, laß mich ſo zerrinnen
In den allerſchönſten Preiß,
Daß, ô Theurer, in dier drinnen
Ich nur dier zu jauchzen weiß:
Was ich bin, das liebe Dich,
Deinet wegen ja nur Mich.
Alles ſey in dier geliebet,
Gleich wie Lieb' uns Lehre giebet.

A. S. 389. Im 6. Teil das II. Lied. Vorgedruckt iſt die Melodie: h a h ° d d a a.

506. Eines Kranken und Sterbenden.

1.

MEine Lieb' iſt Jeſus Chriſt,
Der für mich gekreuzigt iſt,
Sehr gemartert und geſtorben:
Dadurch hatt er mier erworben,
Daß ich ſoll nach dieſer Zeit
Bey ihm ſeyn in Ewigkeit.

2.

Darüm bin ich Freuden-voll,
Weil ich itzund ſcheiden ſoll
Von der Welt, die mich gekränket
Und mit Gallen ſtets getränket,
Wenn ſie lokkte, reizte nur
Mich auff ihre Sünden-Spur.

3.

Jeſu, meine Juverſicht,
Räch' an mier ſehr Kranken nicht
Meine Sünden; ſih', ich ſcheide,
Tröſte mich in meinem Leide.
Jeſu, mein Herz ängſtigt ſich:
Komm, mein Herr, erquikke mich!

4.

Komm, ſchenk' einen Gnaden-Blikk,
Jeſu, ſcheine, mich erquikk'
Hier im finſtern Todes-Thale,
Führe mich zum HimmelsSale,
Daß ich da mich freu' in dier,
Wie du haſt erworben mier.

5.

Mier, Herr Jeſu, haſt ja du
Auch erworben Freud' und Ruh',
Und in deinem Blut' und Wunden
Hab' ich ſolche nun gefunden:
Darauff ſchlaf' ich ſanfft geſtrekket,
Biß mich Jeſus aufferwekket.

A. S. 463. Im 7. Teil das IV. Lied. Bemerkenswert iſt in dem ſchönen Liede die Anfangszeile der 3. Strophe verglichen mit 1, 5. 6. — Vorgedruckt iſt die Melodie: ° h a d g f e.

507. Dank-Lied
für gnädige Errettung aus großen Sturm-Winden, Waſſers-Noht und Lebensgefahr auff der See.

1.

EXfüll und öffne mir den Mund,
Laß meine Zunge machen kunt,
Laß rühmen deine große Macht,
Mein Gott, daß du mich haſt bewacht,

2.

Da auff uns ſtürmte die Gefahr
Und aller Menſchen Hülff aus war,
Ein jder ſahe ſeinen Tod
Und zu dir ſchry aus tieffer Noht:

3.

Aus tieffer Noht ſchrey ich zu dir,
Sey gnädig, Gott, itzt ſterben wir!
Und daß dein Ohr da neigte ſich
Und du uns halffeſt wunderlich.

4.

O großer Gott, du ſtarker Held,
Der ſich zum Kleinen gern geſellt,
Zerbrochnen Herzen, HErr, alda
Und den Betrübten biſt du nah.

5.

Du achteſt nicht, was prächtig iſt,
Was rühmens voll, voll ſcharffer Liſt;
Was ſtark und hoch von auſſen ſcheint,
Sich ſelber ſucht, dem biſt du feind.

6.

Hingegn was arm, was niedrig ſteht,
Was Demuht übt, gebükket geht,
Was Welt-Luſt fleucht, zu dir ſich macht,
Dir trauet, das iſt werth geacht.

7.

Du Hoch-Erhabner, ſih' herab,
Nicht ſcheue das unreine Grab.
Mein armes Herz wil opffern ſich
Zum Danke dir nun ewiglich

8.

Für Wohlthat, die von Jugend an
Du meiner Seelen haſt gethan,
Errettet, nicht geſtraft nach Schuld,
Mir Gnad erzeigt und große Huld.

9.

Gott, du biſt Zuflucht, Troſt uñ Raht,
Mein Helffer, Schutz-Herr früh und ſpaht,
Mein' Hut, mein Schatz, mein Lebens-Theil,
Der Seelen Luſt und ewigs Heyl.

10.

Drüm, O mein GOtt, verlangt mir ſehr
Zu dienen dir, zu geben Ehr',
Hoch aus zuſchreyen Preiß uñ Ruhm,
Von Herzen ſeyn dein Eigenthum.

11.

O Vater der Barmherzikeit,
Nim gnädig, was ſich an-dir-beut
Für deine Güt', und laß mich ſeyn
Dein ſteter Ruhm und ewig dein.

B. Bl. B 8b. Nr. VI. Das Lied bezieht ſich laut Überſchrift auf Gefahren, in welchen ſich der Verf. am 30. Weinmonats 1649 befand. — Mit der Melodie: f c c d d e e f.

508. Ein herzliches Buß-Lied.

1.

JN Jeſus Tod
Für Sünden-Noht
Hat ſich mein Herz verhüllet
Und leget ſich,
Mein Gott, für dich,
Spricht: Vater, ſey geſtillet!

2.

Ach Vater, ſey,
Ich bitt' und ſchrey,
O Vater, ſey zu friden.
Nicht ſtrafe Schuld,
Erzeige Huld
Mir armen Knecht' hie niden,

3.

Der für dir ligt,
Sich krümmt und ſchmiegt,
Beweinet ſeine Sünden,
Der gar zu viel,
Viel ohne Ziel.
HErr, laß mich Gnade finden.

4.

Begnade du,
Gib Troſt und Ruh
In mein betrübt Gewiſſen
Uñ Jeſus willn,
Der, Zorn zu ſtilln,
Am Kreuz hat ſterben müſſen,

5.

Als in der Welt
Mein Löſe-Geld
Mit ſchmerzen er dir ſchikte
Und als er mich
Schön wunderlich
Mit ſeinem Blute ſchmükte.

6.

Drüm ſchrey', ich hier,
Mein Gott, zu dir:
Auß deines Sohnes Wunden
Schau an das Kleid,
Worein ich heut
Mit Reue mich gewunden,

7.

Und ſtrafe nicht
Mich Böſewicht
Üm das, was ich begangen.
HErr, auch erlaß
Mir Armen, was
Von Eltern iſt empfangen.

8.

Ei trit hinzu,
HErr Jeſu, du,
Die böſe Sachen ſchlichte,
Daß nun noch fort
Nicht hier, nicht dort
Ich müſſ' ins Zorn-Gerichte.

9.

Ich will dafür
Stets danken dir
Hie niden und dort oben,
So ewiglich
Auch, Vater, dich
Samt heilign Geiſte loben.

B. Bl. D v. Nr. XIII. Mit der Melodie: c g f e a gis a h.

509. Liebe- Lobe- und Dank-Lied deß Morgens.

1.

Lob und Preyß ſey Gott dem Vater und dem Sohne
Und dem Heylign Geiſt' imgleichen immerdar,
Gott von Ewigkeit, Drey-Einig in dem Trohne,
Der in Ewigkeit verbleibet, als er war,
Den die Kreaturen preyſen,
Dem all' Engel Ehr' erweiſen,
Singen: Mächtig, Heylig, Rein
Biſt du, großer Gott, allein!

2.

Dank, o großer Gott, du Herrſcher, ſey gepreyſet
Auch von mir itzund, daß in vergangner Nacht
Wie mein Lebenlang du mir viel Gnad' erweiſet,
Noht und Tod erwehrt durch deiner Engel Wacht,
Läſſeſt mich geſund erwekken,
Auffſtehn aus Gefahr und Schrekken:
Gott, drüm Dank' ich dir itzund;
Nim, was ſinget Herz und Mund.

3.

Liebſter Vater, treib auch fern von mir aus gnaden
Teufels Macht und Liſt, Welt, Sünde diſen Tag,
Böſen, ſchnellen Tod mit allem, was kann ſchaden
Mir an Seel' und Leib' und dich erzürnen mag:
Segne meinn Beruf und Leben;
Seel und Leib ſey dir ergeben,
Muht, Gedanken, Wille, Sinn,
Ehre, Gut und was ich bin.

4.

Herr, versorge mich, o Vater, gnädig schenke,
Was ich hier bedarff und Dort zur Seligkeit,
Gib Gedult im Kreuz, gib Sanfftmuht, mein gedenke,
Wenn die Welt verfolgt und Satan Kampff anbeut.
Groß' und Kleine, Krank' und Arme
Tröst' und schütze, dich erbarme
Aller, so in Nöhten seyn,
Freund und Feindes in gemein.

5.

Was gebeten hier, üm Jesus willn erfülle,
Liebster Vater, gibs zu deiner Ehr' allein,
Mich zur Seligkeit; und wär es wo dein Wille,
Daß ich Heute stürb', Ach! laß mich fertig seyn.
Herr, nim mich in deine Hände,
Jesu, dein Tod von mir wende
Todes-furcht und schenke mir
Ewigs Leben Dort bey dir.

C. Bl. C 8b. Nr. VI. Mit der Melodie: a c a g f e d cis d e f e d. — Str. 5. 3 ist vielleicht Mir statt Mich zu lesen.

Wilhelm Rosenmeyer,

1661 Pastor zu St. Johannes in Halberstadt.

Von ihm:

Gecreutzigter JESVS WILHELMI Rosenmeyers . . . Gedruckt bey Andreas Folwalds Sehl: nahgelassener Wittwe (1661).

510. Andächtige Beschauung
des allerheiligsten Häuptes des gecreutzigten JEsu.

1.

SEht doch, wie mein Heyland neiget,
Wie er beuget
An des hohen Creutzes-Pfal
Sein Häupt, das da gantz zerrissen,
Das da müssen
Schmertzlich leyden grosse Quall.

2.

Seht doch, wie Er hängt zur Erden;
Vor Beschwerden
Kan Ers halten nicht empor.
Rothes Blut diß Haupt benetzet,
Das gesetzet
Ist dem feinsten Golde vor.

3.

Diß Haupt, das die Engel schauen
Ohne grauen,
Niemand will mehr schauen an;
Jederman verbirgt sein Sehen,
Thut weggehen.
Seht doch, was die Boßheit kan.

4.

Ach! HErr JEsu, sol ich sagen
Vnd beklagen,
Was dein Haupt so nieder hält?
Ach! es sind die schweren Sünde,
Die ich finde
An mir und an aller Welt.

5.

Weil bis an den Himmel oben
Sich erhoben
Adams Haupt aus ſtolzem Sinn,
Muß dein Haupt und andre Glieder
Sich hernieder
Laſſen bis zur Erden hin.

6.

Darumb thuſtu völlig büſſen
Ohn verdrieſſen,
Was dißfalls verderbet war;
Du erwirbeſt mir darneben,
Daß Ich heben
Kan mein Haupt zum Sternen gar.

7.

Mich und alle Adams Kinder,
Die da Sünder,
Aber doch bußfertig ſeyn,
Zu beküſſen dein Haupt neigeſt,
Mir erzeigeſt
Süſſen Troſt in bitrer Pein.

8.

Nun, du Heyland meiner Seelen,
Laß nicht fehlen,
Was ich bitte itzt von dir.
Neige forthin deine Ohren
Wie zu voren,
Da dein Häupt geneigt zu mir.

9.

Sonderlich wann ich muß leiden,
Wann ich ſcheiden
Soll aus dieſem Thränen-Thal,
Wollſtu dein Haupt zu mir kehren
Vnd mich lehren,
Wie ich komm ins Himmels Saal.

10.

Gib, daß ich mein Haupt auch neige
Vnd bezeige
Die Gedult in aller Laſt,
Die du mir, Mir wilt auflegen
Allerwegen:
So hat meine Seele Raſt.

11.

Hilff, daß Ich mit allen Kräfften
Vnd Geſchäfften
Neige mein Haupt zu dem Wort,
Das du ſelber uns gegeben,
Dir zu leben
Fromm und ſelig hier und dort.

12.

Laß mich auch mein Häupt ſtets lencken,
Zu bedencken
Den, der elend und in Noth;
So wirſtu dich zu mir wenden
Aller Enden,
Wann mein Haupt ſich neigt im Tod.

13.

Ich werd auch mit allen Freuden
Nach dem Leiden
Aus dem Grabe gehn herfür.
Mein Haupt werd empor ich tragen,
Ohne Zagen
Werd ich ſtehn zur Rechten dir.

A. a. O. S. 27. Das 3. Lied des 5. Abſchnitts.

Adam Friedrich Werner,

geboren am Anfang des 17. Jahrhunderts zu Saalfeld in Oſtpreußen, Rektor in Danzig und Kopenhagen, † daſelbſt im April 1672.

Vgl. Allg. deutſche Biographie. Bd. 42. 1897. S. 41.

Von ihm:

Adam Friederich Werners Deutſche POEMATA. Kopenhagen, Bey Georg Lamprecht, Im Jahr m dc xlvij.

511. Auff Herren Simons Pauli,

der Artzeney D. und Profeſſors der Königl. hohen Schulen in Kopenhagen, Töchterleins Ableben.

1.

WEr wil dem Unheyl wehren,
Das uns bringt dieſe Zeit?
Wo wir uns nur hinkehren,
Iſt Müh und Hertzenleid.
Was ſind doch unſre Zeiten,
Die böß und flüchtig ſind,
Als Sorgen, Furcht und Streiten,
Als Nebel, Rauch und Wind?

2.

Wir ſchiffen auff und nieder
Das bleiche Sorgenmeer;
Hier iſt der Wind zuwider,
Dort kommt der Rauber her.
Bald wil der Maſtbaum beben,
Bald reiſt das Anckertau;
Indeſſen muß doch ſchweben
Des ſchwachen Schiffes Bau.

3.

Und ſcheint uns gleich bißweilen
Die Sonne lieblich an,
So ſieht man doch bald eilen
Den trüben Wettermann,
Da Hagel, Sturm und Regen
Zuſammen auff uns gehn,
Als wollt uns aller Segen
Und alle Freud entſtehn.

4.

O! Selig ſeyd ihr Frommen,
Ihr, die ihr durch den Tod
Zu Gott hinauff gekommen,
Euch rühret keine Noht.
Ihr ſeyd der Müh entgangen,
Die noch uns Armen hält;
Wir ſeyn hier wie gefangen,
Ihr habt ein freyes Feld.

5.

Euch gehet auff die Sonne
Und ſcheinet für und für,
Ihr habet Freud und Wonne
Und aller Güter Zier.
Kein Krieg noch Peſtilentze,
Kein Donner, Hitz und Blitz
Kan rühren eure Gräntze
Und ſchönen Himmelſitz.

6.

Hilff, HErr, daß wir erkennen
Den Treuen Vaterſinn.
Ach! laß dich Vater nennen
Und nimm uns zu dir hin.
Du pflegſt ja weg zuführen
Die Deinen für der Noht:
Thu uns auch auff die Thüren
Zu einem ſanfften Tod.

A. a. O. S. 129.

Lieder von unbekannten Verfaſſern.

512. Abendlied.

Nach der Melodey: O heilige Dreyfaltigkeit, ꝛc.

1.

NUn iſt vollbracht auch dieſer Tag,
Mein Gott und HErr, dir Lob ich ſag,
Daß du für Unglück durch dein Güt,
Auch Sünd und Schand mich haſt behüt.

2.

Was ich verbrochen hab an dir,
Das wollſtu, HErr, vergeben mir;
Laß deine groß Barmhertzigkeit
Walten vber mich zu aller zeit.

3.

Darauff, HErr, in die Hände dein
Befehl ich Leib und Seele mein,
Ich wil nun thun mein Augen zu
Und ſchlaffen ein mit Fried und Ruh.

4.

Dein heilger Engel mich bewach
Vors Teuffels Gwalt und Ungemach,
Durch JEſum Chriſt, HErr, bitt ich dich,
Wollſt mich behüten gnädiglich.

5.

Verleih, daß ich friſch vnd geſund
Auffſtehe vnd mit frölichm Mund
Dein Gnad vnd groß Barmhertzigkeit
Lob', Ehr vnd rühm zu aller zeit.

Newes vollkömliches Geſangbuch . . Von Johan Crüger . . Berlin bey Georg Rungens Sel. Witwe, 1640. S 291. Nr. CXXII. Das Lied iſt eine Umarbeitung des Abendliedes von Johann Leon: „Ich hab nun hinbracht dieſen Tag," ſ. Wackern. IV. Nr. 684.

513. Kreuz- und Troſtlied.

Ein anders, auß vorgedachtem Sprüchlein Esaiae.

Melod.: Herr, ſtraf mich nicht in deinem zorn, ꝛc.

1.

ES ſpricht Zion in jhrer Noth:
Der HErr hat mich verlaſſen,
Es hat der HErre Zebaoth
Mein gantz vnd gar vergeſſen.
Er wil nicht mehr das Seufftzen mein
Auffnehmen in die Ohren ſeyn,
Das kräncket mich ohn maſſen.

2.

Kan auch, ſpricht Gott, ein Mutter
Jhres Kindes vergeſſen, [fromm
Daß ſie jhm nicht zu hülffe komm,
Wenn es in Noth geſeſſen,
Vnd nicht mit jhrem lieben Sohn
Mitleiden vnd erbarmung tragn?
Das kan ſie ja nicht laſſen.

3.

Vnd ob ſie ſchon daſſelbe gar
Vergeß auß jhrem Hertzen,
So wil ich doch jhn nehmen wahr
In aller Angſt vnnd ſchmertzen.
Denn Sih', in mein' Händ' hab ich dich
Gezeichnet tieff vnnd feſtiglich,
Drauff thu dein Hoffnung ſetzen.

A. a. O. S. 460. Nr. CLXXXV. Der Spruch, auf den die Überſchrift Bezug nimmt, ſteht Jeſ. 49. Es geht das Lied Joh. Heermanns „Zion klagt mit Angſt und Schmerzen" dem unſrigen voran. — Aufgenommen: Dresden 1656 S. 836, Crügers Prax. p. m. 1656 S. 738.

514. Abendlied.

1.

DJe Sonn hat ſich mit jhrem Glantz gewendet
Vnd was ſie ſoll, auf dieſen Tag vollendet;
Die dunckle Nacht bringt allenthalben zu,
Bringt Menſchen, Vieh und alle Welt zu Ruh.

2.

Ich preiſe dich, du HErr der Nacht und Tage,
Daß du mich heut für aller Noth und Plage
Durch deine Gnad und hochberühmte Macht
Haſt unverletzt und frey hindurch gebracht.

3.

Vergib, wo ich bey Tage ſo gelebet,
Daß ich nach dem, Was finſter iſt, geſtrebet;
Laß alle Schuld durch deinen Gnadenſchein
In Ewigkeit bey dir verloſchen ſeyn.

4.

Schaff, daß mein Geiſt dich ungehindert ſchawe,
In dem ich mich der trüben Nacht vertrawe,
Vnd daß der Leib auf dieſen ſchweren Tag
Sich ſeiner Krafft fein ſanft erholen mag.

5.

Vergönne, daß der lieben Engel Schaaren
Mich für der Nacht der Finſterniß bewahren,
Auf daß ich für der Liſt und Tyranney
Der argen Welt im Schlafen ſicher ſey.

6.

HERR, wenn mich wird die lange Nacht bedecken
Vnd in die Ruh des tiefen Graabes ſtecken,
So blicke mich mit deinen Augen an,
Darauß ich Liecht im Tode nehmen kan.

7.

Vnnd laß hernach zugleich mit allen Frommen
Mich zu dem Glantz deß andern Lebens kommen,
Da du uns haſt den groſſen Tag beſtimmt,
Dem keine Nacht ſein Liecht und Klarheit nimmt.

Johann Crügers **Praxis pietatis melica** 1648 S. 29. Über dem Texte die Melodie: d f g a d o h a o h a. Das Lied iſt durch Verwechſelung mit andern ähnlich anfangenden Geſängen öfters mit Unrecht Joſua Stegmann zugeſchrieben worden.

515. Bußgeſang.

Nach der Melodie: Chriſtus, der uns ſelig macht, ꝛc.

1.

CHriſte, König außerkohrn,
Der ohn Sünd empfangen,
Rein und heilig iſt geborn,
Trägſt ein groß Verlangen
Nach der Menſchen Seligkeit,
Läſt ſie nicht verderben:
Laß mich ja zu keiner Zeit
In den Sünden ſterben.

2.

Fleißig haſtu mich geſucht
Mit gar groſſen Schmertzen,
Als ich, Herr, gieng in der Flucht
Mit betrübtem Hertzen,
Dürftig, elend, nackt und bloß
In ſehr ſchweren Sünden:
Laß mich durch dein Marter groß
Bey dir Gnade finden.

3.

Leid ſind mir all Sünden mein,
Rewen mich von Hertzen:
Laß ſie gar vergäben ſeyn
Durch dein Angſt und Schmertzen.
Wie Maria Magdalen
Loß ward jhrer Sünden,
Alſo laß mich für dir ſtehn
Vnd Genade finden.

4.

Da der Schächer, ob wol ſpatt,
Sich zu dir bekehret
Vnd ümbs Paradieß dich bath,
Haſtus jhm gewähret.
So behüt dein thewres Blut
Mich und alle Sünder
Für der tiefen Höllenglut,
Bitten deine Kinder.

5.

Hilf, daß bey den Schäflein dein,
Von all jhren Sünden
Durch dein Blut gewaſchen rein,
Wir uns mögen finden
Vnnd zu deiner Rechten ſtehn,
Auch in deinem Namen
Zu dir in den Himmel gehn:
Das hälf CHRIſtus, Amen.

A. a. O. S. 84. — Im Königsberger Geſangbuch 1650 S. 306. Voran gehen zehn dreizeilige lateiniſche Strophen: Rex tremendae Majestatis etc. (aus dem Dies irae, dies illa), überſchrieben: „Dieſe vhralte Reimen werden bey einem Crucifix gefunden zu Mantua in S. Francisci Kirchen.“ Über dem deutſchen Texte ſteht: „Hierauß iſt dieſer Deutſche Geſang gemacht.“ — Abweichung: 4. 4 Haſt jhn bald gewehret.

516. Wie ein frommes Hertz

die ſieben Wort Chriſti betrachten und jhm dieſelben zu Nutz machen könne.

Melod.: Vater unſer im ꝛc.

1.
O Gütiger HErr Jeſu Chriſt,
Der du der rechte Mittler biſt
Vnd rufſt GOtt, deinen Vater, an
Für die, ſo dich gecreutzigt han:
In dein Gebät ſchleuß mich auch eyn,
So werd ich meiner Sünden rein.

2.
Wie du den Schächer haſt erhört,
Da er von Hertzen Gnad begehrt,
Alſo, weil du in deinem Reich
Regiereſt mit dem Vater gleich,
Nach deiner Gnad gedencke mein,
So werd ich ewig bey dir ſeyn.

3.
Wie du auch deine Mutter werth,
Die elend blieb auf dieſer Erd,
Befahlſt dem lieben Jünger dein,
Alſo laß dir befohlen ſeyn
Der Gläubgen Mutter, deine Braut,
Dein Kirch, ſo hier das Elend bawt.

4.
Da es auch ließ anſehen ſich,
Als hätt Gott gantz verlaſſen dich,
Weil du am Creutz hiengſt trawerlich,
Daſſelb gewißlich tröſtet mich,
Daß deinetwegen GOtt, mein HERR,
Mich wird verlaſſen nimmermehr.

5.
Weil du bey deiner ſchweren Laſt
Ein groſſen Durſt gefühlet haſt,
Da auf dich außgegoſſen war
Der Zorren Gottes gantz und gar:
Durch deinen Durſt erquicke mich,
Das wird mich laben ewiglich.

6.
Weil du denn alles haſt vollbracht,
Das jemals kunte werdn erdacht,
Zu fodern aller Menſchen Heyl:
So laß du mich auch haben Theil
An dem vollkomnen Opffer dein,
So kan ich nicht verlaſſen ſeyn.

7.
Gib, daß ich in der letzten Stund
Nach deinm Beyſpiel auß Hertzengrund
Dem trewen GOtt, der ohne End
Mein Vater bleib, In ſeine Händ
Befehlen mög die Seele mein,
So wird ſie wol verſorget ſeyn.

8.
Drauf ich im Glauben Amen ſag,
An deinem Wort kein Zweifel trag:
Weil du, O Herre JEſu Chriſt,
Die ewig Waarheit ſelber biſt,
Wirſt du erhören gnädig mich,
Dir leb und ſterb ich williglich.

A. a. O. S. 191 unter den Liedern Vom Leyden und Sterben JEſu Chriſti. Ohne Namen.

517. Pfingſtlied.

Mel.: In dich hab ich gehoffet, Herr, oder: Im finſtern Stall.

1.
KOm, himliſchs Licht, heiliger Geiſt,
Der du ein Troſt der Menſchen heißt,
Mit deinem Göttlichn Glantze.
An dieſem Ort
Dein Geiſt und Wort
In unſer Hertzen pflantze.

2.
Du biſt der Brunn der Weißheit ſchon,
Das Leben und die Ehrenkron,
Ein Gäber aller Gaben.
Von dir, O Gott,
Was Odem hat,
Durch deinen Geiſt muß haben.

3.
Eröfne auch zu dieſer Stund
Vnſern Verſtand, Hertz, Ohren, Mund,
Dein Göttlich Flamm uns ſende,
Damit Trübſal
Uns ja niemal
Vom waaren Glauben wende.

4.
Für ſolche Wolthat wollen wir
Mit Hertz und Mund lobſingen Dir
Auf Geigen unnd Schallmeyen,
In dieſem Feſt
Aufs allerbeſt
Uns deiner Gnaden frewen.

A. a. O. S. 273 Übereinſtimmend in dem Königsberger Geſangbuch 1650 S. 214, in dem Dresdener v. 1656 S. 379 und in Crügers Prax. p. m. 1656 S. 413.

Digitized by Google

518. Seufftzerlein, wenn man zum Abendmahl gehet.

Mel.: Wo Gott zum Haus nicht ꝛc.

JCh ſtell mich eyn, O fromer GOtt,
Zu deinem himliſchn Gaſtgebot,
Dazu du mich geladen haſt:
Hilf, daß ich ſey ein würdigr Gaſt.

A. a. O. S. 351. Das Lied ſteht im Königsberger Geſangbuch 1650 S. 363 als „Seufftzerlein, wenn man zum Tiſch des HErrn tritt."

519. Vmb den lieben Frieden.

Mel.: Ach GOtt und HErr, wie groß, ꝛc.

1.
WOl ſtehts im Land
In allem Stand,
Wenn Fried darinn regieret.
Der Fried vermehrt,
Vnfried verzehrt;
Als Guts der Fried gebiehret.

2.
Dem Fried nachjag,
In Lieb vertrag,
Wenns nicht ſo gleich zugehet.
Auß Krieg und Streit
Kömt Hertzenleyd,
Verwüſtung drauß entſtehet.

3.
O Gott, mein HErr,
Dem Satan wehr,
Daß er uns nicht bethöre.
Gut Policey
Vnd Fried verleyh,
Daß eins das ander Liebe.

4.
So wollen wir
Vns für und für
Der Danckbarkeit befleiſſen
Vnd dich allzeit
In Ewigkeit
Erhöben und hoch preyſen.

A. a. O. S. 517. Die Überſchrift iſt der Kolumnentitel. Im Königsberger Geſangbuch 1650 S. 270.

520. Danklied vor einen gnädigen Regen.

Mel.: Nu frewt euch, lieben Chriſten Gmein, ꝛc.

1.
ACh HErre GOtt, wir loben dich
Und preyſen deinen Namen,
Daß du uns haſt ſo gnädiglich
Vnſer Gewächs und Saamen
Befeuchtet mit dem Regen warm;
O höchſter Gott, Dich doch erbarm
Vnd ferner uns bedäncke.

2.
Gib fruchtbarn Regn und Sonnenſchein
Zu rechter Zeit und Stunden,
Daß unſer Land mit Früchten fein
Erfüllet werd gefunden.
Crön du das Jahr mit deinem Gut,
Halt unſer Feld in guter Hut
Vnd unſre Furchen tränck.

3.
Du weiſt ja, daß wir deine Kind
Vnd hochgeliebte Erben,
Dazu deins Sohnes Brüder ſind,
Drümb laß uns nicht verderben.
Behüt uns, HErr, für Hungersnoth
Vnd gib uns unſer täglich Brod
Auß reichen, milden Gnaden.

4.
Wenn du aufthuſt dein milde Hand,
So ſtehet alls im Segen;
Wenn du gnädig anſchawſt das Land,
So neiget ſich der Regen.
Wenn du aufthuſt, ſo ſamlen wir;
Wenn Schutz und Schirm herkommt von dir,
Mag uns kein Vnglück ſchaden.

5.
Behüt uns auch, O trewer GOtt,
Mit allem unſern Saamen
Für aller Feind Gewalt und Spott
Zu Ehren deinem Namen.
Beſchütz fürs Türcken Tyranney,
Fürs Bapſtes Mord und Triegerey
Durch JEſum Chriſtum, Amen.

A. a. O. S. 524.

Digitized by Google